Nuntiaturberi... aus Deutschland nebst ergänzenden ...

Rotraud Becker,
Catholic Church.
Apostolic ...

Digitized by Google

SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT
LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

NUNTIATURBERICHTE

AUS DEUTSCHLAND

NEBST ERGÄNZENDEN ACTENSTÜCKEN

ZWEITE ABTHEILUNG

1560—1572

HERAUSGEGEBEN

VON DER

HISTORISCHEN COMMISSION

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

WIEN, 1897

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

NUNTIATURBERICHTE

AUS DEUTSCHLAND 1560-1572

NEBST ERGÄNZENDEN ACTENSTÜCKEN

ERSTER BAND

DIE NUNTIEN HOSIUS UND DELFINO 1560—1561

IM AUFTRAGE

DER

HISTORISCHEN COMMISSION

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BEARBEITET VON

S. STEINHERZ

WIEN, 1897

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Vorwort.

Indem diesem ersten Bande der zweiten, die Jahre 1560—1572 umfassenden Abtheilung der ‚Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Actenstücken', zu deren Herausgabe sich das Istituto austriaco di studii storici in Rom vor Jahren verpflichtet hat, schon eine Reihe von Bänden der Abtheilungen vorausgegangen ist, deren Publication das k. preussische historische Institut in Rom und das Institut der Görres-Gesellschaft übernommen haben, braucht hier nicht mehr alles wiederholt zu werden, was über das ganze Unternehmen von anderer Seite und insbesondere von dem verstorbenen Heinrich von Sybel im Vorworte zu Band I der Abtheilung I gesagt worden ist. Es wird genügen, dass ich als Leiter des Istituto austriaco und zugleich als Mitglied der 1895 von der philosophisch-historischen Classe der k. Akademie der Wissenschaften zu Wien für die Herausgabe der einen Abtheilung bestellten Commission hier berichte, wie unsere Betheiligung an dieser gemeinsamen Publication entstanden ist, und wie sie sich nach und nach gestaltet hat.

Bald nachdem Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. den erleuchteten Entschluss gefasst hatte, die Vaticanischen Archive der Forschung zugänglich zu machen, haben auch wir Oesterreicher uns in Rom eingefunden und haben, um die hier vorhandenen Schätze vornehmlich für die Geschichte Oesterreichs im Mittelalter auszubeuten, allmälig unser Institut in Rom eingerichtet. Was von dessen Mitgliedern in den ersten Jahren in dieser Richtung geleistet worden ist, ist in den Mittheilungen des österreichischen Instituts in Wien VI, 203—223; XII, 200; XIII, 367—376, 663—667 berichtet worden; dabei war auch bereits erwähnt worden, dass wir in der Verfolgung des ersten Arbeitsplanes auf unüberwindliche Hindernisse gestossen und daher seit 1889 darauf bedacht waren, auf andere Themata überzugehen.

War nun damals in Deutschland zugleich in mehreren Kreisen von Forschern der Plan entworfen und Schritt für Schritt in Angriff

genommen worden, die für die Geschichte des 16. Jahrhunderts werthvollen Nuntiaturberichte aus Deutschland, welche man in dem jetzt eröffneten päpstlichen Geheimarchive mehr oder minder vollständig erhalten glaubte, herauszugeben, und hatten sich das preussische Institut und die Görres-Gesellschaft in diese Arbeit getheilt, dabei aber, soweit vorerst bekannt geworden war, die Jahre 1564—1576, d. h. die Regierungszeit des Kaisers Maximilian II. unberücksichtigt gelassen, so wollte das Istituto austriaco, als es im Herbst 1890 definitiv eingerichtet wurde, diese Lücke ausfüllen und eine Edition der Nuntiaturen aus den eben genannten Jahren vorbereiten. Doch kaum hatten wir in Rom mit der dahin zielenden Forschung begonnen, als das preussische Institut mit Berufung auf den inzwischen gefassten Beschluss, auch die Periode Maximilians II. in seine Publication einzubeziehen, uns zumuthete, auf unser Vorhaben zu verzichten.

Damit war ein unliebsamer Conflict geschaffen, welchen es erst nach einem Jahre zu beheben gelang. Um eine Verständigung anzubahnen, waren auf Anregung des Herrn Professor Cornelius in München deutsche und österreichische Historiker, unter ihnen auch Vertreter der beiden römischen Institute, zu einer Conferenz zusammengetreten, auf welcher in erster Linie eine gemeinsame und einheitliche Publication der Nuntiaturberichte aus Deutschland empfohlen wurde und in zweiter Linie der von mir gemachte Vorschlag, die Arbeit nach Pontificaten zu theilen, wie es bereits bei dem Abkommen zwischen dem preussischen Institute und der Görres-Gesellschaft geschehen war, und uns Oesterreichern die Pontificate Pius IV. und Pius V. zu überlassen. Indem diesen in München geäusserten Wünschen von den massgebenden Stellen in Berlin und in Wien Rechnung getragen wurde, kam zu Beginn des Studienjahres 1891/92 eine Vereinbarung zu Stande, deren Hauptpunkte auch hier angegeben werden mögen. Sie lauten:

> *Die Ausgabe der ‚Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Actenstücken (1533—1585)' tritt als ein einheitliches Ganzes in die Oeffentlichkeit.*
>
> *Die erste Abtheilung (1533—1559) und die dritte (1572—1585) werden in Gemeinschaft mit der k. preussischen Archivverwaltung von dem k. preussischen Institute in Rom herausgegeben, die zweite dagegen (1560—1572) von dem Istituto austriaco di studii storici in Rom.*
>
> *Alle Abtheilungen erhalten dasselbe Format, Papier, Satz, gleiche Verwendung der Typengattungen u. s. w. In der inneren*

Einrichtung (Textbehandlung, Orthographie, Anmerkungen, Beilagen u. s. w.) handelt jedes Institut selbständig.

Beide Institute werden in jeder Beziehung ihre Arbeiten wechselseitig unterstützen und fördern.

Da der erste Band der preussischen Publication damals bereits im Drucke weit vorgeschritten war, war es selbstverständlich, dass wir das Versprechen gaben, das wir jetzt eingelöst haben, die Bände unserer Abtheilung ganz den ihrigen gleich auszustatten. Andererseits haben wir von der Erlaubniss vollen Gebrauch gemacht, unsere Edition so einzurichten, wie es uns im Allgemeinen und mit Rücksicht auf den uns gebotenen Stoff am besten dünkt. Wir haben über grosse Lücken im Materiale aus den Jahren 1560—1572 zu klagen, und doch liegt es uns schon jetzt in solchem Umfange vor, dass wir, um mit fünf bis sechs Bänden auszukommen, beschlossen haben, nicht sämmtliche, sondern nur die wichtigeren Stücke vollständig zum Abdrucke zu bringen und von den minderwerthigen nur die Hauptstellen oder den Inhalt mitzutheilen. Darüber, wie dieser Beschluss im ersten Bande durchgeführt wurde, wird dessen Editor Dr. S. Steinherz selbst Rechenschaft geben.

Mir liegt es ob, über die Vorarbeiten zu berichten, welche ich zu leiten berufen war, aber erst nach Jahren mit den rechten Mitteln betreiben lassen konnte. Muss ich, Letzteres zu erklären, auf den für den Gang der Forschung massgebenden Stand des Materials für die uns zugefallenen Nuntiaturen eingehen, so will ich mich doch, weil die Sammlung des aus den Jahren 1560—1572 auf uns gekommenen Stoffes noch nicht zum Abschluss gekommen ist, hier wie in den von mir veröffentlichten ‚Römischen Berichten' (bisher I und II in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, phil.-hist. Classe, CXXXIII und CXXXV) auf die Nuntiaturen unter Pius IV. beschränken und unter ihnen die erste in diesem Bande gebotene besonders berücksichtigen. Die einstige Voraussetzung, dass die Nuntiaturacten des 16. Jahrhunderts ziemlich vollständig in der nach ihnen benannten Abtheilung des päpstlichen Geheimarchives zur Verfügung stehen würden, hatte sich bald als nicht zutreffend erwiesen. Von denen aus dem Pontificate Pius IV. fand sich dort kaum der zehnte Theil des ursprünglichen Bestandes noch vor. Dass wir diese Periode doch zu bearbeiten übernahmen, geschah in der Hoffnung, für die Jahre 1561—1563 in der Abtheilung der Trienter Concilacten Ersatz zu finden, eine Hoffnung, welche zum

Theile auch in Erfüllung gegangen ist, zum Theile aber nicht. Am ungünstigsten stand es, auch nachdem alle Partien des Materials im Vaticanischen Archive durchforscht worden waren, mit der Nuntiatur des Hosius, mit der wir zu beginnen hatten. Da er schon am 25. März 1560 an den Kaiserhof gesandt wurde, versagte für das erste Jahr seiner Legation auch die Quelle der Concilacten. Und mit den Documenten für diese Nuntiatur, d. h. mit den dem Hosius ertheilten Weisungen (proposte) und den von ihm erstatteten Berichten (risposte), hat es überhaupt, wie schon hier in Kürze erwähnt werden muss, seine eigene Bewandtniss. Fast alles, was sich von den ersteren erhalten hat, ist einst von der herzoglichen Bibliothek in Gotha erworben und ist bereits 1743 von Cyprian recht gut veröffentlicht worden, und mehr als ein Drittel der im Vaticanischen Archive aufbewahrten Risposten ist in unserem Jahrhundert von Theiner veröffentlicht worden. Wenn es nicht gelang, wesentliche Ergänzungen zu beiden Publicationen aufzutreiben, mussten wir uns die Frage vorlegen, ob es lohnen würde, eine neue Ausgabe der Briefe an und von Hosius als Nuntius zu veranstalten. Eine analoge Frage hatte sich unseren preussischen Collegen zu Beginn ihrer Arbeiten aufgedrängt und war von ihnen verneint worden, indem sie ihre Serie der Nuntiaturen nicht, wie ursprünglich die Absicht war, mit dem Jahre 1519, sondern erst mit 1533 eröffneten.

Bevor ich sage, wodurch uns ein solcher Verzicht erspart worden ist, berichte ich über Schwierigkeiten anderer Art, die sich uns in den Weg stellten und nicht so leicht zu umgehen oder zu beheben waren. Unser Institut, wie es von Anbeginn an ausgestaltet worden war, zeigte sich in zweifacher Hinsicht der hier übernommenen und erst mit der Zeit übersehbaren Aufgabe nicht gewachsen. Der eine schwache Punkt trat bald zu Tage. Unsere zumeist von Jahr zu Jahr wechselnden Stipendisten konnten sehr wohl als Mitarbeiter verwendet werden, und als solche haben, seitdem das neue Thema in Angriff genommen wurde, die Herren Mayr, Schneller, Witting, Pogatscher und v. Ambros ihre Schuldigkeit gethan. Aber eines der Mitglieder musste wenigstens bis zur Vollendung eines Bandes ausharren und sich ganz der geplanten Arbeit widmen. Hatte sich dazu Herr Dr. Starzer bereit erklärt, so schied er doch im Jahre 1893, als ihm eine feste Anstellung in Wien geboten wurde, aus unserem Kreise aus, bevor er zum Abschluss gelangt war. Nach dieser Erfahrung musste ich darauf bedacht sein, einen Ersatzmann zu finden, welcher nicht allein die volle Eignung hatte, sondern auch weitere Verpflichtungen auf sich zu nehmen gewillt war, als sie einem unserer Stipendisten zugemuthet werden konnten. Aus anderem Grunde, das wurde mir bald ebenso klar, musste dem Heraus-

geber auch eine freiere Stellung als die eines Institutsmitgliedes eingeräumt werden.

Als die Ausbeute aus den römischen Sammlungen unseren Erwartungen nicht entsprach, hatte ich Dr. Starzer in Mailand und anderen Städten Oberitaliens, nach denen durch den Cardinalnepoten Pius IV., Carlo Borromeo, Amtspapiere der Curie übertragen worden sein sollten, ebenfalls nachforschen lassen; aber da fanden sich nur geringe Bruchstücke von Nuntiaturen aus diesem Pontificate und gar nichts von Hosius betreffenden Acten. So wäre es angezeigt gewesen, die Forschung nach letzteren in ganz anderer Richtung zu betreiben. Auch diese Art von Correspondenz ist ursprünglich in doppelter Gestalt vorhanden gewesen, und wenn der einstige Antheil der Curie an ihr bis auf geringe Ueberreste zu Grunde gegangen ist, so ist möglicherweise der dem Hosius verbliebene Antheil so weit erhalten, um Ersatz zu bieten. Wussten wir doch, dass von den von Hosius hinterlassenen Papieren andere und grössere Partien als die in der Gothaer Bibliothek geborgene an verschiedenen Orten seines Heimatslandes wieder zum Vorschein gekommen waren. Doch diesen Spuren durch unsere Stipendisten ernstlich und planmässig nachgehen zu lassen, hinderten mich die Statuten des Instituts: diese schreiben nämlich den Stipendisten bleibenden Aufenthalt in Rom vor und gestatten nur ausnahmsweise den Aufenthalt in anderen Städten Italiens. War unter diesen Umständen die Forschung zwei Jahre lang im wesentlichen auf Rom beschränkt geblieben, so waren die Ergebnisse, wie sie Dr. Starzer noch nach seinem Rücktritte auf meinen Wunsch zusammenstellte, nichts weniger als befriedigend. Es war z. B. aus der Zeit vom Februar bis Juni 1561 nicht ein neues Stück aufgefunden worden, und wenn wir uns auch entschlossen hätten, fünf von Cyprian veröffentlichte Briefe Borromeo's und einen von Bzovius im Auszuge mitgetheilten Bericht des Nuntius wieder abzudrucken, so wäre selbst damit der Anforderung nicht genügt worden, welche an eine neue Edition dieser Art gestellt werden muss, dass aus ihr der Gang der Verhandlungen in allen wesentlichen Punkten ersichtlich werde. Es war vorauszusehen, dass wir auch bei der Publication der folgenden Nuntiaturen in ähnliche Nothlage gerathen würden, aus welcher es nur den einen Ausweg geben würde, die Forschung auf weitere Gebiete auszudehnen. Doch solchen Versuch zu machen, musste das ganze Unternehmen auf andere Grundlage gestellt werden.

Als Herausgeber dieses Bandes habe ich schon Dr. Steinherz genannt. Er trat im Februar 1894 als Stipendist des Istituto austriaco ein, um, bevor er betreffs der ihm zugedachten Aufgabe eine Verpflich-

tung übernahm, sich mit der Sachlage und mit dem Stande der Vorarbeiten vertraut zu machen. Seit Starzer's Rücktritt hatte ich selbst die Forschung in den römischen Sammlungen in die Hand genommen, um womöglich noch Nachlese zu halten und um Fragen zu lösen, welche von Starzer und seinen Genossen nicht beantwortet worden und doch, ehe zur Edition geschritten werden konnte, zu beantworten waren. So war ich in der Lage, Dr. Steinherz über die Bestände der Vaticanischen Archive genau zu unterrichten und ihm dort die richtigen Wege zu weisen. Blieb aber ihm wie seinem Vorgänger überlassen, die einschläglichen Publicationen zu Rathe zu ziehen, so verdanke ich es ihm, auf eine Notiz in der Vorrede zu dem von Hipler und Zakrzewski edirten Corpus epistolarum Stanislai Hosii aufmerksam gemacht worden zu sein, laut welcher die Krakauer Universitätsbibliothek unter zahlreichen Minuten der Briefe des Bischofs von Ermeland auch die aus den Jahren seiner Wiener Nuntiatur besitzen sollte. In der That erwies sich, wie Dr. Steinherz im December 1894 an Ort und Stelle constatirte, diese Fundgrube als für unsere Zwecke sehr ergiebig.

Ich bedurfte eines so durchschlagenden Argumentes, um zu erwirken, was ich ins Auge gefasst und angestrebt hatte, seitdem ich das römische Material unzureichend befunden hatte, nämlich die Erweiterung des bisher für die Forschung aufgestellten Programmes und eine ihr entsprechende neue Organisation der Arbeit. Ich komme hier nochmals auf die Stellung zurück, welche ich den Editoren unserer Abtheilung als Vorbedingung des Erfolges bereiten zu müssen glaubte. Die Ausbeutung der päpstlichen Archive wird ihnen erleichtert werden, wenn ihnen alle Vortheile des Verbandes mit dem Institute in Rom, und zwar auf längere Zeit, gewahrt werden. Aber um überall forschen zu können, werden sie jener beschränkenden Bestimmung unserer Statuten zu entbinden sein. Als gewöhnlicher Aufenthaltsort der Herausgeber empfiehlt sich am meisten Wien. Die dortigen Archive verdienen ebenfalls Berücksichtigung. Nach Wien wird auch von anderen Städten Material eingesandt werden können. Für alle Stadien der Arbeit stehen dort reich ausgestattete Bibliotheken zur Verfügung. Endlich lässt sich in Wien die Arbeit, soweit es nöthig ist, leiten und überwachen. Letzteres zu ermöglichen und das Unternehmen auch sonst zu sichern, entschloss ich mich, die k. Akademie der Wissenschaften in Wien zu bitten, dass sie sich an der Publication der Nuntiaturberichte in ähnlicher Weise wie die Berliner Akademie betheilige. Strebte ich also mehr als eine tiefgreifende Aenderung an, so habe ich das Ziel erst nach geraumer Zeit zu erreichen vermocht. Nachdem das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht die für die Ausdehnung

und Neugestaltung der Arbeit erforderlichen Geldmittel bewilligt hatte, ermächtigte es mich auch zu Verhandlungen mit der k. Akademie, welche zu Ende 1895 zu dem Ergebnisse führten, dass diese es übernahm, die zweite Abtheilung der Nuntiaturberichte, so wie es das Istituto austriaco versprochen hatte, veröffentlichen zu lassen und mit der Leitung der Publication eine Commission betraute, bestehend aus den Herren Akademikern Beer, Fiedler, Huber, v. Zeissberg und dem Unterzeichneten.

Inzwischen hatte sich Dr. Steinherz unablässig der Arbeit gewidmet und hatte es sich besonders angelegen sein lassen, die neuen Fundgruben auszubeuten. Die Gothaer und die Krakauer Archivalien hatte er in Wien, wohin sie ihm zugesendet wurden, aufarbeiten können. Auf einer zweiten Reise nach Rom, wo es noch Einiges nachzuholen galt, war es ihm gelungen, auch aus Trient, Mantua und Modena ergänzendes Material herbeizuschaffen. Daraufhin von der Commission definitiv zum Editor des ersten Bandes bestellt, erwirkte er von dieser die Genehmigung zweier Vorschläge, welche hier erwähnt werden müssen. Es wurde erstens beschlossen, dass nach Erforderniss auch schon veröffentlichte Stücke in die Edition aufgenommen werden sollen, so in diesem Bande nach Vergleichung mit den Originalen elf einst von Cyprian edirte Schreiben Borromeo's, weil sie zum Verständnisse unentbehrlich sind, und weil jenes Druckwerk schon äusserst selten geworden ist; desgleichen ist eine wichtige Instruction (Nr. 20[b]) ohne weiteres aus Lagomarsini abgedruckt worden, weil deren Vorlage, das heisst die einzige bislang bekannte Ueberlieferungsform, dem jetzt unzugänglichen Archive der Graziani in Città di Castello (siehe meinen Römischen Bericht II, S. 90, Anmerkung) angehört. Die Commission hat ferner auf Antrag des Dr. Steinherz, welchen dieser selbst begründen wird, bestimmt, dass im ersten Bande über die Nuntiatur des Hosius hinausgegangen und auch die nächstfolgende Nuntiatur des Zaccaria Delfino bis Ende des Jahres 1561 berücksichtigt werde. Ist so Schritt für Schritt das Programm unserer Publication überhaupt und zumal bezüglich des ersten Bandes wesentlich erweitert worden, so erwuchs daraus für Dr. Steinherz die Aufgabe, das gesammte Material von Proposten, Risposten und sonstigen zur Erläuterung dienenden Documenten, mochte es von den Mitgliedern des Istituto oder erst von ihm selbst herbeigeschafft worden sein, nach neuen Gesichtspunkten zu sichten und über die Art der Verwerthung zu entscheiden: er hat die Stücke ausgewählt, deren ganzer Wortlaut hier veröffentlicht wird, und hat betreffs der übrigen bestimmt, in welchem Umfange, in welcher Form und an welcher Stelle sie mitgetheilt werden.

So werden unter Nr. 1—84 zuerst 98 und im Anhange noch 13 Stücke vollständig geboten, dazu noch in den Anmerkungen auserlesene Stellen von 262 Stücken. Hält man nun die hier, so weit sie erreichbar war, ganz edirte Correspondenz des Hosius und die zunächst nur zum Theil einbezogene Correspondenz des Delfino auseinander, so wird sofort ersichtlich, wie verschieden sich die Ueberlieferung und die Erhaltung der einzelnen Nuntiaturen gestaltet haben, und wie sehr der Editor von deren Beschaffenheit abhängig ist. Für die zweite Hälfte dieses Bandes sind, abgesehen von vier aus Mailand, Mantua und Modena beigebrachten Briefen, ausschliesslich Vaticanische Handschriften benützt worden, aus welchen bisher nur zwei Stücke veröffentlicht worden waren. Dagegen ist die Erweiterung des ursprünglichen Programmes der ersten Hälfte sehr zu statten gekommen: insbesondere sind für den zuvor hervorgehobenen Zeitraum von Februar bis Juni 1561 ausser fünf schon edirten Stücken elf aus der Krakauer Minutensammlung gewonnen worden, welcher auch 18 weitere des vollständigen Abdruckes würdige und über 100 in den Anmerkungen verwendete Documente entnommen sind.

Das Uebereinkommen zwischen der Akademie und dem Institute in Rom ist nicht allein darauf berechnet worden, dass der erste Band nach langer Verzögerung endlich erscheinen konnte, sondern auch darauf, dass ihm die weiteren Bände trotz der Ausdehnung der Forschung auf alle Fundstätten möglichst schnell werden folgen können. Einen grossen Theil des in Rom befindlichen Materiales haben die Mitglieder des Instituts bereits gesammelt, und wenigstens hier werden sie nach wie vor den Editoren unserer Abtheilung an die Hand gehen, so dass diese sich vornehmlich der archivalischen Forschung ausserhalb Italiens werden widmen und dann sofort zur Verarbeitung des Stoffes werden übergehen können. Nur der ganz reguläre Fortgang der Publication wird durch ein schon in Sicht stehendes Hinderniss beirrt werden. Dem zweiten Bande wird nämlich die Correspondenz mit Commendone zuzuweisen sein, welcher 1561 zugleich mit Delfino beauftragt wurde, die deutschen Fürsten zur Beschickung des Concils einzuladen, eine Correspondenz, welche in der besten Ueberlieferungsform und fast intact erhalten ist, aber in dem zuvor erwähnten Archive der Graziani erliegt. Da die Besitzerin desselben dem einmal gefassten Entschlusse, dass ihre reiche und werthvolle Sammlung erst nach ihrem Tode den Historikern zugänglich werden soll, nicht untreu werden will, wir also augenblicklich diesen Schatz nicht heben können, hat die Commission beschlossen, dass die Edition der Legation des Commendone vertagt und vorerst der dritte Band unserer Serie, welcher die Fortsetzung

der Nuntiatur Delfin's am Kaiserhofe bieten wird, in Angriff genommen und ausgegeben werde. Die Herstellung desselben ist wiederum Dr. Steinherz anvertraut worden.

Die Erfahrung, welche wir mit dem einen Archive machen, hat es uns recht zum Bewusstsein gebracht, wieviel Dank wir denen schulden, deren Sammlungen wir bislang auszunützen ermächtigt worden sind, vor allem dem Papst Leo XIII., denn an die Publication der Nuntiaturen hätte ohne Erschliessung des Vaticanischen Geheimarchivs als der Hauptfundgrube nicht gedacht werden können. Unser innigstgefühlter Dank gilt nicht minder als Sr. Heiligkeit den fünf Präfecten, welche diesem Archive seit seiner Eröffnung vorgestanden haben, den verstorbenen Cardinälen Hergenroether und Galimberti, den Mons[ri] Ciasca und Tripepi und Sr. Em. dem jetzigen Cardinalpräfecten Segna. Und wie diese Herren, den hochherzigen Absichten des Papstes zu entsprechen, unsere Forschung jederzeit gefördert haben, so haben es auch die Beamten des Vaticanischen Archivs und der Vaticanischen Bibliothek gethan, so dass wir nur eine angenehme Pflicht erfüllen, indem wir allen insgesammt und insbesondere Mons[re] P. Wenzel, Padre E. Denifle und Padre Fr. Ehrle öffentlich unseren aufrichtigen Dank sagen. Erfreuten wir uns auch an anderen Orten einsichtsvoller Unterstützung, so fühlen wir uns namentlich den Herren A. Ratti, Dottore della Biblioteca Ambrosiana zu Mailand, und C. Malaguzzi-Valeri, Director des Staatsarchivs zu Modena, zum Danke für die vielfache Förderung unserer Arbeiten verpflichtet.

Rom, April 1897.

Sickel.

EINLEITUNG.

I.

Die vorliegende Sammlung von Actenstücken, welche die zweite Abtheilung der ‚Nuntiaturberichte aus Deutschland' eröffnet, umfasst die Zeit vom März 1560 bis zum December 1561. Der Zeitraum, in den uns diese Documente einführen, wird begrenzt einerseits durch den Regierungsantritt Pius' IV. und die Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs zwischen der Curie und Kaiser Ferdinand I., andererseits durch die Eröffnung der dritten Periode des Concils von Trient. Zwei grosse Aufgaben sind in dieser Zeit den Vertretern der Curie am kaiserlichen Hofe gestellt worden: die Lossagung Maximilians von der katholischen Kirche zu verhindern und die Zustimmung des Kaisers zur Fortsetzung des Trienter Concils zu erlangen. Beide Aufgaben sind in gewissem Sinne im Jahre 1561 gelöst; die Gefahr, dass sich Maximilian offen als Anhänger der Lehre Luther's bekenne, ist verschwunden, andererseits hat der Kaiser seine Opposition gegen das vom Papste geplante Concil aufgegeben und Gesandte zu demselben abgeordnet.[1]) Welchen Umständen diese Erfolge zu verdanken waren, wird später erörtert werden. Ein Moment ist jedoch schon hier zu erwähnen: Pius IV. hat im schärfsten Gegensatz zu seinem Vorgänger Paul IV. alles aufgeboten, um die Beziehungen zum Kaiser möglichst freundschaftlich und intim zu gestalten. Dieses Bestreben des Papstes kommt ganz besonders darin zum Ausdruck, dass er in der Wahl der Persön-

[1]) *Dieses sachliche Moment ist für die Abgrenzung dieses Bandes entscheidend gewesen, nicht die Eintheilung nach Nuntiaturen. Wäre der letztere Eintheilungsgrund angenommen worden, müsste dieser Band die Actenstücke vom März 1560 bis Juli 1561, bis zum Abschlusse der Nuntiatur von Hosius enthalten, und der nächste Band, der die Nuntiatur Delfino's behandelt, würde von August 1561 bis December 1565 reichen. Es geht aus den vorliegenden Documenten hervor, dass mit Juli 1561 keine der grossen Fragen, die damals zwischen Papst und Kaiser schwebten, erledigt war, und es braucht andererseits nicht besonders hervorgehoben zu werden, dass das Concil von Trient 1562—1563 in dem Verhältniss zwischen Papst und Kaiser eine neue Situation schafft und den Beziehungen zwischen beiden einen anderen Inhalt gibt.*

lichkeiten, die ihn am kaiserlichen Hofe vertreten sollten, nach Thunlichkeit den Wünschen des Kaisers entgegenkam. Zuerst wurde Stanislaus Hosius, Bischof von Ermland, ‚fast ein Landsmann[1]*) des Kaisers', zum ordentlichen Nuntius in Wien bestellt. Als dieser jedoch schon nach einigen Monaten durch seine Schroffheit sich den Kaiser und Maximilian entfremdet hatte, wurde Zaccaria Delfino, der schon unter den Vorgängern Pius' IV. Nuntius am kaiserlichen Hofe gewesen und die Gunst Ferdinands in hohem Masse besass, als ausserordentlicher Gesandter nach Wien geschickt. Delfino, der über die Concilsangelegenheit mit dem Kaiser verhandelte, verblieb in Wien vom October 1560 bis zum Jänner 1561. Als er den kaiserlichen Hof verliess, um sich nach Naumburg und von dort auf die Fahrt durch Süddeutschland zu begeben, war die Abberufung von Hosius bereits beschlossen. Sie erfolgte in der Weise, dass Hosius am 26. Februar 1561 zum Cardinal und am 10. März desselben Jahres zum Concillegaten ernannt wurde. An seine Stelle — Hosius verliess erst Ende Juli 1561 Wien — trat als ordentlicher Nuntius Delfino und verblieb auf diesem Posten bis zum December 1565, das ist durch die ganze Regierungszeit Pius' IV. Demgemäss beziehen sich die folgenden Actenstücke auf die Nuntiatur dieser beiden Männer, die in den Jahren 1560 und 1561 theils neben einander, theils nach einander in Wien thätig gewesen waren. Eine selbständige Stellung nehmen die im I. Anhang abgedruckten Actenstücke ein, welche die Nuntiatur Delfino's in Süddeutschland 1561 betreffen. Sie sind der vorliegenden Sammlung aus Gründen der Zweckmässigkeit angefügt worden, da auf sie in den die Wiener Nuntiatur Delfino's betreffenden Actenstücken wiederholt Bezug genommen wird.*

Es sind also vorwiegend Berichte von Hosius und Delfino an den Papst und den Cardinal-Nepoten, den heil. Borromeo, und Weisungen des Papstes oder Borromeo's an Hosius und Delfino, welche hier abgedruckt werden. Indess beschränkt sich die vorliegende Sammlung nicht auf diese beiden Gruppen von Schriftstücken; Schreiben des Kaisers an den Papst und umgekehrt sind ebenso aufgenommen worden als Schreiben der Nuntien an ihnen befreundete Persönlichkeiten, also nicht officielle Berichte, sondern Schreiben privater Natur, wenn sie werthvolle Nachrichten enthalten. Bedarf diese Erweiterung des Themas keiner besonderen Begründung, so muss andererseits eine sehr erhebliche Einschränkung desselben mit einigen Worten begründet werden. Es ist auf den ersten Blick ersichtlich, dass in der vorliegenden Publication

[1]) ‚quasi della natione', *heisst es von Hosius in der Instruction für Delfino, N. B. p. 100.*

weder alle Berichte der Nuntien, noch alle Weisungen an dieselben im Wortlaute abgedruckt sind. Von rund 100 Berichten von Hosius sind 39, von 40 Berichten Delfino's sind 22 vollständig abgedruckt; ähnlich ist das Verhältniss bei den Weisungen. Es ist also etwa die Hälfte der Actenstücke im Wortlaute gedruckt, die andere Hälfte ist durch Abdruck einzelner Stellen, Inhaltsangaben oder Notizen je nach der Qualität des Inhaltes nutzbar gemacht. So ist eine ganze Gruppe von Hosiusberichten — es sind diejenigen, welche die Religionsgespräche mit Maximilian zum Inhalt haben — in verkürzter Form wiedergegeben und nur Ergänzungen oder Verbesserungen zum Abdruck derselben bei Bzovius hier mitgetheilt (vgl. Anhang II). Der Bearbeiter hat diese Editionsmethode gewählt, um den zwei Forderungen, die man nach seiner Ansicht an Actenpublicationen stellen soll, gerecht zu werden: einerseits eine möglichst vollständige Sammlung des Materials zu bieten, andererseits durch eine kritische Sichtung dieses Materials den Weg zur Benützung desselben gangbar zu machen. Es wird heutzutage kaum mehr bestritten werden, dass auch die Nuntiaturberichte des 16. Jahrhunderts denselben Character wie andere Gesandtschaftsberichte dieser Zeit tragen. Es ist durch die Art dieser Berichte, die regelmässig in kurzen Zwischenräumen abgeschickt worden sind, bedingt, dass sie neben edlem Metall auch taubes Gestein enthalten, neben werthvollen Nachrichten, auch werthlose, Wiederholungen, leere Gerüchte, falsche Nachrichten die bei nächster Gelegenheit berichtigt werden u. s. w. Soll nun der Benützer von Actenpublicationen sich selbst durch diesen ganzen Wust mühsam den Weg bahnen? Soll er nochmals dieselbe Arbeit vollbringen, die der Herausgeber und Bearbeiter pflichtmässig leisten muss? Die Frage ist doch zu verneinen. Man wird demjenigen, der das ganze Material vor sich hat, zutrauen können, dass er es vor der Ausgabe nach allen Richtungen durchgearbeitet hat, in allen Details kennt und im Stande ist, die Spreu von dem Weizen zu sondern. Auch wenn bei dieser kritischen Sichtung Missgriffe unterlaufen sollten (und der Bearbeiter der vorliegenden Sammlung ist weit entfernt zu glauben, dass von ihm trotz aller aufgewendeten Mühe und Vorsicht kein solcher Missgriff begangen worden sei), ist doch die Gefahr, dass irgend eine nach irgend einer Richtung hin brauchbare Notiz unterdrückt werden könnte, viel geringer als die, einen Berg von Actenstücken aufzuhäufen und die Möglichkeit zu verringern, dass dieses aufgespeicherte Material leicht benützt werden könnte. Aus diesem Grunde ist im vorliegenden Bande nur eine Auswahl von Actenstücken im Wortlaute veröffentlicht worden; die Auswahl ist nach Möglichkeit dahin getroffen worden, dass die einzelnen Phasen der Verhandlungen

klar hervortreten, ebenso sind Schilderungen von Personen und Zuständen, auch wenn sie falsch sind, aber den Gang der Politik beeinflussen, wörtlich wiedergegeben. Diese im Wortlaute abgedruckten Actenstücke werden durch das in den Anmerkungen verarbeitete Material ergänzt und erläutert; die Anmerkungen dienen in erster Linie zur Aufnahme desjenigen archivalischen Materials, das in verkürzter Form wiedergegeben ist, erst in zweiter Linie sollen sie Verweise auf die einschlägigen Quellenwerke und Darstellungen bringen.

Man wird schon bei einer flüchtigen Durchsicht der hier gebotenen Documente erkennen, dass dieselben sehr ungleichmässig überliefert sind. Die Weisungen Borromeo's an Hosius sind nach den Originalen, die Weisungen an Delfino nach der Aufzeichnung in einem gleichzeitigen Register gedruckt, die Berichte von Hosius theils nach Originalen, theils nach Minuten, während von den Berichten Delfino's kein einziger im Original,[1]) nur ein Theil im Wortlaute, der andere Theil in Form von Auszügen (Estratti) überliefert ist. Diese Fülle von Ueberlieferungsformen, in welchen unsere Documente erscheinen, ist auf einen einzigen Umstand zurückzuführen, der in neuerer Zeit oft erörtert worden ist: dass das Vaticanische Archiv, in welchem man sowohl die Originale der von den Nuntien eingesandten Berichte, als auch die Minuten der an die Nuntien erlassenen Weisungen vermuthen sollte, für das 16. Jahrhundert nur lückenhafte Bestände aufweist. Am allermeisten ist dies (vgl. Vorwort VII f.) bei der hier in Betracht kommenden Abtheilung ‚nunziature di Germania' aus dem Pontificat Pius' IV. der Fall; sie enthält nur einen kleinen Theil des gewaltigen Actenmaterials, das einst vorhanden gewesen ist. Wie es nun mit der Ueberlieferung unserer Acten aus den Jahren 1560 und 1561 steht, ist hier in den Hauptzügen darzulegen.

Auf die Nuntiatur von Hosius, deren Dauer von 1560 März 18 bis 1561 August 2 anzusetzen ist,[2]) beziehen sich vier Handschriften des Vaticanischen Archivs.

---

[1]) *Ich sehe hier und im Folgenden von den im I. Anhang abgedruckten Actenstücken ab, unter welchen sich ein Originalbericht Delfino's (von 1561 Juni 3) befindet, da es sich um die Actenstücke der Wiener Nuntiatur handelt.*

[2]) *Von 1560 März 18 ist das an den Kaiser gerichtete Beglaubigungsschreiben, von 1561 August 2 der Bericht von Hosius über die Abschiedsaudienzen beim Kaiser und Maximilian datirt.*

1. nunz. di Germania 64; besteht aus zwei nicht zusammengehörigen Theilen. Der erste Theil fol. 1—111 enthält Berichte des Nuntius am kaiserlichen Hofe Giovanni Delfino von 1571 Juni 9 bis 1571 December 26, und zwar Originale. Der zweite Theil fol. 112—230 enthält Schreiben von Hosius von 1560 April 6 bis 1560 December 28, ebenfalls Originale. Mit Ausnahme eines einzigen an den Cardinal von Augsburg gerichteten Schreibens finden wir hier durchwegs Schreiben von Hosius an den Papst und an Borromeo; von den Beilagen zu diesen Schreiben ‚schedae', welche oft selbständige Berichte darstellen, ist nur ein kleiner Theil hier erhalten. Die Anordnung ist in der Hauptsache die chronologische. Wie aus den Schreiben selbst hervorgeht und durch die unten zu erwähnenden Handschriften der Krakauer Universitätsbibliothek bestätigt wird, ist die in nunz. di Germ. 64 enthaltene Sammlung der Hosiusberichte aus dem Jahre 1560 nicht vollständig.

2. acta concilii tom. 35. Da Sickel eine Beschreibung dieser Handschrift in Aussicht gestellt hat (Röm. Berichte 1, 78 Note 2), sei hier nur kurz bemerkt, dass dieser Band eine Sammlung von Hosiusbriefen, die bis zum Jahre 1573 reicht, und zwar in Copien[1]*) des ausgehenden 16. Jahrhunderts enthält. Die Sammlung ist nicht vollständig, sie enthält aus dem Jahre 1560 nur 13 Briefe von Hosius und von Nuntiaturberichten nur jene, welche die Religionsgespräche mit Maximilian zum Gegenstande haben.*

3. acta concilii tom. 138, vgl. dazu Sickel, Röm. Berichte I, 65—67. Sammlung von Auszügen (Estratti) aus Nuntiaturberichten von 1560—1564 und zwar nicht blos aus Berichten der deutschen Nuntien, sondern auch der nach Frankreich und Spanien entsandten. Eine Beschreibung des Bandes und Inhaltsangabe findet sich auf fol. 2 ‚addita ad armarii XVIII capsulam anno domini 1628. libro longo e stretto, coperto in pergameno con le fittucie di seta rossa, di fogli 229, nel quale si contengono diversi sommarii d'avvisi, di relationi, di lettere, instruttioni e negotii principalmente di Germania e del concilio, scritti et inviati a Roma nelli anni 1561. 1562. 1563. et 1564 a papa Pio IV. et al cardinale S. Borromeo dalli 3 nuntii che in quel tempo si trovavano in Germania, che furono li vescovi Comendone, Delfino e Varmiense; e più altri sommarii d'avvisi, relationi e negotii di Francia inviati qua nel medemo tempo dal vescovo Santa Croce nuntio in Francia, e più dal cardinale di Ferrara di Parigi e dall' abbate San Soluto pure di

[1]) *Nachträglich sind dem Bande einige Originalbriefe von Hosius an Morone aus den Jahren 1560 und 1561 eingeklebt worden.*

Francia; e più altri sommarii d'avvisi et negotii di Spagna inviati qua nel medemo tempo da tre nuntii che furono in quel regno cioè dal vescovo Crivelli da Mons. Odescalco e da Mons. Visconte oltre al sommario delle lettere del segretario Danco.' *Bei der Ordnung der Estratti ist die chronologische Reihenfolge angestrebt, jedoch nur zum Theil, etwa bis fol. 174 (= 1560—1562) durchgeführt worden; fol. 175—195 enthalten Estratti von 1564, fol. 196—211 solche von 1563. Die Sammlung enthält nur eine geringe Anzahl von Estratti aus Berichten von Hosius.*

4. acta concilii tom. 150, vgl. Sickel, Röm. Berichte I, 71. 81; II, 74 Note 1. Correspondenz der Concillegaten in Trient 1561—1563 in Copie des beginnenden 17. Jahrhunderts. Die Sammlung umfasst die an die Legaten gerichteten und die von ihnen abgesandten Schreiben, also Einlauf und Expedit.

Von diesen Handschriften ist für die Edition der Hosiusberichte hauptsächlich nunz. di Germ. 64 benützt worden, da wir darin die Originale der Hosiusberichte von 1560 (soweit sie in Rom gesammelt worden sind) finden; acta conc. 35 kam ganz ausser Betracht, da die Krakauer Handschriften die Briefe von Hosius vollständiger und in besserer Ueberlieferung enthalten; und nur gelegentlich sind acta conc. 138 und 150[1]*) benützt worden. Soweit wir aus den Originalen in nunz. di Germ. 64 schliessen können, sind die Berichte von Hosius fast durchwegs von einem seiner Secretäre geschrieben und von Hosius nur unterzeichnet. Sehr selten sind die Berichte von Hosius selbst geschrieben; seine Handschrift war nicht leicht zu entziffern, und deshalb ist das eigenhändige Schreiben von 1560 Mai 2 (N. B. Nr. 4b) in Rom sofort in lesbare Schrift übertragen worden, ebenso wie die von Hosius geschriebene Beilage zum Bericht von 1560 August 9 (N. B. Nr. 18c).*

Enthalten die eben genannten Handschriften nur einen Theil der Berichte von Hosius und fehlen die an ihn ergangenen Weisungen in den römischen Handschriften gänzlich, so bieten uns dafür Handschriften aus Krakau und Gotha Ersatz. Ueber die zahlreichen in Krakau befindlichen Hosiushandschriften unterrichtet uns die praefatio zum I. Bande des corpus epist. Hosii, das die Krakauer Akademie der Wissenschaften zu veröffentlichen begonnen hat (Acta Poloniae historica 4, XVIII—XXII*). In zwei grossen Sammlungen, in der fürstlich Czartoryski'schen Bibliothek und in der Universitätsbibliothek*

[1]) *Ebenso wie acta conc. 42 und Bibl. Vatic. cod. Vatic. 6409, welche Briefe von Hosius an Morone, und Bibl. Vatic. cod. Vatic. 6201, welche solche an Puteo und dessen Secretär Latinus Latinius enthalten.*

ist der grösste Theil der noch vorhandenen Correspondenz von Hosius aufgespeichert; aus der Czartoryski'schen Bibliothek werden 32 Handschriften, aus der Universitätsbibliothek 25 verzeichnet, welche Briefe und Acten, die sich auf Hosius beziehen, enthalten. Aus dieser förmlich erdrückenden Masse tritt eine Gruppe von Handschriften der Universitätsbibliothek hervor, welche ganz eigenthümliches Material, das keine andere Fundstätte von Hosiusbriefen bietet, enthalten: es sind die Handschriften Nr. 60. 61. 63. 160. 161. 162. Sie enthalten Minuten der von Hosius abgesandten Briefe. Sie sind von dessen Secretären geschrieben, meist in flüchtiger Schrift, und mit zahlreichen Correcturen und Nachträgen versehen; die üblichen Schlussformeln fehlen, die Adresse und Datirung ist möglichst kurz an den Rand geschrieben. Ein glückliches Geschick hat uns in diesen Handschriften die Schreiben von Hosius aus der Zeit seiner Nuntiatur fast lückenlos erhalten. Nicht weniger als 343 Schreiben aus dieser Zeit sind in den am meisten in Betracht kommenden Handschriften Nr. 63. 160. 161 enthalten, man wird die Gesammtzahl der aus Wien 1560 und 1561 abgesandten Schreiben von Hosius, die sich in den oben genannten sechs Handschriften finden, auf mindestens 400 ansetzen können; darunter befinden sich 74 Schreiben an Borromeo, 13 an den Papst und 82 an die Vertrauensmänner von Hosius, an die Cardinäle Puteo und von Augsburg. Das überraschend reiche Ergebniss, welches uns diese Handschriften gewähren, hat eine weitere systematische Forschung nach den Berichten von Hosius überflüssig gemacht; denn es ist nur eine sehr geringe Anzahl von Stücken, welche in den Krakauer Handschriften fehlen und aus anderen Sammlungen (Bibl. civica in Trient, Arch. di stato in Modena und Arch. Vat. acta conc. 138)[1]) ergänzt worden sind. Bei der Verwerthung der Minuten ist die Frage zu erledigen, ob die Schreiben, deren Minuten uns vorliegen, in dem Wortlaute der Minute abgesandt worden sind. Die Frage ist, was die Hosiusberichte betrifft, zu bejahen; soweit Originale mit den Minuten verglichen werden konnten, hat sich derselbe Wortlaut ergeben, und andererseits ist bei Minuten von Schreiben, welche nicht abgeschickt wurden, ein entsprechender Vermerk gemacht worden (vgl. N. B. p. 151 = Anmerkung zu Nr. 29).

Wird es uns durch die genannten Krakauer Handschriften ermöglicht, die eine Lücke, welche die römischen Sammlungen aufweisen,

---

[1]) Der Vollständigkeit wegen sei bemerkt, dass auch einzelne Berichte, die in nunz. di Germ. 64 im Original enthalten sind, in der Minutensammlung der Krakauer Handschriften fehlen.

auszufüllen, das ist die verlorenen Originale der Berichte durch die noch erhaltenen Minuten zu ersetzen, so treten andererseits an die Stelle der in Rom fehlenden Minuten der an Hosius erlassenen Weisungen Handschriften der herzoglichen Bibliothek in Gotha, in welcher Originale der an Hosius gerichteten Schreiben enthalten sind. Es sind dies die Handschriften Nr. 381—384.[1]) *Von diesen enthält Handschrift 381 die Schreiben aus 1560 und 1561, darunter 19 Schreiben Borromeo's an Hosius aus der Zeit seiner Nuntiatur (das erste von 1560 Mai 18, das letzte von 1561 Juli 3—5). Leider ist die Sammlung nicht vollständig, sondern weist erhebliche Lücken auf. So fehlen z. B. aus der Zeit von 1560 Juni 29 bis September 25 mindestens fünf Schreiben Borromeo's, von welchen nur eines (in der Bibliothek zu Linköping) aufgefunden worden ist, ebenso sind Lücken von 1560 October 12 bis December 9 und von 1561 Mai 22 bis Juni 28 nachzuweisen. Ob es gelingen wird, jemals diese jetzt fehlenden Weisungen Borromeo's auffindig zu machen, muss bei dem Schicksal, welches das Archiv der ermländischen Bischöfe betroffen hat (vgl. Anmerkung 1) dahingestellt bleiben. Planmässige Nachforschungen nach den in den Gothaer Handschriften fehlenden Stücken hätten bei dem Umstande, dass Hosiushandschriften durch fast ganz Europa verstreut sind, die Ausgabe des vorliegenden Bandes unverhältnissmässig lange verzögert; da überdies der Gang der päpstlichen Politik aus den in den Gothaer Handschriften vorhandenen Stücken und aus dem gleich zu erwähnenden Register der Weisungen an Delfino sich erkennen lässt, ist von weiteren Forschungen abgesehen worden.*

Anders steht es mit der zweiten Gruppe von Schriftstücken, welche hier veröffentlicht werden, das ist mit den auf die Nuntiatur Delfino's bezüglichen Acten. Es sei vorausgeschickt, dass sich in der Nuntiatur Delfino's 1560 und 1561 drei Abschnitte scheiden lassen: 1. von 1560 September 28 bis 1561 Jänner 14[2]) *ist Delfino ausserordentlicher Nuntius in Wien; 2. von 1561 Jänner 15 bis Juni 17 ist Delfino, vom kaiserlichen*

[1]) *Wie diese Briefe nach Gotha gekommen sind, lässt sich noch genau feststellen. Als Karl XII. von Schweden im Jahre 1704 Heilsberg, die Residenz der ermländischen Bischöfe, einnahm, bemächtigte er sich auch des dortigen Archivs; bei diesem Anlasse erhielt der General-Superintendent von Schwedisch-Pommern, Johann Friedrich Mayer, welcher den König auf seinem Zuge begleitete, die Hosiuspapiere vom König zum Geschenk, und aus seinem Nachlasse gingen sie 1722 in den Besitz des Herzogs Friedrich II. von Sachsen-Gotha über. (Einzelne Stücke aus dem Ermländer Archiv und auch auf Hosius bezügliche Papiere wurden nach Schweden verschleppt.)*

[2]) *Die beiden Daten beziehen sich auf Ankunft in Wien und Abreise von Wien.*

Hofe abwesend, zuerst in Naumburg, dann in Süddeutschland als Nuntius thätig; 3. von 1561 Juni 18[1]) *an ist Delfino ordentlicher Nuntius in Wien. Es kommen also für uns die Actenstücke von 1560 September 28 bis 1561 Jänner 14 und von 1561 Juni 18 bis December 31 in Betracht. Der eine Theil dieses Materials ist uns im Vaticanischen Archiv vollständig*[2]) *und in bestbeglaubigter Form erhalten: es sind die Weisungen an Delfino, welche uns in einem amtlichen, im Geheimsecretariat entstandenen Register überliefert sind. Nunz. di Germ. 10 enthält die Weisungen an Delfino von 1560 September 21 bis 1563 März 27, vgl. Sickel, Röm. Berichte II, 101—105. Aber für die zweite Hälfte des Materials, Berichte Delfino's, versagt diese Abtheilung des Vaticanischen Archivs völlig. Während uns von den Hosiusberichten wenigstens ein Theil in nunz. di Germ. 64 im Original vorliegt, ist von den Berichten Delfino's von 1560 und 1561 in der Abtheilung 'nunz. di Germ.' kein einziger im Original oder in Copie überliefert. Was von solchen Schriftstücken aus dem Vaticanischen Archiv ans Licht gezogen worden ist, stammt aus anderen Abtheilungen und verdankt zufälligen Umständen seine Erhaltung. Es ist auch nicht die gesammte amtliche Correspondenz Delfino's von 1560 und 1561, sondern nur ein Theil derselben, der nach und nach zusammengelesen worden ist. Diese noch erhaltenen Berichte zerfallen ihrer Provenienz nach in drei Gruppen: 1. Duplicate der officiellen (an Borromeo gesandten) Berichte, welche Delfino seinem Gönner, dem Cardinal Morone, einschickte. Sie finden sich in zwei Handschriften des Vaticanischen Archivs, welche Moronepapiere enthalten, in acta conc. tom. 32 und 42. Diese Duplicate sind vom Secretär Delfino's geschrieben, zum Theil ohne Datum, durchwegs ohne Adresse und Unterfertigung, da sie Beilagen zu Schreiben Delfino's bildeten. Von diesen Begleitschreiben ist nur eines, von 1560 November 4, in acta conc. tom. 42 fol. 411 enthalten. Diese Gruppe besteht aus sechs Berichten aus dem October und November 1560. 2. Berichte Delfino's an die Concillegaten in Trient, acta conc. tom. 150, vgl. S. XXII und Sickel, Röm. Berichte I, 4—5. Diese Berichte sind in den meisten Fällen Duplicate der officiellen (an Borromeo gesandten) Berichte, jedoch mit der Einschränkung, dass nicht alles, was von Delfino an Borromeo berichtet wurde, auch den Concillegaten mitgetheilt wurde. Diese Gruppe besteht aus siebzehn Schreiben Delfino's von 1561 Juli 9 bis De-*

[1]) *Eintreffen in Wien.*

[2]) *Ein einziges Stück, von 1560 November 2 (vgl. N. B. Nr. 32), das uns jedoch im Wortlaute nicht überliefert ist, ist im Register nicht enthalten.*

cember 29; neun Schreiben sind im Wortlaute, acht in Auszügen (Estratti) erhalten. 3. Estratti aus Berichten Delfino's, acta conc. tom. 138, vgl. S. XXI; diese Gruppe besteht aus neun Stücken von 1561 Juli 1 bis December 21, davon finden sich bereits zwei in tom. 150, so dass wir aus tom. 138 weitere sieben Berichte gewinnen. Dagegen ersehen wir aus den Weisungen Borromeo's, dass Delfino in der ersten Periode seiner Nuntiatur (1560 September 28 bis 1561 Jänner 14) 14 Berichte und in der Zeit von 1561 Juni 18 bis December 31 38 Berichte abschickte.[1]) Von dieser Gesammtzahl von 52 Berichten sind uns in den oben genannten Handschriften des Vaticanischen Archivs 30 und von diesen 30 nur 15 im Wortlaute erhalten. Wiederholte Durchforschungen der etwa in Betracht kommenden Handschriften des Vaticanischen Archivs haben dazu nur ein weiteres Stück (Bericht von 1560 November 17) zu Tage gefördert.

Dieses für die Edition so ungünstige Verhältniss ist durch Forschungen in anderen Archiven zu verbessern gesucht worden. Da die Originale der Delfinoberichte in Rom fehlen, lag es nahe, dieselben in der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand zu suchen, welche die Papiere des Cardinals Borromeo bewahrt. Als Borromeo 1565 Rom verliess und sich in seine Diöcese Mailand begab, nahm er dem damals herrschenden Brauche entsprechend die Amtspapiere, die an ihn als Staatssecretär gerichtet waren, an sich. Indess haben die Nachforschungen in der Ambrosiana (die Herr Dr. Starzer und späterhin Herr L. Schiaparelli anstellten) nur ein sehr geringes Ergebniss gehabt: ein einziges[2]) Schreiben Delfino's (von 1561 Juni 3) ist gefunden worden. Dieses höchst dürftige Resultat fand nachträglich durch Forschungen Sickel's seine Erklärung. Als Borromeo 1565 sich in seine Diöcese Mailand begab, nahm er allerdings die an ihn gerichteten Amtspapiere an sich, beliess sie jedoch in Rom, und zwar in Verwahrung bei seinen Agenten. Ueber die weiteren Schicksale dieser Papiere vgl. Sickel, Röm. Berichte II, 84 ff. Ebenso wie nach Originalen der Delfinoberichte ist auch nach Minuten und Copien derselben, die als Ersatz für die Originale dienen können, gesucht worden. Für die Minuten kam das

---

[1]) Genauer gesagt, an 14 Tagen und an 38 Tagen Berichte abschickte. Aus der ersten Periode werden erwähnt Berichte von 1560 October 15. 16. 18. 30. 31.; November 4. 15. 16. 17. 26; December 8. 9. 19; Jänner 3. Aus der zweiten Periode Berichte von 1561 Juni 18. 25; Juli 1. 9. 15. 22. 23. 29; August 1. 6 7. 14. 15. 19. 20. 21. 27; September 4. 10. 14. 18. 25. 26. 27; October 6. 13. 20. 26; November 2. 10. 24; December 1. 2. 8. 16. 21. 29. 30.

[2]) Um Missverständnissen vorzubeugen, sei bemerkt, dass es sich hier nur um Berichte von 1560 und 1561 handelt.

Archiv der noch heute blühenden Familie Delfino in Bassano, eventuell die Sammlungen in Venedig in Betracht. Aber die Forschungen in dieser Richtung sind gänzlich erfolglos geblieben, vgl. Sickel in den Mitth. des Instituts 13, 665. Ein vielversprechender Anhaltspunkt ergab sich für Forschungen nach Copien. Maurenbrecher hat in seiner Schrift ‚Karl V. und die deutschen Protestanten 1545—1555' eine Anzahl von Berichten Delfino's aus dem Jahre 1555 aus dem Archiv zu Simancas veröffentlicht. Diese Berichte stammen aus der grossen Copiensammlung ‚libros de Berzosa', welche über Auftrag Philipps II. von Juan de Berzosa in Rom angelegt worden ist. Leider erwies sich bei genauer Durchsicht dieser Sammlung (welche von den Herren Archivbeamten in Simancas unter freundlicher Unterstützung des Herrn Dr. Hopfen vorgenommen worden ist) die Hoffnung, der fehlenden Delfinberichte habhaft zu werden, als trügerisch; die Ausbeute umfasst nur zwei Berichte aus dem Jahre 1560. Sind diese planmässig unternommenen Forschungen von geringem Erfolge begleitet gewesen, so ist es andererseits nur einem Zufalle zu verdanken, dass neues Material ans Licht getreten ist. Im Archivio di stato in Modena fand sich ein Fascikel mit der Ueberschrift ‚concilio di Trento', aus zwölf Heften bestehend, welche Auszüge aus der Correspondenz der Concillegaten mit der Curie, Berichte der Nuntien in Frankreich 1560—1563 und auch in zwei Heften Copien und Auszüge aus Delfinberichten enthalten. Für die Zeit von 1561 Juli 1 bis December 31 sind 16 Berichte Delfino's in dieser Sammlung enthalten, davon 2 im Wortlaute und 14 in Form von Estratti; diese Estratti decken sich jedoch nicht mit den in Arch. Vat. acta concilii 138 befindlichen, sondern sind selbständig aus den Berichten geschöpft. Aus dieser Sammlung sind sieben neue Berichte Delfino's gewonnen worden, und damit ist es gelungen, für die zweite Periode der Nuntiatur Delfino's das Material einigermassen zu ergänzen.[1])

Man wird aus den vorstehenden Bemerkungen ersehen, dass die Sammlung des Materials, das im vorliegenden Bande veröffentlicht wird, mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden war. Ist es trotz aller Mühe nicht gelungen, eine geschlossene Reihe der Nuntiaturberichte von 1560 und 1561 hier zu bieten, so sind doch die Lücken nicht bedeutend. Allerdings ist es nicht durchaus neues, bisher unbekanntes Material, das hier veröffentlicht wird. Einzelne Stücke sind bereits früher gedruckt gewesen, ein einziges (Nr. 20b, Instruction für Del-

---

[1]) *Es ist überflüssig, hier alle Archive und Bibliotheken Italiens aufzuzählen, in welchen nach Delfinoberichten vergeblich gesucht worden ist.*

fino) ist, da die einzige bekannte Vorlage unzugänglich ist, aus einer früheren Publication übernommen. Diese früheren Publicationen beschränken sich fast durchwegs auf die Nuntiatur von Hosius. Bzovius hat in seinen Annales ecclesiastici zum Jahre 1560 und 1561 aus einer bisher unbekannten Vorlage eine Anzahl von Hosiusberichten veröffentlicht, welche die Religionsgespräche mit Maximilian zum Inhalt haben. Dann ist eine Anzahl dieser Berichte nochmals von Raynald zu den Jahren 1560 und 1561, und zwar aus Arch. Vat. acta conc. 35 gedruckt worden. Eine umfassendere Aufgabe stellte sich Theiner. Indem er im zweiten Bande seiner Vetera Monumenta Poloniae die Wirksamkeit von Hosius zu beleuchten unternahm, hat er eine Anzahl von Actenstücken abgedruckt, welche dessen Thätigkeit als Nuntius in Wien betreffen und mit der Geschichte Polens fast gar nichts zu thun haben. Zwei Handschriften des Vaticanischen Archivs sind von ihm benützt worden, nunz. di Germ. 64 und acta concilii 150. Aus nunz. di Germ. 64, das 44 auf die Nuntiatur von Hosius im Jahre 1560 bezügliche Actenstücke enthält, hat Theiner 16 Stücke edirt und aus acta concilii 150 den ganzen Briefwechsel zwischen Hosius und den Concillegaten im Jahre 1561. Von welchen Gesichtspunkten aus Theiner die Auswahl aus nunz. di Germ. 64 vorgenommen hat, lässt sich nicht ermitteln. Neben werthvollen Berichten sind auch von ihm ganz inhaltsarme abgedruckt worden, und andererseits sind sehr wichtige Stücke von ihm bei Seite gelegt worden. Von einzelnen, nicht zahlreichen Fehlern abgesehen, sind die Drucke bei Theiner verlässlich.[1]) Sind durch die Werke von Bzovius, Raynald und Theiner einzelne Berichte von Hosius bekannt geworden, so sind in einer andern Publication fast alle noch erhaltenen Weisungen an Hosius gedruckt; sie finden sich in der Schrift von Cyprianus ‚tabularium ecclesiae Romanae' (1743). In diesem werthvollen Quellenwerke sind die in Gotha befindlichen Handschriften, welche die an Hosius gerichteten Briefe enthalten, fast ganz zum Abdruck gebracht; von den im cod. 381 enthaltenen 19 Briefen Borromeo's an Hosius als Nuntius sind von Cyprianus 18 abgedruckt und, von sehr wenigen Fehlern abgesehen, bewunderungswürdig genau abgedruckt worden.

---

[1]) Dagegen ist auf einen Uebelstand der Theiner'schen Drucke aufmerksam zu machen, der viel Verwirrung anrichtet. Theiner druckt sowohl Briefe von Hosius als die der Legaten in der Weise, dass die Briefe, die fast durchweg Nachschriften enthalten, einfach aneinandergeklebt sind, so dass es in vielen Fällen unmöglich ist, die Datirung eines Passus in einem Briefe festzustellen, wenn man nicht die Vorlagen im Archiv einsehen kann.

Die genannten Werke haben es ermöglicht, die Wirksamkeit von Hosius in Wien 1560 und 1561 wenigstens in einzelnen Zügen zu erkennen. Dagegen ist von der Thätigkeit des zweiten Nuntius in Wien, Delfino's, bisher fast gar nichts bekannt gewesen; denn was von Actenstücken aus der Nuntiatur Delfino's veröffentlicht ist, ist ausserordentlich wenig. Ein einziges Stück, die Instruction für Delfino 1560 (Nr. 20b), ist im Wortlaute von Lagomarsini in seiner Ausgabe der epistolae Julii Pogiani mitgetheilt worden. Auszüge aus demselben Stücke und aus einem ausführlichen Berichte Delfino's von 1561 Juni 3 (N. B. I. Anhang Nr. VIIIb) finden sich bei Pallavicino 'istoria del concilio di Trento' (XIV, 14; XV, 10); Pallavicino hat auch aus einzelnen Actenstücken, welche die süddeutsche Nuntiatur Delfino's 1561 betreffen, Auszüge gegeben (XV, 2. 9). Endlich ist ein Schreiben Delfino's an den Bischof von Angoulême (französischen Gesandten in Rom) von 1560 October 19 bei Le Laboureur mémoires de Castelnau 1, 473, weiters ein Schreiben an den Bischof von Naumburg von 1561 December 13 bei Cyprianus tabularium 559 und einzelne Stellen aus einem Schreiben Delfino's an Maximilian von 1561 November 2, bei Sickel, Actenstücke zur Geschichte des Concils von Trient, p. 237, gedruckt. Das ist alles, was an Actenstücken aus der Nuntiatur Delfino's von 1560 und 1561 bisher bekannt gewesen ist.

II.

Die beiden Nuntien, deren Berichte hier veröffentlicht werden, sind so grundverschiedene Persönlichkeiten, dass der Gegensatz zwischen beiden auch aus ihren Berichten klar hervortritt. Der eine, Hosius, selbstbewusst und schroff im Auftreten, ein Vertreter der unbedingten Autorität des Papstthums, ein bedeutender Theologe, aber kein Diplomat, sucht die Forderungen der Curie beim Kaiser und Maximilian durchzusetzen, unbekümmert um ihre Gunst oder Ungunst; der andere, Delfino, geschmeidig und gewinnend, vertraut mit den höfischen Umgangsformen, darauf erpicht, die Gunst des Kaisers zu gewinnen, ist mit allen Kräften bemüht, die Absichten des Papstes mit den Wünschen des Kaisers in Einklang zu bringen und gegebenen Falls auch die päpstliche Politik zu Gunsten des Kaisers zu beeinflussen. Dieser in die Augen springende Gegensatz erklärt sich zum Theil aus dem Umstande, dass die beiden Männer, Hosius und Delfino, einen ganz verschiedenen Lebenslauf zurückgelegt hatten.

Stanislaus Hosius,[1] *geboren am 5. Mai 1504 zu Krakau, war von bürgerlicher Herkunft und der Abstammung nach ein Deutscher (sein Vater Ulrich Hos stammte aus Baden). Seine erste Ausbildung erhielt er in Krakau, bezog dann die Universitäten Krakau, Bologna, Padua und trat im Alter von 29 Jahren in die königlich polnische Kanzlei, zuerst als Gehilfe des Viceкanzlers, des Bischofs Tomicki von Krakau. Als dieser 1535 starb, trat Hosius in den Dienst des Reichskanzlers Johann Choinski, Bischofs von Plock, und stieg nun langsam in die Höhe. 1536 erhielt er ein Canonicat an der Ermländer Kirche, 1539*

---

[1] *Eichhorn (Der ermländische Bischof und Cardinal Stanislaus Hosius, zwei Bände, Mainz 1854—1855) hat auf Grundlage des gedruckten Materials und der Handschriften des Ermländer Bisthumsarchivs eine ausführliche Biographie von Hosius veröffentlicht, auf die ich verweise. Zu den von Eichhorn benützten Quellen kommt jetzt noch hinzu die Correspondenz von Hosius bis zum Jahre 1558, welche die Krakauer Akademie der Wissenschaften herausgegeben hat (Acta Poloniae historica tom. IV. IX ed. Hipler et Zakrzewski).*

ein solches in Krakau und entschloss sich nun, die höheren Weihen zu nehmen und sich ganz dem geistlichen Stande zu widmen. Nachdem er noch weitere zehn Jahre als Secretär in der königlichen Kanzlei gedient hatte, erhielt er 1549 im Alter von 45 Jahren von Sigismund August von Polen das Bisthum Kulm. Im selben Jahre 1549 kam er zum ersten Male in Berührung mit Ferdinand I., da er als polnischer Gesandter in Angelegenheit der Secularisation des Deutschordensgebietes zum Kaiser (Karl V.) und zum römischen König (Ferdinand I.) geschickt worden war. 1551 wurde er Bischof von Ermland und trat nun als Vorkämpfer der katholischen Kirche in Polen auf. Nicht nur dass er in seiner Diöcese jede Hinneigung zu den Lehren der Reformatoren auf das entschiedenste bekämpfte (und deshalb mit der Stadt Elbing in Conflict gerieth), viel bedeutender ist seine literarische Thätigkeit, die seinen Namen bald bei Freund und Feind bekanntmachte. 1552 veröffentlichte er den ersten Theil der ‚Confessio catholicae fidei christiana', der 1553 in zweiter Auflage erschien (und 1554 in einer anonymen Schrift aufs heftigste angegriffen wurde). Ihr folgten Schriften über die Hauptstreitfragen der Zeit, über Communion unter beiden Gestalten, Priesterehe, Gebrauch der Muttersprache bei der Messe und die umfangreiche Streitschrift gegen Brenz ‚Confutatio prolegomenon Brentii' (gedruckt 1558), weiters die Schrift ‚De expresso dei verbo', worin er die Ansicht bekämpfte, dass die heilige Schrift jedermann verständlich sei, vielmehr bedürfe es zum Verständnis eines von Gottes Geist erleuchteten Interpreten u. s. w. Durch diese Schriften, die ihm die heftigsten Angriffe von protestantischer Seite eintrugen (es sei hier nur an Vergerio erinnert), und durch seinen regen Verkehr mit dem Nuntius in Polen, Lipomano, hatte er die Aufmerksamkeit Pauls IV. auf sich gezogen, der ihn 1557 nach Rom berief. Hosius leistete diesem Rufe im nächsten Jahre Folge; am 14. Juni 1558 verlies er seine Residenz und traf nach kurzem Aufenthalte in Wien am 1. September in Rom ein. Er erwarb sich bald die Gunst Pauls IV., der ihn zum Cardinal erheben wollte, was jedoch Hosius ablehnte. In Rom trat er in ein intimes Verhältnis zu einigen Mitgliedern des Cardinalcollegiums, Otto Truchsess v. Waldburg, Bischof von Augsburg (Cardinal von Augsburg genannt), Christof Madruzzo, Bischof von Trient und Brixen (Cardinal von Trient) und Jakob Puteo. Die beiden ersten (die Hosius während seiner Studienzeit in Bologna kennen gelernt hatte)[1]) standen ihm als deutsche Bischöfe nahe, und mit Puteo, der

---

[1]) *Sie waren auch bei der Promotion von Hosius zum Doctor iuris utriusque in Bologna anwesend. Rescius, vita Hosii I, 7.*

von niederer Abkunft war und sich durch die Kraft seiner Persönlichkeit emporgearbeitet hatte, verband ihn Gemeinsamkeit der Anschauungen und des Charakters. Diese drei Personen, besonders Puteo begegnen uns wiederholt in den Briefen von Hosius. Nach dem Tode Pauls IV. (1559 August 18) verblieb Hosius in Rom und wurde schon im Conclave als zukünftiger Nuntius am kaiserlichen Hofe bezeichnet. Als er dieses Amt antrat, war er 56 Jahre alt. Ein Leben voll Arbeit lag hinter ihm; die Zeit des kräftigsten Mannesalters hatte er in Polen, theils in der königlichen Kanzlei, theils als Bischof von Kulm und später von Ermland, und zwar als Bischof, der Residenz hielt, verbracht.

Ganz anders hatte sich die Laufbahn des zweiten Nuntius, Delfino, gestaltet. Zaccaria Delfino,[1] *geboren am 29. Mai 1527 zu Venedig, entstammte einem der ältesten und vornehmsten Geschlechter der Lagunenstadt. Nachdem er an der Universität in Padua Philosophie und Jurisprudenz studirt hatte, wandte er sich dem geistlichen Stande zu und begab sich nach Rom. Hier gelang es ihm, zu Ende des Jahres 1550 Zutritt zum neugewählten Papst Julius III. und Aufnahme in dessen famiglia zu erlangen.*[2] *Welche Stellung er damals bekleidete, ist noch unbekannt;*[3] *gewiss ist, dass er sich rasch die Gunst Julius' III. erwarb. Denn nach zweieinhalb Jahren, am 5. Mai 1553 wird ihm vom Papste das*

---

[1]) *Eine ausreichende Biographie Delfino's, gedruckt oder handschriftlich (wie man sie in den Hss. 6092. 6093. 6097. 6097*. 6098. 6561 der Foscarinisammlung in der Wiener Hofbibliothek vermuthen sollte), ist mir nicht bekannt geworden, und deshalb theile ich das urkundliche Material, das mir zugekommen ist, vollständig mit. Was Ciacconius (vitae pontif. et card. 2, 1673) und sein Gewährsmann Petramellarius (ad librum Onuphrii Panvinii de summis pontificibus et cardinalibus continuatio, p. 259) über Delfino berichten, ist ganz unzureichend und nicht frei von erheblichen Fehlern. Brauchbare Nachrichten bietet die sehr kurze biographische Skizze bei Farlati, Illyricum sacrum 4, 268—269.*

[2]) *Wie aus den beiden ersten ruoli di famiglia Julius' III. (Rom, Vatic. Bibliothek) hervorgeht, ist Delfino zwischen 1. November 1550 und 20. Jänner 1551 in die famiglia eingetreten. Er wird als ‚M. Zacharia Delphino' unter den ‚diversi ad pane et vino', die eine Brot- und eine Weinportion erhalten, genannt. In dieser Stellung nennen ihn die ruoli bis zum Jahre 1554; im ruolo vom 11. Juli 1554 wird er als abwesend von der Curie angeführt. Ich verdanke diese und die folgenden Mittheilungen aus den ruoli der Freundlichkeit des Herrn Dr. J. Šusta. Ueber die ruoli di famiglia vgl. Sickel in den Mitth. d. Instituts 14, 537 ff.*

[3]) *Nach Farlati a. a. O. hatte D. Titel und Amt (titulum munusque) eines apostolischen Protonotars. Dagegen nennen ihn die Consistorialacten vom 5. Mai 1553 (Verleihung des Bisthums Lesina an D.) ‚clericus Venetiarum, S. Stis familiaris'. Farlati a. a. O.*

(allerdings nicht bedeutende)[1] *Bisthum Lesina in Dalmatien übertragen, und was viel schwerer in die Wagschale fällt, kurz darauf (am 20. November 1553) wird er, im Alter von 26 Jahren, zum Nuntius bei Ferdinand I. bestellt.*[2] *Eben hatte sich in Deutschland eine der gewaltigsten Veränderungen vollzogen: Moriz von Sachsen und mit ihm die protestantische Partei hatte über Karl V. einen vollständigen Sieg davongetragen, und die Protestanten hatten durch den Passauer Vertrag von 1552 volle Gleichstellung mit den Katholiken erlangt; andererseits hatte Karl V. sich von der Regierung in Deutschland zurückgezogen und dieselbe seinem Bruder, dem römischen Könige Ferdinand übergeben. Man braucht nur an diese Thatsachen zu erinnern, um die Wichtigkeit des Amtes, das Delfino übertragen wurde, zu erkennen. Die Thätigkeit, die Delfino damals als Nuntius entwickelte, entzieht sich fast ganz unserer Kenntnis; es sind nur wenige Berichte, die er über die Vorgänge auf dem Augsburger Reichstage (Juni 1555) erstattete, veröffentlicht.*[3] *Man ersieht aus ihnen, dass er Ferdinand und die katholischen Fürsten zum Widerstande gegen die Forderungen der Protestanten aneiferte, dass er jedoch auch die Haltung Ferdinands, der in einer Zwangslage sei und den Protestanten nachgeben müsse, vertheidigte. Er thut es mit wenigen vorsichtig gewählten Worten, um beim neuen Papste Paul IV. (gewählt 1555 Mai 23) keinen Anstoss zu erregen, aber die Absicht, Ferdinand einen Dienst zu erweisen, ihn in der schwierigen Stellung gegenüber den Protestanten und dem Papste zu unterstützen, ist unverkennbar. Würde man schon daraus auf sein Verhältnis zu Ferdinand einen Schluss ziehen können, so lässt sich aus anderen Documenten erweisen, dass er sich die Gunst des Königs in ungewöhnlichem Masse erworben hatte. Als Julius III. gestorben war*

---

[1] *Die Einkünfte aus dem Bisthum wurden 1574, als Delfino unter Vorbehalt einer Pension von 600 Scudi auf dasselbe resignirte, auf 1800 Scudi geschätzt. Farlati, a. a. O.*

[2] *Julius III. an Ferdinand I., Rom 1553 November 20:* mittimus ad M^{tem} T. dilectum filium Zachariam electum Pharensem prelatum nostrum domesticum, qui M^{ti} T. has litteras reddidit, hominem nobis propter eius nobilitatem prudentiam et fidem probatum et gratum, ut dilecto filio Hieronymo Martinengo succedens apud ipsam M^{tem} T. nostrum et huius sanctae sedis nuntium agat. *(Wien, St.-A., Romana, Orig.) Die bei Druffel, Beiträge zur Reichsgeschichte 4, Nr. 301 angeführte Urkunde Julius' III. von 1553 November 1, wonach D. als Legat de latere beglaubigt wird, und die in Copie in den Romana des Wiener Staatsarchivs vorhanden sei, konnte ich nicht finden; vielleicht ist sie identisch mit der vorstehenden Urkunde vom 20. November.*

[3] *Maurenbrecher, Karl V. und die deutschen Protestanten 1545—1555, Anhang p. 168 ff.*

(1555 März 23), wandte sich Ferdinand unverzüglich an die Cardinäle S. Croce und Morone, damit sie beim künftigen Papst ihren Einfluss geltend machen, dass Delfino auf seinem Posten als Nuntius verbleibe.[1] *Und als Paul IV. im Juli 1555 Delfino nach Rom berief, um sich von ihm über die deutschen Verhältnisse mündlichen Bericht*[2] *erstatten zu lassen, schrieb Ferdinand am 8. August — am selben Tage, an welchem der Nuntius sich von ihm verabschiedet hatte — an den Papst, dass Delfino wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften (die Ferdinand in den wärmsten Ausdrücken rühmt) mehr als irgend ein Anderer für die Stelle eines Nuntius in Deutschland geeignet sei, und dass er die Hoffnung hege, ihn bald wieder als Nuntius zu sehen.*[3] *Einen Monat später schrieb er neuerlich an Paul IV., dass er Niemanden lieber als Nuntius in Deutschland sehen würde als Delfino, der die Verhältnisse genau kenne.*[4] *Diese Schritte Ferdinands blieben nicht ohne Erfolg. Der Papst glaubte durch Delfino, der in solcher Gunst bei Ferdinand stand, der katholischen Sache und den Interessen der*

---

[1]) *1555 April 3, Augsburg (Wien, St.-A., Romana, Min.).*

[2]) *Paul IV. an Ferdinand, Rom, 1555 Juli 10:* ita nos commoverunt ea quae a venerabili fratre Zacharia episcopo Pharensi nostro apud Sertem T. nuntio de conventu isto ad nos scripta sunt, ut, non contenti eis literis et mandatis quae propterea venerabili fratri Aloisio episcopo Veronensi nuntio nostro ad te et ad alios dedimus, summopere cupiamus aliquid omnino remedii adhibere — —. quare ut ex eodem episcopo Pharensi coram certius atque uberius quam ex ipsius literis omnia cognoscamus, ad eius fraternitatem scripsimus, ut ubi primum episcopus ipse Veronensis ad Sertem T. pervenerit, bona tua cum venia se ad nos recipiat. cum enim nobiscum fuerit collocutus, quanto citius fieri a nobis poterit, vel ipsum eundem remittemus, vel si forte eius opera hic nobis necessaria fuerit, alterum in eius locum venturum curabimus, qui non minore studio diligentia fide communem bonorum causam procuret. *(Ibid. Orig.)*

[3]) — — porro ex altero Stis V. brevi nobis a prefato Revdo Pharensi nuntio apostolico reddito cognovimus, Sti V. visum esse eundem Revdum nuntium ad se revocare, quem quidem inviti dimitteremus, nisi speraremus eum a Ste V. propediem ad nos remissum iri, ut in posterum etiam Stis V. et apostolicae sanctae sedis nuntium apud nos agat, quemadmodum hactenus cum magna sua laude et singulari Stis V. et apostolicae sedis dignitate egit eidemque egregiam sane et prestantem operam navavit. nos enim ipsum propter multas et preclaras suas virtutes, gravitatem cum lenitate coniunctam, et in rebus tractandis insignem prudentiam, diligentiam, et dexteritatem singulari favore complectimur, et omnino iudicamus, quod propter exactam notitiam et experientiam rerum istarum Germanicarum, quam sua diligentia industria et studio consecutus est, plus commodi et boni prestare posset quam alii qui de iis nunc primum forent informandi atque instituendi — —. *(Ibid. Min.) Aehnlichen Inhalts Schreiben Ferdinands vom selben Tage an die Cardinäle Morone, Compostella, Carpi, von Augsburg (Ibid. Min.).*

[4]) *1555 September 2, Theiner, Monum. Poloniae 2, 582.*

Curie am meisten nützen zu können, und bestellte ihn im December 1555 wieder zum Nuntius in Wien. ‚Wir senden als unsern Nuntius Zacharias (Delfino),' heisst es in dem an Ferdinand gerichteten Credenzbriefe vom 18. December,[1] *‚dessen Dienste dir und uns angenehm, für die öffentlichen Angelegenheiten wegen seiner Treue und Tüchtigkeit ausserordentlich nützlich und wegen seiner Sachkenntnis nothwendig sind.' Diesmal war die Legation Delfino's von kürzerer Dauer als das erste Mal; schon nach einem halben Jahre — im Juli 1556*[2] *— reiste er wahrscheinlich über Auftrag des Papstes nach Rom zurück. Er erklärte es für nothwendig, dass zum Regensburger Reichstag ein päpstlicher Legat entsendet werde, um Ferdinand gegen die Protestanten zu unterstützen, drang aber mit seinem Vorschlage beim Papste nicht durch. Zu Ende des Jahres 1556 scheint Paul IV. nochmals die Absendung Delfino's als Nuntius beabsichtigt zu haben; wir besitzen ein sehr merkwürdiges Schreiben des Papstes an Maximilian, worin (unter Lobsprüchen auf seine Frömmigkeit) dieser ermahnt wird, auf dem gegenwärtigen Reichstag zu Regensburg sich der Sache der Kirche anzunehmen; am Schlusse dieses Schreibens wird Maximilian in Betreff der Verfolgungen, denen der Papst in Rom ausgesetzt sei, auf Mittheilungen des Nuntius Delfino verwiesen.*[3] *Indess kam es zu dieser Sendung Delfino's nicht.*

---

[1]) Raynald 1555 Nr. 51; am 7. December hatte Delfino bereits an Albrecht von Bayern geschrieben, dass er hoffe, zu Weihnachten nach Bologna und um Mitte Jänner zu ihm kommen zu können. Druffel 4, Nr. 685.

[2]) In der unten zu erwähnenden Beantwortung der Anklageschrift gegen Ferdinand sagt Delfino, dass er vor dem Reichstag zu Regensburg (der am 15. Juli 1556 eröffnet wurde) sich nach Rom begab, und dass der Papst weder Legaten noch Nuntien zum Reichstag schickte und auch bei Ferdinand keinen Nuntius unterhielt (Sickel, Zur Geschichte des Concils von Trient, p. 31—32). Von den Berichten Delfino's von 1556 ist kein einziger veröffentlicht; acht Berichte aus der Zeit von 1556 März 15 bis Juli 20 (Wien) sind in Abschrift in Simancas, leg. 2007 (libros de Berzosa) erhalten. Auf diese Nuntiatur von 1556 beziehen sich aller Wahrscheinlichkeit nach die Worte Vergerio's (secretarii pontificis actiones tres), dass Delfino versucht habe, protestantische Fürsten zu einem Bündnis mit dem Papst gegen Karl V. zu gewinnen (die Stelle ist abgedruckt p. 369 der vorliegenden Sammlung). Indess ist hier der hasserfüllten Feder Vergerio's kaum zu trauen. In den Acten des Processes gegen Cardinal Caraffa (Archivio stor. ital. 12, 461 ff.) und in dem Process gegen Johann Reich, Diener des Bischofs von Osnabrück (Le Bret, Magazin 9, 22 ff.) finden sich allerdings Anhaltspunkte für eine Verbindung der Curie mit dem Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg, aber kein Wort, dass Delfino seine Hand im Spiele gehabt habe.

[3]) 1556 December 4, bei Raynald 1556 Nr. 17 (die Verfolgungen, von denen der Papst spricht, beziehen sich auf den Krieg Alba's gegen den Kirchenstaat);

Paul IV., damals im Kriege mit Karl V. und Philipp II. und unzufrieden mit der Haltung Ferdinands in der Religionsfrage, hat bei Ferdinand keinen ständigen Nuntius mehr bestellt. Er behielt Delfino in Rom; die Listen des päpstlichen Hofstaates (ruoli di famiglia) verzeichnen Delfino als am 9. Jänner 1557 in die famiglia des Papstes aufgenommen,[1] *und er verbleibt durch die nächsten zwei Jahre (bis zum Frühjahr 1559) in dieser Stellung. Es scheint, dass er, ohne ein Amt zu bekleiden, vom Papst oder seinem Nepoten, dem Cardinal Caraffa, in den Deutschland betreffenden Fragen zu Rathe gezogen worden ist. Wir wissen, dass er eine Schrift*[2] *über das Religionsgespräch zu Worms (1557) verfasste, worin er sich gegen die Abhaltung solcher Colloquien aussprach, und eine wichtige Denkschrift,*[3] *die er Ende des Jahres 1558 ausarbeitete, ist uns noch erhalten. Sie befasst sich mit den Fragen, die damals an der Curie erörtert wurden, mit der Abdankung Karls V. und dem Uebergang der Kaiserwürde auf Ferdinand I., und mit dem Verhalten Ferdinands gegenüber den Protestanten, das ist mit den Religionsfrieden zu Passau und Augsburg (1552, 1555) und dem Colloquium zu Worms. Die Schrift, die sehr geschickt gearbeitet ist und in jeder Zeile mit dem Hasse Pauls IV. gegen die Protestanten und Karl V. rechnet, vertheidigt durchwegs das Verhalten Ferdinands. In der Frage des Passauer und Augsburger Friedens, die Delfino als* ‚grandissimo fomento alla rovina de infinite anime' *bezeichnet, wird alle Schuld auf Karl V. und die lauen geistlichen Fürsten geschoben; Ferdinand habe nur im Auftrage Karls V. gehandelt und habe nur das approbirt, worüber sich die katholischen und protestantischen Fürsten geeinigt hätten. Die Abdankung*

Schreiben ähnlichen Inhalts an Albrecht von Bayern, ibid. Nr. 20. Mit diesen beiden Schreiben stimmen nicht überein ein zweites Schreiben des Papstes an Albrecht von Bayern vom selben Tage (ib.) und ein Schreiben des Papstes an Ferdinand I. ebenfalls vom selben Tage, worin dieser aufgefordert wird, auf dem Regensburger Reichstage die Sache der Kirche auf das entschiedenste zu vertreten (Wien, St.-A., Romana, Orig.). In beiden Schreiben findet sich kein Wort über Delfino, und es hat den Anschein, dass die beiden ersten Schreiben (an Maximilian und erstes Schreiben an Albrecht von Bayern), die Raynald aus einem Brevenregister druckt, nicht abgesendet worden sind.

[1]) ‚Aggionto a pane et vino Mons. Delphino a dì 9 di Genaro 1557, portione 1.' *Nachträge zum ruolo di f. Pauls IV. von 1556—1557.*

[2]) *Informazione p. 238, vgl. die nächste Anmerkung.*

[3]) Informazione del Rev^do^ vescovo Delfino data a Mons. Ill^mo^ et Rev^mo^ Carafa', *gedruckt bei Döllinger, Beiträge 1, 228 ff. Leider lässt der Abdruck, wie schon Reimann in den Forschungen zur deutschen Geschichte 5, 323 hervorgehoben hat, sehr viel zu wünschen übrig, ganz abgesehen davon, dass der Text unvollständig ist, da die Einleitung fehlt.*

Karls V. habe Ferdinand so lange als möglich zu verhindern gesucht; als endlich die Kurfürsten in Frankfurt die Abdankung Karls zur Kenntnis nahmen und die Kaiserwürde auf Ferdinand übergieng (wobei Delfino bemerkt, dass alle Vorgänge in Frankfurt der Giltigkeit entbehren, weil Karl ohne Wissen des Papstes nicht abdanken durfte), habe Ferdinand einen Gesandten, Gusman, nach Rom geschickt, um dem Papste die ganze Angelegenheit zu unterbreiten. Der Papst habe versprochen, einen Nuntius zu Ferdinand zu schicken, den dieser noch jetzt sehnsüchtig erwarte. In ähnlicher Weise wird Ferdinand wegen der Suspendirung der Mandate gegen die Communion unter beiden Gestalten (1556 in Oesterreich) vertheidigt. Die Schrift schliesst mit dem Ausdrucke des Bedauerns, dass Paul III. den nach Deutschland entsandten Nuntien die Facultät gab, den Laienkelch zu bewilligen, und mit der Betheuerung, dass jeder Christ eher sterben würde, als auf Drängen der Ketzer ein Jota von der heiligen Schrift nachzulassen oder die heiligen Dogmen um Geld für den Türkenkrieg zu verkaufen. Sieht man von diesen Schlussbemerkungen ab, die nur darauf berechnet sind, den Glaubenseifer Delfino's in hellem Lichte erstrahlen zu lassen so möchte man meinen, dass die Schrift von einem Agenten Ferdinands geschrieben sei; denn sie geht offenbar darauf aus, den Papst für Ferdinand einzunehmen, auf dessen Verhalten kein Schatten fällt, der immer correct gehandelt hat und sich immer in einer Zwangslage befunden hat.

Man darf vermuthen, dass der Kaiser (Ferdinand I.) von dieser Schrift Kenntnis erhalten hat, und vielleicht ist sie auch über seinen Wunsch oder Auftrag verfasst worden. Denn Delfino war bemüht, während seines Aufenthaltes in Rom die Verbindung mit dem Kaiser zu pflegen, ihm Dienste zu erweisen, um sich seine Gunst zu erhalten. Wir besitzen zahlreiche Schreiben[1]) Delfino's an Ferdinand aus dem Jahre 1557; es sind Berichte über die Ereignisse in Rom und über den Feldzug Alba's gegen den Kirchenstaat. Die einzelnen Vorgänge sind trocken und sachlich erzählt, ohne kritische Bemerkungen,[2]) ohne dass die Persönlichkeit des Schreibers hervortreten würde. Aber so viel ersieht man doch aus diesen Schreiben, dass es Delfino sehr darauf ankam, den Kaiser regelmässig mit Nachrichten zu versorgen. Der letzte uns erhaltene Bericht ist vom 28. August (1557) datirt; dann scheint

[1]) Von März 20, April 17, Mai 15. 22. 29, Juni 5. 12. 19, Juli 3. 11. 17. 24, August 7. 21. 28 (Wien, St.-A., Romana, Origg.).

[2]) Als Ausnahme wäre eine Stelle in dem Schreiben vom 5. Juni anzuführen, worin Delfino über die Gefangensetzung Morone's in der Engelsburg bemerkt, dass sie ‚con dolore et despiacere universale di tutta questa città' erfolgt sei.

Delfino diese Thätigkeit eingestellt zu haben. Als der Bischof Antonio Agostini im Februar 1558 als ausserordentlicher Nuntius an den Kaiser geschickt wurde, überbrachte er auch ein Schreiben Delfino's, worin dieser bemerkt, dass er in den letzten Monaten seltener geschrieben habe, nicht aus Nachlässigkeit, sondern mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse; könne er auch gegenwärtig nicht durch Thaten seine Ergebenheit beweisen, so wolle er es doch durch dieses Schreiben thun.[1] *Erinnern wir uns, dass Paul IV. damals durchaus nicht gut auf Ferdinand zu sprechen war, und dass andererseits Delfino der famiglia des Papstes angehörte, so verstehen wir die Zeitverhältnisse, die ihn abhielten, öfters an Ferdinand zu schreiben. Und es ist gewiss mit Rücksicht auf diese Zeitverhältnisse geschehen, dass Delfino in einem Schreiben an Ferdinand vom 4. Februar 1559 über dessen Angelegenheit (Anerkennung) an der Curie nichts berichtet, da ja der Kaiser durch Berichte Anderer hinlänglich informirt sei.*[2] *Trotz dieser scheinbaren Zurückhaltung war er im Interesse Ferdinands thätig; das zeigt uns die früher erwähnte Denkschrift, und das sehen wir noch deutlicher aus einem späteren Schreiben Delfino's an Maximilian (von 1560 Jänner 13). Darin rühmt sich Delfino, keine Gefahr gescheut zu haben, um die Bestrebungen der Feinde des Kaisers zu durchkreuzen, ebenso habe er Maximilian (der damals an der Curie als offenkundiger Ketzer galt) nach Kräften vertheidigt.*[3] *Die Bemühungen*

---

[1]) *1558 Februar 19:* ‚nollem sacram M^tem^ V. existimare, aut negligentia factum esse mea aut oblivione suae erga me benignitatis atque clementiae, ut raras ad eam superioribus his mensibus litteras dederim; non enim ex pretermittendi officii causa fuit, sed me ratio temporum retardavit, presertim cum nihil haberem, quod M^te^ V. dignum iudicarem — —‘ *(Ibid. Orig.)*

[2]) ‚de negotio M^tis^ V. sacratissimae quid hic actum dictumve sit, scio illam ex aliorum literis abunde eruditam esse, idcirco hoc labore ipse facile supersedeo — —‘ *(Ibid. Orig. eigenhändig; der Hauptheil des Schreibens befasst sich mit der Angelegenheit des Michael Cernorich [siehe unten]).*

[3]) *Das interessante Schreiben, von dem Sickel, Zur Geschichte des Concils von Trient, p. 26, einen kurzen Auszug mitgetheilt hat, möge hier im Wortlaute folgen:* Quod ad M^tem^ V. multos menses scribere intermiserim, id factum est vehementi et periculosa quadam Pauli quarti suspitione. existimabat enim S^tas^ S. maximam inter M^tem^ V. et me convenientiam esse, minabaturque ideo se male me mulctaturum. hanc igitur ob causam scribendi intercapedinem facere statui, eoque libentius quod meae literae V. M^ti^ parum interessent, mea vero referent plurimum. talis enim erat pontificis iracundia, tanta acerbitas, ipsa ut innocentia maxime illum formidaret. ego vero M^tem^ V. ea qua decuit reverentia prosequi nunquam destiti memor summae eius in me benignitatis et benevolentiae, dedique pro viribus operam ut illorum insolentiam comprimerem, qui nomini M^tis^ V. nobilissimo detrahere ausi sunt. et quamvis neminem unquam habuerim, cui tuto dare potuerim inclusas literas quas nunc M^ti^ V.

Delfino's waren jedoch erfolglos; Paul IV. blieb bis zu seinem Tode ein leidenschaftlicher Feind des Hauses Habsburg, und er liess in den letzten Monaten seines Pontificates auch Delfino seine Ungnade fühlen. Vielleicht hatte Delfino schon durch die früher erwähnte Denkschrift den Unwillen des Papstes erregt, zweifellos hat jedoch die Parteinahme für Maximilian Paul IV. aufs Höchste erbittert. Er bedrohte Delfino mit schwerer Strafe, und dieser, der das Schicksal Morone's vor Augen hatte, musste zufrieden sein, dass er mit einer mässigen Strafe, mit der Entlassung[1]) *aus der famiglia des Papstes davonkam.*

Der Tod Pauls IV. (1559 August 18) befreite auch Delfino von schweren Sorgen. Als nach einem langen, an Wechselfällen reichen Conclave Pius IV., ein Freund der Habsburger, gewählt worden war, konnte Delfino offen als Parteigänger des Kaisers auftreten. Er verfasste eine Widerlegung[2]) *der Anklagen, die unter Paul IV. gegen Ferdinand I. erhoben worden waren, und liess sie durch den kaiserlichen Gesandten Franz von Thurm Ferdinand übersenden. Da Pius IV. kein Hehl daraus machte, dass er Ferdinand als Kaiser anerkennen wolle und nur der Form wegen eine Widerlegung der Anklagen wünsche, beschränkt sich die Vertheidigungsschrift Delfino's (in welcher es auch an versteckten Vorwürfen gegen Paul IV. nicht fehlt) darauf, die einzelnen Anklagepunkte als unbegründet hinzustellen oder das Verhalten Ferdinands zu entschuldigen. Delfino erkannte rasch, dass jetzt in Rom ein anderer Wind wehe, dass das Verhältnis zwischen*

---

mitto una cum commentariolo quod (!) mihi M^tas V. isthinc novissime discedenti dederat, pro certo tamen habeat velim, nec literas illas nec commentariolum e manibus meis unquam elapsum, preterquam unum me et Caraffam cardinalem ea vidisse neminem. et quoniam quo tempore hic agebatur de M^te Ces., patre M^tis V., ego nullum periculum recusavi idque unum studui, ut quicquid malevoli obiiciebant diluerem ac confutarem, cum hodie deus optimus maximus Pium et divinum nobis pontificem dederit, ita ut liceat tuto cum amicis et dominis colloqui, meum esse duxi, ea omnia ad M^tem V. mittere quae et Ces. M^ti misi; poterit itaque ea videre et hoc in animum suum inducere, me summa eam observantia colere, illique ex animo precari felicitatem. non dubito D^num comitem a Turri M^tis Ces. hic Romae oratorem certiorem fecisse M^tem V., nullo me loco nullaque in re etiam dum ipse adfuit defuisse, ut res tam M^tis Ces. quam Celsitudinis V. bene feliciterque succederent — — *(Wien, St.-A., Romana, Orig.). Leider sind die Beilagen zu diesem Schreiben, die* ‚literae inclusae una cum commentariolo' *nicht erhalten. Ob sich die Worte* ‚quod mihi M^tas V. isthinc novissime discedenti dederat' *auf einen späteren Aufenthalt Delfino's in Wien als 1556 beziehen, muss vorläufig dahingestellt bleiben.*

[1]) *Er wird genannt in der* ‚famiglia levata o partita doppo la riforma dal 1 Marzo a 20 del Luglio 1559', *ruoli di f. von 1559.*

[2]) *Gedruckt bei Sickel, a. a. O., p. 30—37.*

Papst und Kaiser ein ganz anderes sei als früher, und deshalb war er mit fieberhaftem Eifer bemüht, dem Kaiser gefällig zu sein. Dem kaiserlichen Gesandten Franz von Thurm gieng er mit Rat und That an die Hand,[1] *und auch ausserhalb Roms war er für den Kaiser thätig, indem er die Vermittlung*[2] *der Berichte eines gewissen Michael Cernovich, der in Constantinopel die Dienste eines Spions für den Kaiser versah, übernahm. Der Lohn für diese Bemühungen blieb nicht aus. Der Kaiser verwendete sich für Delfino beim Cardinal Morone,*[3] *und Morone, dessen Einfluss bei Pius IV. nicht gering war, lenkte die Aufmerksamkeit des Papstes auf Delfino. Jetzt konnte dieser die Gunst, in der er beim Kaiser stand, mit Erfolg geltend machen. Als der Papst im Juli 1560 sich entschloss, einen*

---

[1] *Franz von Thurm an Ferdinand I., Rom 1560 Juli 1:* nel tempo che io sono stato qui in Roma havendo non solo inteso per relatione d'altri, ma conosciuto per esperientia, che il Rev^mo^ vescovo Delfino è servitore tanto sviscerato di V. M^tà^ Ces. quanto si possa desiderare, ho giudicato esser debito mio, farne fede, avanti che io parta di questa città a la Ces. M^tà^ V., certificandola che io in tutte l'occasioni l'ho trovato pieno di reverente osservantia verso V. M^tà^ Ces. *(Wien, St.-A., Romana, Orig.)*

[2] *Delfino an Ferdinand I., Rom 1560 April 11:* Simon Fata qui has literas M^ti^ V. Ces. reddet dedita opera a me missus est, ut M^tem^ V. Ces. de iis rebus doceat, quas ei significandas et observantia erga eum mea et fidum obsequium admonuere *(ibid. Orig.). Die Beilage zu diesem Schreiben enthält eine Aufzeichnung von der Hand Fata's, des Secretärs Delfino's, folgenden Inhalts:* mio patrone [Delfino] *unterhält jetzt zur Vermittlung der Briefe des Michele (Cernovich) einen eigenen Agenten in Venedig. Dieser wird die Briefe, die* ‚con un A grande' *bezeichnet sind, mit einem Umschlage (Couvert) versehen,* ‚diretta a me, in corte della M^tà^ V. Ces., appresso il S^r^ conte Scipion d'Arco; et questo, perchè, non essendo io alla corte, possa il S^r^ conte aprir la coperta et, trovando la lettera col segnale, darla alla M^tà^ V., la quale restarà a questo modo servito come prima'. *Da Michele April 1556 gegen Zusicherung von 300 fl. jährlich seinen Dienst begann, jedoch bisher nur 700 fl. erhalten hat, erinnert* ‚mio patrone' *den Kaiser, dem Michele die ausständigen 500 fl. unter Beobachtung grösster Vorsicht zukommen zu lassen. (Es sei hier nebenbei erwähnt, dass diese Angelegenheit späterhin [1563] für Delfino sehr unangenehme Folgen hatte, da die venetianische Regierung gegen ihn wegen Vermittlung dieser Spionsdienste mit harten Strafen vorgieng.)*

[3] *Morone an Ferdinand I., Rom 1560 Juli 1:* binas accepi epistolas M^tis^ V., quarum altera venientem ad Urbem Prosperum comitem oratorem suum prosequitur fidemque ut eius verbis habeam me monet, altera Zachariam Pharensem episcopum mihi diligenter commendat; — — episcopum vero Pharensem, non solum quia prestanti virtute vir, sed etiam quia a V. Ser^te^ commendatus est, libenter tuebor et quibuscunque rebus potero apud pontificem iuvabo. quem ego virum sic diligo, ut etiam M^ti^ V. quod illum tam carum habeat maximas gratias agam, et quaecunque in illum studia atque ornamenta contulerit M^tas^ V., recipio illam esse preclarissime posituram — — *(Ibid. Orig.)*

besonderen Gesandten an Ferdinand zur Verhandlung über die Concilsangelegenheit zu senden, wurde Delfino als 'Vertrauensmann des Kaisers' dazu ausersehen, und in der Instruction, die ihm ertheilt wurde, wird wiederholt hervorgehoben, dass er bei Ferdinand grosses Vertrauen geniesse.[1])

Zum dritten Male innerhalb weniger Jahre war Delfino jetzt als Nuntius bei Ferdinand beglaubigt; er stand in blühendem Alter (33 Jahre), ein Mann von brennendem Ehrgeiz, erfüllt von dem Bestreben, grosse diplomatische Erfolge zu erringen und durch die Hilfe des Kaisers, um dessen Gunst er sich sehr bemüht hatte, rasch zu den höchsten geistlichen Würden emporzusteigen. In Rom, im päpstlichen Palast, hatte er seine Carriere gemacht, und mit dem Leben und Treiben an der Curie, mit den Persönlichkeiten in der Umgebung des Papstes und im Cardinalscollegium war er wohl vertraut; er hatte seit sieben Jahren Einblick in das Getriebe der grossen Politik und kannte aus eigener Anschauung die religiösen und politischen Verhältnisse in Deutschland und in den österreichischen Ländern.

---

[1]) *Vgl. p. 100 der vorliegenden Actenstücke.*

III.

Versuchen wir die Ergebnisse der vorliegenden Actenpublication, zusammenzufassen, so wird die Thätigkeit der beiden Nuntien nicht nach allen Richtungen zu verfolgen sein. Es wird genügen, die entscheidenden Punkte herauszugreifen und an ihnen zu zeigen, inwieweit die Resultate der bisherigen Forschungen durch unsere Acten bestätigt oder abgeändert werden. Zwei Fragen sind in der Zeit unserer Actenstücke von ausschlaggebender Bedeutung: das religiöse Verhalten Maximilians, und die Stellung des Kaisers in den Verhandlungen über das Concil.

Es ist durch die bisherigen Forschungen festgestellt, dass Maximilian seit dem Jahre 1555 sich der protestantischen Partei immer mehr näherte. Er suchte in ein möglichst enges Verhältnis zu den protestantischen Fürsten zu treten, mit einem derselben, Christoph von Würtemberg, unterhielt er einen lebhaften Briefwechsel vertraulichster Art, und in diesen Briefen machte er wiederholt Aeusserungen, die in einem protestantischen Fürsten die Ueberzeugung hervorrufen mussten, Maximilian sei ein Anhänger der Lehre Luther's, wenn er sie auch noch nicht offen bekennen dürfe. Der Inhalt dieser streng vertraulichen Aeusserungen wird gewiss nach und nach auch den übrigen protestantischen Fürsten bekannt geworden sein; weitere Kreise wurden auf Maximilian aufmerksam, als er kirchlichen Feierlichkeiten von ausgeprägt katholischem Charakter, wie der Frohnleichnamsprocession, aus dem Wege gieng, als er die Communion unter beiden Gestalten forderte und sich von seinem protestantischen Hofprediger, Johann Sebastian Pfauser, nicht trennen wollte. Dieser soll die Sinnesänderung bei Maximilian bewirkt haben, seiner eindringlichen Beredtsamkeit wird zugeschrieben, dass Maximilian sich immer offener von der katholischen Kirche entfernte, sich mit den Schriften Luther's und Melanchthon's beschäftigte, und einem Todfeinde des Papstthums, Vergerio, Zutritt gewährte. Der grosse Einfluss Pfauser's scheint auch daraus hervorzugehen, dass

Maximilian seinethalben den heftigsten Conflict mit dem Kaiser (Ferdinand I.) bestand. Während die Protestanten allerorten das intime Verhältnis zwischen Pfauser und Maximilian mit stolzen Hoffnungen betrachteten, wurden andererseits die katholischen Kreise von Unruhe und Misstrauen erfüllt und von ihnen auf Ferdinand eingewirkt, Pfauser zu vertreiben. Der Kaiser, der über das religiöse Verhalten Maximilians den bittersten Kummer empfand, hatte Pfauser wiederholt seine Ungnade fühlen lassen. Aber dieser nahm auch die heftigsten Drohungen des Kaisers gelassen hin, da er sich von Maximilian geschützt wusste. Als nun Ferdinand im Winter von 1559 auf 1560 immer entschiedener von Maximilian die Entfernung Pfauser's forderte und trotz der Weigerung Maximilians auf seiner Forderung bestand, kam es zwischen Vater und Sohn zu Scenen, die die Herzen Beider auf das Schmerzlichste verwundeten. Ferdinand, der die zärtlichste Liebe für seine Kinder empfand, zitterte für das Seelenheil Maximilians, so lange Pfauser in Wien verblieb; und Maximilian, ein Mann von 33 Jahren, voll Ehrgeiz und Selbstgefühl, durch Pfauser und die Schriften Luther's und Melanchthon's für die Augsburgische Confession gewonnen, sah in der Forderung des Kaisers eine unerträgliche Bedrückung seines Gewissens und seiner persönlichen Freiheit. In diesem Kampfe blieb der Kaiser siegreich; er erzwang durch die Drohung, Pfauser ertränken zu lassen, von Maximilian das Versprechen, ihn zu entlassen (Jänner 1560). Noch trug sich Maximilian mit der Hoffnung, an Stelle Pfauser's einen anderen protestantischen Prediger zu erhalten; aber hier stiess er auf den unerbittlichen Widerspruch des Kaisers, der sich nur zu dem einen Zugeständnis bereit erklärte, den Laienkelch für Maximilian vom Papste zu erbitten. Nicht mehr um Pfauser, um seine eigene Gewissensfreiheit und Selbständigkeit rang jetzt Maximilian mit dem Kaiser. Ferdinand hielt Maximilian vor, dass er die Aussicht auf die Kaiserwürde und auf den Erwerb Spaniens verliere, wenn er in seiner religiösen Haltung verharre; Maximilian antwortete, man müsse Gott mehr gehorchen als den Menschen, und das Gewissen stehe höher als Königreiche und Länder. Und bei dieser Erklärung verblieb er, als der Kaiser zur schärfsten Waffe griff und ihn mit völliger Enterbung bedrohte. Maximilian fühlte den Boden unter sich wanken; zwei Worte hallten unablässig in ihm wieder: ‚Unterwerfung oder Enterbung!' Indem er aus dieser verzweifelten Lage einen Ausweg suchte, tausend Gedanken auf ihn einstürmten, kam er immer wieder zu dem Entschlusse, sich nicht zu beugen, sondern Widerstand zu leisten um jeden Preis. Hatte er es bisher auch den protestantischen Fürsten gegenüber vermieden, sich über seine religiöse Stellung ganz klar und zweifellos auszusprechen,

so wurde er jetzt durch den ungeheuern Druck, den er empfand, dazu getrieben. Er sandte anfangs April 1560 seinen Rath Niclas von Warnsdorf an die protestantischen Fürsten (von Sachsen, Brandenburg, Hessen, Pfalz), um ihnen mitzutheilen: dass ihm der Kaiser keinen protestantischen Hofprediger gestatte, ihn zur Messe und ‚anderen päbstischen missbreuchen' *zwingen wolle, während er die Augsburgische Confession als die rechte christliche Religion erkenne und darin sein Leben zu beschliessen gedenke; und zweitens eine Erklärung von ihnen zu fordern, welcher Hilfe er sich zu versehen hätte, falls er vom Kaiser und vom Papst der Religion wegen weiterhin bedrückt werde. Mit welchen Plänen Maximilian sich damals trug: Flucht zu den protestantischen Fürsten, vielleicht sogar (nach dem Vorbilde des Kurfürsten Moriz von Sachsen) Widerstand mit gewaffneter Hand, wird man niemals mit Sicherheit feststellen können. Die Sendung Warnsdorf's erfolgte im tiefsten Geheimnis; aber das Zerwürfnis zwischen dem Kaiser und Maximilian, das fast unheilbar schien, liess sich trotz der höfischen Etikette ebensowenig verbergen als die Ursache des Zerwürfnisses: die Forderung des Kaisers, dass Maximilian katholisch werde. Am kaiserlichen Hofe flüsterte man sich zu, Maximilian sei daran, sich offen zum Lutherthum zu bekennen, und selbst der Kaiser fürchtete, dass Maximilian einen verzweifelten Schritt, eine ‚Thorheit' begehen könne.*

In diese unendlich schwierige Situation trat der neue Nuntius am kaiserlichen Hofe, Stanislaus Hosius, ein. Zweierlei war ihm vom Papste besonders eingeschärft worden: seine Reise derart zu beschleunigen, dass er noch vor Ostern in Wien eintreffe, zweitens alles aufzubieten, um Maximilian wieder für die Kirche zu gewinnen. Der erste Auftrag war über Wunsch des Kaisers erfolgt. Ferdinand hatte in dem Schreiben vom 6. März 1560, worin er den Papst in der eindringlichsten Weise um die Bewilligung des Kelches für Maximilian bat, es als sehr erspriesslich bezeichnet, dass der Nuntius vor dem Palmsonntag in Wien eintreffe, um noch während der Charwoche auf Maximilian einzuwirken. Der Kaiser baute ebenso zuversichtlich auf das rechtzeitige Eintreffen des Nuntius als auf die Gewährung des Kelches, sah sich aber bald in beiden Richtungen enttäuscht. Der Papst hielt es für bedenklich, zu Beginn seines Pontificates eine solche Dispens zu gewähren, und für besonders bedenklich, sie einem Fürsten wie Maximilian zu gewähren, der in Bezug auf Rechtgläubigkeit im schlimmsten Rufe stand; andererseits traf Hosius statt am Palmsonntag (7. April) erst eine Woche nach Ostern (21. April) in Wien ein. Der Kaiser, der der Ankunft des Nuntius mit wachsender Ungeduld entgegengesehen hatte, nahm ihn auf das Herzlichste auf; auf die feier-

liche Ansprache von Hosius erwiderte er, er wolle immer und in allen Dingen seine Ergebenheit gegen den heiligen Stuhl beweisen. Dann, in Thränen ausbrechend, begann er von Maximilian zu sprechen; er habe in seinem Leben viele Schicksalsschläge erduldet, aber keiner habe ihn so hart getroffen als die Neigung seines Sohnes zu religiösen Neuerungen. Er habe alles aufgeboten, um ihn auf den rechten Weg zu lenken, das Schwerste habe er ihm angedroht, jedoch zur Antwort erhalten, man müsse um das Heil der Seele, nicht um irdische Reiche besorgt sein. Dann fragte der Kaiser, ob Hosius ermächtigt sei, Maximilian die Communion unter beiden Gestalten zu gestatten. Als Hosius die Frage verneinte, wurde der Kaiser betroffen. ‚Das darf ich meinem Sohne nicht sagen', erwiderte er ‚sonst begeht er eine Thorheit.' Am nächsten Tage — 24. April — erzählte der Kaiser dem Nuntius, Maximilian habe sich unverzüglich erkundigt, ob Hosius die Bewilligung des Laienkelches mitgebracht habe; als er (der Kaiser) in barschem Tone erwidert habe: ‚vielleicht hat der Nuntius etwas, mit dem er später herausrücken wird,' habe Maximilian geantwortet: ‚Mein Entschluss ist gefasst, es ist genug, dass ich bis zur Ankunft des Nuntius gewartet habe'. Der Kaiser war fassungslos. ‚Ich fürchte sehr,' sagte er ‚mein Sohn wird eine Thorheit begehen.' Hosius, der diese Eröffnungen mit wachsendem Staunen angehört hatte, bat den Kaiser, er möge doch Maximilian von einem solchen Schritt abhalten; ‚er soll sich von mir belehren lassen', sagte Hosius ‚wenn er über etwas Zweifel hegt'. ‚Er wird sich in keine Disputation mit dir einlassen,' erwiderte der Kaiser. Hosius brauste auf: ‚Wenn Maximilian einen Pfauser, einen Menschen von lasterhaftem Lebenswandel, angehört hat, warum will er mich, einen apostolischen Nuntius, nicht anhören?' Der Kaiser lenkte ein: ‚Er wird dich anhören, ich selbst werde mit ihm reden, dass er dir Gehör gibt.'

Die Mittheilungen des Kaisers berichtete Hosius in einem eigenhändigen Schreiben nach Rom; er wollte sie nicht seinem Secretär anvertrauen, und wir begreifen diese Vorsicht. Es waren Staatsgeheimnisse ersten Ranges, die auf das Sorgfältigste gehütet werden mussten. Erst jetzt, aus diesem Berichte von Hosius, gewinnen wir vollen Einblick in die Lage, in der sich der Kaiser und Maximilian befanden. Maximilian ist gegenüber den Bitten und Drohungen Ferdinands fest geblieben, er hat nur (wie er selbst zu Ferdinand sagte) die Ankunft des Nuntius abwarten wollen, aber jetzt ist sein Entschluss gefasst. Er nennt diesen Entschluss nicht, aber der Kaiser weiss, was damit gemeint ist: der öffentliche Uebertritt zur Augsburgischen Confession. Einer solchen ‚Thorheit' steht Ferdinand rathlos gegenüber; er sucht

seine Autorität als Vater und als Kaiser geltend zu machen, er sucht Maximilian einzuschüchtern, aber in seinem Innern verzweifelt er am Erfolg. Ganz anders sieht Hosius die Sachlage an: Maximilian ist durch seinen ketzerischen Prediger Pfauser auf Abwege geleitet worden, aber er wird wieder zum Glauben und zur Wahrheit zurückkehren, wenn er die richtige Belehrung erhält. Hosius kennt die protestantischen Lehren sehr gut, er weiss, dass er sie widerlegen wird, und im schlimmsten Falle, wenn Maximilian sich sehr verstockt zeigen sollte, wird Hosius seine Autorität als apostolischer Nuntius in die Wagschale werfen.

Von diesen Erwägungen gieng der Nuntius aus, als er am 27. April — drei Tage nach der oben geschilderten Unterredung mit dem Kaiser — von Maximilian empfangen wurde. In längerer Rede führte er aus, der Papst sei auf das Tiefste betrübt gewesen, als sich über Maximilian unschöne Gerüchte verbreiteten; um so grösser war jedoch seine Freude, als der König vor einigen Monaten diejenigen von seinem Hofe entfernt habe, die solche Gerüchte verschuldet hätten. Maximilian nahm diese Anspielung auf Pfauser, um den er mit dem Kaiser einen solchen Kampf geführt hatte, ruhig hin; mit derselben Ruhe hörte er Hosius an, als dieser fortfuhr: der Papst, der zum Seelenarzt der ganzen Christenheit von Gott eingesetzt sei, habe ihn geschickt, um die Krankheit Maximilians zu heilen, und er stelle alle Kräfte dem König zur Verfügung. Maximilian antwortete mit vollendeter Höflichkeit, er wünsche dem Papste, der sich als warmer Freund des Hauses Oesterreich schon früher gezeigt habe, alles Glück, und er wolle sich stets um seine Zufriedenheit bemühen. Das Anerbieten des Nuntius nehme er mit Dank an und stelle auch ihm seine Dienste gern zur Verfügung. Hosius stutzte; war das derselbe unbeugsame Maximilian, der den Kaiser fast zur Verzweiflung gebracht hatte? Er trug neuerlich dem Könige seine Dienste an; wenn Maximilian jenen unzüchtigen Prediger angehört habe, möge er auch die Belehrung von ihm annehmen. Zuerst soll Maximilian seine Schrift ‚über das ausdrückliche Wort Gottes' lesen; dazu biete sich im Bade, wohin der König eben reise, die erwünschte Musse. Hosius wolle in einigen Tagen den König besuchen und etwaige Zweifel, die dieser noch haben könnte, zerstreuen; aber es sei nothwendig, dass Maximilian seine ‚Krankheit' eingestehe. Nun fand das Gespräch ein Ende; Maximilian antwortete kurz, er wolle das Buch lesen, und verabschiedete den Nuntius. Hosius war sich über den Erfolg, den er erzielt hatte, nicht ganz klar und deshalb auch über sein weiteres Vorgehen unschlüssig. Soll er bei der nächsten Unterredung dem König stärker zusetzen oder nicht? Er gieng am

1. Mai zum Kaiser, um sich mit ihm zu berathen, und hier erfuhr er zu seiner Ueberraschung, dass Maximilian bereits den Kaiser von der Unterredung in Kenntnis gesetzt und erklärt habe, er werde den Nuntius rufen lassen, wann er ihn benöthige. ‚Aber ich will nicht warten,' sagte Hosius, ‚bis er mich rufen lässt, ich will ihn in einigen Tagen im Bade besuchen.' Ferdinand rieth Hosius davon ab: Maximilian sei erkrankt; und da auch er selbst (Ferdinand) in Folge der Gemüthsaufregungen in ein Fieber verfiel, musste Hosius in den nächsten Tagen von jeder weiteren Action abstehen. Immer deutlicher erkannte er, welche Wichtigkeit der Bekehrung Maximilians zukomme, der alle ketzerischen Bestrebungen in Wien unterstütze. ‚Er allein ist es, der den Frommen entgegenwirkt' schrieb Hosius um den 10. Mai an Borromeo; ‚er hat seinem Gefolge in der heiligen Woche den Kelch reichen lassen, und er ist noch vor vierzehn Tagen' (d. i. nach der Unterredung mit Hosius) ‚mit Pfauser, der noch immer nicht das Land verlassen hat, sondern sich in einem Kloster nahe bei Wien versteckt hält, zusammengetroffen und hat eine zweistündige Unterredung mit ihm gehabt.'

Hosius brannte vor Ungeduld, die Bekehrung Maximilians in Angriff zu nehmen. Er gieng am 10. Mai zum Kaiser, der noch bettlägerig war, und bat ihn, auf Maximilian einzuwirken, dass dieser doch ihm (Hosius) Vertrauen schenke; ‚der König hat Pfauser, einen unwissenden und lasterhaften Menschen, so hoch geschätzt,' sagte er zum Kaiser, ‚umsomehr verdiene ich sein Vertrauen, auch wenn ich nicht apostolischer Nuntius wäre'. Der Kaiser versicherte ihm, dass er ihn längst seinem Sohne empfohlen habe, und dass auch Maximilian keine schlechte Meinung von ihm habe; er werde sich noch weiter für ihn bei Maximilian verwenden. Einen Tag nach dieser Unterredung traf Maximilian in Wien ein, um seinen kranken Vater zu besuchen. Das Zerwürfnis zwischen Beiden schien verschwunden. Wie Hosius später hörte, verlangte der Kaiser, dass Pfauser endlich fortgeschickt werde; Maximilian versprach dies zu thun, sobald Pfauser, der gegenwärtig krank darniederliege, wieder hergestellt sei. Als Hosius von der Ankunft Maximilians hörte, erbat er sich am 12. Mai Audienz. Sie wurde ihm gewährt mit dem Bemerken, dass der König am nächsten Morgen wieder abreise, und für eine späte Stunde des Abends, so dass die Unterredung nicht lange dauern konnte. Maximilian zeigte sich ebenso höflich und zuvorkommend wie das erste Mal; er sprach seine Freude darüber aus, dass Cardinal Morone rehabilitirt sei, fragte dann, ob auf ein Concil zu hoffen sei, vermied jedoch sorgfältig auf religiöse Fragen einzugehen. Als Hosius bemerkte, er wolle in einigen Tagen Maximilian im Bade besuchen,' um sich mit ihm ausführlich zu

besprechen, erwiderte Maximilian, die Herbergen im Bade böten wenig Bequemlichkeit, und auch die Strasse sei durch ausgetretene Wässer kaum gangbar. Trotz dieser deutlichen Ablehnung erklärte jedoch Hosius, er wolle am nächsten oder übernächsten Tage kommen. Damit schloss die Unterredung. Hosius, der die höfischen Umgangsformen wenig kannte, war entschlossen, mit dem Unterrichte bei Maximilian jetzt zu beginnen und am 15. Mai zu ihm zu reisen. Aber da er von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht wurde, dass Maximilian ein Zusammentreffen mit ihm vermeiden wolle, und da sich sogar das Gerücht verbreitete, Maximilian wolle sich nach Böhmen begeben, um dem Nuntius auszuweichen, unterliess Hosius die geplante Fahrt.

Vollständige Klarheit gewann jedoch der Nuntius erst nach vierzehn Tagen, als Maximilian wieder nach Wien zurückkehrte. Viermal suchte er im Zeitraum von vier Tagen um Audienz an; jedesmal erhielt er zur Antwort, der König werde ihn bei passender Gelegenheit empfangen. Diese wiederholte Ablehnung verletzte den Nuntius tief; und da er überdies gewarnt wurde, nicht zu heftig gegen Maximilian aufzutreten, sonst werde sich dieser offen als Lutheraner bekennen, beschloss er, nicht mehr um Audienz anzusuchen, aber alles aufzubieten, um die Entfernung Pfauser's aus Oesterreich durchzuführen. Er beklagte sich am 31. Mai beim Kaiser, dass Pfauser sich noch immer in Oesterreich aufhalte, während der Kaiser versichert habe, Pfauser habe bereits das Land verlassen. Ferdinand rechtfertigte sich: Maximilian habe erklärt, Pfauser sei krank; aber die Klage von Hosius hatte den Erfolg, dass der Kaiser unmittelbar nach der Unterredung seinen Hofrath Doctor Ludwig Schradin und den Bischof von Wien (Brus von Müglitz) nach Lilienfeld, wo sich Pfauser aufhielt, sandte, um vom Abt wegen der Aufnahme Pfauser's Rechenschaft zu fordern. In der That fanden die kaiserlichen Commissäre in Lilienfeld Pfauser, der gesund und wohlauf herumspazierte; und als sie den Abt zur Rede stellten, wies dieser ein Schreiben Maximilians vor, worin in den dringendsten Worten um Aufnahme Pfauser's gebeten wurde. Die Commissäre berichteten dem Kaiser, was sie gesehen hatten, und in Gegenwart des Bischofs von Wien machte Ferdinand seinem Sohne heftige Vorwürfe, dass dieser Pfauser als krank ausgegeben habe, während er doch gesund sei. Maximilian hatte noch immer gehofft, Pfauser zu halten, aber jetzt war jede Möglichkeit verschwunden, und kurze Zeit darauf, am 30. Juni, musste Pfauser, versehen mit einem Empfehlungsschreiben Maximilians an Christoph von Würtemberg, den Wanderstab ergreifen und Oesterreich verlassen. Aber für seine eigene Person blieb Maximilian ebenso unnachgiebig als früher. Das erfuhr der Nuntius, als er am 8. Juni

die langersehnte Gelegenheit fand, mit Maximilian über dogmatische Fragen zu sprechen. Diesmal hatte er nicht um Audienz angesucht, sondern Maximilian hatte ihn (wahrscheinlich über ausdrücklichen Befehl des Kaisers) zu einem Gespräche eingeladen. Hosius, der sich seinen Gegner nicht entschlüpfen lassen wollte, gieng schnurstracks auf die Belehrung Maximilians los, indem er ihn fragte, warum er auf dem Kelch bestehe. Maximilian antwortete, sein Gewissen dränge ihn dazu; nun führte Hosius aus, dass weder die Eltern Maximilians, noch dessen Brüder und Schwestern jemals den Kelch verlangt hätten, dass erst durch Magister Jacobellus in Böhmen und Luther diese neue Religion eingeführt worden sei; das Heil der Seele bestehe nicht im Kelch, sondern in der Gemeinschaft mit der Kirche und dem Papste. Allein seine Auseinandersetzungen machten keinen Eindruck; Maximilian erklärte, von dem Kelche nicht zu lassen, auch wenn der Papst seine Zustimmung verweigere. Als Hosius erwiderte, in einem solchen Falle würde der Papst entsprechende Mittel finden und der König seine That bereuen, wies Maximilian diese Bemerkung scharf zurück: es seien jetzt andere Zeiten als früher, durch Gewalt sei nichts zu erreichen, sondern es müssten Zugeständnisse gemacht werden; in den österreichischen Ländern verlangen zwei Drittel der Bevölkerung nach dem Kelch. Alles, was Hosius dagegen vorbrachte, prallte wirkungslos ab; der Kelch muss den Laien bewilligt werden, erklärte Maximilian, wenn der Kirche die frühere Ruhe zurückgegeben werden soll. Als der Nuntius sah, dass Maximilian von seiner Ansicht nicht abzubringen sei, verabschiedete er sich mit den Worten, er werde wiederkommen, wann es dem König erwünscht sei. Sein Plan, Maximilian zu unterrichten, war vollständig gescheitert.

War schon früher in Oesterreich das religiöse Verhalten Maximilians sorgfältig beobachtet worden, so blickte jetzt, wo ein apostolischer Nuntius in Wien weilte, alles mit verdoppelter Aufmerksamkeit auf den König: Adel und Bürgerschaft, die fast ganz protestantisch waren, mit der Hoffnung, dass Maximilian derselbe bleiben werde; der Kaiser, die Verwandten Maximilians, die hohe Geistlichkeit mit der Hoffnung, dass er durch die Einwirkung von Hosius sich bessern werde. Aber die Hoffnungen der katholischen Kreise wurden sehr herabgestimmt, als Maximilian an der Frohnleichnamsprocession nicht theilnahm und es vermied, katholischen Predigten beizuwohnen. Im Juli 1560 traf der Bischof von Bitonto, Cornelio Musso, der als Kanzelredner ausserordentlich gerühmt wurde, in Wien ein; Maximilian hörte seine Predigten ebensowenig an als die des kaiserlichen Hofpredigers Cithard, der seit dem Juni 1560 in Wien war. Er blieb

ihnen fern, trotzdem ihn der Kaiser wiederholt aufforderte, katholische Predigten zu hören, er bestürmte den Kaiser unablässig mit Bitten, ihm einen ‚christlichen' Prediger zu gestatten, er vermied es durch zwei Monate, mit Hosius sich in ein Gespräch einzulassen, wieder kam es zu stürmischen Auftritten zwischen Vater und Sohn — mit einem Worte, von einer Wandlung bei Maximilian war auch nicht das Geringste zu verspüren. Der Kaiser hatte allerdings die Entfernung Pfauser's durchgesetzt, aber Maximilian war der Alte geblieben. Der Kaiser hatte ihn mit Enterbung und Erniedrigung bedroht, wenn er in Sachen der Religion sich nicht bessere, und Maximilian war noch im August des Jahres 1560 so wenig gebessert, dass der Kaiser noch immer eine ‚Thorheit' von Seiten Maximilians befürchtete, wenn ihm der Kelch verweigert werde. Als Hosius am 11. August bei Maximilian um Audienz ansuchte und diese ihm gewährt wurde, liess der Kaiser den Nuntius augenblicklich zu sich rufen. ‚Du gehst heute zu meinem Sohne'; sprach Ferdinand, ‚ich bitte dich, geh' sanft mit ihm um; du wirst nur durch Schmeicheleien etwas erreichen.' Der Kaiser konnte bei diesen Worten seine heftige Erregung nicht verbergen. War es nur die Liebe zu Maximilian, die den Kaiser zur Bitte an Hosius bestimmte? Hatte er nur deshalb die Halsstarrigkeit Maximilians hingenommen, nur deshalb sich bemüht, eine ‚Thorheit' zu verhindern? Man wird diese Frage schwerlich bejahen können. Der Kaiser hatte Maximilian zur Umkehr zu zwingen versucht aus väterlicher Liebe, aber auch aus Gründen der Politik, aus der Besorgniss, dass Maximilian durch seine offene Hinneigung zum Protestantismus die Stellung des Hauses Habsburg in Deutschland und die Verbindung mit Spanien schädigen könne. Beide Motive, die Liebe zum Sohne und politische Rücksichten hielten jetzt den Kaiser davon ab, auf seinen Sohn den stärksten Druck auszuüben, trotzdem dieser sein religiöses Verhalten nicht im Geringsten geändert hatte. Maximilian ist beim Volke viel beliebter als der Kaiser, vertraute der Herzog von Bayern (der Schwiegersohn Ferdinands) dem Nuntius im tiefsten Geheimnisse an, dem Kaiser droht mehr Gefahr von Maximilian als diesem vom Kaiser. Ferdinand liebte Maximilian, aber er fürchtete ihn auch; er fürchtete, dass Maximilian, zum Aeussersten getrieben, sich an den protestantischen Adel und die protestantischen Städte in den österreichischen Ländern wenden und die gefährlichsten Unruhen hervorrufen könnte. Dieser Gedanke beherrschte den Kaiser, so dass er weit davon entfernt, Maximilian zu erniedrigen, wie er es ihm angedroht hatte, den Nuntius bat, möglichst schonend und rücksichtsvoll gegen ihn aufzutreten. Ferdinand sah es als einen Gewinn an, dass

Maximilian dem Nuntius am 11. August die Audienz gewährte, die er ihm in Juli wiederholt verweigert hatte; er sah es als einen Gewinn an, dass Maximilian, der am 2. Juli neuerlich seinem Vater erklärt hatte: ‚Mein Entschluss ist gefasst', diesen Entschluss noch nicht ausgeführt hatte. Dem Kaiser fiel ein Stein vom Herzen, als ihm der Nuntius über die Unterredung mit Maximilian berichtete: der König habe sich diesmal ungewöhnlich gnädig gezeigt, die Unterredung mit ihm habe eine volle Stunde gewährt, und er habe versprochen, die Schriften von Hosius gegen Brenz zu lesen.

In der That war die Unterredung zwischen Hosius und Maximilian am 11. August ganz anders verlaufen als die vom 8. Juni. War Hosius damals schroff aufgetreten, fast wie ein strenger Lehrer gegenüber einem ungeberdigen Schüler, so hütete er sich jetzt, einen solchen Ton anzuschlagen. Sein Verhalten hatte in Rom geringen Beifall gefunden, und in der schonendsten Form war ihm von Borromeo geantwortet worden, dass der Papst zwar die Verstocktheit Maximilians aufs Schärfste missbillige, und den Kelch nicht bewillige, dass jedoch Hosius möglichst sanft und liebevoll mit Maximilian verfahren solle, um dessen vollständigen Abfall von der Kirche zu verhüten. Aus den Hofkreisen giengen Hosius fort und fort Warnungen zu, ja nicht zu schroff aufzutreten, sonst werde sich Maximilian offen als Lutheraner bekennen. Und noch wenige Tage vor der Unterredung vom 11. August hatte Hosius von einer hohen Persönlichkeit (deren Namen uns nicht genannt ist) Mittheilungen über Maximilian, dessen Hartnäckigkeit und Widersetzlichkeit gegen den Kaiser erhalten, die ihn doppelt zur Vorsicht mahnten. So entschloss er sich denn, diesmal nicht als streitbarer Theologe, sondern als Diplomat aufzutreten. Als er bei Maximilian eintrat, war eine zahlreiche Gesellschaft um den König versammelt. Hosius überreichte Maximilian sein Buch ‚Bekenntniss der christlichen Lehre' und seine Schriften gegen Brenz mit der Bitte, auch diese Bücher zu lesen, da er ja gewiss die Schriften von Brenz besitze. Der König, der die Situation überschaute, fragte Hosius, ob er ohne Zeugen mit ihm sich besprechen wolle; Hosius bejahte. Nun gerieth der Nuntius, der das Gespräch vom 8. Juni noch in Erinnerung hatte, in Verlegenheit, womit er beginnen solle. Er war freudig überrascht, als Maximilian auf die Reformen, die der Kaiser damals vom Papste verlangt hatte, Laienkelch und Priesterehe, zu sprechen kam, und ergriff diese Gelegenheit, um diese beiden Forderungen zu bekämpfen. Maximilian suchte das Gespräch auf ein anderes Gebiet, (auf die Bewegungen der türkischen Flotte) zu lenken, ‚aber kurz darauf', berichtet Hosius, ‚kehrten wir wieder zur

Priesterehe zurück'. Das Gespräch gieng dann auf die Glaubensstreitigkeiten unter den Protestanten über. Maximilian missbilligte die Verschiedenheit der Glaubensbekenntnisse der Protestanten, bemerkte nebenbei, dass die Eintracht in der Kirche leicht hergestellt werden könnte, wenn die Streitsucht und Leidenschaft aufhören würde, und als Hosius sich verabschieden wollte, hielt er ihn noch durch ein längeres Gespräch zurück. Hosius war überrascht von der Herablassung und Freundlichkeit Maximilians; drei Wochen später (am 2. September) fand neuerlich ein Gespräch zwischen den beiden statt, worin Maximilian sich entschieden für die Abhaltung eines Concils aussprach.[1] *Auch diesmal hatte Hosius über den König nicht zu klagen; aber die vollste Befriedigung empfand der Nuntius in der nächsten Unterredung am 15. September. Er sprach wieder über die Streitigkeiten unter den Protestanten, über die häufigen Aenderungen ihres Glaubensbekenntnisses und griff Luther an, dessen Aussprüche als Evangelium verehrt würden, der sich aber durch seine angebliche Ehe mit einer Nonne eines fürchterlichen Verbrechens schuldig gemacht habe. Maximilian erklärte, dass die Ehe Luther's durchaus nicht gebilligt werden könne; und als Hosius einen Satz von Brenz bekämpfte, gab Maximilian nicht undeutlich zu verstehen, dass auch er mit diesem Satze nicht einverstanden sei. Er erwähnte hiebei, dass auch Pfauser, der sich gegenwärtig beim Kurfürsten von der Pfalz aufhalte, aber von vielen Fürsten begehrt werde, mit Brenz nicht übereinstimme. Hosius suchte Pfauser herabzusetzen, er habe nur geringes Wissen, und sein Lebenswandel sei nicht ehrbar gewesen. Maximilian vertheidigte seinen früheren Prediger ziemlich lau; und als das Gespräch, in welchem Hosius die Nothwendigkeit der guten Werke weitläufig behandelte, zu Ende gieng, sagte Maximilian: ‚Es ist nothwendig, dass wir uns öfter besprechen, denn solche Reden sind mir nicht unangenehm.' Hosius strahlte vor Freude. ‚Was wünsche ich denn anders?' erwiderte er, ‚ich bin bereit, täglich solche Gespräche mit Eurer Hoheit abzuhalten.' Am nächsten Tage berichtete Hosius dem Kaiser den Verlauf der Unterredung und bemerkte, er hege jetzt über Maximilian bessere Hoffnungen als früher. Ferdinand war über die Mittheilungen von Hosius sehr erfreut und schrieb den günstigen Erfolg dem Umstande zu, dass der Nuntius jetzt anders auftrete. ‚Du wirst auf diese Weise mehr*

---

[1]) *In diese Zeit fällt auch das Schreiben Maximilians an den Papst, das bei Sickel Aktenstücke p. 96 erwähnt ist. Leider ist das Schreiben bisher nicht aufgefunden worden und man kann nur vermuthen, dass Maximilian darin die Förderung der Concilsangelegenheit versprach.*

erreichen,' sagte er zu ihm, ‚als durch offene Belehrungen und Ermahnungen.'

Verglich der Kaiser die schroffe, ja feindselige Haltung, die Maximilian früher gegen den Nuntius beobachtet hatte, mit dem herablassenden und liebenswürdigen Wesen, das Maximilian jetzt zeigte, so musste sich ihm der Gedanke aufdrängen, dass die Aenderung Maximilians durch das milde, nachgiebige Verhalten von Hosius hervorgerufen sei. Aber wer die weitere Entwicklung betrachtet, wer die langsame, höchst vorsichtige, aber zweifellose Annäherung Maximilians an die katholischen Kreise überblickt, wie sie sich von jetzt an bis zu seiner Wahl zum römischen König zeigt, wird andere Motive als die sanfte Sprache von Hosius suchen müssen. Weder der Nuntius, noch der Kaiser haben die Aenderung in Maximilian hervorgebracht, sondern die protestantischen Fürsten. Wir sahen, dass Maximilian zur Zeit des schärfsten Conflictes mit seinem Vater sich an Sachsen, Brandenburg, Pfalz und Hessen gewandt hatte, um ihre Hilfe ‚in casu necessitatis' zu erlangen. Ein Vertrauter Maximilians, Niclas v. Warnsdorf, hatte sich Anfang April 1560 zu den genannten Fürsten begeben, um ihnen selbstverständlich im tiefsten Geheimniss das Anliegen Maximilians vorzutragen. Die Antworten der protestantischen Fürsten, die er nach Wien brachte, mussten auf Maximilian den stärksten Eindruck machen. Alle waren voll von Trostsprüchen, Versicherungen der Theilnahme, wohlfeilen Ratschlägen, aber alle waren ablehnend. In welcher Lage befand sich nun Maximilian! Er hatte mit Hilfe der protestantischen Fürsten sich von dem Drucke, den der Kaiser auf ihn ausübte, befreien wollen, er hatte im Vertrauen auf die Fürsten sich nicht gebeugt, sondern Widerstand geleistet, nun zerrann die Hoffnung auf Hilfe in nichts — aber er hatte seine Selbstständigkeit, seine Gewissensfreiheit gewahrt. Prüfte Maximilian noch so oft die Antworten der protestantischen Fürsten, so musste er immer wieder zur Ueberzeugung kommen, dass sich diese nur von politischen Rücksichten leiten liessen. Sie waren gewiss alle mit Leib und Seele Protestanten, alle unerschütterlich im Glauben, aber alle schieden sorgfältig Politik und Religion. Kein einziger von ihnen wollte um Maximilians willen, oder wie Maximilian es auslegen musste: um des Glaubens willen, sich in ein gefährliches Unternehmen, in einen Kampf mit dem Kaiser einlassen; der mächtigste der protestantischen Fürsten, August von Sachsen, erinnerte an die Pflichten gegen den Kaiser als Reichsoberhaupt — und Maximilian nahm sich die Lehre, die ihm die protestantischen Fürsten ertheilten, zu Herzen. Auch er schied von nun an Religion und Politik. Er hatte für seine eigene Person sich die

Glaubensfreiheit erstritten, aber darüber hinauszugehen, sich offen zur Augsburgischen Confession zu bekennen, den Kaiser, den Papst, Spanien, die katholischen Kreise in Deutschland sich zu unerbittlichen Feinden zu machen, erschien ihm nun als die grösste Thorheit. Hatten ihm die protestantischen Fürsten nahegelegt, sich mit seinem Vater zu vertragen, so wurde er, wenn er diesen Gedanken verfolgte, darauf geführt, sich auch mit den katholischen Kreisen und in erster Linie mit dem Papst zu vertragen. Damit war bei Maximilian der Wendepunkt eingetreten. Indem er darauf ausgieng, sich den katholischen Kreisen zu nähern, ohne seine schwer erkämpfte Freiheit aufzugeben, musste er das Misstrauen, das gegen ihn herrschte, zerstreuen und den Glauben erwecken, dass er auf dem Wege zur ‚Besserung' sei. Der erste Schritt war, dass er die feindselige Haltung gegen den Nuntius aufgab, ihm Audienz gewährte und seine Vorträge anhörte. Aber wie vorsichtig und zurückhaltend ist Maximilian, und wie versteht er es, Hosius den Glauben an seine fortschreitende ‚Besserung' beizubringen! In einem Gespräch vom 28. October 1560, in welchem Hosius wieder über die Glaubensstreitigkeiten unter den Protestanten sich verbreitete, sagte Maximilian, einer seiner Hofdiener habe sich geäussert, wenn Luther aus dem Grabe auferstünde und die Streitigkeiten unter seinen Schülern und die fortschreitende Sectenbildung sähe, würde er selbst wieder zum Papstthum zurückkehren. Ein anderes Mal, am 4. November, sagte Maximilian, er sei öfter gefragt worden, warum er sich nicht offen erkläre, ob er Papist oder Lutheraner sei; und er habe geantwortet, er sei weder Papist, noch evangelisch, sondern ein Christ. Diese Erklärung befriedigte zwar den Nuntius nicht vollständig, aber war es nicht ein Fortschritt, dass Maximilian sich als Christ, nicht als Evangelischer bezeichnete? Der Nuntius wird immer hoffnungsseliger. Nach einem Gespräch mit Maximilian am 17. November schrieb er an Borromeo, es sei jetzt Hoffnung, dass, wenn der König in Sachen des Glaubens noch ein Bedenken habe, dieses mit Gottes Hilfe überwunden werden könnte. Und doch hatte Maximilian in diesem Gespräche, wenn auch mit verdeckten Worten, die protestantischen Forderungen: Laienkelch und Gebrauch der Muttersprache beim Gottesdienst, vertreten! Aber er hatte nach dem Gespräch zum spanischen Gesandten Luna bemerkt, er wolle in Hinkunft Hosius an den Festtagen zu sich berufen und seine Vorträge an Stelle einer Predigt hören. Diese Bemerkung rief in Luna und in Hosius den Glauben hervor, dass Maximilian bald ganz gewonnen werden könnte. Den stärksten Eindruck mussten Aeusserungen Maximilians machen, die er in der nächsten Zeit zu Cithard und Hosius that. Als Cithard in einem Gespräche vom 27. November 1560

Maximilian aufforderte, sich offen als Katholiken zu bekennen und diejenigen, die dem Volke über ihn (Maximilian) eine falsche Meinung beibringen, Lügen zu strafen, erwiderte Maximilian: ‚In der ganzen Welt wird verbreitet, dass ich ein Freund der Secten bin; aber mir geschieht grosses Unrecht. Denn ich habe keinen anderen Glauben als den katholischen, wenn ich auch manchmal gegen Missbräuche rede.' Und als Hosius einige Tage darnach zu Maximilian bemerkte, dass die Protestanten (oder wie er sagte ‚die Neuerer') den Namen des Königs missbrauchen, um den Katholiken Furcht einzuflössen, während doch die Katholiken sich das Beste vom König versprechen, antwortete Maximilian scherzhaft: ‚Ich habe noch keinen Katholiken verschlungen oder hinrichten lassen.' Man kann nicht leugnen, dass solche Aeusserungen Maximilians eine bewusste Zweideutigkeit enthielten; Maximilian war ein Gegner der Secten, darunter verstand Cithard (aber nicht Maximilian) auch die Anhänger der Augsburger Confession; Maximilian nannte sich einen Katholiken, aber diese Bezeichnung (im Gegensatze zu römisch-katholisch) nahmen auch die Protestanten für sich in Anspruch.

Im Jahre 1561 wird das Verhältniss zwischen Maximilian und dem Nuntius anscheinend immer vertraulicher; die Unterredungen werden häufiger, in den Verhandlungen über die Concilfrage findet Hosius dieselben Ansichten bei Maximilian wie bei Ferdinand, ja er glaubt sogar eine günstige Einwirkung Maximilians auf Ferdinand herbeiführen zu können. Die Schroffheit Maximilians gegen den Nuntius ist ganz verschwunden; er zeigt sich liebenswürdig, er spricht Hosius in höflichen Worten seine Missbilligung über die Behandlung der päpstlichen Nuntien auf dem Naumburger Tage aus; freilich hat Hosius keine Ahnung, wie sich Maximilian in einem vertraulichen Schreiben an Christoph von Würtemberg über die Nuntien und ganz besonders über Delfino geäussert hatte. Hosius sieht jetzt das Verhalten Maximilians mit anderen Augen an als früher. Er hat kein Wort des Widerspruches, als Maximilian ihm sagt, er könne sich wegen seiner geschwächten Gesundheit nicht an die Fastengebote halten; und als die Osterzeit näher kommt, vermeidet es Hosius, über die Communion unter Einer Gestalt mit Maximilian zu sprechen. Er würde es für einen grossen Erfolg ansehen, wenn Maximilian den Predigten Cithard's beiwohnen würde; Maximilian hält sich von diesen Predigten nach wie vor fern, aber der Nuntius verzeichnet mit Genugthuung, dass Maximilian diesmal dem Kaiser bei der feierlichen Fusswaschung ministrirt habe. Maximilian hört auch fernerhin die Vorträge von Hosius ruhig an, und der Nuntius, der immer dieselben zwei

Themen, die Glaubensstreitigkeiten unter den Protestanten und das credo unam sanctam Catholicam ecclesiam behandelt, zweifelt nicht daran, auf den König Eindruck gemacht zu haben. Als Hosius am 29. Juli 1561 Wien verliess, sprach Maximilian in der Abschiedsaudienz sein Bedauern über den Weggang des Nuntius aus; die Gespräche mit ihm hätten nicht nur Unterhaltung, sondern auch reiche Belehrung geboten. Man wird diese höflichen Worte Maximilians richtig deuten, wenn man sein Verhalten seit dem August und September 1560, seit der Zeit, wo seine ‚Besserung' ersichtlich wird, prüft. Maximilian drängt nicht mehr den Kaiser, ihm einen ‚christlichen' Prediger zu gestatten; aber er ist auch nicht zu bewegen, katholischen Predigten wie denen Cithard's beizuwohnen. Er droht nicht mehr mit einer ‚Thorheit' wie im Jahre 1560, wenn ihm die Communion unter beiden Gestalten versagt werde, aber er weigert sich auf das Entschiedenste, bei der Krönung zum König von Ungarn das herkömmliche Ceremoniell zu beobachten, das ist öffentliche Communion unter Einer Gestalt. Die Vorbereitungen zur Krönung waren getroffen, der ungarische Reichstag bereits für den 24. April 1561 einberufen, aber Maximilian beharrt auf seiner Weigerung, und so unterbleibt die Krönung. Man sieht, Maximilian that keinen einzigen Schritt, der bei den Protestanten Missdeutungen hätte hervorrufen können, und keinen einzigen Schritt, der gegen seine eigene religiöse Ueberzeugung war. Aber war diese dieselbe geblieben wie im Jahre 1560? War er auch jetzt noch davon überzeugt, dass die Augsburger Confession ‚die rechte christliche Religion' sei, in der er sein Leben ‚zu schliessen gedenke'? Die Frage, von der auch das Urtheil über die Einwirkung von Hosius auf Maximilian abhängt, ist nicht zu lösen. Sicher hat der Verlauf des Naumburger Fürstentages auf Maximilian Eindruck gemacht, und wahrscheinlich ist es, dass er nach dem Naumburger Tage und durch die Ausführungen von Hosius veranlasst, sich oft und oft die Frage vorgelegt hat, wer denn in Deutschland an der Augsburgischen Confession (nach der Auffassung Maximilians) festhalte. Ob sich deshalb in Maximilians religiösem Denken und Empfinden eine Wandlung vollzogen hat, ob er im Innern von seiner protestantischen Gesinnung zu einer Art Mittelstellung zwischen Lutherthum und katholischer Kirche fortgeschritten ist, darüber geben auch unsere Documente keinen Aufschluss.

Der neue Nuntius am kaiserlichen Hofe, Zaccaria Delfino, trat in ein ganz anderes Verhältniss zu Maximilian als Hosius. Delfino, der sich als Diplomat fühlte, machte gar keinen Versuch, auf das religiöse Verhalten Maximilians einzuwirken; er hielt keine Vorträge über dogmatische Fragen, aber er war mit allen Kräften bemüht, das

Bestreben Maximilians, sich der Curie zu nähern, zu unterstützen. Dieses Bestreben Maximilians tritt in der zweiten Hälfte des Jahres 1561 viel deutlicher hervor als früher, und Delfino erhält von Zeit zu Zeit Gelegenheit, Mittheilungen über Maximilian nach Rom zu senden, die dort einen angenehmen Eindruck hervorrufen mussten. Am 19. August (1561) berichtete Delfino, Maximilian habe über Vergerio die Aeusserung gethan: er sei ein bösartiger Narr. Dass Vergerio, die Verkörperung des glühendsten Hasses gegen die Curie, von Maximilian mit einem solchen Prädicat bedacht wurde, ist in Rom gewiss mit Beifall aufgenommen worden, umsomehr, da Maximilian einige Jahre vorher (1557) Vergerio zu sich berufen und mit ihm vertraulich verkehrt hatte. Wenige Tage später, am 27. August (1561), weiss Delfino zu melden, Maximilian habe die Befürchtung ausgesprochen, dass auch die Herzoge von Weimar den Beschlüssen des Naumburger Tages beitreten könnten, was doch soviel sagte, Maximilian wünsche das Gegentheil, d. i. dass eine Einigung der protestantischen Fürsten auf die Naumburger Beschlüsse nicht erfolge. Wird man dieser Aeusserung Maximilians kein grosses Gewicht beilegen und aus ihnen nichts Anderes als den Ausdruck diplomatischer Höflichkeit herauslesen, so wird man auch aus den Handlungen Maximilians, über welche der Nuntius berichtet, nur sein Bestreben, sich den katholischen Kreisen zu nähern, aber nicht mehr, folgern können. Am 25. September berichtet Delfino, Maximilian habe eine Deputation der Protestanten in Erlau empfangen, welche sich über den Bischof ihrer Stadt beschwerten, weil er ihnen keinen protestantischen Prediger gestatte. Maximilian habe geantwortet, sie sollten ihrem Bischof folgen oder sich beim Kaiser beschweren. Weiters habe er einem Prediger seiner Gemahlin, der von den Ketzern verfolgt worden sei, Schutz gewährt und ihn aufgefordert auch weiterhin zu predigen. P. Vittoria von der Gesellschaft Jesu übe einen wohlthätigen Einfluss auf den König, und dieser könne ganz für die Kirche gewonnen werden, wenn man Vertrauen zu ihm zeige, denn die Ketzer halten ihn immer mehr für verdächtig. Dass Maximilian die Beschwerde führenden Protestanten an den Kaiser wies, dass er einem Prediger seiner Gemahlin (der in gewissem Sinne zu seinem Hofstaate gehörte) Schutz gewährte, dass er dem P. Vittoria (der wahrscheinlich ebenso wie Hosius ihm Vorträge hielt) Zutritt gestattete, das alles wog genau besehen nicht viel; und wenn Delfino die Ueberzeugung aussprach, Maximilian könne jetzt ganz gewonnen werden, wenn man ihm Vertrauen zeige, so sprach er im Interesse Maximilians, der sich mit dem Papste ausgleichen, aber keinen Schritt thun wollte, durch den er sich in offenen Gegensatz zu den Protestanten gestellt hätte. Denn was Maximilian seit

dem Sommer des Jahres 1560 anstrebte, war: aus der exponirten Stellung, in die er durch seine offen bekannte protestantische Gesinnung gekommen war, sich mit Anstand herauszuziehen, die katholischen Kreise zu gewinnen, ohne die protestantischen abzustossen, zwischen beiden Parteien eine freie Stellung einzunehmen, ‚nicht Papist und nicht evangelisch', sondern nur ‚Christ' zu sein. Er wollte es beiden Parteien überlassen, ihn zu den Ihrigen zu zählen, er selbst wollte alles vermeiden, was seinen Anschluss an die eine oder andere Richtung unzweifelhaft dargethan hätte. Aus dieser Stellung (die er späterhin, als deutscher Kaiser, durch seine ganze Regierungszeit festzuhalten gesucht hat) trat Maximilian im October 1561 heraus, indem er einen Gesandten, Adam v. Dietrichstein, an den Papst schickte und die Bewilligung der Communion unter beiden Gestalten erbat. Der Schritt ist auffallend und er wird Maximilian gewiss viel Ueberwindung gekostet haben. Hatte er doch am 8. Juni 1560 Hosius ins Gesicht gesagt, der Kelch müsse den Laien bewilligt werden, und er selbst werde aus dem Kelch trinken mit oder ohne Bewilligung des Papstes! Und hatte er sich doch ausdrücklich verwahrt ‚Papist' zu sein! Indem er jetzt einen eigenen Gesandten nach Rom schickte und den Kelch vom Papste erbat, erkannte er den Papst als geistliches Oberhaupt an und bekannte sich selbst als ‚Papist'. Was veranlasste ihn zu diesem Schritt? Darüber belehrt uns ein vertrauliches Schreiben des Kaisers an den Papst (vom 14. October 1561), das der Gesandte Maximilians, Dietrichstein, nach Rom brachte. Der Kaiser, der die Bitte seines Sohnes unterstützt, giebt in diesem Schreiben Aufklärung über die Vorgeschichte der Sendung Dietrichstein's und über Maximilian selbst. In der Einleitung des Schreibens weist Ferdinand auf seine Bemühungen hin, Maximilian in der Obedienz des heiligen Stuhles zu erhalten und ihn von seinen Ansichten über die neuen Secten und ganz besonders über die Communion unter beiden Gestalten abzubringen: ‚Nun ereignete es sich vor einigen Monaten,' lauten die Worte Ferdinands, ‚dass ich bei meinen Lebzeiten Maximilian zum ungarischen König krönen lassen wollte, um die Thronfolge in Ungarn zu sichern. Als mein Sohn vernahm, dass er am Krönungstage während der Messe öffentlich unter Einer Gestalt zu communiciren habe, konnte er auf keine Weise durch mich überredet werden, darin einzuwilligen. Er gab meinen Argumenten und Ueberredungen nicht nach, er wollte die Communion unter beiden Gestalten oder gänzliche Unterlassung der Communion; dazu musste ich wiederum meine Zustimmung verweigern. So blieb diese Angelegenheit bis jetzt unerledigt, denn auch ich wollte in dieser Sache nicht weiter gehen. Als mein Sohn mich drängte, meine

Zustimmung (zur Unterlassung der Communion) zu geben, konnte ich nicht zustimmen; ich habe jedoch meinem Sohne freigestellt, eine entsprechende Dispens von Eurer Heiligkeit einzuholen. Und da diese Angelegenheit so wichtig ist, hielt mein Sohn es für angemessen, den Ueberbringer des gegenwärtigen Schreibens, H. v. Dietrichstein an Eure Heiligkeit im Geheimen zu senden, um die Erlaubniss (Unterlassung der Communion unter Einer Gestalt am Krönungstage) zu erhalten und auch die Bewilligung, im Geheimen unter beiden Gestalten zu communiciren. Pflichtgemäss muss ich,' führt das Schreiben fort, 'Eurer Heiligkeit mittheilen, was ich über diese Sache weiss. Es ist zweifellos, dass, wenn meinem Sohne die Erlaubniss, unter beiden Gestalten zu communiciren verweigert wird, er auch ohne diese Erlaubniss dazu schreiten wird, und dann ist zu fürchten, dass er auch in anderen Glaubenssachen Aehnliches thut. Und da der Kelch schon vielen Personen bewilligt worden ist, was Maximilian sehr gut weiss, so wird er im Falle einer Verweigerung den Anlass benützen, um sich ganz der Obedienz des heiligen Stuhles zu entziehen; und seinem Beispiele werden viele folgen, wenn er nach meinem Tode zur Regierung kommt.' Aus diesen Erwägungen möge der Papst der Bitte Maximilians willfahren.

Man ersieht aus diesem kostbaren Documente, wie sich das Verhältniss zwischen dem Kaiser und Maximilian gestaltet hatte. Der Kaiser unterlässt es, auf seinen Sohn einen Zwang auszuüben; er will ihm nicht so hart zusetzen wie im Frühjahr 1560, und er will sich und seinen Sohn vor einem so schweren Conflict (wie 1560) bewahren. Ferdinand weiss, dass Maximilian sich nicht geändert hat, aber er lässt ihn gewähren. Wie Maximilian bei der ungarischen Krönung den Laienkelch durchsetzen will, erhebt Ferdinand Widerspruch und sucht Maximilian von diesem Vorhaben abzubringen. Aber er geht über diese Linie nicht hinaus, er übt keinen Zwang aus, sondern überlässt es Maximilian, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Endlich geht Maximilian auf den Vorschlag Ferdinands, den Papst um Dispens zu bitten, ein, ungern und widerstrebend (das liest man aus dem Schreiben Ferdinands heraus, der bei Maximilian noch immer einen gänzlichen Abfall von der Kirche fürchtet), aber endlich schickt Maximilian doch an den Papst, weil die ungarische Krönung von solcher Wichtigkeit ist. Es geht ganz klar aus diesem Schreiben Ferdinands hervor — und man muss seinen ungekünstelten, aus dem Herzen kommenden Worten Glauben schenken — dass der Entschluss Maximilians nicht durch den Kaiser erzwungen worden ist, ja dass er, weil er Maximilian nicht überreden konnte, alle weiteren Versuche, ihn von seinem Vorhaben abzubringen, aufgab. Maximilian hat also von selbst den

Entschluss gefasst, sich an den Papst zu wenden. Soweit werden wir den Worten Ferdinands vollen Glauben beimessen; aber wenn er den Entschluss Maximilians kurzweg damit begründet, dass die ungarische Krönung von solcher Wichtigkeit sei, so werden wir dieses Motiv bei Maximilian nicht als ausschlaggebend annehmen können. Denn Maximilian hat vom März bis October 1561, also mehr als ein halbes Jahr gezögert, das vom Kaiser bezeichnete Hinderniss aus dem Wege zu räumen, das ist um Dispens beim Papste anzusuchen; und wenn wir sehen, dass Maximilian erst im October 1563 (fast zwei Jahre, nachdem ihm der Papst die Communion unter beiden Gestalten bewilligt hatte) sich in Ungarn krönen lässt, werden wir nicht glauben, dass er im Jahre 1561 der ungarischen Krönung eine solche Wichtigkeit beigelegt und deshalb an den Papst geschickt hat. Officiell[1]*) ist die Krönung in Ungarn als Motiv für die Sendung Dietrichstein's angegeben; in Wirklichkeit haben andere Momente Maximilian zu diesem Schritte veranlasst. Wir lernen sie aus den Berichten Delfino's kennen: es handelt sich nicht um die Krönung Maximilians in Ungarn, sondern im deutschen Reich.*

Im Sommer des Jahres 1561 verbreiteten sich Gerüchte im Reich, dass die protestantischen Fürsten die Wahl des Königs von Dänemark zum römischen König vorbereiteten. Diese Gerüchte fanden eine Stütze an der Nachricht, dass am 25. August anlässlich der Vermählung Wilhelms von Oranien mit einer sächsischen Prinzessin in Leipzig eine grosse Versammlung protestantischer Fürsten stattfinden sollte, zu der man auch den König von Dänemark erwartete. Der kaiserliche Gesandte Hassenstein, der an die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg wegen Abhaltung eines Reichstages geschickt worden war, sandte über die ‚Leupzigische' Hochzeit allarmirende Berichte nach Wien. ‚Ich vornem wunderding di Ir M^{et} zu wissen von nötten. besorg, man gebe gutte wort, und werd der kais. M^{et} und dem könik [Maximilian] ergehen wie kayser Carlen mit herzog Morizen,' schrieb er am 28. Juli. Der Kaiser hatte am 24. Mai (wahrscheinlich auf Grund einer vom Markgrafen Johann von Brandenburg gegebenen Anregung) seinen Gesandten, die wegen eines Reichstages mit den Kurfürsten verhandeln sollten, den geheimen Auftrag ertheilt, bei den Kurfürsten, die am Hause Oesterreich festhielten, wegen der Wahl eines römischen Königs anzuklopfen. Gewiss hat der Kaiser nur an die Wahl Maximilians gedacht, nur dieser (und kein anderer Sohn des Kaisers) hatte wegen

---

[1]) *Dieses Wort ist (wie gleich hier bemerkt werden soll) durch ein unliebsames Versehen in Anmerkung zu Nr. 78 (S. 318) ausgefallen, vgl. Zusätze und Berichtigungen zu S. 318.*

seiner freundschaftlichen Beziehungen zu den protestantischen Kurfürsten Aussicht, gewählt zu werden. Jetzt änderte sich plötzlich die Situation. Maximilian hielt es für zweifellos, dass die Bewerbung des dänischen Königs von dem Kurfürsten August von Sachsen (Schwager des dänischen Königs) unterstützt werde, und er hatte zu fürchten, dass die beiden anderen protestantischen Kurfürsten, Brandenburg und Pfalz, dem Beispiele Sachsens folgen und den Dänenkönig als einen protestantischen Fürsten wählen würden. Wollte er dieser Gefahr entgegentreten, so musste er die katholische Partei im Kurfürstencollegium, die geistlichen Kurfürsten, vor die Alternative: Wahl eines protestantischen oder katholischen Fürsten stellen. Trat Maximilian als katholischer Fürst dem protestantischen Dänenkönig gegenüber, so konnte er die geistlichen Kurfürsten gewinnen. Aber zu diesem Zwecke musste er wenigstens äusserlich seine Zugehörigkeit zur katholischen Kirche manifestiren — und das geschah durch die Sendung Dietrichstein's an den Papst. Denn war sie auch in das tiefste Geheimniss gehüllt, so kam sie doch gewiss den katholischen Fürsten zur Kenntniss; andererseits war nicht zu fürchten, dass sie auch den protestantischen Fürsten bekannt werden konnte. Indem Maximilian durch die Gesandtschaft an den Papst sich als katholischer Fürst zeigen wollte, wollte er durch den Papst auf die katholischen Kurfürsten wirken.

Die Sendung Dietrichstein's erfüllte den Papst mit grosser Befriedigung. Zwar hatte die Bitte Maximilians um den Kelch einen Beigeschmack von Ketzerei (wie Hosius Maximilian oft auseinandergesetzt hatte), auch war eine gewisse Hartnäckigkeit Maximilians nicht zu verkennen, wenn er 1561 mit derselben Bitte auftrat, die ihm 1560 abgeschlagen worden war (allerdings war damals Ferdinand für seinen Sohn und nicht dieser selbst als Bittsteller aufgetreten). Aber all das trat doch in den Hintergrund gegenüber der Thatsache, dass ein Gesandter Maximilians vor dem Papste erschien und (wie man mit Sicherheit annehmen kann) die Ergebenheit Maximilians gegen den apostolischen Stuhl zum Ausdruck brachte. Wie gewaltig hatte sich das Verhältniss Maximilians zum Papstthum geändert! Als Hosius seine Nuntiatur antrat, war Maximilian nahe daran, sich als Protestant zu erklären; nun war diese Gefahr glücklich abgewendet, und Maximilian erbat sich durch einen eigenen Gesandten vom Papste den Laienkelch. Das bedeutete einen grossen Erfolg der Kirche, wenn auch Maximilian noch immer schwankte, noch immer zu Befürchtungen Anlass gab. Aber er konnte ganz gewonnen werden, und Pius IV., der ganz anders als sein Vorgänger Paul IV. geartet war, wollte ihn ganz gewinnen. Noch bevor Maximilian den entscheidenden Schritt in Rom

gethan hatte, wollte der Papst ihm entgegenkommen, ihn officiell als katholischen Fürsten anerkennen und über alles Vergangene einen Schleier breiten. Pius IV. wollte einen eigenen Nuntius bei Maximilian bestellen. Umsomehr war er entschlossen, Maximilian jetzt festzuhalten, als dieser durch die Sendung Dietrichstein's den ersten Schritt gethan hatte. Maximilian sollte die Communion unter beiden Gestalten erhalten, das stand beim Papste fest; aber die Form für die Bewilligung zu finden war schwer. In der nächsten Zeit sollte das Concil zusammentreten, und mit dem Hinweise auf das Concil hatte der Papst im Vorjahre Maximilian den Laienkelch verweigert. Dem Concil wollte der Papst nicht vorgreifen, und er wollte auch Maximilian, der sich 1560 durch Hartnäckigkeit und Trotz den Kelch hatte erzwingen wollen, nicht zu sehr nachgeben. So entstand das merkwürdige Schreiben des Papstes an den Kaiser vom 10. December 1561, in welchem der Kaiser die Gewalt erhält, unter bestimmten Bedingungen Maximilian die Communion unter beiden Gestalten zu bewilligen. Der Kaiser hat das Schreiben, welches weder die Kraft einer Bulle noch eines Breves hat (also in jedem Momente ohneweiters widerrufen werden kann) geheimzuhalten; Maximilian hat von der Communion, welche möglichst geheim zu geschehen hat, vor einem katholischen Priester feierlich zu erklären, er glaube, dass unter Einer Gestalt ebensoviel enthalten sei als unter beiden, und dass die Kirche, welche die Communion unter Einer Gestalt bestimmt habe, nicht geirrt habe.

Durch die Sendung Dietrichstein's einerseits, durch die Bewilligung des Kelches andererseits war zwischen Maximilian und dem Papste der Friede geschlossen. Da mittlerweile der Kurfürst von Sachsen dem Gerücht, dass er dem Dänenkönig zur deutschen Krone verhelfen wolle, entschieden entgegengetreten war, war die Gefahr, der Maximilian durch den Anschluss an das Papstthum vorbeugen wollte, von selbst verschwunden. Nun hatte Maximilian den Plan, den er seit dem Sommer 1560 verfolgt hatte, durchgeführt: die Katholiken sehen ihn auf dem Wege der ‚Besserung', die Protestanten betrachten ihn als den Ihrigen. ‚Die Wahl Maximilians zum römischen König ist zweifellos,' schrieb Delfino an Borromeo am 21. December 1561, ‚denn er ist Vertrauensmann der Katholiken und Lutheraner.'[1])

---

[1]) *Vielleicht ist es nothwendig hier ausdrücklich hervorzuheben, dass die vorstehenden Zeilen nichts anderes beabsichtigen, als auf die hier gesammelten Aktenstücke aufmerksam zu machen. Deshalb sind neben andern die Beziehungen Maximilians zu Philipp II. v. Spanien, auf die Maurenbrecher so grosses (nach meiner Meinung, viel zu grosses) Gewicht gelegt hat, hier nicht berührt worden.*

Wenden wir uns zur anderen Frage, welche die Beziehungen zwischen Kaiser und Papst in den Jahren 1560 und 1561 beherrscht, zum Verhalten des Kaisers in den Verhandlungen über das Concil, so sei es gestattet, einige Worte vorauszuschicken.

Nach langen Verhandlungen war im Jahre 1545 vom Papst Paul III. ein allgemeines Concil in Trient versammelt worden. Das Concil sollte, nach dem Plane Karls V., der sich um das Zustandekommen desselben sehr bemüht hatte, durch Einführung von Reformen in der Kirche dem Protestantismus den Boden entziehen und eine Rückkehr der Protestanten zur katholischen Kirche herbeiführen; allein es erreichte diesen Zweck nicht. Die Protestanten erkannten das Concil als die Vertretung der gesammten abendländischen Christenheit nicht an, und andererseits gieng das Concil nicht den Weg, den Karl V. gewünscht hatte, es beschäftigte sich weniger mit Reformdecreten als mit Formulirung der Dogmen. Als es 1547 vertagt wurde, war (hauptsächlich durch das Dogma von der Rechtfertigung) die Kluft zwischen Protestanten und Katholiken noch breiter und tiefer geworden. Vier Jahre später trat das Concil zur Fortsetzung seiner Arbeiten wieder in Trient zusammen. Damals (1551) stand Karl V. auf dem Höhepunkte der Macht, in Trient fanden sich nicht nur die geistlichen Kurfürsten, sondern auch protestantische Gesandte ein; dagegen lehnte Frankreich jede Betheiligung am Concil ab und legte formellen Protest ein, dass diese Kirchenversammlung in Trient als allgemeines Concil angesehen werde. Nach kurzer Dauer (September 1551 bis April 1552) wurde das Concil wieder vertagt; es hatte sich ganz klar gezeigt, dass auf dem Boden des Concils eine Vereinigung der Protestanten mit der katholischen Kirche unmöglich sei. Die protestantischen Gesandten wollten, dass ohne Rücksicht auf die in der vorhergehenden Concilsperiode (1545—1547) beschlossenen Dogmen die Grundlehren des Augsburgischen Bekenntnisses und der katholischen Kirche geprüft werden sollten; damit hätte das Concil von 1551 die Decrete von 1546 einfach fallen lassen. Ebenso waren die Forderungen der Protestanten, dass die Bischöfe von dem Obedienzeide gegen den Papst entbunden würden, dass sich der Papst den Concilsbeschlüssen unterwerfe u. s. w. auf einem von päpstlichen Legaten geleiteten Concil kaum zu erörtern. In den nächsten Jahren wurde in Deutschland wiederholt ein allgemeines Concil als Mittel bezeichnet, das die kirchliche Einheit herstellen könnte. Aber da durch den Augsburger Religionsfrieden von 1555 die protestantische Lehre als gleichberechtigt mit der katholischen in Deutschland erklärt wurde, da überdies die protestantische Lehre immer mehr Anhänger fand, war eine Vereinigung der Protestanten mit den Katholiken (worunter

die einen die Bekehrung der Protestanten, die anderen die der Katholiken verstanden) im friedlichen Wege, durch ein allgemeines Concil, kaum zu hoffen. Auf dem Augsburger Reichstage von 1559 erklärten die Protestanten sich den Beschlüssen eines allgemeinen Concils zu unterwerfen, wenn das Concil nicht vom Papste einberufen werde, wenn sich der Papst demselben unterwerfe, wenn die Decrete des Trienter Concils als ungiltig erklärt würden, wenn die heilige Schrift allein massgebend sei u. s. w. Solche Forderungen waren nicht nur für den Papst, sondern auch für die katholischen Fürsten unannehmbar, und sie mussten in Kaiser Ferdinand I. den Eindruck hervorrufen, dass die Protestanten von einem Concil überhaupt nichts wissen wollten.

Trotzdem liess Ferdinand I. den Gedanken an ein allgemeines Concil nicht fallen. War auch die Hoffnung, die Protestanten wieder für die katholische Kirche zu gewinnen, noch so gering, so fühlte er sich doch als Kaiser in seinem Gewissen verpflichtet, alle zur Herstellung der kirchlichen Einheit führenden Schritte zu unternehmen; und der einzige Weg zu diesem Ziel war nach der damaligen Ansicht ein allgemeines Concil. Viel stärker empfand Ferdinand als katholischer Landesfürst die Nothwendigkeit eines Concils. In seinen eigenen Ländern hatte er mit allen Mitteln der Staatsgewalt die Ausbreitung des Protestantismus nicht hindern können. Der Adel und die Städte in den niederösterreichischen Ländern (Oesterreich ob und unter der Enns, Steiermark, Kärnten, Krain und die windische Mark) hatten fast ganz sich der neuen Lehre zugewandt, und sie hatten 1556 Ferdinand genöthigt, die Mandate gegen die Communion unter beiden Gestalten ausser Kraft zu setzen, da sie vor Erledigung ihrer Religionsbeschwerden in keine Verhandlung über die Steuer zum Türkenkriege eingehen wollten. Durch dieses Zugeständniss, das ein Zurückweichen des katholischen Landesherrn vor den protestantischen Ständen bedeutete, und durch den Umstand, dass der Thronerbe, Maximilian, sich der neuen Lehre zuneigte, wurde die Ausbreitung des Protestantismus in den österreichischen Ländern sehr gefördert. Der Abfall von der katholischen Kirche nahm auch in den Kreisen der niederen, mit der Seelsorge betrauten Geistlichkeit zu; theils aus eigener Ueberzeugung, theils durch die protestantischen Gutsherren und das Volk gezwungen, giengen die Pfarrer Ehen ein und reichten dem Volke bei der Communion den Kelch. Dazu kam, dass ein grosser Theil der Ordensgeistlichkeit durch seine Unwissenheit und sittliche Verkommenheit Aergerniss erregte und sich als ganz unfähig erwies, den Kampf gegen das protestantische Bekenntniss erfolgreich zu führen. Diese religiösen Zustände forderten gebieterisch eine durchgreifende Reform des

Clerus, und eine solche Reform war nur von einem allgemeinen Concil zu erwarten. Diese Erwägungen bestimmten den Kaiser, bei Papst Pius IV. gleich zu Beginn seines Pontificates die Concilsfrage zur Sprache zu bringen. Der kaiserliche Gesandte Graf Scipio d'Arco, der Ende Jänner 1560 nach Rom geschickt wurde, um dem Papste zu seiner Thronbesteigung in herkömmlicher Weise die Ehrfurcht des Kaisers auszudrücken, erhielt den Auftrag, den Papst zu bitten, auf ein allgemeines Concil bedacht zu sein. Die Anregung des Kaisers fiel auf günstigen Boden.

In dem Conclave, das nach dem Tode Pauls IV. (18. August 1559) zusammengetreten war, hatte sich das Cardinalscollegium über eine Wahlcapitulation geeinigt, die der Politik des künftigen Papstes eine bestimmte Richtung vorschrieb. Einer der ersten Punkte dieser Uebereinkunft lautete: der Papst wird mit allem Fleisse dahin streben, dass durch ein allgemeines Concil und durch andere zulässige Mittel die Ketzereien und Missbräuche, welche sich seit Langem in die Kirche und in die Christenheit eingeschlichen haben, ausgerottet werden. Die Wahlcapitulation wurde von Pius IV., der am 25. December 1559 gewählt worden war, mittels Bulle vom 12. Jänner 1560 förmlich approbirt, und der Papst that schon in der nächsten Zeit Schritte, um die Forderung nach einem Concil zu erfüllen. Nachdem er zuerst nur in ganz allgemeinen Worten seine Bereitwilligkeit, ein Concil zusammenzuberufen ausgesprochen hatte und das weitere Vorgehen von den Antworten der katholischen Mächte, des Kaisers, Spaniens und Frankreichs abhängig gemacht hatte, trat er im Mai 1560 mit einem bestimmten Vorschlage hervor: das Concil von Trient, das 1552 vertagt worden war, zur Fortsetzung seiner Arbeiten wieder zusammenzuberufen. Der Vorschlag war in ganz unverbindlicher Form gehalten; der Papst wollte, dass die katholischen Mächte ihn um dieses Concil bitten sollten. In diesem Sinne hatte er den kaiserlichen Gesandten in Rom, Franz von Thurm, bearbeiten lassen, und in diesem Sinne war die Weisung abgefasst, die am 18. Mai Hosius zugeschickt wurde. Allein der Papst sah sich sehr bald genöthigt, aus seiner abwartenden Stellung herauszutreten. In Frankreich war in den ersten Tagen des April ein Nationalconcil für den 10. September 1560 ausgeschrieben worden. Dieses Ereigniss bewirkte, dass der Papst aus Furcht, dass dieses Nationalconcil der erste Schritt zur Loslösung Frankreichs von der Obedienz gegen den heiligen Stuhl sein könnte, durch ein allgemeines Concil diesem Nationalconcil zuvorkommen wollte. Am 26. Mai wurde Hosius beauftragt, dem Kaiser mitzutheilen, dass der Papst sich entschlossen habe, das Trienter Concil, das nur unterbrochen

aber nicht geschlossen worden sei, fortzusetzen; und am 3. Juni verkündigte Pius IV. diesen seinen Entschluss den in Rom anwesenden Gesandten in solenner Form, das Concil könne später, wenn es erforderlich sei, in einen andern Ort verlegt werden, aber die Einberufung nach Trient sei zur Vermeidung aller Streitfragen unerlässlich.

Der Kaiser hatte anfänglich den Aeusserungen des Papstes, dass er bereit sei, ein allgemeines Concil einzuberufen, kein besonderes Gewicht beigelegt. Als ihm Hosius am 10. Mai die Absicht des Papstes mittheilte, antwortete er, ein Concil sei sehr erspriesslich, jedoch sei längere Ueberlegung nöthig, wo und wann es zusammenzurufen sei. Drei Wochen später, am 3. Juni, begab sich Hosius zum Kaiser, um ihm (gemäss der Weisung vom 18. Mai) den Vorschlag, das Trienter Concil wieder aufzunehmen, vorzutragen. Nun sah der Kaiser zu seiner Freude, dass es mit dem Concil ernst gemeint sei; er erwiderte dem Nuntius, die Wahl des Concilortes erfordere Ueberlegung, aber er gab zu verstehen, dass er Trient, das an der Grenze von Deutschland und Italien gelegen sei, für geeignet halte und mit der Fortsetzung des Trienter Concils einverstanden sei. Ganz anders sprach sich der geheime Rath, den Ferdinand am 5. Juni versammelte, aus. Man erörterte die voraussichtliche Haltung des Papstes und der anderen katholischen Mächte (Frankreichs und Spaniens) zum Concil; ferner seien in Deutschland nicht nur die Protestanten, sondern auch die geistlichen Fürsten — die letzteren aus Furcht vor Reformen — dem Concil abgeneigt und eine Ausführung der Concilsbeschlüsse gegen die Protestanten sei wegen des Religionsfriedens von 1555 und weil der Kaiser allein stehen würde, nicht möglich. Andererseits sei der Kaiser durch sein Gewissen und wegen der Werbung des Grafen Scipio d'Arco verpflichtet, sich der Concilsache anzunehmen. Man kam zum Schlusse, eine möglichst vorsichtige und zurückhaltende Politik zu empfehlen. Der Kaiser erkannte die Richtigkeit der vorgebrachten Argumente an; am nächsten Tage — 6. Juni — liess er den Nuntius zu sich rufen und trug ihm auf, nach Rom zu schreiben, dass der Papst mit der Fortsetzung des Trienter Concils nicht früher vorgehen solle, bis er seine (des Kaisers) Ansicht erfahren habe. Die Sache sei schwierig und jede Ueberstürzung zu vermeiden. Er lasse ein ausführliches Schriftstück über diese Angelegenheit ausarbeiten, dasselbe werde in zwei oder drei Tagen nach Rom abgeschickt werden. Noch stärkere Bedenken als der geheime Rath machte Herzog Albrecht von Bayern, der Schwiegersohn des Kaisers, der am 8. Juni in Wien eintraf, geltend. Albrecht von Bayern, unter den weltlichen Reichsfürsten der einzige, der unzweifelhaft katholisch

war und über ein ansehnliches Territorium gebot, fürchtete den Ausbruch eines Religionskrieges in Deutschland, wenn der Kaiser in der Concilsfrage unbedacht vorgehe. Zuerst sei in Deutschland ein Reichstag abzuhalten und über das Concil zu berathen; sonst würden die Protestanten im Glauben, dass sie zur Unterwerfung unter die Concilsbeschlüsse gezwungen werden könnten, zu den Waffen greifen und den Kaiser in seinem eigenen Lande überfallen. Ferdinand lehnte den Vorschlag, einen Reichstag einzuberufen, ab; von den Protestanten würde niemand erscheinen, ausser man würde ein solches Concil, wie sie es auf dem letzten Augsburger Reichstage verlangten, halten. Aber der bayrische Herzog, der bis Ende Juni in Wien verblieb und an den weiteren Berathungen theilnahm, drang doch in der Hauptsache durch. Der Kaiser gab den Gedanken, der Fortsetzung des Trienter Concils zuzustimmen, auf, und approbirte die von seinem Rathe Gienger verfasste Antwort auf den päpstlichen Vorschlag, die so viele Bedenken erhebt, so viele Forderungen aufstellt, dass dadurch der Vorschlag des Papstes vollständig abgelehnt erscheint.

In der Einleitung des umfangreichen Schriftstückes wird die Absicht des Papstes, ein Concil zu berufen, aufs Höchste gelobt; es sei nicht nur wegen der in der Christenheit verbreiteten Ketzereien und wegen der Sittenverderbniss nothwendig, es werde auch der Gefahr, die von den Türken drohe, entgegenwirken, indem es die christlichen Staaten einigen werde. Aber der Kaiser könne (fährt die Denkschrift fort) einige Schwierigkeiten, die sich in dieser Angelegenheit zeigen, nicht mit Stillschweigen übergehen, wenn er auch davon überzeugt sei, dass der Papst sie leicht beseitigen werde. Die erste Schwierigkeit sei der gegenwärtige Krieg zwischen England und Frankreich, denn zur Abhaltung eines allgemeinen Concils sei ein allgemeiner Friede in der Christenheit nöthig. Ferner sei die Betheiligung aller christlichen Reiche am Concil, sei es durch ihre Fürsten oder durch Gesandte, nothwendig, also nicht nur des Kaisers und Königs von Spanien (auf die mit Sicherheit zu rechnen sei), sondern auch eine Betheiligung von Frankreich, England, Portugal, Schottland, Dänemark, Schweden, Polen, Venedig. Das in den früheren Jahren zu Trient abgehaltene Concil sei zum grössten Theile deshalb ohne Wirkung geblieben, weil viele Fürsten nicht vertreten waren. Was Deutschland betreffe, so würden die katholischen Reichsstände ihre Pflicht thun, aber die grösste Schwierigkeit sei bei den Protestanten zu überwinden, welche auf dem Augsburger Reichstage von 1559 die schwersten Bedingungen für ein Concil aufgestellt hätten. Weiters habe das in Trient abgehaltene Concil in Folge der Abwesenheit des Papstes keine Autorität besessen, daher sei die

Anwesenheit des Papstes auf dem jetzt in Frage stehenden Concil unerlässlich. Der Kaiser könne auch nicht unterlassen, Se. Heiligkeit ehrfurchtsvoll darauf aufmerksam zu machen, dass die protestantischen Stände sich beschwerten, es sei auf dem Concil zu Trient zu hart mit ihnen verfahren worden. Weder sei ihnen das freie Geleite in der von ihnen verlangten Form gewährt worden, noch seien sie über die von ihnen vorgelegten Glaubensartikel in genügender Weise angehört worden. Deshalb wäre es rathsam, ihnen in diesen Punkten Entgegenkommen zu zeigen. Beziehen sich diese Bedenken und Forderungen auf die Abhaltung eines allgemeinen Concils überhaupt, so sind zwei weitere Artikel speciell dem päpstlichen Vorschlage, das Concil in Trient, und zwar als Fortsetzung des früheren Concils abzuhalten, gewidmet. Gegen die Fortsetzung des Trienter Concils spreche ein dreifaches Bedenken: einmal würden die Protestanten über die auf dem Trienter Concil bereits beschlossenen Artikel nochmals verhandeln wollen. Zweitens sei von einigen katholischen Fürsten Protest erhoben worden, dass das Trienter Concil als allgemeines betrachtet werde; endlich sei ja das Trienter Concil nur auf zwei Jahre vertagt worden, es seien aber seit seiner Vertagung schon acht Jahre verflossen. Was den Ort des Concils anlangt, sei Trient nicht geräumig genug, um den Hofstaat des Papstes, des Kaisers und der anderen Fürsten aufzunehmen. Ueberdies sei seit Beginn der gegenwärtigen Glaubensspaltung von der Abhaltung eines Concils in Deutschland gesprochen worden; hier würde sich am meisten Köln empfehlen, wohin der Papst durch Frankreich und die Niederlande gefahrlos reisen könnte, oder wenn dieser Ort dem Papste zu entlegen sei, käme Regensburg oder Constanz in Betracht, welche Orte auf dem Wege durch die Länder des Kaisers und des bayrischen Herzogs leicht und sicher zu erreichen seien.

Prüft man diese in der kaiserlichen Denkschrift geltend gemachten Forderungen oder Wünsche, so zeigt sich, dass die Erfüllung derselben zum Theil gar nicht in der Macht des Papstes war (Herstellung eines allgemeinen Friedens, Betheiligung aller christlichen Reiche am Concil), zum andern Theil den Interessen des Papstthums und der Entwicklung, die es genommen hatte, aufs Stärkste widersprach (Abhaltung des Concils auf deutschem Boden, unter persönlicher Anwesenheit des Papstes, Verhandlung mit den Protestanten über die Glaubenssätze). Man erwartet, dass die Denkschrift den Schluss zieht: wegen aller dieser Bedenken ist die Abhaltung eines Concils nicht anzurathen; und dieser Schluss ist, wenn auch mit wenigen Worten, angedeutet. ‚Da es offenbar ist, wie schwierig die Einberufung des Concils ist,' lauten die Worte der Denkschrift, ‚da der Fortgang desselben langsam, sein Aus-

gang unsicher und die Ausführung (der Concilsbeschlüsse) mit viel mehr Gefahren als früher verbunden,' schlägt der Kaiser die Einführung von Reformen durch den Papst noch vor Zusammentritt des Concils vor. Diese Reformen sind: Gestattung der Communion unter beiden Gestalten und der Priesterehe. Die Forderung der Communion unter beiden Gestalten wird unter Ablehnung aller dogmatischen Streitigkeiten damit begründet, dass die Kirche mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse und zur Tröstung des Gewissens vieler Menschen das Constanzer Verbot rückgängig machen und bis zur Entscheidung eines allgemeinen Concils die Communion unter beiden Gestalten (jedoch in derselben Kirche, von demselben Priester und während derselben Messe) gestatten könne. Weitläufiger, unter Aufbietung eines grossen Apparates von Stellen aus der heiligen Schrift, und mit scharfen Worten gegen die Sittenlosigkeit der Geistlichen wird die Erspriesslichkeit der Priesterehe motivirt. Würden diese beiden Reformen zugestanden — und dazu habe der apostolische Stuhl die Gewalt — so würde nicht nur die wenig zahlreiche katholische Bevölkerung im Glauben erhalten, sondern es sei auch Hoffnung, die von der Kirche Abgefallenen wenigstens zum Theil wieder zu gewinnen. Zum Schlusse verweist die Denkschrift auf die Forderungen, welche eine jüngst in Salzburg abgehaltene Synode an den Kaiser gestellt habe: nämlich in den österreichischen Ländern, welche zur Salzburger Erzdiöcese gehören, die Communion unter beiden Gestalten und die Priesterehe zu verbieten, und auf die ablehnende Antwort, die der Kaiser geben musste. Es ist in der Denkschrift nicht ausgesprochen, aber in den Berathungen über dieselbe gewiss hervorgehoben worden, dass gerade jetzt Aussicht war, die beiden Forderungen (Laienkelch und Priesterehe) gewährt zu erhalten; denn der gegenwärtige Papst hatte noch als Cardinal (während des Conclaves) sich geäussert, dass wegen der Deutschen ein Concil einzuberufen sei, um zu sehen, ob man ihnen in Betreff des Laienkelches und der Priesterehe Zugeständnisse machen könnte; und er hatte deutlich zu verstehen gegeben, dass er mit solchen Concessionen einverstanden sei. Da nach Vollendung dieser Schrift der Kaiser von der Erklärung des Papstes vom 3. Juni Kenntniss erhalten hatte, wurde der Denkschrift eine Note beigelegt, in welcher der Papst mit Rücksicht auf die ausführlichen Erörterungen in der beigeschlossenen Schrift aufgefordert wurde, von der Fortsetzung des Trienter Concils abzustehen; falls ein neues Concil einberufen würde, könnte der Kaiser mit mehr Aussicht auf Erfolg die Verhandlungen mit den Protestanten wegen Theilnahme am Concil führen.

Am 20. Juni übergab der Kaiser die beiden Schriftstücke Hosius; er theilte ihm in Kürze den Inhalt derselben mit und betonte, dass in

Betreff des Concils jede Ueberstürzung zu vermeiden sei. Sonst könnte es ähnlich ergehen wie im Jahre 1552, als Moriz von Sachsen die Concilväter auseinandersprengte. ‚Wäre ich damals um den Frieden nicht bemüht gewesen,' sagte Ferdinand, ‚wären alle Katholiken aus Deutschland vertrieben worden. Zum Dank dafür bin ich mit Vorwürfen überhäuft worden, dass ich den Frieden zu ungünstigen Bedingungen abgeschlossen hätte'. Hosius erwiderte, dass Gott die Seinigen nicht verlasse, und verwies auf das Beispiel, das die Königin Maria von England gegeben habe. Ferdinand antwortete: ‚Man darf Gott nicht versuchen.' Leider konnte Hosius diese Ansicht nicht bekämpfen (wie er wollte), denn das Gespräch fand sehr rasch ein Ende. Nach Hause zurückgekehrt, las er die kaiserliche Denkschrift. Sie erregte sein Missfallen so sehr, dass er noch am selben Tage um Audienz bei Ferdinand bat, um ihn zur Aenderung der Schrift zu veranlassen. Die Audienz fand am nächsten Tage — 21. Juni — statt, und Hosius trug seine Bedenken vor. Man möchte glauben, dass er gegen die Ablehnung des päpstlichen Vorschlages, wie sie in der Denkschrift ausgesprochen ist, oder gegen einzelne Forderungen derselben, wie etwa die Abhaltung des Concils in Deutschland und unter Anwesenheit des Papstes sich gewendet hätte. Nichts von alledem. Was ihn mit Unwillen erfüllte und was nach seiner Meinung in Rom noch grösseren Anstoss erregen musste, waren einige Bemerkungen der Denkschrift, welche das unkeusche Leben des Clerus verurtheilten, und die Anführung von Stellen aus der heiligen Schrift, welche den Nutzen der Priesterehe erweisen sollten. In längerer Rede führte Hosius aus, dass zwar eine Reform des Clerus nothwendig sei, dass sie jedoch auf einem anderen Wege anzustreben sei. Diesen Weg habe die jüngst (am 5. Mai) in Salzburg abgehaltene Provinzialsynode angezeigt, das ist: gegen die abtrünnigen Priester einzuschreiten. Würde die weltliche Gewalt den Bischöfen ihre Unterstützung leihen, so könnte das Uebel an der Wurzel angepackt werden. Wenn dagegen unter den jetzigen Verhältnissen die Bischöfe in ihren eigenen Territorien gegen abtrünnige Priester einschreiten wollten, so hätten sie zu fürchten, dass diese sich in das Gebiet des Kaisers flüchten und aus schlechten Geistlichen Ketzer würden. Damit wäre die Lage noch verschlimmert, die Kirchen würden von Geistlichen verlassen sein, und die Anzahl der Ketzer würde zunehmen. Der Kaiser möge den Forderungen der Salzburger Synode nachgeben; denn eher sei das lasterhafte Leben der Geistlichkeit als Ketzerei zu ertragen. In der kaiserlichen Schrift heisse es allerdings, dass schlechte Katholiken ärger als Ketzer seien, und an einer anderen Stelle, dass schlechte Priester ärger als Ketzer seien; den Ketzern sei

eben Alles erlaubt, auch mehrere Weiber gleichzeitig zu haben. Gäbe es lasterhaftere Menschen als Vergerio und Pfauser? Und doch seien dem Einen in Wien grosse Ehren erwiesen worden, und den Andern (Pfauser) habe man nicht einmal mit unfreundlichen Augen ansehen dürfen.

Der Kaiser hörte diese Erörterungen ruhig an; er forderte Hosius auf, seine Bedenken gegen die Denkschrift ihm schriftlich zu übergeben, jedoch von Maximilian, der vom Nuntius einige Male mit scharfen Bemerkungen bedacht worden war, nichts zu erwähnen. Hosius weigerte sich anfangs, gab jedoch nach, als ihm der Kaiser zusicherte, seine Schrift vor Maximilian geheim zu halten. Der Nuntius gieng nun ans Werk, seine Ausstellungen gegen die Denkschrift zu Papier zu bringen. Er hob neun Stellen aus, die anstössig seien; in erster Linie die Bemerkungen, dass schlechte Katholiken (schlechte Priester) ärger seien als Ketzer. Bei einer Stelle (‚wenn das Gesetz der Enthaltsamkeit starr aufrecht erhalten wird, wird dem Priesterstande eine Fessel angelegt, dem unreinen Cölibat und der schändlichen Hurerei Thür und Thor geöffnet') bemerkte er, das seien Worte der Lutheraner. Von einer andern (‚das Heil der Christgläubigen ist allen Dingen, die dem Worte Gottes nicht zuwider sind, vorzuziehen') sagte er, diese Worte habe Maximilian in einem Schreiben an Papst Pius IV. gebraucht, und sie hätten damals Anstoss genug erregt; denn was dem Worte Gottes nicht zuwider sei, können diejenigen, die sich das ganze Leben mit der heiligen Schrift befassen, besser wissen als Laien. Zum Schlusse empfahl er, wenn schon die beiden Artikel (Laienkelch und Priesterehe) vorgebracht würden, sie ohne Belegstellen aus der heiligen Schrift vorzubringen und die Entscheidung dem Papste anheimzustellen. Da diese Ausstellungen die wesentlichen Punkte der Denkschrift unberührt liessen, stimmte der Kaiser zu, dass alle von Hosius beanständeten Punkte entsprechend geändert würden; er verwarf jedoch seinen Vorschlag betreffs der beiden Artikel. Die geänderte Schrift wurde am 27. Juni vom Kaiser dem Nuntius übergeben. Ferdinand ergriff die Gelegenheit, um die Andeutungen von Hosius, dass Lutheraner an der Abfassung theilgenommen und der Einfluss Maximilians sichtbar sei, zurückzuweisen. Die Schrift sei nur von Katholiken verfasst, und Maximilian habe zwar an den Berathungen theilgenommen, jedoch weder die erste Fassung der Denkschrift noch die Note von Hosius gesehen, dagegen sei ihm die zweite Fassung mitgetheilt worden, und zwar, wie der Kaiser sagte, um ihn ‚hinzuhalten'. Ebenso habe der Kaiser nicht für sich, sondern für seine Unterthanen Kelch und Priesterehe verlangt, um sie ‚hinzuhalten'. Am 28. Juni sandte Hosius die kaiserliche Denkschrift nach Rom. In dem Begleitschreiben bemerkte er, er

habe es nicht für nöthig gehalten, in Betreff des Concils und des Concilortes weiter mit dem Kaiser zu verhandeln, da es ja in der Hand des Papstes gelegen sei, eine Entscheidung zu treffen. In Wien sei man für das Concil nicht sonderlich eingenommen; am besten wäre es, das Trienter Concil fortzusetzen und, wenn sich die Stadt Trient als zu klein erweisen sollte, das Concil in einen anderen Ort zu verlegen, vielleicht in einen der vom Kaiser vorgeschlagenen Orte, um ihn dadurch günstig zu stimmen.

Bevor wir uns den weiteren Verhandlungen über das Concil zuwenden, sei es gestattet, der Thätigkeit, die Hosius in der nächsten Zeit in Wien entwickelte, einige Worte zu widmen. Wir sahen, dass er in den ersten Wochen seiner Nuntiatur allen Eifer aufgeboten hatte, um Maximilian zu bekehren. Aber damit und mit den Verhandlungen über das Concil war seine Wirksamkeit nicht beschlossen. Als apostolischer Nuntius suchte er in allen kirchlichen Fragen eine Art Nebenregierung neben dem Kaiser darzustellen, und in seinem Glaubenseifer wollte er die religiösen Zustände der österreichischen Länder mit einem Schlage ändern und auf allen Gebieten den Protestantismus zurückdrängen. So sehen wir ihn im Sommer des Jahres 1560 mit allem Eifer bemüht, die Politik Ferdinands in streng katholischem Sinne zu beeinflussen, ihr eine ausgesprochene feindliche Richtung gegen die Protestanten zu geben. In einer Audienz am 29. Juli führte er Klage, dass ein Edict des niederösterreichischen Regiments die Austreibung der Wiedertäufer, Zwinglianer und Calviner (Sacramentarier) und der Schwenkfeldianer aus den österreichischen Ländern befehle, jedoch der Lutheraner keine Erwähnung thue, was den Glauben erwecke, dass der Kaiser die lutherische Secte nicht zu den Ketzereien rechne. Ferdinand suchte einer directen Antwort auszuweichen, indem er bemerkte, die Anhänger des Kelches und die beweibten Priester könne er nicht vertreiben; das sei unmöglich. Hosius erwiderte, das seien Interimisten und keine Lutheraner, entweder sollten alle Secten geduldet, oder alle, auch die Lutheraner, vertrieben werden. Da die unmittelbare Austreibung aller Ketzer auf einmal zu schwierig sei, lasse sich das Ziel auf einem anderen Wege erreichen. Der Kaiser möge durch ein Mandat anbefehlen, dass an allen Kirchen nur Geistliche, die von katholischen Bischöfen die Weihen erhalten hätten, zugelassen würden. Ferdinand war nicht einen Augenblick im Unklaren, dass ein solches Edict, falls es strenge durchgeführt wurde, Conflicte mit den protestantischen Ständen heraufbeschwor,

und deshalb lehnte er den Vorschlag von Hosius ab. Es gebe auch unter den von Bischöfen geweihten Geistlichen Lutheraner, sagte er, und andererseits seien viele ähnliche Edicte von ihm erlassen worden, leider fehle es an der Durchführung. Es sei in den österreichischen Ländern nicht so wie in Spanien, wo jeder, der einen Befehl des Königs übertrete, ergriffen würde. Die Deutschen rechnen es sich zur Schande an, jemanden wegen eines Vergehens anzugeben. Das gehe so weit, dass zum Beispiel in dem Kriege gegen die Schmalkaldener niemand von den Deutschen als Späher Dienste thun wollte, weil sie einen solchen Dienst als Verrath erklärten. Hosius versuchte nun durch ein anderes Argument auf den Kaiser zu wirken. Es sei sehr schmerzlich zu sehen, dass die Ketzereien gerade in der Residenz des Kaisers und in den zunächst gelegenen Ländern Oesterreich, Steiermark und Kärnten so eingewurzelt seien; je mehr ein Land von Wien entfernt sei, desto weniger sei es von Ketzereien angesteckt. In Böhmen, wo Erzherzog Ferdinand, der Sohn des Kaisers, regiere, stünde es viel besser; an einem einzigen Tage seien dort hundert und sechzig beweibte Priester verjagt worden. Der Kaiser antwortete, die Ausführung der fürstlichen Mandate in Böhmen und Oesterreich sei eine ganz verschiedene. Und als Hosius ihm vorwarf, dass Mähren und Schlesien, seitdem sie unter seiner Regierung seien, von der Kirche abgefallen seien, schloss er die Unterredung mit den Worten, er habe Alles gethan, um die Ketzer auszurotten; er habe viele verbrennen, köpfen, aufhängen lassen, aber je härtere Strafen verhängt worden seien, desto mehr sei ihre Zahl angewachsen, so dass er von weiteren Verfolgungen abstehen musste.

Einige Tage nach dieser Unterredung, am 4. August, erschien Hosius beim Kaiser, um ihm von einem Schreiben des Erzbischofs von Salzburg (vom 27. Juli) Mittheilung zu machen, in welchem dieser darüber Klage erhob, dass in den Ländern des Kaisers die Geistlichen ohne Scheu vor kirchlichen Strafen Ehen eingehen und dem Volke den Kelch reichen; er müsse fürchten, dass auch seine eigenen Unterthanen und Geistlichen diesem Beispiele folgen. Hosius bemerkte hiezu, er könne dem Erzbischof keinen Rath geben, sondern er wende sich an den Kaiser um Rath und Hilfe. Ferdinand erwiderte, er habe ihm schon früher (am 29. Juli) gesagt, dass er Kelch und Priesterehe nicht verbieten könne; er habe vor zwei Jahren, als er sich in einer Nothlage befand, versprochen, wegen dieser beiden Punkte niemanden zu bestrafen. Diese Eröffnung brachte den Nuntius ausser Fassung. ‚Also Eure Majestät wollen es allen Priestern freistellen,' sprach Hosius zum Kaiser, ‚sich mit einer solchen Unzucht zu beflecken? oder glauben Eure Majestät, dass dies Ehen sind und nicht vielmehr

unzüchtige Scheinehen?' Ferdinand antwortete auf diese heftigen Worte, er wisse, dass man hier nicht von Ehen sprechen könne, aber es sei ihm unmöglich, dagegen einzuschreiten. Der Nuntius nahm gar keine Rücksicht darauf, dass sich der Kaiser in der Denkschrift für die Gestattung der Priesterehe eingesetzt hatte; er verlangte nochmals, dass solche Ehen nicht geduldet werden, erhielt aber wieder zur Antwort, das sei unmöglich. Als Hosius sah, dass der Kaiser seinen Argumenten nicht nachgebe, rief er aus, das geschehe auf das Anstiften von jemandem, der den Kaiser bewogen habe, die bekannten Bitten (Kelch und Priesterehe) an den Papst zu stellen. Ferdinand, der die Ueberredungsversuche von Hosius schweigend hatte über sich ergehen lassen, verharrte auch bei dieser Anspielung auf Maximilian im Schweigen. ‚Von Tag zu Tag sieht man deutlicher,' schrieb Hosius an Borromeo ‚weshalb der Kaiser den Laien den Kelch und den Priestern die Ehe gestattet: weil seine Unterthanen nur unter diesen Bedingungen Steuern bewilligen wollten. So ist schon Christus verkäuflich und die christliche Religion!'

Nach dieser entschiedenen Ablehnung gab Hosius die Hoffnung auf, den Kaiser zu einem strengen Auftreten gegen die beweibten Priester bestimmen zu können; um so beharrlicher betrieb er in dieser Zeit eine andere Angelegenheit, von der er sich eine günstige Wirkung auf die religiösen Zustände der österreichischen Länder versprach: das ist die Wiener Universität zu ‚reformiren'. Unter Ferdinand I. hatte die Wiener Universität eine bedeutsame Aenderung erfahren. Sie war aus einer autonomen Corporation von streng kirchlichem Charakter zu einer vom Staate beaufsichtigten und geleiteten Anstalt geworden. Es hängt damit zusammen, dass die protestantische Bewegung auch an ihr Eingang gefunden hatte. Indem Ferdinand bestrebt war, die Universität wieder zur Blüthe zu bringen, die Lehrkanzeln mit tüchtigen Professoren zu besetzen, liess er es zu, dass auch Professoren, die zum Protestantismus neigten, thätig waren; und die Berufung von protestantischen Professoren wurde durch die Universitätsreform von 1554 erleichtert, indem an Stelle des Religionsexamens, dem sich die Professoren früher unterziehen mussten, das Gelöbniss getreten war, der orthodoxen Religion und der römischen Kirche anzugehören und gegen die katholische Kirche nichts zu lehren. Seitdem zeigten sich an der Universität zwei Parteien: eine streng katholische, geführt von dem Professor Georg Eder und den Jesuiten, welche zwei Lehrkanzeln an der theologischen Facultät innehatten; ihr stand gegenüber die überwiegende Mehrzahl der Professoren, die sich zur katholischen Kirche gleichgiltig verhielten oder sich schon dem Protestantismus zugewandt

hatten. Dieses Verhältniss wollte Hosius von Grund auf ändern, die Protestanten sollten von der Universität verdrängt werden, sie sollte wieder einen streng katholischen Charakter erhalten. Wie er dabei vorgieng, ist bezeichnend für die Auffassung, die er von seiner Stellung als apostolischer Nuntius hatte.

Am 21. Juli begab er sich zum Kaiser und brachte vor, dass an der Universität einige ketzerische Professoren sein sollen. Man müsse verhindern, dass das Lehramt Personen, die nicht verlässliche Katholiken seien, übertragen werde; deshalb möge der Kaiser zur Berathung der nothwendigen Universitätsreform eine Commission (deren Mitglieder Hosius bezeichnete) einsetzen und ihr auftragen, keine Entscheidung zu treffen, ohne sich vorher mit ihm (Hosius) zu berathen. Endlich seien Disputationen über Glaubenssachen nur dann zu gestatten, wenn der Nuntius seine Zustimmung gegeben hätte. Der Kaiser sagte in allgemeinen Worten zu, diese Forderungen zu erfüllen. Indess wurden die Hoffnungen, die Hosius nach dieser Unterredung hegte, sehr bald herabgestimmt. Als er sich eine Woche später — am 29. Juli — zum Kaiser begab, empfieng ihn dieser mit der Mittheilung, er habe, seinem Wunsche entsprechend, die Disputation über die Kelchfrage untersagt. Was jedoch die Einsetzung einer Commission wegen der Universitätsreform betreffe, glaube der Kaiser, dass es sich nur um eine Erweiterung des Glaubenseides, den die Professoren abzulegen hätten, handle. Nun sei die jetzt übliche Formel erst vor wenigen Jahren, und zwar von gut katholischen Männern aufgestellt worden; es habe den Anschein, als ob einige sich in seinen (des Kaisers) Rath eindrängen wollen und deshalb die Reform der Universität betreiben. Hosius erwiderte in einer längeren Ausführung, dass die Formel des Glaubenseides jetzt anders gefasst werden müsse. Es genüge jetzt nicht mehr wie einst zu bekennen, dass man der orthodoxen Religion und der römischen Kirche anhänge und gegen die katholische Religion nichts vorbringen wolle. Das schwören auch die Protestanten, weil sie ihm einen ganz anderen Sinn unterlegen; sie erklären, dass ihre Ketzerei die orthodoxe und katholische Religion sei, und dass sie auch in der römischen Kirche geheime Anhänger hätten. Jetzt sei es nothwendig in den Glaubenseid alle die einzelnen Bekenntnisse aufzunehmen, das Augsburger, Würtemberger, Züricher, Genfer u. s. w., und die Professoren zu verpflichten, mit diesen Bekenntnissen nichts gemein zu haben. Es sei bekannt, dass an der Universität ketzerische Professoren seien (Hosius zählte sie namentlich auf), und deshalb sei die Ernennung einer Commission, die aus Katholiken bestehe und sich mit ihm (Hosius) ins Einvernehmen setze, nothwendig. Diese Ausführungen schienen auf den

Kaiser Eindruck gemacht zu haben; er gab zu, dass einige Professoren der Ketzerei verdächtig seien, und versprach, die von Hosius verlangte Commission einzusetzen. Einige Tage darauf — am 4. August — als Hosius dem Kaiser wegen des Verbots der Priesterehen so hart zusetzte, brachte er auch die Universitätsreform wieder vor. Ferdinand erwiderte kurz, er berathe eben über diese Sache. Hosius kam wieder mit der Bitte, nichts ohne ihn zu verfügen. Der Kaiser stimmte zu, jedoch, wie sich später zeigte, mit der Absicht, gar keine Aenderung des Universitätsstatutes vorzunehmen. Alles, was der Nuntius erreichte, war, dass der Kaiser auf sein Drängen den Auftrag ertheilte, einzelne Professoren, die als Protestanten bezeichnet worden waren, von der Universität zu entfernen.[1] *Als Hosius am 8. September klagte, dass es mit der Reform so langsam vorwärts gehe, antwortete Ferdinand, die Sache sei sehr wichtig und bedürfe eingehender Berathung; und als er von dem Nuntius später (am 6. October) nochmals wegen der Reform gedrängt wurde, wies er ihn rundweg ab, indem er bemerkte, es sei in Betreff der Universität alles ganz gut eingerichtet. Hosius gieng jetzt in seiner Forderung herunter, er verlangte nur, dass die Formel des Glaubenseides lauten solle: zu geloben ein Anhänger zu sein der römischen Kirche, ‚welcher jetzt vorsteht Pius IV. und vorstehen wird sein legitimer Nachfolger'. Darüber verhandelte er Mitte October mit dem kaiserlichen Vicekanzler Seld, der sich als warmer Freund der Universität gezeigt hatte. Aber auch diese Reform wurde vom Kaiser (vielleicht über Anrathen Seld's) abgelehnt. Nun gab Hosius alle weiteren Versuche auf.*

Der Nuntius hatte gehofft, den Kaiser von seiner vorsichtigen, nachgiebigen Haltung gegenüber dem Protestantismus abzubringen und ihn zu bewegen, ein Regiment, wie es die katholische Maria in England geführt hatte, zu beginnen. Aber an allen Punkten, wo er den Hebel angesetzt hatte, hatten sich seine Bemühungen als fruchtlos erwiesen. Der Kaiser und seine Rathgeber Seld, Gienger und der Bischof von Wien Brus von Müglitz waren einer scharfen Politik, wie sie Hosius wollte, abgeneigt, ganz abgesehen davon, dass Maximilian am Hofe und im Rathe des Kaisers seinen Einfluss geltend machte. Dazu kam, dass das persönliche Verhältniss zwischen dem Kaiser und Hosius ein schlechtes war. Die schroffe Art des Nuntius, der den Kaiser ab-

[1] *Es scheint, dass diese Verfügung sich nur auf die Professoren Georg Muschler und Georg Tanner bezog, welche jedoch auch nur für kurze Zeit Wien verliessen. Weitere Aufschlüsse werden erst möglich sein, wenn die neue Bearbeitung der bei Aschbach (Geschichte der Wiener Universität, Band 3) stehenden Gelehrtengeschichte durch Schrauf vollendet sein wird.*

kanzelte, mit heftigen Vorwürfen nicht zurückhielt, der selbst sagte (in einem Briefe an den Cardinal von Augsburg vom 5. September 1560), dass der Kaiser von ihm noch kein angenehmes Wort gehört habe, missfiel Ferdinand höchlich. Hosius war alles eher als ein Diplomat, die Kunst, den Gegner zu überreden und zu gewinnen, fehlte ihm gänzlich. Das erkannte man in Rom sehr bald.

In der Zwischenzeit war in den Verhandlungen über das Concil eine entscheidende Wendung eingetreten. Im Juli 1560 waren in Rom die Antworten der drei katholischen Mächte (des Kaisers, Frankreichs und Spaniens) eingelaufen. Philipp von Spanien hatte durch seinen Gesandten in Rom, Vargas, dem Papste erklären lassen, dass er seine Absicht, das Concil von Trient fortzusetzen, billige, jedoch die Zustimmung des Kaisers und Frankreichs für nothwendig halte. Dagegen hatte Franz II. von Frankreich den päpstlichen Vorschlag abgelehnt; er verlangte die Berufung eines neuen Concils und in einen Ort, wohin nicht nur Katholiken, sondern auch Protestanten kommen würden. Er schlug eine Reihe von deutschen Städten (Speier, Hagenau, Worms, Trier und Constanz) vor und bezeichnete Constanz als den geeignetsten Ort. Von der Berufung eines französischen Nationalconcils könne nur dann Abstand genommen werden, wenn der Papst unverzüglich ein allgemeines Concil unter den oben erwähnten Bedingungen einberufe. Noch weiter giengen, wie wir sahen, die Anträge des Kaisers. Es sollte nicht nur ein neues Concil, und zwar auf deutschem Boden einberufen werden und der Papst persönlich an demselben theilnehmen, es sollten auch vor Zusammentritt des Concils wichtige Reformen, Laienkelch und Priesterehe eingeführt werden. Der französische König und der Kaiser legten das grösste Gewicht darauf, die Protestanten zur Theilnahme am Concil zu bewegen, und erklärten sich deshalb gegen die Fortsetzung des Trienter Concils, dessen Decrete einen Vergleich mit den Protestanten noch schwieriger gestaltet hatten. In diesem Sinne suchten die Gesandten der beiden Mächte die Entscheidung des Papstes zu beeinflussen, während der spanische Gesandte mit noch grösserem Eifer als sein Herr für die Fortsetzung des Trienter Concils eintrat. Pius IV. schwankte nicht lange, auf wessen Seite er zu treten hatte. Ein Concil im Sinne des Kaisers und Frankreichs, auf deutschem Boden und unter Theilnahme der Protestanten abgehalten, konnte die Autorität des apostolischen Stuhles sehr gefährden; aber auch die Einberufung eines neuen Concils und nicht

die ausdrückliche Fortsetzung des Trienter war bedenklich, da sich Spanien, die erste Macht auf der italienischen Halbinsel, für die Fortsetzung ausgesprochen hatte. Andererseits bedeutete es ein Zurückweichen der katholischen Kirche vor dem Protestantismus, wenn die Beschlüsse des Trienter Concils von 1545—1547 und 1551—1552 fallen gelassen wurden, ohne die sichere Aussicht, die Protestanten zu gewinnen. Zwar hatte Hosius in seinen Berichten die Uneinigkeit unter den Protestanten stark hervorgehoben und von einem der protestantischen Kurfürsten (Brandenburg) mit Bestimmtheit erklärt, dass er das Concil nicht ablehnen werde. Aber der Papst selbst und die in den deutschen Angelegenheiten unterrichteten Cardinäle, wie Morone, kannten die Lage in Deutschland besser als Hosius. Nicht um Deutschland und um die deutschen Protestanten handelte es sich gegenwärtig, sondern um Frankreich; das französische Nationalconcil musste verhindert, die Gefahr, dass Frankreich in den kirchlichen Angelegenheiten seine eigenen Wege gehe, beseitigt werden. Alle Erwägungen führten zu dem einen Ergebniss, das Concil von Trient fortzusetzen. Der Bischof S. Croce, der am 14. Juli Rom verliess, um sich als Nuntius nach Portugal zu begeben, wurde beauftragt, Philipp II. die Antworten des Kaisers und Frankreichs mitzutheilen und zu erklären, dass der Papst auf Trient bestehe und die vom Kaiser verlangten Reformen, Laienkelch und Priesterehe, von sich aus, ohne allgemeines Concil nicht zugestehen werde. Grössere Schwierigkeiten machten die Antworten, die dem französischen König und dem Kaiser zu ertheilen waren. Nach Frankreich wurde am 20. August geantwortet, dass der Papst keinen anderen Ausweg sehe, als baldigst das Concil von Trient wieder zu berufen, dass er jedoch, wenn das Concil bereits versammelt sei, keinen Anstand nehmen werde, es in einen anderen Ort, der sicher und nicht der Ketzerei verdächtig sei, zu verlegen, wenn dies angemessen erscheinen sollte. Spanien sei mit der Fortsetzung des Trienter Concils einverstanden und werde in diesem Sinne beim Kaiser Schritte thun, dasselbe möge auch Frankreich thun. Der Papst sei überzeugt, dass der französische König unter diesen Umständen zum Nationalconcil nicht greifen werde. Man war sich jedoch in Rom bewusst, dass diese Antwort allein nicht die beabsichtigte Wirkung haben werde; erst musste der Kaiser, an dem Franz II. von Frankreich einen Rückhalt suchte, auf die Seite des Papstes gebracht werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, wandte Pius IV. verschiedene Mittel an. Das eine bestand darin, dass er dem Kaiser in der entschiedensten Weise seine Absicht erklärte, das Concil wieder in Trient zu versammeln. Das Schriftstück (vom 30. August 1560), welches die officielle Antwort

auf die kaiserliche Denkschrift enthält, weist die Vorstellungen, die der Kaiser erhoben hatte, in überlegenem Tone zurück. In Sachen der Religion müsse man ohne Nebenabsichten vorgehen; man sehe in Deutschland, wohin die von irdischen Rücksichten geleiteten und auf irdische Vortheile bedachten Bestrebungen, die religiösen Streitigkeiten zu beseitigen, geführt hätten. Der Papst sei der Meinung, dass man ohne Furcht, ohne Zaudern und nur zu dem einzigen Zwecke, der Religion zu ihrem früheren Stande zu verhelfen, an die Eröffnung des Trienter Concils schreiten müsse. Die Einwände gegen die Fortsetzung des Concils, die dem Kaiser von Anderen eingeflüstert worden seien, seien belanglos. Der Krieg zwischen England und Frankreich, der an sich für das Concil wenig Bedeutung habe, sei beigelegt.[1] *Weiters habe das Trienter Concil im Jahre 1552 sich allerdings auf zwei Jahre vertagt; aber diese Vertagung sei von Julius III. auf unbestimmte Zeit nach Ermessen des heiligen Stuhles ausgedehnt worden. Dass Trient als Concilstadt zu wenig geräumig sei, sei nicht ernst zu nehmen; es sei früher für das Concil ausreichend gewesen, und seither sei die Stadt vergrössert worden. Und wenn Trient wirklich nicht ausreichend wäre, würden nur die fremden Fürsten, aber nicht der Kaiser Unbequemlichkeiten in der Unterkunft haben, da ja der Kaiser in Tirol Landesherr sei. Die Vorschläge, das Concil in Deutschland, und zwar unter persönlicher Theilnahme des Papstes abzuhalten, ferner Laienkelch und Priesterehe noch vor dem Concil zu gestatten, werden mit wenigen Worten abgethan. In Deutschland gebe es keinen Ort, wo der Papst oder auch nur der Kaiser sicher wäre; denn dort stünde es in der Macht jedes tollkühnen Fürsten, mit einem Haufen von Söldnern, von denen Deutschland voll sei, das Concil zu unterdrücken. Dagegen werde den Protestanten für die Fahrt nach Trient freies Geleit im weitesten Ausmass verbürgt, und sie würden von dem Concil angehört werden. Was die Theilnahme des Papstes am Concil betreffe, so hänge diese von seinem (des Papstes) Ermessen ab. Reformen würden eben in Rom durchgeführt; was jedoch vom Kaiser über Einflüsterungen Anderer verlangt worden sei, nämlich Laienkelch und Priesterehe, sollte ihn (den Kaiser) bewegen, unverzüglich und ohne alle Bedenklichkeit wegen Ort und Zeit und Personen dem Trienter Concil zuzustimmen, damit über diese Artikel auf dem Concil eine Entscheidung getroffen werde. Ueber eine allfällige Verlegung des Concils wird mit denselben Worten wie in der Antwort an Frankreich gesprochen: wenn das Concil versammelt sei, verspreche der Papst, falls die Verlegung erspriesslich*

---

[1]) *Durch Vertrag vom 6. Juli 1560.*

erscheinen würde, einem sichern und nicht der Ketzerei verdächtigen Orte zuzustimmen. Der Kaiser wird daran erinnert, dass er als König von Ungarn und Böhmen und Herr ansehnlicher deutscher Gebiete dem Trienter Concil (1545) zugestimmt habe; er möge deshalb sich nicht von Anderen gegen die Fortsetzung dieses Concils einnehmen lassen, sondern mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage und ganz besonders auf die Verhältnisse in Frankreich, die eine schleunige Berufung des Concils erfordern, ohne Rücksicht auf eigenen Vortheil und nur zur Ehre Gottes und zum Wohle der Völker dem Trienter Concil beistimmen.

Diese Antwort, die an einzelnen Stellen von schneidender Schärfe ist, sollte dem Kaiser jeden Zweifel benehmen, dass der Papst an der Fortsetzung des Trienter Concils festhalte. Andererseits suchte Pius IV. den Kaiser zu gewinnen, indem er in mehreren Gesprächen mit dem kaiserlichen Gesandten Arco[1] *durchblicken liess, dass er nicht abgeneigt sei, die beiden Reformen, die dem Kaiser so am Herzen lagen, Laienkelch und Priesterehe und sogar die Cassirung der Trienter Decrete (1545—1547 und 1551—1552), wenn sich dies ohne Schaden für die Kirche thun lasse, durchzuführen. Allerdings hatte die Cardinalscongregation, die zur Berathung der Reformen eingesetzt war, sich dahin ausgesprochen, dass nur ein allgemeines Concil die beiden Reformen einführen könne. Aber der Kaiser und seine Rathgeber waren der Ansicht, dass der Papst allein (ohne Concil) diese Reformen bewilligen könne; und durch die vorerwähnten Aeusserungen des Papstes war die Hoffnung, ihn zur Bewilligung der Reformen bestimmen zu können, doch nicht abgeschnitten. Endlich suchte der Papst auf die Person des Kaisers einzuwirken, indem die weiteren Verhandlungen über das Concil nicht dem ordentlichen Nuntius in Wien, Hosius, sondern einem ausserordentlichen Gesandten, Zaccaria Delfino, der schon früher Nuntius bei Ferdinand gewesen war und seine Gunst in hohem Masse besass, übertragen wurden.*

In der ausführlichen Instruction, die Delfino erhielt, wurde ihm aufgetragen, die officielle Antwort auf die kaiserliche Denkschrift zu überreichen und sie mündlich zu erklären, das heisst sie zu mildern und mundgerecht zu machen. War in der officiellen Antwort erklärt worden: ‚so oft über religiöse Dinge verhandelt wird, muss man mit aller Reinheit und Einfalt vorgehen, weil diese Dinge Gott zugehören', und ‚nur zur Ehre Gottes, ohne Rücksicht auf eigenen Vortheil muss man handeln', so kommen in dieser Delfino ertheilten Instruction fast

[1] *Berichte Arco's von 1560 Juli 15, August 10, 17.*

ausschliesslich die ‚irdischen' Rücksichten zum Wort. Delfino soll zuerst dem Kaiser ins Gedächtniss rufen, wie wohlwollend sich bisher der Papst gegen ihn gezeigt habe, besonders in der Frage der Anerkennung (seiner Kaiserwürde). Dann sind die Gründe, die für die Abhaltung des Concils in Trient sprechen, vorzuführen. Würde das Concil in Deutschland abgehalten werden, so könnten (ganz abgesehen davon, dass die nichtdeutschen Bischöfe, ohne welche doch ein Concil nicht abgehalten werden kann, nicht nach Deutschland kommen würden) die Protestanten, die an Macht und Zahl die Katholiken in Deutschland übertreffen, den Kaiser zwingen, auf ihre Seite zu treten und sich mit den übrigen katholischen Fürsten zu verfeinden. Wenn der Kaiser Schwierigkeiten mache und in Trient nicht einwillige, gebe er dem heiligen Stuhle und den katholischen Fürsten Anlass zu Beschwerden; denn Trient sei früher von Katholiken und Protestanten als Concilsort angenommen worden, und da das Trienter Concil wegen des Krieges (des Kurfürsten Moriz von Sachsen gegen Karl V.) vertagt worden war, so sei es nur vernünftig, dass das Concil wieder in Trient zusammentrete. Trient sei ein sicherer Ort, dort habe der Kaiser von den Protestanten nichts zu fürchten; nicht nur würden die Herzoge von Bayern und von Cleve (Schwiegersöhne Ferdinands), ferner die niederländischen Unterthanen Philipps II. und die geistlichen Fürsten von Deutschland nach Trient kommen, der Papst biete auch die Macht des heiligen Stuhles an und werde sich bemühen, ein Bündniss der italienischen Fürsten mit dem Kaiser zu Stande zu bringen. In Trient würden die Protestanten, denen freies Geleit in jeder von ihnen gewünschten Form zugesichert werde, mit Güte und Wohlwollen angehört werden. Sollten alle diese Argumente keinen Eindruck machen, so sei der Kaiser darauf aufmerksam zu machen, dass seine Entscheidung in Betreff des Concils auch auf die Nachfolge Maximilians im Reiche von Einfluss sei; wenn er sich in ‚katholischem' Sinne entscheide, würden die geistlichen Kurfürsten Maximilian ihre Stimmen geben und — das ist zwischen den Zeilen zu lesen — der Papst ihn anerkennen. Sollte auch dieses Argument versagen, so soll Delfino vorbringen, dass der Papst mit Rücksicht auf Frankreich baldigst ein Concil berufen müsse und es anderswo (das heisst in Italien) versammeln werde. Im schlimmsten Falle, wenn der Kaiser hartnäckig Trient und die Orte in Italien verwerfe und auf Reform und Bewilligung einiger Dinge (Laienkelch und Priesterehe) bestehe, möge Delfino den Vorschlag unterbreiten, dass der Papst aus jeder Kirchenprovinz vier Bischöfe und ausgewählte Theologen nach Rom berufe und mit ihnen über die nothwendigen Reformen berathe. Man sieht, wie sehr diese Instruction die officielle Antwort

auf die kaiserliche Denkschrift ergänzte, und wieviel auf die Geschicklichkeit des Unterhändlers ankam.

Am 28. September traf Delfino in Wien ein; am nächsten Tage wurde er vom Kaiser empfangen, der ihn auf das herzlichste als alten Freund begrüsste. Delfino überreichte die schriftliche Antwort des Papstes und führte gemäss seiner Instruction aus, welche Motive den Papst zur Fortsetzung des Trienter Concils bewegen; die Protestanten würden auch in Trient angehört und mit Sanftmuth und Milde behandelt werden. Der Papst habe bereits begonnen, die nothwendigen Reformen ins Werk zu setzen, wolle jedoch über Laienkelch und Priesterehe ohne allgemeines Concil nicht entscheiden, wenn er auch von Gott volle Gewalt habe; der Kaiser möge schon wegen dieser von ihm verlangten Reformen einem allgemeinen Concil, und zwar der Fortsetzung des Trienter Concils zustimmen. Ferdinand gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass der Papst zu Reformen schreite; im weiteren Verlaufe des Gespräches beklagte er, dass er wegen seines Vorschlages von Einigen in Rom getadelt worden sei; die ihm überreichte Schrift werde er einer Durchsicht unterziehen und über die Antwort berathen. In den nächsten Tagen verhandelte der Kaiser mit seinen Räthen über die Antwort auf die päpstliche Schrift; Brus v. Müglitz (Bischof von Wien) legte am 2. October einen Entwurf vor, der vielfachen Berathungen und Abänderungen unterzogen wurde. Die Berathungen galten mehr der Form, die das Schriftstück erhalten sollte, als dem Inhalt; denn über das Meritorische der Antwort, die Ferdinand nach Rom zu ertheilen hatte, war er sehr bald schlüssig geworden. Seitdem die Denkschrift vom 27. Juni nach Rom abgegangen war, hatte er sich unausgesetzt mit der Concilfrage und mit der Rückwirkung derselben auf das Verhältniss zu den protestantischen Fürsten beschäftigt. Der spanische Gesandte in Wien, Luna, bemühte sich, ihn für die Fortsetzung des Trienter Concils zu gewinnen. Seit Ende Juli weilte ein französischer Gesandter, Bochetel, Bischof von Rennes, in Wien, um ein gemeinsames Vorgehen des Kaisers und des Königs von Frankreich zu erzielen; Bochetel vertrat mit grösstem Eifer den Standpunkt Frankreichs, dass mit Rücksicht auf die Protestanten das Concil nicht als Fortsetzung des Trienter, sondern als neues Concil, und zwar in Constanz berufen werden sollte. Endlich wurde Ferdinand von seinem Beichtvater Citard (der von Hosius Instructionen erhielt) bearbeitet, dass er als gehorsamer Sohn der Kirche der Fortsetzung des Trienter Concils nicht widerstrebe. Fast zur selben Zeit, als man in Rom die Instruction für Delfino fertigstellte und für den Fall des äussersten Widerstandes des Kaisers das Concil fallen lassen wollte, äusserte sich Ferdinand zu

Citard, er sei selbst zur Zeit Pauls IV., der sein Todfeind gewesen, in der Ergebenheit gegen den apostolischen Stuhl verblieben, umsomehr wolle er dem jetzigen Papste, der ihm väterliches Wohlwollen bezeige, gehorchen; er erwarte von Rom Antwort, wie auch dieselbe lauten möge, er werde sich nicht widersetzen. Damit wollte Ferdinand sagen, dass er für seine eigene Person als frommer Christ sich der Entscheidung des Papstes füge; aber er wollte damit nicht sagen, dass er in seiner Eigenschaft als Kaiser sich unbedingt füge. Durch diese einigermassen gezwungene Unterscheidung wollte er das gute Verhältniss zu Pius IV. erhalten, aber dabei doch seinen Standpunkt, der dem des Papstes entgegengesetzt war, zur Geltung bringen. Aus der schriftlichen Antwort des Papstes und aus den Erörterungen Delfino's ersah er, dass sein Vorschlag, das Concil in Deutschland (in Köln oder Regensburg) abzuhalten, vom Papste unbedingt abgelehnt werde; er konnte sich auch nicht verhehlen, dass das Argument der päpstlichen Schrift, in Deutschland sei das Concil in Gefahr, in jedem Moment von den Protestanten auseinandergejagt zu werden, zutreffend sei. Deshalb liess er diesen Punkt fallen, dagegen wollte er auf die anderen Anträge: Berufung eines neuen Concils, persönliche Theilnahme des Papstes an demselben, Gewährung von Laienkelch und Priesterehe, nicht verzichten. Diese Anträge waren in der päpstlichen Schrift bereits abgelehnt worden, und wenn Ferdinand sie nochmals vorbringen wollte, ohne in Rom Anstoss zu erregen, stellte er seine Räthe, die das entsprechende Schriftstück abzufassen hatten, vor eine schwierige Aufgabe. Sie wurde schlecht und recht gelöst, und am 9. October übergab der Kaiser den beiden Nuntien Hosius und Delfino die Entgegnung auf die Antwort des Papstes. Das Schriftstück ist voll Höflichkeit und Devotion gegen den apostolischen Stuhl. Wenn auch einzelne Stellen der päpstlichen Schrift Unwillen erregt hatten, so die Aufforderung an den Kaiser, furchtlos ohne Zaudern und ohne Nebenabsichten dem Trienter Concil zuzustimmen, ferner die Bemerkungen, dass der Kaiser von Einflüsterungen Anderer abhängig sei, so sind doch in der Schlussfassung, die die Entgegnung erhielt, die polemischen Bemerkungen zum Theil unterdrückt, zum Theil sorgfältig abgeschliffen worden.

Der Kaiser, heisst es in der Entgegnung, begrüsse mit Freuden den Eifer des Papstes für das Concil; der Papst möge überzeugt sein, dass auch der Kaiser in dieser Angelegenheit von den reinsten, lautersten Absichten beseelt sei. Wenn über ihn (den Kaiser) geredet werde, dass er aus Furcht oder Kleinmüthigkeit oder über Einflüsterung Anderer sich mit wenig Eifer der Concilsache annehme oder dem Concil widerstrebe, so sei das nur böswilliges Geschwätz. Er habe sich für

verpflichtet gehalten, seine Ansichten klar auszusprechen, ohne die Absicht, dem Papste Vorschriften zu machen; denn er habe ja ausdrücklich seine Ansicht ganz dem Urtheil des heiligen Stuhles unterworfen. In Deutschland hätten die religiösen Zwistigkeiten ihren Ursprung genommen, und deshalb glaube er, dass auf die deutsche Nation, die er aus langer Erfahrung kenne, am meisten Rücksicht genommen werden müsse. Der Entschluss des Papstes, den Protestanten freies Geleit zuzusichern und dafür zu sorgen, dass sie angehört werden, sei fruchtbar und Erfolg verheissend; es sei zu erwägen, ob nicht an die protestantischen Stände Legaten geschickt werden sollen, um sie zur Betheiligung am Concil zu bestimmen. Der Kaiser würde in diesem Falle die Legaten unterstützen. Die Bedenken, die er gegen Trient vorgebracht habe, seien nicht durch die Rücksicht auf seine eigene Bequemlichkeit, sondern durch die Rücksicht auf die fremden Fürsten hervorgerufen worden. Er halte sie auch jetzt (nach Einsichtnahme in die päpstliche Schrift) nicht für belanglos, ganz besonders wenn es sich darum handle, in Trient das frühere Concil fortzusetzen. Für seine eigene Person habe er gegen die Fortsetzung nichts einzuwenden, aber er müsse doch auf seiner Ansicht bestehen, dass ein Concil derart berufen werden solle, dass nicht nur die übrigen christlichen Fürsten, sondern auch die Stände der Augsburger Confession sich an demselben betheiligen könnten. Es sei zu erwägen, wie die christlichen Fürsten bestimmt werden könnten, diese Fortsetzung des Trienter Concils anzuerkennen; denn es sei bekannt, dass der König von Frankreich gegen das letzte Concil zu Trient Protest eingelegt habe, und dass auch andere Fürsten und Staaten, England, Schottland, Dänemark, Schweden, Polen, Venedig, Schweiz u. a., beim Concil nicht vertreten waren. Was die Stände der Augsburgischen Confession betreffe, so seien ihre Forderungen auf dem letzten Augsburger Reichstage bekannt. Der Kaiser wiederhole den Wunsch, dass der Papst persönlich an dem Concil theilnehme; dieser Vorgang sei von früheren Päpsten beobachtet worden, und es sei auch in einigen Concilien ausdrücklich bestimmt worden, dass die Gegenwart des Papstes und der Cardinäle dem Concil sehr nützlich sei; der Kaiser sei bereit, selbst zum Concil zu kommen, wenn der Papst bei demselben erscheine. Mit Freuden habe er vernommen, dass der Papst bereits am Werke sei, in Rom Reformen einzuführen. Sie seien nicht nur in Rom, sondern überall, wo religiöse Zwistigkeiten herrschen, nothwendig; denn diese würden verschwinden, wenn eine Besserung des Lebenswandels und eine fromme und katholische Reform in allen Ständen, geistlich und weltlich, eingeführt werde. Wenn der Papst zu diesem Zwecke aus den einzelnen Ländern fromme und erfahrene Männer zu sich berufe und sich mit

ihnen berathe, werde er von allen gelobt werden. Den Vorschlag des Kaisers betreffs Laienkelch und Priesterehe, schliesst die Entgegnung, habe Se. Heiligkeit einem allgemeinen Concil zugewiesen; von frommen katholischen und rechtgläubigen Männern, ergebenen Anhängern des heiligen Stuhles, welche die Wünsche und Neigungen der Deutschen besser als Andere kennen, sei erklärt worden, dass diese Zugeständnisse grossen Vortheil bringen würden. Der Kaiser sei überzeugt davon, dass über diese Dinge ein allgemeines Concil am besten entscheiden könne. Aber da dem Concil noch so viel Schwierigkeiten entgegenstehen, andererseits Clerus und Volk nicht aufhören, beide Artikel stürmisch zu verlangen, könne der Kaiser nicht unterlassen, der beiden Artikel nochmals Erwähnung zu thun.

Das Schriftstück war von Ferdinand approbirt und zur Uebergabe an die Nuntien vorbereitet, da traf am 8. October ein Courier mit wichtigen Depeschen aus Rom ein. Der kaiserliche Gesandte, Arco, meldete: Der Papst habe am 23. September die Gesandten (mit Ausnahme des französischen) zu sich berufen und ihnen mitgetheilt, in Frankreich sei ein Nationalconcil auf den 10. Jänner 1561 ausgeschrieben worden, wenn nicht früher ein allgemeines Concil an einem entsprechenden Orte einberufen sei. Der Papst sehe sich jetzt genöthigt, das Trienter Concil fortzusetzen, ohne jedoch die Giltigkeit oder Ungiltigkeit der früheren (Trienter) Decrete auszusprechen. Sollte Trient sich als ungeeigneter Ort erweisen, so sei der Papst bereit, das Concil später nach Vicenza, Mantua oder Montferrat zu verlegen; es sei billig, dass die Ketzer in dieser Sache keine Befehle ertheilen, sondern empfangen, wenn auch der Papst mit ihnen milde und freundlich verfahren wolle. Gleichzeitig mit diesem Berichte Arco's war eine Depesche Borromeo's an Delfino eingelaufen, worin in kurzen Worten die Einberufung des Nationalconcils mitgetheilt und erklärt wurde, es gebe kein anderes Mittel, dieses Nationalconcil zu verhindern, als die Fortsetzung des Trienter Concils. Der Papst wünsche diesen Schritt mit Zustimmung des Kaisers thun zu können, sei jedoch entschlossen, im Nothfalle eher das Concil zu eröffnen ohne die Zustimmung eines Fürsten der sich hartnäckig zeigen sollte, als den noch übrigen Theil der Christenheit im Stiche zu lassen. Nach Empfang dieser Weisung suchte Delfino für sich und Hosius um Audienz an. Sie wurde ihm vom Kaiser für den nächsten Tag gewährt mit dem Bemerken, er sei durch seinen Gesandten in Rom bereits informirt, worüber die Nuntien mit ihm verhandeln wollen.

Am 9. October erschienen die beiden Nuntien beim Kaiser; Delfino hielt eine Ansprache, worin er den Entschluss des Papstes, die

Vertagung des Trienter Concils aufzuheben, darlegte und den Kaiser aufforderte, dieses Unternehmen zu unterstützen. Ferdinand übergab nun den Nuntien das vorerwähnte Schriftstück, und hielt an sie eine Rede, die durch ihre Schärfe und Entschiedenheit keinen geringen Eindruck machte. Er verwahre sich dagegen, begann er, dem Papste Vorschriften geben zu wollen; er spreche nur, um seiner Pflicht als Kaiser Genüge zu thun. Ebenso wie er für seine eigene Person jede Entscheidung des Papstes gut aufnehme, könne er andererseits nicht unterlassen, Sr. Heiligkeit klar und deutlich zu sagen, dass, wenn die Fortsetzung des Trienter Concils ausgesprochen werde, nicht nur kein allgemeines Concil zustande kommen, sondern auch unendliche Schäden und Uebel hervorgerufen würden. Gegen die Fortsetzung des Trienter Concils würden die Protestanten mit den Waffen in der Hand auftreten, auch wenn dieses fortgesetzte Concil in Rom stattfände. Frankreich werde in die Fortsetzung nicht einwilligen. Die Lage in diesem Lande sei im höchsten Masse gefahrdrohend, und man müsse alles vermeiden, was ihm Anlass zu Neuerungen in Glaubenssachen geben könnte. Wenn Frankreich sich den neuen Lehren zuwende, werde der Abfall von der Kirche allgemein werden. Nur durch die Ansagung eines neuen Concils könne der gegenwärtigen Noth der Christenheit abgeholfen werden. Er wolle dieses heilige Unternehmen unterstützen, er nehme Trient als Concilsort an; aber da schon der Name Trient bei den Protestanten verhasst sei, so biete er Innsbruck an. Der Kaiser sprach über das Thema, dass nur von einem neuen Concil ein Erfolg zu erwarten sei, eine halbe Stunde lang mit solchem Eifer, dass er die Nuntien nicht zum Worte kommen liess. Als Hosius die Ansicht des Papstes vertheidigte, dass durch die Fortsetzung des Trienter Concils Frankreich gewonnen werden könnte, während man auf die Protestanten wegen ihrer Verstocktheit keine Rücksicht nehmen solle, wies Ferdinand seine Ausführungen unwillig ab. Gerade durch die Fortsetzung des Trienter Concils werde Frankreich zum Abfall von der Kirche gebracht. ‚Du bist älter und gelehrter als ich,' sagte er zu Hosius, ‚aber ich kenne die Verhältnisse in Deutschland besser als du. Ich will nicht versprechen, dass die Protestanten zu einem neuen Concil kommen werden, aber ich weiss, dass sie nach Trient zur Fortsetzung des Concils niemals kommen werden. Wenn der Papst auf seiner Ansicht besteht, ruft er den Verdacht hervor, dass er das Concil nicht will und einen Vorwand sucht, ihm auszuweichen.' Dann gieng Ferdinand auf einen anderen Punkt über, auf die persönliche Theilnahme des Papstes am Concil. Sie sei unbedingt nothwendig, denn ohne Zustimmung des Papstes würden die Concilsdecrete nicht erlassen. Die Lutheraner behaupten spöttisch,

dass die Concilsväter jedesmal nach Rom um den heiligen Geist schicken, d. i. um die Zustimmung des Papstes. Der Papst sei der Hirt der ganzen Kirche; wenn diese durch das Concil repräsentirt sei, dürfe sich der Hirt seiner Heerde nicht entziehen. Zum Schlusse sprach der Kaiser über die nothwendigen Reformen und erklärte es für unerlässlich, dass die Missbräuche bei den Cardinalsernennungen abgestellt werden.

Nach der Audienz unterzogen die Nuntien das Schriftstück, das ihnen der Kaiser übergeben hatte, einer Berathung. Delfino meinte, man könne sich damit zufriedengeben, denn der Kaiser habe erklärt, in alles einzuwilligen, was der Papst beschliesse, und nicht zu hindern, dass der Papst wo und wann er wolle das Concil fortsetze oder einberufe. Hosius schloss sich dieser Ansicht an; da er jedoch in der kaiserlichen Schrift auch eine Erwähnung des Laienkelches und der Priesterehe fand und diese Punkte in dem Gespräch nicht berührt worden waren, hielt er es für gut, den Kaiser zu ermahnen, diese Artikel zu streichen, damit er nicht in den Verdacht der Hartnäckigkeit komme. Ferdinand erwiderte, er werde darüber berathen, liess jedoch noch am selben Tage durch den Vicekanzler Seld dem Nuntius mittheilen, dass das Schriftstück, welches bereits den Gesandten von Frankreich und Spanien mitgetheilt worden sei, nicht geändert werden könne. Ueberdies habe er nichts verlangt, sondern sich mit der Antwort des Papstes zufriedengegeben.

In den nächsten Tagen fanden noch weitere Besprechungen zwischen dem Kaiser und Delfino statt. Ferdinand kam immer wieder darauf zurück, dass nur die Berufung eines neuen Concils Erfolg verspreche. In der entschiedensten Weise, ‚ohne irgend eine eitle Rücksicht', (wie er an Arco schrieb), sprach er sich gegen den Plan aus, das Trienter Concil fortzusetzen. Wenn der Papst nicht ein neues Concil berufe, ohne des Trienter Erwähnung zu thun, würden die Dinge ein schlimmes Ende nehmen. Im Reiche seien gefährliche Praktiken im Gange, und alle hätten nur ihren Ursprung in der Concilsfrage. Ferdinand suchte mit allen Mitteln der Ueberredungskunst Delfino für seine Ansicht zu gewinnen, und er verstärkte seine Argumente dadurch, dass er die Bewerbung Delfino's um das vacante Bisthum Verona in der wärmsten Weise beim Papste unterstützte. In der That traten Delfino und durch ihn bewogen auch Hosius der Ansicht des Kaisers bei. Hatte Delfino nach der ersten Unterredung vom 9. October nach Rom gemeldet, dass der Papst bei der Berufung eines neuen oder der Fortsetzung des Trienter Concils keinen Widerstand finden werde, so kamen er und Hosius nach einigen Tagen zur Ansicht, dass, wenn der Papst

ein neues Concil berufe, ohne damit die Giltigkeit oder Ungiltigkeit der Trienter Decrete auszusprechen, jeder Katholik zur Ueberzeugung kommen müsse, dass damit ein guter und entsprechender Anfang gemacht sei. Aber dabei suchte Delfino durch seine Berichte in Rom den Eindruck hervorzurufen, dass der Kaiser sich jedem Beschlusse des Papstes fügen werde, und deshalb sich fügen werde, weil er durch die diplomatische Kunst Delfino's dazu bestimmt worden sei. War doch Delfino nach Wien gesandt worden, um den Kaiser zur Auffassung der Curie, d. i. zur Fortsetzung des Trienter Concils zu bekehren; wenn nun der Kaiser mit solcher Entschiedenheit für die Berufung eines neuen Concils eintrat und Delfino und Hosius seiner Ansicht beipflichteten, so hatte in den Verhandlungen er, und nicht Delfino gesiegt.

In Rom war man auch mit den Erfolgen Delfino's durchaus nicht zufrieden. Borromeo schrieb ihm am 2. November, der Kaiser sei nur scheinbar mit der Absicht des Papstes einverstanden, denn in Wirklichkeit mache er tausend Schwierigkeiten. Delfino möge den Kaiser darüber aufklären, dass die Berufung eines Concils niemand Anderem als dem Papst zustehe; es sei sehr auffallend, dass der Kaiser eine grosse Concession zu machen glaube, wenn er in die Berufung eines neuen Concils einwillige. Wenigstens hätte er versprechen sollen, wenn ein neues Concil einberufen werde, die Lutheraner zur Unterwerfung unter dasselbe zu nöthigen. Dagegen machte Delfino die Erfolge geltend, die er errungen habe. Als er in Wien angekommen sei, sei die Lage derart gewesen, dass an einem Erfolg zu verzweifeln war. Frankreich habe sich bemüht, den Kaiser in dem Widerstande gegen die Fortsetzung des Trienter Concils zu erhalten und ihn für Speier, Constanz und ähnliche Orte zu gewinnen. Dagegen habe Delfino es dazu gebracht, dass der Kaiser in Betreff von Zeit und Ort des Concils sich der Entscheidung des Papstes füge und sogar in Trient einwillige, was geradezu durch ein Wunder geschehen sei. Der Kaiser habe erklärt: ‚ich bin mit einem neuen Concil oder mit der Fortsetzung des Trienter zufrieden, wenn ich auch deutlich sehe und mit Händen greife, dass das letztere keine Frucht bringen, sondern Krieg hervorrufen wird'. Ferdinand sei weit davon entfernt, die Protestanten bezwingen zu können, es sei ja zu verwundern, dass er nicht von ihnen überwältigt werde. Die Fortsetzung des Trienter Concils sei nach der Ansicht des Kaisers mit den grössten Gefahren verbunden, und deshalb sei er von seinem Widerstande gegen die Fortsetzung nicht abzubringen gewesen, obwohl er für seine eigene Person nichts dagegen hätte, da er ja die Trienter Decrete für heilig halte. Aber er verlange die Einberufung eines neuen Concils, weil Frankreich dem Trienter nicht

zustimmen und Deutschland zu den Waffen greifen werde, um es zu verhindern.

Man ersieht aus diesem Schreiben, dass Delfino die Ansicht des Kaisers billigte und ihr in Rom Geltung zu verschaffen suchte. Noch deutlicher geht sein Bestreben aus den Vorschlägen hervor, die er über die weitere Behandlung der Concilsangelegenheit machte. Der Kaiser hatte (in einem Gespräch mit Delfino) es als wünschenswerth bezeichnet, dass der Papst unmittelbar nach Erlass der Concilsbulle alle protestantischen Fürsten durch Breven zur Beschickung des Concils einladen und ihnen freies Geleite verbürgen solle; andererseits möge an ihn (den Kaiser) ein Breve gerichtet werden des Inhalts, dass der Papst entschlossen sei, über die Herstellung der Einheit in der Kirche mit Liebe und Milde zu verhandeln, und dass er den Kaiser ersuche, entweder auf einem Reichstage oder Fürstentage die protestantischen Fürsten zur Theilnahme am Concil einzuladen. Dieser Vorschlag wurde von Delfino in folgender Weise erweitert: der Papst möge keine Bulle über die Einberufung des Concils erlassen, sondern vier zusammengehörige Breven durch den Druck veröffentlichen. Das erste Breve, gerichtet an die Legaten des Concils, sollte diese auffordern, jeden geduldig anzuhören und mit ihm liebevoll zu verhandeln. In dem zweiten Breve seien alle Prälaten zum Concil, das der Papst in Trient versammle, zu berufen; es sei weder eines neuen Concils, noch der Fortsetzung des früheren Erwähnung zu thun und zu bemerken, dass der Papst, wenn er auch Legaten ernannt habe, doch selbst zum Concil kommen werde, wenn ihm seine Gesundheit es gestatte. Das dritte Breve, gerichtet an Kaiser Ferdinand und die anderen katholischen Könige und Fürsten, sollte diese auffordern, dem Concil beizustehen und die deutschen Fürsten zu überreden, dass sie dem Concil zustimmen. Das vierte Breve, gerichtet ‚an die edeln und erlauchten weltlichen Kurfürsten und andere Fürsten der edlen deutschen Nation, welche irgendwie von der katholischen Kirche abgewichen sind', sollte zum Inhalt haben: der Papst hoffe von ihnen, dass sie ihrer Vorfahren, welche Leuchten in der Kirche gewesen seien, nicht ganz vergessen können u. s. w.; er lade sie zur Theilnahme am Concil ein und verspreche ihnen freies Geleit, sie würden über alle Dinge, welche ihnen jemals Bedenken erregt hätten, auf das Geduldigste angehört werden, und man wolle mit ihnen nur in Rechtschaffenheit und Milde verfahren. Es ist klar, wie sehr dieser Vorschlag Delfino's den Absichten des Kaisers, auf die Protestanten Rücksicht zu nehmen und eine persönliche Theilnahme des Papstes am Concil zu bewirken, entsprach.

Die Bemühungen des Kaisers, der auch durch Arco den Papst fort und fort zur Berufung eines neuen Concils drängte, hatten nur theilweisen Erfolg. Der spanische Gesandte, Vargas, arbeitete Arco und dem französischen Gesandten, der sich ebenfalls mit grösster Entschiedenheit für ein neues Concil aussprach, mit leidenschaftlichem Eifer entgegen, und auch im Cardinalscollegium waren gewichtige Stimmen für die Fortsetzung des Trienter und gegen die Berufung eines neuen Concils. Endlich, am 14. November, that der Papst einen entscheidenden Schritt: er erklärte in der Cardinalscongregation seinen festen Entschluss, das Concil in Trient einzuberufen, und ertheilte drei Cardinälen den Auftrag, die betreffende Bulle auszuarbeiten. Am 20. November wurde die Ablassbulle, die dem Concil vorauszugehen hatte, veröffentlicht; darin heisst es, dass der Papst ein allgemeines Concil in Trient ‚fortsetzen und einberufen' wolle. Die beiden Worte ‚fortsetzen und einberufen' (continuare et indicere), die den Gegensatz zwischen neuem Concil und Fortsetzung des Trienter ausdrückten, standen unvermittelt nebeneinander, und dieselbe Unklarheit und Zweideutigkeit fand sich auch in der Concilsbulle vom 29. November. ‚Nach Berathung mit den Cardinälen haben wir ein heiliges öcumenisches und allgemeines Concil,' heisst es in der Bulle, ‚für den Ostersonntag des nächsten Jahres (1561) einberufen und beschlossen es dort unter Aufhebung jedweder Vertagung abzuhalten'.

Am 19. December erhielt der Kaiser eine Depesche Arco's (vom 30. November), welche eine Mittheilung über den Inhalt der Concilsbulle enthielt. Arco meldete, der Papst habe ihm am 30. November die Bulle vorgelesen und zur Erläuterung bemerkt, nur mit Mühe seien die Cardinäle dazu zu bringen gewesen, die Worte ‚wir berufen ein Concil ein' zuzulassen. Arco erwiderte, der Wortlaut der Bulle weise auf Fortsetzung des Concils, und das werde in Deutschland alles in Aufruhr bringen. Der Papst bestritt diese Ansicht; die Trienter Decrete seien weder bestätigt, noch ausser Kraft gesetzt, und die Protestanten würden mit Milde angehört werden. Eine Woche darauf, am 27. December, traf eine Depesche Arco's vom 6. December ein, des Inhalts, dass der Papst einen Gesandten, Commendone, an die deutschen Fürsten schicken wolle, um sie zur persönlichen Theilnahme am Concil einzuladen. Zur selben Zeit kannte der Kaiser bereits den Wortlaut der beiden Bullen, der Ablassbulle und der Concilsbulle. Er ersah aus ihnen, dass weder die Berufung eines neuen Concils, noch die

Fortsetzung des Trienter klar ausgesprochen sei, dass jedoch die Clausel der Concilsbulle ‚unter Aufhebung jedweder Vertagung' den Verdacht hervorrufe, dass es auf die Fortsetzung des Trienter Concils abgesehen sei. Nun traten die Schwierigkeiten und Gefahren, denen er hatte vorbeugen wollen, doch an ihn heran. Wie sollte er als Kaiser zu diesem Concil, das schon zu Ostern 1561 zusammentreten sollte, sich verhalten? Gesandte zum Concil zu schicken, die Bischöfe des Reiches zur Fahrt nach Trient zu verhalten, die Protestanten zur Beschickung des Concils zu bestimmen, waren die Aufgaben, die ihm oblagen, wenn er als Kaiser die Zustimmung zum Concil, die Annahme der Concilsbulle, erklärte. Nur die erste dieser Aufgaben konnte er aus eigener Macht erfüllen; er konnte weder die Reichsbischöfe noch die Protestanten zur Theilnahme am Concil zwingen. Aber selbst die Absendung von Gesandten zum Concil erschien ihm mit Gefahren verbunden. Wie, wenn die protestantischen Fürsten gegen dieses ‚fortgesetzte' Concil wirklich die Waffen ergriffen? Vor wenigen Wochen — am 10. November — war ihm ein Schreiben seines Schwiegersohnes, Albrecht von Bayern, zugekommen, das die Besorgnisse, die er hegte, noch verstärkte. Albrecht von Bayern hatte geschrieben, die Protestanten würden die Fortsetzung des Trienter Concils nicht anders auffassen, als ob sie in dem letzten Trienter Concil bereits verurtheilt wären und jetzt eine ‚scharpfe durchdringende execution' wider sie vollzogen werden sollte; sie würden gewiss dem zuvorkommen und selbst die Waffen ergreifen. Jetzt war die Fortsetzung des Trienter Concils, wenn auch in verhüllten Worten ausgesprochen und wie als Antwort darauf Ende December die Nachricht nach Wien gekommen, dass die protestantischen Fürsten am 20. Jänner 1561 in Naumburg eine Versammlung abhalten wollten. Der Kaiser sah schon unheildrohendes Gewölk aufsteigen. Was er im Jahre 1552 mitangesehen hatte, der plötzliche Angriff des Kurfürsten Moriz von Sachsen und die Flucht Karls V., stand ihm immer vor Augen. Er fürchtete, dass die Protestanten auch jetzt plötzlich losschlagen und die Waffen gegen die katholischen Fürsten, in erster Linie gegen ihn selbst erheben könnten; und beherrscht von dieser Furcht glaubte er nur durch die grösste Vorsicht, die äusserste Zurückhaltung einen Krieg in Deutschland vermeiden zu können. Nichts ist bezeichnender für die Aengstlichkeit, mit welcher er auf die Protestanten blickte, als dass er die Ablassbulle vom 20. November in Wien nicht publiciren lassen wollte, weil in ihr die Fortsetzung des Trienter Concils erwähnt sei. Als der Bischof von Wien ihm am 6. Jänner 1561 vorhielt, dass die Bulle in Augsburg, Salzburg und anderen Städten Deutschlands bereits publicirt

sei, erwiderte Ferdinand, auch er hätte nichts gegen die Publication, wenn er nicht eben in Wien anwesend wäre; aber er müsse auch den Schein vermeiden, der Fortsetzung zuzustimmen, um nicht die Protestanten aufzubringen. Nur mit Mühe konnten Hosius und die Mittelspersonen, deren er sich bediente (der kaiserliche Beichtvater Citard, der bei Ferdinand viel vermochte, der Bischof von Wien und Franz von Cordova, der Beichtvater der Gemahlin Maximilians), Ferdinand dazu bewegen, dass er (am 20. Jänner 1561) in die feierliche Publication der Bulle einwilligte und auch — was er bisher verweigert hatte — gestattete, dass vor ihm über die Bulle gepredigt werde. War der Kaiser in dieser Sache Schritt für Schritt zurückgewichen, und hatte er seine Furcht vor den Protestanten überwunden, so war es nicht zum geringsten Theile deshalb geschehen, weil er als frommer Katholik der Wohlthaten des Ablasses theilhaftig werden wollte. Und ganz dasselbe Verhalten hat Ferdinand in den nun folgenden Verhandlungen über das Concil 1561 beobachtet. In seiner Frömmigkeit und Ergebenheit gegen den apostolischen Stuhl fühlte er sich verpflichtet, die Sache des Concils zu fördern; aber mit seiner Frömmigkeit und seinem Pflichtgefühl lag fortwährend im Kriege seine Furcht vor den Protestanten.

Am 3. Jänner 1561 traf der päpstliche Abgesandte, Commendone, dessen Sendung nach Deutschland von Arco gemeldet worden war, in Wien ein. Er überbrachte (nebst Anträgen, die das Wohlwollen des Papstes für den Kaiser bezeugen sollten: Bildung einer Liga gegen die Türken und Vermählung einer Tochter Maximilians mit einem Sohne Cosimo's von Florenz) die Concilsbulle nebst einem Breve und Handschreiben des Papstes. In dem Breve wurde der Kaiser aufgefordert, Gesandte zum Concil zu schicken und die Bischöfe seiner Länder zur Reise nach Trient zu bestimmen; in dem Handschreiben erklärte der Papst seinen Entschluss, für die Herstellung der Einheit in der Kirche und für den allgemeinen Frieden zu wirken; es seien alle Fürsten und Völker Deutschlands zum Concil geladen, alle würden in Liebe und Milde angehört und gerechte Bitten erfüllt werden. Am 5. Jänner wurden die drei Nuntien, Commendone, Hosius und Delfino, vom Kaiser empfangen. Commendone hielt eine Ansprache, worin er (nach einleitenden Bemerkungen über die Einberufung des Concils) auseinandersetzte, dass der Papst davon überzeugt sei, dass die Concilsbulle Niemandem Anlass zur Beschwerde geben könne; alle seien zum Concil geladen, und der Papst sende zwei Nuntien (Commendone und Delfino) nach Deutschland, um diese Einladung zu überbringen. Der Kaiser erwiderte, dass er aus vielen Gründen gewünscht

hätte, dass seine Vorschläge vom Papste angenommen worden wären, er wolle jedoch trotzdem mit allem Eifer das Concil fördern. Im Verlaufe des Gespräches bemerkte er, dass die beiden Bullen zu Bedenken Anlass geben, die Ablassbulle durch Erwähnung der Fortsetzung und die Concilsbulle durch die Aufzählung der früheren Perioden des Trienter Concils und die Clausel ‚unter Aufhebung jedweder Vertagung'. Er rieth den Nuntien die Versammlung der protestantischen Fürsten in Naumburg zu besuchen und versprach ihnen kaiserliche Commissäre zur Unterstützung beizugeben. In einer späteren Unterredung mit Commendone (am 12. Jänner) erwähnte er, dass die protestantischen Fürsten das jetzt berufene Concil für die Fortsetzung des Trienter halten und deshalb argwöhnisch seien; es wäre gut, dass Delfino und Commendone ihnen diesen Verdacht benehmen würden. Commendone erwiderte, der Kaiser habe selbst aus der Concilsbulle gesehen, wie väterlich der Papst vorgegangen sei; in eine Disputation über die Bulle könnten die Nuntien nicht eintreten. Wiederholt hatte der Kaiser in den Gesprächen mit Commendone sich geäussert, dass er das Concil fördern wolle, und in demselben Sinne beantwortete er die beiden Schreiben des Papstes, die ihm Commendone überbracht hatte. Das päpstliche Breve beantwortete er mit Schreiben vom 9. Jänner; er verwies auf die in den letzten Monaten geführten Verhandlungen, aus welchen klar ersichtlich sei, dass er ein allgemeines Concil für das beste Mittel halte, um Einheit und Ruhe in der Christenheit herzustellen. In Betreff der Absendung von Gesandten zum Concil, die vom Papste verlangt werde, ‚werde keine Schwierigkeit sein', den grössten Nutzen werde jedoch dem Concil die persönliche Anwesenheit des Papstes bringen. Das Handschreiben des Papstes beantwortete Ferdinand am 15. Jänner ebenfalls mit einem eigenhändigen Schreiben, das nur in ganz allgemeinen Worten die Unterstützung des Concils in Aussicht stellt. Mit Absicht liessen die beiden Schreiben es im Dunkeln, was Ferdinand zu thun gedenke; die Phrase ‚in Betreff der Absendung von Gesandten wird keine Schwierigkeit sein' war vieldeutig und kein bestimmtes Versprechen, Gesandte zu schicken.

Viel deutlicher sprach sich Ferdinand gegenüber den protestantischen Fürsten aus. Die Instruction, die die kaiserlichen Commissäre für die Verhandlungen in Naumburg erhielten, trug ihnen auf, den Fürsten mitzutheilen, dass der Kaiser, um den Zwiespalt der Religion zu beseitigen und die Macht der Christenheit gegen ihren Erbfeind, die Türken, zu stärken, fleissig um ein allgemeines Concil angesucht habe. Der Papst habe versichert, dass alle Beschwerden der Protestanten auf dem Concil angehört und in Güte erledigt werden sollen.

Deshalb lade der Kaiser die Fürsten zur Beschickung des Concils ein. Sollten sie auf einem Reichstage oder Fürstentage darüber verhandeln wollen, so sei er damit einverstanden. Gerüchte, dass er sich mit dem Papst und Spanien verbündet habe, um die protestantischen Fürsten wegen ihrer Religion anzugreifen, seien ganz grundlos. Er sei ernstlich entschlossen, ob nun die strittige Religion verglichen werde oder nicht, den Religionsfrieden ‚kaiserlich und aufrichtig' zu halten. Indem also Ferdinand seinen festen Entschluss aussprach, den Religionsfrieden unter allen Umständen zu halten, hoffte er die Protestanten zu Verhandlungen über die Theilnahme am Concil bewegen zu können. Wenn ein Reichstag oder ein Fürstentag sich mit dem Concil befasste und es nicht von vornherein verwarf, war der Kaiser in einer ungleich besseren Lage als jetzt. Dann war die Unsicherheit, wie sich das Reich zum Concil verhalten werde, verschwunden und ein grosser Theil der Verantwortung, die jetzt auf ihn drückte, ihm abgenommen. Die Entscheidung über diese Frage hieng von der Antwort der protestantischen Fürsten ab. Erst wenn diese vorlag, wollte der Kaiser über sein weiteres Verhalten zum Concil schlüssig werden. Allein bevor diese Antwort eingelaufen war, wurde er von zwei Seiten gedrängt, bald eine Entscheidung zu treffen: von Frankreich und vom Papst.

In Frankreich, wo am 5. December 1560 Franz II. gestorben und der minderjährige Karl IX. auf den Thron gekommen war, war man von der Concilsbulle durchaus nicht befriedigt. Die Clausel ‚unter Aufhebung jedweder Vertagung' missfiel; und da die französische Regierung im Jahre 1560 sich auf das entschiedenste für die Berufung eines neuen Concils ausgesprochen hatte, beschloss Katharina von Medici, welche die Regierung führte, der Bulle vorläufig nicht zuzustimmen, sondern in Gemeinschaft mit dem Kaiser eine Abänderung der Bulle, eine klare und offene Erklärung, dass ein neues Concil beabsichtigt sei, vom Papste zu verlangen. Der französische Gesandte in Wien, Bochetel, wurde am 24. December 1560 beauftragt, dem Kaiser mitzutheilen, dass ihm Frankreich die kräftigste Unterstützung zusichere, falls er eine Abänderung der Bulle verlangen würde; sollte in Rom eine Verschleppung der Concilsangelegenheit versucht werden, wäre die französische Regierung gezwungen, auf den Plan eines Nationalconcils (das für den 10. Jänner 1561 einberufen, jedoch wieder rückgängig gemacht worden war) zurückzugreifen. Die Nachricht von diesem Beschlusse rief in Rom Bestürzung hervor. Sollte der Papst nach Erlass der Concilsbulle denselben Kampf mit Frankreich und dem Kaiser führen wie im Vorjahre? Oder sollte er sich den Willen Frankreichs aufzwingen lassen? Pius IV. war entschlossen, nicht nachzugeben. Da

Frankreich an dem Kaiser einen Rückhalt suchte, mit Hilfe des Kaisers seinen Plan durchzusetzen trachtete, war das Vorgehen des Papstes deutlich vorgezeichnet: es musste auf den Kaiser der stärkste Druck ausgeübt werden, um ihn von der Verbindung mit Frankreich abzuhalten und ihn zur Annahme der Concilsbulle zu bestimmen. Hosius wurde mittelst Weisung vom 13. und 18. Jänner 1561 beauftragt, alles aufzubieten, um die Einflüsterungen der Franzosen unschädlich zu machen; er möge geltend machen dass der Kaiser bisher sich so fromm und katholisch gezeigt habe, indem er seine Antworten nur in Form von Rathschlägen gegeben und seine Ansicht der Entscheidung des Papstes unterworfen habe. Der Papst vertraue darauf, dass der Kaiser die Bulle bereits gutgeheissen habe; sollte dies noch nicht der Fall sein, möge Hosius auf ihn einwirken. Es sei dem Kaiser vorzustellen, dass man nicht sagen könne, die Concilsbulle spreche mehr die Fortsetzung des Trienter Concils als die Berufung eines neuen aus, vielmehr seien die Worte der Bulle so vorsichtig und massvoll gewählt, dass jeder zufrieden sein könne. Wenn der Kaiser der Bulle zustimme, würden die Franzosen dasselbe thun, im anderen Falle wäre die Sache des Concils verloren. Gleichzeitig mit diesen Schreiben wurden Hosius zwei Breven übersandt, welche sich auf die vom Kaiser geplante Visitation der österreichischen Klöster bezogen. Ferdinand hatte am 29. November 1560 den beiden Nuntien Hosius und Delfino eröffnet, dass er eine Visitation der österreichischen Klöster vorzunehmen beabsichtige, da einzelne Aebte durch ihren Lebenswandel und ihre Amtsführung grosses Aergerniss erregten; er beabsichtige im Einvernehmen mit den Nuntien diese Visitation durchzuführen. Hosius war über dieses Vorhaben, das ihm als ein Eingriff in die Rechte des Papstes erschien, ungehalten, und er gab dem Rathe Gienger, der in dieser Sache zu ihm geschickt worden war, und auch dem Kaiser selbst zu verstehen, dass eine solche Visitation nur dem Papste zustehe. Aber Hosius war diesmal päpstlicher als der Papst. Pius IV. billigte in der obenerwähnten Weisung vom 13. Jänner den Plan des Kaisers und ertheilte in dem einen Breve, das an Hosius geschickt wurde, diesem die Vollmacht, bestimmte (vom Kaiser vorgeschlagene) Personen zu Visitatoren der österreichischen Klöster zu ernennen. Für den Fall, dass diese Verfügung ungünstig aufgenommen werden sollte, wurde in dem zweiten Breve dem Kaiser selbst die Befugniss ertheilt, die Visitatoren zu ernennen. Zeigt sich in diesen Breven die Absicht des Papstes, den Wünschen des Kaisers entgegenzukommen, so spricht ein Geschenk, das der Papst damals dem Kaiser zusandte, noch deutlicher: dieses Geschenk war ein geweihtes Schwert. Am 12. Jänner — also fast gleichzeitig mit den Weisungen

an Hosius — sagte Pius IV. zu Arco, als er ihm von diesem Geschenke Mittheilung machte, er wolle den Kaiser nicht nur gegen die Ungläubigen (Türken), sondern auch gegen die Ketzer (Protestanten) mit den Waffen unterstützen, und er verspreche, nicht nur selbst zu helfen, sondern auch Hilfe von vielen italienischen Fürsten und vielleicht auch vom König von Spanien. Dieses Geschenk sollte ein sichtbares Zeichen sein, dass der Papst, wie er am 8. December Arco erklärt hatte, die ‚cose temporali' des Kaisers fördern wolle, andererseits sollte es auch zum Ausdruck bringen, was der Papst vom Kaiser erwartete: Vertheidigung der Kirche gegen die Türken und auch gegen die Protestanten.

Als die Weisungen an Hosius (am 1. Februar) und der Bericht Arco's (am 2. Februar) in Wien eintrafen, hatte der französische Gesandte bereits seine Werbung beim Kaiser angebracht. Er hatte ihn aufgefordert, in Gemeinschaft mit Frankreich die Berufung eines neuen Concils (ohne Erwähnung der Fortsetzung des Trienter) zu verlangen; dies sei nothwendig, weil sonst die Protestanten nicht zum Concil kommen würden, und weil ein fortgesetztes Concil keine wirksamen Beschlüsse fassen könne. Man hatte in Frankreich geglaubt, dass der Kaiser, der mit solchem Eifer für die Berufung eines neuen Concils eingetreten war, der Aufforderung, neue Schritte beim Papste zu unternehmen, ohneweiters beipflichten werde, aber man hatte sich getäuscht. Ferdinand wollte weder nach der einen noch nach der andern Richtung sich entscheiden, bevor die Antwort der protestantischen Fürsten ihm zugekommen war. Er erklärte dem französischen Gesandten, auch er sei immer der Ansicht gewesen, dass ein neues Concil einzuberufen sei, und er habe die Clausel ‚unter Aufhebung jedweder Vertagung' missbilligt; nicht wegen seiner Person, da er bis zum letzten Athemzuge in der alten und orthodoxen Religion bleiben wolle, sondern wegen der Protestanten, die er dazu bringen wolle, ihre Religionssache dem Concil zur Entscheidung zu überlassen. Aber da der Papst sich anders entschieden habe, wolle er ihm nicht neuerlich durch dieselben Bitten lästig fallen, ganz besonders da er nicht mit Sicherheit versprechen könne, dass die Protestanten zu einem neuen Concil kommen würden. Er wolle zuerst das Ergebniss der Protestantenversammlung in Naumburg abwarten und erst dann über den Antrag Frankreichs sich entscheiden. Diesen Bescheid theilte der Kaiser am 19. Jänner Hosius mit; der Nuntius war vollauf befriedigt und meldete diese Antwort sofort nach Rom und nach Paris (an den Nuntius in Frankreich). Zwei Wochen später, während Ferdinand mit Spannung die Nachrichten aus Naumburg erwartete, kam Hosius die Weisung vom 13. Jänner zu. Er begab sich am 2. Februar zum Kaiser und

drang mit Ungestüm in ihn, die Annahme der Concilsbulle ausdrücklich zu erklären. Von seinem (des Kaisers) Entschlusse, führte Hosius aus, hänge die Sache des Concils ab. Wenn er seine Zustimmung zur Bulle erkläre, würde auch Frankreich einwilligen, und alle Schwierigkeiten seien behoben; im andern Falle müsse man sagen, dass er das Concil verhindern wolle. Diese Bemerkung nahm Ferdinand sehr ungnädig auf. Nicht bei ihm liege die Schuld, antwortete er dem Nuntius, sondern bei den Rathgebern des Papstes. Er habe vorausgesehen, welche Schwierigkeiten eintreten würden, wenn nicht ein neues Concil einberufen würde. Nun sehe der Papst den Erfolg. Die Franzosen nehmen die Bulle nicht an, die Protestanten noch weniger, wer würde also zum Concil kommen? Als Hosius das Vorgehen des Papstes vertheidigte und auch die Clausel ‚unter Aufhebung jedweder Suspension' als nothwendig bezeichnete, sagte Ferdinand in gereiztem Tone: ‚Das sind Spitzfindigkeiten, durch welche die Abhaltung des Concils verhindert werden soll; es gibt Leute, die mehr wissen wollen, als nothwendig ist.' Der Nuntius wiederholte die Bitte, dass der Kaiser den Anträgen Frankreichs kein Gehör geben möge, vermochte jedoch nicht ihn zu einer unzweideutigen Erklärung zu bewegen. Ferdinand bestand darauf, zuerst den Ausgang des Naumburger Tages abzuwarten; für seine eigene Person, erklärte er, habe er die Bulle bereits angenommen, aber die Protestanten würden sie nicht annehmen, und auch die Bischöfe des Reiches würden sich nicht trauen, nach Trient zu reisen. Damit schloss die Unterredung.

Der Kaiser wollte aus seiner abwartenden Haltung sich nicht herausdrängen lassen, und er wollte alles vermeiden, was den Protestanten Misstrauen gegen ihn einflössen könnte; deshalb hatte er sich gesträubt, die Ablassbulle in Wien publiciren zu lassen. Um so unangenehmer wurde er berührt, als er von dem ihm zugedachten Geschenk eines geweihten Schwertes Kenntniss erhielt. Was dieses Geschenk besagen sollte, ersah er aus den Aeusserungen des Papstes zu Arco: er sollte energisch, eventuell mit den Waffen gegen die Protestanten auftreten. Eine solche Zumuthung widersprach so sehr seinem politischen Systeme dass er vielmehr sich bemühte, das Geschenk, das bei den Protestanten unliebsames Aufsehen erregen konnte, unschädlich zu machen. Als der päpstliche Kämmerer Canobio, der Ueberbringer des geweihten Schwertes, am 7. Februar in Wien eingetroffen war und dem Kaiser die Instruction betreffs seines feierlichen Einzuges hatte vorlegen lassen, verbot Ferdinand, dass das Schwert öffentlich durch die Stadt getragen werde, und dass bei der Ueberreichung desselben der Protestanten irgendwie Erwähnung gethan werde. Er sagte zu Hosius, als er ihm dieses Verbot

mittheilte, er nehme das Geschenk des Papstes gerne an, aber es sei bekannt, wie argwöhnisch die Protestanten seien; sie würden glauben, das Schwert sei gesandt, um gegen sie gebraucht zu werden, und sie würden vielleicht selbst zu den Waffen greifen; man müsse daher jeden solchen Verdacht vermeiden. Hosius war nicht wenig betroffen, dass der Kaiser solche Bedingungen stellte. Der feierliche Einzug Canobio's musste unterbleiben, dagegen suchten Hosius und Canobio in der Audienz am 11. Februar den Kaiser zu bestimmen, das vorgeschriebene Ceremoniell bei der Ueberreichung des Schwertes zuzulassen. Ferdinand bezeichnete zwei Stellen in der Rede, die an ihn gehalten werden sollte, als anstössig und wollte, dass die Ceremonie nicht öffentlich in der Kirche, sondern in einer Kapelle stattfinde; dann verlangte er, dass die Rede ihm schriftlich übergeben werde, um sich darüber berathen zu können. Er hielt diese Angelegenheit für so bedenklich, dass er seinen geheimen Rath zusammenrief. ‚Obwohl diese Sache (das Geschenk des geweihten Schwertes) nicht zeitgemäss ist,' lautete das Gutachten des geheimen Rathes, ‚kann sie doch nicht abgelehnt werden.' Nun machte der Kaiser noch einen Versuch, die Ueberreichung des Schwertes in der Kirche zu verhindern; als jedoch Canobio dagegen Einsprache erhob, gab er nach, bestand jedoch darauf, dass die von ihm als anstössig bezeichneten Stellen der Rede weggelassen werden.

Inzwischen hatten die protestantischen Fürsten in Naumburg die Antwort auf die Proposition der kaiserlichen Commissäre bereits ertheilt. Sie verwiesen auf die Forderungen, die sie auf dem letzten Augsburger Reichstage (1559) gestellt hatten; diesen Forderungen entspreche das jetzt berufene Concil nicht, da es die Fortsetzung des früheren (Trienter) Concils sei und deshalb werde es von ihnen abgelehnt. Sie baten schliesslich den Kaiser, nicht zu gestatten, dass ‚unter dem schein des angemasten concilii oder in andere weeg' gegen den Passauer Vertrag und den Religionsfrieden die Stände der Augsburger Confession beschwert würden; andererseits sicherten auch sie dem Kaiser die unverbrüchliche Haltung des Religionsfriedens zu. Noch schärfer war die Antwort, die sie den Nuntien Delfino und Commendone ertheilten. Sie schickten die an sie gerichteten päpstlichen Breven wegen der Aufschrift ‚dem geliebten Sohne' uneröffnet zurück, weil sie den Papst nicht als ihren Vater anerkennen, und sie liessen den Nuntien durch ihre Räthe antworten, dass sie eine Autorität des Papstes weder bei der Berufung eines Concils noch in anderen Dingen anerkennen; sie hätten auf Erden nur Einen Herrn, das sei der Kaiser, und auf die kaiserliche Proposition betreffs des Concils hätten sie bereits geantwortet. Am 13. Februar empfieng der Kaiser durch seine Commissäre die Antwort

der protestantischen Fürsten. Seine Hoffnung, die Protestanten zur Theilnahme am Concil bewegen zu können, war zerstört; jetzt erhob sich die Frage, ob die Reichsbischöfe, vor allem die drei geistlichen Kurfürsten, sich zum Concil begeben würden, zu einem Concil, das die Protestanten so schroff abgelehnt hatten. Dem Kaiser erschien die Lage in Deutschland drohend und die Gefahr, dass der religiöse Gegensatz zwischen Katholiken und Protestanten einen Krieg heraufbeschwören könnte, näher gerückt. Durch die ablehnende Antwort der Protestanten war nach seiner Meinung das Concil ernstlich in Frage gestellt, und er glaubte, dass auch der Papst die gewaltige Aenderung der Situation, die durch den Naumburger Tag hervorgerufen sei, erkennen und berücksichtigen werde. Er wollte jetzt noch mehr als früher vorsichtig und zurückhaltend sein, und er war noch weniger als früher geneigt, die Concilsbulle ohneweiters anzunehmen. Als Hosius am 14. Februar wieder in ihn drang, die Bulle anzunehmen, wiederholte er, dass er sie für seine eigene Person längst angenommen habe, aber er wolle, dass das Concil von Erfolg begleitet sei, und dass nicht aus der Berufung desselben ein Krieg entstehe. ‚Wie die Bischöfe des Reiches ungefährdet das Concil besuchen können,' sagte er zu Hosius, ‚ist jetzt meine Sorge. Ich will den protestantischen Fürsten Frieden zusagen, wenn sie ihn ebenso den Bischöfen, die sich zum Concil begeben, versprechen.' Zwei Tage darauf machte er Hosius die Mittheilung, dass er die Acten des Naumburger Tages dem Papste übersenden und seinen Rath erbitten wolle, wie das Concil seinen Fortgang haben könne. Die Lage sei sehr schwierig und gefährlich. Er wolle die katholischen Reichsfürsten darüber befragen, ob sie das Concil besuchen wollen und ob sie es ungefährdet besuchen können. Hosius versuchte wiederum den Kaiser zur Annahme der Concilsbulle zu bewegen; es sei Gefahr im Verzuge, wenn die Franzosen, ungeduldig über die vom Kaiser bereitete Verzögerung, ein Nationalconcil abhielten und in kirchlichen Dingen ihre eigenen Wege giengen, so würden nur die Protestanten den Nutzen davon haben, da ihre Macht dadurch gestärkt werde. Ferdinand verblieb jedoch bei seiner Meinung; er müsse früher wenigstens mit den geistlichen Kurfürsten sich berathen, was zu thun sei. Am selben Tage — 16. Februar — liess er den drei geistlichen Kurfürsten Abschriften des Vortrages der kaiserlichen Commissäre und der ihnen ertheilten Antwort in Naumburg zuschicken und forderte sie auf, ihm ihre Ansicht mitzutheilen, ob ein Reichstag abzuhalten sei, auf dem vielleicht die Protestanten betreffs des Concils eines Besseren belehrt oder, wenn dies nicht gelingen sollte, die katholischen Fürsten wegen der Beschickung des Concils einen Beschluss fassen könnten. Ebenso wurden die genannten

Schriftstücke an Arco übersandt, damit er sie dem Papste übergebe und gleichzeitig um Mittheilung ersuche, welche Antworten aus den anderen Ländern eingelaufen seien und was der Papst in der Concilsfrage beschliessen werde.

Während Hosius in den nächsten Tagen unermüdlich dem Kaiser zusetzte, die Annahme der Concilsbulle zu erklären, Ferdinand dagegen darauf beharrte, zuerst die Antworten der geistlichen Kurfürsten abzuwarten, erfolgten von Seite der zwei anderen katholischen Mächte, Frankreichs und Spaniens, wichtige Erklärungen. In Frankreich fasste man die beiden Schreiben des Kaisers an den Papst vom 9. und 15. Jänner, welche in allgemeinen und unbestimmten Ausdrücken eine Unterstützung des Concils in Aussicht stellten, so auf, als ob der Kaiser die Concilsbulle angenommen habe, trotzdem Arco dem französischen Gesandten in Rom erklärt hatte, dass Ferdinand nur für seine eigene Person (comme Ferdinand), aber nicht als Kaiser die Bulle angenommen habe. Die französische Regierung wurde in ihrer Auffassung dadurch bestärkt, dass der Kaiser ihren Antrag, eine Abänderung der Concilsbulle zu verlangen, abgelehnt hatte; und da in den bisherigen Verhandlungen Frankreich sich immer bestrebt hatte, Hand in Hand mit dem Kaiser zu gehen, schloss sich die französische Regierung auch jetzt der Haltung des Kaisers, die von ihr als eine zustimmende aufgefasst wurde, an. Sie sprach in einer Note vom 3. März 1561 die bedingte Annahme der Concilsbulle aus, d. h. sie erklärte, Gesandte und Prälaten zum Concil schicken zu wollen, sobald die übrigen christlichen Fürsten (d. i. der Kaiser und Philipp II. von Spanien) dasselbe thun würden. Ganz anders verhielt sich Spanien. Hatten der Kaiser und Frankreich die Concilsbulle bemängelt, weil in ihr, wenn auch verdeckt, die Fortsetzung des Trienter Concils ausgesprochen sei, so verweigerte Philipp II. die Annahme der Bulle, weil in ihr nicht ausdrücklich die Fortsetzung ausgesprochen sei. Bevor die Kunde von diesen Erklärungen nach Rom gekommen war, hatte der Papst einen weiteren Schritt zur Verwirklichung des Concils gethan: am 14. Februar waren die Cardinäle Mantua und Puteo zu Concillegaten ernannt worden, am 10. März erfolgte die Ernennung dreier weiterer Legaten, von Seripando, Simonetta und Hosius. Nun ergab sich der eigenthümliche Fall, dass ein Concil ausgeschrieben, die Concillegaten ernannt waren und zwei von diesen bereits in der nächsten Zeit nach Trient aufbrachen, ohne dass eine der drei katholischen Mächte ihre Zustimmung zum Concil bedingungslos erklärt hätte oder Bischöfe aus diesen Ländern sich zum Concil begeben hätten. Indem jedoch der Papst consequent auf dem einmal beschrittenen Wege verblieb,

wurde ein immer stärkerer Druck auf die Mächte ausgeübt, welche das Concil zu fördern versprochen hatten.

Am allerstärksten empfand der Kaiser diesen Druck. Zwar erklärte er am 2. März, als Hosius ihm die Ernennung der Concillegaten mittheilte und wieder zur Absendung von Gesandten nach Trient drängte, er könne keine Entscheidung treffen, solange nicht die Antwort der geistlichen Kurfürsten eingelaufen sei. Aber als diese Antwort auch in den nächsten Tagen nicht eintraf, andererseits der Termin für die Eröffnung des Concils — Ostern 1561 — näherrückte, konnte sich der Kaiser selbst den Vorwurf nicht ersparen, dass er durch seine Unschlüssigkeit das Concil verzögere. Er sandte am 13. März nochmals an die geistlichen Kurfürsten und verlangte schleunige Antwort, am gleichen Tage liess er jedoch von dem Grafen Haug von Montfort, der bei dem früheren Trienter Concil Gesandter Karls V. gewesen war, die Instruction und Mandate, die dieser erhalten hatte, abverlangen; ein Beweis, dass er sich schon mit dem Gedanken vertraut machte, einen Gesandten nach Trient zu schicken. Aber diesen Gedanken auszusprechen, wagte er noch nicht. Als ihm Hosius am 18. März mittheilte, in Frankreich sei das Gerücht verbreitet, dass er (der Kaiser) einen Aufschub des Concils verlangt habe, fühlte sich Ferdinand getroffen. ‚Ich habe keinen Aufschub verlangt,' sagte er in schroffem Tone zu Hosius, ‚und derjenige, welcher behauptet, dass ich das Concil nicht will oder es verzögere, ist ein Lügner.' Und als Hosius entgegnete, nichtsdestoweniger seien solche Gerüchte verbreitet, und die Schuld werde dem Papste zugeschoben, dem zu Liebe ein solcher Aufschub begehrt worden sei, wiederholte der Kaiser den scharfen Ausdruck. Der Nuntius liess sich jedoch nicht aus der Fassung bringen. Der Papst habe sich bereits von diesem Verdacht gereinigt, erwiderte er, indem er Legaten nach Trient geschickt habe: ‚wenn Eure Majestät dasselbe thun, werden die Verleumder verstummen'. Der Angriff war geschickt geführt, und Ferdinand wusste ihn nicht anders abzuwehren, als dass er einen neuen Grund dafür anführte, dass er noch keine Gesandten schicken konnte. Hatte er zuerst den Naumburger Tag abgewartet, dann auf die Antwort der geistlichen Kurfürsten gewartet, so erklärte er jetzt, der Papst sei schuld, dass er (der Kaiser) noch keine Entscheidung treffen konnte, denn von Rom werde die Antwort auf seine Vorschläge und Schreiben sehr verzögert. Er habe vor einiger Zeit den Papst um Rath in einer Angelegenheit gebeten; eine Antwort sei noch nicht erfolgt, und ohne diese Antwort könne er sich nicht entscheiden. Der Kaiser meinte damit die Zusendung der Naumburger Schriften und die Anfrage an den Papst, was er weiterhin in der Concilsfrage zu be-

schliessen gedenke. Hosius war von diesem Argumente verblüfft; er gestand zu, dass der Kaiser die Geschäfte rascher erledige, bemerkte jedoch, eine zu grosse Vorsicht und Bedenklichkeit schade ebenso wie eine zu geringe. Nun wiederholte Ferdinand, wie so oft, dass die Lage in Deutschland gefährlich sei und sehr rasch dort ein Krieg ausbrechen könne. Hosius suchte diese Befürchtungen zu widerlegen, die Protestanten hätten keinen Moriz von Sachsen mehr, und der Landgraf von Hessen sei alt und stecke tief in Schulden. Aber seine Ausführungen machten keinen Eindruck. ‚Ich kenne die Verhältnisse in Deutschland besser als du,' antwortete ihm Ferdinand.

In den nächsten Unterredungen mit Hosius kam der Kaiser immer wieder darauf zurück, dass er nach der Antwort von Rom eine Entscheidung treffen werde. In der Zwischenzeit war er jedoch über die Absicht des Papstes bereits unterrichtet worden. Am 18. März war ihm eine Depesche Arco's (vom 5. März) zugekommen, worin dieser meldete, dass er die Naumburger Acten dem Papste übergeben habe. Der Papst habe geantwortet, da das Concil für Ostern einberufen sei, müsse er Legaten nach Trient schicken, jedoch würden diese mit den dort anwesenden Bischöfen und Prälaten keine Session abhalten, sondern der Papst werde die Entschliessung der katholischen Fürsten in Deutschland abwarten; mit anderen Worten, Pius IV. liess sich durch den Naumburger Tag durchaus nicht beeinflussen, während der Kaiser das Gegentheil geglaubt hatte. Wenn nun Ferdinand trotzdem auf einer förmlichen Antwort des Papstes bestand, so wird man dafür kaum ein anderes Motiv finden können, als dass er einen Vorwand suchte, um seine Unschlüssigkeit zu verbergen. Als nun im April 1561 die Antwort der geistlichen Kurfürsten einlangte, worin sie die Abhaltung eines Reichstages widerriethen und Einzelverhandlungen mit den protestantischen Fürsten vorschlugen (was bei der damals in Deutschland üblichen Art zu verhandeln keine geringe Zeit in Anspruch genommen hätte), musste sich der Kaiser zu einem Entschlusse aufraffen. Er wurde ihm durch einen Vorschlag, den Hosius Ende Februar (in einer Unterredung mit Maximilian am 20., mit dem Kaiser am 23. Februar) gemacht hatte, erleichtert: Hosius hatte vorgeschlagen, dass der Kaiser in seiner Eigenschaft als König von Böhmen und Ungarn und Erzherzog von Oesterreich die Zustimmung zum Concil erklären und Gesandte nach Trient schicken solle. Diesen Plan, der einen Ausweg aus den Schwierigkeiten bot, nahm Ferdinand auf; sollte die Absendung eines kaiserlichen Gesandten mit zu viel Schwierigkeiten verbunden sein, konnte er doch als König von Ungarn und Böhmen Gesandte schicken. Ende April hatte Hosius bereits die Per-

sonen in Erfahrung gebracht, welche als Gesandte in Aussicht genommen waren: die Bischöfe von Fünfkirchen und Raab für Ungarn, Graf Jörg von Helfenstein für die oberösterreichischen und der Bischof von Wiener-Neustadt für die niederösterreichischen Länder; aber auch ein Gesandter für das Reich (der Bischof von Merseburg) wird genannt.

Während Ferdinand nach langem Zögern doch zu dem Entschlusse gekommen war, Gesandte zu bestimmen, hatte Philipp II. seine Opposition gegen die Concilsbulle nicht aufgegeben, sondern energisch geltend gemacht. Am 16. April traf in Rom ein spanischer Gesandter, Ayala, ein, um von dem Papste eine ausdrückliche Erklärung zu fordern, dass durch die Concilsbulle nicht ein neues Concil berufen, sondern die Fortsetzung des Trienter beabsichtigt sei. Da eine Theilnahme der spanischen Bischöfe an dem Concil ohne vorausgängige Verständigung der Curie mit dem spanischen König ausgeschlossen war, war ein Aufschub des Concils unvermeidlich. Der Papst hatte Ende März 1561 Canobio (der früher das geweihte Schwert nach Wien gebracht hatte) wieder nach Wien schicken wollen, um der Gemahlin Maximilians die goldene Rose zu überbringen und — was die Hauptsache war — den Kaiser aufzufordern, wenigstens Einen Gesandten unverzüglich nach Trient zu schicken; dadurch würde Frankreich ebenfalls zur Absendung von Gesandten veranlasst und damit das noch immer drohende Nationalconcil verhindert werden. Durch die Sendung Ayala's war jedoch eine neue Situation geschaffen worden. Es wäre zwecklos gewesen, den Kaiser zur Absendung von Gesandten anzutreiben, so lange die Zustimmung Philipps von Spanien noch ausstand. Deshalb wurde Hosius am 16. April angewiesen, den Kaiser nicht mehr zur Absendung von Gesandten zu drängen, sondern zu verlangen, dass er seine Gesandten bereit halte, um sie sofort abzusenden, sobald die spanischen Bischöfe nach Trient aufgebrochen seien. Aehnlich lautete die Instruction, die Canobio (am 16. April) erhielt; er sollte weiters mittheilen: da der Kaiser die persönliche Theilnahme des Papstes am Concil so sehr wünsche, so sei der Papst, sobald es ihm angemessen und nothwendig erscheinen werde, bereit, mit dem ganzen Cardinalscollegium sich zum Concil zu begeben. Vorläufig sei dies jedoch unthunlich. Deshalb schlage der Papst vor, dass, sobald die Verhandlungen (des Concils) beginnen, er nach Bologna und der Kaiser nach Innsbruck komme, um dem Concil näher zu sein und es zu unterstützen. Endlich erhielt Canobio auch den Auftrag, den Papst zu rechtfertigen, weil er, wie der Kaiser sich beklagte, nicht geantwortet habe; man wisse nicht, worauf der Kaiser Antwort erwarte. Am 2. Mai überreichte Canobio

dem Kaiser seine Proposition, am 4. Mai erfolgte die Antwort. Ferdinand sprach zuerst seinen Dank dafür aus, dass seiner Schwiegertochter die goldene Rose übersandt worden sei. Er verwies dann auf seine Bemühungen, die protestantischen Reichsstände zur Theilnahme am Concil zu bewegen, oder dass sie wenigstens den katholischen Reichsständen eine Garantie geben, dass diese ungefährdet sich zum Concil begeben könnten. Mit dieser Angelegenheit sei er noch immer beschäftigt. ‚Inzwischen aber (heisst es in der schriftlichen Antwort) hat der Kaiser nichts von dem, was ihm als Kaiser in dieser Sache obliegt, verabsäumt und bereits Gesandte zum Concil bestimmt, die er, sobald dies möglich sein wird, nach Trient schicken wird.' Die Zusicherung des Papstes, gegebenen Falls mit dem ganzen Cardinalscollegium nach Trient zu kommen, nehme er mit Freuden zur Kenntniss, und in diesem Falle würde er selbst nicht nur nach Innsbruck, sondern auch nach Trient kommen. Zum Schlusse klärte der Kaiser das angebliche Missverständniss betreffs der Antwort des Papstes auf.

Erst durch dieses Schriftstück hatte Ferdinand die Annahme der Concilsbulle förmlich ausgesprochen. Hatte er in den Schreiben vom 9. und 15. Jänner nur in allgemeinen Worten die Förderung des Concils versprochen und in den Verhandlungen mit Hosius immer gesagt, dass er nur für seine eigene Person die Concilsbulle annehme, so ist jetzt diese Einschränkung weggefallen. Es ist nicht zu bezweifeln, dass die ungestüme und unermüdliche Beredtsamkeit von Hosius viel dazu beigetragen hat, dass der Kaiser seine Bedenken überwand und die Absendung von Gesandten zusicherte. Dagegen lehnte er die weiteren Forderungen, die Hosius (am 8. und 18. Mai) an ihn stellte, beharrlich ab. Hosius wollte, dass der Kaiser wenigstens Einen Gesandten unverzüglich nach Trient schicke, damit dieses Beispiel aufmunternd auf die übrigen Fürsten wirke. Aber gerade das wollte Ferdinand vermeiden. Er wollte einerseits wegen der Protestanten, andererseits mit Rücksicht auf seine kaiserliche Würde nicht, dass seine Gesandten früher in Trient erscheinen, bevor die Beschickung des Concils durch die anderen Mächte gesichert sei. Er versicherte Hosius, dass seine Gesandten als die ersten in Trient eintreffen würden, aber erst dann, wenn die übrigen Mächte ihren Gesandten den Befehl zur Abreise nach Trient gegeben hätten. Hosius war mit diesem Bescheide nicht zufrieden; aber einen weiteren Erfolg konnte er nicht erzielen, denn seine Bemühungen wurden vom Papste in der entschiedensten Art durchkreuzt. Am 25. Mai erhielt der Kaiser einen Bericht Arco's über eine Unterredung mit dem Papste vom 9. Mai. Der Papst hatte Arco aufgetragen, dem Kaiser mitzutheilen, dass er sich um das Drängen von Hosius betreffs Absendung

von Gesandten nicht kümmern solle. ‚Der Cardinal (Hosius) ist ein guter Mensch,' sagte Pius IV., ‚aber von dieser Sache versteht er nichts. Ich selbst werde dir sagen, wann die Zeit (zur Absendung von Gesandten) sein wird. Ich möchte, dass, wenn der König von Spanien seine Gesandten und Prälaten zum Concil schickt, der Kaiser ihm zuvorkommt und seine Gesandten als die ersten in Trient eintreffen.' Diese Eröffnung machte auf den Kaiser den angenehmsten Eindruck. Er beauftragte am 28. Mai Arco, dem Papste seinen Dank auszusprechen und nochmals zu versichern, dass er in dieser Sache seine Pflichten als Kaiser und katholischer Fürst nicht vernachlässigen werde.

Nun trat in Wien eine Pause in den Verhandlungen ein. Hosius, der zum Concillegaten ernannt war, fühlte sich unglücklich, weil er noch nicht nach Trient abreisen durfte, sondern (bis zur Ankunft Delfino's) in Wien verbleiben musste. Er war sehr verstimmt darüber, dass die Vorbereitungen zum Concil ins Stocken gerathen und nur wenige Bischöfe von Rom nach Trient geschickt worden waren, und noch mehr verstimmt, weil er die in Wien auftauchenden Gerüchte, dass der Papst nur zum Scheine mit dem Concil sich beschäftige und in Wirklichkeit das Zustandekommen desselben verhindern wolle, nicht durch Hinweis auf Thatsachen Lügen strafen konnte. Aber was Hosius wollte, eine baldige Eröffnung des Concils oder wenigstens unzweifelhafte Schritte des Papstes in dieser Richtung, hätten damals die Sache des Concils gefährdet. Noch hatte Philipp II. die Concilsbulle nicht angenommen, und auch die Verhandlungen Ayala's in Rom hatten zu keinem Abschlusse geführt. Der Papst sah sich genöthigt, einen eigenen Gesandten, den Bischof von Terracina, zur Fortführung der Verhandlungen nach Spanien zu schicken. Endlich entschloss sich der spanische König zur Annahme der Bulle, nachdem ihm zugesichert worden war, dass der Papst eine authentische Auslegung derselben, d. i. eine Erklärung, dass nur die Fortsetzung des Trienter Concils beabsichtigt sei, erlassen werde; am 13. Juni schrieb er dem Papste, dass er die Bulle annehme und den Bischöfen seiner Länder auftragen werde, im Monate August sich nach Trient zu begeben. Jetzt war die gefährlichste Klippe umschifft und das Concil gesichert. Das freudige Ereigniss wurde vom Papste in eigenhändigen Schreiben dem Kaiser und dem König von Frankreich mitgetheilt; das Schreiben an den Kaiser enthielt die Aufforderung, die Absendung von Gesandten und Prälaten nach Trient nicht länger mehr zu verzögern. Am 18. Juli überreichte Hosius dieses Schreiben dem Kaiser; Ferdinand wiederholte die Antwort, die er Canobio gegeben hatte, er habe sich bereits entschlossen, sobald es möglich

sei, Gesandte nach Trient zu schicken, aber einen bestimmten Tag für die Abreise der Gesandten könne er nicht angeben.

Wenige Tage nach dieser Erklärung verliess Hosius Wien. Sein Nachfolger, Delfino (der seit 18. Juni in Wien weilte), liess keine Gelegenheit vorübergehen, ohne den Kaiser an sein Versprechen zu mahnen; Ferdinand antwortete jedesmal, seine Gesandten würden früher als die Spanier in Trient eintreffen. Er war entschlossen, sein Versprechen zu halten, aber mit der Absendung der Gesandten, so lange es möglich war, zurückzuhalten. Die Zusammenkunft protestantischer Fürsten in Leipzig anlässlich der Vermählung Wilhelms von Oranien (18. August) flösste ihm Besorgniss ein; andererseits hielten die massgebenden Räthe des Kaisers, Gienger und Seld, und durch sie beeinflusst wohl auch der Kaiser wenig davon, dass das Concil für Deutschland, d. h. für den Vergleich zwischen Protestanten und Katholiken fruchtbringend sein werde. Die beiden Räthe und der aus Ingolstadt an den kaiserlichen Hof berufene Staphylus hielten es für ausgeschlossen, dass die Reichsbischöfe ohne vorhergängige Uebereinkunft mit den Protestanten das Concil beschicken würden, und erklärten weiters das Concil für ganz erfolglos, wenn ihm nicht ein Religionscolloquium vorausgienge. Noch am 18. September (1561) wusste Delfino nach Rom zu berichten, dass sie dem Kaiser empfahlen, nur dann Gesandte nach Trient zu schicken, wenn er sehe, dass Hoffnung auf einen erfolgreichen Fortschritt des Concils sei. Sie hätten angeführt: das Concil werde nichts leisten, und Deutschland werde durch die Haltung des Kaisers noch mehr erbittert werden; endlich werde der Kaiser nicht nur grosse Kosten (1200 fl. monatlich für den Unterhalt dreier Gesandten) zu tragen haben, sondern auch dazu beitragen, dass dieses letzte Mittel zur Vergleichung der Religion discreditirt werde. Inwieweit diese Meldung Delfino's zutreffend ist, muss dahingestellt bleiben. Sicher ist, dass Ferdinand solchen Rathschlägen, wenn sie wirklich ertheilt worden sind, nicht Folge gab und auch nicht geben konnte, wenn er nicht seinem gegebenen Versprechen untreu werden und das gute Verhältniss zum Papste aufs Spiel setzen wollte. Dagegen erhob sich jetzt eine Schwierigkeit, die ihm ernstlich zu schaffen machte: der Mangel an geeigneten Personen, die als Gesandte nach Trient geschickt werden konnten. Ferdinand beabsichtigte, als Kaiser zwei Gesandte, einen geistlichen und einen weltlichen, und als König von Ungarn einen Gesandten zu schicken. Zum ungarischen Gesandten war der Bischof von Erlau, Verancsics, seit langer Zeit in Aussicht genommen, und als dieser durch die Unruhen, die in seiner Bischofstadt ausgebrochen waren, zurückgehalten wurde, trat an seine Stelle der Bischof von

Fünfkirchen, Draskovich. Dagegen lehnten die Persönlichkeiten, die als kaiserliche Gesandte nach Trient gehen sollten, der Reihe nach ab. Die längste Zeit hoffte Ferdinand, den neu erwählten Bischof von Passau, Ulrich von Trennbach, zur Uebernahme des Gesandtenpostens bewegen zu können. Und gerade deshalb, weil der Passauer als zukünftiger Gesandter des Kaisers galt, war ihm vom Papste die Confirmation taxfrei ertheilt worden. Im letzten Moment sagte der Passauer Bischof ab, und es musste an seiner Statt der designirte Erzbischof von Prag, Brus von Müglitz (bisher Bischof von Wien), zum Gesandten ernannt werden. Ebenso schwierig gestaltete sich die Bestellung eines weltlichen Vertreters des Kaisers; Freiherr Sigmund von Pollweiler, mit dem seit Juli 1561 verhandelt worden war, erklärte am 13. December, erst zu Ostern sein Amt antreten zu können, und es musste, da kein Aufschub mehr möglich war, sofort eine andere Persönlichkeit als Ersatz gefunden werden: es war Graf Siegmund von Thun.

Wir haben damit den Ausgang der Verhandlungen schon vorweggenommen. Als der Kaiser im October über die Fürstenversammlung in Leipzig und hauptsächlich über die Haltung des Kurfürsten August von Sachsen beruhigende Aufklärungen erhalten hatte, schwanden die letzten Bedenken, die er noch gegen die Absendung von Gesandten nach Trient hatte. Am 20. October schrieb er an Arco, er habe gemäss der Mittheilung, die ihm der Papst seinerzeit machte, (vgl. S. CV) bisher darauf gewartet, eine Mahnung betreffs der Sendung nach Trient zu erhalten; da nun eine solche erfolgt sei, und nach den Aeusserungen des Papstes Hoffnung sei, dass die übrigen Fürsten bald Gesandte nach Trient schicken werden, wolle auch er als Kaiser seine Pflicht thun. Aber auch jetzt gieng Ferdinand mit aller Behutsamkeit und Rücksicht auf seine kaiserliche Würde vor. Erst als er durch Arco Kenntniss erhalten hatte, dass der Papst Auftrag gegeben habe, die Eröffnung des Concils vorzunehmen, that er den letzten Schritt: am 1. December gab er gegenüber Delfino die bindende Erklärung ab, dass seine Gesandten zuverlässig Mitte Jänner 1562 in Trient erscheinen würden. Zwei Wochen vorher (am 12. November) war der Gesandte Maximilians, Dietrichstein, in Rom eingetroffen, um für seinen Herrn den Laienkelch zu erbitten. Auf beiden Linien hatte Pius IV. mit Ablauf des Jahres 1561 einen vollständigen Sieg davongetragen. Maximilian, der beim Regierungsantritt Pius' IV. als notorischer Ketzer galt, bezeugte dem Papste seine Ergebenheit, und Ferdinand I., der ein anderes Concil gewollt und in das vom Papste berufene so lange nicht hatte einwilligen wollen, gab seinen Gesandten den Auftrag, nach Trient abzureisen.

1.

Papst Pius IV. an Kaiser Ferdinand I. *Rom, 1560 März 18.*
Beglaubigt Stanislaus Hosius, Bischof von Ermland, als päpstlichen Nuntius am kaiserlichen Hofe.

Wien, Staatsarchiv, Romana. Orig. mit den Vermerken in verso: S(eld); 25 April. a° 60; nihil responsum; — *gedruckt von Theiner in Monum. Poloniae 2, 596 (ex Reg. orig. An. I. Brev. Tom. X fol. 81' (mit Datirung März 17 und einzelnen stilistischen Abweichungen).*

Pius papa IV.

Charissime in Christo fili noster salutem et apostolicam benedictionem. convenire paterno nostro erga M^tem^ T. amori tuaeque erga sedem apostolicam observantiae ac devotioni putavimus, mittere ad te, sicut huius sanctae sedis est mos, quempiam qui nostri et ipsius sedis apud te nuncii fungatur officio, per quem omnia quae tractanda erunt negocia inter nos commode tractari possint. itaque misimus venerabilem fratrem Stanislaum episcopum Varmiensem, in quo ea est vitae ac morum honestas, ea erga deum religio, ea sacrarum literarum scientia, ut eum ad hoc munus obeundum merito aptissimum esse duxerimus. ad repraesentandam autem istic nostram et sedis apostolicae auctoritatem eas illi facultates concessimus, quae aliis tribui consueverunt. quam ob rem hortamur M^tem^ T., ut eum pro sua erga hanc sanctam sedem reverentia eo quo decet honore advenientem excipere velit, eandemque fidem illi habere omnibus de rebus, de quibus cum ipsa vel hoc tempore vel in posterum nomine nostro aget, quam nobis ipsis si secum loqueremur esset habitura. id nobis vehementer gratum erit. datum Romae apud sanctum Petrum sub anulo piscatoris die 18. Martii 1560 pontificatus nostri anno primo.

Ant. Florebellus Lavellinus.

(*in verso:* Charissimo in Christo filio nostro Ferdinando Ungariae ac Bohemiae regi illustri electo Romanorum imperatori.)

Schon in den ersten Wochen seines Pontificats hatte Pius IV. die Absendung von Hosius an den kaiserlichen Hof ins Auge gefasst (über die Verabredung wäh-

rend des Conclaves vgl. die von Rescius, Hosius' Secretär, verfasste Vita card. Hosii lib. I. cap. XXIV in der neuen von Hipler und Zakrzewski besorgten Ausgabe des Corpus epistolarum Hosii, 1, XXXIII). Am 6. Januar 1560 meldete der kaiserliche Gesandte in Rom, Franz von Thurm, der Papst habe ihm mitgetheilt, dass er H. an den Kaiser senden wolle, und eine Woche später wiederholte Thurm diese Meldung in bestimmterer Form, H. sei bereits zum Gesandten bestimmt, qui ad M[tem] V. veniat et in curia permaneat eique iniungentur tractanda nomine pontificis cum M[te] V. *(Sickel, Zur Geschichte des Concils von Trient, Actenstücke aus österr. Archiven nr. 18. 19.) In dem Consistorium vom 2. Februar erfolgte dann die förmliche Bestellung von H. zum Nuntius, wie wir aus seinem Schreiben an Kromer (polnischen Gesandten in Wien) ersehen:* heri fuit consistorium in quo creati sunt tres cardinales, relatum est etiam de me ad cesarem legando. cum sententiae dicerentur, certatum est inter cardinales maledictis in me iaciendis. Tridentinus superasse dicitur omnes. itaque decretum est in consistorio, nuntius ut mitterer, neque morae quicquam interponeretur, simul ut obedientiam prestitisset nuntius cesaris ut in viam e vestigio me darem. — — fortassis intra dies quindecim hinc discedam. — — magna spes est hic multorum legationem hanc meam non parvum aliquem fructum allaturam esse, mihi quidem omnis fiducia mea in solius dei presidio est collocata, — — *(1560 Feb. 3; Frauenburg, bischöfl. Archiv, Orig., gütige Mittheilung des H. Domcapitular Hipler). Indess verzögerte sich die Abfertigung des Nuntius, auch nachdem die Obedienzleistung durch den kaiserlichen Gesandten Grafen Scipio d'Arco am 17. Februar erfolgt war, und erst ein Schreiben Ferdinands I. vom 6. März, in welchem auf das dringendste gebeten wurde, dass der Nuntius vor dem Palmsonntag — 7. April — in Wien eintreffen möge, machte dieser Verzögerung ein Ende (Schlecht, ‚Dispensbreve Pius' IV. für Maximilian II.', Hist. Jahrbuch, 14, 25). Wie der Papst dieses Schreiben erhielt (es soll in der erstaunlich kurzen Zeit von sechs Tagen von Wien nach Rom überbracht worden sein, vgl. Baader, Vertraul. Briefwechsel des Card. Otto Truchsess von Waldburg, Bischofs von Augsburg, mit Albrecht V., Herzoge von Bayern, 1560—1569, Archiv f. Gesch. d. Bisthums Augsburg, 2, 151), beschloss er H. sofort abzusenden, und nun wurden in grösster Hast alle Anstalten zur Abfertigung des Nuntius getroffen. Obwohl die päpstliche Kanzlei in der kurzen Zeit nicht alle zur Ausstattung eines Nuntius erforderlichen Schriftstücke herstellen konnte (vgl. Lagomarsini, Epistolae Julii Pogiani, 2, 27. 41), wurde ein weiterer Aufschub nicht gewährt, und nachdem H. vom Papst mündlich Weisungen für sein Verhalten (vgl. nr. 2) und den stricten Auftrag, vor Ostern in Wien einzutreffen, erhalten hatte, reiste er am 20. März von Rom ab.*

Es sei gestattet, gleich hier die auf die Ausstattung des Nuntius bezüglichen Fragen zu erörtern. Mit viererlei war der Nuntius zu versehen: mit Credenzbriefen, Instruction, Facultäten und Geld.

An Credenzbriefen erhielt H., neben dem oben gedruckten, noch solche an die Söhne des Kaisers: Maximilian König von Böhmen (datirt: März 17), die Erzherzoge Karl und Ferdinand, an Maria, Gemahlin Maximilians, ferner an Herzog Albrecht von Baiern und an die Bischöfe Wolfgang von Passau, Friedrich von Würzburg und Georg von Bamberg (datirt vom 18. März; Arch. Vat. epistolae Pii IV., I, fol. 186—221 Reg.).

Die schriftliche Instruction, die dem Nuntius mitgegeben werden sollte, konnte aus Mangel an Zeit nicht fertiggestellt werden; sie sollte am 23. März H. nachgeschickt werden (vgl. Card. von Augsburg an H.: — — tabellarii, quem

ad te mittit Carolus cardinalis Borromeus cum capitibus et commentario publicarum actionum tuarum, *Epist. Pogiani, 2, 27), aber die Sendung unterblieb, da der Papst im Vertrauen auf die Klugheit von H. eine schriftliche Instruction für überflüssig hielt (vgl. nr. 2 und Epist. Pogiani, 2, 40. 52). Da jedoch H. in allen im April 1560 nach Rom gesandten Briefen über den Mangel einer schriftlichen Instruction klagte (die Phrase* nuntius absque mandatis *lässt er sich in keinem dieser Briefe entgehen), befahl der Papst die Ausarbeitung einer schriftlichen Instruction, die am 18. Mai expedirt wurde (nr. 6).*

Dasselbe Geschick widerfuhr H. mit der Bulle, die seine Facultäten als Nuntius enthalten sollte; auch sie ist erst nach seiner Abreise fertiggestellt und ihm nachträglich zugesendet worden. In einem Schreiben an Borromeo vom 5. Juni 1560 (Theiner, Monum. Poloniae, 2, 606) bestätigt H. den Empfang der Bulle mit dem Bemerken, der Papst wisse, dass H. solche Facultäten nicht angestrebt habe; immerhin ist es unverkennbar, dass er durch den reichen Inhalt der Bulle eine angenehme Ueberraschung erfuhr. Die Facultäten, von denen Pius IV. in dem Credenzbriefe für H. erwähnte, es seien dieselben quae aliis tribui consueverunt, *sind datirt vom 18. März 1560 und sind ausgestellt für H. als* nuntius cum potestate legati de latere *(Arch. Vat. armar. LXII tom. 72 pag. 511—524, Copie saec. XVI eines notariellen Transsumtes ddo. Trient 1562 Juli 24; da der Wortlaut der Bulle in ‚Mittheil. d. Instituts f. österr. Geschichtsforschung', Band XVIII, veröffentlicht wird, gebe ich im Folgenden nur eine kurze Uebersicht des Inhaltes). Da H. als Nuntius bei ‚Ferdinand, König der Römer, von Ungarn und Böhmen, erwählter Kaiser' und für diejenigen Orte Deutschlands, die er anlässlich seiner Legation berühren sollte, bestellt wird, erstreckt sich seine Competenz auf Angehörige der genannten Reiche und Orte und aller Gebiete Ferdinands, das ist auf Personen, die in den genannten Reichen und Orten gebürtig und ansässig sind, und auf die Personen seines Gefolges (ohne Rücksicht auf Geburtsort und Domicil). Innerhalb dieser Schranken erhält der Nuntius die Befugniss: alle vor ein geistliches Gericht gehörigen Rechtssachen, sei es dass sie in erster Instanz oder im Wege der Appellation an ihn gebracht werden, endgiltig zu entscheiden; gegen Verbrecher (Fälscher päpstlicher Urkunden, Schismatiker, Ketzer, Wucherer, Räuber und anderweitige Uebelthäter), seien es Geistliche oder Laien, mit Strafen vorzugehen und sie nach gethaner Busse zu absolviren; von Eiden zu entbinden; von kirchlichen Censuren, Excommunication, Suspension etc. zu absolviren, auch solche, die an Geistliche Hand angelegt oder in Kriegszeiten Raub, Kirchenschändung, Diebstahl oder andere Verbrechen begangen haben; Universitäten, Kirchen und Klöster, auch exempte und dem apostolischen Stuhl unmittelbar unterstellte, zu visitiren und hiebei vorgefundene Schäden zu beseitigen; die Statuten von Universitäten, Kirchen und Klöstern zu bestätigen, nöthigenfalls zu ergänzen oder zu ändern; bei Ordination von Geistlichen von allen Irregularitäten, ausgenommen vorsätzlichen Mord und Bigamie, zu dispensiren; den Verzicht auf Beneficien entgegenzunehmen und solche oder durch Tod erledigte Beneficien (mit Ausnahme reservirter Fälle) zu verleihen; zum Besitz von zwei beneficia curata Dispens zu ertheilen; graduirten Pfarrern zu gestatten, auch in Fällen, die dem Ordinarius reservirt sind, zu absolviren; von dem Ehehinderniss der Verwandtschaft im vierten und dritten Grade in fünfzig Fällen, von dem der Verwandtschaft im dritten und zweiten Grad in zwanzig Fällen zu dispensiren; uneheliche Kinder zu legitimiren; zu Notaren zu ernennen, desgleichen zu milites aureati, poetae laureati, unter bestimmten Bedingungen zu Doctoren, Licentiaten, Baccalarien und Magistern zu*

promoviren; zwölf comites palatini zu ernennen, desgleichen ebensoviele cappellani und ebensoviele notarii apostolicae sedis; u. s. w. Waren die Facultäten in erster Linie dazu bestimmt, dem Nuntius gegenüber den Erzbischöfen und Bischöfen seines Legationsbezirkes eine entsprechende Stellung zu sichern, so ist doch auch die Tradition, dass die Facultäten für den Nuntius eine Einnahmsquelle darstellten, nicht ganz verschwunden. Zwar schrieb Borromeo am 18. Mai 1560 dem Nuntius: facultates non sane S^{tas} S. reformare curavit, sciens te pro modestia prudentiaqae tua ita caute illis et temperanter usurum, ut non modo nemo scandalum incurrat sed multi in fide et devotione erga hanc sanctam sedem aedificentur, quo magis tu curare debebis, ne quid a quoquam praeter honestam scripturae mercedem exigatur *(Cyprianus, tabularium ecclesiae Romanae, p. 77). Aber der Ausdruck* honesta scripturae merces *liess doch der Auslegung einen gewissen Spielraum, und andererseits ist bei der Bestimmung des dem Nuntius anzuweisenden Monatsgehaltes vom Cardinal Morone, dem der Papst diese Angelegenheit zur Berichterstattung zugewiesen hatte, geradezu auf die Facultäten als Einnahmsquelle aufmerksam gemacht worden (vgl. das unten folgende Schreiben von H. an Puteo von 1560 August 8); dasselbe geschah späterhin von einem der angesehensten Mitglieder des Cardinalscollegiums, Puteo, als Hosius im Sommer 1560 sich in grossen Geldnöthen befand und sich an Puteo um Rath wandte: er möge von den Facultäten* honeste et sine provincialium offensione *Gebrauch machen (1560 August 3; Cyprianus, p. 103). Diesen Gedanken lehnte H. auf das entschiedenste ab; ebenso wie er Morone erklärt hatte, er begehre die Facultäten nicht und würde, was er umsonst erhalten, umsonst wieder geben, schrieb er späterhin an Borromeo* est mihi prorsus deliberatum, prius esurire quam ex illis (facultatibus) me vellem alere *(1560 Juni 26; Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 150 Orig.). Und bei dieser Anschauung, die Facultäten nicht als Geldquelle zu benützen, ist H. durch die ganze Dauer seiner Legation verblieben.*

An Geld war dem Nuntius ein Betrag von 1000 Scudi (scutati, coronati) für die Reisekosten und ein Monatsgehalt von 200 Scudi vom 1. Mai 1560 an zugewiesen worden. Der Festsetzung dieses Gehaltes, der H. zu gering schien, waren langwierige Verhandlungen vorhergegangen, die er in einem Schreiben an Puteo schildert (1560 August 8; Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 204 Minute): hoc mihi vivae vocis oraculo dixit pontifex ‚si tibi non suffecerit haec provisio, modo significa, non paciemur tibi quicquam deesse'; dixit et Ill^{mus} D^{nus} Tridentinus ‚ne sis sollicitus, si forte non suffecerint tibi ducenti, dabitur a me opera ut extra ordinem tibi quadringenti aut quingenti numerentur, me vide'. Rev^{mus} D^{nus} cardinalis Moronus, fateor, haud aliter mecum licitatus est, quam si me conduceret ad opus aliquod faciendum. nam initio offerrebat 150, deinde volebat ut, quot equos alerem, in singulos menses mihi numerarentur a singulis decem Vallenses; nam tantum suis aulicis M^{tem} Ces. numerare solere. addidit, fore necessarium ut ex facultatibus quoque viverem, ac de meo nonnihil etiam adderem. ego licitari nolui, facultates negavi me petere, si quae datae mihi essent, gratis acceptas gratis esse daturum; ex illis plus ad me detrimenti quam commodi perventurum, quod necesse habiturus essem et auditorem cum famulo et abbreviatorem alere ac stipendium illis numerare (de quo non ignorat Ill^{ma} D^{tio} V.). de meo me centum menstruos additurum recepi, nec optare me lucrum alium ex hac legatione preter lucrum animarum, modo ne plus quam centum aureos menstruos addere de meo necesse haberem. sic inter me et Ill^{mum} D^{num} Moronum res acta est — —. *Hatte H. gehofft, mit einem geringen Zuschuss aus*

Eigenem die Kosten der Legation bestreiten zu können, so wurde diese Hoffnung bald zunichte. Bereits in Innsbruck waren die 1000 Scudi, die als Reisegeld und Gehalt für April bestimmt waren, auf 12 zusammengeschmolzen, und der Nuntius musste für die weitere Reise mit seinem eigenen Gelde aufkommen (vgl. nr. 3). Das Unbehagen, das er hierüber empfand, steigerte sich, als er, in Wien angelangt, von dem Agenten Anton Fugger's erfuhr, dass von dem Hause Olciati in Rom keine Geldanweisung für ihn eingelaufen sei; er habe bereits von seinem eigenen Gelde 600 Ducaten zugesetzt, schrieb H. am 2. Mai an Borromeo, und könne höchstens noch einen Monat auskommen (Theiner, 2, 601). Doch schon am nächsten Tage, am 3. Mai, meldete ihm der Agent Fugger's, dass die Wechsel von Rom eingetroffen seien, und zwar seien ihm 300 Scudi als Monatsgehalt angewiesen. Auf das freudigste überrascht, sprach H. dem Papst für diese Freigebigkeit seinen Dank aus: cum essem Romae, ducentos mihi tantum, non autem trecentos esse promissos intellexeram; ego vero non possum quin gratias ingentes agam S^u V. quod factis est quam promissis liberalior *(Theiner, 2, 603). Aber die Freude dauerte nicht lange. Als H. das Schreiben Borromeos vom 18. Mai erhielt, sah er zu seinem Schrecken, dass nur 200, nicht 300 Scudi angewiesen seien* (mandatum ad prefectos rei nummariae dedi exsolvendi Bernardino Olgiati tuo nomine ducentos scutatos aureos ab calendis Maias per omne tempus legationis tuae, *Cyprianus, 76). In dem Antwortschreiben vom 5. Juni bemerkte H., dass ihm für Mai und Juni je 300 Scudi, wofür er 385* taleri sive Vallenses *erhalten habe, ausbezahlt wurden, und wenn er auch im Mai aus Eigenem 100 Scudi habe zuschiessen müssen, sei er doch mit dem bezahlten Betrage zufrieden (Theiner, 2, 607). H. hegte noch die Hoffnung, dass es bei dem Monatsgehalte von 300 Scudi bleiben werde (H. an den Cardinal von Augsburg 1560 Juni 13* nummi suppeditantur liberalius quam conventum fuerit, numerantur enim mihi 385 taleri, *Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 142 Orig.). Diese Hoffnung wurde jedoch auf das gründlichste zerstört, als er am 25. Juni von dem Hause Olciati in Rom die Mittheilung erhielt, es seien ihm irrthümlich 200 Scudi zu viel bezahlt worden, die für die demnächst fällige Julirate angerechnet würden. Wie diese Mittheilung auf H. wirkte, lässt sich aus dem Schreiben, das er am nächsten Tage, am 26. Juni, an Borromeo richtete, ersehen: seitdem er Rom verlassen, habe er aus Eigenem 800 Scudi zugesetzt; er könne diese Lasten nicht weiter ertragen, da seine Mittel durch die Berufung nach Rom unter Paul IV. und durch den Aufenthalt in der ewigen Stadt erschöpft seien; man möge auf seine bedrängte Lage Rücksicht nehmen,* nam alioqui unde vivam, pro eo ut personae quam gero exigit ratio, habiturus non sum *(gleichlautend an die Cardinäle Borromeo, Puteo, von Trient und von Augsburg, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 90 Minute). Dieses Schreiben hatte den erwarteten Erfolg: am 26. Juli schrieb der Cardinal von Augsburg an H., die Geldfrage werde gelöst werden, zwar nicht durch Erhöhung des Monatsgehaltes, denn dem stehe die Tradition entgegen, sondern durch einen ausserordentlichen Zuschuss, den ihm der Papst bewillige (Epist. Pogiani, 2, 89). Aber bis dieses Schreiben an H. gelangte, hatte dieser in Wien qualvolle Zeiten verlebt. Am 20. Juni hatte Borromeo dem Nuntius geschrieben, es sei immer nur von 200, nicht von 300 Scudi die Rede gewesen,* scio te pro tua modestia his ducentis contentum fore, *und in seinem nächsten Briefe vom 29. Juni betreffs der Geldangelegenheit lakonisch auf sein früheres Schreiben verwiesen (Cyprianus, p. 97. 100). Darüber war der leicht reizbare Nuntius ausserordentlich erbittert:* atqui mea ista modestia, *schrieb er am 2. August an den Cardinal von Trient,* duorum iam et amplius annorum sic me exhausit, ut mihi

diutius esse modeste non liceat, nisi velim aere alieno dirutus et obrutus et me et creditores meos in summas difficultates adducere. cuperem, ut esset eodem loco Ill^mus^ D^nus^ cardinalis Borromeus, fortassis aliam cantilenam caneret *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 131 Minute), und in einem anderen Schreiben an Puteo (1560 August 8) bemerkte er, dass ihm von den Söhnen seiner Schwester das nothwendige Geld vorgestreckt würde, er wolle nicht, dass seine Neffen seinethalben zu Schaden kommen. Diese finanziellen Nöthen (und auch andere Umstände, vgl. Anm. zu nr. 18) verstimmten H. derart, dass er am 8. August den Papst um Abberufung von dem Posten des Nuntius bat; er führte in dem Schreiben aus, wie sehr der Aufenthalt in Rom unter Paul IV. seine Mittel in Anspruch genommen habe, und dass er trotzdem dem Auftrage des Papstes, sich nach Wien zu begeben, freudig Folge geleistet habe,* et quamvis et viatico instructus et menstruo sumptu fuerim a S^te^ V. sublevatus, in hac tamen summa annonae caritate multo plus expendere me fuit necesse, quam quantum est a S^te^ V. numeratum; et hoc omni assecuratione affirmare possim, quod iam de meo plus quam mille ducentos coronatos exposui — —. quid S^ti^ V. debeam non ignoro, neque recuso quaecunque mandaverit summa cum animi mei alacritate facere, modo vires facultatesque non desint. quibus cum esse prorsus destitutus videar — —, provolutus ad beatos V. S^tis^ pedes supplex ab illa peto: faciat mihi redeundi ad oves meas potestatem — — *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 205 Minute). Dieses Schreiben wurde jedoch von Cardinal Puteo, dem es H. übersandt hatte, nicht dem Papste vorgelegt, da Pius IV. mittlerweile einen ausserordentlichen Zuschuss von 500 Scudi bewilligt hatte. Diese 500 Scudi, die der neuernannte Nuntius Bischof Delfino im October nach Wien brachte, bedeuteten eine Erhöhung des Monatsgehaltes von 200 auf 300 Scudi für die Monate Mai bis September. Am 15. October stattete H. dem Papste für diese Zuwendung den wärmsten Dank ab (Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 199 Orig.), und damit fand diese Geldangelegenheit vorläufig ihren Abschluss.*

Die hier wiederholt erwähnten Goldmünzen (scutati, coronati, aurei) sind die scudi d'oro papali, welche in Rom seit 1531 geprägt wurden (Garampi, saggi di osservazioni sul valore delle antiche monete pontificie p. 60 ff.). 1560 wurden 100 Scudi aus einem Pfunde 22-karätigen Goldes ausgebracht, wonach sich für den Scudo ein Rauhgewicht von 6·932 Gramm und ein Feingewicht von 6·336 Gramm ergibt. Für 300 Scudi erhielt H. im Juni 1560 385 Thaler (vgl. S. 5) und andererseits nach einer Angabe vom Mai 1561 (nr. 55) für 1 Scudo 90 Kreuzer; H. führte an, dass er bei letzterer Umrechnung bei jedem Scudo 4 Kreuzer verliere und im abgelaufenen ersten Jahre seiner Nuntiatur einen Gesammtverlust von 300 Scudi erlitten habe. Vergleichen wir diese Angaben mit dem Umrechnungscurs der Wiener Stadtrechnung von 1560, wonach 1 Thaler gleich 70 Kreuzer gerechnet wird, so stellt sich für den Scudo (300 Scudi = 385 Thaler; 1 Thaler = 70 Kreuzer) ein Werth von 89·83 Kreuzer heraus; noch ungünstiger wäre das Verhältniss, wenn wir die Bestimmung der Münzordnung Ferdinands I. von 1560 August 1 Wien, welche für den Thaler einen Werth von 68 Kreuzer festsetzt, zu Grunde legten; dann würde sich bei der Gleichsetzung von 300 Scudi und 385 Thaler ein Werth von 87·26 Kreuzer für den Scudo ergeben. Hingegen ist bei der directen Umrechnung von Scudi auf Kreuzer, wie sie uns die Angabe von H. aus dem Mai 1561 vor Augen führt und wie sie in den meisten Fällen zur Anwendung gekommen sein dürfte, der von H. erzielte Curs von 90 Kreuzer für den Scudo ungünstiger als die Bestimmung der Münzordnung von 1560, welche für ain babstisch cron *einen*

Werth von 91 Kreuzer festsetzt. Nur diese Differenz ist massgebend, und sie ist durch die Transportkosten hinlänglich zu erklären. Eine Vergleichung der Scudi mit Münzen einer modernen Währung ist nur nach dem Metallwerthe durchführbar; darnach sind 1000 Scudi, die dem Nuntius für die Reisekosten angewiesen waren, gleich 6336 Gramm Feingold = 21.857 Francs = 17.698 Reichsmark = 20.884 österr. Kronen, und 200 Scudi (Monatsgehalt) = 1267·2 Gramm Feingold = 4371·5 Francs = 3539·66 Reichsmark = 4176·75 österr. Kronen.

2.

Pius IV. an Hosius. Rom, 1560 April 6.
Der Cardinal von Trient ist beauftragt, die Schreiben von Hosius zu beantworten; die mündlich ertheilte Instruction ist ausreichend.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 1131 nr. 87 Orig.; die Ueberschrift Pius papa IV. *und das Postscript* nos tibi — nos admonebis *eigenhändig.*

Pius papa IV.

Venerabilis in Christo frater. post tuum ab Urbe discessum vidimus ea quae ad cardinalem Tridentinum Florentia Bononiaque scripsisti; et quoad illa quae ad nos pertinent, te sedulo hortamur, uti diligenter (quod commodo valetudinis tuae facere poteris) iter tuum prosequare, eoque confecto negotia quae tibi a nobis sunt iniuncta curabis, quae pro tua prudentia non dubitamus optime abs te expeditum iri. super quibus, quia quaecumque ad te scribere possemus ea cum cardinali Tridentino cuncta contulimus qui tibi nostro nomine illa perscriberet, nos longiores non erimus, tantum tibi ab deo et domino nostro Jesu Christo incolumitatem et felicitatem precamur. Romae die 6. Aprilis 1560.

Nos tibi in discessu tuo de omnibus locuti sumus, non est quod a nobis amplius expectes, nisi quod ea quae tibi a nobis ore proprio commissa sunt exequare; si quid novi superveniet, nos admonebis.

(*in verso:* Venerabili in Christo fratri Stanislao episcopi Varmiensi nostro apud Ces. M^tem^ nuntio).

Die Instruction, die H. vom Papste in der Abschiedsaudienz erhielt, können wir aus einigen späteren Schriftstücken reconstruiren (Berichte H.' von 1560 Mai 2. 13, Juni 5; Weisung Borromeo's von 1560 Mai 18 = Theiner, 2, 600. 603. 606; Cyprianus, 76). Sie umfasste fünf Punkte: 1. der erste und wichtigste, maxime urgens mandatum, *war die Bekehrung Maximilians;* in hac re omne consistit, si Ser^mum^ regem Bohemiae lucrifeceris, *schrieb Borromeo am 18. Mai an H. 2. Darlegung der Haltung des Papstes gegenüber den Concilsbestrebungen;* de concilio mihi dixerat S^tas^ S.: cupere se quidem illud convocare, sed cum necdum venerint Galliarum et Hispaniarum regum oratores, neque certi quicquam de voluntate eorum habeat, nihil se quoque certi de concilio statuere posse; posse me tamen significare Ces. M^ti^ quod a convocando concilio S^tis^ eius voluntas

aliena non est, *H. an Borromeo, Mai 2.* 3. *Einflussnahme des Papstes auf die Heiratsverhandlungen zwischen Königin Elisabeth von England und Erzherzog Karl von Oesterreich;* quod matrimonium, persistente in schismatis obstinatione regina, non posset non displicere S[ti] S.; contra si regina ad agnitionem dei sanctaeque huius sedis rediret, nihil magis placere posset S[ti] S. quam hoc matrimonium, *Borromeo an H., Mai 18.* 4. *Frage der Kaiserkrönung Ferdinands;* de coronatione noluit (S[tas] S.) ut ego prius mentionem facerem; sed si peteret se coronari Ces. M[tas], non defuturam eius desiderio S[tem] illius dicerem, *H. an Borromeo, Mai 2.* 5. *Einwirkung auf den Kaiser als Schiedsrichter in dem Streit um Bari;* ut peterem a Ces. M[te], quandoquidem est compromissarius iudex sive arbiter in causa Barensi inter Ser[mos] Hispaniarum et Poloniae reges, daret operam ne diu causa extraheretur, sed quod iuris esset id primo quoque tempore Ser[mus] rex meus Poloniae consequi posset, *H. an Borromeo, Mai 2.*

Ausser diesen Weisungen scheint der Nuntius zu seiner Information eine Copie der Anklageschrift der Curie gegen Ferdinand I. (gedruckt Sickel, Actenstücke nr. 22) erhalten zu haben.

3.

Hosius an den Cardinal von Trient und ‚mutatis mutandis' an den Cardinal von Augsburg. *Innsbruck (1560) April 8.*

Reise nach Innsbruck; Klagen über Mangel an Geld und Zurückbleiben des Gepäcks, welche Umstände sein rechtzeitiges Eintreffen in Wien verhindern; kirchliche Zustände in Innsbruck; Empfang durch die kaiserlichen Prinzessinnen und die Statthalter Tirols.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 96 Min.

Tridentino et Augustano mutatis mutandis.

Veni iam tandem per dei gratiam Oenopontum quoque valetudine tolerabili; nam Brenerus, cum per eum iter facerem, committere noluit quin suo nomini responderet, mihique catarrhi nonnihil conciliavit. Brixiae cum essem, acceptus fui perhonorifice; misit mihi lecticam obviam maiordomus Ill[mae] D[nis] V. vir humanissimus ad septem aut octo milliaria Italica, cum accepisset me fessum de via nonnihil languere. reliquum itineris omne confeci equo Tridento huc usque. duobus tantum milliaribus Germanicis, cum Tridento discessissem, lectica Ill[mae] D[nis] V. sum usus, quam ex oppido Naimark Tridentum remisi; pro cuius usu mihi concesso iterum atque iterum ingentes illi ago gratias. de reliqua familiae meae parte deque sarcinis meis quid agant, in hunc usque diem prorsus ignoro. nihil est quod magis cupiam quam S[mi] D[ni] N. mandato satisfacere. sed Oenopontum veniens numeratae mihi in Urbe pecuniae non habui reliquos plures quam 12 coronatos, itaque velim nolim cogor sarcinas meas expectare, ibi nonnihil tamen adhuc habeo pecuniae meae qua possim

coeptum iter prosequi. mille coronati iam sunt consumpti, dimidia pars exposita est, priusquam Urbe discederem. aiunt obedientiam esse caecam oportere, prestiti revera caecam obedientiam. reliqui facultatulas meas, reliqui familiam meam, neque ulla valetudinis quoque meae ratione habita magnis itineribus huc tandem veni, unde quatriduo possem reliquum iter conficere et mandato S^mi^ D^ni^ N. satisfacere; sed me nervus deficit. ego duobus mensibus et amplius ante quam ex Urbe discessi ad hoc iter iucundum fui paratus, verum a pecunia tantum fui imparatus. quae si mihi triduo ante fuisset numerata, potuissent me biduo aut triduo sarcinae meae precedere, ut ego in itinere illas consequerer, simul providerem quo possent absque difficultate aliqua Viennam pervenire. et ista fuisset oculata obedientia, quam si potius quam caecam illam prestare mihi licuisset, causae nihil esset, quin Viennam ante Pascha venirem. sed eodem die quo ego muli cum sarcinis meis Roma exierunt, quas ego per totum hoc iter non vidi. cur ista vocarentur impedimenta, nunquam intellexi magis quam hoc tempore; nam impediunt iter meum, quod prosequerer nihilominus, si pecunia saltem non essem destitutus. huc accedit quod instructionem nullam habeo, qualis autem sum futurus nuntius absque mandatis? mirum est quam negligenter isthic agantur quae pertinent ad religionem. si mihi sic se dant initia, quid est quod deinceps futurum sperem? narravit mihi D^nus^ Bergomensis, cum esset missus in Portugaliam nuntius a Paulo III., quod biennio nullum ad suas literas responsum accepit, quibus de religione quaedam scripserat de novis fortasse insulis Christo lucrifaciendis; itidem, in Polonia cum esset nuntius, toto anno nihil a Paulo IV. nec literarum nec pecuniae acceperat. D^nus^ vero Sutrianensis, qui fuerat ante sesquiannum a Paulo IV. nuntius missus in Poloniam, modo non fame mortuus esse dicitur; adeo nec scribebant illi fere, nec mittebatur quicquam. ego de meo sumptus libenter faciam quoad potero; sed quominus diu possem, facit caeca obedientia quam prestiti Paulo IV., quae mihi septem millibus ducatorum plus minus constitit. facit etiam conflagratio castri mei Heilsbergh, ad cuius restaurationem magna pecuniae vis requiritur; mihi plus quam tertia pars meorum proventuum est retenta. nihilominus deo fretus a fame mihi non metuo. si non potero vivere ut nuntius apostolicus, vivam ut non dives episcopus. sed si nec pecunias nec instructionem ullam habuero, non video quomodo me pro nuntio gerere possim. unus ad omnia munera obeunda non sufficit, etiam si sit prudentissimus. vellem tale consilium suppeditari pontifici, quale dedit Jethro Moisi. credibile non est quantum animo discrucior, quod mandato S^mi^ D^ni^ N.

satisfacere non possum, et hic haerere cogor fortassis etiam ad festa Paschalia. nom certum est quod absque pecunia reliquum iter conficere non possum, et nisi venerint sarcinae meae in hoc quadriduo, nihil est quod pedem hinc moveam ante Pascha. metuo ne quid illis negotii sit exhibitum in terris Venetorum; nusquam enim est maior quam in illis barbaries in exigendis vectigalibus. metuo deinde novam difficultatem, cum Tridentum venerint; nam ibi alia est ratio deportandarum sarcinarum. deinde vero equi conducticii non reperiuntur fere preter eos qui pertinent ad cursum publicum; cursus autem publicus pro magno constat. et fortassis ea res moratur meos, quominus ad me venire queant. reliqui Mantuae pecuniam, reliqui Tridenti quoque apud maioremdomus Ill^{mae} D^{nis} V.; sed cum de equis essem sollicitus, plures septem reperire non potui, mihi vero sedecem minimum opus essent. itaque magnis versor in difficultatibus. maiorem in modum ab Ill^{ma} D^{ne} V. peto: velit me apud S^{mum} D^{num} N. excusare, quod illius mandato satisfacere non possum. nam certe per me non stat, voluntas prompta non defuit, et facultates meas reliqui una cum familiae parte, et valetudinis curam nullam habui, qua nunc utor non omnino prospera.

Veni huc hora nona; premiseram heri quendam, ut significaret sacerdoti me venturum sub hoc tempus, ut esset paratus ad rem divinam faciendam simul ut venissem, cum sacerdotem meum ad sarcinas cum reliqua familia reliqueram, meumque adventum expectaret; verum id factum non est. ingressus sum nihilominus templum, sed nec in templo nec deinceps toto hoc die quisquam ex sacerdotibus me est allocutus. misi quendam ex meis, qui videret quid ageretur in templo. narravit is mihi quod audirentur quidem peccata confitentes, verum vix tria verba dicerent inter confitendum, et absolverentur e vestigio. ex eo coniecturam capio, quod non is est hic religionis status quem cuperem. neque parochus neque predicator ad me venit neque sacerdotum quisquam, quorum aliquem ad me fortasse cras vocabo, et quae gerantur hic diligentius explorabo, deque rebus omnibus Ill^{mam} D^{nem} V. certiorem faciam. si usquam alibi, videretur hic quoque mihi comprimis necessarium ut institueretur collegium societatis Jesu saltem audiendarum confessionum causa. qua de re agam cum Ces. M^{te}, si deus volet. audio quod septem sunt sacerdotes in hac ecclesia, qui, quoties Ser^{mae} M^{tis} imperatoris filiae in templum veniunt, simul omnes rem divinam absolvunt. quod mihi quidem parum probatur. magis placet quod fit in Italia, ut una tantum missa celebretur, qua peracta succedat alius et iterum alius, dum suum pensum absolvant omnes. puto autem hanc esse diocesim Ill^{mae} D^{nis} V., quam etiam ob causam haec illi scribenda putavi.

Haec scripsi Ill^mae^ D^ni^ V. eo die quo Oenopontum veni. sperabam enim fore ut statim ad Ill^mam^ D^nem^ V. transmittere possim. cum autem prius tabellarius hinc discessisset in Urbem, quam eae scriptae a me fuerunt, factum est ut eas diutius apud me retinere necesse habuerim. interea venit ad me familia mea, quae me de sarcinis et aliis impedimentis meis certiorem fecit, quod crastino die huc essent perventura. itaque subsistam hic, donec ea ad manum habuero. die vero Mercurii statui in dei nomine iter meum prosequi, ut saltem Pattaviam pervenire et ibi Pascha celebrare possim. nam Viennam ante Pascha pervenire me non posse video. heri a prandio functus sum officio meo apud Ill^mas^ reginas et Regentes comitatus istius. magnus hic mihi honos est habitus. deductus enim sum in pallatiuma plerisque honoratis viris, qui et ipsi ex eorum numero fuerunt qui Regentes vocantur. quantum autem ex istis exterioribus colligere mihi licet, Catholici sunt omnes, et se sanctae sedis huius studiosissimos esse pre se ferunt. porro quid egerim et cum Ill^mis^ reginabus et cum D^nis^ Regentibus, abunde perscripsi S^mo^ D^no^ N., quas ut literas Ill^ma^ D^io^ V. S. S^ti^ reddere ne gravetur maiorem in modum ab illa peto. mitto autem Ill^mae^ D^ni^ V. ipsarum etiam exemplar, ut quid scripserim scire queat. illud preterea Ill^mae^ D^ni^ V. significandum esse duxi, quod cum perfunctus essem muneri meo in pallatio, domum reversus illico febricula quadam tentari coepi, non periculosa quidem illa sed molesta tamen. volebant D^ni^ Regentes me in templum deducere, ut ibi vespertinas preces audirem, sed medicus me quiescere neque domo prodire iusserat. cuius consilium hac in parte sum secutus. hodie meliuscule valeo, deo sit gratia; quid futurum sit deinceps nescio. ceterum deliberatum erat mihi ad imperatoriam quoque M^tem^ ex itinere literas dare, quarum exemplum cum essem Florentiae Ill^mae^ D^ni^ V. transmisi, simul petivi ut mihi de mittendis illis ad Ces. M^tem^ consilium suum impertiret. quoniam vero nullum in hunc diem ab illa responsum accepi, non putavi esse mittendas, ne quid secus quam expediret facere videri possem. scripsi tamen omnia oratori Ser^mi^ regis mei qui est apud Ces. M^tem^, a quo petivi ut M^tem^ eius de adventu meo in hanc civitatem deque valetudine mea certiorem redderet. quod cum facturum esse non dubito. feria II. post Palmarum Oenoponti.

Sextae sunt autem hae quas nunc ad Ill^mam^ D^nem^ V. scribo, quarum nullis adhuc est ab Ill^ma^ D^ne^ V. responsum.

Eine Fortsetzung dieses Berichtes über die kirchlichen Zustände in Innsbruck sandte H. dem Cardinal von Trient von München aus am 13. April:

Oenoponti sum commoratus dies 4; pridie eius diei quo mihi discedendum fuerat convocavi sacerdotes qui sunt numero septem, concionator enim

non venerat. admonui eos periculorum quae nunc impendent ecclesiae, quantis viribus eam sathanas oppugnet, idque sub specioso dei verbi et evangelii titulo. — —.

Tria autem dixi me animadvertisse quae emendationis indigerent. unum: quod cumprimum ingressus essem ecclesiam, non vidi lampadem ullam ardentem ante sacrosanctam eucharistiam, me tamen existimare magis id incuria factum esse quam contemptu. scire etiam quod summa pietatis in eiusmodi rebus visibilibus non consistit, sed quoniam homines hominum corda et renes scrutari non possunt, ex eiusmodi rebus plerumque fit iudicium, quemadmodum sit quisque erga deum affectus. — — alterum quod me non leviter offendit fuit hoc: quod animadverti statim post horam octavam divina omnia officia atque inter ea vespertinas quoque preces absolvi, quas tamen ad meridiem extractas oportuerit; cumprimis hoc mihi turpe videri, si forte facerent hoc ingluviei causa. — — non sic in Italia neque Romae fieri, ubi extrahuntur divina officia usque ad meridiem, dum et in ipso meridie quandoque missam reperiri licet. inde sumere eos exemplum debere, neque statim hora octava sacra omnia absolvere. fuisse me duabus quadragesimis apud M[tem] Ces. anno 49 et 50, animadvertisse hoc quod preterquam diebus dominicis, Martis, et Jovis non sumeret cibum preterquam hora undecima. ipsi vero tribus horis antevertunt. quam esse hoc turpe, religiosius observari quadragesimam a laicis quam a sacerdotibus! tertium quod est animadversum a me est hoc: quod triginta aut quadraginta confitentes absolvuntur in una hora, et videntur nihil aliud dicere sacerdoti quam quod sint peccatores. mirari me satis non posse quomodo tales absolvantur. habere sacerdotes ligandi et solvendi potestatem, quid autem ligabunt aut quid solvent, si peccata non fuerint enumerata? — —.

Haec fere dicta sunt a me pluribus verbis lingua Latina, quod plerosque sacerdotes esse cognoveram qui Germanice non callerent. tum parochus petivit, ut illi secedere liceret communicatoque cum suis sacerdotibus consilio lingua materna respondere. quam ego potestatem illi non gravatim permisi. reversus paulo post dixit: quod primo loco commemorassem de lampade non ardente, casu quodam inopinato id accidisse; nam alioqui solere diligenter observari perpetuo, ut ignis arderet coram eucharistia. quod vero sacra celerius absolventur, non sua culpa id fieri sed mandato Ser[marum] principum, quae vellent simul quasi uno contextu absolvi sacra omnia mature. quod ad confessionem attinet, esse populum rudem vehementer, et habere se prescriptum a Regentibus comitatus quomodo eos in confessione instruere debeant; simul coepit ibi certa quaedam capita recensere, de quibus agi D[ni] Regentes cum confitentibus voluerint. ego vero respondi illi: non esse cuiusquam in ecclesia facienda prescribere preterquam episcopi; nunquam passurum divum Ambrosium fuisse, ut ei vel cesar ipse prescriberet; mirari autem me, quod a D[nis] Regentibus docerentur potius quemadmodum erga confitentes gerere se debeant, quam ab ordinario suo episcopo ad quem hoc munus proprie spectat. itaque sum eos hortatus, ut de quibus admoniti per me sunt ea deinceps emendarent, quod se facturos promiserunt. haec fere cum sacerdotibus acta per me sunt.

Dicitur autem parochus esse rudis quidam et indoctus, predicator autem non omnino literarum est expers. is eo die non venerat ad me, quod mihi permolestum acciderat, et expostulavi ea de re cum uno ex Regentibus, D[no] Sebastiano Goth, quem ego virum doctum et citra dubitationem ullam Catholicum esse iudico. qui mox ad eum accessit, ac ut ad me veniret iussit. venit

itaque duabus horis antequam fuerat mihi discedendum. prius autem sermonem ad populum habuerat, in quo iuxta admonitionem per me factam ad sacerdotes pridie eius diei diligenter populum adhortatus est, ut enumerarent peccata sua, cum ea confiterentur; et magnam sermonis partem in eo consumpsit, et in sacerdotes invectus est qui, priusquam audissent peccata confitentium, eos absolverent, et absolutionem hanc nullam esse docuit, fallique eos vehementer qui se absolutos crederent, si peccata sua non enumerassent. valde mihi sermone hoc suo satisfecit. — — narravit is mihi quod D^ni^ Regentes sunt omnes Catholici et orthodoxi, qua ex re non parum consolationis accepi; de magistratu civitatis non idem sensit, quod eum ex magna parte labe Lutherana infectum esse diceret. quantum hoc brevi tempore coniicere licuit, satis tolerabili statu sunt res Oenoponti. illud nonnihil grave est quod neque Tridenti neque Brixinae suffraganeus episcopus esse dicitur, qui sacros ordines petentibus conferat, cum tamen deo sit gratia sit unde suffraganeus ali recte queat, vel in alterutra saltem diocesi. in Polonia nullus est episcoporum qui non habeat suffraganeum. petitum est a me ut cuidam ordines conferrem. facturum esse me respondi, si me Monacum sequi vellet, quod illic Pascha celebrare statuissem. haec ego soli V. Ill^mae^ D^ni^ scribenda putavi, quandoquidem ad illius diocesim proprie pertinere videntur.

Fui in Svatz in matutino diei Mercurii, vidi populi vim ingentem, magnamque voluptatem ex eo cepi, precipue cum omnia Catholico ritu fieri animadvertissem. postero die fui in Rettenborgh, ubi missam et contionem audivi, visa mihi sunt omnia Catholica. verum hoc tamen displicuit, quod statim sumpta eucharistia fere omnes discesserunt ex ecclesia, et cum vesperae cantarentur, paucissimos in ea videre licuit, cum tamen satis multi communicassent.

Faceret rem perutilem V. Ill^ma^ D^tio^, si de loco deque proventibus alicubi provideret in alterutra diocesi sua, quibus ali possent aliqui de societate Jesu, ut iuventutem ad pietatem instituerent, et qua deinde sacerdotes ordinari possent, quorum ingens penuria esse dicitur. *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 15 Min.)*

Gleichzeitig mit dem vorliegenden Bericht vom 8. April gingen drei weitere Schreiben H.' nach Rom ab: an den Cardinal Puteo (April 7; Bibl. Vat. cod. Vat. 6201 fol. 45 Orig.), dem H. die Reise nach Innsbruck in ähnlichen Wendungen wie in dem vorliegenden Schreiben schildert; an Borromeo (April 6; Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 112 Orig.), des Inhalts, dass er noch immer nicht eine schriftliche Instruction erhalten habe und erst nach Einlangen seines Gepäcks die Reise nach Wien fortsetzen könne; und endlich ein Schreiben an den Papst (April 8; gedruckt Theiner, Monum. Poloniae, 2, 599), in welchem H. die von ihm an die kais. Prinzessinnen und die Statthalter Tirols gehaltenen Ansprachen nebst deren Antworten im Wortlaute mittheilt. Alle drei Schreiben schliessen mit dem (auch in den vorliegenden Bericht aufgenommenen) Passus, dass H. leider nicht dem Auftrage des Papstes entsprechen und vor Ostern in Wien eintreffen könne, und dass der Papst dies nicht übel aufnehmen möge.

Das am Schlusse des vorliegenden Berichtes erwähnte Schreiben an den Kaiser ist in der dem Cardinal von Trient eingesandten Copie im Vaticanischen Archiv erhalten (Bibl. Pia 198, fol. 363, ohne Datum; die Datirung ‚Florentiae in crastino annunciationis b. virginis' *findet sich in der Minute, Krakau Univ.-Bibl cod. 63 fol. 47). In demselben spricht H. die Befürchtung aus, dass es ihm vielleicht nicht möglich sein werde, vor Ostern in Wien einzutreffen, und beschwört den Kaiser, Neuerungen in Religionssachen weder in seinen Erblanden noch am Hofe zuzu-*

lassen. ‚verum hoc interea reducendum illi in memoriam putavi, quod in proximis superioribus Augustanis comitiis magnam ex ea re M^tas^ V. laudem retulit, quod omnibus iis qui suam aulam sequebantur seque V. M^tis^ servitores esse gloriabantur graviter interminata fuerat, ne vel minimum signum darent ab ecclesia dei precisionis sed in rebus omnibus illam ducem sequerentur; quin etiam a suo ministerio quosdam repulit ex principum genere, quos eodem illo die V. M^tis^ exemplo deo quoque ministrare noluisse cognoverat. credat sacra M^tas^ V., quod exemplum hoc ab illa editum nescio quas suspitiones illi conflatas prorsus amovere, et in eam opinionem omnium animos adducere visum est, ut omnino crederent iniuriam ab iis fieri sacrae M^ti^ V. qui secus fuerunt nescio quid de illa suspicati'. *Dieses Schreiben ist jedoch, wie aus unserem Berichte hervorgeht, nicht abgesandt worden.*

Die in dem vorliegenden Berichte erwähnten Nuntien in Polen sind Aloisius Lipomano, Bischof von Verona, dem 1558 das Bisthum Bergamo übertragen wurde, und Michael Ghislieri, Bischof von Sutri. vgl. Theiner. Monum. Poloniae, 2, 580. 591. 592.

Ueber die im Berichte vom 13. April erwähnte auffallende Thatsache, dass der Nuntius in Innsbruck vorwiegend nicht-deutsche Priester antraf, vgl. Hirn, Erzherzog Ferdinand II. von Tirol, I, 86.

4ᵃ.

Hosius an Pius IV. *Wien, 1560 Mai 2.*

Reise von Innsbruck nach Wien; Unterredung mit dem Kaiser am 23. und 24. April, mit Maximilian am 27. April; verlangt Weisungen für sein ferneres Verhalten.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 124 Orig.; — daraus gedruckt von Theiner, Monum. Poloniae 2, 601.

Beatissime pater.

Post pedum oscula beatorum. Oenoponti scripsi S^ti^ V. quae ibi acta per me sunt. et cogitabam quidem inde recta Pattaviam, sed quoniam in medio propemodum itineris erat Ill^is^ D^nus^ dux Bavariae, si quisquam alius in Germania princeps vere Catholicus, non mihi pretereundus esse videbatur, cum presertim propter adversos ventos negarent nautae se die Mercurii navigare posse, quod periculum esset ne forte vix pervenirem ad civitatem illam pro festis Paschatis. excepit autem me Ill^is^ D^nus^ dux perhumaniter, et singularem erga S^tem^ V. devotionem ostendit. utinam autem multos eius similes haberet Germania! minus nunc laboraremus. quae mecum is egerit, quoniam ex illo cognoveram, quod ea nulli communicari magis cuperet quam Rev^mo^ et Ill^mo^ cardinali Augustano, scribenda ad illum putavi, neque dubito quin ea quae scripsi S^tas^ V. legerit. Monaci per diem Paschatis commoratus, die Lunae sum ulterius progressus, ac necesse habui

Wasserburgo plus quam uno die commorari, priusquam pro navibus meis naucleros conquisivissem. veni Pattaviam die Iovis; simul ut de aduentu meo factus est certior D^nus^ episcopus, convenit me domi meae, ac magnam ex eo consolationem capere visus est, quod in has terras nuntium suum S^tas^ V. misisset. ‚iam tandem incipiemus', inquit, ‚respirare, ac omnino fore confidimus, ut causa religionis meliore *sit loco*'. quaerebatur, frustra seculare brachium implorari, exequutionem nullam fieri, quidvis impune licere. postero die abeuntem prosequutus est me ad navim usque, et suppeditavit vinum panes pisces, ac humanitatem erga me maximam ostendit. ad D^num^ Salisburgensem archiepiscopum non fui profectus, sed ei misi literas V. S^tis^, quibus meas adiunxi quarum exemplum Rev^mo^ D^no^ cardinali Augustano miseram; non dubito, quin cum V. S^te^ communicaverit. ad tertium nonas Maii synodum is provincialem edixit, ex ea puto futurum ut aliqui mittantur ad me, qui mihi vias et rationes indicent quibus agendum sit cum Ces. M^te^; itaque nihil hactenus tractatum est a me preter urgens illud negotium, de quo manu mea plura scribam. significatum erat mihi Pattaviae, quod venerat quidam cum litteris Ces. M^tis^ ad me, cumque me biduum expectasset, postea Lincium rediit. ego vero die Veneris intra octavas Paschae praeternavigavi Lincium, sed eo tamen meos misi qui mihi significarunt, quod is qui litteras habebat Ces. M^tis^ ad me, factus certior me Pattaviam venisse, reversus eo fuit cum litteris. pernoctavi eo die in Mathhausen; in medio noctis venit ille cum litteris, signum tubae dedit. ego iussi domum aperiri et eum intromitti; et quoniam responsum urgebat, ea ipsa hora respondi. literarum autem Ces. M^tis^ exemplum S^ti^ V. mitto. libenter autem postero die venissem Viennam, sed nulla ratione potui; itaque veni die dominico praeter spem et expectationem omnium.

Misit ad me Ces. M^tas^ Rev^mum^ D^num^ Transylvaniae episcopum et Ill^rem^ D^num^ comitem Scipionem, qui me nomine M^tis^ illius humaniter exceperunt. quaesiverunt etiam num vellem die crastino M^tem^ illius convenire; respondi me facturum quod vellet M^tas^ eius, sed si bona cum illius venia fieri posset, malle me fessum de itinere per diem crastinum quiescere. venit iterum postridie D^nus^ comes Scipio interrogans, num vellem proximo insequenti die M^tem^ illius convenire. cum ita viderem urgere M^tem^ eius, dixi me facturum quod illa iusserit. die Martis venerunt ad me D^nus^ Jauriensis episcopus cum comite Leostennio et ad M^tem^ Ces. deduxerunt, quae certe videbatur singularem pre se ferre laetitiam de misso ad se nuntio per S^tem^ V.; cumque salutationem meam audivisset, respondit: se esse servitorem et assistentem V. S^tis^, ac omnibus in rebus declaraturum semper esse

studium suum observantiam ac devotionem erga S^{tem} V. et erga sanctam sedem apostolicam, cuius advocatum ac defensorem se esse agnoscit. audivit me maxima cum animi sui attentione, ut plane pendere videretur ex ore meo; cum absolvissem orationem, dixit: ‚gratia spiritus sancti vobiscum est, et verissima sunt omnia quae dicitis', ac prorupit in lachrimas, neque verbum ullum facere potuit. idem et mihi contigit, itaque flevimus uterque. tandem ego resumptis viribus rogavi ut esset animo fortiore, respondit mihi, sibi nunquam istud contigisse preterquam semel uxore mortua. fui cum illius M^{te} per duas horas; ita mecum rem egit ut mihi nihil certius persuasum sit, quam esse M^{tem} illius vere christianum Catholicum et orthodoxum imperatorem, nec quicquam magis cupere quam priscam religionem tueri, novationes istas prohibere, haereses propulsare, modo quam est ad eam rem voluntate promptus, tam esset facultate paratus. postridie ipso die Mercurii iterum ad se me vocavit, et fuimus una per tres horas et amplius, etiam usque ad noctem. magis etiam opinionem hanc de se meam confirmavit, et nihil a se studii diligentiaeque pretermissum esse demonstravit.

Proximo superiore Sabbato accessi ad Ser^{mum} regem Maximilianum, qui et ipse mihi perbenigne respondit lingua Germanica: nihil suis auribus gratius accidere potuisse, quam cum intellixisset S^{tem} V. ad hoc summum honoris fastigium evectam esse; magnam ex eo se voluptatem accepisse, cum presertim etiam in minoribus cum esset S^{tas} V., eam vidisset, semperque domus Austriacae studiosam fuisse cognovisset; precari illi fausta et felicia omnia, ac ita se gerere in omnibus velle ut S^{ti} V. gratum id sit futurum. porro quod meam operam sibi deferrem, id quoque se grato animo accipere, ac quibuscunque in rebus gratificare mihi posset, nullam eius rei occasionem esse pretermissurum. haec fere fuit summa verborum eius. ego vero Germanice respondi, me significaturum V. S^{ti} quae audissem ab illius Ser^{te}, neque me dubitare quin ea libenter sit auditura, quod erga S^{tem} V. et sanctam sedem apostolicam tantum studium et observantiam pre se ferat; atque iterum pluribus illi verbis operam meam detuli, simul rogavi, si non gravata est Ser^{tas} illius impurum illum concionatorem audire, ut ne gravaretur audire me quoque se privatim instruentem; quamvis enim non me profitear excellenti doctrina preditum, fidem tamen et studium recte consulendi Ser^{ti} illius mihi nunquam esse defuturum. postea donavi Ser^{ti} eius libellum ‚de expresso dei verbo', quandoquidem ad thermas esset profectura et in iis a negociis ceteris vacatura, ut eius libelli lectioni operam daret; me vero conventurum Ser^{tem} illius etiam in thermis, ac si quid fortasse

dubii occurreret in eo libello, perlibenter explicaturum. esse V. Stem communem orbis totius christiani medicum, cupere pro officio suo quod egrotum est sanare, sed non posse tamen ubique locorum presentem adesse, quam ob rem huc me suo loco misisse ut ego officio illius fungerer, quod me facturum fideliter et diligenter promisi; verum esse necessarium, ut mihi morbum suum detegat. respondit, se libenter esse lecturum.

Nunc hic opus erit mihi informatione a Ste V., si (quod nonnulli putant) nolit fortasse morbum suum detegere, nec indicare mihi si quibus de rebus dubitet, num vehementius urgere debeam nec ne? nihil agere velim precipitanter, sed quicquid mandaverit Stas V. ea fide qua debeo faciam intrepide, ac habeo deliberatum Sertem illius post aliquot dies in thermis convenire, communicato prius cum paterna Mte consilio. dixi autem Serti eius, quod mirifice sit Stas V. de salute illius sollicita, ac non minus illius quam Ces. Mtis causa me miserit. idem et paternae Mti dixeram tribus ante diebus, cui fuit hoc gratissimum. cetera ex iis quae manu mea scripsi Stas V. cognoscet. perferuntur huc ad me multa, sed ego de iis nondum esse tempus existimavi cum Ces. Mte agere; expecto enim quid sit ad me scripturus a synodo Revmus Dnus archiepiscopus Salisburgensis, expecto etiam adventum Revmi Dni Strigoniensis et aliorum episcoporum ex Hungaria, neque mihi videtur statim quacunque de re cum Ces. Mte agendum, non prius cum istis primoribus episcopis consilio communicato. fortassis autem vix expedierit vehementius urgere, nisi prius periculum fecero, si quid possim apud Sermum Dnum Bohemiae regem proficere. quem si firmiorem habere possemus, nihil dubitarem quin omnia essent meliore loco brevi futura, neque puto ex re fore, ut illius animus offendatur, non prius omnibus aliis medicinis adhibitis. nam quae perferuntur, bona pars eorum est eiusmodi ut ea tractari non possint absque Sermi regis offensione; nullum in mora periculum esse puto, precipue cum iam preterierint haec neque sit de preteritis consilium, sed ne deinceps eadem designentur providendum est; quod matura deliberatione habita faciendum existimo.

Passim in Germania et Hungaria nunc habentur synodi, tractatur etiam de reformatione, cuius exemplum ad me misit Revmus Dnus Salisburgensis; nondum legi. non dubito quin ex omnibus synodis nuntii sint ad me venturi; sed ego nulla de re statuam quicquam, nisi prius ad Stem V. retulero et sententiam eius cognovero. cetera per aliam occasionem scribam. deum precor, ut Stem V. pro ecclesiae suae consolatione et fidei Catholicae reparatione diu servet incolumem et felicem, cuius me servitutemque meam perpetuam gratiae clemen-

tiae quam possum maxima animi mei submissione diligenter commendo. datum Viennae 2. Maii anno domini 1560.

Eiusdem V. S^tis^

humillimus servus

Stanislaus episcopus Varmiensis subscripsit.

(*in verso:* S^mo^ et beatissimo in Christo patri ac D^no^ D^no^ Pio divina providentia sanctae Romanae et universalis ecclesiae papae IV. D^no^ D^no^ clementissimo.)

Mit dem vorliegenden Berichte sandte H. das unten als nr. 4b folgende eigenhändige Schreiben an den Papst, und einen Bericht an Borromeo (gedruckt Theiner, Monum. Poloniae 2, 600). In dem letzteren klagt er über das Ausbleiben der schriftlichen Instruction und recapitulirt die ihm vom Papst mündlich ertheilten Weisungen (vgl. Anmerkung zu nr. 2). Es ist daraus nur eine Stelle hervorzuheben: dicitur autem hic, immo ex Urbe scribitur, Ser^mam^ Angliae reginam habere secretarium isthic suum, per quem petat se redeuntem ad ecclesiae gremium recipi, ac ad obedientiam sanctae sedi apostolicae prestandam se promptam offert, *ein Gerücht, das von Borromeo als völlig grundlos erklärt wurde.*

Zu einzelnen Punkten unseres Berichtes ist zu bemerken:

Das Schreiben an den Cardinal von Augsburg über die Unterredung von H.' mit Herzog Albrecht von Bayern ist nicht erhalten (auf dieses Schreiben beziehen sich zwei Briefe des Cardinals, an H. von 1560 Mai 11, gedruckt epist. Pogiani, 2, 50, und an Albrecht von Bayern von 1560 Mai 18, gedruckt Baader 166). An seiner Statt mag hier eine Stelle aus einem Briefe H.' an den Cardinal Morone Platz finden, welcher ebenfalls über die Aufnahme bei Herzog Albrecht handelt: itaque veni Monachum in sancta Parasceve, Sabbato et domenica die quievi; feria secunda vero accessi ad Ill^tem^ eius ante prandium. admonuerat autem is me per suos consiliarios, ut lingua Germanica potius uterer quam Latina, nam quamvis intelligeret etiam quae Latine dicerentur, non perinde tamen eloqui se posse. respondi, quod in lingua Germanica minus essem exercitatus et habebam deliberatum Latine loqui, sed quando haec esset illius voluntas, me pariturum, dummodo boni consuleret, si minus diserte loquerer; me necesse habiturum, si forte mihi non suppeterent Germanica, Latinis interdum verbis uti. responsum est a consiliariis, omnia boni consulturam Ill^tem^ eius, quae nihil magis cuperet, quam ut semotis arbitris familiariter illi mecum de multis rebus ad religionem pertinentibus colloqui liceret, atque ideo velle se me Germanice loquentem audire, ut eadem lingua respondere mihi et plerisque de rebus mecum agere possit. excepit me venientem perhumaniter. audivit admodum benigne, zelum erga Catholicam fidem singularem ostendit, sed et erga sanctam sedem apostolicam devotionem non vulgarem. prius, dicebat, se et facultates suas omnes dimissurum et vitae periculum aditurum, quam ut a placitis ecclesiae vel in minimo discederet. *(Passau, 1560 April 18, Bibl. Vat. cod. Vat. 6409 fol. 64 Orig.)*

Auch die in unserem Berichte angekündigte Beilage, der Brief des Kaisers, der dem Nuntius in Mauthausen um Mitternacht überbracht wurde, hat sich nicht gefunden. Seinen Inhalt ersehen wir aus einem Schreiben von H. an den Cardinal von Trient, worin ebenso wie im vorliegenden Berichte die Reise nach Wien geschildert wird. „— — literas cesaris quas in vigilia Paschae scripserat legi,

eadem hora rescripsi quod non possem citius venire quam die postero; vehementer enim urgebat Ces. M^tas, ut meum adventum maturarem. — —' *(Wien, 1560 Mai 3, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 166 Min.)*

Seine am 21. April erfolgte Ankunft in Wien meldete H. am nächsten Tage in einem kurzen Schreiben an Borromeo (Theiner, Monum. Poloniae 2, 600); während sich dieses Schreiben auf Klagen über das vergebliche Warten auf die schriftliche Instruction und über Mangel an Geld beschränkt, war ein anderes Schreiben, das zur selben Zeit an den Cardinal von Augsburg abging, inhaltsreicher: darin meldete H., dass Maximilian das Abendmahl unter Einer Gestalt genommen habe (vgl. nr. 6. 9).

Die feierliche Ansprache, die H. an Maximilian hielt, ist in cod. 63 fol. 94 der Krakauer Univ.-Bibl. überliefert. Sie beginnt: cum S^mus D^nus N. nuntium suum ad M^tem Ces. mitteret pro ea suae voluntatis inclinatione qua iam inde a multis annis summa semper in hanc inclytam Austriae domum propendet, facere non potuit, quin mandaret eidem ut Celsitudinem eius S^tis illius nomine viseret et paternam ei benedictionem impartiretur, cui diuturnam incolumitatem et rerum omnium prosperitatem ex animo precatur et optat, inprimis autem gratiam et pacem a deo patre et domino nostro Jesu Christo, qua cor Celsitudinis eius stabiliri cupit, simul ea illi officia prolixe defert omnia, quaecunque filium ab amante sui patre expectare par est. quanto maiorem ex eo dolorem animo conceperat S^tas eius, cum adhuc in minoribus existens sparsos de Celsitudine eius minime bellos rumores audivisset, quasi nonnihil in eorum qui segregaverunt se ipsos partes inclinaret, tanto nunc vehementius gaudet in domino, posteaquam cognovit proximis superioribus mensibus Celsitudinem eius eos loco suo movisse et ab aula comitatuque suo amandasse, quorum culpa facta fuerit ut in hanc tam gravem suspitionem apud multos incurreret.' *Das sei eine Fügung Gottes u. s. w. Ueber die Unterredung mit Maximilian bemerkte H. in dem oben erwähnten Briefe an den Cardinal von Trient, Maximilian habe ihn zwar nicht mit derselben Aufmerksamkeit angehört wie der Kaiser,* ‚sed audivit tamen, et benignum ac placidum responsum dedit, se fore S^mi D^ni N. semper observatissimum promisit suaque facta omnia S^tem illius probaturum. et quoniam operam illi meam detuleram, habereque me dixeram in mandatis a S^te illius, ut si qua fortassis animi infirmitate laboraret mederi illi conarer, egit mihi gratias seque vicissim esse mihi libenter in omnibus gratificaturum respondit; non valde tamen meam operam expetere visus est. — —

Der impurus concionator, *von dem in unserem Berichte (und in den folgenden öfter) die Rede ist, ist Johann Sebastian Pfauser, der protestantische Hofpredicant Maximilians. Noch vor dem Eintreffen des Nuntius hatte der Kaiser, der wusste, wie sehr es ihm an der Curie verübelt wurde, dass er Pfauser duldete* (‚obietto duodecimo' *der Beschwerden gegen den Kaiser, Sickel, Actenstücke p. 35), seine Entlassung bei Maximilian durchgesetzt. Vgl. Reimann in der Allg. d. Biographie 25, 737—739 und ausführlich in der Abhandlung ‚Die religiöse Entwicklung Maximilians II. in den Jahren 1554—1564', Sybel'sche Zeitschrift 15, 4 ff., wo die Hauptquellen, die Berichte Blahoslav's an die Gemeinde der böhmischen Brüder (veröffentlicht von Gindely in den Fontes rerum Austr. II. 19, p. 125 ff.), vollständig verwerthet sind.*

Nach unserem Briefe und den früheren lässt sich das Itinerar des Nuntius folgendermassen zusammenstellen: Abreise von Rom nach Viterbo März 20; Aufenthalt in Florenz März 26; Ankunft (über Bologna, Mantua, Trient) in Innsbruck April 6; Aufenthalt in Innsbruck April 6—10; Abreise von Innsbruck April 10;

Ankunft in München April 12; Aufenthalt in München April 12—15; Abreise von München nach Wasserburg am Inn April 15; Ankunft in Passau April 18; Aufenthalt in Passau April 18—19; Fahrt von Passau (über Linz) nach Mauthausen an der Donau April 19; Ankunft in Wien April 21.

4ᵇ.

Hosius an Pius IV. *(Wien, 1560 Mai 2.)*
Vertraulicher Bericht über die Unterredungen mit dem Kaiser, der über das Verhalten Maximilians aufs tiefste bekümmert sei.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 117 Orig. eigenhändig; ebd. fol. 120 gleichzeitige Copie, in welcher die chiffrirte Stelle fehlt.

Post pedum oscula beatorum. quibus verbis egerim et cum Ces. Mᵗᵉ et cum Serᵐᵒ Bohemiae rege, quoniam ea scripto mandavi, ex eo Sᵗᵃˢ V. cognoscet. vix est credibile quam se dolenter ferre Mᵗᵃˢ eius ostenderit, quod Serᵐᵘᵐ filium suum ad novationes istas animum adiecisse videret. ‚multas' inquit ‚in vita mea graves calamitates pertuli; sed nulla unquam aeque ut haec una cor meum adflixit, ut vitam etiam acerbam mihi reddiderit'. quae dicta sunt a me, eadem illa magna ex parte a se quoque dicta esse filio, ac plura etiam et duriora. nihil intentatum se reliquisse, gravissima quoque interminatum esse; dixisse etiam quantum illi sit impedimenti allatura suspicio haec quoad successionem vel in imperio vel in regno Cathᶜᵒ; sed responsum hoc ab eo tulisse, quod nihil regna vel imperia moretur, verum de animae tantum salute sit solicitus. tum ego: ‚quam igitur de V. Mᵗᵉ, quam de suis sanctis maioribus, quam de toto orbe christiano quam late patet ecclesia Catholica, opinionem concepit? num preter Serᵗᵉᵐ eius et eos qui proximis superioribus annis ab ecclesia dei discesserunt nemo est de animae suae salute solicitus, nec habet quisquam conscientiam?' ‚dicta sunt haec' inquit cesar ‚a me, sed ille respondit: oportet obedire deo magis quam hominibus'. ‚quasi vero' inquam ‚V. Mᵗᵃˢ et nos omnes Catholici non obediamus deo.' ‚scio' inquit ‚ita esse, et quae dicis vera esse confiteor, nec aliter credo nec aliter cupio, quam sicut a te dictum est; sed habet ille caput suum.' postea surrexit et scripta quaedam ostensurum se mihi dixit, ex quibus colligere mihi licuit, quantum operae navaverit in retinendo filio suo in officio. quae cum ex archivo suo protulisset, exegit a me ut stipulata manu me clam habiturum haec neque communicaturum cum quopiam praeter Sᵗᵉᵐ V. promitterem. quod ego feci. volebat ut ad me fasciculum reciperem; sed quoniam erant ipsius manu scripta, metuebat ut legere possem. ego vero nescire legere dixi Mᵗⁱˢ illius manum. itaque legit ipse tantum unas longas,

et quoniam erat iam hora prandii, reliquam earum lectionem in alium diem sustulit. quaerebat postea num haberem facultatem calicis usum permittendi; negavi me habere. ‚non dicam hoc' inquit ‚filio, sed dicam quod retinet adhuc aliquid, non vult omnia simul expromere. nam vehementer' inquit ‚metuo, ne faciat aliquam stultitiam.' respondi: ‚M^{tas} V. potest dicere quod illi visum fuerit; sed ego facultatem non habeo, sed habeo mandata ad Ser^{tem} eius a S^{mo} D^{no} N.; ea, cum illi commodum erit, exponam.'

Postridie eius diei vocavit me iterum ad se, et quod reliquum restabat legit plus quam duabus horis. ‚haec ego diligenter' inquit ‚asservo, ut appareat diligentia mea in retinendo filio, neque scire velim quae scripta sunt per me quempiam alium preter pontificem, cui dices omnia cum ad S^{tem} illius redieris. spero quod non erit necesse, sed si necessitas postulaverit, non ista diutius celabo, sed faciam ut sciant omnes quid a me sit actum in ista causa, et scripta haec mea testamenti loco relinquam liberis meis. quid autem tibi videtur? num feci satis officio meo?' respondi: ‚fecit M^{tas} V., quod a patre Catholico factum oportuit.' tum ille: ‚venit ad me filius; quaesivit quid mecum egisses. dixi illi. quaesivit num haberes facultatem permittendi calicis. respondi quod ipse deterruit oratione sua a petendo calice, sed non uno ictu deiicitur arbor, „fortassis adhuc aliquid habet, quod suo tempore proferet". filius autem „iam" inquit „non possum expectare diutius; satis est quod adventum nuntii sum prestolatus".' ‚metuo' dicebat mihi cesar ‚ne faciat unam stultitiam'. ego vero petivi ut eum cohiberet. ‚nam si fecerit stultitiam hanc, quod absit, fortasse me pontifex revocabit; nam tale quid intellexisse videor, et erant magnae turbae. patiatur me tamen secum loqui, ut instruatur a me, si qua de re dubitat.' respondit cesar: ‚ipse non ingredietur tecum in disputationem.' ego vero: ‚quid igitur? sic volo sic iubeo, sit pro ratione voluntas. ergo nec doceri vult nec audire nuntium pontificis.' tum cesar ‚audiet' inquit ‚sed non disputabit'. respondi: ‚nec ego volo disputare, sed eum pro officio meo docere. audivit concionatorem haereticum, hominem impurissimum; cur et me non audiat nuntium apostolicum? ego cupiam ex eo cognoscere, quibus rationibus adductus petat calicem. nam sic volo sic iubeo, non est apud me ratio.' ‚necesse est quod te audiat, precipue si literas ad eum habes apostolicas.' ‚habeo' inquam ‚et paterne scriptas, quibus indicat pontifex quod non minus ad Ser^{tem} illius me miserit quam ad M^{tem} V.; nam certe valde solicita est S^{tas} eius de animae illius salute.' tum cesar ‚si vis, ego agam cum illo, ut audiat te.' ‚cupio' inquam ‚maxime et petam etiam ipse.'

Diebus aliquot interiectis adii ad regem. quid mihi responderit, aliis literis V. S[ti] scripsi. calendis Maii veni ad cesarem. qui me statim ad se vocavit, ac dixit quod audivit ex filio quod cum eo locutus fuerim. tum ego: ‚modo dixerit omnia. nam hoc' inquam ‚inter alia dixi quod, cum V. S[tas] totius orbis christiani medicus a deo sit constitutus nec ubique presens adesse queat, me loco suo miserit ad Ser[mum] Bohemiae regem, ut illius infirmitati mederer. quamvis autem ad alium id muneris delatum esse maluissem, tamen quando sic deo visum est, me summa fide fungi eo velle.' ‚dixit mihi', inquit cesar, ‚quod vult significare tibi, si opus fuerit'. ‚ego vero non expectabo', inquam, ‚dum significet; in thermis etiam Ser[tem] eius visere cupio'. ‚laborat' inquit ‚nunc graviter ex dissenteria, sed cum convaluerit, nihil impediet quominus eum vises.' ego vero ‚dabo operam', inquam ‚ut quantum in libello meo profecerit cognoscere queam.' haec fere scribenda nunc putavi; quoniam vero tabellarius hic diutius expectare non vult, in aliud tempus reliqua scribenda reiiciam. hoc tantum addam, narrasse mihi cesarem quod ei dixerit filius quod cuidam feminae nobilissimae permissus calix fuerit in Hispaniis, qua nihil erat religiosius, cum et sacerdotia et ptochodochia multa fundaverit, et se scire quod hoc verum est. respondi, fieri posse quod hoc sit religiosae feminae permissum propter illius devotionem, cum ea res nemini pareret offendiculum; sed hic diversam esse rationem, nam et religionem tantam hic me non videre, et sine multorum offendiculo concedi non posse. quod singularis esse vult nec eodem quo alii Catholici ritu communicare, probari id non posse. utinam esset illorum Augustini verborum memor. „qui accepit mysterium unitatis et non tenet vinculum pacis, non pro se mysterium sed contra se testimonium accipit.“ vult ne testimonium accipere, quod non sit Catholicus, dum ab ecclesiae Catholicae ritu dissentit in sacra communione? — — —[1]) rex Bohemiae valere melius iam dicitur.

---

[1]) *Hier folgen im Original die nachstehenden Chiffern:*

6T0T8286308426:0928384871317628301l.39.76.87.28
T2.83.026.723487150.828306126441190T4.67.36.
T8.363963·06283013.83.1162.48177263066.83.61.T8
T6.6303466282520228787760098T8.07683.48
1910726768630.

Eine Auflösung dieser Chiffern können wir leider nicht bieten, da der Chiffernschlüssel für die Correspondenz zwischen H. und Borromeo bisher nicht aufgefunden wurde. Auch das Vaticanische und das Wiener Chiffrircabinet, die sich in bereitwilligster Weise mit dieser Aufgabe befassten, haben eine Entzifferung nicht bieten können. Ueber den Inhalt lässt sich mit ziemlicher Sicherheit vermuthen, dass er

Dadurch, dass auf dieses Schreiben in nr. 4a Bezug genommen wird, ist seine Datirung, resp. die Gleichzeitigkeit mit 4a gesichert; vgl. nr. 10a.

Durch das vorliegende Schreiben erfährt der Bericht des sächsischen Agenten Sebottendorf von 1560 April 9 über den Conflict zwischen dem Kaiser und Maximilian eine überraschende Bestätigung (Archiv f. sächsische Geschichte 3, 321 ff.).

5a.

Hosius an Pius IV. *Wien, 1560 Mai 13.*

Unterredung mit dem Kaiser am 10. Mai über die Concilfrage, Streit um Bari, betreffs Maximilians; kurze Audienz bei Maximilian am 12. Mai.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 f. 126 Orig.; daraus gedruckt von Theiner, Monum. Poloniae 2, 603, mit falscher Datirung (Mai 3).

— — —[1])

Est hic nunc Dnus episcopus Modrusensis, qui sequester et interpres inter me et Sermum regem Bohemiae futurus existimatur; heri mecum coenavit, hodie se venturum et quaedam acturum dixit. quicquid illud fuerit, faciam Stem V. postea vel iis etiam ipsis litteris certiorem; nam cum hic nulla sit certa ratio literas isthuc mittendi, necesse est habere paratas, ut, posteaquam obtulerit se tabellarius dari illi recte possint. ad sextum idus mensis huius facta mihi fuit potestas ad Mtem Ces. adeundi, quae, cum laboraret febre terciana, eo die fuit libera, cum tres iam paroxismos habuisset. quamvis autem non ignorarem ubi Fauserus esset, visum tamen mihi fuit dissimulare, cum presertim decumbentem in lecto Mtem eius viderem, non putabam esse faciendum ut maiorem illi animi afflictionem adderem.

Itaque tribus tantum de rebus egi cum illius Mte. primum de concilio: quod haberet Stas V. deliberatum illud convocare, nisi quod de tempore deque loco quae sit sententia Mtis illius et aliorum regum christianorum, prius certior fieri cuperet. itaque Stem V. expectare, quid allaturi sint Galliarum et Hispaniarum regum oratores; posteaquam id certo cognoverit, et inter Mtem Ces. ceterosque reges christianos de loco deque tempore oportuno convenerit, nihil in eo congregando morae Stem V. interposituram. laudavit consilium hoc V. Stis Mtas eius, nec aliud esse presentius remedium dixit ad succurrendum calamitatibus istis ecclesiae, quam ut concilium celebretur;

---

sich auf Maximilian bezog und wahrscheinlich die Frage der Bewilligung des Kelches für denselben behandelte.

[1]) *Die Einleitung des Briefes bildet ein Passus über die Geldangelegenheit des Nuntius, vgl. Anmerkung zu nr. 1.*

ceterum quo loco quove tempore congregandum sit, rem hanc longioris deliberationis indigere.

Egi postea iuxta mandatum S^{tis} V. de Ser^{mo} rege meo Poloniae: quod cum orator illius hoc ab illa petivisset, dederit mihi S^{tas} V. negocium ut ab illius M^{te} peterem, quandoquidem in illam ab utroque rege compromissum esset factum, ut efficeret ne mora longior interponeretur in eo quod iuris est decernendo. nihil enim aliud postulare S^{tem} V., quam ut, quod Ser^{mo} regi meo iure debetur, eo citra moram aliquam longiorem potiri queat; cum presertim duo iam et amplius anni intercesserint, quibus ille se ad suum pervenire non potuisse queritur. promisit mihi M^{tas} eius liberaliter, omnino se facturam ut primo quoque tempore negocium terminetur.

Tertio loco dixi M^{ti} eius: quandoquidem accepissem bene iam valere Ser^{mum} Bohemiae regem, velle me ad Ser^{tem} eius ad thermas proficisci, quod communicandum tamen prius cum illius M^{te} putavi. simul petivi, ut me diligenter illi commendaret, vehementer enim cupere me in familiaritatem illius me insinuare; nam hoc esse mihi mandatum a S^{te} V., ut omnes rationes persequerer quibus in viam reduci posset. plurimum autem interfuturum, qualem ille de me concepturus esset opinionem; nam si ea esset in me voluntate qua vellem, facilius persuasionibus meis locum Ser^{tem} eius esse daturam. ‚fecit' inquam ‚illa plurimi Fauserum, hominem ut audio et indoctum et vita contaminatissima, me fateri quidem quod sim et ipse peccator, neque mihi doctrinam aliquam excellentem arrogare, sed existimare tamen quod longe alia de me audiverit M^{tas} eius, quam quae de Fausero palam dicuntur. quamobrem etiamsi non essem nuntius apostolicus, non debere tamen Ser^{mum} Bohemiae regem a familiaritate sua me repellere, neque minoris facere quam Fauserum; nunc vero multo maiorem habere mei rationem debere, cum personam istam sustineo. iterum atque iterum petivi M^{tem} eius, ut me Ser^{mo} filio suo diligenter commendaret, quo sibi omnia de me persuaderet, quae de quovis alio servitore suo sibi addictissimo, nihil aliud me quam salutem illius animae quaesiturum, neque michi meam ipsius salutem quam illius chariorem futuram. obortae sunt lachrimae Ces. M^{ti} ‚scio', inquit ‚qui sit Fauserus, scio etiam, qui sis tu'. multa deinde de illo mala, ita ut improbitas hominis meretur, multa postea de me dicere coepit cum laude mea coniuncta ‚noli' inquit ‚existimare quod ego pridem officium hoc non fecerim; commendatus es per me filio meo diligenter, et novit ille te, neque male persuasus est de te, sed faciam tamen adhuc quod petis, et est mihi gratum quod ad illum proficisci statuisti.' ego vero gratias egi M^{ti} illius, quod magis pro bonitate sua

quam pro meritis meis tam preclare de me sentiret, vidisse me literas, quas et ad oratorem suum et ad S^{tem} V. hac ipsa de re scripserat, et hoc nomine me M^{ti} eius debere plurimum.

Ad quartum idus venit huc Ser^{mus} Bohemiae rex, quem ego putabam per diem sequentem commoraturum. et quoniam illi nondum reddideram S^{tis} V. literas, quibus annexa fuit absolutio Ill^{mi}. cardinalis Moroni, tum et eas quas Rev^{mus} et Ill^{mus} D^{nus} cardinalis Boromeus ad Ser^{tem} eius dederat, misi ad magistrum curiae Ser^{tis} illius, meque regem convenire cupere significavi, quod haberem V. S^{tis} ad eum literas. ille mox ingressus ad regem, responsum hoc dedit: quandoquidem haberem literas V. S^{tis}, significaturum se quo tempore mihi liceret ad Ser^{tem} illius accedere; nam proximo insequenti die bene mane regem discessurum. itaque renunciatum est mihi, ut venirem sub noctem. ego vero maluissem rem reiici ad reditum usque Ser^{tis} eius ad thermas, quod videbam parum temporis mihi datum iri ad conferendum cum Ser^{te} illius, sed veni nihilominus sub nocte. literas reddidi; fuerunt pergratae Ser^{ti} eius, et visa est vehementer gaudere, quod Rev^{mus} D^{nus} cardinalis Moronus innocens esset declaratus. ‚non solus,' inquit, ‚ille fuit, qui tanta hac est iniuria affectus.' quaesivit postea quae spes esset concilii. respondi, quod omnino deliberatum habeat S^{tas} V. primo quoque tempore concilium congregare, modo de tempore deque loco inter principes christianos convenire queat. tum ille: ‚hic vero magna erit', inquit ‚difficultas'. deinde cum aliis de rebus mentionem iniecisset, dixi illi quod cupio Ser^{tem} illius in thermis visere, et ibi cum illa colloqui uberius. respondit mihi nullam ibi commoditatem esse diversoriorum, tum autem ita exundasse aquas ut non parum difficultatis huc veniens in itinere senserit. dixi, me incommoditatibus illis parum moveri, sed post unum aut alterum diem ad Ser^{tem} eius esse venturum. deum supplex precor, ut S^{tem} V. — — datum Viennae 13. Maii anno domini 1560.

Wenige Tage nach der hier mitgetheilten Verhandlung über die Concilfrage traf in Wien der Bericht des kais. Gesandten in Rom, F. v. Thurm (von 1560 April 26; Sickel, Actenstücke nr. 31), ein, wonach Morone und der Cardinal von Trient den Gesandten aufforderten, auf Ferdinand einzuwirken, dass er vom Papst die Berufung eines Concils verlange. Vgl. auch nr. 6.

Ueber das negotium Barense *handelt ausführlich Eichhorn in der Biographie von Hosius 1, 315—318. Die Mutter Sigismund Augusts von Polen, Bona Sforza (eine Tochter des mailändischen Herzogs Johann Galeaz Sforza und der Isabella von Aragonien), hatte wegen Zwistigkeiten mit ihrem Sohne 1556 Polen verlassen und sich nach Neapel begeben. Als sie dort 1557 gestorben war, fand sich in ihrem Nachlass ein Testament vor, in welchem zwar ihr Sohn, der König*

von Polen, zum Universalerben eingesetzt, jedoch der weitaus grösste Theil der Erbschaft, das Herzogthum Bari in Apulien und das Fürstenthum Rossano in Calabrien, nicht ihm, sondern König Philipp II. von Spanien vermacht worden war. Auf Grundlage dieses Testamentes, das auch dem Kammerherrn der Königin, Papacoda, einen beträchtlichen Theil der Mobilien und Immobilien des Nachlasses zusprach, nahm die neapolitanische Regierung sofort Bari und Rossano für ihren König in Besitz. Sigismund August erklärte das Testament für unterschoben, und daraus entsprang der Streit zwischen den Königen von Spanien und Polen um Bari, ein Streit, der sich auch nach Uebernahme des Schiedsrichteramtes durch den Kaiser ein ganzes Decennium fortschleppte. In einem Schreiben an den König von Polen (1560 Mai 13, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 4 Min.) berichtet H. ausführlicher über seinen Vortrag an den Kaiser; er habe bereits vor zwei Jahren im Auftrage des polnischen Königs mit ihm verhandelt, damals habe der Kaiser geantwortet, die Mobilien würden ohne Verzug dem Polenkönig übergeben werden, betreffs des status Barensis *sei jedoch ein Compromiss der beiden Streittheile auf ihn nothwendig. Jetzt seien zwei Jahre vergangen, und trotz der Aufträge des katholischen Königs an den Vicekönig und Magistrat von Neapel habe der Polenkönig die Mobilien noch nicht.*

Von der Absolution Morone's (der unter Paul IV. wegen angeblicher Häresie in der Engelsburg eingekerkert wurde) sind der Kaiser, Maximilian und Albrecht von Bayern durch Notificationsschreiben verständigt worden (Arch. Vat. epist. Pii IV 1, fol. 159 Reg.). Ursprünglich sollten auch der Herzog von Cleve und der Erzbischof von Salzburg verständigt werden, allein die betreffenden Adressen sind nachträglich getilgt worden. Das Absolutionsdecret ist gedruckt bei Raynald 1560 nr. 98.

5ᵇ.

Beilage zum Schreiben an Pius IV. (*Wien, 1560 Mai 13.*)
Provincialsynode in Salzburg; Wichtigkeit der Bekehrung Maximilians; Pfauser; Vorgänge in Wien.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 131 Orig. undatirt, in verso übliche Aussenadresse (S^mo et beatissimo in Christo etc.); *Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 24 Min. mit Marginalnote* ‚scheda latina' *und Datirung* ‚13. Maii 1560 Viennae'.

Res religionis sunt hic loco valde difficili, et est illius status perturbatior quam ut facile quisquam credere possit. Pattaviae cum essem, scripseram ad Rev^mum D^num archiepiscopum Salisburgensem, qui mihi rescripsit perhumaniter (est enim in tuenda fide Catholica si quisquam alius diligentissimus), ac per episcopum Gurcensem pleraque mihi renunciari fecit, quae sic se habent:

Ces. M^tas in proximis superioribus comitiis Augustanis postulaverat ab archiepiscopis et episcopis precipue vero ab archiepiscopo Salisburgensi, ut aliquam cleri reformationem instituerent; quod si diligenter ab illis factum esset, minore negocio haeresibus obviam iri posse. itaque fecit D^nus Salisburgensis archiepiscopus, ut in provincia

sua synodum episcoporum celebraret. in qua, cum de reformatione tractaretur, visum est: quamdiu clerus omnis in suorum episcoporum potestate non esset, nihil de ea recte constitui posse. nam si vellet episcopus aliquis libidinem aut insolentiam sui sacerdotis in iis locis, ubi non spiritualem magis quam temporalem habet iurisdictionem, refrenare, statim eum alio commigraturum et ad quintum evangelium se translaturum, ubi liberius vivendi potestas daretur. quamobrem fieri nulla ratione posse, ut institueretur aliqua reformatio, nisi prius auctoritate cesaris effectum esset, ut non solum in suis, verum etiam in ipsius M^tis^ terris plenam haberent episcopi iurisdictionem in omnem clerum, ut si quid contra sacerdotem aliquem decrevissent qui degeret in terris Ces. M^tis^, id statim a magistratu loci aut a prefecto executioni mandaretur. precipue vero questi sunt de eo patres in synodo congregati, quod in terris Ces. M^tis^, nimirum Austria Styria Carynthia et aliis, passim essent sacerdotes coniugati ac laici quoque nonunquam sacerdotum officio fungerentur et calicem populo ministrarent. proinde si quae alia haec imprimis reformationis indigerent, cum nullum sit crimen quam schismatis gravius, prohiberi itaque per Ces. M^tem^ haec debere; quod quamdiu factum non esset, reformationem institui posse nullam. quod cum semel et iterum a Ces. M^te^ petitum esset, responsum hoc patres tulisse, quod hoc tempore M^tas^ illius id prestare nulla ratione posset, quemadmodum ex ea scheda, quam ex Germanica lingua in Latinam transferendam curavi, uberius cognoscere licebit.

Petitum est igitur a me, num urgere deberent nihilominus duo ista patres, qui nunc etiam in synodo Salisburgensi sunt congregati, ut ne liceret sacerdotibus incaestis uti adulteriis sub honesto coniugii nomine, et calicem populo ministrare. difficilis mihi fuit plane ea de re deliberatio. nam quin esset illis urgendum, nihil dubitabam; sed si nihil esset profectum presente hic nuntio apostolico, maiorem ex eo audaciam et licentiam sequuturam videbam. itaque prius illud considerandum existimabam, quae nam esset spes rei perficiendae; deinde parum esse tempestivum videbatur, prius iis de rebus agere, quam essent a me tentata omnia quaecunque ad flectendum animum Ser^mi^ Bohemiae regis pertinere viderentur, si forte daret deus gratiam suam, ut ad officium sanitatemque reduci possit; solus enim is esse videbatur, qui piorum conatibus vehementer obstaret. priusquam igitur aliquid cum eo actum esset per me, non satis esse maturum putabam ad ea aggredi, de quibus ingens cum illo certamen mihi futurum esset. cuperem enim prius in illius me familiaritatem insinuare, et omnes rationes inire quibus efficere possem, ne me prius

odisset quam cognovisset. ceterum et propter absentiam eius ab ista civitate et propter morbum in quem inciderat nondum licuit mihi cum eo preterquam semel congredi. itaque cupivissem vehementer aliquandiu rem extrahi, dum semel et iterum cum Ser^mo^ Bohemiae rege colloqui et eius animum pertentare mihi licuisset, cum presertim non ignorem, quod sacerdoti cuidam in sancta hebdomada mandaverit, ut familiaribus suis calicem porrigeret in templo quodam extra moenia civitatis, quod S. Marci vocatur. quamobrem adhibendas mihi prius machinas omnes putavi, quibus animum regis expugnare possim. archiepiscopo vero Salisburgensi consilium hoc dedi, ut e synodo mitterentur huc aliqui, quibus hac ipsa quoque de re mandata darentur. me non putare, quod esset negatura M^tas^ Ces., verum aliquandiu potius iis de rebus deliberatura. interea mihi curae futurum, si quid possem apud Ser^mum^ Bohemiae regem proficere, cui si deus auferret cor lapideum et daret cor carneum, ut nostrarum partium potius esse vellet, minus futurum esset in reliquis negocii.

Perferuntur ad me multa de monachis et abbatibus etiam haereticis, neque desunt qui procedi contra eos velint; sed mihi non videtur expedire, ut ab odiosis istis rebus exordiar. etiamsi res in unum adhuc mensem differatur, non video quid sit in mora periculi, consilium isthinc expectabo, quicquid mandatum mihi fuerit, libenter et intrepide facturus. interea temporis dissimulare pleraque satius duco.

Scripseram de impuro illo concionatore Fausero, quod ipsa mihi dixerat M^tas^ Ces., iam eum ex omnibus regnis et terris suis haereditariis discessisse; verum postea comperi rem secus habere. latitat enim sexto abhinc milliario apud abbatem quendam Lutheranum, et congressus cum eo rex Bohemiae dicitur ante duas hebdomadas ac prope duas horas colloquutus. nec ignorat id pater. fortassis etiam haec est illius morbi causa, quamvis a nonnullis hic diceretur, me sic egisse cum patre et filio, ut in morbum uterque inciderit; sed eae sunt fabulae, cum ego summa sim in dicendo lenitate usus. certum autem est turbarum quiddam inter patrem et filium exortum esse, et magis animo affligi videtur Ces. M^tas^ quam corpore. filius tamen iam bene valere dicitur et hilares dies agere. nec aliam suspicor inter illum et paternam M^tem^ turbarum causam fuisse, quam quod in morbo suo dicitur Fauserum illum impurum concionatorem ad se accersivisse, quem, sicut ex oratore Ser^mi^ regis Hispaniarum intellexi, omnino iam ablegaturus esse videtur. quod ego ut credam tanto facilius adducor, quod ad quartum idus venit huc Ser^mus^ rex satis alacer, quantum ex vultu colligere potui, ita ut, si quid offensionis inter illum fuit et paternam M^tem^, id sublatum esse puto. quin

et me hilarius et humanius excepit quam antea. mihi vero propositum est idibus huius mensis in thermis Ser^tem eius visere. faxit autem deus, ut tandem aliquando Fauserus ille concionator ex terris istis exterminetur; sed quamdiu hic haeret uxor eius, non video quid ea de re mihi certi promittere possim. iam ab uno et altero audivi futurum ut Ser^mus rex meum congressum fugiat, ac non modo non accedat ad civitatem hanc, verum etiam alio, nimirum in Bohemiam commigret. ego vero nego me credere, facturum hoc Ser^tem illius, ac si maxime faceret, me nihilominus sequuturum esse Ser^tem eius, quod non minus ad illam quam ad cesarem missus sim.

Dixit mihi quidam ‚erit periculum, ne quae vitae tuae fiant insidiae'. respondi me certum habere, quod non prius mihi moriendum sit, quam advenerit a deo constitutus terminus, nec alia morte, quam quae mihi ab illo prefinita est; itaque pericula ista me non magni facere, neque mihi mortem contingere posse gloriosiorem, quam quae sit pro fide Catholica suscepta, ut non solum [non][1]) fugienda, verum etiam expetenda esse videatur; quam ad rem sperare me, quod Christus vires mihi sit suppeditaturus. etsi autem discessurum aliquo Ser^mum regem Bohemiae non puto, si quid tamen eius modi preter expectationem acciderit, doceri me peto, num sequendus mihi sit quocunque se contulerit, quod ego non gravatim, quin summa alacritate fecero, si mihi mandatum fuerit; vehementer enim Ser^tem illius Christo lucrifacere cupio.

Officialis civitatis huius citasse dicitur sacerdotem, qui sacramentum eucharistiae ministravit in suburbio sub utraque specie. quoniam vero meticulosius rem agere fertur, sum admonitus, ut illi adderem animum. sed mihi nondum id esse tempestivum videtur. nam quicum in certamen mihi descendendum esset, video; quem abalienatum a me prius nollem, quam fecissem omnia, quaecumque ad flectendum illius animum pertinerent. itaque facile passus fuissem tantisper saltem factum hoc dissimulari, dum prius cum eo aliquid egissem. sed quominus tamen munere suo fungeretur officialis, impediendum esse non putavi.

Sed nec illud retinere volui, quod qui mecum egit nomine Rev^mi D^ni archiepiscopi Salisburgensis, vocat se quidem Gurcensem episcopum, sed a sancta sede apostolica confirmatus non est. qua de re cum essem diligentius percuntatus, renunciatum est mihi, quod eum confirmaverit archiepiscopus ipse; nam cum et hunc et alium quendam episcopatum ipse fundaverit, ius hoc sibi competere pre-

---

[1]) *Fehlt im Orig.*

tendit. est is Mti Ces. a sacris concionibus, qui fuit aliquando suspectus, quasi non esset alienus a novis dogmatibus. quem et ipse audivi quaedam praedicantem ante annos prope duos, quae cum ecclesiae doctrina non consentiunt. dicitur tamen esse nunc mutatus, neque suum aut alicuius alterius privatum, sed ecclesiae potius sensum et consensum sequi. an mihi de confirmatione illius diligentius inquirendum sit, scire cupio, facturus quod imperatum fuerit.

Eine zweite Fassung dieses Berichtes findet sich in cod. 63 fol. 19 der Krakauer Univ.-Bibl. Ich hebe die Stellen über Maximilian heraus, die in den vorstehenden Bericht nicht aufgenommen wurden: — — quamdiu Sermus Bohemiae rex non aperte declarat se nostrarum esse partium, non video profici quicquam posse; multum enim illius persuasiones apud Mtem paternam habent loci, ut contra voluntatem illius difficulter aliquid effici queat. — — dicitur mihi quod emit Sermus rex Maximilianus statum quendam in Bohemia non mediocri pecunia, quam partim donarunt partim mutuam dederunt quidam ex subditis, fere Lutherani omnes; nam Catholici nihil ad eam rem conferre voluisse dicuntur. istam esse causam suspicantur quam ob rem calicem tantopere urgeat. nam tale quid ab eo promissum esse creditoribus et iis qui pecuniam gratis etiam contulerunt existimatur. itaque gravatur eius conscientia, quod accepta pecunia prestare non debeat quod promisit. quod ego tamen pro certo non scribo, sed illud certum est quod ante pecuniam hanc acceptam calicem tantopere non expetebat. — — audio quod Italos quosdam variis haeresibus infectos facessere iussit Ces. Mtas ex hac urbe sua; qui cum ad regem confugissent, illo intercedente facta est eis potestas permanendi, et alia pleraque eius rei exempla commemorantur. — —

Wie bei anderen von H. eingesandten Berichten lässt sich auch bei diesem constatiren, dass er aus zu verschiedenen Zeiten geschriebenen Theilen besteht; der erste Theil (etwa bis ‚scripseram de impuro illo concionatore'*) ist vor der Rückkehr Maximilians nach Wien, d. i. vor dem 12. Mai geschrieben, der zweite Theil nach der Audienz, die H. am 12. Mai bei Maximilian hatte.*

Die in dem Berichte angekündigte Beilage, der Schriftwechsel des Kaisers mit der Salzburger Synode (‚quemadmodum ex ea scheda quam ex Germanica lingua in Latinam transferendam curavi uberius cognoscere licebit'), *ist nicht erhalten; der Verlust ist bedeutungslos, da uns die Antwort des Kaisers anderweitig überliefert ist (Bucholtz, Gesch. Ferdinands I., 8, 208; vgl. Sickel, Actenstücke, p. 71). Die Proposition des Kaisers auf dem Augsburger Reichstage von 1559 ist mitgetheilt von Bucholtz, 7, 432. Ueber die Verhandlungen der Salzburger Synode, die auf den 5. Mai einberufen war, besitzen wir nur sehr dürftiges Material, vgl. Sickel, Reformationslibell Ferdinands I., Archiv f. öst. Gesch. 45, 84 Anm. 1.*

Am 19. Mai übersandte H. das an ihn gerichtete Schreiben der Salzburger Synode vom 12. Mai dem Papst; leider ist nur das kurze Begleitschreiben (Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 133 Orig.), nicht aber das beigelegte Schreiben der Synode erhalten. Eine Copie des Synodalschreibens hatte Sickel im Fasc. 490 des Wiener Statthaltereiarchivs benützt (Archiv f. öst. Gesch. 45, 84 Anm. 1). Gegenwärtig ist sie nicht auffindbar, und auch Nachforschungen in Salzburg, die Schulrath P. Willibald Hauthaler anzustellen die Güte hatte, sind fruchtlos geblieben.

Ueber den hier erwähnten Bischof (Urban) von Gurk, der in der That in jüngeren Jahren nicht ganz frei von protestantischen Anschauungen gewesen war, vgl. Sickel im Archiv f. öst. Gesch. 45, 57 und Wiedemann, Gesch. der Reformation und Gegenreformation im Lande u. d. Enns 2, 99.

Der spanische Gesandte in Wien, dessen Mittheilungen H. in dem vorliegenden Berichte erwähnt, ist der Graf von Luna; seine Berichte und die an ihn ergangenen Weisungen (1559—1563) sind veröffentlicht in der 'coleccion de documentos inéditos para la historia de España' tom. 98.

6.

Cardinal Carlo Borromeo an Hosius. Rom, 1560 Mai 18.
Beantwortet dessen Schreiben vom April 22 und Mai 2, übersendet die verlangte, in fünf Punkte (Bekehrung Maximilians, Concil, Heiratsverhandlungen mit Elisabeth von England, Krönung Ferdinands I., Streit um Bari) gegliederte Instruction.

Gotha, herz. Bibl. cod. 381 nr. 30 Orig.; daraus gedruckt von Cyprianus Tabularium ecclesiae Romanae p. 76.

Revde in Christo pater et Dne honorande.

Accepi his proximis diebus breves litteras Dnis T., quibus significabat et se incolumem Viennam pervenisse, et quantis benevolentiae signis atque honoribus Ces. Mtas adventum eius exceperit. id omne Smus Dnus N. magna cum animi voluptate cognovit, multoque maiore litteras legit Dnis T. ad Revmum cardinalem Augustanum eodem ipso tempore scriptas, in quibus de eucharistia sumpta ab Sermo rege Boemiae optabilem nuntium afferebas; cuius rei gaudium parum sane duravit, cum deinde in litteris ad Stem S. et ad me VI. nonas Maias datis nullam de ea re facias mentionem, ex quo suspicari licet eum nuntium de eucharistia sumpta verum non fuisse.

Nunc ut ad eas litteras respondeam, scito Sti S. cognitu fuisse gratissimum primum id quod in transitu egisti cum Illmo duce Bavariae, cuius pietas atque religio magnam certe laudem meretur; deinde id quod et cum Ces. Mte et cum Sermo rege Boemie prima ipsa congressione fecisti, vehementerque Sti S. placuisse ea duo prolixa scripta quae ad nos manu tua exarata singularis prudentiae excellentiaeque doctrinae et veri zeli plena misisti. itaque speramus ex hoc bono semine quod sparsisti laetum uberemque proventum, dignumque ea optima voluntate qua te isthuc misit Stas S.; quod in hac re omne consistit, si Sermum regem Boemiae lucrifeceris. qui postquam tibi tam humaniter tantaque cum amoris atque observantiae erga Stem S. significatione respondit, dubitare non possumus quin tua sedulitate

et diligentia Ces. que Mtis potissimum opera consilio exemplo in veram salutis viam et ipse regrediatur, et ad alios in eandem viam reducendos propugnator noster atque adiutor futuris sit. tu hac in re quaecunque expedire videbuntur tibi officia renovabis, omnia prius cum Mte Ces. communicans, deinde iuxta consilium imperiumque eius illa administrans. si enim ita feceris, pro certo habet Stas S. nullo modo errare te posse.

Reliqua quae in tuis litteris continebantur, haec tria postulata tua erant: facultates, pecunia, instructio. — —[1]) quod ad instructionem attinet, arbitrabatur volebatque Stas S. mandata illa sufficere quae tibi verbo dederat in discessu tuo. nunc quoniam tantum instas ut ea scripta habeas, ea quinque dicit fuisse:

Primum de Sermo rege Boemiae; qua de re satis explicatum superius habes voluntatem desideriumque Stis S.

Secundum de concilio, quod Stas S. celebrare in animo habet summeque desiderat, si et Mtas Ces. et reges Christmus atque Cathcus pari mente et voluntate consenserint; qua de re nondum certus est Smus Dnus N., sed cum fuerit, tum ad summovendas omnes alias difficultates omnes controversias, quarum interventu res in longum saepe differtur, constituit Stas S. revocare suspensionem olim factam de concilio Tridentino; non enim tunc dissolutum concilium sed dumtaxat suspensum fuit. qua suspensione sublata intelligetur scilicet Tridenti perseverare concilium, qui certe locus toti Europae commodissimus est. quod si postea is locus omnibus non placuerit, non propterea Stas S. opus tam sanctum turbari sinet, sed matura examinatione sua itemque Ces. Mtis et principum aliorum atque concilii deliberabit, utrum et quo expediat id transferri. haec dicta sint tibi et ad tuam instructionem et ut ea etiam Ces. Mti insinuare possis, quam volumus ut omni suo cum commodo et sponte sua veniat ad hoc concilium expetendum ac postulandum. satis enim videtur Sti S., animum ei suum et intentionem declarare.

Tertium de matrimonio quod tum tractabatur inter archiducem Austriae Angliaeque reginam; quod matrimonium, persistente in schismatis obstinatione regina, non posset non displicere Sti S., esset enim id manifesta pernicies illius boni et Catholici adulescentis, qui si amorem eius sibi lucrifacere vellet, ipse se fallere ac perdere cogeretur. contra si regina ad agnitionem dei sanctaeque huius sedis rediret, nihil magis placere posset Sti S. quam hoc matrimonium. ac

---

[1]) *Die folgende Stelle über Facultäten und Geldangelegenheit ist verwerthet in der Anmerkung zu nr. 1.*

per huius rei occasionem hoc scire te velim, constituisse S^{tem} S. mittere ad reginam nuntium suum, temptatum si qua eam possit ab errore removere et in viam veritatis inducere. quam ad rem tractandam et conficiendam cupit etiam S^{tas} S. favorem et auxilium Ces. M^{tis} accedere, scribereque eam ad suum illic legatum, ut nuntio illi apostolico omni officio suo atque omni ope adsistat, neque ei in quoquam desit quod is ab eo requirat. quia vero eius nuntii discessus brevi futurus est, poteris primo quoque tempore cum Ces. M^{te} de hoc agere. ceterum quod isthic fertur, reginam illam secretarium suum ad S^{mum} D^{num} N. misisse, merum mendacium est.

Quartum de coronatione; qua de re vetat te S^{tas} S. a te ipso sermonem instituere. sed si de eo Ces. M^{tas} tecum prior loqueretur, tum ei dices: habere te persuasum S^{tem} S. libentissime semper facturam quaecunque ad honorandam M^{tem} S. satisque ei faciendum spectabunt, teque ad S^{tem} S. scripturum quidquid tibi M^{tas} S. iniunxerit, responsumque hinc et S^{tis} S. sententiam expectaturum.

Quintum de causa Bariensi; cuius expeditionem S^{tas} S. cupiebat sua etiam intercessione cordi esse M^{ti} S., quando iam duo reges Hispaniae et Poloniae eam iudicem legerunt, neque aliud quicquam petant quam ius sibi administrari. sed hoc officium cum omni modestia fiat; nihil enim omnino expetit S^{tas} S. quod M^{ti} eius incommodet.

Haec tota est materia mandatorum S^{tis} S., quae cuncta quoad rationem tempusque tractandi iudicio tuo prudentiaeque creduntur. interim non omittam ad te mittere horum duorum scriptorum ex Germania exempla, quae tibi ad maiorem instructionem atque rerum intelligentiam servient, cum certe expediat scire te ea quae nunc contingit agitari. mittimus etiam eorum exemplum Camerinensi episcopo in regno Poloniae nuntio. sane hortatur te S^{tas} S., ut des operam quo bene tibi in omnibus conveniat cum Bavariae duce; qui S^{ti} S. significari fecit, non expedire aperiri concilium antequam conventus Germaniae qui proxime futurus est fiat, ad quem etiam auctor est legatum apostolicum esse mittendum. potes et de hoc consulere Ces. M^{tem}, et quid ei videatur ad nos scribere.

Ego me tibi ex toto corde offero, deumque ac dominum nostrum Jesum Christum precor ut te incolumem conservare sanctasque actiones tuas prosperare dignetur. Romae 18. Maii 1560.

His iam scriptis redditae sunt S^{mo} D^{no} N. aliae litterae D^{nis} V. et eius manu scriptae, in quibus et si non adscriptus est dies quo datae sunt, colligitur tamen esse recentiores illis quibus hisce respondimus. verum cum D^{nus} Jacobus S. S^{tis} cubicularius et presentium

exhibitor expectare non possit, responsum eis alias dabimus, commendantes interea et prudentiam et diligentiam D[nis] V.; animadversum est enim diligenter, quod notis secretioribus significavit.

Valeat iterum D[io] V.

Rev[dae] D[nis] V.

uti frater
Carolus cardinalis Borromeus.

(*in verso:* Rev[do] in Christo patri tanquam fratri honorando D[no] Stanislao episcopo Varmiensi S[mi] D[ni] N. et sedis apostolicae apud Ces. M[tem] nuntio.)

Die angekündigten Beilagen zu diesem Schreiben ‚exempla horum duorum scriptorum ex Germania', *die dem Nuntius zu weiterer Information dienen sollten, sind nicht erhalten (ihr Inhalt ist angegeben in nr. 10[a]), ebenso wenig die von H. nach Rom gesandten* ‚duo prolixa scripta', *die beim Papste so grossen Beifall fanden. Wahrscheinlich bezieht sich auf die letzteren eine Bemerkung in einem Briefe des Cardinals von Augsburg an H. (1560 Mai 18, Epist. Pogiani, 2, 57):* sunt in manibus duae orationes tuae, quarum exempla misisti ad pontificem maximum; utraque est doctrinae singularis testis — —, *und dann spricht alles dafür, dass die Ansprachen an den Kaiser und Maximilian in der ersten Audienz gemeint sind.*

Ueber das Schreiben an den Cardinal von Augsburg mit der falschen Nachricht über Maximilian vgl. nr. 9.

Die in dem vorliegenden Schreiben angekündigte Absendung eines Legaten (des Abtes Parpaglia) nach England erfolgte am 25. Mai. Tags darauf wurde H. von Borromeo in einem kurzen Schreiben (Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 33 Orig.; gedruckt in ‚Unschuldige Nachrichten auf das Jahr 1723', p. 15) davon verständigt und angewiesen, dem Kaiser das beigeschlossene Breve (gedruckt Raynald 1560, nr. 45) zu überreichen.

Der in der Nachschrift erwähnte undatirte Brief von H. ist nr. 4[b].

Die hier mitgetheilte Instruction war über Auftrag des Papstes von Morone ausgearbeitet worden (Cyprianus tab. 75). Sie weist gegenüber den H. mündlich ertheilten Aufträgen (vgl. nr. 2) nur in einem Punkte, der allerdings an Wichtigkeit alle anderen übertraf, eine Aenderung auf, d. i. in der Concilsfrage; und vielleicht ist diese Aenderung ganz auf die Thätigkeit Morone's zurückzuführen, den der Papst Ende April 1560 gerade zur Verhandlung über das Concil an den Kaiser hatte entsenden wollen (Sickel, Actenstücke nr. 31). Ueber die Verhandlungen in Betreff des Concils vgl. Reimann, Unterhandlungen Ferdinands I. mit Pius IV. über das Concil im Jahre 1560 und 1561, Forsch. z. deutschen Geschichte 6, 587 ff., und Voss, Verhandlungen Pius' IV. mit den katholischen Mächten über die Neuberufung des Tridentiner Concils 1560, Dissertation Leipzig 1887.

7.

Hosius an Pius IV. *Wien, 1560 Mai 22.*

Unterredung mit dem Kaiser am 22. Mai: über Ermahnungsschreiben an die katholischen Reichsfürsten; Verbot der Einfuhr ketzerischer Bücher in Wien; Pfauser.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 142 Min.

Pridie ascensionis dominicae conveni M[tem] Ces. (quandoquidem pater Canisius qui nuper huc vocatus ad me venit egisse cum illius M[te] se dixerat, ut ad civitates imperii quin et ad principes quosdam qui sunt Catholicae fidei daret suas literas, quibus admoneret ut in fide Catholica constantes permanerent, atque ut idem a me quoque tanquam nuntio V. S[tis] fieri pateretur ut coniunctae utriusque literae mitterentur, nec renuisse M[tem] illius), ut quomodo se res haberet cognoscerem. annuit M[tas] illius ut scriberem ad principes ecclesiasticos, quod etiam illa non annuente facere mihi licuit; de eo autem utrum ad civitates quoque darem literas, visa est nonnihil dubitare. petivi etiam, quandoquidem instarent in hac civitate nundinae, ut prohiberet libros haereticorum importari. quod sibi curae futurum promisit.

Dixit postea, habere se quoque quod mecum ageret de Ser[mo] filio suo. se tenere memoria, quod mihi retulerat, Fauserum quo predicatore fuerat usus iam hinc discessisse; verum postea se comperisse, quod secus res haberet, nec mediocrem ex eo dolorem accepisse. ceterum venisse filium ante dies undecem, et cum illius M[tem] expostulantem secum ea de re durius audivisset, responsum hoc dedisse, quod omnino fuerat ille iam discessurus, sed cum adversa valetudine afficeretur, non potuisse eum iter suum prosequi. ‚nunc itaque certo scias', inquit ‚quod eum dimittet, modo ut vires Fauserus recuperet'. haec fere fuit eorum summa quae mecum egit. 22. Mai 1560 Viennae.

Ein solches Mahnschreiben an einen geistlichen Fürsten, den Erzbischof Daniel von Mainz, ist gedruckt in Hosii opera omnia 2, 165; die dort stehende Datirung ‚XXX Maii' *ist nach der Minute in cod. 63 fol. 29 der Krakauer Univ.-Bibl. in* ‚XXV Maii' *zu verbessern.*

Petrus Canisius, der berühmte Verfasser des Katechismus, von 1552 bis 1558 Professor an der Wiener Universität, hatte 1558 Wien verlassen und sich nach Augsburg begeben, wo er als Domprediger wirkte. Vgl. über ihn die von Schrauf und Hartl herausgegebenen Additamenta zu Aschbach, Geschichte der Wiener Universität Band 3.

8.

Borromeo an Hosius. *Rom, 1560 Mai 26.*

Der Papst hat sich entschlossen, dem französischen Nationalconcil durch die Fortsetzung des Concils von Trient zuvorzukommen.

Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 32 Orig.; — daraus gedruckt ‚Unschuldige Nachrichten auf das Jahr 1723', p. 13 und Cyprianus Tabularium, p. 84.

XV. calendas Iunias rescripsi sane copiose ad omnes litteras Rev^{dae} D^{nis} T., quae epistola oratori Ces. M^{tis} data est. in ea inter alia continebantur nonnulla de concilio, quodque S^{mus} D^{nus} N. in animo habebat tollere suspensionem concilii Tridentini, quod concilium ut nosse debes suspensum non extinctum fuit. sed antequam hoc faceret, volebat hoc ab se postulari per Ces. M^{tem}, eamque omni cum commodo suo et propensione voluntatis ad hunc actum devenire. sed quia deinde cognitum est, Christ^{mum} Francorum regem constituisse celebrare concilium nationis suae, idque ad sex menses proximos indixisse: considerans S. S^{tas} quanti id scandali universo populo christiano quamque mali esset exempli, decrevit celebratione universalis oecumenicique concilii nationale illud prevenire. atque ut omnes controversias, quae vel super loco concilii vel super eius aperiendi ratione oriri remque tam sanctam nimis differre possent, precidat, nullam aliam neque breviorem neque tutiorem viam invenit, ea quae supra dicta est: ut scilicet suspensione sublata concilii Tridentini illud continuare permittat. quod quidem certum deliberatumque S^{ti} S. est, dummodo ad hanc rem adsensum habeat et placitum Ces. M^{tis}, sine quo super tanta re tantique momenti quicquam statuere neque vult neque potest neque debet.

Proinde iniungit tibi S^{tas} S., ut statim, cum has acceperis, hoc omne cum Ces. M^{te} communices, eamque hortere verbis S^{tis} S. ut huic eius sententiae de tollenda suspensione concilii accedat, quod et M^{ti} S. placiturum confidimus et [omnibus etiam aliis principibus christianis, ab quibus idem S^{tis} S. nomine][1]) postulatum est, brevique responsum expectatur. de eo autem quod Ces. M^{ti} placuerit certiorem statim facito S^{tem} S. litteris tuis, quas per nuntium dedita opera abs te per dispositos equos mittendum omnique cum diligentia et celeritate venturum ad me mittes, ut primo quoque tempore ad rem tam laudabilem tam sanctam tam necessariam quieti totius populi christiani et aversioni tam perniciosi scandali, quod ex concilio illo nationali posset existere, veniatur.

Confido nulla in re defuturam tuam solitam dexteritatem atque prudentiam, ideo plura non dixerim. — — Romae VII calendas Junias 1560.

Zu diesem Schreiben, das die Motive für die Wiederaufnahme des Concils von Trient klar darstellt, vgl. die Erörterungen von Sickel, Actenstücke nr. 33 Anm.

---

[1]) *Die in Klammern stehenden Worte sind nach den noch sichtbaren Buchstabenresten ergänzt. Das Original weist in der dritten Zeile einen Riss auf, der nachträglich verklebt wurde, wobei die eben erwähnten Worte fast ganz verdeckt worden sind.*

9.

Hosius an Pius IV. *Wien, 1560 Juni 1.*
Unterredung mit dem Kaiser am 31. Mai: über das falsche Gerücht, dass Maximilian das Abendmahl unter Einer Gestalt genommen habe; Entfernung Pfauser's; ablehnende Haltung Maximilians.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.

Quater iam alloquendi Ser^{mum} Bohemiae regem dari mihi potestatem petivi, cuius Ser^{tas} huc rediit ad quintum calendas Iunii; responsum hoc tuli, quod significatura mihi esset Ser^{tas} eius, quando futurum illi esset oportunum. itaque pridie calendas Iunii ad ipsam Ces. M^{tem} adii. quae cum prior triste mihi novum renunciasset de Ser^{mi} regis Cath^{ci} classe per Turcas profligata, quaesivi num habuisset aliquas a Rev^{mo} D^{no} cardinali Augustano literas; respondit se nullas habuisse. tum ego ‚mihi misit' inquam ‚V. M^{tas} ab illo datas ad me literas, itaque putabam quod ad V. quoque M^{tem} scripsisset. quod cum factum non sit, confitebor' inquam ‚V. M^{ti} errorem meum. quo die primum in hanc civitatem appuleram, venerunt ad me Ser^{mi} regis mei oratores una cum oratore Veneto, et cenarunt in aedibus meis, et narrarunt unanimes uno ore quod Ser^{mus} Bohemiae rex in die cenae domini Catholico ritu communicaverit una cum suis familiaribus sub una specie. quod ego cum accepissem, vehementer exhilaratus, quoniam offerebat se tum scribendi occasio, scripsi Rev^{mo} D^{no} cardinali Augustano, ac mox legi quae suis mihi literis Rev^{mus} D^{nus} cardinalis respondit: quantam ex eo letitiam conceperit S^{tas} S.,[a]) ut vim etiam lachrimarum profunderet, et genibus nixa sublatis manibus deo gratias egerit. ex eo' inquam ‚coniecturam capere potest M^{tas} V., quomodo sit erga illam et Ser^{mum} filium eius affectus S^{mus} D^{nus} N., quantaeque curae sit illi salus ipsius. me pudet' inquam ‚quod ista scripserim, quae postea secus habere comperi. sed fortasse futurum est aliquando, quod iam factum esse scripsi. a magnis id autoribus acceperam.' respondit mihi M^{tas} illius ‚quandoquidem a talibus id autoribus acceperas, habes excusationem legitimam. sed si quid eiusdem fuisset, ego non tacuissem, primus id renunciari tibi fecissem.' ego vero ‚scripsi deinde' inquam ‚non iam Rev^{mo} D^{no} cardinali Augustano, sed ipsi S^{mo} D^{no} N., quod ex ore V. M^{tis} audiveram, Fauserum iam ex regnis et terris V. M^{tis} discessisse, neque amplius in illis locum ullum habiturum. nunc et hoc' dixi ‚factum non est.

[a]) *Min.* ‚S^{tas} V.'

iam deinceps non audebo quicquam scribere.' respondit mihi ‚ego non sum mentitus, quamvis vera non dixi. nam promiserat mihi filius meus, et ego putabam ita esse. sed postea dixi tibi causam quam is attulit: quod egrotaret Fauserus, egrotantem vero illum expellere parum humanum esse videbatur. sed iam certum est quod discedet, et potes iam pro certo scribere.' tum ego ‚quamdiu haeret in ista civitate impudica femina quam vocat Fauserus uxorem suam, tam diu non credunt homines Fauserum esse discessurum. an non posset V. M^{tas} iubere illam in curru aliquo collocari, ut ad eum quem vocat suum maritum duceretur?' respondit ‚his diebus fiet. promisit mihi filius meus.' ‚utinam fiat' dixi. narravi postea, vehementer cupivisse me alloqui Ser^{mum} D^{num} Bohemiae regem, sed videre me iam id fieri non posse ante festa Penthecostes, tum ille ‚laborat' inquit ‚ex cruce morbo quodam quem vocant erisipilam. sed ego dixi illi, quod esses eum conventurus, et quae secum egeram, quodque iam scripseris in Urbem.'

Ego nondum satis oportunum esse tempus putavi gravius expostulandi de eo, quod cum quater petiverim dari mihi potestatem conveniendi Ser^{mum} regem, obtinere tamen non potuerim; fieri namque potest ut me vocet aliquando ad se, sed mihi decretum est interea non amplius ab eius Ser^{tate} petere, ut mihi potestatem conveniendi se faciat, nisi forte secus videbitur S^{ti} V. — — die 1. Iunii 1560 Viennae.

Den Eindruck, welchen H.'s Mittheilung auf den Papst machte, schildert ausführlich der Cardinal von Augsburg in dem hier erwähnten Schreiben an H. (1560 Mai 11, Epist. Pogiani 2, 50). Aber nicht nur die falsche Meldung wurde H. verübelt, ebenso auch, dass er eine so wichtige Mittheilung dem Cardinal von Augsburg und niemandem Anderen gemacht hatte. Darüber schrieb er am 14. Juni an Cardinal Puteo: nunc mihi dixit D^{nus} Jacobus: permoleste quosdam tulisse, quod ad illum [Augustanum] potius ea de re scripserim quam ad alium quempiam, cum non sit in gratia pontificis; — — vellem autem ut cardinalis Augustanus esset in maiori gratia quam esse dicitur; nam hoc sciat Ill^{ma} D^{io} V., si tales essent in Germania septem episcopi qualis est ille, qui pari studio incumberent in fidem Catholicam tuendam et conservandam, minus nunc laboraretur in iis terris religio. amatur a cesare, amatur a duce Bavarie, laudatur a Catholicis omnibus, mirabiliter exosus est haereticis omnibus. vellem ut fieret amnistia. difficile est autem et nescio quam decorum, si qui missus est nuncius ad imperii terras, nihil cum eo communicare qui protector est imperii. sed haec tamen soli Ill^{mae} D^{ni} V. scribo, ne fortasse magis etiam offendam quos offensos nollem — — *(Krakau, Univ.-Bibl. cod. 63, fol. 100 Min.).*

Die wiederholte Ablehnung, die der Nuntius bei Maximilian erfahren hatte, machte ihn ängstlich und rathlos. ‚sum hic animo comprimis anxio et solicito', *schrieb er am 1. Juni an die Cardinäle Puteo und von Trient,* ‚neque quid agam prorsus scio. Ser^{mus} rex meum congressum refugere videtur. si cum Ces. M^{te}

loquor, ad quam semper mihi sunt aditus faciles, in suspitionem venio quasi velim cum filio patrem committere. dicitur autem Ser^mus rex eo preditus ingenio, semper ut contra nitatur; itaque sunt qui me terreant, si quid egero forte vehementius, futurum ut aperte se Lutheranum declaret. id si accideret (quod omen deus procul avertat), in me quod absit culpa conferretur omnis, qui nescierim ingenium principis tractare; quod ego libenter fateor me nescire, precipue quando me non admittit, nec audire dignatur — —' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.).*

In den Unterredungen mit dem Kaiser war noch ein anderer Gegenstand verhandelt worden, der dem Kaiser sehr am Herzen lag: die Confirmation der ungarischen Bischöfe. Unter Paul IV. habe kein Bischof aus Deutschland und aus den Erbländern des Kaisers die päpstliche Bestätigung erlangen können, dadurch sei ganz besonders in Ungarn die kirchliche Disciplin in Verfall gerathen, Ketzereien hätten überhand genommen, und in einigen ungarischen Diöcesen gebe es kaum zehn Pfarrer, die nicht Weiber genommen hätten. Der Kaiser wünsche sehr die Bestätigung der ungarischen Bischöfe, und diese selbst hätten noch die Bitte hinzugefügt, dass ihnen mit Rücksicht auf ihre sehr geschmälerten Einkünfte die Annaten erlassen würden. An diesen Bericht schloss H. eine kurze Charakteristik einzelner Bischöfe an: de electo Quinqueecclesiensi testimonium hoc dare possum, virum esse pium, doctum, Catholicum, et si quemquam alium sanctae sedis apostolicae comprimis observantem; qui cum sit M^ti Ces. a confessionibus, et salubria illi subinde consilia suppeditet, dignus videtur, cuius ratio isthic pre ceteris habeatur. electus quoque Varadiensis vir idoneus esse dicitur, neque vulgari doctrina preditus. itidem etiam Viennensis, qui et ipse mihi narravit, antecessores suos nihil annatarum nomine in Urbe solvisse, et benigne agi secum petit; quem et ipsum Catholicum esse dubium non est. Modrusensem quoque virum esse doctum constat. narrat is plurimum se laborasse, ut Fauserum a se Ser^mus Bohemiae rex amandaret.' *(H. an Borromeo 1560 Mai 30, gedruckt Theiner, 2, 605; gleichlautend an die Cardinäle Morone, Puteo und von Augsburg Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 27 Min.; ebd. fol. 17 vom selben Tage Schreiben an den Papst, worin besonders die vorzüglichen Eigenschaften des Bischofs von Fünfkirchen hervorgehoben werden.) Ueber diese Angelegenheit vgl. auch Sickel, Actenstücke nr. 80 Anm.*

10ᵃ.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1560 Juni 5. 12.*

Entschuldigung wegen der falschen Nachricht über Maximilian und Pfauser; über Geldangelegenheit und Facultäten; Verhandlung mit dem Kaiser am 3. Juni über Concil und Heiratspläne mit Elisabeth von England; Stellung der protestantischen Fürsten; Zwiespalt der Protestanten in der Abendmahlslehre; Intriguen Vergerio's.

Nachschrift vom 12. Juni: Unterredung mit Maximilian am 8. Juni; Ankunft des Herzogs von Bayern; Berufung Cithard's.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 f. 138 Orig.; daraus gedruckt von Theiner Monum. Poloniae 2, 606.

Rev^{me} in Christo pater, Ill^{me} D^{ne} D^{ne} observandissime, salutem et servitutis commendationem.

Redditae mihi sunt literae Ill^{mae} D^{nis} V., quas ego pridem expectabam. quod scribit, non diuturnum fuisse gaudium, quo S^{mus} D^{nus} N. fuerat affectus, quo tempore legerat illi Rev^{mus} D^{nus} cardinalis Augustanus, quae scripseram de Ser^{mo} rege Bohemiae, ne quaeso existimet, id aliqua levitate mea factum esse: — —[1])

Quantam autem animo meo solicitudinem adferat Ser^{mus} Bohemiae rex, non facile quisquam crediderit; a cuius Ser^{te} nec in hunc usque diem sum auditus, posteaquam ex thermis rediit, neque statui amplius illi esse molestus, priusquam ab Ill^{ma} D^{ne} V. cognovero quid mihi porro sit faciendum, nisi forte me sponte sua interea temporis ad se vocaverit. Ser^{mus} D^{nus} archidux Carolus donavit mihi sub haec festa Penthecostes unum vas vini boni, quem ego nonis Iunii conveni et ei gratias egi, simul quosdam libros a me conscriptos dono vicissim obtuli; declarat is erga sanctam sedem apostolicam studium singulare. prefectus camerae ipsius est mihi pridem notus, quicum ego familiaritatem contrahere conabor; et si gratum id principi fuerit, Celsitudinem eius visam crebrius. Ser^{mus} archidux Ferdinandus propediem huc est venturus; simul ut venerit, S^{mi} D^{ni} N. literas eius Celsitudini offeram, et quae fuerint officii mei faciam. commendatur et is plurimum quod sit in Catholica fide tuenda constantia singulari, ut Ill^{ri} D^{no} duci Bavariae hac in parte minime cedere videatur. qui cum et ipse sit brevi huc venturus, Ill^{tis} eius consilio libenter utar, quemadmodum gerere me debeam erga Ser^{mum} regem Bohemiae. — —[2])

Quod autem Ill^{ma} D^{io} V. instructionem quoque mihi miserit, et hoc nomine ago illi ingentes gratias; nam nescio quomodo, quamvis quae mihi vivae vocis oraculo dixerat S^{mus} D^{nus} N. memoria tenebam, pudebat me tamen absque scriptis etiam mandatis esse nuntium. et interest certe unius cuiusque nuntii ut scriptam instructionem habeat, nam quid aliquando sit nonnullis exhibitum negocii non ignoro.

Quod attinet ad Ser^{mum} Regem Bohemiae, cum et nocte somnio et perdiu vigilo; utinam aliquid proficere possim!

De concilio iterum egi cum Ces. M^{te} tertio nonas mensis huius. laudabat et consilium S^{mi} D^{ni} N., ceterum de loco dicebat, rem indigere maturae deliberationis, etsi probare visa est M^{tas} eius quod revocare S^{mus} cogitet suspensionem factam de concilio Tridentino; se

[1]) *Entschuldigung wegen der falschen Nachricht über Maximilian und Pfauser, vgl. nr. 9.*

[2]) *Ueber Facultäten und Geldangelegenheit vgl. Anmerkung zu nr. 1.*

quoque iudicare dixit locum esse aptum et idoneum, cum civitas illa sit in finibus Italiae ex Italis et Germanis conflata. posteaquam venerint isti principes qui expectantur, precipue vero D^{nus} dux Bavariae, iterum ea de re cum Ill^{te} eius tractabo.

De matrimonio cum Ser^{ma} regina Angliae in primo, nisi fallor, congressu, quem habui cum Ces. M^{te}, fecerat illa mentionem. dixit enim, fuisse reges et magnos principes qui postulabant in matrimonium sibi dari M^{tis} illius filias, sed quod essent haeretici, se affinitatem illorum respuisse. ‚quin etiam' inquit ‚ipsam Ser^{mam} Angliae reginam, si maxime illa voluisset, copulari filio meo passus non fuissem, nisi prius ad fidem Catholicam et sanctae sedis apostolicae obedientiam revertisset.' tum ego dixi me habere eadem de re mandata ad M^{tem} illius, sed quoniam longo tempore me detinuerat et iam nox aderat, alio tempore me prolaturum ea. ceterum ad tertium nonas vertentis huius mensis de hac ipsa Ser^{ma} regina egi cum illius M^{te} S^{mi} D^{ni} N. verbis iuxta prescriptum Ill^{mae} D^{nis} V.; quae mihi respondit, se iam pridem cogitationem omnem de matrimonio isto abiecisse, et quem habuerat apud illam nuntium revocasse, quem in horas expectaret. itaque nec de ceteris rebus, de quibus egeram cum illius M^{te}, se posse dare mandata ad oratorem suum, quem nullum ibi haberet.

De coronatione nunquam fecit mihi verbum M^{tas} illius. ego vero memor, quae mihi vivae vocis oraculo S^{mus} D^{nus} N. dixerat, nec ipse memini quicquam, nec mentionem ullam facere volo, nisi prior M^{tas} illius ea de re mecum agat.

De causa Barensi, quemadmodum egerim cum Ces. M^{te}, scripsi S^{mo} D^{no} N. tertio idus Mai; nec aliter egi quam ipsa mihi prescripserat S^{tas} eius, et videntur esse res bono loco, si modo verba ad rem conferantur.

Quae nova mihi misit Ill^{ma} D^{io} V., quamvis ea scribat ex variis locis ád se pervenisse, tamen ego non dubitaverim, quod magna ex parte sit eorum architectus Petrus ille Paulus Vergerius, quo mihi videtur vix quisquam esse nunc sub coelo sceleratior et ad eiusmodi mendacia comminiscenda instructior. non credat Ill^{ma} D^{io} V., tam esse principes Lutheranos inter se coniunctos. certum est quod inter Augustum principem Saxoniae electorem et duces Vinarienses non optime convenit, dolet iis ereptum sibi esse electoratum, et de eo quandoque recuperando cogitant. sed nec in causa religionis inter se consentiunt, habentque ii qui subsunt ducibus Vinariensibus eos qui sunt Augusto subiecti pro non obscuris haereticis. quominus autem ita esse Ill^{ma} D^{io} V. dubitet, mitto illi ducum Vinariensium

libellum; ex eo quid sentiant de vicinis suis cognoscet, sive quod ad istas adiaphoricas mutationes sive quod ad articulum de libero arbitrio attinet. marchio Brandeburgensis elector videtur esse minus a Catholica alienus, nec adduci se ad ullas eiusmodi practicas patietur, et eum non detrectaturum esse concilium arbitror. Palatinus elector dicitur cum suis theologis, vel matheologis potius, plurimum habere negocii, nec eos vel in una sua civitate concordare posse adeo ut non parvam ex ea re molestiam capiat. solus prope dux est Virtembergensis, qui ceteris est efferatior, et in quo plus quam in aliis fiduciae collocatur. sed quin omnes metuant dubium non est, precipue si duraverit inter reges istos Christ^mum^ et Cath^cum^ constituta semel concordia. illud interea negari non potest, quod est quaedam tamen inter Germaniae principes nonnullos et Angliae reginam conspiratio, a qua non abfuisse[a]) dicuntur etiam quidam in Galliis et in Hispaniis; et si successissent res in Galliis, crevissent istis hic animi procul dubio, fortassis et ipsi tentassent armis aliquid. sed non destituet suos deus auxilio suo, qui nunquam ecclesiae suae deesse solet.

Dicuntur haeretici principes quodam in loco suos doctores congregasse, si forte posset inter eos de doctrina presertim vero de venerabili eucharistiae sacramento convenire; sed cum in unum convenissent, magis quam antea discordes discessisse feruntur. rem nuper legi ridiculam: Ioannes a Lasco contendit, Sacramentarios suos una cum Philippo Melanchtone qui iam excessit ex hac vita esse confessionis Augustanae, eos vero qui veri sunt Lutherani ab ea excludit, neque vult in ea pacificatione contineri quae facta est inter principes Catholicos et eos qui sunt confessionis Augustanae. qua et ipsa de re conscriptum libellum Ill^mae^ D^ni^ V. mitto, ut videat, quanta sit inter istos haereticos consensio. interea vero quaeso Ill^mam^ D^nem^ V., velit a S^mo^ D^no^ N. breve impetrare, quo liceat mihi libros haereticorum legere, et aliis quos in fide Catholica bene fundatos esse cognovero potestatem eandem concedere; nam quamvis permiserit hoc mihi vivae vocis oraculo S^tas^ illius, tamen ut literis quoque testatam faciat voluntatem hanc suam, vehementer cupio.

Quod negatur ad concilium celebrandum consensuros nonnullos principes Lutheranos, quin verum sit de quibusdam precipue de Virtembergensi nihil ambigo. sed ego tamen, posteaquam statum Germaniae melius cognovero, hac quoque de re certior fieri curabo, quod ad concilium attinet, quid nobis de uno quoque principe Lutherano polliceri debeamus, num ex aequo omnes ab illo abhor-

---

a) fuisse *Orig.*

reant; quod ego non credo. spero me intra unum mensem literas ea de re habiturum. minas istas de Turcis a Vergerio confictas arbitror, etsi spargi eiusmodi aliqua per quosdam homines prefractos non est prorsus incredibile.

De Ser^{mo} rege meo merum est Vergerii mendacium, qui fuit ante quadragesimam in aula M^{tis} eius; sed ut audio, parum gratus. tractavit is quidem nonnulla de iis quae scribuntur, sed ut mihi narratur, nullo cum fructu; discessit enim rebus infectis. edidit libellum quendam de hac mea legatione plenum conviciis et in sanctam sedem apostolicam et in me; quin etiam conscripsit capita quaedam de quibus acturus essem cum Ces. M^{te}, sed et responsum quod mihi M^{tas} illius esset datura, priusquam ego pedem Roma movissem. quae etiam obtulit Ser^{mae} reginae meae. quam cum e sacro fonte levaverit quo tempore nuntium agebat Pauli III. pontificis, conatus est illi persuadere ut relicta fide christiana Lutheranam amplecteretur; sed illa responsum illi dedit Catholica regina dignum, et fortiter satanam a se repulit. mira est huius hominis improbitas, mirum odium in sanctam sedem apostolicam, mirum studium in deterrendis et avertendis hominibus ab illius obedientia. scribitur mihi, quod is aliam preterea responsionem scripserit ad articulos quos ipse finxit a S^{mo} D^{no} N. M^{ti} Ces. propositos, tanto cum dolo et astutia ut non ab homine sed a satana scripta videatur; sic enim omnium principum quin et plebis mentes exacerbare conatur contra cesarem et contra publicam pacem, ut nichil minus eos cogitare velit, quam ut concilium aliquando congregari cupiant. haec ab amico quodam ad me scripta cum Ill^{ma} D^{ne} V. communicanda putavi, spero autem futurum ut ipse scriptum hoc Vergerii videam, quod Ill^{mae} D^{ni} V. postea mittam.

Rev^{dus} D^{nus} Camerinus episcopus nondum venit, sed simul ut venerit, Ill^{mae} D^{nis} V. literas ei reddam.

Quod me hortatur ut mihi bene conveniat cum Ill^{ri} D^{no} Bavariae duce, hoc vero summum est meum studium futurum; nec est ullum dubium quin sit optime conventurum inter nos, quandoquidem nullus est principum Catholicorum in Germania qui sit in veteri et orthodoxa religione tuenda zelo maiore. simul ut huc venerit, conveniam Ill^{tem} eius, cum qua de rege quoque Bohemiae consilia communicabo, et de iis agam de quibus ad me scripsit Ill^{ma} D^{io} V., de quibus agendi cum Ces. M^{te} non visum est mihi fuisse tempus oportunum, priusquam ipse Ill^{mus} D^{nus} dux veniret.

Literae meae, de quibus meminit, manu mea scriptae, schedae loco fuerunt et eodem tempore datae sunt quo illae aliae, nihil ut necesse fuerit diem adscribere. quod quae secretioribus notis signi-

ficavi lecta sunt et intellecta, gaudeo; nam ego dubitabam utrum ea quae manu mea scriberem legi possent. quod camerario S^{mi} D^{ni} N. D^{no} Jacobo literas non dederit, cessit hoc tanto felicius; nam eo celerius mihi sunt redditae, accepi enim illas calendis Iunii. opto Ill^{mam} D^{nem} V. diu esse incolumem et felicem, cuius me gratiae diligenter commendo. datum Viennae in Austria nonis Iunii anno domini 1560.

Post has scriptas ad sextum idus Iunii vocavit me ad se Ser^{mus} Bohemiae rex; cum eo pluribus egi, sicut e scheda manu mea scripta Ill^{ma} D^{io} V. cognoscet. fecit is inter alia de reformatione quoque mentionem, quod eam cumprimis esse necessariam diceret. cui respondi, mihi quoque videri cumprimis necessariam, sed si usquam alibi tum in iis terris difficilis est admodum reformatio. ‚nuper' inquam ‚a synodo Salisburgensi literas accepi, quibus patres in illa congregati nichil se magis cupere quam reformationem ostendebant'. — —[1]).

Vocavit autem me Ser^{mus} rex eo ipso die, quo in hanc civitatem ingressurus erat Ill^{ris} D^{nus} dux Bavariae, aliquot horis antequam esset ingressus; et quamvis nonnulli suaderent, ut obviam illi proficiscerer, tamen quoniam cum Ser^{mo} rege fuerat obviam prodeundum, omnino deliberatum habebam non fungi hoc officio, quod parum esse decorum existimarem, ad eum regem accedere qui toties a me requisitus potestatem alloquendi se mihi non fecerit. sed postquam ea mihi concessa fuit, mutavi consilium; cum presertim et Ser^{mi} regis Cath^{ci} et Ser^{mi} regis Poloniae et aliorum principum oratores Ill^{ri} D^{no} duci obviam prodire cognovissem, nolui videri singularis, hoc presertim tempore quo omnibus omnia facere[a]) nuntium apostolicum oportet, ut omnes Christo lucrifaciat. nondum autem cum ipso D^{no} duce loqui mihi nisi obiter contigit, ipso die quo fuit a me exceptus, et postridie eius diei cum Ces. M^{tem} una cum illo precessissem; incedebat enim medius inter me et Ill^{mum} D^{num} archiducem Carolum.

Vocavit autem huc Ces. M^{tas} concionatorem quendam ad se Dominicanum, qui videtur ardens et vehemens esse in suis concionibus, virum doctum et pium, quem aedificaturum aliquid spero.

Heri venit huc S^{mi} D^{ni} N. camerarius D^{nus} Iacobus, cum quo expostulavi quod literas Ill^{mae} D^{nis} V. non expectaverit. dicebat autem is biduo se integro expectasse, tertio vero die, cum potestatem illi

---

[1]) *Wiederholung der Forderungen der Salzburger Synode, vgl. nr. 5^{b}.*

[a]) fieri *Orig.*

Smus Dnus N. discedendi fecisset, discessisse, neque se diutius expectare potuisse. iterum Illmae Dni V. me servitutemque meam diligenter commendo, quam diu salvam esse cupio. datum ubi supra (Viennae) pridie idus Iunii anno 1560.

Eiusdem Revmae et Illmae Dnis V.
servitor addictissimus
Stanislaus episcopus Varmiensis subscripsit.

(*in verso:* Revmo in Christo patri Illmo Dno Dno Carolo Borromeo sanctae Romanae ecclesiae cardinali diacono archiepiscopo Mediolanensi et legato Bononiensi Dno observandissimo.)

Der vorliegende Bericht war mit drei Beilagen versehen: dem libellus ducum Vinariensium *(womit das von Herzog Johann Friedrich von Sachsen-Weimar im Jahre 1559 erlassene sogenannte ‚Confutationsbuch' gemeint ist), einem* libellus *des Joannes de Lasco (vielleicht dessen Schrift ‚Nothwendige christliche Verantwortung etc.', vgl. Friese, Kirchengesch. Polens 2a, 298) und dem von Hosius niedergeschriebenen Bericht über das Religionsgespräch mit Maximilian. Alle drei Beilagen fehlen heute im Vaticanischen Archiv. Gleichzeitig mit dem vorliegenden Bericht sandte H. noch ein weiteres in Deutschland erschienenes Buch* (‚librum quendam in Germania editum, ex eo cognoscet quid nunc istic presertim in religionis negocio agatur') *an Borromeo; auch von dieser Sendung ist nur das kurze Begleitschreiben erhalten (Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 141).*

Zu dem in dem vorliegenden Berichte enthaltenen Passus über die Verhandlungen in der Concilsfrage bietet eine Ergänzung ein Schreiben von H. an den König von Polen von 1560 Juni 6: hodie (Ces. Mtas) iussit me venire ad se, atque a me postulavit ut scriberem Sti illius, ne prius concilii Tridentini suspensionem sublatam vellet, quam sententiam ipsius Mtis ea de re cognovisset. esse enim rem arduam et difficilem neque festinanter agendam. ceterum se iam curare diligenter perscribi ea omnia quaecunque ad concilium celebrandum pertinerent, intra biduum aut triduum confecta iri, seque communicaturum mecum, postea Romam ad suum oratorem missuram, ut offerat Smo Dno N. et cum eius Ste aliquid de concilio statuat. — — *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.)*

Ueber die Heiratsverhandlungen mit Elisabeth von England vgl. Wertheimer, Verhandlungen über die beabsichtigte Vermählung Elisabeths von England mit Erzherzog Karl, Sybel'sche Zeitschrift 40, 385 ff., und Brosch, Habsburgische Vermälungspläne mit Elisabeth von England, Mitth. des öst. Instituts 10, 121 ff.; der kais. Gesandte, von dessen Rückkehr in unserem Schreiben die Rede ist, ist Herr v. Helfenstein, der seit November 1559 in England weilte.

Der ‚libellus de legatione Hosii' *des Vergerio, der den Unwillen des Nuntius in so hohem Grade erregte, ist wahrscheinlich identisch mit der Schrift Vergerio's* ‚de Revdo Dno Stanislao Hosio Varmiensi episcopo apostolico nuntio per Germaniam destinato; Regiomonti mense Februario 1560' *(vgl. das von Weller im Serapeum XIX veröffentlichte Verzeichniss der Schriften Vergerio's). In einem Schreiben an Puteo äussert sich H. über diese Schrift:* ‚Vergerius Vilne fuit apud Sermum regem meum; scripsit de legatione hac mea libellum plenum contumeliis et maledictionibus. nam et pontificis consilium reprehendit qui mihi munus hoc

mandaverit, et meum qui susceperim. dicit me nihil aliud [velle], quam incitare cesarem ad sanguinem fundendum ut seviat in principes et homines Lutheranos, magnam apud omnes invidiam conflare mihi conatur. fingit etiam quod superstite Paulo quarto fuerit inquisitum in libros meos, et fuerint 18 errores haeretici in eis reperti. quam ob rem carceri me mancipaverit. nihil est hoc homine pestilentius. novum salutandi morem invehit inter bibendum, ut qui prebibit alteri dicat „pereant Romani“, qui vero poculum accipit respondeat „vivant Catholici“'. *(Undatirt; Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 28 Min.) Ueber den Aufenthalt Vergerio's am polnischen Hofe vgl. Sixt, P. P. Vergerius, päpstlicher Nuntius etc., p. 439 f. 545.*

Am 13. Juni, einen Tag nachdem der vorliegende Bericht abgeschlossen wurde, fand in Wien die Frohnleichnamsprocession statt. An derselben nahm der Kaiser mit den Erzherzogen Karl und Ferdinand und seinem Schwiegersohne, dem Herzog von Bayern, Theil; Maximilian ‚quamvis corpore sanus' *fehlte. (H. an Puteo 1560 Juni 14, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 100 Min.)*

Der am Schlusse unseres Berichtes erwähnte Dominikanermönch, der vom Kaiser berufen worden war, ist Cithard. Cithard (eigentlich Mathias Esche, gebürtig aus Sittard nördlich von Aachen), geboren 1522, bezog 1542 die Kölner Hochschule, wo er seinen Ruf als Kanzelredner begründete, und wirkte seit etwa 1545 als Prediger in Aachen. In den religiösen Wirren und Parteikämpfen, die das Eindringen des Protestantismus in Aachen zur Folge hatte, hatte Cithard als Vorkämpfer des Katholicismus eine grosse Thätigkeit entwickelt, die auch in den folgenden Berichten hervorgehoben wird. Ueber Cithard vgl. den Aufsatz (von Paulus) in Histor.-Polit. Blätter 116, 237—252; 329—340.

10b.

Beilage zum Schreiben an Borromeo. (Wien, 1560 Juni 8.—12.)
Gespräch mit Maximilian (am 8. Juni) über den Laienkelch.

Trient Bibl. civica cod. 116 fol. 109, moderne Copie, mit der Ueberschrift ‚episcopi Vermiensis apud Ces. Mtem nuntii'.

Facta mihi tandem aliquando potestas est Sermum Bohemiae regem alloquendi. quod nactus, ex paterna Mte cognovisse me dixi, quod adhuc in suo ille[a]) instituto persisteret; quamvis autem ad Smum Dnum N. de eo quod nihilominus urgere pergit scripserim, cupere me tamen prius fieri certiorem, qua causa potissimum adducatur, quod sic instat de calice; gravem enim esse causam oportere, qua moveri debeat pontifex, ut eius usum permittat. respondit, religionem in causa esse, quod non posset esse pacata conscientia, nisi de calice bibisset. ego vero ‚quid autem credit Sertas V., nulla re tangi religione nec ullam quod ad usum attinet huius sacramenti habere conscientiam Sermos parentes, fratres, sorores, propinquos, et quotquot[b]) sunt in orbe christiano Catholici et orthodoxi, qui credere se sanctam ec-

[a]) ‚illo' *Copie.* [b]) ‚et quotquot et quotquot' *Copie.*

clesiam Catholicam profitentes in illius placitis libenter acquiescunt, nec ullo calicis desiderio tenentur? ex quo tempore Christi recepit evangelium Austria, non puto quod in ea calicis usus fuerit, quin etiam in reliquo orbe christiano multis iam seculis non sic biberit ex calice quispiam extra sacrificem[a]) in occidentali presertim ecclesia. quid igitur? num tot seculis nulla fuit in terris religio? nulla conscientia? nullo dei timore mortales prediti fuerunt, nisi posteaquam nescio qui in Bohemia Jacobellus et in Germania Luterus nati sunt, qui primi novam hanc religionem invexisse videntur?' ‚nunquam' inquit ‚hoc sensi, nec eos damno qui sunt altera tantum specie contenti.' ‚non putat igitur' inquam ‚esse de necessitate salutis de calice bibere?' ‚non puto' inquit. ego vero ‚atqui de necessitate salutis est ecclesiam audire; quam qui non audit, eum tanquam ethnicum et publicanum haberi Christus precipit. hic igitur gravari potius debebat Ser^tis V. conscientia,[b]) quam in eo quod non esse de necessitate salutis ipsa confitetur. fuit autem hoc olim, et est adhuc apud Catholicos, quod non sibi quispiam suo arbitratu ligat conscientiam aut laxat, sed episcoporum aut sacerdotum quibus hoc ab illis munus datum est iuditio rem permittit, eius precipue qui Christi vicarius et Petri legitimus est successor: Romani pontificis. cuius cum ego nunc indignus nuntium agam, illius verbi dico Ser^ti V., nihil esse quod sibi formet conscientiam quod calicis particeps non fit, sed esse quod metuat deum, si se in eius sacramenti usu ab ecclesiae recepto more diiunxerit, per quod maxime nos coniunctos et unitos deus voluit, ut esset symbolum quoddam unitatis et vinculum mutuae coniunctionis et caritatis. utinam teneret memoria V. Ser^tas et secum diligenter expenderet ea Augustini verba, quae primo congressu nostro recitavi, qui de venerabili hoc sacramento verba faciens „nos" inquit „in hoc sacramento dominus designavit, nos ad se pertinere voluit, mysterium pacis et unitatis in hac mensa consecravit. qui accipit mysterium [unitatis, et non tenet vinculum pacis, non pro se mysterium],[c]) sed contra se testimonium accipit." vultne V. Ser^tas accipere mysterium unitatis, et dirumpere vinculum pacis? vult non pro se mysterium, sed contra se testimonium accipere, quo se non esse Catholicum testatum orbi faciat universo, cum Catholicum sacramenti huius usum reicere conatur? si nostri temporis haeretici non in eo consentirent,[d]) quod de calice bibunt omnes, fortassis minus difficulter Ser^ti V. quod petit concedi posset. nunc vero, posteaquam calix fere non aliam

[a]) ‚sacrificium' *Copie.* [b]) ‚conscientiam' *Copie.* [c]) *Fehlt in der Copie.*
[d]) ‚consentiunt' *Copie.*

ob causam usurpatur quam ut sit symbolum quoddam ab ecclesia dei discessionis, ac tessera qua se mutuo filii desertores agnoscunt, vult ne V. Ser^{tas} eorum potius, quam Catholicorum uti tessera?’ ‚fuit et apud Catholicos’ inquit ‚olim usus calicis.’ ‚fuit’ respondi ‚sed est tacito quodam ecclesiae consensu iam inde a seculis aliquot abrogatus. postea in concilio Constantiensi cum in dubium a nonnullis vocaretur, num et ante coenam[a]) et sub altera tantum specie sacramentum eucharistiae recte sumeretur, laudabilis ecclesiae consuetudo sub una tantum specie laicos communicandi fuit approbata; simul sacerdotibus ut calicem illi ministrarent est interdictum. nunc velle venire contra id quod in concilio generali decretum est nil aliud fuerit, quam eodem loco quo est ethnicus et publicanus haberi velle. quod nisi concilii hoc interdictum intercessisset, minus negotii foret in eo quod petit V. Ser^{tas} impetrando.’ ‚dicitur esse tamen’ inquit ‚indifferens, priusquam tacito consensu primum abrogatus, deinde concilii decreto fuit interdictus.’ ‚non in usu calicis vitium est, sed in precisione tantum est crimen, ut omnia reliqua cum hoc uno collata festuca sint cum trabe comparata. Chore, Dathan et Abiron quid peccarunt, quod incensum deo obtulerunt? proprius hic dei cultus fuit, et illi soli debitus, et tamen quam horrendo et inusitato supplicio a deo affecti fuerint, non ignorat Ser^{tas} V.; non quod in ipso incenso offerendo tantum esset vitii, sed quod loci sui ministerium pretergressi seorsum a Moise et Aarone id fecerint. tam est odiosa deo a piorum coetu segregatio.’ ‚posset’ inquit ‚hoc pontifex concedere.’ respondi ‚nihil posse vult pontifex, quod sit cum pernicie V. S^{tis} coniunctum. cuius generis esse, quod nunc petit, primo congressu Ser^{ti}[b]) V. pluribus demonstravi. nam et fortuniis[c]) illius et existimationi plurimum ea res adferret detrimenti, si testatum orbi faceret, quod in eius sacramenti usu a recepto ecclesiae ritu se disiunxerit, per quod unum cum Christo, unum et inter nos corpus efficimur omnes.’

Aliquando videbatur hic indicare, quod mihi M^{tas} quoque Ces. dixit, quod mallet assentiente S^{mo} D^{no} N. de calice bibere quam id preter assensum illius nihilominus facere. ego vero ‚quid sit facturus S^{mus} D^{nus} N. nescio, sed causam nullam video, qua possit ut assentiatur moveri. si vero nihilominus obfirmato animo sibi Ser^{tas} V., quod absit, calicem usurpare conaretur, non deerunt S^{mo} D^{no} N. rationes, quibus efficiat ut eam sui facti poeniteat.’ respondit Ser^{tas}

[a]) *Die Copie hat hier das unverständliche* ‚a ciunis’; *vgl. das Decret des Constanzer Concils, Raynald 1415 nr. 25.*

[b]) ‚Ser^{tis}’ *Copie.* [c]) ‚fortunii’ *Copie.*

eius ‚oportet aliquid concedi, non eadem nunc est quae fuit olim temporum ratio; nihil nunc vi profici potest'. ‚non audivit adhuc' inquam ‚ex me Ser[tas] V., quod S[mus] D[nus] N. aliqua vi uti decreverit. Pius est pontifex, nomini suo respondere cupit; utinam autem asperioribus remediis uti necesse non habeat!' ‚nimis altas' inquit ‚iam haec radices egerunt. etiam in hereditariis Ces. M[tis] terris vix est hominum tertia pars, quae sit una specie communicandi[a]) contenta.' ‚utinam hoc non esset nimis verum!' inquam ‚quod si statim initio fuisset huic morbo prospectum, non eo tam multi laborarent.' cumque multa diceret Ser[tas] eius, non esse cauteriis iam locum sed fomenti, respondi ‚nisi cauteriorum esset usus in Hispaniis, fortasse non esset in eo regno status religionis melior quam in Germania. nec ego' inquam ‚propterea mentionem Hispaniarum inieci quod itidem in Germania fieri velim, cum et ipse longe dissimilem utriusque regni rationem esse sciam, nec habeo mandata alia a S[mo] D[no] N., quam ut in spiritu lenitatis agam.' dixit Ser[tas] eius: ‚non sum doctus, nec in theologia versatus.' respondi ‚tanto minus debet inniti prudentia sua. non est opus maxima doctrina, ut salutem aliquis consequatur; unum hoc est maxime necessarium, quod in symbolo profitemur „credere sanctam Catholicam ecclesiam". non dicimus „credo sancta biblia", sed „credo sanctam ecclesiam". non quod non recte credatur et bibliis, sed quod in his ipsis non creditur nisi libris his qui sunt ecclesiae iudicio recepti, et his ipsis non creditur iuxta solitarium alicuius aut cum paucis communem sed iuxta sensum et consensum ecclesiae.' coepit postea quaerere, quis esset sensus ecclesiae. dixi, ‚quod ecclesiam representant oecumenica concilia, quem illa sensum scripturae adferunt, is nobis est'. de concilio postea facta est mentio. ‚si vultis' inquit ‚ut ecclesiae pristina tranquillitas restituatur, calix erit laicis necessario permittendus.' ego vero ‚si scirem quod hac ratione certo posset ecclesiae tranquillitati prospici, pedibus et manibus obnixe contenderem ut id fieret, sed mihi nondum est hoc persuasum. unum adhuc, et alterum preterea si contenderetur, iam esset pax in ecclesia. non vero solus calix' inquam ‚petitur, sed initium discessionis in calice quaeritur. quod semel inventum, non facile finem inveniet[b]) qui adducitur ut satanae dicenti pareat, „mitte te deorsum": scriptum est enim „horret mens hominis, cum se mittere debet deorsum; sed posteaquam semel se misit deorsum, iam in illius potestate non est ut se labentem sustineat, nec quominus in imum usque preceps feratur prohibere potest". in Bohemia cum primum est calix usur-

---

a) ‚comunicare' *Copie*. b) ‚inveniet non facile' *Copie*.

pari coeptus ante Luterum natum, an in uno oppido sex aut septem horribiles haereses videre [non][a]) licuit? an idem in Germania quoque factum non est? quid enim initio nisi solus calix petebatur? quo per vim usurpato, quae postea haereseon portenta non sunt subsecuta? ‚hoc agitur' inquam ‚ut iugum ecclesiae, iugum pontificis excutiatur; quo semel excusso iam nihil est, quod sibi licere quisquam non putet. si maximam alicui contumeliam volunt facere, vocant papistam. sed ubi papa non est, videt Ser^tas V. qui sit religionis ibi status.' haec et alia multa cum Ser^te eius egi; quam cum minime flecti viderem, et mei iam esset pertaesum, dixi me deum precaturum, ut cor Ser^tis eius in eam voluntatem inclinaret, qua saluti illius provideri posset, ac quando commodum esset futurum illius Ser^ti, iterum esse me venturum, et hac ipsa de re pluribus acturum.

Conventus horum principum causam sunt qui hanc esse dicant, quod velit [imperator][a]) Ungariae regnum[b]) Ser^mo regi Bohemiae cedere. contra vero dicunt alii, quod vult omnes machinas adhibere, quibus animum illius expugnare queat, ut se Catholicum declaret. ego, simul ut ludi preterierint, officio meo non sum defuturus. cum duce Madeburghensi rex Bohemiae magnam habet consuetudinem; huius internuntio ante biennium monebatur rex, ne Canisium[c]) audiret. imperator sibi plus timet a filio, quam filius a patre. exigua spes est concilii fiendi.

Eine Ergänzung dieses Berichtes gibt neben der Nachschrift zum Hauptschreiben (nr. 10a) ein Schreiben an den Erzbischof von Salzburg vom 12. Juni ‚multis egi cum illius Ser^te, duravit enim colloquium nostrum per integram horam; vult videri Catholicus. — — narravit mihi quaedam exempla Ser^tas eius quorundam vitae flagitiosae, sed nomina personarum exprimere noluit. certe digni essent gravi animadversione, quamvis ego vicissim enumeravi Ser^ti eius aliquot inter Lutheranos et in quadam civitate dioecesis meae quae iugum meum excussit et in vicinia mea, qui nec duabus ac vix tribus etiam uxoribus superstitibus fuerunt contenti, et nihilominus habiti sunt boni predicatores evangelii. hic ista dixi animadverti in Catholicis, in haereticis non item, cum tamen scribat Erasmus inter illos versatus, se neminem vidisse qui sit factus ut nunc vocant Evangelicus, qui non multo sit postea redditus nequior quam fuit ante. concessit Ser^tas illius, etiam inter eos qui discesserunt a nobis esse vitam non inculpatam. — —' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.)*

Der im Eingange unseres Stückes erwähnte Jacobellus in Bohemia ist Magister Jacob von Mies, der 1414 mit der Forderung des Laienkelches aufgetreten war und in Böhmen die Partei der Calixtiner begründet hatte. Mit dem am Schlusse erwähnten dux Madeburgensis *dürfte — vorausgesetzt, dass die Ueberlieferung correct ist — der Kurfürst August von Sachsen gemeint sein.*

---

a) *Fehlt in der Copie.* b) ‚regno' *Copie.* c) ‚Camijum' *Copie.*

11.

Borromeo an Hosius. *Rom, 1560 Juni 20.*

Empfang seiner Schreiben vom Mai 13. 18. 23., Juni 1.; Lob der Salzburger Synode; Verhalten gegenüber Maximilian; die Antwort des Kaisers in der Concilsache ist schleunigst nach Rom zu berichten.

Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 36 Orig., mit dem Vermerk ‚redd. 14. Julii 1560, resp. 15.'; — *daraus gedruckt von Cyprianus, Tabularium, p. 95.*

Ab 26. Maii usque in hunc diem non scripsimus D^{ni} T., quamvis ab ea complures acceperimus litteras; tum quia aliis occupationibus districtus S^{mus} D^{nus} N. huic negotio vacare non potuit, tum quia, cum supradicta die ad te scripsissemus de eo quod ad bonum publicum pertinet magisque cordi est S^{ti} S. quam cetera omnia: id est de celebratione concilii, nobis videbatur omne momentum negotiorum in ea, quam ad nos super hac ipsa re mitteres, responsione consistere, reliqua vero omnia non incommode aliquantulum posse differri, saltem donec S^{tas} S. super eis consultius deliberasset. nunc scito, recepisse nos litteras tuas datas 13. die, item 18. et 23. Maii cum exemplo litterarum congregationis Saltzburgensis, et hodie quoque nobis redditas esse alias tuas calendis Iuniis datas, ex quibus omnibus S^{mus} D^{nus} N. quaecunque sunt agitata cognovit, tuamque et diligentiam et in rebus gerendis animadversionem probavit.

Ceterum quoad congregationem Saltzburgensem attinet, maxime commendavit S^{tas} S. ea quae illi Rev^{mi} principes super coniugio et communione sentiunt, nullam maiorem aestimans ab eis desiderare posse pietatem affectionemque circa divinum cultum sanctaeque huius sedis obsequia, quam quantam ostenderunt. quia vero eorum Rev^{mis} D^{bus} tam male inde respondetur, unde remedium his scandalis adhiberi et debebat et poterat, nullum aliud eis consilium dari potest, nisi ut ipsi modo fortes atque constantes in eorum sancto Catholicoque proposito perseverent, neque ullo pacto se induci sinant ad aliquid concedendum contra constitutiones ecclesiae, donec ab concilio generali adiuvante domino remedium aliquod sit inventum. interim ages cum Ces. M^{te}, ut de sua super concilio sententia et voluntate nos faciat certiores, quo S^{mus} D^{nus} N. primo quoque tempore suspensionem Tridentinam possit tollere; id quod S^{ti} S. omnino facere decretum est, si Ces. M^{ti} placuerit, pro salute quidem totius populi christiani sed maxime Gallicae nationis, ubi, si concilium nationale permitteretur, manifeste inde initium cladis existeret.

Quod consuluimus congregationi Saltzburgensi de nulla re concedenda nisi ex diffinitione concilii, id tibi eadem opera dictum puta,

ut idem serves erga Ser^mum regem Boemiae, et omnia ad concilii generalis voluntatem sententiamque reiicias; interim teneri S. regiam M^tem ad observanda precedentium decreta conciliorum, quae non convenire neque posse mutari nisi per aliud simile concilium, cuius arbitrium erit quid debeat possitque concedi. qua in re ne animus regis subversus exasperetur, comiter humaniterque tibi cum eo agendum est, tum quia periculum est quod et ipse scripsisti, ne se penitus Lutheranum profiteatur, tum ut mos geratur Ces. M^ti, quae hoc desiderare se ostendit. ipsum Ser^mum regem te adire denuoque curare, ut audiaris, non displicet; quando in iis quae ad dei cultum obsequiumque pertinent numquam nimia humilitate patientiaque uti possumus. sed si postremo intelligeres, ita cum averso esse animo a nobis, ut te nolit audire, suffecerit te Ces. M^ti debitas excusationes dare, si posthac regi molestus non fueris. quod si inciderit, S. regiam M^tem Vienna abire, tum eum sequi ne cures, nisi forte tibi certissima spes lucrifaciendi eius affulserit. et quia rebus tam remotis tamque ab nostra cognitione longinquis haud sane certum tibi consilium dari potest, proinde omnia S^tas S. prudentiae dexteritatique tuae relinquit, haud dubitans quin in ipsismet quibus interes rebus consilium capere scias.

In supradictis litteris diei 26. ad te scripsimus, ut responsionem, quae tibi a Ces. M^te super rebus concilii data esset, ad nos mitteres per nuntium dedita opera dispositis equis quanta maxime posset adhiberi celeritate; quod idem his quoque litteris dicimus, earumque superiorum litterarum exemplum si quid forte eo opus sit mittimus. tu solita diligentia tua huic negotio ne defueris, quod quanti sit momenti, ipse iam nosti. — —[1])

Nihil nunc aliud habeo quod dicam — — Romae 20. Iunii 1560.

Die von Borromeo erwähnten Berichte des Nuntius vom Mai 13. und Juni 1. sind nr. 5^a und 9. Dagegen hat es mit den zwei weiteren Berichten vom Mai 18. und 23. ‚cum exemplo litterarum congregationis Saltzburgensis' *ein eigenthümliches Bewandtniss. Ein Schreiben vom Mai 18. liegt nicht vor, wohl aber vom Mai 19., mit welchem das Schreiben der Salzburger Synode nach Rom gesandt wurde (vgl. Anmerkung zu nr. 5^b); und unter dem Bericht von Mai 23. ist zweifellos das nur in der Minute erhaltene Schreiben vom Mai 22. (nr. 7) gemeint. Im letzteren Falle lässt sich die Differenz in der Datirung daraus erklären, dass in zahlreichen Fällen die Datirung der Hosius-Berichte im Original um einen Tag höher als in der Minute angesetzt ist, respective dass die Reinschrift des Berichtes einen Tag nach der Abfassung desselben erfolgte (so hat gerade die Minute des Schreibens vom Mai 19. in cod. 161 fol. 119^a der Krakauer Univ.-Bibl. die Da-*

[1]) *Ueber Geldangelegenheit, vgl. Anmerkung zu nr. 1.*

tirung Mai 18.). Dagegen kann ich eine Erklärung bei dem Schreiben vom Mai 19., das im Original vorliegt und die Datirung ‚XIV cal. Junias' *trägt, nicht geben; man muss annehmen, dass im vorliegenden Schreiben Borromeos ein Schreib- oder Rechenfehler unterlaufen ist.*

In dem vorliegenden Schreiben findet sich die Antwort auf das von Ferdinand I. am 6. März gestellte Ansuchen des Kelches für Maximilian, welches Ansuchen der Kaiser in seiner Unterredung mit dem Nuntius am 23. April (nr. 4ᵇ) lebhaft unterstützt hatte. Dadurch, dass der Papst am 3. Juni die Absicht, das Concil von Trient wieder zu eröffnen, in aller Form kundgegeben hatte, war es möglich, einer directen Antwort auszuweichen und die Entscheidung dem Concil vorzubehalten.

12ª.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1560 Juni 21.*

Ueber Pfauser; Unterredungen mit dem Kaiser am 20. und 21. Juni über das Concil und die kaiserliche Denkschrift.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 143 Orig.; daraus gedruckt von Theiner, Monum. Poloniae 2, 611.

Pridie idus mensis huius Illᵐᵃᵉ Dⁿⁱ V. scripseram de iis omnibus, quae hic per me acta fuerunt; unum autem eram oblitus. post ea quae cum Ces. Mᵗᵉ egeram pridie calendas Iunii, dedit negotium Mᵗᵃˢ eius Dⁿᵒ electo Viennensi et Dⁿᵒ doctori Ludovico Saradino, ut proficiscerentur ad abbatem quendam qui sex milliaribus abest abhinc, et in eum diligenter inquirerent, cum de alienatione quorundam ecclesiae bonorum, tum etiam de receptu quem dedit Fausero, deque eo quod in monasterio suo missae sacrificium abrogasse diceretur. fecerunt illi quod mandatum erat a cesare. cum ad monasterium venissent, iam erat de rebus omnibus certior factus abbas; ac primum quidem exemptionem allegabat, nec volebat eorum inquisitioni se subiicere, deinde cum illi dicerent, adesse me hic nuntium apostolicum, seque non magis Ces. Mᵗⁱˢ quam etiam meo mandato id facere, acquievit ac produxit literas Serᵐⁱ regis Maximiliani, quibus ab eo maiorem in modum postulabat ut receptum Fausero daret. deinde quae sibi fuerunt obiecta vel de abrogatione sacrificii receptoque Lutheranismo vel de bonis abalienatis, ea constanter negavit, ac se venturum ad me deque criminibus obiectis diligenter purgaturum promisit; quod tamen hactenus factum non est. viderunt autem commissarii cesaris deambulantem in ambitu monasterii Fauserum, sed eum alloquuti non sunt. retulerunt postea Ces. Mᵗⁱ omnia; et miserat ad me electus Viennensis, quod esset venturus ad me sub cenae tempus una cum electo Quinqueecclesiensi ut mecum Ces. Mᵗⁱˢ nomine quaedam agerent. haec cum renuntiari mihi fecisset ante prandium

quarto idus mensis huius, nihil postea mecum mandato cesaris egerunt, quod is fortasse mutaverat sententiam. nec eo die venerunt ad me; sed audivi tamen ex electo Viennensi, quod cum retulisset Ces. M^ti^, Fauserum se incolumem in monasterio vidisse, ‚tamen' inquit ‚egrotat', ‚vidimus' ait electus ‚sanum et incolumem'. interea venit Ser^mus^ Bohemiae rex, quem Ces. M^tas^ mox est adorta, quod ipse dixisset egrotare Fauserum, cum tamen sit sanus. rex vero torvis oculis aspexit electum Viennensem. haec mihi narrata sunt ab illo. cum haec scripissem, redditae mihi literae Ill^mae^ D^nis^ V., quibus me iterum admonet iisdem de rebus, de quibus antea, de concilio deque regina Angliae, de quibus pridem Ill^mae^ D^ni^ V. respondi.

Quod ad concilium attinet, petere M^tem^ Ces., ut sublatio suspensionis differatur aliquandiu, dum et ipsa, quid sibi videatur ea de re, perscribere possit; quod intra triduum se facturam promisit mihique scriptum hoc daturam, ut illud perferendum ad S^mum^ D^num^ N. curarem. intercesserunt autem iam hebdomadae tres et amplius fortasse. acceptis autem Ill^mae^ D^nis^ V. literis iterum ad M^tem^ illius adii, ac eadem illa quae prius exposui. respondit mihi M^tas^ eius, quod iam absolutum fuerat illud quod scribi fecerat, interea autem ex oratore suo se factam esse de quibusdam rebus certiorem, quarum causa necesse habuerit nonnulla mutare; sed cras aut perendie se omnino mihi scriptum illud esse daturam. rogavi, ne differret M^tas^ illius; nam urgere S^tem^ eius vehementer, ac velle primo quoque tempore ad se mitti; quando quidem cum alii nonnulli, tum presertim Ser^mi^ regis Galliae orator, ut semota quavis cunctatione congregetur vel continuetur potius concilium, magnopere instat. intellexisse me, quod in Germania non valde expectatur, sed num ideo negligendae sunt ceterae nationes, quae cupiunt sibi medicinam tamen aliquam adferri? respondit M^tas^ illius, se mihi antea quoque dixisse, quod laudet consilium hoc S^mi^ D^ni^ N. et comprimis esse salubre putet; verum dilationem unius aut alterius diei ne moleste feram, non sanis, verum egris opus esse medico. ‚sed quid' inquam ‚si medicinam respuunt, nec se egros esse agnoscunt, num aliorum propterea saluti consulendum non est?' quantum est in quibusdam Germaniae populis, eos cupere esse absque omni concilio, absque deo, absque pontifice, etiam absque cesare, dummodo credere liceat et facere quicquid libet, nec eos medicum ullum requirere. respondit M^tas^ eius, quod ipsa non sit in mora futura, sed cras aut perendie scriptam suam sententiam ad me mittet.

XII. calendas Julii, quoniam pridie eius diei vespere renuntiari mihi fecerat M^tas^ eius, ut venirem ad se hora sexta, quod mihi responsum scriptum eo tempore dare vellet, veni. protulit mihi scriptum,

et brevibus quae continerentur in eo indicavit. negabat esse nimis festinandum, sed lente potius maturandum concilium, ne fortasse tale quid eveniret, quale contigerat ante annos octo, cum dux Mauritius congregato exercitu concilium perturbavit, et patres qui in eo erant fuga sibi consulere coegit. ‚quo tempore' inquit ‚nisi ego de pacificatione fuissem sollicitus, absque dubio pulsi et eiecti fuissent ex Germania omnes, quotquot se Catholicos et orthodoxos profitebantur; et interea tamen male audiebam, quod pacem istam non satis aequis conditionibus conciliassem'. respondi ‚ne credat M^tas V. quod suos deus deserturus fuerit, si plena in eum fiducia collocata forti animo ire obviam hostibus voluissent. ecce una femina in Anglia, cuius multo fuit status deterior, omni propemodum humano presidio destituta, quam claros triumphos reportavit ex iis, qui fidem christianam extinctam cupiebant, maximis opibus instructis'. ‚miraculose' inquit ‚hoc factum est, non est tentandus deus'. ‚non est hoc' inquam ‚tentare deum, plena in illo fiducia collocata facere quod in se est, neque solet sperantes in se deus deserere'. potuissem illi de Elvetiis et aliis exempla commemorare, sed quoniam seduxerat me ad fenestram, et aderant principes et principum oratores, et iam erat eundum ad processionem quae habita est illo die, non licuit cum illius M^te pluribus agere. posteaquam sacra omnia rite sunt peracta, deducto de more ad suum palatium imperatore, domum reversus statim legi scriptum quod mihi dederat; reperi nonnulla, quae me nimis offenderant, magis autem offensura fuerant, si Romae lecta essent. et quamvis dies ille spectaculis totus attributus fuerat, misi tamen qui renuntiaret curiae marsalco, me cupere prius M^tem illius convenire, quam suas in Urbem literas misisset. responsum est, ut venirem hora quinta. veni, sed adhuc spectaculis erat intentus imperator. assignata mihi fuit postea hora septima diei proxime sequentis; nam et hoc renunciari feceram, quod non essem tribus verbis acturus, ad minimum semihora mihi opus fore et sedato cesaris animo. cum hora septima venissem, precatus veniam, et multo sermone premisso de meo perpetuo studio et observantia erga M^tem eius, de nonnullis liberius admonui, atque ut secum diligenter expenderet rogavi, ne, si tale scriptum misissem in Urbem, secus de se existimandi occasionem preberet. fuit longus a me sermo habitus. accepit in optimam partem, quin et gratias egit pro fide hac et studio, quod erga M^tem eius declarassem; ac a me postulavit, ut quae dixeram quaeque notaveram scripto mandarem et illi mitterem, quod feci eo ipso die. longum autem esset omnia scribere, et quia ultro se mihi celerrimus tabellarius offert, occasionem hanc preterlabi mihi nolui. fortassis M^tis Ces.

scriptum non perinde celeriter isthuc perveniet, itaque summam illius esse sciat hanc: probari quidem illius M[ti], ut semota quavis cunctatione concilium convocetur; sed annuum tempus ut minimum ad id requiri, neque sibi videri tollendam esse suspensionem concilii Tridentini certis ex causis, quas ibi enumerat, sed potius novum indicendum Coloniae vel Constanciae vel Ratisbonae. urget reformationem, quam precedere cupit. postulari dicit calicem a laicis, uxores a sacerdotibus. haec est summa, cetera scribam alio tempore. — — datum Viennae 21. Junii anno domini 1560.

Rev[do] D[no] Camerino literas Ill[mae] D[nis] V. quas habebam reddidi; venit autem is in hanc civitatem vespere huius diei qua haec ad Ill[mam] D[nem] V. scribo.

Gleichzeitig mit dem vorliegenden Berichte wurden drei weitere Schriftstücke nach Rom expedirt: die unten (nr. 12ᵇ) folgende Beilage mit dem Berichte über die Unterredung des Nuntius mit dem Bayernherzoge, ein kurzes Schreiben an den Papst, worin H. über die Audienz bei Erzherzog Ferdinand berichtet, und diesem Schreiben war als Beilage angeschlossen der Wortlaut der Rede, die H. an Erzherzog Ferdinand gehalten hatte. Die beiden letzten Stücke sind bei Theiner 609. 610 gedruckt. Es sind daraus nur die Worte, die der Erzherzog auf die Ansprache des Nuntius erwiderte, hervorzuheben: se velle semper esse non solum filium, verum et servum illius obsequentem; se sic esse a paterna M[te] educatum, nullam ut aliam preter Catholicam fidem didicerit, neque discere voluerit unquam; prius animam suam a corpore separatam iri, quam ut ab ecclesia Catholica et apostolica et ab illius fide separari se patiatur. *Dem fügte der Nuntius hinzu:* neque verbis id magis quam re prestat; nam cum paternae M[tis] nomine Bohemiae regnum gubernet, dicitur ex eo plures quam centum Lutheranos, qui se vocabant ecclesiae ministros, eiecisse.

Zu dem vorliegenden Berichte ist zu bemerken: der Abt, der Pfauser Zuflucht gewährt hatte und über dessen Verhalten gegenüber den kaiserlichen Commissären hier berichtet wird, ist der Abt von Lilienfeld, vgl. den Bericht Sebottendorf's im Archiv für sächs. Gesch. 3, 328; damit erweist sich die Angabe in unserem Berichte ‚qui sex milliaribus abest ab hinc' *als irrig.*

Die Antwort des Kaisers, die am 20. Juni H. übergeben wurde, ist gedruckt bei Sickel, Actenstücke nr. 38. Die von H. erhobenen Einwendungen (die ganz unwesentlicher Natur sind und sich nur gegen einzelne scharfe Ausdrücke wenden) finden sich bei Sickel, Actenstücke nr. 39, und Bucholtz, Ferdinand I., 9, 678. Dass die vom Nuntius vorgebrachten Einwendungen Beachtung gefunden und entsprechende Aenderungen an der kaiserlichen Denkschrift vorgenommen wurden, geht aus nr. 13ᵇ hervor (vgl. auch die Erörterungen bei Sickel, Actenstücke, p. 70).

Der am Schlusse des vorliegenden Schreibens erwähnte D[nus] Camerinus ist Berardus, Bischof von Camerino, den Pius IV. als Nuntius nach Polen sandte; sein Credenzbrief von 1560 April 23. bei Theiner 2, 598.

12b.

Beilage zum Schreiben an Borromeo. *(Wien, 1560 Juni 21.)*
Unterredung mit einer hochstehenden Persönlichkeit (Herzog von Bayern) am 17. Juni über Maximilian und das Concil.

Trient Bibl. civica cod. 116 fol. 118, moderne Copie.

Ad XV. calendas Julias[a]) religione et conscientia ductus venit ad me vir quidam sanctus, cuius nomen in presentia supprimere statui, unus intimus familiarium[b]) Ces. M^{tis}, et timens in primis deum, qui certior a me fieri postulavit quid egissem cum Ser^{mo} rege Bohemiae; habere enim quae mihi significaret magni momenti. ego eius pietate et nescio quo meo spiritu ductus narravi bona fide rem omnem, ut acta est, cuius historiam eo ipso die scriptam Ill^{mae} D^{ni} V. misi. ut est Catholicus vir, tulit valde graviter obfirmatum hunc regis animum, et mecum questus est, quod cum semel et iterum de causa religionis agere cum eo voluisset, audire noluerit, sed alia de re sermonem iniecerit; adeo non me tantum sed nec fratrum aut propinquorum suorum quemquam hac de causa verba facientem audire dignatur. dixit insuper, M^{tem} Ces. prorsus desperare, nec medicinam ullam qua sanari possit invenire, consilii vero prorsus inopem esse; regem apud omnes populos M^{ti} Ces. subiectos gratia plus valere; magis ab illo cesari quam illi esse a cesare periculum.

Egit postea mecum de concilio. videri M^{ti} Ces., ne quis ad illud nisi post unum annum exactum venire cogatur, nam opus esse spatio temporis laxiori. sibi vero videri, prius ut habeantur imperii comitia, quorum indicendorum negaret cesar ullam se habere causam; nam si concilii causa vellet indicere, neminem venturum, cum apud haereticos omnes aeque concilii nomen invisum sit atque papae, nisi forte tale concilium habendum esset quale in comitiis Augustanis anno proximo superiori prescriptum ab illis fuit, quod deus pro sua misericordia avertat. quam ob rem hortatus est me[c]), ut instarem apud cesarem, quo prius ediceret comitia quam ad concilium habendum consentiret. nam si consentiret non prius communicato cum imperii principibus consilio, futurum ut illi statim exercitum cogerent ac ipsius Ces. M^{tis} terras primum invaderent, omnesque vias et rationes quibus prohibere concilium liceret investigarent. ceterum

---

[a]) ,Junias' *Copie.* [b]) ,familiarum' *Copie.*
[c]) *Nach* ,hortatus est me' *folgen in der Copie die unverständlichen Worte* ,dei adir'.

si comitia prius habentur, unum aut alterum etiam legatum eo mitteret Smus Dnus N., qui persuadere conaretur cunctis ordinibus imperii, ut ad concilium suos mitterent; habitas iri procul dubio multas disputationes de iudice concilii, sed se sperare quod non difficulter adduci possent auctoritate cesaris, ut suos ad concilium mitterent, ac ibi potius quam in comitiis ea de re disputarent; quod si esset factum, iam expedita fore omnia. facile enim in concilio Smum Dnum N. quae vellet obtenturum.

Haec fere mecum Catholicus et sanctus vir egerat, cui respondi, me Revmae Dnis V. literas habere quibus significat, ut iis ipsis de rebus agerem cum Ces. Mte. nondum autem acceperam eas[a]) literas quas Illma Dio V. VII. kal. Junii ad me dederat; quae mihi redditae sunt paulo post quam is a me discessit. statim autem a prandio conveni Sermum archiducem Ferdinandum, ac simul ad cesarem unum ex meis misi[b]), quod haberem a Smo Dno N. literas et mandata quae cuperem exponere cesari.

Scripsi manu secretarii mei, nam graviter catarrho laboro.

Während in dem vorstehenden Berichte die Persönlichkeit, die dem Nuntius ihre Ansichten mittheilte, nur mit den unbestimmten Worten ‚vir Catholicus, unus intimus familiarium Ces. Mtis' *bezeichnet wird, hat H. in gleichzeitigen Schreiben an die Cardinäle von Trient und Augsburg diese Vorsicht nicht geübt und den Namen genannt: es ist der Herzog von Bayern. In dem Briefe an den Cardinal von Augsburg sind die Ansichten des Bayernherzogs betreffs des Concils (die übrigens in Rom bereits bekannt waren, vgl. nr. 6) mit fast ganz denselben Worten wie in unserem Berichte wiedergegeben, es wäre nur eine Stelle hervorzuheben:* qui dissident a nobis in causa religionis, nil aliud expectaturi forent preterquam executionem contra se. metuendum autem esse, ne prevenirent ipsi, cum sint multo paratiores et instructiores nobis Catholicis. ex Galliis aut Hispaniis atque adeo ex ipsa Italia frustra Catholicos in Germania auxilium expectaturos. *Andererseits wird in dem Briefe an den Cardinal von Trient wieder über die Hartnäckigkeit Maximilians in ähnlichen Worten wie in unserem Schreiben geklagt,* ‚narravit is (sc. dux Bavariae) quod, cum semel et iterum orsus esset cum Sermo rege Maximiliano de causa religionis agere, semper is alio sermonem diverterit nec agi secum ea de re passus sit; adeo princeps hic est obfirmato animo in ea doctrina quam a Fausero suo didicit, ut aliquid contradici non patiatur' *(Minuten der beiden Schreiben mit der Datirung* ‚21. Junii' *in cod. 160 der Krakauer Univ.-Bibl.).*

Die Schlussbemerkung unseres Berichtes ‚scripsi manu secretarii' *findet darin seine Erklärung, dass H. in dem Schreiben an den Papst (vgl. Anmerkung zu nr. 12a) eine* ‚scheda manu mea scripta' *über die Unterredung mit dem Bayernherzog angekündigt hatte.*

a) ‚eorum' *Copie.* b) ‚meis' *Copie.*

13a.

Hosius an Pius IV. *Wien, 1560 Juni 28.*
Uebersendet die kaiserliche Denkschrift betreffs des Concils und Schreiben des Kaisers an den Papst und die Königin von England; Ankunft des Bischofs von Cassano (Marcus von Alt-Emps) in Wien.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 169 Min.

Dedit mihi tandem Ces. Mtas scriptam suam sententiam de concilio. quae quod serius mittitur, in causa fuerunt festi dies qui sunt hic acti presenti Illri Dno duce Bavariae, quibus vehementer fuit Mtas illius occupata, ut aliis rebus vacare commode non possit. nunc ego quod mihi datum est Sti V. mitto. quae vero preterea sunt acta per me, in alia scheda copiose scripta reperiet. mitto etiam Sti V. literas quas ad illam dedit Ces. Mtas, una cum aliis ad Sermam reginam Angliae quarum etiam exemplum est adiunctum, quamvis non ita scriptum, ut ego proposueram. etsi non literas ego dari postulabam sed mandata potius ad oratorem quem haberet in Anglia Mtas eius, ut is omni officio suo atque omni ope nuntio V. Stis assistat, sed oratorem suum isthinc iam revocasse Mtas illius respondit, itaque literas hasce dedit quas coniunctas meis mitto.

Cum has scripsissem, venit huc nepos V. Stis Revmus Dnus Marcus episcopus Cassanensis, et me et aliis omnibus nescientibus. mittebat ad me crebro magnificus Dnus Scipio comes ab Arco ac certior de die adventus illius fieri cupiebat, sed ego nihil certi quod illi renuntiarem habebam. hesterno vero die convenerat inter nos, ut uter nostrum prior de adventu illius certior esset factus is alteri semota quavis cunctatione renuntiari curet. dixerat autem mihi quod habuerat in mandatis a Mte Ces., ut cum aliis quibusdam obviam illi proficisceretur. ceterum quo tempore Ces. Mtas Sermas filias suas in proximum oppidum comitata fuerat cum abesset aula universa, venit huc Revmus Dnus, cui ego ita ut mandat Stas V. summa cum animi mei alacritate officia et obsequia mea cumulate prestabo omnia, nec̄ eorum quae mihi vivae vocis oraculo Stas V. precepit obliviscar, fidemque meam et studium illi probare semper conabor. Viennae 28. Junii anno domini 1560.

Der vorliegende Brief bildete das Begleitschreiben zu den vier Schriftstücken, die der Nuntius am 28. Juni nach Rom sandte. Von diesen Beilagen ist a) die kaiserliche Denkschrift, die in der zweiten Redaction dem Nuntius am 26. Juni (vgl. nr. 13b) übergeben worden war, gedruckt bei Sickel, Actenstücke nr. 38; b) die in unserem Briefe erwähnte 'scheda' ist der unten als nr. 13b folgende Bericht; c) das Schreiben an die Königin von England betraf die vom Papste verlangte

Unterstützung des Abtes Parpaglia (vgl. Anmerkung zu nr. 6), ein kurzer Auszug daraus steht bei Bucholtz 7, 479; d) das Schreiben an den Papst enthielt die Antwort auf das dem Kaiser in dieser Angelegenheit zugegangene Breve, vgl. das Postscript zum Schreiben Ferdinands an seinen Gesandten in Rom, Prospero d'Arco, von 1560 Juni 26., Sickel, Actenstücke, p. 74.

Anlässlich der Anwesenheit Albrechts von Bayern fanden in Wien in der Zeit vom 9. bis 20. Juni glänzende Festlichkeiten (Turniere, ‚Mummereien', Bankette etc.) statt, über die eine gleichzeitige Schilderung bei Bucholtz 7, 573—580 vorliegt.

Der Bischof von Cassano ist Marcus von Alt-Emps, ein Neffe Pius' IV. Seine Sendung nach Wien war veranlasst durch die Absicht des Papstes, ihm das Bisthum von Constanz zu verschaffen und zu diesen Zwecke vorläufig, da das Bisthum noch nicht erledigt war, seine Bestellung als coadiutor cum iure succedendi durchzusetzen (vgl. die beiden Schreiben des Papstes an den Kaiser von 1560 Mai 27. 28 bei Sickel, Actenstücke nr. 32, und dort mitgetheilten Notizen über Alt-Emps). Dazu sollte der Kaiser helfen. In der Audienz am 5. Juli versprach Ferdinand ‚se S^mi^ D^ni^ N. causa quaecunque posset facturum libenter omnia' *und that auch beim Bischof von Constanz entsprechende Schritte. Aber hier stiessen Papst und Kaiser auf unüberwindlichen Widerstand.* ‚Fuit apud me Ces. M^tis^ secretarius', *schrieb H. am 25. September 1560 an den Cardinal von Trient,* ‚qui missus erat Constantiam. is mira narrat, quantisper extitit motus D^nus^ episcopus Constantiensis, propterea quod ab eo se coadiutorem eligi postulaverit Rev^mus^ D^nus^ episcopus Cassanensis. — — audio D^num^ episcopum Constantiensem non magis Catholicos quam haereticos contra Rev^mum^ D^num^ Cassanensem concitasse et eorum fidem haud aliter implorasse, quam si per vim iam esset de sua cathedra deturbandus, quod ego scio Rev^mo^ D^no^ Cassanensi ne cogitari quidem in mentem venisse' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 61 Min.; H. an den Cardinal von Trient 1560 Juli 8., ib. cod. 63 fol. 128 Min.). Dagegen gelang es dem Papst im nächsten Jahre, als der Bischof starb, seinen Plan durchzusetzen und Alt-Emps zum Constanzer Bisthum zu verhelfen. Vgl. Sickel, Actenstücke, p. 101. 230.*

13b.

Beilage zum Schreiben an Pius IV.
(Hosius an Borromeo. Wien, 1560 Juni 27.)
Unterredung mit dem Herzog von Bayern am 21. Juni über die schwierige Stellung des Nuntius in Wien; Unterredungen mit dem Kaiser am 21. und 26. Juni über Reform des Clerus; über das Concil und Vergerio.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 102. Min. ohne Adresse und Datirung.

XI. calendas Iulias Ill^mum^ D^num^ Bavariae ducem conveni, quo in statu res hic esset pluribus verbis exposui. videre me, dixi, quod hic apostolici nuntii nullus aut perexiguus esset usus; esse me missum non ad M^tem^ Ces. tantum, verum et ad Ser^mum^ Bohemiae regem. quem non esse mei valde cupidum intelligerem, quod persuasum habeat, se nullius instructionis indigere, et obfirmato animo in iis perstet quae semel in animum induxit, neque se de sua sententia rationibus

ullis dimoveri patiatur. qui quoad hac mente preditus est, me non perspicere, quod huius muneris quod gero fructum aliquem ferre queam. nam etsi Ces. M^{tas} princeps est Catholicus et orthodoxus, tamen et hoc me cernere quod plures ex rege quam ex cesare pendent, sicut proverbio dici solet „plures adorant solem orientem quam occidentem“. multa ad me proferri, nullis in rebus meam fidem implorari, renuntiari mihi quod quidam etiam abbates et monachi sunt Lutherani, quod academia tota non sit ab ista contagione libera, quod magna ex parte ministri ecclesiarum sunt scismatici et haeretici. me audire quidem ista, sed opem interea ferre non posse. nam si maxime rem ad M^{tem} Ces. deferrem, ac vellet illa suum officium prestare, non defuturum qui executionem impediret. esse autem permolestum, nihil aliud quam videre haec, et cum succurrere non possis, dolore tabescere. ad Ser^{mum} regem aditus mihi minus esse faciles; cum Ces. M^{te} si quid agam, statim in suspitionem venio, quasi velim inter patrem et filium discordias excitare. cum primum utrumque essem alloquutus, et casu quodam accidisset, ut in morbum incideret uterque, famam hic fuisse per urbem sparsam, quod mea culpa factum id esset, qui durius rem agendo patrem contra filium incitassem, et morbi causam utrique dedissem. nescio quae minae etiam iactabantur, quas ego tamen mihi semper contemnendas esse putavi. me plane non videre, quae sit meae commorationis hic utilitas, quin illud existimare potius, inanem et supervacaneum esse sumptum, quem in alendum hic me facit S^{mus} D^{nus} N.; Paulum quartum prorsus desperasse de Germania, quae causa fuit ut nunquam nuntium in eam suum ut mitteret adduci potuerit, me quidem contra desperationem hanc illius multa sepe locutum fuisse, ac mortuo illo Rev^{mos} D^{nos} cardinales frequenter admonuisse, ne Germaniam pro deplorata haberent, sed omnibus rationibus ei subvenire conarentur. verum nunc videre me, quod iustas ille pontifex habuit causas de Germania desperandi, cum nullus in ea sit medicinae locus, et in interitum voluntarie ruere cuncti videantur. invitos servare difficile est, cum precipue nullus mortalium appareat in iis terris qui vias et rationes indicare possit, quibus eas servare liceat. in dies latius serpit satanismus. fuisse me in Austria ante biennium, vidisse res quidem non optimo loco, sed nunc esse multo deteriori. quod adeo Fauseri contionibus evenisse, ac mirum esse quod hunc hominem ita diu M^{tas} Ces. toleraverit, qui adhuc in illius M^{tis} ditione vitam degere dicitur. cogitare me, petere a pontifice, ut me vel revocaret hinc, vel ad ecclesiam meam redire iubeat. nam qui Romanos aliquando optima spe esse iusserim de terris his, me quoque iam incipere desperare; velle tamen illius Ill^{tis}

hac de re consilium audire, ut ipsa mihi indicaret, si qua spes affulgeret adiuvandae Germaniae. neque enim defuturum me, si quid ad eam sublevandam opis adferre possem.

Respondit mihi Dnus dux: esse quidem ita quod malo sint loco res Germanicae, quod ad religionem attinet. ‚sed multo futurae essent' inquit ‚deteriori, si quod cogitare te dicis, id faceres. nam utcumque sit, presentia tamen tua continet nonnullos in officio, et sunt suspensis animis, ac ne quid proficias vehementer metuunt. quod si tam cito te discedere contingeret, publica fieret omnium exultatio, iam tamquam parta victoria triumphum agerent. et si qui sunt adhuc minus aperti haeretici, tum primum quales intus sunt, tales publice se declararent, et fieret novissimus error peior priore. de Ces. Mte certo tibi promittere possum, quod ea cupit modis omnibus religioni succursum, sed eo iam res cecidit, ut subditos etiam nostros non semper habeamus in potestate nostra. fortassis autem pedetentim aliquid profici poterit. de Sermo rege nihil est, quod tibi polliceri queam. verum tu tamen fac officium tuum. non deerit tibi Ces. Mtas neque consilio, neque auxilio suo, quae nihil magis cupit quam filium suum in fide Catholica confirmatum, nisi quod (fatebor, inquit, quod res est) optat id magis quam sperat. nec est ‚quod movearis quicquam voculis quorundam, qui dicunt venisse te huc, ut examines regem. ne ponas rumores ante salutem. dicant illi quicquid volunt, tu nihilominus officium tuum ne pretermittas'.

Prius autem egeram cum Ces. Mte eo ipso die de scripto quod mihi dederat in Urbem per me transmittendo. et quoniam de reformatione sermo inciderat, dixi neminem esse qui cumprimis illam necessariam non esse iudicet, ac habuisse me pridem in animo de reformatione ecclesiarum, quae sunt in terris hereditariis Mtis eius, cum illa agere, nisi quod morbus Mtis eius initio, deinde hospitum horum adventus, quominus id satis oportune facere possem, impedivit. nam accepisse me literas a Revmo Dno archiepiscopo Salisburgi et synodo quae per illum fuerat Salisburgi convocata, ex iis me cognovisse, quod admoniti a Mte illius, de modo faciendae reformationis deliberationem susceperint, sed viam et rationem illius instituendae nullam invenire potuerint, id est ob eam causam quod in terris hereditariis Mtis illius complures sunt ecclesiarum ministri haeretici, et inter eos non pauci qui cum sint puri laici nihilominus quae sunt sacerdotum administrant, in quibus cum impuritate doctrinae vitae quoque certat improbitas, in quos episcopi nullam iurisdictionem exercere queant. nam si volunt in eorum quemquam animadvertere, statim ingens turba confluit armata, ac quominus id facere queat episcopus, vi prohibet.

quod nuper etiam in Pataviensi diocesi factum esse, Mtem illius non ignorare. itaque si velint reformare clerum episcopi fortassis, ut id faciant in iis terris in quibus utramque iurisdictionem habent, quarum non episcopi modo verum et domini sunt, neminem impediturum; alibi autem, hoc est in terris Mtis illius, idem illis facere minime fore licitum. quamobrem consideraret Mtas eius, quid ex eo consequuturum esset, si tamen in suis terris quarum domini sunt episcopi clerum reformare conarentur. futurum enim ut animadversionis metu sacerdotes, de quibus propter eorum delicta eas quas essent commeriti poenas expetere volent episcopi, conferrent se in viciniam, et ex malis christianis efficerentur peiores Lutherani. nam vita maneret eadem, fortassis etiam esset turpior, accederet autem insuper haeresis, quo crimine nullum iam excogitari maius potest. talem si qui reformationem cupiunt, me probare illam non posse. videntur enim hoc cupere, ut destituantur sacerdotibus episcoporum ecclesiae Catholicae et crescat numerus haereticorum; quod priusquam ego ferendum esse censerem, sacerdotum crimina tolerari mallem, quam ut augeri numerus impiorum haereticorum permitteretur. sed provideret Mtas illius, ut parem haberent etiam in terris illius potestatem episcopi in ministros ecclesiarum, atque habent in suis propriis, ut ex aequo illis ab omnibus obedientia prestaretur. nec impediret quisquam, quominus iurisdictione sua uti possent in improbos, quin adiuvarent potius magistratus ab illius Mte constituti. si factum hoc esset, tum omnino curae mihi futurum, ut reformatio fieret. sed eo rerum statu qui nunc est, quemadmodum ea fieri possit, me non videre, cum vita dissoluta[a]) minori peccato quam haeresis tolerari queat, neque sit hoc reformare sed magis etiam deformare, ex malo Catholico peiorem aliquem haereticum facere, cum presertim haereticis impune liceant omnia, adeo ut tres etiam superstites, ut ipsi vocant, uxores non paucos habuisse compertum sit. quid Vergerio dici potest sceleratius? qui, preter alia multa flagitia quibus est infamis, quod deo prestitit iusiurandum se bis violasse gloriatur, et tamen cum is Viennam venisset, num quid de eo reformando cogitavit? quin illi modo non divini sunt honores habiti? non credere me, quod quisquam sit sacerdotum in hac urbe, cuius vita sit impurior quam Fauseri, quem tamen vel oculis parum aequis intueri vix esse fas putabatur. scire me quendam etiam hic sacerdotem, cuius nomen quoque edidi, qui in hac ipsa urbe cum femina quadam quasi matrimonio se coniunxit, cuius cum omnia bona decoxisset, reiecit eam et duxit aliam postea, et cum ea degit adhuc.

---

[a]) ‚dissolutur' *Min.*

scilicet in haec monstra non licebit episcopo animadvertere, sed in sacerdotes tantum Catholicos saevire iubetur.

Audivit me M^{tas} illius magna cum attentione, et verbis iis meis assensum prebuit. feci autem verba de reformatione quoque, quae fit in Urbe. nam posse quemquam dicere, quod ibi non fiat reformatio, cum etiam cardinalibus non parcatur? scire M^{tem} illius procul dubio, quendam propter vitam dissolutiorem in disciplinam traditum esse S. Angelo, ut ab illo vivere discat continentius. an hoc non est reformare, nisi forte capitis est supplicium sumendum de iis qui vitam agunt liberiorem? quod ego M^{tem} illius existimare non credo. si vero non habetur in Urbe ratio cardinalium, ubi de reformatione agitur, multo minor habetur episcoporum, quos et ipsos ego propter carnis peccata memini aliquando eidem S. Angelo in disciplinam traditos fuisse, multo minor autem aliorum sacerdotum qui sunt ordinis inferioris. haec et alia multa liberius a me dicta sunt; M^{tas} eius, qui cum me summa cum attentione audivisset, scripta sibi dari quod dixeram postulavit. quod ego quamvis invitus, cum viderem id non sine periculo fieri, feci tamen. petivit autem a me, quoniam frequens fiebat Maximiliani mentio, ne usquam eius in hoc scripto meo meminissem. recusabam ego aliquandiu scriptum offerre, dixi quod esset me commissura M^{tas} illius cum filio, si illi exhiberet; fuerunt enim de illo multa dicta liberius. sed ipsa facturam se negavit. hoc tantum a me contendit, ne quam illius mentionem facerem.

Sexto calendas Iulii deduxi Rev^{mum} D^{num} episcopum Camerinum ad M^{tem} illius; qui cum salutasset M^{tem} eius, et ea dixisset quae in mandatis habuit de Ser^{mo} rege meo, dixit illius M^{tas} habere se quae mecum privatim ageret, ac optulit mihi postea scriptum, ut illud S^{mo} D^{no} N. mitterem. gratum sibi narrabat accidisse, quod eam de nonnullis rebus admonuissem, se mutasse omnia fortasse decem in locis de quibus erat admonita. sed nihilominus illud affirmare se, quod nullum Lutheranum in consilium adhibuerit, quodque ea omnia scripta fuerint a viris Catholicis, et quod Ser^{mus} rex Bohemiae fuerit quidem in consilium adhibitus, sed neque scriptum hoc, neque quod ego M^{tis} eius mandato scripseram, viderit. ‚nam propter ludos' inquit ‚non vacabat ei legere. sed hoc' inquit ‚posterius scriptum, quod nunc tibi trado, vidit et legit. quod ego non alia de causa legendum illi exhibui, quam ad ipsum' (sic enim loquebatur) ‚intertenendum'. itidem et pro populis suis ob hoc magis ista se postulare, ut et illos intertenere possit. non omnia sibi licere pro suo iure agere, nimium iam crevisse licentiam multorum.

Paucis diebus interiectis iterum colloquendi mihi cum illius Mte *potestas* facta est. ibi fecit eius mentionem, quod dixissem: non posse reformari clerum, nisi prius esset omnis in episcoporum potestate. animadvertere se, aiebat, quod re vera difficilis esset reformandi ratio, hoc rerum statu quo nunc est. sed si non possunt episcopi reformare suos sacerdotes, saltem reformarent se ipsos, reformarent sua capitula. cum ipsi essent reformati et capitula sua, faciliorem fore deinceps reliqui cleri reformationem. hac de re saepe se cum archiepiscopo Salisburgensi egisse. tum ego ‚dicitur is' inquam ‚esse vita honesta et recte officio suo fungi'. ‚est ita', inquit ‚sed reliqui episcopi reformatione indigerent, et capitula presertim. et certe probari non potest, quod ab episcoporum iurisdictione capitula sunt exempta. non agnoscunt quemquam superiorem preter pontificem, qui quam longissime abest'. respondi Mti illius, mihi quoque non probari hoc, maxime quod hic quoque Viennae viderem episcopum in canonicos quin et in reliquos sacerdotes fere nullam habere iurisdictionem. ‚ita est', inquit, ‚episcopus non audet in illos animadvertere, nec ego, itaque faciunt quod volunt; similiter et abbates et monachi. bonum esset, quod Stas eius exemptiones istas tolleret, et clerum una cum abbatibus episcopis suis obtemperare iuberet'. subinde autem testabatur hoc, quod nullas novationes cuperet, sed ad intertenendos suos sic ista scribi fecisset.

De concilio, deque loco in quo haberi illud oporteret, non egi cum Ces. Mte, quod nullum dabatur tempus oportunum, neque putabam etiam esse necessarium, ut ea de re multis agerem atque dehortarer Mtem illius a suo consilio, cum sit nihilominus in manu Smi Dni N. quod voluerit ea de re statuere. an autem expediat differri concilium, accuratius expendendum esse videtur. intelligo quod hic non multum exoptatur; sed si fuerit mora longior interposita, vehementer metuo ne postea desint, qui velint ad concilium vocati venire. nam quid agant in Gallia, melius isthic scitur. hoc scio, quod maior hic in dies inclinatio fit ad satanismum, proinde rumpi vellem omnes moras. si locus minus est capax Tridenti, sublata suspensione facile possit Smus Dnus N. in quamcumque vellet aliam civitatem concilium transferre, vel hac saltem in re Mtis Ces. voluntati satisfacere, ne prorsus esse neglecta videretur. certum est in concilium Tridentinum omnes ordines imperii iam consensisse, nullus ut novus consensus requiri videatur; ut autem in novum aliquod concilium indicendum consentiant, fortasse difficilius adduci poterint. abhorrent enim a concilio Lutherani, nec alium preter Christum iudicem habere volunt, ac quoad ille venerit iudicaturus vivos et mortuos, licere sibi cupiunt quidvis arbitratu suo credere et quamcunque volunt religionem sequi.

X calendas Iulii pervenit in manus meas scriptum quoddam Vergerii, quo non credo quod hic nostro seculo nequiorem et scelestiorem hominem terra produxerit, plenum probris et contumeliis contra S^mum D^num N.; quod ego multorum teri manibus non dubito, neque desunt fortasse qui facile credant quod scribit hic, non aliunde quam ex fraude dolo mendaciis conflatus, qui non alia re magis valet quam maledicendo. non me solum verum et ipsum S^mum D^num N. quibus potest conviciis et maledictis incessit, et omne suum studium eo convertit, ut sanctae sedis apostolicae autoritatem non solum levare verum etiam in summum odium et contemptum adducere queat. atque utinam illi minus consilia sua succederent! nondum egi cum Ces. M^te ea de re, sed agam tamen per occasionem; et posteaquam communicavero cum illius M^te et cum Ser^mo rege Bohemiae, quae scripsit Vergerius hic de duobus iis capitibus, quae maxime urget M^tas illius quamvis non suo nomine, libellum eius de libris a Paulo IV. fel. rec. prohibitis scriptum Ill^mae D^ni V. mittam, quin ab iis qui prefecti sunt sacrae inquisitioni diligenter legi cuperem.

Die Unterredung mit dem Kaiser theilte H. am 1. Juli dem Erzbischof von Salzburg mit. Aus dem vorliegenden Schreiben wurde der ganze Passus ‚habuisse me pridem in animo de reformatione — et clerum una cum abbatibus episcopis suis obtemperare iuberet' *(S. 62—65) wörtlich aufgenommen, was in der Minute des Schreibens an den Erzbischof von Salzburg folgendermassen bemerkt wird:*
pridem fuisse mihi deliberatum de reformatione cum illius M^te agere
sicut in literis Boromei de data 27. Junii 1560 Viennae
obtemperare iuberet.

Unmittelbar daran schliesst: quod M^tis illius dictum ego quoque probavi, et libenter omne studium adhibebo, ut exemptiones istae tollantur. sed nec illud improbari potest, quod M^tas illius tantopere reformationem urget, et est ea certe necessaria. nam et hoc palam hic dicitur, imo et continetur in scripto M^tis eius quamvis minus expresse: quod qui sunt ecclesiarum cathedralium prelati et canonici, habitu milites agunt, questu clericos, et quidvis potius sunt quam id quod vocantur, spirituales. quae res, si unquam antea, tum hoc tempore minime ferenda videtur, cum pluribus magno sit offendiculo — —. videtur Ces M^tas facilius ferre posse vitam parochorum dissolutam, quam eorum qui sunt in maiori dignitate constituti, idque propterea fortasse, quod existimat, se non posse in eos ministros, qui sunt ex professo Lutherani, pro eo ut vellet citra maiorem aliquam perturbationem animadvertere. — — *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 135 Min.)*

Was H. dem Kaiser als Beweis für den in Rom herrschenden Reformeifer erzählte, dass sogar ein Cardinal propter vitam dissolutiorem in disciplinam S. Angelo *übergeben wurde, wird sich auf die am 7. Juni erfolgte Gefangensetzung des Cardinals Caraffa in der Engelsburg beziehen; von diesem Ereigniss hatte Latinus Latinius, der Secretär des Cardinals Puteo, am 8. Juni H. Mittheilung gemacht, Epist. Pogiani 2, 220 Note p.*

14.

Borromeo an Hosius. *Rom, 1560 Juni 29.*

Empfang seines Schreibens vom Juni 5. 12; Verhalten gegenüber Maximilian; auf eine schleunige Antwort des Kaisers in der Concilfrage ist nicht zu dringen.

Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 37 Orig., mit dem Vermerk ‚resp. 17. Julii 1560'; *— daraus gedruckt von Cyprianus, Tabularium 99.*

Postremae meae ad te litterae datae sunt die vigesimo mensis huius, postea recepi tuas datas quinto et duodecimo cum alligata eis scheda manu tua scripta super sermone quem habuisti cum rege Boemiae.

Vehementer displicet S^mo^ D^no^ N. durities obstinatioque Ser^tis^ S., cuperetque vel sanguinis proprii detrimento iniri posse rationem eius molliendi et in rectam semitam reducendi; sed pro dei servitio proque honore et dignitate sanctae ecclesiae Catholicae aliud ei respondendum non videtur neque concludendum preter id quod ipse fecisti, inque eo in posterum perstare debebis, verbis tamen quam mollissimis utens et amore ac charitate plenissimis, ut, si fieri possit, loco eius quod facere vellemus lucri, maior certe iactura ne fiat. ab S^mo^ D^no^ N. nullum te aliud arbitror in hac re expectare mandatum, sed pro tua prudentia eam adversus Ser^mum^ regem excusationem pretendes, quae differendae rei magis convenire videatur, interimque expugnationem animi eius multiplici ratione temptabis, ea semper cum Ces. M^te^ communicans quae tibi communicanda pro utilitate negotii videbuntur.

Quod expectabas responsionem dandam congregationi Salzburgensi, satis tibi factum esse arbitror per supradictas litteras diei vigesimae, neque super ea re quicquam in presentia mihi videtur esse repetendum.

De instantia quam S^mus^ D^nus^ N. pro celebratione concilii Ces. M^ti^ facere te volebat, qua de re compluries ad te scripsi, si quidem mandatum exequutus es, non est quod nimium amplius satagas; sufficit enim S^ti^ S., ut, postquam in ea re bonam voluntatem suam aperuit promptamque eius exequendae rationem, quae tibi superioribus litteris scripta est, expectet nunc, ut M^tas^ S. eam sententiam amplectatur quam ei dominus inspirare dignabitur. itaque te S^tas^ S. sine ulla in posterum compellatione M^tis^ S. iubet expectare, quid ei et quando respondere libuerit.

S^ti^ S. sane quam gratum fuit duorum Ser^morum^ archiducum erga hanc sanctam sedem pietatem devotionemque cognosse; nec te ad hoc

adhortandum putat, ut eos ad permanendum in incoepto procedendumque confirmes, cum id ipsum facere caput negotiorum tuorum sit et maximum ac potissimum obsequium, quod a bonitate et diligentia tua S^tas^ S. expectat. sed sicut hanc rem spes utique est nihil difficultatis habituram, ita domino deo nostro placeret Ser^mum^ eorum principum fratrem eadem cura ipsis sorte comprendi; quod si fieret, maior ea certe esset accessio, maius lucrum, quam ullum aliud quod ecclesia dei facere posset hoc tempore, quod quamvis durum atque difficile non tamen penitus desperandum est.

Breve facultatis legendorum abs te librorum haereticorum concedendaeque aliis licentiae iam ad te missum est, idque, antequam hae tibi litterae redditae fuerint, ad te arbitror perventurum; sed si forte tardaret, posses sine scrupulo id facere ex ea facultate quam discedenti tibi S^mus^ D^nus^ N. verbo dedit.

Atque hic, si te certiorem fecero accepisse me duo volumina in Germania impressa, et quoad salarium tuum menstruum sufficere ea dixero, quae in litteris meis supradictae diei vigesimae scripsi, erit presentium litterarum finis. — — datum Romae die 29. Junii 1560.

Das am Schlusse des vorliegenden Schreibens erwähnte Breve, das auch die Facultät, Lutheraner und andere Ketzer zu absolviren enthielt, ist datirt vom 12. Juni; Regest in Armar. LI, tom. 21 fol. 48' und ib. tom. 20 fol. 20 des Vaticanischen Archivs.

15.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1560 Juli 11.*
Mittheilung der bisherigen Verhandlungen an den Bischof von Bitonto; Unterredung mit dem Kaiser über Maximilian am 2. Juli: über Cithard.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 152 Orig.

Reddidit mihi literas Ill^mae^ D^nis^ V. Rev^dus^ D^nus^ Cornelius episcopus Bitontinus, simul mandare S^mum^ D^num^ N. significavit, ut de concilio quae acta per me fuerint cum eo communicarem. ego vero non modo de concilio verum etiam de rebus aliis omnibus per me hic gestis cum eo prolixum sermonem habui, neque eorum quicquam celavi, quaecunque cognitu necessaria esse iudicabam. faxit deus, ut ex illius adventu plus aliquid consolationis capere possimus; hactenus enim res non optimo loco fuisse videntur.

Ad sextum nonas mensis huius vocatus a M^te^ Ces. pluribus cum illa egi de Ser^mo^ Bohemiae rege; si nihil aliud, saltem ut hoc illi persuadere conaretur, conciones Catholicas ut audiret. saepe periculum

se fecisse, dixit, sed persuadere nunquam potuisse. predicator is quo utebatur discessit, nec ne ex regnis et terris hereditariis M^tis illius, certi nihil habeo; sunt qui dicant eum alicubi latitare. quod cum ego Ces. M^ti renuntiarem, affirmavit eum omnino discessisse, quod hoc a filio dictum asseveranter audiverit. verum esse cupio, sed sciscitabor nihilominus de eo diligenter. fortassis autem abbates etiam omnes brevi convocabo. hoc enim consilium a nonnullis mihi datur, nisi quod, an hoc mensis tempus ad eam rem satis oportunum sit, dubito. nullus in hunc usque diem abbatum apud me fuit.

Quo nunc utitur predicatore Ces. M^tas, vir est et pius et doctus et vere Catholicus ordinis S. Dominici. semel et iterum officii sui M^tem eius diligenter admonuit, ne sic haereses impune grassari permitteret. intellexi, quod me suspectum nonnihil habeat M^tas illius, quasi hoc instigante me faciat. nec de nihilo ista suspicatur, sed utitur is tamen ea modestia qua oportet. est homo cordatus, nihil sibi metuens. omnino futurum puto, quod suis sermonibus proficiet tamen aliquid. cuperem a sancta sede apostolica rationem illius haberi; magna est enim in iis terris hominum[1] talium raritas. — — datum Viennae die 11. Julii 1560.

Die Unterredung vom 2. Juli hatte H. noch am selben Tage in einem kurzen Schreiben Borromeo gemeldet. Es zeigt, mit welcher Spannung der Kaiser und Maximilian die Entscheidung des Papstes in der Kelchfrage erwarteten:

Ad sextum nonas Iulii conveni M^tem Ces., quae statim quaesivit ex me, num haberem responsum ad ea de quibus in Urbem scripseram. ego vero negavi me habere, nam illo die nullas per cursum publicum qui advenerat Veneciis ab Ill^ma D^ne V. acceperam. cuperet autem M^tas Ces., ut video, quamprimum de S^mi D^ni N. voluntate certior fieri — —. dixit M^tas Ces.: 'fuit heri filius apud me, responsum urgebat. cum ego respondissem, quod nihil adhuc accepissem, sed quaesiturus essem certa, „iam“ inquit „habeo deliberatum quid faciam“; sic ille videtur iam novationem cogitare' *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 151 Orig.).*

Der Bischof von Bitonto war Cornelio Musso, hervorragend durch Gelehrsamkeit und Rednertalent. Er war dem jugendlichen Nepoten des Papstes, Alt-Emps, als eine Art Mentor an die Seite gestellt und hatte wahrscheinlich den Auftrag, sich über die bisherige Thätigkeit von H. aus eigener Anschauung ein Urtheil zu bilden. Dass er während der Zeit seines Aufenthaltes in Wien regelmässig nach Rom Berichte sandte, ist sehr naheliegend; leider sind die Nachforschungen in dieser Richtung ganz resultatlos geblieben. Musso, der nicht gleichzeitig mit Alt-Emps, sondern erst am 8. Juli in Wien eintraf, war mit zahlreichen Empfehlungsschreiben an den Kaiser ausgestattet. Eines möge hier Platz finden: constitutus est a S^te S., ut assistat et inserviat D^no ab Emps novello episcopo Cassanensi, episcopus Bitontinus, celeberrimus totius Italiae theologus et concionator. et cum ego illum iam a multis annis summa cum laude in ecclesia dei versatum esse cognoverim, non potui non eundem una mecum Ces. M^ti V. humillime commendare. quae si quandoque dignabitur illum Latine vel Italice concionantem

aut homelias, ut hic coram S^mo^ interdum facit, inter prandendum recitantem audire, non vereor quin eidem sit abunde satisfacturus. est enim vir apprime doctus et eloquens. *(Cardinal von Trient an Ferdinand I., 1560 Juni 4.; Wien Staatsarchiv, Romana, Orig.)*

Die Zweifel, die H. diesmal der Versicherung des Kaisers, Pfauser habe die österreichischen Länder bereits verlassen, entgegensetzte, waren grundlos. In der That hatte Pfauser in den letzten Tagen des Juni den Wanderstab ergriffen und schweren Herzens Oesterreich verlassen. Am 30. Juni schrieb Maximilian an Herzog Christoph von Württemberg, den er schon am 13. März dieses Jahres um einen ‚unterschlauf' *für Pfauser gebeten hatte,* ‚dass sich angeregter Pfauser nunmehr auf solche Reise begeben' *(Le Bret, Magazin der Kirchengeschichte 9, 184). In dem schwäbischen Städtchen Lauingen an der Donau fand Pfauser eine Zufluchtstätte. Ein Hofdiener Maximilians hatte ihn dorthin geleitet und, wie H. an Morone schrieb, auf der Fahrt sich sehr heftig über H. geäussert,* ‚in Canisium prius invectum esse graviter, deinde in me quoque; quod cum ille primus autor fuisset cesari ut de Phausero hinc eiiciendo cogitaret, ego tandem ut id re ipsa faceret perfecerim; ac nonnihil eum esse mihi comminatum, simul et hoc addidisse, quod brevi redibit Phauserus' *(1560 September 7; Krakau Univ.-Bibl. cod. 61 Min.).*

16.

Hosius an Pius IV. *Wien, 1560 Juli 15. 17.*

Unterredung mit dem Administrator des Prager Erzbisthums und mit dem Kaiser am 7. und 14. Juli über die Wiederbesetzung des Prager Erzbisthums.

Nachschrift vom 17. Juli: Unterredung mit dem Bischof von Fünfkirchen über denselben Gegenstand.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 116 Min.; ib. fol. 143 Min. der Nachschrift.

Ineunte mense Iulio venit ad me prepositus, idem et administrator, ecclesiae quondam metropolitanae Pragensis, vir pius et non indoctus, et obtulerat mihi supplicationem quandam ad S^tem^ V., in qua cum alia quaedam scripta continebantur, tum caput erat hoc: quod peteret ecclesiae illius capitulum, ut archiepiscopum habere posset (quo centum annis destitutum fuerat), qui tam iis qui sunt unius quam illis qui sunt utriusque speciei preesset, et utrosque suo ritu uti permitteret, dummodo in ceteris cum sancta Romana ecclesia consentirent, et si quod adhuc facere dicuntur debitam obedientiam prestarent. hanc ego supplicationem cum scriptam vidissem, dixi me missurum quidem illam non gravatim ad S^tam^ V., sed ut, quod ipse petierat, S^ti^ V. supplicarem quo subscribere illi dignaretur, me non facturum, iis presertim temporibus quibus a multis nihil intentatum relinqui viderem, ut in usu sacramenti eucharistiae quae coniunctionis nostrae mutuae vinculum est a reliquo se orbe christiano disiungere

queant. respondit mihi prepositus, iam pridem in Basiliensi concilio permissum fuisse Bohemis, ut utraque specie uterentur, quibus quamvis Catholici postea reges nonnulli imperarunt, tamen eos iuramentum solemne prestare solitos fuisse, quod aeque eos qui sunt utriusque speciei atque Catholicos tueri vellent; quin et Paulum III. ante annos prope undecem hoc ipsum quod erat in Basiliensi concilio constitutum confirmasse, tractatumque diligenter fuisse tum de coniungendis utrisque et uni archiepiscopo subiiciendis salvo utriusque partis communicandi ritu, nisi quod res non successerat. respondi, me tenere memoria quod aliquid eiusmodi tractatum fuerit ante annos fere undecem, quodque Paulus III. tale quiddam concessisse diceretur, sed me tamen facturum non esse, ut hoc tempore causam hanc apud S^{tem} V. aut apud Rev^{mos} D^{nos} cardinales promoverem; Ces. M^{tis} auxilium potius ea in re imploraret, ac per illam negotium hoc suum ageret. ille vero malle se dicebat, ut insciente cesare id fieret; tum ego ‚si maxime facerem’ inquam ‚quod cupis, opus tamen esses habiturus in Urbe sollicitatore aliquo; nam absque hoc lectis literis, cum nemo fuerit qui responsum urgeat, respondebit etiam nemo’.

Dum haec ita tractantur inter nos, cum essemus apud M^{tem} Ces. nonis Iulii deducturi illam de more ad capellam, vocavit M^{tas} illius Rev^{mum} D^{num} Cassanensem et me, ac preter expectationem meam hac ipsa de re mentionem iniecit. ‚scis’ inquit ad me conversus ‚quod pridem habuerim deliberatum, nullis sumptibus parcere ut archiepiscopus Pragae constitui posset; sed nescio quomodo non successit hactenus. statui nihilominus nunc etiam tentare, si possim hoc quod semel coepi perficere; itaque mittam vobis quoddam scriptum meum ad S^{mum} D^{num} N., quod perlegetis ac, si quid fortasse vos offenderit, de eo nos admonebitis’. tum ego ‚fuit’ inquam ‚apud me prepositus et administrator ecclesiae Pragensis, et hac ipsa de re mecum egit; sed ego eum ad M^{tem} V. remisi, quod absque illa nihil eius generis Romae confici posse dicerem’. ‚nollem’ inquit cesar ‚quod ipse quicquam ea de re sciret, nam silentio rem tegi prestat, ne quod impedimentum adferatur’. haec nobiscum cesar cum egisset, ego cum nihil mea interesse putarem, de scripto hoc mihi dando nihil fui sollicitus; sed misit illud ad me quarto idus mensis huius sub vesperam. nec in eo quicquam erat, quod me offenderet preter haec verba „ceterum haud consultum nobis videtur, quod archiepiscopus ille sese multis secularibus negotiis, nisi quae cum iurisdictione ipsi archiepiscopo debita coniuncta sunt, implicet; quinimo cupimus et desideramus, ut ea tantummodo, quae iuxta divi Pauli apostoli doctrinam et sacrorum canonum dispositionem ad officium pastorale pertinent,

maxime in predicando verbo dei, in ordinationibus ministrorum, in visitationibus et reformationibus ecclesiarum, in celebrationibus synodorum, et similibus non tam per vicarios suos in pontificalibus vel spiritualibus quam per se ipsum omni studio cura et sollicitudine expedire ac prestare velit et valeat. quae res procul dubio efficiet, quod ei ab omnibus quoque, etiam si futurus sit ad pompam seculi minus paratus, debita tamen reverentia exhibebitur. id quod prorsus faciendum esse censemus". indignum id mihi visum est, ut a cesare pontifex doceretur, qualis esse deberet archiepiscopus. itaque postridie eius diei accessi ad Rev^{mum} D^{num} Cassanensem, ac ea de re cum illo contuli. qui vocavit mox ad se Rev^{dum} D^{num} episcopum Bitontinum, cui aeque ut mihi visum est illud indignum esse. fuit autem olim archiepiscopus primarius regni Bohemiae consiliarius, magna quadam autoritate preditus, cum haberet etiam possessiones amplissimas. nunc hoc agitur, ut ne quem deinceps in consilio locum habeat, cum tamen et in Germania et in Polonia principem in consilio locum teneant episcopi. in Bohemia vero non sunt nisi duo ordines, unus equestris et alter civium, nec admittere tertium velle videntur. et fortassis ea causa est, quam ob rem cesar illud ascribendum curavit, ne se negotiis secularibus implicet.

Hesterno vero die, cum iterum venissem bene mane ad Rev^{mum} D^{num} Cassanum, una sumus ad M^{tem} Ces. profecti. quae cum vidisset nos, utrumque vocavit, num scriptum a nobis lectum fuisset, quaesivit. respondi ego, lectum esse, ac probari nobis pietatem hanc et religionem ipsius M^{tis}; quod cum conscia sibi sit, multa se bona ecclesiastica vel pignorationis titulo vel quae prius oppignerata fuerint magis etiam gravando vel iure dominii secularibus concedendo alienasse et in prophanos usus convertisse, de restitutione vel potius compensatione aliqua facienda cogitationem susceperit, facere M^{tem} illius, quod a pio vereque deum timente principe factum oportuit; neque dubitare nos, quin S^{tas} V. pietatem hanc illius approbatura, minimeque se difficilem in eo quod petit sit concessura. ceterum esse quiddam, quod inter legendum nos offenderit, magis etiam offensurum, si forte in Urbe legeretur. etiam atque etiam secum reputaret M^{tas} illius, num illam deceat docere pontificem, qualis archiepiscopus Pragae constitui debeat. et Paulum et sacros canones diligentius a pontifice legi quam a cesare, ita ut de iis doceri a cesare opus non habeat. quam ob rem videri nobis, ut paragrafus iste totus tolleretur. respondit M^{tas} illius, longe se ab eo abesse quod S^{tem} V. docere velit, aut illi prescribere, qualem illa archiepiscopum constituere debeat; sed quoniam in Germania fere pudet sui muneris episcopos, et ponti-

ficalia per alios exercent, cupere se talem habere, qui predicet ipse et per se fungatur omnibus officiis episcopi, cum presertim e suo patrimonio dotare archiepiscopum decreverit. tum ego ‚consideret' inquam ‚V. Mtas, quod haec non tam est novi archiepiscopatus fundatio, quam eorum bonorum quae sunt alienata quaedam restitutio vel compensatio. nos munere nostro functi sumus, ita ut se velle significaverat Mtas V., admonuimus illam, quid offensurum in Urbe putaremus. est hoc in potestate Mtis V. positum, velit nec ne mutare'. ‚est verum' inquit ‚quod est quaedam compensatio, sed ego tamen nihil iniquum postulo, dum archiepiscopum dari mihi peto, qui fungatur officio suo'. ita profecti sumus ad capellam.

Absoluta missa nos iterum alloquuta est Mtas eius. ‚ego' inquit ‚nihil prescribo Smo Dno N., neque docere Stem illius cupio; sed hoc mihi tamen licere puto, ut indicem, qualem archiepiscopum dari mihi velim, qui non per alios sed per se suum munus administret. nihilominus in omnibus me submitto Stis eius iudicio tamquam obediens filius. statuat Stas illius quod illi visum fuerit, in eo libenter acquiescam'. mittimus itaque Sti V. scriptum hoc, ex quo quae sit Mtis illius voluntas cognoscet, ac deinde quod illi magis expedire videbitur statuat. 15. Iulii 1560 Viennae.

Cum haec scripsissem, venit ad me Dnus electus Quinqueecclesiensis, qui Ces. Mti est a confessionibus; quicum sermo mihi fuit de scripto hoc Mtis illius, quod Sti V. mitto. narravit is, consilio suo fecisse Mtem Ces., ut sic exonerare conaretur conscientiam suam, et per hunc modum ea compensare studeret quae ab ecclesiis alienaverat. simul a me petivit, ut causam hanc Sti V. diligenter commendarem. quae si nunc effectum non sortietur, periculum est ne longo tempore Pragensis ecclesia sit archiepiscopo suo destituta. scire se, quod Mtas Ces. nihil magis cupiat, quam ut suum inter senatores Bohemiae regni locum archiepiscopus tenere queat; quam etiam ob causam deliberatum habuisse, ut cuidam ex baronibus dignitatem hanc deferret, quo si minus tamquam archiepiscopus saltem tamquam baro suum in consilio locum tenere possit, ut sic paulatim successores eius in eundem etiam in consilio locum succederent. sed quoniam ille non fuit ea vita quae requiritur in viro tanta dignitate predito, mutasse Mtem illius postea sententiam suam; itaque per illam non stare, quominus qui designatus fuerit archiepiscopus suum in consilio locum obtineat, sed ordines regni vehementer obstare. haec ille mihi cum dixisset, hortatus est ut instarem atque urgerem apud Stem V., ne quam interponere vellet moram in eo concedendo quod petit

Ces. M^tas; modo designetur archiepiscopus, etiam si non statim in consilio locum habuerit. spem tamen esse, futurum ut eum successu temporis consequatur. non esse simul tentanda omnia. se sat scire, quod Ces. M^tas omnino cupiat, ut archiepiscopus Pragensis principem in senatu locum teneat, sed eum constitui prius oportere, paulatim esse reliqua sequutura.

Haec ego postea V. S^ti adscribenda esse putavi, neque potest mihi sententia haec D^ni electi Quinqueecclesiensis non probari; iam esse, dixit, castra et oppida designata, quae archiepiscopo assignentur. qui vero quominus unus ex regni senatoribus esse queat obsistunt, eos non alia de causa magis id facere, quam quod metuunt, si tanta sit eius autoritas quanta esse debet, ne paulatim bona omnia quae sunt alienata recuperare conetur; et non magis haereticos obstare quam ipsos Catholicos. quod si M^tas Ces., quoad in hac vita superstes est, non effecerit, ut suum habeat ecclesia Pragensis archiepiscopum, non est sperandum, quod successoribus ipsius magnae sit ea res curae futura. quamobrem festinato opus est. 17. Iulii 1560 Viennae.

In einem Schreiben von Hosius an Borromeo (das in der Hauptsache nur Klagen über seine finanzielle Nothlage enthält, vgl. Anmerkung zu nr. 1) wird auch die Prager Angelegenheit berührt und bemerkt, ‚vellem autem ab isto consilio non excludi Rev^mum D^num cardinalem Augustanum. qui quo loco sint in iis terris episcopi, cum sit unus ex illis, melius quam alius quispiam exploratum habere potest' *(1560 Juli 15.; Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 135 Min.). Von der Unterredung mit dem Bischof von Fünfkirchen machte H. auch dem Cardinal Puteo Mittheilung; während Altemps und Musso der Ansicht seien, dass die Verhandlung über diese Angelegenheit bis zum Zusammentritt des Concils verschoben werden müsste, scheine ihm Gefahr im Verzuge, wenn nicht noch bei Lebzeiten des Kaisers ein Erzbischof eingesetzt werde (1560 Juli 18.; Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 120 Min.).*

Zur Sache selbst ist zu bemerken, dass Ferdinand I. bereits im Jahre 1549 mit Paul III. Verhandlungen geführt hatte, um für die seit der Hussitenzeit verwaiste Prager Erzdiöcese einen Erzbischof zu erhalten; diese Verhandlungen hatten keinen Erfolg gehabt. Späterhin, zur Zeit des Conflictes mit Paul IV., war dem Kaiser auch zum Vorwurfe gemacht worden, dass er aus Furcht vor den Protestanten absichtlich das Prager Erzbisthum unbesetzt lasse. Um diesen Vorwurf zu entkräften und auch um für die starke Inanspruchnahme von Kirchengut Entschädigung zu gewähren, entschloss sich Ferdinand, für die Dotation des Prager Erzbischofs aus Eigenem zu sorgen und mit Pius IV. Verhandlungen anzuknüpfen. Trotzdem der kaiserliche Gesandte in Rom, Prospero d'Arco, auf Beschleunigung der Verhandlungen drang und auch die im vorliegenden Schreiben dargelegte Erörterung des Bischofs von Fünfkirchen in Rom gewiss als zutreffend erkannt wurde, ist doch ein Jahr verflossen, bis die Verhandlungen abgeschlossen und der bisherige Bischof von Wien, Anton Brus von Müglitz, den der Kaiser für das Prager Erzbisthum in Aussicht genommen hatte, als Erzbischof vom Papste bestätigt worden ist. Vgl. nr. 74 und Bucholtz 6, 430; 8, 647; Sickel, Actenstücke, p. 35. 127. 213.

17.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1560 Juli 31.*
Unterredung mit dem Kaiser am 21. Juli über Reform der Universität und Verbot öffentlicher Disputationen über Glaubenssachen; Edict des niederösterreichischen Regiments betreffs Austreibung der Sacramentarier, Wiedertäufer und Schwenkfeldianer; päpstliches Breve an den Erzbischof von Magdeburg; kirchliche Zustände in Ungarn; Bestrebungen des Bischofs von Breslau; Unterredung mit dem Kaiser am 28. Juli über Aenderung der Eidesformel für die Professoren der Universität, über das Edict des niederösterreichischen Regiments, das einer Begünstigung der Lutheraner ähnlich sehe, über lässige Ausführung der kaiserlichen Edicte und über die kirchlichen Zustände in den österreichischen Ländern.
(Nachschrift: Unterredung mit einer hochstehenden Persönlichkeit über Maximilian, mit dem französischen Gesandten über das Concil und Reform des Papstthums.)

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 163 Orig. ohne Nachschrift = A.; ib. Misc. MSS. concil. Trid. 138 (frühere Signatur Armar. IV ordo I vol. VII) fol. 2, Estratto = B.

A.

Ad XII calendas Augusti, ne frustra tempus hic tererem, admonitus a quibusdam egi cum Ces. M[te] de reformanda sive repurganda universitate hac Viennensi, in qua nonulli dicuntur esse professores haeretici; ac petivi ut certis quibusdam consiliariis suis, quos esse Catholicos non dubito, negotium hoc daret, ut rationem aliquam invenirent, qua provideri posset ne cui munus docendi mandaretur in hoc gymnasio, qui parum esset Catholicus. promisit M[tas] eius se facturum. petivi postea ut iisdem illis mandaret, ne quid hac de re statuerent non communicato prius mecum consilio. quod et ipsum facturum se recepit. et quoniam sub illud ipsum tempus missa fuit ad me charta quaedam, quam presentibus inclusam mitto, exhibui chartam illam Ces. M[ti], simul rogavi ut ediceret ne qua publica disputatio de rebus ad religionem pertinentibus iniretur, nisi sciente et assentiente me. quod et ipsum promisit. ego vero disputationem hanc fieri non permittam.

De quibus ad me scripsit Ill[ma] D[io] V., nihil adhuc egi neque cum Ces. M[te] neque cum Ser[mo] Bohemiae rege, quod rem extrahi satius esse duco, nec facere mentionem ullam statui, nisi prior ipse vel cesar vel rex ea de re mecum egerit. nondum autem conveni

regem, quod expectabam, ut prius cum illius Ser^{te} ageret aliquid Rev^{dus} D^{nus} Bitontinus. sed cupivi tamen semel et iterum convenire, nisi quod, cum quendam ex meis misissem aliquoties qui dare mihi conveniendi potestatem peteret, aut discesserat iam aliquo rex aut statim erat discessurus.

Intellexeram, quodam edicto Ces. M^{tis} iussos fuisse ex omnibus terris illius pelli Sacramentarios, Anabaptistas et Svenkefeldianos, quae res non leviter animum meum offenderat, quod, cum de Lutheranis nulla fieret mentio, tacite visa est eorum secta approbari. sed cum diligentius inquirerem, et nunc ad hunc nunc ad illum consiliarium mitterem sciscitatum num tale quid scriberetur, responsum tuli, ne cogitatum quidem id fuisse. sed ego tamen ex uno ex consiliariis viro Catholico id cognoram, nec erat omnino vanum, nisi quod ab excelso regimine (sic enim vocant), non autem a Ces. M^{te}, tale quid proficisci debuisse dicebatur. ego cum certi nihil haberem, non putavi quicquam ea de re cum Ces. M^{te} agendum esse. video frustra me laboraturum, ut pellantur saltem ex terris hereditariis M^{tis} eius omnes ministri saltem ecclesiarum Lutherani; nam ii fere iam non habentur hic pro haereticis. quamobrem visum est mihi pedetentim aliquid agere tamen: si non possunt arceri Lutherani, ut pellantur hinc aliae tantum sectae non instabo, ne per hunc modum approbari Lutherana videretur; verum illud modo contendam et elaborabo, ut edicto publico mandet Ces. M^{tas}, ne ullo in loco in regnis illius et terris hereditariis minister ecclesiae esse permittatur, qui non sit ab episcopo Catholico legitime sacerdos ordinatus. nam administrantur hic passim sacramenta a puris laicis, et predicatur ab illis verbum Lutheri pro verbo dei, nec alii sunt, qui maiores excitant seditiones, quam eiusmodi non ordinati neque legitime vocati ministri; qui si pulsi fuerint, magna Lutheranorum pars erit ex iis terris exacta, quod me tamen obtenturum esse spero. qua de re quicquid actum fuerit, scribam postea.

Cum haec scripsissem, redditum est mihi exemplum literarum quod Ill^{mae} D^{ni} V. mitto, unde facile cognosci potest verum esse quod ad me perlatum fuit. qua de re cum Ces. M^{te} expostulare statui. quoniam vero est hic nuntius ab Ill^{mo} marchione Brandeburgensi Ioachimo ad M^{tem} Ces. missus, per eum literas ad Ill^{mum} filium eius archiepiscopum Magdeburgensem mittere decrevi, quibus etiam meas adiunxi, non ad ipsum modo verum etiam ad utrumque parentem eius. mater ipsius est Ser^{mi} regis mei soror, cuius est admirabilis constantia in fide Catholica, a qua ne minima quidem in parte discessit adhuc; et quoniam sacerdotem Catholicum nullum habet, solet ex Polonia sacerdotem accersere, cui quotannis confitetur et ab eo sacram

eucharistiam accipit, nec ullis rationibus adduci potest ut veteres ecclesiae ritus posthabeat.

Est res mira, quod in omnibus fere terris et regnis hereditariis Ces. M^tis^ non est melior status religionis quam in ipsa Saxonia, nisi quod in multis tamen adhuc oppidis missae sacrificium retinetur. in Hungaria fere omnes parochi sunt coniugati, adeo ut vix tres caelibes reperiri dicantur. ante paucas hebdomadas fuit apud me quidam ex illis, qui absolvi per me a vinculo excommunicationis et ab irregularitate petivit; quod ego me non gravatim esse facturum respondi, dummodo relinqueret eam feminam quam uxorem vocabat, et iusiurandum solitum prestaret, simul alios suos vicinos hortaretur ut idem ipsi quoque facerent. quod cum ille facturum se recepisset, absolutus est per me. XII. calendas Augusti D^nus^ archiepiscopus Strigoniensis mecum egerat de tribus aliis parochis, qui et ipsi ad eundem modum absolutionem a me peterent. postulabat a me, ut eo ipso die eos absolverem. respondi, mihi prandendum esse cum oratore Hispano D^no^ comite a Luna et a prandio cum cesare colloquendum; itaque vix mihi vacaturum eo die. illi vero postea, non salutato me, discesserunt. pridie divi Iacobi venit ad me quidam ab archiepiscopo missus, itidem absolvi se petiit; cui ego, si se ipsum absolveret a muliere quam esse suam coniugem existimabat, cum sit concubina tantum, me non gravatim absolutionis beneficium illi impartiturum respondi. ille vero negabat se posse dimittere; cum autem pluribus verbis cum illo egissem et quantum hoc esset flagitium indicassem, negabat se posse continere, atque ita qualis venerat talis a me recessit. egit autem postea mecum D^nus^ archiepiscopus ac a me consilium sibi dari petiit, quid esset statuendum de talibus, qui nulla ratione possent adduci, ut feminas suas impudicas quas uxores vocant dimitterent. respondi, ut alios in eorum locum sufficeret. ‚sed' inquit ‚habere nullos possum.' ego vero ‚saltem si quae sunt parochiales magis opimae, ex eis eiiciatur unus et alter, et in eorum locum vere Catholici sufficiantur; futurum enim, ut hoc terrore perculsi ceteri ad mentem saniorem redirent'. et hunc unum et alterum invenire se posse negabat, tantam esse penuriam sacerdotum; quamobrem aut esse tolerandos, aut eiectis illis defuturos qui populo sacramenta ministrarent. quaesivit, utrum destitui sacerdotibus ecclesias, an haec hominum portenta tolerari prestaret. dixi me non habere quod responderem; ad sanctam sedem apostolicam ea de re referret, nam neque me velle destitui ministris ecclesias, neque tamen propterea porcorum horum immundiciam approbaturum. haec ego quoque Ill^mae^ D^ni^ V. significanda putavi; a qua consilium mihi super hac re dari peto.

Neque vero melior esse dicitur Silesiae status quam Hungariae. nam et ibi vix decem esse parochi Catholici feruntur, et aiunt hoc episcopi Wratislaviensis culpa fieri, qui magis esse creditur in haereticos quam in Catholicos propensus; de quo procul dubio multa iam saepe sunt ad hanc sanctam sedem perlata. corrasit is ingentem pecuniam, et emit comitatus tres pluris quam ducentis millibus, et nepotes suos heredes instituere statuit, qui citra dubitationem ullam sunt haeretici. petiit a Ces. M[te] testandi facultatem, sed ei concessa non est. dedit is mandata cuidam ad me; cui cum ego dixissem frustra peti haec a Ces. M[te] (nam episcopos non a cesare sed a pontifice talia petere solere), coepit me rogare ut ego facultatem hanc illi concederem. respondi me nescire, utrum hoc sit facultatis meae, sed si maxime esset, me nunquam facturum, ut de iis bonis testandi ei facultatem permitterem, quae ecclesiae pecunia empta ad hostes ecclesiae haereticos essent perventura; quin immo daturum me potius operam, ut ea Ces. M[tas] ecclesiae applicanda curaret, aut si hoc a me obtineri non posset, malle me, ut ea cesar ipse pro se usurparet quem Catholicum esse persuasum haberem, quam ut ad haereticos ea perveniant. ‚quid autem' inquit ille ‚si nepotes eius resipiscant et ex haereticis fiant Catholici?' tum ego ‚posteaquam hoc factum esse certo cognovero, poterit mecum agi de testandi facultate'. scripsit ille haec episcopo; quid sit responsi laturus, si deus volet, videbimus. sed et hoc admiratione dignum est, quod Bohemia magis integra videtur esse quam fere ulla terra alia. nam ibi et sacerdotes continentiores, et minus esse Lutheranismi dicitur quam alibi, quod Ill[mi] archiducis Ferdinandi vigilantia fieri putatur. in Croatia quoque dicuntur sacerdotes esse continentes; ibi neque calix expetitur a laicis, neque uxores a sacerdotibus.

Quarto calendas Augusti petivi mihi dari potestatem alloquendi M[tem] Ces.; concessa est absque mora. cum fuissem ingressus, prior me M[tas] illius est alloquuta. ‚duo fuerunt' inquit ‚quae postulaveras a me nuper. unum, ut prohibeam disputationem fieri de calice; feci, non disputabitur. alterum, ut committerem aliquibus, quorum nomina descripta protuleras, ut ii providerent quo repurgaretur ab haereticis universitas. videtur autem agi maxime de iuramenti formula, quam explicatiorem fieri velles et minus generalem. sed ut scias', inquit ‚haec iusiurandi formula qua nunc utuntur conscripta est a viris doctis et valde Catholicis ante annos aliquot' (quorum nomina recensere mihi coepit), ‚mutari autem ista toties parum esse decorum videtur. sed videntur esse quidam qui esse cuperent inter consiliarios, et isti sunt qui talia nonnulla petunt'. ego gratias egi, quod interdixisset

illi disputationi. quod autem ad iurisiurandi formam attinet, non dubitare me dixi, quin ea sit a Catholicis viris conscripta; verum temporibus mutari pleraque solere. fuit aliquando satis, si quis iuraret: se esse orthodoxae religioni et sanctae Romanae ecclesiae communicantem et adhaerentem, neque contra Catholicam religionem temere docere aut disseminare aut aliis quoquo modo inculcare quicquam velle. nunc hoc ipsum satis non est. nam et haeretici magna quadam audacia modo profitentur se orthodoxae religioni et sanctae Romanae ecclesiae communicare neque contra Catholicam religionem quicquam tenere, verum id subdole faciunt; dicunt enim, suam esse orthodoxam et Catholicam religionem, et esse in Romana quoque ecclesia nonnullos occultos cum quibus communicent. sic intrepide iurant, longe alia mente quam qua iuramentum istud est institutum; ex quo fit, ut, quod M^{tas} illius non ignorat, non desint etiam in hac universitate professores haeretici. quamobrem vellem, ut scriberetur iuramentum explicatius, ut fieret mentio confessionis Augustanae, Virtembergensis, Tigurinae, Genevensis et aliarum id genus, Lutheri, Zvinglii, Calvini, Pacimontani, Suenkefeldii et aliorum, quod iis omnibus renuntiarent futuri professores, et se nihil cum eis habituros esse commune pollicerentur. de hac igitur explicatione et extensione iuramenti facienda cupere me, quod M^{tas} illius daret negotium certis quibusdam consiliariis Catholicis, ut inter se deliberarent, et ad me postea referrent. fassa est M^{tas} eius, esse quosdam professores de haeresi suspectos, et se commissuram promisit.

Dixi postea M^{ti} eius, vidisse me quoddam illius edictum, sub nomine quidem illius editum, sed fortassis ab excelso regimine conscriptum, in quo iubentur pelli ex ditionibus illius M^{tis} Anabaptistae, Sacramentarii et Suenkefeldiani; Lutheranorum vero nulla prorsus fit mentio. quod in eam partem accipi potest, quasi M^{tas} eius Lutheranam sectam approbare et inter haereses minime numerare videretur, quam esse suspitionem de M^{te} illius nollem. respondit ‚fatebor vobis verum, quod ego non possum expellere eos qui sunt sub utraque et sacerdotes coniugatos; hoc sciatis, quod mihi est impossibile'. tum ego ‚at qui duobus in iis tantum peccant et ab ecclesia dei discedunt, non sunt Lutherani, sed Interimistae; et aeque eos Lutherani detestantur et idololatras appellant, atque non christianos et orthodoxos. quamobrem poterat M^{tas} V. inter haereticos etiam Lutheranos numerare, si maxime decrevisset Interimistas ferre. quod qua conscientia faciat, ipsa viderit'. respondit ‚ipsi scribunt iuxta formulam suam, qua semper uti consueverunt'. ‚sed hac formula' inquam ‚approbari videtur haeresis Lutherana, ex qua prodierunt omnes haereses aliae.

fons obstruendus esset, non rivuli; qui frustra obstruuntur, dum ex fonte manat nihilominus omne veneni genus. ego vero mallem aut in genere omnes haereses prohiberi, aut si nulla facienda est mentio Lutheranae, de ceteris quoque taceri. et dicam quod sentio. mihi non est molestum, tam diversas et pugnantes in dies haereses exoriri; nam bellum haereticorum pax est ecclesiae. quo maior itaque pugna est inter haereticos, hoc est sperandum citius, ut qui comedunt invicem, consumantur ab invicem. quamobrem aut ferantur omnes, aut ne ferantur soli Lutherani. dum enim exiguntur alii et ii soli tolerantur, fit ut maius robur acquirant contra christianos, posteaquam regnare soli incipiunt ceteris exclusis. neque carebit ea res suspitione, quasi propterea propulsentur haereses aliae, ut, cum sola fuerit, Lutherana tanto maiores vires acquirat tantoque difficilius opprimi queat. sed ego cum causari M^tem^ V. videam, quod simul haereses omnes ex terris suis propulsare non possit, dabo consilium V. M^ti^, quo pedetentim tamen id efficere queat. non edicat M^tas^ V., quandoquidem Lutheranorum fieri mentionem non vult, ut ceteri pellantur haeretici; sed in genere tantum, nulla vel huius vel illius sectae mentione facta, serio mandet, ne tolerentur ulli ministri ecclesiarum qui non sint ab episcopis Catholicis legitime sacerdotes consecrati. cum hoc factum fuerit, et si debita fuerit exequutio consequuta, videbit M^tas^ V., quod non solum reliqui haeretici verum etiam Lutherani magna ex parte pellentur, si presertim in expulsorum locum Catholici fuerint sacerdotes suffecti. nam sicut alii haeretici, sic et Lutherani non fere ferunt sacerdotes legitime consecratos, sed et predicandi et sacramenti ministrandi munus laicis plerumque permittunt. sic futurum est ut, nulla sectae cuiusquam facta mentione, paulatim etiam Lutherani pellantur'. tum cesar ‚crede mihi' inquit ‚quod multi etiam sacerdotes consecrati sunt Lutherani'. ‚credo' inquam. ‚sed successive' dixit ille ‚fit motus'. ‚utinam simul omnes pelli possint! sed pellantur principio laici tantum, qui sibi munera sacerdotalia usurpant; de ceteris postea videbimus'. tum cesar ‚hoc edictum pridem a me est factum, ut ne ferantur ulli qui sibi, cum non sint sacerdotes, sacerdotii munus arrogant. plurima sunt a me mandata ea de re conscripta'. tum ego ‚non dubito quin haec sedulo mandet M^tas^ V., de qua nemo ambigit quin sit Catholicus imperator; verum exequutio foret necessaria'. cesar vero ‚in exequendo maxima est difficultas, nam certe ea plerumque deest; sed neque Romae semper fit exequutio, si quid mandatur'. tum ego ‚ne dicat M^tas^ V. de Roma; nam quid ibi agatur per sesquiannum quo sum in Urbe commoratus, melius cognovisse videor. celerrima est ibi exequutio, et aliquando exordium ab illa sumitur. et

certe mihi non displicet, quando et deus reverenter colitur et princeps agnoscitur, et ei debita obedientia prestatur, quin id non possum non vehementer probare'. cesar vero ‚sic est' inquit ‚etiam in Hispaniis; et ibi presto semper adest exequutio, simul ut fuerit aliquis edictum pretergressus. verum hic diversa est ratio. hic nullus exequitur principis mandatum, quin putant honori suo detrahi, si, quod mandat princeps, exequantur. vides, quot hic habeam satellites. si cui mandem, „prehendas hunc aut illum", non faciet. audet dicere „nolo servire pro carnifice". nisi patraretur aliquod facinus in oculis meis, tum facerent. itidem, quando scribo ad prefectos castrorum et oppidorum meorum, et illi non minus sunt negligentes.' ego vero ‚certum est' inquam ‚quod viros nobiles non decet, ut ipsi prehendant eos qui crimen aliquod commiserunt; verum ad eam rem habentur lictores, quorum hoc est proprium officium; quos tenentur etiam alere prefecti castrorum et magistratus civitatum, ut eorum ministerio fiat exequutio mandatorum V. M^{tis}.' tum ille ‚credibile non est, quanta sit in exequendo difficultas. neque solum in iis quae ad religionem pertinent, ne putes in hac tantum causa segnius agi; etiam in aliis rebus politicis eadem est segnities. iussi publica scribi edicta, quibus interdicitur omnibus, ne inebrientur, ne usuram accipiant, et alia id genus, sub gravi mulcta pecuniaria persolvenda, cuius pars cedere debet iis qui nomen detulerint eius qui contra edictum hoc fecerit; nemo defert, nec exequitur quisquam. mirabiles hic sunt homines. putant hoc ad infamiam suam pertinere, si cuius nomen deferant. immo dicam tibi quiddam, quod magis mirabere. in illo bello Saxonico, quo captus fuit Ioannes Fredericus, nemo fuit e Germanis qui vellet exploratoris munere fungi; itaque nihil eorum prorsus quae apud hostes agerentur sciebamus. putabant hoc esse genus proditionis, si, quid agatur apud hostes, explorent et ad principem deferant, et hac re existimationi suae plurimum detrahi persuasum habent. neque putes, mihi tantum et fratri meo imperatori hoc evenisse, etiam Saxoniae dux nullos itidem habuit exploratores. sedebat ad mensam, cum nos iam essemus in proximo, et alio in loco vadum custodiebat ne pertransiremus, cum tamen multo commodiori loco nos transissemus qui fuit omni presidio destitutus. sic etiam exploratorum officio fungi parum honestum esse, quin ad infamiam pertinere, putant Germani'. cum haec ita Ces. M^{tas} narrasset, coepi dicere magno me dolore affici, quod quanto quaeque civitas est Viennae propior, quae sedes est M^{tis} illius, tanto magis esset haeresibus infecta. nam comitatum Tirolensem, qui longius abest aliquanto, quin et oram illam Constanciensem atque Alsatiam esse

magis incorruptam ab haeresibus; itidem et Bavariam. sed Austriam totam, quin et Styriam et Carinthiam esse valde infectas. illud me magis mirari etiam, quod Bohemiae regnum ex bona parte iam inde a centum annis et amplius schisma est amplexum, nihilominus plures in uno Bohemiae regno reperiri Catholicos sacerdotes, quam in universa Austria, Styria, et Carinthia. unus nobilis a Rosembergk (quod hodie primum cognovi, neque dixi M^ti^ Ces. nudius tertius) dicitur habere centum quinquaginta parochos pure Catholicos, quot vix sunt in Austria, Styria, et Carinthia. ‚attribuitur hoc' inquam ‚vigilantiae Ser^mi^ archiducis Ferdinandi, qui nullos ibi fert Lutheranos nec alios haereticos. dicitur uno die centum sexaginta coniugatos sacerdotes expulisse, nonnullos ob hoc tantum quod essent coniugati. et in conspectu V. M^tis^ feruntur Lutherani'. respondit mihi cesar ‚verum est' inquit ‚quod Bohemia multo sanior est quam eae proximae ditiones meae; nam nulli ibi feruntur preter eos qui sibi calicem ante centum annos usurparunt, et qui Catholici sunt, firmi sunt et constantes Catholici. sed ego' inquit ‚hoc facio, et est ibi alia ratio. nam ibi celerior fit exequutio. aeque Calixtini ut Catholici ferre non possunt Lutheranos, itaque diligenter exequuntur mandata; quod hic non perinde fit.' tum ego ‚videt' inquam ‚V. M^tas^, quae sit eorum obedientia erga principem, qui novum hoc evangelium sunt amplexi. sed et in Moravia non est melior fere status religionis quam in iis terris. cum ea terra primum parere coepit M^ti^ V., fuerunt in illa diocesi quingenti parochi Catholici, nunc vix, ut audio, sunt quinquaginta. in Silesia vero, quae et ipsa fuit Catholica priusquam in ditionem V. M^tis^ pervenisset, vix decem esse dicuntur Catholici parochi.' respondit ‚iam a fide Catholica Wratislavia defecerat, cum ego sum rex Bohemiae designatus.' ‚est ita' inquam ‚sed reliqua Silesia fere tota fuit Catholica.' ‚quid vis?' inquit ‚crede mihi, quod nihil eorum pretermisi, quaecunque pertinebant ad haereses propulsandas. feci multos comburi, capite plecti, suspendi, et variis affici suppliciis. sed quo magis in eos fuit saevitum, hoc magis creverunt, ita quod ad extremum coactus sum ab eorum persecutionibus desinere, neque mihi possibile est, id quod maxime vellem, eos per hanc occasionem extinguere.' tunc ego ‚det operam V. M^tas^, ut saltem eos exigat qui, cum laici sunt, ministros ecclesiarum se vocant et sacerdotalia munia sibi usurpant; sic paulatim erit haereticorum numerus imminutus.' promisit se facturum. quid sit futurum, si deus volet, videbimus.

Haec ego Ill^mae^ D^ni^ V. perscribenda esse duxi — — datum Viennae ultima Iulii anno domini 1560.

B.

Estratto delle lettere del vescovo Varmiense nuntio date in Vienna l' ultimo di Luglio 1560.

Che S. M^{tà} Ces. gli ha promesso, di dar ordine che si riformi l'università di Vienna circa la religione.

Che gli ha similmente promesso, di non lasciar che i suoi consiglieri trattino di questa riforma senza lui.

Che manda un foglio di conclusioni pertinenti alla fede, et ha ottenuto che non si disputino publicamente, nè manco per l' avvenire altri simili.

Che non s' è abbocato più col re di Bohemia, et soggiunge le cause.

Che manda copia d' un bando che l' imperatore ha fatto in tutte le sue terre hereditarie de expellendis hereticis, ma perchè nel specificar delli heretici non sono compresi li Lutherani, dice che ne vuol parlar con S. M^{tà} Ces. et farne anco per altre vie officio. et a questo proposito lauda assai la bontà et religione de la duchessa di Brandeburgh, figliuola del re di Polonia.

Che ha assoluto un prete Ungaro concubinario, che si teneva a lor usanza ben maritato.

Che l' arcivescovo di Strigonia dopo un longo ragionamento sopra questo matrimonio di preti l' ha ricercato, quale delle due risolutioni habbia pigliare ne la sua diocesi: o tolerar questi preti, o levar l' administration di sacramenti, poichè non ci sono altri sacerdoti che di questi.

Che ha rimesso il dubio a la sede apostolica.

Che il vescovo Vratislawiense ha poco nome di Catolico ecc., et col abusar l' autorità sua ha comprati molti stati per alcuni suoi nepoti, i quali sono heretici. et che perciò non gli ha voluta dar facultà di testare.

Che ali 28. fu a longo ragionamento con l' imperatore et ragionò: sopra la riforma de l' università di Vienna, sopra l' editto publicato nei stati hereditarii, sopra i rimedii che si potriano pigliare; et riferisce minutamente tutto questo ragionamento, il quale serve per un ritratto de le cose de la religione nei stati hereditarii del imperatore et de la buona mente et debili forze di S. M^{tà} per rimediarvi.

Et per postscritto a parte di sua mano:

Avvisa d' un ragionamento havuto con un signore di portata, che lo ricercava, se era vero che il re di Boemia

havesse dimandato a N. S[re] la permission del calice; et quello giudicava che havesse a seguire. nel qual ragionamento si scopre la natura di detto re et l'ustination sua et la poca obedientia al padre ecc.

Avvisa di più, che l'ambasciatore di Francia residente a quella corte ha parlato seco a longo in materia del concilio et particolarmente di celebrarlo in Constanza, et soggiunse la risposta, che gli ha fatta.

Et in cifra:

Che detto ambasciatore di Francia ha discorso seco sopra il riformar N. S[re].

Dass im Vorstehenden neben einander der Wortlaut des Berichtes und ein Auszug aus demselben abgedruckt sind, bedarf einer Rechtfertigung. Den verschiedenen Formen, in welchen der Wortlaut der Nuntiaturberichte dieser Zeit uns überliefert ist, steht eine Form gegenüber, die es nur auf einen Auszug, eine Inhaltsangabe abgesehen hat: die der Estratti. Die Estratti sind Auszüge aus den eingelaufenen Depeschen, welche vom päpstlichen Geheimsecretär oder dessen Substituten gemacht wurden; sie waren dazu bestimmt, dem Papste eine rasche Orientirung zu ermöglichen, eventuell anderen zur Information mitgetheilt zu werden. Zahlreiche Berichte sind uns nur in dieser Form erhalten; in dem vorliegenden Falle ist die von Hosius geschriebene Nachschrift nicht mehr im Original, sondern nur im Estratto erhalten (was durch den Druck ersichtlich gemacht worden ist). Zur Erkenntniss der Zuverlässigkeit und des Werthes dieser Estratti sind beide Formen der Ueberlieferung, Wortlaut und Auszug, neben einander abgedruckt worden. Man ersieht bei der Vergleichung, dass die Estratti zur Mittheilung von Thatsachen ausreichen, aber bei der Schilderung von Zuständen und Personen, Wiedergabe von Gesprächen nur einen ungenügenden Ersatz für den Wortlaut des Berichtes bieten können. Vgl. Sickel, Römische Berichte I. in Wiener Sitzungsberichte IX. Abhandl., p. 65 ff.

Zu einzelnen Punkten unseres Berichtes ist zu bemerken:

Ueber Maximilian schrieb H. am 27. Juli dem Cardinal von Augsburg: Rev[dus] D[nus] Bitontinus in die divi Jacobi sermonem habuit in templo presente cesare et filio eius Carolo et uxore Maximiliani regis. nam ipse quidem rex fuerat apud M[tem] Ces. sub illud ipsum tempus quo M[tas] illius ad audiendam contionem erat itura. sed cum prior esset egressus e conclavi quam pater, alio se perturbato vultu proripuit, omnibus principum oratoribus et multis viris insignibus qui tum cesarem prestolabantur inspectantibus. — — cum rege preterquam pridie sanctae trinitatis verbum in hunc usque diem feci nullum *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 88 Min.).*

Der in unserem Berichte erwähnte Erzbischof von Magdeburg ist Sigismund, der jüngste Sohn des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg und dessen zweiter Gemahlin Hedwig, Tochter Sigismunds I. von Polen. Seit 1552 postulirter Erzbischof, hatte er 1554 im Alter von 16 Jahren sein Amt angetreten, ohne die päpstliche Confirmation nachzusuchen. Der kirchlichen Bewegung gegenüber verhielt sich Sigismund nach dem Vorbilde seines Vaters; er legte dem vordringenden Protestantismus nicht das geringste Hinderniss in den Weg und trat auch selbst mit einem grossen Theile seines Clerus 1561 zum Protestantismus über. In Rom war

man über seine verdächtige Haltung nicht im Unklaren, machte aber doch Versuche, ihn für die katholische Kirche festzuhalten, wie das nachfolgende, in unserem Berichte erwähnte Breve (dem H. ein eindringliches Schreiben beilegte, H. opera omnia 2, 171 nr. 27) zeigt:

Dilecto filio Sigismundo electo Magdeburgensi.

Dilecte fili salutem etc. nullas adhuc a te literas post commissum nobis licet tanto oneri imparibus apostolatus officium habebamus, sicut ab aliis multis istius nationis episcopis accepimus. nos tamen non facile omnia credentes sed bene de te sperantes, quoad aliud nobis diligenter inquisita veritate non constet, ut vel hinc nostrum paternum erga te animum intelligere possis, has ad te literas dandas putavimus. quibus hortamur te et monemus, ut famae et salutis tuae memor in sanctae matris ecclesiae et sedis apostolicae disciplina, fide, cultuque constanter maneas, nec te pravis cuiusquam consiliis exemplisve corrumpi sinas, sed ita te geras, ut sanctae huic sedi eorum, quae in te tam benigne contulit, ornamentorum tot atque tantorum nunquam poenitendum sit, utque spei et expectationi eius, quam olim de te preclaram admodum excitasti, satisfacias, creditasque fidei tuae oves ita tum verbo tum exemplo pascas, ut vero legitimoque pastori salutem suam commissam fuisse experiantur. nos oecumenicum et generale concilium deo iuvante celebrare in animo habemus et quidem propediem, quo remedio divina opitulante gratia ac misericordia Catholicisque principibus omnibus adiuvantibus, quibus consilium hoc nostrum iam notum fecimus, suum ecclesiae decorem et pacem ac tranquillitatem pristinam restitutum iri confidimus. quod idcirco tibi scribimus, ut, si is es quem te esse optamus et adhuc speramus, iam nunc te parare incipias, componendis quam commodissime fieri poterit ecclesiae tuae rebus, ad officium tuum deo et ecclesiae cum opus fuerit prestandum. datum etc. die XV. Junii anno primo.

Ant. Florebellus Lavellinus.

(Arch. Vat. epist. Pii IV., 1 fol. 373 Reg.). Es sei hier angefügt, dass nur wenige Kirchenfürsten Deutschlands Pius IV. zu seiner Thronbesteigung beglückwünscht hatten, wie man aus den Dankschreiben für diese Gratulationen ersehen kann. Der oben angeführte Registerband enthält folgende, ‚responsiones ad gratulationem' *überschriebene Breven: an den Erzbischof von Salzburg (1560 Jänner 26), an den von Köln (April 6), an den von Trier (April 23), an den von Mainz und an die Bischöfe von Constanz und Worms (Mai 11), an den Bischof von Naumburg (Juni 15), Arch. Vat. epist. Pii IV. 1, fol. 33. 233. 253. 309—313. 371. Wie der Erzbischof von Magdeburg und der Bischof von Naumburg wurden auch die Bischöfe von Osnabrück und Minden schon damals von der Absicht des Papstes, das Concil wieder einzuberufen, verständigt (ib. fol. 367—369).*

Die Zustände an der Wiener Universität, d. i. die Duldung protestantischer Professoren, waren schon in der römischen Anklageschrift von 1559 Ferdinand I. zum Vorwurfe gemacht worden. Dort hiess es: ‚la M[tà] tolera, che la università di Vienna sia piena di lettori Lutherani', *was Ferdinand durchaus in Abrede stellte (Sickel, Actenstücke, p. 35. 36). Indess ist doch in den letzten Jahren der Regierung Ferdinands eine Anzahl von Professoren an der Wiener Universität nachzuweisen, welche dem Protestantismus, wenn auch nicht offen, anhingen; vgl. die bei Aschbach, Gesch. d. Wiener Universität 3, 119 ff. gegebene Gelehrtengeschichte von 1520—1565 und dazu die von Schrauf und Hartl herausgegebenen Additamenta.*

Dazu hat nicht am wenigsten ein Umstand beigetragen, den H. im vorliegenden Berichte erörtert: die ganz allgemein gehaltene Formel des Glaubenseides, den die Professoren bei Antritt des Amtes abzulegen hatten. Hatte Ferdinand noch 1546 dem niederösterreichischen Regimente aufgetragen, ‚das sy nun hinfüro kainen professorn es sey in was facultet oder sprach es welle zu universitet annemen sollen, er sey denn zuvor per facultatem theologicam sambt dem bischoff und thuembrobst zu Wienn glaubens und religion halben notturftiglich examinirt und in solchem examen unser alten waren cristlichen religion verwont und ein gehorsam glidt der heiligen cristlichen kirchen befunden worden', *so war in dem neuen Universitätsstatut von 1554 vom Kaiser verfügt worden,* ‚ut omisso deinceps huiusmodi examine professores omnes fide rectori data profiteantur, se esse orthodoxae religionis et sanctae Romanae ecclesiae communicatores et adherentes, quibus etiam iniungatur ut nihil contra Catholicam religionem temere doceant defendant seu disseminent' *(Kink, Gesch. d. Wiener Univ. 2, 368. 384). Die weitere Entwicklung der religiösen Bewegung in Oesterreich und die Stellung Maximilians II. und Rudolfs II. zu derselben zeigt sich auch in dieser Frage des Glaubenseides am deutlichsten. Während Maximilian 1564 bestimmte, dass bei Promotionen der Graduand nur seine Zugehörigkeit zur katholischen Kirche zu bekennen habe* ‚ad Romanae insuper ecclesiae fidem speciatim profitendam minime astringatur' *(was jeder Protestant beschwören konnte), verpflichtete Rudolf II. im Jahre 1581 die Graduanden zur Ablegung des römisch-katholischen Glaubensbekenntnisses nach der von Papst Pius IV. vorgeschriebenen Formel (Kink a. a. O. 410. 414).*

Von dem Erlasse des niederösterreichischen Regiments hatte H. bereits am 17. Juli in einem kurzen Schreiben Borromeo Mittheilung gemacht (Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 153 Orig.). In diesem Schreiben (in welchem der Empfang der Weisung Borromeo's vom 29. Juni bestätigt wird) gibt H. ebenso wie im vorliegenden Bericht als Inhalt des Edictes an ‚ut omnes Sacramentarii, Anabaptistae, et Swenkfeldiani pellantur ex ditionibus M^tis^ Ces.'. *Darnach ist dieses Edict nicht identisch mit dem bei Wiedemann 1, 150 abgedruckten Edict von 1560 Juni 15.*

Was in dem vorliegenden Berichte (S. 78) über den Bischof von Breslau, Balthasar von Promnitz, bemerkt wird, Nepotismus und Hinneigung zu den Protestanten, ist auch anderweitig bezeugt, vgl. Heyne, Docum. Gesch. des Bisthums Breslau 3, 747 ff. Die ‚tres comitatus', *die er zusammengekauft hatte, um seine Neffen damit auszustatten, sind: die Herrschaft Pless in Oberschlesien (von dem ungarischen Edelmann Johann Thurzo), Sorau und Triebel in der Lausitz (von Kaiser Ferdinand I.), das schlesische Fürstenthum Sagan (von Ferdinand I. auf 20 Jahre verpfändet, aber bis 1622 in Besitz der Familie Promnitz).*

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass sich H. am 16. Juli in einer im vorliegenden Berichte nicht erwähnten Angelegenheit beim Papste verwendet hatte: um eine Dispens für den nobilis Georgius Banffi. Welche Angelegenheit diese Dispens betraf, ist nicht bemerkt, dagegen, dass sowohl der Kaiser als auch die ungarischen Bischöfe für Banffi eintraten, ‚aiunt nobilem hunc virum multa saepe contra Turcas fortiter egisse' *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 154 Orig.). In der That ist auch vom Papste Dispens ertheilt worden, wie aus dem Schreiben des kais. Gesandten in Rom, Prospero d'Arco, an Maximilian II. hervorgeht (1560 August 31; Wien Staatsarchiv, Romana Orig.).*

18.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1560 August 9.—12.*

A. Empfang eines Schreibens von Borromeo; erwartet noch immer die versprochene Antwort auf die kaiserliche Denkschrift; übersendet den beiliegenden Bericht über seine Thätigkeit und verweist auf mündliche Mittheilungen.

Nachschrift: Bitte um Abberufung und Erlaubniss, in seine Diöcese zurückkehren zu dürfen.

B. Unterredung mit dem Kaiser am 4. August über die beweibten Priester; Weigerung des Kaisers, dagegen einzuschreiten; Unterredungen mit dem französischen Gesandten am 1. und 7. August über das Concil; Unterredung mit Maximilian am 11. August über die kaiserliche Denkschrift, beweibten Priester, Streitigkeiten unter den Protestanten.

C. Unterredung mit dem Kaiser (am 4. August) über das Verhalten gegenüber Maximilian.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 169 Orig. des Begleitschreibens = A; ib. fol. 170 Orig. des beigeschlossenen Berichtes = B; ib. fol. 176 gleichzeitige Copie der Nachschrift mit dem Vermerk ‚copia d' un poscritto di man propria del Varmiense di 9 d' Agosto 1560' = *C.*

A.

Ad VII. idus Augusti accepi literas Ill^mae^ D^nis^ V., quibus significat meas omnes sibi esse redditas, quod mihi periucundum fuit ex Ill^mae^ D^nis^ V. literis cognoscere; nam revera metuebam ut omnes in manus illius pervenirent. responsum S^mi^ D^ni^ N. ad literas Ces. M^tis^ simul ad meas Ill^mae^ D^nis^ V., quod mihi pollicetur, expecto. interea vero quae hoc tempore acta sunt per me, perscripta illi mitto, ut quo in statu res hic sint cognoscat. narrabit autem pleraque alia qui mittitur isthuc a Rev^do^ D^no^ Bitontino episcopo, qui videtur etiam ea quae hic aguntur magna ex parte habere cognita. dicuntur huc nonnulli Germaniae principes esse venturi, ut de celebrando concilio cum Ces. M^te^ consilia ineant; quod cum factum fuerit, Ill^mae^ D^ni^ V. scribere non pretermittam — —. datum Viennae V. idus Augusti anno domini 1560.

Gratum est mihi, quod Ill^ma^ D^io^ V. de confirmationibus episcoporum Hungaricorum per alium quam per me M^tem^ Ces. certiorem reddi voluerit. gratius futurum est, quod etiam responsum S^mi^ D^ni^ N.

de concilio perferet alius. multo vero gratissimum erit, si me dignabitur iis levare molestiis in quibus nunc versor. nam et sumptus me pridem deficiunt, et laborum horum vehementer pertaesum est, et me tanto huic oneri ferendo parem non esse libenter profiteor. plurimum Ill^{mae} D^{ni} V. debere me profitebor, si mihi oves meas visendi et apud illas concilii futuri denuntiationem expectandi potestatem impetraverit. nullo me poterit hoc quidem tempore beneficio afficere maiore.

B.

Pridie nonas Augusti, quandoquidem magno cum animi sui dolore scripserat ad me Rev^{mus} D^{nus} archiepiscopus Salisburgensis, plures in dies sacerdotes in provincia sua ad incestas nuptias convolare, ac vix etiam suos quorum temporalis est dominus continere se iam posse quominus idem faciant, visum est mihi, ut ad M^{tem} Ces. accederem. cui quod mihi scriptum fuerat a D^{no} archiepiscopo exposui, simul opem illius imploravi, ut autoritate sua qua fungitur haec fieri prohiberet. dixi, quod a me consilium expetit Rev^{mus} D^{nus} archiepiscopus; me quod illi dem non habere, sed ab illius M^{te} non modo consilium verum etiam auxilium petere. respondit mihi M^{tas} eius: iam antea se mihi dixisse, quod ad hos duos articulos pertinet, de calice et de sacerdotum uxoribus, quod haec duo prohibere non posset. ‚nam’, inquit ‚ante duos annos, cum necessitas magna cogeret, promisi me propter duo haec neminem punire velle.’ tum ego: ‚quid igitur? iamne vult esse liberum’, inquam ‚V. M^{tas} omnibus sacerdotibus ad incestas istas nuptias convolare? etiam Wratislaviae duo vicarii cathedralis ecclesiae nuper uxores duxerunt. quid ergo futurum est? putat autem V. M^{tas} has esse nuptias, et non potius incesta adulteria?’ ‚scio’ inquit ‚quod non est istud matrimonium, sed est mihi impossibile prohibere.’ ‚cesari’, inquam ‚impossibile? dux Bavariae multo minor est et subditus V. M^{tis}, non permittit haec tamen in sua ditione.’ ‚promisit’ inquit, ‚eadem et dux Bavariae.’ tum ego ‚scio, quod promisit; sed posteaquam in conferendam pecuniam subditi consenserunt quam ab illis postulabat, dixit se velle videre, quis primus inciperet vel e calice laicus bibere vel uxorem sacerdos ducere. atque ita suos tamen in officio continuit, proscriptis etiam quibusdam seditionis autoribus.’ ‚est mihi’ inquit ‚impossibile quod petis.’ ‚num est’ inquam ‚verisimile, quod sit impossibile tantae M^{ti}? ego sum vermiculus cum V. M^{te} comparatus. dedit mihi deus oppidula quaedam, castella et villas. ubicumque mea est et capituli

mei iurisdictio temporalis, nusquam haec fieri permitto, cum tamen undique sim cinctus haereticis ex omni parte.' tacuit. subiunxi postea ‚si putat se M^{tas} V. non posse prohibere quae facta sunt, antequam promiserat aliquid subditis suis, saltem quae deinceps sequuta sunt ne ferat. nam alioqui periculum est, ne sacerdotes omnes hoc se incesto adulterio contaminent. et existimo instigante id aliquo fieri, per quem quid a pontifice peteret M^{tas} V., planum factum est. itaque nec responsum expectant, sed ipsi sibi ultro usurpant quod a M^{te} V. petitur'. nihil aliud, quam tacuit. submonui postea de reformatione universitatis. dixit, iam ea de re se tractare. petii, ne quid statueretur nisi re prius ad me relata. curaturum id se promisit. in dies magis ac magis declarat, qua causa fuerit impulsus ut nescio quo iure calicem laicis, uxores sacerdotibus quodammodo permitteret; nimirum quod aliter subditi pecuniam conferre nolebant, nisi haec duo prius illis concessa fuissent. sic venalis iam est Christus, venalis et religio christiana!

Calendis Augusti ad Christ^{mi} regis oratorem accessi. iterum de concilio multus mihi cum eo sermo fuit. contendebat is, omnino novum indicendum ac de iis etiam rebus denuo disputandum esse, de quibus concilii Tridentini decreta iam intercesserunt. miratus ego sum vehementer, quod id contentione tanta postularet. sed hanc ille causam attulit, quod diceret, nisi Protestantium consensus accessisset, futurum ut frustra decreta in concilio scriberentur. tum ego ‚qui sunt' inquam ‚isti Protestantes? ego nescio alios, preter eum qui quamvis loco prope postremus inter duces tamen odio erga ecclesiam princeps est, Wirtembergensem ducem; deinde duos principes electores, Palatinum Rheni et Saxoniae ducem. quod enim ad electorem Brandeburgensem attinet, propemodum fidem pro illo meam interposuerim, quod is mittet non gravatim ad concilium, et libenter in iis acquiescet quae pontifici summisque monarchis visa fuerint. estne autem aequum, quod isti tres duculi et locum et leges rationemque habendi concilii prescribant tribus potentissimis monarchis, cesari, Christ^{mo} et Cath^{co} regibus, ut interim nihil dicam de pontifice? quid accidere posset ignominiosius et quod minus ferre tantos principes oporteret?' ‚sunt illis' inquit ‚adiunctae preterea civitates Germaniae potentes.' ‚sint' inquam ‚consentientes cum illis, sed quam ipsae dissentientes inter se! at contra nobiscum sunt cesar, dux Bavariae qui vix ulli ducum Germaniae potentia cedit, dux Brunsvicensis qui vero dici possit Germanicus Achilles, deinde tot archiepiscopi, episcopi, qui prope dimidiam Germaniae partem possident. scilicet horum habebitur minima ratio, sed istis tribus duculis leges

imponere summis principibus fas erit!' posteaquam colloquutus cum eo aliquamdiu fueram, intervenit D^nus^ comes de Luna Cath^ci^ regis orator.

VII. idus Augusti venit ad me Gallicus orator, et cum de concilio mentio fieret, ‚oportet' inquit ‚non ita nos pertinaciter tueri sententiam de continuando concilio Tridentino. nam alioqui nullum illius fructum feremus. populi namque regi meo subiecti videntur nunquam acquieturi in eius concilii decretis, quibus non subscripserunt Protestantium nuntii; sed si miserint ii nuntios suos, quicquid presentibus illis fuerit constitutum, bona spes est, quod qui novas res in Gallia moliuntur non difficulter in eo acquiescent'. tum ego ‚mihi nequaquam id fit verisimile. nam qui vocantur Protestantes in Germania, volunt videri quod sint confessionis Augustanae. ego vero certo scio, quod in Gallia nulli sunt haeretici confessionis Augustanae, verum Tigurinae aut Genevensis. scimus autem, quod qui se iactant esse confessionis Augustanae pro haereticis habentur a Tigurinis et Genevensibus, qui vicissim illos itidem habent pro haereticis. quoties Catholici colloquium habuerunt in Germania, nunquam ad illud admittere voluerunt Protestantes etiam ipsi Tigurinos vel Genevenses, quod eos pro haereticis haberent. quamobrem qui fieri potest, ut ii qui sunt in Gallia haeretici pendeant a Protestantibus qui sunt in Germania, quos a sua doctrina non minus vehementer quam Catholicos dissentire sciunt?' fassus est, ita esse, nullos in Galliis reperiri qui sint confessionis Augustanae, ad Calvinum omnes inclinare. ‚cur igitur' inquam ‚tanta ratio Protestantium habetur, ut illi pontifici, cesari, regibus potentissimis et locum et rationem habendi concilii prescribant? quid autem, si nollent illi in concilium ullum consentire, sicut nonnulli aperte profitentur, se nullum ferre posse iudicem preter solum Christum, nec ullum habere velle concilium? num ideo, quia se perditum eunt nonnulli Germaniae principes, reliquus omnis orbis christianus periclitari debet? num, quia sani sibi videntur nonnulli Germani nec opus habere medico, non est succurrendum iis, qui, cum se periclitari videant, medicinam fieri sibi postulant? fingamus autem, quod absit, quod Germania tota pessum ire vellet et ab una sancta Catholica apostolica ecclesia se dividere; num ideo Itali, Galli, Hispani, Poloni et si qui preterea sunt populi Catholici rationem inire non deberent, qua sua saltem regna ab ea peste servare possent, qua Germaniae populos periisse viderent?' cumque his ego verbis egissem cum eo, nonnihil animum illius flectere visus sum. quoniam autem dicebat, Cath^cam^ quoque regem in eadem esse sententia, accessi ad oratorem eius D^num^ comi-

tem de Luna. quaesivi ex illo, quae Cath[ci] regis esset sententia de concilio. respondit mihi: quod eadem quae pontificis, nisi quod nollet aliquid ea de re tamen statui preter cesaris consensum. dixit autem et hoc orator Galliae, quod dux Virtembergensis et nescio qui alii duces Protestantes miserint Vergerium ad Helvetios, quo tempore sui regis oratorem apud illos agebat, qui moneret ut suos doctores in aliquem Germaniae locum mitterent, si forte posset inter ipsos et eos qui sunt Augustanae confessionis de dogmatibus convenire. Vergerium autem hoc ab eis responsum tulisse: tres esse causas, quamobrem suos in Germaniam esse mittendos non putarent. unam, quod sibi foedus esset cum cantonibus (ut vocant) Catholicis; si suos misissent ad Protestantes, futurum ut illi suspicarentur, quaeri ab eis auxilia quibus opprimi possint Helvetii qui sunt Catholici; quam in suspicionem se venire nolle. deinde vero, dissidere ipsos inter se vehementer Protestantes, suos vero convenire; periculum esse, si colloquantur cum Protestantibus in Germania, ne, qui missi forent eo, simile dissidium aliquod adferant in Helvetiam. postremo, se liberos populos nec imperio subiectos esse; si semel coepissent in Germaniam nuntios suos mittere, metuere se ne deinceps etiam quasi iure suo exigant Germani, ut quacunque de re consultandum foret suos ad illos nuntios mittant. hoc responsum tulisse Vergerium; ipso Vergerio narrante se cognovisse dixit.

Tertio idus Augusti, cum irem ad capellam Ces. M[tis], misi quendam ex meis qui sciscitaretur, num liceret eo die mihi Ser[mum] Bohemiae regem convenire. renuntiavit ille mihi, ut venirem hora quarta. paulo post venit quidam a rege missus ad cesarem, qui fortasse hoc ipsum illi significaverat. itaque statim absoluto sacro vocavit me M[tas] illius. ‚tu' inquit ‚ibis hodie ad filium meum. quaeso te, dulciter agas cum illo; nam plus blandiciis profeceris quam quavis alia ratione.' dixit haec animo, ut videre licuit, valde perturbato. ego vero respondi, me nunquam decrevisse aliter agere nisi reverenter et quam benignissime. perturbaverat autem revera me quoque haec illius tam diligens et frequens admonitio, ut quemadmodum agendum esset mihi cum rege scire satis non possem, precipue cum nunc hic nunc ille mihi diceret ‚si durius egeris cum illo, declarabit se, et futura est causa religionis multo deteriore loco quam nunc sit'. eramus autem tum ad convivium vocati ab oratore Veneto. intererat illi convivio D[nus] comes Scipio, quem ego presentem adesse gaudebam. itaque simul, ut ille surrexit de tabula, surrexi ego quoque et in proximum conclave cum illo me recepi. dixi illi, quibus verbis usa fuerit ad me M[tas] Ces. mirari me, quod adeo

metuat, ne quid Ser^{mo} filio suo quod nolit dicatur, et unde suspicionem hanc de me concepit, quasi ego agere durius cum illo constitutum habeam, cum tamen omnino mihi deliberatum semper fuerit, quam mitissime principis ingenium tractare, nisi quod ipsa per se nonnumquam est amara veritas; quam quia non audiunt fere principes, fit persaepe ut una cum regnis et populis suis pereant. mihi nihil esse difficilius quam cum hoc principe loqui, cum nolit ulcus tangi quo graviter laborat. proinde petivi, ut diceret illius M^{ti}, quae loqui proposuerim cum Ser^{mo} filio eius, et ut admoneret me, si quid in iis durius esse putaret. respondit se facturum. sed cum instaret hora qua mihi fuit ad regem eundum, indicari D^{no} comiti Scipioni iussi, cupere me prius cum illo colloqui quam ad regem accessissem. quod etiam factum est. verum ille negabat sibi licuisse M^{tem} Ces. convenire, quod et per ipsum regem et per ducem Magnopolensem qui nuper huc venit diu fuerit detenta M^{tas} eius. itaque cum iam audita esset hora quarta, non putavi mihi diutius cunctandum esse, verum ad regem adii, ac obtuli illi „confessionem fidei Catholicae christianam“ simul et libros meos contra Brentium; ac rogavi, ut ne gravaretur legere, precipue quae contra Brentium scripsissem. erat autem apud eum magna hominum frequentia. quaesivit ex me, num semotis arbitris aliquid agere vellem. ‚si visum est' inquam ‚Ser^{ti} V.' tum ille iussit, ut egrederentur alii. mox consedit, meque sibi assidere iussit. ego unde sermonem meum ordirer nesciebam. nolebam enim videri, quasi data opera venissem ad eum admonendum aliqua de re, cum nihil minus ferre queat quam admoneri se contraque semper niti dicatur. quaesivi igitur ex illius M^{te}, quid novarum rerum accepisset. respondit se nihil habere, preter quam quod ex Urbe scriberetur, durius acceptum esse scriptum illud Ces. M^{tis} de concilio, maxime vero quae de calice deque connubio sacerdotum scripta fuerunt. ego vero hac ipsa de re cum illius Ser^{te} agere propositum habebam, itaque gaudebam vehementer quod prior eius rei mentionem fecisset. dixi me quoque literas habere, quibus illud Ces. M^{tis} scriptum durum vocatur, et non obscure fertur parum gratum S^{mo} D^{no} N. et amplissimo cardinalium collegio accidisse. itaque deliberare patres diligentius super hoc scripto. tum ille, ‚immo audio' inquit ‚quod iam deliberarunt, ista concedi nulla ratione posse, verum ad concilium referri oportere'. ego vero ‚mihi tale nihil scriptum est, sed hoc scripsit Ill^{mus} D^{nus} Boromeus, se paucos intra dies rescriptum S^{mi} D^{ni} N. ad me missurum esse. monui' inquam ‚ego M^{tem} Ces., ut aut ne peteret ista, aut si petere vellet, nude proponeret duo ista capita, nec se valde sollicitum de illis esse osten-

deret. sed meo consilio M^tas eius dare locum noluit'. rex vero ‚non petivit hoc' inquit ‚ut scis, M^tas eius, immo indicavit in scripto se non petere, sed tantum rationem ostendit, qua sedari motus isti possent religionis ergo excitati'. ‚credo' inquam ‚ego, quod Romae vehementer mirentur eiusmodi rationes proponi, cum instet concilium. memini me audire, fuisse quosdam iudices, ad quos adductus fuit quidam criminis nescio cuius capitalis reus; qui processu contra eum facto suspenderunt reum, postea miserunt ad proximum oppidum processum, ac decerni petiverunt, num recte fecissent quod hominem suspenderunt. non dissimile' inquam ‚est, quod nunc hic agitur. prius enim usurpatur calix a laicis et uxores a sacerdotibus non sine gravi animarum periculo, et postea volunt in concilio decerni, num recte factum sit post multarum animarum interitum'. ‚audivi' inquit rex ‚et ego tale quiddam dici de quibusdam oppidanis.' ‚certe' inquam ‚videtur et hoc non esse dissimile, quod modo agitur. deinde vero quis usus erit futuri concilii, duobus iis usurpatis de quibus iam tot priora concilia intercesserunt? nonne hoc erit habere ludibrio concilia? nonne videntur hoc isti dicere „vide, quanti faciamus concilia. tot iam conciliis decretum est non licere sacerdotibus uxores ducere, nos nihilominus abroganda ea ducimus quae decreta sunt. ex iis colligi poterit, quanti proximum quoque concilium habituri simus.“ certe hoc mihi videtur esse, deterrere quominus habeantur concilia, et planissimum facere quod nullus eorum sit usus, si rescindere licebit, quae sunt in prioribus conciliis constituta, idque sub illud ipsum tempus quo concilium est habendum.' haec ego cum dixissem, alio sermonem rex deflexit, et coepit mihi de classe Turcica narrare, quemadmodum ea nihilominus urget obsidionem illius loci in quem nostri confugerunt. paulo post iterum rediimus ad connubium sacerdotum. mirari me dixi, quod, cum mille quingentis annis in ecclesia dei sacerdotes absque uxoribus fuerint, nunc demum tantopere contendatur, ut eas illis ducere liceat, quando tempus multo brevius est quam tum, quando Paulus etiam eos qui haberent uxores voluit esse tamquam non habentes, quoniam tempus breve esset. novum hoc nunc esse quoddam apostolorum genus, qui se non putent evangelium recte predicare posse, nisi prius uxores duxerint, cum apostoli Christi ductas etiam reliquerint, nec satis expediti sibi fore visi sint ad predicandum evangelium, nisi coniuges suas reliquissent. quorum etiam reliqui disciputi sequebantur exemplum. multa in eam rem a me dicta sunt, quae recensere necessarium non est, deinde de dissidiis haereticorum inter se, de diversitate confessionum fidei, quam et ipse rex non probare se dicebat, de confessione Augustana propemodum

abolita. totam horam cum eo loquendo consumpsi. videbatur autem is solito benignius mecum egisse, et maiorem quam unquam antea mihi honorem habuisse. longum esset omnia scribere. illud mihi pollicitus est inter alia, quod meos contra Brentium libros diligenter legere vellet. simul, ut ab illo sum egressus, ad Ser^{mum} patrem me contuli, qui videbatur non parum ex eo recreatus, quod ita mecum filius egisset.

C.

Quaesivit ex me cesar iterum, an Ser^{mo} filio dixerim quale responsum habuerim ex Urbe. respondi, me quater illum convenire voluisse, sed aut egressum aut iam iam ex urbe egressurum fuisse; verum esse mihi tamen deliberatum hisce diebus eum alloqui. tum ille ‚ostende' inquit ‚ei spem aliquam. timeo namque, ne peius designet aliquid, si precisum illi fuerit; nam dixit mihi, mirari se quod rem tam parvam non possit impetrare, cum tamen Paulus III multis concesserit, et habet Canisius et qui sunt de societate Iesu potestatem usum calicis impertiendi petentibus'. ‚nunc primum' inquam ‚hoc a M^{te} V. audio, nec facile mihi persuaderi potest ut credam. ceterum ego nescio nisi realiter agere; et M^{ti} V. manifeste dico, quod spem illi potiundi calicis ostendere nequeo. quid enim petit? ut liceat sibi declarare se quod non sit Catholicus, hanc ut illi potestatem permittat pontifex. nam qua re magis alia nos esse Catholicos declaramus, nisi cum eodem ritu sacramentis ecclesiae communicamus? nunc iste petit, ut eum sibi ritum sequi liceat, quem haeretici sunt amplexi: nihil est quod magis exosum deo sit quam singularitas; nam inde schismatici, inde haereses oriuntur. nec ulla res magis vastat ecclesiam quam singularitas, ut vere de vinea, hoc est ecclesia domini, dixerit propheta „quod singularis ferus depastus est eam". nollem quod is esset filius M^{tis} V.; verum aderit hic, ut opinor, brevi Rev^{dus} D^{nus} Zacharias Delfinus, dicam Ser^{mo} filio quod ille fortasse afferet certum aliquod et de concilio et de ista postulatione M^{tis} V.' placuit illius M^{ti} ut ita dicerem; sed iterum egressus erat ex urbe rex, cum eum convenire voluissem. quae vero tertio idus Augusti cum illo egi, manu secretarii mei scripsi. qui melius habent eius ingenium exploratum, dicunt, quod admoneri se non fert sed contra nititur. sic igitur cum eo sermonem habui, nullam ut speciem admonitionis habere videretur, simul intelligeret, quid sibi de eo sperandum esset quod petit, quandoquidem eadem est illius petitio, quae reliquorum quibus recte dici potest „nescitis quid petatis".

Wie aus der noch erhaltenen Minute des Berichtes B hervorgeht, besteht derselbe aus zwei Theilen. Der erste Theil (Min. in cod. 161 fol. 72 der Krakauer Univ.-Bibl.) reicht bis ‚tertio idus Augusti cum irem' *(S. 91) und ist datirt* ‚August 9', *also gleichzeitig mit dem Begleitschreiben A. Der zweite Theil (Min. in cod. 63 fol. 104 mit der Fortsetzung in cod. 160 ib.) ist datirt vom 12. August. Die Nachschrift C ist, wie der Satz* ‚quae vero tertio idus Augusti cum illo agi' *zeigt, vollendet worden, nachdem der ganze Bericht B fertiggestellt war, also frühestens am 12. August; da diese Nachschrift keine Datirung trug und nur das Begleitschreiben mit dem Datum* ‚V id. Aug.' *versehen war, ist C mit dem Vermerk* ‚copia d' un poscritto di 9 d' Agosto' *versehen worden.*

Der im Eingange des Begleitschreibens erwähnte Brief Borromeo's ist nicht bekannt. In der Sammlung der an H. gerichteten Briefe, wie sie uns in den Gothaer codd. vorliegt, fehlen Briefe Borromeo's von 1560 Juni 29 bis September 25. Wir kennen aus dieser Zwischenzeit nur ein Schreiben Borromeo's vom 6. Juli, in welchem H. den Auftrag erhielt, für den Augsburger Bankier Hieronymus Kraffter, dem wegen Ausfuhr von Silber aus Deutschland nach Rom ein Process gemacht wurde, sich beim Kaiser zu verwenden (Linköping, Gymn. Bibl. tom. 24 epist. 29 Orig.; gütige Mittheilung des Herrn Rectors Dr. F. Hipler). Dagegen hatte H. über die Aufnahme der kaiserlichen Denkschrift in Rom keine officielle Mittheilung erhalten, und in einem Schreiben an Puteo (von 1560 August 3) seinem Aerger darüber Luft gemacht: ‚Rev^mus^ D^nus^ Borromeus nihil hactenus meis respondit, neque mihi quisquam scribit, quo animo sit accepta isthic scripta Ces. M^tis^ de concilio sententia; qua de re tamen literas habet orator Hispanus, de quibus me certiorem reddidit; itidem et Ser^mi^ regis mei orator de confirmatis episcopis Hungaricis. ad me literam unam iis de rebus nemo scribit, quasi nihil de iis ad me pertineat' *(Krakau cod. 63 fol. 200 Min.). Diese Verzögerung dürfte daraus zu erklären sein, dass schon Mitte Juli die Absendung Delfino's zum Kaiser vom Papst in Aussicht genommen worden war; dessen Abreise verzögerte sich jedoch bis Ende August (vgl. Anmerkung zu nr. 20^a^). So kam es, dass der Kaiser und Maximilian von den Entschlüssen der Curie besser unterrichtet waren als der Nuntius, da ihnen schon am 2. August der Bericht d'Arco's vom 15. Juli zugegangen war, in welchem dieser die Ansicht des Papstes über die beiden Hauptforderungen der kaiserlichen Denkschrift, Laienkelch und Priesterehe, mittheilte (Sickel, Actenstücke nr. 45).*

Der Umstand, dass neuerlich ein Specialgesandter des Papstes nach Wien geschickt werden sollte, machte auf H. den stärksten Eindruck. Er war schon durch die Sendung des Bischofs von Bitonto verstimmt, und noch mehr, dass diesem und nicht ihm die Mission zu Theil wurde, den Kaiser von der Confirmation der ungarischen Bischöfe und Erlass der Annaten zu verständigen (vgl. Sickel, Actenstücke, p. 149). ‚quod ad me tantum odiosa', *schrieb er am 5. September dem Cardinal von Augsburg,* ‚ad alios vero gratiosa vel grata potius deferuntur, hoc est quod mihi valde gratum esse non potest. toto hoc tempore quo nuntium hic ago vix unquam cesar ex me gratum aliquod verbum audivit, semper ea quae mentem illius perturbant. quae certe non minore dolore proferuntur a me, quam audiuntur ab illo, nisi quod si secus facerem officio meo recte functus esse non viderer. scripseram ego de vacantibus ecclesiis in Hungaria, Ces. quoque M^tis^ literas commendaticias miseram, nemo verbi mihi quicquam ea de re respondit, sed per alium significatum est, quod S^tas^ illius liberaliter condonatis pecuniis quae solvi solent annatae nomine petitioni M^tis^ illius est assensa.

fateor quod ea res non parum offenderit animum meum. quod si nepoti S[tis] eius datum fuisset hoc negotium, minus moleste tulissem, sed ei mandatum fuit qui non maiore quam ego sanguinis necessitudine S[mo] D[no] N. coniunctus est, nisi quod ego tamquam barbarus sum visus idoneus, quicum in hunc modum ageretur: nam quo loco habeamur, Ill[ma] D[tio] V. non ignorat.' *(Krakau cod. 161 fol. 107 Min.). Dazu kam jetzt die Sendung Delfino's, die in H. die Empfindung hervorrief, man halte ihn für ungeeignet und er sei in Wien überflüssig.* 'sunt hic alii', *schrieb er am 9. August an den Cardinal von Augsburg*, 'qui poterunt hoc officio fungi multo rectius. est Rev[mus] D[nus] Cassanus episcopus, qui cum summo sit natalium splendore plurimum autoritatis obtenturus esse videtur, est adiunctus illi D[nus] Bitontinus, vir et doctrina et ingenio et dicendi facultate prestans, aderit etiam brevi D[nus] Delphinus, qui et ipse comprimis ingeniosus et prudens esse dicitur; ego me simplicis ingenii esse fateor, et ad practicas nescio quas minime idoneum. quam ob rem in tanta virorum excellentium copia non video quod ego futurus hic sim necessarius.' *(Krakau cod. 63 fol. 207 Min.). Diese Umstände und die finanzielle Nothlage, unter der H. litt (vgl. Anm. zu nr. 1), veranlassten ihn, in einem Schreiben vom 8. August an den Papst die Bitte um Abberufung zu stellen. Puteo, der dieses Schreiben dem Papste vorlegen sollte, behielt es jedoch zurück, und er und der Cardinal von Augsburg waren in der nächsten Zeit unermüdlich thätig, den gekränkten H. zu begütigen und zum Verbleiben auf seinen Posten zu bewegen.*

19.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1560 August 20.*
Gespräch zwischen dem Kaiser und Cithard; Empfehlung Cithard's; Ankunft des Herzogs von Mecklenburg.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.

Pater Cytardus, quem ego regi diligenter commendaveram sed ille tamen tacebat, factus est confessor Ces. M[tis]; quam admonuit diligenter, ut officii sui memor S[mo] D[no] N. filium obsequentem se prestaret, neque refragaretur, quominus primo quoque tempore suspensione concilii Tridentini sublata continuatio illius ibi fieret. dixit mihi pater Cytardus, quod responsum hoc tulit a cesare: semper se fuisse, deinceps etiam futurum in officio potestateque Romani pontificis; Paulum quartum hostem sibi capitalem fuisse, nihilominus nunquam auditum ex ore M[tis] eius fuisse verbum aliquod parum reverenter de illo prolatum, et cum varia sibi consilia suggesta fuissent, nunquam se locum illis dare voluisse. nunc per dei gratiam pontificem contigisse, qui paterna quadam benevolentia se prosequeretur; quo maiore cum alacritate se pariturum illi in omnibus. expectare se responsum ad ea quae scripserat de concilio, neque recusaturum quin qualecunque illud fuerit in eo acquiescat.

Haec mihi pater Cytardus narravit, vir et doctus et pius et cui deus in predicando suo verbo gratiam concessit singularem, dignus cuius a sancta sede ista ratio habeatur. quam ob rem iterum atque iterum peto, ut velit Ill^ma^ D^io^ V. eorum meminisse, quae causa illius scripsi de sacerdotiis quibusdam conferendis.

Venit huc ad M^tem^ Ces. Ill^mus^ D^nus^ dux Magapolitanus, et videtur non esse ingratus M^ti^ eius. quid tamen agat, satis exploratum non habeo. dicunt esse non indoctum. 20. Augusti 1560 Viennae.

Dem vorliegenden Schreiben war beigeschlossen eine Aufzeichnung über das Gespräch zwischen H. und Maximilian am 11. August, soweit sich dieses auf die Streitschriften von H. gegen Brenz bezog (gedruckt Bzovius ann. eccl. 20, 411—413).

Ueber Cithard hatte H. am 5. August dem Papste geschrieben: ‚certe munere suo preclare fungitur, ita ut paulatim iam resipiscere quidam incipiant, qui fuerunt impuri illius hominis Fauseri contionibus infecti. — — petiit is a me, ut se S^ti^ V. commendarem; — — supplicat is pro quibusdam senatorum Aquisgranensium filiis, quorum opera potissimum illa civitas iam fluctuans in officio tamen est retenta, deinde vero pro nepote quoque suo, quem non poenitendos in literis progressus fecisse dicit, ut certarum ecclesiarum sacerdotiis augeantur et honestentur — —' *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 168 Orig.; gleichlautend an die Cardinäle Borromeo, Morone, Puteo, und von Augsburg, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 202 Min.).*

Ueber den Herzog von Mecklenburg machte H. in dem nächsten Schreiben an Borromeo vom 23. August die Mittheilung: ‚dux Megapolensis, de quo antea scripsi, creditur habere mandatorum aliquid ab Augusto Saxoniae duce, ut exploret, qui sint sermones de concilio, et quae sit de eo sententia Ces. M^tis^. certum tamen est, eum privatis quibusdam de causis venisse Alberti marchionis Brandeburgensis soceri sui, et fratris quem cuperet archiepiscopum esse Rigensem. ostendit cupere se vehementer, ut sibi colloqui mecum liceat; mihi vero deliberatum est eum ad prandium invitare' *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 185 Orig.; in diesem Schreiben bestätigt H. den Empfang eines Briefes Borromeo's vom 3. August, des Inhalts, dass der Papst vom Fieber wieder genesen sei, und übersendet ein Schreiben des Kaisers und des Erzbischofs von Gran an den Papst, die, so viel er vermuthe, über Laienkelch und Priesterehe handeln). Dasselbe berichtete H. in einem Schreiben vom 3. September,* ‚dicitur (dux Megapolensis) hic postulasse quaedam Ill^is^ D^ni^ Alberti marchionis Brandeburgensis in Prussia ducis soceri sui nomine; petivisse etiam pro fratre suo investituram ad archiepiscopum Rigensem. cesarem autem respondisse: posteaquam obtinuerit confirmationem a sancta sede apostolica, se non esse negaturum', *weiters, dass der Herzog seine Einladung zum Mittagstisch abgelehnt hatte, und zwar, wie dem Nuntius mitgetheilt worden sei, um der Nachrede* ‚quod esset factus papista' *auszuweichen (Theiner, Monum. Poloniae 2, 613). Gemeint ist Johann Albrecht I. von Mecklenburg, dessen Bruder Christoph im Jahre 1556 vom Domcapitel zu Riga zum Coadjutor des Erzbischofs Wilhelm von Preussen erwählt worden war, vgl. Schirrmacher, Johann Albrecht I., Herzog von Mecklenburg 1, 301. Soviel man aus diesem Buche ersehen kann, betrieb der Herzog von Mecklenburg in Wien ganz andere Angelegenheiten als die Einholung der Investitur für seinen Bruder. Er*

erwirkte vom Kaiser eine Bestätigungsurkunde für die evangelische Universität Rostock, und kaiserliche Mandate in seinem Streite mit seinem Bruder Ulrich und der Stadt Rostock, und in den Wirren zwischen dem Erzbischof von Riga und dem Grossfürsten Iwan von Russland. Vgl. Schirrmacher 1, 370. 388. 395—396.

20a.

Pius IV. an Ferdinand I. *Rom, 1560 August 25.*
Beglaubigt Zaccaria Delfino, Bischof von Lesina (Pharus), zu Verhandlungen mit dem Kaiser.

Arch. Vat. epist. Pii IV., I. fol. 436 Reg.

Charissimo in Christo filio nostro Ferdinando Ungariae ac Bohemiae regi Ill^mo^ electo Romanorum imperatori.

Charissime in Christo fili noster salutem etc. venerabili fratri Zachariae episcopo Pharensi probatae nobis fidei et tui studiosissimo cultori mandata dedimus eis de rebus, de quibus cum M^te^ T. eum agere volumus. M^tem^ T. hortamur et rogamus, ut et fidem eius orationi habere, et ad ea de quibus aget perficienda fautrix nobis adiutrixque esse velit. in quibus, ut optimae voluntatis nostrae nobis sumus conscii, ita de T. M^te^ tantum nobis pollicemur, quantum pro eximia ipsius pietate et sapientia expectare debemus. datum Romae apud S. Marcum sub anulo piscatoris die 25 Augusti 1560 pontificatus nostri anno primo.

Ant(onius).

Sowie in Rom die Depesche H.' vom 21. Juni eingetroffen war — es war dies in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli geschehen, vgl. Voss, Verhandlungen Pius IV. S. 66 Note 125 —, und der Papst daraus ersehen hatte, dass der Kaiser in der Concilfrage ganz anderer Ansicht als der Papst sei (dass er statt Aufhebung der Suspension und Fortsetzung des Trienter Concils nicht nur Berufung eines neuen Concils in einer deutschen Stadt forderte, sondern auch auf schleunige Einführung von Reformen, Laienkelch und Priesterehe, drang), beschloss er, um den Kaiser umzustimmen, die Verhandlungen über die Concilfrage nicht mehr durch Hosius, sondern durch eine andere, am kaiserlichen Hofe bekannte und beliebte Persönlichkeit, für die eben jetzt Ferdinand sich verwendet hatte, führen zu lassen: durch Bischof Delfino (vgl. die Einleitung). Am 13. Juli meldete der kaiserliche Gesandte in Rom, Prospero d'Arco, Delfino sei bereits zum Nuntius für die Concilverhandlungen erwählt und werde demnächst die Reise nach Wien antreten, und dieser Meldung fügte er am 19. Juli hinzu, dass Delfino vielleicht als ständiger Nuntius in Wien bleiben werde, da man in Rom H. wegen seiner Schroffheit für wenig geeignet halte. Nach dem Berichte Arco's war ursprünglich die Abreise Delfino's auf den 19. Juli angesetzt worden, in Wirklichkeit verzögerte sich jedoch seine Abfertigung, ebenso wie es bei H. der Fall gewesen war, von Woche zu Woche, so dass Arco, der in Depeschen von Juli 24, August 17, 24, 31

regelmässig die bevorstehende Abreise D.'s gemeldet hatte, schon Zweifel hegte, ob es überhaupt zu dessen Sendung kommen werde. (Berichte Arco's an den Kaiser und Maximilian, Wien, Staatsarchiv, Romana Origg.; Sickel, Actenstücke nr. 45, 50; ib. nr. 43 ist nach den Ausführungen von Voss in ‚Mittheil. des Instituts' 9, 464 auf den 10. August anzusetzen.) Am 2. September reiste D. endlich von Rom ab und traf, da er nach der ihm gegebenen Instruction den Weg über Innsbruck und München nehmen musste, erst am 28. September in Wien ein.

An Credenzbriefen, die D. mitgegeben wurden, verzeichnet das Minutenregister der Breven Pius' IV. (Arch. Vat. epist. Pii IV., 1 fol. 436 ff.) neben dem oben gedruckten solche an Maximilian, dessen Gemahlin, die Erzherzoge Carl und Ferdinand, Herzog Albrecht von Bayern, Cosimo von Florenz, dessen Gemahlin Leonore und die Bischöfe von Fünfkirchen und Erlau.

Dagegen sind wir über die Gehaltsfrage nicht unterrichtet und müssen es dahingestellt sein lassen, ob Delfino ebenso wie Hosius 200 Scudi monatlich, was als durch die Tradition feststehender Gehalt eines Nuntius bezeichnet wurde, oder 300 Scudi monatlich wie Musso erhielt (die letztere Angabe in einem Briefe von H. an den Cardinal von Augsburg, 1560 October 25, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 93 Min.).

Die Facultäten, die Delfino ertheilt wurden, waren dieselben, mit denen H. ausgestattet worden war (vgl. Anmerkung zu nr. 1). Es wurde ihm jedoch nicht eine Bulle, die die einzelnen Facultäten aufzählte, ausgefertigt, sondern nur ein Breve mitgegeben des Inhalts, dass er sich derselben Facultäten wie H. bedienen könne. Jedoch scheint D. von dieser Ermächtigung wenig Gebrauch gemacht zu haben, da er sich erst im Jänner 1561 bei Antritt der Reise nach Naumburg an H. wandte, um eine Abschrift der Bulle anfertigen zu lassen. (H. an Puteo, 1561 Jänner 16, Krakau cod. 160 Min.)

Die ausführliche Instruction, die Delfino erhielt, folgt unten (nr. 20ᵇ).

20ᵇ.

Borromeo an Delfino. (Rom, 1560 August 15—30.)

Instruction für die Verhandlungen mit dem Kaiser in der Concilfrage und Darlegung der Momente, welche für die Fortsetzung des Concils in Trient sprechen.

Besondere Weisungen für sein Verhalten gegen den Herzog von Florenz, die Cardinäle von Mantua und von Trient, den Herzog von Bayern, den Erzbischof von Salzburg, die kaiserlichen Prinzessinnen in Innsbruck, Graf Scipio d'Arco, Graf von Luna, Hosius; Unterstützung der verfolgten Nonnen in der Pfalz und in Württemberg; Förderung der von den Dominikanern bei Freiburg i. Br. geplanten Universität; Gesuch des Erzbischofs von Gran; Angelegenheit des Bischofs von Breslau.

Lagomarsini, Epist. Julii Pogiani 2, 130 Note, ‚ex autographo'; *im Vaticanischen Archiv, das nach Angabe Pallavicino's, Istoria del concilio di Trento 2, 155 (ed. Roma 1657) vorliegende Instruction enthielt, ist dieselbe gegenwärtig weder im Original, noch in Copie erhalten.*

Mons. Delfino.

Per instruttion vostra saperete, che, volendo N. S^re^ mandare una viva voce all' imperatore Ferdinando per pigliare appuntamento circa celebratione del concilio, ha eletta la persona vostra, perchè la conosce pratica delle cose di Germania et della corte cesarea, ove altre volte sete stato nuntio, et perchè sa che l' imperatore vi ama et tiene conto di voi, come si è potuto vedere da molti offitii che ha fatto quella M^tà^ appresso la S^tà^ S. a benefitio vostro; et perciò, essendo voi confidente alla M^tà^ Ces. et bene intendente delle cose di Roma et del presente negotio, N. S^re^ spera, che voi con la prudentia et destrezza vostra essequirete bene quanto sarà ordinato, et potrete non solo come nuntio ma ancora come familiare all' imperatore persuaderlo a quello, che sarà più servitio di dio et della christianità. il che è unico fine del negotio, che al presente havete a trattare.

Prima adunque, acciochè con la memoria delle cose passate l' imperatore conosca meglio la sincerità con la quale N. S^re^ procede seco, gli esplicherete diligentemente la particolare bona voluntà, che gli ha portata sempre S. B^ne^ et innanzi al cardinalato istesso, et gli porta hora più che mai, essendo cresciuta la detta bona voluntà insieme con la dignità di S. B^ne^, la quale tiene fresca et gratissima memoria non solo di quanto essa già fece in quella provincia per servitio di S. M^tà^, ma ancor di quanto ha fatto il S^r^ marchese di Marignano suo fratello et contra il Turco et contra i ribelli della medesima M^tà^. ha poi S. S^tà^ (come havete veduto voi medesimo) dopo l' assuntione sua al pontificato continuato più che mai nella solita affettione, con la quale subito annullò tutte le objettioni fatte alla elettione di S. M^tà^, et volle che l' ambasciatore suo prima di tutti gli altri fosse admesso alla publica visita et obedientia come ambasciatore del primogenito figliuolo di santa chiesa, et volendo mandare un nuntio che risedesse in quella corte, elesse Mons. Varmiense persona cognita et cara all' imperatore et quasi della natione et di molta autorità etc., acciochè trattasse con ogni amorevolezza et confidentia i negotii che corrono al presente, che sono importantissimi al benefitio publico. ha anco S. S^tà^ mandato il S^r^ Marco, eletto di Cassano, suo proprio nipote a quella corte, acciochè meglio restasse certificata S. M^tà^ dell' amor veramente paterno che se le porta, et della bona intelligentia che si desidera havere con lei; et hora manda voi persona grata et cognita a quella M^tà^, come si è detto, per non lasciare adietro alcun' offitio, per lo quale ella possa non solo conoscer bene, in quanto conto S. S^tà^ la tenga et quanto l' ami, ma ancora quanto

gli prema la risolutione bona sopra li negotii che appresso si diranno. per le quali cose et per la molta humanità et gratitudine dell'animo di quella Mtà spera N. Sre, d'esser ben contracambiato da lei et di doverne ricevere sempre bonissima corrispondentia, et hora massime nelle presenti occorrentie et in tanto bisogno di tutta la christianità.

Voi dunque, dopo questi complimenti che farete per verità, praticherete principalmente il negotio del concilio, del progresso del quale sete bene informato sino alla richiesta ultima, che S. Mtà ha fatto per le lettere del nuntio Varmiense et per la scrittura mandata a nome di S. Mtà a dì . . . di Luglio; per risposta della quale vi servirete della scrittura che havete a parte sopra la medesima materia, la quale amplierete a bocca, dichiarandola in quel che sarà bisogno. et benchè S. Stà, quanto a se, sia prontissima a fare il concilio in ogni luogo sicuro, voi però vi sforzerete sopra tutto di far ben capace quella Mtà, quanto sia absurdo, difficile, et pericoloso il condurre il concilio generale in alcun altro luogo di Germania fuor che in Trento.

Prima, perchè a trattar di nuovo luogo sarebbe bisogno di molto tempo, et il stato presente della christianità ricerca rimedio presentaneo et non patisce dilatione; et poi, perchè è cosa dubia, se gli altri principi che non sono Alamanni si lasciassero persuadere a consentire ai luoghi nominati, o a altri in Germania; et li vescovi medesimi, senza li quali non si può far concilio, non verriano a luogo non sicuro, come non può essere sicuro luogo alcun altro di Germania. anzi si può dire, che, quando bene i principi forestieri consentissero alla celebratione del concilio nel mezzo della Germania, nondimeno questo a S. Mtà sarebbe perniciosissimo, perchè (oltre il pericolo universale) la parte de Protestanti che è maggiore et più potente della Catholica potrebbe forse, quando il concilio fosse nei loro paesi, forzar la Mtà S. a consentir con loro et appartarsi dalla religione Catholica, con inimicarsi tutto il resto de' principi christiani, et con rendersi colpevole appresso dio et appresso il mondo d'ogni disordine che per questo nascesse nella religione, o d'ogni tumulto et guerra che potesse eccitarsi nella christianità; la quale è ridotta a tale, che, se non è ajutata dalla continuatione della pace successa et dalla celebratione di concilio bono et sicuro, porta manifestissimo pericolo di restarsene in breve preda de' Turchi, et le provincie più esposte alle invasioni Turchesche sono le provincie di Germania et gli stati hereditarii della Mtà Ces. dall'altra parte, quando la Mtà S., come è da sperare, per sua bontà non volesse consentire in alcun modo co' Protestanti, ella porterebbe manifestis-

simo pericolo (suscitandosi qualche tumulto) di ricevere carico et forse maggiore, che non lo ricevette Carlo V. dal duca Mauritio; et non havendo S. Mtà alcun regno fuori di Germania, quando ne uscisse per qualche accidente (il che a dio non piaccia), potrebbe restarne fuori per sempre essa insieme con li figliuoli. le quali ragioni ben possono senz' altro mostrare alla Mtà S., che a lei medesima è pericolosissimo, tentare di ridurre il concilio più dentro in Germania et non contentarsi di Trento.

Quando anco non fossero alcune di queste ragioni, S. Mtà, per le dimande ingiuste che fanno i Protestanti nel modo di celebrare il concilio, può ben considerare, che in casa loro non muteriano opinione, nè si lasceriano indurre alle cose del dovere, senza le quali non si può celebrar concilio nè a Trento nè altrove, non essendo conveniente partirsi dalla antica consuetudine approbata dal principio della fede christiana insino alli presenti tempi. et poichè è intentione di N. Sre come di vero pastore et padre di tutti, et deve esser similmente intentione d' ogni Catholico, che il concilio si faccia con le conditioni solite et honeste, si deve anco procurare, che i Protestanti rimanghino persuasi di venire al concilio di Trento, considerando che il dargli concilio in loro potestà et in luogo non sicuro a' Catholici sarebbe dargli occasione di essere pertinaci et ostinatissimi nelle loro voglie. il che S. Mtà può ben conoscere, quanto sarebbe contrario al retto fine di S. Bne et pernicioso alla religione. non deve dunque S. Mtà partirsi dalla determinatione già fatta del luogo di Trento, il quale è stato accettato da' Catholici et da' Protestanti, et talmente accettato et stabilito che s' intende di ragione, che al presente ancora il concilio resti nel luogo medesimo et nel medesimo vigore di prima; poichè la sospensione fu fatta solo per aspettar il fine delle guerre, et hora, che sono finite le guerre, viene anco ad esser finita et levata la sospensione del concilio, et non bisogna far altro che dichiarar levata et finita detta sospensione.

Perciò S. Mtà, senza però differire la risolutione dal canto suo, deve far ogni opera con i Protestanti, acciochè amorevolmente et con bona voluntà venghino a Trento, ove saranno benignamente uditi, et potranno con ogni conveniente libertà dir la ragion sua, et esporre ogni gravame che pretendano. nè deve S. Mtà restar di fare questo offitio con i Protestanti per la renitentia et durezza, che essi hora mostrano; perchè, quando vederanno risolutione et fermezza nella Mtà Ces. et negli altri principi Catholici di mandar a Trento et di favorir il concilio, et resteranno certificati della bona voluntà et affetto che loro porta N. Sre, non è da disperarsi, che

ancor essi non possano mutar opinione et venirvi. et quando ben per hora non si facesse con loro profitto alcuno, si può nondimeno sperar, che cominciandosi il concilio tra essi ve ne saranno di quelli ancora, i quali, desiderando la pace della religione et chiarezza delle confusioni ove si trova gran parte della Germania, saranno poi contenti, che il concilio habbia progresso, massimamente vedendo che con carità et desiderio della salute d'ognuno si attenda senza alcun particolar interesse al benefitio universale. et in ogni caso, se bene i Protestanti per la celebratione del concilio restassero mal satisfatti, nondimeno non haveranno in alcun modo giusta causa di dolersi; perchè tutta la ragione resta dal canto dell' imperatore. il quale, favorendo il concilio, fa quello che deve fare et non innova cosa alcuna, ma solo essequisce et lascia essequire le cose già stabilite nelle diete et approvate da tutta la christianità, come si è detto.

All' incontro, se l' imperatore mette tempo in mezzo a questa risolutione, esso prima fa cosa dannosa al publico et forse anco al privato, et offende dio et la conscientia sua; poi si pone in necessità di dar giusta causa di querela non solo al papa et alli principi Catholici, ma alli Protestanti medesimi. al papa et a' Catholici darà causa di querela, perchè, essendo esso imperatore Catholico et havendo già consentito alla celebratione del concilio Tridentino, hora se ne apparta et mette tutto il negotio in difficultà; poichè in gran parte la sua voluntà basta ad essequire questa santissima opera et necessarissima, vedendosi che niuno degli altri principi Catholici nega di venirvi, se non quanto vi desiderano anco l' imperatore. il quale mancando a questo può ben considerare, quanta occasione dia a' detti principi Catholici di scandalizarsi, se ben qualcun di loro per qualche suo rispetto forse andasse dissimulando et tacesse. appresso col differir questa risolutione et con metterla in consulta con i Protestanti o in diete, l' imperatore si mette in evidente neccessità di discompiacere a' Protestanti medesimi, ad instantia de' quali fa questo; perchè, presupposto quello di che non si può mai credere il contrario, cioè che l' imperatore non voglia deviare dalla fede Catholica et da quello a che è obligato per le promesse passate, si dice, che S. Mtà non potrà in alcun modo concedere a' Protestanti le dimande loro, et non potrà discostarsi dalla giuste attioni del papa et delli principi Catholici. dal che sarà forza, che restino tanto più offesi i Protestanti, quanto che saranno venuti in maggiore speranza di condur l' imperatore alle lor voglie, vedendolo per lor rispetto ritirarsi hora dalla celebratione del concilio di Trento, del quale essi ben conoscono quanto bisogno habbia la parte Catholica.

Et perchè pare, che il punto più principale consista nella deputatione del luogo per la sicurezza d'ognuno, acciochè intendiate meglio questa parte et possiate meglio esplicarla, vi si dice: prima per quanto tocca a' Catholici, che il luogo di Trento, come è notorio, è per sua natura sicura da tumulti et da ogni repentina invasione. ma oltre di questo, quando l'imperatore si risolva di venirvi, potrete ridurre in mente a S. Mtà, che, ancorachè i Protestanti la sentissero male, non è da temer di loro; perchè vi verranno i duchi di Baviera et di Cleves generi di S. Mtà, et vi verranno insieme i sudditi della medesima Mtà con i sudditi del re Filippo ne i Paesi Bassi, et con Brunsuich et con gli altri ecclesiastici. et a questi tutti uniti insieme, con la spalla che possono havere dalle forze di Francia et di Spagna, et con la sicurezza che hanno dalla banda d'Italia, sarà facil cosa di tener i Protestanti in offitio. ma oltre ciò in questo caso vi si dà licentia, che voi offeriate all'imperatore et agli amici suoi Catholici non solo le forze della sede apostolica et di tutto lo stato ecclesiastico, ma i nipoti medesimi et il sangue di S. Stà, offerendo insieme che oltre le forze ecclesiastiche si procurerà dal canto di S. Bne, che i principi d'Italia suoi amici siano uniti con lei a benefitio et servitio di S. Mtà et de' Catholici; benchè si spera, che, venendosi alla effettuatione del concilio di Trento con intervento dell'imperatore, la medesima offerta che hora vien fatta da N. Sre sarà fatta dal re di Francia et dal re di Spagna ancora, et il papa istesso non resterà di procurarlo, quando dalla Mtà Ces. venga la risolutione che si aspetta. per quello poi, che tocca all'assicuramento de' Protestanti, se ben essi sono sicurissimi in Trento luogo di Germania et suddito all'imperio, nondimeno N. Sre dal canto suo insieme con il concilio, et S. Mtà, come imperatore insieme con gli altri principi, daranno salvocondutto in quella amplissima forma, che possa da loro medesimi desiderarsi. potrete ancora assicurar l'imperatore, che il papa non mira ad altro, che ad una bona et santa unione della chiesa, alla quale intende di venire per la via della mansuetudine. et per questo è risoluto, non solo di udire i Protestanti, ma anco di accarezzarli et farli tutte le cortesie possibili, et dove possa con bona conscientia gratiarli, lo farà sempre volentieri, et mostrerà veramente, che non desidera da loro altro, che la loro salute; et lascerà similmente S. Stà, che il concilio tratti d'ogni loro richiesta liberamente, et vi pigli quella risolutione che sarà inspirata da dio a salute de' popoli.

Resta il capo della riforma, della quale l'imperatore fa instantia. sopra il qual capo potrete dir a S. Mtà, che il papa non manca di

farla ogni giorni in qualche parte secondo l'occasione. et già voi sapete, che si procura che i vescovi vadano alle loro residentie, et per questo se gli fanno molte gratie et si augumenta l'autorità loro; et di mano in mano anderà S. Bne facendo quel bene che potrà. ma con tutto questo ancora S. Stà si contenta, che di essa riforma si tratti nel concilio; et se nella persona medesima di S. Stà sarà cosa degna di essere riformata, essa sarà la prima, che lascerà riformarsi, et darà essempio agli altri.

Questo è quello che in somma vi si dice, per quel che tocca al concilio di Trento, et alla mansuetudine che s'intende di usare co' Protestanti, et per quel che tocca alla riforma. ma perchè spesse volte movono più le ragioni estrinseche, che quelle che toccano al negotio medesimo che si tratta, et potrebbe essere che l'imperatore, per la mira che tiene alla continuatione dell'imperio, si lasciasse più persuadere anco nella materia del concilio dalle ragioni accomodate all'imperio, che da quelle che veramente appartengano al concilio, oltre quella ragione, che è unica et certissima, cioè che nessuna cosa deve anteporsi alla salute dell'anima: cercherete voi di mostrare alla Mtà S., che a lei mette conto di stabilir Catholicamente le cose del concilio etiandio per continuar l'imperio in suo figliuolo, ricordando a S. Mtà, che l'appoggio de' Protestanti non è bono nè sicuro. perchè, quando con questo mezzo il figliuolo riesca imperatore, prima non sarà legittimo imperatore, et poi non sarà accettato da i principi christiani, nè da i Catholici medesimi d'Alemagna; i quali per loro sicurezza si procureranno altro capo. ma all'incontro, appogiandosi a' i Catholici, et essendo tre elettori ecclesiastici, favoriranno volentieri, per mantener se stessi, l'elettione d'un imperator Catholico, il quale nel punto della elettione può aspettar tanto favor da gli ecclesiastici quanto da i seculari; perchè i voti si misurano a numero, et non a forza. et oltre di questo, venendosi alla celebratione del concilio di Trento ne i modi sopradetti, o che gli elettori Protestanti si ridurranno alla fede Catholica, o che potranno esser dichiarati privi della elettione loro, o almeno esser posti in tanta necessità, che haveranno di gratia di vivere senza ardir di contraporsi all'imperatore et a gli elettori Catholici. per il che deve considerar la Mtà Ces., che alla successione dell'imperio non solo non è dannosa, ma è utile la Catholica celebratione del concilio di Trento.

Quando con le ragioni sopradette, et con la efficacia che saperete usar voi, massime con l'essempio dell'imperatore Carlo (che sarà glorioso in ogni secolo per i continui travagli, che ha sostenuti per la difesa della religione christiana) voi vederete di non haver

potuto indurre l'imperatore al concilio di Trento, direte a S. M^tà con ogni modestia, ma però liberamente, che il papa, considerando il luogo dove dio l'ha posto, facendolo padre commune di tutti, esso non può non havere similmente cura di tutti et medicare dove può, se non può medicare ognuno; et però considerando la S^tà S., che le cose della religione sono tanto declinate anco fuor di Germania, che cominciano ad andare in precipitio, et già la Francia è tutta sollevata et è stata necessitata di concedere a' Scozzesi un Interim, che non è altro che lasciarli vivere Lutheranamente; et vedendo ancora che in Spagna et in Italia non manca qualche principio di questa contagione, et vedendo similmente che non può più differirsi il porci qualche rimedio senza lasciar che tutto vada in perditione, si risolve per conscientia per honore et per conservatione della sede apostolica, che non si può più differire la celebratione del concilio. et però non volendo S. M^tà venire a Trento, si scusa con lei, et chiama dio in testimonio, che mosso solo dal desiderio del ben publico è forzato effettuare il concilio, et non lasciare che per colpa di Germania perischino le altre provincie, che hanno bisogno di soccorso et lo dimandano. et venendosi a celebratione di concilio altrove che in Trento, ancorachè sarà di maggior incommodo et dilatione et di minor utile, nondimeno pregherete S. M^tà, che voglia almeno mandarvi suoi ambasciatori et li vescovi, come si spera che habbia a fare per non mancar in tutto all offitio imperiale, il quale è principalmente di essere protettore della chiesa et difensore et essecutore delli concilii.

Ultimamente il papa, per non mancar di far quel poco di bene che si possa per ogni via, si contenta, quando S. M^tà non consenta al concilio di Trento, et faccia renitentia ad ogni altro luogo sicuro in Italia, et perseveri in chiedere la riforma et la concessione di alcune cose, come ha fatto (le quali cose etiandio che fossero de iure positivo, et S. S^tà le potesse concedere de plenitudine potestatis, nondimeno, siccome non ha revocato et non revoca quello che da' suoi predecessori è stato conceduto intorno ad esse cose, non passerebbe mai più altre da se stessa senza participatione di tutti i principi et nationi christiane, essendo cose che toccano a tutta la christianità, et essendo state trattate già in alcuni concilii et stabilite come hora sono), si contenta, dico, S. S^tà, poichè haverete veduto, che a S. M^tà non piaccia o le para di non poter condescendere ad alcun concilio ne' i modi sopradetti, che voi possiate proponerle, et vedere se a lei satisfacesse questo partito, cioè che S. B^ne chiamasse a se sino a quattro vescovi d'ogni provincia con alcuni theologi eletti et idonei, et trattasse con essi questi articoli et ancora gli altri bi-

sogni d'ogni provincia, et facesse una riforma quasi universale. et piacendo questo a S. Mtà, intenderete ancora, se ella mandasse dal canto suo li vescovi et theologi; et di tutto darete avviso.

Perchè haverete da trattare ancora col re di Bohemia, del quale non si può darvi certa commissione, non sapendo in che termine lo troverete, però bisogna rimettersi in gran parte alla prudentia vostra; il quale et di quanto si contiene in questa scrittura et di quanto si contiene nell'altra, darete quel conto al re che sarà profittevole al negotio, avvertendo, che, quando possiate risolvere con l'imperatore solo, et temiate che 'l re contradica, non è bene intricarsi col re più che tanto. quando anco senza il re non possa venirsi a conclusione, userete tutta l'industria che potrete con lui, adducendogli le medesime ragioni et massime della successione dell'imperio et facendoli le medesime offerte da parte di S. Stà, secondo che vi parerà più conveniente. et perchè il re ama molto la regina, quando così vi para espediente, potrete trattar con la regina ancora, cercando di persuader lei con l'essempio del re Filippo suo fratello, et con la speranza che può haver di succedere ai regni di Spagna d'Italia et dell'Indie, la quale speranza sarebbe vana, se il marito et lei non difendessero la religione Catholica; et con detta regina potrete valervi del mezzo del conte di Luna. nel resto in dare quelli amorevoli ricordi et paterni consigli che sarà bisogno a detto re di Boemia in nome del papa, potrete seguir l'ordine che già si è dato a Mons. Varmiense, alterandolo, quanto a voi et a lui parerà conveniente, secondo la mutatione che da quel tempo in quà possa haver fatto il detto re.

Con gli altri principi, per li quali haverete brevi o lettere credentiali, farete quelli offitii che vi pareranno opportuni, valendovi di quelle ragioni che saranno convenienti, per inanimarli al buon successo di quanto si tratta et alla celebratione del concilio.

In molte cose, che potranno occorrere et che hora non possono venir in consideratione di N. Sre, S. Bne si rimette alla molta prudentia et bon giuditio vostro, il quale pigliando consilium in arena, farete sempre quello che vi parerà più espediente, intanto che avvisando di quà possiate haver lume della mente di N. Sre et ordine di quanto haverete a fare.

Usate diligentia in tenere avvisato N. Sre minutamente di quanto intenderete et quanto potrete conjetturare; et quando haverete cosa di momento et che vi para degna d'esser avvisata per corriero a posta, lo potrete fare, perchè tutto sarà con piena satisfattione di N. Sre, al quale preme il negotio del concilio sopra tutti gli altri negotii che hoggi si trattino.

Ordini particolari.

Per camino troverete il duca di Fiorenza; al quale communicherete tutto, et havendo da lui qualche avvertimento, ne darete avviso, acciò N. Sre possa ordinarvi quanto haverete a fare.

Il medesimo vi si dice del cardinale di Mantova.

Al cardinale di Trento direte in somma il desiderio che ha N. Sre di proseguire il concilio di Trento, et le cause dell'andata vostra.

Il medesimo direte al duca di Baviera, et all'arcivescovo di Salsburg, se lo vederete, cioè il desiderio che tiene N. Sr della prosecutione del concilio di Trento, pregandoli a far bon offitio con l'imperatore.

Visiterete le regine in Inspruch, et le ringratierete dell'honor fatto alle nozze della nipote di S. Stà.

In corte farete i complimenti opportuni con i ministri cesarei, et in particolar col conte Scipione; et darete bona relatione del conte Prospero suo fratello.

Con il conte di Luna communicherete tutto, et vi valerete dell'opera sua; nel quale si spera, che troverete bona corrispondentia.

Con gli altri ambasciatori haverete i riguardi, che conviene.

Al Varmiense direte, che il papa resta di lui satisfattissimo; gli darete conto di tutto, honorandolo et accarezzandolo et seguendo il suo consiglio massime nelle materie theologiche. gli direte anco, che il papa ha mandato voi per lo particolar del concilio, acciochè a lui non tocchi di rompere venendosi a disparere, come potrebbe accadere che si venisse; perchè rompendosi per sua mano, si difficulterebbeno gli altri negotii, che egli havesse successivamente da trattare.

Raccomanderete a S. Mtà caldamente, quanto potrete, la liberatione delle monache del ducato di Vittembergh, et del Palatino, acciochè almeno possano con la persona libera servir a dio nella santa profession loro, et siano levate da quelli monasterii et condotte fra' Catholici, di che vi sarà dato ricordo dagli agenti suoi, quando sarete alla corte.

Raccomanderete parimente a S. Mtà il studio, che li frati di S. Domenico vogliono erigere presso Friburg loco patrimoniale di S. Mtà, acciochè gli pigli in protettione sua, con la quale possano attendere all'offitio et agli studi et alle predicationi.

Darete al vescovo Varmiense li cinquecento scudi d'oro, che N. Sre gli manda per ajuto di costà, con dirgli che attenda a servir

allegramente, et che finito questo negotio del concilio S. Stà si risolverà poi a quel, che vorrà far circa la licentia sua.

Gli direte ancora, che circa la petitione fattagli dall' arcivescovo di Strigonia si farà consultar quì dalli theologi, quel che sia espediente di fare, et che tratanto può risponder, che non si deve uscir da l' antiche traditioni della chiesa, ma più presto restar senza preti.

De l' altro negotio Wratislaviensi potrete dirgli, che egli ha risposto prudentissimamente, et che quando li nipoti di quel vescovo si facessero veramente Catholici, all' hora non sarià da negargli la gratia di testare.

In der vorliegenden Instruction ist an zwei Stellen (S. 101. 107) auf eine altra scrittura *verwiesen, die dem Nuntius mitgegeben wurde. Gemeint ist die Antwort des Papstes auf die kaiserliche Denkschrift, gedruckt bei Raynald 1560 nr. 56. Datirt ist diese Antwort nach Sickel, Actenstücke nr. 50 Note* ‚die penultima mensis Augusti', *sie ist jedoch bereits am 15. August dem Nuntius in Spanien und wahrscheinlich gleichzeitig dem französischen Gesandten in Rom mitgetheilt worden, vgl. Voss, Verhandlungen Pius IV., p. 74—75. Darnach ist das Datum der vorliegenden Instruction angesetzt worden. Nach Voss a. a. O. ist auch die vorliegende Instruction dem französischen Gesandten, dem Abt von Manne, mitgetheilt worden; es dürfte dies jedoch auf einem Irrthum beruhen, denn in der* ‚responsio S. Stis ad regem Galliae' *(Sickel, Actenstücke nr. 48) wird nur gesagt, dass von der* ‚risposta che si fa al imperatore il detto abbate di Manna ne haverà copia'. *Ueberdies trägt auch die vorliegende Instruction nicht den Charakter einer ostensiblen.*

Zu den ordini particolari *ist zu bemerken:*

Ueber die Drangsalirung, der die Nonnenklöster in der Pfalz und Württemberg ausgesetzt waren, und über den Widerstand, den sie der gewaltsamen Reformirung entgegensetzten, vgl. Ritter, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation, 1, 201—203 und die dort angegebene Literatur.

Ueber die von den Dominikanern geplante Errichtung einer Universität gibt näheren Aufschluss das nachfolgende Breve Pius' IV. an Bürgermeister und Stadt Freiburg:

Dilectis filiis rectori et universitati Friburgensi.

— — adducti studio debito nobis penitus insito, tuendae in illis Germaniae partibus in quibus adhuc viget Catholicae religionis, et in quibus labefactata fuit restituendae et confirmandae, noveritis, a nobis concessum nuper fuisse conventui Adelshausensi ordinis fratrum predicatorum apud oppidum vestrum, ut ibi generale studium instituatur; ex quo non parvam utilitatem consecuturam esse, deo iuvante confidimus. libenter hoc vos audituros esse scimus, tam Catholicis enim viris et fidei Catholicae defensoribus, quales vos omni tempore fuistis, non possunt haec quae ad tuendam fidem Catholicam fiunt non summopere grata iucunda et optata esse. itaque conventum et studium illud Vestrae Devotioni per se ipsa satis commendata fore putamus; sed tamen, quod magnae nobis curae est, ut quod pio a nobis animo factum est firmum et stabile maneat et quam uberrimos fructus offerat, Devotionem Vestram in

domino hortamur, ut et conventum illum precipue vobis commendatum habeatis, suis eum et vestris etiam privilegiis frui patientes, cum eius sit ordinis qui de ecclesia ac religione Catholica semper optime meritus fuit. et qui in studio recens instituto studuerint promotive fuerint, tamquam membra vestra recipiatis. quae cum facietis, et dei laudi vestrique oppidi honori ac dignitati inservietis, et nobis rem admodum gratam facietis. datum Romae apud S. Petrum etc. die 23. Augusti. anno I° *(Arch. Vat. epist. Pii IV., 1 fol. 466 Reg.; ib. fol. 468, vom selben Tage und desselben Inhalts an den Bischof von Constanz). Ob dieser Plan einer Universitätsgründung in der nächsten Zeit festere Gestalt angenommen habe, konnte ich nicht feststellen; zur Errichtung einer Universität in Adelshaus ist es jedoch nicht gekommen. Ueber diese beiden Angelegenheiten, Verwendung für die verfolgten Nonnen und Universitätsgründung, hielten die Nuntien am 27. October Vortrag beim Kaiser.*

Die beiden letzten Punkte der ordini particolari *beziehen sich auf H.' Bericht vom 31. Juli (nr. 17).*

21.

Hosius an Borromeo. Wien, 1560 September 9.

Unterredung mit dem Kaiser am 8. September: über Reform der Universität, Verhalten Maximilians, und das Concil.

Nachschrift: Berufung Cithard's zu Maximilian.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 182 Orig.

Sexto idus Septembris iterum conveni Ces. Mtem. egi de repurganda universitate, tarde negotium procedere questus sum. respondit, rem esse magni momenti, deliberationis indigere, sed iam tractari negotium. quaesivi num dederit mandata de eiiciendis illis, quorum nomina descripta dederam. dedisse dixit. narravi postea, quem sermonem habuerim cum Sermo rege. fuit illi pergratum audire, illud precipue, quod dixeram, me nullis esse monitionibus usum sed quasi confabulatum cum illo fuisse. ‚hac' inquit ‚ratione citius profeceris.' commendavi multum Sertem eius, quod magis nunc esse videretur facilis quam antea, quodque spem de illo nonnullam conciperem, si modo persuaderi ei posset, ut Cytardi sermones audiret. suasi, ut Mtas illius in templo Maximiliani patrem Cytardum predicare iuberet, et ipsa veniret ad illum, quandoquidem venire filius ad patrem nollet. respondit ‚et hoc ego lubens facerem, neque mihi grave futurum esset; sed si vellet eum audire filius, non gravaretur ad me venire filius.' dixi inter alia, hoc me libenter admodum ex rege cognovisse, quod concilium vehementer cupere videtur, quod impedire videntur illi qui nolunt in iis quae proponuntur a Smo Dno N. acquiescere; totumque sermonem illum repetivi quem cum rege de concilio habui, non aliam ob causam quam ut ipsius quoque Ces. Mtis animum explorarem.

dixi, mihi videri neminem adversaturum magis concilio quam ducem Wirtembergensem; quam autem hoc esset turpe, futurum quod plus posse diceretur unus iste princeps in Germania, quam cesar cum omnibus et Catholicis principibus et minus Catholicis aliis, qui tamen a concilio non prorsus abhorrerent. M^tas^ illius visa est assentiri sermoni meo, cum presertim quid ego sperarem de singulis principibus commemorassem, sed quid ipsa deliberatum haberet, mihi ne verbo quidem significavit. haec ego Ill^mae^ D^ni^ V. significanda putavi. cetera si quae occurrent, scribam per nuntium celeriorem. nam qui has perferet, tardior aliquanto est futurus — —. datum Viennae 9. Septembris anno domini 1560.

Cum has scripsissem, venit ad me pater Cytardus et significavit mihi, misisse ad se regem, renuntiasseque ut sub hora nona veniret ad se. rogavit, ut instruerem quibus verbis uti deberet. instruxi hominem, ut mihi tum in mentem veniebat, nihil ut initio preter salutationem et obsequia sua referret, ex sermone autem illius, quem habiturus esset ad se, materiam dicendi sumeret. non dubito, quin sit a prandio venturus ad me. erat enim invitatus alio, mecum ut prandere non posset — —.

Die im Eingange unseres Berichtes erwähnte Unterredung zwischen H. und Maximilian hatte am 2. September stattgefunden und war von H. am nächsten Tage in einem ausführlichen Berichte Borromeo mitgetheilt worden (Theiner, Monum. Poloniae 2, 614—615 = Bzovius Ann. eccl. 20, 413—414). Das Gespräch hatte sich rasch der Tagesfrage, dem Concil, zugewendet. Maximilian erklärte es als das einzige Mittel, das der fortschreitenden religiösen Zerklüftung in Deutschland Einhalt thun könne, und bemerkte wiederholt, es hänge vom Papste ab, die entsprechenden Vorschläge zu machen. Dagegen betonte H., der Papst habe bereits den besten Vorschlag gemacht, nämlich das Concil von Trient fortzusetzen, und gab im Anschlusse daran eine Darstellung der voraussichtlichen Haltung der protestantischen Fürsten zum Concil, die ebenso wie im vorliegenden Schreiben zum Schlusse kam, dass nur der Herzog von Württemberg unbedingter Gegner des Concils sei. Schon der Kurfürst Friedrich von der Pfalz verwerfe nicht von vorneherein das Concil, von August von Sachsen werde berichtet, dass er ein entschiedener Gegner der fortschreitenden Sectenbildung sei und deshalb das Concil keinesfalls ablehnen werde, und den Kurfürsten von Brandenburg könnte man beinahe als Katholiken bezeichnen. Dieser Darstellung setzte Maximilian starke Zweifel entgegen, H. hatte jedoch von dem ganzen Gespräch den Eindruck, dass Maximilian den baldigen Zusammentritt des Concils wünsche. In dem Begleitschreiben zu diesem Berichte (Theiner 613) erwähnte H. Gerüchte, dass die protestantischen Fürsten Deutschlands demnächst eine Zusammenkunft halten wollten, um über das Concil zu berathschlagen, und dass auch August von Sachsen und Joachim von Brandenburg Gegner des Concils seien. In der That ist im Sommer und Herbst 1560 unter den protestantischen Fürsten über eine Zusammen-

kunft verhandelt worden, die aber in erster Linie nicht dem Concil, sondern der neuerlichen Unterzeichnung der Augsburgischen Confession galt, und die auf dem Naumburger Tage verwirklicht wurde. Ueber Christoph von Württemberg vgl. die Monographie von Kugler 2, 183 ff.

Die Begegnung Maximilians mit Cithard, die von H. mit solchem Eifer angestrebt worden war, hatte sich nur auf den Austausch von Höflichkeiten beschränkt, wie H. am 15. September Borromeo berichtete: salutavit is regem ita, ut fuit a me instructus. qui excepit eum perhumaniter, suam gratiam et benevolentiam est pollicitus, dixitque sibi non minus eum futurum carum quam esset ipsi paternae M[ti]; et quoniam iam erat accubiturus mensae, ‚alias' inquit ‚colloquimur uberius'. cum hoc responso eum ab se dimisit *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 185 Orig.).*

22.

Hosius an den Erzbischof von Salzburg. Wien, 1560 September 12. Unentschiedene Haltung des Kaisers; kirchliche Zustände in Wien; über den Herzog von Bayern.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 61 Min.

Non dubito, quin Staphylus noster et literas meas Rev[mae] D[ni] V. reddiderit, et qui sit hic rerum status abundanter declaraverit. interea temporis mihi quoque redditae sunt aliae literae Rev[mae] D[nis] V., quae mihi gratae magis quam iocundae acciderunt. ex quibus libenter illud cognovi, quod nec antea quidem ignorabam, quam sit illius paterna sollicitu do desalute animarum sibi commissarum, quamque prospectum illis ex animo cupiat. quod vero sibi scribit inopinatum fuisse, mihi quoque preter opinionem meam accidit, ut a Ces. M[te] tale responsum acciperem quale datum est. quae si magis forti et excelso esset animo quam adhuc esse cognovi, minus laboraremus, et esset in Germania religio loco meliore. verum non hoc solum de calice laicis dando deque uxoribus sacerdotibus permittendis concessisse, sed et totam confessionem Augustanam si minus approbasse tamen in publica tranquillitate M[tem] eius collocasse, gloriantur adversarii; quemadmodum ex libro Smidelini contra me edito videre licuit. quod ego M[ti] illus dixi, sed ille non contradixit. non dubito, quin sit princeps vere christianus et ex animo Catholicus magnoque dei timore preditus; sed utinam quam est ipse Catholicus, tam esset in Catholica fide tuenda strenuus! nunc istae permissiones et promissiones, vehementer metuo, ut fidem omnem Catholicam etiam in hereditariis M[tis] illius terris prorsus evertant. sed promisit iam tandem M[tas] eius, se deinceps plus esse curae posituram in haeresibus propulsandis. cum qua posteaquam egi de flagitioso illo sacerdote apud S. Vitum deque colono altero qui baptizavit infantem, facturam se

recepit, ut poenas de utroque sumeret. num autem haec verba sua sit ad rem collatura, Rev^ma^ D^io^ V. me certiorem facere non gravabitur.

Ego quod possum facio; neque me parum adiuvat suis concionibus pater Cytardus, ad quem in dies maior fit populi concursus, ut magis frequens iam auditorium quam habuit Phauserus habere dicatur, quo meliore spe sum, futurum aliquando melius. nam et in ecclesia cathedrali cum initio solitudo fuisset, nunc satis frequens populus visitur diebus illis Iovis presertim, quibus de more sacra eucharistia circumfertur. quod autem in processionibus istis paucissimi conveniebant antea, non minimam ei rei causam prestiterunt ipsi ecclesiae canonici, qui nunquam interesse illi dignati sunt, quod aliis se divinis officiis occupatos ab ista processione nihil sibi numerari dicerent. quos ego cum semel et iterum admonuissem, ut facerent etiam aliquid aeternae mercedis spe nec ad hanc temporalem cogitationes suas omnes referrent, nec tamen profecissem quicquam, tandem offensus hac eorum duritie, quandoquidem a Ces. M^te^ numeratur illis stipendium, effecturum me promisi, ut illis detraheretur bona pars, nisi processioni interessent. ita factum est, ut iam tamen intersint, et eorum exemplum sequatur populus. sed et ille sacerdos, qui sub festo Paschatis apud S. Marcum sacramentum eucharistiae sub utraque ministraverat, iam hinc est absque tumultu aliquo exactus. scripseram enim ad abbatem ipsius, ut eum revocaret; quod cum ille fecisset, discessit quidem hinc sacerdos, sed ad monasterium non rediit. nunc de Cremsa sum sollicitus. pollicetur omnia cesar, et in episcopum ac officialem eius culpam transfert, quod sui commissarii pridem sunt parati. contra vero officialis nescio quid de Ces. M^te^ queritur, neque se culpae alicuius affinem esse dicit. quae sit exequutio sequutura, si deus volet, videbimus.

Quae de Ill^ri^ D^no^ Bavariae duce scribit Rev^ma^ D^io^ V., valde mihi lectu grata fuerunt et iocunda. vehementer cuperem declarationis illius, de qua mentionem facit, exemplum ad me mitti, quod Ces. M^ti^ statim exhiberem; literas enim ipsius illi non ostendi, quod an haec esset voluntas Rev^mae^ D^nis^ V. nesciebam. quae si vult, ut legam aliquando nonnulla ex literis illius, faciam lubens. quod mihi consilium dedit Rev^ma^ D^io^ V., preplacet; verum ego nihil ea de re me certe agere posse video, nisi cum responsum allatum fuerit ad scriptum Ces. M^tis^, quod in horas allaturum esse D^num^ Delphinum putamus. quicum ego consilio communicato et voluntate pontificis cognita, ad ea quae sub calcem epistolae scribit Rev^ma^ D^io^ V. respondebo; hoc tantum addo quod Ser^mus^ rex quoque multo se nunc magis

facilem et benignum ostendit quam antea. quem cum illius Ser^te^ sermonem habui IIII nonas Septembris, cum descriptum Rev^mae^ D^ni^ V. mitto. cuius ego sedulitatem hanc in munere suo obeundo vehementer amo, et cum in Urbe tum alibi commendo plurimum. utinam suffraganei V. Rev^mae^ D^nis^ episcopi aeque se strenuos prestarent! in minore periculo versaremur. quaeso autem Rev^mam^ D^nem^ ut meas literas sibi soli scriptas putet, neque cum alio quocunque communicet, ne mihi pleraque scripsisse fraudi esse queat. — — 12. Septembris 1560 Viennae.

Friedrich Staphylus, zuerst ein begeisterter Anhänger und Freund Luther's, Professor der Theologie an der protestantischen Universität Königsberg, hatte sich 1553 wieder für die katholische Kirche erklärt und war 1558 als Professor der Theologie von Herzog Albrecht von Bayern an die katholische Universität Ingolstadt berufen worden. Als hervorragender Kenner der protestantischen Lehren ist er von Ferdinand I. und Albrecht von Bayern in allen Fragen der kirchlichen Politik zu Rathe gezogen und hochgeschätzt worden und hat in den nächsten Jahren zur Zeit des Concils eine wichtige und eingreifende Thätigkeit am Wiener Hofe entwickelt. 1560 war er mit Albrecht von Bayern am 8. Juni nach Wien gekommen und über Wunsch von H. dort bis Anfang September verblieben (H. an den Cardinal von Augsburg: est hic Staphylus una cum Ill^ri^ D^no^ duce, quem per Iulium mensem retinere vellem, quod illius opera opus habiturus esse videor. — — Staphylus cum sciat omnes haereticorum fraudes et in eorum libris legendis versatus esse videatur, videtur in concilio non medioeri futurus usui. itaque fovendum esse eum iudico — —, *1560 Juni 21, Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.; H. an Puteo:* Staphylus discessit iam, quem ego discedentem quam potui liberalitate sum prosequutus; donavi illi 40 vallenses quos vulgo talleros vocant, libenter daturus plura, si non egerem ipse — —, *1560 September 8, Krakau Univ.-Bibl. cod. 61 Min.). Ueber Staphylus vgl. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität, 3, 102 Note 3 und die dort angegebene Literatur.*

Ueber Krems, das dem Nuntius Sorgen machte, schrieb er am 7. September an Morone: ago nunc cum Ces. M^te^ de mittendo concionatore Cremsam, et impio quodam qui nunc illic agit eiiciendo; cui oppido cum tria vel quatuor alia coniuncta sint ac modo non contigua, spero quod brevi tempore relicto Lutheri evangelio ad Christi revertentur omnes evangelium. nactus enim sum ad hoc munus cumprimis idoneum sacerdotem, qui gratiam linguae non vulgarem habet. cui spem dedi, ut de abbatia proxima illi provideretur, quae cumprimis locuples esse dicitur. ille vero quatuor adolescentes alet, quos interim ad pietatem instituet. nam illud monasterium vacuum est ab omnibus monachis *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 61 Min.). Ueber die abtrünnigen Priester in Krems und Stein, gegen welche der Passau'sche Official Hillinger Auftrag erhielt, einzuschreiten, vgl. Wiedemann a. a. O. 3, 51. 65.*

23.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1560 September 24.*

Erneuerter Auftrag, den Kaiser zu bewegen, dass er der Aufhebung der Suspension des Trienter Concils beistimme, mit Rücksicht darauf,

dass in Frankreich die Einberufung des Nationalconcils bereits erfolgt sei.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 155 Reg.

A Mons. Delfino a 24 di Settembre 1560.

Molto Rev^{do} S^{r} come fratello.

Io scrissi a V. S^{ria} Sabbato passato brevemente. di poi essendosi inteso di Francia che hanno inditto il concilio nationale per il mese di Gennaro prossimo, et prevedendo N. S^{re} il pregiuditio danno et ruina che è per risultarne al servitio di dio et a la santa fede sua, ha risoluto di spedir a V. S^{ria} il presente corriero, per fargli nuova instantia di parlare a la M^{tà} Ces. et pregarla, a volersi contentare che si levi la suspensione al concilio di Trento, di dove si potrà poi transferire di commun consenso in un luogo più commodo et più grato a tutte le parti, purchè sia securo et non suspetto. a S. S^{tà} pare, che questo sia unico rimedio d'impedire il detto concilio nationale; et però vorrià poterlo fare col consentimento et beneplacito di S. Ces. M^{tà}, la quale speramo, che, dove va il rispetto di dio et de la religione, debba posponere tutti i rispetti del mondo et concorrere volontieri ne l'opinione santa di S. B^{ne}, la quale non ha in ciò altra mira che la salute et beneficio di tutti i christiani. et per questo è risoluta, se bisognerà, più presto d'aprir il concilio etiam senza il consenso di qualche principe che stesse renitente, che di abbandonare tutto il resto della christianità, la quale è troppo bisognosa di questa medicina del concilio, si come il tutto s'è communicato con l'ambasciatore di S. M^{tà} Ces., al quale è parso buono. hoggi espedimo in Francia et in Spagna per questo conto, et mando qui alligata copia de le lettere, acciò V. S^{ria} sappi come meglio governarsi. lei farà con la solita sua diligenza secondo la molta fide che N. S^{re} ha in lei, dandoci avviso per corriero espresso di quel che haverà ritratto.

Der im Eingange des vorliegenden Schreibens erwähnte Brief Borromeo's vom Samstag (= 21. September) enthält nur die Mittheilung, dass Briefe Delfino's aus Florenz und Mantua angelangt seien, und sprach die Hoffnung aus, bald günstige Berichte über die Thätigkeit Delfino's in Wien zu erhalten (Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 155 Reg.).

Ueber die Ereignisse in Frankreich und die Einberufung des Nationalconcils auf den 20. Januar 1561 vgl. Voss a. a. O. 88—94. Wie Pius IV. durch den Bericht des Cardinals Tournon davon Kenntniss erhalten hatte — es war dies am 21. September gewesen —, berieth er über die neue Situation am nächsten Tage mit den Cardinälen und erklärte am 23. September den Gesandten der in Rom vertretenen Mächte — mit Ausnahme des französischen — seinen Entschluss, die Auf-

hebung der Suspension des Trientiner Concils, als das einzige Mittel, wodurch das französische Nationalconcil verhindert werden könnte, baldigst vorzunehmen. Vgl. den Bericht des kaiserlichen Gesandten d'Arco vom 24. September bei Sickel, Actenstücke nr. 53; sowohl aus diesem Berichte, wie aus dem des spanischen Gesandten Vargas (erwähnt bei Voss 99 Note 187) geht hervor, dass d'Arco gegen das Vorgehen des Papstes Vorstellungen erhob, dass daher die im vorliegenden Briefe gebrauchte Wendung ‚si come il tutto s'è communicato con l'ambasciatore di S. M^tà^ Ces., al quale è parso buono' *nicht zutreffend ist.*

Neben dem vorliegenden Schreiben erging am 25. September ein Schreiben Borromeo's an H., worin betreffs der Concilfrage auf das Schreiben an Delfino, der gemeinsam mit H. vorzugehen habe, verwiesen wird, und über Cithard, für den sich H. wiederholt verwendet hatte, bemerkt wird: S^mus^ D^nus^ N., quemadmodum D^ni^ V. scripsi, Cytardum amat inprimis, eumque in domino hortatur, ne hoc tempore cum M^te^ Ces. ea officia intermittat, quae tam sunt necessaria et animarum nostrarum saluti et statuum conservationi, pro quibus plenam est a deo recepturus mercedem atque etiam a S^te^ S. remuneraturus, prout ad illum scribam cum plus otii nacturus fuero, aut etiam re ipsa si dabitur occasio melius declarabo *(Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 43 Orig.). Dieses Schreiben an H. trägt das Empfangsdatum* ‚8. Octobr.', *und an diesem Tage ist auch, wie aus nr. 26. 27. hervorgeht, das vorliegende Schreiben an Delfino eingetroffen. Es ist nämlich trotz der ausdrücklichen Angabe* ‚(N. S^re^) ha risoluto di spedire a V. S^ria^ il presente corriero' *nicht durch einen eigenen Courier befördert, sondern dem Courier, den d'Arco am 25. September abschickte, mitgegeben worden. Hatte d'Arco nur deshalb einen Courier* ‚Tridentum usque citatis equis' *abgesendet,* ‚ut adventum tabellarii summi pontificis anteverteret' *(Sickel, Actenstücke, p. 96), so wurde dieser Zweck allerdings nicht erreicht, wenn derselbe Courier auch die Briefe Borromeo's mitnehmen musste.*

24.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1560 September 25.*

A. Sendet den beigeschlossenen Bericht über Verhandlungen mit dem Kaiser und Maximilian; die Ankunft Delfino's wird mit Spannung erwartet.

B. Beilage: Unterredung mit Maximilian am 15. September: über Streitigkeiten unter den Protestanten, Ehe Luther's, Pfauser; Maximilian lädt Hosius ein, öfter solche Gespräche mit ihm abzuhalten. Unterredung mit dem Kaiser am 16. September: über Maximilian, und die Religionswirren in Aachen; der Kaiser weist die Angriffe auf den Augsburger Religionsfrieden zurück. Ankunft von Gesandten des Erzbischofs von Köln. Plan einer Fürstenzusammenkunft beim Herzog von Württemberg. Einschreiten gegen einen abtrünnigen Priester in Wien.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 192 Orig. des Begleitschreibens = A; ib. fol. 186 Orig. des Berichtes ohne Adresse und Datirung = B; Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 51 Min. des Berichtes mit Adresse und Datirung ‚Borromeo 25 Septembris 1560 Viennae'.

A.

Sumus hic omnes vehementer suspensi expectatione adventus Rev^di D^ni Delphini episcopi, qui quod cunctatur tamdiu, mirantur omnes, cum presertim perscriptum huc fuerit, eum ex Urbe discessisse secunda mensis huius. itaque nunc altum silentium est de concilio. ego, quae cum Ser^mo rege et cum Ces. M^te non ita pridem egerim, perscripta ita ut tempus ferebat Ill^mae D^ni V. mitto — —. datum Viennae die 25. Septembris anno domini 1560.

B.

Ad XVII calendas Octobris conveni Ser^mum Bohemiae regem, qui mihi statim venienti tristem narravit historiam de Zerbis captis; qua de re et de peste quae Constantinopoli et in tota Graecia saevire dicitur cum aliquandiu colloquuti fuissemus, protuli tandem Ser^ti eius libellum Stancari quem ille scripsit contra Philippum Melanchtonem, in quo ex una parte collocavit verba Arii in Nicaeno concilio condemnati ex altera verba Philippi, et ex eo demonstrare conatus est: Philippum Arii dogma multis in locis, quae nominatim citat, sequutum esse. admonui, ut secum diligenter expenderet Ser^tas eius, quod esse deberet de tali viro iudicium, quem tantae haereseos prolatis ex ipsius scriptis nonnullis locis accusaret Stancarus. vidit ipsa Ser^tas eius, legit et Stancari et Philippi verba, mirata est ita convenire. ego vero mox protuli alium libellum Clebicii cuiusdam, quem puto misisse me isthuc ad Ill^mam D^nem V., in quo cum alia quaedam tum et illud legi, quod ibi scribitur „non esse consultum coram plebe recensere, quoties et quomodo Augustana confessio sit emendata“. deinde „Philippus, non Lutherus est autor Augustanae confessionis“ et alia nonnulla. dixi, qui sunt confessionis Augustanae, eos iam propemodum nescire cuius sint fidei, cum subinde mutent modo non singulis annis; legisse me apud alium quendam, quod quinquies mutata fuerit, et graviter hoc ferre Flaccum, Gallum, Amsdorffium et Wigandum, qui propterea Philippum acerbe insectantur. visus est rex hanc illorum tam crebram suae confessionis mutationem non probare. ‚quid est autem' dixi ‚quod obiicitur, Philippum, non Lutherum Augustanae confessionis autorem fuisse, nisi quod non obscure videntur indicare, Philippum a Lutheri doctrina discessisse? discessit autem re vera in articulo de libero arbitrio, de iustificatione, et eucharistia, quae precipuae sunt christianae doctrinae capita. apud istos autem' inquam ‚homines discedere a sententia Lutheri est discedere a verbo dei et evangelio Christi. nam Lutherus doctrinam suam

vocavit dei verbum et evangelium. quod ita persuasum est multis eius sectatoribus, ut singulos apices Lutheri scriptorum non alio loco propemodum quam quo evangelium habeant. an autem haec non est Germana idololatria, hominis verbum tamquam dei verbum adorare, et eius hominis quo vix quisquam alius superbior, vix fuit libidinosior? „ad quem respiciam“, dicit spiritus dei, „nisi super humilem mansuetum et trementem sermones meos?“ certe qui legit scripta Lutheri, nec humilem nec mansuetum eum inveniet, et non cum tremore sed cum tumore dei verba tractantem. tum autem, si nihil aliud in vita sua designasset preter unum hoc, quod monachus monachae se coniunxit, et incestum hoc suum sacrilegium ausus est honorabile connubium et thorum immaculatum vocare, vel haec sola res merito quemvis deterrere possit, quominus crederet in hoc homine tam impuro dei spiritum fuisse. vellem, legeret Ser^tas^ V., quae de tali coniunctione, qualis haec fuit inter istum monachum et nonnam, scripserunt Cyprianus, Hieronymus, Ambrosius, Augustinus, precipue vero Basilius et Chrysostomus, qui diligentius aliis materiam hanc tractarunt; videret, quam illi facinus hoc horrendum esse existimaverint. et huius hominis, qui fidem deo iureiurando promisso violavit, ac non modo nullam egit de peccato suo poenitentiam, verum etiam illud tamquam Sodoma predicavit et de eo gloriatus est, quin sancti matrimonii nomine palliavit, huius' inquam ‚hominis verbum et doctrinam reperire licet, qui dei verbum et Christi evangelium vocare audeant!' rex cum audiret me loquentem de incestis Lutheri nuptiis, dixit eas probari nulla ratione posse.

Produxi postea Brentii prolegomena, ubi scribit iis verbis „rogas ergo, quem tandem iudicem et quod iudicium agnoscamus? brevissime respondeo et perspicue: eum agnoscimus iudicem, quem in symbolo apostolorum iam inde ab incunabulis didicimus iudicem vivorum et mortuorum“. et iterum eadem illa, quae superiore sermone, repetivi, quod idem hoc sicarii cuperent et parricidae. visus est rex admirari, quod ita Brentius omne iudicium defugeret, nec obscure tulit, se ab illius doctrina abhorrere. simul mentionem iniecit Phauseri sui, quod is nunc esset apud Palatinum Rheni, quodque multi principes eum habere cuperent. ‚sed' inquit ‚Phausero nunquam cum Brentii doctrina conveniet, a quo certo scio quod est valde alienus.' tum ego ‚si semel' inquam ‚a recta religione deflexit, potest iam quamcunque volet doctrinam sequi. principium ut est in proverbio dimidium totius. nihil est difficilius quam incipere'. tum rex ‚nisi me fallunt' inquit ‚omnia, nunquam ille diversam religionem sequetur', et coepit eius eloquentiam predicare. ego vero ‚audivi' inquam ‚quod

sit eloquens, sed parum doctus'. ‚habet' inquit ille ‚doctrinam competentem.' ‚sed vita' dixi ‚parum fuisse dicitur honesta.' ‚fuit' inquit ‚bonus socius.' ‚utinam' inquam ‚Ser[tas] V. patrem Cytardum semel audire dignaretur, procul dubio non displiceret illi.' tacuit aliquandiu, deinde vero ‚fuit' inquit ‚apud me, sed non multus mihi cum eo fuit sermo. audio laudari a multis'. paulo post vero ‚sunt' inquit ‚qui scirent veritatem dicere, si vellent'. ego vero ‚in patria mea non pauci de me soliti sunt[a]) dicere, quod ego veritatem intelligam, neque tamen proferre velim. sed testor deum, quod nunquam aliter sensi neque sentio, quam vel scribere me vel loqui contingit. fieri potest ut pleraque non assequar, cum nihil mihi scientiae arrogem; sed veritatem agnitam certe non reticeo, neque secus doceo quam intelligo. illud fateor, quod propriam vel privatam potius meam fidem et singularem aliquem scripturarum intellectum non habeo, sed illud firmiter teneo quod in symbolo profitemur „credo sanctam ecclesiam Catholicam", illius quam proprium meum sensum sequor libentius, nec ulla in re discrepare ab illa velim. mea fides Catholica est, non singularis, neque vel privata mea vel unius alicuius ab ecclesia disiuncti. quando sequor ducem ecclesiam, errare me non posse certo persuasum habeo.' rex vero ‚nunquam' inquit ‚aliter de te[b]) sensi neque de te cogitavi, cum ista dicerem'. haec et alia pleraque sumus inter nos colloquuti, quae memoriae omnia non succurrunt, neque possunt etiam ita literis mandari, sicut dicuntur. cum autem essem discessurus ‚necesse est' inquit ‚ut inter nos crebrius colloquamur; nam sermones eiusmodi non ingrati mihi sunt'. ‚quid est autem' inquam ‚quod ego magis cupio? mihi vero non esset grave, quotidie cum Ser[te] V. sermones iis de rebus miscere.' ‚quando habueris' inquit ‚aliqua eiusmodi opuscula, adferes mihi.' ‚habeo' inquam ‚domi meae non pauca, quae post dies aliquot adferam.' sic video, quod nunc est multo facilior et benignior quam antea. qua ex re non parum spei bonae concipio, quam ut confirmare dignetur deum precor.

Postero die adii ad M[tem] Ces., quos habuissem cum Ser[mo] filio sermones exposui, benignitatem illius laudavi, meque iam esse spe meliore dixi. ille vero ‚haec' inquit ‚ratio, qua nunc uteris, mihi magis probatur. plus profeceris hoc modo, quam apertis hortationibus et admonitionibus'. visa est M[tas] eius non parum ex ea re consolationis capere. quam ego tamen postea non leviter perturbavi, cum de Aquisgranensibus mentionem facerem. qui cum haereticos omnes e civitate sua proscripserint, quorum ingens fuit numerus (nam di-

a) *Orig.* ‚sint'. b) *Orig.* ‚re'.

cuntur fuisse plures quam quater mille), nunc magistratui Catholico negocium proscripti facessunt, dum a camerae iudicibus impetrant mandata, quibus Aquisgranensi magistratui precipitur sub interminatione banni imperialis, ut proscriptos in civitatem suam recipiant, idque vigore cuiusdam recessus Augustani, quo cautum est: ut eodem loco habeantur Lutherani quo christiani, haeretici quo Catholici, seque mutuo ferre teneantur, nec alteris alteros eiicere liceat, nullum ut inter Christum et Belial discrimen habeatur sed utrique ex aequo serviatur. petivi a M^{te} Ces., quandoquidem supplicat illius civitatis magistratus, ut hoc tam pium ipsius factum comprobare et benigna aliqua verborum Augustani recessus interpretatione in favorem Catholicorum facta ab iniusta camerae suae impetitione et comminatione se liberum et securum reddere velit; permultum enim in Aquisgranensi civitate positum esse. contra quam si quod volunt obtinuerint haeretici qui sunt proscripti, futurum ut et Colonia, quod absit, et tota inferior Germania summum in discrimen adducatur; nam omnes illi finitimi populi exitum huius fabulae spectant. qui si talis erit qualem optant Catholici, salva erit per dei gratiam in illis terris fides Catholica; si minus, actum erit de illa, neque habebit rex Cath^{cus} quod agat gratias M^{ti} Ces. dixit, se iam scriptis literis collaudasse Aquisgranenses de tam forti animo, ac ut pergerent ita ut coepissent admonuisse diligenter. ‚non satis est’ inquam ‚collaudasse, necesse est periclitantes defendere, quandoquidem a iudicibus camerae periculum illis creatur.’ dixit, se nihil ante hunc diem audivisse de isto camerae processu contra Aquisgranenses. ‚durum est’ inquam ‚hoc, quod Catholici cogi debent nescio cuius recessus autoritate, ut ferant aequo animo haereticos in sua civitate grassantes et a fide Christi populum avertentes, nec mutire contra audeant. etiam Turcarum tyrannus duriores Catholicis leges imponere non potuisset.’ tum ille ‚necessitas’ inquit ‚me coegit. nam alioqui fuissent pulsi omnes Catholici ex Germania. aliquae tamen reliquiae servandae fuerunt’. respondi ‚non ita fuerunt res deploratae Catholicorum. prospexisset suis deus, etiam si conditiones istae tam durae susceptae non fuissent.’ tum ille ‚sicut deus est in coelo, pulsi fuissent omnes Catholici’. ego vero ‚quam invitus haec verba ex ore M^{tis} V. audio! non omnis in viribus humanis, sed aliqua immo precipua fiduciae pars in dei presidio collocanda est. mihi videretur in turpi causa rescindendum esse promissum, alioqui perdet quod reliquum est Catholicorum in Germania M^{tas} V., et exiget ab ea severam deus rationem’. tum ille ‚semper’ inquit ‚mihi miracula allegas’ (quod tamen non nisi semel factum fuerat a me) ‚sed si tu fuisses eodem loco, procul dubio

idem fecisses'. ‚deo fretus' inquam ‚non fecissem. sed si non potest aliud facere M^tas V., saltem commoda aliqua interpretatione recessus istius verba leniat in favorem Catholicorum, ut ne periclitentur omnes. Virtembergensis dux expellit monachas, aut certe cogit primam fidem irritam facere, Badensis marchio monachos; Augustus Saxoniae dux episcopum expulit, bona eius occupavit neque prius restituit, quam Christum negasset et Lutheri fidem esset amplexus.' multa postea cum illius M^te egi de eo, quemadmodum ego me gesserim, quo tempore apud vicinum ducem fuit exercitus quem dimissurus erat, cui per bona mea transeundum fuerat. fuisse mihi per ducem exercitus scriptas literas satis minaces, quibus causam quaerere videbatur in meos homines grassandi et aliquo illos detrimento afficiendi; me adhibuisse quidem omnem operam quae poterat adhiberi, congregasse quoque meos sed eos paucos admodum, totam vero meam fiduciam in dei presidio collocatam habuisse, nec illum mihi in se speranti defuisse. sic enim exercitus ille trium millium virorum per bona mea transivit, ut ne gallinam quidem unam quisquam meis rapuerit. quod et Ser^mum regem meum et omnes eos qui tum in aula erant vehementer admiratos fuisse, cum presertim non ignorarent, quanto me religionis, precipue vero calicis non permissi, causa odio prosequerentur. haec ego cum diffuse narrassem illius M^ti, patienter me audivit non sine quadam admiratione, ac promisit se cum suis consiliariis deliberationem aliquam suscepturum, si qua commoda verborum recessus illius interpretatione subveniri Aquisgranensibus posset. qui nihil ad me, sed ad patrem Cytardum ea de re scripserunt; sed is cum cesare nondum egit.

Venerunt autem huc archiepiscopi Coloniensis oratores, tres comites cum cancellario eius, quos ego puto hac ipsa de re mandata ad cesarem habituros; nam Aquisgranum est in provincia archiepiscopi Coloniensis, diocesi vero Leodiensi. nondum ii fuerunt apud me; cum venerint, quicquid mecum egerint scribere non intermittam. sed nec ad cesarem adhuc adierunt.

Fuerunt apud me pridie divi Mathei. sed redditis fidei literis nihil aliud quam sui principis nomine salutarunt. quae vero habent ad me mandata, de iis alio tempore se mecum acturos esse dixerunt. quos ego ad diem dominicum ad me ad prandium invitavi. sunt numero quinque, habent equos 26.

Dux Virtembergensis instituit ludos quosdam, ad eos invitavit Palatinum Rheni cum duobus eius generis, Vinariensi duce et Landgravio. dux autem Bavariae cum Badensi marchione non invitati,

sed ultro ipsi se venturos obtulerunt. debebant autem omnes presto adesse in die divi Mathei.

Nonnihil ex eo consolationis acceperam, quod rex expetere meum colloquium visus est, cum ecce nova quaedam accidit perturbatio, quae non mediocriter animum meum commovit. abest hinc electus Viennensis; qui cum visitare coepisset ecclesias diocesis suae, quas nondum lustraverat, eas officiali suo visitandas commisit: functus is est officio suo strenue. reperit quendam apostatam uxoratum, qui missae sacrificium abrogaverat et multa alia patraverat castigatione digna. abduxit eum secum et in carcerem coniecit. venit ad me, quid sibi porro statuendum de eo esset quaesivit. simul innuit, metuere se, ne rex eum dimitti iuberet. ego cum esse monachum cognovissem, quod de altero quodam feceram, et de hoc faciendum putavi, atque ad abbatem scripsi, ut eum ad se abduci faceret, et in carcerem coniectum digna tanto scelere poenitentia iniuncta non prius dimitteret, quam resipiscentiae signa daret haeresim abiuraret et a me postea absolutionem peteret. interim autem, dum abbas cunctatur, mittit rex ad officialem, ut satis habeat e diocesi sua hunc apostatam proscripsisse, atque eum e carceribus dimittat. blandis quidem verbis ista quasi petebantur; sed cuiusmodi sint regiae preces, quis non intelligit? officialis dicebat, se prius ad episcopum et dominum suum velle scribere, quo insciente sibi fas non esse quicquam de hoc apostata statuere. venit iterum ad me; si rediret aliquis a rege et eadem illa quae prius postularet, quid respondendum putarem, consilium a me sibi dari petivit. ego ut in hunc modum responderet consului: adesse hic presentem nuntium apostolicum, ad eum se retulisse ea de re; a quo fuerit admonitus, ut ne quid ageret festinantius, quod vellet ipse quoque regem prius informare. paulo post venit iterum alius ad officialem, ut ad regem veniret. eram vehementer sollicitus, cum presertim diu moraretur officialis nec mihi visus eo die fuisset, atque adeo nec altero ante prandium. sed ex eo tamen postea cognovi, quod nihil egerit de illo apostata, sed matrimonialem illi tantum causam quandam commendavit.

Rev^mi^ D. archiepiscopi Coloniensis oratores pransi quidem sunt mecum proximo die dominico, sed nulla mandata exposuerunt. profecti nunc sunt in Hungariam ad arcem quandam, quae est Turcis vicina; sed ante dies decem non recedent.

Eine Ergänzung des vorliegenden Berichtes über das Gespräch mit Maximilian bietet der gleichzeitige Brief von H. an Morone (Raynald 1560 nr. 17); darin wird das Thema von der Nothwendigkeit der guten Werke abgehandelt. Diesmal war H. von dem freundlichen und zugänglichen Wesen Maximilians ganz entzückt;

‚nunc valde est affabilis', *schrieb er am 25. September an den Cardinal von Augsburg,* ‚benignus et facilis, totus videtur ab illo tempore mutatus' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 61 Min.).*

Ueber die Aachener Angelegenheit vgl. Ritter a. a. O. 1, 221—223; Cithard hatte hiebei eine hervorragende Rolle gespielt, wie aus einem Schreiben von H. an den Cardinal von Augsburg hervorgeht. ‚Cytardus est vir magno zelo, patriamque suam Aquisgranensem cupit modis omnibus ab iis pestibus haereseon servatam, in qua tantum profecit suis concionibus, ut tertia pars prope civium et quidem locupletiorum propter haeresim ex ea sit eiecta, ex quibus tamen plerique voluntarii exierunt; sed interea novo magistratui qui non aliunde constat quam ex veris Catholicis plurimum exhibetur negocii a iudicio camerae — —. scribunt isti duo consules ad patrem Cytardum, atque ut eorum propugnationem apud cesarem suscipiat petunt. ostendit is literas, quas scripserunt, Ces. M^{ti}, quae mirata est zelum illorum et animi robur, et ut audio dixit haec verba ‚ego non possem ista facere'. Cytardus vero ‚si possunt' inquit ‚illi, cur non posset M^{tas} V.? ab iis exemplum capiat'. urgent Aquisgranenses interpretationem istius conventionis inter cesarem et haereticos factae, sed hactenus nihil profecerunt. — — statuit pater Cytardus, iterum cum eo ea de re loqui. qui mirum in modum offenditur, et ad suos redire, simul et sanguinem suum si res ita postulat cum civibus suis pro fide Catholica profundere cupit, nec vult amplius confessoris officio fungi. quod ego tamen ut non reiiciat hortor, dummodo certe promittat cesar se facturum aliquid — —' *(1560 September 15; Krakau Univ.-Bibl. cod. 61 Min.).*

25.

Delfino und Hosius an Borromeo. *Wien, 1560 October 3.*

Ankunft Delfino's am 28. September; Tags darauf übergibt er Ferdinand I. die Antwort des Papstes auf die kaiserliche Denkschrift und fordert ihn auf, in die Fortsetzung des Trienter Concils einzuwilligen; Unterredung D.'s mit dem Kaiser am 30. September, mit Maximilian am 1. October über das Concil; Verhalten der Gesandten von Spanien, Frankreich, Polen am kaiserlichen Hofe; Beschwerde des französischen Gesandten, dass er beim Papste verleumdet worden sei.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 194 Orig.; daraus gedruckt von Theiner, Monum. Poloniae 2, 615.

Ill^{mo} et Rev^{mo} Mons., S^{r} nostro colendissimo.

Alli 28. del passato arrivò il vescovo Dolfino circa le 23 hore, et gionse improvisamente per evitare ogni offitio di cerimonie; fu però visitato la medesima sera dal S^{r} conte d'Arco a nome di S. M^{tà} Ces., et dal S^{r} Smecovich a nome del Ser^{mo} re di Boemia. mandò similmente il detto vescovo a visitare per un suo secretario tutti li ambasciatori de principi et alcuni degli conseglieri di S. M^{tà} Ces. suoi

vecchi amici, il qual offitio parve esser grato ad ogn' uno di loro. la medesima sera communicò con me Varmiense la causa in sustantia della sua venuta, et mi diede il breve di S. Stà con le lettere di V. Sria Illma et la risposta che ha portato in scritto all' imperatore. accettate queste con la debita reverentia, et laudata come io doveva la santa mente di S. Bne, convenimmo insieme, che per non perder tempo io domandassi la mattina seguente audientia a S. Mtà Ces.; la quale, per molto desiderio che haveva d' intendere quello che portava il detto vescovo, mostrò allegrezza della sua venuta, et il medesimo giorno ci diede .benignissima audientia. abbracciato che hebbe S. Mtà Ces. il detto vescovo alla presentia dell' arciduca Carlo e de li conseglieri primarii d' essa Mtà, et dettoli che lo riceveva come vecchio amico, cominciò egli a parlare de la causa della sua venuta, et diede la risposta in scrittura fatta da S. Stà alla proposta di S. Mtà Ces., la quale già io mandai a V. Sria Illma. soggionse poi il detto vescovo allegando molto honeste ragioni ch' inducevano S. Stà a premere nella continuatione del concilio di Trento, disse che la continuatione non impedirebbe che questi novatori non fussero uditi sopra tutti li dubbii che loro havevano, essendo deliberata S. Bne che siano uditi dal concilio pienamente et a satietà, oltrachè non si trattarebbe con detti novatori se non con mansuetudine et carità, et si darebbe loro salvo condutto in forma la più ampla che mai sia stata data o si possa dare, promettendo appresso che, si come S. Stà haveva dato gagliardo principio alla refforma, così verrebbe affaticando in quello continuamente fino a tanto, che con l' aiuto de dio l' havesse condutta al fine desiderato.

Rispose la Mtà S. Ces. baciando il piede a S. Stà de la benedictione, ringratiandola de l' haverle mandato una viva voce, et viva voce di persona da lei conosciuta et amata sommamente, dicendo anco alcune parole benignissime verso la persona mia, aggiunse che leggerebbe la scrittura che se gl' era data, laudò S. Stà de la refformatione, et quanto al resto, rispose che pensarebbe et ci risponderebbe. disse poi il vescovo Dolfino, che non era parso a S. Stà d' innovare in modo alcuno sopra li doi capi, cioè communion sub utraque et coniugio de preti, proposti da S. Mtà, perchè havendo imparato lei da li predecessori suoi, che, se bene era loro stata data piena et somma potestà dal nostro signor Jesu Christo, havevano però usato di rimettere il trattar le cause della fede alli concilii generali, pareva a lei non si partir per adesso da questo instituto; et prese di qua nova occasione d' invitare et eshortare S. Mtà, che consentisse per la parte, che toccava a lei, a la predetta continuatione del concilio di Trento.

rispose S. M^{tà} mostrando di pigliar in ottima parte la risposta di S. S^{tà}, ma dolendosi modestamente d'esser stata biasmata da qualch'uno in Roma per causa di tal proposta. li fu risposto da noi per disingannarla, in modo tale che la lasciassimo piena di satisfattione. ci disse in discorso ma sotto sigillo di confidentia secreta, come haveva inteso che di Francia si mandava a questa corte il vescovo di Vienna, cosa che grandemente li doleva, perchè era certa questo essere un prelato di mala sorte et Lutherano manifesto, et ne certificò che all'ultima dieta d'Augusta mangiò tutta la quadragesima la carne publicamente. et così licentiati, si come il conte d'Arco n'era venuto a levar di casa, così cortesemente fino a casa ne accompagnò tutta due.

Alle 30. essendo meco a desinare il vescovo Dolfino, venne il secretario di S. M^{tà} Ces. Sinchmoser, et lo ricercò da parte di S. M^{tà} Ces., che dopo desinare andasse da lei; egli v'andò et stette seco più di doi hore. m'ha poi detto, che S. M^{tà} volse udirlo ragionare del stato delle cose d'Italia, parlando lei sempre lontano dal negotio proposto da noi il dì antecedente. mi disse poi il detto vescovo, che in certa sua digressione fece cader proposito de dire a S. M^{tà} Ces. questa sostantia: che li Francesi et ogn'altro, che, rimettendosi a lei circa al concilio, la persuadevano a voler un concilio nuovo et a contradire la continuatione del Tridentino, non facevano altro che cercare d'abusar l'autorità sua imperiale, per far haver effetto all'ambitione et altre voglie loro inconvenienti, con risigo di offendere la pia fama del christiano et glorioso nome di S. Ces. M^{tà}; la qual cosa, come dice il detto vescovo, fu presa in bonissima parte da essa M^{tà}. il primo del presente domandata l'audientia al Ser^{mo} re di Boemia et havutasi cortesemente, fu reso conto a S. Altezza conforme a quello che da noi fu dato a S. M^{tà} Ces., et essendo ricercata a favorire questa santa intentione de S. B^{ne}, s'offerse di farlo con ogni prontezza, se ben si doleva d'esser al torto diffamata per Roma d'haver disfavorito il concilio. li rispondemmo in modo che restò satisfatta, et così licentiati fossimo accompagnati a casa dal S^{r} Smecovich, il quale similmente di casa ne haveva levati.

Fin a quest'hora il detto vescovo Dolfino è stato visitato dalli ambasciatori de tutti li principi, et havendo confidentemente ricercato in nome di S. S^{tà} ogn'uno di loro del suo favore per l'essecutione del santo desiderio di S. B^{ne} sopra la continuatione del concilio di Trento, ha havuto dal conte di Luna parole bonissime, et per la pietà sua et del suo principe si ponno aspettare effetti migliori. dall'ambasciator di Francia fu risposto, che li doleva di non poter

satisfarlo, perchè era mandato qui a posta dal suo re per procurar solo la indictione di un novo concilio, soggiunse bene che, poichè haveva inteso la risposta data da S. Stà a Mons. di Manna, stava aspettando che S. Mtà Christma li desse ordine che si conformasse alla deliberatione fatta da S. Stà, offerendosi a far in tal caso ogni più gagliardo offitio. l'ambasciator di Polonia rispose, che non può far offitio, perchè non ne ha commissione dal suo re, et disse che non ha dubbio che, se quella Mtà havesse saputo la mente di S. Stà, non sarebbe mancata come figliol della chiesa obedientissimo di commettere che fosse favorita con ogni efficatia. il Revdo nuntio di S. Bne alla detta Mtà destinato si stà in Cracovia, lontano sei cento miglia dal re al qual è mandato; se non piglia novo espediente, sa dio quando lo vederà. l'ambasciator di Francia ha mostrato con ogn'un di noi gran dolore, d'esser caduto in sinistra opinione di S. Stà et del sacro collegio, et quando cio nasca per causa delli uffitii da lui fatti qua, confessa, come li pare et non può tacere, che se li fa torto inaudito, non havendo egli fatto altro qui ch'esseguir fedelmente, quanto haveva in commissione dal principe suo. io Varmiense, come scripsi puntualmente a V. Sria Illma quello che detto ambasciator ragionò meco sopra il concilio, la qual parte egli escusa come è sopra scritto, così per ogn'altro conto faccio fede a V. Sria Illma, che non posso far relatione se non bona et digna di questo prelato; et per quanto il vescovo Dolfino ha scoperto parlando con lui et inteso per relatione d'altri, ne resta egli ancora satisfatto. noi attenderemo a procurare presta et votiva risposta da S. Mtà, et di tutto daremo pieno et distinto aviso a V. Sria Illma, nella cui bona gratia ci raccomandiamo con riverentia, basciando il piede humilmente a S. Stà. rendo gratie a V. S. Illma delli 500 scudi che per Mons. Dolfino me ha mandati, liquali ha detto che mi darà ad ogni mio beneplacito. da Vienna a li 3 d'ottobre 1560.

Di V. Sria Illma et Revma

humillissimi servitori

Zacharias episcopus Pharensis.
Stanislaus episcopus Varmiensis.

Nachdem der Kaiser (am 29. September) die Nuntien verabschiedet hatte, liess er den spanischen Gesandten Luna zu sich berufen und theilte ihm den Inhalt der Unterredung mit beiden mit, indem er ihn zugleich um seine Ansicht über die Concilsangelegenheit befragte. Vgl. den Bericht Luna's vom 8. October (Documentos inéd. 98, 172) und Voss, Verhandlungen Pius' IV. p. 112 f.

Die am Schlusse des vorliegenden Schreibens erwähnte Beschwerde des französischen Gesandten Bochetel (Bischof von Rennes) hatte H. in peinliche Verlegenheit gesetzt. Aus seinen Berichten von Juli 31, August 9—12 (S. 84, 89—91) hatte man in Rom den Eindruck gewonnen, dass der französische Gesandte Anhänger der Protestanten sei, und diese dem Rufe Bochetel's sehr abträgliche Meinung war auch zur Kenntniss des französischen Gesandten in Rom, Babou de Bourdaisière, gekommen. Dieser machte unverzüglich Bochetel davon Mittheilung und legte ihm nahe, dass er von Hosius ein schriftliches Zeugniss begehre, das die Grundlosigkeit dieses Gerüchtes darthue (H. an den Cardinal von Augsburg, 1560 October 5; Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 50 Min.). Der gekränkte Diplomat that jedoch nicht nur diesen Schritt, sondern wandte sich auch an den Kaiser, damit dieser ihn gegen solche Verleumdungen in Schutz nehme, und erwirkte auch, dass ihm Ferdinand in einem Schreiben an den Papst ein glänzendes Wohlverhaltungszeugniss ausstellte (Le Laboureur, Mémoires de Castelnau, Bruxelles 1731, 1, 470; vgl. ib. 472. 474. 477 und den Bericht des venetianischen Gesandten in Wien, Soranzo, von 1560 October 2, gedruckt bei Turba, Venet. Depeschen vom Kaiserhofe 3, 159; das hier mitgetheilte Gespräch zwischen H. und dem Kaiser scheint jedoch nur auf einem Gerüchte zu beruhen, da H. in seinen zahlreichen Briefen vom September und October von diesem Gespräche nichts erwähnt). Dieser Vorfall hatte H.' Stellung in Wien sehr erschüttert. Ebenso wie ihm der Kaiser seinen Unwillen über diese Sache nicht verbarg, begegnete er auch anderweitig Zurückhaltung und Misstrauen. Ist in dem vorliegenden gemeinsamen Schreiben der beiden Nuntien (das jedoch von Delfino verfasst und von dessen Secretär geschrieben wurde) dieser Angelegenheit nur mit wenigen, sorgfältig gewählten Worten Erwähnung gethan, so hat H. in einem selbständigen Schreiben an Borromeo seinem Aerger über die Indiscretion, die an der Curie begangen wurde, starken Ausdruck gegeben: video non sine magno meo periculo pleraque me literis committere, quae vehementer metuo ne legantur a pluribus quam expedire mihi queat. id adeo nuper ex eo cognovi, quod orator Christ^mi^ Gallorum regis dolenter admodum questus est, nomen suum in Urbe delatum esse, quasi parum esset sanctae sedis apostolicae studiosus et in Protestantium partem magis inclinaret; quem ille suspectum habeat, nescio. sed me tamen tale nihil scripsisse certo scio, nisi fortasse ex eo nata est haec de eo suspitio, quod ego Ill^mae^ D^ni^ V. scripsi, cum magni animi contentione mecum egisse, ut ne sine Protestantibus concilium haberetur. — —. haec ego me scribere memini, nec ibit ipse infitias quin mecum in hunc modum egerit. nam fassus est hoc, cum illi mecum quasi expostulanti dixissem, in hunc me sensum scripsisse. quod si nihil est aliud preterea quod illum suspectum de fide reddat, non parvam ex eo molestiam caperem, si propter ea quae sunt scripta a me in hanc eum suspitionem vocari et ei negotium exhiberi cognoscerem. quam ob rem ab Ill^ma^ D^ne^ V. peto, velit autoritatem suam apud S^mum^ D^num^ N. interponere, ut ne, si quid mecum locutus est liberius, fraudi id illi sit. nam si cognitum hoc ab aliis fuerit, fugient me tamquam delatorem aliquem, nec mecum quisquam audebit agere confidentius — —. quaeso Ill^mam^ D^nem^ V., providere velit, ne quae scribo cum oratoribus principum communicentur. nam alioqui satis odii mihi conflatur; dum liberius interdum admoneo de iis quae video cum iniuria dei esse coniuncta, si cognitum fuerit eadem illa scribi a me isthuc, maiorem etiam in offensionem incurram. animadverti proximis istis superioribus diebus non perinde placidum erga me vultum imperatoriae

M^{tis}, quod etiam non obscure indicavit presente Rev^{do} D^{no} Delphino nuntio apostolico, cum ad illa quae dixerat pauca quaedam replicassem — — *(1560 October 2; Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 92 mit Fortsetzung auf fol. 75 Min.; ib. fol. 112 vom selben Tage und gleichen Inhalts an Puteo).*

Noch vor der Ankunft Delfino's hatten der Neffe Pius' IV., Marcus von Alt-Emps, und dessen Begleiter, der Bischof von Bitonto, Wien verlassen; vgl. Sickel, Actenstücke nr. 46 Note und Epist. Pogiani 2, 140. Vor seiner Abreise übersandte Alt-Emps dem Erzherzog Ferdinand ein Geschenk des Papstes, einen Becher. (Alt-Emps an Erzherzog Ferdinand, Wien 1560 September 14; Innsbrucker Statth.-Archiv A. A. M. 1560, Orig.)

26*.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1560 October 12.*

Erfolglose Sendung des Antonio di Toledo nach Frankreich; erneuerter Auftrag, den Kaiser zu bewegen, in die Fortsetzung des Trienter Concils einzuwilligen.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 156 Reg.

N. S^{re} sta con grandissimo desiderio aspettando qualche buona nuova da V. S^{ria}, che per ancora non habbiamo da lei lettere più fresche che le di 22. del passato d'Ispruch. io scrissi a lei a li 24, dandogli conto, come S. S^{tà}, havendo da più bande certezza che in Francia s'era inditto un concilio nationale per li 10. di Gennaro prossimo, haveva risoluto di rimediarvi co 'l levare la suspensione del concilio di Trento, poichè restava questo solo rimedio di obviare a i disordini che porterià seco quel nationale, et che per ciò haveva espediti corrieri espressi in Francia et in Spagna, volendo prima usar questa creanza et benignità di far partecipi quelle M^{tà} di questa sua intentione, con animo però di valersi poi in tutti i modi de l'auttorità che ha da Christo benedetto, etiam che qualche principe fusse renitente. et perchè queste lettere si mandorono a V. S^{ria} per via del S^{r} ambasciator cesareo, ch'espedì un corriero in diligenza quel dì medesimo dopo che N. S^{re} gli hebbe communicata questa sua resolutione, crederò al fermo che gli siano capitate sicure. onde non replicherò altro, ma gli dirò ben di più, che per l'ultimi avvisi di Francia intendemo, che si persiste tuttavia in voler celebrare il concilio nationale subterfuggendo sotto varii pretesti il generale, come siamo anco chiariti affatto dal negociato del S^{r} Antonio di Toledo, quale è stato mandato (come V. S^{ria} deve haver inteso) a posta dal re Cath^{co} a S. M^{tà} Christ^{ma} per persuadere il detto concilio universale et impedire il nationale, et non ha riportato cosa buona. per questi

rispetti dunque tanto più è necessitata S. Stà, di opporsi col levare quanto prima la suspension di Trento, etiam che (come ho detto) qualche principe stesse renitente, perchè a la fine in questo fatto s'ha da procurare il beneficio universale di tutti, et non guardare a gl'interessi particolari d'alcuni. et però ha voluto ch'io facci saper tutto ciò a V. Sria, acciochè essa con la solita sua prudenza et con ogni caldezza tenti tutti i modi possibili, per indurre quella Mtà a contentarsi hormai che si levi la detta suspensione di Trento. il che S. Bne si promette de la bontà et religione di S. Ces. Mtà, se ben fin'adesso la Mtà S. non ha voluto del tutto mostrarsene contenta. onde tanto maggior instanza doverà far V. Sria, adoperandosi con ogni caldezza per cavare questa risolutione tanto necessaria et salutare al mondo et tanto gloriosa a tutta casa d'Austria, la quale in questi tempi resta quasi sola in difesa de la religione et di santa chiesa. nè dirò altro, se non che aspettiamo con grandissimo desiderio questa santa resolutione; la quale havuta non manchi V. Sria di espedire subito un corriero espresso in tutta diligentia, se però non l'haverà fatto.

Non lascerò di dire che 'l re Christmo ne la risposta data al Sr Don Antonio di Toledo dice: che quanto al concilio nationale non può mancare di provedere a li disordini de la Francia in quel miglior modo che può, et che non ha animo di far concilio nationale, se fra tanto si farà il generale; et che, per mostrare che da lui non resta di far il detto generale, si contenterà che si faccia in quel luogo, che sarà convenuto tra S. Mtà Ces. et il re Cathco. et questa risposta credo io che sia fondata sopra la certezza, che S. Mtà Christma s'imagina d'havere del animo di detta Ces. Mtà, che non sia mai per accettare Trento; che quanto al re Cathco ognun sa, che già s'è contentato di far quel che vuole N. Sre. però V. Sria con saper questo passo cercherà tanto più instantemente, d'espugnare quella difficoltà che S. Mtà Ces. ha mostrato finhora. et tra tanto mandi a buon recapito l'alligato plico di Mons. di Camerino, et conservisi sana . . . 12 d'Ottobre 1560.

V. Sria communichi tutto col vescovo Varmiense, et seco insieme facci tutti questi officii.

Am 4. September war D. Antonio di Toledo mit dem im vorliegenden Schreiben angeführten Auftrage von Madrid abgereist, Mitte September in S. Germain en Laye bei Franz II. von Frankreich eingetroffen und hatte am 27. September, nachdem er auf seine Werbung eine schriftliche Antwort erhalten hatte, die Heimreise angetreten. In der Nacht vom 8. auf den 9. October war in Rom eine Depesche D. Antonio's eingetroffen, die das Scheitern seiner Mission mittheilte, vgl. Voss a. a. O. 79. 82. 92. 102.

26b.

Borromeo an Hosius. *Rom, 1560 October 12.*

Empfang seiner Schreiben vom September 3. 15. 25; gegenüber Maximilian soll H. mit Rücksicht auf die vom König von Spanien eingeleiteten Verhandlungen so milde und schonend als möglich vorgehen; dem Erzherzog (Ferdinand) ist das erbetene Jubiläum gewährt.

Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 46 Orig., mit den Vermerken ‚redd. ultima Octobris 1560, resp. 4. Novembris'; *der Schlusspassus* ‚illud adiungam — —' *ist von zweiter Hand nachgetragen, nachdem das Schreiben von Borromeo unterfertigt war; — aus dem Orig. gedruckt von Cyprianus, Tabularium, p. 111.*

Cum ad te scripsissem 25. die mensis preteriti, accepi litteras tuas datas 3. et 15. eiusdem mensis una cum foliis quae in ipsis litteris inclusa ad me misit; quae omnia pergrata fuerunt S^mo^ D^no^ N., cuius S^tas^ valde probat ut solet actiones tuas.

Rev^dus^ episcopus Pharensis debet non solum isthuc pervenisse, sed etiam tractasse et forsan ad optatum finem perduxisse ea quae in materia concilii occurrunt. qua de re cum idem Pharensis plene te docuerit, non est quod amplius dicam: quod autem S^tas^ S. in presentia tibi significandum duxit, hoc est: videtur S^ti^ S. lenius agendum cum Ser^mo^ Bohemiae rege, quam adhuc factum fuerit; itaque tuae partes erunt in colloquiis quae cum S. Ser^te^ habebis, eius ingenio obsequi nec pre te ferre velle illum monere, presertim cum Ser^mus^ Hispaniarum rex tractet cum eodem rege, speretque se non in vanum laborasse. quod cum S^tas^ S. intellexerit, confidatque in domino auctoritatem S. Cath^cae^ M^tis^ hoc in negotio maximum pondus habituram, hoc te scire voluit, ac deum orabit ut dignetur hoc sanctum opus perficere. cum vero certo sciam, te pro tua prudentia nulla in parte defuturum, et S^tis^ S. voluntati obtemperaturum, nihil aliud dicam — — datum Romae die 12. Octobris 1560.

Accepi et alias tuas datas 25. preteriti, quibus respondens dico S^mum^ D^num^ N. contentum esse, concedere Ser^mo^ archiduci Austriae iubileum quod postulavit. cuius expeditio quam primum fiet, ad te transmittetur.

Illud adiungam: non esse intermittendum officium ullum, quominus D^io^ V. cum Ser^mo^ rege Bohemiae consuetudinem suam solitam continuet, atque etiam interdum ea colloquia inducat quae pro tempore visa ei fuerint oportuna, se tamen leniter agendo et nunquam increpando.

Die vorliegende Weisung war veranlasst durch einen Bericht des Bischofs S. Croce, der im Juli 1560 als Nuntius nach Portugal geschickt worden war und auch den Auftrag erhalten hatte, mit Philipp II. von Spanien über verschiedene Angelegenheiten zu verhandeln. Unter diesen ist auch ein Punkt ‚del re di Bohemia'. *Wie wir aus dem Berichte S. Croce's erfahren, sollte er Philipp II. über die religiöse Haltung Maximilians, wie man sie aus seinem Gespräch mit dem Nuntius (gemeint ist die Unterredung über den Laienkelch, nr. 10b) erkenne, Vortrag halten und den spanischen König zur Intervention in dieser Sache veranlassen. Am 4. September entledigte sich der Nuntius seines Auftrages und schrieb darüber an Borromeo:* — — dissi del ritratto, che s' era fatto del ragionamento che fece il nuntio con il re di Bohemia, et quanto dolor n' havesse sentito S. Stà, la qual non posseva lassar di pregar la Mtà S. che, se conosceva rimedio alcuno per questa piaga, che non volesse tardar ad operarlo. S. Mtà mi disse ch' io possevo ancor pensar con quanto dolor la Mtà S. sentisse*) questo, essendo quel principe maritato con sua sorella, et della casa sua, et tanto principal principe nella christianità; ma che etiam di questo non haveva persa la speranza di posserlo ridurre, et che adesso operava una medicina che confidava che dovesse giovare; in ogni modo che pregava S. Stà, a non far più officio alcuno intorno a questo negotio, et parimente ordinar che il nuntio non ne parlasse più, sinchè non si vedesse l'esito di questo che S. Mtà tratta, nel quale (come ho detto) la Mtà S. poneva molta speranza *(1560 September 5; Miscellanea di storia italiana 5, 1044). Diese Mittheilung erfreute den Papst ausserordentlich;* ‚— — la medesima satisfattione ha sentito la S. Bne', *schrieb Borromeo am 5. October an S. Croce,* ‚di quello, che S. Mtà fa col Sermo re di Boemia, il quale speramo che per l'autorità di S. Mtà Catca debba facilmente ridursi, tanto più che da qualche settimana in qua si dimostra assai più piacevole e rimesso che primo. et noi commetteremo al nuntio Varmiense, che cessi in tutto d'ammonitioni, dalle quali si è perciò astenuto assai da certo tempo in qua, essendo avvertito che con la dolcezza si farebbe meglio — —' *(Rom, Bibl. Barberini cod. XVI. 53 fol. 40' Copie sec. XVI.). In Uebereinstimmung mit diesem Schreiben erging die vorliegende Weisung an H., die durch den Schlusspassus, die Wiederholung und Einschärfung des Auftrages, möglichst milde und sanftmüthig gegen Maximilian sich zu verhalten, sehr charakteristisch ist.*

Ueber das in der Nachschrift erwähnte Jubiläum (vollkommener Ablass für die Rompilger anlässlich eines Jubeljahres) hatte H. am 26. September (nicht am 25., wie das vorliegende Schreiben hat) an Borromeo geschrieben: cuperem instrui ab Illma Dne V. quid sit mihi faciendum de gratia iubilei, quam petit sibi concedi Sermus archidux Ferdinandus princeps Catholicissimus. nam iterum etiam de ea sum admonitus ab illius confessore. — — *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 193 Orig.). Bei welchem Anlasse diese Jubiläumsgnaden gespendet wurden und wer ihrer theilhaftig wurde, erfahren wir aus einem Schreiben von H. an Erzherzog Ferdinand, worin er diesem die Gewährung seines Ansuchens mittheilte.* ‚— — nuper Smus Dnus N., cum esset certior ex me factus, cupere Sertem V. eius iubilei gratiae participem fieri quam in omnibus regnis et dominiis S. Ces. Mtis sub festa Pentecostes promulgari fecerat, quoniam profectione sua ad paternam Mtem impedita eius beneficio frui non potuit, de consilio patrum amplissimorum fecit non gravatim in gratiam V. Sertis, quod nisi gravissimis

*) *Druck in Misc.:* scrisse.

de causis facere non consuevit, ut novam iubilei gratiam non pro ipsius tantum V. Serᵗⁱˢ persona sed omnium etiam curialium et familiarium ac ceterorum etiam conscribi iuberet — —' *(1560 December 15; Krakau Univ.-Bibl. cod. 162 fol. 3 Min.). Die Bulle, mit welcher Ferdinand die Frist zur Gewinnung des Ablasses verlängert wurde, ist datirt vom 30. October (Innsbrucker Statth.-Archiv Ferd. 330., Orig.).*

27ᵃ.

(Delfino an Borromeo. Wien, 1560 October 14—15.)

Empfang der Weisung vom 24. September; Unterredung mit dem Kaiser am 9. October; Ferdinand übergibt den Nuntien die schriftliche Antwort auf den Vorschlag des Papstes in der Concilfrage und beharrt darauf, dass ein neues Concil, zu dem auch der Papst sich persönlich einfinden solle, einberufen werde und schlägt als Ort des Concils Innsbruck vor; Ferdinand verweigert eine von den Nuntien vorgeschlagene Aenderung an dieser schriftlichen Antwort.

Arch. Vat. armar. LXII tom. 32 fol. 407, gleichzeitige Copie ohne Adresse, Datirung und Unterfertigung (Duplicat, gesandt an Morone, geschrieben von einem Secretär Delfino's).

Scrivessimo a V. Sria Illma alli 3 la proposta da noi fatta a S. Mtà Ces., et la risposta ch'ella ne diede. mentre dunque stavamo aspettando rissolutione da lei, comparsero le lettere di V. Sria Illma de li 24. mandate come ella dice per corriere espresso ma arrivate non prima che a li 8. del presente; et perchè noi havevamo odorato, che S. Mtà Ces. era in procinto de darci risposta, giudicassimo esser bene aspettare questo essito, per poter valersi di quanto ella ci scriveva, più et meno con energia, secondo che più et meno con bona dispositione l'havessimo ritrovata. ma havendo noi aspettato indarno fino alla sera, desiderando il vescovo Dolfino parlare a detta Mtà per ponere ultima mano ad un'altro negotio, ottenuta audientia per la sera, le disse, come tenevamo tutta due commissione di parlare con lei. rispose ella di sapere sopra che, essendone informata dall'ambasciator suo di costì, et aggiunse, che, volendo lei risponderci il dì sequente a la prima proposta nostra, haveressimo potuto espedire tutto ad un tempo. quel giorno dechiarassimo a S. Mtà Ces. la deliberatione, che haveva fatta S. Bne circa il levare la sospensione del concilio di Trento, et la invitassimo gagliardamente ad abbracciare la protectione di così santa opera.

Cominciò ella con protesta, di non pretendere di dar legge a S. Stà, et dechiarando che parlava solo per satisfar all'offitio suo imperiale, ch'era de dire con la debita reverentia, quanto le occorreva, a S. Bne in casi massimamente tanto ardui et concernenti la

salute non solo temporale ma spirituale de milioni et milioni d'anime a lei soggette, et rispose finalmente in questa sostantia: che vedeva il bissogno in che hoggi era la christianità del concilio, ma che come pigliarebbe sempre in bene quanto a la persona sua ogni rissolutione di S. Bne, essendo lei disposta più presto a morire che a mai partirsi in cosa quantunque minima dall'antica fede che havevano tenuto li Catholici progenitori et predecessori suoi, così non poteva lasciar di dire et dir chiaro a S. Stà, che, indicendo lei la continuatione del concilio di Trento, non solo non congregarebbe ecumenico concilio, ma eccitarebbe danni travagli et mali senza fine. et qui hebbe un ragionamento di quasi mezz'hora con tanta efficacia, che per opinione de tutta due noi non ha ella forse mai preso a trattar cosa, che più mostrasse di credere nè di ponderare che questa. disse, che tal continuatione suscitarebbe senza fallo, quanto è di qua da Monti, contra quel luoco dove si togliesse, a fare ancora che si facesse in Roma. mostrò, di saper certo che mai Franza l'accettarà, pronosticando che da tal continuatione, la quale sarà interpretata fatta quasi al dispetto loro, sia per seguire senza fallo deterioramento grandissimo in quel regno, pronosticando in somma se ciò si faceva ogni male, ma interponendo però spesso parole, che significavano che quanto a lei si contentava d'ogni cosa, et che parlava solo, perchè S. Stà sapesse bene come stavano le cose di queste provintie et di Franza ancora. disse appresso queste parole formali ‚maneat Tridentinum concilium in eo vigore et robore in quo esse reperitur, et S. Stas indicat concilium; velle enim continuationem potius quam indictionem nil est aliud quam phantasia, licet' dicebat illa ‚Lutherani dicant, quod S. Stas vult continuationem, quia non vult concilium, et illorum ratio haec est, quod S. Stas vult illud quod maior pars mundi non vult'. et in questo modo veniva pur applicando, che solo con questa indictione et non altramente stimava, che S. Stà potesse agiutare la misera et hormai troppo afflitta christiana republica. aggiunse ancora, esser già stato deliberato nel concilio di Constanza, che de dieci in dieci anni si celebrasse non si continuasse il concilio, accenando che, vogliendo hormai il nono anno che il concilio di Trento è intermesso, non doverebbe S. Stà rendersi difficile a consolare il mondo con questa indictione, possendo ella massimamente assicurare la christianità da pericoli, et far immortale il suo nome col demostrare che per lei non sta in modo alcuno, che non si devenga a questo unico et tanto desiderato rimedio de la celebratione d'esso concilio. poi aggiunse, che perchè si vegga ch'ella vuol agiutare quanto è in se questa santa opera, ‚non ostante' disse ‚qual si voglia

mia prima opinione, mi rimetto quanto al tempo a S. Stà, et quanto al luoco, come non contradico Trento il qual a me è comodissimo, così essendo quel nome detestato in Germania, perchè sono state in quel luoco condannate, come essa Germania dice, theologis suis non auditis le sue opinioni, così offerisco et stimo a proposito che indicatur Oeniponti volgarmente detto Inspruch', dicendo che oltra all' essere il luoco sicurissimo, se ben la terra è un poco più piccola di Trento, è però più capace, sì per li borghi che sono al presente assai pieni di case, come per li villaggi vicini mezza et una lega capacissimi et comodissimi come Sboz et Ala.[1]) et in questa prima parte pareva che S. Mtà Ces. non sapesse quasi finire, tanto premeva in voler farci capaci del male, che nascerebbe dall' usar questo termine di continuatione, e tanto era ardente in demostrare la sospitione in che entrarebbe ognuno, che S. Stà non voglia il concilio, oltra al pericolo della total disperatione de la Franza. si diffuse poi sopra il venire di S. Bne personalmente al concilio, allegando et parlando conforme al contenuto de la scrittura qui alligata, cola quale risponde a S. Bne, ma aggiongendo questo di più, che Lutherani vanno dicendo che, se'l papa non viene personalmente in concilio, il concilio non sarà mai libero, per esser usanza di mandare, come detti Lutherani dicono, a Roma per il spirito santo, hoc est per il consenso di S. Stà, avanti che si concluda cosa alcuna. entrò poi nella rifforma, parlando pure intorno a quella del modo et sostantia, ch' ella similmente vederà ne la detta risposta, mostrando di aspettare assai più fruttuoso successo in questa materia, quando a S. Bne piaccia di chiamare a se da tutte le parti de christianità persone dotte pie et pratiche, che la reguaglieno del stato vero delle cose particolari.

A noi non fu lecito di repplicare in modo alcuno, come haveressimo voluto, così volse S. Mtà esser udita et non interròtta; però partissimo auditori solamente, rimettendoci ad un altro giorno, benchè il Revmo Varmiense dicesse brevemente quanto scrive per la sua. letta da noi la risposta data in scritto da essa Mtà, v' habbiamo trovato assai cose, che haveressimo voluto far levar via, ma per non offendere l' animo di conseglieri li quali qui ponno troppo, habbiamo giudicato espediente il passarnela con silentio in ogni parte, fuori che nell' ultima dove con nostra gran meraviglia habbiamo trovato nova mentione de la comunion sub utraque et coniugio de preti. però oltre all' haver pregato il Sr conte di Luna, al quale habbiamo dato il breve di S. Bne, che ci aiuti et provi di persuadere a S. Ces. Mtà,

---

[1]) *Schwaz und Hall.*

che non toleri che più si parli in questa materia, poichè S. B^ne^ l'ha rimessa al concilio, habbiamo noi ancora parlato a S. M^tà^, la quale a noi diede bone parole, ma ci ha dapoi fatto dire per il doctor Seldio, ch' havendo già data copia di detta scrittura all' ambasciator di Franza, non le pare di far altra mutatione, tanto più che quanto a li predetti doi punti non contiene altro essa scrittura che semplice mentione. per conclusione diciamo, che S. S^tà^ può liberamente indire o concilio o continuatione di concilio secondo che il spirito santo li dettarà, perchè non haverà contraria in modo alcuno S. Ces. M^tà^, se bene non è dubbio che l' haverà senza comparatione più favorevole, quando deliberi la indictione.

27ᵇ.

Hosius und Delfino an Borromeo. *Wien, 1560 October 14.*

Zweiter Bericht über die Unterredung mit dem Kaiser am 9. October; Unterredung zwischen H. und Seld über Aenderungen an der schriftlichen Antwort des Kaisers.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 1 Min., ib. cod. 161 fol. 95 Min. der Nachschrift.

Oblato nobis scripto M^tas^ eius Ces. brevibus exposuit ea, quae in illo continerentur, seque vehementer cupere concilium ostendit, quod nullius magis intersit quam ipsius M^tis^, ut primo quoque tempore concilium congregetur, quae tot in difficultatibus et periculis versatur, undique partim haereticis, partim inimicis crucis Christi circumsepta. ceterum tale se cupere concilium, ex quo fructus aliquis ad orbem christianum redundare queat. scire se, quod in continuationem concilii Tridentini cum alii nonnulli tum presertim Protestantes minime sint consensuri. quamquam autem, si novum indicatur, ne hic quidem polliceri certo possit, futurum ut in illud Protestantes consentiant, tamen facilius ad novum indicendum quam ad inchoatum Tridenti concilium continuandum, ut assensum suum prebeant, eos adduci posse. quis autem futurus esset usus concilii, si quorum gratia maxime id congregatum oportet, ii non sint ad illud venturi neque suos missuri, quin potius omnia facturi ut illud impediant? se certo scire, quod etiam sumptis armis et collecto exercitu tentaturi sint omnia, ne continuatio concilii progressum suum habere queat, etiam si ea Romae futura esset. deinde vero nomen etiam Tridentini concilii, si maxime novum illud indiceretur, sic esse Protestantibus invisum, ut etiam audire illud respuant. quod ad ipsius M^tis^

personam attinet, se nihil morari quo in loco concilium congregetur, dum modo congregetur in Germania, sed sibi tamen videri commodiorem esse locum ad concilium celebrandum Oenopontum quam Tridentum; nam et plures capit illud oppidum, et habet adiunctum sibi Halam, quae tantum uno milliari distat, non minus multorum capacem quam Oenopontum, neque procul abesse Svatz, tum et alias quasdam villas esse in propinquo, ut, si complures etiam reges et principes venirent, commodas domos in quas divertant habituri videantur. porro presentiam pontificis in concilio esse maxime necessariam, precipue cum absque illius assensu nulla fiant decreta. dictum fuisse a nonnullis, quod patres in concilio congregati mittebant pro spiritu sancto Romam; quod certe non est auditu valde gratum, ut alibi fiat concilium et alibi decreta scribantur. pontifex communis est pastor totius ecclesiae, quam cum representet concilium, non decet ut a grege suo pastor, ut a membris suis caput absit,sed eorum presens curam gerat. addidit postea nonnulla de reformatione, quod ea quoque comprimis est necessaria. saepe autem faciebat motuum, qui sunt Gallia excitati, mentionem, quodque nunquam illi essent facturi, ut ad concilium Tridentinum nuntios suos mitterent, in quod nec antea consentire voluerunt.

Ego vero audivisse me dixi a quodam viro magno, quod quidam ex Protestantibus flabella quaedam fuerunt et sunt seditionis in Gallia, et eorum opera motus istos esse concitatos, neque curae quicquam eos laboris et diligentiae pretermittere, quo possint regnum illud a fide Catholica avertere, ut sit idem illius, qui Germaniae, status. quod quominus ad eum, quem optant, exitum perducere queant, nihil aliud magis obstare posse, quam si primo quoque tempore concilium celebretur. ad indictionem novi, quandoquidem novo consensu esset opus, multum temporis requiri; in quod vero semel Protestantes assensi sunt, quandoquidem nunquam est abrogatum, sublata suspensione facile posse illud continuari. nec esse rationem aliam celeriorem habendi concilium, quam hanc. quod si cunctatum fuerit, periculum esse ne simul omnia perturbentur in Galliis atqui in Germaniis, et ne sint postea pauciores qui velint ad concilium venire. cum itaque M^tas illius imperator sit orbis, non Germaniae tantum, si videt Protestantes tam gravi somno laborare, ut sensum iam illius omnem amiserint nec ullam adhiberi sibi medicinam cupiant ac pro deploratis prope modum habeantur, cum Galliarum in officio retinendarum spes adhuc sit aliqua, velit pro officio suo providere, ut saltem illorum qui possunt adhuc servari saluti consulatur, ne, si cunctatum diutius fuerit, eodem desperationis res in Galliis recidant, quo videmus in

Germania devenisse. tum cesar ‚imo vero hac ratione citius ammittetis Gallias, cum sciatis, quod etiam rex Galliarum abhorret ab continuatione Tridentini concilii. cuius postulationi si nihil datum loci fuerit de novo potius concilio indicendo, quam de illo quod inchoatum est Tridenti continuando, futurum est ut illud quoque regnum tanto citius deficiat, et erunt res deteriore loco quam antea. es' inquit ‚tu me senior et doctior, sed ego melius scio quid agatur in Germania, quam tu. ego nolo promittere, si novum etiam concilium indicatur, quod sint ad illud venturi Protestantes, sed scio quod ad continuationem Tridentini nunquam venient, et scio etiam quod, quamvis consenserant in Tridentinum concilium, tamen postea consensum suum revocarunt. quod si perstiterit in sententia pontifex, futurum est ut in suspitionem veniat, quod nolit concilium et pretextum aliquem illius declinandi quaerat, cum in eo loco continuari vult, a quo videt omnes etiam principes propemodum abhorrere'. deinde multa commemorare coepit de periculis quae sint sequitura, nisi decesserit de sententia sua Smus Dnus N. de concilio Tridenti continuando. reliquum sermonem satis prolixum de reformatione habuit. cuius cum ego iam factum exordium esse dicerem, iussis in ecclesiis suis episcopis residere, ‚non talis' inquit ‚reformatio sufficit. opus est alia et Romae, et in terris iis'. deinde quam maxime et hoc expediret, ut Stas eius ad se vocet viros doctos pios et rerum usu preditos ex universo orbe christiano, et cum illis, quod genus reformationis uniuscuiusque nationis moribus maxime consentaneum sit, deliberet. quo magis autem persuadere posset Mtas eius necessario novum concilium indicendum esse, decretum quoddam concilii Constanciensis allegavit, quo cautum est, ut decimo quoque anno concilium oecumenicum celebraretur; cum itaque decem anni intercesserint, ex quo concilium Tridentinum fuit suspensum, suspensionem hanc locum non habere, sed nova indictione opus esse. tum ego ‚vix' inquam ‚octo anni intercesserunt, quandoquidem suspensio facta est anno quinquagesimo secundo'.

Summa fuit haec: quod Mtas eius pro sua persona non recusat concilium, quocunque loco et tempore Smus Dnus N. illud haberi velit, cum etiam concilio ipsa non egeat, cum in ea fide, quam a sanctis suis maioribus per manus sibi traditam accepit, ad extremum usque spiritum perdurare nec eam in dubium unquam revocari cupiat. sed quibus opus est concilio, et quorum illud causa celebrandum est, eos ad continuationem concilii nunquam venturos. si novum indicatur etiam Tridenti, fortassis citius adductos iri ut ad illud veniant. quoniam vero Mtas illius etiam de nationali concilio in Galliis celebrando men-

tionem iniecerat, habere se dixit in mandatis Rev^{dus} D^{nus} Delfinus, ut ab illius M^{te} peteret, quo diligenter ageret cum oratore Christ^{mi} regis, per literas etiam accurate scriptas ea de re Christ^{mo} regi persuadere conaretur, ut a nationali concilio supersederet, quandoquidem instaret iam oecumenicum. quod M^{tas} illius alacri animo se facturam esse promisit.

Nos posteaquam scriptum hoc accepimus, diligenter illud perlegimus. et cum Rev^{dus} D^{nus} Delfinus acquiescendum in eo censeret, quandoquidem aperte M^{tas} illius declaravit, se pro sua persona libenter in iis omnibus acquieturam quaecumque visa essent S^{mo} D^{no} N., nec impedituram quominus ubi vellet et quando vellet indiceret concilium vel continuaret, ita ut quod optabamus obtinuisse videremur, ego quoque non gravatim in sententiam illius concessi. quoniam vero in eo sermone quem satis prolixum nobiscum habuit M^{tas} eius, dum omnia fere nobis recitaret quaecumque scripto mandata fuerant, nullam fecerat mentionem neque de calice neque de maculato sacerdotum thoro, cum nihilominus haec in fine scripti peti viderentur, fuit mihi visum ut admoneremus M^{tem} Ces., quo particulam istam tolli iuberet, ne secus de se suspicandi preberet occasionem, quasi nimis pertinaciter opinioni suae inhaereret. quod cum nec Rev^{do} D^{no} Delfino displiceret, communicandum prius consilium cum Ill^{ri} D^{no} comite a Luna censuit, ut is quoque suis hortationibus M^{tem} Ces. in sententiam nostram impelleret. tanto mihi magis placuit hoc illius consilium, quod memineram dixisse mihi D^{num} comitem a Luna, quod prioris etiam scripti M^{tem} Ces. poenituerit, quod sicut ille dixit revocatura fuerat, nisi prius missum in Urbem a me iam fuisset. ad eum itaque primum accessimus, et oblato S^{mi} D^{ni} N. brevi cum petivissemus, ut persuadere M^{ti} Ces. conaretur quo duorum istorum mentionem in scripto suo pretermitteret, ille vero se facturum alacriter promisisset, postero die M^{tem} Ces. peracto sacro alloquuti mirari nos diximus, quomodo particula haec in libellum nobis datum irrepserit, cum nullam ea de re M^{tas} eius in sermone suo satis prolixo mentionem fecerit. metuere nos, ne quam occasionem daret M^{tas} eius secus de se suspicandi; quamobrem videri nobis, ut eam tolli mandaret. respondit M^{tas} illius, se nihil iam deinceps petere de calice deque coniugio sacerdotum, sed acquiescere in eo quod responsum est a S^{mo} D^{no} N. nos vero longe nos aliter intellexisse diximus, cum adhuc indicare M^{tas} eius videatur, expedire ut ista duo concedantur ante concilium, de quo periculum est, ne eius principium appareat difficile, progressus futurus esse videatur tardior, exitus autem incertus. respondit M^{tas} illius, se deliberaturam.

Sub vesperam venit ad me D^{nus} Zeldius, ac nomine Ces. M^{tis} mihi renuntiavit, iam hoc scriptum fuisse datum oratoribus Cath^{ci} et Christ^{mi} regis, itaque si quid in eo secus reperiatur scriptum quam in illo quod nobis est exhibitum, futurum id valde indecorum, cum presertim nihil petat M^{tas} illius, sed in responso S^{mi} D^{ni} N. acquiescat. respondi ego secus nos intellexisse, nam, etsi pro persona sua non petit, indicare tamen videtur, quod expediat. quam autem expedierit, non ignorare ipsum D^{num} Zeldium. cum enim idem fuisset Carolo olim imperatori persuasum, quem ea res fructum attulerit, obscurum non est. ubicunque duo haec permissa fuerunt, ibi et sacerdotium et sacrificium simul est abolitum. institutam nuper in Crems fuisse visitationem, compertum esse quod ubi coniugati sunt sacerdotes, ibi nulla missa celebratur; et in exiguo illo tractu viginti ecclesias esse repertas, in quibus nulla missa longo tempore fuit habita. hunc nobis preclarum fructum attulit horum duorum permissio. mirari autem me, quod haec ita replicentur sub illud ipsum tempus, quo concilium est habendum. an hoc volunt, ut prius decernat pontifex aliquid, quam concilium habeatur? quod ego facturam S^{tem} eius nunquam credo. si fuerit hoc responsum in Hispanias allatum, futurum esse ut, quod in priore illo scripto factum errore iudicari poterat, nunc in hoc posteriore haeresis existimetur. neque diversum fore iudicium de hoc scripto in Italia. in Gallias vero cum pervenerit, qui novas res cogitant, eos in sua sententia confirmatos iri, quod existimaturi sint M^{tem} quoque Ces. suarum esse partium. ‚haec fuerunt' dixi ‚quae nos maxime moverunt, cur hac de re cum illius M^{te} agendum esse putaremus. in cuius tamen potestate est, quod velit, statuere. nostra non multum refert, nisi quod illius existimationi consultum et omnem occasionem secus de illa suspicandi sublatam cuperemus'. haec ego tum D^{no} doctori Zeldio respondi, cum scriptum illud ad manum non haberem, nec quae fuerint illius verba memoria tenerem. 14. Octobris 1560 Viennae.

Cum inter nos contulissemus totamque causam diligentius expendissemus, indici ne concilium prestaret an continuari, quandoquidem a continuationis vocabulo plurimos abhorrere videmus, in eam tandem opinionem discessimus: modo per indictionem concilii nihil detractum videri posset firmitati decretorum quae sunt facta in concilio Tridentino, sed ea suum nihilominus essent robur habitura, fortasse magis expedire ut indiceretur concilium, in quo posset ea de re deliberatio suscipi, num sit fas in dubium ea revocare quae semel sancita prius fuerunt. quam nos opinionem nostram Ill^{mae} D^{ni} V.

perscribendam esse putamus, penes Smum Dnum N. erit quod volet statuendi potestas.

Das in den vorliegenden Berichten erwähnte scriptum Ces. Mtis *ist gedruckt bei Schelhorn Amoenitates hist. eccl. 2, 479—484 und daraus bei Le Plat Monum. conc. Trid. 4, 637—644; vgl. dazu den Bericht Luna's vom 8. October in Docum. inéd. 98, 175 und die Erörterungen von Sickel, Actenstücke nr. 55, die jedoch (p. 100) dahin zu berichtigen sind, dass die Nuntien allerdings Vorstellungen gegen einzelne Sätze der kaiserlichen Schrift erhoben, jedoch, wie aus den vorliegenden Berichten hervorgeht, ohne Erfolg.*

Zur Darstellung, die unsere beiden Berichte von der lebhaften und eindringlichen Sprache des Kaisers geben, ist aus einem Briefe von H. an Puteo das Detail nachzutragen, dass der Kaiser über die Bemerkungen von H. sehr ungehalten war. Nach der Audienz machte H. seinem Genossen Vorwürfe, dass er ihn im Stiche gelassen habe, worauf Delfino erwiderte: non soleo liberius agere cum principe, audiente aliquo; ferunt enim id moleste principes. quando sum solus, tum ago liberius *(1560 October 16; Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 108 Min.). Aus diesem Schreiben (und auch aus einem Schreiben an Puteo von 25. November und an Borromeo von 1561 Februar 6, Minuten in Krakau, Univ.-Bibl. cod. 63, fol. 158. 149 und ib. fol. 181) erhalten wir über die Entstehung der beiden vorliegenden Berichte bis in alle Details Aufschluss. H. wollte ursprünglich gar keinen Bericht absenden, liess sich aber dann durch D. bewegen, ein lateinisches Schreiben im Namen beider abzufassen. Die Nuntien unterzogen dann die beiden von ihnen verfassten Berichte am 14. und 15. October einer Berathung; H. war mit dem Berichte D.'s einverstanden, bemängelte jedoch den Satz* ‚però partissimo auditori solamente', *das sei allerdings für D. zutreffend, aber nicht für H. Dagegen erhob D. gegen eine Ausführung in H.' Bericht eindringliche Vorstellungen und setzte es auch durch, dass diese nicht in die Reinschrift aufgenommen wurde. Ihr Wortlaut ist uns leider auch in der Minute nicht überliefert, aber ihren Inhalt können wir aus dem genannten Schreiben an Puteo ersehen:* de verbis quae (Delphinus) volebat deleri ex meo scripto cum causam quaererem, causam hanc attulit, quod ea Romae parum gratis animis accipientur, quasi pontifex non habeat potestatem decreta concilii rescindendi. respondi ego, me nunquam in ea sententia fuisse, hanc ut pontifici potestatem adimi vellem, sed hoc tamen esse verum, quod occasio daretur in concilio ea de re querendi. me parum fortasse prudenter sed optimo tamen animo scripsisse. tum ille ‚vos' inquit ‚ultramontani facitis iuxta conscientias vestras, neque possum non laudare, sed nos ad alia quoque multa respicere cogimur'. ego vero ‚iam' inquam ‚scripseram hoc ipsum Revmo Dno Boromeo, sic me cum Sermo rege egisse'. ‚si scripsisti semel' inquit ‚quorsum attinet nunc repetere?' itaque ut homini satisfacerem, sustuli, quamvis dicta fuerint a me. *Dieser Umstand, dass sich H. von Delfino bewegen liess, eine Aenderung an seinem Berichte vorzunehmen, trug ihm heftige Vorwürfe von Seiten Puteo's ein (1560 November 2; gedruckt bei Cyprianus Tabul. 119). Dagegen vertheidigte sich H. in dem Schreiben vom 25. November:* quod delevi nonnulla ex communi scripto, fateor adductum fuisse me persuasionibus collegae mei, sed quae tales fuerunt ut merito pondus apud me habere debuerint. nihil enim est facilius, quam in suspitionem incurrere Romae, precipue si quis dicat vel scribat talia qualia cum dixisset aliquando Paulo IV., Illma Dio V. quae verba ex illo audiverit

melius ipsa meminisse potest. itaque non levis fuit causa, cur hac in parte persuasionibus ipsius locum darem. *Aber auch der Schlusspassus in H.' Berichte, dass unter gewissen Bedingungen die Berufung eines neuen Concils der Fortsetzung des Trienter Concils vorzuziehen sei, wurde von Puteo missbilligt, weil H. sich früher immer für die Continuation und gegen die Indiction (wie damals gesagt wurde) ausgesprochen hatte; vgl. Anm. zu nr. 28b und 35.*

Wie eine Vergleichung der beiden Berichte zeigt, geben sie die entschiedene und ganz unzweideutige Aeusserung des Kaisers, dass ein neues Concil, und zwar in Innsbruck einzuberufen sei, übereinstimmend wieder; aber die Schlussfolgerungen, die in beiden Berichten gezogen werden, decken sich nicht vollständig. Nach der Ansicht D.'s stünde es ganz beim Papste, in der Concilfrage nach seinem Gutdünken vorzugehen; der Kaiser werde in keinem Falle Schwierigkeiten machen, wenn es auch zweifellos sei, dass er die Berufung eines neuen Concils vorziehe. Dagegen betonte H., dass der Kaiser mit Rücksicht auf die Haltung Frankreichs und der Protestanten nur von der Berufung eines neuen Concils (in Trient) sich Erfolg verspreche. Diese Divergenz der Anschauungen wurde in Rom sehr bemerkt, vgl. Sickel, Actenstücke nr. 65 Note.

28a.

Delfino an Borromeo. *Wien, 1560 October 15.*

Ueber seine Bitte hat der Kaiser sich bereit erklärt, den König von Frankreich vom Nationalconcil abzumahnen; Einwirkung D.'s auf den französischen Gesandten in demselben Sinne; Vorschläge des Kaisers betreffs des weiteren Vorgehens in der Concilsangelegenheit; der Kaiser hat neuerlich (14. October) die Nothwendigkeit der Berufung eines neuen Concils betont und wünscht baldige Entscheidung in der Prager Angelegenheit.

Simancas, Archivo general, secretaria de estado, legajo 650 fol. 216, gleichzeitige Copie; Arch. Vat. armar. LXII tom. 32, fol. 405, gleichzeitige Copie ohne Adresse, Datirung und Unterfertigung (Duplicat gesandt an Morone).

Havendo io ponderato, come la Mtà Ces. in più ragionamenti haveva mostrato di credere, che difficile et forse impossibile fosse rimovere la Francia dal concilio nationale, et havendomi essa Mtà detto, che Francesi pretendono che questo concilio non sia per uscire della sua natura, et che non innoverà cosa alcuna quanto a la fede ma solo prepararà le materie al concilio generale, et essendosi meco allargato l'ambasciator di Francia quasi nela medesima sustantia, dubitando io, che non il detto ambasciator cavasse qualche parola da la bocca dell'imperatore la quale quando non absolute almeno si et in quantum approbasse detto concilio nationale, onde a Francesi restasse qualche attacco di poter dire che questo loro concilio non

dispiace all' imperatore, ho fatto tal uffitio a nome di S. S^{tà} con la M^{tà} Ces., benchè io non ne tenga di costì alcuna commissione, che lei non solo è condescesa a dire liberamente all' ambasciator di Francia, che questo concilio nationale per niun modo le può piacere, che dispiace a S. S^{tà}, dispiace al re Cath^{co}, et che non vede causa per la quale debba piacere a la Francia, et che tanto voglia scrivere da sua parte al re Christ^{mo}; ma ho di più operato, che essa M^{tà} Ces. ha scritto l' istesso al re Christ^{mo} et alla Ser^{ma} sua madre in quel modo che V. S^{ria} Ill^{ma} vederà dale copie de le lettere, che per esser scritte in Francese sono state per ordine di S. M^{tà} Ces. mandate all' ambasciator suo costì il qual intende quella lingua. oltre ciò parendomi, che molto importi che si sappia che la M^{tà} Ces., se bene ne la risposta sua riccorda quanto le occorre riverentemente a la S^{tà} di N. S^{re}, ella però s' accomoderà finalmente ad ogni deliberatione che farà S. B^{ne}, benchè ciò in un certo modo appare da la medesima risposta, io non dimeno volendo che la cosa sia ben chiara, per ogni rispetto et massimamente perchè la Francia sappia che in discostarsi dal volere di S. B^{ne} non è per haver compagnia da questa M^{tà}, si come non l' haverà manco dal re Cath^{co}, ho supplicato essa M^{tà}, che et sopra ciò ancora si dichiari con l' ambasciator di Francia; et ella zelantissima dell' honor de dio l' ha fatto larghissimamente.

Quello dunque, Mons. Ill^{mo}, che in questa corte ha guadagnato fino ad hora la mia debolezza, è: che ho condotto l' imperatore a laudare che si faccia il concilio, che si faccia quanto al luoco dove vuole S. S^{tà}, et quanto al tempo quando a lei piace. ho impetrato che S. Ces. M^{tà} ex professo detesti il concilio nationale al quale inclina la Francia, et in questo tempo che le cose stavano in pericolo d' estrema rovina, ho mosso detta M^{tà} a dichiararsi non obstante qual si voglia cosa in contrario constantemente ubbidiente et sinceramente accettante tutto quello che vorrà et deliberarà S. B^{ne}. sapperà ancora V. S^{ria} Ill^{ma} che, havendo condotte le cose in così buon termine, ho parlato longamente con l' ambasciator di Francia, et invitatolo a valersi come Catholico ch' io lo stimo di questa occasione a confusione d' heretici, scrivendo apertamente al re Christ^{mo} et a tutto 'l consiglio la christiana et santa dispositione che è nell' imperatore, quanto al volere tutto quello che vuole S. S^{tà}, et quanto al dispiacere ch' ella sente ch' in Francia si parli di concilio nationale, il quale a lei in niun modo può piacere.

La detta M^{tà} m' ha detto che reverentemente consiglia S. S^{tà}, che ne la bolla del concilio non faccia mentione de la guerra contra 'l Turco, perchè, senza che ciò si dica, pure che venga l' occasione,

ad ogni modo non si lascierà di trattare, et ciò dice S. M^tà^ a fine, che la Polonia Hungaria et l'Ill^ma^ S^ria^ di Venetia possano liberamente mandare suoi ambasciatori et prelati al concilio. et quando paresse il contrario a S. S^tà^, lauda che si contenti d'usar almeno queste parole „pro defensione deliberanda contra infideles", ma stima esser meglio il passarla con total silentio.

Dice ancora, che subbito publicata la bolla S. S^tà^ farà gran bene a scrivere a tutti li principi, delli quali mando qui annexa una nota, invitandoli con paterne et dolci parole et con promessa di quel salvo condotto che in più ampla forma sia mai stato dato. et lauda, che tali brevi siano da S. B^ne^ mandati al Rev^mo^ arcivescovo Maguntino elettore et arcicancelliere per Germania, ricercandolo che a tutti faccia dare buon ricapito, procurando risposta. desidera ancora S. Ces. M^tà^, che S. B^ne^ subbito publicata detta bolla li scriva una lettera, che dechiari la ferma deliberatione sua che si tratti de la unione con mansuetudine et charità, che la ricerchi a procurare che o in dieta o in convento o in qualche modo si trovi con li elettori et altri principi di Germania, et li inviti et disponga a venire o mandare allegramente a detto concilio. e tal lettera desidera lei, che sia scritta in modo che possa esser letta da ogni Protestante senza offesa.

Hieri S. M^tà^ Ces. mi mandò a domandare, et con nova instantia mi ricercò che pregassi S. B^ne^ che, poichè era in man sua il dar principio securo a la concordia et unione de la christianità indicendo il concilio, si degnasse ella indirlo, lasciando il concilio de Trento in quello tale quale valore et vigore che si ritrova, non parlando ne la detta indictione di quello, come non parlarà de li altri che pur sono accettati, et lasciarà non dimeno di nominarli. e tanto più, dice, doverà farlo S. S^tà^, quanto meglio chiarirà li maligni di voler al tutto il concilio, oltre che col consenso di tutti li principi christiani al dispetto d'heretici usarà la superiorità sua d'indire il concilio, dal qual punto derivano tante consequenze a favore de la sua potestà e a confusione d'heretici. toccò tutte l'altre ragioni del Rev^do^ nuntio Varmiense et da me scritte nell'altre nostre, et concluse che se S. S^tà^ si risolvera altramente, non poteva pronosticare altro essito che pericoloso.

Prega detta M^tà^ S. B^ne^, che le mandi votiva risposta circa il negotio Pragense, et iterum prega che se le mandi senza dilatione. — — di Vienna a 15 d'Ottobre 1560.

Das hier erwähnte Schreiben des Kaisers an den König von Frankreich, worin vom Nationalconcil abgerathen wird, ist gedruckt Sickel, Actenstücke nr. 57. Dass Delfino den Kaiser zu diesem Schreiben und zu entsprechenden Aeusserungen

gegenüber dem französischen Gesandten veranlasst hatte, war ein Erfolg, auf den er sich nicht wenig zu gute that. Wenn er in dem vorliegenden Schreiben sich noch vorsichtig äussert, er habe den Kaiser bewogen, dem Concil zuzustimmen und auch in Betreff von Ort und Zeit sich der Entscheidung des Papstes zu unterwerfen, so suchte er doch auch schon in diesem Schreiben den Eindruck hervorzurufen, dass der Kaiser in der Hauptfrage, Indiction oder Continuation, sich der Entscheidung des Papstes fügen werde; es geschieht dies durch die Wendung 'ho mosso detta M^tà^ a dichiararsi, non obstante qual si voglia cosa in contrario, constantemente ubbidiente et sinceramente accettante tutto quello che vorrà et deliberarà S. B^ne^'. *Viel unumwundener und deutlicher sprach sich D. zu Hosius aus;* 'narravit mihi multa mirabilia', *schrieb H. an Puteo am 16. October,* 'quae cum Ces. M^te^ egerit, quodque iam illam pertraxerit in eam sententiam, ut aperte declararet coram oratore Gallico, sibi vehementer displicere quod rex Galliarum indixisset nationale concilium, et quod valde factum hoc illius reprehenderet, simul etiam coram ipso oratore testatum faceret, quod quamvis scriptam sententiam suam dederit M^tas^ illius, non eo tamen animo dederit, quod non parata sit ad omnia illa assentiri quaecunque S^mo^ D^no^ N. visa fuerint, cuius iudicio stare vult, sive continuari Tridenti vel alibi concilium sive novum indicere velit'. *In demselben Sinne schrieb Delfino am 19. October an den französischen Gesandten in Rom* 'quello che è piacciuto a dio che per me s' ottenga da questa M^tà^ circa il concilio in sostantia è questo: che sia S. S^tà^ divinamente inspirata, o a indire un concilio o far continuare il concilio di Trento, S. M^tà^ Ces. pigliarà in bene ogni rissolutione di S. B^ne^, ancorachè habbia dichiarato che per suo giudicio da la continuatione non si possa humanamente parlando sperare fruttuoso et pacifico esito, tanto sono ostinati i populi et principi di qua da i Monti in non volere consentire a questo punto; ma quanto a la Ces. volontà et persona sua, si rimette in tutto al volere di S. S^tà^' *(Le Laboureur, Mém. de Castelnau 1, 473; vgl. auch den Bericht Soranzo's vom 16. October bei Turba, Venet. Depeschen 3, 162). Damit stimmte allerdings nicht überein, dass D. in dem nächsten Schreiben vom 18. October doch die Berufung eines neuen Concils empfahl, vgl. Anm. zu nr. 28ᵇ.*

Der Wunsch des Kaisers, dass in der Concilsbulle des Krieges gegen die Türken keine Erwähnung gethan werde, war in den unsicheren und gefahrdrohenden Beziehungen Ferdinands zur Türkei begründet. Seit dem Jahre 1556 zogen sich die Verhandlungen zwischen beiden Mächten, um einen Frieden herzustellen; erst 1562 kamen sie zum Abschluss, vgl. Huber Gesch. Oesterreichs 4, 190 und Schreiben des Kaisers an Albrecht von Bayern von 1560 October 21 bei Sickel, Actenstücke nr. 63, aus dem hervorgeht, dass der Kaiser gerade damals lebhafte Besorgnisse hegte, dass es neuerlich zu einem Kriege mit den Türken kommen werde.

Das am Schlusse des vorliegenden Schreibens erwähnte negotio Pragense *bezieht sich auf die Wiederherstellung des Prager Erzbisthums, vgl. Anm. zu nr. 16.*

28ᵇ.

Delfino an Borromeo. *Wien, 1560 October 18.*

Zweiter Bericht über die Aeusserungen des Kaisers am 14. October betreffs Berufung eines neuen Concils; D. und Hosius schliessen sich

der Ansicht des Kaisers an; Vorstellungen D.'s gegen einen Passus in dem Schreiben des Kaisers an den König von Frankreich; Unterredung D.'s mit dem französischen Gesandten über das Verhalten des Kaisers in der Concilsangelegenheit.

Simancas, Archivo general, secretaria de estado, legajo 650 fol. 217, gleichzeitige Copie; Arch. Vat. armar. LXII tom. 32 fol. 410, gleichzeitige Copie, ohne Nachschrift, ohne Adresse, Datirung und Unterfertigung (Duplicat gesandt an Morone).

Dapoi scritta. S. M^{tà} Ces. a li 14 del presente mandò a domandare l'ultima volta me vescovo Dolfino, et mi parlò di questo modo: ‚mi sarà caro che voi nuntii scrivate a S. S^{tà}, che se lei non indice il concilio, lasciando la mentione del concilio ultimo de Trento, si come lascierà anco la mentione di tanti altri concilii prima fatti, io credo che le cose anderano male; perchè mi consta del animo et deliberata voluntà de gli altri principi.' et aggiunse quasi esclamando ‚può essere, che S. S^{tà} vegga questo commune consenso de li principi christiani in contradire a la prima cosa domandata da Confessionisti nel ultima dieta Augustana, la qual è, che la S^{tà} S. non indicat concilium, et che se sia per rendere renitente. certo', dice ‚nol crederò mai'. replicò, piacerli Tridentina decreta manere in eo statu et cum eo vigore in quo esse hodie reperiuntur; laudabat, S^{tem} S. illa nec confirmare nec infirmare; diceva, che non s'ha da dubitare, che dove sarano Catholici, non habbia da esser sempre stabilita la dottrina medesima che contiene (!) li detti decreti Tridentini, li quali quanto a lei ha per santissimi; et concludeva, che essendo piaciuto a la divina providentia che S. S^{tà}, la qual mira con real core a la unione de la christianità, habbia trovato quel concilio non confirmato da suoi predecessori, doverà prontamente indirne un altro, nel qual si ponga ultima mano ad ogni cosa.

Conferite queste cose fra noi dui, siamo entrati in opinione: che, se S. S^{tà} indirà il concilio senza nè confirmare nè infirmar li decreti di Trento, lasciando al concilio per essa S^{tà} inditto l'assunto di confirmare infirmare et decretare secondo lo spirito sancto, non potrà se non esser creduto da ogni Catholico, che le cose habbino pigliato laudabile et conveniente principio. et tanto n'è parso di scrivere solo per avvisarla simplice et humilmente di quanto ci occorre. — — da Vienna a 18 di Ottobre 1560.

Ne la lettera scritta dal Rev^{do} Varmiense et sottoscritta da tutti dui noi vederà V. S^{ria} Ill^{ma} molto meglio, quanto a lui pare di detta

indictione del concilio. essendomi state lette le litere di S. M^{tà} Ces. scritte in Franza, mi sono piaciute, fuora che in quella parte ove dice esser d'accordo con S. S^{tà}, che se indica il concilio. però subito ne ho parlato con S. M^{tà}, dicendo che di questo non può lei esser d'accordo con S. B^{ne} nè con suoi ministri, attento che fin qui mai le habbiamo detto, se non che S. S^{tà} vuole la continuatione. rispose lei ‚ne le mie litere non nomino novo concilio nè dico che non si farà la continuatione, ma uso quel termine, perchè et che S. S^{tà} voglia la continuatione bisognerà, che illam indicat.' et poichè ragionandone col Rev^{do} nuntio Warmiense, habbiamo trovato, che il titulo de la bolla fatta da la pia memoria di Julio III, quando trasferì il concilio da Bologna a Trento, ha il soprascritto in stampa con queste parole „bulla continuandum Tridentinum concilium indicens", si siamo acquetati.

L'ambasciadore di Francia m'ha detto, che S. M^{tà} Ces. sempre gli ha detto che S. S^{tà} indirà il concilio, et che vorrebbe saper da me che certezza ne ha. ho risposto ‚nessuna', et dettoli che S. M^{tà} ha parlato in quel modo, perchè desidera che succeda così, et perchè ha allegate ragioni assai per persuadere a S. S^{tà} a la indittione, si come sapeva che essa M^{tà} haveva detto a S. S^{ria}, ma che però nè io nè il nuntio Warmiense sappiamo che S. S^{tà} fin hora habbia inclinato ad altro che a la continuatione. tutto sia per aviso di V. S^{ria} Ill^{ma}, — — die ut supra.

Was D. gegen das Schreiben des Kaisers einzuwenden hatte, bezog sich auf den Satz ‚que S. S^{te} et moy summes d'intention faire proceder au plustost quil sera humainement possible a la convocation et celebration dicelluy (concille)' *(Sickel, Actenstücke, p. 103). Mit dem Ausdrucke* ‚convocation' *vermied es der Kaiser, in die Streitfrage, Continuation oder Indiction, einzugehen.*

Wenn es in der Nachschrift zum vorliegenden Berichte heisst ‚et poichè ragionandone col Rev^{do} nuntio Varmiense, habbiamo trovato etc., si siamo acquetati', *so war dies, wie aus dem Schreiben von H. an Puteo vom 25. November hervorgeht, nur zum Theile richtig. H. erhob gegen die Ansicht D.'s das Bedenken,* ‚sic enim interpretaturos nonnullos verbum indictionis dicebam, ut sibi datam esse potestatem putarent ea in dubium vocandi, quae semel antea decreta fuerint'. *Er fügte sich zwar seinem redegewandten Genossen, gab aber, wie die Vergleichung der entsprechenden Stellen in nr. 27b und 28b zeigt (nr. 27b p. 139* ‚cum inter nos contulissemus etc.'; *nr. 28b p. 145* ‚conferite queste cose fra noi dui etc.'*), seiner abweichenden Meinung, wenn auch nur in abgeschwächter Form, Ausdruck. Späterhin, in einem Schreiben an Borromeo von 1561 Februar 6, sprach H. ganz offen aus, dass der Kaiser in den Verhandlungen die Oberhand gewonnen und Delfino (und durch diesen auch Hosius) bestimmt habe, in der Frage, Indiction oder Continuation, der Ansicht des Kaisers beizutreten, statt denselben, wie Delfino sich gerühmt habe, zur Anschauung der Curie zu bekehren.*

28e.

Delfino an Pius IV. *(Wien, 1560 October 18.)*

Unterredungen mit dem Kaiser über die Concilsangelegenheit und über Reformen bei Ernennung von Cardinälen; Einwirkung des Kaisers auf den französischen Gesandten in Wien; über das National-Concil in Frankreich.

Arch. Vat. armar. LXII. tom. 42 fol. 89, gleichzeitige Copie ohne Datirung und Unterfertigung (Duplicat gesandt an Morone).

Post beatorum pedum oscula. la Mtà Ces. ha communicato le cose infrascritte, parte quando li havemo parlato tutta due, et parte quando ha parlato solamente con me, vescovo Dolfino, con ordine però sempre che non le havessimo a scrivere ad altri che a V. Bne.

Dice essa Mtà, che la Franza è in tanto moto et in così pericolosa dispositione, che quel regno è pur troppo disposto a fare qualche strana mutatione circa la fede, et che però dal canto dela sede apostolica riccorda lei riverentemente, che s' habbia riguardo non solo di non mal satisfare detto regno, ma de non li dare nè causa nè materia di pretesto, che lo possa indurre a far cosa alcuna in preiuditio dela fede et unione Catolica; aggiongendo, che, se fin qui le nove opinioni hanno fatto quel gran progresso, che è notorio, sotto alla protettione et favor de doi o tre principi di Germania et d' un re d' Inghilterra ab orbe penitus toto divisus, è da pensare che sotto ala protettione et con l' aperto favore d' un regno di Franza non sarebbe parte così sana in christianità, che non fosse per esser in pericolo di pur troppo presto infettarsi. et già doi volte ha detto S. Mtà, che per l' imperio hoggidì caminano pratiche molto pericolose, et che tutte nascano da questo moto del concilio. ne la medesima conformità hanno parlato a me, vescovo Dolfino, il Sermo re di Boemia et il Sr ambasciator di S. Mtà Catca, il quale dice haver fresco aviso, che da un mese in qua si fa un gran mandare de corrieri fra questi principi Confessionisti. dice ancora S. Mtà Ces., che stando la differentia da indictione a continuatione, questio videtur esse de nomine tantum, però la chiama phantasia; et discorrendo con me, vescovo Dolfino, è venuta fino a questo particolare: che (presuposto la dechiaratione che, per non essere ancora li decreti del concilio di Trento approbati dala sede apostolica, li Protestanti possano esser uditi anco in quelle materie ut doceantur) non vede lei stante ciò differentia sustantiale dala indictione ala continuatione, convenendosi riddurre la pratica a questo individuo, che in concilio così continuato come indicto s' habbia da udire quello, che

10*

intendono dire li detti Protestanti sopra li prefati decreti; aggiongendo, che per suo giuditio è più riputatione di V. Stà et più favore ala sua authorità, indire il concilio che continuarlo, quando non per altro, solo per questo che si getta a terra la prima delle cose domandate da Confessionisti nell' ultima dieta d' Augusta, la qual è quod V. Stas non indicat concilium. et qui disse verba formalia ‚amore dei non perdat S. Stas talem occassionem'. in discorso con tutta due noi ha detto, quod licet V. Stas concilium indicat, lei non assicura che nè Protestanti lo accettino, nè promette che non siano per fare gagliarde prove, per esser satisfatti sopra qualch' uno deli capi proposti et domandati da loro ne la predetta ultima dieta d' Augusta.

Et quando essa Mtà parlò con noi dela rifforma, ci disse ma con ordine che solo havessimo a farlo sappere a V. Stà, che sarebbe pur bene, rifformare li abusi circa la creatione de cardenali, così advertendo al numero, alla età, et ala conditione de le persone, come havendo rispetto ale nationi, lequali disse che metteva conto stimare, et che la stima si sarebbe dimostrata locando in quelle tal dignità non per interessi mondani, ma secondo li meriti delle persone. disse chiaro, ch' era stata pregata a fare offitio per alcuni presso a V. Stà, et che l' haveva negato, perchè sappeva che n' haverebbe havuto poi a render conto a dio; et ne concluse questa parte, ricercandoci che a nome di lei riducessimo a memoria di V. Stà, che li cardenali si creano, perche habbiano a consigliare la chiesa et il mondo tutto, et perche elegano il vicario di Christo.

Io, vescovo Dolfino, pregai da parte di V. Bne S. Mtà Ces., che si contentasse di far gagliardo offitio col ambasciator di Franza, acciochè il re Christmo et il suo consiglio sapessero, quanto a lei dispiaceva et pareva scandaloso il continuato proposito loro di far il concilio nationale; s' offerse ella piamente di farlo, et mi disse iersera d' haverlo fatto. pronosticò nondimeno, che Francesi lo farebbono, ma indicendo V. Stà il concilio generale, giudica che questo nationale non sia per esser de vigor alcuno, facendo massimamente professione apertissima il detto ambasciator di Franza, che quanto è stato ragionato li giorni adietro intorno ad humori et pensieri che siano in quel regno, d' introdurre per via de patriarchati et altre novità simili principio di qualche alienatione dall' ubbidienza di V. Bne, tutti siano non solamente falsi, ma lontani dal verissimile.

Die Datirung des vorliegenden Stückes ergibt sich aus einem Schreiben von H. an den Papst vom 18. October ‚adfui presens, cum Ces. Mtas multa dixit de cardinalibus, ac Revmo Dno Delfino, ut ea Sti V. ipse perscriberet, iniunxit. — — ostendit is mihi literas, quas ad Stem V. scripsit, in quibus ita, quem-

admodum res tum acta est, omnia perscripta fuisse animadverti. — —' *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 200 Orig.).*

Die in dem vorliegenden (und auch in früheren) Berichte erwähnte Forderung der Protestanten auf dem Augsburger Reichstag von 1559 lautete (in der Fassung vom 6. Juni), dass das Concil nicht vom Papste berufen werde, dass er sich demselben unterwerfe, dass nur die heilige Schrift als ausschlaggebend gelte, dass auch die Protestanten Stimmrecht hätten, dass die Decrete der früheren Trienter Sessionen als ungiltig erklärt würden etc., vgl. Bucholtz 8, 440.

Ueber die Unterredungen zwischen dem Kaiser und den Nuntien, die in den vorstehenden Berichten (nr. 27 a b, 28 a b c) wiedergegeben sind, gab der Kaiser seinem Gesandten in Rom eine ausführliche zusammenfassende Darstellung (Sickel, Actenstücke nr. 60). Es geht aus ihr (p. 113) hervor, dass sich der Kaiser über die Missbräuche bei den Cardinalscreationen viel schärfer ausgesprochen hatte, als man nach den vorliegenden Berichten Delfino's erwarten sollte.

29.

Hosius und Delfino an Borromeo. *Wien, 1560 October 29.*

Unterredung der beiden Nuntien mit dem Kaiser am 26. October: über die päpstliche Bulle betreffend die Residenzpflicht der Bischöfe, über die geplante Universität in Adelshaus, über die Unterdrückung der Nonnenklöster in der Pfalz und Württemberg; Ferdinand I. tadelt das Verhalten der protestantischen Reichsfürsten; Ereignisse in Frankreich, Stellung des Königs von Frankreich, des Pfalzgrafen bei Rhein und des Herzogs von Württemberg zum Concil.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 153 Min.

Ad sextum calendas Novembres accessimus ad M^tem^ Ces., et ei residentiae bullam ostendimus, ac S^mi^ D^ni^ N. iussu promulgaturos nos esse illam diximus. quod M^tas^ illius non invita accepit. ceterum de Hungaricis episcopis pluribus nobiscum egit: quod ii non solum episcopi verum etiam Hungariae regni consiliarii essent, itaque necessariam fore presentiam illorum in aula, sed sibi curae tamen esse futurum, ut ad trimestre duos ad aliud trimestre alios duos e regno evocaret, quo sic partim episcoporum in suis dioecesibus partim consiliariorum in aula fungerentur officio. cancellarium autem et vicecancellarium inprimis esse necessarios in aula, quod hi res omnes regni perspectas habeant; et interesse etiam multum ad religionem et ad ecclesiastica iura conservanda, ut intersint in consilio episcopi. petivit igitur, ut S^mus^ D^nus^ N. clementer cum illis dispensare dignaretur, quod iis abesse nonnunquam ab ecclesiis suis liceret. respondimus nos, eandem esse in Polonia quoque episcoporum rationem, et male provisum iri religioni ac iuribus ecclesiasticis, si

concilio episcopi non interessent. itaque ad comitia eos vocari consuevisse, extra comitia vero in suis dioecesibus commorari, et multo ibi esse libentius quam in aula, ubi sumptus magnos facere cogantur, quos eis effugere licet in ecclesia sua residentibus. tum illius M^{tas} ‚etiam' inquit ‚in terris imperii episcopi suum habent inter principes imperii locum, et comitiis interesse tenentur; quam ob rem et illis potestas erit permittenda, ut quo tempore comitia celebrantur, ab ecclesiis suis abesse queant'. respondimus nos, hanc potestatem iam esse permissam in bulla, ubi nihil aliud quam sex continuis mensibus ab ecclesiis suis abesse prohibentur. sed et de cancellario et vicecancellario Hungariae, qui sunt archiepiscopus Strigoniensis et episcopus Quinqueecclesiensis, non debere dubitare M^{tem} eius, quin se facilem illis sit S^{mus} D^{nus} N. prebiturus, quandoquidem habent illi causam legitimam, cur a suis ecclesiis abesse possint. dixit M^{tas} eius, se quoque ea de re scripturam.

Egimus secundo loco de generali studio in conventu Adelhausensi, ut illud M^{tas} eius promovere vellet, simul et de monasteriis sororum in terris Palatini principis ad Rhenum et ducis Virtembergensis, sed et de monasterio fratrum in oppido Phorcensi sub marchione Badensi; ac schedam exhibuimus quae fuit literis ad alterum nostrum ab Ill^{mo} D^{no} V. scriptis inclusa, in qua tamen de monasterio fratrum nulla fuit mentio. respondit nobis M^{tas} illius, se quodnam esset studium istud generale prorsus ignorare, sed neque loci nomen sibi satis esse prospectum. quoniam autem diceretur, esse apud Friburgam ubi est academia, metuere se ne generale studium hoc aliquid adferret incommodi academiae illi; quae cum semper in fide Catholica constans fuisset, multi ex ea viri doctrina insignes prodierunt (quorum etiam nonnullos enumeravit), se, quoad id sine preiudicio academiae illius fieri posset, libenter S^{mi} D^{ni} N. voluntati satisfacturam, sed velle adhuc ea de re cum suis deliberare remque plenius cognoscere.

De monasteriis istis multa se egisse cum principibus, verum aliud obtinere non potuisse, quam ut facultas ab illis daretur virginibus istis ad monasteria, quae sunt sub M^{te} illius vel aliorum principum Catholicorum ditione, sese transferendi. detestati sumus principum istorum saeviciam, qui non permittunt iis qui sibi subiecti sunt christiano ritu pie deum colere, cum ea libertas etiam sub Turcis christianis concedatur. respondit M^{tas} illius, se quoque vehementer eam execrari, ac egisse cum illis saepe quod, cum ad fidem neminem cogi debere dicant, cogunt ipsi nihilominus ad suam. quod si quis eos compellere velit ad veterem religionem denuo amplectendam,

solere eos respondere, quod oportet obedire deo magis quam hominibus; et si quando dicitur idem a Catholicis, tum sibi volunt eos obedire non deo. peccare eos etiam contra legem naturae quae dicit „quod tibi fieri non vis, alteri ne facito", cum ipsi nolint ad fidem cogi Catholicam, non eos etiam debere alios ad suam cogere. quod si volunt potestati suae subiectos sibi parere in iis quae ad religionem pertinent, multo magis in eadem causa ipsos duces parere debere supremis in terra capitibus pontifici et imperatori. deinde vero cogere eos virgines, ut fracto iureiurando fidem, quam deo prestiterunt, de virginitate servanda violent, cum tamen interea sibi prestitam a suis subditis fidem violari nolint. esse autem virginitatem comprimis in sacris scripturis commendatam et excellentem admodum virtutem, quam isti servari nihilominus nolunt. haec et alia in eandem sententiam pleraque dixit, quam diligenter istos principes admonuerit, ut ab eiusmodi vi abstinerent, sed parum hactenus profecerit. daturam se tamen adhuc operam, si quid istis virginibus et monachis adiumenti adferre queat. haec fere ad ea respondit, de quibus actum per nos fuit.

Dixit postea nobis de motibus in Gallia, quemadmodum rex Galliae contra suos militem scribat, quodque non abhorreat a Tridento, dummodo concilium indicatur ibi, non autem continuetur. in eadem sententia dixit esse Palatinum Rheni et ducem Virtembergensem. nam egisse cum illis quendam e suis consiliariis Joannem Udalricum Zasium, qui responsum hoc tulerit, quod a concilio non abhorrent, modo novum indicatur, non autem illud quod Tridenti fuerat inchoatum continuetur. 29. Octobris 1560 Viennae.

Die Bulle Pius' IV. über die Residenzpflicht der Bischöfe von 1560 September 4 ist gedruckt bei Bzovius Annal. eccl. 20, 444.

Ueber die Universität in Adelshaus und die Unterdrückung der Nonnenklöster in der Pfalz und in Württemberg vgl. Anm. zu nr. 20[b].

Ich schalte hier ein, was H. in diesen Tagen von dem Erfolge seiner Bestrebungen, eine Aenderung des Statuts der Wiener Universität herbeizuführen, berichtete. In einem Schreiben an Borromeo vom 12. October (dessen Minute jedoch den Vermerk trägt ‚non sunt missae sed mutatae'*) bemerkte er, dass er am 6. October dem Kaiser nochmals die Reform der Wiener Universität ans Herz gelegt habe,* ‚Ces. M[tas] visa est tractationem ea de re refugere, quod satis bene iam esse diceret omnia constituta'. *Auf die wiederholten eindringlichen Vorstellungen von H. versprach der Kaiser endlich, einen von seinen Räthen zur Verhandlung mit H. über diese Sache zu bestimmen (Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 128 Min.). Einige Tage darauf fand eine solche Verhandlung zwischen H. und Seld statt. Darüber berichtete H. in einem Schreiben vom 19. October (dessen Minute ebenfalls mit dem Vermerk* ‚non est missum' *versehen ist)* ‚cum esset apud me D[nus] doctor Zeldius, graviter cum illo expostulavi, quod nihil communi-

caretur mecum de reformanda hac universitate; promisisse mihi M^tem Ces., quod esset consiliariis suis datura negotium, ut mecum ea de re tractarent. sed nihil hactenus esse factum — —. me non impedire, quominus ea quae facta fuit ante annos quinque reformatio suum robur habeat; neque cupere mutare quicquam, dummodo in iurisiurandi formula tria verba addantur, quae ut proferat aliquis haereticus adduci nunquam poterit. fit enim in antiqua formula mentio Romanae ecclesiae. hic ego nihil aliud addi cuperem, quam „cui nunc preest Pius IV et quicunque tandem preerit alius postea legitimus illius successor". haec verba nullus proferet Lutheranus, ita futurum est ut ei non sit locus inter christianos. — — *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 144 Min.). Die Antwort von Seld kennen wir nicht; aber dass H. seine Absicht, die Protestanten von der Universität zu entfernen, nicht erreichte und gegenüber dem beharrlichen Widerstande des Kaisers alle weiteren Versuche aufgab, ersehen wir aus seinem Schreiben an den Cardinal von Augsburg vom 25. October:* quod monet [Ill^ma D^tio V.] ut urgeam cesarem de haereticis ab hac academia excludendis, feci non semel sed frustra. itaque deinceps quiescam, faciat etiam aliquid collega meus. Isengreinius videtur esse cesari parum gratus; admonui non ita pridem ut vel semel tantum eum audiret predicantem, sed videbam quod audire nollet. causam hanc attulit, quod ‚coram me' inquit ‚non debent predicare nisi qui iam sunt bene exercitati'. videtur illi conflata cesaris indignatio propterea, quod is instare creditur apud me, ut haereticos excludendos ex hac academia curem. et est re vera ita. — — *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 93 Min.).*

Die am Schlusse des vorliegenden Schreibens erwähnten Verhandlungen zwischen Zasius und dem Kurfürsten von der Pfalz und dem Herzog von Württemberg liess der Kaiser am 31. October in einer sehr ausführlichen Darstellung (die jedoch die Namen der verhandelnden Personen verschweigt) seinem Gesandten in Rom, Arco, mittheilen (Sickel, Actenstücke nr. 66, in deutscher Uebersetzung bei Bucholtz 8, 377—381); vgl. auch den Bericht Luna's vom 28. October, der unter Berufung auf die dem Kaiser zugegangenen Mittheilungen sich für ein neues Concil aussprach, Docum. inéd. 98, 184.

30.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1560 October 31.*

Unterredung mit Maximilian am 28. October über Streitigkeiten unter den Protestanten; der Pfalzgraf bei Rhein und der Herzog von Württemberg haben unter bestimmten Bedingungen der Berufung eines neuen Concils zugestimmt.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 154 Min.

Ipso die sanctorum apostolorum Simonis et Judae conveni Ser^mum Bohemiae regem, et ei libellum obtuli Nicolai Galli contra Vitembergenses scriptum, ex quo pleraque recitavi, quae nunc propter nimiam tabellarii festinationem a me scribi non possunt. scribentur autem postea, cum plus otii nactus fuero. visus est Ser^mus rex vehementer commoveri hoc Protestantium inter se dissidio; dixit mihi,

quendam e servitoribus suis dicere solitum: si nunc Lutherus revivisceret, ac suorum discipulorum inter se pugnas istas videret, simul etiam quanta sit eorum paucitas qui suam doctrinam quam semel sunt amplexi retineant, quamque multi defecerunt ad eam haeresim quam Zwinglius et Calvinus profitentur, se non dubitare quod esset ad papatum rediturus. cui respondi, mihi quoque verisimile id videri. ex eo colligi posse, quae sit dogmatum istorum veritas, de quibus nec inter ipsos Lutheri sectatores convenit. dedit autem mihi vicissim rex quendam libellum ‚de coena domini deque presentia Christi corporis in illa' conscriptum ab homine quodam non Catholico sed non minus tamen Calvinianis quam christianis infenso, quem ut legerem est hortatus. quod ego me libenter facturum esse recepi.

Intellexi preterea, quod Palatinus Rheni et dux Virtembergensis, sicut in aliis literis una cum Rev^mo^ D^no^ Delfino scripsi, a concilio quod indictum fuerit non abhorreant, modo ne continuetur quod sit inchoatum. conditiones autem has duas addant: ut habeatur ad instar quatuor illorum conciliorum oecumenicorum, et ut scriptura tantum sit iudex. respondi ego, aequum peti ut habeatur ad instar illorum quatuor, sed in illis quatuor non fuisse iudicem scripturam, verum legatos pontificum et episcopos qui scripturam interpretabantur; simul etiam patrum traditiones et expositiones adferebant, et illis standum esse dicebant, sicut ex actis ipsorum conciliorum satis liquet. sed me tamen existimare, non recusaturum esse S^mum^ D^num^ N., quominus scriptura sit iudex, modo ut linguam habeat per quam sententiam suam explicet; quod ego quemadmodum fieri posset non video, nisi per ministerium hominum qui proprii sunt ad eam rem constituti. cuiusmodi constat esse episcopos in concilio congregatos, et eum inprimis, qui pater patrum vocatur, Romanum pontificem.

Haec ego brevibus in presentiarum scribenda putavi, in aliud tempus reliqua reservabo, cum plus otii nactus fuero. ultima Octobris 1560.

Während H. in den ersten Monaten seiner Nuntiatur alles aufgeboten hatte, um sich Maximilian zu nähern und auf dessen religiöse Haltung Einfluss zu gewinnen, war jetzt, seitdem er Delfino als Genossen neben sich hatte, sein Eifer erkaltet; er wolle diesem allen Ruhm gönnen, schrieb er wiederholt an die Cardinäle Puteo und von Augsburg, und sich ganz von allen Geschäften zurückziehen. Damit steht es im Einklange, dass H. seit dem 15. September (dem letzten Gespräche mit Maximilian) nicht mehr um Gewährung einer Audienz bei dem Könige angesucht hatte. Dass er endlich doch diese zuwartende Haltung aufgab, war dem Eingreifen des spanischen Gesandten, Luna, zu verdanken, der in Maximilian eine wachsende Neigung zur katholischen Lehre zu erkennen glaubte. Durch ihn liess sich H. bewegen, die Religionsgespräche mit Maximilian wieder aufzunehmen; vgl. das

Schreiben von H. an Puteo vom 25. October ‚venit hesterno die ad me D^nus^ comes a Luna Cath^ci^ regis orator. qui cum pleraque mecum aliis de rebus egisset, nescio quid mihi bonae spei visus est ostendere, quod [rex] iam multo maiori quam antea in Catholicam religionem suae voluntatis inclinatione propenderet. hortatus est itaque me, ut ad eum adirem et omnem ex animo illius scrupulum eximere conarer. quamquam autem fuerat mihi deliberatum ab omnibus deinceps negotiis abstinere, cum tamen iudicaret hoc ille, gratum esse regi colloquium meum, et eum cupere ut crebrius id fieret, dixi me venturum proximo die solis — —' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 148 Min.).*

Noch am selben Tage, an dem das vorliegende Schreiben abging, verfasste H. einen ausführlichen Bericht an Borromeo über das Gespräch mit Maximilian (Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 155 Min. = Raynald 1560 nr. 18). Dieser Bericht geht jedoch nicht auf alle Punkte ein, die in dem Gespräche verhandelt wurden; er verschweigt Aeusserungen sowohl von H. als auch von Maximilian. Und dieses Schweigen begründete H. in einem Briefe an Puteo vom 4. November folgendermassen: quoniam, quae isthuc a me scribuntur, ea invulgari et multorum manibus versari intelligo, cautius mihi agendum esse video. *In diesem Briefe erzählt H., dass Maximilian auch diesmal die Berufung des Concils als Nothwendigkeit erklärte, um die religiösen Zwistigkeiten zu beseitigen. Darauf erwiderte H., dass auch der Papst nichts sehnlicher wünsche, als das Concil baldigst versammelt zu sehen, und dass er auch der Berufung eines neuen Concils nicht abgeneigt sei, wenn man die Decrete der früheren Trienter Sessionen in Giltigkeit belasse.* ‚cumque ego bona me spe esse dicerem', *schliesst das Schreiben,* ‚quod brevi congregabitur concilium, respondit ille „promulgatum iri brevi non dubito; quod progressum suum sit habiturum, de eo multum dubito". dedit autem mihi libellum Lutherani cuiusdam Tilmani „de coena domini" scriptum, ex quo coniecturam facio, quod hac de materia tractari secum vult' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 111 Min.).*

Eine Woche nach der hier mitgetheilten Unterredung erschien H. neuerlich bei Maximilian, um über das Buch Tilman's Vortrag zu halten. H. sprach (wie auch schon früher) ausführlich über die Streitigkeiten unter den Protestanten, ganz besonders in der Abendmahlslehre, welchen Maximilian das grösste Interesse entgegenbrachte. Ueber dieses Gespräch, das am 4. November stattfand, erstattete H. am 6. November eingehenden Bericht an Borromeo; darin antwortete er auch auf das Schreiben Borromeo's von 12. October (nr. 26^b^), worin ihm thunlichste Milde gegenüber Maximilian aufgetragen wurde, dass der König nie ein hartes Wort von ihm gehört habe, ‚nihil ago monendo, sed quasi confabulando cum Ser^te^ illius, et ipsorum haereticorum inter se dissidia sub oculos eius subiiciendo; nec intentatum quicquam pretermitto, quo possim animum ipsius odio erga illos inflammare. — — est quidem ita, quod Ser^mo^ regi molestum est nonnunquam, has istorum pugnas inter se et dimicationes intelligere. sed salubris est haec animi molestia; nam incipit fluctuare, et quamlibet invitus fateri tamen aliquando cogitur, quod a me crebrius inculcatur, id esse nimis verum, quod ubi tanta est varietas et inconstantia, tanta animorum contentio, tanta doctrinarum discrepantia, ibi nullus veritati locus sit reliquus. — —' *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 204 Orig.). Während sich dieser Bericht, was das Gespräch mit Maximilian betrifft, fast ganz auf die Wiedergabe der Erörterungen über die Abendmahlslehre beschränkt* (‚accessi autem ad illum — haec fere eo die acta sunt', *gedruckt bei Bzovius 20, 418—419, jedoch mit falscher Datirung),*

sind in einem Schreiben an Puteo vom 6. November zwei charakteristische Aussprüche Maximilians angeführt, die in den Bericht an Borromeo nicht aufgenommen wurden, ‚tum excepit ille [rex], quendam aliquando secum egisse, quod non se satis declararet, papista ne esset an Luteranus; respondisse autem se, quod nec papista sit nec ut ipsi vocant Evangelicus verum christianus. erat tum locus aliquid dicendi. sed quoniam non a cesare magis quam isthinc nescio cuius asperitatis insimulor, et ne mihi partes monendi sumam admoneor, non ausus fui contra mutire, atque ut se re ipsa christianum esse hoc est papistam declararet hortari. — — incidit etiam de societate Jesu mentio; dicebat rex multos odisse societatem hanc propter superbum titulum, quod se vocarent socios Jesu. cui ego respondi, cupere me vellem ut essent illorum similes. Jesum (!) vocare nos fratres etiam et coheredes suos deique filios, multo superbius hoc esse quam vocari socios. difficile autem esse satisfacere iis hominibus — —' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 152 Min.).*

Es sei schliesslich noch erwähnt, dass in dem Gespräch vom 4. November auch die Concilfrage, respective die Haltung der protestantischen Fürsten berührt wurde. ‚cum essem apud Ser^mum^ regem', *schliesst der Bericht an Borromeo vom 6. November,* ‚narravit is mihi, quod acceperit literas ab Augusto Saxoniae duce et marchione Brandeburgensi, principibus electoribus, simul et a duce Virtembergensi, quibus scribunt quod a concilio non abhorreant, modo indicatur, non continuetur'.

31.

Delfino an Borromeo. *Wien, 1560 November 4.*

Unterredungen mit dem Kaiser am 2. und 4. November über den französischen Vorschlag, das Concil in Besançon abzuhalten.

Arch. Vat. armar. LXII tom. 42 fol. 96, gleichzeitige Copie ohne Adresse und Unterfertigung (Duplicat gesandt an Morone).

A li due di questo parlando col' imperatore, la M^tà^ S. mi disse, haver veduto quello che in scritto havevono risposto li Francesi a D. Antonio di Toledo, et che essendo da loro nominato Bissenzon, voleva haversi dichiarato meco, che quello luogo non li sarebbe se non piaciuto per la celebratione del concilio. io risposi, che teneva il concilio fin' al' hora per inditto o per continuatione o per indittione, secondo che 'l spirito santo havesse operato in S. B^ne^; la M^tà^ S. non repplicò altro, et così io entrai in altra matteria. il dì seguente che fu domenica essendo andato il Rev^do^ nontio Varmiense, non mi sentendo io molto bene, solo in cappella, la M^tà^ Ces. li parlò ne la medesima sostanzia. questa mattina poi detta M^tà^ m' ha mandato il segretario Sinkmoser,[a]) facendomi intendere che 'l predetto luogo di Bissenzon li piace assai, et che debba farlo sappere a S. S^tà^ questa

[a]) ‚Sinkmessor' *Copie.*

cosa; m' ha passato il cuore, essendo chiaro che non è mossa da Francesi per altro, che perchè non si divenga mai a la conclusione del concilio universale, onde il suo nationale possa haver luogo. perhò sono andato subbito a S. M^tà^ Ces., et li ho fatto toccare con mano, che questo humore di Bissenzon non è in Francesi per altro, che per mandar in longo il concilio universale et per aprir honesta via al loro nationale; le ho considerato et fatto tandem confessare, che il laudare hora Bissenzon non sarà altro dal canto di S. M^tà^ Ces. che tacito consentire et favorire al concilio nationale. et ho finalmente tanto battuto, che ella ha promesso di satisfar integramente a la domanda mia, che è stata in conclusione questa formale ‚che S. M^tà^ mostra laudare Bissenzon dicendo che il luogo li piace, et che se li fusse stato proposto un mese prima, l' haverebbe abbracciato et favorito, ma che havendo lei appontato meco sopra Hisprucco et Trento et essendo così stato scritto a Roma, non può laudare hora altri luoghi'. di più mi ha promesso S. M^tà^ di dire al detto ambasciatore, che prieghi la M^tà^ Christ^ma^ da sua parte, che, havendoli una volta detto che quanto al luogo si contenta di quello che piace al re Cath^co^ et a S. M^tà^, poichè già s' è appontato indifferentemente sopra detti duoi luoghi, non voglia ella andar cercando altro, perchè si mette con questi modi in pericolo di far credere, esser vero quello che da molti si va spargendo: cioè che ella non curi il concilio generale che può causare la quiete de tutto 'l mondo, ma miri solamento al nationale per suoi privati interessi. et dicendomi S. M^tà^ che 'l ambasciator di Francia sarebbe nell' anticamera, et che al' hora farebbe l' uffitio, io mi partì truovando con essendo il predetto ambasciator; et poichè venuto a casa, ho trovato che l' ambasciator di Mantoa in questo ponto spedisce una staffetta, l' ho pregato che m' aspetti un' hora. onde per haver puoco tempo, se bene mi truovo delle altre cose di dire, mi serbo a scriverle co 'l coriere di Pollonia che partirà fra duoi giorni. — — et perchè S. S^tà^ possa publicare ciò non solo a li Rev^mi^, ma a mandar copia (se li pare) dell' aviso in Francia, ho scritto la qui alligata, perche sarà forse meglio publicar quella que questa. di Vienna a li 4 di Novembre 1560.

Die am Schlusse des vorliegenden Schreibens erwähnte Beilage (die nur eine andere Fassung dieses Berichtes darstellte) ist nicht erhalten.

Mit der hier gegebenen Darstellung ist das Schreiben des Kaisers an Arco vom 12. November (Sickel, Actenstücke nr. 70) zu vergleichen. Aus diesem ergibt sich, dass der Kaiser doch nicht in dem Masse, wie aus dem vorliegenden Schreiben Delfino's zu schliessen wäre, Besançon ablehnte und — was im vorliegenden Schreiben nicht erwähnt wird — hervorhob, dass die Protestanten für ein Concil in Besançon

eher zu gewinnen wären, als für das Concil in Trient. Andererseits hatte aber Ferdinand betont, dass er Besançon nur dann zustimme, wenn sowohl der Papst als auch Philipp II. mit diesem Orte einverstanden seien. H., dem Delfino von seinem diplomatischen Siege triumphirend berichtet hatte, blieb denn auch sehr kühl, als sein Genosse sich seines Erfolges rühmte. ‚dixit mihi etiam D^nus^ Delfinus', *schrieb er am 6. November an Puteo,* ‚quod rem grandem perfecerit. fuisse enim omnino cesari deliberatum, pontificem facere certiorem quod una cum rege Christ^mo^ cupiat in Bisontina civitate concilium celebrare, sed se iam illum de sententia sua deduxisse. cui ego respondi, quod significaverit mihi cesar die proximo solis, cum eum deducerem ad capellam, quod postularet hoc rex Galliae, se non refragari si videretur ita pontifici, ut de ea re S^mum^ D^num^ N. literis meis redderem certiorem. quod autem ibi potius quam Tridenti concilium congregari cuperet, hoc mihi cesarem nunquam significasse. tum ille „sed ego effeci" inquit „ut iam nolit alibi quam vel Tridenti vel Oenoponti". ego vero „si secus" inquam „pontifici visum fuerit, credo quod non refragabitur cesar"' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 152 Min.).*

32.

Delfino an Borromeo. *Wien (1560), November 17.*

Beantwortet ein Schreiben Borromeo's vom 2. November, worin ihm zum Vorwurfe gemacht wurde, die Absichten des Papstes in der Concilfrage zu wenig energisch beim Kaiser vertreten zu haben.

Arch. Vat. bibl. Borgh. I 286—288 fol. 105, Copie sec. XVI (A); Arch. Vat. Varia politic. XV fol. 225, Copie sec. XVI (B1); Bibl. Vatic. cod. Urbin. 851 fol. 70, Copie sec. XVI (B2).

In questo punto, che son per fare il dispaccio, mi è arrivata la sua delli 2. di Novembre, nella quale accusa le mie delli 19., et mi avvertisce di varie cose ‚alle quali dove occorra la prego a rispondere'. così V. S^ria^ Ill^ma^ dice ‚l'imperatore in parole mostra volere quel che vuole S. S^tà^, ma in fatti mette mille difficoltà contra la volontà di S. B^ne^, la quale sarebbe di continuare il concilio, et ella dimanda che si indica'. a questo le rispondo: ch'io son venuto qua, per far che l'imperatore si dichiari, prima che nè haverà per male quello[a]) che farà il papa, nè terrà manco con chi si opponga alle sue deliberationi, ma pro posse le aiuterà. son venuto, dico, a far questo, non a mutar il mondo. il quale mondo sta così in tota regione septentrionali, che non vogliono udir parola della continuatione; et tantum abest che l'imperatore possa aiutar detta continuatione, che vede per causa di quella essere per nascere universal travaglio di guerra et pericolose discordie in queste provincie; tantumque abest che la

[a]) ‚di quello' *A B1 B2*.

Ces. S. Mtà habbia modo forzar gli heretici a star queti, che miracolo è che la Mtà S. non sia forzata da loro. quanto a questa prima parte, S. Stà non ha forse guadagnato poco, che si è chiarito[a]) quello che non ha forsi potuto chiarir prima: cioè che l'imperatore non haverà quanto a se per male qualsivoglia cosa ch'ella farà.

Et perchè V. Sria Illma dice ‚almeno promettesse l'imperatore, in caso che s'indicesse il concilio, di fare che Lutherani vi si sommettessero', a questo ancora le dico: che si può desiderare, ma non ottenere, perchè ciò non puotè fare Carlo quinto; onde nacque la guerra et del Lantgravio et del duca Mauritio, tutte due mosse a tempo del concilio. quello che S. Mtà può fare, l'ha promesso, ch'è: la fatica et industria per persuaderli. quanto al luogo, se bene l'imperatore ha nominato Hispruch, si contenta però di Trento, si come per mie lettere in parte S. Bne ne sarà rimasta più che certa. ‚et se bene voresti, che dall' imperatore havessi ottenuto che S. Mtà promettesse di mandar li Catholici suoi sudditi et li Catholici di Germania al concilio, dimando a qual concilio' ella dice. perchè se dice al concilio continuato, già l'imperatore, se bene ha detto che restarà contento di tutto quello che farà S. Stà, già, dico, si è dichiarato l'imperatore, che il concilio continuato causerà guerra, et dove segua guerra, che li prelati che in Germania sono tutti principi voranno guardare case[b]) loro, et fuori di Germania, eccettuata l'Ongheria, non ha per tutti gli stati suoi patrimoniali S. Ces. Mtà, se non Bersenon, Trento, Patavio et gli altri vescovati, ma tutti, eccetto credo un solo, sono principi d'imperio. se dite al concilio inditto, le respondo: che S. Mtà in tal caso ha offerto ogni suo potere molto piamente et cortesemente, non essendo ciò ch'ella può fare altro che trattare con li principi tanto Protestanti quanto Catholici, che vogliano venire o mandare al concilio; et in questa parte l'ha mostrato molto benignamente nella scrittura publica, et più volte ne ha fatta privata mentione con noi nuntii. dirà V. Sria Illma ‚sarebbe bastato, che ti havessi fatto dare la parola a S. Mtà per gli Ungari'. rispondo: che gli Ungari sono li primi che gridano et parlano contro la continuatione, la quale abhorriscono, perchè se causerà guerra in Germania, fornirà[c]) di perdere l'Ungheria, perchè non vi sarà chi la difenda; onde gli Ungari, per non offendere Germani, meno de gli altri si contentaranno.[d])

Mi dite che haverei guadagnato assai, se havessi disingannato l'imperatore sopra questo, che la convocatione del concilio non tocchi

---

[a]) *B1 B2;* ‚chiarita' *A.* [b]) ‚cose' *B2.* [c]) *B1 B2;* ‚fornerià' *A.*
[d]) ‚vi contentaranno' *A;* ‚contentaranno' *B1 B2.*

ad altri che al papa, cosa che non so onde nasca; perchè l'imperatore mai hebbe questa opinione, anzi, così dio mi aiuti, come nella materia del concilio pare, che S. M^tà^ sia un'osservante Dominichino addito alla dottrina del Turricremata, et non dubita circa la potestà del papa di nessuna cosa, che sia il vero: si acqueta et sottomette[a]) al tutto che vorrà S. S^tà^ de loco, tempore et modo. et se bene quanto al modo, cioè da continuatione ad indittione,[b]) mette inanzi difficoltà, ciò[c]) nasce dal vedere lei il pericolo della guerra, che fa poco per li suoi stati et molto meno per li Catholici. bisognarebbe, non incidessero tempi pieni di tanti mali, ma perchè le difficoltà vi sono, chi per causa di quelli è in pericolo di perdere gli stati, come è l'imperatore, conviene parlare. io son tenuto, padron mio caro, poichè son sul luogo, scrivere quello che trovo, non quello che altri desidera. voi dite ‚ancora parere strano [che] a S. M^tà^ paia donare assai, contentandosi che S. S^tà^ indica il concilio', et aggiungete, che si haverebbe voluto, che in ciò io mi fussi dichiarato più gagliardamente, che non ho fatto a S. M^tà^. a questo vi rispondo: io nelle mie lettere scritte a S. S^tà^ et all' Ill^mo^ Seripando non ho usato questa forma di parlare, cioè ‚si contenta'; ho bene usato questo termine ‚lauda, desidera, ricorda'. et poichè N. S^re^ ha veduto,[1]) che l'imperatore sappia[d]) quello che S. B^ne^ vuol fare, et io ho da rispondere quello che gli pare o non pare a proposito, li termini sopradetti sono stati da me giudicati non inconvenienti, et se non mi si dice altro, non ho questo per fallo. poi non sta così, che all'imperatore paia donare assai, dicendo ‚laudo che S. S^tà^ faccia indicare'; ma è ben vero che a me pare assaissimo, di haver indutta S. M^tà^ non solo a dir questo, ma a contentarsi delle altre cose, che ha consentito. assaissimo, dico, quanto allo stato nel quale trovai le cose quivi all'arrivo mio, et allo stato in che l'ho ridotte in così pochi giorni. trovai sul proposito un imperatore, ch'era pregato et sollecitato dal re di Francia, ad essere in opinione con lui di opponere alla continuatione del concilio di Trento, et si affaticava per tenerlo fermo in non consentire ad altri luoghi che Spera, Costanza, et gli altri luoghi prima nominatisi, dimandando con estraordinaria efficacia che in nessun modo S. M^tà^ consentisse al luogo di Trento. onde era sì ferma opinione in questa corte che mai la Ces. M^tà^ dovesse approbare il detto luogo di Trento, che così da tutti li grandi sui fu detto sul'arrivo mio, che non solo

[1]) voluto?

[a]) *B₁ B₂*; ‚sottometta' *A*. [b]) *B₁ B₂*; ‚induttione' *A*. [c]) *A B₁*; ‚cioè' *B₂*. [d]) ‚sappia' *ergänzt aus B₁ B₂*.

non haverei ottenuto niente in questa parte da S. M^tà^, ma che parlandogliene l'haverei offesa. con tutto ciò ho pur fatto tanto, che S. M^tà^ mi ha detto 'mi contento così d'indittione, come di continuatione, se bene dichiaro a S. S^tà^ che veggo et tocco con mano, che dalla continuatione non uscirà frutto, ma nascerà guerra'. ho similmente fatto, che dove prima S. M^tà^, avanti ch'ella consentisse nè a continuatione nè ad indittione, pareva inclinata a voler tenere una dieta imperiale, ho fatto, dico, che lei si è rimossa, et ha detto 'faccia quanto al tempo S. B^ne^, che mi contento'. ho parimente indotta S. M^tà^ a detestare tutti gli altri luoghi et a laudar Trento, et questo è pur vero, che dio l'ha fatto per mano mia, et se bene S. M^tà^ ha proposto Hispruch, ella però intieramente si contenta di Trento, si come vi ho detto prima.

Taccio quello che ho fatto circa il concilio nationale, per non dire dell'altre cose nelle quali S. B^ne^ può havere molto ben conosciuta la diligentia et fede mia. mi dite per ultimo, che mi doveva opponere al pensiero di S. M^tà^ circa la continuatione. credete dunque, ch'io non l'habbia fatto? se questo credete, fate torto alla servitù et affettion mia. l'ho fatto et fatto, et iterum atque iterum, et so che non ne dubitate; ma non è stato bisogno, che mi scaldi molto in questa parte, non dimandando l'imperatore indittione di concilio, perchè habbia per nullo il concilio di Trento, che, quanto alla sua persona, crede et tiene constantissimamente[a]) la verità di tutti quelli decreti santi, ma la dimanda, perchè alla continuatione vede, che Francia non vuole consentire et Germania brava di muovere armi. qui si deve giocar di mano, di metter gli stati in pericolo? la cosa è chiara, però con imperator savio non bisogna dar nè esempio[b]) nè moltiplicare in parole o entrare in sacrestia fuor di proposito, ma dopo date le risposte convenienti bisogna acquietarsi et dire 'scriverò'. altrimente mi sarebbe intervenuto, come intervenne a quel morto auditor di Rota, al quale l'imperator Carlo quinto, non potendo acquietare la sua vehementia impertinente, disse 'tagliate, tagliate,[c]) dottore', et con queste parole se lo levò d'avanti. et sono andamenti, Ill^mo^ S^re^ mio, che a proposito mio non aiutano il negotio che si ha per mano, guastano l'altre facende et levano il credito al negotiante.

Tutto sia, per darle conto delle mie cose, et per farle crescere la voglia di avvertirmi et muovere difficoltà nelle mie attioni, le quali sono più migliorate da padroni che svegliano con muovere dubii, che

---

a) *B1 B2*; 'constantissimente' *A*. b) 'nel sempio' *A B1*; 'nello sempio' *B2*. c) 'cagliate, cagliate' *A B1 B2*.

da quelli che addormentano con gli applausi. credete che non sappia ancora io, che non mancherà chi cercarà farmi parere un goffo, chi attenuarà le mie attioni, chi procurerà che S. B^{ne} viva lontana da ogni pensiero di mai rivoltarsi benignamente verso di me? lo so, padron mio, et sapevalo prima che venissi qui; et pur ho voluto obbedire, rimettendomi a dio nel quale solamente ho riposte le mie speranze, se bene non le posso tacere, che mi recarò sempre a capitale, quanto mi recherei il vescovato di Verona, l'havere un testimonio per già publicato per tutto il mondo, che un imperatore Catholico et prudentissimo il quale ha detto, dice, et ne farà bisognando per benignità sua manifesto, che ha trovato rarissimi, che et servano al suo padrone con fedeltà così ardentemente, et movano la particolar sua persona con maniera così possente, come faccio io. non mi vergogno a scriverlo, perchè gli fatti parlano, et per ultimo non so tacere, che a S. M^{tà} Ces. si deve credere quello che dice di me in tal materia, poichè mi ha udito trattare seco hormai per sommi pontifici Julio, Marcello, Paulo, et Pio, il quale dio per sua pietà sia servito di conservarlo sano per molti anni. et io facendo fine — — di Vienna li 17 di Novembre.

Zu dem vorliegenden Schreiben ist zu bemerken, dass der Brief Borromeo's vom 2. November (dessen einzelne Stellen, soweit sie herausgehoben werden können, durch Anführungszeichen ersichtlich gemacht sind) in dem Register der Weisungen an Delfino (Arch. Vat. nunz. di Germ. 10) nicht enthalten ist.

Zur Erklärung des Schlusspassus mit seinen Anspielungen auf Neider Delfino's, auf das Bisthum Verona und auf Aeusserungen des Kaisers ist zuerst auf ein vertrauliches Schreiben D.'s an Morone vom 18. November zu verweisen (Arch. Vat. armar. LXII tom. 42 fol. 93 Orig. eigenhändig; ‚la scongiuro', *heisst es am Schlusse,* ‚per la nobiltà et pietà sua, che non lasci capitar questa in mano di secretarii'*). In diesem Schreiben vertheidigt sich D. in ähnlichen Wendungen wie im vorliegenden Briefe gegen die ihm gemachten Vorwürfe und fügt hinzu:* io m' armo di patientia, et se dove aspettava laude ho taxa, et d'onde mi doverebbe venir premio vederò negletto, mi risolvo et brevi tempore di riddurmi al priorato mio di Bovolenza villa delitiosissima fra Padova et Verona, dove ho la casa posta sopra la Brenta, et sarò lontano da tutti li poderi, ville, et chiese cathedrali et metropolitane di casa Cornelia, la quale per conscientia mi meraviglio, che non trovi qualche S^{r} cardinale che la racomandi a S. B^{ne}, perche li dia ancho questo terzo vescovato di Verona. *Wird hier die casa Cornelia (venetianisches Geschlecht Cornaro) nicht undeutlich als die D. feindliche Partei bezeichnet, so ist zur Erklärung des Ausdruckes* ‚questo terzo vescovato di Verona' *zu bemerken, dass Cardinal Aloisius Cornaro von Pius IV. am 13. März 1560 das Bisthum Bergamo erhielt und einige Monate darnach sein Neffe Friedrich Cornaro im Besitze des Bisthums Traù in Dalmatien erscheint. (Gegen Ende 1560 tauschten die beiden Cornaro's ihre Bisthümer.) Das Bisthum Verona, das in beiden Briefen Delfino's erwähnt wird, war seit dem*

16. Juli 1560 vacant. D. hoffte, dass mit Rücksicht auf seine diplomatischen Erfolge in der Concilfrage ihm dieses Bisthum verliehen werden würde, und er wurde in dieser Hoffnung durch den Kaiser bestärkt, der sich im October 1560 in der entschiedensten Weise für D. eingesetzt hatte. Am 18. October ertheilte Ferdinand I. seinem Gesandten in Rom, Arco, den Auftrag, im Sinne der beigeschlossenen (jetzt nicht mehr erhaltenen) Instruction sich für die Erhebung Delfino's zum Bischof von Verona beim Papste und Borromeo zu verwenden, ‚ac modis omnibus studeas quam primum optatum responsum impetrare'. *Vier Tage darnach erging neuerlich der Auftrag an Arco, in dieser Sache energisch thätig zu sein,* ‚quia tamen vehementer cupimus intercessioni nostrae a S^te^ eius eum, quem S^tis^ S. paterna erga nos voluntas pollicetur, locum dari, non potuimus equidem intermittere, quin priora nostra mandata his literis nostris tibi iterum atque iterum inculcaremus, habita presertim ratione egregiarum virtutum et preclarissimorum officiorum rei publicae christianae et maxime sanctae sedi apostolicae ab ipso Rev^mo^ episcopo Pharensi multifariam prestitorum, quae illum hac et amplioribus etiam honoribus et gratiis S^tis^ S. dignum efficiunt. quare denuo tibi benigne mandamus, ut acceptis presentibus S^mum^ D^num^ N. de hac re nomine nostro rursus perquam reverenter interpelles oresque, ut S^tas^ eius nobis in hac re gratificari non dedignetur, quoniam id accepturi simus animo tam grato, ut huiuscemodi benevolentiam S^tis^ S. non passuri simus ulla temporis longinquitate deleri aut quocunque modo supprimi. et poteris insuper S^ti^ eius ostendere, nos eo maiore studio hanc causam ipsius Rev^mi^ episcopi Pharensis S^ti^ eius commendandam suscepisse, quod credamus, nos promovere virum ad regendam ecclesiam illam nostro iudicio apprime idoneum et de S^te^ S. et sancta sede apostolica tam bene meritum, ut non hanc tantummodo, sed et alias uberiores gratias atque beneficia ei merito deberi censeamus, et cuius ornandi atque amplificandi S^tem^ eius sponte propensissimum esse non diffidamus' *(Origg. im Archiv der Familie Arco in München; kurze Notizen aus beiden Schreiben bei Sickel, Actenstücke, p. 101. 140). Auf diese Aeusserungen des Kaisers bezieht sich D. in dem vorliegenden Schreiben an Borromeo. Es sei hier dahingestellt, in wieweit diese Unterstützung der Aspirationen D.'s durch den Kaiser auf die Verhandlungen zwischen beiden einwirkte und ob sie darauf einen Einfluss übte, dass D. in der Hauptfrage, Continuation oder Indiction, eine dem Kaiser günstige Entscheidung der Curie herbeizuführen bestrebt war. Hatte D. früher empfohlen, das Concil in Trient einzuberufen, ohne der Frage der Giltigkeit der früheren Trienter Decrete zu präjudiciren (nr. 28^b^), so machte er jetzt einen neuen Vorschlag, der wahrscheinlich vorher dem Kaiser vorgelegt und von diesem genehmigt worden war, einen Vorschlag, der ganz im Sinne der kaiserlichen Bestrebungen, die Protestanten zu gewinnen, gehalten war. Sein Wortlaut ist uns erhalten; er ist dem Schreiben D.'s an Morone vom 18. November als Beilage angeschlossen und gleichzeitig auch Borromeo und dem Cardinal S. Clemente übersandt worden. Obwohl dieses Schriftstück erst nach Publication der Concilsbulle in Rom eintraf, also auf die Entscheidung in der Concilsfrage nicht mehr einwirken konnte, ist es doch durch die Rücksichtnahme auf die Bestrebungen des Kaisers von Interesse und möge deshalb hier im Wortlaute folgen:*

Non essendo anchora publichata la bolla del concilio, si degnarà V. S^ria^ Ill^ma^ d' haver in consideratione questo humile parer mio. sarebbe forse bene di non publichar bolla, ma fuor in istampa mandare quattro brevi sopra una medesima charta:

Il primo si potrebbe drizzare a li legati, dechiarandoli legati, admonendoli che faciano udir in omnibus patienter tutto quello, ch' ogn' uno vorrà dire, et eshortandoli a trattare con charità.

Col secondo, quia prelati iurarunt se ituros ad synodum, quandocumque vocati erunt, si potrebbe chiamar tutti li prelati et invitarli al concilio, che S. S^{tà} vuole che si celebri in Trento a tal tempo, senza parlar nè de continuatione nè de indittione, et qui potrebbe dire N. S^{re}, che se ben ha nominati li legati, lei, se perhò S. S^{tà} sarà sana et potrà, venerà personalmente in concilio.

Col terzo, drizzato ‚dilectis filiis Ferdinando Romanorum imperatori, ceterisque Catholicis regibus atque principibus', si potrebbono preghar tutti, che favoriscano detto concilio, et che trattino di persuader li principi di Germania, che vi consentano.

Col quarto, drizzato ‚nobilibus et illustribus viris sacri Romani imperii electoribus secularibus ceterisque inclitae nationis Germanicae principibus, qui quovismodo vel quavis occasione a fide Catholica deviasse visi sunt', potrebbe dire S. S^{tà}, che vuole sperar di loro, quod errare possint, haeretici esse non possint; et aggiongere, che, sapendo quanto sono nobili di sangue veramente illustre et descesi da progenitori magnanimi li quali sono stati lume sempre nella christianità, non può accommodarsi a credere, che siano per essere nè si crudeli ch' abhoriscano da la unione, nè di si basso ingiegno che vogliano star sempre sepolti in tenebre di mille novitate in se discordantissime, et elegersi di vivere privati dal lume del antiqua fede concordamente ubique ab omnibus et semper riconosciuta per vera; aggiongendo, che tanto più spera bene di loro, quanto sa meglio, che ne li loro stati, se bene vi sono de li huomini cattivi, vi ne sono ancora de li buoni, li quali S. S^{tà} eshorta et desidera che vengano al concilio; concludendo finalmente questa parte col invitare li principi prefatti a detto concilio, promettendo loro salvo condotto, et offerendoli che sarano uditi patientissimamente sopra tutte le cose de le quale habbiano mai dubitato, et certificandoli che con loro non si procederà si non con desterità et mansuetudine *(Arch. Vat. armar. LXII tom. 42 fol. 94, gleichzeitige Copie).*

33.

Borromeo an Delfino. Rom, 1560 November 23.

Empfang seiner Schreiben vom October 15. 16. 18. 30. 31 und November 4; Lob seiner Thätigkeit; übersendet die anlässlich des Concils erlassene Ablassbulle mit einem ausführlichen Schreiben an Hosius; Anwesenheit des Herzogs von Florenz in Rom.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 158 Reg.

Da le lettere di V. S^{ria} di 15., 16., 18., 30. et ultimo del passato et di 4 del presente con le scritture mandate in esse N. S^{re} ha con molta sua consolatione inteso, quanto s' è sempre promesso da la pietà et filial osservanza di S. M^{tà} Ces. verso questa santa sede et da la

bontà et valore di V. S^ria^, a la quale io non voglio già dire per risposta, quanta laude habbia meritata in questo negocio sì presto et sì bene concluso per man sua, perchè ex fructibus cognoscitur, nè manco, quanto N. S^re^ ne resti satisfatto, perchè ipsa cognoscet; ma questo solo gli dirò in genere per satisfattione mia, che tutte le sue attioni sono state commendate pur assai da S. S^tà^, et fatta buona consideratione sopra tutti i particolari de i suoi ricordi come ben fondati in accortezza et amorevolezza, et come essa vederà da le risolutioni che si piglieranno.

Il iubileo, precursore del concilio et preparatorio necessario di questa tanto salutare medicina, si manda a le S^rie^ V. con questo corriero; col prossimo si mandarà la bolla, come scrivo a Mons. Varmiense più a longo, per dar a lui in questa parte questa satisfattione per l'età et per il luogo che tiene, et perchè so, che communicherà tutto con V. S^ria^, et che ambidui insieme ne parlarete con la M^tà^ S.

Di più per avviso di V. S^ria^ voglio dirle, che il S^re^ duca di Fiorenza insieme con l'Eccellentissima S^ra^ duchessa et con Mons. Ill^mo^ de Medici et col S^re^ Don Garzia suoi figlioli già 18 giorni sono quì in Roma, venuti a baciare i piedi personalmente et a visitare S. S^tà^ con ogni devotione et amore. da che V. S^ria^ può pensare, quanto di buon core siano stati visti et accarezzati da N. S^re^ et honoratamente ricevuti da tutti noi, come a l'incontro può anco credere che essi ne riportano gran satisfattione et contento; et partiranno presto. — — di Roma a 23 di Novembre 1560.

Von den hier aufgezählten Briefen Delfinos hat sich das Stück vom 31. October bisher nicht gefunden (die anderen Stücke entsprechen nr. 27^a^, 28^a^, 28^b^, 29, 31). Ebenso steht es mit dem hier erwähnten Schreiben an H., das sowohl in den Gothaer als auch in den Krakauer Sammlungen fehlt.

Die Jubiläumsbulle, d. i. die Bulle vom 20. November, durch welche anlässlich des Concils ein allgemeiner Ablass verkündigt wurde, ist gedruckt Raynald 1560 nr. 68.

Dass in dem vorliegenden Schreiben (und ebenso in dem unten folgenden vom 10. November) die Anwesenheit des Herzogs Cosimo in Rom nur darauf zurückgeführt wird, dass er dem Papste seine Ehrfurcht bezeugen wolle, hatte seinen besonderen Grund. Cosimo von Florenz, dem Pius IV. die Erhebung auf den päpstlichen Stuhl verdankte, versuchte durch den Papst vom Kaiser den Titel eines Königs von Toscana zu erwirken. Ferdinand, der schon im Juli 1560 von diesen Bestrebungen Cosimo's Kenntniss erlangt hatte, hatte sich auf das Entschiedenste dagegen ausgesprochen, und auch wiederholte eindringliche Vorstellungen Delfino's hatten beim Kaiser keinen Erfolg erzielt. D. hatte sich mit solchem Eifer für dieses Project eingesetzt, dass nicht nur der Kaiser in einem Schreiben an Arco vom 16. October seinen Unwillen darüber äusserte, sondern dass auch Borromeo über Auftrag des Papstes am 10. November D. einen Verweis

ertheilte: N. S^re^ ha visto tutte le lettere che V. S^ria^ ha scritto sopra il negotio di Fiorenza, et gli è parso che si sia fatto assai più instanza che non conveniva; pure ascrive tutto al desiderio, che V. S^ria^ ha di ben servire. hora S. S^tà^ vuole, che V. S^ria^ facci non ne muova più parola, che quando sarà tempo, gli rinoverà poi la commissione di parlarne. il simile vi si dice del negotio di Pitigliano, quanto al non parlarne più.

Il S^r^ duca è ancor qui a causa de la terzana che ha havuto, de la quale non è ancor ben ristorato; ma partirà presto. et V. S^ria^ assicuri pur ciascuno, che S. Eccellenza è venuta qua per mero complimento et amorevolezza et non per altro. — — *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 157 Reg.). In Rom gab die Anwesenheit des Herzogs von Florenz Anlass zu den verschiedensten Gerüchten, von denen sich eines am hartnäckigsten behauptete: dass der Papst und Cosimo über die Gründung einer grossen italienischen Liga verhandelten. Diese Gerüchte wurden aber vom Papste in einem Gespräche mit Arco am 9. November als leeres Geschwätz bezeichnet. Vgl. Sickel, Actenstücke nr. 49. 59. 69; über das* negozio di Pitigliano, *das in dem oben abgedruckten Schreiben vom 10. November erwähnt wird, vgl. die Ausführungen von Sickel, p. 101.*

34.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1560 November 25.*

Nach Mittheilung des Kaisers sind aus Frankreich günstige Nachrichten eingelaufen; Religionsgespräch mit Maximilian am 17. November; Auftreten einer neuen Secte in Mähren; Empfehlung des kaiserlichen Secretärs Veit Gailel.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 99 Min.

VIII. calendas Decembres cum essem in capella cum Ces. M^te^, absoluto sacro ingredi me iussit in suum oratorium. ibi grata nova renuntiavit ex Galliis, quod responsum a rege tulerit, quod is facile acquiescat ut Tridenti concilium celebretur, in eademque est qua M^tas^ illius sententia, nimirum ut indicatur et non continuetur. quod si factum erit ante eum diem quo comitia regni habiturus est rex, hoc quoque illum promisisse dixit, quod de concilio nationali convocando omnem sit cogitationem abiecturus. quamvis autem haec ipse Galliarum rex significanda S^mo^ D^no^ N. curaverit, et pridem isthuc allata sunt procul dubio, tamen et ego admonitus a Ces. M^te^ literis id meis perscribendum esse duxi.

Apud Ser^mum^ regem fui XV. calendas Decembres[a]). multa cum Ser^te^ illius egi, de imputiva iustitia, de meritis sanctorum, de missa quae habetur in locis deo non sacratis, ad extremum etiam de utraque specie, de quo tamen postremo paucis actum est. nam ego non ausus

a) ‚Novembres' *Min.*

fui plura dicere, sed ad ea tantum respondi quae fuerunt ab illo proposita. sum nunc spe meliore quam antea, deum precor ut confirmet. liberius mecum agere iam incipit, et quae dicuntur a me lubens audit. si frequentius congredi mihi cum Ser[te] illius licuerit, in deo spes est, quod quicquid habet scrupuli, id eo bene iuvante eximetur. cuperem autem elemosinis et precibus piorum deum placari, quo velit is esse propitius et gratiam suam impartiat spiritumque suum sanctum largiatur.

In Moravia nova quaedam exorta est haeresis, quae Christum deum esse negat, et habet applausores suos non modo ex vulgo verum etiam ex equestri ordine. Ces. M[tas] dicit, se providisse ut caperetur. sed in hac tanta quidvis credendi licentia non video, quem admodum prohiberi possit ut haec etiam secta paulo post non invalescat. nam uno inconvenienti concesso sequuntur plura. adeo nulla est certa fidei regula, posteaquam ab eo articulo disceditur „credo sanctam ecclesiam Catholicam".

Mitto Ill[mae] D[ni] V. exemplum responsi ad literas meas Rev[di] D[ni] Numburgensis episcopi.

D[nus] Vitus Gaielel Ces. M[tis] secretarius petivit literis meis Ill[mae] D[ni] V. diligenter commendari. quoniam autem a S[mo] D[no] N. eques creatus est, neque dum autem eius creationis privilegium accepit, maiorem in modum oro Ill[mam] D[nem] V., velit illum adiutum quo iuxta petitionem quae in hac scheda continetur voti sui compos effici queat. servivit is Ill[mo] D[no] marchioni avunculo Ill[mae] D[nis] V. complures annos, ac nisi fallor, ipsi etiam S[mo] D[no] N., fidemque suam et diligentiam utrique probavit; quo dignior est ut eius ratio habeatur. prius illud, de quo meminit in scheda, est hoc: si quas ad eum literas Ill[ma] D[tio] V. esset datura, ut eas in fasciculum quem ad me mitteret includeret. verum id ab ipso quam a me scribi rectius poterat. nec ego scripsissem, nisi tectius in hac scheda mentionem eius rei fecisset. 25. Novembris 1560 Viennae.

Der im Eingange des vorliegenden Schreibens erwähnte Brief des Königs von Frankreich (vom 6. November) ist gedruckt bei Le Plat 4, 657; am 27. November berichtete H. nochmals in einem von beiden Nuntien unterzeichneten Schreiben über diese Angelegenheit nach Rom (gedruckt Theiner, Monum. Poloniae 2. 617, mit der falschen Datirung: XXII Novembris).

Zu der hier gegebenen kurzen Mittheilung über das Religionsgespräch mit Maximilian ist zu bemerken, dass sich H. schon am 9. November — fünf Tage nach der letzten Unterredung mit Maximilian — an Luna um Rath gewandt hatte, ob er (Hosius) eine Einladung Maximilians abwarten, oder selbst um Audienz ansuchen solle: Luna antwortete, es sei besser, eine Einladung abzuwarten (H. an die Cardinäle

Puteo und von Augsburg 1560 November 16, Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 91 Min.). In der That erfolgte — wahrscheinlich über Intervention Luna's — diese am 17. November. Das Gespräch zwischen H. und dem Könige währte von 4 Uhr Nachmittags bis zum Einbruch der Dunkelheit, und verbreitete sich über die in dem vorliegenden Schreiben angeführten Punkte, über die zugerechnete Gerechtigkeit, die Verdienste der Heiligen, die Messe in ungeweihten Räumen, Communion unter beiden Gestalten und auch über den Gebrauch der Muttersprache beim Gottesdienst. Der König erklärte, in seinem religiösen Empfinden dadurch verletzt zu sein, dass seine Gemahlin und ihre Hofdamen in den Wohnräumen, in denen gespeist und manchmal auch getanzt werde, die Messe hören; da sei es doch besser, sich der Messe zu enthalten. H. stimmte unter gewissen Einschränkungen zu. Maximilian verabschiedete H. mit verbindlichen Worten, erklärte jedoch einen Zeitpunkt für die nächste Unterredung noch nicht bestimmen zu können. Tags darauf kam Luna zu Hosius und erzählte ihm, dass sich Maximilian sehr lobend über H. geäussert habe; Luna sei der festen Hoffnung, dass der König durch H. jetzt ganz gewonnen werden könne, da Maximilian beschlossen habe, ihn in Hinkunft an den Festtagen zu sich zu berufen und seine Auseinandersetzungen anstatt einer Predigt zu hören. Das Lob, das H. bei diesem Anlasse von Luna zu Theil wurde, war für ihn, der sich durch die Thätigkeit seines Genossen Delfino ganz in den Schatten gestellt glaubte, eine wahre Erquickung. ‚fuit apud me plusquam una hora', *schliesst das Schreiben an Puteo, in welchem über das Gespräch mit Luna berichtet wird,* ‚valde me libenter audivit et ego illum non minus, quamvis plura ille me loquentem intellexit, quam ego illum. nam intelligit et legit Latine, sed non bene loquitur'. *Einen ausführlichen Bericht über das Gespräch mit Maximilian sandte H. gleichzeitig mit dem vorliegenden Schreiben an Puteo, mit der Bitte um Vorsicht, falls in diesem Gespräche* ‚aliquid in re theologica inconsideratius' *von H. gesagt sein sollte (Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 55 Minute des Schreibens über das Religionsgespräch — Bzovius 20, 416—418; ib. cod. 64 fol. 30' Copie desselben Schreibens mit einem Nachtrage, der das Gespräch mit Luna enthält).*

Von dem Auftreten einer neuen Secte in Mähren, das H. in dem vorliegenden Schreiben berichtet, machte er am 25. November dem Kaiser in folgender charakteristischer Form Mittheilung: ipso die divae Catherinae cum M^{tem} Ces. ad capellam comitarer, dixit, se proximis superioribus diebus duos cepisse lupos; ego vero ‚lupus quidam est ingens in Moravia, qui negat Christum esse deum et aperte illum blasphemat, nec paucos iam devoravit'. M^{tas} vero illius ‚iam' inquit ‚provisum est a me ut et ille caperetur' *(H. an Puteo 1560 November 25; vgl. unten). Als Glaubenssätze dieser neuen Secte bezeichnete H. in einem Schreiben an Morone, dass sie leugne,* ‚Christum deum esse, baptismum, demonum prestigias; trinitatis vero nomen inane, re prorsus vacuum esse docet' *(1560 November 29; Arch. Vat. armar. LXII tom. 35 fol. 444 Orig.).*

Gleichzeitig mit dem vorliegenden Briefe sandte H. ein sehr ausführliches Schreiben an Puteo; einzelne Stellen aus demselben sind oben verwerthet worden, in der Hauptsache enthält dieses Schreiben eine Rechtfertigung der Haltung, die H. in der Frage, Continuation oder Indiction, eingenommen hatte, eine Rechtfertigung gegenüber den Vorwürfen, die Puteo in einem Schreiben vom 2. November (gedruckt Cyprianus 119) erhoben hatte. Puteo erklärte, H. habe sich in dem officiellen Bericht (nr. 27 b) anders geäussert, als in dem an ihn (Puteo) gerichteten Schreiben; nicht nur, dass H. in dem officiellen Berichte eine Stelle getilgt habe,

noch schwerer falle ins Gewicht, dass er in demselben entgegen dem an Puteo gerichteten Schreiben sich für die Indiction ausgesprochen habe. Gegen diese Vorwürfe suchte sich H. in dem genannten Schreiben zu vertheidigen. Er habe die Minuten aller Schreiben durchgesehen und einen Widerspruch nicht entdecken können. Die Verhandlungen mit dem Kaiser seien durch Delfino geführt worden. H. habe sich darauf beschränkt, den Kaiser täglich zur Messe zu begleiten. Immer sei H. für Continuation eingetreten, habe sich jedoch durch die Argumente Delfino's und durch die Bulle Julius III., welche die Ueberschrift ‚bulla apostolica continuandum concilium Tridentinum indicens' *habe, überzeugen lassen, dass auch die Indiction des Concils, wenn dadurch nicht der Giltigkeit der früheren Trienter Decrete präjudicirt werde, zulässig sei. Am liebsten würde er in seine Diöcese zurückkehren; neben Delfino, über den sich H. in der bittersten Weise aussprach, sei er nicht am Platze. Er könne nicht wie dieser der Curie nur zum Gefallen schreiben und er könne auch nicht wie dieser eigene Erfindungen und Combinationen als am kaiserlichen Hofe erfolgte Thatsachen nach Rom berichten. Eben jetzt sei D. in peinliche Verlegenheit gerathen, da der kaiserliche Gesandte in Rom ausdrücklich erklärt habe, der Kaiser bestehe auf der Indiction des Concils und unterwerfe sich nicht, wie D. geschrieben habe, ganz den Entscheidungen des Papstes. D. habe vergeblich versucht, Hosius zu bewegen, in dieser Angelegenheit in gemeinsamer Audienz beim Kaiser zu erscheinen. Hätte D. nach der gemeinsamen Audienz am 9. October zugestimmt, dass H. den Ausführungen des Kaisers erwidere, so hätte alles besser werden können.* ‚quandoquidem illum esse mihi gubernatorem datum existimabam', *schliesst das Schreiben,* ‚parui; quodque me postea nullis negotiis implicavi, gaudeo, deinceps etiam idem facturus' *(1560 November 25, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 158 Min.; ib. fol. 149 Nachschrift; ib. fol. 149 mit der Aufschrift* ‚Puteo. cedula ad literas' *eine längere Erörterung, die eine Wiederholung der Ansichten von H. über Indiction und Continuation enthält; Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 109 Minute eines Schreibens an Commendone, das inhaltlich [unter Weglassung der Ausfälle gegen Delfino] mit dem Schreiben an Puteo übereinstimmt; vgl. auch die Anmerkungen zu nr. 27ᵇ. 28ᵇ).*

35.

Hosius an den Cardinal von Augsburg. Wien, 1560 November 27.

Unterredung Cithard's mit Maximilian am 24. November; Cithard fordert den König auf, sich offen als Katholiken zu bekennen; Maximilian zweifelt, dass es der Papst mit dem Concil ernstlich meine.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.

Quo die prioribus literis Ill^mae^ D^nis^ V. rescripseram, hoc est V calendas Decembres, eodem die accepi eas quas ad me dedit V idus Novembres, quae vel hoc nomine mihi fuerunt gratissimae, quod flagrabant singulari quadam illius in me benevolentia. ceterum quarum ibi meminit eas non accepi.

Pater Cytardus congressus est cum Ser^mo^ rege VIII. calendas Decembres. reddidit illi rationem eorum, quae dixerat in sermone

quem habuit calendis Novembribus. petivit ut suis potius auribus quam alienis credere vellet, se iudicium eius non recusare, dummodo ex se audiet, et non ex aliis qui mala fide dicta ipsius referant. dixit, respondisse regem, futurum aliquando ut ipse audiat. protulit postea schedam contra se scriptam, cuius initium erat ‚pfui du heiloser mynch', in fine vero comminabatur ille qui scripserat, regem ipsi gratiam relaturum. obtestatus est Ser[tem] eius, ut se Catholicum declararet, et ostenderet falsam esse eorum opinionem, qui secus de illo populo persuadere conarentur. se certo scire, quod esset rex Catholicus; sed interea tamen sectarios ubique spargere, quod in eorum partem magis inclinet. ait, respondisse regem ‚est ita' inquit ‚spargitur per totum orbem, quod ego sim in sectas propensior; sed magna mihi fit iniuria. nam ego non aliam quam Catholicam fidem amplector, nisi quod contra abusus nonunquam loquor'. tulit autem permoleste, quod qui schedam illam scripserat non solum Phauseri et Hosii nuntii apostolici verum et regis fecerit mentionem. ‚si scirem' inquit ‚autorem, curarem exemplum in eum edendum tale, ut a simili facinore deterrerentur alii'. dixit illi Cytardus, quod ad suam ipsius personam attinet, habere se monachalem stomachum, qui facile concoquat contumelias et iniurias pro fide Catholica susceptas, pro qua graviora etiam perpeti se paratum esse. iniecisse postea, dicit, regem concilii mentionem, quasi id esset necessarium, vehementer autem se metuere, ne fallat pontifex multorum expectationem. respondit Cytardus ‚non fallet, Ser[me] rex; nam illa nocte pontifex renuntiatus est, cum in prosa versus ille cantaretur „venerat pastor pius quaerere ovem quae perierat"'. ego statim missale meum (quod est Cracoviensis ecclesiae) produci iussi, sed prosam hanc non reperi, cuius initium esse dicit. literam recolamus. sed sum tamen vehementer hoc augurio delectatus. ait, dixisse regem, quod nullus unquam monachus sit secum liberius locutus. gloriatur se habuisse valde gratam audientiam, humanitatem regis collaudat, dixit autem hoc quoque mihi ‚si pontifex fallet expectationem nostram de concilio, ego redibo ad fratres meos Aquisgranenses, nec in hac aula commorabor diutius; nam video quod iam erit actum'. mirum est quam hic omnes de concilio desperent. sed ego brevi laetiora nos audituros spero. 27. Novembris 1560 Viennae.

Da in dem vorliegenden Schreiben die Beschuldigungen, gegen welche sich Cithard vertheidigte, nicht näher angegeben sind, ist auf das Religionsgespräch zwischen H. und Maximilian vom 4. November (gedruckt Bzovius 20, 418) zu verweisen. Daraus ersieht man, dass Cithard (am Tage Allerheiligen) über die Anrufung der Heiligen eine Predigt hielt, von welcher seine Feinde behaupteten,

er hätte darin geleugnet, ‚mediatorem esse Christum et pro nobis intercedere'. *Auf diese Ausstreuungen und auf die gegen Cithard gerichteten Schmähschriften bezieht sich das Schreiben des Cardinals von Augsburg an H. von 1560 November 30 (Epist. Pogiani 2, 162).*

Wird in dem vorliegenden vertraulichen Schreiben die Befürchtung Maximilians, dass der Papst mit den Concilsbestrebungen es auf eine Täuschung abgesehen habe, berichtet, und lässt sich auch aus den hier mitgetheilten Worten Cithard's dieselbe Befürchtung herauslesen, so hat H. in anderen Schreiben aus dieser Zeit sich wiederholt dahin ausgesprochen, dass am kaiserlichen Hofe allgemein, selbst in gut katholischen Kreisen, die Ueberzeugung feststehe, der Papst und die Cardinäle seien einem Concil ganz abgeneigt und würden das Zustandekommen eines solchen verhindern. Es seien hier einige dieser Aeusserungen angeführt: an Commendone hatte H. am 16. November geschrieben ‚sunt hic qui dicant: si fuerint in Gallia res pacatae, non esse quod ita cito congregatum iri concilium speremus; adeo vos ab illo abhorrere nonnullis persuasum est' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 74 Min.). Eine ähnliche Aeusserung findet sich in einem Schreiben an den Cardinal von Trient vom 26. November,* ‚de concilio nescio quo modo desperare hic omnes incipiunt, et omnem culpam in eos conferre qui sunt S^mo^ D^no^ N. a consiliis, quasi de quavis illi re alia potius quam de concilio congregando cogitationem serio suscipiant, idque iam non mussitatur sed palam dicitur ab omnibus' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 133 Min.; eine Aeusserung ähnlichen Inhalts in einem Briefe an den Cardinal von Carpi vom 29. November, Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.). In dem oben (S. 167) erwähnten Schreiben an Puteo vom 25. November findet sich die Stelle:* verum et hoc Ill^mam^ D^nem^ V. latere nolo, quod hic totus mundus iam clamat, concilii spem esse nullam, quidvis aliud cogitare potius Romanos quam ut concilium congregetur, quin omnes etiam illius impediendi rationes quaerere. dixit in eam sententiam nonnulla magnus quidem vir et valde Catholicus, presente collega meo et me. *Und in einem späteren Schreiben an Puteo wird auch auf die Urheber dieser Intrigue gegen das Concil hingewiesen,* ‚quidam autem alius [ex intimis M^tis^ Ces. consiliariis] mihi dixit, perexiguam esse spem concilii, atque hortatus est me, ut apud quos Rev^mos^ D^nos^ cardinales aliquid gratiae valerem, apud eos instarem quo diligentius concilium urgerent; nam et ducem Florentinum et quendam alium dissuadere pontifici quin et cardinalium plerosque, ne sit de concilio congregando sollicitus' *(1560 December 5, Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 34 Min.).*

Da am Schlusse des vorliegenden Schreibens auch der Aachener Erwähnung geschieht, so sei hier noch kurz bemerkt, dass die Aachener Angelegenheit, von der H. in früheren Schreiben (nr. 24) berichtet hatte, vorläufig zum Stillstande gekommen war. ‚Aquisgranensium causa deo sit gratia nunc est meliori loco', *schrieb H. am 16. November an den Cardinal von Augsburg,* ‚nec enim amplius imperialis camera negotium eis exhibet. ad quos ego scripsi lingua Germanica satis prolixas literas, hortatus sum, ut pergerent sicut coeperunt, fidemque Catholicam fortiter tuerentur. promisi, me non defuturum illis nec apud sanctam sedem apostolicam nec apud M^tem^ Ces., atque utroque in loco summa contentione acturum, ut, si quid illis periculum immineret, presidio non essent destituti. scripsi et ad Colonienses et ad Vimpinenses, misi etiam singulis civitatibus singula exempla „confessionis" in Germanicam linguam translatae, una cum Staphyli nostri tabulis. Zasio mandata est provincia Vimpinenses in officio continendi, ad quem et ipsum scripsi; responsum adhuc nullum accepi' *(Krakau*

Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 117 Min.). Gleichzeitig mit dem vorliegenden Schreiben — am 27. November — sandte H. dem Bischof von Merseburg, dem Vorsitzenden des Kammergerichtes, ein ausführliches Schreiben, worin die Standhaftigkeit und der Glaubenseifer des Aachener Magistrats gerühmt und der Bischof aufgefordert wird, diesem gegen alle Angriffe seinen Schutz angedeihen zu lassen (Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 106 Min.).

36.

Borromeo an Delfino. *Rom (1560) December 7.*

Aufenthalt des Herzogs von Florenz in Rom; Sendung Commendone's zum Kaiser; Commendone und Delfino sind beauftragt, die protestantischen Fürsten Deutschlands zum Concil einzuladen.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 159' Reg.

Per molti rispetti et molte cause et considerationi, che sono occorse, è stato necessario trattenere l'espeditione del corriero sin'a questo giorno, di modo ch'io posso accusare di più la ricevuta de le vostre di 15. et 17. et di 16. del passato venute per il corriero del S^re^ duca di Fiorenza, il quale era (si come è) tuttavia qui, rispetto a una terzanella che l'ha soprapreso et fattolo fermare un po' più che non havea designato. n'ha havuti quattro termini et poi è restato liberissimo, et ristorato che sia partirà.

Hora a N. S^re^ è parso, che il rimandarvi del corriero si converta in espedire Mons. Comendone, col quale verrà ancora il detto corriero, et ciò, perche S. S^tà^ ha giudicato, che per l'importanza del negotio sia necessario mandare una viva voce et persona di qualità, il quale possa dar largo conto a S. Ces. M^tà^ di tutto quello che occorresse sopra questa indittione, si come potrà il detto Mons. Comendone, per haverlo S. S^tà^ ben instrutto de la mente et intention sua, con commissione di communicare il tutto con V. S^ria^ et con Mons. Varmiense, acciò giuntamente et con quella unione et buona intelligenza che conviene possano attendere a questo santo servitio.

Il predetto Mons. Comendone dopo haver presentata la bolla del concilio ha ordine, d'andare a molti principi d'Alemagna Protestanti et d'ogni sorte per invitarli amorevolmente al concilio, et porta brevi a tutti. ma perchè lui non potrà supplire a così gran provincia, vuol S. S^tà^ che V. S^ria^ vada lei ancora ad una parte d'essi principi, et ha compartito che la Germania superiore sia provincia vostra, la inferiore di Mons. Comendone, o altrimente secondo che parrà meglio a S. M^tà^ Ces., al cui iudicio S. S^tà^ rimette questo compartimento. et per compagnia et indrizzo vostro S. S^tà^ accetta l'offerta

che S. M[tà] ha fatto, di mandare un huomo suo. però ringratiarete la M[tà] S. di questa amorevolezza, et farete che l'essequisca. et perchè di questo et di tutto il resto et particularmente del modo che haverete a tener nel negociare con li principi Protestanti Mons. Comendone viene informatissimo, et ha commissione (come ho detto) di communicarvi il tutto, non dirò altro con questa, se non che S. S[tà] per le spese che haverete a fare in quel viaggio vi manda di presente ducati —[a]), de quali vi servirete. di Roma 7 di Dicembre.

Die vorliegende Weisung ist, wie eine Bemerkung in dem unten zu erwähnenden Schreiben Borromeo's an Delfino vom 9. December ergibt, erst an diesem oder dem nächstfolgenden Tage — 9. oder 10. December — von Rom aus expedirt worden, d. h. dem neuen Nuntius Commendone zur Beförderung anvertraut und durch ihn am 5. Januar Delfino zugestellt worden. In derselben Weise (durch Commendone) ist auch ein Schreiben Borromeo's vom 30. November befördert worden, worin D. von der Publication der Concilsbulle und der feierlichen Procession nach S. Maria sopra Minerva verständigt und ihm und Hosius der Auftrag ertheilt wurde, die beigeschlossene Concilsbulle in den Ländern des Kaisers zu verkündigen (Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 159 Reg.). Da über diese Ereignisse sowohl durch die Geschichtschreiber des Trienter Concils, Pallavicino und Sarpi, als auch durch die Berichte Arco's und anderer hinlänglich Licht verbreitet ist, genügt es, auf die Lösung der Hauptfrage: Fortsetzung des Trienter Concils (Continuation) oder Berufung eines neuen Concils (Indiction) aufmerksam zu machen. Die Lösung erfolgte in der Weise, dass in der Bulle vom 29. November 1560 unter Hervorhebung der Bestrebungen Paul's III. und Julius' III. die früheren Sessionen des Trienter Concils erwähnt wurden und daran der entscheidende Satz angeschlossen wurde: ‚habita igitur cum ... cardinalibus deliberatione matura, sacrum oecumenicum et generale concilium in civitate Tridentina ad diem resurrectionis dominicae proximi futurum indicimus, et ibi celebrandum sublata suspensione quacumque statuimus atque decrevimus'. *War durch den ganzen Gedankengang des Schriftstückes, durch die Bestimmung, dass das Concil in Trient zusammentrete, und durch die Worte* ‚sublata suspensione quacumque' *der Standpunkt der Curie und Spaniens, dass das Concil eine Fortsetzung des früheren Trienter Concils sein müsse, gewahrt, so konnte andererseits der Kaiser und Frankreich in dem Worte* ‚indicimus' *eine Concession erblicken; und man muss zugeben, dass die Cardinalscommission (Puteo, Saraceno, Ciccala, vgl. Pallavicino l. 14 c. 7), welche mit der Abfassung der Bulle betraut war, nach Möglichkeit den beiden unvereinbaren und sich ausschliessenden Ansichten gerecht zu werden suchte. Das Resultat konnte kein anderes sein, als Arco schon am 16. November seinem kaiserlichen Herrn gemeldet hatte,* ‚eo spectant ac tendunt ipsorum consilia, ut diplomata verbis ambiguis scribantur, quae utrumque sensum admittere videantur, et continuationis et indictionis, ea nihilominus mente ut continuationi inhaereant' *(Sickel, Actenstücke, p. 141).*

Die Sendung Commendone's zum Kaiser und zu den protestantischen Fürsten Deutschlands war am 23. November von Arco als bevorstehend gemeldet worden,

[a]) *Lücke in der Hs.*

jedoch nur ‚in caso che la bolla dica, che S. S^tà^ indica un concilio novo' *(Sickel, Actenstücke nr. 74). Und für diesen Fall wird auch der Kaiser, wie im vorliegenden Schreiben erwähnt wird, seine Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, Commendone einen kaiserlichen Commissär zur Unterstützung beizugeben. Wird in dem vorliegenden Schreiben nur gesagt, dass Commendone* ‚la Germania inferiore' *Delfino* ‚la superiore' *bereisen solle, so werden in dem nächsten Schreiben Borromeo's an D. vom 9. December (Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 161 Reg.) die Legationsbezirke genauer bestimmt, dass Commendone* ‚la Germania bassa, Saxonia, Hassia et paesi settentrionali', *D. das übrige Deutschland zugewiesen werde. In diesem Schreiben wird auch der Gehalt, den D. während der Reise in Deutschland beziehen sollte, als das Doppelte des bisherigen angegeben. Es sei hier noch hinzugefügt, dass dieses Schreiben vom 9. December eine für D. wenig erfreuliche Mittheilung enthielt; dass sich der Papst* ‚per giustissimi rispetti' *bisher nicht entschliessen konnte, D. das erledigte Bisthum Verona zu verleihen (vgl. Anm. zu nr. 32).* ‚stia però certa V. S^ria^', *heisst es in diesem Schreiben,* ‚che N. S^re^ la stima degna di tali et maggiori cose, et spero che a le occasioni la gliene farà tali dimostrationi, che ben potrà restarne consolata. tuttavia, perchè vi amo, non voglio restar di darvi questo ricordo amorevole, cioè che non facciate far più mai simili officii da S. M^tà^ Ces., ma rimettiate sempre liberamente al voler de la S^tà^ S., senza tentare migliori mezi di quelli de i meriti vostri, perchè altrimente più si perde che s'acquista con S. B^ne^. et questo le sia detto per sempre con ogni sincerità di core. *Und der hier ausgesprochenen Rüge folgte bald die Mittheilung, dass das Bisthum anderweitig verliehen sei: am 28. Januar 1561 wurde Hieronymo Trevisani zum Bischof von Verona erhoben.*

37.

Hosius und Delfino an Borromeo. Wien, 1560 December 18.

Unterredung mit dem Kaiser am 15. December: über die beabsichtigte Klosterreform in Oesterreich; über die Differenzen der verschiedenen Ausgaben des „Augsburger Bekenntnisses“ in der Abendmahlslehre; über die Streitigkeiten zwischen Melanchthon und den Flacianern und die übertriebenen Forderungen der Protestanten; über die Auswanderung calvinischer Familien aus Frankreich nach Oesterreich; über die Abkehr der Herzoge von Weimar von der strengen lutherischen Partei.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 222 Orig.

Scripsimus antea Ill^mae^ D^ni^ V. quae nobiscum egerat Ces. M^tas^ de monasteriorum reformatione, quae comprimis esse necessaria videtur. itaque quarto idus mensis huius misit ad nos ea unum ex intimis suis consiliariis, D^num^ doctorem Gyngerum, qui nobis nomine M^tis^ illius schedam quandam obtulit, in qua forma visitationis instituendae fuit prescripta. nobis vero nihil aliud visum fuit respondere, nisi quod laudavimus institutum hoc M^tis^ illius, quae, cum sciret curam hanc visitandi et reformandi monasteria ad S^mum^ D^num^ N.

proprie pertinere, ad nos qui quamlibet indigni personam tamen illius hoc tempore sustinemus ea de re putaverit esse referendum. nos lecturos, quae scripta M^{tis} illius nomine nobis obtulit, suoque tempore suscepta inter nos deliberatione responsum esse daturos. offendit autem nos ea res non mediocriter, quod M^{tas} illius sua quasi autoritate visitationem hanc institui voluit, nostrum vero tantum consilium et auxilium requisivit, cum contra tamen fieri oporteret. nam ad S^{mum} D^{num} N. aut ad eos, quibus id negotii mandaverit, ea cura proprie pertinet. ceterum XVIII. calendas Ianuarias adivimus ad M^{tem} ipsius. pium hunc illius animum collaudavimus, quod tantopere studeat monasteriis reformandis, idque nos imprimis necessarium esse ducimus, quodque, cum intelligat proprium hoc esse munus pontificis, nihil nisi cum illius autoritate statuendum ea de re esse existimat. quoniam vero nos eius rei non maiorem facultatem habemus, quam quanta est in literis alteri nostrum datis nobis concessa, nimirum in propia persona visitandi, minime licitum videri, plus ut nobis aliquid usurpemus. ceterum instant nunc festa Christi natalicia, ita ut intra spatium unius mensis haec visitatio institui non posse videatur; facturos itaque nos, ut interea scribamus S^{mo} D^{no} N., deque pio hoc M^{tis} illius instituto certiorem illam reddamus, quodque prescriptum ab illa nobis fuerit, sequemur. acquievit M^{tas} illius in hoc responso nostro.

Deinde protulimus illi confessionem Augustanam lingua Germanica conscriptam, in qua decimus articulus ita explicatur „de cena domini sic docetur apud nos: quod verum corpus et sanguis Christi vere sub speciebus panis et vini in cena domini presentia adsunt, et ibi dispensantur ac accipiuntur. itaque contraria doctrina a nobis reprobatur". protulimus postea librum Philippi qui inscribitur „corpus doctrinae Christi", in quo confessio Augustana simul continetur. et sunt ibi haec verba „de cena domini docent: quod cum pane et vino vere exhibeantur corpus et sanguis Christi vescentibus in cena domini". ‚hinc' diximus ‚colligit M^{tas} V., verum esse quod dicitur ab ipsis Lutheranis, quinquies adulteratam esse confessionem Augustanam. docuerunt primum, quod *sub* speciebus panis et vini, deinde, *sub* et *in* pane atque vino, nunc vero, *cum* pane et vino exhibeatur corpus Christi. qui postremus loquendi modus videtur Sacramentariorum doctrinam comprobare, qui negant vel *sub* speciebus, vel *in aut sub* pane et vino exhiberi corpus Christi, sed *cum* pane tantum et vino'. respondit nobis M^{tas} illius, quod miserit ad archiepiscopum Moguntinum tamquam imperii cancellarium, per quem asservantur omnia illa literis diligenter consignata quaecumque tractantur in comitiis imperii, atque ab illo dari sibi postulaverit primum illud exemplar,

quod anno XXX fuit Carolo imperatori oblatum, quodque compererit illud longe diversum esse ab iis Augustanae confessionis exemplaribus quae postea sunt edita, atque hunc de eucharistia locum iisdem ibi verbis scriptum haberi; habere autem se tria antiquiora confessionis Augustanae exemplaria. petivimus, ut eorum nobis copiam faceret, quod illa non recusavit. urgebimus suo tempore. admonuimus autem ea quoque de re M^tem illius, quandoquidem disertis verbis scribant, se contrariam sententiam reprobare et eam quae vere Catholica est amplecti, reprobatum per haec verba videri, quicquid posterioribus confessionibus ab illis hac de re scripto mandatum est.

Legimus postea quaedam ex praefatione Philippi in suum corpus, quae sic habent: „cum isto mirabilium hominum genere agi nihil potest, qui suo arbitrio damnant quidlibet, neque personis auditis neque diiudicatis rebus; cogunt concilia quando et ubi ipsis placet, atque vendicant sibi maiorem magisque intolerabilem et minus excusabilem autoritatem ac potestatem, quam papa Romanus unquam. quae quo tandem evasura videantur, cogitetur“. ostendimus illius M^ti, quod haec Philippi querimonia sit de Flacco, de Gallo, deque ceteris, qui sunt eiusdem factionis, rigidioribus Lutheranis. queri Philippum, quod ii damnent quidlibet neque personis auditis neque diiudicatis rebus. atqui hoc isti didicerunt a Luthero et Philippo suis preceptoribus; primus enim Lutherus damnavit universum orbem christianum idololatriae non auditis personis neque diiudicatis rebus. nunc ipsi sibi fieri nolunt haeretici, quod faciunt Catholicis. et est hoc certe mirabile quiddam, quod postulari concilium videtur, et interea petitur: ut prius pontifex abroget decretum concilii Constanciensis quo calicis usus prohiberi videtur, rescindat decretum concilii Calcedonensis et multorum aliorum quae precesserunt et quae sunt subsequuta ante mille prope ducentos annos, quibus uxorum commercio sacerdotibus est interdictum, antiquet etiam ea quae fuerunt decreta sub Paulo et Iulio tertiis de iustificatione, de sacramentis, deque nonnullis aliis doctrinae christianae capitibus, quo sic palam fiat omnibus, nullam esse conciliorum autoritatem et ea facile abrogari posse, utque id faciat non auditis personis neque diiudicatis rebus, ac tum demum, cum superiorum conciliorum decreta fuerint rescissa, indicat novum concilium, cuius non videmus cur esse maior debeat autoritas, quam priorum. quaerebat M^tas illius, quam esset antiquum concilium Calcedonense, an fuisset ante mille annos? respondimus quod ante mille et centum. quin et in concilio Nicaeno fuit prohibitum, ne sacerdos aliquis uxorem duceret, et ipsorum etiam apostolorum canonibus cautum est, ne id cuiquam in maioribus ordinibus constituto facere

liceret. et nunc ista omnia rescindi prius petuntur, simul et priora concilii Tridentini decreta induci, ac tum demum novum indici. respondit M^tas illius ‚non propterea inducta erunt et antiquata, si novum indicatur; permanebunt ea nihilominus in suo robore, alioqui nullum esset novum concilium indicendum, ne per novam indictionem vetera videantur abolita'. nos contra ‚diversa' diximus ‚est ratio; nam quae concilia suum iam sunt finem consequuta, certum est quod per novam indictionem concilii nihil eis detrahitur; sed istud pendet adhuc, et inchoatum est tantum, nondum autem perfectum. quamobrem, si novum fuerit indictum, non aliter interpretabuntur Lutherani, quam quod facta sit illis potestas ea in dubium revocandi denuoque de iis disputandi quae semel recte sunt constituta. neque destituerentur scripturae testimonio. scriptum est enim „dicendo novum veterascit prius; quod autem antiquatur, prope interitum est". et est certe durum hoc, ut antiquata videantur illa priora decreta, non auditis personis neque diiudicatis rebus'. visa est M^tas illius hanc nostram sententiam silentio suo comprobare.

Diximus postea nonnulla de ista autoritate et potestate, quam Philippus vendicare sibi queritur Flaccum et Gallum, quam ipse dicit magis intolerabilem et minus excusabilem quam papae Romani. ridebat M^tas illius. ‚iam' inquit ‚concedunt, quod sit excusabilis potestas papae'. nos vero ‚non solum excusabilis, verum et divino iure et mille quingentorum annorum usu, quae longissimi temporis est prescriptio, approbata. isti vero triginta iis aut quadraginta annis nati sunt, et iam se mutuo tolerare non possunt, dum alteri alteris obiiciunt, quod sibi papae Romani potestatem vendicant. unum papam ferre non potuerunt, et iam coguntur ferre multos. sic fit, ubi legitima potestas non agnoscitur; magna rerum perturbatio consequi solet. quod vero subdit „quae quo tandem evasura videantur, cogitetur", id explicare videtur in superiore prefatione, „non dissimulari potest", inquit, „motis rebus magnam opinionum varietatem exortam esse, et concedit anarchia licentiam malis ingeniis fingendi monstrosa dogmata"'. quaerebat M^tas eius ‚quid est anarchia?' respondimus ‚ubi nullus est imperator, nullus rex, nulla legitima potestas. visum est illis excutere iugum pontificis, ecce iam excussum etiam est iugum Ces. M^tis, quisque se nunc facit papam, quisque condit nova dogmata, et queritur Philippus nullum esse qui coherceat'. diximus etiam, cum haec ipsa lecta fuissent per alterum nostrum Ser^mo regi, Ser^tem illius intulisse „quid autem, si Flaccus et Gallus peterent, ut cohercerentur qui sunt partis Philippi?" responsum autem illi fuisse „revera et ipsi Philippum coherceri petunt, et magis potestatem, quam sibi vendicat,

detestantur quam papae. opus autem esse aliquo, qui coherceret utrosque". sed illa quae sequuntur verba valde M[ti] illius placuerunt „tali tempore quam difficile sit et eligere utilia et ea proprie et perspicue explicare, norunt prudentes". putavit fortassis, ea nonnihil facere ad suam istam conniventiam excusandam.

Admonuimus postea M[tem] eius, scriptum esse nobis, quandoquidem Christ[mus] rex non solo verbo verum etiam re ipsa vere se christianissimum regem esse declarat, pellendis ex regno suo haereticis, multas Calvinianas familias ex Gallia profugas in Austriam traduci, et frequentes Gallos secundo Danubio descendere ac una cum pueris et feminis in ditionem illius M[tis] migrare. petivimus, ut M[tas] illius ne permitteret iis, qui propter haeresim ex aliis regnis pelluntur, in suis terris receptum dari, quod id cum ingenti nominis eius ignominia coniunctum foret, cum illam esse Catholicum imperatorem sciant omnes. grata accidit illius M[ti] haec nostra admonitio, seque provisuram recepit. scriptum esse nobis preterea diximus, quod filii exautorati illius electoris, Flaccum suum errare credentes, Lutherum vero parum recte cum moreretur sensisse, Philippum autem de tota religione testamentum eiusmodi fidei suae reliquisse ut hoc merito amplecti omnes debere putent, relicto Luthero et Flacco Philippi (hoc est Calvini) doctrinam sint amplexi. M[tas] illius nihil mirum videri dicebat, nam error errorem gignere solet. fecit autem ipsius M[tas] iubilei quoque mentionem, num id ante festa promulgare vellemus. respondimus, nos nullum ea de re mandatum habere, neque missam ad nos esse gratiam iubilei, preterquam alteri nostrum a familiari quodam. cum vero diceret M[tas] S., velle se uti gratia hac iubilei, voluntatem hanc illius approbavimus — —. datum Viennae die 18. Decembris anno domini 1560.

Zugleich mit dem vorstehenden (von H. verfassten, aber auf den Namen beider Nuntien ausgestellten) Bericht sandte H. eine Anzahl weiterer Schriftstücke nach Rom: a) ein kurzes Schreiben an Borromeo vom 17. December (Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 213 Orig.), das einige der in vorstehendem Berichte mitgetheilten Nachrichten enthält und als Begleitschreiben zur beigeschlossenen Aufzeichnung über das Religionsgespräch mit Maximilian vom 9. December diente; b) ein Schreiben an Puteo vom 14. December (Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 67 Min.), das ebenfalls eine Darstellung des Religionsgespräches mit Maximilian enthält, jedoch mit einem Nachtrage versehen ist, welcher Borromeo nicht mitgetheilt wurde (vgl. unten); c) ein Schreiben an Morone vom 15. December (Arch. Vat. armar. LXII tom. 35 fol. 439 Orig.), das Klagen über das Ausbleiben der Confirmationsbullen für die ungarischen Bischöfe enthält und seinem übrigen Inhalte nach sich fast ganz an das Schreiben an Borromeo vom 17. December anschliesst; es ist nur eine Stelle daraus hervorzuheben: egit mecum nuper electus Viennensis: non deesse qui cuperent sacris initiari, verum deesse qui conferre possent

ordines, fortassis hoc annuens ut ego munus hoc obirem. quod semel et iterum feci, verum illis temporibus quibus absque detrimento valetudinis licuit, cum non esset adhuc frigus tam intensum.

Wie in der oben mitgetheilten Unterredung mit dem Kaiser, hatte H. auch in dem Gespräch mit Maximilian am 9. December die Streitigkeiten zwischen Melanchthon und den Flacianern zum Ausgangspunkt genommen. Sein Vortrag war zu dem Schlusse gekommen, dass das von den Protestanten bekämpfte Papstthum gerade durch sie als nothwendig und unentbehrlich erwiesen worden sei; ihre dogmatischen Streitigkeiten, ihre Unsicherheit in den grundlegenden Lehren hätten die Nothwendigkeit des Papstthums unumstösslich dargethan. Während Maximilian bei diesen Auseinandersetzungen sich fast ganz auf die Rolle des Zuhörers beschränkte, trat er bei anderen Gesprächsthemen viel lebhafter hervor, und machte Aeusserungen, die in den officiellen, an Borromeo gesandten Bericht nicht aufgenommen wurden (officieller Bericht bei Bzovius 20, 420—421). Sie sind uns in dem oben erwähnten Schreiben an Puteo erhalten: inter alia dixit mihi rex ‚utinam haberetur tandem istud concilium!' respondi, me nihil ambigere quin brevi sit illud pontifex promulgaturus; habere collegam meum literas in quibus ei scribitur, quod hac forma velit uti pontifex „tollimus suspensionem concilii Tridentini, et aliud in eodem loco habendum indicimus". tum rex ‚haec' inquit ‚verba habebunt vim continuationis'. ‚quid vult' inquam ‚Ser^tas V.? debent ne priora decreta antiquari sive rescindi causa non cognita? certe durum esset hoc.' rex vero ‚non propterea' inquit ‚antiquarentur, si novum concilium indiceretur'. ‚non dubito', inquam ‚si novum indiceretur, quod statim Lutherani dicturi essent, quod priora illa decreta iam essent abrogata, et denuo de illis disputari vellent. neque id sine scriptura facerent; scriptum est enim „dicendo novum veterascit prius; quod autem antiquatur, prope interitum est". quamobrem sic est satisfaciendum principibus, qui indictionem urgent, ut ne quicquam propterea detrahatur firmitati priorum decretorum'. tum rex ‚quod' inquit ‚ita diu morantur? non potest aliud dici, quam quod Romae sunt magis intenti rebus secularibus quam spiritualibus'. tum ego ‚fatendum est, quod ibi secularia non negliguntur, sed neque spiritualia; credat Ser^tas V., quod nusquam in orbe toto terrarum homines reperiuntur tanto numero et pietate et doctrina insignes, quemadmodum Romae; et audeo hoc affirmare, quod una Roma plures habet excellenter doctos quam tota Germania; et plerumque latent illi qui sunt doctiores, et vitant strepitus urbanos ac fere degunt in monasteriis'. ‚reperiuntur' inquit ‚etiam mali'. ‚reperiuntur', inquam ‚nam aliter fieri non potest. ex bonis et malis constat haec visibilis ecclesia, quam vocamus militantem; atque utinam non essent plures mali!'

Quaerebat ex me postea, num ego nossem barbatum illum monachum qui commissarius est Augustinianorum. respondi me nosse. ‚quid tibi' inquit ‚videtur de illo?' ‚quid videatur?' inquam ‚existimo esse virum bonum'. ‚nihil est ad te perlatum de illo?' ‚nihil,' inquam ‚nisi quod, cum primum fuissem in hanc civitatem ingressus, dicebatur nescio quid in quadragesima predicasse quod aures multorum offenderat: nimirum Christum, si nunc viveret, confessurum fuisse sacerdoti. et venerat (dixi) ad me graviterque querebatur, quod hoc nomine male audiret, cum tamen nihil dixisset contra fidem Catholicam. ego respondi, quod maluissem ista dicta non fuisse, sed recusari tamen errorem hunc posse. quamvis enim Christus peccatum nullum habuerit, tamen circumcidi nihilominus dignatus est; aliena sunt in illo, non sua, peccata

circumcisa'. ‚ergo etiam aliena confiteretur', inquit rex ‚non sua; sed non hoc est', inquit ‚quod ego volo. de vita illius impura nihil audivisti?' ‚nihil certe;' dixi ‚verum hoc Ser^tem^ V. latere nolo, quod aliquando questus est, in cellis monasterii sui feminas quasdam habitare minime pudicas non sine gravi offendiculo, quas libenter ex eo loco movisset'. tum ille ‚sunt ibi quidam armigeri mei cum suis uxoribus; sed mira mihi dicuntur, quam sit ille monachus impura vita'. ‚ego' inquam ‚nihil ea de re audivi, et rogo Ser^tem^ V. ne statim credat, si talia perferuntur ad illam. nam scit quanto sint in odio monachi, ut facile quidvis de eis comminiscantur homines, quo magis exosos reddant. tenet procul dubio memoria, quid dixerint de patre Cytardo, quasi Christum ille mediatorem negaverit; sed credo quod ille se bene purgavit ea de re coram Ser^te^ V.' ‚fuit' inquit rex ‚apud me, et satis mihi fecit; et certe' inquit ‚sceda illa quae fuerat in aedibus illius proiecta mihi valde displicuit'. ‚erat' inquam ‚quod displiceret; precipue cum ibi mentio quoque fieret de Ser^te^ V., cuius nomine nescio quomodo abutuntur novatores ad terrendos Catholicos, cum tamen omnia nobis meliora de Ser^tate^ V. promittamus'. tum ille ‚neminem' inquit ‚adhuc devoravi, neque de quoquam sumpsi supplicium'. ego vero ‚mirabiliter laudabat pater Cytardus Ser^tem^ V. ac dixit, audivisse quidem se antea, quod inclinaret nonnihil in sectam Lutheranam; sed contrarium ex eo sermone quem habuit cum illa cognovisse, et magnam eos iniuriam facere Ser^ti^ V., qui iactant eam in Lutheranos esse propensiorem; se deinceps nunquam id esse crediturum, immo constanter apud omnes affirmaturum, quod fallantur ab iis qui tales de Ser^te^ V. rumores spargunt'.

Poterat aliquid a me tum dici, ut regem hortarer quo suspitionem hanc omnibus modis effugere conaretur; sed non audebam. nam superioribus diebus fueram apud D^num^ comitem a Luna, et dicebam illi quod mihi deliberatum esset, quandoquidem iacta iam fuerunt a patre Cytardo fundamenta, regem orare et obsecrare, etiam si fuisset ad illius genua procidendum, ut istam hominum de se suspitionem dilueret ac vere se Catholicum declararet, si nulla alia re, saltem audiendis patris Cytardi sermonibus. nam si fecisset id, futurum ut statim debilitarentur animi Lutheranorum, et eum totum iam esse factum Catholicum existimarent. verum is ne facerem disuasit, quamvis reginae confessor Hispanus ordinis minorum de observantia ut facerem hortabatur. nescio quomodo mihi visus est rex in isto congressu frigidior, quamvis collega meus narrat quod post egressum a rege meum fuerit apud illum Modrusensis ac dixerit, regem optime fuisse contentum de sermone meo ac multa commemorasse cum laude mea coniuncta'. *(In einem späteren Schreiben an Puteo berichtete H., dass der Augustinermönch bei ihm gewesen sei und auf das bestimmteste erklärt habe, er [der Mönch] sei bei Maximilian verleumdet worden, weil er die Kriegsleute des Königs aus dem Kloster entfernen wollte; aus dem Schreiben ist noch eine andere Notiz herauszuheben:* narravit [Augustinianus ille] id mihi, quod admonitus a collega meo sermones ad populum habeat; verum populus is non ex pluribus quam ex quatuor aut quinque constet, cum tamen hic sunt quatuor Italorum millia. sed esse septem in hac civitate domos Italorum, in quibus fiant eorum conventicula, et contiones aut lectiones quaedam habeantur. *1560 December 19; Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 163 Min.)*

Zu einzelnen Punkten des vorliegenden Berichtes ist zu bemerken:

Von seiner Absicht, eine Visitation und Reform der österreichischen Klöster durchzuführen, hatte der Kaiser am 29. November den beiden Nuntien Mittheilung

gemacht. ‚III calendas Decembres iussit utrumque nostrum ad se venire M^tas^ Ces.', *schrieb H. am selben Tage (29. November) an Borromeo,* ‚quod autem proposuit nobis, fuit hoc: abbates monasteriorum valde dissolute vivere, nonnullos etiam ex eis uxores duxisse, ritus et ceremonias ecclesiae mutasse. Ill^mum^ D^num^ Bavariae ducem autoritate sua misisse quosdam, qui visitarent monasteria quae sunt in suis terris, quin et eos loco movisse qui vitam agebant scandalosam. sed se nolle id facere sua ipsius autoritate, quandoquidem nos presenter hic adessemus apostolici nuntii. quamobrem videri sibi, ut nos prelatum aliquem (hoc enim utebatur verbo) nominaremus; ipsius vero M^tas^ alterum esset nominatura, simul etiam unum et alterum secularem propter bona temporalia, ut viderent quomodo illa tractarentur; atque ut hac ratione visitatio institueretur, deque vita et moribus abbatum et monachorum, quin et de fide, num essent Catholici, inquisitio fieret. nos vero cum haec audivissemus, probari nobis consilium M^tis^ illius diximus *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 210 Orig.). Dieses Vorhaben des Kaisers fand bei den beiden Nuntien eine sehr verschiedene Aufnahme. Delfino rieth, der Absicht des Kaisers zuzustimmen und in der Antwort auf die kaiserliche Proposition zu bemerken, dass die Nuntien erst eine Weisung des Papstes einholen müssten. Dagegen erklärte H., man müsse dem Kaiser antworten, dass die Visitation nur dem Papste und niemand Anderem zustehe; später ersah er aus seinen Facultäten, dass ihm selbst das Visitationsrecht ertheilt sei, und nun wollte er die Antwort so formuliren, dass nur der Papst, die Ordensgenerale und die vom Papste speciell Bevollmächtigten eine Visitation vornehmen könnten. Vor der Audienz am 15. December hatte über diese Angelegenheit eine lange und heftige Discussion zwischen den Nuntien stattgefunden; wie jedoch Delfino betonte, dass durch die von H. vorgeschlagene Antwort der Kaiser beleidigt würde, gab H. nach, und zwar deshalb:* non libet mihi soli omnia odia sustinere, si fortasse putat alius sibi gratiam tantum esse conciliandam *(H. an Puteo 1560 December 19, 1561 Jänner 22; Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 163 und ib. cod. 160 Minn.; vgl. auch den Bericht an Borromeo in nr. 44). Wie aus den unten folgenden Schreiben Borromeo's (nr. 38. 40) hervorgeht, billigte der Papst im Anschlusse an die (bisher nicht aufgefundenen) Berichte Delfino's den Plan des Kaisers. Vgl. darüber auch Sickel im Archiv f. österr. Gesch. 45, 4 ff.*

Indem H. die Aufmerksamkeit des Kaisers auf die Verschiedenheiten der Augsburger ‚Confession' lenkte (gemeint ist die deutsche Fassung vom Jahre 1530 und die sogenannte Variata von 1540), berührte er einen Punkt, der damals auf Anregung des Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz unter den protestantischen Fürsten sehr lebhaft verhandelt wurde und im nächsten Jahre auf dem Naumburger Tage im Wege eines Compromisses erledigt worden ist. Vgl. Kugler, Christoph von Württemberg, 2, 204 ff.; Heppe, Gesch. d. deutschen Protestantismus 1555—1581, 1, 376 ff.

Der am Schlusse des vorliegenden Berichtes erwähnte Zwiespalt zwischen Johann Friedrich von Weimar (er und seine Brüder sind die ‚filii exautorati illius electoris') *und Mathias Flacius hatte nicht so sehr in dogmatischen Bedenken des Herzogs, als in dem unduldsamen zelotischen Treiben des Flacius und seiner Anhänger seinen Grund, vgl. Preger, M. Flacius, 2, 135 ff.*

38.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1560 December 28.*

Empfang seiner Schreiben von November 26, December 8. 9; verweist auf das Commendone mitgegebene Schreiben und beauftragt ihn, ebenso wie Hosius und Commendone, in Religionssachen gemeinsam mit dem venetianischen Gesandten in Wien vorzugehen; Sendung des Bischofs von Fermo nach Frankreich, des Bischofs von Ischia nach Spanien; Abreise des Herzogs von Florenz.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 161' Reg.

Per Mons. Commendone io scrissi a V. Sria ben a longo, et da lui più particolarmente haverete inteso, quanto occorreva farvi sapere allhora. dopo mi sono capitate le vostre di 26. del passato et di 8 et 9 del presente, tutte d'avvisi, i quali tutti sono stati molto cari a N. Sre, et commenda assai la vostra destrezza in saperli et la prudenza in intenderli per il verso. quanto al vostro restare et partir di cotesta corte, haverete inteso dal detto Mons. Commendone, qual nuovo servitio S. Stà si promette et aspetta da voi. et perchè questo servirà per risolvervi del dubio che havevate et per darvi nova occasione di essercitar il valor vostro et meritar tanto più con questa santa sede, io non vi dirò altro, se non che vi prego bon viaggio et felice successo di tutte queste vostre attioni. S. Stà mi ha ordinato ch' io scriva a Mons. Varmiense et a Mons. Commendone, che habbino una buona et stretta intelligentia con l'ambasciatore de l'Illma Sria di Venetia residente appresso S. Mtà Ces., communicando sempre seco tutte le cose almeno pertinenti a la religione, perchè lui ancora farà il medesimo con loro, et l'uno aiuterà l'altro nel fare de gli officii che occorrono per questo conto. et perciò vuole S. Stà, che anco V. Sria facci il medesimo con ogni confidenza.

N. Sre ha mandato in Francia Mons. di Fermo, a condolersi de la morte del re passato et a congratularsi de la creatione del presente, et con questa occasione a far officio, perchè si venga a effettuare il concilio universale, di che si ha buona speranza per la buona piega che pigliano le cose di quel regno a confusion d'heretici. in Spagna similmente S. Stà ha rimandato Mons. d'Ischia per il medesimo effetto, et a quest'hora havemo avviso che molti prelati di quei regni et particolarmente di Portugallo si mettono a l'ordine, per venire prontamente a prestar questo santo servitio. per il che tanto maggior campo haverà V. Sria, di persuadere quei Sri ad accettare di buona

voglia questa tanto salutare medicina, che porge loro S. S^{tà}. et piaccia a dio che così segua. di Roma a 28 Dicembre 1560.

Hoggi solamente l'Ill^{mo} S^r duca di Fiorenza con tutta la sua corte è partito di qua et se ne va al suo stato, ben satisfatto de la paterna affettione che gli porta N. S^{re}, come a l'incontro tutti noi restamo particolarmente obligati a S. Eccellenza per questa sua segnalata dimostratione di osservanza verso la S^{tà} S.

Ebenso wie Delfino wurde auch H. in einem kurzen Schreiben angewiesen, ‚omnia ad religionem pertinentia' *mit dem venetianischen Gesandten in Wien zu berathen und dessen diplomatische Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Dieser Auftrag war veranlasst durch einen Beschluss des venetianischen Senats vom 16. November, in der Concilsfrage den Papst zu unterstützen und entsprechende Weisungen an die Gesandten bei den einzelnen Mächten zu erlassen. In Ausführung eines solchen Auftrages erschien der Gesandte in Wien, Soranzo, am 2. December beim Kaiser; Ferdinand schilderte ihm ausführlich den Verlauf der bisherigen Verhandlungen und betonte, dass nur ein neues Concil von Nutzen sein könne, dass jedoch die Fortsetzung des früheren Trienter Concils unberechenbaren Schaden anstiften könne. Vgl. den Bericht Soranzo's bei Turba, Venet. Depeschen vom Kaiserhofe 3, 168.*

In dem Schreiben an H. wurde auch die Zustimmung des Papstes zu der vom Kaiser vorgeschlagenen Visitation der Klöster ausgesprochen: non omittam tamen tibi hoc dicere, gratissimum S^{mo} D^{no} N. fuisse, cognoscere optimam illam rationem quam Ces. M^{tas} super purgandis istis monasteriis iniit; multoque gratius erit S^{ti} S. executionem eius rationis effectumque cognoscere, ex qua non nisi optimus fructus sperari potest. propterea que iubet, te in hac parte non deesse M^{ti} S., quin ea quae abs te exegerit prestes *(1560 December 28; Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 53 Orig., mit den Vermerken* ‚redd. 16. Martii 1561, resp. 17'; *aus dem Orig. gedruckt von Cyprianus, Tabularium 127, mit der falschen Datirung:* VI Decembris).

Es ist sehr zu bezweifeln, dass die vorliegende Weisung den Nuntius Delfino, der am 14. Januar 1561 die Reise nach Naumburg antrat, noch in Wien erreichte; denn das gleichzeitig an H. expedirte Schreiben ist nach Ausweis der Vermerke auf dem Original (und nach dem Schreiben H.' in nr. 49) erst am 16. März 1561, also mit einer Verspätung von zwei Monaten, dem Adressaten zugekommen.

39.

Hosius an Borromeo. *(Wien, 1560 December 28.)*

Unterredung mit Maximilian am 27. December: über die Concilsbulle, über Verhandlungen mit den Protestanten, über die persönliche Theilnahme des Papstes am Concil.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 225 Orig.; daraus gedruckt von Theiner, Monum. Poloniae 2, 618; aus (einer noch unbekannten) Copie gedruckt von Bzovius Annal. eccles. 20, 421.

VI. calendas Januarii conveni Ser^{mam} regem. facta est mentio de concilio, quam ipse prior inieccrat; dicebat Protestantibus per bullam concilii minime satisfactum iri. ego vero respondi, me bullam concilii non habere, sed vidisse apud Gallicum oratorem, neque intelligere quid in illa desiderari possit. fuisse palam in hac civitate dictitatum, pontificem concilium nolle, et omnes vias quaerere quibus illud impediri possit. nunc istos non verbis, sed factis refelli. quamvis enim durum fuerit quod a pontifice petebatur, ut indiceret potius concilium quam continuaret, et essent non pauci quibus id minime concedendum esse videretur, pro eo tamen desiderio quo tenetur pontifex motus istos in ecclesia concitatos tranquillandi, ne quid ad eam rem impedimenti foret, fecisse S^{tem} illius quod fuit ab illa postulatum, et indixisse concilium, nec ullam in bulla indictionis fecisse continuationis mentionem. deinde vero (quod haud scio, an quisquam adhuc pontificum fecit) designasse nuntium suum ad ipsos Protestantes, virum non doctrina magis quam pietate insignem, quicum summa mihi fuit in Urbe familiaritas, si forte per eum adduci possent, quo vel ipsi ad concilium venirent, vel suos oratores plena cum facultate mitterent. respondit rex ‚in bulla quidem concilii non fit mentio continuationis, sed fit in bulla indulgentiae'. ‚fit,' inquam ‚sed non ita quod in ea continuatio sit decreta. scriptum enim est „ad indicendum et continuandum"; solent autem iurisconsulti „et" nonnumquam pro „vel" usurpare, nihil itaque preiudicat bulla indulgentiae bullae concilii'. ‚metuo', inquit rex, ‚quod non erit satisfactum principibus'. ‚pertinacibus' dixi ‚nunquam erit satisfactum; sed si quid ratio valebit, facile acquiescent. audio, quod sint Naumburgi conventum habituri'. rex autem ‚convenient' inquit ‚sed alibi credo quam Naumburgi'. ‚vellem' dixi ‚ut nuntius apostolicus mature veniret, quo possit in isto conventu presto adesse'. ‚ego vero dubito', inquit rex, ‚utrum expediat, ut ad conventum veniat; indiget ea res deliberationis'. tum ego ‚certum est quod nihil faciet, nisi communicato prius cum Ces. M^{te} consilio'. quaerebam autem, num essent omnes principes conventuri, an Saxoniae duces tantum. ‚credo' inquit ‚quod convenient etiam alii, nam agitur de re non parva. tres' inquit ‚sunt viae cum illis agendi: aut missis ad ipsos nuntiis, aut ut ipsi mittant huc suos plena cum facultate, aut ut indicantur imperii comitia et ibi deliberatio hac de re suscipiatur. quod postremum erit nimis longum; tribus mensibus vix conscribentur literae comitiales, deinde duos menses illis concedi necesse est ad deliberandum utrum sint habenda comitia nec ne, postea menses aliquot intercedent priusquam habeantur. terminus autem is, quem constituit

pontifex, est valde brevis; vix literae conscribi poterint interea'. tum ego ‚memini' dixi ‚quod ante biennium venerat M^{tis} Ces. ad comitia pridie calendas Januarii; quatuor menses expectavit integros, neque venit quisquam ad comitia preter ducem Bavariae qui gener est M^{tis} eius; qui vero postea venerunt, pauci admodum fuerunt. metuendum est, ne nunc idem eveniat. hic mos ante natum Lutheri evangelium non fuit observatus. mallem, quod huc suos mitterent cum plena facultate'. ‚non credo' inquit rex ‚adductos iri, ut hoc faciant; sed est nimis brevis terminus a S^{mo} D^{no} N. constitutus. deinde vero etiam a loco abhorrent Protestantes'. tum ego ‚non puto recusaturum pontificem, dummodo fiat initium Tridenti, quin transferatur in unum aliquem locum, de quo convenerit inter principes. verum et diem longiorem fortasse concedet non gravatim, si petitum hoc fuerit. nam et illud scriptum huc est, quod bulla concilii nondum fuerit publicata preterquam in consistorio, quodque debebat ea mitti Ces. M^{ti} cetérisque regibus, ut prius viderent, quo cum ipsius M^{tis} et aliorum regum consilio publicaretur'. ‚hoc mihi quoque scriptum' inquit ‚fuerat'. ‚ego vero spero' inquam ‚inter unum et alterum diem rem omnem nos cognituros, nam habui literas septimo idus Decembris datas, quibus mihi scribitur quod pridie eius diei cursor huc ad nos mitti debebat cum bulla concilii'. ‚hortatur' inquit rex ‚in bulla M^{tem} Ces. pontifex, ut presens adesse velit; esset autem aequum, ut etiam ipse pontifex adesset presens, nam ubi oves, ibi presens debet adesse pastor'. respondi, me legisse octo concilia oecumenica quae Gratianus enumerat, neque reperisse, quod in eorum ullo pontifex Romanus interfuerit sed legatos tantum suos miserit. Marcianum imperatorem invitasse vere maximum illum pontificem Leonem primum, ut Calcedonensi concilio (quod erat quartum oecumenicum) interesset, verum illum se excusasse, quod diceret quod nullum eius rei exemplum a predecessoribus suis acceperit. ‚habeo' inquit rex ‚conscriptos pontifices aliquot, qui presentes interfuerunt conciliis'. respondi ‚extra locum residentiae suae vix credo, quod adfuerit quisquam presens in concilio, preter Eugenium quem Florentiae fuisse constat. nam quod Constantiae pontifex adfuerit, non fuit is verus et indubitatus pontifex, neque pro tali est habitus in concilio. in Lateranensi concilio interfuere pontifices Innocentius, Iulius, Leo decimus, fortassis etiam in Gallia, cum eo sedes fuisset translata, cuius tamen rei mihi nunc exemplum non succurrit'. ‚non deberet' inquit rex ‚a suis ovibus abesse pastor'. cui ego ‚qui nunc est rerum status, dico ingenue: si meum consilium pontifex requireret, me non facturum ut illi suaderem, quo veniret ad concilium, quandoquidem, quod ad eos attinet qui

segregaverunt semetipsos, non posset in eo suam autoritatem dignitatemque retinere. scimus, quid factum sit sub Iulio III.; miserunt ex Protestantibus aliqui suos ad concilium, qui nunquam se coram legatis pontificis, sed coram oratore tantum cesaris constituerunt. fortassis idem etiam esset nunc futurum; melius est, quod indignitatem hanc ferant legati, quam ipse pontifex. sed persuadeatur istis, ut velint esse oves et ut agnoscant pontificem pro pastore suo, et ei debitam reverentiam et obedientiam prestent, tum ego non dubitarem, quamvis et aetate et valetudine sit affecta pontifex, non gravatim tamen S[tem] eius facturam, ut ad concilium ipse veniat. videatur primum progressus concilii; qui si talis fuerit, qualem optant pii omnes, tum id a pontifice peti recte poterit. et impetratum iri spero.' — —

Den vorliegenden Bericht, der jedoch nur einen Theil des mit Maximilian geführten Gespräches wiedergibt (s. unten), sandte H. am 28. December an Borromeo. In dem Begleitschreiben bemerkte er, dass ihm seit drei Monaten (d. i. seit der Ankunft Delfino's) keine Weisung von Rom zugegangen sei; über die Haltung der protestantischen Fürsten gebe das beigeschlossene Schreiben des Bischofs (Julius Pflug) von Naumburg Aufschluss. In diesem Schreiben (von 1560 December 13) berichtete der Bischof, dass die protestantischen Fürsten am 20. Jänner 1561 einen Tag in Naumburg halten wollen; über die (auch in vorliegendem Berichte erörterte) Frage, wie die Verhandlungen mit den Fürsten zu führen seien, um sie zur Beschickung des Concils zu bewegen, sprach sich der Bischof dahin aus, dass gleichzeitig mit der Eröffnung des Concils ein Fürstentag vom Kaiser abgehalten werde, zu welchem vom Concil Gesandte geschickt werden sollten (Begleitschreiben und Brief des Bischofs von Naumburg, gedruckt bei Theiner, Monum. Poloniae, 2, 617. 620; vgl. auch die Schreiben von H. an Pflug von 1560 October 21 und November 27 bei Cyprianus, Tabularium 113. 124).

Während der vorliegende Bericht nur die politischen Fragen, die zwischen H. und Maximilian am 27. December erörtert wurden, behandelt, ist der zweite (hier nicht abgedruckte) Theil des Berichtes den anderen Themen, die in dem Gespräche berührt wurden, gewidmet. Ebenso wie früher den Kaiser, machte H. jetzt auch Maximilian auf die Unterschiede der Augsburger ‚Confession' und auf die Annäherung an die calvinische Abendmahlslehre aufmerksam; hiebei bemerkte Maximilian, dass der grösste Theil Deutschlands Calvin anhänge. Das Gespräch wurde dann vom König auf die Concession des Laienkelches gelenkt. Wenn der Kelch zugestanden würde, meinte er, würden viele nachgeben und sich mit dieser Errungenschaft allein begnügen. H. bestritt diese Ansicht; der Satan habe nur Ein Ziel im Auge: die Menschen gegen die Autorität der Kirche aufzuhetzen und die Einheit des Glaubens und des kirchlichen Brauches zu zerstören. Als er hiebei erwähnte, dass es z. B. ein allgemeiner Brauch sei, an Freitagen sich der Fleischspeisen zu enthalten, fiel ihm der König mit der ironischen Bemerkung ins Wort: ‚besteht denn das Seelenheil im Genuss der Fische oder ist das Reich Gottes Speise und Trank?' Im weiteren Verlaufe des Gespräches bemerkte Maximilian, dass es auch in Oesterreich sehr viele Anhänger Calvin's gebe. ‚Visus est autem [rex]', *schloss H.*, ‚expetere concilium, et ille se favorem suum prestare velle promisit. cui hoc nomine egi gratias, meque nullam aliam unquam de Ser[te]

illius concepisse opinionem dixi. „scio“ inquit „quod varia est quorundam de me opinio, sed res ipsa declarabit aliquando, quod qui secus de me sentiunt opinione sua frustrabuntur“. quae verba non parum mihi consolationis attulerunt' *(gedruckt bei Theiner, Monum. Poloniae 2, 619 und Bzovius 20, 422).*

Zu einzelnen Punkten des vorliegenden Berichtes ist zu bemerken:

Die Indulgenz- oder Jubiläumsbulle, welche nach Ansicht Maximilians die Continuation des Concils aussprach, enthält zwei Stellen, die für diese Frage in Betracht kommen: a) ‚concilii celebrationem alias per predecessores nostros in civitate Tridentina factam indiximus continuandam', *b)* universalem synodum in eadem civitate Tridentina indicere et continuare studuimus'. *Wie man sieht, sind die beiden Ausdrücke* ‚indicere' *und* ‚continuare', *welche nach der damaligen Auffassung einen unvereinbaren Gegensatz darstellten, ganz unbefangen neben einander gebraucht worden.*

Dass Maximilian über den geplanten Naumburger Tag ungenügend informirt war, hatte darin seinen Grund, dass die protestantischen Fürsten August von Sachsen, Philipp von Hessen und Pfalzgraf Wolfgang sich gegen den Plan Christophs von Württemberg, den König von dem Unternehmen genau zu unterrichten und ihn zur Beschickung des Tages einzuladen, erklärt hatten. Erst am 24. December, nach Abschluss aller Vorverhandlungen, verständigte Christoph in einem vertraulichen Schreiben den König von dem bevorstehenden Tage (Kugler, Christoph von Württemberg, 2, 212).

Die Forderung Maximilians, dass der Papst an dem Concil persönlich theilnehme, entsprach ganz den Anschauungen des Kaisers; schon in der ersten Denkschrift vom 21. Juni 1560 hatte Ferdinand die Anwesenheit des Papstes als unerlässlich bezeichnet und dieselbe Forderung auch in der zweiten Denkschrift vom 10. October aufgestellt (Sickel, Actenstücke, p. 59; Schelhorn, Amoenitates 2, 488; vgl. auch die Berichte der beiden Nuntien von 1560 October 14. 15 = nr. 27 a b und das Schreiben des Kaisers an Arco vom 18. October bei Sickel, Actenstücke, p. 112). Gelang es H. trotz seiner gelehrten Ausführungen nicht, den König von seiner Meinung abzubringen, so war ihm dasselbe Missgeschick auch mit einem der Räthe des Kaisers (‚quidam ex intimis M^tis Ces. consiliariis') *widerfahren, mit welchem er am 5. December über diese Sache verhandelt hatte.* ‚mihi venit in mentem suspicari', *schrieb H. darüber an Puteo,* ‚quod tantopere presentia pontificis urgetur in concilio, coronationis id causa fieri, quamvis ea de re nemo mihi verbum fecerit unquam' *(1560 December 5; Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 34 Min.).*

40.

Borromeo an Hosius. *Rom, 1561 Jänner 13.*

Empfang seiner Schreiben vom 14. und 18. December; der Papst billigt die Absicht des Kaisers, eine Visitation und Reform der österreichischen Klöster vorzunehmen; gegenüber den Bestrebungen Frankreichs soll H. alles aufbieten, um vom Kaiser die Zustimmung zur Concilsbulle zu erhalten; H. werden 500 Scudi als Zuschuss zu seinem Gehalte angewiesen.

Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 57 Orig., mit den Vermerken ‚redd. 1. Febr. 1561, resp. 4.'; *aus dem Original gedruckt von Cyprianus, Tabularium 138.*

Ad litteras D[nis] T. diei 18. mensis exacti, in quibus loquitur de visitatione et reformatione quas imperator in ditionibus patrimonii sui fieri vellet, ita respondeo: S[mum] D[num] N., habita ratione presentium temporum manifestique periculi in quo eae regiones esse inveniuntur nisi eis efficacissimum quodque remedium adhibeatur, non modo non offendi ex eo quod M[tas] S. iis se immiscere videatur quae ex pontificali officio ad S[tem] S. spectant, sed magnam etiam ei debere gratiam cogitationis et curae quam de iis rebus capit. scit enim, M[tem] S. non ad hoc moveri ut cum hac sancta sede concurrat, sed animo plane sincero ut negotio dei inserviat et animabus populorum illorum pro sua parte subveniat. nihilominus ut et huius sedis dignitas integre conservetur et ea salva voluntati quoque imperatoris obsecundetur, hoc consilii cepit S[tas] S., ut tibi per inclusum his litteris breve facultatem daret, eos homines ad hanc visitationem et reformationem destinandi qui tibi magis idonei visi fuerint; sed tamen meis his litteris hoc tibi iniungit expresse, ut tu cum effectu eos tantummodo destines qui a M[te] S. proponentur, sciens eam propter notitiam personarum suamque probitatem neminem propositurum nisi idoneum et huic muneri parem.

Recepimus etiam alias litteras tuas diei 14. eiusdem mensis, et quoad colloquia habita cum Ser[mo] rege Bohemiae, S[mus] D[nus] N. valde tuam rationem et prudentiam ac dexteritatem probat, indeque cum dei auxilio fructum aliquem bonum sperat.

Quoad bullas episcoporum Pannoniorum, iam compluribus ab hinc diebus accepisse eas debes ab Rev[do] Commendono qui eas detulit; pro certoque habeo, episcopis illis gratam benignitatem et liberalitatem erga eos S[mi] D[ni] N. fuisse.

Quod maioris momenti est, id ut tenacius haereat menti tuae, ad extremum reliqui. ex Gallia significatur nobis tum ab nuntio illic nostro tum etiam ab aliis, [ ][a]) hoc sibi muneris desumpsisse, ut bullam concilii improbet. nec modo id annititur, ut ea bulla in consiliis Galliae vitiosa inveniatur, pretextu quod haec potius (ut ei videtur) continuatio sit quam nova indictio; sed forte etiam procuravit et procurat, ut imperator eandem opponat difficultatem. ad quod suspicandum ducimur ex eo, quod Galli nullam adhuc nobis super ea bulla responsionem certam dederunt, et aperte scripserunt, idem facturos se quod Ces. M[tas]. hac de causa placuit S[ti] S. ad te mittere dedita opera per dispositos equos secretarium Rev[di] Delfini, tibique iniungere ut diligenter cum M[te] S. agas, ne aures iis prestet qui forte

---

[a]) *Hier folgen im Orig. die Ziffern:* 626704452587303478583693560 21.

temptarent eam avertere ab ea coniunctione et rationum consiliorumque consensu, qui ei cum S^mo^ D^no^ N. intercedit in omnibus rebus; presertimque in hoc sanctissimo negotio concilii, in quo certe tam Catholice tam pie M^tas^ S. hucusque versata est, ut ne desiderari quidem amplius possit, cum responsiones suas ita semper attemperarit quasi consilium daret, semperque quae dixerit ad ea quae ab S^te^ S. essent decernenda retulerit. nec tamen dici potest, bullam magis continuationem sapere quam novam indictionem, cum in ea usurpata sint verba tam cauta, tam plena, tam temperata, ut ea pro se quisque possit esse contentus. S^mus^ D^nus^ N. confidit, M^tem^ S. iam bullam pro bona sanctaque (ut re ipsa est) admisisse; sed si adhuc res in deliberatione esset, enitere tu, optima quaque ratione animum imperatoris firmare. dic ei, si ipse sancto huic negotio assenserit in eoque perstiterit, Gallos quoque ac perinde alias etiam nationes ad illud inclinaturas; quod si secus faceret, omnem hanc rem pessum ituram. neque dubitare quispiam debet, quin S^mus^ D^nus^ N. in hac ratione concilii omnibus christianis nationibus quaecunque honeste poterit satisfactionis genera sit daturus, omniaque illa facturus quae facere bonus pontifex debet, ut errantes in rectam semitam reducantur aegrique sanentur, quemadmodum manifesto omnibus cum quibus locuta est S^tas^ S. declaravit; et tu potes itidem omnibus confirmare. sed quia tu prudentissimus es, nihil amplius dicam, nisi quod, si Rev^di^ Delfinus et Commendonus etiam nunc istic erunt, has cum eis litteras communices.

Per eum qui has litteras deferet mittit tibi dono S^mus^ D^nus^ N. ultra tuum ordinarium salarium quingentos scutatos aureos numeratae pecuniae, ut commodis tuis consulere possis, laetoque animo tolleres sumptus quos facis. sed hoc tibi persuadeas velim, has esse parvas significationes magni animi quem S^mus^ habet tibi maioribus in rebus gratificandi iuxta tua multa merita.

Accepimus litteras commendaticias electi Salisburgensis, quem S^tas^ S. ob testimonium tuum multoque magis imperatoris confirmare curabit, eamque expeditionem ego quoque pro virili mea promovebo. — — datum Romae die 13. Januarii 1561.

Non mittimus per secretarium Delfini quingentos illos scutatos, quos in nostris litteris dicebamus mittere, ne aliquo malo casu ammitterentur; mittemus autem scedam banchariam per Canobium, quod velim scias, ut interim hilarius de eis disponas, ac si iam numeratos recepisses.

Neben der vorliegenden Weisung, die nachträglich in einem Punkte eine Aenderung erfuhr (vgl. unten), erging ein Schreiben an Delfino (vom 11. Jänner,

mit einem Nachtrage vom 13. Jänner); darin bestätigt Borromeo den Empfang von Berichten vom 19. December und 3. Jänner, und verweist in Betreff der Klosterreform und der französischen Bestrebungen in der Concilssache auf das an H. gerichtete Schreiben und auf mündliche Aufträge, die dem Secretär Delfino's vom Papste ertheilt wurden. Daran schliessen sich Mittheilungen, die in das Schreiben an H. nicht aufgenommen wurden: dass am nächsten oder übernächsten Tage (14. oder 15. Jänner) Canobio von Rom abreisen werde, um dem Kaiser ein geweihtes Schwert zu überbringen, ferner dass im Consistorium vom 11. Jänner Fra Hieronymo Trevisani, der nebst drei Anderen von Venedig vorgeschlagen worden sei, zum Bischof von Verona erhoben worden sei, und endlich dass der französische Gesandte in Wien, mit Rücksicht auf die vom Kaiser und den beiden Nuntien abgegebenen Zeugnisse, die Confirmation als Bischof von Rennes vom Papste erhalten habe (Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 163, Reg.).

Wird in der vorliegenden Weisung die Absicht des Kaisers, eine Klostervisitation vorzunehmen, zwar gebilligt, so ist doch ängstlich darauf Bedacht genommen, die Rechte des Papstes zu wahren, indem H. als ‚nuntius cum potestate legati de latere' *die Ernennung der Visitatoren, wenn auch nach Vorschlag des Kaisers, übertragen wurde (ein Auszug aus dem diesbezüglichen Breve in Arch. Vat. armar. LI tom. 21 fol. 91). Nachträglich kamen jedoch dem Papste Bedenken, ob nicht durch diese Verfügung der Kaiser verletzt werden könnte, und es wurde ein zweites Schreiben an H. erlassen, das eine Abänderung, respective Ergänzung der vorliegenden Weisung darstellt.* ‚ea est S^mi D^ni N. propensio animi', *lautet dieses Schreiben,* ‚satisfaciendi imperatori in omnibus quae potest, ut, cum in dubitationem venisset, S. M^tem offendi posse, dari tibi non ipsi facultatem deputandi visitatores et reformatores illorum monasteriorum, voluerit aliud breve M^ti S. mitti, quod his litteris erit alligatum; in quo S. M^ti eandem dat auctoritatem, quae in altero data est tibi. itaque vult S^tas S., ut tu pro tua prudentia cures primum diligenter tibi concedi executionem tui brevis, neque de altero mentionem ullam facies, nisi prius plane cognoveris S. M^tem in hac re non libenter acquiescere; quo casu suum ei prebebis, dabisque operam optima quaque ratione, ut intelligat nihil magis velle S. S^tem quam quae M^tas S. velle videtur. ea enim est presentium temporum ratio, ut multo pluris facere debeamus fructum tam boni operis, quam parvum illud dignitatis detrimentum quod ex hac concessione evenire posset, et presertim cum imperatore qui se animo tam pio et zelanti movet ad hoc salutare opus peragendum' *(1561 Jänner 13; Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 58 Orig., mit den Vermerken* ‚redd. 1. Febr. 1561, resp. 4'; *aus dem Original gedruckt von Cyprianus, Tabularium 143). Wie aus dem Berichte vom 6. Februar (nr. 44) hervorgeht, liess es H. bei dem ersten Breve, das ihm selbst (H.) die Ernennung der Visitatoren übertrug, bewenden und behielt das an den Kaiser gerichtete Breve zurück. Demgemäss ist auch die Vollmacht und Instruction, die Ferdinand am 18. Februar 1561 den Visitatoren ertheilte,* ‚mit Vorwissen Willen und Gewalt der päpstlichen Heiligkeit Nuntii so dieser Zeit unserm kaiserlichen Hofe beiwohnet' *gegeben (Wiedemann 1, 153).*

Die Bestrebungen der französischen Regierung, denen H. nach der vorliegenden Weisung entgegenzuwirken hatte, waren in der That geeignet, dem Papste Furcht einzuflössen; denn sie waren darauf gerichtet, in Gemeinschaft mit dem Kaiser eine Abänderung der Concilsbulle, respective eine unzweideutige Erklärung, dass ein neues Concil, keine Fortsetzung des früheren Tridentinischen beabsichtigt sei, vom Papste zu fordern. In der Weisung, die auf den Namen des neuen Königs

von Frankreich, Karl IX., am 24. December 1560 an den französischen Gesandten in Wien erlassen wurde, wurde betont, dass die Concilsbulle durch die Clausel ‚unter Aufhebung jeder Suspension' Anlass zur Befürchtung gebe, dass der Kaiser und die deutschen Fürsten die Zustimmung zur Bulle verweigern würden, und der Gesandte wurde beauftragt, falls der Kaiser eine Abänderung der Bulle verlangen sollte, die kräftigste Unterstützung von Seiten Frankreichs in Aussicht zu stellen; sollte in Rom eine Verschleppung der Concilsangelegenheit versucht werden, wäre die französische Regierung gezwungen, auf ihren früheren Plan eines Nationalconcils zurückzugreifen (Le Plat 4, 668; Weisung gleichen Inhalts vom 31. December an den Gesandten in Rom, ib. 670; Schreiben der Königin Mutter, Catharina von Medici, an den französischen Gesandten in Wien vom 24. December, Lettres de Cath. de Médicis 1, 159). Da in dieser diplomatischen Action der Vortritt dem Kaiser gelassen und von seiner Entschliessung die weitere Haltung Frankreichs abhängig gemacht wurde, musste auch der Papst alles aufbieten, um den Kaiser zur Annahme der Concilsbulle zu bewegen. In diesem Sinne erging am 18. Jänner, also fünf Tage nach Ausfertigung der vorliegenden Weisung, ein neuerliches Schreiben an H. ‚ceterum S^{tas} S. vult', *heisst es darin,* ‚D^{nem} T. dare omnem operam, non solum ut animum imperatoris confirmes pro refellendis et infirmandis persuasionibus Gallorum super rebus concilii, verum etiam studeas id agere, ut M^{tas} S. Gallis persuadeat tollendas esse omnes difficultates, ut hoc negotium ad eum finem perducatur, ad quem S^{tas} S. id direxit, extra quem finem iam satis constat, quod viam et rationem bene agendi amitteremus; hoc autem facies per quam diligenter, nam confidit S. S^{tas} haec officia M^{tis} S. omnem esse difficultatem sublatura' *(Linköping, Gymn.-Bibl. tom. 24 ep. 31 Orig.; das Schreiben wurde am 7. Februar durch den Secretär Delfino's, der seine Abreise von Rom hatte verschieben müssen, H. überbracht).*

Die in der vorliegenden Weisung erwähnten Empfehlungsbriefe für den Erwählten von Salzburg sind datirt vom 5. December 1560. Darin berichtet H., dass am Tage Nicolai (also am 6. December) der Kaiser den eben gewählten Erzbischof von Salzburg in den wärmsten Worten empfohlen habe; er sei ausgezeichnet durch Frömmigkeit und Glaubenseifer, von tadellosem Lebenswandel, und dessen Vater habe als Obersthofmeister der kaiserlichen Prinzessinnen ihm treu gedient; er wünsche dass die Confirmation des Erwählten ohne jedweden Aufschub erfolge (H. an den Papst und Borromeo; Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 211. 212 Origg.). Zur Sache selbst ist zu bemerken, dass Erzbischof Michael von Kuenburg am 17. November 1560 verstorben war und dass schon am 28. November ein Nachfolger, Jacob Kuen von Belasy, von den Salzburger Domherren gewählt wurde. Wie der venetianische Gesandte in Wien, Soranzo, berichtet, beeilten sich die Domherren deshalb, weil sie fürchteten, in der Ausübung ihres Wahlrechtes von Rom behindert oder beeinflusst zu werden (Turba, Venet. Depeschen vom Kaiserhofe 3. 175). Die Confirmation des Erwählten erfolgte sehr bald: in dem geheimen Consistorium vom 15. Jänner 1561 (Breve an den Kaiser von 1561 Jänner 16, Wien Staatsarchiv Romana, Orig.).

Die neuerliche Anweisung von 500 Scudi als ausserordentliche Zulage zum Gehalt kam H. sehr gelegen. Wie in den ersten Monaten seiner Nuntiatur, klagte er auch jetzt wieder über die Höhe seiner Ausgaben; 257 Thaler würden ihm monatlich bezahlt, schrieb er am 8. Jänner 1561 an Puteo, und er verbrauche das Dreifache dieser Summe; der letzte Monat habe ihm nicht weniger als 640 Thaler gekostet (Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 170 Min.; ib. cod. 160 Minute eines

Schreibens an den Cardinal von Trient vom gleichen Tage, mit dem Bemerken, dass H. seit der Reise von Rom aus eigenem Gelde 3000 Gulden zugesetzt habe).

41.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1561 Jänner 14.*

Unterredung mit dem Kaiser am 12. Jänner: über die Aachener Angelegenheit, über die Publication der Indulgenzbulle in Wien; der Kaiser gestattet die Publication unter gewissen Bedingungen.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.

Ex iis quae scripsit ad me Rev^mus^ D^nus^ Michael Merspurgensis episcopus, quo in statu sit causa Aquisgranensis, Ill^ma^ D^io^ V. cognoscet. nam quos maximis quibuscunque premiis et honoribus affectos oportuerit propter singulare quoddam animi robur, quod in fide Catholica tuenda ostenderunt haereticis e civitate sua pulsis, in discrimen ii veniunt, ne premii loco supplicium ferant. proscriptionem enim illi civitati iudicium camerae imperialis minatur, ni pulsos restituat. credibile non est quantum ea res animo meo cruciatum adferat. de qua cum ad Rev^mos^ D^nos^ nuntios qui presentes hic adsunt retulissem, convenit inter nos ut simul omnes ad M^tem^ Ces. accederemus, atque ab illa peteremus ut ab hoc tanto periculo civitatem suam liberaret, in quod non aliam ob causam adducta esset, quam quod ea quae oportuit fide et constantia Christi religionem contra haereticos defendisset.

Itaque pridie idus Ianuarii adivimus ad M^tem^ illius. Rev^dus^ D^nus^ Delfinus, quamvis aliquot horis ante nos precesserat, tamen aliis quibusdam negotiis implicatus aberat. proposui ideo presente Rev^do^ D^no^ Comenduno coram illius M^te^, quid scripserim D^no^ Merspurgensi episcopo qui preses est iudicio camerae imperialis, quid ab illo responsum retulerim narravi. precatus postea sum diligenter, ut eam civitatem, quae et Christo deo suo et imperatori domino suo fidem semper incontaminatam servavit tantoque animorum robore haereticos ex illa exterminandos curavit, ne pateretur a iudicio camerae propter hoc tam preclarum et omni laude dignum facinus in tantum discrimen vocari, propter decretum illud in conventu Passaviensi factum et in comitiis imperii quae paulo post Augustae fuerunt habita confirmatum, quod „pacem religionis“ vocant, verum benigna quadam interpretatione lenire illud dignaretur. legisse me decretum illud ac diligenter expendisse, neque tamen reperisse quod ea fuerit mens M^tis^ illius cum illud conderet: quod in iis civitatibus aut terris, quae citra dubitationem ullam ante conventum illum Passaviensem fuissent Catholicae, licitum unicuique foret impune novas aliquas opiniones

invehere, quo sic doctrinis variis et peregrinis populus abduceretur et ab unitate ecclesiae abstraheretur; verum hoc tantum: ut qui fuerunt ante illud tempus haeretici, illis ne quid propterea negotii exhiberent Catholici, itidem et Catholicis haeretici, sive essent in eadem civitate et sub eodem domino sive etiam sub diversis. nam alioqui si prohiberetur Catholicus magistratus in Catholicis civitatibus, quominus ei liceret animadvertere in eos qui varias haereses inducere et seditiones concitare conarentur, quanto id cum periculo coniectum foret, non ignorare M^tem illius. permirum autem id esse, quod, cum Augustus Saxoniae dux expulerit ex bonis suis Misnensem episcopum qui fuit aliquandiu exul apud M^tem eius, nec prius ei reditum ad illa patere voluerit quam relicta fide Christiana Lutheranam vel forte Calvinianam amplecteretur, cum idem de virginibus deo dicatis fecerit dux Virtembergensis, idem de fratribus Dominicanis marchio Badensis, nemo contra illos in iudicio camerae procedat. sola est civitas Aquisgranensis quae, quoniam in Christi fide constans perseveravit nec eam ab haereticis violari passa est sed eos e finibus suis exterminandos curavit, propter tam pie res gestas plecti debet. petivi ab illius M^te, quandoquidem christianus Catholicus et orthodoxus est imperator, ne sub imperio suo talia fieri permittat, sed quae fuisset illius mens cum hanc legem conderet, iudicio camerae literis suis testatum faceret.

Hanc orationem meam subsequutus etiam est paucis verbis Rev^dus D^nus Comendunus, et ostendit quam esset futura res mali exempli, quamque multos in ruinam tractura, si, quod coepit iudicium imperialis camerae, id perfecisset. Ces. vero M^tas gratis auribus accepisse visa est sermonem meum, ac iussit ut illi scriptam offerrem declarationem hanc meam decreti de ‚pace religionis'. ego vero petivi a M^te illius, ut mandaret doctori Seldio vicecancellario suo, quo mecum is ea de re conscierit, ut communi consilio declarationem eiusdem scribere possemus. M^tas vero eius ‚bonum' inquit ‚elegistis; mandabo ut veniat ad vos'.

Hoc negotio absoluto dixi M^ti illius, bullam indulgentiarum iam esse publicatam Augustae, Salisburgi, ac in multis et fere omnibus civitatibus Catholicis; videri mihi parum decorum, ut hic ultimo loco publicaretur, quam ob rem non esse publicationem illius diutius differendam. M^tas eius respondit: se non impedire quominus publicetur, immo cupere publicari, dummodo non affigatur in valvis ecclesiae, sed quae continentur in illa, dicantur a predicatoribus verbi dei. respondi, malle me non publicare quam consuetum publicandi morem non servare. tum illius M^tas voluit, ut alio tempore iis de

rebus cum illa agerem. postero vero die discessit, ut se venationibus oblectaret, post triduum ut aiunt reditura. — — 14. Januarii 1561, Viennae.

Von dem vorliegenden Berichte ist neben der hier abgedruckten Minute auch noch ein Auszug (Estratto) aus dem Original erhalten (Arch. Vat. misc. MSS. concil. Trident. 138 fol. 66). Darin wird als Inhalt des dem Berichte beigeschlossenen Schreibens des Bischofs von Merseburg angegeben, ‚che la università d' Aquisgrana vien astretta sotto gravissime pene ad accetar di nuovo gli heretici che haveva cacciati'.

Da in dem vorliegenden Berichte erwähnt wird, dass H. über die Aachener Angelegenheit mit den ‚Revmi Dni nuntii qui presentes hic adsunt' *sich berieth, mögen hier einige Worte über den neuen, in Wien eingetroffenen Nuntius Commendone, Bischof von Zante, eingeschaltet werden. Commendone sollte gemeinsam mit Delfino die Fürsten Deutschlands, Katholiken wie Protestanten, persönlich zur Beschickung des Concils auffordern; daneben waren ihm auch besondere Aufträge ertheilt worden, die sich auf den Kaiser und Maximilian bezogen. Dem Kaiser sollte er die Concilsbulle nebst einem Breve und Handschreiben des Papstes überreichen und die in letzterem ausgesprochene Absicht des Papstes, zur Herstellung der Glaubenseinheit alles aufzubieten, mündlich bekräftigen, zur Bildung einer allgemeinen Liga gegen die Türken die Unterstützung des Papstes in Aussicht stellen und Maximilian die Vermählung einer seiner Töchter mit dem ältesten Sohne Cosimo's von Florenz vorschlagen (Instruction für Commendone, die sich jedoch nur in allgemeinen Wendungen ergeht, bei Gratiani, De scriptis invita Minerva 2, 6; Breve bei Raynald 1560 nr. 70; Handschreiben des Papstes bei Sickel, Actenstücke nr. 78; Berichte Commendone's in Miscellanea di storia italiana 6, 12—45; vgl. auch den Bericht Arco's vom 8. December 1560 bei Sickel, Actenstücke nr. 81, und den Bericht Luna's vom 28. Jänner 1561 in Docum. inéd. 98, 129, wo jedoch der Bericht fälschlich zum Jahre 1560 eingereiht ist). Sowohl im Verkehr mit dem Kaiser als auch mit den Fürsten in Deutschland sollten sich Commendone und Delfino nur auf Abgabe mündlicher Aeusserungen beschränken und einen Austausch von Schriftstücken in den Verhandlungen ausschliessen. Am 3. Jänner 1561 traf Commendone in Wien ein, am 5. wurde er gemeinsam mit Hosius und Delfino vom Kaiser in Audienz empfangen; dieser Audienz folgten weitere am 7. und 12. Jänner. Der Kaiser rieth den Nuntien auf das dringendste, die Versammlung der protestantischen Fürsten, die auf den 20. Jänner in Naumburg angesetzt sei, zu besuchen, im Verkehre mit den Protestanten wohlüberlegt (gravemente) und bescheiden zu sprechen und in Erwägung zu ziehen, dass man in Deutschland gewohnt sei, schriftlich zu verhandeln. In Betreff des Concils äusserte er Bedenken, dass der in der Concilsbulle angegebene Termin für die Eröffnung — Ostern 1561 — zu kurz sei;* ‚negotium certe est satis arduum', *sagte er am 8. Jänner zu Commendone,* ‚et opus est procedere pede plumbeo'. *Auf die Vorschläge des Papstes, betreffs Bildung einer Liga gegen die Türken und Vermählung einer Tochter Maximilians mit dem ältesten Sohne Cosimo's, antworteten der Kaiser und Maximilian mit einigen verbindlichen Worten, lehnten jedoch eine weitere Verhandlung über diese Punkte ab. Das Ergebniss der Verhandlungen mit dem Kaiser war, dass die beiden Nuntien, Commendone und Delfino, sich entschlossen, den Naumburger Tag zu besuchen, und dass der Kaiser zu ihrer Unterstützung drei Commissäre, Otto Graf zu Eberstein, Bohuslav*

Felix von Hassenstein, Landvogt in der Nieder-Lausitz, und Doctor Georg Mehl von Strölitz, der böhmischen Krone deutscher Vicekanzler, nach Naumburg sandte (vgl. Sickel, Actenstücke nr. 88). Am 14. Jänner reisten die beiden Nuntien von Wien ab. Da über die Verhandlungen zwischen dem Kaiser und Commendone durch zahlreiche Berichte des letzteren Licht verbreitet ist, hebe ich aus dem Berichte von Hosius über die gemeinsame Audienz am 5. Jänner und den Empfang durch Maximilian am 6. Jänner nur ein Detail hervor, das in den Berichten Commendone's fehlt: dixit etiam nobis Ces. M^tas de Palatino Rheni Wolfgango, quem propter gravitatem prudentiam sobrietatem et modestiam plurimum commendabat, quod is, cum esset cum pertesum sectarum istarum et paulatim fortasse redire cogitaret ad Catholicam, contenderit a suis subditis ut eam fidem eosque ritus amplecterentur, quos amplexi sunt Norimbergenses, qui videntur esse medii quodammodo inter Lutheranos et christianos. responsum hoc ab illis tulerit: quod in quatuordecim annis quinquies fidem et ritus mutassent, quodque petierint ut ne vellet eos iam ad aliam fidem et ritus suscipiendos compellere *(H. an Borromeo 1561 Jänner 8, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 173 Min.).*

Ueber die Aachener Angelegenheit hatte H. am 16. September 1560 dem Kaiser Vortrag gehalten; damals hatte Ferdinand geantwortet, er wolle sich mit seinen Räthen besprechen, ob eine für den Aachener Stadtrath günstige Interpretation des Religionsfriedens gefunden werden könnte (nr. 24; vgl. auch Anmerkung zu nr. 35). Diesmal verhielt sich der Kaiser noch zurückhaltender als früher und gab nur (wie auch aus dem Berichte Commendone's in Misc. 6, 44 zu ersehen ist) eine ganz allgemein gehaltene Antwort. Umsomehr erfreut war H., als der kaiserliche Vicekanzler Seld seiner Ansicht beistimmte; ‚heri vocavi ad me D^num doctorem Zeldium', *schrieb H. am 16. Jänner an Borromeo,* ‚cum eo contuli pluribus de causa illorum [Aquisgranensium]. fuit is in eadem sententia, in qua ego. negabat contra pacem publicam quicquam ab Aquisgranensibus peccatum esse, et eos extra periculum omne fore dicebat, nec opus esse literis ullis Ces. M^tis; scriberem ego D^no episcopo Mersburgensi qui iudicii camerae preses est, se quoque scripturum promisit, planumque facturum suis literis quod nihil commissum sit ab Aquisgranensibus contra legem, quae de pace religionis ante sex aut septem annos fuit sancita. nam ut ipsa scribat aliquid ea de re Ces. M^tas, licitum illi non esse, quod ea promiserit, se numquam impedituram iudicii camerae processum, nec ei iudicandi leges ullas prescripturam. haec fere acta sunt hesterno die. — — Aquisgranenses, quantum ex D^no Zeldio cognovi, sunt extra omne periculum. nam quae civitates aut terrae ante pacem istam religionis factam Catholicae fuerint, eis prohibitum non est quominus e finibus suis haereticos pellerent. habentur etiam eius rei exempla. archiepiscopus Salisburgensis felicis recordationis proscripserat quosdam res novas molientes; exhibebatur illi negotium hoc nomine, sed nihil contra eum profectum est. archiepiscopus item Treverensis, cum a fide christiana defectionem sua civitas moliretur, armata manu coegit eam in officio permanere; et quamvis nescio quos illi terrores itidem denuntiaret iudicium camerae, perfecit ille tamen quod voluit nullo suo periculo' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.; vgl. H. an den Bischof von Merseburg 1561 Jänner 19 in Hosii Opera omnia 2, 172; Krakau Univ.-Bibl. cod. 160, Minute eines Schreibens an Puteo vom 16. Jänner, aus welchem hervorgeht, dass H. die Unterredung mit Seld auf den 15. Jänner — einen Tag, nachdem Commendone und Delfino abgereist waren — ansetzte, um Delfino eine Theilnahme an derselben unmöglich zu machen. H. hatte*

Delfino mitgetheilt, dass Seld über Auftrag des Kaisers mit ihm (H.) über eine Interpretation des Religionsfriedens sich berathen werde: tum ille ‚volo' inquit ‚interesse, cum tractabitur hac de re; nam succurrunt mihi mirabilia, quae dicam in ista causa'. ego, qui iam ingenium hominis perspectum habeo, quod maiori mihi fuit impedimento quam adiumento, nihil ei respondi, neque prius ad me vocavi doctorem Zeldium, quam ille discessisset hinc, quo possem tanto maiore cum tranquillitate de sublevandis Aquisgranensibus cum eo tractare). *Um die von H. vorgebrachten Argumente würdigen zu können und in die juristische Streitfrage, die sich an diese Aachener Wirren knüpfte, Einblick zu gewähren, möge hier der auf die Reichsstädte bezügliche Passus aus dem Augsburger Religionsfrieden folgen: nachdem aber in vielen Frey und Reichs Städten die beyde Religionen, nemlich unsere alte Religion und der Augsburger Confessions Verwandten Religion eine Zeit hero in Gang und Gebrauch gewesen, so sollen die hinführo auch also bleiben und in solchen Städten gehalten werden; auch derselben Frey und Reichs Städte Bürger und andere Inwohner Geistliches und Weltliches Standes friedlich und ruhig bey und neben einander wohnen, und kein Theil des andern Religion, Kirchengebräuche oder Ceremonien abzuthun oder ihn darvon zu tringen unterstehen, sondern jeder Theil den andern laut dieses Friedens bey solcher seiner Religion Glauben Kirchengebräuchen Ordnungen und Ceremonien auch seinen Haab und Gütern und allem andern, wie oben bey der Religion Reichs Stände halben verordnet und gesetzt worden, ruhiglich und friedlich bleiben lassen (Lehmann, De pace religionis acta publica 1, 64). Ich bemerke hier nebenbei, dass die Darstellung Ritter's (Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation 1, 225), soweit sie sich auf das Gespräch von Commendone mit dem Kaiser über diese Aachener Angelegenheit bezieht, unrichtig ist; was Ritter als Absicht des Kaisers hinstellt, sind in Wirklichkeit nur Worte Commendone's, der dieselben Argumente wie H. gebrauchte.*

42.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1561 Jänner 22.*

Unterredungen mit dem Kaiser am 19. und 20. Jänner: über die Haltung Frankreichs in der Concilsangelegenheit, über die Publication der Ablassbulle in Wien; der französische Gesandte betont die Berücksichtigung der Protestanten in der Concilsangelegenheit.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 176 Min.

Ad XV. calendas Februarii literas accepi Rev^mi^ D^ni^ Viterbiensis episcopi qui nuntium agit in Galliis S^mi^ D^ni^ N., quibus me reddidit certiorem quod regi Galliarum deliberatum fuerit, a M^te^ Ces. contendere ut una cum illo instaret apud S^mum^ D^num^ N., quo possent abrogari decreta concilii Tridentini quae sub Paulo III. et Julio III. lata fuerunt, ac denuo de illis disputandi potestas permitteretur; itaque monuerat me, ut ego huic rei intercederem modisque omnibus impedirem, ne quid orator Galliarum regis a Ces. M^te^ impetraret. sed mihi

literae illae tardius aliquanto redditae fuerunt; nam biduo ante fuit mihi renuntiatum, quod in Galliis gratia iubilei publicata non fuerit, quodque minime consenserit rex in bullam hanc indictionis; ac modo non eadem hora, qua redditae mihi fuerunt literae istae a D^no^ Viterbiensi episcopo, iverat Galliarum regis orator ad Ces. M^tem^, et cum ea de sui regis postulatis egit. ego vero gravissimo tunc catarro laborabam (a quo nec dum etiam liber sum), et erat frigus horrendum; itaque ne pedem ex aedibus efferrem, hortabantur medici. quae causa fuit, quod etiam postero die, qui fuit dies dominicus, in capellam non veni, quam nunquam antea neglexi, preterquam semel morbo inpeditus. sed misi tamen ad D^num^ comitem Scipionem, posteaquam fui certior factus expediri postam Flandricam extra ordinem hoc ipso die, atque petivi ut rogaret M^tem^ Ces. ut saltem per horas aliquot retineret postam, quo possem prius alloqui M^tem^ eius, quam illa esset expedita. fecit M^tas^ illius non gravatim, et quamvis essem valetudine valde infirma, nihil me deterruit coeli asperitas quominus ad M^tem^ illius proficiscerer.

Cui significavi, factum esse me certiorem quod postulaverit in causa concilii nescio quid ab illius M^te^ Galliarum regis orator; petivi ut postulata ipsius communicare mecum dignaretur. dixit mihi M^tas^ eius quod postulaverit a se: ut coniunctim cum rege suo peteret a S^mo^ D^no^ N., quo novum concilium indiceret nec ullam de sublatione suspensionis mentionem faceret, ne videretur continuari potius velle concilium illud quod a duobus S^tis^ eius antecessoribus fuit indictum, quam novum aliquod indicere. quod si secus faceret S^tas^ illius, futurum ut Protestantes ad concilium istud non venirent, nec quicquam in illo decerni posset quod esset firmitatem aliquam habiturum; quin etiam coactum iri regem suum, nationale concilium edicere, quod alia ratione motus isti Gallici sedari non possent. dixit mihi Ces. M^tas^ quod ad hanc ipsius postulationem in eam sententiam responderit: sibi quoque visum fuisse ut novum potius indiceretur concilium, neque placuisse clausulam illam „omni suspensione sublata", non sua quidem causa, quae nec indicto nec continuato concilio indigeret, cum certum ac deliberatum haberet ad extremum halitum usque in veteri et orthodoxa religione permanere, sed Protestantium causa, quos adductos omnibus rationibus cuperet, ut causam religionis quae apud eos controversa est concilio disceptandam permitterent. cum autem ea de re multum laborasset apud S^mum^ D^num^ N., cognovisse tandem se, quod S^tas^ illius, suscepta cum doctissimis quibusque deliberatione, rationem invenire non potuerit qua id cum dignitate faceret. itaque nolle se nunc eadem petendo aures S^tis^ illius obtundere, cum presertim nec

hoc certo polliceri queat, etiam si maxime novum concilium ediceretur, quod ad illud Protestantes vel ipsi venturi vel suos sint oratores missuri. quam ob rem cum ea de re nihil habeat certi, visum sibi esse hoc tempore ab ista petitione supersedere; quandoquidem instant comitia Protestantium, velle se prius intelligere sententiam illorum, et num sit aliqua spes rationibus aliquibus eos adduci posse, ut in concilium consentiant. ad quos etiam hanc ipsam ob causam oratores suos miserat, ut eis id persuadere conarentur. ut autem interea Galliarum rex nationale concilium convocet, sibi non videri; fore enim eam rem pessimi exempli, magnumque ad rem publicam christianam ex eo detrimentum perventurum. quam ob rem hortaretur suum regem, ut cogitationem hanc de concilio nationali congregando abiiceret. oratorem respondisse: quod non potest aliter fieri, nationale concilium convocare necesse erit, si novum non fuerit indictum. se vero iterum hortatum esse oratorem, ut omnino regem suum a concilio nationali convocando deterreret.

Hoc fere tum M^tas^ illius mecum egit, ac pluribus verbis suam et erga deum pietatem et erga tuendam ecclesiam eius propensam voluntatem mihi declaravit. ego vero egi M^ti^ illius gratias, responsum hoc illius laudavi, et ea ipsa hora D^no^ Viterbiensi episcopo omnia haec perscripsi, ut sciret quid responsi regis Galliarum orator a Ces. M^te^ tulisset. aliis de rebus tum egi nullis. nam et promiseram illius M^ti^, quod brevi rem essem expediturus; veneram enim nulla mihi hora constituta, quod videbam periculum esse in mora, ac ne prius tabellarius discederet metuebam, quam ego scribere aliquid nuntio in Gallias potuissem.

De publicatione bullae indulgentiarum non parum hic fuit difficultatis. Rev^mus^ D^nus^ Delfinus nimis festinabat initio; volebat enim quam celerrime publicari feriatis diebus, et significari Catholicis in aedibus ut se pararent ad gratiam iubilei percipiendam. cum autem convocassemus quosdam theologiae et iurium doctores, visum est maiori parti ut non publicaretur bulla, nisi die dominico proximo insequenti. postea Ces. M^tas^ misit ad me D^num^ Zeldium ac publicationem earum diferri postulavit in id usque tempus, dum concilii bullam videre posset. ego communicato cum Rev^mo^ D^no^ Delfino consilio tantominus gravatim in prorogationem eiusmodi consensi, quod de publicanda ea nullum adhuc mandatum acceperam. itaque in hunc usque diem publicata non est, cum propter gravissimum catarrum quo laborabam non permitterent medici me domo progredi. egi tamen per alios cum Ces. M^te^ de bulla ista publicanda. quae non visa est abnuere, sed nescio quomodo velle videbatur in civitate tantum, non

autem in capella sua sive in ea ecclesia in qua divinis officiis interesse consuevit, eam publicari; et sic inter M^{tem} eius et D^{num} Delfinum convenisse intellexi. hoc autem eo consilio faciebat M^{tas} eius, quod nollet Protestantes offendere, nec in hanc apud illos suspitionem venire quasi in continuandum concilium consensisset, quamvis nihilominus M^{tas} illius se quoque paratam esse velle diceret ad indulgentias eiusmodi percipiendas. processio solemnis quominus fieret arbitratu episcopi, negavit se M^{tas} eius impedituram; sed se tamen seorsum habituram esse processionem suam significaverat. haec omnia mihi placere non poterant. itaque differendam adhuc esse publicationem duxi, dum ipse M^{tem} Ces. alloqui possem.

XIII. calendas Februarii conveni M^{tem} eius. quanta cum solemnitate quantaque cum religione gratia ista iubilei recepta fuerit Augustae narravi, neque dubitare me dixi, quin idem factum sit in aliis Germaniae civitatibus, ubicunque reliquiae tamen adhuc aliquae sunt Catholicorum. videri mihi rem indignam, quod hic, ubi presens adest M^{tas} eius quae caput est imperii, novissimo loco bulla publicari debeat. quamobrem censere me, non esse rem diutius differendam, velle tamen M^{tis} ipsius prius voluntatem explorare. respondit M^{tas} illius: se non impedire quominus fiat publicatio, dixisse se episcopo ut ipse faceret arbitratu suo, quin et affigeret pro valvis ecclesiae, et ubicunque predicari iuberet, processionem etiam institueret qua vellet solemnitate; se nihil horum impedire. ego vero ‚sed in ecclesia quoque’ dixi ‚ubi presens aderit M^{tas} V. necesse erit, easdem indulgentias publicari et bullam pro valvis ecclesiae affigi, cum qua simul etiam affigendam curabo bullam concilii, ut, si quid fortasse sit quod offendat in bulla indulgentiae, tolli possit ea offensio per bullam indictionis concilii’. non displicuit hoc M^{ti} eius, sed brevem ea de re sermonem haberi voluit. ‚habebitur’ dixi ‚sermo talis, in quo nec Lutherani quidem ipsi reperturi sint quod reprehendant.’ de affixione bullae dixit M^{tas} eius, solere homines quosdam insolentes nocturno tempore aliquando conspurcare bullas istas aut etiam conscindere; quamobrem cavendum id esset. ego respondi me accepisse, quod idem fiat etiam ipsius Ces. M^{tis} mandatorum literis quae affiguntur. tum illius M^{tas} ‚fit’, inquit ‚sed si possent comprehendi nebulones isti, luerent poenas debitas; verum nemo scit quis fecerit’. dixi, ante menses octo publicasse me hic bullam indulgentiae, nihil fuisse tum difficultatis, quin plures opinione multorum gratiam hanc iubilei recepisse, et magna cum religione fecisse omnia quae in bulla continebantur. ego urgere amplius nolui, nisi quod cum D^{no} comite Scipione pluribus egi, ac rogavi ut persuaderet ipsius M^{ti}, ut nihil eorum pretermitti vellet

quaecunque ad solemnitatem publicationis pertinerent, simul ut processioni publicae interesse dignaretur. quod illi visum est esse comprimis aequum, et se lapidem omnem esse moturum recepit. itaque diutius eam differendam non esse statui. proximo die dominico, si deus volet, publicabitur, ut in festo purificationis beatae Mariae virginis qui volunt participes illius fieri queant.

De binis ex singulis provinciis prelatis evocandis, cum quibus de reformatione ecclesiae tractari posset, egi cum illius M^{te} iuxta prescriptum Ill^{mae} D^{nis} V.; quae respondit, iam ea de re secum egisse Rev^{mum} D^{num} Comendonum, seque responsum hoc illi dedisse, quod minime sibi nunc necessarium esse videatur, quandoquidem concilii dies proxime instat, ubi tractari hac de re poterit. videtur M^{tas} eius ex his quae acta erunt in conventu Protestantium tota pendere. perbrevem esse terminum assignatum celebrando concilio dicebat, ita ut impossibile sit ad eum diem convenire. ego vero respondi: existimare me quod et hac in parte S^{mus} D^{nus} N. illius M^{ti} sit gratificaturus, si modo ceteri quoque reges christiani prorogationem termini postulaverint. nolle enim illius S^{tem} in hanc apud quenquam suspitionem venire, quasi nolit primo quoque tempore concilium congregatum, cum presertim tantopere Galliarum rex id urgeat.

Cum cuius oratore sermo mihi fuit, cum essem ante conclave M^{tis} Ces., presente D^{no} comite Scipione. colloquebamur tum inter nos de rebus Gallicis. narrabat ille, necessario coactum iri suum regem ut nationale concilium convocaret, nisi pontifex primo quoque tempore sic oecumenicum indiceret, ut nullam suspitionem faceret continuationis. tum ego ‚quid causa est’ inquam ‚quod ita vehementer urgetur in Gallia novum concilium, et eius antiquatio quod sub Paulo III. et Iulio III. habitum est?’ respondit ille ‚quoniam Protestantes alia ratione non videntur ad concilium esse venturi’. ‚ita ne’ inquam ‚rex ille, qui $Christ^{mus}$ vocatur et potentissimus esse creditur, ex nutu pendet Protestantium, nec licere sibi putat in concilium consentire nisi iuxta prescriptum illorum?’ ‚non pendet’ inquit ille ‚rex meus ex nutu Protestantium, sed difficilem sibi fore eorum exequutionem intelligit quae decreta fuerint in concilio, nisi consenserint in illud Protestantes’. ‚quid autem’ inquam ‚si Protestantes pertinaciter in suis erroribus perseverare ac interire malint, quam ut suis morbis medicinam aliquam fieri permittant? num idcirco reliquiae christiani orbis servandae non sunt? num ratio non erit iucunda, qua possint ea regna tamen in Catholica fide retineri quorum salus nondum est desperata?’ dum haec inter nos egimus, ego fui vocatus ad cesarem. 22. Januarii 1561 Viennae.

Die Schwierigkeiten, welche sich der Publication der Ablassbulle in Wien entgegenstellten, hat H. nicht nur im vorliegenden Schreiben (und in nr. 41), sondern auch in anderen Schreiben aus dem Jänner und Februar 1561 an Borromeo und Puteo sehr ausführlich dargestellt; in einem Schreiben an Borromeo vom 6. Februar schildert er mit ermüdender Weitläufigkeit, wie er in dieser Angelegenheit und wie Delfino vorgegangen sei: während Delfino immer ängstlich darauf bedacht gewesen sei, sich dem Willen des Kaisers zu fügen, habe H. trotz allen vom Kaiser erhobenen Bedenken doch den Auftrag des Papstes durchgeführt. Da die einzelnen Phasen dieser Angelegenheit sowohl das Verhalten des Kaisers als auch das Vorgehen der beiden Nuntien beleuchten, gebe ich im Folgenden einen Auszug aus den oben genannten Schreiben.

Die Ablassbulle, die Pius IV. am 20. November 1560 erlassen hatte (die zu unterscheiden ist von der S. 131 erwähnten Ablassbulle, vgl. Anm. zu nr. 26b) und die unter bestimmten Bedingungen vollkommenen Ablass gewährte, war am 12. December Delfino zugekommen. Er sandte sie unverzüglich an H. zur Einsichtnahme, jedoch mit der Bitte, Niemandem eine Abschrift zu geben; die Bulle sollte vorläufig Geheimniss bleiben. Zu ihrem Erstaunen erfuhren jedoch die Nuntien am 15. December vom Kaiser, dass auch ihm die Bulle zugekommen sei, und dass er von ihr Gebrauch machen wolle; auf seine Frage, ob sie die Bulle noch vor Weihnachten publiciren wollten, gab H. zur Antwort, es sei ihnen noch kein Auftrag zugegangen, die Publication vorzunehmen. Tags darauf kam Delfino zu H., ‚haud dubie a Ces. M^te^ instructus, quemadmodum non obscuris coniecturis colligere postea licuit', *wie H. bemerkte, und suchte ihn zu überreden, schon am nächsten Tage — Dienstag, 17. December — die Bulle zu publiciren. H. fragte wiederholt, warum Delfino mit der Publication so eilen wolle, und verweigerte schliesslich seine Zustimmung, da die Bulle nicht an einem Werktage, sondern nur an einem Sonntage oder Festtage verkündigt werden dürfe; seiner Ansicht pflichteten auch die Theologen und Juristen, die die beiden Nuntien zur Entscheidung dieser Frage zusammenberiefen, bei. Schliesslich kam man überein, die Bulle am Sonntag vor Weihnachten (22. December) zu publiciren, Delfino sollte darüber in Gegenwart von H. dem Kaiser Mittheilung machen. Delfino entledigte sich dieser Aufgabe am 21. December, und zwar, wie H. hervorhebt,* ‚valde timide'. *Unmittelbar darauf schickte der Kaiser zu H. und verlangte, dass die Publication aufgeschoben werde; er wolle zuerst den Wortlaut der Concilsbulle, deren Zusendung ihm von Rom in Aussicht gestellt sei, sehen, und ausserdem falle der Weihnachtstag auf einen Mittwoch, und an diesem Tage wolle er nicht fasten. (In der Bulle war zur Gewinnung des Ablasses Fasten am Mittwoch, Freitag und Samstag nach der Publication vorgeschrieben.) H. willigte ohneweiters in die Forderung des Kaisers ein, da ihm noch kein Mandat zur Publication von Rom geschickt worden sei.*

Nun ruhte die ganze Angelegenheit bis zur Ankunft Commendone's. H. glaubte, jetzt nicht länger mehr zögern zu dürfen, und schlug den beiden anderen Nuntien vor, in der ersten Audienz dem Kaiser mitzutheilen, dass die Nuntien beschlossen hätten, die Bulle zu publiciren; dem widersetzte sich Delfino mit der Bemerkung, dass der Kaiser durch dieses Vorgehen verletzt werden könnte. H. griff endlich zu dem Auskunftsmittel, die Bulle dem Bischof von Wien (Anton Brus) zu übergeben, mit dem Auftrage, sie zu publiciren, vorher jedoch den Kaiser davon zu verständigen. Am 6. Jänner begab sich der Bischof zum Kaiser, seine Mittheilung fand jedoch eine sehr ungünstige Aufnahme. Ferdinand untersagte die Publication, weil in der Bulle die ‚Fortsetzung des Concils' (Continuation) ausgesprochen sei; schliesslich

erklärte er, wenn schon die Bulle publicirt werden müsse, so dürfe sie nicht an den Kirchenthüren angeschlagen werden, sondern ihr Inhalt sei dem Volke in Kürze bekanntzugeben und jede Erwähnung der Continuation zu vermeiden. Als der Bischof entgegnete, die Bulle sei bereits in Augsburg, Salzburg und anderen Städten Deutschlands verkündigt, antwortete Ferdinand: si presens hic non adessem, nihil impedirem, quominus eam publicares; nunc autem cum presens adsim, nolo videri in continuationem consensisse, ne forte Protestantium animos offendam. quam ob rem expecta adhuc aliquantisper. *Mit diesem Bescheide kehrte der Bischof zu den Nuntien zurück. H. war über die Antwort des Kaisers entrüstet; immer werde nur auf die Protestanten Rücksicht genommen, wolle der Kaiser lieber den Papst und die katholischen Fürsten als die Protestanten beleidigen? Als die Nuntien über die neue Situation beriethen, machte Delfino verschiedene Vorschläge: man könnte in der Bulle das Wort* ‚continuatio' *tilgen, denn die Bulle sei ja eine Indictions-, keine Continuationsbulle. Darauf erwiderte H., Delfino könne nach seinem Belieben handeln, er selbst würde nicht ein Jota an dem Wortlaute ändern. Ebenso wurde ein anderer Vorschlag Delfino's, eine Weisung des Papstes einzuholen und solange die Publication aufzuschieben, abgelehnt. Das Ergebniss der Berathung war, dass die Nuntien beschlossen, über diese Sache nochmals mit dem Kaiser zu verhandeln; und zwar sollte Delfino, über dessen eigenen Wunsch, die Verhandlungen führen. Es vergingen einige Tage, ohne dass Delfino von dem Erfolge seiner Thätigkeit Mittheilung gemacht hätte. H., ungeduldig über diese Verzögerung, machte nun in der Audienz am 12. Jänner einen Versuch, den Kaiser umzustimmen; Ferdinand wiederholte die Antwort, die er dem Bischof von Wien gegeben hatte, und als H. in seinem Eifer erwiderte, eher solle die Publication der Bulle ganz unterbleiben, als der herkömmliche Brauch bei der Publication nicht eingehalten werden, brach der Kaiser das Gespräch mit der Bemerkung ab, er wolle ein anderes Mal über diese Angelegenheit sich mit den Nuntien besprechen. Am nächsten Tage verliess der Kaiser Wien, um sich auf die Jagd zu begeben; diese Gelegenheit wollte Delfino benützen, um in Abwesenheit des Kaisers die Publication vorzunehmen. H. verwarf diesen Plan, und jetzt rückte Delfino mit der Eröffnung heraus: er habe die Publication bereits durchgesetzt, der Kaiser habe nur eine Bedingung gestellt, Cithard dürfe vor ihm (dem Kaiser) über den Ablass nicht predigen. Auch damit gab sich H. nicht zufrieden und liess, als Ferdinand wieder nach Wien zurückgekehrt war, durch Mittelspersonen auf ihn einwirken, um seine Zustimmung zur solennen Publication zu erhalten. Diese Mittelspersonen waren der Beichtrater der Gemahlin Maximilians, Franz von Cordova, der Bischof von Wien und Cithard. Zuerst wandte sich Franz von Cordova an den Grafen Luna, um diesen zum Einschreiten beim Kaiser zu bewegen. Luna lehnte jedoch die Vermittlung ab und betonte, dem Kaiser drohe von den Protestanten Gefahr, wenn er in die Continuation des Concils, der in der Ablassbulle Erwähnung geschehe, einwillige. Dasselbe antwortete Ferdinand, als Franz von Cordova bei ihm vorsprach. Als der Beichtrater dem Kaiser vorhielt, er solle sich nicht in Dinge mischen, die dem Papste und den Bischofen zuständen, und solle ihrem Beschlusse die Sache überlassen, runzelte der Kaiser die Stirne und entliess den Beichtrater ungnädig. Dann kam der Bischof zum Kaiser und brachte vor: wenn nur das Wort* ‚continuatio' *in der Ablassbulle Anstoss errege, wäre es am besten, diese und die Concilsbulle neben einander an den Kirchenthüren anzuschlagen, damit eine die andere erkläre. Dieser Vorschlag gefiel dem Kaiser, und er sagte, der Bischof möge in Gottes Namen beide Bullen publiciren.*

eine Procession abhalten und alles, was die Bulle vorschreibe, thun; er sehe ein, dass diese Sache nicht ihm, sondern den Bischöfen zustehe, und er wolle sich in ihre Angelegenheiten nicht mischen. Als der Bischof den Kaiser verlassen hatte, trat Cithard bei diesem ein; ‚tu es predicator meus', *sprach ihn der Kaiser an,* ‚nollem quod tu in ecclesia ubi ego presens adsum aliquid de indulgentiis predicares; nam isti ad pauca respiciunt, me necesse est plura considerare'. *Aber auch in diesem Punkte gab Ferdinand nach und gestattete auf das Drängen Cithard's, dass dieser* ‚aliquid' *über den Ablass predigen dürfe, beharrte jedoch auf dem Verbot, die Bulle an den Thüren der Kirche, die er selbst (Ferdinand) besuche, anzuschlagen und erklärte auch, an der Procession nicht theilzunehmen. Nun fand eine neue Berathung zwischen H., Delfino und Cithard statt, und man beschloss, die Publication bis 26. Jänner aufzuschieben, damit H. inzwischen nochmals dem Kaiser Vorstellungen mache und die Betheiligung desselben an allen Feierlichkeiten bei der Publication durchsetze. Am 20. Jänner fand diese letzte Verhandlung statt, worüber H. in dem vorliegenden Schreiben (nr. 42) berichtet. Endlich, am 26. Jänner, fand die Publication statt: an den Thüren aller Kirchen, auch der kaiserlichen, waren die Bullen angeschlagen, in allen Kirchen wurden Predigten gehalten, vor dem Kaiser predigte Cithard und forderte das Volk auf, an der Procession bei St. Lorenz theilzunehmen. Unter grosser Betheiligung — es wurden 6000 Männer gezählt — wurde die Procession am 31. Jänner abgehalten. An dieser Procession hatte der Kaiser nicht theilgenommen, dagegen (um den Ablass zu gewinnen) am Mittwoch nach der Publication — 29. Jänner — gefastet und an diesem Tage sowohl den Verkauf von Fleisch als auch das Tragen von Masken in Wien untersagt. Schritt für Schritt war der Kaiser in dieser Sache zurückgewichen; die Beharrlichkeit und der Eifer von H. hatten einen völligen Sieg davongetragen.* ‚quantum assequi coniectura licuit', *bemerkte H. in seinem Schreiben an Borromeo vom 6. Februar,* ‚cupivisset M^tas^ Ces. sic publicari bullam indulgentiae, ut nulla solemnitas prorsus adhiberetur, quod continuationem cuius in illa fit mentio suspectam habebat, et nescio quae alia sibi consideranda esse putavit. meum contra fuit studium, ut si fieri posset mundus universus sciret, bullam hanc esse publicatam, et concilium indictum, Ces. que M^tis^ consensu receptum. non quid M^tas^ illius, sed quid S^mus^ D^nus^ N. vellet, mihi attendendum esse putavi' *(H. an Borromeo 1561 Jänner 8. 29, Februar 6; an Puteo 1561 Jänner 8. 22. 31; Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 173. 178. 181. 171. 174; ib. cod. 160 Minn.).*

Aus einem Schreiben an Puteo von 1561 Jänner 31 hebe ich noch ein Detail heraus, das in den Berichten an Borromeo sich nicht findet. ‚nunc abbatem quendam esse depositum audio, vel ipsum se abbatia abdicasse et alium in eius locum suffectum. qua de re nec ad nuntium nec ad episcoporum quemquam referendum esse quisquam putavit. commissarius fratrum S. Francisci conventualium urgeri se dicit, ut consentiat in alienationem nobilis monasterii cuiusdam' *(und zwar in Linz, wie aus anderen Schreiben hervorgeht),* ‚ut illud seculares homines possideant qui numerant etiam octingentos. autor illi fui, ut nihil faceret nisi re prius et ad protectorem et ad generalem relata. quoniam vero tardius illi respondetur, est non nemo qui vehementer instat, ut consentiat in alienationem et quidem perpetuam. ego ne faciat hortor. mecum autem agit ea de re nemo, sciunt enim quid essem responsurus'.

43.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1561 Jänner 23.*

Ertheilt ihm den Auftrag, für Hieronymus Craffter und Jacob Pachmaier, deutsche Kaufleute, die wegen Ausfuhr von Silber aus Deutschland nach Rom vom kaiserlichen Fiscus verfolgt werden, sich beim Kaiser zu verwenden.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 164' Reg.

Carlo V. di gloriosa memoria ad instanza di papa Julio III. per li bisogni di Roma concesse licentia, che si potesse estrahere d'Alemagna certa quantità d'argento, la quale estrattione fu commessa per ordine di S. Stà a Hieronimo Craffter et a Jacomo Pachmaier, mercanti Alemani; i quali pur per servitio di Roma, et in particolare per diversi bisogni pagamenti et speditioni de vescovati, n'estrassero sotto la detta licentia 60.000 scudi di più. però essendo molestati dal fisco imperiale per questo rispetto, S. Stà mi fece scrivere più giorni sono a Mons. Varmiense, che li raccomandasse a S. Mtà; et con tutto ciò mi ha commesso hora di nuovo, ch'io scriva a V. Sria che rinovi questo officio con la Mtà S., a fin ch'ella usi manco rigore contra di loro et più de la sua benignità solita che sia possibile, acciò che essi ottengano quella gratia che a S. Mtà parrà conveniente, mostrando a S. Mtà che, se ben detti mercanti hanno commesso tale errore, ciò non è però stato per malignità nè per profitto loro, ma solo per le cause allegate, le quali sono pur degne di qualche scusa. — — di Roma 23 di Genaro 1561.

Ueber die Angelegenheit Krafter's hatte Borromeo am 6. Juli 1560 an H. geschrieben (vgl. Anm. zu nr. 18). Unter den römischen Archivalien finden sich zwei hieher gehörige Schriftstücke: causa, quae contra Hieronymum Craffter ratione argenti extra Germaniam exportandi (!) intentata est, ex actis ita se habere comperitur *und eine an den Kaiser gerichtete Vertheidigungsschrift Krafter's (Arch. Vat. armar. LXIV tom. 6 fol. 187. 193, undatirte Copien sec. XVI). In der Anklageschrift wird Krafter zum Vorwurfe gemacht, dass er entgegen der constitutio monetaria vom 28. Juli 1551, welche die Ausfuhr von ungemünztem Silber aus dem Reich sub poena capitis et bonorum verbietet, vom Beginn des Jahres 1552 bis 29. November 1555 einen Betrag von 11.093 Mark (Wiener Gewicht), 5 Loth, 2 Pfennigen Rohsilber angekauft und davon 9883 Mark, 14 Loth, 3 Pfennige ausgeführt habe; weiters habe Krafter gegen das Edict vom 29. November 1555, welches das Ausfuhrverbot erneuerte, in der Zeit vom 29. November 1555 bis Ende des Jahres 1558 den Betrag von 6981 Mark (W. G.), 14 Loth, 3 Quint, 3 Pfennige Rohsilber angekauft und davon 4730 Mark, 13 Loth, 2 Quint, 4 Pfennige ausgeführt. Das sei durch Auszüge aus den Geschäftsbüchern Krafter's erwiesen. Wenn auch dem Papste gestattet worden sei, Rohsilber bis zum Werthe von 50 000 Goldkronen aus-*

zuführen, so sei diese Erlaubniss hinfällig geworden, weil eine wesentliche Bedingung, Namhaftmachung der Personen, welche mit der Ausfuhr betraut seien, nicht eingehalten worden sei. In der Rechtfertigungsschrift zählt Krafter ('in vincula nuper coniectus') *alle die Gründe auf, welche eine rechtzeitige Nominirung verhinderten; was den Betrag, der den Werth von 50.000 Kronen übersteige, betreffe, könne er darauf hinweisen, dass er* 'haud alio quam benevolentiae captandae lucro' *die Auszahlung der Confirmationsgelder für deutsche Bischöfe (Magdeburg, Salzburg, Würzburg, Constanz, Freising, Passau, Eichstett, Bamberg) besorgt habe. Ueberdies habe er die Ausfuhr einer Menge Goldes durch die päpstlichen Legaten, welche Ausfuhr mit viel grösserem Schaden für das Reich verbunden gewesen wäre, verhindert. Schliesslich beruft sich Krafter, um die Gnade des Kaisers zu erlangen, auf seine Verdienste um das kaiserliche Haus. Sein ganzes Leben hindurch habe er nur Oesterreich, niemals fremden Königen seine Dienste geweiht: als Maximilian von Spanien zurückgekehrt sei, habe ihm Krafter das nothwendige Geld ohne Verzug nach Genua gesendet; die Einkünfte aus den kaiserlichen Bergwerken habe er bis auf 3500 Goldstücke (aurei) jährlich gesteigert; er habe die kaiserlichen Truppen mit Proviant und Geld versorgt und sei deshalb aus Rom verjagt worden.*

Die hervorragende Stellung Krafter's im internationalen Handel ersehen wir aus einer römischen Zeitung vom 26. October 1560; es wird darin von Fallissements grosser Kaufleute berichtet, 'onde la piazza di Roma resta più che mezza fallita. se si verificasse quello che si è divulgato, cioè che'l Crafter d' Augusta sia lui ancora per fallire, la piazza di Roma et Bologna restarebbe più che fallita' *(Sickel, Actenstücke, p. 119).*

44.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1561 Februar 6.*

Empfang dreier Schreiben Borromeo's am 1. Februar; Rechtfertigung seiner Haltung in der Angelegenheit der Klostervisitation; Unterredung mit dem Kaiser über die Politik Frankreichs in der Concilsangelegenheit, trotz den eindringlichen Vorstellungen des Nuntius verweigert Ferdinand vorläufig die Annahme der Concilsbulle; Nachrichten über den Naumburger Tag; Dank für die in Aussicht gestellte Geldsendung; Gerüchte über die Mission Canobio's.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 184 Min.

Cum reversus huc esset secretarius Rev^di^ D^ni^ Delfini, ternas Ill^mae^ D^nis^ V. mihi literas calendis Februarii reddidit. quod autem in primis de visitatione monasteriorum meminit, fortassis nonnihil ad illam delatum est, quasi durius aliquid a me Ces. M^ti^ responsum fuerit. ego vero nihil aliud respondi, quam quod fides officiumque meum postulare visum est. volebat enim illius M^tas^ ipsa suos mittere qui visitarent, et a nobis adiungi nostros quoque, ita ut ipsius autoritate fieret visitatio, nostro vero consilio auxilio et assistentia. quae mihi res indigna visa est; neque tamen hoc vel minimo verbo pre

me tuli, sed pium hoc M^{tis} illius institutum collaudavi. quoniam vero nullam habebam facultatem, hoc munus quod proprie pertinet ad pontificem cuipiam alii mandandi, sed ipse tantum in propria persona visitandi, hoc significavi M^{ti} illius, me facultatem hanc non habere, sed scripturum tamen ad S^{mum} D^{num} N. de pio hoc M^{tis} illius instituto, deque illius mandato quae decreverit esse facturum. est ita quod collega meus nolebat eius rei fieri mentionem quod facultatem non haberem, sed quoniam instarent festa Natalicia, reiici rem in aliud tempus longius cupiebat, ut interim de voluntate S^{mi} D^{ni} N. fieri certiores possemus. ‚nam si quid' inquit ‚eius rei mentionem feceris, offenditur cesar.' ego contra metuere me dixi, ne quid contra officium faceremus, si fuisset hoc silentio preteritum; itaque respondi: me pro persona mea responsurum, diceret ipse pro se quae vellet, malle me cesarem quam deum quam pontificem offendere. hortatus est ille me semel et iterum, ut ne dicerem aliud quam in mensem unum reiici rem posse. quoniam vero consilia illius, cum de concilio tractaretur, non optime successisse videbam, in sententia mea perstiti nec in omnibus illius prescriptis mihi parendum esse duxi, cum S^{mi} D^{ni} N. voluntatem ea de re perspectam non haberem. quam posteaquam cognovi, libenter sum et reverenter amplexus, ac quae mandavit, ea Ces. M^{ti} mox insequenti die narravi, ut M^{tas} illius designaret quos vellet ad monasteria visitanda, autoritatem illis apostolicam non esse defuturam. gratum fuit hoc illius M^{ti}, simul a me quoque postulavit, ut et ego designarem unum aut alterum. cui respondi, tantum sibi persuadere S^{mum} D^{num} N. de singulari pietate religione virtuteque M^{tis} eius, ut quos illa indicaverit idoneos, de iis idem sit S^{tis} eius iudicium futurum. quamobrem non esse me quemquam nominaturum, sed quoscunque M^{tas} eius nominatura foret, eis autoritatem apostolicam impartiturum. accepit hoc M^{tas} illius animo gratissimo, seque missuram ad me dixit qui mecum ea de re tractarent. sic res haec deo sit gratia satis feliciter est transacta.

De rebus Gallicis quae admonuit Ill^{ma} D^{io} V., de iis admonitus a nuntio apostolico qui est in Gallia, egeram cum Ces. M^{te} quindecimo die antequam literas Ill^{mae} D^{nis} V. accepissem, quemadmodum ex meis quas X. calendas Februarii misi proculdubio iam cognovit. tentatum quidem id fuit, quod scribit Ill^{ma} D^{io} V., apud Ces. M^{tem}, sed nihil profectum. nunc iterum egi, ac ab illius M^{te} petivi ut cum patre suo S^{mo} D^{no} N. cumque filio suo Ser^{mo} rege Cath^{co} consilia coniuncta potius haberet quam cum rege Galliarum, qui videretur in hoc studium incumbere ut concilii successum impediat, verum ita ut id non magis ipsius quam Ces. M^{tis} culpa factum esse crederetur. pre se fert

enim se facturum idem quod M^{tas} illius, et interea persuadere conatur ipsius M^{ti}, ut cum ipso potius et cum Protestantibus quam cum S^{mo} D^{no} N. cumque rege Cath^{co} consilia coniuncta haberet. videri nunc prope modum in ipsius M^{tis} manu positum esse, habeatur concilium nec ne. nam si aperte demonstraret se bullae consentire, consensurum et Gallorum regem, nec fore quicquam impedimenti quominus concilium habeatur. si (quod absit) secus aliquid statueret, frustra laborare pontificem de concilio congregando, et existimatum iri per M^{tem} illius fieri quominus congregetur. respondit mihi M^{tas} illius: iam antea se previdisse, quantas ea res difficultates esset allatura, si non esset novum concilium indictum; deque iis S^{mum} D^{num} N. admonuisse, verum nihil tamen profecisse. quamobrem dici non posse, quod penes M^{tem} ipsius aliqua culpa sit, sed penes eos potius qui fuerunt autores S^{mo} D^{no} N., ut ne sic scribi bullam faceret sicut M^{tas} eius petivit. nunc videret S^{tas} eius, quem consiliorum istorum fructum tulerit; Gallos bullam non recipere, Protestantes multo minus id esse facturos; qui sunt ergo venturi ad concilium, si neque ex Galliis neque ex Germaniis quisquam venerit, aut quis illius est usus futurus? responsum est a me: fecisse S^{mum} D^{num} N. quod M^{tas} eius petivit, ut indiceret concilium; et scriptam esse bullam indictionis, nulla continuationis facta mentione. ‚sed in bulla' inquit ‚indulgentiae continuationis fit mentio'. ‚fit', inquam ‚quia nondum erat eo tempore deliberatum, indiceretur ne concilium an continuaretur'. ‚nihil erat' inquit ‚opus, sic accelerare cum ista bulla indulgentiae'. ego vero ‚erat' inquam ‚maxime necesse ad impediendum concilium nationale, quod Galli congregare cogitabant, nisi fuisset aliqua concilii spes celeriter convocandi ostensa'. ‚sed illud' inquit ‚pretermitti poterat „quacunque suspensione sublata"'. ‚quomodo potuit' inquam ‚pretermitti? constat suspensum fuisse concilium a Iulio III; si fuit posterius indicendum, suspensionem prioris sublatam oportuit'. ‚istae sunt' inquit ‚subtilitates quibus agitur, ut ne concilium aliquando congregetur; sunt quidam qui volunt sapere plus quam oportet'. ‚qui sint illi' inquam ‚nescio. sed hoc scio, quod S^{mus} D^{nus} N. pro paterna sua voluntate, qua M^{tem} V. prosequitur et qua Germaniae tranquillitati consultum cupit, omnes modos quaesivit quibus V. M^{ti} satisfacere posset. sed cum prudentissimis quibusque doctissimisque viris causam excutiendam commisisset, non est illis visum, aliter bullam recte scribi posse quam quemadmodum ea scripta est; nec est in ea quicquam quod merito quemquam offendere queat'. iterum ab illius M^{te} petivi, ut, si fortasse Gallicus orator instaret atque urgeret ut huic bullae M^{tas} illius contradiceret, ne faceret hoc in Gallorum gratiam,

sed cum patre suo S^{mo} D^{no} N. (cuius paternam in se voluntatem satis multis argumentis iam exploratam haberet) et cum filio suo Ser^{mo} rege Cath^{co} consilia sua potius coniungeret et cum utroque conspiraret; ita futurum ut Galli quoque non auderent diversum sentire, quandoquidem, quod fecisset M^{tas} illius, id se quoque facturos receperint. respondit M^{tas} illius ‚iam antea audivisti ex me, quid Gallo responderim. ego pro mea persona me recipere bullam declaravi, nec ei contradico, nec mutabo sententiam. sed de Protestantibus nihil est quod promittere queam, quin illud scio potius, quod non recipient; sed et Catholici episcopi non audebunt ex Germania ad concilium proficisci. videbimus, quid sit nobis allaturus conventus iste Protestantium’.

Haec fere cum illius M^{te} per me sunt acta. quam ego acquiescere in bulla video, sed pro sua tantum persona, neque credo quod orator Gallicus aliud sit illius M^{ti} persuasurus. a qua simul et hoc petivi, si quid is agere denuo vellet cum illius M^{te}, ne quod illi responsum daret, nisi prius me quoque de illius petitione certiorem fecisset. quod illius M^{tas} facturam se promisit. a me vero nihil curae diligentiaeque pretermittetur, quo conatibus oratoris istius obviam ire queam. qua in re suam etiam operam se mihi navaturos promiserunt et Hispaniarum et Venetiarum oratores, neque dubito quin sedulo sint omnia facturi, quo bulla concilii per S^{mum} D^{num} N. edita suam autoritatem obtineat et ad optatum aliquando finem perducatur, nisi quod omnia pendere videntur adhuc ex eorum eventu quae fuerint acta in isto conventiculo Numburgensi, quo tantum undecem principes convenisse scribuntur, quorum nomina Ill^{mae} D^{ni} V. in hac scheda descripta mitto. ceteri vero suos oratores miserunt, civitates autem nullos, quod eas rex non esse vocatas dixit. dicitur autem parum illis gratum accidisse, cum audirent adventare nuntios apostolicos; de quorum adventu si fuissent maturius facti certiores, fortassis in alium diem conventum istum reiecissent. causam hanc esse suspicor, quod, cum inter ipsos principes de religione non satis conveniat, nollent ut apostolici nuntii disceptationibus iis illorum ac dissidiis interessent. quae tamen iam orbi christiano satis cognita sunt universo, ut, si maxime velint, ea celare non possint. dixit mihi rex, quod in eo conventu nil essent de religione tractaturi, sed fortasse diem alium constituent in quo conveniant iterum; quod ego facile credo propter nuntiorum presentiam. addidit et hoc, scripsisse Augustum Saxoniae principem, gratius fuisse futurum, si non venissent isti nuntii. ‚sed quando’ inquit ‚veniunt, habebitur illis nihilominus honor competens’. scriptae fuerunt autem eae literae ipso die Fabiani

et Sebastiani, quo tempore Pragae fuerunt adhuc nuntii. nonis autem Februarii misit ad me Ces. M[tas] per secretarium suum literas ab oratoribus suis ad se Numburgo scriptas pridie calendas Februarii, quas ego descriptas Ill[mae] D[ni] V. mitto; ex iis certiora cognoscet.

De pecunia, quam se mihi curaturam promittit, ago gratias; fuit ea certe mihi valde necessaria. nam ex ecclesiae meae fructibus ne teruntium quidem in hunc usque diem accepi, et sunt ii tamen ex magna parte iam consumpti, neque parvum aes alienum contraxi. accepi per hos duos menses quingentos et quatuordecim taleros, exposui mille et prope ducentos. ex eo coniecturam facere poterit Ill[ma] D[io] V., quo loco sint rationes meae.

Canobii adventum in dies expectamus. quam sit gratum hoc munus futurum quod adfert, nondum intelligere potui. nulli huc illud incertum est, neque M[tem] Ces. neque Ser[mum] regem ignorare; neuter tamen ullam de adventu eius mentionem apud me fecit, sed nec ego, gravioribus aliis agendis prepeditus quae mihi cogitationem hanc excusserunt. suntque tamen qui iam ita interpretantur, mitti M[ti] eius ensem propterea, ut concilium defendat et Lutheranos ad officium redire compellat. 6. Februarii 1561 Viennae.

Zugleich mit dem vorliegenden Berichte sandte H. noch zwei weitere, sehr ausführliche Schreiben an Borromeo. Die Besorgniss (die auch in dem vorliegenden Berichte angedeutet ist), dass Delfino über die schroffe Haltung von H. sich abfällig geäussert haben könnte, veranlasste H., eine weitläufige Rechtfertigungsschrift abzufassen. ‚non possum quin brevibus aliquid scribam', *beginnt dieses Schreiben,* ‚de rebus omnibus, quemadmodum hic sint actae, ut, si quis forte scripsit aliquid antea Ill[mae] D[ni] V., ex me quoque cognoscat qui simpliciter et aperte scribam omnia'. *Und nun folgt, unter scharfen Ausfällen gegen Delfino, eine Darstellung, die das Verhalten von H. in zwei Angelegenheiten in das hellste Licht zu rücken sucht: das sind die Verhandlungen mit dem Kaiser über Indiction oder Continuation des Concils im October 1560 (vgl. Anm. zu nr. 27 b) und die eben abgeschlossenen Verhandlungen über Publication der Ablassbulle.* ‚haec ego verbosius quam initio constitueram', *schliesst dieses Schreiben,* ‚Ill[mae] D[ni] V. scripsi, sed esse tamen opere pretium putavi, ut eam iis de rebus certiorem facerem, non quod accusare quemquam velim (procul ab eo absum), sed ut sciret quantis verser in difficultatibus. nam aut eius cui nunc servio voluntati satisfaciendum non est, aut is nonnunquam offendendus ad quem missus sum, precipue si diversum precipitur ab eo, quod cupit is ad quem mandata dantur. fortassis accusor tamquam sim durior, sed hoc libenter fateor, quod duobus dominis servire et utrique diversa sentienti placere nescio. quamvis et ego certe pro virili mea caveo ne offendam, sed quin adverser aliquando facere non possim. viderer enim mihi contra officium facere, quod non semel collegae meo dixi, cum vitandas esse cesaris offensiones diceret. quas ego vitare quidem semper cuperem, sed magis dei, magis eius qui Christi vicarium in terris agit, pontificis; eius mandatis per omnia satisfacere semper pro virili mea cupio' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 181 Min.).*

In dem zweiten Schreiben berichtet H. über ein Gespräch mit Maximilian am 3. Februar. Er theilte dem Könige mit, was Ferdinand in der gestrigen Audienz (2. Februar) ihm (H.) geantwortet, und knüpfte daran die Bitte, Maximilian möge auf den Kaiser einwirken, dass dieser dem französischen Gesandten gegenüber in klaren Worten die Annahme der Concilsbulle erkläre. Nun machte Maximilian ganz dieselben Bedenken und fast mit denselben Worten geltend wie Ferdinand, und H. suchte sie mit denselben Argumenten, die er dem Kaiser entgegengehalten hatte, zu widerlegen — vorausgesetzt, dass die Erzählung von H. zuverlässig ist und nicht ein Gedächtnissfehler mitgespielt hat. Im Anschlusse an das Religionsgespräch, das vor wenigen Tagen (29. Jänner) zwischen H. und Maximilian stattgefunden hatte (Bzovius 20, 449), beklagte H., dass die Protestanten in ihrer Masslosigkeit jetzt auch die katholische Abendmahlslehre angriffen, und führte in längerer Rede aus, dass die geringste Abweichung von der Lehre und dem Ritus der Kirche die grössten Gefahren in sich berge. Am Schlusse seiner Rede (die ihm selbst, nach seiner eigenen Darstellung, Thränen entlockt hatte) forderte er nochmals Maximilian auf, den Kaiser zu einem der Kirche günstigen Entschlusse zu bestimmen. ‚hoc tibi certo de me persuadere potes', *antwortete der König,* ‚et ceteris etiam affirmare: quod si quisquam alius, ego ex animo concilio faveo, et progressum illud habere cupio, neque studium hac in re meum est defuturum; hoc etiam' inquit ‚latere te nolo, quod paterna M^tas^ iussit renuntiari Protestantibus, non posse se nisi consentire bullae concilii, sed hoc tamen illis promisit, quod propter hunc M^tis^ illius consensum „pax religionis" turbari non deberet, etiamsi fortassis illi decretis concilii stare nollent. hoc fecit' inquit ‚ad animos illorum mitigandos et a minus quietis consiliis avertendis.'

Discessi ex isto colloquio cum Ser^mo^ rege valde contentus, nec illum esse minus contentum vidi. priusquam autem ad illum adirem, conveneram comitem a Luna una cum reginae confessore viro pio et docto; qui comes mihi fuit autor, ut aliquid agerem cum rege de utraque specie, quod iam esse tempus diceret oportunum. cui respondi: me facturum, si se occasio obtulisset; sed quoniam Dionysia nunc sunt, et habeo quaedam alia de quibus conferam, videri mihi satius tractationem hanc in quadragesimam differendam. narravit mihi preterea rex obiter, quod audivisset mirabilem quandam cuiusdam opinionem qui diceret, spiritus defunctorum non in coelum nec in infernum statim vita functis discedere, sed in abditis quibusdam receptaculis contineri, ubi iudicii diem extremum expectent. nam alioqui nullus esset iudicii generalis usus futurus, si statim, ut esset corpus mortuum, de spiritu defuncti iudicium fieret. cui cum de duplici iudicio multa dixissem, reieci tandem Ser^tem^ illius ad „confessionem" a me scriptam, ut legeret extremam partem capitis 58.; quod se facturum recepit. dixerat autem et hoc Ser^tas^ illius, etiamsi responsum hoc acceperit a Ces. M^te^ Gallicus orator, quod M^tas^ illius bullam indictionis concilii recipit, ita ut scripta est a pontifice, minime tamen acquiescet. dicet enim, haec non dicere M^tem^ illius tamquam imperatorem, quod non possit hac de re tamquam imperator quicquam decernere, nisi communicato cum statibus imperii consilio consensu eorum accedente *(H. an Borromeo 1561 Februar 6, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 186 Min.).*

Suchte H. durch directe Einwirkung auf den Kaiser und Maximilian die französischen Bestrebungen zu durchkreuzen, so war er auch auf anderem Wege bemüht, dieses Ziel zu erreichen, indem er den französischen Gesandten in Wien, Bochetel, Bischof von Rennes, für die Auffassung der Curie zu gewinnen suchte.

Wie H. die Argumente Bochetel's bekämpfte, ist aus dem Gespräch vom 20. Jänner, das in nr. 42 mitgetheilt ist, zu ersehen. Einige Tage darauf fand eine neuerliche Unterredung zwischen H. und Bochetel statt, die sich mit demselben Gegenstande, der Haltung der französischen Regierung in der Concilssache, befasste. Auf den Vorwurf, dass der französische König (d. h. die französische Regierung) ganz von den Protestanten abhänge, erwiderte Bochetel, dass dies durchaus nicht der Fall sei. Sein König lehne die Indiction des Concils, wie sie in der Bulle ausgesprochen sei, ab, ‚quod non esse putat suae dignitatis, quod pater suus pro concilio nunquam habuit, ut illius decreta tamquam concilii decreta reciperet. non quod quae in illis doctrina continetur eam reiiciendam esse censeret, quin approbaret potius, sed quod pro concilii decretis habere nollet. addidit et hoc [orator Gallicus], quod iam inter S^mum D^num N. et regem suum hac de re convenerit; quibus autem modis, sibi non satis constare. nec recusare dixit regem suum, quominus continuatio concilii fieret a Paulo III. decretis; modo quae sunt constituta sub Julio III., ea tamquam concilii decreta ne reciperet, quamlibet in eis sana doctrina contineretur, quam rex Galliarum non oppugnat. cum autem ego dicerem, satius regem facturum, si totam hanc controversiam concilio decidendam committeret, ‚non esset hoc' inquit ‚ex illius dignitate. nunquam ille pro concilio agnoscet illud quod habitum est sub Julio III.' ‚ergo magis' inquam ‚laborat de sua dignitate, quam de publica totius orbis christiani tranquillitate, quasi vero non posset ibidem illius dignitati consuli. non est hoc indignum, ut se rex aliquis concilii sententiae subiiciat' *(H. an Borromeo 1561 Jänner 29; Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 178 Min.).*

Zum Schlusse sei noch über eine andere Angelegenheit berichtet: die neue Secte in Mähren, vor der H. den tiefsten Abscheu empfand (vgl. Anm. zu nr. 34), hatte ihr Oberhaupt verloren; ‚comprehensus est apostata ille', *schrieb H. am 22. Jänner an Borromeo,* ‚qui negat trinitatem et contra Christum et eius sacramenta multis blasphemiis usus est. ducitur huc dure vinctus ad M^tem Ces., aiunt cras adfuturum aut perendie. fertur et hoc, quod complicum sive coniuratorum est ingens numerus. certum est etiam in Hungaria spargi blasphema ista dogmata' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.).*

45.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1561 Februar 13.*

Unterredung mit dem Kaiser am 6. Februar über Maximilian; Ankunft Canobio's; Ferdinand gestattet nicht, dass das geweihte Schwert öffentlich durch die Stadt getragen werde; in den Audienzen am 11. und 12. Februar erhebt Ferdinand Einwendungen gegen das Ceremoniell bei Ueberreichung des geweihten Schwertes; Unterredung mit Maximilian am 12. Februar über Streitigkeiten unter den Protestanten.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 190 Min.

VIII. idus Februarii conveni M^tem Ces., et ei renuntiavi Ser^mi filii res esse bono loco, meque maiorem in dies et meliorem spem concipere; sed venisse quendam qui iam annis aliquot abfuit et autor

fuit Ser^{mo} regi vacillationis istius, itaque metuere me vehementer, ne suis ille persuasionibus denuo turbaret aliquid, animumque regis in partem deteriorem flecteret. petivi a M^{te} eius ut ei rei providere et occurrere dignaretur; quod se facturam recepit. narravi postea quae cum Ser^{mo} rege egeram omnia, simul et illud indicavi quam se ostendisset ille favere concilio et illud modis omnibus promovere velle, quae res non mediocrem animo meo consolationem attulerit. vidi quod gratum id fuit audire M^{ti} eius, visa est et ipsa mihi iam esse propensior ad concilium, egisseque secum ea de re filium dixit. haec fere tunc acta fuerant.

Postero die misit ad me D^{nus} Canobius literas hora prandii una cum instructione de ceremonia et aliis quibusdam ad eam rem pertinentibus, ac se in suburbio esse significavit. quoniam vero non sibi licere dixit civitatem ingredi sine ceremonia, accessi ad illum hora vesperarum (significaveram autem Ces. M^{ti}, habere me quae cum illo agerem; quae mihi horam assignaverat qua venirem), quaesivi quid me vellet S. M^{ti} dicere. respondit: nihil aliud, quam se venisse et munus a S^{mo} D^{no} N. adferre. offerri per me voluit instructionem, quibus ceremoniis ingredi consueverint qui munus hoc ferunt. ego vero statim ad M^{tem} illius accessi. quae sibi gratum ostendit esse munus quod mitteret S^{mus} D^{nus} N., cumque instructionem obtulissem, dixit se eam lecturam ac die crastino responsum esse mihi daturam. qui cum illuxisset, vocari me iussit ante prandium, munus a pontifice missum sibi gratum esse dixit; ceremoniam se legisse, neque vero me ignorare quae nunc sint tempora, quamque sint suspitiosi qui discesserunt a vera religione et in aliud evangelium translati sunt, existimaturos eos missum esse gladium contra se, et fortasse priores arma moturos. se munus libenter accepturum, sed propter has suspitiones effugiendas cupere se, ut ne gladium publice per civitatem ferat iuxta ceremoniam; facturam nihilominus, ut mittat suos qui eum in civitatem comitentur. hoc preterea postulare se, cum ei traditus fuerit gladius, ne fiat aliqua haereticorum mentio, neve admoneatur ut contra illos eo utatur. ego non mediocriter fui perturbatus, cum haec audirem; sed nihil aliud respondi, quam communicaturum haec me cum D^{no} Canobio. quod etiam feci. cui postea visum est, ut sine ceremoniis ingrederetur. itaque misi currum, quo vectus venit in aedes meas.

Tertio idus Februarii convenimus uterque M^{tem} Ces.; quae dixerit D^{nus} Canobius, et quod ab ea responsum tulerit, ex illius literis Ill^{ma} D^{io} V. cognoscet. legit is Ces. M^{ti} orationem, qua uti debet ensem illius verbis oblaturus, in qua nusquam fit haereticorum ulla mentio,

preterquam ubi dicitur „salvator profligavit sedis adversarios haereticos et tyrannos". hic dixi ‚non admonetur M^tas V., ut hoc gladio contra haereticos utatur; sed quid a salvatore factum sit, commemoratur'. ‚sed est alio loco,' inquit ‚„adversus inimicos fidei et sanctae Romanae ecclesiae."' nos vero diximus, haec intelligi posse de Turcis. tum ille ‚sed possunt' inquit ‚etiam intelligi de haereticis, quare nollem presente multitudine fieri ceremoniam hanc, sed vel in hypocausto vel in aliqua capella mutatis nonnullis verbis.' postulavit sibi dari orationem, seque deliberaturum dixit, ac postea nobis quemadmodum nunc fieri vellet significaturum. dedit D^nus Canobius, qui scribet etiam quae de concilio dicta per M^tem illius audiverit. dixit autem et hoc inter alia, quod Galli iam ad concilium se venturos promittunt, dummodo saltem Catholicos episcopos qui sunt in Germania profectos eo esse cognoscant. quin et hoc ex oratore Galliarum regis accepi, quod facturi sunt illi quicquid cesar fecerit; neque iam vel de conventu vel de nationali concilio fit ulla mentio. D^nus Viterbiensis preter unas illas, quas acceperam XV calendas Februarii,[a]) nullas ad me preterea dedit.

Pridie idus Februarii convenimus regem primum, deinde reginam, postea cesarem. ac rex quidem perhumaniter excepit D^num Canobium, quemadmodum ex ipsius literis cognoscet; se favisse semper, et favere deinceps etiam concilio velle promisit. nam videre se, quod aliter hi motus qui sunt excitati religionis ergo sedari non possunt. narravit etiam, in Gallia iam esse res magis quietas, nec recusare Gallos quin bullam recipiant et ad concilium suos mittant, dummodo qui saltem Catholici sunt in imperio episcopi proficiscantur ad concilium, principes vero suos oratores mittant. diximus nos, eadem ex oratore Gallico hoc ipso die nos audivisse, qui iam non ex Protestantibus ut antea sed ex M^te Ces. regem suum pendere dicat. tum rex ‚dicit ille quidem hoc; sed ut antea ex me audivisti, si Ser^mus parens meus tamquam imperator bullam receperit, hoc est: consentientibus imperii statibus, quamvis nunc eo contentus esse videatur, si Catholici tantum consentiant et suos ad concilium mittant'. multa postea egimus inter nos de discordia Protestantium, quibus convitiis socerum suum Palatinum Rheni electorem Ioannes Fredericus Saxoniae dux adortus fuerit, et quemadmodum una cum comitibus Mansfeldensibus ex illo conventu discesserit, quodque spes sit has eorum inter se rixas ecclesiae pacem allaturas, futurumque minus ut abhorreant a concilio, cum videant quod ipsi inter se convenire non

---

[a]) ‚Januarii' *Min.*

possint, et in plures in dies sectas scindantur. post salutatum regem et reginam adivimus ad cesarem. is vehementer instabat, ut ne coram omni populo gladius illi traderetur, sed vel in conclavi suo vel in sacello, utque illa oratio pretermitteretur quae est in pontificali „solent pontifices“, quod eam non sine scandalo recitari posse diceret. cum autem D^nus^ Canobius multa replicaret, tandem consensit, ut ei publice traderetur ensis in ecclesia, modo ne fieret illa oratio „solent pontifices“, sed illis tantum verbis uteretur ensem traditurus quae sunt in instructione „ego“. conatus est illi D^nus^ Canobius multis verbis persuadere, ut etiam orationem illam „solent pontifices“ recitari permitteret, sed cum eum in sententia perstare videret, acquiescendum illius voluntati putavit. constitutus est autem dies cinerum ad ensem per me M^ti^ eius tradendum cum omnibus illis ritibus et ceremoniis quae sunt in instructione perscriptae; illas enim negavit se reiicere M^tas^ eius, modo ne diceretur illa oratio „solent pontifices“. 13. Februarii 1561 Viennae.

Auch der vorliegende Bericht war von zwei weiteren Schreiben an Borromeo begleitet. In dem einen (Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.) führt H. Klage darüber, dass ihm von den Nuntien in Deutschland kein Bericht zugegangen sei. Erst heute (das XIII kal. Martii der Minute ist gewiss in XVII zu emendiren) erfahre er von ihnen, dass sie in Naumburg keine günstige Antwort erhalten hätten, aber den Inhalt der Antwort kenne er nicht. Auf eine Frage des Kaisers, was den Nuntien in Naumburg geantwortet worden sei, müsste er zu seiner Beschämung antworten, er wisse es nicht. ‚verum ita fit, excludor ab omnibus. ego vero etiam ab ipso munere quo fungor me excludi facile patior, posteaquam redierit is qui sibi solus usurpat omnia‘ *bemerkt H. mit Beziehung auf Delfino.*

In dem zweiten Schreiben (Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 188 Min.) berichtete H. über eine Unterredung mit einem der Räthe des Kaisers (‚ex intimis Ces. M^tis^ consiliariis‘) *am 7. Februar, der sich in Angelegenheit der Klostervisitation zu ihm begeben hatte. Er verständigte H. davon, welche Personen der Kaiser mit der Visitation betraut habe, und forderte ihn auf, auch seinerseits Vertrauensmänner in diese Commission zu ernennen. H. lehnte diese Aufforderung unter Beziehung auf das päpstliche Breve ab, worauf der kaiserliche Abgesandte erwiderte, die Commission sei nur dazu bestimmt, über die Zustände in den Klöstern Bericht zu erstatten; bei einer etwa erforderlichen Reform werde der Kaiser zuerst ein Gutachten des Nuntius einholen. H. lobte diese Absicht des Kaisers und ergriff die Gelegenheit, um dem Rathe einen längeren Vortrag über die wichtigste Tagesfrage, Annahme der Concilsbulle durch den Kaiser, zu halten. Er sprach seine Verwunderung darüber aus, dass der Kaiser nur auf die Protestanten Rücksicht nehme, das sei unwürdig; wenn der Kaiser entschlossen auftrete, würden die Protestanten zurückweichen und ihn fürchten, während sie jetzt durch gar keine Concessionen zufriedenzustellen seien. Zu seiner freudigen Ueberraschung vernahm er von dem Rathe, dass der Kaiser zweifellos die Concilsbulle annehme, es werde ja schon über die Bestimmung von Gesandten zum Concil verhandelt. Auch die Ansicht, dass der Kaiser nur für seine Erblande, nicht für das Reich, die An-*

nahme der Bulle erklären werde, sei nicht stichhältig. Denn wenn zu letzterer die Zustimmung aller Reichsstände erforderlich sei, würde niemals das Concil zusammentreten können, da die Zustimmung aller Reichsstände nie zu erlangen sein werde. Aber es sei gewiss, dass der Kaiser als solcher die Bulle annehmen und dem Concil zustimmen werde, und von diesem Entschlusse werde er sich nicht abbringen lassen. An diese Mittheilungen schlossen sich Aeusserungen des Rathes, die H. mit grosser Befriedigung erfüllten. ‚tum ille sermonem bene longum exorsus est', *berichtet H.*, ‚quod acceperit, se in gravem apud me suspitionem pluribus de rebus venisse, et esse meum animum erga se nonnihil exacerbatum. primum quod me non viseret, deinde quod ea sibi sumeret quae proprie essent episcoporum et sacerdotum, postremo quod contra pontificem Ces. M^tis^ consilia suppeditaret, nec erga S^tem^ illius bene animatus esse videretur. ac primum quidem fatebatur, se rarius me invisisse, verum occupationes quibus graviter premitur in causa fuisse. se de suo erga me studio ac benevolentia nihil remisisse, quin si unquam antea, nunc me plurimum observare, in librorum meorum lectione continuo versari, ac saepe coram multis quanti me faceret pluribus verbis declarasse; paratum etiam esse, quoties illi significarem, ad me venire. deinde vero confessus est, se iussu Ces. M^tis^ nonnumquam ea fecisse, quae sciret ad se qui sit laicus non pertinere: monasteria visitasse, causas ecclesiasticas cognovisse, ut separarentur nonnullae ecclesiae, et ex una parochia plures fierent; contra vero ut unirentur ministeria quaedam, ut ex pluribus unum fieret, autoritate tamen ordinarii procurasse. sed omnia haec invitum se fecisse mandato Ces. M^tis^, quae, cum sciret eum aliquando functum ecclesiastici iudicis officio et in iure pontificio diligenter versatum esse, quandoquidem episcopi negligentiores sunt neque munere suo fungi volunt, munus hoc iniungendum ipsi putavit. quo tamen cupere se vehementer ut levari possit. nam scire se, quod id ad se minime pertineret, neque tamen audere se voluntati Ces. M^tis^ refragari. quod si quid peccatum esset hac in re, dixit, quod se libenter subiicit correctioni meae. porro quod ad tertium illud attinet, si quemquam alium, se fuisse sanctae sedis apostolicae semper observatissimum, nec unquam contra illam vel in illius detrimentum consilia Ces. M^ti^ suggessisse. quin ab omni eius modi cogitatione quam longissime abfuisse. quamobrem ne crederem, se non (!) adeo oblitum esse officii sui, cum satis omnibus testatum fecerit, se citra controversiam ullam Catholicum esse, ut hoc facere audeat; cum presertim sciat, quanta sit inter pontificem hunc et M^tem^ Ces. animorum coniunctio, quamque sit illi toto pectore Ces. M^tas^ dedita, ita ut, si maxime vellet contra pontificem aliquid agere, apud hunc tamen ita sanctae sedi apostolicae addictum nihil sit profecturus. quare petivit, ut, si quam eiusmodi de eo suspitionem concepissem, eam deponerem, et omnia mihi meliora de illo tamquam homine Catholico pollicerer'. *H. erwiderte auf diese Eröffnungen mit verbindlichen Worten und bemerkte, dass der Kaiser bei der Berathung kirchlicher Dinge auch die Bischöfe und Priester heranziehen sollte; falls einige derselben zu Klagen Anlass gäben, habe sich der Kaiser vorerst an den Nuntius zu wenden. Es sei beinahe ein Jahr verflossen, seitdem er (H.) in Wien sei, und in dieser Zeit habe er gesehen, dass die kirchlichen Angelegenheiten Laien zur Entscheidung übergeben werden; an ihn habe man sich fast nie gewendet. Der Rath antwortete, dass der Kaiser ohne Zuziehung des Bischofs oder des Nuntius nichts verfügen werde; damit schloss die Unterredung. Die Persönlichkeit, die diese Eröffnungen machte, ist in diesem Berichte nicht genannt; doch dürfte die Vermuthung zutreffen,*

dass es Dr. Georg Gienger gewesen sei, der zu den geheimen Räthen des Kaisers zählte und vorher in Diensten des Bischofs von Constanz war. Vgl. Bergmann, Medaillen auf berühmte Männer des österr. Kaiserstaates 1, 189.

In dem vorliegenden Berichte hat H. auch den Namen einer anderen Persönlichkeit unterdrückt: des Mannes, dessen Rückkehr nach Wien ihn mit solcher Besorgniss erfüllte. In einem späteren Berichte — vom 3. März — ist der Name genannt, es ist Muschler (vgl. nr. 47).

Die Sendung des päpstlichen Kämmerers Canobio, der dem Kaiser ein geweihtes Schwert und einen geweihten Hut zu überbringen hatte, war bereits am 4. Jänner von Cusano, dem römischen Agenten Maximilians, gemeldet worden (Jahrbuch der kunsthist. Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses XI, LXXV; nach einer von Sickel, Actenstücke, p. 163, benützten Aufzeichnung des Wiener Staatsarchives befanden sich unter den auf die Sendung Canobio's bezüglichen Actenstücken auch die ‚instructio magistri ceremoniarum super negotio ensis et pilei' *und die* ‚oratio per prelatum dicenda qui cesari ensem ac pileum tradet'. *Leider sind dieselben nicht mehr erhalten). Durch diese Geschenke, die von einem Breve und Handschreiben des Papstes und einem Briefe Borromeo's begleitet waren, sollte der Kaiser, von dessen Haltung in der Concilsfrage jetzt alles abhing, gewonnen werden; in Wirklichkeit ist aber Ferdinand, wie aus dem vorliegenden Berichte hervorgeht, in grosse Verlegenheit versetzt worden. (Das besagt auch der Beschluss des geheimen Rathes vom 11. Februar* ‚etsi hoc negotium non sit de tempore rerum statu adeo turbato, tamen honos delatus non potest repudiari'. *Wien, Staatsarchiv, Protokolle des geheimen Rathes.) Auch H. konnte sich des Eindruckes nicht erwehren, dass diese Sendung unliebsames Aufsehen erregen werde.* ‚vehementer metuo', *schrieb er am 13. Februar, gleichzeitig mit unserem Berichte, an Puteo,* ‚ne libros paulo post conscriptos legamus neve commentarios editos in orationem illam videamus, qua debet is uti qui tradit ensem cesari. postulavit orationem illam sibi dari cesar; ego vero quoniam oculi mei iam calligant neque absque conspicillis legere possum, dedi D^{no} Canobio, ut ipse legeret. legit, lectam cesari dedit; neque dubito, quin is communicaverit cum multis, quinque descripta sit etiam fortassis in plura exemplaria. vellem non esse cesari traditam. haereticorum nomen in ea ferre non potest, sed nec inimicorum fidei, quamvis nos eos Turcas intelligi volebamus. verum haec interpretatio nostra recepta non est' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.).*

46.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1561 Februar 17.*

Unterredung mit dem französischen Gesandten am 13. Februar, mit dem Kaiser am 14. und 16. Februar, mit Maximilian am 16. Februar: über die Annahme der Concilsbulle durch den Kaiser; Ferdinand besteht darauf, zuerst die Meinung der katholischen Reichsfürsten, wenigstens der geistlichen Kurfürsten, einzuholen.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 183, 191 Min.

Idibus Februarii cum apud D^{num} comitem a Luna convenissemus, iterum sermo mihi fuit cum oratore Gallico, qui dixit regem suum

acquieturum in bulla indictionis, dummodo cesari sit satisfactum. ego vero respondi, quod ex ore cesaris audiverim, quod bullam concilii receperit nec ei contradicere velit. tum ille ‚cur mihi’ inquit ‚non dicit ita cesar, sed adhuc se deliberare ostendit’? ego vero ‚fortassis de eo deliberat,’ inquam ‚num sit petenda prorogatio concilii; quin autem bullam hanc indictionis receperit, mihi dubium non est’. addidit et hoc orator Gallicus, habere se mandatum expresse, ut non modo non deterreat cesarem a recipienda bulla concilii, verum etiam persuadere modis omnibus conetur ut recipiat, aut si recipere nolit, primo quoque tempore quid facere deliberatum habeat explicet, ut Galli quoque quid illis consilii capiendum sit scire queant. ‚quod si consenserit’ inquit ‚cesar in concilium sic indictum a pontifice cum principibus Catholicis tantum ecclesiasticis et secularibus, iam omnis erit difficultas sublata; rex quoque meus e vestigio consentire se dicit. addam’ inquit ‚et hoc: etiam si pro sua tantum persona se consentire dicat cesar, facturum idem regem quoque meum’. itaque nihil aliud mihi faciendum iam restat, quam ut urgeam apud M^{tem} Ces., quo disertis verbis oratori Gallico se bullam concilii recipere dicat.

XVI. calendas Martii conveni M^{tem} Ces. una cum D^{no} Canobio. dixi M^{ti} eius ea omnia quae mecum egerat orator Gallicus, quemadmodum scripsi paulo superius; eadem nihil necesse est repetere. itaque iam omnia esse in illius M^{te} posita, quandoquidem Galli promitterent se facturos quicquid fecerit M^{tas} illius. quae si dixerit se recipere bullam concilii, recipient Galli quoque; si minus, iam per M^{tem} illius stabit, quominus fiat concilium. respondit M^{tas} illius, nunquam oratorem Gallicum iis verbis secum egisse, sed hoc tantum dixisse novissime: si Ces. M^{tas} miserit ad concilium et episcopi Germaniae profecti fuerint, missurum etiam regem Galliae et oratores suos et episcopos. addidit et hoc: se obiecisse oratori Gallico, quod ipse diceret tale quid debuerit; illum autem respondisse, se non dixisse quidem, sed imaginatum fuisse tamen, quicquid faceret M^{tas} illius facturos etiam Gallos. ad quod se replicasse cesar dixit ‚ego vestras imaginationes scire non potui’. ad quae vicissim ego respondi, addidisse et hoc oratorem: etiamsi pro sua tantum persona consentiret in bullam Ces. M^{tas}, consensurum eadem ratione suum quoque regem. respondit M^{tas} illius ‚ego pro persona mea semper consensi, sed vellem ut cum fructu celebraretur concilium, et ne bellum aliquod ex eius indictione oriretur, ut liceret episcopis Catholicis absque metu aliquo ad illud proficisci; hoc est,’ inquit ‚quod ego maxime laboro, et de quo vehementer sum sollicitus. volo promittere pacem principibus, dummodo vicissim ipsi promittant pacem episcopis qui proficiscentur ad concilium; nec

ulla de re magis cogito, quam ut concilium istud suum progressum habere queat'. haec ego, modo non iisdem verbis quibus usa est M^{tas} illius, Ill^{mae} D^{ni} V. scribenda putavi. dixit autem, se iam velle deliberare in causa concilii, et proprium cursorem ad S^{mum} D^{num} N. missurum qui maximis itineribus eo celeriter pervenire contendat, quem ante quadragesimam expedire cupit. — — —

XIV. calendas cum venissem ad capellam, iussit me Ces. M^{tas} oratorium suum absoluto sacro ingredi; dixitque mihi, se velle crastino die postam ad S^{mum} D^{num} N. expedire, simul omnia descripta mittere quae sunt acta in isto conventiculo, consilium etiam ab illo petere, quandoquidem perdifficili res loco sunt et periculum est ne belli detur occasio, quomodo provideri queat ut concilium hoc progressum suum habeat. nam pro sua quidem persona se in illud consentire, verum interea non posse promittere, quod eo venturi sint episcopi Catholici. prius itaque cupere se ad illos et ad principes etiam seculares Catholicos mittere, ut illorum sententiam cognoscat, num velint ad istud concilium vocati proficisci, num etiam tuto possint. in hanc fere sententiam mecum egit. ego respondi, periculum esse in mora, videre M^{tem} illius, quod Protestantes quorum precipuam habet rationem sunt prorsus insanabiles, nec ullam suis morbis medicinam adhiberi cupiunt. Gallos vero pendere ex ipsius M^{te}; quae si dixerit se bullam concilii recipere, citra ullam tergiversationem recepturos et ipsos, et esse eo loco adhuc res in Gallia, ut medicinam sibi fieri non recusent. ceterum aperte dixisse Gallicum oratorem, nisi vel in hanc vel in illam partem certum aliquod responsum det Ces. M^{tas}, Gallos moram diuturniorem ferre non posse, conciliumque nationale indicturos. quid autem hoc aliud fuerit, quam consilium separationis amplecti, quo nihil esse potest pernitiosius? quid enim aliud expectari potest a nationali concilio, quam a reliquo piorum coetu separatio quaedam? quamobrem videret, ne ista sua nimia cunctatione, si quae nova consilia Galli susciperent, magis etiam augeret vires Protestantium; declararet se potius M^{tas} illius coram oratore Gallo, quod bullam omnino recipiat, nec ei ulla in parte contradicat. perstitit M^{tas} illius in sententia, seque nihil facere posse dixit nisi suscepta prius cum principibus Catholicis precipue vero cum ecclesiasticis electoribus deliberatione; verum interea tamen se cum oratore Gallico acturam, ut a concilio nationali congregando suum regem deterreat, et omnia facturam ut illud impediat.

Accessimus postea regem etiam ambo, ac petivimus ut Ser^{tas} illius instaret apud M^{tem} Ces., quo saltem coram oratore Gallico declararet se recipere bullam concilii; eademque omnia repetivimus

quae cesari dicta sunt, hoc insuper addito: si (quod absit) nationale concilium congregaretur in Gallia et ex eo separatio sequeretur aliqua, Protestantibus id futurum comprimis gratum, ac fieri posse ut id Austriaco domui, cui nunquam satis bene cum Gallis convenit, magnum aliquod adferret detrimentum. ostendit is, cupere se modis omnibus promotum concilium, ceterum non videre quomodo paterna M^{tas} tamquam imperator bullam recipere possit, non requisito prius assensu saltem Catholicorum principum. ‚quid enim si reciperet,' inquit ‚nec postea fructum ullum ex ea re consequeremur?' nec posset M^{tas} eius hoc quod vellet prestare, si forte Catholicis episcopis qui sunt in imperii terris ad concilium venire non liceret. quamobrem satius fore, ut morae nonnihil interponatur, quo possint ea quae constituta fuerint tanto plus firmitatis habere.

Convenimus autem et oratores qui presentes hic adsunt, ac rogavimus ut instarent apud M^{tem} imperatoriam, quo deliberationi isti suae tam diuturnae tandem aliquando finem imponeret. promiserunt omnes operam suam. comes quidem a Luna se ita causam hanc egisse dixit, ut etiam offenderet. egi et cum archiepiscopo Strigoniensi et cum quodam ex intimis consiliariis, verum nihil est profectum. adhuc deliberat cesar. quando sit aliquid facturus, nescio. egit mecum etiam de ense offerendo, quem non in maiori templo sed in sacello quodam sibi tradi vult non pretermissis debitis ceremoniis, dummodo non dicatur illa oratio „solent pontifices". 17. Februarii 1561 Viennae.

Aus dem vorliegenden Berichte ist ein längerer Passus weggelassen worden: in der Audienz am 14. Februar erzählte der Kaiser, welchen Empfang die Nuntien in Naumburg gefunden hätten, und dass die protestantischen Fürsten die Beschickung des Concils abgelehnt hätten, weil sie nicht den Papst, sondern das Wort Gottes als Richter haben wollten, und ausserdem die Forderung erhoben, dass auf dem Concil auch den Protestanten in Glaubenssachen Stimmrecht zuerkannt werde, und dass die Bischöfe von dem Oboedienzeide gegen den Papst entbunden würden. H. bekämpfte diese Forderungen und bemerkte, dass die Schmach, die den Nuntien in Naumburg widerfahren sei, ebenso sehr Kaiser als Papst treffe, denn auf des Kaisers Anrathen seien die Nuntien nach Naumburg gegangen.

Die in dem vorliegenden Berichte erwähnte Sendung zu den geistlichen Kurfürsten erfolgte am 16. Februar. Der Kaiser liess den Kurfürsten von Mainz, Trier, Köln Abschriften des Vortrages der kaiserlichen Commissäre und der ihnen gegebenen Antwort auf dem Naumburger Tage zusenden und verlangte ein Gutachten über die Frage, ‚ob villeicht nit allain nuzlich sondern auch nach gelegenheit diser hochwichtigen, auch anderer des heilligen reichs obligender sachen, notwenndig sein möcht auf halltung aines reichstags, darauf gleichwoll dein lieb und andere ire mitchurfursten sambt den ansehenlichsten fursten aigner person erscheinen sollten, bedacht zu sein, welches dann nit allain dahin dienstlich bey den stenden

der Augspurgischen confession weiter versuechung zu thuen, ob man sy irer erscheinung oder besuechung halben des vorsteenden concilii in ainen pessern und gleichmessigern verstandt bewegen möcht, sondern auch daneben zu reden und zu ratschlagen, im fall wo ye derwegen bey inen weiter nichts zu erhallten, wie alsdan wir sambt deiner lieb und andern chatolischen stenden uns erventer besuechung halber am fuegelichsten zu entschliessen' (Sickel, Actenstücke nr. 101). Am selben Tage wurde auch Arco in Rom angewiesen, dem Papste die Antwort der Fürsten auf dem Naumburger Tag mitzutheilen und hinzuzufügen, dass Se. Heiligkeit jetzt erkennen werde, warum der Kaiser so sehr dafür eingetreten sei, in der Concils- und Ablassbulle jede Erwähnung der 'Continuation' zu unterlassen. Der Kaiser müsse, trotzdem H. 'cum magna instantia' *auf Annahme der Concilsbulle und Beschickung des Concils dringe, mit der grössten Vorsicht vorgehen, um den Ausbruch eines Krieges in Deutschland zu vermeiden und den katholischen Reichsständen eine Beschickung des Concils zu ermöglichen. Der Papst möge mittheilen, welche Antworten aus den anderen Ländern eingelaufen seien und was er in der Concilssache beschliessen werde. Dem entsprechend lautete auch die Antwort an den französischen Gesandten:* Gallus orator certior reddatur per M^tem^ S. de responso Naumburgo allato et ad papam transmisso, et dicatur quod cesar nondum se resolvit sed expectabit quid facturus sit papa cum aliis principibus ac potentatibus, postea ipsum M^tis^ S. voluntate non celatum iri. *Beschluss des geheimen Rathes am 14. Februar 1561 (Wien, Staatsarchiv, Protokolle des geheimen Rathes).*

Das Ergebniss des Naumburger Tages hatte den Kaiser sehr nachdenklich gemacht. 'a S. M^tà^ Ces. pesa molto questa cosa', *schrieb der mantuanische Gesandte Cavriani an den Cardinal von Mantua,* 'ma ella dice però, che piaga antiveduta assai men duole, et che le par di vedere appresso il papa un pessimo consiglio, avengachè creda certo che S. S^tà^ sia di buona mente, et che i consiglieri suoi certo certo s' avvederanno del loro mal procedere, il quale S. M^tà^ ha sempre biasimato' *(1561 Februar 17; Arch. Vat. armar. LXII tom. 30 nr. 1 Orig.).*

Hatte H. in den Audienzen am 14. und 16. Februar weder den Kaiser noch Maximilian überreden können, so hatte er keinen bessern Erfolg, als er wenige Tage später neuerlich bei beiden vorsprach (Unterredung mit Maximilian am 20., mit dem Kaiser am 23. Februar). Maximilian, durch den H. auf den Kaiser einwirken wollte, billigte das Verhalten Ferdinands und sprach als seine persönliche Ansicht aus, dass die katholischen Reichsfürsten ohne vorhergängige Uebereinkunft mit den Protestanten schwerlich über die Beschickung des Concils einen Beschluss fassen würden; wahrscheinlich würden sie verlangen, dass die ganze Sache auf den nächsten Reichstag verschoben würde. H. machte nun den Vorschlag, dass der Kaiser in seiner Eigenschaft als König von Böhmen und Ungarn und Erzherzog von Oesterreich die Zustimmung zum Concil erklären und aus seinen Erbländern Gesandte zum Concil schicken solle; wenn das Concil versammelt sei und ein Reichstag in der Nähe, etwa in Augsburg, gehalten würde, könnten vom Concil Gesandte an den Reichstag, vielmehr an die protestantischen Reichsstände, geschickt werden, um diese zur Beschickung des Concils zu bestimmen. Maximilian vermied es, über diesen Vorschlag sich zu äussern, und auch der Kaiser, den H. über diesen Plan ausholen wollte, erklärte, zuerst die Antwort der geistlichen Kurfürsten abwarten zu müssen; erst dann werde er über die Berufung eines Reichstages sich entschliessen. 'sic autem videor mihi cognovisse et ex imperatore et ex rege', *bemerkte H.,* 'quod ita demum facilius consensuri sint in concilium, si prospectum

fuerit Protestantibus quoque de securitate hoc est: etiamsi non miserint suos oratores ad concilium, nec quae decreta fuerint in concilio receperint, ut nihilominus promittatur illis pacem religionis quae iam inde ab annis plus minus 8 constituta est servatam iri, nec eos bello quemquam impetiturum. quod pro sua quidem parte promisit iam cesar, sed quantum intelligere mihi licuit, vellet idem et a pontifice et a ceteris regibus et principibus christianis promitti. sic enim futurum existimant, ut Catholicis principibus tuto venire ad concilium liceat, sic tamen, ut concilii decretis non ligentur nisi Catholici. quod ego, quale sit, non intelligo. volunt enim fieri decreta, sed exequutionem fieri nullam, ut, quamvis ad extirpandas haereses concilium indictum sit et indici consueverit, haereticis tamen haereticos esse et permanere impune liceat, nec eis hoc nomine quisquam negotium facessat' *(H. an Borromeo 1561 Februar 24, Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.).*

Ueber die (am Schlusse des vorliegenden Berichtes erwähnte) Intervention fremder Gesandten bei Ferdinand vgl. die Berichte Luna's und Soranzo's vom 18. Februar 1561, Docum. inéd. 98, 195; Turba, Venet. Depeschen 3, 181.

47.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1561 März 3.*

A. Empfang seines Schreibens vom 15. Februar; Unterredung mit dem Kaiser (am 2. März) über die Sendung des Abtes Martinengo nach England, über den Cardinal von Pisa, über die Reise der Nuntien in Deutschland zu den katholischen Fürsten, über die Zusammenkunft protestantischer Theologen in Braunschweig.

B. Beilage: Nachrichten aus Frankreich; Unterredung mit dem Kaiser am 2. März über das Concil, über die geplante Klosterreform, über Muschler.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 11 Min. = A; ib. fol. 9 Min. = B.

A.

Accepi litteras Ill^mae^ D^nis^ V. XV. Februarii datas, ex quibus illud fuit iucundum cognoscere, quod iam designati sint ad concilium legati, viri et doctrina et prudentia et pietate insignes. qua de re statim iuxta mandatum Ill^mae^ D^nis^ V. M^tem^ Ces. certiorem reddidi, et ea quae iussit exposui, quemadmodum in scheda pluribus perscripsi.

Significavi etiam de D^no^ Martinengo in Angliam misso, probavit et personam illius M^tas^ et consilium S^mi^ D^ni^ N.

Bullam commissam a S^te^ illius militibus piis hodie tradam D^no^ Vito Gaiel secretario M^tis^ Ces.

Nuntiis apostolicis in Germaniam missis lubens, quod mandat Ill^ma^ D^io^ V., per occasionem significabo, quamquam eorum alter ante festum Paschatis huc esse rediturus dicitur.

De cardinale de Pisis reddidi quoque certiorem illius M^{tem}, quae dixit, se nihil dubitare, quaecunque fiunt a S^{mo} D^{no} N., ea optimo iure summaque ratione fieri.

Egi etiam de iis, quae scripsit in scheda Ill^{ma} D^{io} V.; dixit mihi M^{tas} illius, idem quod mihi quoque videbatur, non esse opus excusationem ullam apud Catholicos principes. nam non modo non molestum, verum etiam comprimis gratum id illis futurum, quod nuntii prius ad Protestantes profecti fuerint, cum presertim ita se occasio obtulisset. et quoniam dixeram illius M^{ti} ante prandium, cum illam ad capellam deducerem, accepisse me, quod Ioannes Fredericus Saxoniae dux novum celebret conventiculum Brunsuigi, ad quod ex Saxoniae quoque civitatibus theologi mittuntur, M^{tas} vero illius negabat se quicquam audivisse: cum ad eam vespere venissem, narravit mihi se habuisse literas ea de re, sed non quod Ioannes Fredericus id faceret, sed quod ipsae civitates eo mitterent suos theologos. ego vero respondi, me nihil dubitare, quin Ioannis Frederici ductu et auspiciis id fiat. ‚fieri' inquit ‚potest, nam habet caput mirabile.' nec ego difficulter id credo. expecto intra unum aut alterum mensem condemnationem istorum principum, qui Numburgi convenerunt, per theologos Brunsuigi congregandos factam. — — 3. Martii 1561 Viennae.

B.

Calendis Martii misit ad me M^{tas} Ces. secretarium suum qui mihi nuntiaret, conventum qui fuit in Galliis cessisse feliciter. nam convenisse inter omnes, primum ut esset gubernatrix regni Ser^{ma} regina, deinde ut ea fidem Catholicam quam a sanctis maioribus nostris accepimus fortiter tueretur, nec haereses in regno suo grassari pateretur; quam ad rem non solum facultates, verum etiam corpora sua eos, qui sunt equestris ordinis, illi obtulisse. illud autem contendisse modis omnibus, ut urgeret concilium oecomenicum, quod nisi celebrari coeptum esset ante mensem Augustum, ut nationale saltem in Augusto congregandum curaret.

Postridie eius diei conveni M^{tem} eius, ac illud primum exposui quod in mandatis habebam: quandoquidem iam designati sunt a S^{mo} D^{no} N. legati ad concilium, ut ipsa quoque M^{tas} eius suos oratores et episcopos eo mitteret; quod pluribus verbis prosecutus sum iuxta instructionem mihi datam. respondit M^{tas} eius: se non recusare quin id faciat, sed velle tamen cum fructu facere, itaque responsum a Catholicis principibus expectare, ad quos proprium cursorem ea de causa miserit. quaerebam, quando speraret eum rediturum; respondit,

se certum non habere. cumque pericula quae mora secum esset allatura exponerem, dixit: minus fore iam pericula, quandoquidem certum esset ante mensem Augustum non esse celebraturos nationale concilium Gallos. tum ego ‚modo habeatur' inquam ‚ante tempus illud concilium, et mittantur eo a M[te] V. oratores et episcopi'. ‚nihil' inquit ‚certi polliceri possum, vellem enim cum fructu, ne quid novi tumultus oriatur.' tum ego negavi metuendos esse tumultus aliquos, citius enim futurum ut ipsi contra se mutua vertant arma Protestantes, quam ut contra Catholicos aliquid moliantur, cum non magis ipsi inter se quam nobiscum dissideant. commemoravit M[tas] eius exemplum Mauritii. quem ego pretextum aliquem habuisse dixi belli gerendi, propterea quod diceret, non sibi fuisse pacta servata ab imperatore felicis recordationis Carolo V. de Lantgravio dimittendo; hic vero nec pretextus iam, neque Mauritius ullus est. respondit cesar: pretextum quidem hunc fuisse, ut Lantgravius dimitteretur, sed re vera hoc actum esse, ut concilii progressus impediretur. in summa negavit se quicquam statuere posse de mittendis oratoribus, nisi responso a principibus Catholicis accepto, sed neque de comitiis imperii indicendis.

Ostendi postea M[ti] illius librum quendam, quem Roma mecum adduxeram, iuris consulti cuiusdam Heronimi Albani viri docti. qui cum plurima, pro eo uti debet, pontifici tribuat, et illi potius concilium quam ipsum concilio subiectum esse affirmet, hoc tamen eum facere posse negat, ut quae sunt per antecessores illius de concilii sententia in fidei causa constituta, ea convellat. tum cesar ‚nunquam' inquit ‚hoc optavi, imo semper sum testatus, me nolle rescindi ea quae sub Paulo III. et Iulio III. decreta fuere'. ‚quorsum ergo' dixi ‚petebatur novi concilii indictio, si non fuerint in dubium revocanda, ita ut non sunt, quae iam semel recte sunt constituta? „certe dicendo novum“ inquit Paulus „veterascit prius, quod autem antiquatur et senescit, prope interitum est“.' dixi, me accepisse, quod in Hispaniis noluerint bullam concilii recipere, propterea quod indictum esse dixerint non autem continuatum concilium, quasi parum esse rata deberent ea quae sub Paulo et Iulio III. sunt decreta. commendavi prudentiam illorum hominum doctrinam et pietatem singularem, qui nollent in ii spresertim, quae sunt fidei, quicquam caveri. quod tamen neque pontifex cogitavit unquam, et propterea addidit illa verba „omni prorsus suspensione sublata“. sic pontificem, dum nimis obsequi conatur M[ti] illius, non satisfecisse Hispanis. non fuit ingratum illius M[ti], quod ita commendabam Hispanos, sed dicebat tamen: quot capita, tot esse sensus; et videbatur iam acquiescere in bulla per S[mum] D[num] N. edita, precipue pro persona sua, sed non tamquam imperator.

Excusavit postea apud me consiliarium illum, de quo antea scripsi, quod se diceret accepisse, quod eum haberem suspectum tamquam Lutheranum, cum, si quisquam alius, ille sit valde Catholicus. ingesserit quidem se in quaedam ecclesiastica munera, sed iussu M[tis] illius. nam etiam Frederici et Maximiliani temporibus concurrisse semper duces Austriae cum episcopis, precipue cum illi negligentiores essent in suo munere, et curasse ea quae ad bonum ordinem pertinerent, ita ut hoc novum non sit. nihil tamen statuisse nisi de consensu ordinariorum, et coepit mihi recensere, quam reformationem fecerit. volebat eam approbari a me, sed ego quamvis non reprehenderem, laudare tamen nolui.

Exorsus sum iterum sermonem de illo, de quo antea quoque egeram, qui non ita pridem ex Flandria rediit, et autor fuisse dicitur Ser[mo] regi, ut a via regia deflecteret. dixi, renuntiatum esse mihi quod Muslerus, de quo scribit Vergerius in actione sua III., quod eum Ser[mus] rex preceptorem habere voluerit suorum liberorum, frequens admodum sit apud illum, quodque gloriatus coram quibusdam sit, se totis quinque horis cum eo fuisse collocutum. scire M[tem] illius, quis ille sit Muslerus, quam de haeresi suspectus. petivi, provideret, quandoquidem spes melior de Ser[mo] rege iam affulserit, ne nova aliqua perturbatio oriatur. promisit M[tas] illius, se provisuram. dixi, me velle visere Ser[mum] regem in Civitate Nova; hortatus est, ut facerem. ‚scio' inquit ‚quod erit illi gratum; nam libenter te audit et bene de te sentit.' itaque hodie proficisci illuc statui. 3. Martii 1561 Viennae.

Da das Schreiben Borromeo's vom 15. Februar, welches im Eingange des vorliegenden Berichtes erwähnt wird, im Wortlaute nicht bekannt ist, lässt sich auch die Mittheilung, die H. über den Cardinal von Pisa machte, nicht genauer bestimmen. (Gemeint ist Johann Medici, ein Sohn Cosimo's, den der Papst im Jänner 1560 zum Cardinal erhoben hatte und der im April 1560 als Administrator des Erzbisthums Pisa erscheint.)

Ueber die geplante Zusammenkunft protestantischer Theologen in Braunschweig vgl. das (mit unserm Berichte übereinstimmende) Schreiben Friedrichs von der Pfalz an Johann Wilhelm von Weimar von 1561 März 24 (Kluckhohn, Briefe Friedr. des Frommen 1, 171). Die Bemerkungen von H. beziehen sich nicht auf den am 8. Februar 1561 in Braunschweig abgehaltenen Theologentag, welcher sich nur mit der Verdammung des bremischen Predigers Albert Hardenberg befasste, sondern auf das Project, das erst im Juli zu Lüneburg verwirklicht wurde; auf diesem Lüneburger Tage wurden die Irrlehren und Secten, die in Naumburg mit Stillschweigen übergangen worden waren, von den niedersächsischen Theologen ausdrücklich verdammt.

In dem vorliegenden Berichte ist einer Angelegenheit keine Erwähnung gethan, die damals am kaiserlichen Hofe grosses Aufsehen erregte: über die Aufnahme der Nuntien in Naumburg waren sowohl von Delfino als auch von den kaiserlichen Commissären Berichte eingetroffen, die in wesentlichen Punkten nicht übereinstimmten. Delfino hatte in einem Schreiben an den Kaiser vom 9. Februar den Hergang so dargestellt, dass den Nuntien in Naumburg ein ehrenvoller Empfang

zu Theil geworden sei; alle hiefür dienlichen Details waren mit grosser Geschicklichkeit hervorgehoben: die Fürsten hätten stehend und unbedeckten Hauptes die Nuntien erwartet, ihnen eine mit Seide überzogene Bank zum Sitzen angeboten, nach Rede und Wechselrede seien sie in ihre Herberge geleitet worden, die Breven, die sie den Fürsten überreicht hätten, seien allerdings wegen der Aufschrift ‚dilecto filio' *zurückgewiesen worden, da die Fürsten den Papst nicht als ihren Vater ansehen wollten, aber die gleichzeitig überreichte Concilsbulle hätten die Fürsten behalten und die päpstlichen Nuntien als solche angesehen und anerkannt. Ganz anders lautete der Bericht der kaiserlichen Commissäre: ‚ire gnaden sein mit wenig reverenz angenomben, von puben angepfiffen; so haben inen die chur und fursten die hend nit geraicht, und wiewol sy die credenz anfenglich angenomben, da aber die chur und fursten gesehen, das inen ire babstl. heylickhait* ‚filiis dilectis' *geschriben, haben sy inen den herrn nunctiis alspald solliche credenz uneröffnet nachgeschickht und inen vermelden lassen, sy erkhennten den pabst nit vor iren vater, möchten ire prief behalten und damit schaffen was sy wolten' (Sickel, Beiträge zur Geschichte des Naumburger Fürstentages, Neue Mittheil. des Thüring. Sächs. Vereins 12, 530 ff.). Von diesem Gegensatze der Berichte war H. in den ersten Tagen des März durch einen der kaiserlichen Commissäre unterrichtet worden; als ihm H. vorhielt, dass Delfino es als unwahr bezeichnet habe, dass die Nuntien schlecht empfangen worden seien, gab jener zur Antwort, Delfino möge schreiben, was er wolle, er (der kais. Commissär) sei Augenzeuge gewesen (H. an Puteo 1561 März 4, Wr.-Neustadt, Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 124 Min.). Der Kaiser konnte sich anfangs den Widerspruch in den Berichten gar nicht erklären. Als ihn H. am 13. März nach der Messe in die Burg zurück begleitete, fragte der Kaiser, ob die Nuntien H. die Antwort der Protestanten mitgetheilt hätten. H. verneinte,* „tum ille ‚mihi miserunt'; inquit ‚sed ex quodam loco fuit mihi scheda missa, quae responsum in se continebat longe aliter scriptum, nisi quod ego veriora esse putabam quae fuerunt a nuntiis missa. postea ex altero loco iterum alia mihi fuit missa, deinde ex tertio quoque, et omnes eodem tenore verborum scriptae fuerunt; cum ea vero quam nuntii miserant non conveniebant. nam asperius multo responderunt Protestantes, quam in ea scheda scriptum reperitur quam a nuntiis habeo. sed communicabo tecum utramque misso ad te secretario meo. misi etiam utramque Romam oratori meo, ut ostendat pontifici. multum sunt inter se discrepantes'" *(H. an Borromeo 1561 März 14, Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 144 Min.). Arco unterliess es jedoch, die Schriftstücke dem Papste zu übergeben; wie aus einem späteren Schreiben Borromeo's zu ersehen ist, hatte der Papst an dieser Sache gar kein Interesse, da es notorisch sei, dass die Protestanten das Concil ablehnen (vgl. Sickel, Actenstücke nr. 100 Note).*

Die Bemerkung des Kaisers, dass schon zu Zeiten Friedrichs (III.) und Maximilians die österreichischen Herzoge mit den Bischöfen (in der Ausübung des Visitationsrechtes über die Klöster) concurrirt hätten, bezieht sich auf das Privileg, das Papst Eugen IV. im Jahre 1446 Kaiser Friedrich III. ertheilt hatte, wonach er und seine Nachfolger im Herzogthum Oesterreich das Recht haben sollten, dem päpstlichen Stuhle geeignete Personen zu präsentiren, ‚quibus sedes ipsa visitationis officium in ecclesiis monasteriis et locis exemptis et non exemptis ordinum quorumcunque committere velit' *(zuletzt gedruckt bei Schwind-Dopsch, Urk. zur Verfassungsgesch. Oesterr. nr. 189).*

Der in dem vorliegenden Berichte erwähnte Musler, dessen Verkehr mit Maximilian II. solche Furcht einflösste, ist Georg Muschler, aus Oettingen in

Schwaben gebürtig, Professor der Dialektik an der Wiener Universität und eine Zeitlang Rector der lateinischen St. Stephansschule; im Jahre 1561 war er Procurator der rheinischen Nation an der Wiener Universität. Da er mit Pfauser regen Verkehr unterhalten hatte, und von Vergerio (in der 1559 erschienenen Schrift ‚secretarii pontificii actiones tres') *ausdrücklich als Lutheranus bezeichnet worden war, galt er als Protestant; in der römischen Anklageschrift von 1559 wird ihm zur Last gelegt, dass er an der St. Stephansschule über den Catechismus Luther's Vorlesungen gehalten habe, vgl. Sickel, Actenstücke, p. 36 und Aschbach, Gesch. der Wiener Univers. 3, 238—240.*

Mit Maximilian hatte H. in den nächsten Tagen mehrere Unterredungen, über welche er Borromeo ausführlichen Bericht erstattete. In einem Gespräch am 6. März wurden vorwiegend theologische Fragen behandelt; eine Streitschrift von Brenz gegen H. bildete den Ausgangspunkt einer langen Erörterung von H. über die Hindernisse der Einigung zwischen Protestanten und Katholiken: über die Verwerfung der Tradition durch die Protestanten. Der König hörte der Auseinandersetzung schweigend zu und machte nur hie und da eine Bemerkung, die seine Stellung zu dieser Frage ganz im Dunkeln liess. Maximilian lenkte das Gespräch dann auf den Naumburger Tag und bemerkte, dass die Nuntien dort nur als Bürger Venedigs, aber nicht als Nuntien angenommen worden seien. ‚quam istorum [principum] barbariem detestabatur; dixit etiam', *schrieb H. an Borromeo,* ‚se mandasse ut mihi suppeditarentur pisces, vina et quibuscunque rebus opus haberem. egi gratias, et me invitatum esse a Dno comite a Luna ad prandium dixi, nec opus his habere hoc tempore. ille vero ‚et ego te libenter' inquit ‚invitassem, nisi quod valetudini meae serviens utor cibis prohibitis, quibus tu non vescereris; alioqui nihil magis cuperem, quam omnem tibi honorem habere, non ut privatae personae (sicut illi faciebant), sed ut nuntio apostolico'. quo nomine iterum egi gratias, neque me dubitare dixi, quin Smus Dnus N. omni paterna sua benevolentia studium hoc in se Sertis illius sit compensaturus'. *Tags darauf, am 7. März, begab sich H. wieder zu Maximilian und sprach* ‚fusius et explicatius' *über dieselben Themen, die er am vorhergehenden Tage behandelt hatte. Er kam wieder darauf zurück, dass die geringste Abweichung von den Lehren der katholischen Kirche die schwersten Gefahren mit sich bringe, und stellte seine Dienste dem König zur Verfügung,* ‚in quibuscunque rebus vellet, in iis presertim quae ad religionem quaeque ad salutem animae comparandam pertinent; me semper ad nutum etiam illius presto adfuturum. egit mihi gratias, neque se quicquam dixit ambigere de preclara mea erga se voluntate; se vero suam vicissim erga me non verbis sed rebus, si qua datur occasio, declarare cupere' *(H. an Borromeo 1561 März 7, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 193 Min.; das Religionsgespräch vom 6. März gedruckt bei Bzovius 20, 449—451). Ebenso wie Maximilian in diesen Unterredungen es vermieden hatte, sich über dogmatische Fragen zu äussern, verhielt er sich auch bei dem nächsten Gespräch mit H., das am 13. März stattfand.* ‚exhibui illi [regi] locum quendam in libro Silvani quem contra me scripsit', *berichtet H.,* ‚ubi narrat se fuisse aliquando in ea sententia, si calix concessus esset laicis, quod facile componi dissidium hoc religionis posset inter christianos et Lutheranos. sed nunc se diversum sentire. oportere totum papatum everti, inprimis autem missam diabolo pro strena donari, omnesque missarios sacerdotes interfici. quae cum Sermo regi legissem, valde videbatur huius hominis improbitatem detestari. cogitabam ego nonnulla dicere de calice, sed ille ser-

monem alio divertit' *(H. an Borromeo 1561 März 14, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 196 Min.).*

Die auf S. 220 erwähnte Bulle für ‚pii milites' *dürfte den Maltheser-Orden betreffen; vgl. das Breve Pius' IV. an Ferdinand I. von 1561 Jänner 12, in welchem ein Gesuch des Wenzel von Hasemburg, Priors von Böhmen, beim Kaiser befürwortet wird (Wien Staatsarchiv Romana, Orig.).*

48.

Borromeo an Hosius. *Rom, 1561 März 15.*

Empfang seiner Schreiben vom 25. und 27. Februar; der Papst wird niemals in einen Religionsfrieden einwilligen; H., der am 10. März zum Concillegaten ernannt wurde, soll alles aufbieten, um den Kaiser zur Absendung von Gesandten zum Concil zu bestimmen, und darnach unverzüglich nach Trient abreisen; Breve für Aachen.

Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 61 Orig., mit den Vermerken ‚redd. 30. Martii 1561, resp. eadem'; — *aus dem Orig. gedruckt von Cyprianus, Tabularium, p. 148.*

Ill^{me} et Rev^{me} D^{ne} mi observatissime.

Post ultimas litteras quas ad Rev^{mam} D^{nem} T. scripsi die 6. huius mensis advenit Canobius, a quo recepi litteras tuas diei 25. Februarii continentes relationem negotii sui; deinde recepi alias sane breves diei 27., ad quas omnes nunc ita respondeo:

Quod ad negotium concilii attinet, potes profecto certus esse, quod S^{mus} D^{nus} N. nunquam consentiret in rem tam foedam, cuiusmodi esset scandalosissima illa pax religionis; idcirco his talibus rebus aures claudere debes, quandocunque illarum mentio fuerit illata, easque abhorrere et abominari.

Die 10. huius mensis S^{tas} S. in solita benevolentia erga Rev^{mam} D^{nem} T. perseverans, promittensque abs te sibi optimam quamque operam ad obsequium dei sanctaeque ecclesiae commoda, legatum te concilii in consistorio creavit, tecumque Rev^{mos} D^{nos} meos Seripandum et Simonetam ultra priores iam creatos Puteum scilicet et Mantuanum, quod tibi ex animo gratulor. quia vero ex Gallia nobis significatur, eum regem omnino et sine ulla exceptione acceptasse bullam concilii et constituisse fieri electionem prelatorum regni sui atque oratorum mittendorum debito tempore Tridentum, nolens S^{mus} D^{nus} N. nec ipse ulla in parte deesse muneri suo, decrevit ut predicti omnes Rev^{mi} legati discedant Tridentum sequenti hebdomada; mihique preterea iniunxit ut monerem Rev^{mam} D^{nem} T., uti nullo contrario iussu obstante instet a Ces. M^{te} elicere supremam eius sententiam super

negotio concilii, procurando ut, quo usque reliquum Germaniae constituat quid facere velit, M^tas^ S. non desit mittendis illuc prelatis quibus imperare potest aut saltem oratoribus qui concilio nomine M^tis^ S. assistant. quod cum M^tas^ S. facere decreverit, vult S^tas^ S. te nullo expectato hinc ulteriore mandato Tridentum iter aggredi ad officium legati exequendum; et aut illuc aut Viennam, antequam hinc discedas, mittet tibi pileum cardinalitii honoris insigne. statuit tibi preterea ab calendis Aprilibus provisionem menstruam quingentorum aureorum, admonebiturque procurator hic tuus ut eos deinceps exigat; et quia scio te mandata S^tis^ S. diligenter executurum, non ero hic longior.

Mitto ad te breve S^tis^ S. quod scribit ad Ces. M^tem^ in commendationem Aquisgranensium itemque eius exemplum, ut breve ei exhibeas et quibus poteris officiis negotium adiuves. — — datum Romae die 15. Martii 1561.

Ill^mae^ et Rev^mae^ D^nis^ T.
humillimus servitor
C. cardinalis Borromeus.

[*in verso:* Ill^mo^ et Rev^mo^ D^no^ mihi observatissimo Stanislao sanctae Romanae ecclesiae cardinali Varmiensi apud Ces. M^tem^.]

Die vorliegende Weisung ist mit den Formeln (Anrede, Unterfertigung, Adresse) gedruckt worden, welche seit der am 26. Februar 1561 erfolgten Verleihung der Cardinalswürde an H. eine Veränderung gegen früher (vgl. nr. 6) aufweisen; über den Eindruck, welchen diese Auszeichnung, die Erhebung zum Cardinal, auf H. machte, vgl. die Anmerkung zu nr. 52.

Die Bemerkung, dass der Papst einem Religionsfrieden nicht zustimmen werde, bezieht sich auf die in der Anmerkung zu nr. 46 abgedruckte Stelle aus einem Berichte von H. von 1561 Februar 24, vgl. dazu nr. 51.

Zu der in vorliegender Weisung mitgetheilten Nachricht über die Haltung der französischen Regierung, welche ‚sine ulla exceptione' *die Concilsbulle angenommen und die Absendung von Prälaten und Gesandten zum Concil beschlossen habe, ist zu bemerken, dass die französische Regierung in einer Note vom 3. März erklärte, Prälaten und Gesandte zum Concil zu schicken, sobald die anderen christlichen Fürsten (nämlich der Kaiser und der König von Spanien) der Indiction und Eröffnung des Concils zugestimmt und ihrerseits Gesandte nach Trient abgeordnet hätten (Le Plat 4, 673. 694). Diese bedingte Zustimmung ist in der vorliegenden Weisung aus Gründen der politischen Taktik in eine unbedingte verwandelt worden; vgl. das Schreiben Borromeo's an den Cardinal von Mantua von 1561 März 23,* ‚mando a V. S^ria^ Ill^ma^ una copia de la risposta data ultimamente dal re di Francia in materia del concilio; ma se bene è conditionata, come lei vederà, S. S^tà^ ha però mostrato con questi ministri Francesi di non haver advertito a la conditione, pigliando semplicemente che S. M^tà^ Christ^ma^ manderà li suoi prelati et oratori a Trento. et così S. S^tà^ ha publicato con tutti, et il

medesimo doverà fare V. S^ria Ill^ma per maggior reputatione del negocio' *(Sickel, Römische Berichte I, Sitzungsberichte der Wiener Akademie 133. IX, 122; vgl. Sickel, Actenstücke nr. 110 Note).*

Das in der vorliegenden Weisung erwähnte Breve in der Aachener Angelegenheit wurde von Ferdinand am 11. April folgendermassen beantwortet: Quod S^tas V. dignata fuerit nobis studiosius commendare curam atque defensionem nostrae regalis sedis et civitatis Aquisgrani, non modo per Rev^mum in Christo patrem D^num Stanislaum sanctae Romanae ecclesiae cardinalem Varmiensem, verum etiam per literas ad nos die octava elapsi mensis Martii amantissime scriptas, ex eo perspicimus summam S^tis V. erga optimos et constantissimos illos cives pietatem atque benignitatem. quae res, cum et nos illos ob easdem causas quas S^tas V. in literis suis commemoravit singulari semper benevolentia et clementia complexi fuerimus, merito nobis gratissima accidit. et (quod absque arrogantia dictum volumus) usque adeo nobis hactenus curae fuit salus atque incolumitas illorum, ut, nisi post divinum auxilium nostra benigna opera et auctoritate adiuti fuissent, potentiae et artibus exulum illorum concivium qui a Catholica et orthodoxa nostra religione discesserunt resistere et eiusdem Catholicae religionis periculum evitare vix potuissent. quod etsi deinceps quoque pro ratione muneris nostri cesarei nostra sponte minime neglecturi essemus, tamen hortatu S^tis V. id faciemus etiam lubentius et maiori cum sedulitate atque animi promptitudine *(Wien, Staatsarchiv, Romana, Min.).*

49.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1561 März 20.*

Empfang seines Schreibens vom 28. December 1560; Visitation und Reform der Klöster in Oesterreich; Unterredungen mit dem Kaiser am 18. und 19. März: über Absendung von Gesandten zum Concil, Gefahr eines Krieges in Deutschland, Theilnahme Maximilians an den Predigten Cithard's; (Religionsgespräch mit Maximilian).

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 197 Min.

Quas ad me dedit literas Ill^ma D^io V. 28. Decembris, eae mihi redditae sunt XVII. calendas Aprilis, cum tamen ab Ill^mo D^no cardinali Vercellensi missae fuerint 4. Ianuarii, nulla ut eius rei culpa penes D^nem illius resideat; sed ubi et qua ex causa tam diu latuerint nescio.

Rev^dus D^nus Comendunus, de quo scribit Ill^ma D^io V., non solum venerat, iam verum duobus etiam ante mensibus discesserat, quam ego literas has accepi.

Quod monet ut ne desim Ces. M^ti in iis quae ad purganda monasteria pertinent, feci iuxta prescriptum Ill^mae D^nis V. omnia. nominavit M^tas illius quatuor, duos prepositos quorum tamen prior sacerdos non erat, et duos laicos coniugatos. ego prepositos confir-

mavi, laicos non, quod metuebam ne deinceps id in exemplum traheretur; neque tamen impedivi quominus proficiscerentur, sed autoritatem tamen illis apostolicam non impertivi, nec animadverti quod quisquam ea re fuerit offensus. funguntur ii iam officio sibi mandato. puto quod ante Pascha redibunt; quid sint allaturi, si deus volet, videbimus. si qui fuerint aperti haeretici, ii ut statim eiiciantur, curae mihi futurum est. qui vero turpiter vivunt, si statim exterminandi fuerint omnes, metuo ne sint brevi vacua futura monachis omnia monasteria. neque desunt hic, quos magis offendit vita turpis quam haeresis; ego vero detestor illam, si quisquam, sed haeresim esse multo magis detestandam iudico. dicuntur esse abbates, qui putant se medicinam attulisse suae incontinentiae, si, cum quibus turpitudinem suam exerceant, eas uxores vocent. et hoc iam persuasum est multis nobilibus, et qui sunt huius generis monachi, eorum propugnationem nobiles quidam suscipere non verentur, quin et persuadere nonnulli dicuntur monachis ut uxores ducant potius, quod sic eos reformatos esse putant. qualem ego reformationem nunquam approbabo, sed nec M^{tas} Ces., quam vehementer ab istis flagitiis abhorrere scio; sed iis de rebus oportuno tempore scribere plura licebit et certiora.

Quod vero scribit de oratore Veneto, memini me antea quoque meis literis Ill^{mam} D^{nem} V. reddidisse certiorem, quod ostenderit is habere se mandatum ab Ill^{ma} republica Veneta, ut in omnibus presto adsit nuntiis apostolicis qui fuerint in aula Ces. M^{tis}, in iis quae ad religionem pertinent. quo libentius feci semper, ut cum eo plurima communicarem; nam vir pius est, et bonus et magno rerum usu preditus, sanctaeque sedis apostolicae, si quisquam alius, valde studiosus.

Ceterum idibus Martiis redditae mihi sunt literae a Rev^{do} D^{no} episcopo Viterbiensi quibus me reddit certiorem, quod orator Gallicus ad regem suum scripserit: M^{tem} Ces. boni quidem consuluisse bullam concilii, verum de termini brevitate questam esse, ac ut prorogaretur ad festum usque nativitatis Christi petivisse; quod in gratiam S^{mi} D^{ni} N. factum esse multos ex primariis aulae Christ^{mi} regis interpretatos esse. harum ego literarum particulam hanc legi Ces. M^{ti} XV. calendas Apriles, et dixi me non tenere memoria quod unquam petiverit M^{tas} eius prorogari concilium vel ad festum nativitatis Christi vel ad quemcunque diem alium; narravi preterea, dolere mihi, quod spargerentur in Gallia, quasi suggerente pontifice factum id esset. respondit M^{tas} eius ‚hoc fateor, quod nimis mihi visus est angustus terminus qui fuit concilio congregando prefixus. ceterum prorogationem nullam unquam petivi, et quicunque dicit quod ego nolim

concilium vel in mora sim quominus celeriter habeatur, non dicit verum. nam ego cupio vehementer, nec est alius qui magis indigeat quam ego'. ‚nihilominus' dixi ‚sparguntur haec, et omnis invidia pontifici conflatur, quasi in ipsius gratiam prorogationem fieri voluerit Mtas V.' repetivit eadem illa verba. cum autem ego dicerem, quod pontifex iam omni eiusmodi suspitione se liberavit, quandoquidem suos ad concilium legatos mittit quorum nonnulli dicuntur eo perventuri ante festum Paschatis, ‚si faceret idem V. Mtas, iam obstructum esset os loquentium iniqua,' ‚ego non sum' inquit ‚in mora, sed magis pontifex. nam tu scis, cum primum de concilio mecum egisses, quod ego citra moram aliquam scriptum tibi responsum dedi quod in Urbem perferendum curasti, nec ex Urbe responsum ullum habui, nisi tribus post mensibus per Dnum Delfinum. nunc iterum in Urbem scripsi, et quibusdam de rebus consilium Stis illius expetivi; adhuc responsum habeo nullum. absque hoc autem responso statuere nihil possum, itaque nunquam ego fui in mora, sed isti sunt in mora qui mihi non respondent. simul ut responsum accepero, videbis quod me statim resolvam, quod non tam a Catholicis principibus quam ab ipso pontifice expecto. nam necesse est providere tamen, ut cum fructu fiat concilium, et ut secure possint ad illud episcopi proficisci. alioqui periculum est, ne idem eveniat quod evenisse scis ante annos aliquot, neve pro concilio bellum habeamus.' ego vero coactus fui assentiri, quod celerius res hic expediret Mtas illius. interea tamen dixi: me, cum essem adolescens, audivisse et legisse illud, quod ad pauca respicientes facile decipiuntur; esse id verissimum. sed certe qui ad nimis multa respiciunt, nunquam concludunt nec finem ullum deliberationi suae imponunt. quis concilii sit fructus futurus, in dei manibus esse; neminem hoc scire mortalium posse. faciendum esse tamen aliquid. fiat exordium saltem concilii, mittantur eo oratores, et interea consultatio habeatur quomodo tuto possint episcopi proficisci. ‚tu nescis' inquit ‚quo sint in statu res; citius opinione tua bellum oriri potest in Germania' tum ego ‚non sunt eo loco res Protestantium, nullum habent iam Mauritium.' ‚sed habent' inquit ‚Lantgravium.' ‚atqui dicitur' inquam ‚is iam bis puer esse, et nihil magis quam otium spectare. dulce fuit bellum inexperto, nunc experto dulcior est quies. tum autem sic esse fertur obaeratus, ut multis annis vix collecturus sit pecuniam, unde possit aes alienum dissolvere. eadem est ceterorum quoque Protestantium ratio, qui nec pretextum habent ullum arma movendi, qualem habuit tamen Mauritius; deinde nunquam ausus id fuisset Mauritius, nisi fuisset a rege Gallorum incitatus, cuius pecunia bellum illud susceperat. nunc omni

bellico nervo magis etiam destituti sunt Protestantes isti quam Catholici.' respondit cesar, quod collecta manu facilis est ratio pecuniae acquirendae. ‚melius habeo cognitas res Germaniae quam tu, fortassis autem nec nunc essent illis defutura quorundam ex Galliis auxilia.' repetivit etiam tertio ‚quicunque dicit quod ego nolim concilium aut sim in mora, non verum dicit.' mihi non fuit hoc auditu gratum, presertim cum haec esse causa morae diceretur, quod isthic tardius responsum scriberetur. quam ob rem ab Ill^ma^ D^ne^ V. peto, si forte (quod absit) nondum est responsum huc missum, ut mittendum primo quoque tempore curet; videbimus deinde quis erit in mora. nam certo mihi promisit, quod se sit resoluturus. nollem autem ut quae scribo in multorum manus pervenirent; nam ea res mihi gravem esset indignationem conciliatura, si Ces. M^tas^ resciseeret. a qua petivi et illud, ut Ser^mo^ filio suo persuadere conaretur, quo patris Cytardi pias et Catholicas contiones audire vellet; nam ea res et Catholicis plurimum consolationis et haereticis non parum timoris esset allatura. respondit mihi M^tas^ eius, se facturam diligenter, nisi quod omnia simul fieri non possunt; lentius res tractanda est, non autem subito, se non defuturam officio suo.

Hoc ipsum iterum die postero petivi, eadem respondit quae pridie: curae sibi futurum; ‚sed res' dixi ‚celeritatis indiget, nam si non fecerit ante Pascha, post Pascha multo minus faciet.' — — 20. Martii 1561 Viennae.

Der (hier nicht zum Abdruck gebrachte) Schlusstheil des Berichtes enthält einen längeren Vortrag, den H. am 18. März an Maximilian hielt. In der Audienz am 13. März (vgl. Anmerkung zu nr. 47) hatte Maximilian dem Nuntius eine eben eingetroffene Schrift von Brenz, ‚de presentia corporis Christi in coena domini', *zur Durchsicht übergeben. Ueber dieses Buch verbreitete sich H. in dem Gespräch vom 18. März; Brenz habe sich von dem Verdachte reinigen wollen, dass er in der Abendmahlslehre ein Anhänger Calvin's sei, und deshalb lehre er,* ‚quod in pane et vino vere realiter ac substantialiter, etsi non transsubstantialiter ut Papistae somniant, nec localiter sicut nonnulli sentire nos calumniantur, presens adsit corpus et sanguis domini'. *Dagegen rühme sich Calvin, dass selbst Luther seiner (Calvin's) Anschauung gewesen sei. H. bemerkte, dass sowohl Luther als auch Brenz Stellen aus den Kirchenvätern als Zeugnisse anführten und die scholastische Terminologie als* ‚ubiquitas localis, repletiva, personalis' *gebrauchen, während sie den Gebrauch solcher Ausdrücke bei Katholiken verwerfen. Er konnte es sich nicht versagen, aus dem Buche von Brenz zwei Kraftstellen dem Könige vorzulesen,* „nos futiles Germani sumus, magna ex parte tam detestabiles porci ut nec honestatis nec modestiae rationem habeamus“ ac paulo post „audi ergo tu porce, canis, fanatice, aut quisquis fueris, insulse asine: etiam si corpus Christi sit in omnibus locis, non tamen tu statim ipsum vel devorabis, vel heluaberis, vel ablinges, nec ego tecum de iis rebus colloquar; sed ablego te in horam tuam porcorum aut in tuum sterquilinium“. ‚ecce' inquam ‚dei verbum, sic

locuti sunt Petrus et Paulus et ceteri apostoli; fortassis autem propterea vocat Germanos insulsos asinos, quod ita subito tanto cum applausu doctrinam ipsius tamquam dei verbum receperunt'. *Das hochfahrende und schmähsüchtige Wesen von Brenz sei selbst den Protestanten unerträglich. Maximilian hörte die Erörterungen von H. ruhig an und verharrte im Schweigen, als H. eine Lobrede auf Cithard hielt, der gerade heute über das von Luther und Brenz so vielfach behandelte Thema, Gegenwart Christi im Abendmahle, gepredigt habe. Erst als H. des Concils Erwähnung that, brach der König das Schweigen und bemerkte, er wolle alles aufbieten, damit der Kaiser so bald als möglich Gesandte zum Concil sende,* „'nam' inquit 'si nullius alterius rei, tamen reformationis causa concilium congregatum oportet'“.

Wie im vorliegenden Schreiben, berichtete H. auch in den nächsten an Borromeo gesandten Briefen (vom 25. und 31. März), dass der Kaiser immer darauf zurückgekommen sei, wegen der Beschickung des Concils erst nach Einlangen einer Antwort von Seiten des Papstes einen Beschluss fassen zu können. Am 17. Februar hatte Ferdinand dem Papste die auf den Naumburger Tag bezüglichen Schriftstücke übersandt und um Mittheilung gebeten, was der Papst mit Rücksicht auf die Haltung der protestantischen Fürsten in der Concilsfrage weiterhin zu thun gedenke (vgl. nr. 46). Diese Mittheilung war noch nicht erfolgt und blieb auch in der nächsten Zeit aus, weil man in Rom gar nicht wusste, dass der Kaiser auf einer Antwort bestehe, und weil man sich durch das Ergebniss des Naumburger Tages nicht beeinflussen lassen wollte (vgl. nr. 53).

Das Gerücht, dass der Kaiser einen Aufschub des Concils verlangt habe, hatte auch in Rom Eingang gefunden; in dem Schreiben, mit welchem der Cardinal von Mantua seine Ernennung zum Concillegaten dem Kaiser anzeigte, fand sich eine darauf bezügliche Stelle. Als der mantuanische Gesandte, Cavriani, dem Kaiser dieses Schreiben vorlas, schüttelte dieser den Kopf und lächelte, vermied es jedoch, in seiner Antwort auf diesen Punkt einzugehen. Cavriani, der den Kaiser beobachtet hatte, bat dann Maximilian um eine Erklärung, was denn der Kaiser gemeint habe. „S. Altezza mi rispose così confidentemente come è solita di far sempre 'credo, che S. Mtà lo haverà fatto, perchè non vorebbe, che gli caricasseno a lei, che volesse differir il concilio, perchè altri ne sono causa, ne tam poco ho mai sentito a dire, che S. Mtà habbia fatto mencion di mesi nè di tempo prefisso. et per ciò S. Mtà haverà fatto quel atto'“ *(Cavriani an den Cardinal von Mantua 1561 März 23; Mantua Archivio Gonzaga, carteggio del card. Ercole Gonzaga, busta 1938, Orig.).*

Je mehr der Ostertag (6. April) näher rückte, desto mehr war H. bemüht, bei Maximilian einen entscheidenden Erfolg zu erzielen, und als solcher erschien ihm in erster Linie die Theilnahme Maximilians an den Predigten Cithard's. Darauf waren alle Bestrebungen von H. gerichtet, sowohl beim Kaiser als auch bei Maximilian selbst. Aber Ferdinand liess sich von seiner vorsichtigen Zurückhaltung trotz dem ungestümen Drängen von H. nicht abbringen; als H. in der nächsten Audienz am 24. März neuerlich den Kaiser zu überreden suchte, entsprechende Schritte bei Maximilian zu thun, antwortete Ferdinand, er habe bereits einmal Maximilian den Wunsch ausgesprochen, dass dieser den Predigten Cithard's beiwohne, aber Maximilian habe darauf nicht geantwortet. In dieser Angelegenheit hatte H. auch in Rom eine diplomatische Action eingeleitet; Canobio, der am 25. Februar von Wien nach Rom abgereist war, sollte erwirken, dass der Papst ein Handschreiben an Maximilian richte, worin dieser mit einigen Worten an die religiösen Pflichten erinnert und im Uebrigen auf H. verwiesen werde. Anderer

Ansicht als H. war der spanische Gesandte, Luna. Auch er glaubte, ebenso wie H., dass Maximilian sich sehr geändert habe und viel mehr als früher dem Protestantismus fernstehe. Aber Luna meinte, es sei eher zu erwarten, dass H. den König zur Communion (sub una), *als zur Theilnahme an den Predigten Cithard's überreden werde (H. an Borromeo 1561 März 25, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 199; H. an den Cardinal von Trient 1561 Februar 28, ib. cod. 160 Minn., vgl. auch den Bericht Luna's in Docum. inéd. 98, 197).*

50.

Borromeo an Hosius. *Rom, 1561 März 23.*

Empfang seiner Schreiben vom 3. und 6. März; erneuerter Auftrag an H., nach Trient abzureisen, sobald der Kaiser zum Concil Gesandte zu schicken erklärt habe; Bestimmung Delfino's zum Nuntius in Wien; über die vom Herzog von Cleve geplante Errichtung einer Universität in Duisburg; Uebersendung des Cardinalshutes an H. und der geweihten Rose an die Königin von Böhmen.

Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 63 Orig., mit den Vermerken ‚redd. 8. Aprilis 1561, resp. 10'; *aus dem Original gedruckt von Cyprianus, Tabularium 151.*

Die Sabbati proxime exacta, quae fuit 15. presentis mensis, scripsi ad Rev^mam^ D^nem^ T. quaecunque incidebant, quas etiam nunc litteras eodem exemplo mitto. habitis deinde litteris eius dierum 3. et 6. ei denuo dico: S^mum^ D^num^ N. velle, ut tu qui unus est legatorum concilii, cum primum acceperis ab S. Ces. M^te^ supremum assensum super mittendis ad concilium legatis suis atque prelatis, statim iter Tridentum aggrediaris; atque interim Rev^dus^ Delfinus, si Viennam reversus fuerit, quemadmodum tu scripsisti illum ad proximum Pasca esse facturum, onus subibit ordinarii nuntii apud Ces. M^tem^. Mantuanus iam iam est discessurus, est autem tam vicinus Tridento, ut statim illuc sit perventurus. Seripandus omnino infra tres dies proficiscetur. idem faceret et Puteus, ni valetudine impediretur; quae si illum diutius morabitur, mittet S^mus^ D^nus^ N., si necesse fuerit, Rev^mum^ Simonetam post festa Pascalia.

Petierat a S^mo^ D^no^ N. dux Clevensis facultatem erigendae academiae in oppido Diusberga ditionis suae, quam facultatem S^tas^ eius, pro suo perpetuo desiderio demerendi omnes eos qui imperatorem affinitate contingunt (quemadmodum hic dux qui eius gener est), concedere sane libenter instituit, bullaeque de ea re expeditae fuerunt. sed cum deinde multis sane ex partibus et regionibus cognoverit S^tas^ S., id oppidum Diusbergae asilum quoddam esse haereticorum, atque ex hac inibi erectione academiae magnum fidei Catholicae damnum posse proficisci, proinde eam facultatem quam dederat est

coacta revocare. quam revocationem ne ille dux aegre ferat, scribit ad eum breve quod his litteris iunctum est, mihique iniunxit ut illud cum eius exemplo in manus Rev^{mae} D^{nis} T. mittam, ut eo viso communicare cum imperatore rem possit, atque ab eo postulare ut huic brevi adiungere velit suas litteras. persuasum enim est S^{ti} S., Ces. M^{tem} pro auctoritate quam habet cum eo duce effecturam, ut ille aequo animo admittat rationes quibus adducta est S^{tas} S. ad supradictam gratiam revocandam. possem quidem complures ad te scripturas mittere, super quibus S^{tas} S. hanc revocationem fundavit; sed una sufficiet, idque erit exemplum litterarum cuiusdam magni viri fideque dignissimi. Rev^{ma} D^{io} T. pro conditione negotii id transiget cum Ces. M^{te}, ac deinde mittet ad ducem breve cum litteris cesaris, et de his quae secuta fuerint faciet nos certiores.

Officia quae cum imperatore cumque Ser^{mo} rege eius filio in dies facis sane grata sunt S^{mo} D^{no} N. atque ab eo admodum commendantur, honoremque et humanitatem ac gratiam qua te illi prosequuntur in se ipsum existimat esse collocata. quod abs te quaesivit rex Bohemiae, an Veneti missuri essent ad concilium legatos suos, potes ei sine ulla dubitatione affirmare, eos tanquam obsequentissimos sanctae ecclesiae filios promptissime esse facturos, quicquid S^{mo} D^{no} N. placuerit, sine ulla exceptione; neque de hac re dubites quicquam.

Strasoldus presentium ostensor camerarius S^{mi} D^{ni} N. defert ad Rev^{mam} D^{nem} T. pileum cardinalis, ut honoratius huic sancto negotio concilii possit incumbere, quem tibi honorem esse habitum gratulor; non enim solet pileus nisi perquam raro novis cardinalibus mitti, sed hic coram presentibus dari pontificis maximi manu. et quia Canobius qui deferet Ser^{mae} Bohemiae reginae rosam benedictam in dominica Laetare cito ad vos redibit, per quem iterum Rev^{mae} D^{ni} T. scribam, nihil aliud dicam. — — datum Romae die 23 Martii 1561.

Das im Eingange der vorliegenden Weisung erwähnte Schreiben von H. vom 6. März ist der in der Anmerkung zu nr. 47 benützte Bericht über Unterredungen mit Maximilian am 6. und 7. März (die Minute hat das richtige Datum: 7. März). Darin finden sich die Stellen, auf welche die vorliegende Weisung Bezug nimmt. ‚cum de concilio ageremus, quaerebat ex me [rex], num Veneti suos oratores ad concilium designassent. dixi me nescire, nec unquam ex oratore quaesivisse, credere tamen quod aut fecerint aut brevi sint facturi. — — quaesivit ex me postea num aliquid accepissem literarum a nuntiis qui sunt in Germania. negavi me quicquam accepisse, ceterum audire me quod brevi D^{nus} Delfinus huc sit rediturus ante festa Paschatis.'

Für Delfino, der an Stelle von H. zum nuntius ordinarius beim Kaiser bestimmt wurde, wurden am 31. März an den Kaiser und Maximilian gerichtete Credenzbriefe ausgefertigt (Arch. Vat. epist. Pii IV., 2, fol. 85 Reg.). Dieselben sind

jedoch erst am 20. Juni — so lange verzögerte sich die Rückkehr Delfino's nach Wien — präsentirt worden, vgl. Sickel, Actenstücke nr. 112, Note.

Mit der hier gegebenen Darstellung der Cleve'schen Angelegenheit ist das Schreiben des Cleve'schen Rathes Masius an Morone von 1561 Mai 25 (Lossen, Briefe von Andreas Masius, p. 332) und der Bericht Commendone's von 1561 Mai 5 (Miscell. di storia italiana 6, 119) zu vergleichen. Das Breve von 1561 März 18 und andere auf diese Angelegenheit sich beziehende Actenstücke (die Verhandlungen über die Errichtung der Universität in Duisburg zogen sich bis in das Jahr 1564) werde ich an anderm Orte veröffentlichen. Hier sei nur erwähnt, dass H. gemäss der vorliegenden Weisung den Kaiser aufforderte, ein entsprechendes Schreiben an den Herzog von Cleve abzusenden. Ferdinand anwortete jedoch ablehnend, ‚si quid apud me questus fuerit, faciam lubens; priusquam autem queratur, nihil est necesse illi scribere' *(H. an Borromeo 1561 April 24, Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.).*

51.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1561 März 31.*

Unterredung mit dem Kaiser am 30. März: über die Absendung von Gesandten zum Concil und über die Krönung Maximilians zum Könige von Ungarn; Gerüchte über Verhandlungen betreffs eines Religionsfriedens, und dass das Concil sich nur mit Reformen befasse; H. hofft, noch vor Mai von Wien abreisen zu können.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 221 Min.

Redditae mihi sunt III. calendas Aprilis post meridiem Ill^mae^ D^nis^ V. literae quas dedit idibus Martii. priusquam autem illas accepissem, cum certior factus fuissem non solum ex Gallia verum etiam ex Hispaniis mitti iam oratores et episcopos ad concilium, comitatus M^tem^ Ces. ex capella ad conclave suum redeuntem, nihil aliud quam haec pauca verba dixi ‚iam et ex Galliis et ex Hispaniis et ex Polonia mittuntur ad concilium episcopi et oratores', verbum unum non addidi. M^tas^ illius visa est offendi; ‚ego quoque' inquit ‚mitterem, nisi retardarer a Romana curia. quando scribit ad me pontifex, infra sex dies respondere consuevi; quando vero ego scribo aliquid, cogor menses aliquot responsum expectare'. quamvis autem hoc responsum ab illius M^te^ acceperam, nihilominus posteaquam legi literas Ill^mae^ D^nis^ V. quibus mandat ut nullo contrario iussu obstante instem a Ces. M^te^ elicere supremam eius sententiam in negotio concilii, feci quod imperavit Ill^ma^ D^io^ V.; post vespertinas preces iterum ad M^tem^ illius accessi, ac primum breve S^mi^ D^ni^ N. illi reddidi in Aquisgranensium causa scriptum. quod cum accepisset, quaesivit ex me, num iis literis responderet S^mus^ D^nus^ N. ad ea quae scripserat M^tas^ eius. respondi, me non putare quod aliud in istis literis contineatur preter-

quam Aquisgranensium commendatio, ut eos ne patiatur a iudicio camerae sic vexari, propterea quod in civitate sua fidem Catholicam tanto studio conservatam cupiunt. tum illius M^{tas} causam ipsorum fore sibi commendatam dixit. deinde legi particulam literarum quas ad me scripsit Ill^{ma} D^{io} V.; Ces. vero M^{tas} mihi brevibus respondit ‚expecto resolutionem a S^{mo} D^{no} N. quam cum habuero, ego in mora futurus non sum’. ‚saltem’ dixi ‚ex Hungaria designet aliquos, si non vult ex terris imperii.’ ‚nunc’ inquit ‚ea de re delibero.’

Dixi preterea, me intellexisse quod Ser^{mus} Bohemiae rex sit brevi coronandus in regem Hungariae. nullam esse tantam dignitatem et fortunarum accessionem qua non cupiam Ser^{tem} eius auctam et honestatam; sed rogavi tamen, ut provideret M^{tas} illius quo se prius vere Catholicum declararet. ‚pertinebit enim’ inquam ‚hoc plurimum ad Hungariae regnum in Catholica fide conservandum’. dixi me quoque acturum cum Ser^{te} illius, nisi quod literas a S^{mo} D^{no} N. adhuc expecto. quae si non venerint ante calendas Aprilis, non expectatis illis quod inspiraverit deus me Ser^{ti} illius dicturum. promisit M^{tas} illius, se quoque non defuturam. an autem rex Hungariae designandus esset, de eo nullum verbum fecit; sed audio tamen, quod nihil adhuc ea de re decretum est. fortassis etiam vix decernetur aliquid. sed si quid eiusmodi tamen preter spem eveniret, quamdiu versor in ista aula, cuperem ex Ill^{ma} D^{ne} V. fieri certior, quid mihi faciendum foret. nam dixit mihi quidam, quod sit coronandus ipso die corporis Christi; verum alius, qui scire melius debet, negat quicquam esse constitutum ea de re.

Quae vero scribit Ill^{ma} D^{io} V., certum esse me debere, quod nunquam S^{mus} D^{nus} N. consentiret in rem tam foedam cuiusmodi esset scandalosissima illa „pax religionis“, itaque debere me talibus rebus aures claudere quandocunque fit earum mentio, quid illud sit, non intelligo; nisi forte hoc significare vult: non esse S^{mum} D^{num} N. assensurum, ut promittatur Protestantibus, etiam si decretis concilii stare nolint, quod nihilominus non solum Ces. M^{tas} verum etiam nec ipsius S^{tas} vel quisquam alius principum christianorum negotii quicquam illis sit hoc nomine exhibiturus, ut illis nihilominus „pax religionis“ (ut vocant) conservetur, et credere liceat unicuique post facta concilii decreta quod illi visum fuerit. nam hac de re nonnihil sum subodoratus actum iri cum S^{mo} D^{no} N., ut haec illis securitas promittatur, quod non aliter provideri posse creditur, ut episcopis imperii tuto ad concilium proficisci liceat. quod si promitteretur, revera, ut scribit Ill^{ma} D^{io} V., nihil evenire posset quod aures omnium abhorrere magis et abominari deberet. quamquam et aliud iam tractari

quiddam olfeci, nimirum ut de reformatione tantum agatur in concilio, non autem de doctrina religionis. quasi vero reformationis causa totum orbem commoveri necesse sit, et non possit vel in singulis provinciis reformatio fieri nuntiorum apostolicorum autoritate, vel Romam unus aliquis a regibus et principibus singulis mitti, ut ibi de reformatione tractetur; sed quiddam aliud fortasse moliuntur. ceterum cum ad rem ventum fuerit, spes est in deo quod nihil conatus eorum proficiet.

De provisione quod scribit, ago ingentes gratias Ill^mae^ D^ni^ V., atque ita ut mandat procuratorem in Urbe constituam. S^mo^ vero D^no^ N. per D^num^ Fidelem et de honoris insigni mihi misso et et de provisione facta literis ipse meis agam gratias. nunc ut id verbis meis faciat Ill^ma^ D^io^ V., maiorem in modum ab illa peto. de pileo quod visum erit illius S^ti^, statuat. sed sunt certae causae, quam ob rem Tridentum quam huc illum mitti mallem; eo enim profecturus sum iuxta mandatum Ill^mae^ D^nis^ V., simul ut a Ces. M^te^ decretum aliquod de mittendis oratoribus et episcopis ad concilium fuerit. quod vero mandat Ill^ma^ D^io^ V., statim, ut decreverit Ces. M^tas^ oratores et episcopos suos ad concilium mittere, ut in viam me dem ac Tridentum ipse quoque proficiscar, faciam non gravatim. puto autem decreturam id M^tem^ illius, simulac a S^mo^ D^no^ N. responsum acceperit. hoc enim iam non semel mihi promisit; itaque, nisi quid secus mandatum mihi fuerit, non video quid impedire queat, quominus ante Maium mensem hinc discedam. ultima Martii 1561 Viennae.

Die von H. dem Kaiser gemachten Mittheilungen über die Absendung von Gesandten aus Frankreich und Spanien nach Trient beruhten auf unrichtigen Informationen (betreffs Frankreich vgl. Anm. zu nr. 48, betreffs Spanien vgl. nr. 53). Dass Ferdinand auf diese Mittheilungen unwirsch antwortete, hatte darin seinen Grund, dass der Nuntius ihn unablässig drängte, Gesandte nach Trient zu schicken. Seitdem H. von der Ernennung von Concillegaten Kenntniss erhalten hatte, liess er keine Audienz beim Kaiser vorübergehen, ohne die Absendung von Gesandten zu betreiben (vgl. nr. 47. 49).

Ueber die Krönung Maximilians zum Könige von Ungarn hatte H. am 25. März an Borromeo geschrieben: dicitur autem haberi consultatio de illo in regem Hungariae designando, nisi quod Ces. M^tas^ vellet eum hereditaria successione regem fieri; Hungari contra, ius electionis urgere dicuntur nec hereditarium esse regnum cupiunt. fortassis res extrahetur. comitia quoque num sint futura dubitatur. *Diese Mittheilung war durchaus zutreffend; gerade in diesen Tagen, im März 1561, hatten zwischen dem Kaiser und seinen ungarischen Räthen sehr lebhafte Verhandlungen stattgefunden, ob Maximilian kraft seines Erbrechtes zum König zu krönen sei, oder ob dieser Krönung eine Wahl vorauszugehen habe (Huber, Geschichte Oesterreichs 4, 221—222; Notizen über den Schriftenwechsel in den Protocollen des geheimen Rathes 1561 März 6—31, Wien Staatsarchiv). Diese Verhandlungen wurden nicht zum Abschlusse gebracht und auch die Einberufung eines ungarischen Reichstages, der für den 24. April 1561 in Aussicht*

genommen war, unterlassen, weil ganz unerwartete Schwierigkeiten auftauchten. Schwierigkeiten, die Maximilian bereitete. In einem chiffrirten Schreiben vom 2. April meldete H.: imperator voluit, ut rex Boemiae coronaretur rex Hungariae, verum ita ut ceremonias in coronatione fieri solitas observaret, communicaret sub una, in formula iuramenti diceret quae sunt in alio libro pontificali. haec duo rex prius recusavit. ita discessum est rebus infectis. quae causa fuit, quod ego nihil agendum esse duxi de coronatione. in Ungarico libro iurant per sanctos, quod ille noluit *(Modena, Archivio di stato, fasc. ‚concilio di Trento' Heft ‚Varmiensis episcopi', p. 25, Copie sec. XVI). Von wem H. diese Mittheilung erhalten hat, ist nicht gesagt; jedesfalls erweist sich die Angabe Luna's als unrichtig, der in einem Berichte an Philipp II. (und zwar erst am 18. Juni 1561) hervorhob, dass Niemand ausser ihm (Luna) von dieser Sache Kenntniss habe, und dass sie ihm allein vom Kaiser mitgetheilt worden sei (Docum. inéd. 98, 230).*

52.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1561 April 7.*

Unterredung mit Maximilian am 2. April: über die Thätigkeit Delfino's in Deutschland, Absendung kaiserlicher Gesandter nach Trient, Versammlung protestantischer Theologen in Braunschweig, Johann Friedrich von Weimar (Ursachen der Entstehung zahlreicher Secten unter den Protestanten); Erfolge Cithard's in Wien; Beobachtung religiöser Ceremonien durch Maximilian; Antwort der geistlichen Kurfürsten.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 223 Min.; einzelne Stellen (aus noch unbekannter Copie) gedruckt bei Bzovius 20, 451.

Tota hac hebdomada sancta graviter admodum ex catharro laboravi, ad quem accessit nocturna quoque febricula, quae me vehementer debilitavit, quare medicorum consilio domi me continui. neque tamen tenere me potui, quin die Mercurii, quamvis venti flarent asperiores, Ser^mum^ regem viserem. quocum variis de rebus fui locutus. ac initio habere me dixi literas a Rev^do^ D^no^ Delfino quibus mihi significat, cum Norimbergae fuisset, honorifice se quidem acceptum esse, sed responsum tamen non dissimile retulisse atque Numburgi, nisi quod modestiores tamen ii fuere. episcopum vero Bambergensem et Herbipolensem similiter et magistrum ordinis Teutonici promisisse, quod libenter sint ad concilium venturi; negabat rex ullas ab eo se literas accepisse, preter eas quas Norimberga dederat.

Legi postea particulam literarum, quas ad me scripsit Ill^ma^ D^io^ V., de legatis iam ad concilium missis, propterea quod Galli bullam concilii receperint, deque eo quod mandat ut urgeam apud Ces. M^tem^, quo tandem aliquando suam sententiam explicet et oratores ad concilium designet, quod preterea scribit, simul ut factum hoc erit a M^te^ Ces., ut e vestigio me dem in viam ac Tridentum proficiscar.

dixit mihi Ser^mus rex, gaudere se quod proficiscerer Tridentum, quod eam spem de me conceperit, futurum ut mea ibi presentia magnum fructum adferat christianae reipublicae. quod vero ad M^tem Ces. attinet, illam oratores et episcopos suos mittere paratam esse, nisi quod expectat a pontifice responsum. ‚nonne tu scripsisti', inquit, ‚in Urbem, ut responderetur M^ti eius?' ‚scripsi', inquam, ‚et expecto in horas responsum per D^num Canobium.' rex vero ‚D^nus', inquit, ‚Canobius non discedet Roma nisi post Pascha. videbis quod Ces. M^tas non erit in mora, dummodo responsum prius habeat a pontifice'. ego vero, ‚certe M^tas illius nimis multas proponit dubitationes, pleraque deo comittere necesse est, et finem dubitandi quandoque facere'. iterum rex ‚non erit in mora M^tas eius, dummodo veniat pontificis responsum'.

Quaesivi postea, num quid haberet de conciliabulo Brunsvicensi. respondit, non convenisse eo principes. ‚scio', inquam ‚sed convenere theologi eorum vel matheologi potius.' ‚convenere' inquit ‚ad condemnandum quendam Bremensem concionatorem, qui multa blasphemabat contra sacramentum eucharistiae et contra incarnationem Christi'. ‚imo' dicebam ‚et aliis de causis; fortassis enim non solum illum condemnabunt, verum et contra Protestantes qui Numburgi convenerant aliquid statuent. contra quos, precipue vero contra Palatinum Rheni, socerum suum, scriptum quoddam valde mordax edere velle dicitur Joannes Fredericus Saxoniae dux, quod fortasse brevi prodibit in lucem.' negabat se quicquam ea de re cognovisse; quin illud ex literis ducis Virtembergensis accepisse, brevi adductum iri Ioannem Fredericum, ut subscribat eidem confessioni cui subscriptum est ab aliis Protestantibus. respondi, me non dubitare quin haec ita scripserit dux Virtembergensis, sed quod verum sit non credere. nam nunquam subscripturum confessioni Augustanae ducem illum, nisi prius condemnent reliqui Protestantes tum alias haereses quae cum illa pugnant, tum presertim Sacramentarios. ‚quale est autem hoc'? inquam ‚debebant ei confessioni subscribere, quae fuit oblata Carolo imperatori; sed quoniam de sacramento eucharistiae Catholica in ea doctrina retinetur (nam sub speciebus, non autem sub pane et vino, verum esse Christi corpus et sanguis affirmatur), de missa quoque satis honeste scribitur, et quod eam abrogaverint negatur, propter has duas causas noluerunt illi confessioni subscribere, sed alteri potius depravatae, et postea scripto quodam alio testati sunt, se nec eas confessiones reicere, quae longe diversae vel adversae potius editae postea fuerunt, quae Sacramentariorum haeresim aperte comprobare videntur, quandoquidem non sub pane, aut in pane et

in vino, sicut Lutherus, sed cum pane et vino, sicut Calvinus et Lascus, dicunt ibi esse corpus et sanguinem Christi. — —

Tandem data opera coepi laudare patrem Citardum, qui in die Palmarum preclaram concionem fecisset de fide asinaria; ‚sic enim vocat Brentius' inquam ‚fidem nostram christianam: credere in Christum crucifixum, et signo crucis in fronte aut in pectore facto id profiteri, vocat ille fidem asinariam.' cumque multa dixissem in commendationem patris Citardi, tandem intuli, cupere me vehementer ut saltem de passione eum audiret, quod videretur mihi commodo suo facere posse. nam predicaturum eum in die cenae domini hora prima post meridiem, die vero insequenti post horam quintam. quosdam illi confessos esse, quod fide fuerint decepti per quosdam impostores sub evangelii verbique dei specie, sed se nunc tandem errorem suum agnoscere, quodque non fuerit illud verbum dei sed hoc potius quod nunc ex ipso audirent, itaque deo gratias agere quod in viam redierint, vehementerque eos poenitere quod ab illa deflexerint aliquando. notabam autem tacite Fauserum, nisi quod nomen eius exprimere non audebam, ne quid offenderem. scripsit autem is ad quosdam cives huc et graviter eos reprehendit, quod monachi sermones audirent idololatriam docentis, cum tamen fidem illi suam obstrinxerint, se nunquam esse papistam aliquem concionantem audituros; verum cives isti mirabiliter nunc Fauserum detestantur. qua tamen de re nihil ausus fui dicere Ser^{mo} regi. qui me patris Citardi sermones commendantem audivit quidem, sed verbum unum non respondit, nec sermonibus eius interfuit.

Tres ille ceremonias hac quadragesima observavit, quas neglexerat superioribus: nam et cineres accepisse dicitur; et crucifixi simulachrum suis ipse manibus ante faciem Ser^{mae} reginae collocasse, cum esset partui proxima; et paternae M^{ti} cenam dominicam representanti et pauperes de more pascenti eisque inservienti et pedes lavanti reverenter admodum et submisse ministrasse. de communione verbum feci nullum certis ex causis, quas e scheda manu mea scripta cognoscet.

Nonis Aprilis venit ad me quidam cesaris consiliarius qui mihi narravit, nihil certi respondisse principes electores ecclesiasticos, sed convenire statuisse omnes tres VII. calendas Aprilis, atque inde certi aliquid responsuros communicato prius inter se consilio. neque dubito quin in hoc eorum conventu presens sit D^{nus} Delphinus adfuturus. narravit idem, quod Palatinus elector, quos reliquos adhuc habuerat, duos Lutheranos predicatores ex oppido suo Heildebergensi eiecerit; qui tamen Augustanae confessioni subscripsit nihilominus, sed manu, non corde.

Mitto Ill^mae^ D^ni^ V. Numburgensem recessum et consultationem quam habuerunt Protestantes, num et qua ratione venire ad concilium deberent. quae quidem diligenter mihi legenda videtur. biduo antequam ad regem adivissem petiveram a D^no^ oratore Veneto, ut ipse per occasionem fieri certior a rege conaretur de iis quae Brunsvigi acta sunt, num verum esset quod diceretur, quendam negasse quod ex Maria Christus carnem assumpserit; quod si rex affirmasset, foeditatem haereseon istorum exclamaret, quod una traderet aliam, et carbonarii fidem commendaret, qui crederet hoc quod ecclesia credit. quod ille postea sedulo se fecisse narravit, regemque mei mox mentionem iniecisse, narrasseque quod ego dixissem illi, qua audacia negatur quod dixit Christus: „hoc est corpus meum", eadem audacia negatum iri paulo post quod scripsit Christi discipulus: „verbum caro factum est". haec ipsi mihi Venetus orator narravit, vir pius, et quamvis homo sit secularis, in ecclesiasticis tamen officiis magis versatus quam ex clericis multi. — — 7 Aprilis 1561 Viennae.

In der Unterredung zwischen H. und Maximilian, über welche das vorliegende Schreiben berichtet, ist auch ein von H. wiederholt besprochenes Thema neuerlich erörtert, respective zum Gegenstande eines Vortrages von H. gewählt worden: dass das Beispiel Luther's, welcher seine Lehren als das Wort Gottes ausgegeben, von vielen Anderen nachgeahmt worden sei, welche ebenfalls ihre thörichten Erfindungen für Gottes Wort erklärten. ‚quod ecclesia docet, dei verbum est; quod vero scorsum ab ecclesia docetur, diaboli, non dei, verbum est' *war der Kernpunkt der Ausführungen von H. (gedruckt bei Bzorius 20, 451—452.)*

Die dem Berichte beigeschlossene ‚scheda manu mea scripta' *(Darlegung der Gründe, weshalb H. in dem Gespräche mit Maximilian das gegenwärtig wichtigste Thema: Abendmahl unter Einer Gestalt, nicht berührte) ist nicht erhalten.*

Das von Maximilian erwähnte Schreiben des Herzogs von Württemberg ist gedruckt bei Le Bret, Magazin 9, 191, das Antwortschreiben der geistlichen Kurfürsten bei Sickel, Actenstücke nr. 111; zu unserem Berichte über die Erfolge Cithard's in Wien vgl. die Depesche Soranzo's vom 4. April 1561, ‚che in Vienna et in Augusta, perchè non v'erano più predicatori Lutherani, era gran concorso del populo alle chiese et alle confessioni' *(Turba, Venet. Depeschen 3, 185).*

An demselben Tage, an welchem H. das vorliegende Schreiben dictirte — Ostermontag, 7. April — hatte er zum erstenmale die Cardinalsgewänder angelegt. Ein Monat war verflossen, seitdem ihm die Ernennung zum Cardinal mitgetheilt worden war, ein Monat voll Unruhe und Zweifel, ob er die Cardinalswürde annehmen solle oder nicht. Wird in der von Rescius verfassten vita Hosii (lib. II. cap. 1.) als Ursache dieses Zauderns nur angegeben, dass H. in seiner Demuth sich seiner neuen Würde nicht gewachsen glaubte, so hat dagegen Eichhorn (St. Hosius, 1, 398; 2, 4 ff.) neben diesem Beweggrunde auch hervorgehoben, dass H. als polnischer Bischof ohne Zustimmung seines Konigs die Cardinalswürde nicht annehmen konnte. Wie sehr dieses letztere Moment vorwaltete, geht aus dem Briefwechsel von H. hervor, aus welchem hier die bezüglichen Stellen herausgehoben werden: Am 8. März

meldete H. seine ganz unerwartet erfolgte Ernennung zum Cardinal dem König von Polen und fügte hinzu, er habe sich noch nicht entschieden und wolle auch nichts thun, ‚nisi de sententia M^tis^ V. cumque bona illius venia' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 195 Min.). Am 26. März — nachdem H. Tags vorher aus den Händen des päpstlichen Kämmerers Fidelis das Cardinalsbarett empfangen hatte — schrieb er an Puteo:* nunquam in vita mea magis animo fui distracto, quam proximis in superioribus diebus quibus hoc mihi novum fuit allatum ... nam nec recusare sine gravissimo crimine, nec recipere sine periculo licet. adhuc enim dubito, quo sit animo Ser^mus^ rex meus id accepturus. ac fieri potest, ut plus ex hoc honore mihi delato detrimenti quam emolumenti capiam ... quam ob rem etsi deliberatum habeo pro eo ut debeo S^mi^ D^ni^ N. imperata facere, nihil tamen a me peccatum iri existimavi, si, quod iam recepi honoris insigne, eius usum in unam adhuc et alteram hebdomadam aut etiam tertiam differam, dum a Ser^mo^ rege meo responsum accepero *(ib. fol. 72 Min.). Zwei Wochen später traf in Wien der päpstliche Kämmerer Strasoldo ein und überbrachte H. den Cardinalshut. Nun gab es kein Zögern mehr.* ‚quamquam ego, quo casu delatus in hunc locum sim, nescio', *schrieb er am 11. April dem Erzbischof von Gnesen,* ‚hoc scio: quod eum appetivi nunquam, et si qua ratione honeste licuisset, nihil fecissem libentius quam ut recusarem — — qua de re cum consilium Ces. M^tis^ peterem, quaesivit ex me, num essem filius obedientiae. esse me dixi. „quid ergo dubitas?" inquit. his illa paucissimis verbis ita me constrinxit, ut quemadmodum expedire me possem non invenirem. itaque cum toto mense M^tis^ regiae responsum ad literas meas expectassem, cubicularius autem pontificis vehementer urgeret atque instaret dimittique se peteret, quin et alius veniret cum galero, cunctandum esse diutius non putavi, verum Christi nomine invocato feria secunda Paschae vestes mutavi' *(ib. cod. 160 Min.). H. hatte vorausgesetzt, dass sein König ohneweiters zustimmen werde. Aber wie sehr wurde er in dieser Erwartung getäuscht, als ihm am 30. April ein Schreiben des Königs zukam, das allerdings Glückwünsche zum Cardinalat aussprach, aber gleichzeitig gewichtige Bedenken äusserte:* perferuntur ad nos et sermones et literae quorundam, qui indigne ferunt, Ser^tem^ T., quae in terris Prussiae secundum nos principem locum obtinet, tam diu non modo ab ecclesia sua verum etiam ab omnibus rei publicae muneribus abesse, sine qua et conventus recte peragi et causae commissionum ac cetera reipublicae negotia suo ordine administrari non possint, qui quidem etiam hac illius absentia opes regni exhauriri atque ad externas gentes exportari non obscure queruntur. — — ipsa tamen Ser^tas^ T., *schliesst das Schreiben,* pro sua prudentia facile considerare poterit, quod illi sit faciendum, hoc presertim infelici seculo cum et rempublicam nostram senatoribus et ecclesias pastoribus suis longo temporis intervallo viduatas esse minime expediat *(1561 April 12 Vilna, Krakau Univ.-Bibl. cod. 1131 nr. 4 Orig.). In dem Antwortschreiben vom 3. Mai betonte H., dass er einen ganzen Monat die Antwort des Königs vergeblich erwartet habe,* ‚nec ullius persuasionibus adduci potui ut aliquid de honore mihi delato statuerem, nisi exacto illo [mense]'; *erst auf das Drängen des päpstlichen Gesandten und auf die Frage des Kaisers, warum er noch zaudere, habe er die neue Würde angenommen. Er beabsichtige durchaus nicht, sich dem Vaterlande und dem Dienste des Königs für immer zu entziehen, nur während der Zeit des Concils werde er fern sein; übrigens hätten seine beiden Vorgänger auf dem Bischofstuhl nie an polnischen Reichstagen und höchst selten an denen Preussens theilgenommen;* ‚steterunt nihilominus terrae Prussiae, et stabunt

adhuc quoad deus voluerit'. *Er habe jetzt nicht nur im Interesse seines Vaterlandes, sondern auch in dem der ganzen Christenheit gewirkt und hoffe, beim Könige Gunst zu finden (Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 228 Min.).*

53.

Borromeo an Hosius. *Rom, 1561 April 16.*

A. Sendung Canobio's oder Delfino's nach Russland; der Kaiser ist nicht weiter zur Abschickung von Gesandten nach Trient zu drängen, da die Sendung Ayala's nach Rom einen Aufschub des Concils nothwendig macht.

B. Beilage: Verbreitung von Ketzereien durch das Schottenstift und andere Klöster in Wien.

Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 67 Orig., mit den Vermerken ‚redd. ultima Aprilis 1561, resp. 4. Maii'; *die Beilage trägt den Vermerk* ‚scribatur Rev^mo^ Varmiensi'; *aus dem Original gedruckt von Cyprianus, Tabularium 163.*

A.

Expeditio Canobii usque in hunc diem dilata est iis de causis, quas ex eius sermone cognoscet Rev^ma^ T. D^io^. nunc, preter illa quae videbit ex ceteris litteris meis, haec mihi dicenda sese offerunt: S^mum^ D^num^ N., licet Canobium aptum huic provinciae profectionis in Moscoviam iudicaret, voluisse tamen etiam considerationem habere personae Rev^di^ episcopi Delfini, qui forte ad hanc rem potior est; ideircoque singulas expeditiones fieri iussit in utriusque personam, quae nunc omnia per ipsummet Canobium ad te deferuntur, ut tu ipse imperatorem adeas cumque eius consilio statuas, utrum eorum mittere expediat. quod enim tu sic statueris, id omne iam nunc approbat S^tas^ S., neve haec profectio amplius differatur, mittuntur pariter ad te per viam Venetiarum mille scutati aurei in viaticum, quos ei qui in Moscoviam proficiscetur dabis. in reliquis refero me ad alias litteras meas sermonemque Canobii. — — datum Romae die 16.[a]) Aprilis 1561.

D^nus^ Ioannes de Ayala, quem rex Cath^cus^ mittit ad S^mum^ D^num^ N. ut ei significet difficultates quae in illis regnis sunt ortae super bulla concilii, nondum venit sed expectatur in dies. itaque novit Rev^ma^ D^io^ V., quod sine prelatis Hispaniarum concilium esset infructuosum,

[a]) *Corrigirt aus:* 14.

et quod ante ipsorum adventum necesse erit ut ipse D^{nus} Ioannes aut redeat in Hispaniam aut mittat ad regem suum responsum quod a S. S^{te} habuerit. quare cum S. S^{tas} cognoscat, concilium necessario per aliquot dies dilatum iri, videtur ei minime instandum apud imperatorem ut de presenti mittat prelatos et oratores suos Tridentum, sed tantum cum eius M^{te} agendum ut eos promptos habeat et itineri accinctos, cum primum nos significabimus prelatos Hispaniarum venturos fore. nam cum D^{nus} Ioannes predictus mandata sua S^{mo} D^{no} N. exposuerit, poterimus certiorem facere M^{tem} S. ita in tempore, ut illa possit mittere suos prelatos et oratores Tridentum preveniens in hoc alios principes, quod et S^{tas} S. optat et par est a M^{te} S. fieri, quae interim ex diversis Germaniae partibus habebit ea responsa quae expectat. volo autem D^{nem} V. Rev^{mam} scire, ipsum regem Cath^{cum} certo modo ostendisse, se, postquam S^{tas} S. audiverit predictum nuntium super rebus concilii, probaturum quicquid in hoc negotio S. S^{tas} statuet, quo circa sperandum est brevi tempore concilium habiturum esse progressum suum.

Putabamus pro itinere in Moscoviam satis esse mille aureos. sed cum illud iter et longum sit et angustiis plenum, S^{tas} S. voluit mittere litteras cambii duorum millium aureorum, ut si D^{ni} V. Rev^{mae} (quae illius regionis instructa est) videbitur, dandos esse nuntio illuc profecturo ultra mille aureos vel integram summam duorum millium, possit hoc facere ut ei libebit, cum S^{tas} S. sciat, illam non daturam esse nisi eam pecuniae summam quae erit necessaria.

Si Rev^{dus} Pharensis nondum Viennam reversus erit, vult S^{mus} D^{nus} N., quod D^{io} V. Rev^{ma} non expectato illius reditu curet expeditionem Canobii in Moscoviam. si vero Pharensis redierit et ei contingat haec profectio, D^{io} V. Rev^{ma} retinebit apud se ipsum Canobium, cuius opera utetur in negotiis S^{tis} S. usque ad reditum Pharensis ex Moscovia; et idcirco iniunximus illi, ut D^{ni} V. Rev^{mae} obediat in iis omnibus quae illi in dies iniunxerit.

Videbit Rev^{ma} D^{io} V. inclusum memoriale super abusibus monasteriorum Viennae, et pro solita prudentia et pietate sua curabit ut illis opportune provideatur, deque ea re responsum nobis dabit.

B.

Di Vienna si scrive, che'l monasterio chiamato delli Scoti semina mala dottrina alle volte nelli luoghi di sua giurisdittione presso a Vienna, specialmente nell'amministratione della santa eucharistia. si dice anchora d'altri diversi monasterii, ch'oltre che vivono male

li monachi, sono infetti di diversi errori, in modo che li luoghi sacri sono molto profanamente tenuti. supplichiamo adunque V. S^ria^ Ill^ma^, proveda a tal dissordine per le vie che a lei pareranno più convenienti.

Wie aus nr. 55 hervorgeht, überbrachte Canobio neben der vorliegenden Weisung noch zwei weitere Schreiben Borromeo's: vom 1. und vom 9. April. Nur das Schreiben vom 1. April ist in der Gothaer Sammlung erhalten; zwei Stellen sind daraus hervorzuheben, die eine bezieht sich darauf, dass der Kaiser Antwort von Rom erwartete, die andere auf die Divergenz der Berichte der kaiserlichen Gesandten und der Nuntien über den Naumburger Tag: quod ad responsionem attinet quam imperator ab S^mo^ D^no^ N. expectat, nos nunc ignoramus, quas ad res responsum expectet M^tas^ S.; cum post illa quae a Commendono tractata sunt nihil inciderit, quod S^tas^ S. significari vellet imperatori, nisi hoc tantum quod vobis compluries scriptum est: expectare scilicet nos, ut certiores fiamus, misisse M^tem^ S. prelatos et oratores suos Tridentum causa assistendi interveniendique concilio, ut iam ea pollicita est se huic rei pro sua parte non defuturam; atque hac spe S^tas^ S. et creavit legatos et iam Rev^mos^ Mantuanum et Seripandum misit Tridentum, et Rev^mae^ D^ni^ T. iniunxit ut et ipsa tum illuc proficiscatur, cum imperator oratores suos miserit. — —. quod nuntii nostri diversa renuntiaverint ab eis quae imperator habet super responsione data Namburgi a Protestantibus, id nobis quoque novum videtur; poterit tamen Rev^dus^ Delfinus hunc tibi propediem scrupulum eximere remque ut se habeat explicare, cum tamen satis intelligatur illos nolle concilium. *Der weitere Inhalt des Schreibens betrifft die Zuwendung von Pfründen an Diener des Kaisers und Maximilians (Gotha herz. Bibl. cod. 381 nr. 65 Orig., mit den Vermerken* ‚redd. ultima Aprilis 1561, resp. 4 Maii'; *aus dem Original gedruckt von Cyprianus, Tabularium 156).*

Die in der vorliegenden Weisung erwähnte Fahrt nach Moskau, die Canobio, eventuell Delfino aufgetragen wurde, betraf die Concilsangelegenheit: es sollte dem Czaren Iwan Wassiljewitsch II. die Concilsbulle und ein Breve mit der Einladung, Gesandte nach Trient zu schicken, überreicht werden. Das Breve, das Delfino als Ueberbringer beglaubigt, ist gedruckt bei Raynald 1561 nr. 17 (= Theiner, Monum. Poloniae 2, 635, mit der Bemerkung, dass ein gleiches Schreiben für Canobio ausgefertigt wurde).

Die Instruction für D. Juan de Ayala, der vom Papste eine unzweideutige Erklärung, dass das Concil eine Fortsetzung des früheren Tridentiner Concils sei, verlangen sollte, ist gedruckt bei Döllinger, Beiträge 1, 358; vgl. hiezu die Berichte Arco's bei Sickel, Actenstücke nr. 113. 114.

54.

Hosius an den Cardinal von Mantua. *Wien, 1561 Mai 5.*

Unterredungen mit dem französischen Gesandten am 30. April und 5. Mai, mit einem anderen (Rath des Kaisers?) am 1. Mai über die Absendung von Gesandten zum Concil.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.

Pridie calendas Maii fuit apud me Gallicus orator uterque, quorum alter nullam aliam sciebat linguam preter Gallicam. episcopus vero post peractam salutationem dixit mihi, se habere in mandatis ut urgeat Mtem Ces., quo suos oratores ad concilium mittat. nam plurimum id regni Galliarum interesse, ne res longius extrahatur; sed hactenus tamen id se facere iussum esse, quatenus idem videretur nuntio sive legato apostolico, qui presens hic adesset. facile perspiciebam, quorsum iret; nam ante dies aliquot rumor erat sparsus, pontificem episcopos prohibuisse quominus irent, qui iam erant ad concilium profecturi. itaque dixi illi, me autorem esse, et rogare ut faceret. tum ille, ‚tamen' inquit ‚prohibuit episcopos pontifex, ne irent'. ego ne crederet rogavi, nam ne cogitasse quidem id unquam pontificem. ‚ex ore cesaris' inquit ‚audivi.' tum ego ‚scirem' inquam ‚et ego qui legatum hic ago pontificis. nonne rex vester' inquam ‚iam pridem bullam concilii recepit, ‚seque suos oratores et episcopos missurum promisit? quid igitur nunc est in mora'? ‚non vult' inquit ‚rex meus esse neque primus, neque solus; sed expectat dum cesar suos mittat.' ‚necesse est', inquam, ‚ut sit primus aliquis.' ‚metuit', inquit ‚ne sit solus.' ‚non erit', inquam, ‚incipiat aliquis mittere, sequantur alii'.

Calendis vero Maii fuit quidam alius apud me, qui presente Dno Canobio dixit: Mtem Ces. non futuram primam in mittendis suis oratoribus et episcopis; nam si id faceret, facile se venturam in suspitionem apud Protestantes, quasi ipsa esset, quae maxime concilium urgeret. propterea fore necessarium, ut alii principes priores mitterent, qui minus morantur ipsos Protestantes. ego vero ‚quis debet', inquam, ‚aliis prior mittere, quam qui ceteros dignitate precedit et qui primogenitus est ecclesiae filius, quem certe magis deceret a Protestantibus metui, quam illos metuere? video, quod neque rex Galliarum primus esse vult, quemadmodum ex oratoribus eius heri cognovi, sed ei, qui dignitate primus est, priores hac in re defert. si nemo volet esse primus, nunquam erit concilium'. ‚rex' inquit ‚Cathcus debet esse primus; nam illi nihil est a Protestantibus periculi.' ‚quid? si' dixi ‚minus ille indiget in cuius regno quieta sunt omnia, atque ideo minus etiam est de concilio sollicitus. fortassis illud eveniet, quod est in evangelio „novissimi erunt primi". nam Poloniae rex et Portugaliae dicuntur suos iam oratores designasse, quin et misisse'. ‚non dicas' inquit ‚id coram cesare.' cui ego ‚non dicam, sed interea tamen verum est'.

Tertio vero nonas iterum ad me venit Gallicus orator et dixit, habere iam regem suum designatos et paratos suos oratores et epis-

copos ad concilium mittendos, sed expectare, dum alii quoque mittant. ‚quamdiu', inquam, ‚expectabit unus alium? si nemo vult esse primus, necesse est ut conveniat inter eos de certo die, ut simul et eodem die ac hora etiam omnium regum oratores in viam se dent. ego vero audio, quod Portugaliae rex, qui prope novissimus est regum christianorum, iam suos oratores mittit. quanta erit haec Christ^mi regis ignominia, quod qui loco novissimus est, ille primus ardens studium suum declarat in adiuvanda ecclesia et pristina tranquillitate ei restituenda. ubi nunc sunt illi magnifici tituli „primogeniti filii et advocati ecclesiae", „Christ^mi" et „Cath^ci" regis? qui de nullo tali titulo gloriatur, ubi ventum est ad opem ferendam afflictae Christi ecclesiae, primus est qui occurrat.' ‚minus' inquit ‚implicatas habet regni sui rationes Portugaliae rex, et facilius potest arbitratu suo cuncta constituere.' ‚atqui rex', inquam ‚vester magis indiget quam ille. nam in regno Portugaliae per dei misericordiam pacata sunt omnia.' ‚nisi audiverit' inquit ‚rex Christ^mus, alios reges misisse, prior ipse non mittet.

Hi mihi fere sermones cum oratoribus hisce diebus fuerunt, ex quibus quid sit sperandum de mittendis oratoribus ad concilium facile coniicere poterit. 5 Mai 1561 Viennae.

Der Adressat des vorliegenden Schreibens ist Cardinal Ercole Gonzaga (Cardinal von Mantua genannt). Am 16. April 1561 hatten er und Cardinal Seripando als Concillegaten ihren Einzug in Trient gehalten und H. davon Mittheilung gemacht. Damit begann eine lebhafte Correspondenz zwischen ihnen und H., von welcher ein Theil bei Theiner, Monum. Poloniae 2, 621—630 gedruckt ist. Die Schreiben von H. an die Legaten (das erste mir bekannte ist ein Schreiben an Mantua vom 29. April, Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.) sind zum Theil vertraulichen Charakters, H., war ja selbst zum Concillegaten ernannt und fühlte sich bereits in einem intimen Verhältnisse zu seinem Genossen; zum anderen Theile sind diese Schreiben Duplicate der officiellen, an Borromeo gerichteten Berichte, und diesen Charakter hat das vorliegende Stück. Wie Sickel (Röm. Berichte I. p. 4 in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie 133.) hervorgehoben hat, sind die Nuntien in Deutschland, Commendone und Delfino, angewiesen worden, ebenso wie nach Rom, auch an die Legaten in Trient Berichte zu senden. Dass ein derartiger Auftrag auch an H. erging, ist wahrscheinlich; in dem Briefwechsel zwischen H. und Borromeo (soweit derselbe mir zugänglich gewesen ist) ist allerdings dieses Auftrages keine Erwähnung gethan, aber er kann auch mündlich, durch Canobio, erfolgt sein.

Zu einzelnen Punkten des vorliegenden Schreibens ist zu bemerken:

Der ‚alter orator Gallicus', *der nur der französischen Sprache mächtig war, ist François de Scepeaux sieur de Vieilleville, der am 24. März 1561 in besonderer Mission an den kaiserlichen Hof geschickt worden war. Nach dem Berichte Luna's war die Sendung Vieilleville's nur aus Gründen der Etikette erfolgt und bedeutete nichts Anderes als die Erwiderung der Gesandtschaft, welche*

der Kaiser anlässlich des Thronwechsels nach Frankreich geschickt hatte; daneben hatte V. auch die protestantischen Fürsten, welche mit Frankreich in Verbindung waren, zu besuchen (Docum. inéd. 98, 222; damit übereinstimmend Estratto eines Berichtes von Canobio von 1561 Mai 14, mit der Bemerkung, dass V. unter die ‚amici et soldati del re' *40.000 Ducaten zu vertheilen habe,* ‚che di la si fa giuditio, che li Francesi voglino attacare qualche gran pratica con Protestanti', *Arch. Vat. misc. MSS. concil. Trid. 138 fol. 13).*

Das Gerücht, dass der Papst die in Rom anwesenden Bischöfe von der Reise nach Trient abgehalten habe, beruhte auf Aeusserungen des Papstes, die eine solche Deutung zuliessen. Am 29. April — einen Tag vor der Ankunft Canobio's — war in Wien eine Depesche Arco's vom 12. April eingetroffen, welche ein Gespräch mit dem Papste über die Sendung Ayala's mittheilte; der Abschluss der Verhandlungen mit Ayala sei vor Juni nicht zu erwarten ‚et in tal tempo, mi dice S. S^{tà}, che non seria bene mettere in camino li prelati et vescovi, li quali per il più sono huomini delicati et poco atti a sopportare il caldo' *(Sickel, Actenstücke nr. 113). Von diesen Aeusserungen des Papstes hatte H. ebenso wenig Kenntniss als Canobio, der leugnete* ‚vel cogitasse pontificem unquam de revocandis aut retinendis episcopis, quin contrarium potius affirmavit' *(H. an Cardinal von Mantua 1561 Mai 4, Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.).*

Ueber Canobio vgl. Anm. zu nr. 55.

55.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1561 Mai 8.*

Empfang dreier Schreiben Borromeo's vom April 1. 9. 16; Sendung Canobio's nach Moskau; Antwort des Kaisers auf die Proposition Canobio's; H. drängt den Kaiser, wenigstens Einen Gesandten nach Trient zu schicken; Augsburg und Nürnberg weigerten sich, den Naumburger Beschlüssen beizutreten; über das Schottenstift in Wien, Verbreitung von Ketzereien in der Umgebung Wiens, Ergebnisse der Klostervisitation in Oesterreich.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.

Cum rediisset huc Rev^{dus} D^{nus} Canobius, ternas Ill^{mae} D^{nis} V. litteras mihi reddidit, quarum primae fuerunt prima Aprilis, secundae 9, tertiae 16 datae. quae mihi mandavit agenda cum Ces. M^{te}, quoniam eadem haec in sua instructione D^{nus} Canobius habuit, me presente et audiente sic ea proposuit, ut addi per me aliquid necesse non fuerit. scribit ipse omnia procul dubio, quemadmodum egerit et quod responsum acceperit, meque eadem scribendi labore levabit, cum presertim nunc sim parum commoda valetudine, cuius me rationem habere necesse est. ceterum Ces. M^{tas} non ad ea quae per Rev^{dum} Comendunum, sed ad ea quae per propriam stafetam extremo Bachanalium die miserat, sibi responsum dari cupiebat, quod

non esse datum aliquamdiu tulit moleste, sed nunc aequius ferre videtur.

Quod ad legationem attinet Moschicam, scripsi ea de re ad Ser^mum^ regem meum, scripsit et orator M^tis^ illius qui presens hic adest. bona spe sum, futurum ut haec ei legatio cedat feliciter, nec ei Ser^mus^ rex meus impedimenti quicquam adferet, etiamsi magna sit opinio futuri belli inter M^tem^ illius et Moschoviae ducem. scripsi autem et Ill^mae^ D^ni^ V. nudius octavus, qualia mandata D^no^ Canobio dari cuperem de avertendis armis Moschoviticis a Livonia. nam sic belli causa foret nulla. cesar quoque dicitur ea de re suum oratorem isthuc legasse, nisi quod alicubi fertur commorari nec adhuc in Lithuaniam pervenisse. de pecunia, quam dari iussit pro viatico Rev^do^ D^no^ Canobio, non videbam quemadmodum detrahere quicquam possem. nam conficienda sunt illi prope duo millia milliarium Moschoviam usque, et quamdiu ibi commorabitur aut etiam in itinere, certum non est. quare tutius mihi visum est, ut integram pecuniam acciperet, precipue cum de ea mercator detraxerit 130 coronatos; nam 4 cruciferis minus dat pro singulis coronatis, ita ut octo millia cruciferorum sit lucratus. pro singulis autem scutatis solvuntur 90 cruciferi, cum tamen solvi deberent 94; quod idem et mihi factum est, ita ut prope 300 coronatis minus acceperim per 1. annum hunc quo hic dego.

Quid responderit Ces. M^tas^ ad propositionem D^ni^ Canobii, ex eo scripto quod litteris utriusque nostrum annexum est Ill^ma^ D^io^ V. cognoscet. petebam ab illius M^te^, saltem ut ederet nomina eorum quos mittere decrevit; sed impetrare non potui, quod diceret, magna se virorum idoneorum inopia laborare, cum tamen ego pridem ex aliis intellexerim, quos ad eam rem suos oratores designavit, et Ill^mae^ D^ni^ V. scripserim. sed ex ipsa M^te^ Ces. nihil intellexi. petivi et hoc, ut saltem unum aliquem ex illis, qui Tridento proximus esset, mitteret ad concilium, ut, cum hoc esset auditum, tanto alacriores redderentur ad mittendum alii quoque. simul exposui, quem sermonem habuissem cum oratoribus Galliae regis, his tamen pretermissis quae poterant animum illius offendere. M^tas^ autem illius dixit, se non futuram in mora; et omnino credo, quod celeriter mittet. quam ob rem causae nihil video, cur hic morer diutius, quando quidem assensum suum M^tas^ eius iam prebuit de oratoribus et episcopis mittendis. sed expectabo tamen adhuc unam et alteram hebdomadam, nam certe quemadmodum hinc me expediam nescio. interea fortasse D^nus^ Delfinus veniet. nollem ea pervulgari litterarum exempla, quae misi Ill^mae^ D^ni^ V., et Ser^mi^ regis mei et Rev^di^ D^ni^ Cracoviensis episcopi, ne quid ex hac pervulgatione detrimenti caperem.

Cum Protestantes misissent ad Norembergenses et Augustenses, ut subscriberent confessioni Augustanae, utraque civitas id facere detrectavit. nam haec ex maiori parte iam esse dicitur Catholica, illa vero non recusavit quidem subscribere, sed ei confessioni, quae fuit oblata anno 30 Augustae, non autem posterioribus. dicuntur nonnulli Protestantes valde fluctuare, ac nisi pudor eos retraheret, non gravatim ad ecclesiam redituri, cum ipsimet suis iam oculis videant, quem fructum suae divisionis huius tulerint.

De monasterio Scotorum quod scribit Ill^{ma} D^{io} V., etiam anno superiori dicitur idem fecisse prior eius monasterii. quae res in causa fuit, quod, cum in diebus rogationum ex more supplicationes fierent solemnes et esset in illo monasterio statio habenda, admonitus ab episcopo, iussi, ut statio fieret potius in templo societatis Iesu. nullus autem hic abbatum agnoscit nuntium aut legatum apostolicum, sed quendam tantum Ces. M^{tis} consiliarium, qui solet eos, nescio qua ratione, instituere. venit ad me tamen abbas iste semel ad prandium; est homo indoctissimus et ineptissimus, nisi quod in exhauriendis poculis valde exercitatus, sed Catholicus tamen esse dicitur. utinam autem sciret, quid sit esse vere Catholicum! negat is hoc factum a priore suo. ego diligentius inquirendum esse non putavi, cum presertim viderem, etiam si quid esset a me decretum, vix ullam sequuturam exequutionem. utinam autem clam ista fierent! tolerari tamen posset, sed unum aut alterum lapidem ab hac civitate fecit idem pestilentissimus quidam sacerdos, cum blasphemias multas prius evomuisset contra sacramentum hoc venerabile et contra usum alterius speciei. qua de re egit episcopus cum Ces. M^{te}, egi et ego. promisit, se curaturum ut caperetur. quid sit futurum, dies indicabit. instituta nunc est visitatio; pauci sunt abbates et priores reperti qui non haberent mulieres, quas vocant uxores. tum enim se putant esse reformatos, quando connubium honorabile vocant et immaculatum thorum id, quod re vera nihil est aliud quam incestum sacrilegium. qui autem hoc facinus ausi sunt designare, ut suas feminas vocarent uxores et sub hoc pretextu licere sibi vellent cum illis copulari, iidem et missae sacrificium eiecerunt, et sunt in plerisque monasteriis omnia iam prophanata. gaudeo mihi discedendum hinc, atque lampadem hanc Rev^{do} D^{no} Delfino tradendam esse; rectius ille poterit[a]) iis rebus providere.

Priusquam autem istas clauderem, allata est mihi summaria doctrina quam Albertus Hardembergius profitebatur, Brunswigi con-

[a]) ‚illi poterint' *Min.*

demnata, cum hoc viri cuiusdam Catholici iudicio quod mihi probatur vehementer. 8 Mai 1561 Viennae.

Die Rückkehr Canobio's nach Wien, d. h. eine neuerliche Sendung desselben an den kaiserlichen Hof, war unmittelbar, nachdem Canobio in Rom eingetroffen war (10. März) und dem Papste Bericht erstattet hatte, beschlossen worden. Auch diesmal sollte er ein Geschenk des Papstes überbringen: die geweihte Rose, die Pius IV. dieses Jahr (1561) der Gemahlin Maximilians, Maria, bestimmt hatte (Sickel, Actenstücke nr. 110). Ausserdem sollte er die Bemühungen von H., den Kaiser zur Absendung von Gesandten nach Trient zu bestimmen, unterstützen und mit Rücksicht darauf, dass der Papst bereits Legaten nach Trient abgeordnet habe, die Entsendung von wenigstens Einem kaiserlichen Gesandten verlangen. In diesem Sinne ist das an den Kaiser gerichtete Breve vom 31. März, das Canobio als Ueberbringer der geweihten Rose beglaubigt, geschrieben (Sickel, a. a. O. nr. 112). Mittlerweile war jedoch der Papst von der Sendung Ayala's verständigt worden; damit war eine neue Situation geschaffen, die eine Abänderung der Instruction für Canobio und einen Aufschub seiner Reise nothwendig machte. Sowie Ayala in Rom angekommen war — 16. April —, wurde Canobio mit neuen Weisungen versehen: der Kaiser sollte nicht mehr zur Absendung von Gesandten gedrängt werden, sondern, da die Sendung Ayala's einen Aufschub in den Vorbereitungen zum Concil bedinge, aufgefordert werden, seine Gesandten zur Reise nach Trient bereitzuhalten, damit diese als Vertreter des supremus christianae reipublicae princeps als die ersten in Trient eintreffen könnten. Weiters sollte Canobio mittheilen: da der Kaiser die persönliche Theilnahme des Papstes am Concil wünsche, erkläre sich der Papst bereit, sobald es ihm (dem Papste) angemessen und nothwendig erscheine, sich mit dem ganzen Cardinalscollegium nach Trient zu begeben. Vorläufig sei dies unthunlich, da das Concil noch keine feste Gestalt angenommen habe (cum res nullam adhuc formam susceperit). *Sobald dies der Fall sei* (cum res tractari omnino coeperit), *wäre es zweckentsprechend, wenn sich der Kaiser nach Innsbruck, der Papst nach Bologna begeben würden, um dem Concil näher zu sein und es zu unterstützen. Mit diesen Weisungen (und mit anderen, betreffend die Sendung nach Moskau, Vertheilung von Pfründen unter die Diener des Kaisers und Maximilians, Begnadigung des Cardinals Alfonso Caraffa, vgl. Sickel a. a. O. nr. 115) reiste Canobio am 17. April ab und traf am 30. April in Wien ein. Hier erfuhr er von H., dass sich das Gerücht verbreitet habe, der Papst habe die in Rom anwesenden Bischöfe von der Reise nach Trient abgehalten,* ‚quod sic interpretabuntur Christi et vicarii eius hostes, ut interim facta dilatione rationes quaererentur quibus etiam auferri [concilium] posset' *(vgl. nr. 54). H., der dieses Gerücht allerorten bekämpfte und auf das Nachdrücklichste in Abrede stellte, dass der Papst in den Vorbereitungen zum Concil einen Aufschub eintreten lasse, suchte auch Canobio zur Abgabe ähnlicher Aeusserungen vor dem Kaiser zu bewegen.* ‚cum D^nus^ Canobius nescio quid habere se diceret', *schrieb H. am 4. Mai dem Cardinal von Mantua,* ‚quod in eam sententiam accipi poterat, quasi non abhorreret a dilatione pontifex, autor illi fui, ut urgeret nihilominus cesarem quo designaret suos oratores, ac expectaret dum ipsa potius M^tas^ Ces. de dilatione diceret aliquid, quam quod prior suo sermone daret ansam suspicandi quasi differri concilium S^tas^ illius cuperet; et existimabam ita rem apud M^tem^ illius propositam iri. qua de re etiam eodem ipso die literas ad Ill^mum^ D^num^ Boromeum dederam. sed postea mihi suam instructionem D^nus^ Canobius ostendit et habere se in

mandatis dixit, ut aliquam faceret mentionem eius rei: si minus commode nunc posset suos oratores mittere M^tas^ illius, ut saltem haberet paratos suo tempore mittendos, dum a Cath^co^ rege certi aliquid eadem de re esset constitutum. responsum adhuc a Ces. M^te^ nullum habemus; sed fuit hoc auribus illius non ingratum, quod data esset illi occasio rem extrahendi, ac dixit mox M^tas^ eius, quod acceperit pontificem episcopos retinuisse, nec ut ad concilium proficiscerentur voluisse. sic fuit opinio confirmata, quae de S^mo^ D^no^ N. iam erat concepta; quae res non mediocrem animo meo dolorem attulit' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.). Am 2. Mai hatte Canobio seine Proposition dem Kaiser überreicht, am 4. Mai erfolgte die Antwort. Der Kaiser nahm die Versicherung des Papstes, gegebenen Falls mit dem ganzen Cardinalscollegium nach Trient zu kommen, mit Freuden zur Kenntniss und erklärte sich bereit, in diesem Falle nicht nur nach Innsbruck, sondern selbst nach Trient sich zu begeben. In Betreff der Beschickung des Concils verwies der Kaiser auf seine Bemühungen, die protestantischen Reichsstände zu bestimmen, auf dem Concil zu erscheinen, oder wenn sie dies verweigern sollten, den katholischen eine Garantie zu geben, dass sie ungefährdet zum Concil kommen könnten. Damit sei der Kaiser noch immer auf das Angelegentlichste beschäftigt, denn es sei einleuchtend,* ‚quam grave illis [Catholicis] et ecclesiis illorum periculum adeundum foret, si longius a ditione sua ad concilium excederent, priusquam illis ab altera parte cautum sit'. *Inzwischen habe der Kaiser nichts von seinen Pflichten verabsäumt und bereits Gesandte auserwählt, welche er, sobald es möglich sei, nach Trient schicken werde (Sickel, a. a. O. nr. 116).*

Es ist für den Eifer und das geringe diplomatische Geschick von H. bezeichnend, dass er (wie aus dem vorliegenden Schreiben hervorgeht) jetzt vom Kaiser die Bekanntgabe der Gesandten und trotz der Proposition Canobio's, trotz der Weisung vom 16. April (nr. 53) die Absendung von wenigstens Einem Gesandten nach Trient verlangte. Beide Zumuthungen lehnte der Kaiser ab; und fast zur selben Zeit, wo H. diese Zurückweisung erfuhr, beauftragte der Papst den kaiserlichen Gesandten, Arco, nach Wien zu melden, dass sich der Kaiser um die Forderungen von H. nicht kümmern solle. ‚scrivete a S. M^tà^', *sagte der Papst zu Arco,* ‚che non curi più che tanto l' instansa che fa il cardinale Vormiense in voler che S. M^tà^ mandi l' inbasciatori al concilio. il cardinal è una buona persona, ma di questo negotio non ne sa più che tanto' *(Bericht Arco's vom 10. Mai 1561 bei Sickel a. a. O. nr. 117).*

Die Angabe des vorliegenden Schreibens, dass H. die Namen der designirten Gesandten bereits in Erfahrung gebracht und Borromeo gemeldet habe, dürfte sich auf den (bisher unbekannten) Bericht vom 30. April beziehen; die Mittheilung ist gewiss gleichlautend mit der in einem Schreiben an den Cardinal von Mantua vom 29. April. Darin heisst es, dass der Kaiser zu Gesandten bestimmt habe: aus Ungarn die Bischöfe von Fünfkirchen und Raab, aus Oesterreich den Bischof von Wr.-Neustadt, aus Tirol den Grafen von Helfenstein, aus dem Reiche den Bischof von Merseburg, der jedoch abgelehnt haben solle (Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.). In demselben Berichte vom 30. April machte H. auch den Vorschlag, dass Canobio mit einer Vermittlung zwischen Russland und Livland, beziehungsweise Russland und Polen betraut werde (über das Verhalten Russlands vgl. die Schilderung des Kaisers in der Weisung an Arco vom 14. November 1560, bei Sickel, a. a. O. nr. 71; Bucholtz 7, 468—472; Ritter 1, 241—246).

Gegen das Schottenstift in Wien, das wegen Austheilung des Abendmahles unter beiden Gestalten in Rom angeklagt worden war (vgl. nr. 53), war Ferdi-

nand I. schon vor zwei Jahren wegen desselben Vergehens eingeschritten. Am 26. April 1559 hatte er dem Bischof von Wien (Anton Brus), dem Statthalter Nicolaus von Neuhaus und dem Kanzler der niederösterreichischen Länder, Bernhard Walter, befohlen, sich genau zu erkundigen, wie der Abt von den Schotten, Wolfgang Traunsteiner (von dem H. in dem vorliegenden Berichte eine so ungünstige Schilderung entwirft), sich mit der Communion sub utraque verhalte. Der Schottenabt hatte das Sacrament wirklich unter beiden Gestalten spenden lassen, gelobte aber, es in Hinkunft zu unterlassen. Bei einem neuerlichen Examen durch den Bischof (im October desselben Jahres) gestand der Abt zu, dass der Prior seines Stiftes zu Ostern sub utraque communicirt habe, dafür sei er zur Strafe durch vier Wochen eingesperrt worden (Wiedemann 2, 92—93; 95—97, wo ein Bericht des Pfarrers von St. Michael aus dem Jahre 1560 erwähnt wird, wonach die Zahl der Communicanten in Wien im Jahre 1559 auf 1000 herabgesunken sei, weil die Schottenbrüder dem Volke das Sacrament sub utraque reichen). Indess scheint der Prior (Johann Höple) durch diese Strafe nicht gebessert worden zu sein; nach dem vorliegenden Berichte war die Anklage hauptsächlich gegen ihn gerichtet, und noch im September 1561 wurde das Schottenstift einer Visitation unterzogen wegen ‚irregularitas fratrum', *ferner* ‚quod pater prior distribuit laicis sacramentum eucharistiae sub utraque specie *(vgl. nr. 71 und Sickel im Archiv für öst. Gesch. 45, 8, Anm. 2).*

Ueber die Ausbreitung von Ketzereien in Oesterreich hatte H. am 26. April an Borromeo geschrieben: octavo calendas Maii conveni M^tem Ces. et egi cum illa de quibusdam hereticis prope Lynceam, ad quos mirabiliter dicitur populus concurrere, de quodam etiam non procul ab ista civitate. respondit mihi M^tas illius, quod iam dederit mandatum de capiendis illis; in quo responso acquievi' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 226 Min.; den weiteren Inhalt des Berichtes bildet das Religionsgespräch mit Maximilian vom 25. April, d. h. der Vortrag von H. über eine gegen ihn (H.) gerichtete Streitschrift des Eplinus, gedruckt bei Bzovius 20, 452—453). Ueber die Ergebnisse der Klostervisitation in Oesterreich vgl. Sickel im Archiv für öst. Gesch. 45, 4 ff.; in 36 Mannsklöstern wurden 182 Conventualen, 135 Weiber und 223 Kinder gezählt.*

Ueber die im vorliegenden Berichte erwähnten Schreiben des Königs von Polen und des Bischofs von Krakau vgl. Anm. zu nr. 57, über die Angaben betreffend Wechselverlust und Münzverhältnisse vgl. Anm. zu nr. 1.

56.

Hosius an Borromeo. Wien, 1561 Mai 21.

Klage über Ausbleiben von Weisungen aus Rom und über Geldverlegenheit; Unterredung mit Luna am 19. Mai über die vom König von Spanien erhobenen Bedenken gegen die Concilsbulle, und mit dem Kaiser am 18. Mai über die Absendung von Gesandten nach Trient; Schreiben von H. an den Nuntius in Spanien.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.

Tres iam huc tabellarii venerunt absque litteris Ill^mae D^nis V., vehementer autem certior fieri cupivissem quid mihi sit de mea Tri-

dentum profectione statuendum, cum hic mei sit usus nullus. primis literis scripserat Ill^{ma} D^{io} V.: simul ut assensum prebuerit oratoribus mittendis Ces. M^{tas}, ut statim non expectato ulteriori alio mandato in viam me darem; binis posterioribus: simulac oratores suos miserit. quod si posterius hoc mihi fuerit expectandum, ne nimis longum sit metuo. nam dubitatur hic a multis de concilio, palamque iactatur, id in autumnum esse prorogatum; et significavit mihi comes a Luna per confessorem reginae: simulac ego discessero, M^{tem} Ces. e vestigio suos oratores esse missuram. ex quo coniecturam facio, quod, quamdiu hic ego commoror, non creditur inchoatum iri concilium. cum itaque aliud prioribus literis aliud binis posterioribus mihi mandaverit Ill^{ma} D^{io} V., quid mihi de profectione mea statuendum esset nesciebam; quamquam est et aliud, quod me retardat. nam quod antea me scribere Ill^{mae} D^{ni} V. memini, quemadmodum hinc me expediam nescio, cum hoc tempore mihi perdifficilis ratio sit pecuniae conficiendae, quando de fortunis meis mihi creatum iri periculum propter debitam obedientiam S^{mo} D^{no} N. prestitam persuasum est multis; quam ob rem et haec me causa diutius hic quam vellem detinet.

Hoc mense Maio ternas ad Ill^{mam} D^{nem} V. dedi literas: calendis, et VII idus Mai, et XVIII calendas Iunii. quod nunc scribam, nihil est; nisi quod venit ad me XIV calendas Iunii D^{nus} comes a Luna meque de voluntate Ces. M^{tis} reddidit certiorem, quod ea permoleste ferat, per Cath^{cum} regem stare quominus primo quoque tempore concilium congregetur, dum nimis ille continuationem urget et adversatur indictioni. quare decrevisse M^{tem} eius ad regem illum scribere et eum hortari, ne perstet in hac sua sententia, sed semota quavis cunctatione suos ad concilium oratores mittat. itaque petivit a me, quod et ego meum illi consilium impartirem, quibus id rationibus persuadendum esse Cath^{co} regi censerem. quae cum audissem ex illo, Ces. M^{tis} institutum hoc laudavi; et quoniam eadem de re scripserat ad me nuntius apostolicus, qui est apud regem Cath^{cum}, dixi me responsurum illi, responsum autem hoc meum prius cum ipso communicaturum, ut, si videretur ei, easdem et ipse rationes amplecteretur. quod cum sibi valde gratum fore diceret, scripsi literas ad nuntium, quarum exemplum Ill^{mae} D^{ni} V. mitto, ac per confessorem reginae D^{no} comiti misi. quem etiam sum hortatus, ut eum diligenter admoneret, quo instaret apud M^{tem} Ces. ut primo quoque tempore vel unum saltem e suis oratoribus Tridentum mitteret, quo sic illius exemplo ceteri quoque principes, qui omnes in M^{tem} eius suos oculos defixos habent, ad suos mittendos invitarentur. qua de re egeram

et ipse pridie eius diei coram cum illo, atque hoc responsum tuleram: quod concilium habebitur in ditione M^tis^ eius, nullus ut regum christianorum minus longe absit a loco concilii, quam M^tas^ illius; cum itaque sit ceteris propinquior, velle M^tem^ illius expectare, dum ab aliis principibus oratores missos intelligat. qui simulac egressi fuerint, suos e vestigio presto adfuturos et primos esse Tridentum perventuros. ego vero ‚quanto minus longe' inquam ‚abest M^tas^ illius a concilii loco, tanto magis convenire videtur, ut suos mittat celerius'. nam videre me, quod nullus aliorum principum sit missurus, nisi prius misisse „primogenitum ecclesiae filium" intellexerit. quod si itaque rem extrahendam in autumnum putaverit, priusquam certiores fiant Hispani Galli et alii remotiores populi de missis ab illius M^te^ oratoribus, multum temporis abiturum, plus autem, priusquam eorum oratores Tridentum veniant. ita futurum ut vix ante quadragesimam conventuri sint aliorum regum oratores, ac si maxima celeritate usa esset M^tas^ illius in suis mittendis, nihilominus vix ante autumnum eos, qui longe remoti sunt, venire posse. haec eadem itaque per confessorem renuntiari feci. qui cum literas meas D^no^ comiti legendas exhibuisset, dicit eas illi valde gratas accidisse, quodque promiserit, se in suis scribendis eandem esse rationem sequuturam. simul et hoc renuntiari mihi iussit, statim ut ego discessero, M^tem^ Ces. aliquem ex suis oratoribus nulla mora interposita esse missuram. quod ego literis hisce meis Ill^mae^ D^ni^ V. significandum esse duxi. — — 21. Mai 1561 Viennae.

Die in dem vorliegenden Berichte erwähnten Verhandlungen des Kaisers mit Luna (über die von König Philipp erhobenen Bedenken gegen die Concilsbulle) berichtete Luna in einem ausführlichen Schreiben am 24. Mai nach Madrid. Der Kaiser wiederholte alle die Argumente, die er im abgelaufenen Jahre gegen die (jetzt von Philipp geforderte) Continuation des Concils geltend gemacht hatte: Frankreich würde zu einem Nationalconcil greifen, und es sei der Ausbruch eines Krieges zu befürchten. Der Kaiser und Maximilian fragten den Gesandten, aus welchen Gründen König Philipp seine Forderung erhebe. Als Luna antwortete, wahrscheinlich deshalb, weil der König die bereits von dem früheren Concil in Trient beschlossenen Glaubensartikel, so den der Rechtfertigung, vor neuerlichen Discussionen sichern wolle, erwiderte der Kaiser, dass das frühere Concil in Trient, ganz besonders die unter Julius III. gehaltenen Sessionen, nicht ein allgemeines Concil genannt werden könnte, weil nur Spanien und ein kleiner Theil Italiens in Trient vertreten gewesen seien; Frankreich und Deutschland hätten Protest eingelegt, und viele andere Königreiche und Länder hätten das Concil gar nicht beschickt (Docum. inéd. 98, 217). Von ganz anderen Erwägungen geht das Schreiben von H. an den Nuntius in Spanien (Campeggio, Bischof von Majorca) aus, das dem vorliegenden Berichte beigeschlossen war. Es hebt zwei Punkte hervor: dass die Concilsbulle durch die Clausel ‚sublata quavis suspensione' *die Continuation des Concils ausspreche, und dass die Haltung des spanischen Königs,*

die der baldigen Eröffnung des Concils Hindernisse bereite, für die Protestanten von Vortheil sei. ‚quod scribit D^io^ V.', *führt H. in dem Schreiben aus,* ‚in hunc usque diem publicationem bullae concilii [in Hispania] fuisse retardatam, propterea quod in ea fit indictionis potius mentio quam continuationis, agnosco et hac in re singularem gentis huius pietatem cum prudentia minime vulgari coniunctam, quae tanto studio cupit ea perpetuo rata et firma haberi, quae semel in oecumenico concilio recte fuerint constituta. quid autem aliud cupiebat etiam pontifex ipse? quid aliud actum est illius verbis hic a me maiore contentione, quam ut continuaretur potius concilium quam indiceretur? a qua sententia nec ipsa Ces. M^tas^ abhorrere visa est, quae saepe coram me testata fuit: quod ad suam ipsius personam attinet, facile se laturam, ut continuandum concilium indiceretur, nec se cupere ut quicquam eorum in dubium revocaretur quae sub Paulo 3^o^ et Iulio 3^o^ decreta fuerunt. quoniam vero diversum alii sentiebant, et quidem potentissimi (quos D^io^ V. non ignorat), visum fuit illius M^ti^, quo facilius adduci possint ut assensum suum bullae concilii preberent, aliquid ut eorum desiderio concederetur. non enim soli fuerunt Protestantes, quorum id causa concedi postulabatur, sed multo maiores alii, qui ut servari possint, aliquid eorum tantae contentioni tribuendum esse existimabatur. cum itaque pontifex eius in terris locum teneat, qui vult omnes homines salvos fieri, communis omnium salutis rationem habendam esse potius duxit, quam ut nimis esset anxius in huius vel illius vocis usu retinendo. quamobrem ad duritiam cordis quorundam faciendum putavit, ut indictionis bullam scribi permitteret, verum ita ut ea nihilominus vim continuationis habere videatur, quod aperte illa verba indicant „quavis suspensione sublata". nam si tollitur suspensio, certum est continuari concilium; quod ab illis ipsis etiam animadversum est qui tantopere indictionem urgebant, qui sibi minime satisfactum esse querebantur, propterea quod haec addita clausula fuisset. quae cum ita res se habeat, non video quid Ser^mum^ vereque Catholicum regem impedire debeat, quominus in regno suo primo quoque tempore bullam publicari permittat. cuius quo maior est pietas et religio erga sanctam sedem apostolicam devotio, hoc minus esse consentaneum videtur, ut quod a sancta sede semel decretum esse perspicit, atque ita decretum, nihil ut preiuditii cuiquam afferat, ei non statim assentiendum esse putet. quis autem est, qui maiorem ex hac illius M^tis^ cunctatione laetitiam capiat, quam hostes evangelii Lutherani? qui palam gloriantur, per Cath^cum^ regem, id quod ipsi maxime cupiunt, concilii progressum impediri? — — quam ob rem hic finem facio, nec aliud addam, quam quod Ces. M^tas^ vere se primogenitum ecclesiae filium declaravit. nam prima omnium et indulgentiae et concilii bullam in regnis suis et terris hereditariis, quoniam et in iis imperii civitatibus in quibus aliquae sunt adhuc reliquiae christianorum, non solum publicari permisit, verum et ipsa facta est indulgentiae particeps, seque missuram oratores ad concilium promisit, cuius exemplum sequi potius Ser^mum^ nepotem prestaret, quam ansam prebere suspicandi, quasi Cath^cus^ rex is esset, qui concilii progressum impedire conaretur. quod quanto magis cupiunt Lutherani, tanto plus ab eadem sententia vere christianus et Catholicus Rex abhorrere debet. cuius M^tis^ nec hoc dubitandum est, quod facile ratio in concilio inveniretur, qua provideri possit, ut quae semel sub Paulo 3^o^ et Iulio 3^o^ recte sunt constituta, de iis denuo disceptari ne permittatur, cum ipsius etiam concilii plurimum intersit, ut certa sint et fixa quae a patribus in illo congregatis semel fuerint decreta. quam ad rem cum ego quoque quamlibet indignus

a S^mo^ D^no^ N. concilii sim legatus designatus, operam meam profiteor, omniaque me facturum polliceor, ut sancta sint et inviolata quaecunque prioribus conciliis unquam decreta fuerunt — —' *(1560 Mai 20, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 229 Min.).*

Aus dem vorliegenden Berichte theilte H. den in Trient weilenden Legaten (Mantua und Seripando) den ganzen auf Spanien bezüglichen Passus (‚quod nunc scribam — scribendum esse duxi') *mit, ebenso das an den Nuntius gerichtete Schreiben. In dem Begleitbriefe vom 27. Mai (gedruckt bei Theiner, Monum. Poloniae 2, 621) sprach H. seine Freude darüber aus, dass vom Auslande ein Bischof in Trient eingetroffen sei, und zwar aus dem kleinsten Lande, aus Portugal (der Erzbischof von Braga);* ‚cum id Ces. M^ti^ renuntiassem, quod ex Lusitania primitiae iam venerint exterarum nationum, fuit hoc illi gratum auditu, seque suos etiam primo quoque tempore missuram promisit; simul et illud narravit, habere se Roma literas quibus redditur certior, expectare S^mum^ D^num^ N. a Cath^co^ rege responsum. significavi autem et illud, quod pontifex episcopis qui Romae sunt mandaverit, ut ad concilium proficiscerentur, et eos iam esse in procinctu. visa est mihi M^tas^ illius magis concilium nunc optare quam antea, ac nonnihil gaudere quod per se non stet, quominus primo quoque tempore celebretur. narravit autem mihi Gallicus orator quod audiverit ex illius M^te^, quod maiore nunc sit in spe quam antea Protestantes quoque suos oratores ad concilium esse missuros. qua tamen de re ne verbo quidem Ces. M^tas^ coram me meminit. vellem autem non quatuor, sed quadraginta ex Urbe mitti episcopos ad concilium. nam cum quatuor mittuntur, vigesima pars mitti non videtur eorum qui in Urbe commorantur'.

Die finanziellen Schwierigkeiten, mit denen H. schon im abgelaufenen Jahre zu kämpfen gehabt hatte (vgl. Anm. zu nr. 1), waren nach seiner Erhebung zum Cardinal noch mehr als früher fühlbar geworden. Die neue Würde hatte grosse Auslagen zur Folge, da H. den Spitälern und Klöstern reiche Spenden zuwandte; er musste zur Bestreitung dieser Auslagen Geld von seinen Verwandten entlehnen, und diese fürchteten, dass H. wegen Annahme der Cardinalswürde sein Bisthum verlieren könnte. ‚propinqui mei', *hatte er am 9. April dem Cardinal von Augsburg geschrieben,* ‚qui mihi suppeditabant pecuniae non parum, quotiens necesse habebam, ex hoc honore mihi delato non mediocriter esse perturbati videntur. hic enim persuasum habent, futurum ut me deinceps iam videant nunquam; metuunt preterea, ne vocer in dubium de episcopatu meo, cuius fructibus hactenus sustentabar' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.). Von diesen Schwierigkeiten hatte H. am 29. April Borromeo Mittheilung gemacht, auf welche er sich in dem vorliegenden Schreiben bezieht.* ‚illud asseveranter dicere possum, quod totis decem iis annis nunquam in tanta sum rei nummariae difficultate versatus, quanta nunc premor. nam haec nova dignitas me vehementer exhausit. poteram toto anno in concilio honeste me sustentare privatus episcopus ea pecunia quam uno mense exposui' *(ib. Min.).*

57.

Borromeo an Hosius. *Rom, 1561 Mai 24.*

Vor der Abreise der kaiserlichen Gesandten nach Trient soll H. Wien nicht verlassen; das Breve an den Herzog von Preussen und die für

H. erlassenen Breven sind mit dem letzten Schreiben Borromeo's abgeschickt worden; Abreise des Bischofs von Terracina.

Gotha, herz. Bibl. cod. 381 nr. 71 Orig., mit den Vermerken ‚redd. 12. Iunii 1561, resp. 15.'; *aus dem Original gedruckt von Cyprianus, Tabularium 168.*

Pro responsione litterarum Rev^mae^ D^nis^ T. diei 8. mensis huius hoc tibi debeo dicere: S^mi^ D^ni^ N. mentem esse, ne Tridentum proficiscaris, priusquam imperator illuc mittat oratores suos itemque prelatos, eos utique quos iam ex suis hereditariis ditionibus destinavit; eo magis quia Rev^dus^ Delfinus non dum istic est, sed neque quando affuturus sit certo sciri potest, nec sanctae huius sedis dignitati conveniret, ut nemo in ista aula eius nomine resideret. quare non te istinc movebis, antequam se moverint oratores et prelati M^tis^ S.; et interim valetudinem tuam curabis, et quam maximos potes fructus procura in dei et domini nostri Iesu Christi cultum et sanctae sedis huius obsequium.

Ultimis litteris meis misi Rev^mae^ D^ni^ T. breve ad ducem Prussiae iuxta monitum tuum, et nonnulla alia brevia ad te ipsum proprie pertinentia cum eorum omnium exemplis. quorum mittendorum quia Rev^mo^ cardinali Augustano placuit curam suscipere, proque certo habeo omnia ad te fideliter perventura, nihil ego aliud dixerim, nisi quod exempla litterarum quae ad nos misisti in secreta sunt fidelique custodia. quod si brevia in eam forte formam quam tu velles conscripta non fuerint, reformabuntur ad libitum tuum; mihi enim certum deliberatumque est in hac re et in ceteris omnibus semper obsequi voluntati tuae. ad Canobium non scribo, cum iam profectus esse debeat; cui quod totam summam duorum millium aureorum dederis, iudicans minorem non posse sufficere, factum tuum comprobat S^mus^ D^nus^ N.

Heri episcopus Terracinae per dispositos equos hinc discessit, quod nolui te nescire; atque hoc fine meas litteras claudam — —. datum Romae die 24. Maii 1561.

Das letzte Schreiben Borromeo's, auf das in der vorliegenden Weisung Bezug genommen wird, ist datirt vom Mai 17 (corrigirt aus 11) mit einem Nachtrag vom 22. (Gotha cod. 381 nr. 70 Orig. mit den Vermerken „redd. 17 Iunii 1561, resp. 18", *aus dem Original gedruckt bei Cyprianus, Tabularium 165). Diesem Schreiben waren beigeschlossen: 1. ein Breve an Albrecht von Preussen, das ihn zur Beschickung des Concils einlud; dieses Breve war über Anregung von H. erlassen worden* ‚cuperem ut etiam ad Ill^rem^ D^num^ Albertum marchionem Brandeburgensem D^nus^ Canobius adiret, et illum quoque ad concilium istud oecumenicum invitaret. qui cum sit vicinus meus, nollem eum negligi neque solum ex omnibus preteriri, et est alioqui valde princeps humanus, quamvis neque

nostrae neque Lutheranae fidei' *hatte H. am 8. Mai an Morone geschrieben (Arch. Vat. armar. LXII tom. 42 fol. 120 Orig.). 2. Breven an den Kaiser, Sigismund August von Polen, den Erzbischof von Gnesen Johann Przerembski, den Bischof von Krakau Philipp Padniewski, und Graf Johann von Tarnow, worin die Genannten aufgefordert wurden, sich für H. einzusetzen, wenn diesem wegen Annahme der Cardinalswürde Angriffe seitens seiner Feinde und Neider drohen sollten (datirt von 1561 Mai 20; die Breven an den Kaiser, König von Polen, Erzbischof von Gnesen, gedruckt Hosii opera omnia 2, 229—230 und Theiner, Monum. Poloniae 2, 638—640); auf dieselbe Angelegenheit beziehen sich ein Breve an das Ermländer Capitel (Theiner a. a. O.) und Schreiben von Puteo und Borromeo an den König von Polen (Hosii opera omnia 231—232; vgl. auch das Schreiben des Cardinals von Augsburg an H. vom 20. Mai, epist. Pogiani 2, 269). Die Breven an den Kaiser, den Bischof von Krakau und Johann von Tarnow gelangten nicht in die Hände der Adressaten, vgl. Anmerkung zu nr. 59.*

Aus dem Schreiben Borromeo's vom Mai 17. 22. ist als Antwort auf den Bericht von H. von Mai 5 (nr. 54) folgende Stelle herauszuheben: hi rumores qui isthic sparguntur quod S^mus^ D^nus^ N. nullos mittat ad concilium episcopos imo eos quos iam miserit revocet, mera mendacia sunt; et enim ultra duos legatos aliquotque prelatos qui iam Tridenti sunt non cessat et alios mittere, etiam universos qui residui sunt missurus, si quidem videret alios principes movere saltem incipere aliquot ex suis. quod Rev^mae^ D^ni^ T. dicta velim, ut ubicunque inciderit possit plenissimum testimonium super hac veritate proferre. quod si necdum missi sunt ex Gallia neque oratores neque prelati Tridentum, scias hoc non procedere a nobis; nuntius enim noster scribit, D^nos^ illos Gallos statuisse, nolle se esse primos sed nec passuros ut aliqui alii preter eos sint secundi, atque hoc tantum expectare ut aut imperator aut rex Cath^cus^ incipiat.

In demselben Schreiben war auch die Abreise des Bischofs von Terracina nach Spanien angekündigt worden: non omittam dicere, S^mum^ D^num^ N., ut aliquando tandem rem concilii cum rege Cath^co^ expediat atque explicet, statuisse ad eum rursus mittere episcopum Terracinensem, qui iam iamque profecturus est, ibique nuntius ordinarius remansurus.

58.

Hosius an den Kaiser. *Wien, 1561 Mai 28.*

Beschwört ihn, den Abfall der Reichsstadt Wimpfen von der katholischen Kirche zu verhüten und zu diesem Zwecke kaiserliche Commissäre, darunter Eisengrein, dorthin zu senden; ebenso möge der Kaiser auf die Stadt Jauer in Schlesien, deren Abfall drohe, bedacht sein.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.

Sacra et Ser^ma^ imperatoria M^tas^ et D^ne^ D^ne^ clemens.

Civitas Vimpinensis iterum in magno versatur discrimine; periculum est, ne deficiat a Christo et Lutherum sequatur aut Calvinum. instat enim fex vulgi, penes quam nunc est in iis terris iudicium de

doctrina religionis, ut suos habere possit ministros, qui pro dei verbo Lutheri vel Calvini verbum predicent, novosque ritus et ceremonias inducant, explosis priscis illis quas nos, qui per dei gratiam christiani sumus, retinemus. quod nisi succursum fuerit illi civitati, actum erit de illa, et eius exemplo deficient etiam finitima oppida, quae Christum adhuc profitentur. supplex a M^te^ V. peto, providere velit, ut haec civitas in Christi fide retineri possit, nec in ea satanismus ille recipiatur, quem passim in Germania grassari videmus. principiis obstet, ne posthac sero medicina paretur. providendi autem ratio haec est, ut mittat tandem aliquando commissarios pridem a se designatos, qui populum in officio contineant et a defectione deterreant, qui vero sunt ex magistratu civitatis adhuc Catholici, eos confirment, simul non Lutheri vel Calvini sed Christi verbi ministrum illis dent, a quo veram et salutarem doctrinam percipiant. quam ad rem idoneus mihi videretur Eisengreinius, de quo toties apud M^tem^ V. verba feci, quamvis frustra. utinam autem essent plures, ut inter eos haberi delectus posset! sed quanta sit eorum penuria, videt ipsa M^tas^ V. posset is unus esse ex M^tis^ V. commissariis, et posthac ibi relinqui ab aliis ad unum saltem aut alterum mensem, dum de alio quopiam illi civitati prospicere liceret.

Est et alia civitas V. M^tis^, in Sylesia, Iauriensis, quae et ipsam defectionem a Christo moliri dicitur; cuius rationes quo loco sint, ex inclusa scheda M^tas^ V. cognoscet. a qua maiorem in modum peto, quo velit et illi prospicere, ne, suavi Christi iugo excusso, satanae iugo colla sua subdant mercedem a deo M^tas^ V. conservatae in terris suis fidei christianae receptura. 28. Maii 1561 Viennae.

Die vorliegende Note liess der Kaiser am 2. Juni folgendermassen beantworten:

Sacra Ces. M^tas^ D^nus^ N. clementissimus benevole intellexit, quae ratio ineunda videtur S^mi^ D^ni^ N. et sanctae apostolicae sedis legato Rev^mo^ D^no^ cardinali Varmiensi de conservando in Catholica et orthodoxa religione nostra oppido imperiali Wimpinensi: nempe ut mittantur tandem eo aliquando commissarii pridem a M^te^ S. Ces. designati, qui populum in officio contineant et a defectione deterreant, qui vero sunt ex magistratu civitatis adhuc Catholici, eos confirment, et quod M^tas^ S. Ces. civibus illis preficiat ad tempus saltem concionatorem Catholicum et presertim Martinum Eisengrein.

Itaque M^tas^ S. Ces. ipsi Rev^mo^ D^no^ legato benevole significandum duxit: iamdudum de hac re M^tem^ S. Ces. mandata dedisse ad consiliarios suos, generosum ac magnificum D^num^ Guilelmum sacri Romani imperii hereditarium dapiferum liberum baronem in Waldtpurg, ac doctorem Joannem Udalricum Zasium cancellarium exteriorum Austriacarum provinciarum. quae quidem mandata an illi iam executi fuerint nec ne, M^ti^ S. Ces. non constat. datura tamen est M^tas^ S. Ces. iterum ad illos literas, ut, si negotium istud nondum confecissent, non interponant eius executioni longiorem moram.

Ceterum quod ad concionatorem attinet, M^tas Ces. hactenus quidem non habuit in usu, concionatores civitatibus imperialibus preficere. attamen si placuerit Rev^mo D^no legato, M^tas S. Ces. haud gravatim scribet ad Rev^dum D^num episcopum Spirensem qui est loci illius ordinarius, eumque serio monebit, ut, quandoquidem M^tas S. intelligat religionem nostram Catholicam in civitate Wimpinensi valde laborare et id potissimum propter inopiam et defectum concionatorum Catholicorum, provideat ipse, ut ei malo iis quibus decet rationibus et sicuti pastorali eius officio incumbit tempestive obviam eatur.

Quod si Rev^mus D^nus legatus ipse quoque voluerit ad dictum D^num episcopum scribere et prefatum Martinum Eisengrein vel quemcunque alium quem Celsitudo eius Rev^ma idoneum fore iudicaverit nominare atque ad id muneris promovere, id sane M^ti S. Ces. nequaquam ingratum futurum est.

Et cum his M^tas S. Ces. defert ipsi Rev^mo D^no legato omnem benevolentiam suam cesaream.

Decretum per Ces. M^tem die 2. Junii 1561. *(Wien, Staatsarchiv, Romana Min.).*

Die von H. gebrauchten Worte ‚civitas Vimpinensis iterum in magno versatur discrimine' *und* ‚mittat tandem aliquando commissarios pridem a se constitutos' *finden darin ihre Erklärung, dass H. bereits im October des vergangenen Jahres über Wimpfen mit dem Kaiser verhandelt hatte.* ‚Vimpina quae semper hactenus fuit Catholica nunc meditari defectionem dicitur' *hatte H. am 5. October 1560 dem Cardinal von Augsburg geschrieben.* ‚Vimpinam se missuram aliquem qui confirmaret senatum et populum in fide Catholica, M^tas Ces. promisit' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 50 Min.). Vgl. hiezu das Schreiben an denselben vom 16. November in Anmerkung zu nr. 35. Ueber Eisengrein vgl. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität 3, 180 ff. und das Schreiben von H. an den Cardinal von Augsburg vom 25. October 1560 in Anmerkung zu nr. 29.*

Die dem vorliegendem Stücke beigeschlossene scheda, welche die religiösen Verhältnisse in Jauer behandelte, ist nicht erhalten. Ueber Jauer vgl. Grünhagen, Gesch. Schlesiens 2, 25.

59.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1561 Juni 18.*

Empfang zweier Schreiben Borromeo's von Mai 24 und 31; Gespräch mit Maximilian am 6. Juni; Gerücht, dass der Cardinal von Mantua Trient verlassen habe, und dass die Protestanten das Concil beschicken wollen; Klage über Geldverlegenheit.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.

Quae sit S^mi D^ni N. mens de meo hinc dicessu, ex Ill^mae D^nis V. literis 24 Mai datis 12 vero Iunii mihi redditis abunde cognovi. sed mihi iam unus et alter dixit, quod Ces. M^tas non prius missura sit suos oratores et prelatos, quam discessisse me cognoverit. vellem itaque diligentius istud considerari. — —

VIII. idus Iunii*) fui apud regem, cui novos quosdam libros obtuli et Vergerii et aliorum nonnullorum, simul absurda nonnulla et blasphema quae scripta fuerunt in iis ostendi, ac pro perpetuo more meo in odium apud Ser^tem illius haereticorum doctrinam adducere sum conatus; ex eo tempore neque regem neque cesarem conveni, preterquam in templo et in processione quae habita est in die et in octava Christi corporis. — —

XVIII. calendas Iulii alias accepi literas Ill^mae D^nis V. pridie calendas Iunii datas, quibus eorum impudentiam arguit qui de prorogatione concilii rumorem confinxerunt. sic autem est hoc nonnullis persuasum, ut non possint de sententia sua deduci. quaesitum est ex me, quaesitum est et ex oratore Mantuano, num discesserit Ill^mus D^nus cardinalis Mantuanus; fuit enim fama sparsa de discessu illius et Mantuam reditu. cupere nunc videntur concilium, et gaudere quod per alios stet quominus celeriter habeatur. nec ignorant per quem stet, libentius tamen in S^mum D^num N. quam in alium quemquam culpam conferunt. spem etiam ostendunt, futurum ut Protestantes quoque suos oratores mittant, nisi quod illi conditiones quasdam ferre dicuntur, verum eiusmodi ut quorundam iudicio tolerabiles videantur. ego, nisi iusserit S^mus D^nus N., pedem hinc non movebo. — —

Scripsi antea Ill^mae D^ni V., quod accepi mutuo pecuniam quae ferebatur oratori Ser^mi regis mei. et est iam ex maiori parte consumpta; quam nisi accepissem, unde conquirerem non habebam. sum enim vehementer exhaustus. — — quam ob rem, nisi mihi provisum fuerit de sumptu itineris, quemadmodum hinc expedire me possim nescio. — — 18 Iunii 1561 Viennae.

Gleichzeitig mit dem vorliegenden Berichte sandte H. zwei weitere Schreiben an Borromeo: in dem einen meldete er den Empfang der Weisung vom Mai 17. 22. nebst den beigeschlossenen Breven. Da der Cardinal von Augsburg das Briefpaket der flandrischen Post ‚quae tarda nimis est' *zur Beförderung übergeben habe, sei es erst am 17. Juni in Wien eingetroffen. Von den Breven müsse er drei wieder nach Rom zurücksenden: das eine an den Kaiser, weil dieser schon vorher aus freien Stücken sich beim König von Polen für ihn verwendet habe; ferner das an den Krakauer Bischof gerichtete, weil darin gesagt sei, dass der Papst das Schreiben des Königs von Polen an H. gesehen habe und diese Bemerkung ihm (H.) Schaden bringen könnte; und endlich das Breve an den Grafen von Tarnow, weil der Adressat vor einem Monat gestorben sei. Das Schreiben schliesst mit der Nachricht, dass soeben Delfino in Wien eingetroffen sei.*

In dem zweiten Schreiben berichtete H. über eine Unterredung mit Luna am 16. Juni. Das Gespräch hatte sich bald der wichtigsten Tagesfrage zugewandt, der Frage, ob König Philipp die Concilsbulle annehmen werde oder nicht. Luna

*) „*Mai*" *Min.*

bemerkte, dass alle Theologen in Spanien dem Könige von der Annahme abriethen; denn die Bulle rufe den Eindruck hervor, dass es sich um ein neues Concil, nicht um Fortsetzung der früheren Sessionen des Trienter Concils handle, und es sei unzulässig, die Decrete der früheren Sessionen der Gefahr einer neuerlichen Verhandlung auszusetzen. H. bekämpfte diese Anschauung und führte dieselben Argumente an, die er in dem Schreiben an den Nuntius in Spanien (vgl. Anmerkung zu nr. 56) gebraucht hatte. Der Papst habe mit Rücksicht auf die Forderungen des Kaisers und des Königs von Frankreich den Wortlaut der Bulle nicht anders formuliren können. ‚fecit Smus Dnus N.', *führt H. zur Vertheidigung der Concilsbulle an,* ‚quod ab eius vicario, qui vult omnes fieri salvos, factum oportuit. cum videret propterea nonnullos detrectaturos esse concilium, quod esse continuandum diceretur, scripsit indictionem, quo sic eos alliceret ad consentiendum in concilium, verum ita scripsit, ut nihilominus et Cathco regi satisfactum cuperet; addidit enim illam clausulam „quavis suspensione sublata", quae continuationis vim habere videtur. quod etiam hic fuit animadversum, ita factum est ut, dum et imperatori et regi Cathco satisfacere cuperet pontifex, neutri satisfecerit.' *(Minuten der beiden Schreiben in cod. 160 der Krakau Univ.-Bibl.).*

Aus der lebhaften Correspondenz, die H. im Juni 1561 unterhielt — neben den drei Schreiben an Borromeo vom 18. Juni sind noch solche an Borromeo vom 8. 12. 23., an die Legaten in Trient vom 3. 8. 17. 23., an Morone vom 8., an die Cardinäle von Augsburg und von Carpi vom 25. Juni überliefert — ist, um Wiederholungen zu vermeiden, nur das vorliegende Stück für den Druck ausgewählt worden. Als Ergänzung mögen die nachfolgenden Bemerkungen dienen, welche aus den genannten Briefen geschöpft sind. Seitdem die beiden Legaten, Mantua und Seripando, in Trient eingetroffen waren, brannte H. vor Ungeduld, Wien zu verlassen und sich ebenfalls nach Trient zu begeben. Dort hoffte er eine erfolgreichere Thätigkeit als in Wien entfalten zu können und andererseits aus den Geldnöthen, die ihn in Wien drückten, herauszukommen. In allen seinen Briefen an die Legaten vom Mai und Juni kommt das Unbehagen, das er über seinen Aufenthalt in Wien empfand, zum lebhaftesten Ausdruck, und unermüdlich wiederholt er den Satz, dass er mit grösster Sehnsucht die Erlaubniss, nach Trient abreisen zu dürfen, erwarte. ‚binas ab Illma Dne V. eodem tempore literas accepimus', *antworteten endlich die Legaten am 30. Juni,* ‚satis quidem longas; sed cum ex binis item nostris respondeant, ac res preterea contineant saepius agitatas, pauca rescribemus. quid enim suam istic invitam mansionem identidem condoleamus? quid communes calamitates diutius deploremus? quid postremo christianorum principum in christiana re publica tam necessario tempore sublevanda tarditatem frustra amplius conqueramur?' *(Theiner 2, 629). Es waren Gründe persönlicher und sachlicher Natur, die H. das fernere Verbleiben in Wien unleidlich machten. Einen ganzen Monat hindurch war ihm von Borromeo keine Antwort zugekommen, ein Courier nach dem andern traf in Wien ein ohne Briefe für H., und dieser Umstand verstimmte den Nuntius ausserordentlich.* ‚sextus iam tabellarius venit', *lautet wörtlich sein Schreiben an Borromeo vom 8. Juni,* ‚tantundem attulit quantum reliqui priores quinque. ego vero nec legi meas literas puto; quo minus mihi libet scribere pluribus, nisi quod me pudet, cum ex me toties quaeritur quid mihi rescriptum sit ex Urbe, et ego nihil aliud habeo quod respondeam preterquam: nihil. de concilio iam hic desperatur' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.). Und dieselbe Klage wiederholte er in einem Schreiben an Borromeo vom 12. Juni*

(Min. ebend.). Kaum war durch das Eintreffen der Briefe Borromeo's vom Mai 24. und 17—22. dieser Anlass zur Verstimmung beseitigt, traten die Geldsorgen, mit denen H. seit seiner Erhebung zum Cardinal ganz besonders zu kämpfen hatte (vgl. Anmerkung zu nr. 56), wieder in den Vordergrund. Er hatte alle Vorbereitungen für die Abreise getroffen, 30 Pferde angekauft, und jeder Tag, den er in Wien noch zubringen musste vergrösserte seine Auslagen und seine Schuldenlast. An Morone, den er in eindringlichen Worten um Fürsprache beim Papste ersuchte, schrieb er am 8. Juni: ‚sumptus hic facio magnos, et habeo iam ad iter parata omnia, nisi quod a pecunia valde sum imparatus. exhausit me munus hoc legationis quo functus sum, quodque fuit pecuniae residuum, id nova dignitas absumpsit. si diutius commorandum hic mihi fuerit, cogar equos vendere et postea, cum S^mus D^nus N. imperaverit, sicut apostoli factitarunt, pedibus ad concilium proficisci. nunquam in maiore fui rei nummariae difficultate quam nunc' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 232 Min.). Und an Borromeo schrieb er am 23. Juni:* quod si mihi vel hodie hinc discedendum foret, quemadmodum conficere pecuniam possem, nescio, qua me hinc expedirem, nisi vel vendita vel certe pignori opposita supellectili mea argentea, quae non est ita magna quod me facere necesse erit, nisi mihi subventum fuerit. *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.; eine ähnliche Aeusserung findet sich in seinem Schreiben an den Cardinal von Augsburg vom 25. Juni, an den er sich ebenfalls um Verwendung beim Papste und Borromeo gewandt hatte* ‚quid igitur aliud faciendum restat, quam ut fictilibus deinceps cenare incipiam, qui vasis hactenus aureis et argenteis usus sum' *Min. ib.)*

Nehmen die Erörterungen persönlicher Natur in den Briefen von H. aus dieser Zeit einen breiten Raum ein, so sind andererseits die Briefe in sachlicher Beziehung dürftig und unbedeutend. Es hängt dies mit der Aenderung der politischen Lage zusammen, die durch die Stellungnahme König Philipps gegen die Concilbulle hervorgerufen war. In Rom und Wien wartete man mit grösster Spannung, ob der spanische König in seiner ablehnenden Haltung verharren werde, der Kaiser machte sein weiteres Vorgehen in der Concilsache von der Entschliessung Philipps abhängig, kurz: der Schwerpunkt der politischen Situation beruhte gegenwärtig in Madrid; dort, nicht mehr in Wien, waren die ausschlaggebenden Verhandlungen zu führen. Die Vorbereitungen zum Concil, die in Rom getroffen wurden, geriethen ins Stocken, und damit flatterten wieder die Gerüchte auf, dass der Papst es mit dem Concil nicht ehrlich meine, dass er das Zustandekommen desselben verhindern wolle. Die Briefe von H. sind voll dieser Gerüchte: ‚hic multorum est opinio', *schrieb er am 8. Juni an die Legaten in Trient,* ‚nolle pontificem concilium aut saltem dilatum cupere in quam longissimum tempus, ut per occasionem aliquam effici queat, ne sit ullum; quae non potest ex animis quorundam evelli' *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.; ähnliche Aeusserungen im Schreiben an die Legaten vom 3. Juni, Theiner 2, 622, im Schreiben an Borromeo vom 12. Juni und im zweiten Bericht an Borromeo vom 18. Juni). Diese Gerüchte fanden eine Art Bestätigung durch eine andere plötzlich auftauchende Nachricht: dass der zum ersten Concillegaten ernannte Cardinal von Mantua Trient verlassen und sich nach Mantua begeben habe, eine Nachricht, die auch von Maximilian für glaubwürdig gehalten wurde.* ‚de concilio [rex] videtur spem habere nullam', *berichtete H. über eine Unterredung mit Maximilian am 6. Juni,* ‚quin et hoc mihi narravit, quod cardinalis Mantuanus iam sit Mantuam reversus. cui cum ad haec respondissem habuisse me literas ab illo VII. calendis Iunii Tridenti datas, una certior fieri petivissem, quando audiverit quod 15. Tridento discessit: dixit

mihi „si tam recentes habes ab eo literas, fieri potest quod non sit verum". hic, quod concilium differtur, in pontificem omnis culpa confertur, cum tamen, penes quem ea sit, non ignoretur. audire cogor a nonnullis quod nunquam ex animo concilium pontifex voluit, quemadmodum id dies ipsa magis declarat. *(H. an Morone, Juni 8; in diesem Schreiben findet sich das bei Bzovius 20, 453 gedruckte Religionsgespräch, von dem Eichhorn, St. Hosius 2, 30—31 eine Uebersetzung einzelner Stellen und Inhaltsangaben gegeben hat.) Diese Gerüchte, die H. nicht aus der Welt schaffen konnte, und der Umstand, dass ihnen von Rom aus nicht durch Thaten, durch Absendung einer grösseren Anzahl von Bischöfen und Prälaten nach Trient entgegengewirkt wurde, vermehrten das Unbehagen, das er über seinen Aufenthalt in Wien empfand.* ‚raro domo prodeo', *schrieb er am 17. Juni an die Legaten in Trient, als er ihnen eine Copie des Berichtes über die Unterredung mit Luna vom 16. Juni zusandte,* ‚principes etiam viso rarius, nam neque negotii quicquam habeo, nisi quod aliquando veniunt oratores ad me, cum quorum uno quem sermonem habuerim, e scheda quam his litteris adiunxi cognoscent. ego mallem non fuisse mihi spem ostensam celerioris hinc discessus, quam quod hic ita distineor non parvo rei familiaris meae detrimento. cuius tamen postrema mihi cura foret, si quid fructus adferret hic presentia mea. quid agatur non intelligo; sunt qui dicant bene convenire inter pontificem et imperatorem de hac mora concilii. mihi non mandatur ut urgeam, quiesco igitur'. *(Arch. Vat. Misc. MSS. concil. Trid. 150 fol. 49 Copie sec. XVI.)*

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass die Nachricht des vorliegenden Schreibens, die Protestanten seien unter gewissen Bedingungen bereit, das Concil zu beschicken, auf einer Information Luna's beruhte, welche ihrerseits wieder auf Mittheilungen von Zasius über Christoph von Würtemberg zurückgieng (vgl. das Schreiben von H. an die Legaten vom 3. Juni bei Theiner a. a. O.; Bericht Luna's vom 24. Mai in Docum. inéd. 98, 223; Bericht Soranzo's vom 14. August, Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe 3, 192).

60.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1561 Juni 28.*

Empfang seiner Schreiben vom 1. 3. Juni aus Augsburg, vom 10. Juni aus München; die Angelegenheit des Sturm und Zanchi wird der Papst reiflich erwägen; über die Kirche von Constanz und den Herzog von Bayern; mit Hosius soll Delfino in gutem Einvernehmen bleiben; Sendung des Cardinals von Ferrara nach Frankreich.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 171' Reg.

Con la venuta del secretario di V. S^ria^ ho ricevute le lettere sue del 1 et di 3 del presente d'Augusta et l'altre di 10 da Monaco. et perchè son sicuro, che a quest' hora sarà arrivata a Vienna et entrata in possesso del carico suo di nuntio ordinario appresso la Ces. M^tà^, inviarò da mo' inanzi le lettere nostre a quella volta. et per hora le dirò, che N. S^re^ ha letto molto diligentemente ciò che V. S^ria^

scrive de li dui Sturmio et Zanco, et parendoli che 'l negotio sia di gravissima importantia et degno di consideratione, S. Stà lo considerarà maturamente, per darvi poi resolutione de la mente sua il più presto che potrà. tra tanto sarà bene, che V. Sria tenga vivo il negotio in quel miglior modo che le parerà, et cerchi di disponere ogni dì meglio l'animo di detti Sturmio et Zanco.

Nel particolare de la chiesa di Costanza ho mostrato a l'Illmo Sr cardinal di Emps, quanto V. Sria mi scrive. et tutti siamo certi, che lei non ha mancato d'ogni buono officio, et non mancherà per l'avvenire di tutto quello che potrà honestamente per servitio di detto Sr.

Circa le cose che V. Sria ha passato col Sr duca di Baviera non mi occorre di risponder altro, se non che V. Sria non poteva portarsi più prudentemente di quel che ha fatto.

Mons. Revmo Varmiense non partirà di Vienna, fin chè l'imperatore non manda qualcun de suoi a Trento. però mentre che S. Sria Revma starà di là, V. Sria gli communicherà ogni cosa et tenerà seco buona intelligenza, che così ricerca il servitio di S. Stà. noi speramo, si come io scrivo più largamente a S. Sria Revma, che le cose del concilio habbino presto a caminare di buon passo, et l'andata di Mons. Illmo di Ferrara per legato in Francia (il quale partirà posdomani) doverà giovare a questo e a molt'altre cose. — — — — die 28 Junii 1561.

Die im vorliegenden Schreiben erwähnten Berichte Delfin's aus Augsburg und München sind im Anhange nr. VIII$^{a\,b}$, IX. abgedruckt. Hier sei nur in Kürze Folgendes bemerkt: Delfino hatte auf seiner Rundreise in Ober-Deutschland im Frühjahr 1561 in erster Linie den Auftrag, die protestantischen und katholischen Reichsstände zum Concil einzuladen; daneben sollte er jedoch auch einen anderen Zweck verfolgen, hervorragende Persönlichkeiten der Protestanten für die Kirche wieder zu gewinnen. Es waren dies Johannes Sturm und Hieronymo Zanchi in Strassburg und Pietro Paulo Vergerio in Würtemberg. Sturm und Zanchi hatten dem Nuntius ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, auf die protestantischen Fürsten und Theologen einzuwirken, dass diese Vertreter nach Trient schicken, wenn vorher von Seiten des Papstes gewisse unerlässliche Bedingungen zugestanden würden: ein Geleitsbrief im weitesten Umfange (salvocondotto amplissimo) für die protestantischen Theologen die zum Concil sich begeben, Entbindung der auf dem Concil anwesenden Bischöfe von dem Obedienzeid, unparteiische Prüfung der strittigen Glaubenssätze durch ein genau bestimmtes Verfahren etc. Delfino, der über die Unterredung mit Sturm und Zanchi einen sehr ausführlichen Bericht (Anhang nr. VIII^{b}) erstattete, hob hervor, dass, wenn auch die Hoffnungen, die Protestanten wieder in den Schooss der Kirche zurückzuführen, sehr gering seien, doch Alles versucht werden sollte, die protestantischen Theologen nach Trient zu bringen, da schon durch das Erscheinen

derselben in Trient die Autorität des Concils und des Papstthums ausserordentlich gewinnen würde.

Die Mittheilungen Delfino's fanden jedoch in Rom eine kühlere Aufnahme, als er vermuthet hatte. Die Sache sei nicht zu verachten, meinte der Papst, aber es sei Vorsicht nöthig und hauptsächlich die Autorität des päpstlichen Stuhles wahrzunehmen. Borromeo wurde angewiesen, gleichzeitig mit der vorliegenden Weisung an Delfino, von den Legaten in Trient ein Gutachten einzuholen und ihnen völlige Verschwiegenheit gegenüber Delfino aufzutragen. ‚a N. S^re^ pare in prima vista', *schrieb Borromeo,* ‚che il negotio non sia da contemnere, et che vi si possa dare qualche orecchia. ma prima di farci sopra alcuna deliberatione ha voluto consultarlo con le S^rie^ V. Ill^me^, per intendere sopra ciò il parer loro, così circa il già fatto, come circa quello s' haverà da fare di più per tirare innanzi la pratica, mentre si possa fare con modi honesti con servitio di dio et con dignità di questa santa sede et non altrimente. le mando adunque con questa mia la copia d'ogni cosa, et le S^rie^ V. Ill^me^, vista et considerata che l'haveranno, saranno contente di scrivere qua il parer loro; nè accaderà che scrivano cosa alcuna a Mons. Delfino, perchè S. S^tà^ gli farà poi scrivere lei la risolutione che haverà presa, dopo haver saputo il detto parer loro' *(1561 Juni 28; Arch. Vat. Misc. MSS. concil. Trid. 150 fol. 55 Copie sec. XVI). Ueber das Gutachten der Legaten vgl. Anmerkung zu nr. 64.*

Ueber die Constanzer Kirche, respective über die Bestrebungen, den Nepoten des Papstes, Alt-Emps, zum Coadjutor der Constanzer Kirche zu erheben (vgl. Anmerkung zu nr. 13 a) hatte Delfino am 1. Juni geschrieben: che quel negotio è stato mal guidato da principio, et che se ne può sperar buon esito, tenendosi altra miglior strada. *Die Unterredungen mit dem Herzog von Bayern, über welche Delfino am 10. Juni berichtet hatte, hatten das Concil, die religiösen und politischen Verhältnisse in Deutschland, u. s. w. zum Gegenstande gehabt (vgl. Anhang nr. IX).*

Gleichzeitig mit dem vorliegenden Schreiben gieng ein solches an H. ab (Gotha cod. 381 nr. 73 Orig., mit den Vermerken „redd. 13. Julii 1561, resp. 16"; *aus dem Original gedruckt von Cyprianus, Tabularium 169). Darin erwiderte Borromeo auf die wiederholten Klagen von H., dass ihm keine Antwort zugehe,* ‚io le scrissi a li 17. 22. et ultimo del passato et a li 7. 14. et 21 del presente, come la potrà vedere per le copie che saranno qui alligate; et se questo si dimanda non havere scritto, me ne chiamo in colpa et V. S^ria^ Rev^ma^ ha causa di dolersi'. *Ueber die Ereignisse in Frankreich und die Absendung des Cardinals von Ferrara wird in diesem Schreiben mitgetheilt:*

Di Francia havemo, che s'è inditta una adunanza de prelati per li 20. di Luglio prossimo, et se ben essi dicono, che ciò si fa solo per riformar gli abusi di quel regno et per rimediar a li presenti tumulti, è però cosa che non può piacere, essendo (come è) inditto il concilio universale. S. S^tà^ non ha mancato di farne dove è bisognato i debiti risentimenti, et per assicurarsi meglio sollicita la partita di Mons. Ill^mo^ di Ferrara, al quale diede hieri la croce; e S. S^ria^ Ill^ma^ fa conto di partire posdimane senza fallo con animo di trovarsi a quella corte a la più lunga a S. Lorenzo, non obstante che la stagione sia difficile e pericolosa di cavalcare et la complession sua molto debile, come ognun sa. questo è quanto gli posso dire de le cose publiche, sperando ben presto di potergli affermare che li prelati et di Spagna e di Francia saranno mossi per venir a Trento, al qual tempo (se non prima) S. Ces. M^tà^ doverà lei ancora

far il medesimo. et allhora V. S^{ria} R^{ma} potrà similmente venir a Trento, ma non prima, come le ho scritto più volte'.

61.

Delfino an Borromeo. *Wien, 1561 Juli 1.*

Unterredung mit dem Kaiser über die Einberufung der Prälaten in Frankreich und über die Absendung kaiserlicher Gesandter nach Trient; Mittheilungen des Kaisers und Maximilians über den Protestantentag in Erfurt; über den fränkischen Bund und die Aussichten auf Erhaltung des Friedens in Deutschland; Abreise des kaiserlichen Hofes im August und Gerücht von der bevorstehenden Krönung Maximilians zum Könige von Ungarn; Bitte um Geld; D. übersendet zwei Briefe Witzel's und hält dessen Berufung nach Trient, ebenso wie die Staphylus', für unnöthig.

Arch. Vat. Misc. MSS. concil. Trid. 138 fol. 25, 27 Estr.

1561.

Il vescovo Delfino prima Julii di Vienna.

Che, havendogli detto l'imperatore che la regina di Francia gli haveva fatto intendere, che per conservation di quella corona era necessitata convocar li prelati del regno, poichè non si faceva il concilio universale: lui entrò a volerlo persuadere, che col scrivere in Spagna et al ambasciatore in Francia et col mandare alcuni de suoi prelati a Trento poteva obviar a questi inconvenienti. et S. M^{tà} gli rispose: che haverià fatte le due prime proposte, ma che non poteva far la terza, per le ragioni che 'l suo ambasciatore in Roma haveva dette a S. S^{tà}. et S. M^{tà} concluse, che per lui non starà mai che si facci il concilio.

Che da S. M^{tà} Ces. et dal re di Bohemia ha inteso, che li heretici nel convento di Erfordia hanno, come si crede, concluso di mandar in nome di tutti loro un libello o una scrittura in concilio, sperando di poter a questo modo a pieno reddere rationem suae fidei. et che però nel resto non sono convenuti insieme.

Che li compresi ne la lega Franconica conveniranno nel presente mese, per trovar modo di assicurar li stati loro, ogni volta che la Germania tumultuasse.

Che l'imperatore et il re di Bohemia l'ha accertato, che adesso non è pur sospetto di moto d'arme nel imperio.

Che quella corte farà moto a principio d'Agosto, et si crede che'l re di Bohemia sarà coronato re d'Ungheria.

Supplica per qualche aiuto di costa, acciò possa seguir la corte cum dignitate.

Manda una lettera del Vicelio a N. S^re^ et un'altra scritta a lui, soggiungendo, che, se ben il Vicelio et il Stafilo hanno scritto contra heretici, non è però necessario di chiamarli al concilio, perchè altri che a parangone saranno più dotti di loro veniranno volentieri.

Zu dem vorliegenden Estratto ist zu bemerken, dass von dem ersten Passus auch eine andere Fassung (d. i. ein anderer Estratto) überliefert ist: poichè la regina Christ^ma^ haveva scritto, che vedendo che le cose del concilio andarano in lunga, essa haveva deliberato di convocar due persone di tutte le provincie di quella corona, per mettere qualche ordine alli travagli di quel regno: il Delfino fece instantia all imperatore, che facesse gagliardo ufficio con quella regina perchè non facesse.

2^do^. che, perchè gli altri principi parevano nel mandar che pendessero dalle attioni del re Philippo, che facesse instantia che S. M^tà^ horamai mandasse, che altrimente non solo da lui s' interpreterebbe che si impedisse il concilio, ma che S. M^tà^ fosse causa del nationale.

3. che S. M^tà^ mandasse essa almeno il deputato di Hungaria cioè Quinqueecclesiense. *(Modena, arch. di stato „concilio di Trento", Heft ‚Varmiensis episcopi' p. 31 Estr.).*

Das Ausschreiben vom 12. Juni, mit welchem die französischen Prälaten für den 20. Juli zu einer Versammlung einberufen wurden, ist gedruckt bei Le Plat 4, 704. Am 17. Juni beauftragte Catharina von Medici den französischen Gesandten in Wien, dem Kaiser eine Copie des Einberufungsschreibens zu überreichen (Ferrière, Lettres de Cathérine de Médicis 1, 206); diesem Auftrage kam der Gesandte in der Audienz vom 30. Juni nach. Der von ihm gehaltene Vortrag und die Antwort des Kaisers, der von der Einberufung der Prälaten mit Rücksicht auf das Concil entschieden abrieth, ist mitgetheilt in der Weisung an Arco vom 2. Juli bei Sickel, Actenstücke nr. 121, vgl. dazu ib. nr. 123.

Die auf dem Erfurter Tage mit Datum vom 1. Mai 1561 beschlossene Adresse an den Kaiser (die jedoch vorläufig noch nicht expedirt wurde) ist gedruckt bei Heppe, Gesch. d. deutschen Protestantismus 1, Beilagen nr. 40.

Die in dem vorliegenden Berichte erwähnte lega Franconica *ist der Landsberger Bund, vgl. die Berichte Soranzo's vom 25. Juni und 2. Juli (Turba, Venet. Depeschen vom Kaiserhofe 3, 192 Note 1) und den Bericht Luna's vom 15. Juli (Docum. inéd. 98, 234).*

Der letzte Passus des vorliegenden Berichtes, der die Absendung zweier (jetzt nicht mehr erhaltener) Briefe Witzel's anzeigt, bezieht sich auf eine Angelegenheit, die seit Monaten zwischen Borromeo und den Concillegaten verhandelt wurde: die Entsendung deutscher Theologen nach Trient, die mit ihrer Gelehrsamkeit und Kenntniss der religiösen Verhältnisse in Deutschland die Legaten unterstützen sollten. Der Cardinal von Trient, dem vom Papst diese Angelegenheit zuerst zugewiesen worden war, hatte sich an Hosius um ein Gutachten über Staphylus und

Witzel gewendet (über Staphylus vgl. Anmerkung zu nr. 22; über Georg Witzel, der ebenso wie Staphylus ursprünglich ein Anhänger Luther's gewesen, dann jedoch wieder zur katholischen Kirche zurückgekehrt war, bekannt durch seine Schrift „Via regia", vgl. Schmidt, Georg Witzel ein Altkatholik des XVI. Jahrhunderts, Wien, 1876). H. stimmte dem Vorschlage, soweit er Staphylus betraf, zu, bemerkte jedoch über Witzel: Vicelius claudicare nonnihil videtur, calicem presertim et sacerdotum nuptias vehementer urget *(H. an den Cardinal von Trient 1561 Febr. 28, Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.). Der Cardinal von Trient liess nun Witzel fallen und brachte an seiner statt Lindanus (Wilhelm Damasus von Linda, Professor an der Universität in Löwen) in Vorschlag, wie aus dem nachfolgenden Schreiben Borromeo's an Mantua hervorgeht:*

N. S^re^, parendoli bene che al concilio trovasse qualche theologo de la nation Tedesca che fusse Catholico ben literato et che con le littere havesse congiunta la bontà de la vita et de costumi, diede carico a l' Ill^mo^ cardinal di Trento, che se ne informasse et usasse in ciò la debita diligenza. hora havendo S. S^ria^ Ill^ma^ proposti due theologi, l'uno chiamato il dottor Federico Stafilo il qual si trova nel dominio del S^r^ duca di Baviera, l' altro il dottor Lindano che sta in Fiandra, et per le ottime relationi che s' hanno di loro, S. S^tà^, desiderando che venghino ad esso concilio, mi ha commesso, ch' io da una banda scriva al prefato S^r^ duca di Baviera et a madama d'Austria che si contentino di concederne loro licenza, et da l' altra dica à V. S^ria^ Ill^ma^ che le piaccia dare ordine, che si rimettino in quel modo che giudicherà meglio cento scudi d' oro a ciascuno d' essi dottori per il viatico loro, et di più, che subito che saranno arrivati costì, si assegni a l' uno et a l' altro una provisione di 25 scudi il mese. et perchè di tutto scriverà piu largamente a V. S^ria^ Ill^ma^ il prefato S^r^ cardinal di Trento, io non piglierò fatica di estendermi piu oltre con questa, — — *(1561 April 29; Arch. Vat. armar. LXII tom. 49 fol. 7' Reg.). Die Legaten kamen diesem Auftrage mit Schreiben vom 18. Mai nach, Staphylus und Lindanus wurden die 100 Scudi Reisegeld zugesandt, mit der Aufforderung, möglichst bald nach Trient zu kommen. Die Einladungsschreiben der Legaten hatten jedoch bei keinem der beiden Gelehrten den gewünschten Erfolg. Staphylus hatte schon auf die erste von Hosius an ihn gerichtete Aufforderung die Reise nach Trient abgelehnt; er könne sich seiner Familie nicht entziehen, und andererseits habe er wichtige literarische Arbeiten zu erledigen.* ‚sunt in Germania, si Germani requirantur, multi viri docti', *schrieb er an H.,* ‚et a teneris annis in ea palestra versati, ut Rev^dus^ D^nus^ Delphius suffraganeus Argentinensis, ut Doctor Georgius Theander professor Ingolstadiensis, ut Christianus Eliver qui multis annis theologiam docuit Friburgae, et alii alibi; nec dubito quin, si tibi hi patres noti essent, eorum opera utendum arbitrarere. hi caelibes sunt, ego coniugatus; hi sacerdotes, ego laicus. quam porro mihi grave futurum esset ac meis, tam longo tempore abesse a familia et liberis meis, tute ipsemet Rev^me^ presul tecum perpende. huc accedunt adversariorum oppugnationes. Ioannes Langus Silesius consiliarius cesaris acerbo scripto petivit me, Gasparis Svenfeldii dogmata defendens; Lutheranicorum principum aliquot theologi iam sunt in opere, ut refutent libellum meum nuper editum; vidi Bulingeri epistolam, in qua promittit etiam nescio quid adversus Staphylum. his autem nihil respondere an expediat, dubito. fructuosum aliquo modo fuisse libellum meum nuper editum, vel hinc arguo, quod bis excussus est, et tertio recudere statuit typographus; eamque ob causam, si quid adversarii ediderunt contra illum, a me defendi debere

opinor. quod tamen vix fieri posset, si abessem peregre. Langi libellum mittam continuo, postquam ex aula nostra ab Ill^{mo} duce recepero exemplar, quod unicum habeo, plura nancisci non potui hactenus. superiori anno cum Viennae essem, imperator per D^{num} Seldium curavit scribi Lango, ne quid publice ageret contra me, sed a me si qua sit affectus iniuria, iure ageret et in ordinario iudicio. verum Langus decretum cesaris contempsit, sibi vindictam sumpsit. iam mihi consilio est opus tuo et cesaris voluntate, ne quid mihi statuendum ignorem. scopus controversiae est, utrum humana natura Christi sit, postquam sic in coelum ascendit, conversa in naturam divinam ac sit ipse deus. ego nego, ille affirmat; ex libello, cum acceperis, intelliges clarius. haec, Rev^{me} presul, ut ad excusationem meam revertar, mihi videntur eiusmodi esse, ut te iudice merito debeam a Tridentino concilio secludi'. *(1561 Mai ... Ingolstadt; Arch. Vat. Misc. MSS. concil. Trid. 150 fol. 23 Copie sec. XVI.) Aehnliche Gründe führte Staphylus in den Antwortschreiben an die Legaten aus: er könne nicht Jahre lang seiner Familie fernbleiben und andererseits — darin lag ein von ihm nicht beachteter Widerspruch — habe ihn sein Herr, der Herzog von Bayern, bereits vorher zu seinem Vertreter auf dem Concil bestimmt.* ‚non ignorant [Rev^{mae} paternitates V.]', *heisst es in diesem Schreiben,* ‚me esse patrem familias; nec hoc ignorant, me esse patrem familias cui domi sit uxor et copiosa proles familiaque medioeris. quorum curam ut geram fideliter, divina lex iubet, ne deseram vetat, nisi velim infideli deterior videri, cuius flagitii ipsemet me obstrinxisse indicarer fortasse, si oblati honoris cupidiorem quam domesticae necessitatis diligentiorem me perhiberem. nam si (quod optandum est) felicem successum Tridentina synodus habitura esset, mihique in ea ad finem usque commorandum, vix intra aliquot annos mihi ad meos, si tantisper viverem, reverti liceret; quod quam grave mihi meisque calamitosum futurum esset, nemo non intelligit. expertus ego haec, Ill^{mi} principes, loquor; non enim nunc refero, quandiu saepe a meis abfuerim, quam longas quam diuturnas periculosasque profectiones susceperim, quot pericula sustinuerim et insidias adversariorum, et quam molestos posuerim labores pro hac ipsa causa religionis Catholicae. atque haec quidem sponte mea non invitus feci, semperque in posterum facturus essem, si vires permitterent et afflicta valetudo mea. non absque magno incommodo rei familiaris huc me Ingolstadium transtuli, vel hac spe duntaxat ut sub hoc Catholico et sapientissimo principe in quietiore loco et liberos meos educare, et inservire commodis Catholicae ecclesiae possem; eamque ob causam Ill^{mus} dux Bavariae me prefecit huic Ingolstadiensi academiae presidem, iniunxitque eiusmodi quaedam scribenda, quae ille hoc tempore pro utilitate Catholicae religionis necessaria indicavit. sunt brevi tempore a me aliquot opuscula edita; quae cum passim non absque fructu legantur, vulgo dici non potest quam varia in me manuscripta machinentur adversarii, quibus nisi opportune responderem, messem quasi in ipso horreo collocatam incendiariis obiicere viderer. hoc, Rev^{mi} presules, et id genus alia damnose me negligere oporteret, si illud non satis tempestive vellem agere. huc pertinent etiam quod mei iuris non sum, sed alterius arbitrii. iam ante decreverat Ill^{mus} dux Bavariae me suo nomine interesse velle Tridentino concilio, quam quicquam nobis de sua S^{mi} D^{ni} N. erga me voluntate constare potuit. eo animo cum fortasse adhuc sit Ill^{mus} dux, quod me istuc ad concilium opportuno tempore velit mittere, intelligo equidem hac excusatione clementissimae voluntati S^{mi} D^{ni} N. nihil derogatum iri. vult etenim Ill^{mus} princeps,

si quando Tridento fuero, ut V. Rev^{mis} paternitatibus in omni genere officiorum pro modulo infirmitatis meae presto sim ex nutu S^{mi} D^{ni} N. — — *(1561 Juni 21 Ingolstadt, ib. fol. 66'). Da auch der Herzog von Bayern (in einem Schreiben an die Legaten vom 28. Juni, ib. fol. 63') erklärte, vor Eröffnung des Concils Staphylus nicht entbehren zu können, riethen die Legaten der Antwort von Staphylus zuzustimmen.* ‚a noi pare', *schrieben sie am 14. Juli an Borromeo,* ‚che si debba haver cara questa offerta che 'l duca ci fa, si perchè si mostrerà confidenza in S. Eccellenza con accettare di valerci noi ancora nelle cose del concilio del detto dottore che sarà qui a nome di lei, come anco perchè non costerà niente a N. S^{re}, dovendo dal duca essere tratenuto qui come huomo suo'. *(ib. fol. 69'.) Damit erklärte sich auch der Papst einverstanden (Borromeo an die Legaten 1561 Juli 23, ib. fol. 87'; Schreiben der Legaten an Staphylus, worin die Rücksichtnahme auf den Wunsch eines so katholischen Fürsten, wie es der Herzog von Bayern sei, als ausschlaggebend bezeichnet wird, von 1561 August 4, ib. fol. 101).*

Anderer Art waren die Bedenken von Lindanus, über welchen H. das Urtheil gefällt hatte: ‚Lindanus Catholicus est citra dubitationem ullam, verum tam obscurus in iis quae scribit, ut obscuritate hac me a legendis libris suis deterruerit' *(H. an die Legaten von 1561 Mai 27, Theiner 2, 622). Er war mit der vom Papste zugesicherten Bezahlung (100 Scudi Reisegeld, 25 Scudi Monatsgehalt) nicht zufrieden und hatte höhere Forderungen gestellt. Darüber gerieth der Papst in Unwillen und stellte es den Legaten anheim, ob der Antrag von Lindanus mit allgemeinen Redensarten abgelehnt, oder, wenn dessen Anwesenheit auf dem Concil nothwendig sei, unter Beobachtung entsprechender Vorsicht angenommen werden solle.* ‚circa al Lindano', *schrieb Borromeo am 12. Juli an die Legaten,* ‚a S. B^{ne} in vero pare strano, ch' egli ci voglia mettere taglia, et taglia cosi grossa, potendo molto bene essere che quei dottori che al tempo di Carlo imperatore di gloriosa memoria furono mandati al concilio havessero li due scudi il giorno dalla communità di Lovania; si come et di questo et del tratenimento dei prelati, i quali risapendo che si desse tanto al predetto Lindano sene potrebbono sdegnare, le S^{rie} V. Ill^{me} prudentissimamente discorrono. però se a quelle parerà, per non mettere discordia dove andiamo per cercare la pace, di fargli una risposta super generalibus et dargli (come si suol dire) cartaccie, S. S^{tà} se ne rimette a loro. se anche a quelle paresse, che la venuta di costui fosse necessaria et di qualche gran profitto, S. S^{tà} non vuole che si guardi a spesa, ma che si sodisfaccia di quanto egli domanda; purchè la cosa si governi et tratti in modo, che non s' habbia a dare causa di sdegno alli prelati. il che si potrebbe fare con assignare a lui la medesima provisione che si è assignata ad essi prelati, et dargli poi sotto mano et secretamente quel di più etc. S. S^{tà} in somma si rimette alle S^{rie} V. Ill^{me}' *(Arch. Vat. Misc. MSS. concil. Trid. 150, fol. 76' Copie sec. XVI). Nach sorgfältiger Prüfung dieser Weisung zogen es die Legaten vor, die Forderungen von Lindanus in hoflicher Form abzulehnen.* ‚placuit B^{ni} S.', *lautete ihre Antwort an Lindanus,* ‚vos mentem atque animum vestrum, ut erat ingenui probique viri, libere significasse; et quidem tum S^{tas} S., tum nos omnes de virtute doctrinaque vestra optime sentimus, atque etiam existimamus ita vos de religione christiana meritos esse, ut sitis honestissimis quibusque stipendiis ac premiis maxime digni. sed quoniam res haec ad multos pertinere videtur, propterea quod S^{tas} S. habet in animo plures alios theologos ad concilium accersire, decrevit eatenus differri deliberationem hanc debere, quoad de ipsorum numero certum deliberatumque fuerit, quo rectius possit de

stipendio illis dando constitui, eo vero tempore totius negotii certiores in primis vos faciemus. *(1561 Juli 28, ib. fol. 84'.) In dem Antwortschreiben bemerkt Lindanus:* si suppeterent auxilia tantae rei [sc. itineri], non me Christi pietas secundo pateretur evocari, quo animus anhelat totus *(Lindanus an die Legaten Mantua und Seripando, Brüssel 1561 Octob. 3; Mantua arch. Gonzaga, carteggio del card. Ercole Gonzaga busta 1938 Orig.)*

62.

Borromeo an Hosius. *Rom, 1561 Juli 2.*

König Philipp hat die Concilsbulle angenommen und den Bischöfen seiner Reiche aufgetragen, im August nach Trient abzureisen; zu diesem Erfolge hat das Schreiben von Hosius an den Nuntius in Spanien vom 20. Mai wesentlich beigetragen.

Gotha, herzogl. Bibl. cod. 381 nr. 75 gleichzeitige Copie mit dem Vermerk „duplicata diei 2. Julii 1561 Rev^mo^ cardinali Varmiensi"; *daraus gedruckt bei Cyprianus, Tabularium 171.*

Hodie dei gratia pervenit huc tabellarius quidam ex Hispania qui attulit litteras diei 13. Iunii, ex quibus intelleximus regem Cath^cum^ amotis omnibus difficultatibus quae sese illi in bulla concilii offerebant deliberasse S^mo^ D^no^ N. obedire et ad voluntatem ac sententiam eius se ipsum conformare, atque ideo universis episcopis non solum Hispaniae verum etiam iis qui in omnibus regnis ipsius resident mandasse, ut post primas Augusti pluvias quam primum se Tridentum conferant, ut sacro concilio interesse possint. cuius quidem propositi ac deliberationis suae tametsi sacra Cath^ca^ M^tas^ (id quod nobis exploratum est) tum ipsum imperatorem tum etiam regem Galliae atque alios principes certiores fecit, nihilominus tamen ego quidem certe omittere nolui quin hisce meis litteris Rev^mam^ D^nem^ T. huius laetissimi nuntii commonefacerem, ut qui probe sciam quantam ex eo consolationem pro summa sua probitate atque pietate perceptura sit. atque eo magis ad scribendum impulsus fui, quod Hispaniae nuntius nuper ad me misit exemplar earum litterarum quas Rev^ma^ D^io^ T. 20. die Maii ad ipsum scripserat, quas quidem refert et diligenter lectas et mirifice laudatas fuisse tam ab ipso rege quam ab omnibus illius curiae primatibus; atque eas quidem arbitror apud sacram Cath^cam^ M^tem^ non parum profecisse, ut in hanc tam piam sanctamque deliberationem descenderet. hoc autem eo scripserim, ne Rev^mam^ D^nem^ T. tam singulari laetitia atque iis laudibus, quae ipsi propter maximam pietatem et incredibile desiderium huius sacri concilii merito debentur, defraudarem.

Cetera vero quae ad indicendum duobus illis principibus concilii bullam spectant, ex aliis litteris quae hisce adiunctae sunt Ill^ma D^io T. cumulate cognoscet. quid preterea scribam nihil habeo, nisi fortasse illud: Ill^mum cardinalem Ferrariensem hodie summo mane profectum. hic finem scribendi faciam — — Romae 2. Iulii 1561.

Die lang ersehnte Nachricht, dass König Philipp die Concilsbulle angenommen habe, wurde von Borromeo unverzüglich an H. und die Concillegaten in Trient gemeldet. Indess erschien dem Papste diese Nachricht so wichtig, dass er sie auch dem Kaiser und dem König von Frankreich in eigenhändigen Schreiben mittheilte und beide aufforderte, ihre Bischöfe und Gesandten möglichst bald nach Trient zu schicken (1561 Juli 5, Sickel, Actenstücke nr. 122, Le Plat 4, 712; Borromeo an die Legaten von Juli 6, Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 89' Copie sec. XVII inc.). Das an den Kaiser gerichtete Breve wurde nebst einem Duplicat des vorliegenden Schreibens am 5. Juli an H. geschickt; in dem Begleitschreiben wurde ihm die Erlaubniss ertheilt, nach Trient abreisen zu dürfen, sobald der Kaiser seine Gesandten zum Concil abgeschickt oder solches in Kürze zu thun ernsthaft (asseveranter) *versprochen habe, und in Erledigung seiner wiederholten Bitten um Geld (vgl. Anmerkung zu nr. 59) neben dem für Juli entfallenden Gehalt von 500 Scudi eine ausserordentliche Subvention von weiteren 500 Scudi angewiesen (Gotha cod. 381 nr. 74 Orig. mit den Vermerken* „redd. 17 Iulii 1561, resp. 20"; *aus dem Original gedruckt von Cyprianus Tabularium 172).*

Zu den vorliegenden Schreiben ist zu bemerken, dass König Philipp zu dem Entschlusse die Concilsbulle anzunehmen weniger durch das Schreiben von H. vom 20. Mai, als durch andere Umstände veranlasst worden war. Einmal hatte der spanische König seine Forderung, dass das gegenwärtige Concil unzweideutig als eine Fortsetzung des früheren Trienter Concils erklärt werde (vgl. Anmerkung zu nr. 53), beim Papste durchgesetzt. ‚noi le mandiamo el breve', *schrieb der Papst am 16. Juli an Philipp,* ‚quale V. M^tà ha rechiesto circa la continuazione del concilio, et questa è stata sempre nostra mente, et chi ha bene considerato le parole de la bolla nostra non ne ha mai dubitato; pur per satisfarle, ancorachè non fusse necessario, non le habemo voluto mancare. quanto a li decreti concernenti la fede et religione nostra, V. M^tà non si dubiti ponto, che le deffendaremmo etiam col sangue nostro se sarà bisogno, perchè li tenemo per boni et iusti et pii et santi et fatti dal spirito santo' *(Döllinger, Beiträge 1, 366; das bezügliche Breve vom 17. Juli, das strenge geheim gehalten wurde, ist jüngst von Sickel, Röm. Berichte 2, 107 veröffentlicht worden). Aber auch dieses Zugeständniss gab nicht den Ausschlag, sondern die Erwägung, dass König Philipp der Unterstützung des Papstes bedurfte, um eine Flotte gegen die Türken auszurüsten. Nur dieser letztere Grund sei bestimmend gewesen, sprach ein Mitglied des spanischen Conseils, Guerrero Erzbischof von Granada, den Legaten gegenüber offen aus. (Die Legaten an Borromeo 1562 Jänner 12, epist. Pogiani 3, 21 Note e.)*

63.

Hosius an Borromeo. *Wien, 1561 Juli 13.*

Forderung des Laienkelches durch die Königin Catharina von Polen; der Kaiser verspricht H. in der Audienz vom 10. Juli, seine Tochter

Catharina von diesem Vorhaben abzumahnen; über die Schrift Epplin's (über den Laienkelch) und den Plan von H., eine Widerlegung dieser Schrift zu veröffentlichen.

Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 208 Min.

Quae nunc Ill^{mae} D^{ni} V. scribo, sunt eius generis ut, si quo casu efferrentur, magnum essent mihi periculum creatura. quo maiori studio ab illa peto, ut ne cum quoquam alio preterquam cum S^{mo} D^{no} N. ea communicet; nam sic quoque satis in magno versor discrimine. proximis superioribus diebus redditae mihi fuerunt literae a Ser^{ma} regina mea, quibus et novam dignitatem et munus legationis ad concilium perhumaniter mihi gratulatur, inter alia vero scribit his verbis 'quandoquidem unus ex quinque legatis ad concilium a S^{mo} D^{no} N. designatus es, hortamur te diligenter quo, pro eo ut sublimitas muneris huius requirit, vere christiana conscientia velis concilio preesse, ut quicquid in eo tractatum et conclusum fuerit sancto dei verbo sit consentaneum et ad dei gloriam et laudem pertinere videatur'. quae verba cum legerem, statim mihi scrupulum quendam iniecerunt. quoniam vero scripserat etiam confessor illius ad me, ex ipsius literis, quid sibi vellet Ser^{ma} regina mea, apertius cognovi. scribit enim is in haec verba 'ad contentionem usque mecum de utraque communionis specie confligere coepit, et quod fortasse ab Ill^{ma} D^{ne} V. pertinaciter urgere per literas dubitavit, a me quasi per assensum saltem probatum voluit: apertum esse, dicens, Christi verbum „edite, bibite".' haec ille et plura alia scripsit ad me, simul petivit ut, sicut olim autor ipsi fui quo conditionem hanc apud Ser^{mam} reginam susciperet, sic nunc libertatis assertor esse velim.

Haec ego cum legissem, vehementer animo sum perculsus, neque me tenere potui quin cum imperatoria M^{te} ea de re agerem. quam conveni VI. idus mensis huius, et ei cum Ser^{mae} reginae meae literas tum eas quas confessor illius scripsit legi, ac maiorem in modum rogavi quo pro paterno suo officio Ser^{mam} filiam suam in fide Catholica retinere conaretur, atque eam suis literis ab omni rituum novatione deterreret. quod se facturam illius M^{tas} propria manu sua scriptis literis promisit. fuit autem mihi multus sermo cum illius M^{te} de utraque specie, et quem libellum antea produxeram apud Ser^{mum} Bohemiae regem ab Epelino quodam calumniose contra me scriptum, eum protuli, simul mendacia quae continebantur in eo ostendi. tribuit enim is mihi, quod ego verbum Christi „bibite ex hoc omnes" verbum diaboli, calicis autem usum vocaverim satanismum. itaque repetivi eadem omnia quae prius me cum Ser^{mo} rege

collocutum esse scripsi; nunc iterare necesse non est. et audivit me M^tas^ illius non modo patienter verum etiam perlubenter, fuitque valde gratum illi colloquium hoc meum. et quoniam feceram mentionem scripti cuiusdam, in quo triginta sex vicibus sibimet contradixisse Lutherus docetur saltem in hoc uno capite quod ad communionem spectat, postulavit a me scriptum hoc M^tas^ illius una cum aliis nonnullis Lutheri locis. quod ei postero die misi, fuitque M^tas^ eius valde contenta.

Miror, unde venerit in mentem Ser^mae^ reginae meae tanta contentione calicem nunc postulare; verum aliud coniicere non possum, nisi quod liber is contra me scriptus valde virulentus in manus eius absque dubio pervenit. et cogitabam ego vel sub meo vel sub alterius cuiuspiam nomine calumnias hominis istius perditi refutare. quam ob causam in solum aliquem locum qui ab omni strepitu procul abesset secedendi potestatem dari mihi cupiebam, ut ibi meditarer aliquid, et communicato cum Ill^mis^ et Rev^mis^ D^nis^ legatis consilio de edendo libro illo aliquid constituerem, quem intra unum ad summum intra alterum mensem absolvere mihi licuisset. cum autem hic diutius commorari iuberer, non potui satis animum habere sedatum ad aliquid eiusmodi meditandum. et est certe libellus hic perniciosissimus qui multorum teritur manibus, cum sit non solum Latina verum etiam Germanica lingua conscriptus, fortassis autem et in Polonam conversus. autor vero illius libri non plures habet quam duas superstites uxores; nam ablegata priore duxit alteram. quod apud istos evangelistas valde iam est usitatum; habent alii duas, alii tres uxores vivas, et hic tertiam erat ducturus, nisi quod consequuta fuerat eum uxor, cuius interventu prohibitus fuit a ducenda tertia. 13. Iulii 1561 Viennae.

Eine Ergänzung des vorliegenden Schreibens bietet die Darstellung von Eichhorn, St. Hosius, 2, 33—35, welche Archivalien aus dem bischöflichen Archiv zu Frauenburg verwerthet. Darnach schrieb H. am 11. Juli — also fast gleichzeitig mit dem vorliegenden Schreiben — an die Königin, sie möge als treue Tochter der katholischen Kirche ruhig abwarten, was die Synode zu Trient unter Gottes Beistand über den Laienkelch beschliessen werde.

Ueber die Schrift Epplin's, welche H. als weit verbreitet und sehr gefährlich bezeichnet, hatte er am 25. April Maximilian einen Vortrag gehalten (gedruckt bei Bzovius 20, 452—453). Othmar Epplin, (geb. 1524, gest. 1567) zuerst Pastor in Görlitz, war von dort 1554 wegen Bigamie ausgewiesen worden und lebte seit 1555 in Königsberg als Hofprediger Albrechts von Preussen. Sein Lebenswandel hatte bei den Protestanten grosses Aergerniss erregt, wie die scharfen Aeusserungen von Melanchthon und Justus Jonas, die ihn „einen Buben, der zwei Weiber habe, einen unnützen versoffenen Mamelucken etc." nennen, beweisen; vgl. Voigt, Briefwechsel der berühmtesten Gelehrten des Zeitalters der Reformation mit Herzog Albrecht von Preussen, p. 366—368.

64.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1561 Juli 19.*

Der Papst hat die von Sturm und Zanchi gestellten, das Concil betreffenden Forderungen abgelehnt, sichert ihnen jedoch Geleitsbrief und freundliche Aufnahme in Trient zu; Geldangelegenheit Delfino's.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 173' Reg.

N. S^re^, dopo haver maturamente considerato tutto quello che V. S^ria^ ha scritto in materia del Sturmio et del Zanco, commenda assai il buon zelo col quale V. S^ria^ ha negociato con loro et la diligentia usata in referirci minutamente ogni cosa, et per risposta mi ha commesso che le facci intendere:

Prima. che per nissun modo gli par bene che s'habbi a mutar la forma de li concilii (si come essi propongono), perchè mutandola si verrebbe a mostrare che li nostri padri antichi non havessero saputo ciò che si havessero fatto, et così si farebbe ingiuria non pur a loro ma in un certo modo a lo spirito santo che li governò in quelle loro operationi. che, se li detti Sturmio et Zanco o altri vorranno andare al concilio a esponere quelle cause che per lor parere fossero efficaci per far mutare la detta forma, potrete assicurarli che saranno volentieri ascoltati, et che li legati (se alhora parerà bene che tutti li vescovi non siano presenti ad udirli, ma una parte d'essi d'ogni natione che si troverà) faranno una particolar deputatione con conditione di riferire in congregatione il tutto fidelmente. et che tutti i modi, che si proponeranno da l'una parte et da l'altra, si consideraranno sinceramente dirittamente et con ogni charità, soggiugando tutte le voglie et passioni humane a lo spirito santo, et che si manderanno il più che sarà possibile ad effetto per la pace et salute universale.

Così intendendo S. S^tà^ che non si habbia da mutare la forma servata ne gli altri concilii, intende similmente di non voler intrare in far absolutione a li vescovi dal giuramento dato a S^tà^ S., nè concedere le altre cose domandate da li predetti Sturmio et Zanco, perchè è cosa tanto chiara che nel giuramento predetto non si contiene che li vescovi habbiano da dire contra le conscientie loro, che pareria una vanità a pensare di voler far dechiaratione che fussero liberi da tal giuramento. et tanto più perchè, se si concedesse loro alcuna de le cose che domandano prima che li Protestanti venissero al concilio, parerebbe che essi havessero tirati noi ne la loro opinione et in un certo modo vinta la causa; oltre che non s'ha sicu-

rezza alcuna che, quando si concedesse loro qualchuna de le cose che domandano, li principi et gli altri dottori havessero da consentirvi, non havendo essi altra facultà nè promettendo altro che di persuadere, il che dio sa se potessero o volessero poi fare, et se dietro a queste ne dimandassero de le altre, vedendo in S. B[ne] tanta facilità nel concedere.

V. S[ria] dunque farà loro intendere questa risolutione che ha havuta da S. S[tà], accompagnandola con quelle più cortesi et humane parole che saprà usare. appresso li assicurerà, che se gli concederà il salvo condutto in tal forma che sarà quanto più amplo si possa concedere, et si osserverà a puntino. li farà anco capaci del desiderio grande che da la vostra banda si ha de la pace et de la concordia de la chiesa, et li eshorterà a venire allegramente, perchè saranno accarezzati et con ogni sorte d'humanità uditi et fatti capaci, che nè S. B[ne] nè li legati del concilio hanno desiderio maggiore che di trovare un modo col quale la pace et unione de la chiesa si possa restituire. et sopra tutto gli assicurerà, che 'l rigore de l'inquisitione usato ne li tempi passati non ha da spaventarli, perchè con coloro che vorranno veramente ridursi N. S[re] volterà tutto il rigore predetto in clemenza et dolcezza col far loro beneficii, et simili cose in questo senso che si rimettono a la prudenza di V. S[ria].

Ho poi ricevuta la lettera di V. S[ria] del 1 di questo. et non saprei che altro dirle in risposta, se non che quanto a la provisione, che vorrebbe che se gli accrescesse andando quella corte in volta, io non ho mancato di farne buon officio. et S. S[tà] si contenta di non trattarla peggio di quel che hanno fatto i suoi predecessori, et così procurerò che sia essequito, quando sapremo che la corte si metta in viaggio.

A Mons. Rev[mo] Varmiense non rispondo, perchè la sua lettera non contiene altro che avvisi, et tengo che a quest'hora debba esser in viaggio per Trento. se è ancora costà, V. S[ria] le baci le mani in nome mio — — di Roma a 19 di Luglio 1561.

Die vorliegende Weisung schliesst sich nicht nur im Gedankengange, sondern auch im Wortlaute an das Gutachten an, das die Legaten über Auftrag des Papstes (vgl. Anmerkung zu nr. 60) in dieser Angelegenheit erstatteten. (Die Legaten an Borromeo 1561 Juli 6, Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 56 Copie sec. XVII inc.) Wird in der vorliegenden Weisung zwar die Ablehnung der von Sturm und Zanchi gestellten Forderungen unverblümt ausgesprochen, so wird doch andererseits Delfino aufgetragen, in seinem (D.') Namen die beiden aufzufordern, nach Trient zu kommen, und ‚quelle più cortesi et humane parole che saprà usare' *anzuwenden. Der Nuntius glaubte diesem Auftrag am besten dadurch zu*

entsprechen, dass er seinen Auditor Cachius zur mündlichen Verhandlung mit der nachfolgenden Instruction nach Strassburg sandte:

Direte al Sturmio et Zanco, che per satisfare alla richiesta loro ho cercato di penetrare, se dal sacrosanto concilio di Trento si potesse ottenere qualche forma tale di agevolezza, che bastasse per indurre loro e quelli altri delli [a]) quali parlammo insieme ad andare al detto concilio; et che quello, che io ho inteso, è in somma questo:

Nel sopradetto santo concilio non s' udirà voce, nè si cominciarà trattatione di cosa che in parte alcuna quantunque minima paia repugnare all' antiqua santa forma del celebrare li concilii, se non quando concilium ipsum frequens erit; et all' hora sarà udito ogn' uno, votaque ut moris est colligentur.

Essendo dunque ciò più che vero, direte alli prefati che l' unica via per proponere quelle cose che loro hanno mostrato desiderare è questo: che si dispongano di andare a representarle al medesimo concilio, et quello: cercare di far la pace, tanto più che volendo la S[tà] del papa che ogni decisione in cose simili si faccia dal predetto concilio, ritrovo io, che li Rev[mi] legati non si renderanno difficili, dove qualch' uno vorrà domandare che le cose sue siano udite et essaminate da una scelta delli più qualificati e dotti padri d' ogni natione, a fine però che le dette propositioni s' habbino a riferire tutte et con più maturità al pieno concilio.

Et poichè le cose si ritrovano [b]) in così honesto stato, pregarete li predetti da parte di dio, che voglino promovere et aiutare (quanto è in loro) la pace et unità della chiesa, affermando che in questo modo piaceranno a dio et haveranno mercede dagl' homini.

Direte ancora, che delle prime cose che usciranno dal concilio questa senza manco ne sarà una, che si darà a tutti amplissimo salvocondotto; però gl' essortarete, che quando ciò si faccia, non refiutino questa fatica di transferirsi con gl' animi volti sinceramente alla pace et vacui d' ogni durezza per fino a Trento, perchè mediante la gratia di dio è da sperare che li membri chiusi nella christianità, regnante hoggi questo veramente santo et pio capo al quale per sua divina clementia è commessa la cura universale della chiesa, in unum tandem corpus coalescant omnes.

Si anco paresse loro di volere salvocondotto particulare, offerite, che io non solo gli lo farò havere sufficientissimo per le persone loro et d' ogn' altro che nominaranno, ma prometterete che gli lo farò servare a pontino, aggiungendo che mi consta esser mente di S. B[ne], che il santo concilio non lasci di tentare ogni legitimo pacifico et mansueto modo che possa restituire la pace, onde cosa certa è, che ogn' uno sarà udito con pacienza et carità, et tutto quello che piamente et ragionevolmente sarà proposto piamente et ragionevolmente sarà admesso.

In conclusione li certificarete, come per esperienza conosceranno, che li Rev[mi] padri soggiogando ogni passione humana al spirito santo consideraranno [c]) le cose proposte dall' una et l' altra parte direttamente sinceramente et con ogni charità, onde loro senza fallo deveranno tenersi buoni et contenti di haver creduto alle mie parole. *(Undatirt, jedoch zu 1561 August 14 gehörig,*

---

a) „a quelle altri delle" *Cop.* b) „si ritrovono in cose in così" *Cop.*
c) „considerando" *Cop.*

Rom, Bibl. Barberini cod. XVI 34 fol. 69, Copie sec. XVI; andere Copien im Arch. Vat., Varia Politicorum 36 fol. 112 und 29, fol. 356.) Vergleicht man diese Instruction mit der vorliegenden Weisung, so zeigt sich, dass Delfino seinen Auftrag nicht überschritten, sondern demselben geschickt entsprochen hat. Die Ablehnung der Forderung von Sturm und Zanchi wird mit wenigen Worten abgethan, dagegen durchwegs in höflichen und eindringlichen Worten an beide die Aufforderung gerichtet, an dem Concil theilzunehmen, dort ihre Meinungen vorzutragen und gemeinsam mit den Concilvätern an der Herstellung des kirchlichen Friedens thätig zu sein. Diese eindringliche Aufforderung erschien jedoch dem Papste als zu weitgehend. ‚quanto al particolare di quei heretici', *schrieb Borromeo am 30. August an Delfino,* ‚a N. Sre non pare che si habbia a usare tanta diligentia per tirarseli in seno, se loro non hanno per aventura voglia di venirci. tuttavia non improba quel che V. Sria ha fatto et che ricorda; et vuole che per l' advenire ella dia giuntamente conto a li Revmi legati del concilio di tutto quello che le occorrerà sopra queste materie di heresiarchi, et che insieme si governi secondo che da loro sarà ricordato.' *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 181 Reg.) Vgl. auch nr. 72.*

65a.

Delfino an Borromeo. *Wien, 1561 Juli 22.*

Der Kaiser missbilligt auf das entschiedenste, dass der Fürst von Siebenbürgen (Johann Sigismund Zapolya) durch ein Breve zur Beschickung des Concils eingeladen werde.

Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 91 Copie sec. XVII inc. (Duplicat, gesandt an die Legaten, eingelangt in Trient Juli 29.)

L' ultima volta ch' io mi trovai con l' imperatore avanti il comparire delle ultime lettere di V. Sria Illma, cadendo proposito del concilio, io dissi ‚lodato dio, sacra Mtà, che questa volta nissun prencipe, provincia, nè natione potranno dire, che S. Stà non li habbia chiamati al concilio, essendo stati chiamati tutti eccetto il prencipe di Transilvania'. qui S. Mtà si commosse et disse ‚questo prencipe è chiamato, quando è chiamato il re d' Ungheria, quia est subditus meus, licet nuper defecerit, et sit ausus se facere regem, re neque cum S. Ste neque mecum communicata'. et soggiunse ‚nescio quis illi dederit hunc titulum; Transilvania enim nunquam fuit regnum'. et qui cominciò a farmi un discorso di mez' hora, narrandomi le ragioni sue al regno di Ungheria, et dicchiarando che mai haveva voluto cedere alli baroni Ungari li quali hanno tenuto et tengono mordicus che quel regno sia elettivo, concio sia cosa che S. Mtà lo protende fatto suo hereditario, non solo per haver consentito il re Ludovico d' Ungheria suo cognato che, morendo egli senza heredi (si come morì), succedessero a quel regno la sorella (moglie di S. Mtà) et doppo lei

li suoi figliuoli, ma ancora per antica cessione che fece il re Ladislao et avanti il re Ladislao il re Mattia, le quali tutte cose sono auttentiche presso a S. M^{tà}. entrò poi a narrarmi la conventione, ch'ella fece intuitu regis Poloniae con la regina Isabella madre del presente prencipe di Transilvania; discorse sopra il gran torto, ch'ella gli fece, facendo contra la detta conventione, non obstante che in quella il re di Polonia si obligasse che, mancando la regina Isabella sua sorella overo il figliuolo suo nipote, egli piglierebbe l'armi insieme con l'imperatore contro di loro; raccontò appresso le crudeltà che la morta regina Isabella et doppo lei il suo figliuolo havevano fatte contra tutto il clero di Transilvania; disse che questo prencipe si era dicchiarato di essere huomo del Turco, et che tutto il favore ch'egli ha da Constantinopoli depende dal fare lui professione co'l detto Turco di tenere la Transilvania in nome suo; et passando a narrarmi quanto sia già stato grande il regno d'Ungheria, disse queste parole ‚la Transilvania et la Moldavia sono provincie suddite al re d'Ungheria, et fin hoggi io scrivo a questi „fideli nobis dilecto", et il Moldavo spesso mi scrive come suddito, et sempre promette che, quando io mi moverò con forza sì gagliarda che si possa sperare di havere a resistere al Turco, egli sarà apparecchiato ad unirsi meco'; et fece tandem fine dicendo ‚questi prencipi sudditi al regno d'Ungheria sono veri sudditi del re, non sono prencipi liberi come quelli d'Alemagna, però non accade chiamare le sue persone al concilio, dovendo andarvi li ambasciatori che io manderò pro regno Ungariae et omnibus eidem regi et regno subiectis populis et provinciis'.

Ritornato ch'io fui da S. M^{tà} Ces., andai (come soglio) a Mons. Ill^{mo} et Rev^{mo} legato, li communicai tutto ciò. di qui è forse nato che, havendo mandati V. S^{ria} Ill^{ma} li brevi et commissioni di S. S^{tà} circa il Transilvano et Moldavo al detto Ill^{mo} legato, parve a S. S^{ria} Ill^{ma} non solo di communicarmi la lettera et il negotio, ma di ricercarmi del parer mio. io, rimettendomi però sempre a quello che pareva et piaceva a S. S^{ria} Ill^{ma}, dissi che, non importando molto l'invitare questi al concilio più del mese d'Agosto che in quello d'Ottobre, stimava essere bene che S. S^{ria} Ill^{ma} lasciasse di dar conto a S. B^{ne} della natura di questo negotio, non essendo questi tempi da procedere meno che circonspettamente, dove si tratta di offendere essentialmente prencipi grandi. rispose S. S^{ria} Ill^{ma} che io diceva bene, et concluse parere anco a lei, che la dilatione non ci potesse nocere, et essere conveniente che S. B^{ne} sappia quello che mi ha detto l'imperatore; quae enim de novo emergunt, novo consilio indigere planum est. a

queste cose mi pare d'aggiungere per l'obligo che ho con S. Stà et a V. Sria Illma quello che stima et coniettura la debolezza mia in questa materia.

Se S. Stà manda al Transilvano, et non lo chiami re, le lettere non saranno forse accettate, l'huomo potrà facilmente essere deriso et per avventura mal trattato, perchè ivi sono genti che hanno del Scyta, et quel giovane prencipe è governato da huomini che sentono più del Turco che del christiano.

Poi ancora se S. Stà lo chiamasse re, prima è da temere, ch'egli per non havere buon conseglio non sia per stimare l'invito; et è appresso da considerare, se il suo accettare dell'invito importa tanto, che pro tentarlo senza certezza del fine s'habbia da sprezzare la certezza, che si può havere d'offendere sì al vivo l'imperatore et il Sermo re di Boemia. dico offendere al vivo, perchè mi consta che molto più peserà alle dette Mtà questo fatto, che non è pesato al re Cattco quello circa il re di Navarra. et se bene, quando S. Bne si sarà risoluta, io terrò per buona et santa ogni sua risolutione, si come per buona et santa tengo anco la sopradetta circa il re di Navarra, nondimeno come servitore ch'io sono fidelissimo di S. Bne et di V. Sria Illma stimo essere tenuto ad avvisare simplicemente le cose come le intendo; et per scrivere hora tutto quello che m'occorre, non tacerò questo che, havendomi detto il dottore Cromero ambasciatore del Sermo re di Polonia di havere scritto in questa materia ad alcuni Revmi cardinali, se bene l'huomo altramente ha di buone qualità, nondimeno può essere certa V. Sria Illma, che in questo caso è troppo passionato.

Non lascierò ancora di dire che, dovendo essere absente da questa corte Mons. Illmo et Revmo Varmiense, quando V. Sria Illma mi darà risposta sopra ciò, in evento che a S. Bne piaccia di perseverare nel primo proposito, sarà certo necessario scrivere a Trento al prefato Revmo Varmiense, che per sue lettere mi nomini le persone chi si hanno a mandare, che commissione et somma de denari si haverà loro a dare, et che soprascritta s'haverà da fare alli brevi; perchè come circa questo ultimo io non saperei mai risolvermi, così quanto alli altri particolari, mancando io di cognitione. non vengo a restare buono, se non per essequire quanto mi sarà commandato. — — di Vienna alli 22. di Luglio 1561.

Mit den in dem vorliegenden Schreiben enthaltenen Aeusserungen des Kaisers (aus welchen der Satz über die staatsrechtliche Stellung Ungarns hervorzuheben ist) sind die Ausführungen in der Weisung an Arco vom 3. September bei Sickel, Actenstücke nr. 130 zu vergleichen.

65b.

Delfino an Borromeo. *Wien, 1561 Juli 22.*

Unterredung mit dem Kaiser (am 20. Juli) über: die Ernennung des Bischofs von Wien zum Erzbischof von Prag, Absendung kaiserlicher Gesandter nach Trient, Beschickung des Concils durch die Bischöfe der Erbländer, eventuell durch Procuratoren derselben.

Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 94 Copie sec. XVII inc. (Duplicat, gesandt an die Legaten, eingelangt in Trient Juli 29).

Mons. Illmo legato et io dopoi l'ultime lettere di V. Sria Illma andassimo alla Mtà Ces., et datole il breve di S. Stà, facessimo officio perchè ella si contentasse di lasciare andare li suoi ambasciatori et prelati. ella ci spedì in poche parole, dicendo che si risolverebbe et poi ci darebbe risposta. due giorni dopoi ella nell' andare alla capella disse al Revmo legato et replicò nel ritornare a tutti due quello che V. Sria Illma intenderà dalle lettere di S. Sria Illma, et quando ci licentiammo da lei, rivoltasi a me disse ‚venite nuntio alla prima hora doppo desinare, chè voglio parlarvi'.

La Mtà S. dunque mi disse prima, che si era risoluta di nominare per la chiesa di Praga il vescovo di Vienna, ma con conditione ch' egli lasciasse certo hospitale che ha in Boemia, onde voleva dargli tre giorni di tempo per pensare et risolversi. io laudai la deliberatione di S. Mtà, perchè in effetto questo vescovo è ben Cattolico, sa predicare, et è uso a vivere senza dar scandalo.

Entrò ella poi a dire, che li due prelati d' Ungheria l'uno nomine suo et l'altro nomine episcoporum eiusdem regni sarebbero certo a Trento primo che li Spagnuoli. et io qui risposi, che mi pareva necessario che S. Mtà mandasse al concilio non solo come re d' Ungheria ma come arciduca d' Austria et come imperatore; onde le nominai tutti li prelati d' Austria ch' ella poteva incaminare senza difficoltà, et feci instanza ch' ella mandasse ambasciatori che risidessero nomine suo cesareo, et parte se non tutti de i prelati prencipi d' imperio. qui entrò a dire S. Mtà, quanto[a]) lei haveva fatto per indurre il conte di Elfestain, che accetasse il carico di questa ambasciera al concilio; ma che essendosi egli escusato, et havendo lei penuria grandissima di nobili graduati Cattolici, non sapeva dove volgersi, purchè non mancherebbe di pensare et di risolversi nel manco male; poi mi disse ‚perchè come imperatore voglio mandare

---

[a]) „quando" *Copie.*

un vescovo et un laico, come fin hora son stato [in[a])] dubbio circa la persona di [vescovo di[a]] Naustat, così per hora sono risoluto che questo vada'; et replicò di volersi anco prestissimo risolvere circa il laico. quanto poi alli prelati prencipi d'imperio, ‚voi' disse ‚sapete quello che da loro vi è stato risposto; però vederemo che risolutione farà la Francia, et poi farò anco in questo dal canto mio quando debbo'. et a quello, che toccava li prelati delli stati suoi hereditarii, rispose nominandoli tutti, et mostrando che alcuni per povertà altri per decrepità et in somma quasi tutti havevano scusa sufficiente. io confutai prima questa ultima parte sì gagliardamente, che se ben ella non mi replicò, conobbi: che, se S. S[tà] come da se dirà all' oratore di S. M[tà] che la ricerchi et preghi a nome di lei che faccia per hora andare a Trento almeno il vescovo di Trieste con quello di Labaco, et in conformità scriva a me che solleciti, non sarà difficile ch' essa M[tà] faccia più che da dovero per farli comparire subito tutti due. et perchè ella,[b]) quanto alla Slesia et Moravia nelle quali due latissime provincie non sono più che due vescovi cioè Olomućense in Moravia et Waratislaviense in Slesia, disse S. M[tà] il vero, cioè che quello di Waratislavia era decrepito et quasi sempre briaco, et questo de Olomuc stupido; respondendo io: se non potranno andare, doveranno mostrare almeno la debita riverenza et obedienza al concilio, iscusandosi et mandando procuratori idonei con sufficiente mandato, qui replicò S. M[tà] in questo modo ‚vi consiglio a mandare li brevi di S. S[tà] alli due predetti per qualche persona discreta, perchè io aggiungerò mie caldissime lettere, et senza fallo sodisfaranno almeno in questo che manderanno al concilio, come voi havete tocco et a me pare conveniente'. io dunque starò aspettando quello che circa ciò mi commanderà V. S[ria] Ill[ma]. poi perchè essa M[tà], quanto all' atto et ufficio che vuole et deve fare come imperatore, si stima di essere in necessità di procedere con ogni cautela et circumspettione possibile, havendola io tenuta a tedio et provocata a parlare più forse di quello ch' ella haverebbe voluto, conoscendola non rihavuta più che tanto, et parendomi di sapere la natura di lei, dissi che mi riservavo a parlar seco un' altro giorno in questa materia; et ella con benigno gesto mi rispose che ciò rimetteva al mio beneplacito, et con questo mi licentiò. ritornerò io dunque un giorno di questa settimana da essa M[tà]; et tenterò questa parte sì fattamente, che come ardisco promettere a V. S[ria] Ill[ma] che non offenderò nè esaspererò l'animo di lei, così spero di havere a ritrar tanto almeno dell' inclinatione et

a) *Fehlt in Copie.* b) *Die begonnene Satzfügung wird nicht fortgesetzt.*

pensier suo, che in questa materia (la quale è veramente essentiale) non resteremo punto al buio.

A Mons. Ill^mo Varmiense ho dato conto sufficiente di tutte queste cose; et certo che in ogni detto et fatto di quel S^re si comprende tanta pietà, che io non mi sento bastante a representarla con mie parole — — di Vienna alli 22 di Luglio 1561.

Die am Schlusse des vorliegenden Schreibens in Aussicht gestellte neuerliche Unterredung mit dem Kaiser, bei welcher das Verhalten des Reiches zum Concil besprochen werden sollte, fand schon am nächsten Tag — 23. Juli — statt. Der Kaiser wies darauf hin, dass eine Beschickung des Concils durch das Reich nur dann erfolgen werde, wenn vorher ein Reichstag stattgefunden hätte, und dass die Aussichten auf das Zustandekommen eines solchen gering seien. ‚non sperava molto l' imperatore', *lautet der uns erhaltene Auszug aus dem Berichte Delfino's über diese Unterredung,* ‚che la dieta imperiale si facesse, senza la quale nè li principi qui di Germania Cattolici sariano andati a Trento, nè li Protestanti harebbero accettato il concilio; è ben vero che, quando vedessero che tutti li regni mandassero, li elettori non saprebbero ricusar la dieta; et perciò è bisogno fare instantia che Francesi mandino, poichè Spagnuoli accettano, et l' imperatore al sicuro mandarà per l' Hungaria et altri suoi stati'. *(Modena, arch. di stato, fasc. concilio di Trento Heft ‚Varmiensis episcopi' p. 32.) Vgl. damit Schreiben Ferdinands an den Papst von 1561 Juli 23 bei Sickel Actenstücke nr. 123; über die Verhandlungen der kaiserlichen Gesandten mit dem Kurfürsten vgl. Götz, Maximilians II. Wahl zum römischen Könige, 61—63.*

Das im Eingange des vorliegenden Schreibens erwähnte Breve ist gedruckt bei Sickel, Actenstücke nr. 122. Das Schreiben von Hosius, auf das Bezug genommen wird, ist datirt vom 23. Juli und enthält die Angabe, dass die Schreiben Borromeo's vom Juli 2. 3—5 (vgl. nr. 62) H. am 17. Juli zukamen, und dass Tags darauf H. und Delfino dem Kaiser das Breve überreichten. ‚tertio post die', *fährt H. fort,* ‚cum de more M^tem illius ad capellam comitarer, dixit mihi, quod iam se resolverit, quodque deliberaverit omnino, quam poterit celerrime suos Tridentum mittere; ceterum diem certum assignare se non posse. ego mihi urgendum amplius esse non putavi, sed de benigno responso M^ti eius egi gratias. repetivit autem ipsius M^tas hoc idem presente D^no Delfino missa iam absoluta. itaque nihil iam video, quod impedire me queat, quominus proxima hebdomada deo bene iuvante in viam me dem. cuperem enim medio mense Augusto Tridenti esse'. *(Krakau Univ.-Bibl. cod. 160 Min.)*

Ueber die Prager Angelegenheit vgl. Anmerkung zu nr. 73^a.

Ueber die Bemühungen des Kaisers, geeignete Persönlichkeiten als Vertreter auf dem Concil zu gewinnen, vgl. die zusammenfassende Darstellung bei Sickel, Actenstücke nr. 134 Note; hier sei nur bemerkt, dass nicht nur Graf Georg von Helfenstein definitiv ablehnte, sondern dass auch die Verhandlungen mit dem Bischof von Wr.-Neustadt, Caspar von Logau, scheiterten.

Die harten Worte, die der Kaiser nach dem vorliegenden Schreiben über die Bischöfe von Breslau und Olmütz äusserte, finden anderweitig keine Bestätigung. Beide, Balthasar von Promnitz, Bischof von Breslau, und Marcus Kuen, Bischof von Olmütz, waren hochbetagt und deshalb ausser Stande, an dem Concil persönlich

theilzunehmen, vgl. Heyne, Docum. Gesch. von Breslau 3, 741—758 und Wolny, Kirchl. Topographie von Mähren I. 1, 68—70.

Dem vorliegenden Schreiben waren zwei Berichte D.' vom 9. und 15. Juli vorausgegangen (Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 74. 81. Copien sec. XVII inc., Duplicate gesandt an die Legaten, eingelangt in Trient Juli 15. 22). Am 9. Juli — vor Eintreffen der Nachricht, dass König Philipp die Concilsbulle angenommen habe — meldete D., dem Kaiser erscheine es bei der zweifelhaften Haltung Frankreichs und Spaniens bedenklich, Gesandte nach Trient zu schicken, da für ihn und sein Haus nur Gefahren daraus entspringen könnten, denn die deutschen Fürsten seien dem Concil abgeneigt. (Weiterer Inhalt: Sendung des Erzbischofs von Galatia, vgl. Anmerkung zu nr. 66; Nachricht über einen Zusammenstoss würtembergischer Truppen mit denen des Herrn v. Rieulx, vgl. Anhang nr. IX; Gerücht, dass der Herzog von Ferrara wegen des Precedenzstreites mit Toscana „un gran dottore" an den Kaiser senden wolle).

Im zweiten Berichte vom 15. Juli meldete D., dass der Kaiser am 13. Juli den beiden Nuntien von der Annahme der Concilsbulle durch König Philipp Mittheilung gemacht und das Gerücht erwähnt habe, dass zur Versammlung der französischen Prälaten auch Calvin, Pietro Martyr und Beza eingeladen werden sollen. D. nahm dies zum Anlass, um den Kaiser aufzufordern, alle thunlichen Schritte zu unternehmen, damit diese Einladung von Ketzern unterbleibe, was ihm auch der Kaiser zusagte. (Weiterer Inhalt: Mittheilung des Kaisers über die Gesandtschaft des Sultan Suliman II. an den Schah von Persien betreffs Auslieferung Bajesids, vgl. Berichte Luna's von 1561 Juli 2. 15 Docum. inéd. 98, 233—235.)

66.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1561 Juli 26.*

Zusicherung der französischen Regierung betreffend die Beschickung des Concils und die Versammlung der französischen Prälaten: Auftrag an D., den Kaiser zu einem endgiltigen Entschlusse betreffs der Concilsbeschickung zu bestimmen; der Papst wünscht genauere Nachrichten über den Erzbischof von Galatia und die Vertagung des Pressburger Reichstages; Auftrag an D., die Legaten von allen auf das Concil bezüglichen Angelegenheiten zu unterrichten und in Hinkunft zweierlei Berichte nach Rom zu senden; der Papst trägt den italienischen Prälaten auf, sich zur Abreise nach Trient vorzubereiten; Sendung von 500 Scudi an D.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 175' Reg.

Se sarà vero quel che scrive V. S^ria^ per l'ultima sua di 9, cioè che l'imperatore da se si risolverà a mandar li suoi ambasciatori et prelati a Trento, subito che intenda che 'l re Cat^co^ sia risoluto a mandare li suoi: io non dubito che a quest' hora la M^tà^ S. haverà

effettuata questa sua deliberatione, perchè (se non prima per altra via) per le mie di 5 Mons. Revmo Varmiense et voi haverete inteso, che S. Mtà Catca s' è in tutto rimessa al voler di N. Sre circa il concilio, promettendo di voler assistere con li oratori et prelati suoi, a quali prelati ha fatto intender che dopo le prime acque d' Agosto s' inviino a la volta di Trento. et di più il nuntio in Francia per le ultime sue di 10 ci avvisa che, havendo quelle Mtà intesa questa risolutione di Spagna, esse gli dissero chiaramente, che non volevano lassarsi prevenire dal re Catco in mandar li lor prelati et ambasciatori a Trento, et l' assicurarono che ne l' adunanza de vescovi inditta per li 20 di questo non si tratterià d' altro che de cose trattande in concilio generale; di modo che, se alla ricevuta di questa S. Mtà Ces. non si sarà risoluta, V. Sria non manchi di farne gagliardo officio in nome di N. Sre, persuadendolo dal grado che tiene et da le tante promesse fatte più volte a fare che venga a l' effetto di questa risolutione.

N. Sre haverià voluto, che V. Sria havesse scritto più particolarmente le cause che inducono quei signori a interpretare male la venuta de l' arcivescovo di Galatia; et se il detto arcivescovo passerà per costà, aspettiamo che la ci scriva tutto quello che haverà cavato da lui, et che giudicherà degno di nostra notitia sopra questo suo particolare. et V. Sria userà anche un poco di straordinaria diligenza per scoprir, che animo è il suo et di suo padrone in questa sua venuta, et che sorte d' autorità egli porta dal detto suo padrone. et se V. Sria potesse anche persuadergli, che tratanto che le cose del concilio piglino forma (il che non può esser prima che li prelati di Spagna siano venuti) egli venghi sin' a Roma, non sarebbe se non gratissima a S. Stà.

Mons. Revmo Varmiense scrive, che la dieta di Possonio non si farà più per adesso, essendosi rimessa in altro tempo. et perchè questa è pur risolutione d' importanza, N. Sre s' è maravigliato, che V. Sria non ce ne scriva cosa alcuna.

Altre volte io scrissi a V. Sria che avvisasse li Revmi legati del concilio di tutte le cose che le paressero degne di lor notitia nel particolare del concilio. il medesimo le replico adesso di espresso ordine di S. Stà. di più perchè N. Sre ha deputata una congregatione d' alcuni cardinali quali habbino a intendere et consultare tutte le occorrenze del concilio, et S. Stà vorrà che in detta congregatione si leggano et mostrino tutte le lettere che parleranno di negotio conciliare, V. Sria sarà advertita da mo' innanzi a scriver sempre una lettera appartata quel che gli occorrerà scrivere in materia

di concilio, acciò si possa mostrare senza scoprire il resto de negocii.

La S^{tà} S. fa hora l' ultima intimatione a tutti li prelati, che si preparino d' andare a Trento a le prime acque d' Agosto; et la fa di bocca propria a li presenti in curia, chiamandone quattro ogni giorno et parlando lor da solo a solo; et agli absenti si scrive d'ordine di S. S^{tà}. il che ho voluto dirle, perchè sappi che da la banda nostra non si manca d' ogni possibil cosa.

Quando il Fata partirà, se gli daranno 500 scudi da portare contanti a V. S^{ria}, et questi saranno parte in satisfattione di quel ch' ella ha d' havere per spese fatte in servitio di N. S^{re}, et il resto per aiuto di costa. in che la può conoscere, quanto S. S^{tà} sia benigna et gratiosa verso lei, et quanto io tenga memoria de le cose che la mi scrive per conto suo. — — di Roma a 26 di Luglio 1561.

Mit der im vorliegenden Schreiben enthaltenen Mittheilung über die Haltung Frankreichs sind die Erörterungen bei Sickel, Actenstücke, Anmerkung zu nr. 125 zu vergleichen.

Ueber den Erzbischof von Galatia hatte Hosius am 2. Juli 1561 gemeldet: che gli vien scritto di Polonia, che in Leopoli è stato l' arcivescovo di Galatia, Greco e molto litterato, il quale in nome del patriarca di Constantinopoli va al re di Polonia, prima per significarli che la chiesa orientale ha dannata d' heresia la dottrina Lutherana, et poi per pregarlo che non lassi penetrare nei suoi regni et massime in Rossia. et che il detto arcivescovo dice, che di là viene per intravenir in nome del detto patriarca al concilio Tridentino, agnoscens sanctae sedis primatum. *(Arch. Vat. acta conc. 138 fol. 25. Estr.). Diese Nachricht (die Hosius mit grosser Freude erfüllte und von ihm den Legaten in Trient, dem Nuntius in Spanien und Maximilian mitgetheilt wurde) hatte Delfino in seinem Berichte vom 9. Juli mit den nachstehenden Bemerkungen begleitet, auf welche unser Schreiben sich bezieht:* l'avviso, che qui si è havuto de metropolita di Galatia mandato al concilio dal patriarcha di Constantinopoli, mi è parso d' importanza. l' ho ponderato con S. M^{tà} Ces. et co 'l S^{r} conte di Luna, ma finalmente dove hanno luoco certi humani importanti rispetti, pare che la pessima conditione de tempi nostri acciechi si gagliardamente ogni sorte di huomo, che dio resta scordato in tutto. *Welcher Art die Bedenken des Kaisers und Luna's waren, auf welche D. anspielte, ist nicht zu ersehen. Auch der Bericht Luna's vom 15. Juli, in welchem die Sendung des Erzbischofs erwähnt wird, lässt diese Frage ganz im Dunkeln (Docum. inéd. 98, 234.)*

Der ungarische Reichstag, der zuerst am 24. April 1561 in Pressburg versammelt werden sollte, war für den 1. August dieses Jahres in Aussicht genommen worden, um auf demselben die Krönung Maximilians zum Könige von Ungarn vorzunehmen. Da jedoch Maximilian gegen das Krönungsceremoniell Bedenken erhob, respective die Gestattung der Communion unter beiden Gestalten verlangte (vgl. Anmerkung zu nr. 51 und nr. 78), wurde der Zusammentritt des Reichstages

aufgeschoben. Das Schreiben von Hosius, welches die Meldung enthielt, ist in der Krakauer Sammlung nicht erhalten.

Der am Schlusse des vorliegenden Schreibens genannte Fata war Secretär Delfino's.

67.

Delfino an den Cardinal von Mantua. *Wien, 1561 Juli 29.*

Genesung des Kaisers; Abreise von Hosius; über die Absendung von Gesandten zum Concil; Einwirkung Frankreichs auf Spanien zum Zwecke der Annahme der Concilsbulle.

Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 102 Copie sec. XVII inc.

Così mi ritruovo questa settimana senza nuove di momento, che sono stato vicino a lasciare di scrivere a V. S[ria] Ill[ma]; nondimeno per non cominciare ad intermettere et per scrivere pur qualche cosa, le dirò prima, che la M[tà] Ces. si è molto ben rihavuta, onde possiamo sperare di haverla ancora a godere con l'aiuto di dio qualche anno.

Mons. Ill[mo] Varmiense, presentato da S. M[tà] Ces. di 12 coppe d'argento dorate alla Tedesca, partirà, se non hoggi, domani, lasciando nelli buoni tutti desiderio della sincerità et pietà sua veramente grandissima.

S. M[tà] persevera affirmando, che li due prelati deputati per Ungheria saranno in Trento prima che li prelati Spagnuoli. de ambasciatori che comparischino nomine cesareo nè de prelati Tedeschi non solo non si parla, ma dicendomi Mons. Ill[mo] Varmiense che S. M[tà] quanto a ciò non si è dicchiarata intieramente, io resto confuso molto; onde non uscirà questa settimana, che farò ogni prova per ben chiarire questa parte, dalla quale pare che dipenda quasi il tutto. — — di Vienna alli 29 di Luglio 1561.

In questo punto l'ambasciatore del re Cat[co] mi ha fatto sapere, come di Spagna se gli scrive, che Francesi sollecitavano quella M[tà] ad accettare la bolla del concilio et mandarvi li suoi prelati.

Die Genesung des Kaisers, der an einem Fieberanfall erkrankt war, befreite die Curie von grosser Sorge. Die erste Nachricht von der Erkrankung war Borromeo von den Legaten in Trient zugegangen, welche am 21. Juni die plötzliche Abreise des kaiserlichen Leibarztes von Trient nach Wien gemeldet hatten. (Borromeo an die Legaten 1561 Juli 2, Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 60 Copie sec. XVII inc.). Dann trafen Depeschen von Hosius vom 24. Juni und von Delfino vom 25. Juni mit der Meldung von der Indisposition des Kaisers ein. Die Nachricht war in Hinblick auf das bevorstehende Concil von der allergrössten Wichtig-

keit. ‚il sospetto solo de l' indispositione de l' imperatore', *antwortete Borromeo am 12. Juli,* ‚dà grandissimo travaglio a S. S^{tà} et a tutti noi, et pregamo di continuo il signor dio che ci liberi presto di tal sospetto, liberando la M^{tà} S. d' ogni male; et di gratia non mancate voi di dare con ogni occasione particolar avviso del suo stato et salute'. *(Borromeo an Delfino, Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 173 Reg.)*

Der so lange gehegte Wunsch von Hosius nach Trient abreisen zu dürfen, war endlich erfüllt; am Abend des 29. Juli verliess er Wien. Ueber die Abschiedsaudienz bei Maximilian schrieb er an Borromeo, der König habe die besten Wünsche für den Fortgang des Concils ausgedrückt, jedoch auch Bedenken geäussert, dass unvermuthet dem Concil durch die Protestanten Hindernisse bereitet werden könnten. H. sprach dann noch weitläufig über die von ihm so oft behandelten Themen, die fides carbonaria et asinaria *und das* credo sanctam ecclesiam Catholicam. ‚haec ego cum pluribus verbis dicerem, benigne me visus est audire et in omnibus assentiri. cumque valedixissem illi, dixit se dolere quidem de meo discessu, quod familiaribus meis colloquiis plurimum esset delectatus nec parum ex eis fructum cepisset; quoniam vero maiorem fructum adferre me posse videret in concilio, tanto se minore molestia presentia mea cariturum.' *(1561 August 2, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 210 Min.) Ueber seine Verabschiedung von den kaiserlichen Räthen, vgl. Rescius, vita H. lib. II. c. 3.; über die Ankunft von Hosius in Trient, vgl. epist. Pogiani 2, 314 Note b.*

68.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1561 August 9.*

Beantwortet seine Schreiben von Juli 22. 23 betreffend: Breven an die Fürsten von Siebenbürgen und Moldau, und Beschickung des Concils durch Procuratoren der Bischöfe; Nachrichten aus Spanien über Vorbereitungen zum Concil.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 177' Reg.

A le due lettere di V. S^{ria} di 22 et a l' altra di 23 del passato risponderò brevemente dicendo che, quanto a li principi di Transilvania et di Moldavia, poichè l' imperatore resterebbe offeso, se si mandassero a invitare, N. S^{re} ha risoluto, che per adesso V. S^{ria} non mandi, ma trattenghi li brevi appresso di se, finchè S. S^{tà} si risolverà poi totalmente di quel che vorrà che si faccia.

Quanto al fare che li vescovi inhabili et non idonei mandino lor procuratori a Trento, a S. S^{tà} pare che non tocchi a noi a procurarlo, essendo pur troppo se ci contentaremo che qualchuno lo faccia per mera inhabilità di malattia o di altra simil cosa, senza dar animo et exempio a molti di dover fare il medesimo, come veramente fariano, quando S. S^{tà} mostrasse di contentarsene.

Hormai S. M^tà Ces. doverà haver inviato qualchun di suoi, se sarà vero che voglia che siano a Trento prima de li Spagnuoli, imperochè di Spagna noi havemo per lettere di 25, che'l re solicitava che al'hora ne partissero parecchi, et gli altri tutti dopo che fusse rinfrescato il tempo. V. S^ria non perda tempo (se bisogna) a solicitar di nuovo la M^tà S. — — di Roma a 9 d'Agosto 1561.

Die vorliegende Weisung, die sich auf nr. 65^a b bezieht, ist in ihrem ersten Punkte, Angelegenheit der Breven an die Fürsten von Siebenbürgen und der Moldau, in dem Schreiben Borromeo's vom 20. August rückgängig gemacht worden. D. wurde in diesem zweiten Schreiben verständigt, dass der Papst sich entschlossen habe, den beiden Fürsten die Einladungsbreven zusenden zu lassen; es sei damit durchaus keine Beeinträchtigung der Rechte des Kaisers beabsichtigt, da auch vielen anderen Fürsten, die Unterthanen des Kaisers seien („che sono pur subditi di S. M^tà"), *solche Breven zugestellt worden seien. D. wurde angewiesen, dem Kaiser davon Mittheilung zu machen, seine Bedenken zu zerstreuen und nach erfolgter Zustimmung des Kaisers die Breven abzusenden (Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 178' Reg.; damit ist der Bericht Arco's vom 23. August bei Sickel, Actenstücke nr. 127 zu vergleichen, wonach der Papst Arco mittheilte, dass sich der König von Polen für die Zusendung des Breves an seinen Neffen den Fürsten von Siebenbürgen verwendet habe). Bevor jedoch diese Weisung vom 20. August dem Nuntius zukam, hatte der Kaiser Arco beauftragt, neuerlich beim Papste Vorstellungen zu erheben und auf das Entschiedenste gegen die Einladung der genannten Fürsten zu protestiren (Weisung vom 3. Sept. Sickel a. a. O. nr. 130). Daraufhin liess der Papst den Plan endgiltig fallen.*

Dagegen ist der zweite Theil der vorliegenden Weisung, betreffend die Absendung von Procuratoren zum Concil, in dem nächsten Schreiben Borromeo's vom 16. August wörtlich wiederholt und neuerlich eingeschärft worden. ‚con tutto ciò', *fährt das Schreiben fort,* ‚V. S^ria non ha da intermettere l'officio che ha cominciato con S. M^tà circa il fare che detti principi venghino et mandino, perchè S. S^tà ha già fatto quel che spetta a lei, con la bolla, et con i brevi, et anco con la viva voce de suoi nuntii espressi; et l'essecutione del resto tocca hora a la M^tà S. adverta però V. S^ria sopra tutto di non instar che si mandino persone infette o suspette, et se quel suffraganeo, del quale il Canisio dubita, non è netta farina, lasciatelo stare et procurate per quelli che sono veramente Catholici et inclinati al servitio di dio et al ben publico. la qual cognitione si rimette a la prudentia di V. S^ria, che è in fatto, et che conosce quei humori' *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 178 Reg.). Der hier genannte* „suffraganeo" *ist der Weihbischof von Mainz; wie aus der Correspondenz Borromeo's mit den Concillegaten hervorgeht, hatte Delfino vorgeschlagen, den genannten Bischof auf Kosten des Papstes zum Concil zu entsenden. Nachdem ein zustimmendes Gutachten der Legaten eingelangt war, hatte der Papst die erforderlichen Gelder den Legaten angewiesen und mit Breve vom 2. August 1561 dem Erzbischof von Mainz aufgetragen,* ‚venerabilem fratrem episcopum Misiensem, quo te adiutore uti audimus' *nach Trient ziehen zu lassen (Arch. Vat. epist. Pii IV. 2, fol. 177 Reg.).*

Diesem Schreiben vom 16. August waren die von Delfino verlangten Breven an die Bischöfe von Breslau und Olmütz beigeschlossen; sie enthalten die Aufforderung, am Concil theilzunehmen (1561 August 16; Arch. Vat. epist. Pii IV. 2, fol. 178 Reg.).

69.

Delfino an den Cardinal von Mantua. Wien, 1561 August 19.
Antwort Vergerio's; Aeusserungen Maximilians über Vergerio.

Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 112' Copie sec. XVII inc.

Il Vergerio ha cominciato a debacare, si come ella vederà, ma io dalle parole signate da me nella sua lettera comprendo, ch' egli si muore di rabbia di venire a Trento. stimo parimente, ch' egli si sia condotto a mandar fuori questa furfanteria, sperando co'l mezo di quella levare ogni sospetto alli suoi heretici, ch' egli ne gli ragionamenti havuti meco non si sia lasciato torcere punto dal maledetto camino che ha preso; et ciò, s' io non m' inganno, haverà fatto per tema, che, se noi non lo volessimo, potesse il detto sospetto farlo cadere di riputatione et forsi levargli il vivere.

Il Ser^mo^ re di Boemia m' ha detto ridendo ‚il Vergerio vuole andare a Trento'. risposi io ‚può essere'. replicò S. M^tà^ ‚anderà certo'. soggiunsi io ‚anderà forsi, quando potranno andare tutti li suoi pari, cioè doppo che si saranno dati i salvicondotti'; rispose S. Altezza ‚non so a che tempo, so bene ch' egli è pazzo et maligno'. se questo mostro, dubitando che non lo vogliamo, è passato scrivendo sino a quel segno che V. S^ria^ Ill^ma^ vederà; s' egli adunque s' abbatte ad interpretare la lettera ch' io gli ho scritta, per tacita conclusione[a]) già mi pare di vederlo entrare quanto a dentro sarà possibile in ogni maledicenza. — — di Vienna alli 19 d' Agosto 1561.

Weiterer Inhalt: Berufung von Staphylus und Reisevorbereitungen der Bischöfe von Erlau und Fünfkirchen (vgl. nr. 71); im Hause des mantuanischen Gesandten, Cavriani, sind sechs Personen an der Pest gestorben, die Seuche ist jedoch in der Stadt (Wien), bereits im Abnehmen.

Das vorliegende Schreiben bezieht sich auf die Verhandlungen, welche D. im Frühjahre 1561 mit Vergerio geführt hatte. Einige hierauf bezügliche Actenstücke sind im Anhange abgedruckt, zur Ergänzung derselben mögen die nachfolgenden Bemerkungen dienen. Pietro Paulo Vergerio, einst Bischof von Capodistria und päpstlicher Nuntius, später der heftigste Gegner des Papstthums, hatte, sowie er von der Einberufung des Concils Kenntniss erhalten hatte, den abenteuerlichen Plan gefasst, an demselben theilzunehmen. Mit Zustimmung seines Gönners, Christoph von Württemberg, hatte er sich an den Cardinal von Trient gewendet, um von diesem als den Herrn der Concilstadt einen vollkommen ausreichenden Geleitsbrief zu erhalten. In Rom erregte dieser Schritt Vergerio's grosse Hoffnungen, und der Papst glaubte ihn nur so deuten zu können, dass Vergerio seine Rückkehr zur katholischen Kirche vorbereite (vgl. das dem Nuntius Delfino übergebene „memoriale" in Anm. zu Anhang nr. I. und ib. die Erörterungen über dessen Datirung). D. wurde beauftragt, mit Vergerio in Verbindung zu treten und ihm mitzutheilen, dass nicht

a) „esclusione" *Cop.*

nur der Cardinal von Trient Wohlwollen für ihn hege, auch der Papst wolle mit grösster Milde und Güte gegen ihn vorgehen; Vergerio möge sich an seinen einstigen Gönner, den Cardinal von Mantua, wenden, und was ihm dieser zusagen werde, werde unverbrüchlich eingehalten werden. Nachdrücklich wurde D. eingeschärft, alle Milde und Sanftmuth anzuwenden, um Vergerio zu gewinnen; er möge keine Kosten scheuen, der Cardinal von Mantua sei beauftragt, ihm alle erforderlichen Gelder zuzusenden. Indess zeigte sich bald, dass die Hoffnung, Vergerio leichten Kaufs zu gewinnen, trügerisch war. Die Verhandlungen, die zwischen ihm und Delfino in der Zeit vom 29. April bis 12. Mai (in Elsasszabern, Strassburg und Schwarzach) geführt wurden, gestalteten sich sehr schwierig, und der Nuntius musste alle diplomatische Kunst anwenden, um Vergerio festzuhalten und die Angelegenheit einen Schritt vorwärts zu bringen. Vergerio liess alle Andeutungen Delfin's, dass er (V.) auf seinen Vortheil bedacht sein möge, u. ä. unbeachtet, und Delfin hatte erst dann Erfolg, als er unter Lobeserhebungen auf die Autorität Vergerio's, seinen durchdringenden Verstand u. s. w., an ihn appellirte, zur Herstellung der Einheit in der Kirche thätig zu sein. Das Ergebniss der Verhandlungen war, dass sich Vergerio bereit erklärte, in Trient mündlich mit dem Cardinal von Mantua sich zu berathen, wie eine Einigung herbeizuführen sei: es müsse ein anderer Weg eingeschlagen werden, das bisher beobachtete Verfahren führe nicht zum Ziele, erklärte Vergerio. In diesem Sinne schrieb V. an den Cardinal von Mantua und betonte, dass er in seiner jetzigen Stellung sein Leben beschliessen wolle und keinen irdischen Ehrgeiz habe. Obwohl Delfino aus den Unterredungen mit V. und auch aus dessen Schreiben an Mantua die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass von einer „Bekehrung" Vergerio's vorläufig keine Rede sein könne, rieth er doch, ihm entgegenzukommen, um seine (V.) Reise nach Trient zu ermöglichen; es seien für V. zweierlei Geleitsbriefe auszustellen, der eine von dem Cardinal von Trient, der andere von den Legaten, einen etwa erforderlichen Geleitsbrief vom Kaiser werde D. selbst beschaffen. Weiters sei der Cardinal von Mantua anzuweisen, in einem eigenhändigen Schreiben Vergerio zur Reise nach Trient und zu mündlichen Verhandlungen dortselbst einzuladen. Wenn Vergerio einmal in Trient sei, meinte D., werde er nicht mehr zu den Protestanten zurückkehren können.

Die Angelegenheit nahm jedoch eine andere Wendung, als der Nuntius erwartet hatte. Der Papst wollte in dieser Sache nicht selbstständig vorgehen, sondern überliess die Entscheidung dem Cardinal von Mantua, der den Charakter Vergerio's genügend kenne. Mantua kam nun zum Entschlusse, das von Delfino verlangte Schreiben an V. nicht abzusenden, aus der vollkommen zutreffenden Erwägung, dass V. es glossiren und als Waffe gegen den Papst verwenden könnte. Vielmehr sollte Delfino V. antworten, seine Reise nach Trient sei gegenwärtig nicht am Platze; wenn die Zeit dafür gekommen sei, werde für seine (V.) Sicherheit gesorgt werden. Diese Antwort Mantua's, die vom Papste gutgeheissen wurde, durchkreuzte den Plan Delfino's, dem es nur darauf ankam, Vergerio nach Trient zu bringen, und der zu diesem Zwecke in der Zwischenzeit V. brieflich aufgefordert hatte, sich zur Reise zu rüsten. Aber die Vorstellungen, die Delfin erhob, wurden nicht berücksichtigt; am 26. Juli wiederholte Mantua in kategorischer Form den Auftrag, und jetzt musste D. demselben nachkommen. Am 6. August machte er Vergerio von der Antwort Mantua's Mittheilung und fügte hinzu, einer der Legaten wolle ihn (V.) mit dem Papste versöhnen, und dieser werde so gnädig mit ihm verfahren, dass V. werde sagen müssen „per gratiam et cle-

mentiam dei omnipotentis qui stat ad ostium et semper pulsat in cordibus nostris, nobiscum optime actum est". *Bevor jedoch dieses Schreiben in die Hände V.' gelangte — es war dies am 3. September der Fall — hatte dieser sich ein „Schelmenstück", wie D. in dem vorliegenden Schreiben an Mantua sagte, zu Schulden kommen lassen, das dem Nuntius das Concept völlig verdarb. Vergerio hatte über die Unterredungen mit D. eine Schrift verfasst, in welcher er unter heftigen Angriffen auf den Papst neuerlich seine Zugehörigkeit zum Protestantismus bekannte, die Berufung eines Concils durch den Papst als eine Komödie hinstellte u. s. w. Die Schrift hat die Form eines Sendschreibens an Delfino; er habe von dem Nuntius nicht persönlich Abschied nehmen können, sagt V. in der Einleitung, deshalb thue er es mit diesen Zeilen und lege ihm nochmals ans Herz, was er ihm in den wiederholten Unterredungen gesagt habe.* ‚V. S^ria^ m' ha richiesto ancora' *heisst es darin unter Anderem* ‚che io faccia buoni officii, se forse nascesse occasione onde questa controversia di religione potesse in qualche modo acquetarsi. ho risposto, me essere in queste bande un pover fuoruscito e potere assai poco, ma ho detto e dico la causa esser di tal natura che ella non può concordarsi, e dica il contrario chi vuole, che scuoprirasse per huomo che non l'intenda. non puossi accordare Cristo con Belial, e le tenebre con la luce'. *Und derselbe schroff abweisende Ton, dieselbe unerbittliche Feindschaft gegen das Papstthum spricht aus jeder Zeile. Diese Schrift, die unter dem Titel* „al Rev^mo^ Mons. Delfino vescovo di Liesena nuncio apostolico per Germania. nel LXI. nel mese di Giugno" *(8 Bll.) im Druck erschien, gab Delfin Anlass, zum vorliegenden Schreiben. Ueber den Ausgang der Verhandlungen vgl. nr. 83.*

Die oben gegebene Darstellung beruht auf den im Anhange abgedruckten Actenstücken und dem Briefwechsel Vergerio's mit Christoph von Württemberg und Albrecht von Preussen, Bibl. d. liter. Vereins zu Stuttgart 124, 255 ff. (ed. Kausler und Schott) und Sixt, P. P. Vergerio p. 558 ff.; das Schreiben Delfin's vom 6. August, d. h. die oben angeführten Stellen finden sich in der Schrift Vergerio's „al Rev^mo^ Mons. Delfino vescovo di Lesina nuncio della sedia Romana per Germania. di molti particulari del salvocondotto dato dal concilio di Trento. di Tubinga il primo Novembre nel LXII" *(33 Bll.); vgl. auch Pallavicino, Istoria del concilio di Trento XV, 10; Sixt a. a. O. 485—492; Hubert, V.' publicistische Thätigkeit, 171—186.*

70.

Delfino an Borromeo. *Wien, 1561 August 20.*

Unterredungen mit Luna und mit dem Kaiser über die Heirat Wilhelms von Oranien; Absendung eines Spähers zur Fürstenversammlung in Leipzig; Unterredung mit Maximilian über die Absichten des Königs von Dänemark auf die deutsche Krone; über den Kurfürsten von Sachsen.

Arch. Vat. acta conc. 138 fol. 29 Estr.

Il vescovo Delfino a 20 d' Agosto di Vienna.

Che per intender le cause del dispiacere, che l' imperatore sente de le nozze del principe d' Oranges, è stato più volte a ragionamento

col conte di Luna et ha ritratto: che il re Cat^co^, non havendo potuto mai sturbar queste nozze, non ha voluto dar licentia a molti principi di Fiandra di andar a dette nozze, per levar l'occasione che si unissero insieme più di 2 mila cavalli et per non lassar sprovista la Fiandra, oltre che dubitava che la maggior parte tornerebbe heretica. et che il conte di Mansfelth è andato, perchè lui è fratello del' arcivescovo di Colonia, et loro madre, che governa la moderna duchessa di Sassonia, è stata causa di queste nozze.

Che con questo poco lume andò dal' imperatore, et a buon proposito venne a dimandar, se era vero questo sì frequente ridutto de principi in Lipsia, il che gli confirmò et aggiunse, che vi saranno più di 4 mila cavalli, nè era possibile d' impedirlo.

Che poi gli fece conto, che'l principe d' Oranges fra sei anni sarà ricco di 100 mila taleri d' entrata, per haver con queste nozze tanta dote et imprestiti che potrà dispegnar i suoi stati.

Che S. M^tà^ gli promise, di far parte di tutto quel che ritrarrà di questo ridutto, et esshortò ancora lui a mandar qualche suo per intender meglio ogni cosa.

Che per tal effetto ha mandato un dottor Teclio accorto e prattico per spia, et manda copia de l' instruttione che gli ha data, la quale contiene in sostanza: che l' informi de la natura de i sposi, de le qualità et inclinationi et intelligentie de gli altri principi, et de la causa del ridutto, et sopra tutto di quel che si ragionerà in materia del concilio, et di nuovo imperatore o re di Romani.

Che la spesa per costui monterà a 150 ducati, et supplica che gli siano fatti buoni, o almeno se gli scriva come si ha governare in simili casi.

Che li humori di Germania sono adesso più che fossero mai in distemperie per conto della successione nel' imperio per le grandi intentioni date al re di Bohemia et ad altri ancora.

Che il re di Bohemia in segretezza gli ha detto che sa, che'l re di Dania aspira al' imperio, ma che non ha ancora l' intento suo. et il nuntio dimandò, se S. Altezza era stata invitata a queste nozze, et disse che no, nè anche l' imperatore. et che conosce, che'l duca di Sassonia sta tutto in assicurar l' imperio nel re di Dania.

Che a questo proposito disse a S. Altezza, che N. S^re^ prima che tolerar un imperatore heretico impegnarià tutto lo stato ecclesiastico, et però che si dechiarasse; ma non rispose, et lui si licentiò, conoscendo che S. Altezza è di natura tale, che non vuol consiglio nè admonitione, ma far da se.

Che poi riferì tutto questo al' imperatore, il quale hebbe carissimo, che havesse fatti questi mottivi, et l'esshortò a continuare, ma con secretezza. onde supplica, che non se ne parli manco con l'ambasciatore cesareo, per levar ogni sospetto al re di Bohemia, che altri sappiano queste cose.

Che spera con queste vie di scoprir a la giornata gran cose, et adviserà di tutto.

Che il duca di Sassonia ha dimandato a i suoi sudditi un millione et 500 mila taleri; et gli sono stati conceduti, con conditione espressa di non mover l'armi senza saputa loro, non havendo essi potuto ottenere che lui li ascoltasse senza rimetterli sempre a li suoi consiglieri.

Che ne la corte cesarea si dubita, che tra detti principi non si stabilisca una lega.

Dem vorliegenden Berichte D.' waren solche vom 1. 6. 7. 14. 15. August vorausgegangen. Die (nicht aufgefundenen) Berichte vom 6. und 7. August handelten, wie aus der Weisung Borromeo's vom 23. August hervorgeht, per la più parte *von der Angelegenheit des Prager Erzbisthums, vgl. Anmerkung zu nr. 73ª. Aus den Schreiben vom 1. 14. 15. August, deren Nachrichten zum Theil in späteren Berichten wiederholt werden, ist hervorzuheben: der Kaiser lehnt es vorläufig ab, in seiner Eigenschaft als König von Böhmen einen Gesandten zum Concil zu schicken; Ankunft des Herzogs Georg Philipp von Lüneburg (in Wien), der auf der Reise nach Italien begriffen, dem Kaiser seine Aufwartung mache; Zunahme der Pest in Wien, und Missernte in Folge der Dürre (Bericht vom 14. August; Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 114, Copie sec. XVII inc., Duplicat gesandt an die Legaten, eingelangt in Trient Aug. 27). Gerücht, dass die Königin Elisabeth von England eine Liga zwischen den deutschen Protestanten, England, Schweden und Dänemark anstrebe (Bericht vom 1. August; Modena, arch. di stato, fasc. concilio di Trento, Heft Varmiensis episcopi p. 32 Estr.), dass sie die auf dem Naumburger Tage beschlossene praefatio unterzeichnen werde, und dass dasselbe auch vom Könige von Schweden zu erwarten sei (Bericht vom 15. August, Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 115, Copie sec. XVII inc.).*

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf die Vermählung Wilhelms von Oranien mit Anna von Sachsen (Tochter des verstorbenen Kurfürsten Moriz). Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten, die für den 25. August 1561 in Leipzig angesetzt waren, hatte Kurfürst August von Sachsen den König von Dänemark, den Kurfürsten von Brandenburg, die Herzoge von Braunschweig und von Mecklenburg und viele andere Persönlichkeiten geladen. Auf diese Zusammenkunft protestantischer Fürsten in Leipzig war der Kaiser durch seinen Gesandten Hassenstein aufmerksam gemacht worden; sie erregte seinen Argwohn umsomehr, als auch der König von Dänemark in Leipzig eintreffen sollte, den Gerüchte als zukünftigen Bewerber um die deutsche Krone bezeichneten. Darüber hatte D. in dem oben angeführten Berichte vom 1. August geschrieben ‚sarebbe [in Lipsia] un tacito convento, et più formidoloso che quello di Namburg. il che despiaceva assai all' imperatore, perchè dubita che, convenendovi anche il re di Dacia, che sia

un principio di elegger dopo la sua morte detto Dacia per loro re' *(vgl. damit Ferrière, lettres de Cathérine de Médicis 1, 231). In dem vorliegenden Berichte wird nun von Maximilian ausdrücklich der Kurfürst von Sachsen (der Ausdruck duca di Sassonia, der auch auf Johann Friedrich von Weimar passen würde, ist im Gegensatz zu duca di Vinaria gebraucht) als derjenige bezeichnet, der die Absichten Dänemarks fördere; und die Vermuthung liegt nahe, dass auch der Kaiser denselben Verdacht gehegt hat. Indess zeigte sich bald, dass man am kaiserlichen Hofe über den Kurfürsten falsch berichtet war, vgl. Götz, Maximilians II. Wahl, p. 70 ff. Es muss nach dem bis jetzt vorliegenden Material dahingestellt bleiben, ob Delfino über den Kernpunkt dieser ganzen Angelegenheit unterrichtet war: dass nämlich der Kaiser bereits vertrauliche Verhandlungen mit den Kurfürsten über die Wahl Maximilians zum römischen Könige eingeleitet hatte.*

71.

Delfino an Borromeo. *Wien, 1561 August 21.*

Einsetzung einer Commission zur Berathung der Klosterreform; über den ketzerischen Prior des Schottenstiftes in Wien; Berufung von Staphylus, Aeusserungen desselben über die Behandlung der Concilsangelegenheit in Deutschland und Beilegung der Abendmahlstreitigkeiten unter den Protestanten; Vorbereitungen der Bischöfe von Erlau und Fünfkirchen zur Reise nach Trient; Kämpfe in Ungarn; D. verwendet sich für den Bischof von Würzburg.

Arch. Vat. acta conc. 138 fol. 30. Estr.

A 21 d'Agosto.

Che S. M^tà^ Ces. ha deputato li vescovi di Mersburgh et di Vienna insieme col Stafilo et dui suoi consiglieri, a riveder li processi formati ne la visita de monasterii; ma non vuole che venghino a determinatione senza saputa del nuntio et senza comunicar tutto con N. S^re^.

Che con questa occasione farà officio, che si processi il priore de Scotti manifesto heretico.

Che S. M^tà^ ha chiamato là il Stafilo, per consultar seco molte cose ma principalmente queste materie del concilio.

Che detto Stafilo ha due cose per verissime: una, che li principi d'imperio prelati non possano andar al concilio, se prima li Protestanti non consentano a detto concilio; l'altra, che con li Protestanti non si può trattar per altra via che con una dieta imperiale. et di più, che, se il concilio non sana l'infettione che è nel'imperio, si infetteranno ancora le altre provincie.

Che mette al cielo il zelo et pia mente di N. S^re^ et il suo savio procedere.

Che crede, che tra heresiarchi di Germania si tratti di stabilir le difficultà che hanno sopra il sacramento de l'eucharistia, mettendole per adiafore, tanto più che li duchi di Vinaria et di Sassonia hanno commesso a li loro theologhi che non scrivano più sopra ciò.

Che li vescovi d'Agria et Cinquechiese si mettono a l'ordine per essere a Trento per tutto Settembre, et il medesimo si crede che faranno li altri che ha da mandare S. M^tà^ Ces.

Che in Ungaria sono state grosse scaramuccie col Transilvano, havendo le genti di S. M^tà^ Ces. depredati più di 20 mila bovi.

Dimanda alcune gratie per il vescovo d'Herbipoli.

Die hier erwähnte Commission, welche aus den Bischöfen von Merseburg und Wien, Staphylus, Gienger und Seld (vgl. nr. 72) bestand, sollte auf Grundlage der Protokolle, welche bei der Visitation der niederösterreichischen Klöster im März und April 1561 aufgenommen worden waren, Reformvorschläge erstatten (vgl. Anmerkung zu nr. 37. 38. 40 und Sickel im Archiv f. österr. Gesch. 45, 24 ff.). Wie die Untersuchungen Sickel's (a. a. O.) zeigen, fasste die Commission ihre Vorschläge in einem consilium de emendandis monasteriis zusammen. Es ist dies gewiss dieselbe Denkschrift, welche, zur Mittheilung an den Nuntius bestimmt, vom geheimen Rathe am 10. September einer Berathung unterzogen und mit zwei auf die Mitwirkung des Nuntius bezüglichen Zusätzen versehen wurde ‚lecta scriptura exhibenda nuntio apostolico circa reformationem monasteriorum Austriacorum, cui addantur duo articuli: quod nuntius possit aliquem adiungere ad hoc negotium, et curam habere monasteriorum mendicantium reformandorum'. *(Protokolle des geh. Raths, Wien, Staatsarchiv.)*

Die Denkschrift selbst ist bisher nicht aufgefunden worden; ihr Inhalt lässt sich zum Theil erschliessen aus dem Gutachten, das Delfino abgab, in welchem er sich gegen zwei Vorschläge der Commission aussprach. ‚si era dato parere', *heisst es in der Aufzeichnung, welche uns über dieses Gutachten vorliegt,* ‚circa la riforma dalli deputati consiglieri a questo da S. M^tà^ et mostrato al Delfino, il quale haveva data questa censura: che bisognando provedere a due cose, alla fede et religione, et a costumi. che circa la prima cura era da dare alli ordinarii; che questo non può toccare a laici, et è contra li canoni et vi è scomunica. et se li monasteri sono esenti, li ordinarii possono come delegati, li quali facino ritrattare li prelati et fare la penitentia debita, et che li libri heretici delli monasteri si cerchino et bruscino. circa la disciplina, che li istessi ordinarii li astringono alla osservantia delle regole loro, li quali si ammonischino dall'imperatore, che non lascino havere dignità o officio monastico a discoli. circa la correttione delle cose temporali, dove li consultori consigliavano, che delli frutti sopra abundanti al necessario vitto et culto si prendessero et si assignassero al colleggio di Vienna: che questo S. M^tà^ non lo facesse, se non accedente consensu prelati, che altrimente si darebbe[a]) essempio di spogliare le chiese. che si facia et si promovano non sospetti di heresia alle prelature monastiche, removendo li infetti, et che li promossi Cattolici habbiano le carceri da carcerare li heretici per coercerli. consigliavano li consultori, che dove non erano monaci o un monaco solo, che in spiritualibus

[a]) „si ridurebbe" *Cop.*

si applicasse il monasterio alli ordinarii li quali succedessero in quello, et in temporalibus succedesse l'imperatore. questo riprova il nuntio come ingiusto et contra li canoni, li quali tocca all'imperatore come pio defendere et non rompere, et perciò che si chiamino del medesimo ordine altri monachi honesti, che riempino, o forse in altri si instituischino colleggi o che si assignassero li preti al colleggio di Vienna ad tempus fino che si rihavesse poi che si restituisse. et tutto si facesse con aprobatione della sede apostolica, si come S. M^tà^ piamente haveva decretato'. *(Modena arch. di stato, fasc. concilio di Trento, Heft „Delfino" fol. 1; der erste Theil dieser Aufzeichnung, welche sich in der Gruppe* „1561. lettere del Delfino in materia del concilio a molti oltra le ordinarie di Roma" *findet, ist eine wörtliche Uebersetzung des lateinischen Auszuges der „Summari Relation der Mengel, so in Clöstern in Oesterreich gefunden worden", welche bei Sickel, a. a. O. p. 7 abgedruckt ist.) Ueber die weitere Thätigkeit der Commission, respective von Staphylus, werde ich an anderem Orte berichten.*

Die im vorliegenden Berichte angekündigte Einleitung eines Processes gegen den Prior des Schottenstiftes (vgl. nr. 53^b^. 55) fand in den ersten Tagen des September statt; durch zwei Beamte der Nuntiatur und vier Commissäre des Bischofs von Wien wurde am 11.—13. September in dem Schottenkloster eine Visitation vorgenommen, über deren Ergebniss wir jedoch keine Aufzeichnung haben (Sickel, a. a. O. p. 8 Note 2).

72.

Delfino an Borromeo. *Wien, 1561 August 27.*

Unterredung mit den Bischöfen von Merseburg und Wien, Gienger, Seld und Staphylus über die Behandlung der Concilsangelegenheit in Deutschland und über die Abhaltung eines Religionsgespräches vor Eröffnung des Concils: Beitritt Nürnbergs zu den Beschlüssen des Naumburger Tages; Befürchtung Maximilians, dass die Herzoge von Weimar diesem Beispiele folgen; D. drängt den Kaiser zur Absendung von Gesandten nach Trient.

Modena arch. di stato, fasc. „concilio di Trento" Heft „Varmiensis episcopi" p. 34 Copie sec. XVI.

Dalli 20. del presente, nel qual giorno scrissi le ultime mie, fin a questa hora non m'ho trovato a ragionamento familiare con huomo alcuno sensato di questa corte che non habbia con molto mio dolore compreso, essere riffredata in loro la speranza del fruttuoso essito del concilio; et pare che ciò nasca dal regnare in questi huomini persuasione molto constante che, se bene non si può se non commendare la pia mente di S. S^tà^ in promovere così viva[mente] et sinceramente (come ella fa) il detto concilio, nondimeno, poichè non si vede ancora dato principio alcuno sufficiente per disponer gli heretici ad acconsentirvi, ogni conato è tenuto qui per frustratorio, maggiormente che, rimanendo ogni giorno più persuasi gli heretici che il concilio non intenda far altro che condannargli, si veggono

ricorrere quasi desperati a tutti gli rimedii, che possono assicurare et moltiplicare la maledetta lor fattione.

Hieri li Rev[di] vescovi di Mersburg e di Vienna, ragionando noi tre confidentemente, affermarono essere impossibile che gli prelati principi d'imperio si movano, se non si fa prima una dieta imperiale, nella quale convengano i principi Protestanti di mandar lor' ancora al concilio. altramente dimostrano che le chiese et stati di detti principi ecclesiastici restarebbero in pericolo di rovina certissima.

Li eccellenti dottori Genghero et Seldio soli consiglieri di S. M[tà] in materia tale, havendo meco parlato questa settimana circa la riforma che s' ha da fare delli monasterii, non solo hanno confermato la sopradetta opinione del Mersburgense, ma v' hanno agionto questo di più: cioè, parer loro impossibile che facciano cosa buona, se il concilio non viene prevenuto da un congresso di dotte pie et destree persone dell' una et l' altra parte, le quali habbino a mitigare gli animi et condurli da certe vie di rabbia et inimicitia per il sentiero della carità et della pace, onde poi l' una et l' altra parte concordemente si dia a cercare la verità, et a quella, rimossa ogni perfidia, volentieri s' habbiano a contentare d' adherire. et sonnosi questi due sopra ciò dichiarati sì largamente, che ho conosciuto loro essere di constante parere, che [se] in qualunque altro modo fuori del predetto sarà tentata la pace de la chiesa, non ne succederà frutto alcuno.

Il Stafilo non solo è nell' opinione di questi, ma procede più oltre, dicendomi che ha posto in iscritto l' opinion sua la quale è poi per communicarmi. et per la notitia, che egli ha con effetto grandissimo de gl' andamenti delli moderni heretici, dice chiaro che al concilio è più che necessario il sopradetto preludio.

Io ho risposto a tutti questi, che per opinione non solo mia ma d' altri maggiori di me huomini veramente pii et pratichi l' unico rimedio per rimovere l' heresie è la celebratione del concilio. ho detto, che nel medesimo concilio si potrà fare scielta d' huomini, et facciano quanti colloquii sarà di bisogno, et che poi che detti colloquii si faranno presidenti gli Ill[mi] legati della sedia apostolica, dove tanti altri da 30 anni in qua celebrati hanno più aggregati inconvenienti che alleviato il male, potrebbono forse questi riuscire fruttuosi; concludendo che, poichè il concilio ha già cominciato a prendere così buona forma, ogni pia et christiana persona deve allontanarsi da tutti gli altri pensieri et star solamente posta in pensare a gl' aiuti che si ponno dare a questa santa incominciata opera, non

havendo io anco inteso che l'imperatore habbia certezza alcuna di poter far la dieta imperiale. et sapendo di quanta auttorità siano gli predetti presso a S. M^{tà} Ces., come m'è parso d'havere in consideratione il ragionar loro et di scriverlo a V. S^{ria} Ill^{ma}, così stimo essere a proposito che parimente avvisi le cose infradette.

La M^{tà} S. non può abastanza maravigliarsi, che li Norimbergesi s'habbiano tandem sottoscritto a quella forma di confessione Augustana, alla quale si sottoscrissero i prencipi ultimamente in Numburg. et ciò pare di maggior importantia per questo, che, essendo la detta ultima confessione Augustana in moltissime cose alterata da quella prima confessione che l'anno 30 fu data a cesare, nella quale detti Norimbergensi sono parsi di star constantissimi per 31 anni, poichè hanno hoggi fatta questa mutatione, bisogna credere che di troppo potenti exorcismi si siano valsi li principi heretici in persuadere questa cosa. onde ho io gagliardo rincontro, che habbino usato et usino questo ancora, che hanno promesso et promettono: quando tutti gli principi et stati di Germania s'haveranno sottoscritti a questa nova confessione quae tacite admittit Sacramentarios, gli doi regni cioè Inghilterra et Suetia essere per sottoscrivervisi loro ancora. et per questo modo dietro solamente ad humane prattiche, humani rispetti, et ansietà maladetta di moltiplicar una fattione diabolica vediamo gl'heretici di tempo nostro regolare ogni senso loro quanto alla religione.

La medesima M^{tà} m'ha detto, che gli detti principi tuttavia sono in fatiche per estorquere una simile sottoscrizione dalla città d'Augusta. et il Ser^{mo} re di Bohemia ha meco mostrato di temere, che, quando li duchi di Vinaria vedranno sottoscritte queste due città, si giudicheranno in necessità di fare il medesimo, cosa che habbiamo da pregar dio che non succeda, perchè (si come il Stafilo ancora m' ha confermato) le città maritime potrebbono facilmente seguitare l'essempio delli detti Vinariensi.

Io non mi trovo mai con la M^{tà} Ces., che non faccia nova instantia per la partita de gli ambasciatori suoi verso Trento. et ella sempre mi risponde, che attenderà alla promessa, et farà in ogni modo che gli suoi non arrivaranno al concilio doppo li Spagnuoli. et dopo che ho veduto quanto mi ha scritto V. S^{ria} Ill^{ma} per l'ultima sua de 9. circa l'ammettere delli suffraganei, attenderò a procurare che S. M^{tà} faccia inviare il Segoviense et Laventino, et procurarò che il moderno eletto vescovo di Possa si disponga a venir esso ancora, quando sarà confirmato. — — — di Vienna li 27 d'Agosto.

Aus dem vorliegenden Berichte geht hervor, dass die Bischöfe von Merseburg (Helding) und Wien (Brus von Müglitz), Seld, Gienger und Staphylus nicht nur über die Klosterreform (vgl. nr. 71), sondern auch über die Concilsangelegenheit ihre Gutachten erstatteten, dass sie also den Beirath des Kaisers in den Fragen der kirchlichen Politik überhaupt darstellten. Das Gutachten von Staphylus, das nach dem vorliegenden Berichte dem Nuntius zugehen sollte, ist bei Schelhorn, Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhistorie 2, 137 ff., unter dem Titel „Rathschlag an Papst Pius IV. wegen Fortsetzung des Tridentinischen Concils" gedruckt. In der Einleitung der Schrift, welche an den Papst gerichtet ist, wird betont, dass Staphylus nur über wiederholte Aufforderung Delfin's diese Schrift verfasst habe; dagegen ist zu bemerken, dass dasselbe Gutachten (nur mit unbedeutenden Aenderungen) auch dem Kaiser und Herzog Albrecht von Bayern (vgl. Sickel a. a. O.) zukam, und dass es nach der Sachlage in erster Linie zur Information des Kaisers bestimmt gewesen sein wird. Die Vorschläge von Staphylus gehen darauf hinaus: das Concil soll de facto die Fortsetzung des früheren Tridentiner Concils sein, jedoch nicht ausdrücklich als öcumenisches Concil erklärt werden; es soll sich vorwiegend mit Reform des Clerus befassen. Indess sei die Bekehrung der Protestanten durch das Concil nicht zu hoffen, hiezu müsse ein anderer Weg eingeschlagen werden. Nicht der Papst, sondern der Kaiser solle versuchen, die Protestanten zu gewinnen, vorerst die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg, und zwar derart, dass eine feste und unverrückbare Grundlage geschaffen werde durch eine von Theologen beider Parteien ausgearbeitete Interpretation der heiligen Schrift. Das sei die nothwendige Vorbedingung für ein zukünftiges öcumenisches Concil und für eine Verständigung mit den Protestanten.

Ueber die Unterzeichnung der auf dem Naumburger Tage beschlossenen praefatio zur Augsburger Confession durch Nürnberg und den von der Stadt gemachten Vorbehalt vgl. Heppe, Gesch. d. deutschen Protestantismus 1, 414. Ueber Augsburg vergleiche das Schreiben von Canisius an Hosius von 1561 October 7, bei Cyprianus tabularium 190. Den Beitritt Nürnbergs und die Befürchtung, dass sich auch Augsburg anschliessen werde, hatte Delfin bereits in den Berichten vom 1. und 15. August gemeldet (vgl. Anmerkung zu nr. 70).

73a.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1561 September 5.*

Empfang seiner Schreiben vom 15. 20. 21. August; Besetzung des Prager Erzbisthums im heutigen Consistorium; verweist in Betreff des Cardinals Altemps auf das Schreiben des Papstes; Gesuch des Bischofs von Würzburg.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 181' Reg.

Prima ch' io dica a V. Sria la causa de l' espeditione di questo corriere o che risponda a le sue lettere di 15, 20 et 21 del passato, io le fo sapere, che hoggi in concistoro s' è espedita la chiesa di Praga in quel modo che la Mtà Ces. dimandava, et con tanta sua laude et celebratione del buon zelo che S. Mtà ha di favorire et

propagare la religion Catholica, che N. S^re^ non si satis facendo mai di commendarlo disse in fine, che eravamo tenuti tutti di pregare di continuo il signor dio per la salute et prosperità de la M^tà^ S. il che da tutto il collegio è stato sentito con infinita tenerezza, et da me in particolare per la devotissima servitù mia verso S. M^tà^. si attenderà hora a l'espeditione de le bolle et altre spese necessarie per la detta chiesa, et S. S^tà^ per li meriti de la M^tà^ S. (et dirò anco in parte, per gli officii fatti da me) si è contentata che il tutto passi gratis, nè si mancherà al resto di mano in mano, secondo che V. S^ria^ ha ricercato in nome di S. M^tà^.

Questo corriero s'espedisce per conto di Mons. Rev^mo^ et Ill^mo^ mio d'Altaemps, come V. S^ria^ vederà per la lettera che le scrive N. S^re^. et se ben son certo che lui essequirà amorevolmente, non voglio però restare di pregarla che aiuti questo negocio con ogni poter suo, che io riceverò da lei tutto in grado proprio et gli ne haverò sempre obligo.

A le sudette sue lettere non accade che facci lunga risposta, sendo tutte d'avviso, et mi basterà dirle brevemente che ogni particolarità d'esse è stata gratissima a N. S^re^, così l'esshorta a perseverare avvisando diligentemente, come fa, d'ogni cosa.

Le gratie che V. S^ria^ dimanda per il vescovo d'Herbipoli si faranno vedere, nè le posso dire altro per hora, se non che S. S^tà^ in quel che potrà non mancherà di gratiare il detto vescovo et V. S^ria^ — — — di Roma a 5 di Settembre 1561.

Die Besetzung des Prager Erzbisthums, eigentlich die Wiederherstellung desselben, war von Ferdinand I. schon im Juli des Jahres 1560 in Angriff genommen worden (vgl. Anmerkung zu nr. 16). In der Supplik, die er dem Papste überreichen liess, hatte er sich bereit erklärt, für die Dotation des Prager Erzbischofs aus eigenen Mitteln zu sorgen, dagegen für sich und seine Nachfolger im Königreich Böhmen das Recht der Ernennung des Erzbischofs für immerwährende Zeiten vorbehalten. Die Erledigung dieser Supplik liess jedoch sehr lange auf sich warten. Als der Kaiser im October 1561 den Papst zur Beschleunigung der Verhandlungen drängte (vgl. nr. 28ª und Sickel Actenstücke p. 127), erreichte er nur so viel, dass dem nach Deutschland entsendeten Nuntius Commendone aufgetragen wurde, über die Prager Kirche eine Information einzuholen (Gratiani, De scriptis invita Minerva, 2, 16 Note 2). Commendone, der sich nur kurze Zeit am kaiserlichen Hofe aufhielt, übertrug diese Aufgabe seinem Genossen Delfino; aber auch dieser konnte sich derselben nicht unterziehen, da er über Anrathen des Kaisers sich mit Commendone zum Naumburger Tag begeben musste. Die Information hätte allerdings auch durch den ständigen Nuntius in Wien, Hosius, eingeholt werden können. Aber Delfino, der sich dem Kaiser nach Möglichkeit gefällig erweisen und diese Angelegenheit nicht aus der Hand geben wollte, bat den Kaiser, die Verzögerung, die jetzt durch seine (D.') Abwesenheit hervorgerufen

sei, nicht übel aufzunehmen; wenn jemand, der mit den Verhältnissen in Rom und in Böhmen nicht vertraut sei, die Sache in die Hand nehme, könnten grosse Schwierigkeiten entstehen (D. an den Kaiser, 1561 Feb. 10 bei Sickel in „Neue Mitth. des Thüring.-Sächs. Vereins" 12, 548). Ferdinand I., der lieber mit Delfino als mit Hosius zu thun haben wollte, liess nun die Sache bis zur Rückkehr Delfino's ruhen. Als dieser am 20. Juni 1561 wieder in Wien eingetroffen war, wandte er sich unverzüglich der Prager Angelegenheit zu und brachte sie nach einigen Wochen zum Abschluss.

Aus den nachfolgenden Actenstücken ist sowohl der Gang der Verhandlungen, als auch der Umstand, dass Delfino mit dem Kaiser Hand in Hand gieng, ersichtlich.

I. Weisung an den Nuntius betreffend den Informationsprocess:

Revmus Dnus nuntius sumet informationes super ecclesia Pragensi, examinando duo aut tres testes illarum partium viros Catholicos et fidedignos qui medio iuramento deponant:

Io super modo vacationis dictae ecclesiae, et a quanto tempore citra careat archiepiscopo, et quae fuerit causa tam diuturnae vacationis. item super invocatione ipsius ecclesiae.

IIo super ecclesia, videlicet super structura et qualitate ipsius, si habet altaria, campanas, sacrarium, coemiterium, fontem baptismi, et similia. item si habet calices, vestes, libros sacros, et alia requisita pro cultu divino. item si habet canonicos, dignitates, parochias, capellas, etc.

IIIo super bonis dictae ecclesiae, si de presenti habet aliqua bona. item quae et quot bona olim tenebat. item a quanto tempore citra fuerint usurpata. item a quibus fuerint alienata, et a quibus detineantur de presenti. item super assignatione reddituum facienda per Ces. Mtem, in quibus rebus consistant, si ascendunt ad summam predictam 14 m. talerorum, si assignentur super bonis quae alias fuerint dictae ecclesiae.

IVo super persona nominandi per Ces. Mtem in archiepiscopum Pragensem, si est vir Catholicus, aetatis legitimae, natus de legitimo matrimonio, doctus in sacris litteris, bonae vitae conversationis et famae.

Et interrogentur in omnibus de causa scientiae. *(Arch. Vat. arm. LXIV tom. 7 fol. 201, gleichzeitige Copie, desgleichen als Beilage zum Berichte Arco's von 1561 Feb. 15, Wien, Staatsarchiv Romana).*

II. Beschlüsse des geheimen Rathes 1561 Juli 9—28.

9. Julii.

Placent capita informationis exhibita per Dnum nuntium, potest cum eis procedere.

Redditus in pecunia mutari non possunt in bona stabilia.

Nominatio archiepiscopi fiet ut petitur.

Absolutio personarum quae tenent bona archiepiscopatus potest fieri, si videtur ita pontifici, dummodo tamen mittatur ad manus Mtis S., nec res evulgetur ante conventum in quo haec res tractari debet.

Annata statuatur parva, uti tractatum est, 4000 talerorum.

12 Julii.

Detur nuntio apostolico duplicatum petitionis superiori anno Romam missae subscriptum a Mte S. eo modo quo solet subscribere literas ad ponti-

ficem; et significetur ei oretenus per secretarium, informationem factam per ipsum nuntium Mti S. probari atque sicut facta est posse mitti, intra paucos dies nominatum iri archiepiscopum, interim summus pontifex promoveat expeditionem negotio. de absolutione personarum dicatur ut ante conclusum est et addatur „secreto habendum“.

19. Julii.

In negotio archiepiscopatus Pragensis restaurandi decretum, ut nominetur episcopus Viennensis qui cedat omnibus aliis beneficiis. et agatur prius cum ipso, quam conditionem sive acceptaverit, sive prefectura hospitalis Pragensis ei minime relinquatur.

28. Julii.

Responsum episcopi Viennensis in negotio acceptandi archiepiscopatus Pragensis.

Fiat annotatio resolutionis cesareae, iuxta quam Dnus cancellarius Bohemicus et Dnus Giengerus ei declarent voluntatem Mtis S.

Informatio Pragensis placet, preterquam in eo: Mtas S. dicitur anno 49 maturasse discessum et ideo negotium tunc dissolutum esse. sed potest sic exhiberi nuntio.

Scribatur de hac re ad oratorem Romae ut solicitet expeditionem, et scribatur ad papam. *(Wien, Staatsarchiv Protocolle des geheimen Rathes).*

III. Schreiben des kaiserlichen Secretärs Singmoser an Delfino 1561 Juli 28.

S. Ces. Mtas Dnus meus clementissimus (heri cum discederet ad arcem Eberstorff) iniunxit mihi ut Dnem V. Revmam admoneam, quando datura est literas ad Smum D. N. in negotio archiepiscopatus Pragensis, velit etiam recordari impetrandae dispensationis pro personis ad presens possidentibus bona quae olim ad dictum archiepiscopum Pragensem pertinuerunt, prout ea de re inter Mtem S. Ces. ac Dnem V. R. diffuse coram tractatum est. — — ex aedibus ultima die Julii anno 1561. *(Ib. Romana Orig.).*

IV. Der Kaiser an den Papst, 1561 August 3. Bitte um baldige Erledigung der Prager Angelegenheit. Ueber Aufforderung Delfino's hat der Kaiser schon jetzt eine Persönlichkeit für das Prager Erzbisthum in Aussicht genommen; da dieselbe nicht im Stande sei, die üblichen Taxen zu bezahlen, bitte der Kaiser, dass bei dieser ersten Confirmation eines Prager Erzbischofs keine Taxen eingefordert werden, ferner, dass die in Hinkunft zu entrichtenden Taxen in einer erträglichen Höhe (ad summam tolerabilem) festgesetzt werden. ‚preterea Stem V. qua par est filiali reverentia certiorem facimus, in regno nostro Bohemiae multa esse coenobia et monasteria ab auctoritate ordinaria exempta, eamque ob causam illa magnis defectibus et vitiis laborare cum insigni populi offensione et religionis nostrae Catholicae iactura, quibus non videtur alia ratione posse succurri, quam ut sublata istiusmodi exemptione rursus potestati ordinarii futuri scilicet archiepiscopi Pragensis subiiciantur'. *(Ib. Romana Min.)*

V. Der Kaiser an den Papst, 1561 August 6. Presentation des Anton Brus von Müglitz, Bischofs von Wien, für das Prager Erzbisthum (Ib. Min., und Min. der Weisung an Arco von 1561 August 3 mit Nachschrift von August 6: Auftrag, die Prager Angelegenheit im Sinne des in Copie beiliegenden Schreibens an den Papst zu betreiben).

VI. Beilage zum Berichte Delfino's an Borromeo, 1561 August 6 (der Bericht selbst fehlt). Darstellung der Gründung des Prager Bisthums, der Erhebung zum Erzbisthum, des Verfalls in der Zeit der Hussiten. Die erzbischöflichen Güter seien zum Theil unter den Königen Wenzel, Sigismund und Georg Podiebrad von Adeligen an sich gerissen, zum Theil im Verlaufe der Zeit unter dem Drucke der Nothwendigkeit als Lehen und Pfandschaften ausgegeben worden. Die Wiedereinsetzung eines Erzbischofs würde nicht nur für die Katholiken von Vortheil sein, sondern auch eine Bekehrung der Calixtiner ermöglichen. in regno Boemiae multa sunt adhuc omnium ordinum monasteria, in quibus fratres et monachi munus suum satis recte obire dicuntur. multae sunt etiam (ut a fide dignis accepi) collegiatae ecclesiae et longe plures parochiae, quae ab orthodoxa fide nulla ratione desciverunt; mereque Catholici (ut fertur) conservati sunt non modo barones ac nobiles potentiores et maxime illi penes quos post regem est summa rerum, ut sunt supremi officiales regni, burgravius, magister curiae regni, camerarius, cancellariusque, uterque mariscalcus, protonotarius, subcamerarius, burgravii in Carlnstein etc.; sed oppida etiam nonnulla, ut sunt Pelsina, Cathanum, Brixia, Austa, Buduitium, Rochizana, Tachoffia, Cubitus, Mons regius[a]); etc. castra item omnia dominorum a Rosis itemque dominorum de Nova Domo Catholica esse existimantur. illud etiam non levis momenti est, nonnullos magnos barones et nobiles in eo tantum se a Catholicis dissentire profiteri, ut, quando patres, avos et proavos illorum sub utraque specie communicasse illis constet, ab eo ipsi ritu discedere nolint'. *(Mailand, Bibl. Trivulz. cod. 550 nr. 22 gleichzeitige Copie, in verso der Vermerk „mandata dal Delfino a 6 Agosto".)*

VII. Borromeo an Delfino 1561 August 23. Gestern sind die Schreiben Delfino's vom 6. und 7. August, betreffend das Prager Erzbisthum, eingelaufen. Der Kaiser möge versichert sein, dass der Papst in dieser Sache, soweit es nur möglich sei, sich entgegenkommend zeigen werde ‚et mi pare che di già Mons. Illᵐᵒ Morono habbia havuto ordine di proponere detta chiesa al primo concistorio' *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 179'. 180' Reg. in zwei Fassungen; ib. fol. 181 Schreiben an Delfin vom 30. August: Versicherung, dass der Papst die Prager Angelegenheit der Bitte des Kaisers entsprechend erledigen werde).*

Zu der Angabe auf S. 304 betreffend die Dotation des Erzbisthums ist zu bemerken, dass Ferdinand I. als Dotation 6000 fl. jährlich bestimmte; unter Ferdinand II. wurde diese Summe auf 24.000 fl. erhöht (freundl. Mitth. des Herrn Dr. V. Kratochwil).

73ᵇ.

Pius IV. an Delfino. *Rom, 1561 September 5.*

Beauftragt ihn, im Sinne des beigeschlossenen Breves beim Kaiser für die Wahl des Cardinals Altemps zum Bischof von Constanz thätig zu sein.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 182' Reg.

---

a) *Pilsen, Kaaden, Brüx, Aussig, Budweis, Rokytzan, Tachau, Elbogen, Königgrätz.*

5. Septembris 1561.

Venerabilis frater etc. essendo piacciuto a dio di tirare a se il vescovo di Constanza, quello che non habbiamo voluto che si facci in vita sua, haveremo hora piacere che si facci dopo morte: cioè di procurare che 'l cardinale d'Altaemps nostro nipote succeda in quel vescovato, tanto più essendo lui eletto et admesso per canonico. per questo rispetto adunque habbiamo voluto spedirvi il presente corriero con la lettera per S. Mtà che vederete per la copia; in conformità de la quale non mancarete voi di procurare caldamente con detta Mtà, che mandi subito un huomo suo a Costanza con tutta l'autorità che potrà dargli in questo caso. et siate sollicito, tanto in procurare che il detto huomo vadi presto, quanto in instruirlo et accenderlo a far il scritto in modo che ne segua buon effetto. et rimettendoci quanto a gli altri negocii a le lettere del cardinale Borromeo, pregaremo nostro signor dio che vi conservi. datum etc.

Das hier erwähnte Breve stimmt in Inhalt und Datirung mit der vorliegenden Weisung überein (Wien, Staatsarchiv Romana Orig.). Zur Sache selbst ist zu bemerken, dass Pius IV. schon im Vorjahre seinem Neffen Altemps das Constanzer Bisthum zuwenden wollte, und zwar in der Weise, dass dieser zum coadjutor cum iure succedendi gewählt werden sollte, da der Bischof von Constanz, Christoph Mezler, noch am Leben war (vgl. Anmerkung zu nr. 13a). Als dieser Plan an dem Widerstande des Bischofs gescheitert war, dachte der Papst daran, mit Unterstützung des Kaisers Altemps das im November 1560 erledigte Erzbisthum Salzburg zu verschaffen (vgl. die Andeutungen in den Berichten Commendone's von 1561 Jänner 8, Miscell. di storia Italiana 6, 12. 16.) Aber auch dieser Plan wurde durch das Salzburger Capitel, welches sich mit der Wahl eines Erzbischofs beeilte, durchkreuzt (vgl. Anmerkung zu nr. 40). Umsomehr bemühte sich nun der Papst um das Constanzer Bisthum, als Nachrichten von dem bevorstehenden Tode des Bischofs eingelaufen waren (der Bischof starb erst am 11. September). Diesmal waren seine Bemühungen erfolgreich. Der Kaiser fühlte sich durch die günstige Erledigung der Prager Angelegenheit dem Papste zu Dank verpflichtet und sandte unmittelbar nach Erhalt des Breves (auf dem Original ist als Empfangsdatum der 13. September angegeben) dem Freiherrn von Pollweiler und dem kaiserlichen Hauptmann in Constanz, Georg Spätt, den Befehl, sich für die Wahl von Altemps einzusetzen (Schreiben Ferdinands I. an den Papst von 1561 September 14, Wien, Staatsarchiv Romana Min.). Weitere Schritte werden der Papst und Altemps selbst, der gleichzeitig mit der vorliegenden Weisung — 5. September — von Rom nach Constanz abgereist war, gethan haben. Das Ergebniss war, dass das Capitel am 6. October Altemps zum Bischof wählte, vgl. Sickel, Actenstücke nr. 135 Note.

74.

Delfino an Borromeo. *Wien, 1561 September 18.*

Haltung des Kaisers und seiner Räthe in der Concilsangelegenheit; Rückkehr von Staphylus nach Ingolstadt; Sendung des Ottaviano Lando nach Spanien; die Protestanten in Erlau wenden sich an Maximilian um Unterstützung.

Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 126 Estr., mit der Ueberschrift „sommario delle lettere delli 18 di Settembre di Vienna di Mons. Delfino al cardinale Borromeo, ricevuto questo martedì 30 detto"; *der in Klammern stehende Satz ist ergänzt aus Modena arch. di stato fasc. „concilio di Trento" Heft „Varmiensis episcopi" p. 39, wo als Auszug eines Berichtes Delfino's von 1561 September 25 ein in nr. 75 vorkommender Passus und der dritte Absatz des vorliegenden Stückes (mit geringen stilistischen Abweichungen) eingetragen ist.*

La M^tà^ Ces. partendo haveva detto alli deputati suoi per Trento, che loro farà intendere quando doveranno partire. li quali in secreto hanno detto ad esso Mons., che non gli pare d'haversi a partire molto in prescia. et che ciò forse nasce dall'essersi divulgato, che li prelati di Spagna non erano per partire molto in fretta, et per le cose di Francia, et perchè quella M^tà^ aspetta risolutione di certe gratie dimandate a S. B^ne^.

Che l'imperatore haveva rimandato il Stafilo a Ingholstadio, dicendo di farlo richiamare, quando le cose del concilio saranno incaminate.

Che S. M^tà^ Ces. haveva conseglio da i suoi consiglieri, di andare adagio in mandare al concilio, anzi che non mandi, se non vede speranza del fruttuoso progresso di quello, allegando: che il concilio non farà nulla, et S. M^tà^ esasprerà la Germania, spenderà più di mille et dugento fiorini il mese intratenere tre ambasciatori, et aiuterà a far perdere la riputatione a questo unico riservato rimedio del concilio, il [quale vogliono costoro troppo ostinamente che non mai sia per causar bene alcuno].

Che il marescial haveva detto al S^re^ Ottaviano Landi Piacentino, che S. M^tà^ lo vuole mandare in Spagna subito che sia giunta in Praga.

In Agria è suscitato un terribile moto d'heretici, che hanno da comparire qui a protestare, sperando forse di ottenere qualche libertà o conniventia dal Ser^mo^ re di Boemia. ma questo prencipe, il quale da due mesi in qua è mitigatissimo et ha promesso alla

M[tà] del padre tanto che noi possiamo per hora contentarci, starà come spero ne i termini.

Die hier erwähnten deputati per Trento sind die Bischöfe von Erlau und Fünfkirchen; über die vorsichtige Haltung des Kaisers in der Frage der Concilsbeschickung vgl. die Weisung an Arco vom 12. September bei Sickel, Actenstücke nr. 131.

Der Schlusssatz des vorliegenden Berichtes, wonach Maximilian über seine religiöse Haltung dem Kaiser beruhigende Versicherungen gegeben habe, findet seine Erklärung in einem Berichte Luna's vom 15. September (Docum. inéd. 98, 245): der Kaiser habe vor seiner Abreise an Maximilian die Frage gestellt, wie er es mit der Religion halten wolle, sowohl was seine eigene Person, als die Erziehung seiner Kinder betreffe. Darauf habe Maximilian geantwortet: seine Kinder würden nach den Vorschriften der Kirche und von unverdächtigen Personen erzogen werden, und was ihn selbst betreffe, wolle er auf seine Besserung („castigo") mit grösserer Sorgfalt als bisher bedacht sein. Vgl. damit die Bemerkungen Delfino's in nr. 75 und Maurenbrecher in Sybel's Zeitschrift 32, 283—284.

In dem vorhergehenden Berichte vom 14. September (Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 124 Copie sec. XVII inc.; Duplicat gesandt an die Legaten, eingelangt in Trient 23. Sept.) hatte D. gemeldet, dass der Kaiser, der morgen — 15. September — nach Prag abreise, versichert habe, seinen Gesandten den Befehl zur Abreise nach Trient zu ertheilen, sobald die Nachricht von der Abreise der spanischen Prelaten zum Concil eingelaufen sei. (Weiterer Inhalt: Augsburg hat die Naumburger Beschlüsse unterzeichnet, vgl. Anmerkung zu nr. 72. 77; Regensburg hat über Einflussnahme der Herzoge von Weimar und des „heresiarcha" *Gallus die Unterfertigung bis jetzt abgelehnt; die Gemahlin Oraniens ist* la più heretica donna che hoggidi viva; *der Kurfürst von Brandenburg verheiratet seine Tochter (Sofie) mit dem Herrn von Rosenberg; Unruhen an den Grenzen Siebenbürgens, der Fürst von Siebenbürgen (Johann Sigismund Zapolya) stellt 6000 Reiter ins Feld, und der Kaiser hat den Befehl ertheilt* „che li contadini debbano tutti insurgere"; *D. hat dem Kaiser das Breve für die Jesuiten übergeben, vgl. Raynald 1561 nr. 65; Versammlung protestantischer Theologen in Lüneburg, vgl. Heppe 1, 416.)*

75.

Delfino an Borromeo. *Wien, 1561 September 25.*

Bitte der Protestanten von Erlau um Gestattung eines Predigers; Antwort Maximilians und seine religiöse Haltung.

Arch. Vat. acta conc. 138 fol. 36 Estr.

Il vescovo Delfino a 25 di Settembre di Vienna.

Prima.

Che quei d' Agria comparvero et supplicorono al re di Bohemia, che concedesse loro un predicatore a lor modo, atteso che quel vescovo impediva il predicare a gli Evangelici.

Che il re rispose loro, che non intendeva di contrafare a li decreti de l' imperatore, et però che dovessero ubidire al suo vescovo, altrimente che andassero da S. M^{tà} Ces. a querelarsi.

Che il padre Vittoria de la compagnia del Jesù dà buonissimo aiuto in disponer bene il detto re.

Che un predicatore[a]) de la regina di Bohemia Dominicano predica in Vienna, et perchè heretici lo perseguitano, il re di Bohemia gli ha promesso il suo favore, et gli ha imposto, che vadi spesso da S. Ser^{tà}, et seguiti di predicare.

Che se da la banda nostra si mostra confidentia con quel principe adesso che piega in bene, spera che si guadagnerà del tutto, tanto più che li heretici l' haveranno ogni dì per più diffidente.

Che il detto re gli ha detto, che quei prelati partiranno per Trento, quando saranno partiti li Spagnuoli; nè ha potuto persuaderlo, che sia meglio prevenire.

Che il vescovo d' Agria è stato necessitato andar al vescovato, et ha promesso d' esser tornato fra 15 dì. et Quinqueecclesiense è a Pusonio, ma può tornar a Vienna in un dì.

Che il Canobio non compare, et lui partirà per Praga, per esser il primo d' Ottobre a la proposta che l' imperatore farà a Bohemi.

Der hier abgedruckten ersten Depesche vom 25. September folgt in der Hs. eine zweite vom selben Tage. Darin berichtet D. über die Ursachen der Sendung Lando's nach Spanien, über Anzettelungen des Königs von Navarra, Gefahr eines Krieges zwischen Frankreich und Spanien u. s. w. Die Nachrichten entsprechen ganz den Mittheilungen, die Maximilian dem venetianischen Gesandten am selben Tage — 25. Sept. — machte, so dass es genügt, sowohl was die Nachrichten als die Quelle derselben betrifft, auf den Bericht des venetianischen Gesandten zu verweisen, Turba, Venet. Depeschen 3, nr. 96.

Aus den beiden Berichten D.' ist für die Concillegaten ein besonderer Estratto angefertigt worden, der in Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 128 vorliegt. Daraus ist zur Ergänzung des vorliegenden Stückes eine Stelle herauszuheben: comparsero alla presenza del Ser^{mo} re di Boemia forse dieci Ongari et genocchioni porsero una supplica che conteneva: in Agria essere più di due milla Evangelici, li quali per essere impediti dal vescovo non potevano havere predicatore a modo loro, et supplicavano S. M^{tà} a provedere che non fossero impediti. *Eine weitere Ergänzung lässt sich aus einem sehr knappen Estratto gewinnen, der in Modena arch. di stato fasc. „conc. di Trento" Heft „Varmiensis episcopi" p. 39 (zum 20. September, aber zweifellos hieher gehörig) eingetragen ist; darin heisst es, dass Maximilian unter vielen anderen Neuigkeiten dem Nuntius erzählte, dass die Protestanten das Concil verlachen und weit davon entfernt seien, sich wie als Angeklagte zu demselben führen zu lassen.*

---

a) *corr. aus* „confessore".

Ueber die Vorgänge in Erlau, das 1562 sich offen für die Lehre Calvins erklärte, vgl. mit der bei Fessler-Klein, Gesch. Ungarns 3, 646 und Szlavik, Reformation in Ungarn (Dissertation, Halle 1884) angegebenen Literatur die Correspondenz des Erlauer Bischofs, Verancsics, in Monum. Hung. hist. scriptores 19, 144 ff. 292. 303 ff. In den Protokollen des geheimen Rathes (Wien, Staatsarchiv) ist über diese Angelegenheit zum 29. September eingetragen: idem — — [rex Bohemiae] scripsit sua manu de petitione militum Agriensium et Cziwlensium circa concionatores sectarios.

Decretum ut Ser^mus rex conferat negotium cum consiliariis Hungaris et scribat Ces. M^ti opinionem suam an possit reperiri aliquod medium; M^tas Ces. vult ipsamet scribere manu sua.

Auf diese Angelegenheit bezieht sich das Schreiben von Hosius von 1561 October 27, in welchem er Maximilian für seine Haltung wärmstes Lob aussprach; H. opera omnia 2, 181 und nochmals gedruckt bei Hopfen, Maximilian II. etc. p. 189.

76.

Delfino an Borromeo. Wien, 1561 September 27.

Druck ketzerischer Schriften in spanischer und italienischer Sprache in Strassburg und Basel, und ihre Verfasser.

Arch. Vat. acta conc. 138 fol. 38 Estr.

Il vescovo Delfino a 27 di Settembre di Vienna scrive.

Che s'è informato, che in Argentina et in Basilea si stampano libri prohibiti in lingua Spagnuola et Italiana, et se ne mandano fuori infiniti, perche li piegano in forma piccola come di lettere, et poi ne fanno coperte a questo et quello con una semplice soprascritta. che mercanti, che vanno et vengono, portano per lo più tal infettione con loro.

Che una S^ra Spagnuola di casa Manrique[a]) è in ciò arabbiatissima per infettar la Spagna.

Che un Greco che hora è in Neomburgh fa ogni opera per infettar Ferraresi et altri suoi conoscenti, essendo stato in Ferrara lungo tempo con madama che adesso è in Francia.[b])

Un figliuolo del Socino scrive a Senesi.

Il marchese di Vico a Napolitani.

Un Hebreo battezato[c]) in Verona a Veronesi.

Il conte Marcantonio da Thiene[d]) et un Hieronimo Massaria apostata a Vicentini. costoro sono lancia del Vergerio.

Et che non mancherà di usar maggior diligentia sopra ciò, si cosi parerà a N. S^re.

---

[a]) „ch' è Un . . chievene (?)" *nachgetragen.* [b]) „si trova col conte Volfango Palatino in Neoburg" *nachgetr.* [c]) „in proposto [de?] l'elettor Palatino" *nachgetr.* [d]) „in Argentina" *nachgetr.*

Einige der hier genannten Personen werden in den Briefen Vergerio's genannt: Isabella Manriquez, eine vornehme Spanierin, welche in Neapel für die Reformation gewonnen worden und in die Schweiz geflüchtet war, vgl. Kausler-Schott, Briefwechsel Vergerio's mit Christoph von Württemberg, Bibl. d. liter. V. zu Stuttgart 124, 147; der conte da Thiene (hier Marc Antonio genannt, während er sonst unter dem Namen Giulio vorkommt) hatte sich um der Religion willen aus Vicenza geflüchtet, zuerst bei Christoph von Württemberg Zuflucht gesucht und sich dann in Strassburg niedergelassen, ib. 116; mit ihm und Hieronymo Massaria, (ehemals Augustiner Chorherr in Vicenza, dann Protestant und Lehrer der Medicin an der Strassburger Akademie), war D. in Strassburg anlässlich der Verhandlungen mit Vergerio und Zanchi zusammengetroffen, vgl. Anhang nr. VIII[b]. Der Grieche, der lange Zeit in Ferrara con madama che adesso è in Francia *(Renata, Tochter Ludwigs XII. von Frankreich, Gemahlin von Ercole II. von Ferrara) gewesen war, wird in einem Briefe Vergerio's an Albrecht von Preussen genannt:* Franciscus a Portu, cognomento Graecus *(Sixt, P. P. Vergerio, p. 568). Ob unter dem* figliuolo del Socino *der bekannte Lälius Socinus oder einer seiner Brüder gemeint ist, lässt sich nicht sagen.*

77.

Delfino an Borromeo. *Prag, 1561 October 6.*

Aeusserungen des Kaisers: über die Beförderung des Cardinals Altemps zum Bischof von Constanz, über die Sendung des Rheingrafen zum König von Dänemark und über ein Schreiben des Kurfürsten von Sachsen betreffs seiner Reise zum König von Dänemark, über das tadelnswerthe Verhalten der Königin von Frankreich gegenüber Theodor Beza.

Gerücht, dass die Königin von Frankreich eine Ketzerin sei.

Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 128' Estr., mit der Ueberschrift „del medesimo [Mons. Delfino] di Praga alli 6 d' Ottobre".

Che l' imperatore gli haveva detto, che farià ogni cosa perchè il cardinale d'Emps havesse il vescovato di Costanza, sed valde timebat.

La Ces. M[tà] mi ha detto, che Reingraf è andato in Dacia insieme col duca di Sassonia, che sono andati per le poste, et che Sassonia le ha scritto che non si meravigli di questa andata, perchè non è ad altro effetto che per ritrovarsi alle nozze della sua cognata, sorella del re di Dacia, maritata al duca di Lunemburg.

Ponderò S. M[tà] l' havere il re di Dacia San Michele al collo, mostrò gran sospetto dell'andare attorno di Ringraf, mi disse ch' egli era intervenuto a tutte le male pratiche che da molti anni in qua si sono fatte nell'imperio, mi affirmò che l'imperatore Carlo desiderò

poterlo havere nelle mani per castigarlo, et in somma che vedeva principio di commotione d'humori pessimi.

Si dolse S. M^tà^ della regina di Francia, che havesse lasciato parlare Theodoro Beza in publico contra la fede et libertà ecclesiastica, concludendo che essa haveva fatto a modo de Francesi qui multa promittunt et pauca prestant.

V. S^ria^ Ill^ma^ sia certa, che mi è stato detto da più di quattro huomini di pezza, che la Ser^ma^ regina di Francia (utinam illi mentiar) è infetta.

Die Bemerkung des Kaisers über die Königin von Frankreich bezieht sich auf das Colloquium von Poissy, 1561 Sept. 9; vgl. darüber Baum, Theodor Beza, 2, 235 ff.

Zur Erklärung der Stelle ‚ponderò S. M^tà^ l'havere il re di Dacia San Michele al collo' *ist zu bemerken, dass der Rheingraf (Johann Philipp von Dhaun) namens des Königs von Frankreich den Orden des h. Michael dem König Friedrich von Dänemark zu überbringen hatte. Die Ueberreichung des Ordens hätte in Leipzig bei dem Hochzeitsfeste Oraniens stattfinden sollen; da jedoch König Friedrich entgegen der allgemeinen Erwartung in Leipzig nicht erschienen war, begab sich der Rheingraf nach Celle, wo Friedrich die Vermählung seiner Schwester Dorothea mit Herzog Wilhelm von Lüneburg am 12. October feierte. Zu der Vermählungsfeier in Celle begab sich auch Kurfürst August von Sachsen als Schwager des dänischen Königs; dass er über den Zweck seiner Reise dem Kaiser Aufklärung gab, hängt mit den damals umlaufenden Gerüchten, dass der König von Dänemark sich um den deutschen Thron bewerbe und dabei von Kurfürst August unterstützt werde, zusammen (vgl. Anmerkung zu nr. 70). Der Rheingraf hat allerdings derartige Gedanken dem König von Dänemark nahegelegt, vgl. Götz, a. a. O. 87.*

Ich kann hier anschliessen, dass D. wenige Tage vorher — am 26. September — einen ausführlichen Bericht nach Rom gesandt hatte, welcher sich auch mit der Stellung der deutschen Fürsten zur Wahl eines römischen Königs befasste. Der Bericht beruht auf Mittheilungen, welche der von Delfin nach Leipzig entsendete Späher machte; er handelt hauptsächlich von den bei der Hochzeit Oraniens anwesenden oder dort vertretenen Persönlichkeiten, von der feindseligen Haltung der Herzoge von Weimar gegenüber den Naumburger Beschlüssen, von der (wiederholt erörterten) Angelegenheit der Unterfertigung der Naumburger Beschlüsse durch Augsburg und Nürnberg: in der Hauptsache also Mittheilungen über Ereignisse, über welche wir anderweitig besser unterrichtet sind (vgl. z. B. über die Hochzeitsfeierlichkeiten in Leipzig Motley, Abfall der Niederlande, deutsche Ausgabe 1, 293 f.), oder Combinationen, welche der Doctor Teklio, der Späher D.', machte. Hier seien die auf die Wahl bezüglichen Nachrichten mitgetheilt: ha inteso questo dottore, che il Palatino elettore s'è dichiarato col elettor di Sassonia, che mai darà il voto al re di Dacia, et la causa è questa: se Dacia fusse imperatore, l'imperio sarebbe governato dal elettor di Sassonia, il quale nessuna cosa desidera più che l'esterminio dei Vinariensi, poi dunque che il Palatino ha maritate due figlie a detti Vinariensi, se bene sono discordi quanto alla religione, per rispetto nondimeno di quelli mai consentirà a far imperatore

il re di Dacia. dice il medesimo dottore, che del successione di Massimiliano re di Bohemia al imperio non si parla, ma che si parla del re di Navarra; et dice haver udito huomini saldi sostentare discorrendo, che questo habbia meglio di tutti. *(Modena, arch. di stato, fasc. „concil. di Trento“ Heft „Varmiensis episcopi“ p. 40, Copie sec. XVI, ohne Datum; das Datum, 26. September, steht im Estratto dieses Schreibens, Arch. Vat. acta conc. 138 fol. 38.)*

Die folgenden Berichte D.' aus dem Monate October (13. 20. 26. Oct.), über welche uns nur Estratti vorliegen, sind unbedeutend, und es genügt, aus denselben kurze Inhaltsangaben mitzutheilen. Am 13. Oct. meldete D., dass der Kaiser betreffs der Absendung von Gesandten nach Trient erklärt habe, die Antwort des Erwählten von Passau abzuwarten, und dass er nochmals die Suffragane des Erzbischofs von Salzburg auffordern werde, sich nach Trient zu begeben (vgl. Sickel, Actenstücke, p. 226—229; früher — am 3. August — hatte der geheime Rath beschlossen: de admonendis principibus ecclesiasticis imperii ut veniant ad concilium, ac requirendo Saltzburgensi ut mittat episcopum Lavanensem, supersedeatur, et sufficiet quod papa id faciat. *(Wien, Staatsarchiv, Protokolle des geh. Rathes.) Gerücht, dass der Kurfürst von Sachsen sich als Calviner erklären werde, und dass dasselbe auch der König von Dänemark thun werde; Antwort der Kurfürsten auf den Vorschlag des Kaisers, einen Reichstag abzuhalten und Entsendung einer zweiten Gesandtschaft an dieselben, in derselben Angelegenheit (vgl. Götz, a. a. O., 62 ff. 77 ff.). Hervorzuheben ist, dass D. nicht erwähnt, dass diese zweite Gesandtschaft in erster Linie über die Wahl Maximilians verhandeln sollte.*

Die zweite Depesche vom 20. October berichtet über die Geldbewilligungen des böhmischen Landtags; dem Kaiser wurden 12 Schock Groschen von je 1000 Schock Groschen Vermögen und 3 Groschen von jedem Fass Bier bewilligt „somma che ascende a taleri settecento mille“ *(vgl. hiemit Gindely, Böhm. Finanzen 1526—1618 in Denkschr. der Wiener Akademie 18, 144); Maximilian wurde 1 Groschen vom Fass Bier bewilligt,* „somma che in Boemia Moravia et Slesia farà cento mila taleri“; *diesem Beispiele würden gewiss Oesterreich und Ungarn folgen und Maximilian mehr als 300.000 Thaler zur Verfügung stehen.*

Aus der dritten Depesche vom 26. October geht hervor, dass D. den Kaiser neuerlich zur Absendung von Gesandten nach Trient drängte; der Kaiser antwortete, dass der Erwählte von Passau zuerst die päpstliche Confirmation erhalten müsse (Bericht vom 13. Oct. in Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 129; Bericht vom 20. October ib. fol. 130 mit dem Vermerk, eingelangt (in Trient) Oct. 28; Bericht vom 26. Oct. in Modena arch. di stato, fasc. „concil. di Trento“ Heft „Varmiensis episcopi“, p. 45).

78.

Ferdinand I. an Pius IV. *Prag, 1561 October 14.*

Bittet, seinem Sohne Maximilian, der den Herrn von Dietrichstein an den Papst sende, zu gestatten, im Geheimen unter beiden Gestalten zu communiciren, und bei der Krönung zum Könige von Ungarn die öffentliche Communion unter Einer Gestalt zu unterlassen.

Arch. Vat. Varia Politicorum 115 fol. 243 gleichzeitige Copie, über Auftrag des Kaisers für den Papst angefertigt; gedruckt nach dem vom Kaiser eigenhändig geschriebenen Original (das in der Orthographie von der Copie stark abweicht) von Schlecht im Histor. Jahrbuch 14, 28.

Beatissime in Christo pater etc.

Non dubito quin S^tas^ V. habeat in recenti memoria, quod S^ti^ V. scripsi manu mea propria ante aliquot menses et per Franciscum a Turri tunc apud S^tem^ V. meo nomine oratorem agentem feci presentare, et quod S^tas^ V. tam per literas suas quam per nuncios suos Warmiensem et Delfinum mihi et filio meo desuper responderit et proponi fecit, quod non videtur necessarium nunc replicandi. ego et antea et postea omnia quae potui egi cum filio meo rege Bohemiae, ut retinerem illum in obedientia S^tis^ V. et sedis apostolicae, et ut a sua mente delerem quid de novis sectis et principaliter de communione sub utraque specie haberet in animo. et accidit quod ante aliquot menses,[a]) cum tractaretur, ut vita mea durante posset coronari in regem Hungariae, quomodo antea multoties factum est, et ultima vice vivente Ser^mo^ rege Wladislao socero meo fel. rec. fuit factum cum Ser^mo^ rege Lodovico pro maiore securitate successionis in regno post mortem suam, et nunc tanto magis videbatur necessarium hoc facere ex eadem causa, et tanto magis cum filius regis Joannis usurpet titulum electi regis Hungariae sine nulla causa neque iure, ut alias S^tas^ V. fuit a me noviter informata. et cum ego istud negocium cum consiliariis meis Hungaris tractarem et iam in bonis terminis esset (ut nunc quoque est), sed ut deventum fuisset, ut filius meus Maximilianus informaretur quot et quales ceremonias et quid in isto actu coronationis deberet ipse facere, et inter alia monstratum esset sibi ex pontificali, quod consuetudo esset imperatores et reges coronandos in die coronationis et sub officio missae solere et debere communicare publice sub una specie: ipse nullo modo potuit per me ad hoc induci, ut hoc facere velit, consentiret nullis argumentis neque persuasionibus per me factis. ego vero, videndo quod hoc nollet facere, nisi vel quod sub utraque communicare deberet[b]) vel communionem dimittere in isto actu coronationis, non potui neque volui ad hoc nullo modo neque via condescendere, cum non esset facultatis vel officii mei talia consentire, vel archiepiscopo Strigoniensi qui regem coronare debet committere ut hoc

[a]) *Der hier begonnene Satz wird nicht fortgesetzt.* [b]) *Das Orig. hat* „abere“ (habere).

faceret. et sic mansit istud negocium infectum usque nunc, neque ego volui ulterius in hoc procedere. et in ultimo, cum filius meus Maximilianus faceret instantiam ut ego consentirem, dixi sibi: quod ego nullo modo facere possim quod communio obmitteretur, sed si ipse hoc a Ste V. impetrare possit, quod staret apud eum. et cum tantum istud negocium importet, visum fuit ei mittere ea de causa latorem presentium Dnum a Dietrichstain ad Stem V. tamen secrete, ut possit hoc a Ste V. impetrare, et etiam ut ex novo faciat instantiam apud Stem V., ut filio meo permittatur ut possit communicare sub utraque specie, tamen secrete et nemine sciente quam suo confessore, et ut istos duos articulos a Ste V. impetrare possit. et quamvis ego nolui ulterius, ut prius feci, pro istis articulis apud Stem V. interpellare, sed quod cum filius meus hoc facere vult, non potui sibi prohibere.

Attamen pro debito officii mei erga Stem V. et sanctam sedem apostolicam non visum est mihi, quod ullo modo deberem omittere id Sti V. significare quod sentio et scio de isto negocio. et est certissimum et possum Sti V. pro certissimo affirmare et scribere, quod, si Stas V. filio meo denegabit consensum vel conniventiam communicandi sub utraque specie, quod nihilominus ipse faciet etiam sine consensu neque conniventia Stis V.; et per hoc incidet in crimen scismatici, et dato isto inconvenienti et quod se extrahat in isto articulo ex obedientia Stis V. et sedis apostolicae, est timendum quod postea etiam in aliis pluribus articulis similiter faciat. quot et quanta mala ex eo sequi possint, Stas V. tanquam prudentissima considerare et cogitare bene potest, et etiam quantus dolor et animi perturbatio[a]) mihi ex hoc accideret, etiam Stas V. potest bene considerare. ex alia parte, si Stas V. istos duos articulos concederet, id est ut in coronatione non communicare oporteret et quod secreto possit sub utraque specie communicare, sperarem omnino et crederem, quod in reliquis possit retineri in obedientia Stis V. et sedis apostolicae. quot et quanta mala per hoc evitare possit, etiam Stas V. pro sua innata bonitate prudentia et experientia bene cogitare et ponderare potest. et inter alia dant maximam spem filio meo quod ista a Ste V. impetrabit, quod prius a predecessoribus Stis V. impetrata fuerit, ut antea allegavit exempla[b]) dominae cuiusdam in Hispania, et etiam a multis antecessoribus[c]) Stis V. sine concilio, et etiam Jesuitis, et etiam quod Paulus III dispensavit et concessit cum episcopis in

[a]) *Orig. und Copie* „perturbationem". [b]) *Orig.* „allegavit cum illa domina". [c]) *Orig.* „et etiam cum alis [aliis] a antecesoribus".

Germania, ut qui devotionis causa peterent sub utraque communicare, quod eis concederet. et si ista prius facta sunt, et alii pontifices habuerunt potestatem hoc faciendi et fecerunt, sperat quod S^tas^ V. sibi gratiose et benigne concedet.

Ista volui S^ti^ V. scribere et significare, non ad hortandum vel consulendum et multo minus ad deterrendum S^tem^ V., sed ut sciat quae prae manibus sunt, et quod sunt certa et non ficta; et si ego pro certo non scirem, S^ti^ V. nequaquam scriberem. et consideret cum sua innata clementia prudentia et magni animi sui ingenii et experientia, quot mala ex uno vel ex alio sequi vel evitari possint, et secundum hoc se resolvere, et mihi excusatum habeat, quod ista scribo tam clare et libere. et credat et teneat pro certo, quod non propter filium meum ut sibi complacet scribo, vel alia aliqua de causa, nisi ut de illa, quae certo scio, quae ventura et consecutura sunt in isto negocio, si S^tas^ V. denegaverit vel concessura sit ista filio meo, ut se sciat melius resolvere, et per hoc exonerare conscientiam meam. et deus scit, qui est iudex vivorum et mortuorum et princeps regum terrae et cognoscit cogitationes hominum, quod non mentior vel fingo ista et quod, si potuissem evitare quod ad istos terminos non venisset, quod evitassem et nihil in mundo intentatum dimisi, sicut deus est testis. quare quam obnixe peto rogo et obsecro quod S^tas^ V. omnia in bonam partem accipiat, ut procedunt ex sincero corde erga eandem S^tem^ V. et illam sedem apostolicam. — — — datum Pragae 14 Octobris 1561.

Postquam istas literas meas scripsissem, recordatus sum quod Franciscus a Turri mihi scripsit, quod S^tas^ V. illas literas quas manu mea scripsi non potuit legere, et sibi dedit ut S^ti^ V. legeret. et quia non lubenter viderem quod nunc id accideret, ut oporteret ut alii S^ti^ V. legerent, consultius visum fuit, ut illas transcribere facerem per personam cui ego bene confido et scio quod servabit secretum; et mitto simul cum literis copiam. S^tas^ V. ex stilo et latinitate cognoscet quod sunt per me solum dictatae. et cum faciam bono zelo, rogo obnixe, accipiat in bonam partem.

Etiam S^tem^ V. quam humillime rogo quod velit considerare: quod per concilia et extra concilia per pontifices alias concessum est communitatibus, ut Bohemis, et privatis personis, ut fuit illa domina in Hispania, etiam aliquibus Jesuitis et episcopis in Germania ut possint petentes communicare sub utraque specie per papam Paulum III, et etiam nuncio S. S^tis^ apud me existente Prospero de Sancta Cruce ut concederet Bohemis, et hoc (ut non dubito) nisi

bona conscientia esse factum et salva conscientia et reputatione S. S^tis^. quod et hoc etiam S^ti^ V. licebit facere salva conscientia et honore, ut licuit suo antecessori, et quod, cum antea aliis personis concessum est, ut filius meus Maximilianus bene scit, si sibi denegabitur, quod magis aegre feret et capiet ansam discedendi ab obedientia S^tis^ V. et sedis apostolicae, et quod non fieret cum ipso solo sed multi illum sequerentur, et principaliter post obitum meum ubi et regna et provincias ipse praeerit (!) cum perditione tot millium animarum et discessione ab obedientia ecclesiae. et quod si S^tas^ V. concederet filio meo, posset ista ut spero evitari. tamen omnia remitto prudentissimo arbitrio S^tis^ V.

Das vorliegende Schreiben ist mit anderen Actenstücken von Schlecht a. a. O. veröffentlicht worden; jedoch sind dessen Erörterungen dahin zu berichtigen, dass die Sendung Dietrichstein's (Oberstallmeister der Gemahlin Maximilians) nicht durch die Krönung Maximilians zum römischen König, sondern zum König von Ungarn veranlasst worden war; vgl. das vorliegende Schreiben und Anmerkung zu nr. 51, ferner Berichte Luna's von 1561 Juni 18, August 20 in Docum. inéd. 98, 230, 236. Da der Kaiser an dem ungarischen Krönungsceremoniell, das die öffentliche Communion unter Einer Gestalt vorschrieb, ohne Erlaubniss des Papstes keine Aenderung vornehmen wollte, erklärte sich Maximilian bereit, diese Erlaubniss vom Papste einzuholen. Darüber waren Ferdinand und Maximilian vor der Abreise Ferdinands nach Prag einig geworden, vgl. Bericht Luna's von 1561 Dec. 6, a. a. O. 259. Der Zweck der Sendung Dietrichstein's sollte geheim gehalten werden; da jedoch das Eintreffen eines ausserordentlichen Gesandten in Rom nicht unbemerkt bleiben konnte, wurde Dietrichstein angewiesen, zu erklären, dass er von der Gemahlin Maximilians geschickt worden sei, um geistliche Gnaden für dieselbe zu erbitten (derartige Aufträge waren ihm auch ertheilt worden, vgl. Anmerkung zu nr. 82; Schreiben Maximilians an den Cardinal Farnese: beglaubigt Dietrichstein, den seine (M.) Gemahlin nach Rom sende, Wien 1561 Oct. 23. Parma arch. di stato, carteggio Farnesiano Or.). Indess kamen die Gesandten Spaniens und Frankreichs in Rom bald auf die Spur.

Zur Erklärung einzelner Wendungen des vorliegenden Schreibens vgl. nr. 4^b^, 10^b^, Anmerkung zu n. 15, nr. 18^c^, Schreiben Ferdinands an den Papst von 1560 März 6, gedruckt von Schlecht a. a. O. 25.

Ausser dem vorliegenden Schreiben überbrachte Dietrichstein auch ein Schreiben Maximilians an den Papst, das nicht erhalten ist und vielleicht nur eine Beglaubigung Dietrichstein's enthalten haben wird.

79.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1561 October 25.*

Empfang seiner Schreiben vom 10. 14. 18. 25. 26. 27. September; in Betreff der Klosterreform dürfen sich die dazu bestimmten Commissäre nur der vom Papst und vom Nuntius ertheilten Vollmacht bedienen; über die neu errichteten Bisthümer in Flandern; Absicht des

Papstes, neben dem Nuntius beim Kaiser noch einen besonderen Nuntius bei Maximilian zu bestellen; Angelegenheit des Giovanni Carga.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 183 Reg.

Io [non] ho scritto a V. S^ria^ da li 20 del passato in qua, perchè, essendo partito l'imperatore et stando voi ancora in partire, aspettavo prima avviso che fuste giunto a la corte. ma poichè le lettere tardano tanto, non resterò di accusarvi con questa le vostre di 10. 14. 18. 25. 26. et 27. del passato che sono l'ultime che habbiamo da voi, aggiungendovi per risposta: che quanto a la riforma de i monasterii, a N. S^re^ sono piacciute le vostre annotationi, et ha caro che la cosa si riduca (come havete ricordato voi) a la dispositione de sacri canoni. ma dice che stiate advertito, che li deputati et in posterum deputandi sopra tal riforma non habbino a valersi d' altra autorità, che di quella che se gli dà da la sede apostolica et dal nuntio che ne ha facultà, come vederete da la copia del breve che per tal effetto vi si manda con questa. quanto a gli advertimenti che havete dati per conto de l'inquisitione, si sono communicati con li Rev^mi^ inquisitori, et secondo il parlar loro vi si farà ri sposta con le prime, essendo veramente necessario trovarci rimedio. in tanto sarà bene, che stiate advertito a tutto quello che potrete intender di più per beneficio del negocio, avvisando particolarmente d' ogni cosa.

Mons. Commendone, dubitando di certe novità per conto de le chiese erette in Fiandra, ci ha scritto ultimamente quanto vederete per la copia quì alligata. et si bene non si crede che habbi a seguirne rumore, tuttavia a cautela N. S^re^ ha voluto farne parlare a l'ambasciator cesareo, che ne scriva a S. M^tà^, et similmente a l'ambasciator Vargas, che ne avvisi il S^r^ conte di Luna. et per tal rispetto vuole che voi ancora ne siate informato, et bisognando ne facciate quelli officii che per la prudenza vostra conoscerete necessarii et opportuni, acciò S. M^tà^ Ces. non dia orecchia a le querele di chi si sia, et lasci che'l negocio habbi la sua perfettione.

S. S^tà^, per la particolare affettione che porta a S. M^tà^ Ces. et a tutto il sangue suo, haverià animo di honorare la persona del Ser^mo^ re di Bohemia d'un nuntio che ordinariamente resedesse appresso S. Altezza, et molto volentieri lo farebbe adesso che la M^tà^ S. ne è absente; ma non gli essendo parso di risolversene senza il parere et buon volere di S. M^tà^ Ces., S. S^tà^ dice che V. S^ria^ gli ne parli in quel miglior modo che le parerà, per esprimere meglio questa buona voluntà di S. S^tà^, mettendo gli in consideratione tutto

il bene che può risultare da questo fatto massime in questa absentia di S. Ces. M^{tà}. et ci darete poi avviso del ritratto, perchè contentandosene la M^{tà} S., N. S^{re} manderà subito il detto nuntio a S. Altezza.

N. S^{re} diede ultimamente un canonicato d' Aquileia a Mons. Giovanni Carga che serve qui in segretaria, et quando egli è voluto andare al possesso, il capitolo di Gradisca l' ha prohibito di ordine di S. M^{tà} Ces., come vederete per la copia de la lettera che vi si manda per maggior vostra informatione. vi piacerà operare, che quella inhibitione si levi, et che il Carga sia admesso senza dilatione, tanto più che mai (com' egli dice) è stata fatta una simile novità, nè è honesto cominciar da questo.

Sono stati pagati a li agenti di V. S^{ria} tutti li denari, che ha spesi in servitio di S. S^{tà}, come intenderà da loro — — di Roma 25 d' Ottobre 1561.

Die Copien, welche dem vorliegenden Schreiben beigeschlossen waren, sind nicht erhalten.

Die im Eingange erwähnte Weisung vom 20. September enthält die kurze Mittheilung, dass die Schreiben D.' vom 27. August (= nr. 72) und 4. September (fehlt) mit den Schriftstücken über die Klosterreform in Oesterreich eingelaufen seien, dass D. für die Zeit seiner Abwesenheit von Wien der Gehalt erhöht werde, und dass nach einem aus Spanien eingelangten Schreiben vom 5. September sich bereits fünf Prälaten (aus Sp.) auf die Reise nach Trient begeben hätten (Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 183 Reg.).

Von den angeführten Schreiben D.' ist das Stück vom 10. September nicht erhalten. Die Schreiben vom 18. 25. 27. September entsprechen nr. 74. 75. 76., die Schreiben vom 14. und 26. September sind erwähnt in Anmerkung zu nr. 74 und 77. Die Bemerkungen Borromeo's über die von D. gemachten annotationi betreffs der Klosterreform beziehen sich auf das in Anmerkung zu nr. 71 mitgetheilte Gutachten; auf dieselbe Angelegenheit (Klosterreform) bezieht sich der Passus über die Berathung der Inquisitoren in Rom, vgl. Bericht Arco's vom 27. September bei Sickel, Archiv f. öst. Gesch. 45, 29 Note 1. Ueber die Facultäten des Nuntius vgl. Anmerkung zu nr. 1 und 20°.

Die hier erwähnten novità *betreffs der neu errichteten Bisthümer in Flandern beziehen sich auf Beschwerden des Erzbischofs von Köln und seiner Suffragane. Im Jahre 1559 hatte Paul IV. auf Bitte Philipps II. eine neue kirchliche Eintheilung der Niederlande vorgenommen, die dort bestehenden vier Bisthümer von der Unterordnung unter die Erzbisthümer Köln und Rheims befreit, die zu Köln und dessen Suffraganbisthümern gehörigen Districte von diesen Bisthümern abgetrennt und an Stelle der bisher in den Niederlanden bestehenden vier Bisthümer drei Erzbisthümer und 15 Bisthümer errichtet (Raynald 1559 nr. 33—35). Die Angelegenheit kam jedoch durch den bald darauf erfolgten Tod Pauls IV. nicht zum Abschlusse, und darauf setzte Köln, das durch diese Verfügungen in seinen Diöcesanrechten und Einkünften sehr geschädigt worden war, seine Hoffnung. Der Kölner Erzbischof Johann Gebhard wandte sich 1560 an*

den neuen Papst Pius IV. und an das Cardinalscollegium mit der Bitte, die Bulle Pauls IV. zu cassiren, weil sie alte wohlerworbene Rechte des Kölner Erzbisthums, und zwar ohne Anhörung desselben verletzt habe. Das Gesuch, das auch der Kaiser durch ein Schreiben an Philipp II. unterstützt hatte, hatte keinen Erfolg. In einem Breve vom 16. November 1560 erklärte Pius IV., er könne die Verfügung seines Vorgängers ohne Zustimmung des spanischen Königs nicht zurückziehen. Nun that der Erzbischof noch einen letzten Schritt, indem er im Februar 1561 einen Gesandten Gerard v. Grossbeck, Decan der Lütticher Kirche, nach Rom sandte, um die Zurückziehung der Bulle oder wenigstens ihre Sistirung bis zum Abschlusse eines gerichtlichen Verfahrens zu erwirken (Instruction von 1561 Februar 6 für Gerardus a Grosbek et Levinus Torrentinus et Joannes Funchius revisores commissionum et procuratores atque oratores Coloniensis, Leodiensis, Monasteriensis, Osnaburgensis, et Mindensis nomine apud S^mum^ D^num^ N., *Arch. Vat. arm. LXIV tom. 11 nr. 14, Copie sec. XVI). Der Gesandte, der auch vom Kaiser ein warmes Empfehlungsschreiben mitbekam (der Kaiser an den Papst 1561 Mai 10 Ebersdorf, Rom Bibl. Barber. cod. XLIII. 183 Orig.), fand in Rom überall freundliche Aufnahme. Alle Cardinäle, die er um Unterstützung seiner Sache angieng (der Cardinal von Augsburg als Protector der deutschen Nation, Morone, Borromeo, Simonetta, Altemps, Madrutz), versicherten ihm, dass hier eine von Paul IV. zugefügte* „insignis contumelia“ *vorliege, dass aber jetzt gegen den Willen des spanischen Königs die Bulle nicht mehr rückgängig gemacht werden könne. Eine ähnliche Antwort erhielt dann der Gesandte vom Papste selbst. Nicht ihm, sondern seinem Vorgänger falle es zur Last, wenn die Kölner Kirche durch die Errichtung der neuen Bisthümer Schaden erleide, übrigens seien diese nicht nur für den König von Spanien, sondern auch für die Religion und das allgemeine Wohl sehr erspriesslich; der Papst erklärte sich schliesslich bereit, an den König von Spanien wegen Entschädigung Kölns zu schreiben (Bericht Grosbeck's von 1561 Juni 7, Arch. Vat. arm. LXIV tom. 11 fol. 171, Copie sec. XVI; ib. fol. 176, Copie des Schreibens an Philipp II. von Juni 13: Bitte um Entschädigung für Köln). Nach diesem Misserfolg wandte sich der Gesandte an den Erzbischof von Köln um weitere Instruction, ob er auf die Entschädigungsfrage sich einlassen solle. Die Antwort lautete, der Gesandte möge heimkehren, über die Frage der Entschädigung könne ohne Zustimmung des Kaisers nichts beschlossen werden. Auf diesen Stand der Sache bezieht sich der Passus der vorliegenden Weisung. Der Papst fürchtete, dass sich der deutsche Reichstag der Angelegenheit bemächtigen könnte, und wandte sich deshalb an den Kaiser, damit auch dieser sich beim König von Spanien für eine Entschädigung Kölns verwende. Der Kaiser gieng auch auf den Wunsch des Papstes ein (Sickel, Actenstücke nr. 135).*

Den Gedanken, einen eigenen Nuntius bei Maximilian zu bestellen, sprach der Papst in dem Consistorium vom 19. September aus. „dixit [S^mus^ D^nus^ N.] deinde, velle retinere Rev^dum^ D^num^ Commendonum nuntium suum apud regem Bohemiae, nam sperabat ab eo rege multa bona in favorem fidei et religionis et in obsequium sedis apostolicae“ *wird in den Consistorialacten als Inhalt der Rede des Papstes angegeben (Rom, Consistorialarchiv, Acta 1, f. 53). Ueber die Deutung, welche dieser Plan erfuhr, vgl. Sickel, a. a. O. Anmerkung zu nr. 132.*

Ueber Carga vgl. Sickel, Röm. Berichte 1, 104 ff. (Sitzungsberichte d. Wiener Akademie 133). In der Weisung an Arco von 1561 November 16 erklärte der Kaiser, das durch seinen Hauptmann in Gradisca an die Canoniker in Aquileja

ergangene Mandat, ohne ausdrücklichen kaiserlichen Auftrag niemanden als Canoniker zuzulassen, als aus triftigen Gründen hervorgegangen und verlangte von Arco genaue Information über Carga, dessen Familie u. s. w. (Orig. im Archiv der Familie Arco in München).

80.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1561 December 4.*

Empfang seiner Schreiben von October 26, November 2, 10; die Confirmation des Erwählten von Passau ist erfolgt, und zwar entsprechend dem Wunsche des Kaisers unentgeltlich, umsomehr erwartet der Papst, dass der Genannte das ihm zugedachte Amt eines kaiserlichen Gesandten in Trient annehme; Breve an Erzherzog Ferdinand; Abreise Simonetta's nach Trient und letzte Vorbereitungen zum Concil; Nachrichten aus Frankreich, Portugal und Spanien über die Abreise von Bischöfen und Gesandten zum Concil.

Nachschrift: Bitte um einige ausgewählte Jagdhunde.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 185' Reg.

Da li 8 del passato in qua io non ho scritto a V. S^{ria}, stando in aspettatione di rimandarle il suo segretario con tutta l'espedition Pragense. et perchè non è per ancora espedito, io non ho voluto perdere adesso questa commoda occasione d'un canonico Pataviense, che riporta a quel vescovo le bolle del suo vescovato, et mi è parso di far sapere a V. S^{ria}, che la detta espeditione Pragense è perfinita, et questa settimana per ogni modo se le manderà per il suo segretario, ne la quale io son ben certo che la M^{tà} Ces. conoscerà quanto N. S^{re} sia inclinato a gratiarlo in tutto quel che può. il che potrà anco conoscere da quest' altra espeditione Pataviense, perchè S. S^{tà}, appena gionti qui li procuratori del vescovo, fece proponere quella chiesa in concistoro, et fu espedita tanto favorabilmente quanto lor medesimi hanno saputo desiderare. ma quel che più importa, S. S^{tà} ha voluto che tutto s'espedisca gratis per via secreta, se ben la chiesa è di molta importanza et la gratia ascenda a migliara de scudi. il che si è fatto principalmente per rispetto de la M^{tà} Ces. et per gratiar questo vescovo, qual ella ha designato di mandare al concilio per suo oratore. hora N. S^{re} scrive sopra ciò un breve a la M^{tà} S., che sarà qui alligato, et io similmente respondo con la qui alligata a una lettera che S. M^{tà} mi ha scritta a raccomandatione di detto vescovo. però V. S^{ria} presentarà ogni cosa di man sua, accompagnando questa gratia con quelle parole che lei saperà usare, per far ben capace la M^{tà} S. di questa buona voluntà di S. B^{ne} et

de la devotione et servitù mia verso lei. nè mancherà con questa occasione di far ogni instanza, perchè detto suo oratore [vada] al concilio, sapendosi molto bene che S. S^tà^ può fidarsi di questo vescovo Pataviense, et massime adesso che se lo ha sì strettamente obligato con tante gratie. N. S^re^ ha scritto un breve anche al predetto vescovo, eshortandolo et astringendolo ad accettare questo carico d' ambasciator cesareo in servitio di dio et di santa chiesa, et se bene vogliamo credere che non l' haverebbe ricusato, siamo però certi, che questa adhortatione di S. S^tà^ gioverà assai. et però è bene che V. S^ria^ faccia sapere questo ancora a la M^tà^ S.

Oltre il breve et la mia lettera a la M^tà^ Ces. sarà anche qui alligato un breve al S^r^ arciduca Ferdinando, scritto in conformità di quel che V. S^ria^ ha ricordato già molti giorni sono; onde essa potrà presentarlo et accompagnarlo con quelle parole che lei pareranno a proposito.

De la dispensa che 'l Ser^mo^ re di Bohemia desidera per quel suo gentilhuomo io scriverò quanto occorre per il secretario di V. S^ria^. et non havendo da dirle altro in risposta de le sue di 26 d' Ottobre et di 2 et 10 del passato, se non commendarla al solito de li avvisi, io le dirò a l' incontro che da la banda di S. S^tà^ le cose del concilio si sono dio gratia bene incaminate. Mons. Rev^mo^ Simoneta deve a quest 'hora esser vicino, se non gionto, a Trento. doppo l' arrivo suo, N. S^re^ ha dato ordine, che si celebri la messa de lo spirito santo, et si cominci a far facende senza aspettare più altro, poichè sono già in Trento più di 80 prelati, tra quali ne sono 8 Spagnuoli oltre parecchi abbati et generali. Mons. Ill^mo^ d' Altaemps è venuto a baciar i piedi a S. S^tà^, et sta hora su l' espedirsi per andare a Trento, dove come scrissi a V. S^ria^ è deputato per quinto legato, non essendo Mons. Ill^mo^ Puteo in termine di poter andare. et perchè questo santo negotio proceda tanto più felicemente con la gratia del signor dio, N. S^re^ questi dì passati publicò un amplissimo iubileo per il buon progresso di detto concilio, et si fece una solennissima processione, come V. S^ria^ vederà per i transunti che saranno qui alligati, i quali le mando, acciochè li possi publicare secondo il solito in cotesta corte et per i stati de la M^tà^ S.

Di Francia per lettere di 16 del passato havemo avviso, che quei 6 vescovi, che dovevano partire subito dopo S. Martino, hanno supplicato di non esser astretti a partire se non dopo Natale, per poter respirare de le spese fatte ne l' assamblea di Poisi et per haver tempo di prepararsi, et così anche Mons. di Candale ambasciator. ma come si sia, S. S^tà^ non intende che si differisca più

a dar principio a gli atti conciliari, et però V. S[ria] farà ogni gagliardo officio, perchè S. M[tà] Ces. mandi li suoi quanto prima. l'ambasciator del Ser[mo] re di Portogallo con alcuni altri prelati, che vengono seco, deve a quest' hora esser in Italia secondo gli avvisi che havemo da quel nuntio, et anderà diritto a Trento. et di Spagna stiamo d'hora in hora d'intendere, che quella M[tà] habbi fatta elettione sua et inviatolo subito, come haveva promesso di voler fare. Mons. Crivello, che va nuntio a quella corte in luogo di Terracina, sta di giorno in giorno per partire. nel resto le cose di qua passano dio laudato bene al solito. — — — di Roma a 4 di Dicembre 1561.

Adesso che V. S[ria] sta su le caccie et in luogo di poter cappare qualche buon cane da far faccende in queste nostre campagne, io la prego per trovare qualche cosa per noi et mandarmela per quella miglior via che le parerà, ricordandole che io desidero particolarmente che li cani siano di caccia grossa.

Die im Eingange erwähnte Weisung vom 8. November hat zum Inhalt: der Papst hat dem Kaiser durch ein Breve für die Unterstützung des Cardinals Altemps bei der Bischofswahl in Constanz gedankt (Breve vom 8. Nov., Wien Staatsarchiv Romana Orig.); dem Bruder des Secretärs Gomez wird bei der nächsten Gelegenheit eine Pfründe verliehen werden; über Vergerio vgl. Anmerkung zu nr. 83. Simonetta wird spätestens in 4 oder 5 Tagen abreisen, und da nach seiner Ankunft in Trient das Concil eröffnet werden soll, hat der Papst Arco aufgetragen, dem Kaiser zu schreiben, dass er unverzüglich seine Gesandten nach Trient sende (vgl. damit Sickel, Actenstücke nr. 137); der Herzog von Florenz ist noch in Rom et va vedendo queste anticaglie *(Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 185 Reg.)*

Von den hier angeführten Schreiben D.' vom October 26., November 2. 10. ist nur das erste erhalten (vgl. Anmerkung zu nr. 77); vom 2. November liegt ein Schreiben D.' an Maximilian vor (vgl. Anmerkung zu nr. 81), dessen „avvisi" *wahrscheinlich in das Schreiben an Borromeo übergiengen.*

Das Verhalten des Bischofs von Passau, Urban von Trenberg, bereitete dem Kaiser und dem Papste eine Enttäuschung. Der Kaiser wollte ihn als seinen Gesandten zum Concil schicken und verwendete sich deshalb beim Papste für ihn, damit er seine Confirmation umsonst erhalte (der Kaiser an den Papst 1561 August 28, Wien, Staatsarchiv Romana Min.; ähnlichen Inhalts die Schreiben des Herzogs von Bayern und des Erzbischofs von Salzburg an Morone vom August 27 und Sept. 6, Bibl. Vat. cod. Vat. 6409 fol. 194. 159 Orr.). Aus demselben Grunde hatte der Papst, der sich den zukünftigen Vertreter des Kaisers verpflichten wollte, die Taxen nachgesehen. Und nun machte der Bischof, der früher erklärt hatte, ohne vorausgegangene Confirmation den Gesandtenposten nicht annehmen zu können, neuerlich Schwierigkeiten, die den Kaiser veranlassten, ganz von ihm abzusehen (vgl. Sickel a. a. O. p. 228).

Ueber die Ernennung von Altemps zum Concillegaten vgl. die Berichte Arco's und Cusano's bei Sickel a. a. O. nr. 138; die Ablassbulle, die pro felici exitu concilii *am 15. Nov. 1561 erlassen worden war, ist gedruckt bei Le Plat 4, 735.*

81.

Delfino an Borromeo. *Prag, 1561 December 8.*

I. Die kaiserlichen Gesandten werden in Trient am 15. Jänner eintreffen; Umtriebe des Kurfürsten von Sachsen im Bisthum Merseburg.
II. Ausweichende Antworten der Kurfürsten betreffs eines Reichstages; zweideutige Haltung des Kurfürsten von Sachsen gegenüber den Bestrebungen Dänemarks und Navarra's; Umtriebe des Rheingrafen; Bitte um Geheimhaltung dieser Nachrichten vor dem kaiserlichen Gesandten (Arco).
III. Bitte um die Facultät, in Böhmen von dem Ehehinderniss der Verwandtschaft bei schon vollzogenen Ehen zu dispensiren.

Arch. Vat. acta conc. 138, fol. 54. 60. Estr.

Il vescovo Delfino a 8 di Dicembre di Praga.

Che l'imperatore di fermo manderà gli ambasciatori per li 15 di Gennaro a Trento, et già l'arcivescovo di Praga ha commissione di mettersi in ordine senza indugio.

Che gli heretici attendono da tutte le bande a multiplicar in tutti i modi la lor fattione de ribelli a la sede apostolica.

Che l'elettor di Sassonia prattica gagliardamente di far elegger vescovo di Marburg un fratello del conte di Svartzemburg, heretico manifesto, ma suo confidente, et da cui spera poi la cessione de la giurisditione temporale de i beni di quella chiesa.

Seconda.

Che gli elettori circa la dieta imperiale si rimettono l'uno a l'altro, et ogn'uno mette inanzi qualche difficultà, perchè non vorebbono esser condutti, dove gli fusse dimandata la successione a l'imperio in favore del re di Bohemia, acciochè non gli compiacendo non se l'inimicassero, o altrimente mettessero in gelosia il re di Navarra. et hanno risposto, che S. M^{tà} scriva lor le cose che vuol proporre, per poter considerarle.

Che il re di Dania è più che mai sul humore di poter riuscire imperatore, et il duca di Sassonia se lo tien certo.

Che il detto duca pare di favorir il re di Navarra, ma lo far per ingannar il Palatino, il quale è inclinato a Francesi, et perchè sa, che tutti gli elettori più tosto favoriranno il re di Dania, per esser principe d'imperio et mansueto d'ingegno, et a l'incontro Navarra Francese et d'intelletto formidabile.

Che si fecero le nozze de la sorella del re di Dania col duca di Lunemburg in un luogo del predetto duca, et che finite le nozze il re di Dania prese l' ordine di S. Michele in Dania dal Rengraf; che il detto Rengraf è lancià del re di Navarra, et per suo mezzo si fanno le prattiche non solo del' imperio, ma ancora de la guerra; et che per questa via Francesi cercano di alienar dal re Cat^{co} li principi, colonelli et capitani Thedeschi, che lo servivano.

Ricorda, che non si parli con l' orator cesareo nè di questa successione d' imperio nè degli humori de principi Germani, acciochè, scrivendone il detto oratore in quelle bande, i suoi amici non si ritirassero da la confidentia che hanno seco.

Terza.

Che essendo il regno di Bohemia in malissimo termine per i matrimonii fatti per il passato in terzo et quarto et anche in secondo et terzo et in secondo tantum, et ricorrendosi da lui per il rimedio, supplica V. S^{ria} Ill^{ma} a considerar, se sarà espediente che N. S^{re} gli conceda facultà di dispensar in regno Bohemiae tantum cum illis qui contraxerunt et consumaverunt in secondo, et secondo et terzo, tam affinitatis quam consanguinitatis gradu. et che ciò hebbe ancora da papa Paulo IIII., et che non volendogli S. B^{ne} dar tal facultà libera, V. S^{ria} Ill^{ma} la potrebbe far restringere a 25 o 30 soli.

Bisher hatte der Kaiser den wiederholten Aufforderungen des Nuntius, Gesandte nach Trient zu schicken, keine Folge gegeben, einerseits weil die in Aussicht genommenen Personen Schwierigkeiten machten, andererseits weil der Kaiser die Aufforderungen des Nuntius für nicht ernst gemeint hielt. Erst als der Papst auf eine Anfrage Arco's erklärte, er wünsche jetzt ernstlich die Absendung der Gesandten (Sickel, Actenstücke nr. 134. 137) und andererseits auch der französische Gesandte Bochetel zur Abschickung drängte (Weisung an Bochetel vom 1. November, Ferrière, lettres de Cath. de Médicis 1, 249; Bericht D.' vom 24. November ‚instava tuttavia l' ambasciatore Francese, che S. M^{tà} mandasse, perchè Francesi erano pronti a mandare; si differiva per li rispetti detti [che Agria per tumulti successi in quella città era stato sforzato ad andar là][*]) et massime del Pataviense, per il quale si aspetterebbe tre o quattro settimane' *Modena arch. di stato, fasc. concil. di Trento, Heft „Varmiensis episcopi“ p. 46 Estr.), gab der Kaiser das Zögern auf und versicherte dem Nuntius, dass seine Gesandten zuverlässig Mitte Jänner in Trient erscheinen würden.* ‚raccordò S. M^{tà} a Mons. nuntio', *wird als weiterer Inhalt der Unterredung angegeben,* ‚che sarebbe bene, non potendosi andare molti vescovi di Germania, che li mandassero mandatarii in nome loro; al che rispose Mons. nuntio che lui non havea facultà di dar licenza ad alcuno di restare et mandare altri in luoco loro. et che seri-

[*]) *Entlehnt aus dem vorhergehenden Berichte D.' vom 26. Oct., ib. Estr.*

verebbe a Roma et poi farebbe quanto li fosse commesso'. *Das Ergebniss dieser Unterredung, die vom Kaiser gemachte Zusage wurde von D. am 1. December an die Legaten in Trient und an Borromeo gemeldet. In der Nacht vom 8. auf den 9. December traf der Bericht in Trient ein; am nächsten Tage liessen ihn die Legaten den versammelten Bischöfen und Prelaten, welche schon ungeduldig der Eröffnung des Concils entgegensahen, vorlesen (Foscarari Bischof von Modena an Morone, Trient 1561 Dec. 11, Arch. Vat. acta conc. tom. 42 fol. 166 Orig.; aus diesem Schreiben ist der oben stehende Passus* ‚raccordò — commesso' *entnommen). Am selben Tage, 9. December, war der Legat Simonetta mit einem Auftrage des Papstes, ohne Verzug an die Eröffnung des Concils zu gehen, eingetroffen. Nach eingehender Berathung beschlossen die Legaten, mit Rücksicht auf die vom Kaiser gemachte Zusage die Eröffnung des Concils bis zum 15. Jänner zu verschieben und darüber dem Kaiser durch D. Mittheilung machen zu lassen.* ‚quanto alla riputazione', *schrieben sie am 11. December an Borromeo,* ‚[havemo giudicato] che sia per importare assaissimo, che 'l concilio s' apra et si cominci coll' assistere de gli ambasciatori de la M^tà^ Ces.' *Dieser Erwägung stimmte auch der Papst zu, obwohl er vorher (in dem von Simonetta überbrachten Schreiben) erklärt hatte:* ‚ormai habbiamo aspettato assai tutti i principi, però non è più da differire e col nome di dio aprire il concilio quanto prima' *(Pallavicino XV, 13; die Legaten an D. 1561 Dec. 9, Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 149', Copie sec. XVII inc.; dieselben an Borromeo, Dec. 11, ib. fol. 150; Borromeo an die Legaten, Dec. 20, ib. fol. 157). Ueber die vom Kaiser endgiltig zu Gesandten bestimmten Personen vgl. Anmerkung zu nr. 84^b^.*

Die Darstellung, welche der zweite Bericht D.' von dem Verhalten der Kurfürsten, ganz besonders des Kurfürsten von Sachsen zur Frage der Königswahl entwirft, entspricht nicht den Thatsachen, sondern den damals umlaufenden Gerüchten. Es ist vor allem nicht richtig, dass die Kurfürsten sich gegen die Abhaltung eines Reichstages aussprachen, um nicht zwischen Maximilian und Navarra wählen zu müssen, und es ist ebenso unrichtig, dass der Kurfürst von Sachsen die Aspirationen Dänemarks ernstlich, die Navarra's nur zum Scheine unterstützte. In Wirklichkeit haben die geistlichen Kurfürsten zugesagt, auf dem Reichstage persönlich zu erscheinen, wenn die übrigen Kurfursten ein Gleiches zusagten, und hat der Kurfurst von Brandenburg ohne jede Clausel sein Erscheinen auf dem Reichstag in Aussicht gestellt. Ablehnende Antworten gaben die Kurfürsten von der Pfalz und von Sachsen, jedoch gab der Pfalzer die Nothwendigkeit eines Reichstages zu, nur August von Sachsen erklärte einen Reichstag für unzweckmässig (Götz, Wahl Maximilians II., 62 f.) Andererseits ist weder der König von Navarra noch der Konig von Dänemark als Bewerber um die deutsche Krone aufgetreten, und zur Zeit, als der vorliegende Bericht geschrieben wurde, war der Kaiser über die Haltung des Kurfürsten von Sachsen vollkommen im Klaren. Nicht nur hatte der sächsische Gesandte Doctor Franz Cram im October dem Vicekanzler Seld versichert, dass weder der Kurfurst von Sachsen noch der dänische König nach der deutschen Krone strebten, der Kurfürst hatte selbst in so bestimmten Ausdrücken, als er es in einer solchen Angelegenheit thun zu können glaubte, sich für die Wahl Maximilians ausgesprochen (Gotz a. a. O. 83 f.). Von diesem Sachverhalt wusste D. nichts. Er gibt die Gerüchte wieder, die damals durch die Sendung des Rheingrafen zum Könige von Dänemark hervorgerufen wurden (vgl. Anmerkung zu nr. 77). An allen Höfen Deutschlands wurde damals die Reise des Rheingrafen besprochen und seine „Praktiken" aufzuspüren gesucht.

Am allermeisten hatte sich D. in dieser Richtung bemüht. ‚ho fatto diligentia per intendere quanto più adentro è stato possibile le pratiche del Rengraf', *schrieb er am 2. November an Maximilian* ‚et ritrovo conformità in questo': *dass der Kurfürst von Sachsen* (acciochè la torta Francese non sia tutta de Vinariensi) *sich durch Vermittlung des Königs von Navarra mit Frankreich habe verbünden wollen und Herrn von Vieilleville versprochen habe, auch den dänischen König für Frankreich zu gewinnen; zu diesem Zwecke sei der Rheingraf mit dem Orden des heil. Michael an Dänemark gesandt worden. Die Praktiken des Rheingrafen gehen darauf hinaus, für die Wahl Navarra's die Fürsten zu gewinnen. Pfalz werde nicht nein sagen können, Sachsen habe schon zuviel Versprechungen gemacht, Brandenburg lasse sich von Sachsen leiten, und der Kurfürst von Trier, wenn er auch wollte, werde sich den Franzosen nicht entziehen können. Andererseits werde behauptet, Sachsen sei im Geheimen den Franzosen abgeneigt und benütze sie nur gegen die Herzoge von Weimar* (‚acciochè Vinariensi stiano più mortificati'), *und dass bei Lebzeiten des jetzigen Kurfürsten von Brandenburg die anderen weltlichen Kurfürsten nichts gegen den Kaiser unternehmen würden, weil Brandenburg* (‚quel vecchio fedele') *es nicht zulassen würde.* ‚Francesco Cram', *heisst es dann,* ‚che è stato con me a longo, mostra che le pratiche di questo Rengraf importino poco o nulla. si mostra lontano dal credere che possa presto essere dieta imperiale. dice non esser vero che il suo duca habbia favorito le pratiche del re di Dania, vuol ch' io creda esser grande bona intelligentia fra il detto suo duca et l' elettor Palatino, et in somma, domandandolo io a le strette del pronostico suo quanto a la successione de l' imperio, mi rispose senza pensare „erit talis quem utraque pars ferre poterit".' *(Wien, Staatsarchiv Romana Orig. eigenhändig; einzelne Stellen gedruckt bei Sickel, Actenstücke, p. 237). Wie man sieht, enthält das Schreiben Combinationen über Combinationen; was dem Sachverhalt wirklich entsprach, die Mittheilungen Crams, nahm D. sehr skeptisch auf.*

Ueber das Bisthum Merseburg, das seit 30. September 1561 vacant war, vgl. die actenmässige Darstellung bei Ritter, Deutsche Gesch. im Zeitalter der Gegenreformation 1, 193; hier sei nur bemerkt, dass im December 1561 das Merseburger Domcapitel, das in seiner Mehrheit aus Protestanten bestand, den achtjährigen Sohn des Kurfürsten von Sachsen, Alexander, zum Bischof postulirte. (D. an die Legaten: ‚che la Ces. M^tà^ gli haveva detto, che il duca elettore di Sassonia haveva fatto eleggere un suo figliolo di nove anni in vescovo di Mesburg, non ostante che essa M^tà^ gli havesse mandato a dire che dovesse lasciare l' elettione libera al capitolo. che il conte di Luna gli haveva detto, che il capitolo della chiesa cathedrale di Mandreburg si era levato a fatto dalla fede et dall' obedienza della sede apostolica'. *Undatirt, jedoch zu 1561 Dec. 29 gehörig. Arch. Vat. acta conc. Trid. 150. II fol. 5, Copie sec. XVII inc., mit dem Vermerk* ricev. li 6 Martedì, scritte in Praga alli . . . di Dicembre.)

Von den hier abgedruckten Estratti der ersten und zweiten Depesche D.' weicht ein anderer aus denselben Depeschen gemachter Auszug in einzelnen Punkten ab. So heisst es (I. Passus der zweiten Depesche), dass die Kurfürsten einem Reichstage ausweichen ‚per non mettere con questa dieta in gelosia il Navarra per l' intentione che li hanno dato di farlo imperatore, se egli aiuta gagliardemente la parte Catolica' *und weiters (IV. Passus der zweiten Depesche)* ‚[il Rangrave] stava a longhi ragionamenti con l' elettor Sassone e col Brandeburg e con altri principi. tutto si teneva che fosse farina di Navarra, et li discorsi

erano grandi, tanto circa far nuova guerra dal re di Dania alle città marittime, quanto circa la successione all' imperio per detto re di Francia, o fare ancho per il Navarra. ma questi erano discorsi'. *(Modena, arch. di stato, fasc. „concilio di Trento" Heft „Varmiensis episcopi", p. 46 Estr.).*

82.

Pius IV. an Ferdinand I. *Rom, 1561 December 10.*

Ueberträgt ihm die Gewalt, unter bestimmten Bedingungen Maximilian die Communion unter beiden Gestalten zu gestatten.

Arch. Vat. Varia Politicorum 115 fol. 251 gleichzeitige Copie mit dem auf das Original bezüglichen Vermerk „manu propria S^mi^"; *daraus gedruckt von Schlecht, Histor. Jahrbuch 14, 31.*

Ex literis M^tis^ V. cum summo animi nostri dolore intelleximus, quantopere crucietur et angatur in rebus Ser^mi^ filii sui Bohemiae regis honorem et salutem concernentibus. qua de re valde sumus commoti, perspicientes tantam patris erga filium primogenitum suum charitatem et simul religionis zelum et devotionem. nos sane vellemus, tantum regem, filium tuum et nostrum charissimum, tot regnorum successorem, tantae indolis, tantae expectationis, et a quo bene sentiente magna ex parte christiana religio pendeat, has novitates non quaerere, sed in maiorum et predecessorum suorum vestigiis et in paternis monitis ac sanctae matris ecclesiae nostrae traditionibus acquiescere ac ceteris regibus ac populis exemplum suum prebere, scientes quanti reipublicae christianae intersit aut interesse possit, si talis ac tantus vir ne minimum quidem unguem ab ecclesiae nostrae ritibus moribus et constitutionibus discedat. propterea per viscera misericordiae domini nostri Jesu Christi obtestamur et enixe rogamus M^tem^ T., ut patrio iure (si possibile est) velit amovere filium ab his cogitationibus supervacuis; quod si non potuerit, et ea mala impendeant quae nobis denunciat et protestatur, damus M^ti^ V., si salva religione et conscientia id facere posse iudicabit, autoritatem quam nos habemus connivendi aut tolerandi, ut sub utraque specie comunicare possit, modo id, quam secretissime fieri possit, faciat, et prius, tempore tamen assumptionis, profiteatur coram Catholico sacerdote: tantum se putare sub una specie contineri, quantum sub utraque, neque ecclesiam errasse quae id statuerit, neque eos errare, qui sub una tantum specie sumunt seu comunicant, sed se solum devotionis et consolationis suae causa id petere et facere. haec sunt quae M^ti^ V. rescribenda putavimus, confidentes prudentiae pietati et religioni

illius, quam dominus noster diutissime nobis et reipublicae christianae conservet et omnia eius desideria adimpleat.

Has autem nostras litteras vim brevis aut bullae habere noluimus, easque secretas apud illam teneri rogamus.

Romae, 10 Decembris 1561.

Reliqua ex presentium latore cognoscet.

Zu dem vorliegenden Schreiben, welches sich auf nr. 78 bezieht, vgl. die Erörterungen von Schlecht a. a. O. 16.

Ausser dem vorliegenden Schreiben wurden Dietrichstein noch zwei weitere eigenhändige Schreiben des Papstes, an Maximilian und dessen Gemahlin Maria, übergeben; das Schreiben an Maximilian ist datirt vom 10., das an Maria vom 12. Dec. (Arch. Vat. Varia Pol. 115 fol. 252. 253, gleichzeitige Copien, daraus gedruckt von Schlecht a. a. O.). ‚intelleximus ex literis tuis', *lautet das Schreiben an Maximilian,* ‚et Ser^mi^ imperatoris patris tui et simul ex latore presentium, quantum M^tas^ T. desideret et postulet a nobis. nos late et saepius locuti fuimus cum presentium exhibitore supremo stabuli Ser^mae^ reginae uxoris tuae magistro, prolixe etiam scripsimus ad Ser^mum^ imperatorem patrem tuum; ex his ambobus intelliges et nostram voluntatem et amorem erga M^tem^ T., quam dominus diutissime sanum et felicem conservet'. *An Maria schrieb der Papst, dass er ihre Wünsche erfüllt habe, das ist, wie aus Breven von 1561 December 8 hervorgeht:* licentia sumendi modicum cibum ante s. communionem *(ihr und Maximilian gewährt; Arch. Vat. arm. XXXIX tom. 64 fol. 99),* confessionale cum aliis plurimis gratiis *(ib. arm. LI tom. 21 fol. 162') und für ihren* capellanus maior: indultum percipiendi pensionem ex fructibus ecclesiae Segobiensis *(ib.).*

83.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1561 December 13.*

Erledigung der Prager Angelegenheit; Dispens (für Maximilian); Breven an den Kaiser und die deutschen Bischöfe; Freude über den Entschluss des Kaisers, baldigst Gesandte nach Trient zu schicken, und Hoffnung, dass der Bischof von Passau das Amt eines Gesandten übernimmt; Rückkehr Cithard's nach Wien; mit den Absichten des Kaisers betreffs Reform des Clerus und Bekehrung der Calixtiner ist der Papst einverstanden; die Verhandlungen mit Vergerio, Sturm und Zanchi sind abzubrechen; Abreise Crivello's nach Spanien am 8. December.

Nachschrift. Der Papst missbilligt das Verhalten des Cardinals von Ferrara.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 188' Reg.

A li 4 del presente partì di qua il canonico Pataviense con l' espeditione del suo vescovo, et per lui io scrissi a V. S^ria^ a longo quanto occorreva. hora se le rimanda il suo secretario con tutta

l' espeditione Pragense; et perchè lui medesimo ha atteso a sollicitare detta espeditione, et sa tutte le difficultà et intoppi che sono occorsi, lascerò che V. S^{ria} intenda di bocca sua quel che non accade che le dica io, potendo ben esser certa che, come N. S^{re} ha voluto gratiare la $M^{tà}$ S. con ogni prontezza, così io con ogni poter mio ho atteso a l' essecutione de la gratia. starà hora a V. S^{ria} a far, che la $M^{tà}$ S. la riconosca da tutte le parti con quel buon animo che N. S^{re} l' ha concessa, massime essendosi espedita totalmente gratis da tutte le sorte d' officiali, facendo di nuovo fede a detta $M^{tà}$, che la $S^{tà}$ S. è inclinatissima et desiderosissima di darle ogni satisfattione, et io di servirla con ogni sincerità et prontezza.

La dispensa, che 'l Ser^{mo} re di Bohemia ha dimandata per il S^{r} Piuschocchi, ha havute tante difficultà, per esser in effetto insolita et anco per i tempi d' adesso di riforme et di concilio, che io tal volta ne ho forte dubitato; pur a la fine S. $S^{tà}$ ha voluto haver più rispetto a la satisfattione di S. Altezza, che a tutte l' altre cose che la persuadevano in contrario, et l 'espeditione si è data al S^{r} Adamo cavalerizzo maggiore de la Ser^{ma} regina di Bohemia il quale partì di qua hieri. et se ben so, che lui farà fede a S. Altezza di quel che ho fatto in questo particolare et del desiderio che tengo di haver spesso occasione di potermi adoperare per lei, desidero nondimeno che V. S^{ria} ancora a buon proposito confermi questa voluntà et intention mia.

Li brevi per l' imperatore et per li vescovi di Germania secondo l' ultimo ricordo vostro si sono similmente dati al vostro secretario, per li quali si fa di nuovo instanza a tutti li vescovi che vadino al concilio senza eccettuarne alcuno, perchè sarà sempre tempo ad accettare le scuse legitime di quelli che non potranno andare. onde voi li farete ben capitare, accompagnandoli con lettere conformi a la mente di N. S^{re}, che per tal effetto vi si mandano le copie, et secondo che nel resto parerà a voi che sete più informato de le qualità d' ognuno.

A N. S^{re} è stata gratissima quest' ultima buona nuova che ci havete data, che l' imperatore è non solamente risoluto lui, ma ha anco risoluto l' ambasciator di Francia di voler mandare in ogni modo presto li suoi ambasciatori al concilio, et voglio credere che 'l vescovo Pataviense, sì per servire a S. $M^{tà}$ et sì per riconoscere le molte gratie fatte gli da N. S^{re} oltre il servitio di dio et la causa tanto pia et santa, si sarà risoluto d' accettare et forse inviatosi a quest' hora a Trento. il che quando non fusse seguito, N. S^{re} dice che facciate di nuovo tutti quei più caldi officii che potrete, acciò

S. M^{tà} effettui quanto prima questa sua intentione, poichè gl' altri stanno a guardare lei, et già il concilio è frequente, nè da la banda di S. B^{ne} si può aspettar più altro.

Il ritorno del padre Citardo a quella corte è piacciuto anche a S. S^{tà} per la opinione et per le molte relationi che ha de la sua bontà et valore, et confida ch' egli per la parte sua non mancherà et col essempio et con le prediche et col consiglio di far tutti i buoni officii che potrà in servitio di dio. però S. S^{tà} dice che V. S^{ria} lo benedica in suo nome, et che a le occasioni facci di lui quel capitale che conviene.

È anco sommamente grato a N. S^{re}, che la M^{tà} S. vogli che si attenda a la riforma del clero d' Austria, et a la riduttione de i Calestini di costà, et che similmente habbi promesso di opporsi gagliardamente a tutte le innovationi che i vescovi di Fiandra potessero fare in preiudicio de l' autorità di questa santa sede. et come ne commenda la M^{tà} S. assai, così dice che V. S^{ria} per la parte sua non manchi in tutto ciò di tutti quei officii che da lei possono venire, facendo sapere a la M^{tà} S., che di qua ancora N. S^{re} attende gagliardamente a la riforma; et spero, che a la giornata se ne sentiranno tali effetti et sì gagliarde et pie essecutioni, che per questo il concilio non haverà d' andar molto in lungo, et che ogn' uno ne potrà pigliar essempio.

De le pratiche di Francia con i principi di Germania V. S^{ria} non ci dice cosa nuova; ci è ben caro di saper quanto ella intende circa ciò, et ogn' altra cosa che le paia bene che si sappi di qua, come ha fatto particolarmente per la sua di 20 del passato.

Del Vergerio non accade dir più altro nemeno del Sturmio et Zanco, perchè, se pur haveranno qualche buon spirito (cosa che non credemo), lo dimostreranno essi con l' opere senza tante capitulationi; et ognuno potrà conoscere da i progressi del concilio, quanto piamente procede N. S^{re} in ogni cosa. tuttavia ci sarà caro di vedere il discorso che a questo proposito ci promettete, per il far il concilio fruttuoso. ma tratanto non tenerete più pratica con loro, nemeno cercherete che S. M^{tà} Ces. la tenghi, essendo cosa che tocca a loro et non a noi il farla.

Mons. Crivello che va nuntio in Spagna partì a li 8.

De le cose del concilio et di qua il secretario di V. S^{ria} potrà informarla di quanto occorre — — di Roma a 13 di Dicembre 1561.

V. S^{ria} dal procedere, ch' ella haverà inteso che fa Mons. Ill^{mo} di Ferrara in Francia, haverà potuto comprendere che S. S^{ria} Ill^{ma} ha presa

la via de la piacevolezza et dolcezza, pensando di far miglior frutto in quel regno. et sarà anche facil cosa, che V. S[ria] habbia inteso d' un banchetto che ha fatto a la regina di Navarra et come lui è stato ad un pranso di lei et a una predica heretica fatta dopo quel pranso. il che è per il vero dispiacciuto assai a N. S[re] per l' essempio et per il scandalo che si dà Catholici, ancorchè la mente di S. S[ria] Ill[ma] sia stata (come credemo) di far bene per il fine che s' haveva preposto. ho voluto farlo sapere a V. S[ria], acciochè possa a chi ne parlerà far intendere, che è dispiacciuto grandemente a S. S[tà].

Die difficultà et intoppi, *welche die Ausfertigung der Bulle für den Prager Erzbischof verzögerten, waren hervorgerufen durch den Befehl des Paptes, die Bulle kostenfrei auszufolgen, und bei solchen Bullen wurden von den Beamten immer Schwierigkeiten gemacht (vgl. das Schreiben D.' an Pflug von Naumburg 1561 Dec. 13 bei Cyprianus Tabularium 559). Ausser der Confirmationsbulle erhielt der Erzbischof noch in einer besonderen Bulle die Facultät* „omnes ecclesias monasteria et loca exempta Bohemiae visitandi et reformandi ac puniendi *(1561 Dec. 11, Arch. Vat. arm. LI tom. 20 nr. 417), und der Kaiser erhielt die Absolution wegen Veräusserung von Kirchengütern in Böhmen* („absolutio imperatoris ab alienatione bonorum ecclesiasticorum in regno Bohemiae necessarie facta, stante dotatione ecclesiae Pragensis et resignatione aliorum reddituum de suo patrimonio aliis locis ecclesiasticis dicti regni cum condonatione eorum quae restituere nequiverit' *Dec. 10, ib. nr. 415; vgl. damit Sickel, Actenstücke Anmerkung zu nr. 147). Beide Bullen waren über Wunsch des Kaisers, erlassen, vgl. die in Anmerkung zu nr. 73[a] abgedruckten Actenstücke.*

Der signor Piuschocchi, für welchen Maximilian eine so ungewöhnliche Dispens verlangt hatte, dürfte Maximilian selbst sein und die verlangte Dispens den Laienkelch betreffen (nr. 82); der Deckname dürfte gewählt sein, um entweder auch vor D. das Geheimniss zu bewahren oder es zu sichern, falls der Brief aufgefangen wurde. Es ist nach der Stellung, die Borromeo einnahm, kaum zu bezweifeln, dass er von der Dispens wusste, wenn er auch Vargas gegenüber auf das Bestimmteste erklärte, von dem Resultat der Verhandlungen Dietrichstein's mit dem Papste nichts zu wissen (Döllinger, Beiträge, 1, 371).

Das Breve an den Kaiser von 1561 Dec. 13 hat zum Inhalt: der Kaiser möge die deutschen Bischöfe, die bereits vom Papst zum baldigen Aufbruch nach Trient aufgefordert wurden, auch seinerseits mahnen (Wien Staatsarchiv Romana Or., vgl. Sickel Actenstücke p. 228).

Cithard, dessen Rückkehr an den kaiserlichen Hof hier erwähnt wird, hatte sich im Sommer 1561 in Aachen und bei den rheinischen Kurfürsten aufgehalten (Götz a. a. O. 102—106). Wann er an den kaiserlichen Hof zurückgekehrt ist, ist unbekannt; denn die Berichte D.', welche diese und die anderen hier erörterten Mittheilungen enthielten, fehlen.

Ueber die Verhandlungen mit Vergerio, Sturm und Zanchi vgl. Anmerkung zu nr. 69. 60. 64. Hier ist nachzutragen, dass Vergerio auf die im September ihm zugekommene Botschaft D.' antwortete, zum Concil kommen zu wollen, wenn ihm nicht nur von den Legaten, sondern auch von Kaiser und Papst Geleitsbriefe ausgestellt würden (V. an Albrecht von Preussen, 1561 Oct. 28 bei Sixt a. a. O. 577). Fast zur selben Zeit hatte eine neue Schrift von ihm die Presse verlassen, welche

ebenso wie das Sendschreiben an Delfino den Papst im höchsten Masse erbittern musste: das Sendschreiben an den Cardinal von Mantua über das Thema „che papa Pio IV. non fa da dovero“ (l' anno LXI nel mese d' Agosto); *der Papst, wird darin ausgeführt, habe es mit dem Concil nur auf eine Täuschung abgesehen, er denke nicht ernstlich daran u. s. w. Andererseits erklärten Sturm und Zanchi, es sei unerlässlich, dass vor dem allgemeinen Concil eine Versammlung von Theologen beider Parteien (aus 20 oder 100 Personen bestehend) stattfinde und über die streitigen Lehren berathe; die Beschlüsse dieser Versammlung, die vom Kaiser einzuberufen sei, seien vom Concil und vom Papst zu approbiren.* ‚et ex oratione Francisci et ex Amplitudinis T. scriptis mandatis', *schrieben sie am 2. November 1561 aus Strassburg an Delfino* ‚intelleximus quae sit Rev^morum^ patrum voluntas. cuius (!) haec est, si recte intelligimus:

„Ita placet consilio patrum, ad oecumenicum concilium omnium nationum convenire viros doctos, vel singulos vel coniunctim universos vel paucos, inter quos communicata essent consilia, ut concilii sit tamen et autoritas et cognitio et iudicium, re non disceptata cum illis qui venturi essent, sed ab ipso solum concilio considerata“. ac sane, si omnium esset ea voluntas, quae nostra duorum est, impetrari posset ab omnibus ut conveniremus, et aliquid certi statueremus de rebus omnibus quae vel mutandae vel retinendae[a]) videantur in ecclesia Catholica per omnem terrarum orbem. sed plane istud obtineri non poterit, si nos recte multo maximam partem principum virorum et doctorum hominum eorumque mentes et voluntates noverimus. nostra duorum haec erat sententia, ut id ius quod patres usurpant non concedant, quamdiu id retinere possunt; sed ut id non solum retinere sed etiam stabilire possent, utile nobis videbatur προβουλευμα[b]) aliquod doctorum hominum et bonorum virorum[c]) fieri, qui ex utraque parte deligerentur, amantes pacis, studiosi purae doctrinae et vitae et honestatis et dignitatis in ecclesiae ordinibus, ut vera ἱεραρχια retineretur partim, partim etiam revocaretur. huius rationis duplex erat via, ut hi viri vel summi pontificis postulatu deligerentur, atque convenirent de rebusque omnibus deciderent, vel cesaris consilio et voluntate. quicquid vero huiusmodi concilium sive centumvirale sive vigintivirale deliberasset; id ad concilium referretur[d]) oecumenicum, comprobato etiam hoc centumvirali decreto a reliquis ecclesiis, facta intercessione a cesare et regibus apud pontificem atque concilium oecumenicum pro ipsis ecclesiis earumque temporibus necessariis. ita et de vestra patrumque autoritate nihil detraheretur, et res ante precognita eas dubitationes ac metus tolleret, qui nunc obstant atque officiunt quominus coire possimus. sed ut videmus non placet ut sive summi pontificis sive patrum postulatu istud fiat. qua in re vestrae voluntati atque iudicio non possumus resistere, atque nobis sane adhuc placet a cesare huiusmodi rationem iniri atque constitui. sed in deligendis hominibus magna et cautione et iudicio opus est, et ita instituenda huiusmodi προβουλευσεως συζητησις ut neque εριστικη[e]) illa sit neque πειραστικη[f]) sed σπουδαια. noti enim ex utraque parte viri sunt boni, quibus multa displicent et placent, qui requirunt non solum otium et pacem sed etiam otium et pacem in dignitate. neque ulla unquam poterit esse firmior atque constantior autoritas atque maiestas, quam quae huiusmodi

---

[a]) mutandae vel retinendae vel addendae vel revocandae atque restituendae *cod. Barb.* [b]) προβουλωγιαε (!) *cod. Neap.* [c]) virorum *cod. Barb.*; nostrorum *cod. Neap.* [d]) *cod. Barb.*; „referreretur“ *cod. Neap.* [e]) εριστικη *cod. Neap.* [f]) πειραστικη *cod. Neap.*

ratione revocaretur. libenter nominaremus viros aliquos quales idoneos esse arbitraremur, si decorum esset in re incerta certi aliquid videri sperare. si tamen haec ratio placebit patribus, nos duo certe omne studium operam atque diligentiam promittimus atque recipimus. et ut mature istiusmodi fieri possit, expedita ratio esset ut Ces. M^{tas} hanc rem committeret D^{no} Nicolao Pulvillano baroni qui hac de re nobiscum conferat, atque communicet bono modo bona atque simplici ratione in causa[a]) sententiam in qua a nobis haec est cogitata ratio. — — *(Neapel, Bibl. nazionale cod. IX A 12, Cop. mit dem Vermerk* „copia d' una lettera che il Zanco et Sturmio hanno scritta al vescovo Delfino, mandata dal Delfino alli 20 di Novembre"; *andere (schlechtere) Copie in Rom Bibl. Barber. cod. XVI. 34 fol. 120.) Welche Stellung der Papst in dieser Angelegenheit einnahm, geht ganz klar aus den Weisungen hervor, welche an D. und den Cardinal von Mantua abgegangen waren. Am 8. November hatte Borromeo über die von Vergerio gestellten Forderungen an D. geschrieben:* ‚sopra le lettere et disegni di quel tristo etc. non accade far più fundamento alcuno nè pensiero, et S. S^{tà} dice che non se ne parli mai più, *und am 15. November war dem Cardinal von Mantua, der sich für die Heranziehung von Vergerio, Sturm und Zanchi ausgesprochen hatte, geantwortet worden:*

N. S^{re} ha visto, quel che V. S^{ria} Ill^{ma} mi ha scritto in materia di quel tristo et compagni, et quello ancora ch' ella ha risposto al nuntio Delfino. et come ha laudata la risolutione presa circa il non far venire detto tristo solo, così non può satisfarsi de l' inclinatione che V. S^{ria} Ill^{ma} mostra di farlo venire accompagnato da quelli altri dui, conciosiach' essi non sieno di lui manco impii et ribaldi, et che si possa credere che tutti caminino a una strada di smaccare per quanto potranno con la lor rabbia et ostinatione la lenità et piacevolezza, con la quale il concilio et le S^{rie} V. Ill^{me} procederebbono seco, et per questa via gratificarsi et incarirsi a li principi da quali essi dependono, sicome le sarà scritto più largamente da Mons. Ill^{mo} nostro Gonzaga, col quale S. S^{tà} ne ha parlato a lungo. se haveranno alcuna scintilla di buon zelo che li muova a desiderar di venire a questo santo concilio et di sottomettersi a quello, S. S^{tà} dice che haverà a bastare loro il salvocondotto che hanno per vigor de la bolla, tanto più con la sicurezza che tutto il mondo ha de la buona et cortese natura de la S^{ria} V. Ill^{ma}; et in caso che venissero, S. S^{tà} vorebbe certamente che si usasse loro ogni humanità et amorevolezza. ma se l' animo loro è solamente di disputare con certissima risolutione di non resipiscere ma solo di acquistar gloria et fama appresso li lor principi, non solo non havemo a procurar che venghino, ma havemo a desiderare che non vengano, se bene non glielo potemo vietare, havendo S. S^{tà} già dato il salvo condotto generale. nè a S. S^{tà} giova la speranza, che col mezzo di costoro si potesse concludere un colloquio, mediante il quale si potesse poi sperare di far convenire li heretici con noi a la celebratione del concilio, perchè prencipalmente non siamo sicuri che l' autorità di costoro basti a promovere una cosa tale. et poi quando ben bastasse, a S. S^{tà} non piace questo modo di colloquiare, poichè da tutti i colloquii passati non s' è cavato frutto alcuno, nè noi havemo a tenerci più valenti huomini di quello che sieno stati gli altri, che hanno governata questa barca, se ben V. S^{ria} Ill^{ma} ne la sua lettera che parlava di questo prudentemente discorreva, che per cavarne frutto bisognava tener modi diversi da

---

[a]) in eam sententiam *cod. Barb.*

quelli che allhora furono tenuti et non giovorno, conciosiachè a giudicio di S. Sᵗᵃ non per mal governo de' ministri ma per la iniquità et ostinatione de gli adversarii, la quale è sempre la medesima, si restò allhora di far frutto. s'aggiunge, che il venire hora a colloquio sarebbe un dare al concilio una longhissima prorogatione, dove noi havemo bisogno di far presto, essendo non solamente la Francia in quel manifesto pericolo che si sa, ma la Savoia et il Piemonte in assai peggiore stato che non si crede, crescendo ogni giorno le heresie ne i tristi et scemando la devotione ne i buoni. al che non si può riparare nè metter mano senza la buona et santa determinatione del concilio, dal quale in questi tempi si sinistri non riceveremo poco frutto se [non] potremo conservare i buoni et confermare i dubiosi, reservando poi a la volontà di dio, se vorrà inspirare i tristi, o dar a noi altri tante forze che si possa rimetterli a lor malgrado ne la buona via. et se pur ne li principi di Germania sarà questo desiderio di colloquio, et che per farlo si habbi a tolerare che il concilio si differisca, non ha S. Sᵗᵃ a moversi a persuasione di tre si infami et scelerate persone (come son costoro), ma ad aspettare, che l'imperatore a requisitione de li detti principi lo ricerchi, sapendo che S. Sᵗᵃ non lo ricercherà senza gran causa. *(Arch. Vat. acta conc. 49 fol. 18 Reg.; eine Stelle daraus gedruckt bei Hubert, Vergerio's publicistische Thätigkeit p. 185 Note 542). Da mittlerweile das Schreiben Sturm's und Zanchi's eingelaufen war — es bildete die Beilage zu dem jetzt fehlenden Berichte D.' vom 20. November —, ergieng die vorliegende Weisung. Sie ist dadurch bemerkenswerth, dass D. aufgetragen wird sowohl selbst die Verhandlungen abzubrechen, als auch das Eingreifen des Kaisers zu verhindern; damit war jede Möglichkeit abgeschnitten, die Protestanten zur Beschickung des Concils zu bestimmen.*

Ueber den Cardinal von Ferrara vgl. die bei Sickel, Actenstücke, Anmerkung zu nr. 141 angegebenen Quellen.

84ᵃ.

Delfino an Borromeo. *Prag, 1561 December 21.*

Erörterung der politischen Lage in Deutschland, die Wahl Maximilians ist zweifellos; Entscheidung des Kaisers im Erbschaftsstreite zwischen Bayern und Württemberg; Schreiben D.' an die Legaten: Ersuchen um baldige Confirmation der beiden neuen Bischöfe von Ungarn, welche sich nach Trient begeben.

Arch. Vat. acta conc. 138 fol. 56 Estr.

Il vescovo Delfin a 21 di Dicembre di Praga.

Avvisa che, per scontro che ha con più persone intellegenti l'imperatore et il suo conseglio, piglia le cose di Germania nel modo che segue, cioè:

Che quanto l'elettor di Sassonia mette inanzi il re di Dania et lo collega con Francia, acciò habbi a far qualche moto ne i Paesi Bassi et acquistar nome ne l'imperio di bellicoso et ardito, tanto al'incontro sono stimati poco questi suoi andamenti per il poco frutto

che faranno, essendo quelle città maritime collegate insieme et dinarose et ogn' una di loro in protettione di qualche gran principe di Germania, oltre ch' il re di Svetia contrapeserà sempre al detto re di Dania.

Che hanno per chiaro, ch' il re di Navarra desidera far qualche cosa dietro a i movimenti d' altri, ma guardando a le sue forze sperano ne la continuatione de la pace.

Che quanto a la prattica de l' imperio vivendo S. Ces. Mtà, ponno ben gli elettori pratticare, ma non già fare altro imperatore.

Che quando morisse l' imperatore, gli elettori sarebbono constretti a risolversi nel re Massimiliano, per esser et Thedesco et confidente de Catolici et Lutherani, oltre che, separandosi l' imperio da l' Ungaria et Bohemia, si darebbe strada al Turco di farsi inanzi, et l' imperio non havendo imperatore di nervo verrebbe tosto in depressione.

Che ha per cosa vera, che quei principi et colonelli di che già scrisse a V. Sria Illma sono stipendiati dal re di Dania, se ben alcuni di loro continuano nel servitio del re Catco.

Che gli elettori et principi di Germania sono più che mai divisi tra loro, co i quali il re di Bohemia si governa destrissimamente et l' imperatore con infinita patientia.

Che il re di Bohemia non potrà mai esser escluso da l' imperio, essendo Thedeschi di natura tale che facilmente si mutano a ogni punto.

Che con tutto ciò e fama più frequente, ch' il re di Navarra non solo debbia cominciar guerra ne i Paesi Bassi, ma ancora romperla con Spagna.

Che l' imperatore ha sententiato per il duca di Baviera contra al duca di Wirtimberg, et quella heredità importa più di 30 mila fiorini.

Manda copia d' una sua lettera scritta a li Revmi legati, che è per risposta de la scritta da loro sopra la dilatione che havevano fatta di aprir il concilio a l' arrivo de gli ambasciatori di S. Mtà Ces., il che è stato gratissimo a l' imperatore.

Che l' arcivescovo di Praga aspetta la sua bolla, et che questo dà occasione a molti di straparlare, et ricorda che non s' usino tante lunghezze ne la espeditione de i dui vescovi d' Ungaria eletti nuovamente, le quali V. Sria Illma potrà mandar in mano del l' Illmo di Mantua, perchè egli li sollicita che partano per Trento senz' aspettar altro; et manda i processi che si diano al cardinale Morone.

Die Entscheidung des Kaisers in dem Streit zwischen Christoph von Württemberg und Albrecht von Bayern bezieht sich auf den Nachlass des am 7. December 1560 verstorbenen Herzogs Ernst von Bayern, vgl. Sattler, Württemberg unter Herzogen, 4, 158—160.

Ueber die neuernannten Bischöfe in Ungarn vgl. das unten folgende Schreiben D.' an die Legaten.

84b.

Delfino an die Legaten. *Prag, 1561 December 22.*

Ueber Empfehlung D.' hat der Kaiser dem Andreas Dudith ein erledigtes Bisthum in Ungarn (Knin) gegeben und diesem und dem gleichzeitig ernannten Bischof von Csanád aufgetragen, die ungarischen Bischöfe beim Concil zu vertreten; übersendet eine Darstellung der Verhandlungen der protestantischen Fürsten mit den Reichsstädten seit dem Naumburger Tage, mit der Bitte, dieselbe an Borromeo zu senden.

Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 161' Copie sec. XVII inc., mit dem Vermerk „ricevuta Martedi 30 di Dicembre".

Ho letta alla M^tà^ dell' imperatore la prudente et pia lettera scrittami dalle S^rie^ V. Ill^me^ alli 9 del presente, accompagnandola con parole di quella sostanza che più mi parve a proposito per confirmare il contenuto di quella. la M^tà^ S. mi rispose, che le S^rie^ V. Ill^me^ havevano deliberato benissimo, mostrò particolare sodisfattione dell' havere loro prorogato il proseguire del concilio fin alli 15 di Gennaro, et ritornò a dirmi che li suoi sarebbono certo in Trento al tempo ch' ella haveva prima statuito. lodò poi grandemente la pietà di tanti S^ri^ prelati, li quali posposta ogni loro privata commodità et interesse sono comparsi solo per servitio et honore di dio in concilio, mostrò gran speranza, che non obstante la malignità et ostinatione degli heretici il detto concilio dovesse essere fruttuoso, et si offerse di fare a questo fine tutto quello ch' ella potesse.

Qui mi parve di havere occasione buona per dire a S. M^tà^, che sarebbe sempre parso strano ad ogn' uno, quando di tanti vescovi che ha l' Ungheria la S. M^tà^ non provedesse che qualch' uno più di quel solo Quinqueecclesiense prima destinato comparissero al detto concilio, et in ciò m' estesi per commoverla con tutta la efficacia ch' io seppi maggiore. rispose ella con la solita sua grande benignità, che si ramaricava di non conoscere fra li vescovi d' Ungheria prelati da questa impresa, et non si gravò di parlar meco alla libera sopra le qualità di tutti loro. in fine, non vedendo io di poter fare acquisto alcuno per questa strada, ricordai a S. M^tà^, che, vacando le due chiese in Ungheria cioè Tininiense et Cenadiense, volesse ella darle a due buoni soggetti, et quelli per honore così della persona sua come di quel regno mandare al concilio insieme co 'l Rev^do^ Quinqueecclesiense; et le proposi il Rev^do^ Mons. Andrea Duditio Sbardelato persona di honestissimi costumi per fama Catolichissima et ben letterata. non dispiacque a S. M^tà^ la mia propositione, anzi mi ringratiò

dell' ufficio, et il giorno seguente mi mandò a dire per il Revdo vescovo di Varadino, come haveva nominato alla chiesa Tininiense il Revdo Sbardelato et alla chiesa Cenadiense il Revdo frate Giovanni dell' ordine di S. Domenico abbate et predicatore probatissimo in Ungheria; et questi due, mi fece dire, che anderebbono a Trento per nome di tutti li vescovi d' Ungheria in luoco del Revdo Quinqueecclesiense, al quale si era ella per ultimo deliberata di dare quel carico che haveva prima dato al Revdo vescovo di Agria, cioè d' ambasciatore suo come re d' Ungheria. et acciochè questi due nuovi vescovi potessero havere voto in concilio, mi fece la Mtà S. fare instanza, che supplicassi alla Stà di N. Sre per la loro confirmatione, la quale fece dire che basterà far loro apresentare in Trento, dove potranno ancora consecrarsi. io restai contento di questa nuova, et commendai la pietà et zelo veramente sincero et buono di S. Mtà, offerendomi di fare, si come ho già fatto, ogni ufficio in questa materia.

Mando alle Srie V. Illme una assai distinta informatione del negotiato dopo il convento di Neuburg per nome delli prencipi Confessionisti con le città imperiali, et da questa potranno elle fare conoscere a tutti quei Revmi padri con quante astutie et fraudi cercano li heretici di coprire la grande et inaccommodabile discordia ch' è fra loro.

Io non ho havuto tempo di farne copia per mandarla a Mons. Illmo Borromeo, però supplico reverentemente le Srie V. Illme che diano ordine che le sia mandata. — — di Praga alli 22 di Dicembre 1561.

Ein Estratto aus dem vorliegenden Schreiben (Modena, arch. di stato, fasc. concilio di Trento, Heft Delfino p. 2) hat das Datum 21. December, und auf dasselbe Datum führt der Umstand, dass eine Copie des vorliegenden Schreibens dem Bericht an Borromeo vom 21. December (nr. 84a) beigeschlossen war. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass D. oder dessen Secretär die beiden gleichzeitig expedirten Schreiben (an Borromeo und an die Legaten) mit verschiedener Datirung (21. 22. Dec.) versehen hat.

Die Unterredung mit dem Kaiser, über welche hier berichtet wird, muss vor dem 20. December (vielleicht am 19. mit Rücksicht auf das Eintreffen des Schreibens der Legaten vom 9. December) stattgefunden haben, da der Kaiser an diesem Tage den Bischof von Fünfkirchen, Draskovich, zu seinem ungarischen Gesandten in Trient ernannte und ihm auftrug, ohne Verzug neque expectatis aliis nimirum Canadiensi et Tiniensi qui ambo pro universo clero proficiscuntur *abzureisen (Le Plat 5, 21).*

Erst jetzt, Ende December 1561, waren die Personen, die den Kaiser in Trient vertreten sollten, endgiltig bestimmt worden. Da der Bischof von Passau vor Erhalt der Confirmation sich zu keiner klaren Antwort bequemen wollte (und auch nach erlangter Confirmation sich sträubte), hatte der Kaiser mit Brus dem

designirten Erzbischof von Prag wegen Uebernahme des Gesandtenpostens verhandeln lassen. Brus erklärte sich in einem Schreiben an Seld vom 25. November bereit anzunehmen, wenn ihm ein erfahrener Adjunct beigegeben würde, ferner eine klare Instruction über die Frage, ob das Concil als neues oder als Fortsetzung zu betrachten sei u. s. w. (vgl. Sickel, Actenstücke p. 229). Darüber wurde vom geheimen Rathe am 29. November beschlossen: responsum episcopi Viennensis in negotio legationis suae ad concilium. proficiscatur statim post ferias Natalicias. Pataviensi salvus sit locus. adiunctus erit Polweiler vel alius baro aut comes. instructio dabitur videnda. de continuando vel inchoando concilio ipse nihil moneat, sed rem omnem referant ad M[tem] S. quae acta sunt cum papa de communione sub utraque et coniugio sacerdotum, communicentur. detur ei copia authentica confessionis Augustanae. quando Confessionistae aliquid proponent ipsis quod cupiant deferri ad patres, ipsi hoc faciant tanquam mediatores, alias scribant postulata eorum M[ti] S., et omnia in scriptis petant sibi dari. acta prioris concilii non adsunt. de correspondentia habenda cum episcopis Hungaris iam est articulus in instructione. intertentionem suam ipse proponat quantam velit, et agetur cum eo per cameram. nominetur archiepiscopus Pragensis. mensa intertenebitur ipsi et collegae aliisque eorum comitibus honesta'. *Und auf ein neuerliches Gesuch von Brus:* super petitionibus episcopi Viennensis ei respondeatur, non fore consultum ut aliquis canonista ex Italia vocetur, sed cum efficere debeant cum Hungaris unum corpus, utantur Quinqueecclesiensi qui etiam semper scribat relationes et consilia ad cesarem. theologus nullus est in promptu, videtur tamen agendum cum Canisio, in reliquis remittetur episcopus ad cameram. *(Beschluss vom 6. December; Protokolle des geheimen Rathes, Wien, Staatsarchiv.) Ebenso schwierig gestaltete sich die Bestellung eines weltlichen Vertreters des Kaisers. Seit dem Juli wurde mit dem Freiherrn von Pollweiler verhandelt, und der Kaiser hoffte bestimmt ihn zur Annahme bewegen zu können. Als D. am 1. December den Legaten die Zusage des Kaisers, dass seine Gesandten am 15. Jänner in Trient sein würden, meldete, fügte er hinzu, dass die Gesandten der Erzbischof von Prag und der Freiherr von Pollweiler seien, und dass der Bischof von Fünfkirchen in Vertretung der ungarischen Bischöfe an dem Concil theilnehmen werde (Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 148' Copie sec. XVII inc., mit dem Vermerk* ricev. Martedi 9 di Dicembre; *vgl. Anmerkung zu nr. 81). Schliesslich musste Pollweiler für die nächste Zeit ablehnen, und an seine Stelle trat Sigismund von Thun. Als ungarischer Vertreter war vom Kaiser der Bischof von Erlau, Verancsics, in Aussicht genommen worden; da aber dieser durch die in Erlau ausgebrochenen Unruhen in seiner Diöcese festgehalten wurde (vgl. Anmerkung zu nr. 81), wurde der Bischof von Fünfkirchen, Draskovich, bestimmt, dessen Absicht, an dem Concil theilzunehmen, bekannt war. An seiner Statt sollten die neu ernannten Bischöfe, Andreas Dudith, Bischof von Knin, und Johann von Kolosváry, Bischof von Csanád, als Vertreter der ungarischen Bischöfe in Trient erscheinen. Es sei hier noch bemerkt, dass keiner der Gesandten an dem vom Kaiser bestimmten Tage — 15. Jänner 1562 — in Trient eintraf. Der Bischof von Fünfkirchen traf am 18. Jänner ein, der Erzbischof von Prag am 31. Jänner, dann in der Zeit vom 6.—10. Februar die beiden Vertreter der ungarischen Bischöfe und der weltliche Vertreter des Kaisers (Sickel, a. a. O. p. 228—230).*

I. ANHANG.

Die nachfolgenden Actenstücke beziehen sich auf die Sendung Delfino's nach Süddeutschland im Jahre 1561. Mittels Weisung vom 9. December 1560 war D. beauftragt worden, mit Commendone die Fürsten und Städte Deutschlands, Protestanten wie Katholiken zur Beschickung des Concils persönlich aufzufordern; Commendone sollte Nieder-Deutschland, Sachsen und Hessen, Delfin das übrige Deutschland bereisen (vgl. Anmerkung zu nr. 37). Dieses Programm wurde von den Nuntien in einem Punkte abgeändert; da ihnen der Kaiser auf das dringendste gerathen hatte, sich zur Versammlung der protestantischen Fürsten in Naumburg zu begeben, entschlossen sich Commendone und Delfino, die Reise nach Naumburg gemeinsam zu unternehmen und erst nach Abschluss der Verhandlungen in Naumburg ihren speciellen Legationsbezirken sich zuzuwenden. Am 14. Jänner 1561 reisten die beiden Nuntien von Wien ab, wohl versehen mit Geleitsbriefen und Empfehlungsschreiben (das merkwürdige Empfehlungsschreiben, das D. von Maximilian erhielt, bei Le Bret Magazin 9, 188), und trafen am 28. Jänner in Naumburg ein. Da wir über die Vorgänge in Naumburg hinlänglich unterrichtet sind (von neueren Schriften vgl. Reimann, Die Sendung des Nuntius Commendone Forschungen z. d. G. 7, 243 ff., und Sickel, Beiträge z. Gesch. d. Naumburger Fürstentages, Neue Mitth. d. Thüring.-Sächs. Vereins 12, 501 ff.), genüge hier die Bemerkung, dass die protestantischen Fürsten den Nuntien eine abschlägige Antwort ertheilten; sie wiesen die an sie gerichteten Breven zurück und erklärten ausdrücklich, dass der Papst kein Recht zur Berufung eines Concils habe. Nach diesem Misserfolg verliessen die beiden Nuntien am 11. Februar Naumburg und reisten nach Zeitz, um sich mit Julius Pflug, Bischof von Naumburg (der in Zeitz residirte), zu besprechen. Dort theilten sich ihre Wege; Commendone wandte sich nach Norden, Delfino durch die Waldgegenden des Voigtlandes (wie er in dem Schreiben vom 19. März bemerkt) nach Süden, um nach Franken und an den Rhein zu kommen. Hier setzen unsere Actenstücke ein.

I.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1561 März 6.*

Empfang seiner und Commendone's Schreiben von Naumburg Jänner 28, Februar 9, 10; Auftrag, einige der protestantischen Partei angehörige Persönlichkeiten, ganz besonders eine (Vergerio) für die Kirche zu gewinnen; Ernennung von zwei Concillegaten und achtzehn Cardinälen; Verleihung einer Pfründe an den Bruder des kaiserlichen Secretärs Gomez; Hosius ist über die gewöhnlichen die Religion und das Concil

betreffenden Angelegenheiten zu unterrichten, vertrauliche Mittheilungen sind nur nach Rom und an den Cardinal von Mantua zu senden.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 165 Reg.

Ho ricevute tutte le lettere di V. S^ria^ et di Mons. Commendone da Naumburgh di 28 di Gennaro et di 9 et 10 di Febraro, et per esse N. S^re^ ha inteso tutto il successo de la lor negotiatione con quei principi, et è restato satisfatto de la diligenza et modo tenuto da voi nel negociar, se ben quanto a l' esito del negotio non può per l' officio suo pastorale se non sentir grandissimo dispiacere, che non sieno ricevute le sue amorevoli eshortationi da chi ne ha sì gran bisogno. si consola tuttavia la S^tà^ S. col pensare di non haver mancato al debito suo, et nel resto attenderemo a pregar dio che illumini la cecità di coloro nel modo et nel tempo, che a la sua divina maestà parerà; nè per questo crederemo che resterà impedita questa santa opera del concilio. V. S^ria^ intanto attenderà a seguitare il suo viaggio, exequendo diligentemente il resto de la sua commissione.

Et quanto al passar vostro per lo stato di Vitimbergh et abboccarvi con quel principe, se V. S^ria^ giudica di poter in ciò far servitio a dio e a la religione, non doverà mancare di farlo, nel che S. S^tà^ è certa che vi governarete con la prudenza et destrezza necessaria. et il simile vi si dice quanto al parlare con —[a]), poichè vi se ne offerisce sì bella occasione. et con lui non lasserete a dietro alcuno officio che possa servire a ridurlo a la santa fede Catholica, come V. S^ria^ sa esser l' intentione di S. S^tà^. et del visitare —[a]) in quel modo che vi ha consigliato —[a]), farete, come il buon giudicio vostro vi consiglierà, presupponendovi che S. B^ne^ non habbia altro fine che la salute di tutto il popolo christiano, et che per tal effetto desidera che siano fatti tutti gli officii.

N. S^re^ intanto ha creati due legati del concilio, li Rev^mi^ Puteo et Mantua, et sollicita et loro et alcuni vescovi che vadano quanto prima a Trento, acciò si conosca che da S. S^tà^ non manca. et del numero de la promotione fatta al presente di 18 cardinali si crearanno ancora due o tre altri legati[b]), de quali le mando qui inclusa la lista con l' annotationi de le qualità di ciascuno per instruttione di V. S^ria^, caso ch' ella habbi a renderne conto; ma se haverà a darne fuora copia, basterà ch' ella dia li nomi semplicemente. nè resterò di dirle, che il numero di 18 non doverà parer strano ad

[a]) *Lücke in der Hs.; in der Minute waren die Namen in Chiffren geschrieben.* [b]) *nach* „tre legati“ *folgt in der Hs. nochmals* „del numero de la promotione fatta al presente di 18 cardinali.“

alcuno, considerando che da la creatione ultima di Paulo IIII. in qua sono mancati 24 cardinali, oltre che ne sono 4 in castello che per adesso sono inutili a la chiesa di dio, talchè c' era bisogno di supplire il collegio massime d' huomini a proposito per questi tempi sì difficili. il che tutto sarà per avviso di V. S^{ria} et per fin di questa doppo essermele offerto di buon core.

N. S^{re} vi replica, che non manchiate potendo di parlare a tutti coloro che sono scritti di sopra in cifra, et con essi facciate tutti i migliori officii, che vi siano possibili, perchè non si può se non guadagnare massime usando destrezza et mansuetudine, come per la prudenza vostra doverete fare. et quanto a —[a]) sapendo noi ch' egli era grande amico del S^{re} cardinale di Mantua, sarà bene che cerchiate di disponerlo a far capo da S. S^{ria} Ill^{ma} o per lettere o con la presenza, perchè, s' egli haverà nissun buono spirito di ridursi, quel S^{re} l' aiuterà a darli perfettione; et quello che S. S^{ria} Ill^{ma} gli dirà, potrà crederlo et lo troverà vero. et di quel che negocierete in tutta quella provincia, N. S^{re} vuole che n' avvisiate il predetto Ill^{mo} di Mantua, et il medesimo farete con il Rev^{mo} cardinale Varmiense, con l' uno per interesse del concilio, et con l' altro perchè sappia come negociare con l' imperatore. però non mancherete.

Nel particolare de la promotione de cardinali non resterò de dirvi, che è passata con grandissimo consenso di tutto il collegio nemine discrepante. il predetto Ill^{mo} Varmiense sarà creato lui ancora legato del concilio, per andare poi a Trento quando sarà tempo, et allhora V. S^{ria} resterà nuntio appresso la M^{tà} Ces.; il che ho voluto che V. S^{ria} sappia, acciò possa servire di tanto miglior voglia, et cercare di spedirsi presto dal giro che ha a fare et tornare di lungo a Vienna.

Voglio di più che V. S^{ria} sappi, che N. S^{re}, ancor che fin hora non habbi data riserva de beneficii a persona del mondo, è nondimeno contento per satisfar a S. M^{tà} Ces. conceder quella, per la quale ha scritto V. S^{ria}, di 500 ducati per il fratello del secretario Gomez; et si attenderà a farne officio per l' espeditione, la quale si manderà poi in mano de la M^{tà} S.

Nel particolare di quel amico, del quale ho parlato due volte ne la lettera, per maggior chiarezza vostra vi dico, che, se vederete ch' egli habbi alcuno buono spirito di ridursi, potrete persuaderlo

---

[a]) *Hs.: 3236961353111 6351365.*

che faccia capo (come ho detto) dal S^re cardinale di Mantua, il quale ha ordine da N. S^re di tutto quel che deve fare in questo caso. et oltre di ciò non restarete però voi ancora, di far tutti li buoni officii seco, che vi pareranno a proposito et convenienti.

Quel che ho detto ne la lettera del participare ogni cosa col Rev^mo Varmiense s' intende de le cose ordinarie pertinenti a la religione et al negotio del concilio, ma le straordinarie et più secrete potrete scriverle solamente a noi et a Mons. Ill^mo di Mantua, al quale non dovete celar cosa alcuna, importando assai che sappia il tutto per la carità che ha. 6 di Marzo 1561.

Die vorliegende Weisung besteht, wie durch den Druck ersichtlich gemacht worden ist, aus drei Theilen: aus dem eigentlichen Schreiben und aus zwei Nachschriften. Die letzteren sind über Auftrag des Papstes angefertigt worden; sie sind dadurch charakteristisch, dass in beiden der Auftrag, Vergerio (s. unten) zu gewinnen, wiederholt wird, und dass die zweite Nachschrift eine sehr beachtenswerthe Correctur der ersten in dem Passus über Hosius enthält.

Die im Eingange erwähnten Schreiben Commendone's von Naumburg Jänner 28, Februar 9 entsprechen den in Miscell. di storia Ital. 6, 50. 54 abgedruckten Berichten; das Schreiben vom 10. Februar ist bisher nicht veröffentlicht worden, ebenso fehlen die Schreiben Delfino's aus den angegebenen Tagen, wenn man den im Namen beider Nuntien geschriebenen Bericht vom 8. Februar (ib. 6, 54) nicht einbegreift. Dagegen sind uns Schreiben D.' vom 9. und 10. Februar an den Kaiser erhalten, die bei Sickel, Neue Mitth. d. Thüring.-Sächs. Vereins 12, 531. 543 abgedruckt sind. Da jedoch diese Schreiben nur über Verhandlungen der Nuntien mit den protestantischen Fürsten und über eine Unterredung D.' mit dem kurfürstlich sächsischen Rath Mordeisen berichten, können sie zur Erklärung der vorliegenden Weisung nichts beitragen. Aus derselben geht hervor, dass D. in einem Schreiben an Borromeo die Absicht geäussert hat, sich mit dem Herzog von Württemberg (an den ihn Maximilian in dem S. 342 angeführten Schreiben empfohlen hatte) zu besprechen und einige von der katholischen Kirche Abgefallene zu derselben zurückzuführen. Wer waren nun diese Abtrünnigen, deren Bekehrung D. in der vorliegenden Weisung aufgetragen wird? In dem Hauptschreiben (wie wir es im Register überliefert haben) sind die Namen, die in der Minute mit Chiffern geschrieben waren, ausgelassen; in den beiden Nachschriften wird jedoch auf die Bekehrung eines dieser Abtrünnigen besonderes Gewicht gelegt und hervorgehoben, dass dieser einst ein intimer Freund des Cardinals von Mantua gewesen sei und betreffs seiner Rückkehr zur Kirche mit diesem verhandeln solle. Sehen wir aus dem unten folgenden Berichte nr. V^b, dass diese Momente von D. in den Verhandlungen mit Vergerio geltend gemacht worden sind, so wird die Vermuthung, dass die in der vorliegenden Weisung wiederholt erwähnte Persönlichkeit, deren Bekehrung dem Papste so sehr am Herzen lag, Vergerio gewesen sei, zur Gewissheit erhoben durch ein bisher unbeachtet gebliebenes Actenstück, das sich unter den Berichten Commendone's von 1561 findet. Unter den auf den Naumburger Tag bezüglichen Berichten und Schriftstücken, die aus den Papieren Commendone's (resp. aus dem von Graziani, Commendones Secretär, verfassten Register) in den Miscell. VI abgedruckt sind, befindet sich nämlich auch ein „memoriale dato a Mons.

Delfino" (S. 74). ‚esortare il Vergerio', *lautet es wörtlich,* ‚a ritornare alla chiesa Cattolica, dirli la buona volontà di Mons. Ill^mo di Trento verso di lui, farlo certo della somma pietà et benignità di N. S^re, e non solo cercar di ridurlo, ma esortarlo di ridurre altri, e ritornar tanto più grato. mostrar al Vicellio ogni buona inclinatione d'animo di N. S^re, intendere in che se gli possa far servizio, ed esortarlo ad continovare. N. S^re ha detto a bocca a Mons. Commendone circa questo Vicellio, che quando paresse a proposito farli un qualche presente, che se gli faccia'. *Da Vergerio sich an den Cardinal von Trient um einen Geleitsbrief gewendet hatte, um an dem Concil theilnehmen zu können (vgl. Anmerkung zu nr. 69), stellt sich auf den ersten Blick das Memoriale (d. h. der erste Theil desselben) als Antwort auf das Gesuch Vergerio's heraus. Es ist hier jedoch auf einen Punkt aufmerksam zu machen. Das Memoriale in den Misc. hat kein Datum, und weiters lässt sich nicht ersehen, von wem es ausgegangen ist. Ist es eine Weisung, die vom Papst, respective Borromeo, an Delfino geschickt worden ist, oder ist es eine Instruction, die D. von Commendone in Naumburg oder Zeitz ertheilt wurde? Die Beantwortung dieser Frage (die jetzt nicht möglich ist, weil die Commendone-Papiere nicht zugänglich sind) ist für die Beurtheilung der Verhandlungen Delfino's mit Vergerio nicht bedeutungslos. Nach dem bisher veröffentlichten Briefwechsel Vergerio's hat V. zwischen 15. und 18. Jänner 1561 das Gesuch um Ertheilung eines Geleitsbriefes an den Cardinal von Trient abgesendet (Hubert, V.' publicistische Thätigkeit 171 Note 485). Ist nun das Memoriale als Antwort auf dieses Gesuch von Rom aus an Delfino gesandt worden, so kann es mit Rücksicht auf die Entfernung Tübingen (Wohnort V.') — Rom und Rom — Naumburg Delfino nicht mehr in Naumburg zugekommen sein. Ist andererseits das Memoriale eine von Commendone ertheilte Instruction — dafür spricht der Umstand, dass es sich unter den auf den Naumburger Tag bezüglichen Commendone-Papieren findet*[1]*) — so ist zu folgern: Commendone hat vom Papste den Auftrag erhalten, Vergerio zur Kirche zurückzuführen, und zwar noch ehe man in Rom von der Absicht V.', am Concil theilzunehmen, wusste; und Commendone hat dann diesen Auftrag in Naumburg oder Zeitz (wo sich die beiden Nuntien trennten) Delfino, der das südwestliche Deutschland bereiste zur Ausführung übergeben.*

Dagegen ist es fraglich, ob der zweite Theil des Memoriale, der sich mit Witzel befasst, zur Erklärung der zweiten Lücke der vorliegenden Weisung („et del visitare — in quel modo che vi ha consigliato —" S. 343) *herangezogen werden kann. Hier scheint doch mit Rücksicht auf die späteren Verhandlungen Delfins mit Zanchi (nr. VIII^b) dieser oder überhaupt die protestantischen Flüchtlinge aus Italien gemeint zu sein.*

Wann die vorliegende Weisung Delfin zugekommen ist, lässt sich nicht sagen. Sie wurde durch Fidele, der mit der Ueberbringung des Cardinalsbarettes an Hosius betraut war, nach Wien gebracht (Borromeo an Delfino 1561 März 31, Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 169 Reg.), und Fidele traf in Wien am 22. März ein (Hosius an Borromeo 1561 März 25, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 220 Min.).

---

[1]) *Eine Handschrift des Commendone-Registers im Brit. Museum (Egerton 1077), die in der Reihenfolge der Briefe von dem Druck in Misc. VI. nicht unbedeutende Abweichungen hat, hat das Memoriale ebenfalls unter den Berichten aus Naumburg; auch in dieser Handschrift ist das Memoriale nicht datirt (gütige Mittheilung des Herrn Dr. Hampe).*

II.

Delfino an den Cardinal von Mantua. Mergentheim, 1561 März 19.

Antwort der Bischöfe von Bamberg und Würzburg, der Stadt Nürnberg, des Hochmeisters des deutschen Ordens.

Mantua archivio Gonzaga, carteggio del card. Ercole Gonzaga busta 1938, Or.; gleichlautendes Schreiben vom selben Datum an Borromeo in Arch. Vat. acta conc. 146, Heft „scritture pertinenti al concilio in Germania nell' anno 1561" nr. 4 gleichzeitige Copie.

Dapoi la partita mia da Numburg passai le selve di Watlandia et venne a Bamberga, dove trovai il buon vescovo tanto ammalato, che mi bisognò negotiare con li suoi consiglieri; nondimeno ha risposto al breve di S. S^tà^ et promesso di retrovarsi personalmente in concilio. questa chiesa ha patito incredibilmente per le guerre passate del marchese Alberto. ha d' entrata 50.000 fiorini, et ha debito con la città di Norimberg per le spese che fece la lege Franconica contra il marchese Alberto un millione di fiorini, per pagamento delli quali ha consignato quasi tutte le entrate.

Sono dapoi andato a Norimberg, dove m' è stato fatto grand' honore. il senato deputò tre huomini principali, che venero all' allogiamento mio, ad udirmi. accettarono il breve et bolla del concilio, et detto che io habbi loro le parole delle quali mando copia a V. S^ria^ Ill^ma^, loro dissero che rifferirebbono al senato; dal quale finalmente hebbi la risposta, che per la copia che similmente le mando potrà vedere.

Sono dapoi andato ad Herbipoli, dove sono stato ben veduto, et il vescovo ha similmente risposto a S. S^tà^ promettendo di venir in persona al concilio.

Finalmente mi sono condotto a questo Gran Maestro dell ordine, il quale è un vecchio essemplare, et m' ha veduto volontieri, mostrando la debita obedientia et riverentia a S. S^tà^ alla quale ha mandato una scrittura per risposta del breve, offerendosi di volere o venire o mandare al concilio.

Vado ad Hassenburg ressidentia dell' elettore Maguntino, de lì passarò a Francfordia, et caminarò con quella celerità che potrò maggiore; ma se sono stato tribolato fin hora da ghiacci neve et freddi, adesso le piogge et fanghi m' affliggono oltra misura.

Mando a V. S^ria^ Ill^ma^ li avvisi che ho havuti in queste parti — — da Merghata in Franconia alli 19 di Marzo 1561.

Das vorliegende Schreiben ist abgedruckt worden als Ersatz für die fehlenden Berichte D.' von Bamberg März 1, Nürnberg März 10 (Empfang bestätigt in

Weisung von März 31, Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 169), und März 18 (Empfang bestätigt in Weisung von Mai 20, ib. fol. 170'). Sehr dürftige Auszüge aus diesen Schreiben von März 1 und 10 haben sich in Modena (arch. di stato, fasc. concil. di Trento Heft „Varmiensis episcopi", p. 9) erhalten. Es ist daraus zur Ergänzung des vorliegenden Schreibens nur eine Stelle heranzuziehen: in somma per tutto si diceva, che il concilio non era la via di concordia, et che, se per altra via presto non si provedeva, che in breve tutta la Germania sarebbe Zwingliana. *(Schreiben von Nürnberg März 10.)*

Von den Beilagen, mit welchen das vorliegende Schreiben ausgestattet war, haben sich zwei erhalten. Die eine enthält „avvisi venuti di Livonia alla città di Noremberg et in quella novamente stampati" *(Inhalt: Eroberung Lievlands durch den Zaren). Die zweite* „nova nuper ex Dacia perlata ad Rev^{mum} episcopum Herbipolensem" *enthält eine Teufelsgeschichte aus Kopenhagen, die immerhin einen Abdruck verdient:* posteaquam ante aliquos dies tres primi predicatores illius loci, qui omnes tres fuerunt superintendentes illarum ecclesiarum, brevi temporis spatio unus post alium obiissent, statim subsecutum est ut post mortem illorum comparuerit diabolus publice et personaliter a pluribus personis visus in ecclesia regis Koppenhagae. item fertur illum diabolum diripuisse et fregisse pretiosissimas imagines duorum latronum in cruce salvatoris nostri pendentium, et illo ipso tempore dicunt incendio consumpsisse aliquas altissimas turres, quae partim exustae partim conservatae sunt. item omnes regias naves quae in portu erant solvit adeo, ut ex eo maximum damnum et detrimentum subsecutum fuisset, nisi statim fuisset succursum. item contigit ut eodem tempore centum et aliquot navigia in magno lacu una cum magno numero hominum submersi sunt.

Et is qui haec scribit fuit unus ex illis qui cum parvo numero navium evasit.

Die Anrede (proposta) *Delfins an die Verordneten der Stadt Nürnberg und die Antwort der Stadt ist gedruckt bei Sickel, Actenstücke nr. 107. Sie bilden die Beilagen zu einem Schreiben D.' an den Kaiser von Nürnberg März 8, worin D. mittheilt, dass im Auftrage der Stadt der Altbürgermeister Hieronymus Schürstab, der jetzige Bürgermeister Georg Volkammer und Doctor Johann Posch am 5. März bei ihm erschienen; D. überreichte ihnen das päpstliche Breve und die Concilsbulle und hielt bei diesem Anlasse die (von ihm dem Kaiser eingesandte) Anrede, worauf die Stadt am 8. März schriftlich dem Nuntius antwortete.*

III.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1561 März 22.*

Empfang seines Schreibens von Zeitz, Februar 12; Ernennung Delfino's zum Nuntius beim Kaiser; in Betreff des Alessandro Alessio Scoto (Vergerio) und der Uebrigen sind keine Kosten zu scheuen, um dieselben zu gewinnen.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 167' Reg.

A li 7 di questo io risposi a le lettere di V. S^{ria} di Namburgh, et ne feci il dupplicato mandando tutto in mano di Mons. Rev^{mo} cardinale Varmiense. ho dipoi havute le vostre di 12 del passato date

in Seiz. et perchè tengo che questa mia vi troverà al sicuro in Vienna, voglio dirvi prima, che N. S^{re} promettendosi sempre miglior servitio da la vostra bontà et valore, vi ha deputato suo nuntio ordinario appresso S. M^{tà} Ces.[a]) et vuole che voi, sin tanto che 'l cardinale starà costà, in compagnia sua facciate gli officii che bisogneranno, informandovi tra tanto di quel che S. S^{ria} Rev^{ma} vi vorrà dire, et poi continuerete voi et avviserete di quanto occorrerà anco per questo conto vostro, che non si mancherà de le debite provisioni.

Nel particolare di Alessandro Alessio Scoto S. S^{tà} si contenta et vuole che voi facciate ogni buona opera per guadagnarlo, et che perciò non manchiate di far tutte quelle provisioni che più vi pareranno convenire, non perdonando a sorte alcuna di spesa pur che sia con frutto. il medesimo vi si dice de gli altri, che con buona intentione non con malitia et per interesse vorranno esser aiutati. et siate certo, che questi acquisti saranno sempre gratissimi a S. S^{tà}, nè si mancherà di farvi buone tutte le spese che farete a questo fine in servitio di dio et con dignità di S. B^{ne}; anzi N. S^{re}, per simili spese che possono occorrere a la giornata, ha dato il modo al S^{r} cardinale di Mantua di poter spendere quel che a S. S^{ria} Ill^{ma} parerà; però di quello che vi occorrerà in questi casi, potrete ricorrere da S. S^{ria} Ill^{ma}, che non mancherà di provedervi del bisogno; et io gli ne scrivo in nome di S. S^{tà}.

Acciochè quel vostro Mordaisen resti certo de l' obedientia che il re et la regina di Navarra diedero a N. S^{re} in publico concistoro, vi mando qui alligata la oratione che si fece alhora et poco di poi fu stampata, et per maggior chiarezza del fatto ho anco voluto farla autenticare. — — —

A Mons. Commendone non so dove scrivere, nè però m' occorre dirli più di quello che ho detto a V. S^{ria} per avviso. et però lei potrà dargliene conto, acciò possa negociare con maggior lume et fundamento. — — 22 di Marzo 1561.

Der hier nicht abgedruckte Theil der Weisung enthält Mittheilungen über Vorbereitungen zum Concil (Ernennung weiterer Legaten: Seripando, Hosius, Simonetta; Eintreffen des Generalcommissärs, Quartiermeisters und anderer Officialen in Trient, vgl. Sickel, Röm. Berichte I, 20 Note 2; Breve an die italienischen Bischöfe, sich zur Reise nach Trient bereit zu machen; Rede des Papstes über dasselbe Thema im Consistorium vom 17. März; Abreise Martinengo's nach England).

Das in dem Eingange erwähnte Schreiben Delfins an Borromeo von Zeitz Februar 12 ist nicht enthalten; der Inhalt desselben wird in einem in Modena (vgl. S. 348) befindlichen Auszuge folgendermassen angegeben: „lungo discorso della

[a]) „Cattolica“ *Hs.*

paura in che stanno li Germani del Turco et del Moscovita, massime se si facesse parentado col Polaco, et perchè essi sono discordi, et che il Sassone sarebbe forse il più facile da ridurre'. *Aehnlichen Inhalts ist ein Schreiben D.' an den Kaiser von Naumburg Februar 10, das bei Sickel, Neue Mitth. etc. 12, 543 gedruckt ist. Darin berichtet D. über Unterredungen mit den kurfürstlich sächsischen Räthen Mordeisen, Cram und Crakov. Mordeisen meinte, durch das Concil könne die religiöse Spaltung nicht beseitigt werden, aber D. gewann aus den Unterredungen mit ihm und den anderen sächsischen Räthen den Eindruck, dass, wenn die Protestanten nicht mehr als Ketzer erklärt würden (oder wie er an einer andern Stelle sagt* „si in rebus iustis exaudirentur"*), sie den Papst als kirchliches Oberhaupt anerkennen würden. D. wies darauf hin, welche Gefahren die religiöse Spaltung Deutschlands mit sich bringe: die Macht der Türken einerseits, des Zaren andererseits werde immer drohender; Sachsen sei bei einem Einfall der Türken oder der Moskoviter viel mehr gefährdet als Württemberg, und deshalb sei es erklärlich, dass der Herzog von Württemberg sich um die Herbeiführung friedlicher Zustände im Reiche nicht kümmere. Am Schlusse des Schreibens findet sich eine Stelle, welche in den Bericht an Borromeo übergegangen sein muss, und auf welche die vorliegende Weisung Bezug nimmt:* valde anxie interrogatus sum a D^no^ Mordaisen, an verum sit, regis Navarrae nomine obedientiam nuper summo pontifici Romae fuisse exhibitam. cumque ego id affirmarem, non poterat ille satis mirari, imo donec ex me id verum esse accepisset, credere antea affirmabat se noluisse (p. 547). *Um nun Mordeisen jeden Zweifel zu benehmen, übersandte Borromeo mit der vorliegenden Weisung auch eine authentische Copie der Obedienzerklärung des Königs von Navarra.*

Der Alessandro Alessio Scoto unseres Schreibens dürfte nur ein Deckname für Pietro Paolo Vergerio sein. Denn der Auftrag diesen Scoto, et gli altri *zu gewinnen, ist nur unter Bezugnahme auf die vorhergehende Weisung vom 6. März verständlich.*

Neben dem vorliegenden Schreiben ergieng an den Cardinal von Mantua der Auftrag, die zur Bekehrung von Ketzern etwa erforderlichen Geldmittel Delfin zur Verfügung zu stellen: ‚il vescovo Delfino avvisa, che per riduttion d'alcuni heretici sarà forse necessaria qualche spesa; et S. S^tà^ gli fa scrivere che di cose simili dia sempre conto a V. S^ria^ Ill^ma^, che lei gli farà anche provedere di quel che bisognasse per spendere in opere tali: però se lui le ricercherà cosa alcuna, sarà contenta di non mancargli, che così è mente di S. S^tà^' *(1561 März 23, Sickel, Röm. Berichte 1. 122).*

IV.

Delfino an Borromeo. (Speier), 1561 April 20.

A) Antwort des Bischofs von Speier und der Stadt Speier; Urtheil über die Bischöfe Deutschlands; der Convent zu Erfurt wird nicht stattfinden; in Deutschland werden ketzerische Schriften in spanischer Sprache gedruckt.

B) Ueber den Kurfürsten von der Pfalz; Verbindungen der deutschen Fürsten mit Frankreich; über die Obedienzerklärung des Königs von Navarra; Nachrichten über die Königinnen von England und Schottland.

C) Zusicherung, die Sache von Altemps in Constanz zu fördern; Bitte um Gewährung einer Zulage.

Arch. Vat. acta conc. 138 fol. 10 Estr.

Il vescovo Delfino a 20 d' Aprile 1561.

A.

Che non ha potuto parlar al vescovo di Spira, per essersi ritirato fuori a pigliar l' acqua del legno per morbo artetico; ma ha esposta la sua commissione a i deputati dal vescovo, et manda una sua lettera scritta in risposta a N. S^re^ et un' altra a lui.

Che non ha manco potuto abbocarsi col vescovo Mersburgense, perchè ancor lui era andato a pigliar l' acqua di certi bagni.

Che trova nei vescovi di Germania poco fervore nel servitio di dio, et giudica che quel clero con tutto che facci professione di Catolico è pero più dannoso a la chiesa che non sono li scoperti heretici.

Che la università di Spira gli ha risposto brevemente et in genere, et lui come da se gli fece replicar ut caveret rebus suis, perchè sa che Spira et Vormes, se ben non hanno apertamente ribellato al imperatore et a la chiesa, sono però tutte infette.

Che è stato visitato dal vicario del vescovo d' Argentina et esshortato ad andar a quella università, et pensa di andarvi.

Che il convento che si deveva far in Erfordia non si farà, perchè intende che i principi si risolvero pigliar per più sicuro partito non accozzar insieme i loro theologi tanto diversi d' opinioni, che accozzandoli disunirli maggiormente con perpetua loro infamia.

Che ha inteso per cosa certissima, che in Germania si è stampata gran quantità di libri heretici in lingua Spagnuola per infettar quei regni, et che giudica ben fatto avvisarne quei S^ri^ sopra l' inquisitione.

A dì detto. B.

Che l' elettor Palatino sta in effetto indisposto, et gli ha fatto intendere che non lo può ricevere, ma che gli dà passo libero per lo suo stato.

Che l' huomo che è stato a pigliar questa risolutione ha ritratto, che quel principe è in effetto Sacramentario, et che, se ben da se non vale molto, è però governato absolutamente dal cognato et fratelli che sono pessimi.

Che intende, che questa alienatione di Germania a la pace è per la speranza che ha, che la Francia habbia a unirsi seco per le buone intelligentie che dicono havere coi principali di quel regno.

Che vanno infamando il re di Navarra col dire, che dà a intendere a quei principi, che 'l Mureto ne l'oration de l'obedientia ha detto assai più di quello che haveva in commissione da lui.

Et per avviso dice, che la regina d'Inghilterra non vuol più maritarsi, et che quella di Scotia si mariterà nel re di Datia, et che si teme di tumulti in Germania.

A dì detto. C.

Che farà ogni sforzo per andar a Costanza per servir Mons. Ill^mo^ d'Altaemps, con tutto che ne speri poco frutto.

Che d'Augusta scriverà a l'Ill^mo^ S^r^ conte Federico circa gli horologii et archibusetti.

Et supplica V. S^ria^ Ill^ma^, che gli impetri da N. S^re^ qualche subventione, atteso il suo gran bisogno et spese.

Eine Ergänzung der vorliegenden Estratti, und zwar von A § 3 liefert ein anderer aus demselben Schreiben gemachter Auszug (Modena arch. di stato etc. s. S. 348): ‚non pensa che alcun vescovo sia per venire al concilio, parte perchè in vero pericoloso abandonare le diocesi, parte per la mala et infame vita loro, parte per la ignorantia, non sapendo pure la maggior parte dire una parola Latina. et in somma abboriscono in effetto, sebene in apparentia dimostrano il contrario, più il concilio che li heretici; questo per paura di esser condannati quali riformati. in somma truovava in tutti li vescovi negligentia grandissima et ogni mala qualità, poca devotione verso la sede apostolica, nè alcuno di loro era per venir, et si riceveva più danno in Germania dalli sospetti Catholici che dalli manifesti heretici'.

Die Mittheilung des Estratto A, dass die Erfurter Conferenz nicht stattfinden werde, ist unrichtig; sie trat jedoch nicht an dem in Naumburg bestimmten Tage — April 22 — sondern einige Tage später zusammen, vgl. Heppe 1, 421 ff.

Der in C erwähnte conte Federico ist ein Bruder Carlo Borromeo's.

Den vorliegenden Schreiben waren zahlreiche andere Berichte Delfino's an Borromeo vorausgegangen. In der Weisung vom 20. Mai bestätigt Borromeo, dass ihm nach dem 14. April zugegangen seien Berichte D.' vom 18. und 24. März ‚et diverse altre d'Aprile cioè: di primo date in nave, 3 di Vormes, due di 15 con cifra, la terza di 16, et ultimamente tre altre di Spira di 20, tutte et con esse tutte le altre lettere et scritture citate'. *Von allen diesen Berichten ist nur die den Schreiben vom 15. April beigeschlossene cifra (s. unten) und die vorliegenden Estratti aus den Schreiben vom 20. April erhalten. Einen, wenn auch nicht ausreichenden Ersatz für die fehlenden Berichte bieten Schreiben D.' an den Kaiser vom 1. und 15. April. Von Frankfurt April 1 schrieb D.:* ‚il Rev^mo^ arcivescovo di Maguntia elettore, col quale sono stato 4 giorni, ha risposto: che venirà al concilio se potrà, ma dimostra che la sua absentia potrebbe causare

la rovina de la sua chiesa. l' abbate Fuldense, chiamato da me in Francfordia, ha risposto quasi in questa sustantia. al senato di Francfordia dissi quello che dio m' inspirò, et perchè qui inclusa sarà la proposta et risposta, non dirò altro in questa materia. *(Wien, Staatsarchiv Concilacten Orig., mit dem Vermerk* ‚26 April. anno 61; communicetur Ill^mo card. Varmiensi'.) *Die Beilagen zu diesem Schreiben enthalten proposta (Rede Delfins) an die Verordneten der Stadt Frankfurt und die Antwort der Stadt. Die letztere lautet:*

Reddiderunt nobis deputati nostri eas literas quas Romanus pontifex Pius IV ad nos dedit una cum exemplo bullae indicti Tridentum oecumenici concilii, simulque retulerunt quae preterea Rev^mus D^nus Zacharias Delphinus Venetus episcopus Pharensis eiusdem Romani pontificis nuntius apud ipsos peroravit. ex quibus intelleximus amicam admonitionem ad christianam unionem, et ut ad illius effectum obtinendum predicto concilio Tridenti celebrando per procuratores nostros adesse velimus. his breviter respondemus:

Non ignorare quidem nos, iam pridem non paucas nec leves dissensiones religionis ergo in Germania exortas partimque etiam nunc vigere. verum quod ad nos peculiariter attinet, eam operam nos (deo adiuvante) ecclesiae et reipublicae nostrae hactenus semper dedisse, ut veram orthodoxamque fidei confessionem semel amplexi, eam nimirum quae in comitiis Augustanis anno 1530 habitis felicis et inclytae memoriae imperatori Carolo V. ab aliquot electoribus principibus aliisque imperii statibus fuit exhibita, unanimi concordique consensu citra omnes novatorum interpolationes integram puramque retineremus. etsi igitur etiamnum constitutum habeamus divina opitulante gratia in eadem verissima nimirum et propheticis apostolicisque scripturis fundata fidei confessione placida et pacifica unione in posterum quoque fideliter consistere citra cuiusquam laesionem et offendiculum, adeo ut nulla eiusmodi publica religionis ergo et in rebus ecclesiasticis pacificatione magnopere indigere nobis videamur, tamen ingenue fatemur: et summo nobis dolori esse eas quae passim vigent dissensiones, et nos vere ardentibus votis optare patremque domini nostri Iesu Christi unici salvatoris suppliciter precari, ut omnibus in Catholica ecclesia manifestis notissimisque non abusibus solum verum etiam idolatriis expurgatis et sublatis sincera doctrina verusque dei cultus pia perfectaque unione ubivis terrarum cum restitui tum constitui possit.

Ceterum quod ad predictum concilium attinet, non obscurum est, quibus gravissimis de causis pluries antehac tentata huiusmodi conciliationis via hactenus irrita fuerit; quae causa et remorae si hoc tempore supradicti Romani pontificis vel aequitate vel prudentia cessaturae sint, equidem instituto operi plurimum gratularemur et in spem nonnullam alicuius felicioris successus erigeremur. sed utrumque ista sese habeant, in toto hoc presenti negotio ceteris supradictae confessionis ordinibus et statibus, a quibus hac in re secessionem facere neutiquam cogitamus, nos conformes exhibebimus, deum optimum maximum devoto animo exorantes ut nos in vera filii sui unigeniti cognitione confessioneque pacifice conservare dignetur. datum calendis Aprilis anno domini 1561.

Consules et senatus imperialis civitatis Francforti ad Menum.

Aus dem zweiten Schreiben an den Kaiser von Worms April 15: ‚fatta ch' io hebbi in Magunza la settimana santa et la Pasqua, nel qual giorno io celebrai ne la chiesa cathedrale et cole mie proprie mani presente tutto 'l popolo communichai la famiglia mia, essendo preghato da quel Rev^mo arcivescovo

elettore, convochai il clero et l' esshortai a la reformatione. poi venni a Vuorms, dove il Rev^do vescovo non è comparso, ma mandò ad escusarsi, allegando il calculo che suole molestarlo, et mi bisognò negotiare con li suoi consiglieri. la risposta è stata: che, se potrà, andarà al concilio, o almeno mandarà. il senato di questa città recevuto il breve di S. B^ne co la bolla del concilio risposero con parole e termini convenienti et pieni di riverentia, laudando l' intentione di levar il dissidio col mezzo del concilio et concludendo, che, se le altre città libere mandarano al concilio, loro farano il medesimo. — — *(Wien, Staatsarchiv Concilacten Orig., mit dem Vermerk:* 27 Aprilis, communicetur Ill^mo D^no cardinali Varmiensi).

Ein günstiges Geschick hat über den chiffrirten Bericht D.' an Borromeo vom 15. April gewaltet; er ist in drei Handschriften in Rom erhalten und scheint für sehr werthvoll gegolten zu haben. Er enthält Enthüllungen über den Naumburger Tag, welche D. dem Andrea Sesseldianus dottore et consegliere dell elettor Palatino (nach einem Bericht D.' von 1561 August 15: dottore Sexheldiano in Mainz) verdankte. Wir können auf die Wiedergabe dieser Enthüllungen verzichten, da wir anderweitig ungleich besser über den Naumburger Tag unterrichtet sind. Es seien hier nur zur Ergänzung von Pallavicino XV, 2, der diesen Bericht vom 15. April benützte (auf Pallavicino beruht andererseits Bucholtz 8, 398) zwei Stellen angeführt, die in Rom gewiss Eindruck gemacht haben: mi ha detto [Sesseldianus] fermamente che, se l' heresie non fossero hoggi fomentate in Francia, sarebbe facil cosa, che a questo tempo la Germania si accommodasse in qualche modo. et pondera egli ancora, che questi principi disviati sono falliti in mala intelligenza con le città et discordissimi tra loro circa il credere. — — quando gli dissi della sproportione fra li veri Confessionisti et gli heretici di Francia li quali sono quasi tutti Sacramentarii, egli si diede a ridere rispondendo ‚molti grandi non pensano a questo, perchè non credono nulla et non mirano se non all' introdurre o a fomentar mutatione, gli altri si pascono di speranza di modo che ogni fattione pensa di tirar l' altra dell' opinion sua'. in somma costui mi è parso huomo di molto giudicio et io l' ho trattato con humanità et cortesia tale che l' ho lasciato contentissimo. *(Arch. Vat. Bibl. Borgh. I. 286—288 fol. 99; ib. Varia Polit. 36, fol. 71'; Rom, Bibl. Barber. XVI. 34 fol. 25' Copien sec. XVI).*

V^a.

Delfino an Borromeo. *Schwarzach, 1561 Mai 13.*

Thätigkeit in Strassburg; Antwort des Bischofs von Basel und des Abtes von Murbach; Antwort des Markgrafen Philibert von Baden; Bemerkungen über die religiösen Zustände in dessen Gebiete.

Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 12' Copie sec. XVII inc. (Duplicat gesandt an die Legaten, eingelangt in Trient 27. Mai).

In Argentina mi bisognò aspettare sei giorni il commissario adiuntomi dalla M^tà Ces., il quale fu forzato d' andare a casa sua, ch' è qui vicina 15 leghe. in questo mentre non ho perduto il tempo,

perchè (oltre ad una gran pratica tirata innanzi et quasi conclusa, si come più diffusamente le scriverò con le prime) io feci al clero una admonitione del tenore, che vederà V. S^ria^ Ill^ma^ per l' inclusa copia. poi, essendomi venuto a vedere più di dugento Cattolici, pro viribus illos confirmavi. intendo che il senato d' Argentina si è molto pentito di havermi accettato, havendo giudicato, che l' havere io concesse alquante gratie spirituali et usata superiorità commandando il clero sia stato con grave loro pregiudicio.

Il vescovo di Basilea mi scrive quanto vederà V. S^ria^ Ill^ma^ per la qui inclusa; et l' abbate Morbacense d' Alsatia, abbate che ha sessione nell' imperio, scrive l' incluso a S. S^tà^. et a me ha fatto dire, non essere possibile ch' egli vada a Trento, che in effetto è vecchio et mal sano, ma forse non tanto, che, se volesse fare il debito suo, non dovesse già essersi messo in camino. tornò a dire, che, se l' imperatore non vi mette del buono, pochi prelati Thedeschi compariranno in concilio.

Quando io volsi venire al marchese Philiberto di Baden, il quale noi teniamo per Cattolico, egli fece rispondere: ch' era ad un castello, et che, per essere Bada luoco piccolo, lodava che io mi fermassi ad un monasterio fra Baden et Argentina, perchè haverebbe mandati lì alcuni suoi consiglieri per intendere la commissione che io havevo da S. S^tà^. se bene l' atto mi dispiacque, volsi sodisfarlo. così al detto monasterio comparvero li suoi deputati, accettarono il breve di S. S^tà^ con la bolla del concilio, et dissero che il prencipe mi manderebbe la risposta in Baviera o in Augusta, et usarono parole et termini più convenienti a ministri di prencipe claudicante, che Cattolico. la somma di esse fu: che si desiderava un concilio della sorte, che in molte diete imperiali si era concluso di domandare; che il suo prencipe farà sempre quello che conviene, et che spera, non essendo tutti li principi d' accordo circa il concilio, che la M^tà^ Ces. con l' auttorità sua li farà concordare. io risposi super generalibus recte, et li lasciai andare. il stato di questo marchese Philiberto è tutto heretico. in Baden non si dice se non quella messa che ode la marchesa sorella dell' Ill^mo^ duca di Baviera; il marito l' ode per compagnia della moglie. nel resto tollera predicatori heretichissimi, et ha li consiglieri tutti infetti.

Io anderò a Friburg, de lì a Costanza, poi a Ulma, et finalmente in Augusta. — — di Swarzach alli 13 di Magio 1561.

Ueber den Markgrafen Philibert von Baden-Baden vgl. die auf archivalischem Material beruhende biographische Skizze von Krieger in der Allg. D. Biographie.

Zur Ergänzung der hier vorliegenden Mittheilungen über den Aufenthalt Delfino's in Strassburg sei zuerst auf Röhrich, Reformation im Elsass, 3, 58 Note 8 verwiesen, wonach D. in Strassburg soviel lutherische und zwinglianische Bücher ankaufte, als er bekommen konnte, und sie mit nach Italien nahm. Eine weitere Ergänzung gewinnen wir aus einem kurzen Schreiben D.' an den Kaiser von Strassburg Mai 5, da die Berichte D.' an Borromeo von Zabern April 29 und Strassburg Mai 3 (vgl. nr. V^{b}) fehlen. ‚il vescovo di Spira' *schrieb D. an den Kaiser* ‚m' ha risposto, che, se potrà, andarà al concilio, et nel medesimo modo ha risposto il vescovo Argentinense. quello che m' è successo col senato d' Argentina, V. M^{tà} Ces. lo vedrà per li qui inclusi essempi. non è città per mio giuditio in tutta Germania la più corrotta di questa, tam in re fidei quam in civilibus et in politicis. il Vergerio m' ha parlato a longo, et io ho fatto quanto è stato in me, per resuscitare nel cuor suo qualche scintilla di rescipiscentia. faxit deus, ne surdo cecinisse me sentiam'. *Die Nachschrift ist gedruckt bei Sickel, Actenstücke nr. 107 Note. (Wien, Staatsarchiv Concilacten, Orig., mit dem Vermerk:* 16 Maii*). Die scharfe Bemerkung D.' über die Stadt Strassburg war hervorgerufen durch die Antwort der Stadt auf die Werbung des Nuntius. Sie übertraf in der That durch ihre Schroffheit alle anderen dem Nuntius zugegangenen Schreiben.*

‚Posteaquam cesaris' *lautet die Antwort Strassburgs* ‚domini nostri longe clementissimi voluntatem ex ipsius M^{tis} comissario esse intellexit, ut pontificis legatum audiret, noluit id obedientiae causa erga Ces. M^{tem} recusare, et D^{no} legato per quosdam delectos non gravate audientiam fecit. cognovitque ex eo et e bulla exhibita ac literis pontificiis, quibus de causis Romanus pontifex concilium oecumenicum Tridenti de novo indicendum esse duxit, quaeque illius modo postulata sint, quae sane hoc in loco longius repetere necesse non est.

Ad haec senatus D^{no} legato breviter respondet: nihil fuisse multis iam annis senatui magis in votis aut optatis, quam ut christianae reipublicae ordines aliquid certi de concilio generali constituerent, in quo religionis controversiae ex sententia verbi dei et propheticae ac apostolicae doctrinae pie et placide componerentur, et abusus qui sensim in ecclesiam irrepserunt rite emandarentur, morbique ecclesiae quoad fieri potest curarentur. cuiusmodi sane concilii liberi atque christiani statibus confessionis Augustanae saepe in imperii comitiis preclara spes facta est. verum hucusque nihil tale re ipsa consecutum est, sed hactenus huiusmodi concilia instituta sunt, quae adversariae parti plurimum prodessent, et nostris ordinibus et causae plurimum obessent. e quibus non solum nulla concordia christiana aut ecclesiae reformatio speranda, sed graviores etiam metuendi errores atque abusus, immo maiora in ecclesia extimescenda dissidia erant, id quod res ipsa loquitur nec opus habet ulla prolixiore explicatione aut confirmatione.

Cum igitur senatui in mentem veniat, vereri ne et huius quoque concilii indictio magis ad stabiliendam pontificis auctoritatem et ad confirmandos errores et abusus multos in doctrina atque cerimoniis, quam ad amplificandam dei gloriam et illustrandum illius verbum et ad consolandum conscientias innumerabilium hominum quorum animi multis iam annis mirifice anguntur, denique quam ad sananda ecclesiae vulnera et resarciendam piam concordiam pertineat, idcirco non potest senatus in huiusmodi concilium consentire vel eo suos procuratores ablegare, presertim cum is qui caput est imperii et cuius

summa debet esse potestas, invictissimus imperator, tale concilium non indixerit, cuius tamen ius est atque officium istud facere, quemadmodum vetusti canones et primitivae ecclesiae instituta testantur. accedit, quod istud concilium (quantum coniicere licet) carebit aut destituetur iis fere qualitatibus et conditionibus, quibus iuxta multorum comitiorum decreta merito celebrari debet. his de causis et ob alias multas etiam graves pias et iustas rationes nulla potest esse senatus in re integratum aut renovatum hoc Tridentinum concilium consensio, idque longe magis si dumtaxat determinationes superioris concilii Tridentini illiusque acta confirmari continuarique hoc in sequenti debeant.

Cum itaque ipsimet canones attestentur, primum quodammodo naturale esse, suspectorum iudicum insidias et inimicorum iudicium velle refugere, deinde iudicio, in quo et accusator et testis et iudex inimicus sit, humana nedum divina non esse committenda negocia, idcirco senatus adversus hoc concilium, quod iam indicitur ac in quo non minor quam in proximo subest suspitio, omnes sibi, si res ipsa postulaverit, legitimas reservat exceptiones, declinationes, recusationes, necnon et alia iuris remedia et auxilia. et haec omnia senatus vult non solum sibi salva et integra esse, sed etiam palam protestatur, testificatur, declarat, et publice profitetur, velle se, quoad rectius edoctus aut sacris literis convictus fuerit, confessione Augustana quam verbo dei prophetarum et apostolorum doctrinae necnon sanctissimorum patrum traditionibus consentaneam esse persuasum habet constanter persistere, neque se ab electorum principum ceterorumque statuum consociatione seiungere, quemadmodum nuper senatus re rursus bene multumque deliberata eandem confessionem de integro ratam et gratam habuit comprobavitque. quod si vero in posterum a Ces. M^{te} tamquam supremo capite iuxta decreta imperii et spem nostris ordinibus factam universale aut nationale concilium indictum fuerit, et vota atque voces tam decisivae quam consultivae non suspectis sed probatae atque integrae fidei hominibus qui deum timeant concordiam ament et rerum spiritualium periti sint libere concessae aut commissae fuerint, tunc senatus eam quam debet promittit obedientiam submissionemque. hoc vero tempore nullam pontificis Romani neque in se neque in ecclesias huius reipublicae auctoritatem agnoscit.

Haec senatus responderi voluit D^{no} pontificio legato, cui propter insignem generis nobilitatem et singularem virtutem prudentiam et industriam alias, si absque hac pontificis legatione esset, omnem sane libenter benevolentiam favorem atque humanitatem prestiturus ac exhibiturus erat. datum 2 Maii 1561 *(Beilage zum Schreiben D.' an den Kaiser von Strassburg Mai 5; anderweitige Copien Arch. Vat. acta conc. 146, Heft* ‚scritture pertinenti al concilio in Germania nell' anno 1561' nr. 5, *und Mantua Arch. Gonzaga, Beilage zum Schreiben Cavrianis an den Card. von Mantua von 1561 Mai 23).*

V^{b}.

Delfino an Borromeo. *Schwarzach, 1561 Mai 13.*

Bericht über die Verhandlungen mit Vergerio.

Vergerio hat die Aufforderung D.', sich mit der Kirche zu versöhnen und zu widerrufen, entschieden abgelehnt, sich aber bereit erklärt,

im Falle ihm freies Geleit verbürgt werde, nach Trient zu kommen und mit dem Cardinal von Mantua über die Mittel, die Einheit in der Kirche herzustellen, sich zu berathen; D. erklärt Vergerio für den gefährlichsten Gegner des Papstthums; um ihn zur Reise nach Trient zu bestimmen, sei erforderlich: ein eigenhändiges höfliches Schreiben des Cardinals von Mantua an V., Ausstellung von Geleitsbriefen durch den Cardinal von Trient und durch die Legaten; diese Schriftstücke seien möglichst bald abzusenden, so dass sie um den 20. Juni in Augsburg eintreffen.

Mailand, Bibl. Ambrosiana, I 139 inf., fol. 39 gleichzeitige Copie (von Borromeo an den Card. von Mantua übersandt).

Si come ho scritto a V. S^ria^ Ill^ma^ alli 29 d' Aprile da Zabara et alli 3 di Maggio da Argentina, il Vergerio si è abboccato meco in Zabara due volte, poi due altre volte mi è venuto a parlare in Argentina, et la quinta volta qui in Schvvartzach. ma perchè l' historia seguita è degna delle orecchie di V. S^ria^ Ill^ma^, gli la raccontarò intieramente.

Essendo io co 'l vescovo d' Argentina, il detto Vergerio mi scrisse la lettera segnata A, la quale mando con questa a V. S^ria^ Ill^ma^; io veduta la sua petitione risposi a bocca, che venisse a suo piacere. comparse questo huomo, mandando mezza hora prima una lettera del Sturmio al Rev^do^ vescovo, nella quale esso Sturmio pregava S. S^ria^, che, essendo il Vergerio consigliere del duca di Wirtemberg, volesse per rispetto di quel principe non lasciarlo offendere in modo alcuno. il detto Sturmio, fuora del negotio della religione nella quale è heretichissimo, è[a]) di grande ingegno et di gran negotio. ha particulare dependentia da molti gran signori di Francia, et è rettore della scola d' Argentina, ha più di 800 fioreni d' entrata, et ha stampato alcune cose sopra la filosofia di M. Tullio. per questa causa il Rev^do^ vescovo, datami a leggere la lettera del detto Sturmio, mi disse che voleva admettere il detto Vergerio alla tavola sua, se però, quando egli fusse venuto a me, io l' havessi avvertito, che non movesse parola nè in bene nè in male circa gli dogmi controversi et circa la sedia apostolica.

Venuto dunque questo huomo alla mia presentia, mi fece dal suo canto tutto quello honore et maggiore reverentia che si possa desiderare; io corrisposi di humanità fino a segno, come mi parve

---

[a]) *Die folgenden Worte* „huono (buono? huomo?) dalli principi di Germania p . . . per" *sind unverständlich.*

conveniente, et fattolo sedere. il primo ragionamente fu, che egli si ricordava, di havermi veduto nella mia pueritia in scola et casa di Giov. B. Ignatio in Venetia. disse gran parole, mostrando il suo grande obsequio verso la nobiltà Venetiana, et concluse: che, se io voleva, messo da canto il negotio della religione, intendeva (per usare le parole sue) d' essermi sempre servitore. a questa parte io risposi super generalibus recte, usando però tutte quelle parole et termini che mi parvero convenienti, per invitarlo ad aprirsi et scoprirsi meco liberamente. egli entrò poi a parlar di se stesso, et mi narrò la partita et fuga sua d' Italia, et qui giurò et usò termini quanto seppe più efficaci, a persuadere che, quando egli partì de Italia, non era Luterano; dechiarò in conclusione, che della detta sua fuga et di quello che era seguito dapoi n' era stato causa il morto Mons. Giov. della Casa. io ascoltai patientissimamente questa tediosissima historia, et risposi: che, quando questo seguì, io era assai giovane et in studio a Padua, et che però non sapeva che confirmare nè negare in quella materia; ma che voleva haver detto, parermi che la morte del predetto Mons. della Casa et di qualche altro di chi egli già si era sentito aggravato et la somma pietà del presente N. S^re^ doverebbono potere hora tanto in lui, che lo facessino ricordare d' esser nato Italiano, et lo movessero a pigliar nuovi partiti, così per la salute della anima, come per honore del mondo. et ciò, dissi, che doverebbe tanto più essere abbracciato da lui, possendo esser certo che nel collegio dei Rev^mi^ cardinali io conoscevo dui signori principali, cioè Mons. Ill^mo^ di Mantua, Mons. Ill^mo^ di Trento; ogniuno de quali desiderava la sua riduttione, et quando questa fosse seguita legittimamente et sinceramente, affirmai che ne sarebbe conseguitato tanto di sua satisfattione, che buon per lui. qui disse egli ‚Mons. Rev^mo^, che così mi chiamo, io sono huomo di honore, nè bisogna havere per scopo il farmi recantar palinodie, che questo non riuscirà'. risposi io ‚per mio scopo haverei, se voleste, il reintegrarsi con dio, con la chiesa sua, et così salvare l' anima vostra; et questa attione darebbemi il cuore de indirizzarla talmente, che ve ne conseguitasse ancho tale honore, reputatione, et utilità quanto al mondo, che non potreste se non restare consolatissimo et honoratissimo', soggiongendo queste parole ‚S^r^ Vergerio, l' huomo savio deve conoscere i suoi vantaggi; io vi dico che per voi venit iam plenitudo temporis, poichè da S. S^tà^ sono tanto amati et stimati li Rev^mi^ Mantua et Trento, li quali mi consta (come un altra volta vi ho detto) che vorrebbono potervi honestamente aiutare'. rispose egli ‚confesso, che questi dui mi sono gran signori, et che io quanto

tempo viverò li sarò schiavo; ma lasciato da parte la mia persona che importa quanto una mosca, voi predicate che il vostro papa (che così lo chiamo) è avidissimo della pace, et però noi crediamo tutto 'l contrario, onde aspettiamo la guerra'. et qui cominciò a debbachare, glossando et interpretando la bolla del concilio, et mostrando in somma un cuore così pieno di rabbia verso noi et un ingegno così rotto, che io rimasi stupido. lo lasciai sfogare, poi con destrezza (se io non m' inganno) lo venni addolcendo et chiarendo delle partite, mostrando la fallacia che era nelli suoi discorsi; et perchè mi avviddi, che alcune cose essentiali o non le sapeva, o le sapeva al contrario, di qui presi a dire: che con mio dolore trovava esser vero quello che li suoi emuli spargevano, cioè che li principi et particolarmente il suo idolo Wirtembergense non lo stimavano, perchè vedeva, che le più importanti cose o non le sapeva, o le sapeva male. in questo modo devenni a particolari, facendolo molto bene arrossire, massimamente che io mostrai di sapere le emulationi et persecutioni che ha havuto et ha, et le dissi chiaro ‚mi consta ancho, che di voi spargano la tal cosa et tale'. rispose egli con una mezza invettiva contra la rozzezza, malignità, et espresso odio che portava la natione Tedesca alli Italiani, disse che io sapeva questi humori assai bene, et pur ritornò al concilio, contra il quale debacchò un' altra volta, volendo provare che quella bolla non era stata fatta con giuditio, et qui diede leggi, prescrisse termini, et addusse ragioni sproportionatissime. confutai ancho in questa parte le sue sciocchezze, che sono da lui stampate, et per la maggior parte poste in quelle sue „tre attioni" (che così le chiama), dove introdusse già la S^tà di papa Giulio III. a ragionare col suo segretario, et tocca diabolicamente tutte le più odiose materie che a questo tempo si possano predicare, oltra che ho trovato ancho stampate da lui modernamente parte di dette cose, siccome vedrà V. S^ria Ill^ma per li annessi libretti. che vuole peggio V. S^ria Ill^ma? nelle dette „attioni" che sono in stampa senza nome de l' autore, dove a caso si fa mentione di me, mi si dice un carro di villania, et lo infelice senza memoria non si vergogna a dirmi esserne stato lui authore!

Giungendo l' hora della cena et essendo noi chiamati dal vescovo, nel descendere lo pregai di due cose: l' una che in tavola si portasse modestamente, l' altra, che così mangiando pensasse a valersi in qualche honesto modo della presente tanta grandezza et universale singolare existimatione, in che si trovava Mons. Ill^mo di Mantua. disse che lo farebbe, et così alla mensa stette modesto, cavò la beretta et stette dritto alle benedittioni, et in somma non uscì de

termini. doppo cena ci ritirammo, onde cominciò egli a narrare li obblighi suoi con tutta la casa Gonzaga, dicendo et parlando in modo che mi volse dare ad intendere che fusse veramente servitore di quella. io pertanto li dissi ‚vorrei S^r Vergerio, che Mons. Ill^mo di Mantua fusse qui, perchè so certo che andareste con lui in Italia'. rispose egli ‚questo è troppo'. dissi io ‚non è troppo, anzi è meno di quello che sarebbe con effetto', et così ridendo dissi ‚vogliamo andare insieme a trovarlo'. dissi egli ‚s' è a Trento, datemi salvo condotto che vengo'. qui, per non mostrare di premere in questo, entrai a deplorare la calamità di questi tempi, provandola con più argomenti, et dimostrandola con questo, che non solo il male è grande e mortale, ma che non vi è, chi se ne pigli cura. onde pareva che gli huomini più tosto si allegrassero che si dolessero della ruina comune, et dissi, ‚che gran differenza, S^r Vergerio, dal dissidio de nostri tempi a quello che fu al tempo del concilio di Fiorenza! all' hora un imperatore et tanti altri grandi, cioè il Bessarione et simili s' interposero per la pace et unione della chiesa; hoggi ogniuno sta a dormire, si bene vi sono soggietti non inferiori a quelli'. et soggionsi, ‚dirò di voi, se ben sete qui presente, che si può desiderare in un grande huomo, lasciate le opinioni vostre della religione le quali non mi ponno piacere, che non sia in voi.[a]) voi dotto, voi eloquente, voi pratico del humore del una et l' altra parte, volesse dio che vi disponeste a trattare et negotiare per levar tanto dissidio, massimamente pendendo quasi la summa dele cose da Mons. Ill^mo di Mantova, nel quale S. B^ne si fida tanto'. et qui creda V. S^ria Ill^ma che non parlai affatto da sciocco. egli m' ascoltò attentamente et rispose, prima ringratiandomi de le lodi ch' io gli havevo date, poi dicendomi ‚voi mi parete tale, che meritate che mi rimetta a voi; però ditemi liberamente tutto quello che hora fareste, se foste in me, perchè vi do la fede mia, che farò quanto potrò, et anderò se bisognerà in persona per questo effetto'. io lo ringratiai et dissi che, per non haver prima pensato sopra di ciò, non volevo rispondere a l' improviso, però mostrai che sì per questo come perchè la notte ci sopragiungeva era bene defferir a l' altro giorno; così egli se ne andò. io ho proceduto in questo modo, sì per allontanarlo da ogni sospetto di pensieri che sia in me di spingerlo in Italia, come per veder' s' egli stava fermo de la testa.

Il giorno seguente venne egli con molte scritture, et mi diede prima un fastidio grandissimo, facendomi udire le censure sue sopra

---

a) *So Cop.; mit* „piacere" *setzt eine zweite Hand ein.*

la bolla del concilio, dove non lascia occasione di mordere et deffamare et privar di credito S. S^tà. creda V. S^ria Ill^ma, che il veneno di costui è tutto posto nel danno travaglio de la sede apostolica et diminutione de la sua auttorità. non facciamo cosa a Roma ch' egli non la commenti, non frequentiamo devotione ch' egli al suo tempo non la sindichi con qualche invettiva. concludo ch' egli solo fa per tutti gli altri heretici contra il primato de la sede apostolica, et voglio haverlo detto hora per sempre: sino a tanto che costui viverà con questo humore, et potrà parlare et scrivere, haveremo sempre gran travagli. quando dio volse, egli fece fine; io stetti forte contradicendo, destramente et dolcemente invitandolo a rivolgere il canto da la maladicentia a la benedicentia, dal seminar odii al predicare la pace, dal diffamare con scandalo a l' advertire con edificatione, et qui dissi, ‚dunque un par vostro ha da spendere il suo tempo in maldire? deh! S^r Vergerio, che la vocatione vostra non è questa, nè dio v' ha date tante gran parti, perchè habbiate da spendere per satisfare a dishonesti appetiti deli principi da li quali dipendete', et soggiunsi ‚credete che non sappia che voi dite queste cose, per satisfare al duca di Wirtemberg, parendovi di obedirlo poichè vi dà da vivere'? egli non affermò, nè negò, ma entrò a dire che le persecutioni da Roma producevano questi frutti, onde non era solo che sapesse toccare li passi essentiali, poichè s' haveva lasciato venire in queste parti anche il privato vescovo di Limisso[a]), il quale è a Chiavene, et scrive contra S. S^tà contra li cardinali et particularmente Venetiani cose horrende. finalmente lo rimessi nel proposito di compassionare li presenti travagli de la christianità et la necessità in che eravamo di presti et grandi remedi, onde le dissi ridendo, ‚proponete S^r Vergerio qualche gran cosa, che gia mi par di vedervi un altro Bessarione'. egli prese bene queste parole dicendo ‚fossi io da tanto! ma dite voi che volete da me? che pensate che possa fare? eccomi pronto'. risposi ‚a me pare, che il vostro alto intelletto metta in piedi una qualche pratica con l' aiuto et consiglio di Mons. Ill^mo di Mantova, acciochè si venga un giorno a fine di tanti mali, et vorrei che quel tempo, che spendete in scrivere cose simili a quelle che m' havete lette hoggi, lo spendeste in scrivere et suggerire a Mons. Ill^mo di Mantova pensieri et partiti per la pace et unione de la chiesa'; et soggionsi, ‚se con effetto credessi, che fosse atto a la fatica, direi: andate in persona a trovar S. Eccellenza Ill^ma'. qui disse egli ‚et la pelle?' io risposi mostrandoli con ragioni et argo-

a) *So Cop.*

menti assai, che de la pelle non haveva da dubitare, che sarebbe andato stato et ritornato senza un minimo periculo, et lo feci confessare ch' andando poteva far molti beni, patir nessun male, et ponevasi a rischio di guadagnar in molti modi senza pur un minimo pericolo di perdita. finalmente mi disse ‚voi mi parlate sì giustificatamente che convengo dirvi che voglio andare, ma mi risolverò meglio in Argentina'. parendomi d' haverlo fin qui addolcito assai, et comprendendo che egli è tale che vuol fare da se, non esser fatto fare, et pur approssimando l' hora de la cena, facessimo fine al secondo ragionamento.

Dopò cena ci ritirammo, et io cominciai dicendo, ‚S^{r} Vergerio, io continuo la prima mia opinione che, se non se muoveno huomini de dottrina et autorità hinc inde, li quali addolcischino gli animi inacerbati et diano advertimenti et ricordi fondati, andremo di male in peggio. però adoperatevi per l' amor di dio, se cercate piacer a dio; eccovi l' occasione, se volete lasciar nome glorioso da voi, eccovi la vera materia per fabricare immortalità al vestro nome! se volete ricchezze o grandezze, non so mezzo più conveniente di questo per acquistarle'. a queste parole si commosse egli, et disse ‚che volete ch' io faccia? dite, che farò tutto'. io risposi ‚certo che vedendovi haver tanta fede in Mons. Ill^{mo} di Mantova, vorrei che col consiglio et autorità di S. S^{ria} Ill^{ma} vi deste a far qualche gran cosa'. ‚volete' disse egli ‚che vada a trovarlo, datemi salvo condotto che, perchè vediate quanto vi defferisco, così vecchio et mezzo stroppiato vi anderò'. qui sopra parlassimo di longo assai, et la conclusion fu, che, prima ch' egli partisse la mattina seguente, mi manderebbe una lettera per Mons. Ill^{mo} da Mantova, ne la qual rinoverebbe la sua servitù et accennerebbe la deliberatione che ha fatto d' andare a trovare S. S^{ria} Ill^{ma}. et disse ‚non dirò d' andar certo, perchè voglio prima farlo sapere al duca di Wirtemberg, che mi dà 600 fiorini a l' anno per vivere, ma quando voi venirete a Baden, io haverò certo havuto il consenso del duca, et allora vi darò un' altra lettera, dove piu chiaro dirò l' animo mio', et così se ne andò. io giudicai, (come ancora tengo per certo) che questo fosse un voler parere d' esser co 'l suo duca qualche cosa. però lasciai correre, et risposi ‚parendovi così, fate voi'.

Non lascierò da dire (et sa dio, ch' io dico il vero con ogni sincerità), che non ho ancora trovato in Germania homo di manco eruditione che il Vergerio. non sa nulla, dico nulla. dopo ch' egli si fuggì d' Italia, si riparò in Helvetia, et attese, quanto dimorò in quelle parti, a tradurre in Italiano le cose ch' erano scritte da gli

heretici di quelle parti, scrivendo qualche libello famoso contra la sede apostolica et sante cerimonie de la chiesa. quando poi è venuto al servitio del duca di Wirtemberg, s' è insinuato con quel principe, dicendo che non trovava dottrina più salda de la contenuta ne la confession sua, onde per adular meglio disse, ch' era venuto perchè desiderava haverne esempio vero, essendo deliberato di tradurla (come l' ha tradotta) in lingua Schiava. et in questo modo è venuto continuando a scriver maledicentie contra la chiesa santa et cerimonie sacre, traducendo in Italiano le cose del Brentio, et scrivendo contra ogni cosa, che si è venuta dicendo o facendo in Roma.

In Argentina poi venne egli la terza volta a vedermi. volse mostrare di sapere quello che mi risponderebbe il senato, mi volse dare ad intendere che haveva fatto buono officio, et si mostrò mansueto assai. per contenerlo in officio, mostrai di sperare che ipso auctore res posset restitui, et qui, come mi allargai molto dal canto mio, così parve che dal suo tutto fusse preso benissimo, se ne andò tandem dicendo ‚voglio retornar dimane, se vene contentate, col Sturmio, perchè egli desidera parlarvi'. dissi, che venisse a sua posta.

Comparsero tutti doi il giorno seguente, et io usai ogni humanità verso il detto Sturmio. il Vergerio in presentia di questo fece il rigido in alcuni propositi, et il Sturmio ancora per rispetto del Vergerio stava molto su 'l duro. ma, con tutto ch' io m' accorgessi, che ognuno di loro procedeva con arte, et l' uno non si fidava de l' altro, sentendo però lesa la verità, dove si parlò del' indittion del concilio, et loro perfidiavano, dicendo che questa non toccava a S. Stà: ma bisognò por mano a ragioni et esempi, inducendoli a guardarsi l' un l' altro et a restar muti. da le mie parole fu più offeso il Vergerio che il Sturmio, et la causa è stata questa. a quello che fa il theologo parve di restar affrontato, proponendosi et risolvendosi questa materia in modo ch' egli non seppe che rispondere. a quest' altro, che non fa il theologo et non è ostinato, parve che non fusse discaro udire la verità; et che ciò sia in effetto così, V. Sria Illma lo toccherà con mano ne le prime lettere, che dopo questa piacendo a dio le scriverò.

Quando poi speditomi d' Argentina andai a Schwartzach monasterio fra Argentina et Baden, ritornò il detto Vergerio la quinta volta et stette meco quattro hore. mi disse assai cose che non scrivo hora, perchè nè la testa nè la penna mi regge hormai più, et col presente spaccio intendo solamente dar conto de le cose più necessarie. in conclusione quanto al suo andare a trovare l' Illmo di Mantova disse, esser dal suo principe stato posto in questa parte in libertà,

et mosse alcuni dubii che concernevano la securtà; et io li confutai sì fattamente, che partendo mi diede la mano di voler' andar certo. disse che lo scriverebbe chiaro a l' Ill^{mo} di Mantova, lasciò a la mia discretione il farlo provedere di tutti li salvicondotti necessari, mostrandomi dove et come l' havesse da mandare il dispaccio; sopra tutto disse che si facesse presto, mostrando d' havere a fare viaggio, il che non credo, ma l' amico vuol mostrare d' haver faccende. et sapendo che l' uso suo è d' usar varii sigilli caratteri et nomi nel scrivere et sottoscriversi, lo ricercai che scrivesse de la medesima mano, et usasse l' istesso sigillo: mi disse ‚ho perso il sigillo, però mettetevene voi uno; ben vi prometto che mi sottoscriverò di mia mano'. io non ho voluto sigillare altrimenti la lettera, ma la mando a V. S^{ria} Ill^{ma} come egli l' ha mandata a me. ho pensato da mandar questo dispaccio prima in mano de V. S^{ria} Ill^{ma} che di Mons. Ill^{mo} di Mantova, acciochè insieme con esso dispaccio V. S^{ria} Ill^{ma} possa scrivere quello che la S^{tà} di V. S^{re} deliberarà sopra di ciò. per esser la prima lettera serrata, io mando a V. S^{ria} Ill^{ma} l' istessa copia che mi mandò il medesimo Vergerio, la seconda essendo aperta, V. S^{ria} Ill^{ma} potrà vederla.

Io non lascerò di dire il debile parer mio sopra alcune cose, rimettendomi in ogni cosa humilmente a S. S^{tà} et a V. S^{ria} Ill^{ma}. primieramente dunque voglio havermi dechiarato che, se mi desse la scelta di potermi eleggere da tutte le teste di Germania una che a mio beneplacito s' avesse a ritirare dal parlar et scrivere contra noi, non solo preponerei a tutte quelle del Vergerio, ma non ne so dui da tanta importanza che non le lasciassi per questa sola. poi dico, che per ostinatione che mostri ne le sue lettere il Vergerio di voler stare ne le sue opinioni, V. S^{ria} Ill^{ma} non dubiti che non lo siamo per ridurre; perch' io scriverò co 'l primo despaccio un modo (se non piglio gran gabbo) più che securo, a far ch' egli stesso, se una volta se conduce in potere di Mons. Ill^{mo} di Mantova, egli stesso dico non vorrà che lo cacciasse tornar più in Germania, et in questo credo io che non errerò. ma etiam che il mio modo non riuscisse, parmi et sia detto con ogni humiltà, che non s' habbi a lasciar di fare ogni opera perch' egli venga.

Per farlo poi con effetto venire, lodarei che Mons. Ill^{mo} di Mantova gli scrivesse, et forse di propria mano, non toccando parola al mondo de la sua reduttione, ma accusando la ricevuta de le due sue lettere, et lodandolo di questo preso pensiero d' agiutar la pace et unità de la chiesa, dicendoli che venga allegramente, et mostrando sperare che, se parleranno insieme, non ne possa suc-

cedere se non frutto, essendo egli maximamente informato de le cose così de suoi come de nostri, pregandolo che vada ben informato di tutti gli humori et di tutti li rimedi che honestamente se possano esperimentar. in somma per giuditio mio la lettera doverebbe sentire del dolce quanto si può, non ommessi però li decori convenienti. et co la lettera di Mons. Ill^mo di Mantova bisogna mandarli dui salvicondotti, uno di Mons. Ill^mo di Trento, l' altro sottoscritto dalli Ill^mi legati, ma con secretezza et espresso ordine che detti Rev^mi legati non dicano ciò pure a li loro secretarii, perchè, se la cosa si sa et costui possa consigliarsi, si mutarà, et la giattura dal canto nostro sarà, s' io non m' inganno, grandissimo. li detti dui salvicondotti hanno da essere per la persona sua et suoi servitori, et io procurerò che meni sei di quelli che devemo più desiderare, et spero che mi riuscirà. V. S^ria Ill^ma faccia advertire, che nel salvocondotto non si parli come d' un heretico che vada a disputar al concilio, ma come d' uno che vuole andare a Trento; et domanda il più amplo salvocondotto che si possa dare per venire stare et ritornare, et questo me l' ha egli replicato dui volte. stimo quasi necessario che mi si mandi copia de la lettera di Mons. Ill^ma di Mantova et de li salvicondotti, acciochè, dove potesse nascer difficultà, se possa pensar a superarla.

Al mio conto V. S^ria Ill^ma haverà queste lettere a li 29 o 30 di questo. però se S. S^tà si risolvesse in 4 o 5 giorni, se in 6 andasse la commissione a Mons. Ill^mo da Trento, se S. S^ria Ill^ma in tre giorni spedisse dal canto suo, et in altri sei giorni corresse la staffetta espressa da Trento in Augusta, onde circa li 20 di Giugno il plico diretto a me si trovasse in mano del mastro de le poste pur d' Augusta, io potrei avanti forse ch' entrasse Luglio far mettere costui a viaggio.

Per avviso di V. S^ria Ill^ma, questo huomo vuole un salvocondotto anche del imperatore. ond' io per haverlo in mano spedirò il mio secretario, che lo impetrerà con ogni secretezza dal imperatore; et scriverò a S. M^tà Ces. che l' userò in caso che venghino gli altri salvicondotti, altramente lo riporterò io medesimo. so certo che la M^tà Ces. lo farà spedire secretamente, et che haverà ciò charo sopramodo. se V. S^ria Ill^ma stimasse ch' io facessi in questo errore, l' imputi al troppo ardore che ho di ben servire a S. S^tà ed a lei. V. S^ria Ill^ma mandi, se le pare, questo dispaccio in Augusta, perchè il mastro de le poste me lo manderà subito fidelmente dove sarò.

Con le prime mie scriverò a V. S^ria Ill^ma un altra pratica di non minore importanza da questa, ed è pratica quasi conclusa — — da Schwartzach a li 13 di Maggio 1561.

V^e.

Vergerio an den Cardinal v. Mantua. Strassburg, 1561 April 28.

V. erklärt sich bereit zur Herstellung der Einheit in der Kirche beizutragen und zu diesem Zwecke dem Cardinal einen anderen, als den bisher eingeschlagenen Weg mündlich anzurathen.

Mailand Bibl. Ambrosiana I 139 inf. fol. 49, Original, mit dem Vermerk „mandata da Borromeo".

Ill^mo e Rev^mo Mons.

Scrivo alla Ill^ma e Rev^ma S^ria V. dio sa con grandissimo rispetto; per non le dar forse noia, havendo io presa la via che ho preso, e essendo ove io sono, e essendole stato tanto domestico (per sua gratia) servitor quanto io le son stato, l' occasion veramente del mio scriver è questa.

A me era noto per fama il Rev^mo vescovo Delfino nuntio del papa in Germania, il quale è da me riverito non solo per le sue rare virtù, ma perchè essendo io un picciol gentile huomo di Capodistria, egli è d' una delle honoratissime famiglie di Vinetia mia patrona naturale. havendo io adunque havuto disiderio di far riverentia a S. S^ria e conoscerla, d' appresso son venuto a trovarla ad una terra del Rev^mo vescovo d' Argentina, e mi sono molto rallegrato d' haverlo trovato (dio sa, che io parlo di cuore) un così compiuto gentile huomo di prudentia, d' eloquentia, di bontà e d' ogni altra virtù, e sopra tutto d' un grandissimo zelo e disiderio di veder pace nella chiesa. or queste belle parti m' hanno eccittato, ond' io m' abbia aperto in due cose: prima a palesar il grandissimo obligo che io ho alla Ill^ma e Rev^ma S^ria V., e l' incomparabile riverentia che io le porto, la quale non s' è mai potuto sciemar per alcuna lunghezza di tempo nè altro accidente; doppo in farmi conoscere che io non ho gittato via l' amorevolezza e la servitù che per natura io porto alla Italia mia patria, in tutto ciò che io potessi servirla (tal quale io mi sia), in qualunque occasion che me ne venisse, salvo l' honor di dio e la conscientia mia. il qual Mons. vescovo e nuntio, come savio e virtuoso che egli è, s' è degnato di lodarmene e esortarmene alla perseverantia, e insieme a darmi ardimento di testificar con mie letere un tal mio animo inverso la Ill^ma e Rev^ma S^ria V., il che io fo.

Ecco adunque l' occasione del mio scrivere! supplico quella, che non manchi di tenermi nel numero de suoi servitori, nè risguardi

che io habbia tolto quest' altra via; la quale se è diversa da quella della Ill^{ma} e Rev^{ma} S^{ria} V., il mio animo e la mia volontà non è però da lei diverso, massimamente in metter bene e portar acqua al fuoco (s' io fossi da tanto) e non legne e olio, si come io sperarei di farne capace la Ill^{ma} e Rev^{ma} S^{ria} V., quando io le potessi parlar e dimostrar, che altra strada dovrebbesi tenere di quella, che fin' hora si è fatto, se altri pensa di metter la chiesa in unione. quella sa che, quando io stava con lei (per sua gratia), io intendeva qualche cosa di questa materia, e forse n' ho imparato qualche poco di più con l' aiuto del signor dio. in somma so di poter poco (egli è vero), ma tutto quel che io posso offerisco in gloria di dio e della Ill^{ma} e Rev^{ma} S^{ria} V., la quale chiamo dio in testimonio di havere in magiore riverentia e osservantia, che mai huomo del mondo habbia havuto verso alcun signore, si come il Rev^{mo} vescovo Delfino certamente valoroso e buono me ne può far fede, havendomene udito parlar con quel grandissimo affetto d' animo, che io n' ho parlato, e che io ne parlo per tutto. e qui tandem facendo fine, a quella riverentemente mi raccomando. il celeste padre ci accresca a tutti i suoi divini tesori, lo spirito e la fede per Christo nostro signore. d' Argentina a 28 d' Aprile 1561.

di V. Ill^{ma} e Rev^{ma} S^{ria}

servitor

Vergerio.

[*in verso*: Allo Ill^{mo} e Rev^{mo} Mons. Mons. il cardinal di Mantua signor osservatissimo in Trento.]

V^{d}.

Vergerio an den Cardinal von Mantua. *Baden, 1561 Mai 12.*

V. spricht nochmals seine Ueberzeugung aus, dass die bisherige Behandlung der Concilsangelegenheit nicht richtig war, erklärt in seiner jetzigen Stellung das Leben beschliessen zu wollen, jedoch bereit zu sein, selbst nach Trient zu kommen, wenn der Cardinal damit einverstanden sei und ihm Sicherheit verbürge; erbittet baldige Antwort.

Mailand, Bibl. Ambrosiana I 139 inf. fol. 52 Or., mit dem Vermerk „mandata da Borromeo“.

Posson esser 15 giorni, che, essend' io in Argentina, ove io visitai Mons. nuncio Delfino, scrissi a V. S^{ria} Ill^{ma} et Rev^{ma} con quel rispetto e quella riverentia, che io debbo. doppoi, havendomi ridotto a i bagni di Bada, essendo S. S^{ria} venuta ad un monasterio qui

vicino, intermessa ogni mia faccenda che io havea, ho voluto un' altra volta visitarla, e tor licentia (dulcis amor patriae!); e poi la ritruovo colma d' humanità e d' amorevolezza. or ho voluto un' altra fiata dir a V. S^{ria} Ill^{ma} et Rev^{ma} quello, che primieramente scrissi, che ogni dì più a me pare, che queste vie, che fin qui si sono tenute sulla materia del concilio, non sieno le proprie; e se io potessi abboccarmi con quella, io credo, che ne la potrei far cappace, onde si potesse attender alla gloria di dio per qualche altra strada. io la dico sincera, che in questa vocatione ove io sono ho deliberato di finir la vita mia, e però non parlo con alcun disegno e speranza del mondo (tolga iddio, che io pensassi di far mutatione), ma parlo per divertir, quanto in me è, qualche impendente e gravissimo disconcio. la somma è, che se la Ill^{ma} et Rev^{ma} S^{ria} V. mi facesse intender d' esserne contenta, e me ne assicurasse, non temerei la fatica (ancor che io sia mezzo amalato) di venirmene destramente in Trento e presto tornarne. me riporto nel resto a ciò che scriverà Mons. Rev^{mo} nuncio, il qual essendo pieno d' ardentissimo zelo su questa causa, par a me che vi pensi assai. le letere s' havrebbono a mandarmi per un staffiero in Tubinga overo per le poste. ma essendo io per far un certo viaggio, bisognarebbe far presto, che non ho molto tempo d' aspettare. V. S^{ria} Ill^{ma} et Rev^{ma} prenda il mio buon animo, io non havrei havuto ardire d' indrizarmi ad altri che a quella, essendomi conosciutissima la sua gran bontà e valore. mi raccomando alla sua buona gratia umillimamente, — — — di Bada a i 12 di Maggio nel 61.

Mit den vorliegenden Actenstücken die sehr werthvolle Documente für die Geschichte Vergerio's bilden, sind die in Anmerkung zu nr. 69 erwähnten beiden Sendschreiben V.' an Delfino zu vergleichen. Die Vergleichung zeigt, dass die Darstellungen Delfino's und Vergerio's sich ergänzen; alles, was D. in seinem Berichte mit wenig Worten abthut, um in Rom nicht Anstoss zu erregen, die bitteren Ausfälle Vergerio's gegen das Papstthum, die Inquisition u. s. w., ist in den Sendschreiben V.' breit und wortreich ausgeführt. Andererseits ergibt sich, dass beide, Vergerio und Delfino, über ihre wahren Absichten einander täuschten. Es war V. nur darum zu thun, seinem brennenden Hasse gegen das Papstthum Luft zu machen und aus den Verhandlungen, eventuell aus den Anerbietungen, die ihm für die Rückkehr zur Kirche gemacht werden würden, neue Waffen gegen das Papstthum zu schmieden. D. hingegen wollte um jeden Preis Vergerio nach Trient bringen, um seine Stellung bei den protestantischen Fürsten zu untergraben und ihn unschädlich zu machen. Der Beweggrund war nicht blos das Bestreben D.', einen grossen diplomatischen Erfolg zu erzielen, vielleicht noch stärker in ihm war die Empfindung, Rache zu nehmen für den „carro di villania“, *mit welchen Vergerio in seiner Schrift „Actiones secretarii Pauli pontificis IV.“ D. überhäuft hatte. Die betreffende Stelle findet sich in der actio III und lautet:*

[Paul IV. habe in dem Kriege gegen Karl V. und Philipp II. sich um die Hilfe protestantischer Fürsten bemüht, um den Kaiser und seinen Sohn aus dem Reich und aus den Niederlanden zu vertreiben] non inepte certe neque indiligenter Zacharias Delphinus Pharensis episcopus, qui tunc erat apud Ser^mum Ferdinandum tunc Romanorum regem nunc cesarem internuntius, totam hanc causam agebat; id duntaxat vereor, ne, ut aliquid profecisse videretur quo in cardinalatum evaderet, saepe per suas literas maiora quaedam polliceretur quam videret se posse prestare. dii boni, quam ardebat supra modum amore et veluti rabie quadam cardinalatus! cum tamen esset pene puer atque indoctus, sed parvula spe (scio omnem practicam) a Julio III ea de re iniecta, ita coepit insanire, ut omnia tum sua tum fratrum atque amicorum bona in luxum et pompas profuderit.

Zu einzelnen Punkten der vorliegenden Actenstücke ist zu bemerken: der auf S. 358 erwähnte Giov. della Casa (Nuntius in Venedig) war Urheber des Processes gegen Vergerio. Der Cardinal von Mantua, Ercole Gonzaga, war Gönner Vergerio's, und hauptsächlich seiner Fürsprache hatte V. die Verleihung des Bisthums Capodistria zu verdanken. Mantua und der Cardinal von Trient hatten sich auch bemüht, die Zulassung V.' zum Concil von Trient 1545 zu erwirken, aber ohne Erfolg. Eine ausführliche Inhaltsangabe der auf S. 359 erwähnten Schrift Vergerio's „Attioni tre (actiones secretarii Pauli pontificis IV)“ findet sich bei Sixt, P. P. Vergerio 305—341.

Zur Kritik der Erzählung Delfins sei auf folgende Punkte hingewiesen:

Nach dem vorliegenden Berichte that V. den ersten Schritt, indem er D. schriftlich um eine Unterredung bat (leider ist das Schreiben Vergerio's, die mit A bezeichnete Beilage, nicht erhalten). Dagegen schrieb V. an Albrecht von Preussen 1561 Juli 11: quidam legatus papae, qui per Germaniam de concilio agebat, evocavit me usque in locum qui appellatur Tabernae non longe ab Argentina, et sexies per XX horas contulimus; is ergo et ad papam et ad cesarem scripsit tractatque de mea profectione Tridentum. *(Sixt a. a. O., p. 570). Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen: V. wird schon vorher von D. durch eine Mittelsperson zu einer Unterredung eingeladen worden sein, und sich dann, als der Nuntius in Zabern weilte, schriftlich angemeldet haben. Ein solcher Vorgang ist mit Rücksicht auf das S. 346 erwähnte memoriale und auf einen Brief V.' an Christoph von Würtemberg von 1561 April 17 wahrscheinlich.* („Argentinam triduo quamvis aegrotus veni, confestim quaesivi per D^num Sturmium ab ipsis dominis, numquid rescivissent aliquid de legatis papae, qui hac fuissent transituri; responderunt, eorum adventum in dies et horas exspectari. quare subsisto, dum compareant, ne illis videatur per me stetisse quominus ad colloquium venissem, vel dum intelligam eos alia via in Italiam redituros“. *Kausler-Schott 264*).

In dem ersten Sendschreiben V.' an Delfino (vgl. S. 249) wird erwähnt, dass der Nuntius die Forderung stellte, V. solle während der Dauer der Verhandlungen keine Flugschriften nach Italien senden; ‚la S^ria V. m' ha detto che io rimanessi di mandar libretti per la Italia, almeno finche si veda se la cosa potesse acquetarsi e mentre pende questa prattica, se quella non fosse sincera e leale, come a me è parso che ella sia' *(fol. A_4; ich citire das Exemplar der Züricher Cantonalbibliothek).*

Nach dem zweiten Sendschreiben V.' an Delfino von 1562 und nach einer an den Cardinal von Trient gerichteten Schrift hat D. auch einem der primarii legati (d. i. Mantua oder Seripando) geschrieben, dass V. gegen entsprechende Sicherheit sich nach Trient begeben wolle, und hat die Minute dieses Schreibens V. gezeigt. (Zweites Sendschreiben an Delfino: ella se ne ricordi, che incominciò con dolcezza e prudentia a essortarmi, che io volessi tor la fatica d' andar io medesimo a Trento e ragionarne co i Revmi legati, ch' ella n' haveria sperato buon frutto. onde io risposi, che non solo a Trento ma etiandio a Roma havrei voluto andar, se io vi havessi sperato frutto per la gloria del mio signor dio, sol che mi fosse stata data una idonea sicurtà. qui ella più caldamente m' essortava, e come incalzava ch' io non dovessi mancar d' andarvi, e havendo ella veduto che io acconsentiva, si pose a scriverne (e ne vidi la minuta) ad uno dei primarii legati, mandando incontanente le lettere per messo a posta" *fol. A₈, Zürich Cantonalbibliothek; an den Cardinal von Trient* [all' Illmo cardinale di Trento il vecchio, di molte assurdità del concilio, 1562]: il Revmo Delfino nuncio per Germania l' anno passato ricordò a qualche uno de primarii Revmi legati del concilio, se haver voluto conferir meco e haver udito un huomo ben informato (così scrisse), e che mi chiamasse a se, e ascoltasse che io vi sarei andato (essendo però assicurato); e rescrisse il legato di doverlo far (ne ho le lettere). *fol. A₃; Zürich Cantonalbibl.)*

Ebenso wie D. in dem vorliegenden Schreiben S. 362 sich geringschätzig über Vergerio äusserte, den er früher apostrophirt hatte „voi dotto, voi eloquente" (*vgl. ferner auf S. 361* „il vostro alto intelletto") *schrieb V. über Delfin, den er in den beiden Briefen an Mantua mit Lobsprüchen überhäuft:* „vanus est homo et usque ad insaniem ambitiosus" *(an Christoph von Würtemberg 1561 Juni 17, Kausler-Schott 270).*

VI.

Delfino an Borromeo. *Ulm, 1561 Mai 28.*

Thätigkeit in Freiburg; Antwort der Bischöfe von Constanz und Merseburg, der Stadt Ulm; Einigungsbestrebungen unter den Protestanten; Belagerung Héricourt's durch Truppen des Herzogs von Württemberg.

Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 33' Copie sec. XVII inc. (Duplicat gesandt an die Legaten, eingelangt in Trient Juni 19).

Le ultime mie furono da Schwartzach et per quelle significavi[a]) ordinatamente, quanto m' era occorso et haveva trattato fino a quel giorno. da Schwartzach passai a Friburg, et ritrovai quella università molto ben proveduta di dottori Cattolici, assai abondante di scolari di molte nationi, et per pia diligentia della Mtà Ces. integramente conservata Cattolica. chiamai li professori della sacra theologia insiem con li canonisti, diedi loro il breve di S. Stà et la

[a]) significvi" *Cop.*

bolla del concilio, li essortai alla constantia nella fede Cattolica et indefessa impugnatione dell' heresie, ricercandoli che facessero scelta di un buon theologo et d' un canonista per mandargli, se saranno ricercati, al concilio. resero con grande humiltà le debite gratie a S. B^{ne} del breve, respondendo nel resto super generalibus recte, et offerendosi pronti a mandare, contentandosene la $M^{tà}$ Ces., li più dotti che habbiano tra loro. ho similmente dato in Friburg il breve di S. $S^{tà}$ al S^{r} Bombase dell' ordine Hierosolimitano, il quale è un buon Cattolico; bacia egli humilmente il piede a S. $S^{tà}$ et dice non haver dubbio che il Rev^{mo} Gran Maestro di Malta, al quale esso ancora è soggetto, manderà suoi procuratori al concilio per nome di tutto l' ordine.

Andai poi al Rev^{mo} vescovo di Costanza. trovai un vecchio di 75 anni, ben dotto et di honesta et severa vita. trattai seco a longo per disponerlo a venire al concilio; ma egli allegò sempre constantemente la sua hormai decrepita età. dalla lettera che scrive a S. B^{ne} potrà V. S^{ria} Ill^{ma} a pieno scoprire l' animo suo. in due giorni che son stato allogiato da questo Rev^{mo} vescovo furono poste varie questioni in campo, ma s' io non m' inganno, gli è stato reso giusto conto in ogni materia.

L' abbate in Vayngartin è vecchio di 70 anni, et però dice chiaro che non potrà andare al concilio altramente; mostra essere Cattolico et bacia il piede a S. $S^{tà}$.

Il vescovo Mesburgense mi è venuto a trovare in Ulma et ha risposto, che circa l' andare suo al concilio non può rispondere, se non parla prima alla $M^{tà}$ Ces., alla quale è andato in diligenza. questo prelato è molto dotto, essemplare di vita, oltre che sempre scrive qualche cosa a difesa della santa fede nostra Cattolica. stima egli, che l' imperatore l' habbia chiamato per consegliar seco l' occorronze circa il negotio del concilio. mi ha promesso di rispondere, subito che sarà in Vienna, al breve di N. S^{re} et di dare la lettera al Rev^{mo} Varmiense.

La proposta da me fatta al senato d' Ulma, et la risposta che mi è stata fatta, mando qui inclusa per avviso di V. S^{ria} Ill^{ma}. questa città si è di nuovo sottoscritta alla confessione Augustana, et sono certificato che l' istesso hanno fatto tutte le città imperiali eccetto Augusta et Norimberga.

Ho di buon luogo, che il duca di Wirtimberg con li altri principi di Germania Sacramentarii sono tuttavia in pratica co 'l mezzo delli huomini presso a loro principali, per mandar fuori una confessione nella quale consentono non solo tutti li principi disviati

di Germania ma li Suizzeri ancora, et per accordare le discordantissime opinioni delli dottori circa il santissimo sacramento dell' eucharistia, trattando di mettere et solennizare per adiaphore molte di quelle opinioni le quali sino adhora l' uno contra l' altro hanno predicate per heretiche. in questo modo ogni falsità et novità serà admessa per tollerabile, sola l' antiquità et verità che teniamo noi serà da questi empii abominata. non habbia dubbio V. S^ria^ Ill^ma^, che li avversarii nostri hoggi (si unquam alias) non facciano a tutto potere, per più unirsi et accordarsi contra di noi.

La S^ria^ V. Ill^ma^ doverà havere inteso, che da poi occupato Elicourt in Burgundia da Mons. di Rieulx, pretendendo il duca di Wirtimberg che quel castello sia del conte di Wirtimberg suo nipote, ha continuamente minacciato di volere andare con essercito per ricuperarlo. il vescovo di Costanza mi disse, che il parlamento di Dola haveva mandato a dire gran parole a questo duca di Wirtimberg, et che per tal causa si era alquanto mortificato. ma qui in Ulma si dice per cosa certa, ch' egli fu gente, et che ha mandati alcuni pezzi di artelaria verso Elicourt, et che intende, se potrà, ricuperarlo. li più savii convengono in giudicare, che, s' egli farà questo, lo farà più per cominciare a muovere armi et eccitare tumulti in Germania, che per particolare importanza di quel castello. et poichè è notoria la rabbia, in che pone questi prencipi disviati la celebratione del concilio, si va discorrendo, questa essere pratica che finalmente non possa tendere ad altro, che a sturbare la prefata celebratione del santo concilio.

D' Augusta, per dove partirò domani, scriverò a V. S^ria^ Ill^ma^ l' importantissime cose che hanno passato meco il Sturmio et il Zancho in Argentina; sopratengo il scriverle hora per la medesima causa che ho sopratenuto in hora, la quale è: il non volere committere a pericolo scrittura alcuna in questo negotio. — — d' Ulma il 28 di Maggio 1561.

Die Schriftstücke, welche dem vorliegenden Berichte beigeschlossen waren, sind durch einen glücklichen Zufall erhalten geblieben. Das Schreiben des Bischofs von Constanz ist in dasselbe Trienter Register (fol. 35') eingetragen, aus dem unser Bericht stammt, die Antwort der Stadt Ulm ist abschriftlich einem Briefe Delfin's an den Kaiser (s. unten) beigelegt. Aus dem Schreiben des Bischofs von Constanz sei die Hauptstelle mitgetheilt: — — verum, pater sancte, quamquam ego me S^tis^ V. filium et lubens et volens recognoscam, tamen cum (proh dolor) ecclesia mea tot erumnis quassetur, totque calamitatibus, non solum ab haereticis quibus eadem ubique circumsepta est verum etiam a multis qui Catholici videri volunt, afficiatur opprimaturque, et periculum sit ne, si tanto tempore a me quamquam eius indigno pastore deseratur, nec habeat qui eam indefessis

studiis quibus profecto summopere opus habet tueatur ac defendat, ut prorsus pessum eat; ad haec accidit, quod tam gravi senio aliisque corporis mei imbecillitatibus adeo nunc oneratus sum, ut tanti itineris difficultatem alpium asperitatem me citra ingentem corporis mei iacturam superare posse nequaquam sperem; quamprimum autem per dei gratiam convaluero et meliuscule me sensero, ego, ut obedientiae filium decet, dictae synodo non deero, casu vero quo ab eiusmodi meis debilitatibus citius non liberarer,[a]) ego alium, qui eiusdem mei ordinis episcopalis et ad singula ipsius synodi negotia subeunda tractanda et determinanda non minus idoneus existat, loco mei submittere curabo: idcirco S^tem^ V. humilimis precibus oro et obsecro, ut attenta mea predicta iusta excusatione, et[b]) eo etiam precipue quod ego ante novem annos haud exiguo tum meo cum ecclesiae meae dispendio concilio Tridentino inter paucos Germanos ad plures menses et quousque id suspensum extitit interfuerim, ut personae meae tamquam valetudinariae pro singulari sua benignitate pro hac vice et donec convaluero clementissime parcere dignetur. — — ex castro ecclesiae meae Marisburgo in vigilia Pentecostes 1561.

Eine Ergänzung des vorliegenden Berichtes, soweit er sich auf die Besprechungen D.' mit dem Bischof von Constanz und dem Abt von Weingarten bezieht, gewinnen wir aus einem Schreiben D.' an den Kaiser:

Friburgo Constantiensem lacum traiiciens Mersburgum ad episcopum Constantiensem me contuli, quicum ad duos dies substiti. est quidem senex ille pius et venerandus, unionem et pacem ecclesiae vehementer optans. ne autem ad concilium proficiscatur, ob gravem aetatem (est enim annos 75 natus) se excusat. vidit ille me libenter, cum tamen prius eum certiorem reddidissem, me de coadiutore illi dando verbum nullum esse facturum; alioquin ut credo vix mihi fuisset locutus. adeo fert graviter atque iniquo animo quod in illo negotio actum est. pernoctavi deinde apud abbatem in Wiingarten qui, ut est homo vivax pinguis et facetus, ita induci non potest ut credat se vivo futurum ut ecclesia reformetur; ac tandem subridens inquit, nimis durum sibi fore, si ipsi in extrema senectute vitae consuetudo ac mores essent immutandi *(Ulm, 1561 Mai 28, Wien Staatsarchiv Conciliacten Orig., mit dem Vermerk: 4 Junii 1561). Vgl. ferner den Estratto aus Schreiben D.' an Borromeo von Augsburg 1561 Juni 1, in Anmerkung zu nr. 60.*

Ueber die Verhandlungen D.' mit den Verordneten der Stadt Ulm ist in einem Briefe Vergerio's an Christoph von Württemberg von 1561 Juni 17 ein bemerkenswerthes Detail enthalten, das im vorliegenden Berichte fehlt. ‚legatus Antichristi' *schrieb Vergerio* ‚scribit ad me ex Augusta, se Ulmae fuisse; iactat autem, senatores Ulmenses nominasse suum papam S^mum^ D^num^ N.' *(Kausler-Schott 270). In der schriftlichen Antwort der Stadt ist dagegen der Ausdruck* „S^mus^ D^nus^ N." *vermieden, wie aus dem Wortlaute derselben hervorgeht:*

Rev^de^ D^ne^ et summi Romani pontificis legate ornatissime, D^ne^ gratiosissime. quia inclytus senatus huius civitatis imperialis Ulmae ex multis coniecturis facile est assecutus, quidnam precipuum esset, quod Dignitas et Amplitudo T. summi pontificis nomine vellet exponere, presentes hos viros D^nos^ meos gratiosos et omni honore prosequendos ex senatu delegit eisque iniunxit, ut non tantum Dignitatem et Amplitudinem T. audirent, sed ut etiam ad dicta mandata eiusdem senatus nomine responderent. lecta itaque bulla concilii et

---

a) „deliberarer" *Cop.* b) „ut" *Cop.*

litteris summi pontificis, gratiosi domini mei et omni honore prosequendi mihi mandarunt ut responderam:

Cum iam a multis annis inclytus senatus huius civitatis Ulmae Augustanam fidei confessionem sit professus ac nunc teneat, quam nonnulli electores et principes sacri Romani imperii etiam professi sunt, cum itaque illis sint adiuncti et adhaereant: non possunt se ab illis[a]) separare; sed si dicti electores et principes eandem confessionem acceptantes ad concilium oratores aut procuratores mittent, ipsi quoque cum ipsis idem sunt facturi.

Ceterum quod ad privatam Amplitudinis T. personam attinet, cupiunt illam rogatam ut eos commendatos habere velit. postridie Pentecostes anno 1561.

Ueber den Kampf um Héricourt vgl. Sattler, Württemberg unter Herzogen, 4, 160 und ib. Beilagen 167.

VII.

Borromeo an Delfino. *Rom, 1561 Mai 30.*

Empfang seines Schreibens aus Schwarzach; dasselbe ist über Auftrag des Papstes unverzüglich dem Cardinal von Mantua zugesandt worden, damit dieser eine Entscheidung treffe.

Arch. Vat. nunz. di Germ. 10 fol. 171 Reg.

Hieri ricevei lo spaccio di V. S[ria] Rev[ma] di 13 da Schivartzach, et parendomi d' importanza, lo communicai subito con N. S[re]. la cui S[tà], poiche hebbe inteso il tutto, mi commise ch' io mandassi il detto spaccio a Mons. Ill[mo] cardinal di Mantua per cavalcata a posta. il che ho io fatto senza metter tempo in mezo, acciò che S. S[ria] Ill[ma], considerato prima bene et diligentemente gli advertimenti che V. S[ria] scrive, li possa mettere in executione, secondo che le ditterà la molta sua prudenza. et non dubito punto, che S. S[ria] Ill[ma] si risolverà di quella maniera che sarà più conveniente, sì ne la prestezza et diligenza del rispondere, come ne le altre cose che lei mette in consideratione, acciò che questa pratica habbia, se sarà possibile, buon successo. io non ho adunque che dir altro, se non rimittermi a le lettere che S. S[ria] Ill[ma] vi scriverà. et tratanto aspettaremo d' intendere l' altra pratica, che lei dice haver già per conclusa, et che non è di minor importanza che la prima. — — 30 di Maggio 1561.

Gleichzeitig mit der vorliegenden Weisung ergieng das folgende Schreiben an den Cardinal von Mantua: il nuntio Delfino m' ha scritto una lunga lettera sopra li ragionamenti havuti col Vergerio in diversi luoghi. il che tutto havendo io communicato con N. S[re], S. S[tà] mi ha ordinato, ch' io mandi a V. S[ria] Ill[ma] per cavalcata a posta la copia di detta lettera et insieme le due

[a]) „aliis" *Cop.*

alligate che 'l prefato Vergerio scrive a lei col resto de lo spaccio, et le dica che, [se] ella per la notitia che ha de l' huomo et de l' humor suo spera che si possa ridurre, non debba mancare di far tutto quello ch' ella potrà fare honestamente et con degnità di questa santa sede et di se stessa ancora per tale effetto. però considerato che lei havrà prima in genere bene et diligentemente il tutto et poi in particolare gli advertimenti che ne la lettera del nuntio si contengono, se si risolverà d' attendere a la prattica, il che S. S^tà rimette totalmente a la prudenza di V. S^ria Rev^ma, potrà indrizzar lo spaccio insieme con l' alligata mia lettera nel luogo et dentro al termine che 'l detto nuntio scrive. et io la certifico, che d' ogni sua risolutione S. S^tà resterà satisfatta. non havemo voluto procurar qui d' havere il salvocondotto da Mons. Ill^mo di Trento, per tener la cosa più secreta et non communicarla a persona del mondo, credendo massimamente che il salvocondotto di voi altri Ill^mi legati sia a bastanza; pure quando [non] ci fusse altra difficoltà che questa, si potrà poi far fare da l' Ill^mo Madruzio il quale venerà costà fra pochi giorni. *(Arch. Vat. acta conc. 49 fol. 9 Reg.; gedruckt mit Ausnahme des letzten Passus bei Hubert, Vergerio's publicistische Thätigkeit p. 180, Note 124). Ueber die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit vgl. Anmerkung zu nr. 69.*

VIII^a.

Delfino an Borromeo. *Augsburg, 1561 Juni 3.*

Empfang in Augsburg; Besprechung mit den Verordneten der Stadt und Johann Jacob Fugger.

Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 29 Copie sec. XVII inc. (Duplicat gesandt an die Legaten, eingelangt in Trient Juni 15).

Alli 28 di Maggio scrissi a V. S^ria Ill^ma il negotiato co 'l vescovo di Costanza, con l' università di Friburg, alcuni abbati, et co 'l senato di Ulma. hora le darò conto di quello, che mi è successo qui in Augusta. giunto ch' io fui in questa città, il senato mandò il borgomastro ad appresentarmi pesci et alcuni fiaschi di vino secondo l' ordinario si come a nuntio di S. B^ne, usando parole et termini convenienti. io lo ringratiai, et ricercai che dicesse al senato come, havendo alcune commissioni di S. S^tà, desideravo che quello deputasse alcuni delli suoi che venissero ad intendermi. ritornò egli la mattina seguente, et disse che il senato haveva deputati cinque che venirebbono ad ogni mio beneplacito; rimanemmo che venissero doppo pranso et così fecero. li deputati furono Henrico Rellinger, Christoforo Beitinger, Giov. B. Hainzel, Wolfgango Paler et Sebastiano Pemblero secretario. io proposi loro il negotio nel modo che vederà V. S^ria Ill^ma nella inclusa copia, ma pregandomi che volessi dare lor copia di essa proposta acciochè tutto il senato potesse saperlo, io risposi che, non havendo sino a quell' hora negotiato con

alcuna città per scrittura, dovevano contentarsi, che il medesimo facessi seco. et vedendo in loro compagnia il secretario Pemblero huomo per commune opinione molto Cattolico, dissi, per dar loro più sodisfattione, che, se pur volevano, mostrerei una copia al predetto secretario et gli lascierei cavare un sommario delli capi. se ne contentarono, et così il buon vecchio, partiti loro, fece in mia presenza un sommario tale, che io conobbi la pietà sua et il desiderio che haveva della resipiscentia di questa città.

Venendomi a visitare il S^{r} Giov. Giacomo Fuccaro amico mio di molt' anni, et non solo di richezze ma di auttorità principale in questa città, io feci seco quanto seppi per indurlo a fare tutto il poter suo, perchè il senato rispondesse convenientemente alla mia proposta. et sapendo di potermi fidare in lui come in persona Cattolica et prudente, lo pregai che, quando non potesse indurre il senato a fare integramente quanto richiedeva S. B^{ne}, procurasse almeno che rispondesse modestamente et con riverenza et facendo interponere parole, che dimostrassero Augusta non abhorrire il concilio et desiderare l' unità della chiesa. ponderai anco quanto importava questa mentione dell' unità; onde egli come Cattolico et dotto ancora prese il punto assai facilmente, et si offerse di fare a tutto suo potere, acciochè io restassi sodisfatto. se io non m' inganno, questo personaggio per questi et altri rispetti è degno che S. B^{ne} et V. S^{ria} Ill^{ma} tenga conto della persona sua. poichè già mi truovo al fine di questo negotio, mi è parso di sigillarlo esplicando chiaramente alli Augustani quello che implicitamente ho proposto alle altre città; et a voler ben servire S. B^{ne} et non lasciarvi niente del nostro, ho giudicato che questo sia necessario, massimente havendosi mandate tutte le città l' una all' altra le copie delle proposte et risposte, onde una proposta interpreterà l' altra; et il negotio, che concerne non solo la potestà di N. S^{re} et l' obedienza dovuta a S. B^{ne} ma l' auttorità ancora del concilio, parerà in questo modo essere stata trattata con più dignità.

Li predetti deputati mi ricercarono, che caldamente raccommandassi a S. B^{ne} un figlio di M. Hieronimo Belser nobile Augustano cameriere di S. S^{tà}, havendo questo certa differenza in Roma con un' altro gentil' huomo Thedesco.

Domani anderò a trovare il S^{r} duca di Baviera, co 'l quale non starò più che tre giorni; passerò poi di Baviera a Saltzburg, et anderò piacendo a dio per acqua a Vienna.

Alli Rev^{di} vescovi di Frising, Heistat et Ratisbona et all' università d' Ingolstadio manderò un mio secretario. ch' è, quanto

m' occorre dire con questa a V. S^ria^ Ill^ma^. — — d' Augusta alli 3 di Giugno 1561.

Die proposta Delfin's an die Verordneten von Augsburg von Juni 1 ist mit Rücksicht auf den Bestand einer nicht unbedeutenden katholischen Partei in der Stadt ganz anders gehalten, als die Ansprachen an Nürnberg, Frankfurt, Strassburg, Ulm (die proposta an Nürnberg gedruckt bei Sickel Actenstücke nr. 107, damit im Gedankengang die übrigen übereinstimmend). Nach einigen einleitenden Worten über die Einberufung des Concils durch Papst Pius IV., fährt D. fort:

Ab ipso igitur senatu vestro petit pontifex maximus illumque in domino requirit, oratores (ut mos est) ad concilium mittat, suo illi nomine interfuturos, ibique deo et ecclesiae debitam observantiam et obedientiam cum ceteris christianis principibus et magistratibus exhibituros. quoniam vero, hac provincia superioris Germaniae principes liberasque civitates ad concilium vocandi ab optimo maximoque pontifice mihi demandata, ipse eo in itinere (quod quinque iam mensium fuit) quo loco res hodie sint plane arbitror me cognovisse, non ab re fore putavi, pauca quaedam breviter in presentia recensere.

Eo fidei negocium nova evangelii confecta luce devenit, ipsi ut novatores nusquam cordati nisi ad nocendum, numquam concordes nisi ad fovendum discordiam unitatemque in dies magis scindendam reperiantur. illique insuper qui confessionem Augustanam profitentur, licet illam (ut planum est) non probantes variis doctrinae ventis huc illuc quotidie circumagantur, in ea tamen, quasi dei oculi universa non cernant, se constantissimos esse asseverant, ac dicentes non esse sic, eos cum ipsorum hostibus censeri volunt; istaque ratione miseram plebem, quae in tanta doctrinarum confusione rerumque omnium perturbatione miras quotidie turbas inspicit excitari, nil unquam constanter credere miserabiliter cogunt. cumque ea religionis et fidei natura atque conditio sit, ut, dum antiqua deseruntur novaque introducuntur, tandem neutra habeantur, quia vetera hodie passim reiiciuntur, quae vero nova sunt, non modo respectu difficillima reperiuntur, sed de eis vix ullum unquam constans firmumque iudicium ipsimet novatores audent constituere: haerere homines partim, partim vero in atheismum ruere incipiunt.

Consulat senatus vester historias, et inveniet, interroget maiores, et dicent illis, nullum fuisse unquam de fide dissidium, nullam haeresim, nullum schisma, quod deus inultum reliquerit. sed cur vetera repetamus? an non paucis annis post hoc ortum schisma Rhodum, Belgradum, et quod reliquum erat in Peloponeso et in Graecia, amisimus? nonne Argerae et Tripoli etiam sedem suam christiani nominis hostis immanissimus collocavit, Hungariam et Croaciam fere universam debellavit? non ne, quasi hac ab Oriente calamitate satis in nos animadversum minime sit, a septentrione etiam Moscus nunc exiens non modo Livoniam crudelissime invasit, sed tam ingenti maximaque victoria prosperrimo successu consequuta quae ipsis etiam Turcis timorem incussit, longe graviora Germanis Lutheranisque peculiariter aperte minatur? sed iam audio excusantes aliquos nationem vestram, adducentesque variis illam rationibus ad tollendas dissensiones colloquiis scilicet, dictis, aliisque eiusmodi tractationibus usam esse. quia vero ex ipso rerum eventu minus illis deum ceu inutilibus institutis favisse[a]) plane constat, reque et effectu comprobatum est,

---

[a]) „fuisse" *Cop.*

nullius illa fructus fuisse, immo atrocius ex eis dissidium ortum esse: cogitare persuasumque habere velim senatum vestrum, nullam unquam apud Germanos de fide atque religione unitatem pacem vel concordiam permansuram, nisi quae communi nationum omnium consensu atque voluntate legitime sanciatur. cum itaque hoc imprimis me nuncio summus pontifex vobis proponat, utque unico huic salutari remedio concilii oecumenici pro virili faveatis exposcat, vestrum nunc erit deliberare, an vivo sanctae ecclesiae fonte derelicto fidem in latebris vel angulis privatisque diversoriis quaerentes, de communi salute plus scire statuatis homines peccatorum tenebris obrutos sibique invicem quotidie repugnantes, quam eadem sancta cognoverit ecclesia, quae spiritu sancto illam dirigente in eis quae sunt fidei errare minime potest, eaque ratione scindi magis inconsutilem domini tunicam, augeri scisma, rempublicam iri perditam, christianumque nomen ludibrium et fabulam gentibus esse, tacite assentiatis, vel potius concilio vos subiicientes atque eam fidem quae ubique, quae ab omnibus, et quae semper credita fuit, amplectentes, unitatique ecclesiae, annexioni membrorum ad caput, et convenientiae partium ad totum ex professo faventes, optatam orbi pacem restitui (quantum in vobis est) urgeatis.

Et quidem si per senatum hunc minime stare planum fiet, quin sanctae optatae unionis subsequatur effectus, id non modo salutem vobis pariet apud deum, sed officio vos prudentium consulum et senatorum satisfecisse, et presentes homines intuebuntur, et ipsa etiam posteritas sentiet.

Es muss dahin gestellt bleiben, ob D. diese Rede in dem Wortlaute, der hier vorliegt, gehalten oder dieselbe nachträglich erweitert und ausgeschmückt hat.

Die Antwort der Stadt datirt vom 2. Juni lautet:

Ad orationem Rev^mi^ D^ni^ nuntii apostolici senatus Augustanae reipublicae respondet: se quidem hactenus, quotiens in religionis negotio publici conventus sunt habiti sive constitutiones intercesserunt, pro maiori parte confessionis Augustanae adhaerere professum. verumtamen ab initio oborti huius dissidii nihil ardentius optasse et adhuc hodie in votis habere, quam ut aliqua ratione haec in religione dissensio e medio tolli possit, concordiaque et pax publica atque christianus omnium ordinum et animorum consensus sarciri possit. cuius rei vel id argumentum est evidens, quod iuxta decretum seu recessum comitiorum Augustensium quinquagesimi quinti utriusque in illis permissae religionis usum et caeremonias ab anno 48, quo per Carolum V. felic. re. in hanc civitatem clerus reductus est, hactenus sustinuit, et in bona pace ac tranquillitate suorum civium utramque religionem conservavit.

Ceterum, quandoquidem respublica haec exigua tanquam membrum Romani imperii satis tenue hoc malum pro suis viribus sola non potest avertere, precatur ex animo, ut deus optimus maximus maxima sua et incomparabili benignitate et clementia vel per concilium hoc vel alio idoneo quopiam modo huic morbo tandem mederi atque occasiones commodas offerre dignetur, quae felicem sortiantur exitum. quod equidem futurum sperat, si proceres omnes et potentiora imperii membra, quorum voluntates et vota preoccupare aut antevertere seu prevenire senatui minime licet, in idem intenti sint, et eorum corda, quae in manu dei sunt, eo inclinentur ac dirigantur. quod si tum aliquid accessionis ad eam rem prestare poterit haec respublica pro sua tenuitate, pollicetur se nunquam defuturam, quin suam operam pro viribus ita prestituram, ut in ea merito iure nihil amplius possit desiderari; quippe quae

ecclesiae et fidei unitatem magnopere cupiat, et ut subsequatur, omni conatu optet.

Quod vero ad Rev^mum patrem atque illustrem et magnificum D^num nuncium attinet, ita is sibi persuadeat, senatum huius urbis Ill^mo principi et magnificae Venetorum reipublicae, unde originem suam habet, ob innumera in illorum cives collata beneficia plurimum debere fateri, offerreque se nedum illis verum etiam ipsi D^no nuncio, tum propter demandatam illi provinciam tum etiam ob nobilitatis suae splendorem et virtutes eximias, studia sua et ad omnia officiorum genera animum addictissimum.

Idem etiam senatus cupidissime intercessit ac diligenter commendatum haberi petiit negotium filii magnifici D^ni Hieronymi Velser patritii Augustani, idque sibi fore gratissimum.

Es sei hier nebenbei erwähnt, dass für den letzten auf die Person D.' bezüglichen Passus dieses Schriftstückes die Antwort der Stadt Nürnberg als Vorlage gedient hat, was durch die im vorliegenden Berichte mitgetheilte Thatsache, dass sich die Städte die über diese Sache gewechselten Schriftstücke (Rede D.' und Antwort der Stadt) zusandten, seine Erklärung findet. (Rede Delfin's und Antwort der Stadt Augsburg in Arch. Vat. acta conc. 146, Heft „scritture pertinenti al concilio in Germania 1561" *nr. 6 gleichzeitige Cop.)*

Die Antworten der Bischöfe von Freising, Eichstett, Regensburg, welchen Delfin durch seinen Secretär Breve und Bulle überreichen liess, sind nicht erhalten. Ein zusammenfassendes Urtheil über das Verhalten der deutschen Bischöfe enthält die Sammlung von Estratti aus Berichten D.' in Modena: tutti li vescovi risposero sottomettendosi all' ubidienza et promettendo di osservar li decreti del concilio. quanto al venire, tiravano tutti alla staffa. altri escusa era la malattia et la vecchiezza, altri la povertà, altri il pericolo nell' abandonare le diocesi; quasi però tutti dissero che manderiano. altri misero in dubio o di venire essi o di mandare. quanto alla università Inglostat Cattolica, promise di mandare oratore al concilio.

VIII b.

Delfino an Borromeo. *Augsburg, 1561 Juni 3.*

Bericht über die Verhandlungen mit Zanchi und Sturm.

Zanchi, der mit anderen protestantischen Flüchtlingen aus Italien (Graf Thiene und Dr. Massaria) mit Delfino in Strassburg zusammengekommen war, erklärt in mehreren Unterredungen, für die Beschickung des Concils durch die Protestanten thätig sein zu wollen, wenn Concil und Papst folgende Forderungen zugestehen: dass das Concil nur nach den canonischen Schriften und, wenn diese versagen, nach den Zeugnissen der ältesten Kirchenväter und Geschichtschreiber über die Fragen „quae sint necessaria ad salutem, quae sint contraria saluti, quae sint adiaphora" entscheide; dass die Bischöfe, welche an dem Concil theilnehmen, von dem Obedienzeide entbunden werden; dass den protestantischen Theologen freies Geleit im weitesten Umfang und freier Verkehr mit jedem einzelnen Bischof gewährt werde; dass

eine aus den gelehrtesten Bischöfen der einzelnen Nationen bestehende Commission ihr Votum über die streitigen Lehren geheim abgebe. Diese Forderungen unterstüzt Sturm in einer Unterredung mit D. in Schwarzach auf das nachdrücklichste.
D. hält mit Rücksicht auf die Autorität von Sturm und Zanchi und mit Rücksicht auf die politischen und religiösen Verhältnisse in Deutschland es für einen grossen Gewinn, wenn die beiden zur Theilnahme am Concil bewogen werden könnten.

Mailand, Bibl. Ambrosiana, H. 244 inf., fol. 1—11' Orig., theilweise beschädigt (bei einzelnen Blättern ist der Rand abgerissen).

Si come ho già scritto a V. S^ria^ Ill^ma^, il Sturmio è huomo de circa 40 anni, è rettore dela scola d' humanità in Argentina, fra benefitii et altre provisioni passa 800 fiorini d' entrata, ha grande intratura co li maggiori principi di Germania, et è in somma huomo di gran negotio; così non fosse egli heretico! Hieronimo Zanco è Bergamesco, fu dell' ordine de canonici regolari, et si ritrovò già (come egli dice) messo in fuga, onde, essendo prima partiti d' Italia et venuti in queste parti alcuni altri dell' ordine suo, corse a ritrovarli; è huomo di 40 anni vel circa, scolastico et molto versato ne la lingua et authori Greci.

Questo Zanco dunque venne a visitarmi, subbito ch' io fui in Argentina, insieme col conte Marcantonio da Thiene, fuggito da Vicenza, et con un altro doctor Hieronimo Massaria, similmente Vicentino, apostata et heretico, pur dell' ordine de canonici regolari. cominciò il Zanco a dire per se et li compagni, ch' essendo loro nati sudditi a la Ser^ma^ republica di Venetia, non havevano voluto lasciar de visitarmi come membro di quella, havendoli assicurati la fama (come egli disse) de la mia humanità, che non mi sarei sdegnato di riceverli. io li ringratiai et dissi: ch' essendo la presente santa intentione de S. B^ne^, cioè la celebratione del concilio, cosa che toccava tutti così rimasi ne la chiesa come usciti di quella, io non doveva riffiutare di parlar con qualsivoglia persona, et che però non poteva pretermettere di esshortare con quella occasione loro anchora, che agiutassero iuxta le forze loro questa santa opera, perchè, se con l' authorità di detto santo concilio non veniva (et presto) restituita l' unità et pace indarno tanto tempo desiderata, vedeva giunto quel tempo, nel quale la comune rovina era inremediabile. et qui devenni a particolari di quello, che ha occupato il Turco da 40 anni in qua che si sono eccitate queste heresie, dela declinatione dela Germania, de la vendetta che dio ha fatto contra

quelli principi che hanno fomentate le dette heresie, et finalmente dela confusione che conviene sempre essere, fino a tanto che gl' huomeni particolari non si spogliano di questa maledetta persuasione d' havere ogn' uno di loro il spirito santo, et s' humiliino al consenso legitimo et ordinario de tutte le nationi, cioè al santo concilio. m' udirono sempre patientemente, confermarono il stato presente esser lagrimabile, non lodarono nè dannarono il concilio, et modestamente si licentiarono, dicendomi il dottor Zanco, che li altri non sentirono, ‚venerei volentieri solo a parlar con V. Sria et quando a lei piace', al che io risposi ‚venite a piacer vostro.'

Venne egli dunque il giorno sequente et cominciò a dirmi, che, se bene per la conscientia che hora teneva secura era contento d' essere uscito d' Italia, non voleva però lasciar de dirmi, come era pur gran cosa, che per ogni minima cosa gl' huomini dotti grandi et atti a giovare fussero dalla inquisitione persequitati, forzati a fuggire, et per consequente a deventare expressi inimici di Roma et d' Italia; et qui mi narrò la sua venuta in Germania, giustificandola quanto seppe meglio. io risposi super generalibus recte, concludendo che de quello, ch' egli chiamava rigore della santa inquisitione, non haveva causa de dolersi d' essa inquisitione; ma che si dolesse (se li pareva honesto) de la pietà deli padri nostri, li quali veramente santi et pii, giudicando la materia dela fede di quella somma importantia che è, ci havevano lasciate quelle leggi et directorii, li quali hora ne la chiesa Catholica con gran ragione si osservano. rattaccò egli dicendo ‚est modus in rebus', et qui voleva tirar anco più inanti; ma mettendolo io destramente in altro proposito, et caduta mentione di S. Stà, io dissi queste parole: ‚l' errore, M. Hieronimo, hoggidì sparso circa la potestà del papa è causa de tutti li mali, onde è tribolata sì forte la christianità. hoc est dogma dogmatum. datemi concesso et conciliato quello che tocca questo articolo, et io vi do restituita la pace et unità de la chiesa.' ‚ci sono', rispose egli, ‚de gl' altri scogli, ma se mi date licentia di parlare, dirò come la intendo.' dissi che se dichiarasse liberamente, ondo cominciò egli: ‚voi altri mettete troppo alto questo primato del papa, però (iuxta il proverbio) havendo voluto tirarlo troppo, l' havete rotto.' ‚in che cosa' risposi io ‚l' habbiamo tirato troppo?' ‚voltatevi' disse egli ‚a gli antiqui historici, a gli antiqui concilii, trovarete che, si come Pietro fra gli apostoli non hebbe authorità ma honor solamente, così non hanno havuto li Romani pontefici dall' antiquità altro che honore; onde il concilio Niceno nihil dedit Romano pontifici preter primam sedem.' io risposi ridendo ‚ancho

li ciechi veggono, che il papa ha non solo honore, ma authorità et potestà supprema, poichè sono molto più di 800 anni, che papa Zacharia privò Childerico re di Franza et creò in luoco suo Pipino'; et con molti essempii che all' hora mi sovennero d' authorità essercitata dalli Romani pontefici (come a dire: translation d' imperii, privatione d' imperatori, erectione de regni, approbatione et condannatione de concilii) lo travagliai un pezzo. poi dissi, accennando il parlar suo, egli non negare Pietro esser stato a Roma, nè il Romano pontefice esser successor di Pietro, che desiderava prima intendere, s' egli queste due cose con effetto mi concedeva. rispose egli ‚la prima non si può negare, et quanto alla seconda, parlando chiaro Ireneo et altri, non porrei difficulta in concederla.' soggiunsi io ‚poichè parlate de padri, a chi volete de questi rimettervi, per restar chiaro dela verita?' ‚io mi rimetto' disse egli, ‚per historici ad Eusebio, Clemente, Alexandrino, et Theodoreto, per padri ad Ireneo, Basilio, Athanasio, Cipriano, alli Gregorii Nazanzeno et Nysseno, Hilario, Ambrosio, Chrisostomo, Augustino et Hierononimo.' qui dissi io ‚se non provo più chiaro del sole col testimonio de questi la essercitata· perpetuamente suprema authorità deli Romani pontefici (oltra che molte authorità demostrano, questo primato essere iuris divini), mi contento d' esser da voi publicato per pazzo; venite domani, che confido d' havervi a satisfare pienamente. intanto poichè vi trovo capace di ragione, et contrario a coloro che non ostante il consiglio di Salamone innituntur prudentiae suae et sapientes sunt apud semet ipsos, onde nasce che prepongano il senso suo all' authorità de padri et al consenso perpetuo dela chiesa, voglio pregarvi a voler di novo veder ben bene quello che dicono li concilii li padri et historici antiqui, perchè, come quelli chiaramente provino l' authorità della chiesa Romana, voi stesso poi la confessarete.' et qui per addolcirlo soggiunsi ‚cerchiamo la verità, et non sia vergogna fra noi, il non haver veduto tutto, o haver errato in qualche cosa, perchè, se bene ho manco età et ho letto molto meno di voi, può però incontrare, ch' io habbia veduto et osservato massime in tanto pelago della lettion de concilii et de le dottrine de padri qualche cosa, che non haverete forse osservata voi; et dove alcuno de noi fosse in errore, [metta] mano a corregersi non a perfidiare.' — — in somma vedendo egli un' infinità de luochi et authorità raccolti et scritte de mia mano, mi pregò a darli copia de li luochi principali, et mostrò in più modi, di non haver mai ben studiato questo dogma.

Così passati ad altro proposito, costui entrò a dire queste parole ‚dove il papa ci lasciasse nel resto le conscientie sicure, quanto

a me circa il primato suo, vedendo tante chiarezze, gli lo concederei senza fatica.' qui risposi io ‚M. Hieronimo, et ne le altre cose ancora de le quali voi o dubitate o sentite contra noi, mi darebbe il cuore, di mostrarvi altre tante chiarezze.' qui disse egli ‚poichè l' importantia consiste in chiarir altri che me, non entriamo hora in questo.' risposi io ‚andiamo dunque tutti d' accordo a questo santo concilio, et conferiamo con chiarità, et uniamoci come a veri christiani si conviene, altramente in hoc seculo et in futuro ne faremo la penitentia.' su queste parole entrò costui a dire, che dì e notte insieme col Sturmio carissimo amico et fratello suo pensavano, come si potesse togliere questo dissidio. pose il Sturmio al cielo, et mi disse, che, se mi piaceva, voleva indurlo a contentarsi, che l' uno et l' altro di loro venissero a comunicarmi in questa parte li suoi pensieri. io dissi, che li udirei sempre che volessero.

Il giorno sequente tornò il medesimo Zanco, et disse ‚ho disposto il Sturmio; ma per li respetti di questa città egli non vuole venirvi a parlar più in questa casa, essendovi massimamente venuto un' altra volta col Vergerio. però egli s' è contentato, ch' io m' apra in ogni cosa con V. S^ria^, la qual egli venirà poi a trovar in Bada, et ivi lei intenderà da lui medesimo cose assai, ma particolarmente la ratificatione di quanto haverò detto et promesso io.' io mostrai di pigliar tutto in bene, onde cominciò egli un parlamento di questa sostantia: che il Sturmio et lui erano sempre stati d' opinione, che molto più facilmente in un colloquio pacifico si potesse dirimere questa lite, che in concilio. ma che volendo pure la parte nostra il concilio, conoscevano che, non si facendo una provisione che loro havevano pensata, ogni fatica riuscirebbe frustratoria. et la provisione doppo molte parole disse esser questa, ch' essendo impressi li dottori loro precipui in molti capi contra la celebratione deli concilii che s' usano a questi tempi, bissognava farli veder il contrario, ‚perchè' soggionse egli ‚noi non siamo quelli ostinati et implacabili che voi vi persuadete. anzi li migliori nulla cosa bramano più, che sentire in queste materie un giuditio de dotti libero et sincero, al quale ogn' uno habbia da stare.' et disse ‚li nostri hanno opinione, prima che la maggior parte de vescovi siano senza dottrina et a pena sappiano leggere, non che siano atti a giudicare differentie di tanta importantia; credono ancora che, stante il loro giuramento, mai sarà possibile che, se ben la conscientia li dettasse altramente, dicano contra quello ch' insegna e tiene la chiesa Romana; et quando ancho li vescovi fossero liberi dal giuramento, stante la infamia et persecutione che da voi altri haverebbono quelli che havessero giudi-

cato per noi, temiamo che nullo, quantunche sentisse in nostro favore, haverebbe ardire di scoprirsi. et sono anchora persuasi, che voi troppo siati fisi in voler troppo tirare questa unità et in voler illaqueare le conscientie, se in ogni cosa non fanno come si fa a Roma. onde per cose che da noi fossero più che provate sempre vorrete, che l' uso dela vostra chiesa Romana et li decreti deli vostri pontefici prevagliano, ci oblighino, et ci diano il torto. dal che nasce il vostro far profession de admetterci (come solete dire) come rei, per ridurci et convertirci, non per udirci come parte, nè con animo di concederci le cose honeste. però fino a tanto' diceva egli 'che a queste cose non si provegga, non aspettate che dottor alcuno deli nostri et per consequente niuno de li nostri principi sia per consentire al concilio. quando adunque' disse egli 'voi pensaste esser bene, che si rimediasse a queste cose, io vi proponerei il rimedio, et in questo modo sì, che il concilio potrebbe haver effetto'. et qui disse queste formali parole 'habbia il vostro papa la sua authorità, concedasegli la sua podestà, pur ch' egli provegga con charità, che siamo securi in conscientia' soggiongendo 'il medesimo vi dirà il Sturmio'. qui voleva egli ch' io rispondesse, ma io dissi, 'dite pur tutto quello che havete da dire'. et ciò dissi, perchè voleva ben chiarirmi, avanti che rispondessi de tutto il suo fine. continuò egli dicendo: 'il primo punto è questo, che il concilio o il papa proveggano ali giuramenti de li vescovi, et dechiarino esser contenti che nel giudichare si seguiti la norma prima dele sacre scritture canoniche, et dove queste non bastino a chiarir le partite, habbiasi ricorso a li più vecchii padri et più vecchii historici'. et qui nominò alcuni deli più approbati, 'et dietro' disse 'a questa norma contentisi il concilio, che si dichiarino quae sint necessaria ad salutem, quae sint contraria saluti, et quae sint adiaphora'. et soggiunse 'dite quello che vi pare, quanto a questa parte; perchè quando in ciò non potessimo convenire, tutto 'l resto ch' io vi proponessi sarebbe superfluo'.

Qui risposi 'M. Hieronimo, crediate che, sel testimonio di tanti padri et historici fanno (!) chiaro, Romanam ecclesiam nulla unquam haeresi fuisse pollutam, nè anche al tempo nostro sarà possibile d' imbrattarla. questa tiene li santi antiqui stili per inalterabili, et da quelli, così ne le celebrationi de concilii come nell' altre cose, non credo mai vederla partire; et duro mi pare ad udire, che un par vostro admetta cose parte absurde parte false. come absurdo è, allegare che tutti li vescovi non siano dottissimi, quasi che non sia chiaro, che de li vescovi che furono in concilio Niceno fra li 222 (li

nomi de li quali si legge in detto concilio) pochissimi o nissuno si trovi in alcun padre nè historico nominato per gran dotto, et quasi che la dottrina degl' huomini non il spirito santo desse la perfettione a li concilii. et come similmente falso è, a dire che il giuramento de vescovi impedirà, che loro non paghino la conscientia loro. si volete, vi mostrarò la forma del giuramento, non trovarete ciò expresso in quello'. et qui soggiunsi ‚sarò io anchora (se piacerà a dio) in concilio, et so che nulla cosa m' impedirà, che con l' humiltà et modestia conveniente non dica liberamente l' opinion mia; imo tantum abest, che noi vescovi ci teniamo legati, come voi dite, che, sel concilio sapesse un vescovo, che per humani rispetti lasciasse di pagare la sua conscientia et ommettesse di dire modestamente quello che sente, lo riputarebbe infame. quanto poi a la norma che proponete, io non ho dubio che, havendo li padri nostri ne li altri celebrati concilii seguita la norma dele sacre canoniche scritture et dele antique dottrine de padri, non siano al presente anchora per fare il medesimo, et come sempre probarunt probanda, damnarunt damnanda, nè cose che si ponno tolerare per adiaphore hanno mai poste per necessarie, così sono certo che hora farano il medesimo'. et li diedi l' essempio di Sisto quarto, il quale pose nell' estravagante sua quasi per adiaphora la questione „an beata virgo fuerit concepta sine peccato originali, vel sanctificata in utero;“ onde il medesimo concilio di Trento, lasciando di forzare alcuno a credere circa questo più in un modo che in un altro, disse „pium esse credere illam esse conceptam sine peccato originali.“ qui mise egli mano ad un scritto suo, et me lo lesse, dicendo ‚se mi fosse fatta bona questa scrittura in concilio, et potessimo concordare circa viam et rationem cognoscendi causam, il Sturmio et io vi daressimo tutti li maggiori de li nostri dottori, ipsis principibus consentientibus, al concilio'. la scrittura pareva (come è in effetto) parto d' un grande heretico, ma non ostante questo io risposi così ‚M. Hieronimo, come prima v' ho detto, voi non trovarete mai, che la chiesa Romana sia uscita del tramite antiquo, che successivamente n' è stato mostrato dali apostoli in qua; però se anco volete ch' io essamini questa vostra scrittura et vi dica sopra il parer mio, lasciatemela et rittornate poi'. egli me la diede et così lo licentiai.

Letta quanto seppi più diligentemente la detta scrittura, vi feci quelle annotationi che mando a V. S^ria Ill^ma. et col medesimo Zanco vi discorsi poi sopra gagliardamente, et in somma, doppo haverli mostrato tutti li errori che mando annotati, et sopra quelli conteso assai, lo rissolvei in questo modo: ‚la vostra scrittura non

mi può piacere, essendo piena di dottrine e termini da noi tenuti per repprobati; ma quanto alla particolar intentione, di veder se si può impetrare che il concilio si contenti, che iuxta la dottrina dele scritture canoniche et consenso de li più antiqui padri si dechiari quali cose sono secundum verbum dei, quali contra verbum dei, et quali neque contra neque secundum, cioè per adiaphore, questo potrei veder d' intenderlo, se ben veggo dove tendete, poichè non fate mentione dele authorità nè de concilii nè dela obedientia che si deve a la chiesa'. rispose egli ‚se tenete che li concilii et la santa chiesa non habbiano decretato contra verbum dei neque contra consensum patrum, quae a conciliis decreta sunt, reperientur in vivo fonte verbi dei et patrum, però chiarischa il concilio questa partita, et conveniamo quod ad formam et rationem iuditii, che noi tutti veneremo al concilio'. qui dissi io ‚non vedete voi, che il togliere la riputatione a li altri concilii et dubitare dela verità et authorità de quelli non è altro, che preparar il modo et aprir la via a fare che anco questo concilio non sia accettato, et così la confusione nela chiesa andarià in infinito?' tacque egli a questo passo, et stava forte in non voler toccare la seconda parte, cioè de forma et ratione iuditii, et mi diceva ‚trattate co li legati del concilio o col papa, et vedete se il primo è possibile, che vi scriverò poi l' opinion mia quanto al secondo'. io lo essorcizai di modo, che uscì anche in questo tanto, oltre che m' avvidi ch' egli tendeva a volere, che le cose infrascritte fossero promesse et attese a li dottori loro:

Che il papa o il concilio o veramente liberino li vescovi dal giuramento, o almeno dechiarino, che quello non li obliga a dire contra la verità nè contra la conscientia.

Che a li loro dottori sia dato salvo condotto amplissimo, libertà di poter parlare con tutti li vescovi in casa d' ogn' uno di loro per conoscere li più dotti, et che de questi più dotti possano eleggerne doi o tre per natione. li quali presidentibus etiam legatis havessero da udire l' una et l' altra parte sopra ogni dogma [tante][a]) hore per volta, et che sopra ogni dogma controverso questi dessero il voto loro in qualche modo secreto, ita che non si potesse sapere, chi havesse sentito per noi nè per loro; et ciò (diceva egli) servirà a questo, che, chiarite le parti prima da questa scielta de dotti, il giudicio de quali (procedendosi come egli diceva in questa forma) non potrà essere giudichato se non sincero. et fatti poi li decreti pleno concilio, non restarà più ad alcuno un minimo attacco per diffendere le

[a]) *Or.* „ta".

sue opinioni particolari, ma, avanti che li detti vescovi udissero, vorebbono, che fosse loro comandato dal concilio, che per tanti giorni leggessero prima le cose loro, et (se vogliono) anco le nostre.

Io risposi, che qui nascerebbe confusione, perchè in qualche cosa il giuditio de li pochi vescovi potrebbe riuscire in un modo, et quello del pieno concilio in un altro. rispose egli ‚tandem ci contentaremo di star al concilio; ma quella prima forma, cioè un giuditio che escha dalli pochi scielti, va drittamente a gettar a terra le male impressioni, che fin hora hanno fomentate le discordie, onde, se non si fa questa o cosa simile, periremo' disse ‚non noi soli, ma tutti, perchè quello che non volete concedere, che v' havesse a toccare per causa dela fede, vi toccarà per altri peccati'. et disse con una quasi furia ‚veggo quello che dio ci minaccia dal Turco et dal Moschovita, ma se noi piangeremo presto, voi altri non riderete longamente'. et concluse dicendo ‚fate queste cose, che vi do la unione per conclusa; scrivetemi o chiamatemi, che venirò dove volete col Sturmio; dateci libertà di promettere che haveremo queste cose ch' io dimando, et se non vi attendemo la promessa, doletevi di noi'. poi disse ‚ricordatevi, che, se ben li nostri dottori venissero al concilio, vorrebbeno però protestare che circa potestatem pontificis qui illud indixit et circa ipsius concilii authoritatem intendeno d' esser uditi, però in ultimo cioè dapoi trattate tutte le altre cose'. et veramente che quasi di cuore mostrò de dire ‚segua sincero giuditio ne le altre cose, onde le conscientie de gl' huomeni rimangano secure, che alla fin fine, quando il papa non chiami altri heretici, la qual parola' disse egli ‚è grande et mette in disperatione, gl' huomini haveranno altro che pensare, che a levargli la sua authorità.' et soggionse ‚toglierei quasi a promettere, che con molti modi si asseguirà, che questa parte, con tutte le proteste delli nostri (quae tamen protestationes, dico io, essent nullae, quia essent protestationes contra factum) non sarà messa in dubio'.

Lasciatolo satiar de dire, risposi ch' egli andava per vie scabrose, dificili et longhe, dove poteva andare per via corta et piana, la quale haverebbe dato quel presto rimedio che le istesse cose ricerchano. mostrai che questi suoi pensieri difficilmente si riddurrebono in praticha fruttuosa, discorsi sopra li inconvenienti che da qui nascerebbono, dissi assai in favore dell' antiquo santo stile de la celebratione de li concilii, et soggionsi ch' ogni giorno morono dannate di molte anime, quas de illorum manibus requiret deus, et qui esshortai la persona sua a la resipiscentia. in somma si licentiò, dicendo che verrebbe col Sturmio a trovarmi in Bada o in Swartzach, et concluse che udirei dal Sturmio di gran cose.

Vennero dunque a trovarmi in Svartzach. et il Sturmio cominciò un longo ragionamento nel quale mostrò grande ardore de la pace. però ricordandomi io de le parole di S. Paulo ad Philippenses, dove vedendo egli, aliquos Christum predicare propter perfidiam et contentionem, aliquos propter voluntatem, aliquos illum annuntiare ex charitate, aliquos ex contentione, si rissolse finalmente a dire „quid enim! dum omni modo sive per occasionem sive per veritatem Christus annuntietur, in hoc gaudeo;" così dunque vedendo io, promover con tanta caldezza la pace et unione de la chiesa, o che ciò fosse fatto per ambitione o per altri dissegni, ascoltai volentieri. la sostantia del ragionamento di questo huomo fu questa:

Deplorò la presente calamità, et mostrò che li principi li populi et li dottori sono così persuasi, che noi non habbiamo a pensare, che rimedii debili siano per bastare a mutarli. et s' alargò mostrando quanto importava, et quanto noi dovevamo considerare, che già sono più di 40 anni, che li populi di queste parti non odono mai altro, che impugnatione de li dogmi (come egli diceva) Romani, et per mostrar come detti populi sono persuasi, mi disse, che in Argentina li giorni feriali il populo haveva doi prediche, una la mattina, l' altra doppo pranso, et le feste tre. disse questo esser tempo da dio datoci, per rimediare a tanto male, non solo perchè habbiamo pace fra li principi christiani, ma perchè sono morti li authori del male et certi dottori più ostinati, affermando che li principali d' hora sono assai modesti et ben desiderosi dela pace. soggionse poi, quello che noi tenemo per unico rimedio, cioè il concilio, quello esser così diffamato et posto in così mala fede col mondo, che se non remediavamo a questa parte, potressimo ben desiderare, ma non mai conseguire la desiderata unità; ‚et la via' disse ‚a desimprendere l' impresse male opinioni contra il detto concilio ve l' ha mostrata il dottor Zanco', et qui s' alargo dicendo: ‚noi siamo persuasi che il giuramento che hanno fatto li vescovi al papa sia per impedire il dritto giuditio, et voi a questo rimediate dechiarando ciò non esser vero. noi crediamo che, quando anche ciò si facesse, li prelati, per la tema de la vergogna et persecutione li verrebbe dali vostri, non s' arischiarebbono a dir palesemente contra voi, voi all' oncontro contentatevi che vediamo et udiamo un giuditio da loro fatto ocultamente. et essendo similmente noi persuasi, che voi volete ch' ogni decreto di papa et ogni canone di concilio provinciale prevaglia la dottrina dele scritture canoniche et l' espresso consenso deli padri, et che volete obligarci in molte cose che di sua natura non obligano, ma s' hanno da lasciare al beneplacito

dele conscientie, rimediate dichiarando, che dietro a la norma de le dette scritture canoniche et consenso de padri antiqui il concilio habbia da fare li suoi decreti, tenendo però questo ordine, che si dechiarino quae sunt ad salutem necessaria, quae contra salutem, et quae adiaphora;' asseverando che, se io prometteva loro che queste cose o S. S^{tà} o il concilio li havesse a concedere, voleva egli andare a disponere li principi, et che il Zanco disponerebbe similmente li dottori et mostrava di haver per cosa certissima che ciò fosse per riuscire. concluse finalmente dicendo ‚proveggasi che un concilio con modi liberi et netti sinceri et curi le nostre conscientie, et resti in piede il papato suo', aggiongendo questa formal sententia ‚si segue concordia, il papato, del qual voi sete così terribile deffensore, restarà sì ben fundato et assicurato, poichè le cose dette et scritte a questo tempo contra quello non li haveranno nociuto, che non sarà chi mai più ardisca di parlarli contra'. et così pregatomi a procurar d' ottener queste cose o da S. S^{tà} o da li legati del concilio, et ricercatomi che ottenendole o li chiamasse o li scrivesse, perchè volevano in quel caso far miracoli, fece fine, protestandomi per dio padre figliolo et spirito santo, che quello che mi paresse di fare in questa materia, lo facessi di modo, che alcuno, il quale habbia intelligentia nè con Franza nè con Spagna nè con Germania, sappia che loro habbiano messa tal cosa in campo. et disse ‚credo pur che siate certo, che questo nostro zelo de la pace non nocerà, però sappiate che, dove uscisse un minimo sospetto, che noi fossimo in pratica con voi, perderessimo a fatto il credito, et ne havereste in molti modi dannificati senza vostro utile'.

Io risposi, laudando il desiderio che mostrava dell' unione della chiesa, ma dechiarandomi poco contento de vederlo inclinar a cose nove et non intese mai più, dicendo che sono stati de gl' altri, che ad altri tempi uscirono del consenso dela chiesa, et pur volendo, avanti che si riunissero con quella, esser uditi et giudicati legitimamente, non erano entrati in tanti humori; ma presupponendo che il spirito santo non fosse per mancare al concilio in suo nome congregatosi, si sottomisero a quelli liberamente. et aggiunsi, il medesimo esser occorso ad huomini dotti et grandi, allegando quell' atto che fecero nel concilio[a]) secondo alquanti vescovi, che confessarono in quello liberamente li errori loro, et si riconciliarono con la chiesa. li diedi in faccia con molte di quelle ragioni che haveva allegate

---

a) *Das folgende Wort, das am Rande stand, fehlt; eine spätere Hand ergänzt* „Niceno".

al Zanco et che ho notate sopra la sua scrittura, et conclusi tandem, esshortandoli a resipiscentia, et offerendo che, quando si potesse trovar qualche forma bona per incaminar bene il negotio, li avvisarei.

Missero da novo mano a preghi, acciochè io al tutto vedessi di trovar modo per rimediar a tanto male, s' offersero iterum a far quanto potranno per l' unione et pace dela chiesa, et così presa il Sturmio licentia, il Zanco disse ‚andate che vengo adesso'. et rimaso solo meco disse ‚sappiate che il Sturmio, M. Pietro Martire et io, se li legati trovano modo per accomodar questo mio scopo, vi damo tutti li dottori al concilio, et quando siamo insieme et trattiamo con charità, possa' disse ‚morire, se non tengo per certo che partiremo d' accordo; et non vi metta' disse paura del contrario alcuna difficulta'. soggionse poi con queste parole ‚nullo huomo del mondo è più mio nè intrinsico nè amico, di M. Pietro Martire. però so di potervi promettere, et così vi prometto ch' egli ha il senso che ho io, et che vorrà et farà quanto vorrò et farò io'. disse ancora ‚quando conosceste si potesse far qualche cosa, la via per ben incaminar il negotio mi parrebbe questa: non che il Sturmio et io andassimo a dire a li dottori et principi „haveremo questo et questo", perchè dove loro intendessero che noi havessimo prima trattato con voi, non ci crederebbono, ma che andassimo a dire et persuadere che, quando queste cose si potessero ottenere, la parte nostra non doverebbe rettirarsi, et in questo modo si facessimo dar la parola, che, quando vedranno ciò fatto, veniranno al concilio'. replicò de la secretezza, et dicendo che sperava farmi vedere ch' egli [et Pietro][a]) Martire si ricordavano d' esser Italiani, se ne partì.

Ho scritto, Ill^{mo} et Rev^{mo} Mons., con ogni diligentia questo successo, parendomi ch' in simili casi sia bene non solo avisar tutte le particolarità con quel ordine che sono seguite, ma si debba se possibil fosse rappresentare non solo le precise parole co le quali sono state dette le cose, ma li gesti ancora dele persone. restarà che V. S^{ria} Ill^{ma} reso conto del tutto a S. B^{ne} m' advertisca, amonisca, et comandi, secondo quello ch' inspirarà dio. ma acciochè non lasci a dietro parte alcuna che tocchi all' uffitio et debito mio, se ben la scrittura per longhezza dovesse riuscir tediosa, aggiongerò alcune cose a queste predette, che lasciaranno per aventura assai meglio informata V. S^{ria} Ill^{ma} di questo negotio.

Li predetti Sturmio et Zanco dal un canto mi sono parsi parlar da dovero con brama di veder pace, con dechiaratione di volervisi

[a]) *Die beiden Worte, die am Rande standen, fehlen.*

affaticar dentro, et di aspirare a riportarne mercede. mi consta apresso, che tutta due questi sono d' authorità, il Sturmio con Dacia, Saxonia, elettor Palatino, duca di Virtimberg più di tutti, et duchi ancora di Mechelburg[a]), oltra che è domestichissimo di Calvino, et ha già qualche anno secreta provisione dal re di Navara. il Zanco poi può molto col Brentio, se bene ha tal volta ne le sue lettioni impugnata qualche opinione d' esso Brentio, et quello che più importa, li più dotti da loro chiamati theologi, li quali sono presso all' elettor Palatino et al palatino Wolfgango, vi sono stati messi da lui et fanno quasi li suoi scolari. per queste cause se questi doi si potessero far fare da dovero, forse che in qualche cosa potrebbono giovare, essendo loro massimamente in negotiare circonspetti et destri. d' altra parte è pur vero, che costoro sono heretici di sua natura, prudentes in malo et stulti in bono, quique (ut divus Hieronymus in Esaiam testatur) tales sunt ut nullus ecclesiasticorum habeat tantum studii in bono, quantum ipsi in malo, però è da procedere con loro per tutti li rispetti cautissimamente.

Sia servito dio benedetto d' inspirar a S. B[ne] qualche aposito et fruttuoso rimedio per la riduttione di Germania, altramente le cose restano in gran pericolo, essendo massimamente questi principi disviati alienissimi da consentire al concilio, et dispostissimi a non lasciar, se potranno, che quello habbia effetto, havendo ancora l' imperator poche forze et consequentemente poca authorità nell' imperio, et pensando continuamente molti di questi nostri inimici come possano in qualche modo accordarsi, si bene non realmente almeno apparentemente, e a fine di dare qualche novo strano crollo a la causa nostra. è il vero che fra costoro non sarà mai vera concordia, quod enim a deo non est, dissolvatur opportet; è similmente vero che fra loro sono varietà d' opinioni, ma acciochè non presuponessimo più di quello che è veramente, avviso V. S[ria] Ill[ma], che tutti li dotti con chi ho parlato concorrono in affirmare che, se loro s' accordassero circa eucharistiam, nel resto facilissimamente converirebbono. dirò più forte, il punto di questa difficultà pare che consista in accomodare li Lutherani con li Sacramentarii solo in questo articolo d' eucaristia, et sono certificato che se viveva il Melantone, già la cosa sarebbe fatta, perchè hoggidì non restano espressamente con Luthero altri che la Sassonia et parte di Germania inferiore, quantunque etiam li dottori delle dette parti siano chi più et chi meno rigidi Lutherani. et pare a chi ben considera che li

[a]) *Von späterer Hand ergänzt.*

Lutherani concordino con li Sacramentarii, cioè con li heretici di Franza, di Sguizzari, d' Inghilterra, et del tratto Rhenano, prima in detestare il primato dela chiesa Romana, poi in negare che la messa sia sacrificio, in abhorrire dal canone santissimo di quella, in negare il merito dele opere et [asserire che][a]) sola fede giustifichi, in non pregare per li morti, et predicare contra 'l purgatorio, in negare l' intercession de santi, et impugnare quasi tutti li santi usi et ceremonie sacre, in non volere dissiplina ecclesiastica, in negare confirmationem, penitentiam, ordinem, matrimonium, extremam unctionem esse sacramenta. et fanno parimente professione di convenire in detestare li Anabaptisti, Svenchfeldiani et certi simili. se questo dunque fusse vero, che io in ciò mi rimetto alla verità, et a chi ha studiato et sa più di me, et li peccati degl' huomini facessero anco parere, che costoro fussero d' accordo circa l' eucharistia, lascio pensare a V. Sria Illma la gran iactura che ne seguirebbe, essendo massimamente disposte pur troppo de le altre provintie et regni a voler partirsi dala verità, et parendo che precipuamente siano frenati da questa sparsa et predichata fama dela discordia che è fra costoro.

Qui mi soviene che il Zanco mi disse in discorso ‚una di doi cose conviene presto essere, o che allontanandovi voi dali rigori nè toleriate nele cose honeste, o che fra noi nasca con ultimo danno vostro qualche concordia'. et se bene io li risposi gagliardamente, provando con authorità chiare di . . .[b]) Hieronimo che fra loro non può esser pace, et che essendo la causa nostra causa di dio non perirà mai, se ben a tempo tribolarà, stette egli pur troppo fermo, et disse ‚noi non vi ricerchamo tandem, che a nostra instanza accettiate li nostri nè dogmi nè riti, ma domandamo che rimettendo il rigore ne lasciate in quelli riti, che honestamente potremo ritenere, massimamente essendovi dentro li popoli già tanti anni, et non possendosi se non per divino miracolo far passar le cose dali estremi in un punto'.

Se a me fusse licito in materia di tanta importantia aggiungere qualche cosa del mio, direi presa bona licentia et con [dovuta][c]) humiltà questa sustantia: benchè io sappia non esser molto da sperare de la riduttion de gl' heretici, quia illi subversi sunt et a semet ipsis damnati, crederei però, che per molte cause sarebbe un gran bene il poterli ridurre al concilio, a fine d' in-

---

a) *Von späterer Hand ergänzt.* b) *Lücke im Or.* c) *Von späterer Hand ergänzt.*

segnarli con charità et di guadagnarli con destrezza, oltra che in qual si voglia modo che loro venissero a questo legitimo santo Tridentino concilio, ciò redundarebbe in favore dell' authorità di S. B[ne], cosa che importa quanto al capto mio infinitamente. misuriamola, Ill[mo] et Rev[mo] Mons., o per pratica o per theorica, ritrovaremo sempre, che dal male o bene intendere et credere del primato di S. B[ne] nascono tutti li mali, perchè dove questo s' intende bene, ivi è spirito d' humiltà et d' ubbidientia, veri antidoti dell' heresie; dove per il contrario questo s' intende male, ivi si trova introdotta suberbia libertà immoderata et ambitione, semi veri d' ogni heresia. et se alcuno quanto ala pratica di questa verità non fusse ben chiaro, consideri che, quando Luthero hebbe persuaso a li populi le bugie et heresie sue circa questo dogma, subbito et senza difficultà puotè persuadere mille altre sceleragini et falsità. il medesimo conobbe Henrico re d' Inghiltera, onde impugnata l' authorità dela chiesa con scritti parole et fatti et persuasi di ciò li suoi populi, li hebbe in un instante pronti et disposti a far diventare tutto 'l regno sentina vera de ogni heresia. perciò dunque replico, che gran bene al parer mio seguirebbe, dal far venire costoro al concilio; et oltra che per condurveli si possano tenere di molti mezzi, che la S[tà] di N. S[re] così per la sua sapientia come per il buon consiglio di tanti Ill[mi] et Rev[mi] cardinali potrà conoscere, così voglio io haver detto con ogni humiltà, che forsi non riuscirebbe nè dannoso ne infruttuoso, che si dicesse a costoro: „per hora ci contentamo, che siate compiaciuti in questa et questa cosa, come salvo condotto et honestà simili; ma questa et quest' altra che voi domandate [vedansi nel][a]) concilio, et proponetela, allegando le vostre ragioni. [che se lo fa][a])rete, procederemo tutti d' accordo ad ulteriora, se vi sarà negata. poichè havete conceduto et mostrato di sperare che in altre cose sia da detto concilio per esser dato sincero et retto giuditio, il medesimo doverete credere in tal caso ancora". ma sia cio detto, rimettendomi con ogni humiltà.

Grandi sono veramente le tentationi et guai che hora ci tribolano, ma infinita all' oncontro deve essere la contentezza nostra, poichè siamo certissimi d' essere in quella una santa Catholica et apostolica chiesa, la quale di sua natura tunc vincit, cum laeditur, tunc stat, cum superari videtur, atque ut vera domini navicula fluctuare potest, perire autem nequaquam.

---

[a]) *Von späterer Hand ergänzt.*

Supplico che mi sia perdonato di così longa lettera, la quale non haverei scritta, se non fosse pieno de desiderio di ben servire a S. B^ne N. S^re. — — da Augusta a li 3 di Giugno 1561.

Aus dem vorliegenden Berichte ist (S. 382) eine längere Ausführung Delfino's über den Primat des Papstes weggelassen worden. Die Quellenzeugnisse, die D. anführte, sind aufgezählt in dem ausführlichen Auszuge aus dem vorliegenden Schreiben, welchen Pallavicino (XV, 10) veröffentlicht hat.

Ueber den Grafen Thiene und Doctor Hieronymo Massaria vgl. Anmerkung zu nr. 76. Pietro Martire (Vermigli) und Johann Sturm, welche Zanchi in unserem Schreiben als seine unbedingten Gesinnungsgenossen bezeichnet, spielen in der Reformationsgeschichte eine bedeutende Rolle. Pietro Martire Vermigli (geb. 1500, gest. 1562) „der gelehrteste und berühmteste italienische Protestant des 16. Jahrhunderts" wirkte zur Zeit des vorliegenden Schreibens in Zürich; Johann Sturm (geb. 1507, gest. 1589), berühmt als Pädagog, war seit 1538 Rector an dem neu eröffneten Gymnasium zu Strassburg, in welcher Stellung er bis 1581 verblieb. (Vgl. die biographischen Skizzen von C. Schmidt in der Realencyclopädie von Herzog und Pitt und die dort angegebene Literatur).

Weniger bekannt ist H. Zanchi, dessen Ansichten im vorliegenden Bericht dargelegt werden. Zanchi, geb. 1516 in Alzano (im Gebiet von Bergamo), trat 1531 zu Bergamo in den Orden der regulirten Augustiner Chorherren. Von Vermigli für das Studium der Schriften der Reformatoren gewonnen, musste er 1551 aus Italien flüchten, wandte sich zuerst nach Graubündten, von dort nach Genf, und erhielt im Jahre 1553 eine Stelle an dem Gymnasium zu Strassburg, dem Sturm als Rector vorstand. Dort wurde er nach einigen Jahren in Streitigkeiten mit der strengen lutherischen Partei über Prädestination und Abendmahl verwickelt und die Missstimmung gegen ihn steigerte sich noch, als er sich in die hier geschilderten Besprechungen mit Delfino einliess. Ueber Aufforderung Delfino's (das ist zur Ergänzung des vorliegenden Berichtes hervorzuheben) arbeitete er zugleich im Namen von Sturm und Vergerio ein Gutachten über den Abendmahlsstreit unter den Protestanten aus (datirt „Argentinae ex meo museo 1 Maii 1561" vgl. Hubert, Vergerio's publicistische Thätigkeit, p. 173, Note 492). Darin führte er aus, dass wie die christliche Lehre überhaupt, so auch speciell die vom Abendmahl nur aus der Bibel abzuleiten sei. Die Protestanten differiren blos in der Interpretation, da die einen nur einen wörtlichen, die andern einen tropischen Sinn annehmen; die Differenzen sind allerdings zu beklagen, aber sie sind nicht tief genug um die einen oder die andern deshalb zu verdammen. Diese Anschauung wurde Zanchi von der strengen lutherischen Partei ebenso verübelt, wie seine unerschütterliche Hoffnung, dass durch Reformen in der katholischen Kirche die Einheit des Glaubens wieder hergestellt werden könnte. 1563 musste er Strassburg verlassen: über seine weiteren Schicksale bis zu seinem 1590 erfolgten Tode vgl. die Abhandlung von C. Schmidt in „Theologische Studien und Kritiken", 1859, p. 625—708.

Ueber die von Zanchi und Sturm geforderten Bedingungen für die Theilnahme der Protestanten am Concil sei bemerkt, dass die Annahme derselben durch Papst und Concil zweifellos keinen Erfolg bei den protestantischen Fürsten gehabt hätte. Es genügt auf den Naumburger Tag von 1561 und auf die dem Kaiser 1562 übergebene Recusationsschrift der protestantischen Stände hinzuweisen.

Ueber den Ausgang der Verhandlungen mit Zanchi und Sturm vgl. Anmerkung zu n. 60. 64. 83.

IX.

Delfino an Borromeo. *München, 1561 Juni 10.*

1) Ankunft in München am 4. Juni; Unterredungen mit Herzog Albrecht über die Concilangelegenheit, Errichtung von Jesuitencollegien, Verlangen des Volkes nach Aufhebung der Fasten und Gestattung des Abendmahls unter beiden Gestalten, Kampf um Héricourt, Protestantenconvent in Erfurt; trotz der Uneinigkeit unter den Protestanten sind die Aussichten für die Kirche in Deutschland nicht günstig und Verhandlungen mit den Protestanten betreffs der Beschickung des Concils anzurathen.

Arch. Vat. acta conc. 150 fol. 30 Copie sec. XVII inc. (Duplicat gesandt an die Legaten, eingelangt in Trient Juni 15.)

2) Zweiter Bericht vom selben Tage über die Unterredungen mit Herzog Albrecht: Verstimmung Albrecht's, dass seine Verwendung für die Caraffa's nicht berücksichtigt wurde; der Herzog ist über römische Dinge schlecht informirt, ist befriedigt über die dem Cardinal von Augsburg gewährte Subvention, glaubt, dass Deutschland noch feindseliger werden wird. Mittheilungen über die Töchter des Kaisers und über sie betreffende Heiratsprojecte.

Arch. Vat. acta conc. 138 fol. 17 Estr.

1.

Io giunsi qui in Monaco in vigilia corporis Christi, et fui subito visitato in nome di S. Eccellenza et invitato per la mattina seguente alla processione et al desinare. ritrovai con S. Eccellenza le cinque figliole della M[tà] Ces., le quali erano venute per stare qui un mese a piacere; era similmente comparsa quasi tutta la nobilità di Baviera et molti nobili di Suevia con occasione di detta processione, la quale riuscì con effetto bella et devota. desinato ch' hebbi il primo giorno con S. Eccellenza, mi partei subito, et se bene da poi mattina et sera fui cortesemente invitato, non ho però mangiato con S. Eccellenza, se non un' altra volta, cioè hieri che mi licentiai.

Proposto ch' io hebbi a S. Eccellenza il negotio del concilio et datole il breve di S. S[tà], rispose ella in questa parte modestamente et disse che scriverebbe (si come ha fatto) a S. S[tà]. questo prencipe è buono et pio, nè manca di fare quanto può per conservare la fede Cattolica, et chi dicesse che niuno prencipe di Germania fa in ciò quanto lui, direbbe per avventura la verità. io laudai il zelo di S. Eccellenza, come in universale, così in particolare circa l' erettione

de i collegii dei Giesuiti, li quali par certo che habbiano espressa gratia da dio in aiutare questa Baviera. et perchè io so, questo populo essere stranamente ingolfato circa la indiferenza dei cibi et communione sub utraque, mi estesi in questa parte assai longamente; et non solo parve che S. Eccellenza mi udisse volentieri, ma mi promise di non lasciare spuntare nè queste nè altre novità, et restò capace di questo punto ch' io gli inculcai, che non bisognava cedere ne in minimo quidem, nè lasciare violare in parte alcuna la unità, perchè altramente doppo l' un male ne vengono de gli altri, et gli heretici fatti insolenti dal cominciare a vincere in re quantunque minima presumono et tentano sempre cose maggiori.

Dice S. Eccellenza che, essendo seguita una scaramuccia fra certi cavalli del duca di Vuirtemburg et quelli d' Elicourt in Burgundia con mortalità d' assai persone nobili et grate al detto duca, si è egli risoluto di volere ricuperare il predetto Elicourt, onde vi sarà presto sotto con molti fanti et cavalli. mi ha ancora affirmato, che il Palatino gli manda sette insegne de fanti et altre sette il Lantgravio. dice essere fama, ch' espugnato Elicourt queste 14 insegne resteranno per servitio del re di Navara, il quale è publica fama che voglia cacciare il stato di duca di Guisa.

Discorrendo io con S. Eccellenza circa il convento che fanno in Erfordia li heretici per cercare di accordarsi fra loro, siamo convenuti così in giudicare et sperare che non ne seguirà altro, come in concludere che, se pure doverà mai seguire concordia contra noi, questa non si tratterà publicamente fra li dottori loro ignoranti superbi et ostinati, ma nelle camere de prencipi per persone deputate d' altro giudicio et garbo che non sono li predetti, perchè il punto sta in accordare le teste de prencipi, che sono con effetto li veri heresiarchi. onde quando cinque o sei teste principali s' accordino, li dottori,[a]) così per sodisfare et adulare ogn' un di loro al suo principe, come perchè non saperiano dove andare, havendo massimamente li più fra loro stimati gran provisione et essendo usi a molte commodità.

Però voglio havere replicato humilmente, che con tutto quello di disparere, che potesse essere fra costoro in Erfordia, non habbiamo noi da mancare di tema che, quando meno ci penseremo, possa seguire fra loro qualche apparente concordia, la quale, essendo così gran parte dell' Europa alienata dalla fede Cattolica, potrebbe aggregare inconvenienti et pericoli grandi. ciò scrivo io, perchè in

---

[a]) *Der mit* li dottori *begonnene Satz wird nicht fortgesetzt.*

Augusta ancora et qui in Baviera ho havuti rincontri delle secrete pratiche, che vanno attorno per accordare certa forma di confessione de Sacramentarii con la confessione Augustana; et poichè costoro caminano per questa strada di mettere per adiaphore molte cose, le quali (si come loro falsamente dicono) non hanno espresso testimonio nelle scritture canoniche et paiono ogn' una di esse havere per se qualche testimonio de padri, parmi che con effeto la parte nostra non debba da ciò levare gli occhi. et per avventura la via sicura ad impedire queste tentationi sarebbe, l' intrare in qualche legitimamente et canonicamente ordinata et disposta pratica, per allicere s' è possibile costoro a venire al concilio, si come più diffusamente ho avvisata V. S^ria^ Ill^ma^ nella mia troppo forse longa lettera, che le scrissi d' Augusta alli 3 del presente.

Hoggi m' incaminerò verso Saltzburg, et a dio piacendo sarò avanti S. Giovanni in Vienna. — — da Monaco alli 10 di Giugno 1561.

2.

Che il S^r^ duca di Baviera ha fatto seco un gran risentimento contra la poca stima, che S. S^tà^ ha fatta di lui ne la cosa de Carafi; ma gli ha risposto in modo che l' ha readdolcito, facendolo accorto che le raccomandationi gagliarde si fanno per i suoi, et che la sede apostolica vorrà gratiar un suo figliuolo.

Che quel S^re^ è molto male informato de le cose di Roma et dal huomo, che V. S^ria^ Ill^ma^ intenderà dal Fata.

Ha anco detto a S. Eccellenza, che S. S^tà^ dà cento scudi al mese al cardinale d' Augusta, di che è restato satisfatto.

S. Eccellenza tiene, che il Canobio non passerà in Moscovia, et che in tutti i modi la Germania si esasperarà più.

Dà conto de le figliuole del' imperatore, et che l' ultima è bellissima, l' altre mediocri, de la penultima in poi, che è brutissima.

Aggiunse, che si crede, che 'l duca di Ferrara ne dimandi una per mezo del re di Bohemia, et un altra il re di Datia con espressa promessa di lassarla vivere Catholicamente; et che il re di Bohemia tien prattica, [di maritar][a]) una figliuola sua al re di Francia et una al principe di Spagna o re di Portugallo.

Nel resto si rimette al Fata.

---

[a]) *Fehlt im Estr.*

Wie aus der Ueberlieferung der beiden vorliegenden Berichte und aus dem Inhalte derselben hervorgeht, war der zweite nur im Estratto erhaltene Bericht vertraulicher Natur und wurde den Concillegaten nicht mitgetheilt.

Eine Ergänzung zum zweiten Bericht (und wahrscheinlich zum zweiten Absatz desselben gehörig) bietet die wiederholt erwähnte Sammlung von Estratti in Modena: disse il Bavaro che li Protestanti tengono, che il papa, l' imperatore, et il re Catt^co^ siano d' accordo et che essi tirino inanzi la cosa del Moscovita col Polaco. mostrava ancho il Bavaro poca sodisfattione del papa per l' ubidienza ricevuta dal Navarra; della quale cosa diceva che l' imperatore et il Catt^co^ arabbiavano.

Die im zweiten Bericht nicht genannte Persönlichkeit, die den Herzog über die Vorfälle in Rom schlecht informirte, dürfte der Cardinal von Augsburg (Otto Truchsess) sein.

Die fünf Töchter des Kaisers, die sich in München bei ihrer Schwester, der Gemahlin Albrechts, aufhielten, waren: Magdalena, Margaretha, Barbara, Helena und Johanna. Von diesen nahmen Magdalena, Margaretha und Helena, die hier als brutissima bezeichnet wird, in den nächsten Jahren (1563 und 1564) den Schleier; Barbara wurde 1565 mit Alfons von Ferrara und die jüngste, Helena (geb. 1547), deren Schönheit Delfino rühmt, 1578 mit dem Grossherzog Franz von Toscana vermählt. Vgl. Bucholtz 8, 728 ff.

Gleichzeitig mit dem vorliegenden Bericht schrieb D. an Morone einen Brief voller Klagen: er habe in Deutschland seine Gesundheit geopfert und zum Lohne dafür sei er für die Reise nach Moskau (vgl. nr. 53) in Aussicht genommen worden. Jetzt solle er als Gesandter am kaiserlichen Hofe mit demselben Gehalte leben wie der Gesandte von Florenz, d. i. mit 200 Scudi monatlich. „non sa ella“ *heisst es in diesem Schreiben* „che io non posso havere da casa 500 talleri al mese, come poteva havere il Rev^mo^ Varmiense, il quale con tutto ciò sempre domandava, et anche sempre havendo si lamentava?“ *Wenigstens sollte ihm eine ausserordentliche Zulage von 1000 Scudi gegeben werden. Von grösserer Wichtigkeit sind Andeutungen die sich gewiss auf die Verhandlungen mit Vergerio und Zanchi beziehen:* li negotii che hora porta il mio secretario, et che sarano come io tengo certo subbito comunicati a V. S^ria^ Ill^ma^ da S. S^tà^, non hanno bisogno d' esser consultati nè da scempii nè da capitosi; pur dio sia quello, che inspiri S. S^tà^. se (dio m' agiuti, Mons. Ill^mo^, che se ne andamo a vela et remi), io vederò come s' intende questo negotio, poi metterò innanzi (et questo in qualunque evento) doi altri partiti, che non ho messe fin hora, perchè troppa robba non confunda li consultanti. V. S^ria^ Ill^ma^ senta questa antiphona, a la quale non bisogna che ella pensi d' opponersi. li negotii istessi richiedono, et il vantaggio nostro grida et strilla esser necessario, che V. S^ria^ Ill^ma^ venga in Germania, et se dio m' agiuti, che se ciò non si fa, non faremo nulla. *(Arch. Vat. acta conc. 42 fol. 124 Orig. eigenhändig).*

II. ANHANG.

Unter den Actenstücken, die sich auf die Nuntiatur von Hosius beziehen, tritt eine Gruppe eigenthümlich hervor und zeigt einen andern Charakter als die übrigen: das sind die Berichte über die Religionsgespräche zwischen H. und Maximilian. In diesen Gesprächen sind nur zum geringsten Theile Fragen der kirchlichen Politik als: Stellung der Fürsten zum bevorstehenden Concil u. s. w. behandelt worden, sondern wie schon die hergebrachte Bezeichnung „Religionsgespräche“ andeutet, dogmatische Fragen: Abendmahlsstreitigkeiten unter den Protestanten, Bewilligung des Laienkelches u. s. w. Schon frühzeitig ist die Mehrzahl dieser Gespräche von Bzorius[1]) veröffentlicht worden, später sind einzelne Berichte über diese Gespräche nochmals von Raynald[2]) und Theiner[3]) gedruckt worden. Ranke[4]) und Bucholtz[5]) haben aus diesen Gesprächen Aufschlüsse über die religiöse Haltung Maximilian's zu gewinnen gesucht, und in ausgedehnterem Masse ist dies durch Reimann[6]) geschehen. Durch seine und Maurenbrecher's[7]) Untersuchungen ist festgestellt worden, dass in der religiösen Haltung Maximilian's in den Jahren 1560 und 1561 eine Aenderung eingetreten ist; und da in diesen Jahren die Religionsgespräche zwischen H. und Maximilian stattfanden, liegt es nahe, diesen einen entscheidenden Einfluss auf die Aenderung Maximilian's einzuräumen.[8]) Aber für diesen Zusammenhang bieten die Berichte über die Religionsgespräche sehr wenig Anhaltspunkte und diese Thatsache hängt mit der Art dieser Gespräche zusammen. In Wirklichkeit sind es nämlich nicht Gespräche, aus welchen die Ansichten beider (H. und Maximilian's) hervorgehen, sondern Vorträge, die H. hielt und die Maximilian meistens schweigend anhörte. Nur hie

---

[1]) Annal. eccles. 20, 411—423, 449—455. [2]) Annal. eccles. ad ann. 1560 nr. 16—20. [3]) Vetera monum. Poloniae 2, 609. 614. 618. [4]) „Ueber die Zeiten Ferdinands I. und Maximilians II.“ Werke 7, 3—96, besonders p. 70 ff. [5]) „Gesch. Ferdinands I.“, 7, 493—499. [6]) „Die religiöse Entwicklung Maximilians II. 1554—1564“, Histor. Zeitschrift 15, 1—64, besonders p. 43 ff. [7]) „Beiträge zur Gesch. Maximilians II. 1548—1562“, ib. 32, 221—297, besonders p. 278 ff.; vgl. auch Hopfen, „Kaiser Maximilian II. und der Compromisskatholizismus“ p. 51 ff.
[8]) Dieser Ansicht ist Eichhorn „Der ermländische Bischof und Cardinal Stanislaus Hosius“ 1, 376; 2, 28. 33.

und da macht der König eine Bemerkung,[1]*) fast durchwegs hören wir H.; und so kommt es, dass wir aus diesen Religionsgesprächen vielmehr die theologische Gelehrsamkeit und dialectische Gewandtheit von H. kennen lernen, als Aufschlüsse über Maximilian erhalten. Dieser Umstand ist für die Verwerthung dieser Gespräche in der vorliegenden Sammlung ausschlaggebend gewesen; es genügt Ergänzungen zu den bisher bekannten Gesprächen zu bringen, ein vollständiger Druck aller Gespräche wird bei einer neuen Ausgabe der Schriften von Hosius, nicht aber bei einer Ausgabe der Nuntiaturberichte dieser Zeit erforderlich sein. Aber da bei den Vorarbeiten für die Ausgabe der Nuntiaturberichte auch eine Untersuchung der handschriftlichen Ueberlieferung der Religionsgespräche unerlässlich war, mögen die Ergebnisse derselben hier folgen.*

Es ist bereits erwähnt worden, dass die Mehrzahl dieser Gespräche von Bzovius gedruckt worden ist. Unter dem Titel „relatio Stanislai Hosii de actis in legatione Germanica, imperante Ferdinando Austriaco anno 1560“ *finden wir zum Jahre 1560 eine Anzahl Religionsgespräche, welche die Form einer fortlaufenden Erzählung haben; dieser* „relatio“ *schliessen sich zum Jahre 1561, und zwar eingeleitet durch die Bemerkung* „quid [Stanislaus Hosius] cum Maximiliano cesaris filio Bohemiaeque rege egerit tractaveritque, ipse referebat in suo de ea legatione commentario,“ *eine Anzahl weiterer Religionsgespräche an, welche jedoch unvermittelt einander folgen. Man sollte nach den Wendungen* „relatio“, „commentarius“ *glauben, dass wir es mit einer Art Finalrelation, mit einem nach Abschluss der Nuntiatur erstatteten zusammenfassenden Bericht zu thun haben. Aber dagegen hat schon Reimann*[2]*) durch Vergleichung der relatio mit den bei Raynald und Theiner gedruckten Gesprächen gezeigt, dass die relatio aus den Berichten geschöpft ist, welche Hosius regelmässig nach Rom geschickt hat. Dieses Ergebniss wird durch eine Vergleichung der relatio und des commentarius mit den theils im Original theils in Minute vorliegenden Berichten von H. vollkommen bestätigt. Relatio und commentarius stammen nicht aus Einem zusammenfassenden Bericht, sondern aus den regelmässig nach Rom gesandten Einzelberichten. Die überwiegende Mehrzahl der Berichte über die Religionsgespräche ist an Borromeo gerichtet, nur ausnahmsweise sind solche Berichte nicht an Borromeo, sondern an den Vertrauensmann von H., an Puteo, oder an Morone gesandt worden.*

Reimann hat andererseits darauf aufmerksam gemacht, dass der Druck bei Bzovius zwar im Ganzen genügt, dass jedoch nicht nur Lese- oder Druck-

---

[1]) *Eine Ausnahme bilden die Gespräche vom 8. Juni und 17. November 1560, die wirklich diesen Namen verdienen.* [2]) *„Ueber die relatio Hosii“, Forsch. zur deutsch. Gesch. 8, 186—190.*

fehler, sondern auch absichtliche Aenderungen an dem ursprünglichen Wortlaut der Berichte zu constatiren sind. Auch nach dieser Richtung erfährt die Untersuchung Reimann's durch die folgende Zusammenstellung ihre Bestätigung. Fast alle Stellen dieser Berichte, die sich mit Maximilian befassen, sind bei Bzovius corrigirt. Dass Maximilian zugestand, die prolegomena von Brenz zu besitzen, wird ebenso verschwiegen, als seine Bemerkung, dass die Einheit in der Kirche hergestellt werden könnte „dummodo calor abesset et contentio“ *(Gespräch vom 11. August 1560). Die Bemerkung von Hosius, dass er darauf ausgehe, die Streitigkeiten unter den Protestanten dem König immer wieder vorzuhalten, wird in gleicher Weise unterdrückt, als die Stelle, dass H. sich jetzt vom König besseres verspreche (Gespräch vom 4. Nov. 1560). Alle Aeusserungen Maximilian's über den Gebrauch der lateinischen Sprache beim Gottesdienste u. s. w. (Gespräch vom 17. Nov. 1560) werden gestrichen. Mit einem Worte, alles was vom streng katholischen Standpunkte aus an Maximilian tadelnswerth erscheinen oder auf sein religiöses Verhalten einen Schatten werfen könnte, ist entweder weggelassen oder abgeschwächt. Ob diese Aenderungen auf die Rechnung von Bzovius zu setzen sind, der den betreffenden Band seiner annales einem Nachfolger Maximilian's, Ferdinand II., widmete, oder ob sie von Rescius, dem Secretär von Hosius, oder von diesem selbst vorgenommen worden sind, um eine Publication dieser Religionsgespräche zu ermöglichen,*[1] *muss dahingestellt bleiben.*

1. Gespräch am 8. Juni 1560.

I) Bericht an Borromeo von Juni 5. 12, N. B.[2] *nr. 10ª = p. 44; vollständig gedruckt bei Theiner 609; aus diesem Bericht stammt der erste Passus der bei Bzovius gedruckten relatio, p. 411 col. II.* „ad VI. idus Junii — in aliquem animadvertere vellet.“ *II) Beilage zum Berichte an Borromeo von Juni 5. 12, N. B. nr. 10ᵇ = p. 46—50. III) Schreiben an den Erzbischof von Salzburg von Juni 12, Anmerkung zu N. B. nr. 10ᵇ = p. 50.*

---

[1] *Reimann meint, dass H. oder Rescius nach dem Tode Maximilian's die Religionsgespräche für den Druck bestimmten, dass jedoch die Herausgabe ohne Zweifel aus Rücksicht gegen das Haus Habsburg verhindert worden sei. Eine Lösung der Frage würde umfangreiche handschriftliche Untersuchungen erfordern; hier sei nur darauf aufmerksam gemacht, dass cod. 64 der Krakauer Univ.-Bibl., der eine von Rescius besorgte Sammlung der Hosiusbriefe von 1560—1566 enthält, in den Berichten, welche die Religionsgespräche enthalten, durch Zeichen am Rande,* „incipe“ *u. ä. die Stellen heraushebt, welche später bei Bzovius gedruckt worden sind. Welche Vorlage Bzovius benützte (wahrscheinlich acta conc. tom. 35 des Vatic. Archivs), habe ich mit Sicherheit nicht feststellen können.*

[2] *Mit „N. B.“ bezeichne ich die vorliegende Sammlung.*

2. Gespräch am 11. August 1560.

I) Bericht an Borromeo von August 9—12, N. B. nr. 18 = p. 92—94. II) Beilage zum Berichte an Borromeo von August 20, Krakau, Univ. Bibl. cod. 161 fol. 115, Minute. Aus diesem Berichte stammt Bzovius 411 col. II. „cum altera vice regem convenissem“ — *p. 413 col. I.* „ipse me sermone suo aliquantisper remoratus est.“ *Der Druck bei Bzovius weicht von der Minute in folgender Weise ab:*

Der bei Bzovius als Einleitung gedruckte Satz „cum altera vice regem convenissem, post alios sermones obtuli illi confessionem — quae contra Brentium scripsissem“ *stammt aus Bericht I, vgl. N. B. p. 92; an seiner Stelle lautet die Einleitung in Bericht II:* inter alia quae cum Ser^mo^ Bohemiae rege sum locutus fuit et hoc, quod petivi Ser^tem^ eius, quoniam non dubitarem quod haberet prolegomena Brentii simul et scriptum illius et Smidelini contra librum meum (quod Ser^tas^ illius ultro fassa est de prolegomenis presertim), ne gravaretur meum quoque scriptum illud contra Brentium legere. sic enim facilius veritatem cognoscere posset.

Bzovius p. 412 col. I. Z. 3 von oben: tractatum est in 3. libro contra Brentium

Minute: tractatum — Brentium folio 281 iuxta posteriorem editionem

412 col. I. Z. 6 v. o.: et a cognoscenda bona doctrina

Minute: et a cognoscenda sana doctrina

412 col. I. Z. 18 v. o.: hanc arrogantiae speciem

Minute: hunc arrogantiae spiritum

412 col. I. Z. 20 von unten: haec ego, inquam, scripsi libro 4

Minute: haec — scripsi de signo crucis libro 4, pagina 432

412 col. II. Z. 32 v. u.: ut si ad consilium proximum

Minute: ut si ad concilium proximum

412 col. II. Z. 13 v. u.: quaesivit rex „constat ne Lutherum unquam docuisse — —?

Minute: negavit rex, Lutherum unquam docuisse — —

413 col. I. Schlusssatz: itaque cum surrexissem abiturus, ipse me sermone suo aliquantisper remoratus est.

Minute: et visus est me libenter admodum audire; itaque cum surrexissem abiturus, ipse me sermone suo aliquantisper adhuc remoratus est. quem ego sermonem nostrum totum Ces. M^ti^ recensui. et quoniam fecerat rex mentionem, posse facile fieri concordiam, dummodo calor abesset et contentio, rogavi M^tem^ Ces. ut persuaderet filio suo, quo mecum ea de re crebrius loqui dignaretur. quod se M^tas^ illius facturam recepit.

3. Gespräch am 2. September 1560.

Bericht an Borromeo vom 3. September, Arch. Vat. nunz. di Germ. 64, fol. 177 Orig.; daraus gedruckt von Theiner 614—615; derselbe Bericht bei Bzovius 413 col. I „conveni iterum IV nonas.“ — *414 col. I* „primo quoque tempore congregetur.“ *Der Text bei Theiner ist (von Kleinigkeiten abgesehen) zuverlässig.*

4. Gespräch am 15. September 1560.

I) Bericht an Borromeo vom 25. September, N. B. nr. 24 = p. 117 bis 119. II) Bericht an Morone vom 25. September, Krakau Univ.-Bibl. cod. 161 fol. 127, Minute. Dieser Bericht an Morone ist gedruckt bei Raynald 1560 nr. 17, und (ohne Eingangs- und Schlusssätze) bei Bzovius 414 col. I. „multus iterum mihi sermo fuit“ — *414 col. II,* „quod suo tempore me facturum esse recepi.“ *Der Text bei Raynald ist (abgesehen von Druckfehlern im ersten und zweiten Satz, wo es* „Ces. M^{te}“ *statt* „regia M^{te} *und* „Wirtembergensem“ *statt* Wittembergensem“ *heissen soll) correct bis auf drei durch Auslassungen corrigirte Stellen; p. 51, col. I, Z. 11 von oben (ed. 1879, tom. 34)* et ei preferat christianum.

Minute: et — christianum. qua quidem in parte quantum adhuc profecerim nescio.

p. 51 col. I. Z. 14 v. o.: commoveatur istis ipsorum inter se dissidiis.

Minute: commoveatur — dissidiis. quae ego oratione mea exaggerare et ea magis in dies atque magis auribus illius inculcare studeo.

p. 51 col. II. Z. 5 v. o: quod nihil docuerunt de fide intuente non nostram dignitatem sed mediatorem.

Minute: quod — mediatorem et accipientem remissionem peccatorum et hereditatem eternae vitae propter Christum, quod de promissione sive evangelio prorsus muti fuerint et alia multa eiusdem generis. quae si vera essent et si constaret haec ecclesia ita docuisse, me hoc audacter firmare quod essem ab hac doctrina tanquam impia discessurus et contrariam potius amplexurus.[a])

5. Gespräch am 28. October 1560.

I) Bericht an Borromeo von October 31, N. B. nr. 30 = p. 152—153. II) Beilage zu diesem Berichte, Krakau Univ. Bibl. cod. 63 fol. 155 Minute. Dieser zweite Bericht ist mit sehr erheblichen Auslassungen gedruckt bei Raynald 1560 nr. 18 und vollständig gedruckt bei Bzovius 414 col. II „cum postea venissem ad regem“ — *415 col. II* „quod iudicium hoc Philippi

[a]) *Der Schlusssatz ist bei Bzovius in bemerkenswerther Weise geändert.*

missum est ad me hoc tempore.“ *Der Text bei Bzovius ist an drei Stellen zu verbessern:*

414 col. II. Z. 13 v. o.: quod concessit magistro deus, id concedere discipulo

Minute: quod concessit aliquando discipulo deus aut concedere possit

415 col. I. Z. 10 v. o.: licuit Luthero discedere a papa, et quae sunt ab illo scripta et constituta, pro divinis oraculis non habere:

Minute: licuit Luthero dissentire a papa, cur non licuerit etiam istis quos vocant preceptores dissentire similiter a Luthero, neque omnia, quae sunt ab illo scripta, pro divinis oraculis habere?

415 col. I. Z. 20 v. o.: cum hoc audivisset a me Ser[tas] illius, visa est non mediocriter commoveri.

Minute: cum — commoveri, et protulit ea verba, quae scripsi alibi ‚si revivisceret Lutherus!‘ *(vgl. N. B. p. 153).*

III) Ergänzungen zu beiden Berichten im Schreiben an Puteo von November 4, vgl. Anmerkung zu N. B. nr. 30 = p. 154.

6. Gespräch am 4. November 1560.

I) Bericht an Borromeo von November 6, Arch. Vat. nunz. di Germ. 64, fol. 204 Orig. Die Einleitung dieses Berichtes bildet eine Rechtfertigung von H. gegen den Vorwurf, dass er Maximilian gegenüber nicht milde genug auftrete, vgl. Anmerkung zu N. B. nr. 30 = p. 154. Aus diesem Berichte stammt Bzovius 418 col. I „accessi iterum ad regem“ — *419 col. II* „haec fere eo die acta sunt“. *Der Text bei Bzovius ist folgendermassen zu verbessern:*

418 col. I. Einleitungssatz: accessi iterum ad regem pridie nonas mensis huius Decembris

Orig.: accessi autem ad illum pridie nonas mensis huius

418 col. I. Z. 8 v. u.: tunc ecclesiam non habuisse pontificum dogmata et adorationem?

Orig.: tunc — habuisse pontificium dogma et adorationem. quae si nova sunt in ecclesia, cogitandum est an recentioribus licuerit novum dogma invehere in ecclesiam etc.

418 col. II. Z. 7 v. o.: in loco pedem obstinate figens

Orig.: in eodem loco pedem obstinate figens

418 col. II. Z. 24 v. o.: sibi hoc licere credidissent

Orig.: sibi hoc licere permisissent

418 col. II. Z. 37 v. o.: inter errores Calvini quos ubi recenset

Orig.: inter ceteros errores Calvini quos ibi recenset

418 col. II. Z. 18 v. u.: Christe ora pro nobis.

Orig.: Christe ora pro nobis; sed cum ventum est ad creaturas, tum dicit „S. Maria, S. Petre ora pro nobis."

418 col. II. Z. 7 v. u.: visus est verbis meis valde recreatus, nec aliter quam docet ecclesia de sanctorum intercessione sentire

Orig.: visus est verbis meis in omnibus assentiri nec aliter quam docet ecclesia de sanctorum invocatione sentire, qua re non parum consolationis accepi.

419 col. I. Z. 14 v. u.: mea libera voluntas elegerit

Orig.: mea libera voluntas me tetigerit.

419 col. I. Z. 12 v. u.: si consilium, inque, statueret

Orig.: si concilium, inquit, statueret

420 col. I. Schlusssatz: haec fere eo die acta sunt.

Orig.: haec—sunt. et visus est rex non ingratis auribus sermonem meum audire, de quo mihi nunc iterum incipio meliora polliceri omnia. supplicibus votis deus est orandus, ut incrementum dare vellet. ille namque solus est qui potest; quod ad plantandum et rigandum attinet, ego meo officio non deero nec mihi labor ullus gravis est futurus.

II) Bericht an Puteo von November 6, Krakau Univ. Bibl. cod. 63 fol. 152 Minute, vgl. Anmerkung zu N. B. nr. 30 = p. 155. Auch dieser zweite Bericht über das Gespräch am 4. November ist bei Bzovius gedruckt, und zwar p. 415 col. II „cum altera vice legerem" — *416 col. I* „hoc est evangelium quod profitentur."

Der Einleitungssatz bei Bzovius „cum altera vice legerem Ser[mo] regi ex iudicio Philippi locum illum" *lautet in der Minute* „ceterum hoc Ill[mae] D[ni] V. significandum duxi, quod cum legerem Ser[mo] regi ex iudicio Philippi (quod illi mitto) locum illum."

Nach „quam cesarea dignitas despicitur" *(Bz. 415 col. II. Z. 20 v. u.) ist einzufügen die N. B. p. 155 gedruckte Stelle* „tum excepit ille — papistam declararet hortari."

An den Schlusssatz bei Bzovius 416 col. I „hoc est evangelium quod profitentur" *ist anzufügen die N. B. p. 155 gedruckte Stelle* „et incidit etiam de societate — satisfacere iis hominibus. si quis dicitur esse de societate S. Dominici aut Francisci, offendi illos quasi mallent ab homine quam a Christo denominationem habere. si quis dicat se esse de societate Iesu, et hoc offendere, cum tamen cum illo habere nos societatem Ioannes apostolus iubeat. sic ego societatem hanc defendi — —.

7. Gespräch am 17. November 1560.

I) Kurzer Bericht an Borromeo von November 25., N. B. nr. 34 = p. 165. 166. II) Ausführlicher Bericht an Puteo von November 25, Krakau Univ. Bibl. cod. 63 fol. 55, und Fortsetzung in cod. 161 fol. 213 Minute. Der ausführliche Bericht wurde nicht an Borromeo, sondern an Puteo gesandt, weil Hosius fürchtete, diesmal „in re theologica aliquid inconsideratius“ *gesprochen zu haben, vgl. Anmerkung zu N. B. nr. 34 = p. 167. Von diesem Schreiben an Puteo sind bei Raynald 1560 nr. 19 die einleitenden Sätze gedruckt; das ganze Schreiben findet sich bei Bzovius 416 col. I* „XV. kal. Decembris misit ad me rex“ — *418 col. I* „atque ita discessum est“. *Jedoch zeigt der Druck bei Bzovius auffallend viele und bedeutungsvolle Differenzen gegenüber der Minute, sowohl was Aeusserungen von H. als von Maximilian betrifft.*

Bzovius 416 col. I. Z. 31 v. u.: quod aliquando nimium a quibusdam operibus tribuatur.

Minute: quod aliquando nimis operibus tribuebatur.

416 col. I. Z. 9 v. u.: (neque) Lutherani ut ipsi dicunt diversum docent

Minute: (neque) Lutherani diversum, inquit, docent

416 col. II. Z. 7 v. o.: hunc nobis ecclesia Christi proposuit

Minute: sic nobis ecclesia Christum proposuit

416 col. II. Z. 17 v. o.: cumque diceret ille, nil magis crepare istos et inculcare

Minute: cumque diceret ille, necesse est confiteri

416 col. II. Z. 23 v. u.: ut per Christum dominum exaudiri postulemus.

Minute: ut — postulemus. tum ille ‚atqui dicitis etiam in missa „per merita sanctorum“.‘ ego vero ‚nullam ex eis precibus quas collectas vocant legi, quae terminaretur per hunc modum.‘ cum autem repeteret ipse, scire se, quod diceremus etiam „per merita sanctorum“, recollegi me, ‚fateor‘ dixi ‚quod post confessionem factam, cum accedimus ad altare, dicimus „oramus te domine per merita sanctorum“. sed num ea re quicquid detrahitur Christi meritis? Christus‘ dixi ‚et caput est et corpus, merita itaque Christi non in solo Christo quamvis non nisi in Christo sunt. si enim Christum intelligamus et caput et corpus, non sunt merita Christi nisi in Christo; si vero tantum caput Christum intelligamus, non sunt in solo Christo merita Christi.‘

417 col. I. Z. 9 v. u.: et processit adhuc longius ‚quid autem quod cautum est legibus‘

Minute: et—autem inquit ‚hoc quod video feminas istas quin et

viros magna cum religione missas audire, neque tamen verbum ullum intelligere? quendam' inquit ‚ex meis Hispanis sum conspicatus magna attentione missam audientem. quaesivi num etiam intelligeret, respondit se intelligere. interrogavi quid sibi vellent ista verba „sursum corda". tum ille diu meditabatur quid responderet, postea respondit „scio", inquit „simus omnes unanimes!" istae vero feminae Hispanae dominicam orationem non alia quam Latina lingua loquuntur, et omnes suas preces quas in suis libellis legunt eadem lingua peragunt, nihil eorum intelligentes quae dicunt. quin et cautum est legibus'

417 col. I. Z. 7 v. u.: an non esset satius ut intelligerent quid orarent?

Minute: an — orarent aut etiam quid audirent?

417 col. II. Z. 22 v. o.: verum ille Lutheranum se esse non negavit.

Minute: verum — negavit. tum rex repetivit idem quod antea dixerat ‚quaesivit ex me quidam' inquit ‚essemne Lutherista an papista? respondi me neutrum esse, sed Christianum'. ego vero non repetivi idem quod antea, sed dixi

417 col. II. Z. 34 v. o: rex autem aliam exorsus materiam ‚quid est' inquit ‚hoc quod tantum difficultatis adferunt nonnulli eis, qui sub utraque specie communicant?'

Minute: nihil est offensus eo sermone meo rex, sed mox aliam exorsus materiam ‚quid est' inquit ‚hoc quod ita persequuntur nonnulli eos, qui sub utraque specie communicant?'

417 col. II. Z. 22 v. u.: qui presunt ecclesiae in conciliis sed non nisi inspirante deo. nam ubi manifestum non est dei preceptum aut interdictum sicut in hac presenti materia, consentientibus etiam Philippo, Luthero, Bucero

Minute: qui presunt ecclesiae in consiliis sed non nisi inspirante deo. nam ubi manifestum est dei preceptum aut interdictum, ibi certe fas non esse videtur ut secus aliquid ab hominibus constituatur. ceterum ubi nullum intercedit dei preceptum aut interdictum, sicut in hac presenti materia, confitentibus etiam id Philippo, Luthero, Bucero

418 col. I. Z. 3 v. o.: audivit me rex patienter, nec progressus est longius

Minute: audivit — longius neque tamen offensionis ulla dedit signa

An den Schlusssatz bei Bzovius 418 col. I „atque ita discessimus" *ist der Passus über das Gespräch mit Luna anzufügen, vgl. Anmerkung zu N. B. nr. 34 = p. 167.*

8. Gespräch am 9. December 1560.

I) Bericht an Borromeo von December 17, Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 213 Orig.; gedruckt mit erheblichen Auslassungen bei Raynald 1560 nr. 20, und vollständiger bei Bzovius 420 col. I „quinto idus mensis huius“ — *421 col. I* „diutius mihi apud eum esse commorandum non putavi“. *Der Druck bei Bzovius ist nach dem Original folgendermassen zu verbessern:*

420 col. I. Z. 33 v. o.: sub pane et vino vere exhibeantur. itaque subinde variat

Orig.: sub — exhibeantur corpus etc. nunc in ista confessione sic legi „quod cum pane et vino vere exhibeantur“. itaque, dixi, subinde variavit

420 col. I. Z. 28 v. u.: magnam varietatem opinionum exortam esse.

Orig.: magnam — esse, et concedit anarchia licentiam malis ingeniis fingendi monstrosa dogmata. ‚hic videt‘ inquam ‚Ser^tas V., quomodo fatetur Philippus motis rebus magnam varietatem opinionum exortam esse.

420 col. I. Z. 23 v. u.: suum prefatum publico totius iudicio

Orig.: suum — totius ecclesiae

420 col. I. Z. 11 v. u.: nec est ullum de ea

Orig.: nec sic de ea

420 col. II. Z. 14 v. o.: qui sibi licere voluit

Orig.: qui si licere sibi voluit

420 col. II. Z. 23 v. u.: etiam si apertam doceat veritatem; ita Lutherus in odium papae veritatem oppugnavit.

Orig.: etiam apertam veritatem in odium papae oppugnavit.

420 col. II. Z. 7 v. u.: et conservatur charitas

Orig.: ut conservetur charitas

421 col. I. Z. 19 v. o: sed hoc damnatur, quod non fit secundum ordinem

Orig.: sed hoc damnatur si quis utatur non secundum ordinem

421 col. I. Z. 25 v. o.: utinam, inquit, pontifex aliquid

Orig.: utinam, inquit, pontifex cito aliquid

421 col. I. Z. 37 v. o.: quam duriter, inquit, exagitet hec verba Lutherus et discipuli eius, mirum est

Orig.: quam duriter, inquam, exagitet hec verba Lutherus et sectatores eius.

421 col. I. Z. 41 v. o.: sed dedit etiam non ieiunis eucharistiam, cum constet apostolos post cibum sumpsisse. nihil etiam peccatur

Orig.: sed enim dedit non ieiunis post sumptum alium cibum.

quare si nihil peccatur, si sumatur a ieiunis eucharistia, cum constet apostolos post cibum sumpsisse, nihil etiam peccatur

II) Bericht an Puteo von December 14, vgl. Anmerkung zu N. B. nr. 37 = p. 178—179.

9. Gespräch am 27. December 1560.

Bericht an Borromeo von December 28, Arch. Vat. nunz. di Germ. 64 fol. 225 Orig.; daraus gedruckt (jedoch nur die erste Hälfte des Berichtes) N. B. nr. 39 = p. 183—185, und vollständig gedruckt bei Theiner 618. Derselbe Bericht bei Bzovius 420 col. I „VI. calend. Ianuarii conveni“ — *423 col. I. Z. 9 von oben* „cui ego hoc nomine egi gratias“. *Der Druck bei Theiner ist (von Kleinigkeiten abgesehen) zuverlässig.*[1])

10. Gespräch am 28. Jänner 1561.

Bericht an Borromeo von Jänner 29, Krakau Univ. Bibl. cod. 63 fol. 178' Minute, gedruckt bei Raynald 1560 nr. 16 und Bzovius 449 col. I „cum ad regem venissem“ — *col. II* „visus et huic sermoni meo rex assentiri“. *Der Druck bei Bzovius ist trotz einzelner Fehler dem bei Raynald vorzuziehen, der einen ganzen Passus weggelassen hat. Der Druck bei Bzovius ist folgendermassen zu verbessern:*

449 col. I. Z. 35 von unten: cum ergo audire me dixi
Minute: tum ego audire me dixi

449 col. II. Z. 5 v. o.: quod non erunt qui essent
Minute: quod non quiescent.

449 col. II. Z. 18 v. u.: ut audeant insipientes in corde suo dicere et in tectis
Minute: ut audeat insipiens non in corde suo dicere sed in tectis

449 col. II. Schlusssatz: visus est huic sermoni meo rex assentiri.
Minute: visus — assentiri. et dixerat mihi D^{nus} comes a Luna ante dies aliquot ‚cum ad eum veneris, videbis quod est optime dispositus‘. haec fere cum rege sunt acta.

---

[1]) *Ich bemerke hier, dass der Passus bei Bzovius 419 col. II* „quod autem ad concilium attinet“ — *420 col. I.,* „nihil faciam contra conscientiam meam“ *nicht aus einem Gespräch mit Maximilian stammt. Der erste Theil ist aus dem Bericht an Borromeo von 1560 December 18, N. B. nr. 37 (Unterredung mit dem Kaiser) geschöpft, jedoch überarbeitet, der zweite Theil 420 col. II. Z. 28 von unten* „fuit mihi nuper sermo“ *stammt aus einem Schreiben an den Cardinal von Trient von 1560 December 15 (Unterredung mit einem der kaiserlichen Räthe), Krakau Univ.-Bibl. cod. 162 (letztes Blatt) Minute.*

11. Gespräch am 3. Februar 1561.

Bericht an Borromeo von Februar 6, Krakau Univ. Bibl. cod. 63 fol. 186 Minute, vgl. Anmerkung zu N. B. nr. 44 = p. 209.

12. Gespräch am 6. März 1561.

Bericht an Borromeo von März 7, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 193 Minute. Der erste Theil dieses Berichtes ist gedruckt bei Bzovius 449 col. II „pridie nonas Martii conveni“ — *451 col. II* „scribi hoc tempore non possunt“. *Der zweite Theil* „cum de concilio ageremus“ *ist auszugsweise gedruckt in Anmerkung zu N. B. nr. 47. 50 = p. 225. 234. Der Druck bei Bzovius ist nach der Minute folgendermassen zu verbessern:*

449 col. II. Z. 8 v. u.: multa egimus de continuatione et indictione concilii.

Minute: cumque dicerem illi de legatis ad concilium a S^mo^ D^no^ N. designatis, interrupto sermone meo ‚in Hispaniis' inquit ‚bulla concilii non esse recepta dicitur'. ‚audivi' inquam ‚Ser^me^ rex, verum id ob eam causam, quod nimis obsecutum esse Ces. M^ti^ pontificem dicerent, et certe diligentius in Hispaniis res expenduntur quam hic. nolunt illi novum concilium, sed volunt vetus illud continuatum. itaque suspecta fuit illis indictio; putabant enim occasionem arrepturos nonnullos ex indictionis verbo, quasi data sibi foret potestas in dubium ea denuo revocandi, de quibus decreta concilii sub Paulo III et Iulio III intercesserunt'. ‚nunquam' inquit ‚hoc a nobis postulatum est, ut aliquid eorum decretorum robori detraheretur'. ‚sed si debent' inquam ‚ea fixa remanere, pro eo ut aequum est, quid opus est novo concilio, aut cur ita continuationis nomen offendit? quod in bulla cupivissent expressum Hispani'. qua de re cum aliquandiu sermo fuisset habitus, coepi recensere Ser^mo^ regi quae cum Ces. M^te^ nudiustertius egeram et rogavi ut Ser^tas^ illius et ipsa persuadere paternae M^ti^ conaretur, quo moras omnes tolleret et tandem aliquando ad concilium istud oecumenicum a S^mo^ D^no^ N. indictum assensum se prebere palam profiteretur, ac oratores ad illud suos designaret. nam ex ipsius M^te^ pendere ceteros reges et principes christianos; quod illa fecerit, facturos et illos, neque causam esse cur diutius differat et suspensos omnium animos teneat.

450 col. I. Z. 4 v. o.: non modo non requisito Ces. M^tis^ assensu, verum etiam interminatione

Minute: non modo non requisito Ces. M^{tis} assensu, verum etiam cum ab hoc facto reliqui principes eum deterrere conarentur, non sine quadam interminatione

450 col. I. Z. 19 v. o.: fecit fiducia vicinorum
Minute: fecit fiducia Gallorum regis

450 col. I. Z. 25 v. u.: respondit rex, si quicquam aliud
Minute: respondit rex, si quemquam alium

450 col. II. Z. 8 v. o: sensum accipimus, sed eum qui a patribus nostris
Minute: sensum — qui traditus est nobis iam inde a mille quingentis annis per longam sacerdotum et episcoporum successionem. itaque de scripturis inter nos et Lutheranos nulla est disceptatio; sed de sensu tantum. quem nos nuper inventum a Luthero et qui sunt eum sequuti non recipimus, sed eum qui a patribus nostris

450 col. II. Z. 18 v. u.: ipsi se iactant, dicunt, inquit rex, esse parvulos istos
Minute: ipsi se dicunt (inquit rex) esse parvulos istos

451 col. I. Z. 8 v. o.: inflati sensu carnis suae, remis aiunt, et velis
Minute: inflati — remis (quod aiunt) et velis,

451 col. I. Z. 24 v. o.: Ser^{ti} illius obtruderentur
Minute: Ser^{ti} eius mitterentur.

Der Schlusssatz bei Bzovius 451 col. I „nisi quod omnia quae inter nos prolixe acta sunt, scribi hoc tempore non possunt" *fehlt in der Minute, welche fortsetzt* „cum de concilio ageremus — —" *vgl. Anmerkung zu N. B. nr. 50 = p. 234.*

13. Gespräch am 7. März 1561.

Bericht an Borromeo von März 7, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 193 Minute, vgl. Anmerkung zu N. B. nr. 47 = p. 225.

14. Gespräch am 13. März 1561.

Bericht an Borromeo von März 14, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 196 Minute; vgl. Anmerkung zu N. B. nr. 47 = p. 225.

15. Gespräch am 18. März 1561.

Bericht an Borromeo von März 20, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 197 Minute; vgl. Anmerkung u N. B. nr. 49 = 231—232.

16. Gespräch am 2. April 1561.

Bericht an Borromeo von April 7, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63, fol. 223 Minute; daraus gedruckt (jedoch nicht vollständig) N. B. nr. 52 =

p. 238—240. Derselbe Bericht (jedoch ebenfalls unvollständig) gedruckt bei Bzovius 451 col. II „tota hac hebdomada sancta" — *452 col. I* „quod ab illa deflexerint aliquando". *Die beiden Drucke ergänzen sich derart, dass nach N. B. p. 240* „dicunt ibi esse corpus et sanguinem Christi" *einzuschieben ist Bzovius 451 col. II. Z. 14 v. o.* „dixi illi postea multa" — *452 col. I. Z. 15 v. o.* „(papam dubitationem) tandem data opera coepi laudare — —". *Dieser bei Bzovius gedruckte Theil des Berichtes ist an drei Stellen zu verbessern:*

451 col. II. Z. 16 v. o.: et cum esset Zwinglianus, eum adduxisse, ut crederet citra usum esse Christi corpus in eucharistia. qua de re multus fuit inter nos sermo, neque gravatus tam longum meum sermonem audivit rex, ac etiam dixit quod extra usum

Minute: et cum esset Zwinglianus, non ipsum factum esse Lutheranum, sed imprudenti Luthero persuasisse ut fieret Zwinglianus, cum illum adduxerit ut crederet extra usum non esse Christi corpus in eucharistia. qua de re multus fuit inter nos sermo, neque gravatim in meam hoc est Catholicam sententiam rex concessit, quod extra usum

451 col. II. Z. 24 v. u.: ita ut segregatum ab aliquo coetu

Minute: ita — ab reliquo coetu

452 col. I. Z. 12 v. o.: cumque brevibus ea de re petivissem

Minute: cumque brevibus ea repetivissem

17. Gespräch am 25. April 1561.

Bericht an Borromeo von April 26, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 226 Minute; aus diesem Berichte stammt Bzovius 452 col. I „septimo kal. Maii regem quoque salutavi" — *453 col. I* „sed non in eadem civitate". *Der Einleitungssatz des Berichtes* „octavo calendas Maii conveni M^{tem} Ces. — in quo responso acquievi" *ist gedruckt in Anmerkung zu N. B. nr. 55 = p. 253. Der Text bei Bzovius ist folgendermassen zu verbessern:*

Bzovius 452 col. I. erster Satz: septimo kalendas Maii regem quoque salutavi

Minute: postero die regem quoque salutavi

452 col. I. Z. 38 v. u.: pluribus verbis est gratulatus.

Minute: pluribus verbis est gratulatus. quod in eum usque diem non fecerat antea, neque per se cum non semel Ser^{tem} eius Martio mense convenissem, neque per quemquam e suis. quod tamen a Ces. M^{te} et a Ser^{mo} archiduce Carolo factum

erat, modo non eodem momento quando[a]) hoc illis renunciatum fuerat. statim enim Ces. M^{tas} ad me misit Quinqueecclesiensem episcopum, archidux vero magistrum curiae suae, per quos mihi gratulati sunt.

452 col. I. Z. 24 v. u.: permitti laicis recte posse. ex satanismo et ex verbo

Minute: permitti — posse. an non Ser[mo] rex magna impietas et blasphemia est affirmare, oecumenicum concilium posse ex satanismo et ex verbo

452 col. II. Z. 17 v. o.: quam ob rem quicquid per eos

Minute: quam ob rem quicquid per os

18. Gespräch am 6. Juni 1561.

I) Kurzer Bericht an Borromeo von Juni 18, N. B. nr. 59 = p. 262. II) Bericht an Morone von Juni 8, Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 232 Minute; aus diesem Berichte sind einzelne Stellen gedruckt in Anmerkung zu N. B. nr. 59 = p. 264. 265. Aus demselben Berichte ist geschöpft Bzovius 453 col. I „VIII. idus Junii ad Ser[mum] regem adivi" — „et se Catholicum in his et aliis ritibus declaraverit". *Der Druck bei Bzovius ist an zwei Stellen zu verbessern:*

453 col. I. Z. 27 v. o.: si vel micam aliquando habuit

Minute: si — habuit in se

453 col. I. Z 45 v. o.: non dubitat ecclesiam sanctam

Minute: non dubitat ecclesiam nostram sanctam

An den Schlusssatz bei Bzovius 453 col. I „et aliis ritibus declaraverit" *ist der N. B. p. 264 gedruckte Satz* „de concilio videtur spem habere nullam" *anzufügen.*

19. Gespräch vor 9. Juli 1561.

Bericht an Borromeo, mit der Ueberschrift „scheda ad Borromeum 9 Iulii 1561" *Krakau Univ.-Bibl. cod. 63 fol. 217 Minute. Aus diesem Berichte stammt Bzovius 453 col. I* „cum postea venissem ad regem" — *455 col. I* „haec fere fuit summa mei cum rege habiti colloquii". *Der Druck bei Bzovius weist gegenüber der Minute folgende Differenzen auf:*

453 col. I. Einleitungssatz: cum postea venissem ad regem, primum obtuli illi

Minute: primum obtuli Ser[mo] regi

453 col. II. Z. 2 v. o.: quod exemplum non dubito Roma ad ipsum nuntium esse missum

---

a) „quibus" *Min.*

Minute: quod exemplum non dubito quin habuerit Ill[ma] D[io] V. ab ipso nuntio sibi missum.

453 col. II. Z. 15 v. o.: totius ecclesiae iudicio iudicandi.

Minute: totius — iudicandi ac suum verbum pro dei verbo rudi populo vendicandi.

454 col. I. Z. 10 v. o.: Lutheri et suum sensum esse dei verbum

Minute: Lutheri — verbum, dicit contra Boquinus, Zwinglii sive Calvini et suum sensum esse dei verbum

454 col. II. Z. 20 v. o.: et in Hungaria

Minute: et in Hungaria atque Moravia

454 col. II. Z. 30 v. o.: si ista tibi invicta ratio

Minute: si ista tibi ineunda ratio

454 col. II. Z. 31 v. o.: tam multum denique sumus

Minute: tam multum diuque sumus

454 col. II. Z. 33 v. o: obtemperaretur Conciliis

Minute: obtemperaretur consiliis

454 col. II. Z. 15 von unten: sermonem exorsus finieram

Minute: sermonem exorsus fueram

455 col. I. Schlusssatz: haec fere summa fuit mei cum rege habiti colloquii.

Minute: haec — colloquii. in quo nihil est a me magis spectatum, quandoquidem scio quod a Sacramentaria heresi maxime est aversus, quam ut eum etiam a Lutherana quae causam dedit Sacramentariae redderem alieniorem. in quam certe minus nunc esse propensus videtur.

NACHTRAG.

16[b].

Ferdinand I. an Pius IV. *Wien, 1560 Juli 12.*

Erklärt sich bereit, als Ersatz für die von ihm vorgenommene Veräusserung von Kirchengütern in Böhmen den Betrag von 14.000 Thalern jährlich aus eigenen Mitteln für kirchliche Zwecke in Böhmen zu widmen; davon sollen 6000 Thaler jährlich als Dotation für die künftigen Erzbischöfe von Prag und 8000 Thaler jährlich für kirchliche Zwecke in Böhmen überhaupt und nach Rath des künftigen Erzbischofs von Prag verwendet werden; dagegen behält der Kaiser sich und seinen Nachfolgern im Königreich Böhmen das Recht der Ernennung des Erzbischofs für immerwährende Zeiten vor. Erbittet hiezu die Zustimmung des Papstes und wegen der genannten Veräusserung von Kirchengütern Absolution.

Wien, Staatsarchiv cod. 589[a] fol. 129 Minute, in der ersten Fassung Reinschrift eines Codicills zum Testamente Ferdinands. Nachträglich ist durch entsprechende Correcturen das Codicill in eine Supplik an den Papst umgewandelt worden. Von den Correcturen sind jene, welche von Seld herrühren, zu erwähnen; von seiner Hand ist Einleitung und Schluss und der Passus über die Theilnahme Ferdinands am Kriege gegen die Schmalkaldener geschrieben (vgl. S. 416).

Beatissime pater.

Cum et condicio nostra qua nati sumus mortalis et aetas in dies magis ac magis ingravescens saepe ac saepius nos admoneant, ut, quidquid in anteacta vita nostra comperimus quo conscientia nostra aliquo modo angi seu onerari posset, in eo quaeramus debitum ac salutare remedium[a]: occurrit nobis nunc potissimum negocium

[a]) *An Stelle dieses einleitenden Satzes hat die erste Fassung folgendes:*

Ferdinandus.

Ad futuram rei memoriam recognoscimus pro nobis et successoribus nostris regibus Bohemiae, notum facientes universis et singulis presentes nostros codicillos visuris: cum deo optimo maximo visum sit nos hoc tempore

quoddam, quod et antea animum nostrum solicitum tenuit, ita quod non intermiserimus de opportunis viis ac rationibus cogitare, quibus et illud ut oportere iudicabamus rite conficeremus. et quia tunc ob ardua quaedam impedimenta ad effectum deduci non poterat, id ad presens rursus in memoriam revocavimus: scilicet quod elapsis temporibus in regno nostro Bohemiae multa bona ad ecclesias et monasteria pertinentia cum venditionis tum pignorationis titulo, nonnunquam etiam ea quae a predecessoribus nostris Bohemiae regibus oppignorata fuerant partim adhuc magis gravando partim etiam omnino iure dominii ipsis possessoribus concedendo, alienaverimus, quaedam etiam conditionibus adeo gravibus oppignoraverimus, ut spes redemptionis seu reluitionis modica superesse vel saltem in longum tempus extrahi debere videatur.

Et quamvis precium huiusmodi rerum alienatarum ad inevitabiles necessitates tam nostras quam fidelium subditorum et provinciarum nostrarum precipue ad conservationem christiani nominis converterimus contra eius perpetuum et acerrimum hostem Turcarum scilicet principem, item ad bellum Saxonicum in quo divo quondam Carolo V. imperatori augustae memoriae fratri et domino nostro carissimo contra quosdam ipsius et sacri Romani imperii rebelles suppetiae a nobis latae sunt, ita quod etiam personaliter cum duobus filiis nostris natu maioribus et conflictui in quo dux Saxoniae captus fuit et toti illi reliquae expeditioni interfuerimus[a]): non possumus

---

rursus quadam corporis aegritudine clementer visitare, non quidem tam gravi ut (quae est divinae suae maiestatis erga nos infinita benignitas) aliquod vitae periculum inde nobis imminere videatur, sed tamen tali quae nos et conditionis nostrae qua nati sumus mortalis et aetatis quam in dies magis magisque ingravescere sentimus merito admonere debet, et propterea cupiamus sive sani sive aegroti simus omni loco et tempore pro viribus prestare et deo et hominibus ea quae christiano et pio imperatori ac principi incumbunt: ideo tametsi eodem christiani principis officio et aliis piis atque honestis rationibus adducti iam dudum et testamentum et codicillos confecerimus, quibus hoc maxime egimus ut post mortem nostram inter haeredes et successores nostros mutua benevolentia et concordia unitasque stabiliatur foveatur conserveturque, prout eiuscemodi testamentum et codicillos etiamnunc in vigore suo firmiter permanere et observari plane volumus atque intendimus in omnibus eorum sententiis et clausulis quatenus huic nostrae ulteriori dispositioni et ordinationi non obstiterint, nunc tamen, ex quo nonnulla nobis occurrerunt in quibus necessarium omnino existimamus pro exoneranda nostra conscientia ulterius quaedam disponere, per viam aliorum codicillorum ultimam voluntatem nostram testatam relinquere voluimus in hunc qui sequitur modum.

[a]) *Die Stelle* „item ad bellum Saxonicum — expeditioni interfuerimus“ *fehlt in der ersten Fassung.*

tamen diffiteri, quin satis notabilem quantitatem tam pecuniarum quam etiam bonorum ecclesiasticorum vel ad usus nostros proprios vel ad gratificandum iis qui de nobis bene meriti fuerunt transtulerimus, ita quod tam ipsimet nobiscum deliberantes quam etiam habito quorundam doctorum et proborum virorum consilio certo statuerimus, nos ad restitutionem ecclesiis ipsis facientes iuxta omnem possibilitatem in conscientia nostra teneri.

Et licet nobis in hac re duplex difficultas occurrat, prima quod elapso nunc satis longo tempore et in ea confusione in qua ad huiusmodi alienationem et translationem rerum ecclesiasticarum nonnunquam procedere coacti fuimus nesciamus, neque etiam in tam brevi temporis spatio facile informationem accipere possimus, quid vel quantum sit illud ad quod restituendum simus astricti, accedente presertim eo quod possessores bonorum dedita opera hoc occultaturi videntur, et monumenta literarum quae penes nos remanserunt ultra omnem diligentissimam adhibitam discussionem parum admodum lucis huic negotio adferre queant; altera vero quod etiamsi maxime vellemus facere restitutionem hanc ecclesiis illis seu monasteriis a quibus bona ipsa seu precium bonorum ablata sunt, id tamen magna ex parte fieri nequeat, propterea quod dictae ecclesiae et monasteria his infelicissimis temporibus ut plurimum desolata sunt, quae pro maiori parte ante centum annos ab eo tempore quo Ciska monasticum ordinem per universum nostrum Bohemiae regnum ferro flammaque persequutus est devastata et diruta fuerunt: tamen ut in ea re perplexa id saltem faciamus quod a nobis prestari potest, existimavimus iam dictis duabus difficultatibus hac ratione potissimum succurrendum, scilicet ut ipsimet ad faciendum ex aequo saltem et bono eiuscemodi restitutionem nos oneremus et condemnemus, in quantum nos in pura conscientia debitorem utcunque agnoscimus; deinde ut, quidquid particularibus ecclesiis vel monasteriis adeo commode restitui non potest, id vel in genere ecclesiastico ordini et ad commodum ecclesiae universalis restituatur, atque in eo modus ille precipue inveniatur qui necessitati horum temporum maxime videtur esse aptus et accommodatus, nimirum ut curae animarum quae ad presens (proch dolor) compluribus in locis neglecta et deserta iacet quam accuratissime prospiciatur.

Quibus omnibus mature consideratis huic operi quatuordecim millia talerorum annuorum, singulum ad rationem septuaginta cruciatorum vel triginta grossorum alborum Bohemicorum computatis (!), ex proprio patrimonio nostro deputanda duximus, ex qua quidem summa pro consolatione et beneficio fidelium nostrorum subditorum

in regno illo nostro existentium qui adhuc sub una specie communicant[a]) sex millia talerorum designabimus ad restaurandum et rursus erigendum archiepiscopatum Pragensem, quae olim egregia et precipua regni illius Bohemiae ecclesiastica dignitas fuit[b]). et ordinabimus ut deinceps archiepiscopus ille possit et debeat habere et exercere in Catholicos iurisdictionem suam spiritualem, omnem equidem operam et diligentiam adhibituri ut successu temporis illi quoque qui sub utraque specie communicant quoad eius (!) unquam fieri poterit sub eandem iurisdictionem reducantur[c]).

Ceterum haud consultum nobis videtur, quod archiepiscopus ille sese multis secularibus negociis, nisi quae cum iurisdictione ipsi archiepiscopo debita coniuncta sunt, implicet[d]). quin immo cupimus et desideramus ut ea tantummodo, quae iuxta divi Pauli apostoli doctrinam et sacrorum canonum dispositionem ad officium pastorale pertinent, maxime in predicando verbo dei, in ordinationibus ministrorum, in visitationibus et reformationibus ecclesiarum, in celebrationibus synodorum, et similibus non tam per vicarios suos in pontificalibus vel spiritualibus quam per se ipsum omni studio cura et solicitudine expedire ac prestare velit et valeat. quae res procul dubio efficiet, quod ei ab omnibus quoque, etiamsi futurus sit ad pompam seculi minus paratus, debita tamen reverentia exhibebitur, id quod prorsus faciendum esse censemus.

Porro dictos sex millium talerorum annuorum redditus in pecunia numerata prefato futuro archiepiscopo super bonis certis stabilibus ac sufficientibus assignabimus et assecurabimus[e]), ad haec dabimus operam ut ultra predictum redditum aliquae honestae et

---

a) *In der ersten Fassung fehlen die Worte* „pro consolatione — communicant"; *dagegen folgt nach* „deputanda duximus": prout per presentes codicillos nostros omni meliori modo via et forma quibus efficacius et validius fieri potest et debet ex proprio patrimonio nostro deputamus. b) *Hier folgt in der ersten Fassung* „de quo archiepiscopatu instaurando et denuo erigendo multi fideles status et subditi illius regni nostri apud nos saepius magnis precibus institerunt. c) *An Stelle des Schlusssatzes* „omnem equidem operam — reducantur" *hat die erste Fassung* „qualem de iure et ex antiqua consuetudine accedentibus etiam predecessorum nostrorum Bohemiae regum et regni illius ordinum statuumque compactatis merito habere debet. d) *Nun folgt in der ersten Fassung* „non erit etiam opus, ut is inter status ac ordines regni illius nostri connumeretur". e) *Die erste Fassung fügt hinzu* „ita tamen ut pro sustentatione et domus et familiae aliquid ex illa numerata pecunia decidatur, et eius loco certus redditus frumenti, vini, cervisiae, piscium, lignorum, ac huiusmodi in certis nostris dominiis vel prediis civitati Pragensis propinquis constituatur".

archiepiscopali dignitati convenientes aedes in arce nostra regia Pragae prope ipsam metropolitanam ecclesiam pro habitatione ac residentia ipsius archiepiscopi ex aere nostro proprio coemantur.

Onerabimus preterea nostros in dicto regno nostro Bohemiae successores, si id ipsimet in vita nostra facere non poterimus (in quo tamen omnem conatum intendemus[a]), ut constituto ante omnia tam pio opere deinceps succedente tempore archiepiscopatus iste debito modo et forma aliquibus suffraganeis seu coepiscopis, sive illi sint qui ab antiquo ad eundem fuerant deputati sive alii, decoretur[b]).

Reliqua octo millia talerorum annuorum volumus et desideramus in alios pios usus converti, et presertim ordinabimus ut, quoniam saepedicta metropolitana ecclesia Pragensis in presentiarum[c]) in servitiis divinis non mediocrem patitur defectum, ei malo ante omnia ex predicta reddituum summa[d]) remedium adhibeatur, et exinde ubi compertum fuerit, parochias aliquas regni nec non predicaturas vel scholas defectum aliquem pati, item monasteria quae adhuc suos cultores et professos habent inopia victus aut quarumcunque rerum ad divinum cultum pertinentium laborare, ut tunc iis etiam omnibus precedente tamen in omnibus predictis accuratissima inquisitione et accedente consilio futuri archiepiscopi[e]) subveniatur et de necessario subsidio provideatur[f]).

Verum, licet (ut supradictum est) ipsimet nobis memoratam pecuniarum summam erogandam taxaverimus, nihilominus tamen, quandocunque futuris temporibus compertum fuerit nos iisdem ecclesiis maiorem adhuc summam debere, si nos ipsi dum vita nobis supererit

---

[a]) *Die Stelle* „si id — intendemus" *fehlt in der ersten Fassung.* [b]) *In der ersten Fassung wird hinzugefügt* „et quatenus fieri potest, totus etiam ille clerus qui vulgato nomine Calixtinus seu sub utraque specie appellatur ad oboedientiam ipsius archiepiscopi, saltem quoad suscipiendos ab ipso ordines (si amplius a principio obtineri non poterit) eo modo quo nunc ex benigna permissione et consensu sanctae sedis apostolicae a patriarchatu Aquilegiensi suscipere dicitur, reducatur". [c]) *Das Folgende lautet in der ersten Fassung* „valde exiguum numerum tam canonicorum quam capellanorum seu vicariorum et aliorum ministrorum habet, ita quod in servitiis divinis quoad eandem scholam et reliqua non mediocrem" [d]) „iuxta arbitrium infrascripti executoris nostri" *setzt die erste Fassung hinzu.* [e]) *An Stelle von* „et accedente consilio futuri archiepiscopi" *hat die erste Fassung* „arbitrio eiusdem exequutoris nostri". [f]) *Nun folgt in der ersten Fassung* „ad haec successores nostri in regno nostro Bohemiae debebunt itidem diligenter cogitare et perpendere, an et quomodo in futurum etiam episcopatus Lithomislensis, qui superiorum temporum iniquitate iam diutissime desolatus est, tolerabilibus et commodis aliquibus rationibus instaurari et restitui queat.

supplere non poterimus[a]), dictos in regno Bohemiae successores nostros gravabimus, ut id quicquid defuerit nomine nostro integre suppleant.

Vicissim[b]) autem, ex quo huiusmodi archiepiscopatum (qui iam ultra centum annos vacavit) ex proprio nostro patrimonio instaurare et dotare constituimus, aequitati sane et rationi consentaneum erit, quod ius patronatus seu nominandi archiepiscopum Pragensem nobis et nostris in regno nostro Bohemiae successoribus reservatum et perpetuo salvum ac integrum permaneat, sicut in aliis ferme omnibus regnis christianae rei publicae moris ac iuris est, ac nobis etiam a S[to] V. nihil in eo impedimenti aut difficultatis illatum iri speramus.

Et quoniam considerata ea observantia, qua istam sanctam sedem apostolicam uti obediens ecclesiae filius prosequimur, facile agnoscimus predicta omnia in quibus quodam modo iudicem nos ipsos constituimus non sufficere, nisi quoque indulgentia et auctoritas ipsius sanctae apostolicae sedis accedat: ideo[c]) S[tem] V. pro ea paterna benevolentia qua nos complectitur obsequenter ac summo studio

---

a) *An Stelle des Satzes* „si nos — non poterimus" *hat die erste Fassung* „quod tamen in conscientia nostra non facile aestimamus". b) *Der ganze Passus* „vicissim autem — iri speramus" *fehlt in der ersten Fassung.* c) *An Stelle des ganzen Schlusspassus* „ideo S[tem] V. pro ea paterna benevolentia — ac solvendi potestatem accepit" *findet sich in der ersten Fassung:* ideo hoc ipso actu et dispositione palam testatum esse volumus, nos in hisce omnibus a S[mo] D[no] N. dispensationem et absolutionem quatenus et in quantum opus fuerit devota mente ac humili corde expetituros, ea omnino intentione ut, si deus optimus maximus nobis pristinam valetudinem reddere dignabitur, quod id a S[te] S. solenniter et diserte postulare nequaquam simus intermissuri.

Huius autem voluntatis nostrae executorem et commissarium constituimus Ser[mum] principem D[num] Maximilianum regem Bohemiae archiducem Austriae ducem Burgundiae et utriusque Silesiae marchionem Moraviae et superioris ac inferioris Lusatiae comitem Tyrolis filium nostrum carissimum tanquam nostrum in saepedicto nostro regno Bohemiae certum et indubitatum successorem; de quo tanquam oboedientissimo filio nostro etsi penitus confidimus quod haec omnia solita filiali sua in nos observantia summoque studio et cura quae eius est eximia prudentia et integritas ad effectum perducturus sit, quia tamen hic agitur de animae nostrae salute, quae rerum omnium et pretiosissima est et merito haberi debet, idcirco Dilectionem eius per viscera paternae nostrae caritatis monemus rogamus ac obtestamur, immo etiam quamvis id procul dubio minime opus sit futurum, ad ostendendum tamen seriam mentem nostram sub privatione paternae benedictionis urgemus atque obstringimus, ut in istis omnibus ita se gerat, quemadmodum Dilectio eius voluntatem nostram ex premissis satis intelligere et, si quid minus dictum sit, ex sui excellentissimi ingenii sagacitate recte et abunde supplere atque sancire poterit, ita quod et nostra conscientia per eundem Ser[mum] et carissimum filium nostrum Bohemiae regem, qui ad hoc tanquam successor noster obligatus est,

requisitam et rogatam esse volumus, ut pium hoc nostrum propositum ex parte sua paterna animi propensione adiuvet, ita ut non solum huic universo negotio benignum assensum prestet, verum etiam, quidquid per nos antea in prophanatione predictarum rerum ecclesiasticarum peccatum esse poterit, vel si forte restitutioni quam nunc prefato modo facere intendimus aliquid ex ignorantia nostra defuerit, id Stas V. clementer nobis indulgeat ac super eo absolutionem ac dispensationem quam devota mente ac humili corde poscimus nobis concedat, factura in hoc rem non solum officio ipsius pastorali convenientem verum etiam tum omnibus regni nostri Bohemiae ecclesiis utilem tum conscientiae nostrae salutarem. pro qua sananda ad nullum alium in terris medicum recurrere debemus potius quam ad eum, qui ab ipso salvatore nostro in persona principis apostolorum ligandi ac solvendi potestatem accepit.

[*Am Rande:* expedit. 12 Iulii 1560
in verso: 12 Iul. 1560. petitio Sacrae Ces. Mtis ad summum pontificem in negotio restaurandi archiepiscopatus Pragensis.]

---

exoneretur, et ipsius quoque Dilectioni ut pio et laudato regi premium apud deum optimum maximum et apud mortales sempiterna laus permaneat.

Quam quidem dispositionem et voluntatem nostram suprascriptam cum non minus roboris et firmitatis habere velimus, quam illa quae in testamento nostro principali et codicillis iam antea per nos confectis ordinavimus et constituimus, sed firmiter inviolateque observari nec ullo pretextu in dubium vocari: presentes nostros codicillos ad evidens et certum rei testimonium manu nostra propria subscripsimus et sigilli nostri cesarei appensione muniri iussimus.

Actum et datum in civitate nostra Vienna.

Register.

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten.

Da die meisten Actenstücke dieses Bandes sich mit den Verhandlungen über das Concil befassen, ist von einer Angabe der betreffenden Seiten (Schlagwort „Concil") abgesehen worden; aus ähnlichen Gründen sind unter den Schlagworten „Borromeo", „Pius IV." einerseits, „Ferdinand I." andererseits nur die von den Genannten ausgegangenen Schreiben (Breven) verzeichnet und unter den Schlagworten „Delfino", „Hosius" neben Angabe der von ihnen abgesandten Schreiben (Berichte) nur Notizen betreffend ihre Nuntiatur gegeben.

Aachen, Austreibung der Protestanten 46. 97. 119—121. 123. 170—171. 191—192. 194—195. 227. 228. 235—236.

Ablassbulle vom 20. November 1560, Inhalt 164. 186; Verhandlungen über Publication in Wien 177. 192—193. 197—199. 200—202.

Adelshaus (bei Freiburg i. B.), Plan der Dominikaner, eine katholische Universität zu errichten, 108. 109—110. 150.

Altemps Marcus, Neffe Pius' IV., Bischof von Cassano, Cardinal, Bischof von Constanz, Concillegat, Schreiben an Erzherzog Ferdinand 1560 September 14, S. 128; Sendung nach Wien (1560) 59. 100; Aufenthalt in Wien 69. 71. 72. 74. 96. 128; Bewerbung um Stelle eines Coadjutors des Bischofs von Constanz 60. 266. 267. 351. 373; Bewerbung um Constanzer Bisthum 303. 307. 312. 324; Ernennung zum Concillegaten 323.

Angoulême Bischof von, s. Babou.

Aquileja, Verleihung eines Canonicates in A. an Carga 320. 321—322.

Arco Prospero Graf, kais. Gesandter in Rom, Schreiben an Maximilian 1560 August 31, S. 86. 98; an den Kaiser 1560 Juli 24, August 17. 24, S. 98—99.

Arco Scipio Graf, Oberstkämmerer des Kaisers, mit der Obedienzleistung betraut, 2; erhält die Berichte von Cernovich XL; begrüsst im Namen des Kaisers die Nuntien 15. 59. 123. 125; ist von Delfino im Namen des Papstes besonders zu begrüssen 108; wird als Mittelsperson beim Kaiser von Hosius verwendet 91—92. 198—199.

Augsburg, Cardinal Otto Truchsess von Waldburg (Bischof von Augsburg und Cardinal), Verhältniss zu Hosius XXIII. XXXI. 38. 74. 96; Schreiben an Hosius (von 1560 Mai 11) 37. 38; wird in den katholischen Kreisen Deutschlands gelobt 38; ist in Ungnade beim Papste 38; übernimmt Beförderung von Briefen an Hosius 258; erhält vom Papste monatlich 100 Scudi 397; Briefe von Hosius an ihn s. Hosius.

Augsburg Stadt, Schreiben an Delfino 1561 Juni 2, S. 378—379; religiöse Zustände 198. 241. 250; Publication der Ablassbulle (von 1560 Nov. 20) 192. 198; Beitritt zu den Naumbur-

ger Beschlüssen 250. 301. 302. 309. 313. 371; Empfang Delfino's 375—376.
Augsburger „Confession", Original von 1530, vom Kaiser dem Erzbischof von Mainz abverlangt, 174—175.
Aussig (in Böhmen), ist katholisch 306.
Ayala Juan de, Sendung nach Rom (1561) 243—244. 245. 251.
Babou de Bourdaisière Bischof von Angoulême, französischer Gesandter in Rom, fordert Bochetel auf, von Hosius eine Ehrenerklärung zu verlangen 127.
Baden-Baden, Markgraf Philibert, religiöses Verhalten 354; sein Land protestantisch 354.
Baden-Baden, Markgräfin Mechtild, Gemahlin Philiberts, hört die Messe 354.
Baden-Durlach, Markgraf Karl II., vertreibt Dominikanermönche aus Pforzheim 121. 150. 192; kommt ungeladen zu Christof von Württemberg 121.
Bajesid, türkischer Prinz, seine Auslieferung verlangt vom Schah von Persien 286.
Bamberg, Bischof Georg Fuchs von Ruegheim, verspricht, zum Concil zu kommen 238. 346.
Bamberg Bisthum, Verpfändung aller Einkünfte 346.
Banffi Georg, Gesuch um Dispens 86.
Bari, Streit um B. zwischen Philipp II. von Spanien und Sigismund August von Polen 8. 24. 25—26. 33. 41.
Basel, Bischof Melchior von Lichtenfels, Antwort auf Werbung Delfino's (Theilnahme am Concil) 351.
Basel Stadt, Druck protestantischer Schriften in spanischer und italienischer Sprache 311.
Bayern, Herzog Albrecht V., Schreiben an die Concillegaten 1561 Juni 28, S. 272; an Cardinal Morone 1561 August 27, S. 324; spricht lieber deutsch als lateinisch 18; ist Stütze der katholischen Partei 14. 18. 31. 43. 89. 104. 108; Aufenthalt in Wien zu Pfingsten 1560, S. 40. 44. 46; unterrichtet Hosius über Maximilian 57. 62; über die religiösen Zustände in Deutschland 62; Ansicht über Concil 33. 57—58; Stellung gegenüber Laienkelch und Priesterehe 88. 113. 396; Durchführung der Klosterreform 180; kommt ungeladen zu Christof von Württemberg 121; Verhältniss zu Staphylus 271—272. 302; Unterredungen mit Delfino 266. 267. 395—397; verwendet sich für Bischof von Passau (Ulrich von Trennbach) 324; Streit mit Christof von Württemberg um den Nachlass des Herzogs Ernst von Bayern 337.
Bayern Land, religiöse Zustände 62. 82. 395. 396.
Beitinger Christof, Augsburger Rathsherr, zur Verhandlung mit Delfino (1561 Juni 1) bestimmt 375.
Berghen Robert von, s. Lüttich.
Bergomensis, s. Lipomano.
Besançon, von Frankreich als Concilsort vorgeschlagen 155—156.
Betta Joh., s. Triest.
Bettendorf Dietrich, s. Worms.
Beza Theodor, auf dem Colloquium zu Poissy (1561 September 9) 286. 313.
Bitonto Bischof von, s. Musso.
Bochetel Bernardin, Bischof von Rennes, französischer Gesandter in Wien, früher französischer Gesandter in der Schweiz 91; verhandelt mit dem Kaiser und den Nuntien über Concil 84. 89. 90. 125—126. 146. 196—197. 199. 210. 212. 215—216. 246—247. 257. 326; über Einberufung der französischen Prälaten (1561 Juli 20) 269; über Reform des Papstthums 84; wird in Rom verleumdet 126. 127.
Böhmen, religiöse Zustände 56. 78. 82. 305. 306. 326.
Böhmen, Landtag, Geldbewilligungen für Kaiser und Maximilian 314.
Bornemizsa Paul, s. Siebenbürgen.
Borromeo Carlo S., Neffe Pius' IV., Erzbischof von Mailand und Cardinal, beauftragt mit der Führung der politischen Correspondenz.

(Borromeo Carlo S.)
Schreiben an Hosius:
1560 Mai 18, S. 4. 5. 31—34.
„ „ 26, S. 34. 36.
„ Juni 20, S. 5. 51—52.
„ „ 29, S. 67—68.
„ Juli 6, S. 95.
„ August 3, S. 97.
„ September 25, S. 116.
„ October 12, S. 130.
„ December 28, S. 182.
1561 Jänner 13, S. 187—188. 189.
„ „ 18, S. 190.
„ März 15, S. 226—227.
„ „ 23, S. 233—234.
„ April 1, S. 245.
„ „ 16, S. 243—245.
„ Mai 17. 22, S. 258. 259.
„ „ 24, S. 258.
„ Juni 28, S. 267—268.
„ Juli 2, S. 273—274.
„ „ 5, S. 274.
an Delfino:
1560 August (15—30), S. 100—109.
„ September 21, S. 115.
„ „ 24, S. 115.
„ October 12, S. 128—129.
„ November 2, S. 157—161.
„ „ 10, S. 164—165.
„ „ 23, S. 163—164.
„ „ 30, S. 172.
„ December 7, S. 171—172.
„ „ 9, S. 173.
„ „ 28, S. 181—182.
1561 Jänner 11. 13, S. 188—189.
„ „ 23, S. 203.
„ März 6, S. 342—344.
„ „ 22, S. 347—348.
„ „ 31, S. 345. 346—347.
„ Mai 20, S. 347. 351.
„ „ 30, S. 374.
„ Juni 28, S. 265—266.
„ Juli 12, S. 290.
„ „ 19, S. 277—278.
„ „ 26, S. 286—288.
„ August 9, S. 290—291.
„ „ 16, S. 291.
„ „ 20, S. 291.
„ „ 23, S. 306.
1561 August 30, S. 280. 306.
„ September 5, S. 302—303.
„ „ 20, S. 320.
„ October 25, S. 319—320.
„ November 8, S. 324. 335.
„ December 4, S. 322—324.
„ „ 13, S. 330—333.
an die Concillegaten:
1561 Juni 28, S. 267.
„ Juli 2, S. 289.
„ „ 6, S. 274.
„ „ 12, S. 272.
„ „ 23, S. 272.
„ December 20, S. 327.
an den Cardinal von Mantua:
1561 April 29, S. 270.
„ Mai 30, S. 374—375.
„ November 15, S. 335—336.
an den Bischof S. Croce (Nuntius in Portugal):
1560 October 5, S. 131.

Borromeo Frederico Graf, Neffe Pius' IV., wünscht durch Delfino Uhren und Gewehre aus Augsburg zu erhalten 351.

Bourbon Anton von, s. Navarra.

Bovolenza (Bovolenta bei Padua), Besitz Delfino's 161.

Braga, Erzbischof Beatus Bartolomeus de Martyribus, in Trient eingetroffen 257.

Brandenburg, Kurfürst Joachim II., Stellung zum Concil 42. 89. 111. 155; zur Wahl in Deutschland 328; schickt Gesandten zum Kaiser (1560 Juli) 76; zur Vermählung Oraniens (1561 August 25) geladen 296; verspricht, am Reichstag (1561) theilzunehmen 327.

Brandenburg Hedwig von, Gemahlin Joachims II., religiöses Verhalten 76—77.

Brandenburg Sofie von, Tochter Joachims II., vermählt mit Wilhelm von Rosenberg 309.

Brandenburg-Culmbach, Markgraf Albrecht Alcibiades, Krieg in Franken 346.

Braunschweig, Herzog Erich II., steht auf Seiten der kathol. Partei 89. 104.

Braunschweig-Lüneburg, Herzog Georg Philipp, Ankunft in Wien (1561 August) 296.

Braunschweig-Lüneburg, Herzog Wilhelm, vermählt mit Dorothea von Dänemark 312. 313. 326.

Braunschweig Herzoge von, zur Vermählung Oraniens geladen 296.

Braunschweig Stadt, Versammlung protestantischer Theologen (1561 Februar) 239.

Breslau, Bischof Balthasar von Promnitz, Verhalten gegen Protestanten 78. 86; will seine Güter seinem Neffen vermachen 78. 109; Urtheil des Kaisers über ihn 284. 285.

Breslau Stadt, religiöse Zustände 82. 88.

Briefbeförderung, Notizen, 2. 23. 33—34. 36. 44. 55. 58. 87. 98. 111. 116. 152. 156. 168. 171. 172. 182. 190. 196. 228. 235. 258. 262. 265. 306. 307. 322. 330. 345. 347. 365.

Brixen Diöcese, Mangel eines Weihbischofs und Jesuitencollegiums 13.

Brus Anton von Müglitz, Bischof von Wien 1559—1561, Erzbischof von Prag 1561—1580; Urtheil von Hosius über ihn 39; von Delfino 283; Thätigkeit als Bischof von Wien 122. 177—178. 200—202. 250. 253. 299; berichtet Hosius über Pfauser 53. 54; Mitglied der Klosterreformcommission 297; Ansicht über Theilnahme Deutschlands am Concil 300; zum Erzbischof von Prag ernannt 283. 302. 305. 337; erhält Facultät, die exempten Klöster in Böhmen zu visitiren 333; zum kais. Gesandten in Trient ernannt 325. 339—340.

Brüx (in Böhmen), ist katholisch 306.

Budweis (in Böhmen), ist katholisch 306.

Bullinger Heinrich, bereitet Streitschrift gegen Staphylus vor 270.

Cachius, Auditor Delfino's, zur Verhandlung mit Sturm und Zanchi nach Strassburg gesandt 279.

Calvin Johann, zur Versammlung der französischen Prälaten (1561 Juli 20) geladen 286.

Camerino, Bischof Berardus, Nuntius in Polen, erhält zur Information protestantische Druckschriften aus Deutschland 33; Eintreffen in Wien (1560 Juni 21) 43. 56; in Audienz beim Kaiser 64; ist in Krakau 126; Briefsendung aus Rom an ihn 129.

Campeggio Joh. B., s. Majorca.

Candale, s. Foix.

Canisius Petrus, nach Wien berufen 35; s. auch Zusätze und Berichtigungen ad p. 35; wurde von Maximilian (1558) nicht gehört 50; hat die Entlassung Pfauser's betrieben 70; hat Facultät, den Laienkelch zu gewähren 94; zweifelt an der Rechtgläubigkeit des Mainzer Weihbischofs 291; schreibt an Hosius (1561 October 10) über Verhalten Augsburgs zu Naumburger Beschlüssen 302; Verhandlung mit ihm über Sendung eines Theologen nach Trient 340.

Canobio Giov. Franc., päpstlicher Kämmerer, Schreiben an Borromeo 1561 Mai 14, S. 248; überbringt dem Kaiser ein geweihtes Schwert 189. 208. 211—213. 215. 218; Rückkehr nach Rom 226. 232; überbringt der Königin Maria die goldene Rose 234; dem Kaiser Antwort in der Concilsangelegenheit 239. 248. 249. 251—252; Sendung nach Moskau 243—245. 252. 258. 310. 397; überbringt Hosius Geld und Briefe 188. 245.

Caraffa Carlo, Cardinal, erhält von Delfino Schriftstücke über Ferdinand I., XXXVI. XXXIX; wird eingekerkert 66; Verwendung Albrechts von Bayern für ihn 397.

Caraffa Alfonso, Cardinal, begnadigt 251.

Carga Giov., im päpstlichen Geheimsecretariat, erhält Canonicat in Aquileja 320. 322.

Casa Giov. della, Urheber des Processes gegen Vergerio 358. 369.

Cavriani Annibale Graf, Gesandter

des Herzogs von Mantua in Wien, Schreiben an Cardinal von Mantua 1561 Februar 17, S. 219; 1561 März 23, S. 232; in seinem Hause sechs Personen an der Pest gestorben 292.

Cernovich Michael, leistet für den Kaiser Spionsdienste in Constantinopel XXXVIII. XL.

Choinski Johann, s. Plock.

Citard (Esche) Matthias, Wirksamkeit in Aachen 46. 123; nach Wien als Hofprediger des Kaisers berufen 44; zum Beichtvater des Kaisers ernannt 96; Wirksamkeit beim Kaiser 69. 96. 123. 202; Bemühungen von Hosius, Maximilian zur Theilnahme an den Predigten C.'s zu bestimmen 96. 110. 119. 231. 232. 240; Wirksamkeit bei Maximilian 112. 168—169. 179; Erfolg seiner Predigten in Wien 97. 113. 240; verlangt von Hosius Instructionen 111; wird von Hosius dem Papste empfohlen 69. 97; wird vom Papste belobt 116. 332; kehrt (im Herbste 1561 von Aachen und den Rheingegenden) an den kais. Hof zurück 332. 333.

Cleve, Herzog Wilhelm, katholischer Fürst 26. 104; beabsichtigt, eine Universität zu Duisburg zu errichten 233—234. 235.

Closen Wolfgang, s. Passau.

Commendone Giov. Franc., Bischof von Zante, Sendung nach Deutschland (1561) 171—173. 341; hat Aufträge betreffend Prager Erzbisthum 303; betreffend Witzel und Vergerio 344—345; überbringt Delfino Weisung und Bullen 181. 187; verhandelt mit dem Kaiser 192. 193—194. 199. 245. 248; sein Aufenthalt unbekannt 348; berichtet über Verhandlung mit Herzog von Cleve 235; über die neu errichteten Bisthümer in den Niederlanden 319; Plan des Papstes, ihn zum ständigen Nuntius bei Maximilian zu bestellen 321.

Concillegaten, Ernennung 226. 342; in Trient anwesend seit 1561 April, Mantua und Seripando 247; seit 1561 August, Hosius 290; seit 1561 December, Simonetta 327; Schreiben an Borromeo 1561 Juli 6, S. 278;
„ „ „ 14, S. 272;
„ „ December 11, S. 327;
an Delfino 1561 December 9, S. 327; an Lindanus 1561 Juli 28, S. 272—273; an Staphylus 1561 August 4, S. 272; Verhandlungen mit Staphylus und Lindanus über Reise nach Trient 270—273; Gutachten über Verhandlungen mit Sturm und Zanchi 267. 278; sind von den Nuntien in Deutschland mit Berichten zu versorgen 247. 287; verschieben die Eröffnung des Concils auf Mitte Jänner 1562, S. 327.

Constantinopel Patriarch von, Sendung des Erzbischofs von Galatia zum König von Polen und zum Concil 288.

Constantinopel, Wüthen der Pest 117.

Constanz, Bischof Christof Mezler, Schreiben an den Papst 1561 Mai 24, S. 372—373; Urtheil Delfino's über ihn 371. 373; entrüstet über die Zumuthung, Altemps zum Coadjutor anzunehmen 60. 373.

Constanzer Gebiet, religiöse Zustände 81—82.

Cordova Franz von, Beichtvater der Königin Maria (Gemahlin Maximilians), Mittelsperson zwischen Hosius und Luna 179. 201. 254—255.

Cornaro Aloisio, Cardinal, erhält 1560 Bisthum Bergamo 161.

Cornaro Frederico, im Besitze des Bisthums Traù 161.

Cracow Georg Dr., kurfürstl. sächsischer Rath, über Concil 349.

Cram Franz Dr., kurfürstl. sächsischer Rath, über Wahl in Deutschland 327. 328; über Concil 349.

Crivelli Mons., zum Nuntius in Spanien ernannt 324. 332.

Croatien, religiöse Zustände 78.

Csanád Bisthum, vom Kaiser dem Abt Johann (v. Kolosváry) verliehen 339.

Dänemark, König Friedrich II., Gerücht von seiner Bewerbung um die deutsche Krone 295. 296. 313. 325. 327—328; vom Abschluss einer Liga mit den protestantischen Fürsten, England und Schweden 296; vom Kriege gegen die Seestädte 329. 336—337; von Vermählung mit der Königin von Schottland 351; mit einer Tochter des Kaisers 397; von seiner Erklärung als Calviner 314; erhält von Frankreich den Orden des heil. Michael 312. 313. 326; hat Fürsten und Oberste (in Deutschland) in Sold genommen 337.

Dänemark Dorothea von, vermählt mit Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg 312. 313. 326.

Delfino Zaccaria, Bischof von Lesina und apostolischer Nuntius bei Kaiser Ferdinand I.

Schreiben an Papst Pius IV.:

1560 October 18, S. 147—149.

an Cardinal Borromeo:

1560 October 3, S. 123—126.
„ „ 14—15, S. 132—135.
„ „ 15, S. 141—143.
„ „ 18, S. 145—146.
„ November 4, S. 155—156.
„ Nov. 17, S. 157—161. 162—163.
1561 Februar 12, S. 348—349.
„ März 1, S. 347.
„ „ 10, S. 347.
„ April 15, S. 353.
„ „ 20, S. 350—351.
„ Mai 13, S. 353—354. 357—365.
„ „ 28, S. 370—372.
„ Juni 1, S. 267.
„ „ 3, S. 375—377. 380—393.
„ „ 10, S. 395—397.
„ Juli 1, S. 268—269.
„ „ 9, S. 286. 288.
„ „ 15, S. 286.
„ „ 22, S. 280—282. 283—285.
„ „ 23, S. 285.
„ August 1, S. 296.
1561 August 6, S. 306.
„ „ 14, S. 296.
„ „ 15, S. 296.
„ „ 20, S. 294—296.
„ „ 21, S. 297—298.
„ „ 27, S. 299—301.
„ September (4), S. 298—299.
„ „ 14, S. 309.
„ „ 18, S. 308—309.
„ „ 25, S. 309—310.
„ „ 26, S. 313—314.
„ „ 27, S. 311.
„ October 6, S. 312—313.
„ „ 13, S. 314.
„ „ 20, S. 314.
„ „ 26, S. 314. 326.
„ November 24, S. 326.
„ Dec. 8, S. 325—326. 328—329.
„ December 21, S. 336—337.

an Kaiser (König) Ferdinand I.:

1557 März 20, S. XXXVII.
„ April 17, S. XXXVII.
„ Mai 15, S. XXXVII.
„ „ 22, S. XXXVII.
„ „ 29, S. XXXVII.
„ Juni 5, S. XXXVII.
„ „ 12, S. XXXVII.
„ „ 19, S. XXXVII.
„ Juli 3, S. XXXVII.
„ „ 11, S. XXXVII.
„ „ 17, S. XXXVII.
„ „ 24, S. XXXVII.
„ August 7, S. XXXVII.
„ „ 21, S. XXXVII.
„ „ 28, S. XXXVII.
1858 Februar 19, S. XXXVIII.
1859 Februar 4, S. XXXVIII.
1560 April 11, S. XL.
1561 „ 1, S. 351—352.
„ „ 15, S. 352—353.
„ Mai 5, S. 355.
„ „ 28, S. 373.

an Maximilian:

1560 Jän. 13, S. XXXVIII—XXXIX.
1561 November 2, S. 328.

an Cachius (Instruction):

1561 August 4, S. 279.

(Delfino Zaccaria.)
an die Concillegaten:
1561 December 1, S. 340.
" " 22, S. 338—339.
" " 29, S. 328.
an Cardinal von Mantua:
1561 März 19, S. 346.
" Juli 29, S. 289.
" August 19, S. 292.
an Cardinal Morone:
1560 November 4, S. XXV.
" " 18, S. 161. 162—163.
1561 Juni 10, S. 398.
an Cardinal S. Clemente:
1560 November 18, S. 162.
an die Stadt Augsburg (Ansprache):
1561 Juni 1, S. 377—378.
Ueberlieferung seiner Correspondenz XXIV—XXVII. XXIX; Lebenslauf bis zum Antritt der Nuntiatur XXXII—XLI. 358. 369; Bestellung zum ausserordentlichen Nuntius in Wien 98—99; Credenzbriefe 99, s. auch Zusätze und Berichtigungen ad p. 99; Weisung 100—109; Facultäten 99. 326, s. auch Zusätze und Berichtigungen ad p. 99; Geldangelegenheit 99. 172. 173. 269. 278. 288. 320. 351. 398; Sendung nach Deutschland 171—172. 172—173. 341; für die Gesandtschaft nach Moskau in Aussicht genommen 243. 245; zum ordentlichen Nuntius in Wien ernannt 233. 343. 348; neuerliche Credenzbriefe 234—235; Eintreffen in Wien (1561 Juni 18) 262; Abreise nach Prag (1561 Ende Sept.) 310.

Delphius, Weihbischof von Strassburg, Lob seiner Gelehrsamkeit 270.

Deutscher Orden. Hochmeister, verspricht Theilnahme am Concil 238. 346.

Deutschland, allgemeine Lage 268. 348—349. 351. 397; religiöse Zustände 175—176. 185. 298. 347. 391—392; Wahl eines römischen Königs 105. 295. 297. 313—314. 325. 327—328. 336—337; Verhalten der deutschen Bischöfe zur Concilsangelegenheit 297. 300—301. 314. 331. 350. 351. 379; Protestantische Fürsten. Einigungsbestrebungen betreffs religiöser Fragen 42. 180. 371—372; unduldsames Verhalten gegen Katholiken 150—151; Gerücht von Liga mit England, Schweden, Dänemark 296; Gerücht von Liga des Kaisers, Papstes und Spaniens gegen sie 398; Verhältniss zu den Reichsstädten 89. 339. 353. 371; s. auch Brandenburg, Hessen, Pfalz, Sachsen, Württemberg.

Dhaun Johann Philipp, s. Rheingraf.

Dietrichstein Adam von, Oberstallmeister der Königin Maria, wird (1561 October) von Maximilian an den Papst gesandt 316. 318. 330. 331. 333.

Draskovich, s. Fünfkirchen.

Dscherbe, Einnahme 117.

Dudith Andreas Sbardelatus, erhält (über Empfehlung Delfino's) vom Kaiser das Bisthum Knin (in Dalmatien) 338. 339; Vertreter der ungarischen Bischöfe in Trient 339. 340.

Duisburg, Plan des Herzogs von Cleve, eine Universität zu errichten 233—234. 235.

Eberstein Otto Graf, kais. Commissär zum Naumburger Tag (1561 Jänner 20) 193.

Eichstädt, Bischof Martin von Schaumberg, erhält Concilbulle durch Secretär Delfino's 376. 379.

Eisengrein Martin, in Ungnade beim Kaiser, betreibt Ausschliessung der Protestanten von Wiener Universität 152; wird von Hosius zur Sendung nach Wimpfen vorgeschlagen 260—261.

Elbogen (in Böhmen), ist katholisch 306.

Eliver Christian, Professor der Theologie in Freiburg, Lob seiner Gelehrsamkeit 270.

Elsass, religiöse Zustände 81—82.

England, Königin Elisabeth, Heiratsverhandlungen mit Erzherzog Karl 8. 32. 41; will sich nicht vermählen 351; Gerücht von Sendung ihres Se-

cretärs nach Rom 18. 33; Verbindung mit deutschen Fürsten 42. 296; Sendung des Abtes Parpaglia an sie 33. 34. 59—60.

Epplin Othmar, Streitschrift gegen Hosius 275—276.

Erbländer österr., religiöse Zustände 49. 62—63. 77; Bischöfe zur Reise nach Trient ungeeignet 284.

Erfurt, Protestantentag (1561 April) 268. 269. 350. 351. 396—397.

Erlau, Bischof Anton Verancsics, vom Kaiser zum ungarischen Gesandten in Trient bestimmt 292. 298. 309. 339; bleibt wegen Unruhen in seiner Diöcese zurück 326. 340.

Erlau Bisthum, Protestanten suchen bei Maximilian Unterstützung 308. 309—310. 311.

Esche Matthias, s. Citard.

Este, s. Ferrara.

Fata Simon, Secretär Delfino's, 1560 zum Kaiser geschickt XL; reist im Jänner 1561 mit Weisungen an Hosius und mündlich ertheilten Aufträgen von Rom ab 187. 189. 190. 204; wird von Delfino 1561 Juni nach Rom gesandt 265. 397. 398; überbringt Delfino vom Papste 500 Scudi 288; wird am 13. December 1561 von Rom zu Delfino abgeschickt 322. 330—331.

Ferdinand I. Kaiser.

Schreiben an Paul IV.:
1555 August 8, S. XXXIV.

an Cardinal Morone:
1555 April 3, August 8, S. XXXIV.

an Cardinal S. Croce:
1555 April 3, S. XXXIV.

an Cardinal von Augsburg, Carpi, Compostella:
1555 August 8, S. XXXIV.

an Pius IV.:
1560 Juli 12, S. 415—421.
1561 April 11, S. 228.
„ Mai 10, S. 321.
„ August 3, S. 305.
„ „ 6, S. 305.
„ „ 28, S. 324.
1561 September 14, S. 307.
„ October 14, S. 315—318.

an Prospero d'Arco (Gesandter bei der Curie):
1560 October 18, S. 162.
„ „ 22, S. 162.
1561 August 3—6, S. 305.
„ November 16, S. 321—322.

(Decret) an Hosius:
1561 Juni 2, S. 260—261.

Söhne,
s. Ferdinand, Karl, Maximilian.

Töchter:
(Magdalena, Margaretha, Barbara, Helena, Johanna) in Innsbruck residirend, empfangen Hosius 11. 13; religiöses Verhalten 10. 12; sind von Delfino zu begrüssen 108; sind bei ihrer Schwester (Gemahlin Albrechts von Bayern) in München, 1561 Juni, 395; Heiratsprojecte 397; Schilderung Delfino's 397.

Geheimer Rath des Kaisers:
Beschlüsse:
1561 Februar 11, S. 215 (geweihtes Schwert).
„ Februar 14, S. 219 (Concil).
„ Juli 9—28, S. 304—305 (Prager Erzbisthum).
„ August 3, S. 314 (Concil).
„ Sept. 10, S. 298 (Klosterreform).
„ September 29, S. 311 (Protestanten in Erlau).
„ November 29 — December 6, S. 340 (Concil).

Ferdinand Erzherzog, Frömmigkeit 40. 46. 56; Zusammenkunft mit Hosius (am 21. Juni 1560) 58; Thätigkeit in Böhmen 78. 82; erhält einen Becher als Geschenk des Papstes 128; erhält erbetenen Ablass 130—131; Breve des Papstes an ihn 323.

Fermo, Bischof Laurentius Lenzi, Sendung nach Frankreich (1560 December) 181.

Ferrara, Herzog Alfons II., Präcedenzstreit mit Toscana 286; will eine Tochter des Kaisers heiraten 397. 398.

Ferrara Renata von, Gemahlin Ercole's II. von F., Aufenthalt in Frankreich 312.
Ferrara Cardinal von, Ippolito d'Este, als Legat nach Frankreich geschickt 266. 267. 274; sein Verhalten vom Papste getadelt 332—333. 336.
Fidele, päpstlicher Kämmerer, überbringt Hosius Cardinalsbarett 237. 242. 345.
Flacius Matthias, in Ungnade bei Johann Friedrich von Sachsen-Weimar 177. 180.
Florenz, s. Medici.
Foix Franç., Graf von Candale, zum französischen Gesandten in Trient bestimmt 323.
Forgách Franz, s. Grosswardein.
Foscarari Egidius, s. Modena.
Frankfurt a. M. Stadt, Schreiben an Delfino (1561 April 1) 352.
Frankreich, religiöse Zustände 90. 147. 177. 336. 353; religiöses Verhalten von Katharina von Medici 313; Einberufung eines Nationalconcils auf 20. Jänner 1561, S. 115; auf 20. Juli 1561, S. 267. 268. 269. 286; Verhalten in der Concilsangelegenheit 125. 187—188. 189—190. 195—197. 226. 227—228. 246. 287. 323; Verbindung mit deutschen Fürsten 326. 328—329. 332. 336. 351; Verhältniss zu Spanien 42. 310. 326; s. auch Bochetel.
Französischer Gesandter in Wien, s. Bochetel.
Freiburg i. B., Universität gut katholisch 150. 370; verspricht, Vertreter zum Concil zu senden 371.
Freising, Bischof Moriz von Sandizell, erhält Concilbulle durch Secretär Delfino's 376. 379.
Fuchs von Ruegheim Georg, s. Bamberg.
Fünfkirchen, Bischof Georg Draskovich, Beichtvater des Kaisers 39. 73; ungarischer Vicekanzler 149. 150; Mittelsperson zwischen Kaiser und Hosius 53. 73—74. 413; zum Vertreter der ungarischen Bischöfe in Trient bestimmt 269. 292. 298. 309. 310; zum Gesandten des Kaisers in Trient bestimmt 252. 338. 339. 340.
Fugger Anton, vermittelt Geldzahlung an Hosius 5.
Fugger Johann Jacob, in Augsburg sehr einflussreich, guter Katholik 376.
Fulda Abt von, antwortet betreffs Theilnahme am Concil ausweichend 352.
Funchius Joannes, Procurator des köln. Erzbischofs in Rom 321.
Gailel Veit, kais. Secretär, bittet Papst um Ritterpatent 166; erhält von Hosius Breve für Malteserorden 220.
Galatia Erzbischof von, vom Patriarchen von Constantinopel an König von Polen und zum Concil geschickt 286. 287. 288.
Gallus Nicolaus, Einwirkung auf Regensburg betreffend Nichtunterzeichnung der Naumburger Beschlüsse 309.
Geri Philipp, s. Ischia.
Gesandte kais., zum Concil, s. Brus, Fünfkirchen, Thun.
Gienger Georg Dr., kais. Rath, Thätigkeit betreffs Klosterreform 173—174. 298; betreffs Besetzung des Prager Erzbisthums 305; Ansicht über Concil 300; rechtfertigt sein Vorgehen bei Hosius 213—215; vom Kaiser als guter Katholik erklärt 223.
Gomez, kais. Secretär, seinem Bruder wird vom Papste eine Pfründe versprochen 324. 343.
Gonzaga Ercole, s. Mantua.
Gonzaga Franc., Cardinal, überbringt dem Cardinal von Mantua Weisungen betreffs Vergerio, Sturm u. Zanchi 335.
Goth Sebastian, Statthalter Tirols, gut katholisch 12.
Gradisca, kais. Hauptmann, verbietet den Canonikern von Aquileja, ohne kais. Auftrag jemanden als Canoniker zuzulassen 320. 321—322.
Gran, Erzbischof Nicolaus Olah, abwesend von Wien 17; ist ungarischer Kanzler 149. 150; krönt den König von Ungarn 315; ist unschlüssig betreffs der Duldung beweibter Priester 77. 97. 109; wird von Hosius

zur Intervention beim Kaiser in der Concil-Angelegenheit aufgefordert 218.

Granada, Erzbischof Peter Guerrero, über Ursachen der Annahme der Concilsbulle durch Philipp II. 274.

Graziani Anton Maria, Commendone's Secretär 344.

Gregorianez Paul, s. Raab.

Griechenland, Wüthen der Pest 117.

Grossbeck Gerard von, Decan der Lütticher Kirche, Schreiben an Erzbischof von Köln (1561 Juni 7) 321; wegen der neuen Bisthümer in den Niederlanden vom Erzbischof von Köln nach Rom gesandt 321.

Grosswardein, Bischof Franz Forgách, Lob seiner Gelehrsamkeit 39; überbringt Delfino eine Mittheilung vom Kaiser 339.

Gualtieri Sebast., s. Viterbo.

Guerrero Peter, s. Granada.

Guise Herzog von, Franz von Lothringen, soll vom König von Navarra bekriegt werden 396.

Gurk, Bischof Urban, religiöses Verhalten 29—31; ist Hofprediger des Kaisers 30; überbringt Hosius eine Mittheilung vom Salzburger Erzbischof 26.

Hainzel Joh. B., Augsburger Rathsherr, zur Verhandlung mit Delfino bestimmt 375.

Hardenberg Albert, Prediger in Bremen, seine Lehren verdammt auf dem Theologentag zu Braunschweig 223. 239. 250—251.

Hasenburg Wenzel von, Prior des Malteserordens in Böhmen, sein Gesuch vom Papst beim Kaiser befürwortet 226.

Hassenstein Bohuslav Felix, Landvogt in Nieder-Lausitz, kais. Commissär für Naumburger Tag 193—194; macht Kaiser auf Leipziger Fürstenversammlung (1561 August) aufmerksam 296.

Hattstein Marquard, s. Speier.

Haugwitz Johann, s. Meissen.

Heidelberg, Vertreibung zweier lutherischer Prediger durch Kurfürsten von der Pfalz 240.

Heilsberg, Residenz von Hosius, verbrannt 9.

Helding Michael, Bischof von Merseburg, Vorsitzender des Reichskammergerichts, Briefwechsel mit Hosius über die Aachener Angelegenheit 171. 191. 193; zum kais. Gesandten in Trient bestimmt 252; vom Kaiser zum Mitglied der Klosterreformcommission ernannt 297; Ansicht über Theilnahme der Reichsbischöfe am Concil 300; Urtheil Delfino's über ihn 371; verschiebt Antwort betreffs Theilnahme am Concil (1561 April) 350; stirbt 30. September 1561, S. 328.

Helfenstein Georg Graf, Gesandter in England, abberufen 41. 45; lehnt Gesandtenposten in Trient ab 252. 283.

Héricourt, Streit um H. zwischen Rieulx u. Würtemberg 372. 374. 396.

Hessen, Landgraf Philipp, Urtheil von Hosius über ihn 230; Verhältniss zu Christof von Würtemberg 121. 396; spricht gegen die Einladung Maximilians zum Naumburger Tag 186.

Hillinger, Official des Bischofs von Passau, beauftragt, in Krems und Stein gegen abtrünnige Priester einzuschreiten 113. 114.

Höple Johann, s. Wien, Schottenstift.

Hosius Stanislaus, Bischof von Ermland und apostolischer Nuntius bei Kaiser Ferdinand I.

Schreiben an Papst Pius IV.:
1560 April 8, S. 13.
„ Mai 2, S. 14—18. 20—22.
„ „ 13, S. 23—25. 26—30.
„ „ 19, S. 30.
„ „ 22, S. 35.
„ „ 30, S. 39.
„ Juni 1, S. 37—38.
„ „ 21, S. 56.
„ „ 28, S. 59.
„ Juli 15—17, S. 70—74.
„ „ 16, S. 86.
„ August 5, S. 97.

(Hosius Stanislaus.)
1560 August 8, S. 6.
„ October 15, S. 6.
„ „ 18, S. 148—149.
„ December 5, S. 190.
an Cardinal Borromeo:
1560 April 6, S. 13.
„ „ 22, S. 19.
„ Mai 2, S. 5. 18.
„ „ 30, S. 39.
„ Juni 5—12, S. 40—45.
„ „ 8—12, S. 46—50.
„ „ 12, S. 45.
„ „ 21, S. 53—56. 57—58.
„ „ 26, S. 5.
„ „ 27, S. 60—66.
„ Juli 2, S. 69.
„ „ 11, S. 68—69.
„ „ 15, S. 74.
„ „ 17, S. 86.
„ „ 31, S. 75—84.
„ August 5, S. 97.
„ „ 9—12, S. 87—94.
„ „ 20, S. 96 97. 402.
„ „ 23, S. 97.
„ September 3, S. 97. 111. 403.
„ „ 9, S. 110—111.
„ „ 15, S. 112.
„ „ 25, S. 117—122.
„ „ 26, S. 131.
„ October 2, S. 127—128.
„ „ 12, S. 151.
„ „ 14, S. 135—140.
„ „ 19, S. 151—152.
„ „ 29, S. 149—151.
„ Oct. 31, S. 152—153. 403—404.
„ November 6, S. 154. 404—405.
„ „ 25, S. 165—166.
„ „ 27, S. 166.
„ „ 29, S. 180.
„ December 5, S. 190.
„ „ 17, S. 177. 408—409.
„ „ 18, S. 173—177.
„ „ 28, S. 183—186.
1561 Jänner 8, S. 194. 200—202.
„ „ 14, S. 191—193.
„ „ 16, S. 194.
„ „ 22, S. 195—199. 210.
„ „ 29, S. 200—202. 210. 409.
1561 Febr. 6, S. 200—202. 204—209.
„ Februar 13, S. 210—214.
„ „ 17, S. 215—218.
„ „ 24, S. 219—220.
„ März 3, S. 220—223.
„ „ 7, S. 225. 234. 410—411.
„ „ 14, S. 224. 225—226.
„ „ 20, S. 228—232.
„ „ 25, S. 232—233. 237. 345.
„ „ 31, S. 235—237.
„ April 2, S. 238.
„ „ 7, S. 238—241. 411—412.
„ „ 24, S. 235.
„ „ 26, S. 253. 412—413.
„ „ 29, S. 257.
„ Mai 8, S. 248—251.
„ „ 21, S. 253—255.
„ Juni 8, S. 263.
„ „ 18, S. 261—263.
„ „ 23, S. 264.
„ Juli 2, S. 288.
„ „ 9, S. 413—414.
„ „ 13, S. 275—276.
„ „ 23, S. 285.
„ August 2, S. 290.
an Cardinal Puteo:
1560 April 7, S. 13.
„ Mai 30, S. 39.
„ Juni 1, S. 38—39.
„ (Juni 12), S. 45—46.
„ Juni 14, S. 38. 46.
„ „ 26, S. 5.
„ Juli 18, S. 74.
„ August 3, S. 95.
„ „ 5, S. 97.
„ „ 8, S. 4.
„ September 8, S. 114.
„ October 2, S. 128.
„ „ 16, S. 140. 144.
„ „ 25, S. 154.
„ November 4, S. 154.
„ „ 6, S. 155. 157. 405.
„ „ 16, S. 167.
„ „ 25, S. 140—141. 167—168. 406 407.
„ December 5, S. 170. 186.
„ „ 14, S. 177. 178—179.
„ „ 19, S. 179. 180.
1561 Jänner 8, S. 190. 200—202.

(Hosius Stanislaus.)
1561 Jänner 16, S. 99. 194—195.
" " 22, S. 180. 200—202.
" " 31, S. 200—202.
" Februar 13, S. 215.
" März 4, S. 224.
" " 26, S. 242.

an Cardinal von Augsburg:
1560 April 8, S. 8—11.
" Mai 30, S. 39.
" Juni 13, S. 5.
" " 21, S. 58. 114.
" " 26, S. 5.
" Juli 27, S. 84.
" August 5, S. 97.
" " 9, S. 96.
" September 5, S. 95—96.
" " 15, S. 123.
" " 25, S. 123.
" October 5, S. 127. 261.
" " 25, S. 99. 152.
" November 16, S. 166—167. 170.
" " 27, S. 168—169.
1561 April 9, S. 257.
" Juni 25, S. 264.

an Kaiser Ferdinand I.:
1560 März 26, S. 11. 13—14.
1561 Mai 28, S. 259—260.

an Erzherzog Ferdinand:
1560 December 15, S. 131—132.

an König Sigismund August von Polen:
1560 Mai 13, S. 26.
" Juni 6, S. 45.
1561 März 8, S. 241—242.
" Mai 3, S. 242—243.

an Nuntius Campeggio:
1561 Mai 20, S. 255—257.

an Cardinal Carpi:
1560 November 29, S. 170.

an Bischof Commendone:
1560 November 16, S. 170.
" " 25, S. 168.

an die Concillegaten:
1561 Juni 8, S. 264.
" " 17, S. 265.

an Erzbischof von Gnesen:
1561 April 11, S. 242.

an Dr. Kromer:
1560 Februar 3, S. 2.

an Erzbischof von Mainz:
1560 Mai 25, S. 35.

an Cardinal von Mantua:
1561 April 29, S. 252.
" Mai 4, S. 248. 251—252.
" " 5, S. 246—247.

an Bischof von Merseburg:
1560 November 27, S. 171.

an Cardinal Morone:
1560 April 18, S. 18.
" Mai 30, S. 39.
" August 5, S. 97.
" September 7, S. 70. 114.
" " 25, S. 403.
" November 29, S. 167.
" December 15, S. 177.
1561 Mai 8, S. 258—259.
" Juni 8, S. 264—265. 413.

an Erzbischof von Salzburg:
1560 Juni 12, S. 50.
" Juli 1, S. 66.
" September 12, S. 112—114.

an Cardinal von Trient:
1560 April 8, S. 8—11.
" " 13, S. 11—13.
" Mai 3, S. 18—19.
" Juni 1, S. 38—39.
" " 21, S. 58.
" " 26, S. 5.
" Juli 8, S. 60.
" August 2, S. 5—6.
" September 25, S. 60.
" November 26, S. 170.
1561 Jänner 8, S. 191.
" Februar 28, S. 232—233. 270.

Ueberlieferung seiner Correspondenz XX—XXIV. XXVIII; Lebenslauf bis zum Antritt der Nuntiatur XXX—XXXII; Bestellung zum Nuntius 1—2. 100; Credenzbriefe 1. 2; Weisungen (mündlich ertheilt) 2—3. 7—8. 32. 59; Facultäten 3—4. 42. 68; Geldangelegenheit 4—6. 9. 96. 108. 114. 126.

188. 190—191. 208. 227. 249. 254. 257. 262. 264. 274. 398; Reise von Rom nach Wien 8—11. 13. 14—15. 18. 19—20; Erhebung zum Cardinal 227. 234. 237. 241—243; zum Concillegaten 226. 343. 348; Abreise von Wien (1561 Juli 29) 227. 233. 253—254. 258. 263—264. 266. 268. 274. 285. 289. 290.

Hoya Johann, s. Osnabrück.

Jacobus, päpstlicher Kämmerer, wird nach Wien gesandt (1560 Mai) 33. 44; tadelt Hosius wegen Schreibens an Cardinal von Augsburg (von 1560 April 22) 38.

Jauer Stadt, religiöse Zustände 260. 261.

Jesuiten, haben Facultät, Laienkelch zu gewähren 94. 316. 317; Thätigkeit in Bayern 396; Nothwendigkeit eines Collegiums in Innsbruck 10; in der Brixener und Trienter Diöcese 13; Breve an Kaiser für sie 309; Aeusserung Maximilians über sie 155; Wirksamkeit des P. Vittoria in Wien bei Maximilian 310; ihre Kirche in Wien anstatt der Schottenkirche Station an den Bitttagen 250.

Ingolstadt Universität, Rector Staphylus 271; wird Gesandten zum Concil senden 376. 379.

Innsbruck Stadt, kirchliche Zustände 10—13; als Concilsort vom Kaiser vorgeschlagen 134. 136.

Isabella von Siebenbürgen, s. Siebenbürgen.

Ischia, Bischof Philipp Geri, Sendung nach Spanien (1560 Dec.) 181.

Italien, Einschmuggelung protestantischer Schriften in italienischer Sprache 311.

Julius III. Papst, Schreiben an König Ferdinand, 1553 Nov. 20, S. XXXIII.

Kaaden (in Böhmen), ist katholisch 306.

Kärnten, religiöse Zustände 82.

Karl Erzherzog, Heiratsverhandlungen mit Elisabeth von England 8. 32. 41; in der Umgebung des Kaisers 44. 46. 84. 124; Verhältniss zu Hosius 40. 412—413.

Khuen-Belasy Johann, s. Salzburg.

Kienburg Michael, s. Salzburg.

Klosterreform in Oesterreich, Verhandlungen 223. 297. 298—299. 319. 332.

Klostervisitation in Oesterreich (1561 Frühjahr) durch kais. Commissäre 173—174. 179—180. 182. 187. 189. 204—205. 213. 228—229. 250. 253.

Knin Bischof von, s. Dudith.

Köln, Erzbischof Johann Gebhard von Mansfeld, Instruction für Gerard von Grossbeck (1561 Februar 6) 321; schickt Gesandte zum Kaiser (1560 September) 121. 122; Beschwerde gegen Errichtung neuer Bisthümer in den Niederlanden 320—321.

Königgrätz (in Böhmen), ist katholisch 306.

Kolosváry Johann von, erhält vom Kaiser Bisthum Csanád 339; Vertreter der ungarischen Bischöfe in Trient 339. 340.

Kopenhagen, Teufelsgeschichte 347.

Krafter Hieronymus, Bankier aus Augsburg, Schreiben an den Kaiser (ohne Datum) 203—204; wird vom kais. Fiscus wegen Ausfuhr von Silber aus Deutschland verfolgt 95. 203—204.

Krakau, Bischof Peter Tomicki, nimmt Hosius in seinen Dienst XXX.

Krakau, Bischof Philipp Padniewski, Angelegenheit der Cardinalswürde von Hosius 249. 259. 262.

Krems a. d. Donau, religiöse Zustände 113. 114.

Kromer Martin Dr., polnischer Gesandter in Wien, erzählt Hosius, dass Maximilian Communion unter Einer Gestalt empfangen 37; ist beim Einzuge Albrechts von Bayern in Wien anwesend 44; schreibt an König von Polen wegen Sendung Canobio's 249; hat von der Confirmation der ungarischen Bischöfe Kenntniss 95; hat betreffs des Concils keine Instruction (1560 October) 126; verwendet sich für die Einladung Zapolya's zum Concil 282.

Kuen Marcus, s. Olmütz.
Laibach, Bischof Peter von Seebach, ist vom Kaiser zur Reise nach Trient zu bestimmen 284.
Laienkelch, vom Constanzer Concil untersagt 48; verlangt von der Bevölkerung in den österr. Erblanden 49; in Bayern 396; in der kais. Denkschrift (von 1560 Juni 27) 56; von Königin Katharina von Polen 275—276; von Witzel 270; Beschlüsse der Salzburger Provinzialsynode gegen L. 27; Gespräch zwischen Hosius und Maximilian (1560 Juni 8) 46—50; vom Kaiser für Maximilian erbeten (1560 März 6) 21. 69. 94; von Maximilian als ausreichende Concession erklärt 185; von Maximilian beim Papste erbeten 315—318; in Wien von Schottenpriestern gereicht 244. 252—253; in der Kirche St. Marx 28; in der Nähe von Wien 250; öffentliche Disputation vom Kaiser untersagt 78; vom Papst im Jahre 1560 Maximilian verweigert 51—52; im Jahre 1561 gewährt 329—330; allgemeine Gewährung dem Concil vorbehalten 106—107. 124; Facultät, Laienkelch zu gewähren 94. 316. 317; Stellung Albrechts von Bayern, s. Bayern.
Lando Ottaviano, Sendung nach Spanien 308. 310.
Landsberger Bund, Versammlung im Juli 1561 in Aussicht 268. 269.
Lange Johann, Streitschrift gegen Staphylus 270. 271.
Lasco Johann von, Streitschrift gegen die strenge lutherische Partei 42. 45.
Latinius Latinus, Secretär des Cardinals Puteo 66.
Lavant, Bischof Martin Rettinger von Wispach, Sendung zum Concil 301. 314.
Legaten, s. Concillegaten.
Leipzig, Fürstenversammlung anlässlich der Vermählung Oraniens (1561 August 25) 295. 296. 313—314.
Leitomischl, Wiederherstellung des Bisthums 419.
Lenzi Laurentius, s. Fermo.
Leostennius, s. Löwenstein.
Leyen Johann, s. Trier.
Lichtenfels Melchior, s. Basel.
Lilienfeld Abt von, Untersuchung gegen ihn wegen Pfauser, Abschaffung der Messe, Veräusserung von Kirchengütern 53. 56.
Limburg Erasmus, s. Strassburg.
Lindanus (Wilhelm Damasus von Linda), Schreiben an die Legaten, 1561 October 3, S. 273; Urtheil von Hosius über ihn 272; wird vom Cardinal von Trient für Entsendung zum Concil in Vorschlag gebracht 270; Forderungen für Reise nach Trient 272—273.
Linz, religiöse Zustände 253; Verkauf des Franciskanerklosters 202.
Lipomano Aloisio, 1548—1558 Bischof von Verona, 1558—1559 Bischof von Bergamo, 1555 an König Ferdinand geschickt XXXIV; Verhältniss zu Hosius XXXI; Aeusserungen zu Hosius über Geschäftsgang an der Curie 9. 14.
Livland, Eroberung durch Russland 249. 347.
Löwenstein Ludwig Graf, geleitet Hosius zum Kaiser 15.
Logau Caspar, s. Wiener-Neustadt.
Lothringen Franz von, s. Guise.
Lüneburg, Versammlung protestantischer Theologen (1561 Juli) 221. 223. 309.
Lüttich, Bischof Robert von Berghen, Sendung Grossbeck's nach Rom wegen niederländisch. Bisthümer 321.
Luna Fernandez Graf, spanischer Gesandter in Wien, spricht nicht gut Latein 167; Aeusserungen über Maximilian 28. 153—154. 166. 179. 209. 233. 238. 309; über die Concilsangelegenheit 90—91. 125. 207. 218. 254. 289; über die kais. Denkschrift (von 1560 Juni 27) 95. 138; über die Publication der Ablassbulle (von 1560 November 20) 201; über die Heirat Oraniens 294—295; über Haltung der protestantischen Fürsten 147; über

Sendung des Erzbischofs von Galatia 288; wird vom Kaiser über Concilsangelegenheit zu Rathe gezogen 126; Verkehr mit Hosius 77. 215; ist von Delfino über alles zu informieren 107. 108; Breve des Papstes an ihn 134; beim Einzuge Albrechts von Bayern in Wien (1560 Juni 8) anwesend 44; ist über Angelegenheit der Bisthümer in Niederlanden zu informiren 319.

Madrutz, s. Trient, Cardinal von.

Mähren, religiöse Zustände 82. 166. 167. 210.

Magdeburg, Erzbischof Sigismund von Brandenburg, religiöse Haltung 84—85; Breve des Papstes und Schreiben von Hosius an ihn 76. 85.

Magdeburg, Domcapitel, Abfall vom katholischen Glauben 328.

Mainz, Erzbischof Daniel Brendel, antwortet ausweichend betreffs Theilnahme am Concil 351—352; soll das Original der Augsburger „Confession" von 1530 einsenden 174—175; wird vom Papste aufgefordert, seinen Weihbischof zum Concil zu senden 291.

Mainz, Weihbischof (episcopus Misiensis), soll auf Kosten des Papstes zum Concil geschickt werden, Zweifel von Canisius an seiner Rechtgläubigkeit 291.

Majorca, Bischof Joh. B. Campeggio, Nuntius in Spanien, an Hosius: über die Bedenken Philipps II. gegen die Concilsbulle 254; an Borromeo: über das Schreiben von Hosius (von 1561 Mai 20) 273.

Malteserorden, Grossmeister wird Procuratoren zum Concil senden 371.

Manne Abt von, Sendung nach Rom (1560) 109.

Manriquez Isabella, ist bemüht, protestantische Schriften nach Spanien zu bringen 311. 312.

Mansfeld Johann Gebhard Graf, s. Köln.

Mansfeld Graf von, Bruder des Erzbischofs von Köln, nach Leipzig zur Vermählung Oraniens gereist 295.

Mansfeld Gräfin von, leitet die Kurfürstin von Sachsen 295.

Mansfeld Grafen von, Abreise von Naumburg mit Johann Friedrich von Weimar 212.

Mantua Cardinal von, Ercole Gonzaga, zum Concillegaten ernannt 226. 342; Abreise nach Trient 233. 247; Gerücht von Rückkehr nach Mantua 262. 264—265; ist von Delfino in der Concilfrage (1560 August) zu informiren 108; in allen, auch geheimen, Angelegenheiten 344; einst Gönner Vergerio's 369; soll mit Vergerio über seine Bekehrung verhandeln 343. 344; mit Gutachten über Verhandlungen mit Vergerio beauftragt 293. 374—375; Verhältniss Vergerio's zu ihm 359—362; spricht sich für die Heranziehung von Vergerio, Sturm und Zanchi zum Concil aus 335; für die Anwendung anderer (als der bisherigen) Mittel zur Bekehrung der Protestanten 335—336; soll die Confirmationsbulle der ungarischen Bischöfe auf dem Concil erhalten 337.

Maria, Gemahlin Maximilians II., anwesend bei der Predigt Musso's (1560 Juli 25) 84; ihr Einfluss auf Maximilian ist von Delfino in Anspruch zu nehmen 107; erhält 1561 die geweihte Rose 234. 251; erbittet (durch Dietrichstein) und erhält vom Papste geistliche Gnaden 318. 330.

Maria Stuart, s. Schottland.

Marignano, Johann Jacob marchese, Bruder Pius' IV., in kais. Diensten 100.

Marillac Charles de, s. Vienne.

Martinengo Hieronymo, Abt, Nuntius bei König Ferdinand XXXIII; Sendung nach England (1561) 220. 348.

Martyr Pietro, s. Vermigli.

Masius Andreas, herz. cleve'scher Rath, über Duisburger Universität 235.

Massaria Hieronymo, ehemals Regularcanoniker in Vicenza, jetzt (1561) Protestant in Strassburg, sendet protestantische Schriften an Vicenza

311; besucht Delfino in Strassburg 380—381.

Maximilian (II.), König von Böhmen, Schreiben an Cardinal Farnese 1561 October 23, S. 318; ist krank 22. 38; religiöses Verhalten XLII—LXII. 19. 20—22. 27—28. 30—31. 37. 39. 46—50. 57—58. 62. 69. 84. 92—94. 96. 110—111. 117—119. 122—123. 131. 152—155. 165—170. 178—179. 182—186. 209—211. 215. 223—226. 231—232. 238—240. 262. 264—265. 290. 308—309. 310—311. 315—318. 399—414; Aeusserungen über Concil 25. 49. 110—111. 125. 147. 154. 169. 178. 183—186. 209. 211—212. 217—219. 232. 234. 238—239. 264; Verhältniss zu Ferdinand I. 20—21. 30. 35. 54. 57. 61—62. 64. 69. 83—84. 89. 91—92. 94. 110. 119. 231—232. 296. 309. 315—318. 420—421; zu Hosius 16—17. 28. 37. 40. 44. 76. 91. 94. 110. 119. 166—167. 179. 209. 223. 225. 239. 290; zu Pfauser 28. 35. 38. 53. 58. 63. 70. 118—119; Urtheil über Vergerio 292; Verkehr mit Cithard 111—112. 168—169; Beziehungen zu Albrecht von Bayern 57—58; zu August von Sachsen 50. 155. 186. 207—208; zu Christof von Württemberg 70. 155. 186. 239. 241. 341; Weisungen des Papstes betreffs M. 7. 31—32. 51—52. 67—68. 107. 130—131. 319—321. 323. 329—331; Wahl in Deutschland 295. 297. 314. 325. 327—328. 337; Krönung in Ungarn 50. 236—238. 269. 288—289. 315.

Mecklenburg Christof von, s. Riga.

Mecklenburg, Herzog Johann Albrecht I., Verhandlung mit dem Kaiser (August 1560) 92. 97—98; lehnt Einladung von Hosius zum Mittagstisch ab 97.

Mecklenburg, Herzog Ulrich, Streit mit seinem Bruder Johann Albrecht I. von Mecklenburg 98.

Mecklenburg Herzoge von, von August von Sachsen zur Vermählung Oraniens in Leipzig geladen 296.

Medici Cosimo, Herzog von Florenz, sucht Titel „König von Toscana“ zu erlangen 164; Aufenthalt in Rom 1560 November und December 164. 171. 182; Gerüchte über Zweck seines Aufenthaltes 165. 170; ist von Delfino in der Concilfrage zu informiren 168; will seinen Sohn mit einer Tochter Maximilians verheiraten 193; Präcedenzstreit mit Ferrara 286; Aufenthalt in Rom 1561 November 324.

Medici Leonore, Gemahlin Cosimo's, anwesend in Rom (1560 Nov.) 164.

Medici Garzia, Sohn Cosimo's, anwesend in Rom (1560 November) 164.

Medici Johann, Cardinal, Sohn Cosimo's, anwesend in Rom (1560 November) 164. 223.

Medici Katharina, s. Frankreich.

Meel Dr. Georg von Strölitz, der böhmischen Krone deutscher Vicekanzler, kais. Commissär für Naumburger Tag 194.

Meissen, Bischof Johann Haugwitz, von August von Sachsen gezwungen, Lutheraner zu werden 121. 192.

Merseburg Bischof von, s. Helding Michael.

Merseburg Domcapitel, postulirt (1561 December) Sohn des Kurfürsten von Sachsen zum Bischof 328.

Mezler Christof, s. Constanz.

Modena, Bischof Egidius Foscarari, Schreiben an Cardinal Morone (1561 December 11) 326—327.

Modrusch Bischof von (Dionysius Pieppi?), Mittelsperson zwischen Maximilian und Hosius 23. 179; Einwirkung auf Maximilian betreffs Vertreibung Pfauser's 39.

Moldau, Woiwode Alexander, Einladung zum Concil 290—291; verspricht dem Kaiser Unterstützung beim Krieg gegen Türkei 281.

Mordaisen Ulrich Dr., kurfürstl. sächs. Rath, bezweifelt, dass König von Navarra in Rom Obedienz geleistet hat 348—349; Ansicht über Concil 349.

Morone Giov., Cardinal, Schreiben an Kaiser 1560 Juli 1, S. XL; wird von

Paul IV. 1557 gefangen gesetzt XXXVII. 26; von Pius IV. 1560 absolvirt 25. 26; verhandelt mit Hosius über seinen Gehalt 4; arbeitet Instruction für Hosius (von 1560 Mai 18) aus 34; ist Gönner Delfino's XXV; als Nuntius in Deutschland 1561 nothwendig 398; erhält die Informationsprocesse der ungar. Bischöfe 337; referirt im Consistorium über Besetzung des Prager Erzbisthums 306.

Moskau, s. Russland.

Mühlberg, Mittheilung des Kaisers über Schlacht bei M. 81.

München, Frohnleichnamsprocession 1561 unter Theilnahme des Adels von Bayern und Schwaben abgehalten 395.

Münster, Bischof Bernard von Raesfeld, Sendung Grossbeck's nach Rom wegen niederländ. Bisthümer 321.

Murbach im Elsass Abt von, lehnt wegen Alters Reise nach Trient ab 354.

Mureto, Gesandter des Königs von Navarra in Rom, leistet für König von Navarra Obedienz 351.

Muschler Georg Dr., Professor der Wiener Universität, Rückkehr nach Wien, Verkehr mit Maximilian 210—211. 215. 223—225.

Musso Cornelio, Bischof von Bitonto, Sendung nach Wien (Juni 1560) 69; mit monatlichem Gehalt von 300 Scudi 99; als Kanzelredner gerühmt 69—70; verlangt von Hosius Bericht über Concilsangelegenheit 68; hält am 26. Juli 1560 eine Predigt 84. s. auch Zusätze und Berichtigungen ad p. 84; meldet dem Kaiser Confirmation der ungarischen Bischöfe 95—96; beräth sich mit Hosius und Altemps über Prager Angelegenheit 72. 74; Verhältniss zu Hosius 95—96; sendet Secretär nach Rom 87. s. auch Zusätze und Berichtigungen ad p. 84; verlässt (1560 September) Wien 128.

Naumburg, Bischof Julius Pflug, Schreiben an Hosius 166; meldet Hosius den bevorstehenden Fürstentag in Naumburg 185; bespricht sich mit Delfino und Commendone (1561 Februar) 341.

Naumburger Fürstentag, Mittheilungen über N. 207. 212. 218. 353; Nuntius und kais. Commissär begeben sich zum N. 193—194; Berichte der Nuntien in Widerspruch mit denen der kais. Commissäre 223—225; Aeusserung des Kaisers über N. 219; Kaiser sendet Acten des N. dem Papste 217; den geistlichen Kurfürsten 218.

Navarra, König Anton (von Bourbon), Obedienzleistung 282. 348—349; 351. 398; Gerücht von Bewerbung um deutsche Krone 314. 325. 327—329; kriegerische Absichten gegen Spanien 310. 337; gegen Herzog von Guise 396.

Navarra, Königin Johanna (d'Albret), gibt Cardinal von Ferrara ein Bankett, nach welchem protestantische Predigt gehalten wird 336.

Neapel, Einschmuggelung protestantischer Schriften 311.

Neuhaus Nicolaus von, niederösterr. Statthalter, mit Untersuchung gegen Schottenabt beauftragt (1559) 253.

Neuhaus Herren von, auf ihren Gütern in Böhmen sind nur Katholiken 306.

Niederlande, Errichtung von Bisthümern, Beschwerde des Erzbischofs von Köln 319—321. 332.

Niederösterr. Regiment, Edict betreffs Austreibung der Sacramentarier, Wiedertäufer und Schwenkfeldianer 76. 79. 86.

Nürnberg Stadt, hält im Ritus Mitte zwischen Protestanten und Katholiken 194; Empfang Delfino's, Antwort auf seine Werbung betreffs Concil 238. 346—347; Beitritt zu den Naumburger Beschlüssen 250. 301—302. 313. 371.

Oesterreich, ob und unter der Enns, religiöse Zustände 28. 61. 69. 76. 80. 82. 113. 114. 180. 202. 229. 250. 253; Misserute (1561) 296.

Olah Nicolaus, s. Gran.

Olciati Bernard in Rom, vermittelt Geldzahlungen an Hosius 5.
Olmütz, Bischof Marcus Kuen, Urtheil des Kaisers über ihn 284—286; wird durch Breve (1561 August 16) aufgefordert, am Concil theilzunehmen 291.
Oranien Wilhelm von, Vermählung mit Anna von Sachsen 294—295. 313.
Osnabrück, Bischof Johann von Hoya, Sendung Grossbeck's nach Rom wegen niederländ. Bisthümer 321.
Pachmaier Jacob, vom kais. Fiscus wegen Ausfuhr von Silber verfolgt 203.
Padniewski Philipp, s. Krakau.
Paler Wolfgang, Augsburger Rathsherr, zur Verhandlung mit Delfino bestimmt 375.
Pappenheim Georg, s. Regensburg.
Parpaglia Vinc., Abt, Sendung nach England (1560 Mai) 34. 59—60.
Passau, Bischof Wolfgang von Closen (1555—1561), empfängt Hosius in Passau 15.
Passau, Bischof Ulrich von Trennbach (1561—1598), soll von Delfino zur Reise nach Trient bestimmt werden 301; erhält Confirmation taxfrei 322—324; Verhandlungen betreffs Annahme der Stelle eines kais. Gesandten in Trient 314. 323—324. 326. 331—332. 340.
Passau Diöcese, religiöse Zustände 62—63.
Passau'scher Official, s. Hillinger.
Paul IV., Papst, Schreiben an König Ferdinand 1555 Juli 10, S. XXXIV.
Pembler Sebastian, Augsburger Rathssecretär, zur Verhandlung mit Delfino bestimmt 375—376.
Persico Peter, s. Seckau.
Persien, Schah Thamasp, Gesandtschaft Sultan Sulimans II. an ihn betreffs Auslieferung Bajesids 286.
Pfalz, Kurfürst Friedrich III., religiöses Verhalten 42. 240. 350; Aufhebung von Nonnenklöstern 108. 150—151; Stellung zum Concil 89. 111. 151. 153; zur Wahl eines römischen Königs 313—314. 325. 328; Verhältniss zu Christof von Würtemberg 121. 396; zu Johann Friedrich von Weimar 212. 239; gibt Anregung zum Naumburger Fürstentag 180; lehnt Besuch eines Reichstages (1561) ab 327; gibt Delfino Geleitsbrief zur Reise durch sein Gebiet 350.
Pfalz-Zweibrücken Wolfgang von, spricht gegen Einladung Maximilians zum Naumburger Tag 186; vom Kaiser wegen seines Charakters und Neigung zur katholischen Kirche gelobt 194.
Pfauser Joh. Sebastian, Hofprediger Maximilians, entlassen vor Ankunft von Hosius in Wien 19; von Maximilian als krank ausgegeben 35. 54; ist in Lilienfeld 28. 53. 56; seine Entfernung aus Oesterreich betrieben durch Canisius 70; durch Bischof von Modrusch 39; durch Hosius 37—38; verlässt Juni 1560 Oesterreich 69—70; sein Einfluss auf Maximilian 58. 63; auf die religiösen Zustände in Wien 61. 240; Urtheil von Maximilian über ihn 118—119; Urtheil von Hosius 16. 21. 24. 28. 63. 97. 119; sein Weib aus Wien entfernt 29. 38.
Piemont, religiöse Zustände 336.
Pilsen (in Böhmen), ist katholisch 306.
Pisa Cardinal von, s. Rebiba.
Pitigliano Graf von, Conflict mit Cosimo von Medici 165.
Pius IV., Papst.

Schreiben an Hosius:
1560 März 18, S. 3—4.
„ April 6, S. 7.
„ Juni 12, S. 68.
1561 Jänner 13, S. 189.

an Delfino:
1561 September 5, S. 307.

an Kaiser Ferdinand I.:
1560 März 18, S. 1. 26.
„ August 25, S. 98.
1561 Jänner 12, S. 226.
„ „ 16, S. 190.
„ März 31, S. 234—235.
„ September 5, S. 307.

(Pius IV.)
1561 November 8, S. 324.
" December 10, S. 329—330. 333.
" " 13, S. 333.

an König Maximilian:
1560 März 17, S. 2.
" " 18, S. 26.
" August 25, S. 99.
1561 März 31, S. 234—235.
" December 10, S. 330.

an Königin Maria (Gemahlin Maximilians):
1560 März 18, S. 2.
" August 25, S. 99.
1561 December 8, S. 330.
" " 12, S. 330.

an Erzherzog Ferdinand:
1560 März 18, S. 2.
" August 25, S. 99.
" October 30, S. 132.

an Erzherzog Karl:
1560 März 18, S. 2.
" August 25, S. 99.

an Herzog Albrecht v. Bayern:
1560 März 18, S. 2. 26.
" August 25, S. 99.

an Philipp II. von Spanien:
1561 Juni 13, S. 321.

an Cosimo von Florenz:
1560 August 25, S. 99.

an Leonore von Medici (Gemahlin Cosimo's):
1560 August 25, S. 99.

an Bischof von Bamberg:
1560 März 18, S. 2.

an Bischof von Breslau:
1561 August 16, S. 291.

an Bischof von Constanz:
1560 Mai 11, S. 85.

an Bischof von Erlau:
1560 August 25, S. 99.

an Bischof von Fünfkirchen:
1560 August 25, S. 99.

an Erzbischof von Köln:
1560 April 6, S. 85.

an Erzbischof von Magdeburg:
1560 Juni 15, S. 85.

an Erzbischof von Mainz:
1560 Mai 11, S. 85.
1561 August 2, S. 291.

an Bischof von Minden:
1560 Juni 17, S. 85.

an Bischof von Naumburg:
1560 Juni 15, S. 85.

an Bischof von Olmütz:
1561 August 16, S. 291.

an Bischof von Osnabrück:
1560 Juni 17, S. 85.

an Bischof von Passau:
1560 März 18, S. 2.

an Erzbischof von Prag:
1561 December 11, S. 333.

an Erzbischof von Salzburg:
1560 Jänner 26, S. 85.

an Erzbischof von Trier:
1560 April 23, S. 85.

an Bischof von Worms:
1560 Mai 11, S. 85.

an Bischof von Würzburg:
1560 März 18, S. 2.

an die Stadt Freiburg i. B.:
1560 August 23, S. 109.

Piuschocchi, Deckname für Maximilian 331. 333.

Plock, Bischof Johann Choinski, Reichskanzler von Polen, nimmt Hosius in seinen Dienst XXX.

Polen, König Sigismund August, Schreiben an Hosius von 1561 April 12, S. 242; Streit um Bari mit Philipp II., S. 25—26; Verhältniss zu Russland 249. 252. 348—349. 398; vermittelt Vertrag zwischen seiner Schwester Isabella von Siebenbürgen und dem Kaiser 281; verwendet sich für die Einladung seines Neffen Joh. Sigismund Zapolya zum Concil 291; Sendung des Erzbischofs von Galatia an ihn 288; Verkehr mit Vergerio 43; Gerücht von Absendung von Gesandten nach Trient (1561 Mai) 246.

Polen, Königin Katharina, bleibt trotz den Ueberredungsversuchen Vergerio's katholisch 43; fordert den Laienkelch 275—276.

Pollweiler Niclas Freiherr, beauftragt, die Wahl von Altemps in Constanz zu befördern 307; soll mit Veranstaltung eines Religionscolloquiums betraut werden 335; lehnt Stelle eines kais. Gesandten in Trient ab 340.

Polnischer Gesandter in Wien, s. Kromer.

Portu a Franciscus (Greco), ist bemüht, Ferrara für protestantische Lehre zu gewinnen 311—312.

Portugal, Sendung von Gesandten und Prälaten zum Concil 246—247. 324.

Posch Johann Dr., Nürnberger Rathsherr, zur Verhandlung mit Delfino bestimmt 347.

Prag Erzbischof von, s. Brus.

Prager Erzbisthum, Administrator, s. Scribonius.

Prager Erzbisthum, Verhandlungen über die Wiederbesetzung 70—74. 143. 296. 302—306. 322. 331. 333. 415—421.

Pressburg, Reichstag zur Krönung Maximilians verschoben 287. 288—289.

Preussen, Herzog Albrecht, Urtheil von Hosius über ihn 258—259; Gerücht, dass Johann Albrecht von Mecklenburg seinethalben mit Kaiser verhandle 97.

Preussen Wilhelm von, s. Riga.

Priesterehe, gefordert in der kais. Denkschrift (1560 Juni 27) 56; Beschlüsse der Salzburger Provinzialsynode gegen P. 27; Kaiser erklärt, gegen P. nicht einzuschreiten 88—89; Gespräch zwischen Hosius und Maximilian über P. 93; Antwort des Papstes auf Forderung der kais. Denkschrift 106—107. 124; gefordert von Witzel 270.

Promnitz Balthasar, s. Breslau.

Puteo Jacob, Cardinal, Verhältniss zu Hosius XXXI—XXXII; schreibt Hosius über Gebrauch der Facultäten 4; über seine schwankende Haltung betreffs Indiction oder Continuation 167—168; legt ein Schreiben von Hosius (Bitte um Abberufung) dem Papste nicht vor 6. 96; verwendet sich für Hosius bei Sigismund August von Polen 259; zum Concillegaten ernannt 226. 342; kann wegen Krankheit nicht nach Trient reisen 233. 323; Briefe von Hosius an ihn, s. Hosius.

Raab, Bischof Paul Gregoriancz, geleitet Hosius zum Kaiser 15; zum Gesandten in Trient in Aussicht genommen 252.

Raesfeld Bernard, s. Münster.

Rattenberg am Inn, religiöse Zustände 13.

Rebiba Scipione, Erzbischof von Pisa und Cardinal, gefangen gesetzt in der Engelsburg (1561 Februar) s. Zusätze und Berichtigungen ad p. 223; Vorgehen des Papstes gegen ihn vom Kaiser gebilligt 221.

Regensburg, Bischof Georg von Pappenheim, erhält Concilbulle durch Secretär Delfino's 376. 379.

Regensburg Stadt, hat Beitritt zu den Naumburger Beschlüssen abgelehnt 309.

Rellinger Heinrich, Augsburger Rathsherr, zur Verhandlung mit Delfino bestimmt 375.

Rennes Bischof von, s. Bochetel.

Rescius Stanislaus, Secretär von Hosius 2. 241. 401.

Rettenborgh, s. Rattenberg.

Rettinger von Wispach Martin, s. Lavant.

Rheingraf, Johann Philipp von Dhaun, Sendung zum König von Dänemark und seine Praktiken in Deutschland 312—313. 326—328.

Rieulx Herr von, Streit mit Christof von Württemberg um Héricourt 286. 372. 396.

Riga, Erzbischof Wilhelm von Preussen, Streit mit Iwan Wassiljewitsch II. von Russland 98.

Riga, Coadjutor d. Erzb., Christof von Mecklenburg, Verhandlungen betreffs seiner Investitur 97.
Rokytzan (in Böhmen), ist katholisch 306.
Rosenberg Wilhelm von, heiratet Sofie von Brandenburg 309.
Rosenberg Herr von, hat auf seinen Gütern in Böhmen 150 katholische Pfarrer 82.
Rosenberg Herren von, auf ihren Gütern sind nur Katholiken 306.
Rostock Stadt, Streit mit Johann Albrecht I. von Mecklenburg 98.
Rostock Universität, Bestätigungsurkunde des Kaisers 98.
Rovere Ottav., s. Terracina.
Russland, Zar Iwan Wassiljewitsch II., Verhältniss zu Polen 249. 348—349. 398; Sendung Canobio's an ihn 245. 249. 252; Streit mit Erzbischof von Riga 98.
Sachsen, Kurfürst August, religiöses Verhalten 89. 111. 298. 314. 349; Stellung zum Concil 97. 111. 155; Beziehungen zu Friedrich von Dänemark 295. 297. 325. 336; zu Maximilian 50. 155. 186. 207—208; zu den Herzogen von Weimar 41. 313. 328; gibt dem Kaiser Aufklärung über seine Fahrt nach Celle 312—313; Verhalten zur Wahl in Deutschland 327—328; lehnt Besuch eines Reichstages (1561) ab 327; Conflict mit dem Bischof von Meissen 121. 192; Umtriebe im Bisthum Merseburg 325. 328; verlangt von seinen Unterthanen 1½ Millionen Thaler 296.
Sachsen Alexander von, Sohn des Kurfürsten August, im December 1561 vom Merseburger Capitel zum Bischof postulirt 328.
Sachsen Anna von, Tochter des verstorbenen Kurfürsten Moriz, vermählt mit Wilhelm von Oranien 296; religiöses Verhalten 309.
Salzburg, Erzbischof Michael Kienburg (1554—1560), sucht durch Hosius den Kaiser zum Einschreiten gegen abtrünnige Priester zu bestimmen 17. 26—27. 88. 112; Austreibung von Protestanten 194; Urtheil von Hosius über ihn 65; stirbt 1560 November 17, S. 190.
Salzburg, Erzbischof Johann v. Khuen-Belasy (1560—1586), Schreiben an Cardinal Morone 1561 September 6, S. 324; Urtheil des Kaisers über ihn 190; seine Suffraganbischöfe zur Fahrt nach Trient aufgefordert 314.
Salzburg, Provinzialsynode, einberufen für 1560 Mai 5, S. 15. 30; Schreiben an Hosius (von Mai 12) 30. 44. 62; Beschlüsse (gegen Laienkelch und Priesterehe) 27; vom Papste gebilligt 51.
Salzburg Stadt, Publication der Ablassbulle (von 1560 Nov. 20) 192.
Sandizell Moriz, s. Freising.
Santacroce Prospero, Bischof von Cissamo, hatte als Nuntius bei Ferdinand I. Facultät, den Laienkelch zu gewähren 317; Unterredung mit Philipp II. von Spanien über Maximilian (1560 September 4) 131.
Savoyen, religiöse Zustände 336.
Schaumberg Martin, s. Eichstädt.
Schlesien, religiöse Zustände 78. 82.
Schmeckowitz Herr von, empfängt im Auftrage Maximilians Delfino 123. 125.
Schottland, Königin Maria Stuart, Gerücht von Vermählung mit König von Dänemark 351.
Schradin Ludwig Dr., kais. Hofrath, Sendung zum Abt von Lilienfeld wegen Pfauser's 53.
Schürstab Hieronymus, Altbürgermeister von Nürnberg, zur Verhandlung mit Delfino bestimmt 347.
Schwaben, viele Adelige bei Frohnleichnamsprocession in München 395.
Schwarzburg Graf von, Gerücht von seiner Bewerbung um Bisthum Merseburg 325.
Schwaz (in Tirol), religiöse Zustände 13.
Schweden, König Erich XIV., Gerücht von Verbindung mit prote-

stantischen Fürsten 296; Verhältniss zu Dänemark 337.

Schweiz, protestantische Cantone, religiöse Einigung mit protestantischen Fürsten Deutschlands 91. 371—372.

Schwert, geweihtes, von Pius IV. dem Kaiser übersandt 189. 208. 211—213. 215. 218.

Scoto Alessandro Alessio, Deckname für Vergerio 348—349.

Scribonius Heinrich, Administrator des Prager Erzbisthums, Verhandlung mit Hosius über Wiederbesetzung des Prager Erzbisthums 70—71.

Seckau, Bischof Peter Persico, soll vom Kaiser zum Concil geschickt werden 301.

Seebach Peter, s. Laibach.

Seld Georg Siegmund Dr., Reichsvicekanzler, überbringt den Nuntien Mittheilungen des Kaisers 135. 139. 197; verhandelt mit Hosius über Reform der Wiener Universität 151—152; wird von Hosius zur Berathung über Aachener Angelegenheit gewünscht 192; verhandelt über Aachen mit Hosius 194—195; vom Kaiser zum Mitglied der Klosterreformcommission ernannt 297—298; beräth den Kaiser in Concilsangelegenheit 300; schreibt über kais. Auftrag an Johann Lange 271; erhält Schreiben von Brus betreffs Gesandtenposten in Trient 340; von Cram Aufklärungen über Verhalten des Kurfürsten von Sachsen 327; Antheil an der Supplik des Kaisers (von 1560 Juli 12) wegen des Prager Erzbisthums 415.

Seripando Hieronymo, Cardinal, Ernennung zum Concillegaten 226. 348; Abreise nach Trient 233. 247; s. auch Concillegaten.

Sesseldianus Andreas Dr., Rath des Kurfürsten von der Pfalz, gibt Delfino Aufklärungen über Naumburger Tag und Haltung der protestantischen Fürsten 353.

Siebenbürgen, Fürst Johann Sigismund Zapolya, Einladung zum Concil 280—282. 290—291; Verhältniss zum Kaiser 280—281. 298. 309; Anmassung des ungarischen Königstitels 315.

Siebenbürgen, Fürstin Isabella (Mutter von Johann S. Zapolya), bricht den mit dem Kaiser geschlossenen Vertrag 281.

Siebenbürgen, Bischof Paul Bornemizsa, empfängt Hosius im Namen des Kaisers in Wien 15.

Simoneta Lodov., Cardinal, zum Concillegaten ernannt 226. 348; Abreise nach Trient 233. 323—324. 327.

Singmoser Marcus, kais. Secretär, Schreiben an Delfino von 1561 Juli 28, S. 305; überbringt Delfino Mittheilungen des Kaisers 125. 155—156.

Smecovich, s. Schmeckowitz.

Socinus (Lälius?), schreibt Ketzereien an Siena 311—312.

Soranzo Giacomo, venetianischer Gesandter in Wien, Ergebenheit gegen den apostolischen Stuhl 229; erzählt Hosius, dass Maximilian Communion unter Einer Gestalt empfangen 37; ist von den Nuntien über alle religiösen Angelegenheiten zu informiren 181; von Hosius als Mittelsperson verwendet beim Kaiser 207; bei Maximilian 241.

Spätt Georg, kais. Hauptmann in Constanz, erhält vom Kaiser Auftrag, sich für die Wahl von Altemps in Constanz einzusetzen 307.

Spanien, König Philipp II., Verhalten in der Concilsangelegenheit 90—91. 128—129. 222. 243—245. 254. 273—274. 287. 291. 324. 410; Streit um Bari 24—26. 33; Einwirkung auf Maximilian 130—131; Verhältniss zu Frankreich 42. 310. 326; verstimmt über Aufnahme Navarra's in Rom 282. 398; Errichtung neuer Bisthümer in den Niederlanden 320—321; verbietet Edelleuten aus Flandern Reise nach Leipzig (zur Vermählung Oraniens) 295; hat Fürsten und Hauptleute in Deutschland in Sold 326. 337.

Spanien, Einschmuggelung protestan-

tischer Schriften 311. 350; Abreise von Prälaten zum Concil 308. 320.

Spanischer Gesandter in Rom, s. Vargas.

Spanischer Gesandter in Wien, s. Luna.

Speier, Bischof Marquard von Hattstein, ist für die religiösen Zustände in Wimpfen verantwortlich 261; antwortet betreffs Theilnahme am Concil ausweichend 350. 355.

Speier Stadt, Antwort auf Werbung Delfino's betreffend Sendung zum Concil 350.

Staphylus Friedrich, Schreiben an Hosius 1561 Mai, S. 270—271; an Concillegaten 1561 Juni 21, S. 271—272; Aufenthalt in Wien (im Gefolge Albrechts von Bayern) 1560, S. 112. 114; Verhandlungen über seine Sendung nach Trient 270—272; vom Kaiser zur Berathung über die Concilsangelegenheit nach Wien berufen (1561 August) 292. 297—298. 300—301. 302. 308; literarische Thätigkeit 270—271; Urtheil Delfino's über ihn 269.

Steiermark, religiöse Zustände 82.

Stein a. d. Donau, religiöse Zustände 114.

Strasoldo, päpstlicher Kämmerer, überbringt Hosius den Cardinalshut 234. 242.

Strassburg, Bischof Erasmus von Limburg, antwortet betreffs Theilnahme am Concil ausweichend 355; empfängt unter Bedingungen Vergerio 357.

Strassburg, Weihbischof, s. Delphius.

Strassburg, Vicar des Bischofs, lädt Delfino ein, nach Strassburg zu kommen 350.

Strassburg Stadt, Schreiben an Delfino 1561 Mai 2, S. 355—356; Druck protestantischer Schriften in spanischer und italienischer Sprache 311; religiöse Zustände 354; Urtheil Delfino's über St. 355.

Sturm Johannes, Rector in Strassburg, Schreiben (gemeinsam mit Zanchi) an Delfino 1561 November 2, S. 334—335; ersucht Bischof von Strassburg, Vergerio höflich zu behandeln 357; Urtheil Delfino's über ihn 357. 380. 391; Verhandlungen mit Delfino über Theilnahme am Concil 265—267. 277—280. 332—336. 363. 383—384. 388—390.

Suliman II., s. Türkei.

Sutrianensis, s. Zusätze und Berichtigungen ad p. 9. 14.

Tachau (in Böhmen), ist katholisch 306.

Tarnow Johann Graf, Breve des Papstes an ihn betreffs Unterstützung von Hosius 259; stirbt 1561 Mai 262.

Teklio Dr., von Delfino als Späher zur Fürstenversammlung in Leipzig (1561 Aug.) geschickt 295. 313—314.

Terracina, Bischof Ottaviano Rovere (1545—1562), als Nuntius (1561 Mai) nach Spanien geschickt 258—259. 324.

Theander Georg, Professor in Ingolstadt, Lob seiner Gelehrsamkeit 270.

Thiene Marcantonio Graf, protestantischer Flüchtling aus Vicenza, besucht Delfino in Strassburg 380—381; schreibt protestantische Schriften an Vicenza 311—312.

Thun Siegmund Graf, zum weltlichen Vertreter des Kaisers auf dem Concil bestellt 340.

Thurm Franz von, kais. Gesandter in Rom, Schreiben an den Kaiser 1560 Juli 1, S. XL; liest eigenhändiges Schreiben des Kaisers (von 1560 März 6) dem Papste vor 317.

Tirol, religiöse Zustände 81—82.

Tirol, kais. Statthalter empfangen Hosius 11; erlassen Vorschriften über Beichte 12; sind gut katholisch 13.

Toledo Antonio di, Sendung zu Franz II. von Frankreich 128—129.

Tomicki Peter, s. Krakau.

Torrentinus Levinus, Procurator des kölnischen Erzbischofs in Rom 321.

Toscana, s. Medici.

Tournon Franc. de, Erzbischof von Lyon und Cardinal, Bericht über Einberufung des Nationalconcils in Frankreich 115.

Traunsteiner Wolfgang, s. Wien, Schottenstift.
Trenberg, s. Trennbach (vgl. Zusätze und Berichtigungen ad p. 324).
Trennbach Ulrich, s. Passau.
Trevisani Hieronymo, erhält (1561 Jänner 28) Bisthum Verona 173. 189.
Trient Cardinal von, Christof Madruzzo (Bischof von Trient und Brixen), Schreiben an Kaiser 1560 Juni 4, S. 69—70; Verhältniss zu Hosius XXXI; spricht für die Entsendung von Hosius im Consistorium (1560 Februar 2) 2; verspricht Hosius, im Bedarfsfalle ihm eine ausserordentliche Zulage zu verschaffen 4; ist vom Papste beauftragt, die Schreiben von Hosius zu beantworten 7; ist von Delfino in der Concilfrage zu informiren 108; wendet sich an Hosius um Gutachten über Staphylus und Witzel 269—270; bringt die Entsendung von Lindanus nach Trient in Vorschlag 270; wird von Vergerio um Geleitsbrief für Aufenthalt in Trient ersucht 292. 345; war (1545) bemüht, die Zulassung Vergerio's zum Concil von Trient zu erwirken 369; wird in die Verhandlungen mit Vergerio nicht eingeweiht 375.
Trient Diöcese, Nothwendigkeit eines Weihbischofs und Jesuitencollegiums 13.
Trient Stadt, Eintreffen der Concillegaten, s. Concillegaten; anwesend mehr als 80 Prälaten, 1561 November, S. 323.
Trier, Erzbischof Johann von der Leyen, Verbindung mit Frankreich 328.
Triest, Bischof Johann Betta, ist vom Kaiser zur Reise nach Trient zu bestimmen 284.
Truchsess von Waldburg Otto, Bischof von Augsburg und Cardinal, s. Augsburg.
Truchsess von Waldburg Wilhelm, kais. Rath, vom Kaiser beauftragt, den Abfall Wimpfen's von der katholischen Kirche zu verhindern 260.
Türkei, Sultan Soliman II., Beziehungen zum Kaiser 144; Furcht in Deutschland vor T. 348—349; Liga gegen T. vom Papste vorgeschlagen 193; verlangt vom Schah von Persien Auslieferung Bajesid's 286.
Ulm Stadt, Schreiben an Delfino 1561 Mai 26, S. 373—374; Beitritt zu den Naumburger Beschlüssen 371.
Ungarn, Erbreich der Habsburger 237. 280; Siebenbürgen und Moldau sind Provinzen U. 281; religiöse Zustände 39. 77. 210. 308—311; Abhaltung von Provinzialsynoden 17; Confirmation der ungarischen Bischöfe 39. 87. 95—96. 187; ihre Anwesenheit am kais. Hofe nothwendig 149; Vertreter der ungarischen Bischöfe in Trient 338—340; Krönung Maximilians 236—238. 288—289. 315—318; Kämpfe mit den Truppen Zapolya's 298. 309.
Vargas Franc. de, spanischer Gesandter in Rom, kommt der Sendung Dietrichstein's auf die Spur 318. 333; Verhandlung mit Papst über Bisthümer in Niederlanden 319.
Venedig, Verhalten in der Concilfrage 182. 231; Besetzung des Bisthums Verona 189.
Venetianischer Gesandter in Wien, s. Soranzo.
Verancsics Anton, s. Erlau.
Vercelli Cardinal von, Petr. Fr. Ferrerio (Bischof von Vercelli und Cardinal) vermittelt Briefsendung von Rom an Hosius 228.
Vergerio Pietro P., Schreiben an Cardinal von Mantua 1561 April 28, S. 366—367; 1561 Mai 12, S. 367—368; Sendung in die Schweiz 91; Aufenthalt bei Maximilian in Wien 63; Aufenthalt am polnischen Hofe 43. 45—46; schreibt an Cardinal von Trient um Geleitsbrief für Aufenthalt in Trient 292. 345; Verhandlungen mit Delfino über Reise nach Trient 266. 292—294. 324. 332—335. 342—345. 348—349. 355. 357—370. 374—375. 383; Schriften Vergerio's 41. 43.

45—46. 66. 223. 225. 262. 292. 294. 333—334. 359. 362—363. 368—370; Urtheil über Delfino 370; Urtheil Delfino's über V. 362—364; Urtheil Maximilians über V. 292.

Vermigli Pietro Martire, Anhänger Zanchi's 390. 394; zur Versammlung der französischen Prälaten (1561 Juli 20) geladen 286.

Verona Bisthum, Bewerbung Delfino's um V. 161—162; verliehen dem Hieron. Trevisani (1561) 173. 189.

Verona Stadt, Verbreitung protestantischer Schriften 311.

Vicenza, Einschmuggelung protestantischer Schriften 311—312.

Vico marchese di, sendet protestantische Schriften an die Neapolitaner 311.

Vieilleville Franç. de Scepeaux de, Sendung nach Wien (1561) 247—248; ist nur der französischen Sprache mächtig 246; Gerücht über Verhandlung mit August von Sachsen 328.

Vienne, Erzbischof Charles de Marillac, religiöses Verhalten 125.

Vinaria, s. Weimar.

Viterbo, Bischof Sebast. Gualtieri, Nuntius in Frankreich, berichtet über Haltung Frankreichs in Concilsache 195. 229. 287.

Vittoria P., s. Jesuiten.

Volkammer Georg, Bürgermeister von Nürnberg, zur Verhandlung mit Delfino bestimmt 347.

Walter Bernhard, Kanzler der niederösterr. Länder, mit Untersuchung gegen Schottenabt in Wien beauftragt (1559) 253.

Weimar, Herzog Johann Friedrich, religiöses Verhalten 41—42. 45. 177. 180. 298; Stellung zu den Naumburger Beschlüssen 212. 239. 301. 309. 313; zu August von Sachsen 41. 313. 328; zu Friedrich III. von der Pfalz 212. 239; zu Christof von Würtemberg 121; Urtheil des Kaisers über ihn 221.

Weingarten Abt von, kann wegen Alters nicht zum Concil kommen 371. 373.

Welser, Sohn des Hieronymus Welser, (Augsburger Patriciers und päpstlichen Kämmerers) wird betreffs eines in Rom schwebenden Processes dem Papste empfohlen 376. 379.

Wien Bischof von, s. Brus.

Wien Stadt, religiöse Zustände 28—29. 63. 97. 113. 122. 177—179. 198. 202. 240—241. 244—245. 252—253. 310; Schottenstift 244. 250. 252—253. 297. 299; Domherren bei St. Stefan 65. 113; 4000 Italiener in W. 179; Verhalten der Bevölkerung gegen kais. Mandate 198; Wüthen der Pest (1561) 292. 296.

Wien Universität, Verbot öffentlicher Disputation über Laienkelch 75. 78; Verhandlungen über Reform, d. i. Vertreibung der protestantischen Professoren und Erweiterung der Formel des Glaubenseides 61. 75. 78—79. 85—86. 89. 110. 151—152.

Wiener-Neustadt, Bischof Caspar von Logau, für Posten eines kais. Gesandten in Trient in Aussicht genommen 252. 284—285.

Wimpfen Reichsstadt, religiöse Zustände 170. 259—261.

Wirsberg Friedrich, s. Würzburg.

Witzel Georg, Urtheil Delfino's über ihn 269; Urtheil von Hosius 270; Entsendung nach Trient 269—270; Wohlwollen des Papstes gegen W. 345.

Worms, Bischof Dietrich von Bettendorf, antwortet betreffs Theilnahme am Concil ausweichend 353.

Worms Stadt, religiöse Zustände 350; Antwort auf die Werbung Delfino's betreffs Theilnahme am Concil 350. 353.

Würtemberg, Herzog Christof, Stellung zum Concil 42. 89. 111. 151. 153. 155; Bestrebungen nach Einigung der protestantischen Fürsten mit Schweiz 91. 371—372; Aufhebung von Nonnenklöstern 108. 121. 150—151. 192; Verhältniss zu Vergerio 292. 362. 363; nimmt Graf Thiene auf 312; Schreiben an Maximilian

155. 186. 239. 241; Plan Delfino's, mit ihm eine Besprechung abzuhalten 342. 344; Erörterung Delfino's über sein Verhalten 349; Einladung an Kurfürsten der Pfalz, Landgrafen von Hessen und Herzog von Weimar (1560) 121; Conflict mit Rieulx wegen Héricourt 286. 372. 396; Streit mit Albrecht von Bayern um Nachlass des Herzogs Ernst von Bayern 337.

Würzburg, Bischof Friedrich von Wirsberg, erbittet durch Delfino verschiedene Gnaden vom Papst 298. 303; verspricht persönliche Theilnahme am Concil 238. 346.

Zanchi Hieronymo, Schreiben (gemeinsam mit Sturm) an Delfino 1561 November 2, S. 334—335; Verhandlungen mit Delfino über Theilnahme am Concil 265—267. 277—280. 332. 334—336. 345. 380—394; Urtheil Delfino's über ihn 380. 391.

Zante Bischof von, s. Commendone.

Zapolya Johann Sigismund, s. Siebenbürgen.

Zasius Johann Ulrich, kais. Rath und Kanzler der vorderösterr. Länder, verhandelt mit Pfalz und Würtemberg über Concil 151; Mittheilungen über Stellung Würtembergs zum Concil 265; ist vom Kaiser beauftragt, den Abfall Wimpfen's von der katholischen Kirche zu verhindern 170. 260.

Zusätze und Berichtigungen.

p. 3, *Zeile 20 von oben statt* ‚*Band XVIII*' *zu lesen* „*Band XIX*".
p. 9, *Zeile 15 von unten statt* ‚Sutrianensis' *zu lesen* „Satrianensis".
p. 14, *Zeile 15 von oben statt* ‚*Michael Ghislieri, Bischof von Sutri*' *zu lesen* „*Camillo Mentuato, Bischof von Satriano-Campagna*".
p. 35, *Zeile 29—33 von oben soll lauten* „*P. Canisius hatte sich (über Ersuchen von Hosius) zu Beginn des Jahres 1560 von Augsburg nach Wien begeben, vgl. Boero, vita del beato Pietro Canisio, p. 220—222*".
p. 48, *Zeile 7 von oben statt* ‚ante coenam' *zu lesen* „a ieiunis" *(zu emendiren aus* „a ciunis").
p. 54, *Zeile 9 von oben statt* ‚scripissem' *zu lesen* „scripsissem".
p. 55, *Zeile 16 von unten statt* ‚marsalco' *zu lesen* „marscalco".
p. 60, *Zeile 1—2 von oben statt* ‚*ein kurzer Auszug steht bei Bucholtz 7, 479*' *zu lesen* „*Copie in Arch. Vat. arm. LXIV, tom. 28, fol. 64*".
p. 74, *letzte Zeile statt* ‚*nr. 74*' *zu lesen* „*nr. 73ᵃ*".
p. 75. 267. 268. 271 *etc. statt* ‚*Arch. Vat. Misc. MSS. concil. Trid.*' *zu lesen* „*Arch. Vat. acta conc.*".
p. 84, *Zeile 9 von unten ist hinzuzufügen: diese Predigt Musso's vom 25. Juli, sowie auch eine zweite vom 5. August sind gedruckt in der seltenen Schrift:* „*prediche del Rev. Mons. Cornelio Musso da Piacenza vescovo di Bitonto fatte in Vienna alla sacra Mᵗᵃ Ces. et al Serᵐᵒ re et reina di Bohemia il giorno di S. Giacomo Apost. et il giorno della madonna della neve l'anno MDLX. In Roma per Antonio Blado stampatore camerale con licentia de i superiori MDLX*" *(4°, 27 foll.; ein Exemplar in Rom Bibl. Barberini). In der ersten Predigt findet sich eine Stelle, aus der man schliessen könnte, dass Maximilian der Predigt beiwohnte:* ‚io non voglio certo, o alto re primogenito figlio di si gran padre, discorrere etc.', *in der zweiten Predigt fehlt jede Andeutung, die auf Maximilian bezogen werden könnte. Da jedoch Hosius ausdrücklich angibt, dass der Predigt Musso's vom 25. Juli der Kaiser, Erzherzog Karl und Maria, Gemahlin Maximilians, aber nicht dieser selbst beiwohnten, muss man folgern, dass Musso die Anwesenheit Maximilians erwartete und demgemäss seine Predigt ausarbeitete. Beide Predigten schliessen mit der Aufforderung, das Concil, das der Papst berufen will, zu unterstützen, die erste nimmt als Ausgangspunkt* „regno di Christo et la religion christiana", *die zweite* „la beata virgine et il verbo di dio". *Den Predigten geht (im Druck) voraus ein Schreiben Musso's an*

Borromeo von Wien 1560 August 14; Musso schreibt, dass er seinen Vertrauensmann M. Jacomo Pelleo nach Rom sende, damit dieser „ben informato da me di quello che si spera nella materia del concilio“ *dem Papste Bericht erstatte. Derselbe bringe die zwei nachfolgenden Predigten mit, welche aber noch nicht ausgefeilt sind* („non sono, come ella vedrà, quadrate a guisa delle altre prediche mie“); *daher sollen dieselben nur von Borromeo gelesen werden, welcher dann ihren Inhalt dem Papste vortragen soll. [Ich verdanke diese Mittheilungen der Güte des Herrn Dr. J. Šusta.]*

p. 99, Zeile 12 von oben ist hinzuzufügen „an die kais. Prinzessinnen in Innsbruck, an die Cardinäle von Mantua und Trient, an Hosius, an den Bischof von Passau“.

p. 99, Zeile 19—26 von oben (Facultäten) soll lauten: „es ist fraglich, ob Delfino schon jetzt Facultäten ertheilt worden sind. Im Arch. Vat. arm. LI tom. 21 fol. 86 findet sich zum December 1560 (also für die Reise Delfino's nach Naumburg und durch Süddeutschland) eingetragen: quod possit uti facultatibus spiritualibus episcopi Varmiensis, donec fuerit nuntius“.

p. 131, Zeile 8 von unten soll lauten: „gemeint ist der Ablass, der mit Bulle vom 25. März 1560 (vgl. Cyprianus tabul. 91—94) ertheilt und in Wien zu Pfingsten 1560 verkündigt worden war.“

p. 132. 141. 145. 147. etc. statt ‚Arch. Vat. arm. LXII' zu lesen „Arch. Vat. acta concilii“.

p. 185, Zeile 6—4 von unten („fiel ihm der König — Speise und Trank“) zu streichen.

p. 190, Zeile 25 von oben statt ‚am 7. Februar' zu lesen „am 1. Februar“.

p. 193, Zeile 15 von unten statt ‚am 7. und 12.' zu lesen „am 7., 8. und 12.“.

p. 223, Zeile 18 von unten soll lauten: „gemeint ist der Cardinal Rebiba, der damals (1561 Februar) in der Engelsburg gefangen gesetzt wurde“.

p. 257, Zeile 3 von oben statt ‚1560 Mai 20' zu lesen „1561 Mai 20“.

p. 261, Zeile 5 von unten statt ‚dicessu' *zu lesen* „discessu“.

p. 283, Zeile 12 von unten statt ‚primo' zu lesen „prima“.

p. 318, Zeile 14 von oben soll lauten: „dass die Sendung Dietrichstein's officiell“.

p. 324, Zeile 15 von unten statt ‚Urban von Trenberg' zu lesen „Urban von Trennbach“.

p. 346, Zeile 14 von oben statt ‚lege' *zu lesen* „lega“.

p. 362, Zeile 11 von oben statt ‚dopò' *zu lesen* „dopo“.

Inhaltsverzeichniss.

Seite

Vorwort von Th. v. Sickel . . . . V–XIII

Einleitung:

a) Editionsgrundsätze und Ueberlieferung der Acten . . XVII–XXIX

b) Lebenslauf von Hosius bis zum Antritt seiner Nuntiatur XXX–XXXII

c) Lebenslauf von Delfino bis zum Antritt seiner Nuntiatur XXXII–XLI

d) Ergebnisse der vorliegenden Publication:

Das religiöse Verhalten Maximilians in den Jahren 1560–1561 . . . . XLII–LXII

Verhandlungen Ferdinands I. mit Pius IV. über das Concil 1560–1561 . . . . LXIII–CVII

Acten:

Berichte der Nuntien am kais. Hofe, Hosius und Delfino, 1560–1561 1–340

I. Anhang: Berichte Delfino's aus Süddeutschland 1561 . . . 341–398

II. Anhang: Religionsgespräche zwischen Hosius und Maximilian 1560 und 1561 399–414

Nachtrag: Ferdinand I. an Pius IV. wegen des Prager Erzbisthums (1560 Juli 12) 415–421

Register 425–450

Zusätze und Berichtigungen 451–452

Digitized by Google